image
not
available

Litteratur

des

Teutschen Staatsrechts

vom Johann Stephan
geheimen Justitzrath Pütter
zu Göttingen.

Erster Theil.

Göttingen
im Verlag der Wittwe Vandenhoek
1776.

Johann Beckmann.
Göttingen 1776.

Vorrede.

Wenn je in einem Fache der Gelehrsamkeit leicht zu viel oder zu wenig geschehen kann, so ist es das litterarische Fach. Ohne Geschmack an der Litteratur zu haben, wird nicht leicht jemand es weit in einer Wissenschaft bringen; gemeiniglich stehet Steigen und Fallen in der Litteratur und in der Gelehrsamkeit selber sowohl bey einzelnen Personen, als bey ganzen Völkern oder in ganzen Zeitabschnitten sehr natürlich in ziemlich gleichen Verhältnissen. Jedoch auch bloß bey der Litteratur stehen zu bleiben, dazu kann vielleicht einen Bibliothecarius, oder einen, der zum Lehrer oder Schriftsteller in diesem Fache bestimmt ist, sein Beruf berechtigen; allenfalls mag auch ein Buchhändler damit schon zunächst den Namen eines gelehrten Buchhändlers verdienen. Sonst aber gehört doch schon ein eigner Geschmack dazu, wenn sich jemand mit nichts als mit der Litteratur beschäfftiget, oder gar aus litterarischen Kleinigkeiten, d. i. aus Anecdoten von gelehrten Männern, aus Kenntniß seltener Schriften, bloß weil sie selten sind, oder aus der Verschiedenheit mehrerer Ausgaben eines jeden erheblichen oder unerheblichen Buchs u. s. w. lauter Hauptwerk

machen will. Wenigstens gehören dazu solche Umstände, die uns mehr zum Vergnügen, als zum Nutzen zu arbeiten gestatten.

Nach diesen Grundsätzen habe ich von je her die Litteratur mit denjenigen Theilen der Gelehrsamkeit, die mir Beruf und Neigung zu bearbeiten angewiesen, in verhältnißmäßige Verbindung zu nicht geringerem Nutzen als Vergnügen zu setzen gesucht. Das Teutsche Staatsrecht hat mich aber oft in die Nothwendigkeit gesetzt, um dessen Litteratur wegen deren vielfältigen Einflusses in die Sache selber mich noch weit genauer zu bekümmern, als ich in andern Theilen der Rechtsgelehrsamkeit es nöthig gefunden habe.

Bey solchen Gelegenheiten habe ich dann nicht unterlassen, sowohl allgemeine litterarische Werke, als solche, die bloß der Rechtsgelehrsamkeit oder nur dem Teutschen Staatsrecht gewidmet waren, mir möglichst bekannt und zu Nutze zu machen. Es ist mir jedoch oft der Wunsch übrig geblieben, daß ein eignes Werk bloß diesen Theil der Litteratur sowohl in Gestalt einer Gelehrtengeschichte, als nach Art einer systematischen Realbibliothek abhandeln möchte. Zu Zeiten habe

ich

ich Versuche gemacht, besondere Vorlesungen darüber anzustellen, oder auch in meinen Lesebüchern eines mit dem andern zu verbinden. Endlich habe ich es selbst der Mühe werth gefunden, das meinige dazu beyzutragen, um jenen Wunsch in einem eignen Buche in Erfüllung zu bringen.

Bey allem dem habe ich mich doch nie überwinden können, aus der Litteratur meine Hauptbeschäfftigung zu machen; wiewohl, wenn ich es auch gewollt hätte, durch andere Arbeiten, die mein Beruf erforderte, schon dafür gesorgt war, daß es mir nie an anderer Hauptbeschäfftigung fehlte, die selbst während des hier zum Vorschein kommenden Abdrucks mich oft denselben zu unterbrechen nöthigte.

So ist es geschehen, daß schon über Jahr und Tag an diesem Buche gedruckt worden; daher schon mancher Stoff zur Ergänzung währenden Drucks entstanden, oder auch ein und anders in den ersten Bogen vielleicht anders gefasset ist, als ich es jetzt fassen würde. Und aus eben der Ursache habe ich nicht nur die eigentliche Bibliothek des Staatsrechts, als den zweyten Haupttheil dieser Litteratur, noch auf andere Zeit aussetzen müssen;

son-

sondern es ist auch selbst von der Gelehrtengeschichte der neueste Abschnitt, dessen Anfang ich von dem 1746. zuerst erschienenen Schmaussischen Lehrbuche anrechne, vorerst noch zurück geblieben, bey dessen Aufschub jedoch desto weniger Einbusse seyn wird, da es darinn meist um noch lebende Schriftsteller gilt, deren Kenntniß überall weniger Schwierigkeit hat, und von deren Fleisse noch täglich neuer Stoff zur Fortsetzung dieser Gelehrtengeschichte zu erwarten ist.

Inzwischen habe ich mich doch bemühet, auch diesen Theil schon durch Vorsetzung des Inhalts und Beyfügung eines Registers so brauchbar als möglich zu machen. Göttingen den 12. Apr. 1776.

Johann Stephan Pütter.

)o(

Inhalt.

Vorläufige Einleitung

Erster Theil

Gelehrtengeschichte des Teutschen Staatsrechts.

zu

zu einer neuen Art hieher gehörigen Schriften Anlaß gegeben S. 29.

I. Hauptstück von dem, was aus dem Staatsrechte der mittleren Zeit selbsten hier zu wissen nöthig ist; insonderheit von der hier zu suchenden Quelle des Ansehens des Römischen, päbstlich-canonischen und Longobardischen Lehnrechts; und von dem Einflusse, den alle diese Rechte in unser Staatsrecht gehabt haben S. 29.

In den mittleren Zeiten ward I) an das Teutsche Staatsrecht, als an eine Wissenschaft nicht gedacht §. 13.; Doch ist II) selbst zur Litteratur des Staatsrechts einige Kenntniß des Staatsrechts der mittleren Zeiten nöthig §. 14.; als insonderheit 1) der Wahn, daß das Teutsche Reich eine Fortsetzung des alten Römischen sey §. 15.; und daher Justinians Gesetzbuch eben so, wie Carls des V. peinliche Halsgerichtsordnung in Teutschland die Kraft eines Gesetzes habe §. 16.; ingleichen 2) daß der Kayser Herr der Welt sey §. 17.; doch nur als weltliches Oberhaupt ohne Nachtheil des geistlichen Oberhaupts der Christenheit, und dessen geistlichen Gesetzbuches §. 18.; wie auch 3) daß die Longobardischen Lehnrechtsbücher §. 19. ein allgemeines kayserliches Lehenrecht enthielten §. 20.

II. Hauptstück von der Litteratur des Teutschen Staatsrechts vom XII. bis in die Mitte des XV. Jahrhunderts, da Peter von Andlo geschrieben, insonderheit von Glossatoren und Teutschen Rechtsbüchern des XII. und XIII. und von der Staatsrechts-Litteratur des XIV. Jahrhunderts S. 54.

Seit dem XII. Jahrhunderte herrschte I) nur die Aristotelische scholastische Philosophie und die Glosse der fremden Rechte §. 21.; wowider 1) im Privatrechte nur noch einige Gegenanstalten aufkommen §. 22.; unter andern verschiedene Teutsche Rechtsbücher §. 23.; Jedoch 2) das Staatsrecht selbst war und blieb etwas unbekanntes §. 24.; II) Vom XIV. Jahrhunderte gehören hieher 1) die Schriften für Ludewig von Bayern und das Teutsche Reich gegen den Pabst §. 25.; aber

2) Einige

IV. Ab=

Inhalte

Lünig

I. Hauptstück von Johann Jacob Moser S. 408.

II. Hauptstück von Sammlungen Teutscher Staatsschriften und Urkunden, so in dieser Zeit zum Vorschein gekommen S. 431.

den

Vorläu-

Vorläufige Einleitung

I. Abschnitt
von der
Litteratur überhaupt,
ihrem
Umfange, Zwecke und Hülfsmitteln.

§. 1.

Die Litteratur ist I) verschiedener Abtheilungen und Absichten fähig.

Wenn man Kenntniß gelehrter Männer und ihrer Schriften Litteratur nennt; so ist eine ganz allgemeine Litteratur, d. i. die Kenntniß aller Gelehrten und aller jemals geschriebenen Bücher, eben so wenig als eine vollständige allgemeine Weltgeschichte den menschlichen Kräften angemessen. Man kann sie aber eben, wie diese, nach Zeiten, Völkern oder besondern Gegenständen abtheilen (a). Und so läßt sich eine jede besondere Litteratur, nachdem sie in engere Gränzen zusammengezogen ist, nicht nur eher übersehen und in ihrer Art vollständiger abhandeln, sondern eben darinn besteht auch der wichtigste Vortheil der Litteratur, wenn man das zu ihrem Hauptzwecke macht,

von

von einzelnen Wissenschaften oder Künsten zu wissen, was schon von anderen darinn geleistet sey, und wie sie ihren Anfang und Fortgang bisher gewonnen haben (b).

(a) Man vertheilt die Litteratur I) nach Zeiten vor oder nach der Sündfluth, vor oder nach Christi Gebuhrt, hauptsächlich aber nach dem hier am meisten einschlagenden Unterschiede der Zeiten vor oder nach Erfindung der Buchdruckerey, oder auch von älteren, mittleren, neueren Zeiten, oder gar von einzelnen Jahrhunderten, oder noch geringeren Zeitabschnitten. Dann läßt sich II) nach Unterschied der Völker und Länder z. E. die alte Chaldäische, Egyptische, Persische, Jüdische, Arabische, Griechische, Römische; oder die neuere Spanische, Italiänische, Französische, Englische, Teutsche, Nordische Litteratur u. s. w. füglich jede besonders abhandeln. Vorzüglich giebt es aber III) nach den verschiedenen Theilen der Gelehrsamkeit von jeder Wissenschaft eine besondere Litteratur, als eine theologische, juristische, medicinische, philosophische, mathematische, historische, philologische Litteratur, und so auch wiederum von schönen Wissenschaften und Künsten Poesie, Musik, Mahlerey, Bildhauerkunst u. s. f.

(b) So nahe die Verwandtschaft ist, worinn die Litteratur mit der Gelehrsamkeit stehet, und so groß ihr Vortheil ist, wenn man sie dazu benutzt, zu den Wissenschaften selber desto mehr angefeuert zu werden, und in denselben desto grösseren Fortgang zu gewinnen; so ist es hingegen nichts als Spielwerk oder doch nur Schale der Gelehrsamkeit, wenn man bey der blossen Litteratur stehen bleibt, ohne den Kern selber zu benutzen. Doch hat die Litteratur auch noch ihre Nebenvortheile, und gewisse Reizungen, wodurch sie schon manchem einen Geschmack abgewonnen hat. Je berühmter ein Gelehrter ist, je heller ist gemeiniglich das Licht, worinn er mit seinen Einsichten und Gesinnungen, oft bis auf die kleinesten Züge seines Characters und seiner Schicksale, seinen Zeitgenossen und Nachkommen, weit mehr als die meisten anderen Menschen, bloß gestellt ist. In so weit liefert die Litteratur zur Kenntniß des Menschen sehr erhebliche Beyträge, die eben, weil sie bis ins Kleine gehen, manchen Lust machen, bloß zum Vergnügen sich

sich auf Litteratur zu legen. Manche finden vielleicht überdies darinn den Vortheil, daß andere sie selbst für gelehrt halten, wenn sie von vielen Schriftstellern und Büchern allerley genaue Nachrichten anzugeben wissen. Wer weiter keine Absicht hat, dem kann es ziemlich gleichgültig seyn, in welches Fach seine litterarische Kenntnisse einschlagen, und in welcher Ordnung er sie sammlet.

§. 2.

Sie hat II) an Hülfsmitteln A) im Ganzen noch nicht sowohl 1) systematische Werke,

Doch das ganze Gebiet der Gelehrsamkeit, so unübersehlich groß es auch ist, stehet in so genauer Verbindung, daß es oft unmöglich ist, einzelne Theile derselben näher kennen zu lernen, ohne zugleich auf ihre benachbarte Theile oder selbst auf das Ganze zu Zeiten einen Blick zu werfen. In so weit bietet auch ein Theil der Litteratur dem andern die Hand, und eine allgemeine Gelehrtengeschichte, die ungefähr zu jeder besondern Litteratur in eben dem Verhältnisse stehet, wie die allgemeine Weltgeschichte zur Geschichte einzelner Völker, kann schon ihren grossen Werth haben, wenn sie vom Ursprunge und Fortgange, vom Steigen und Fallen der Gelehrsamkeit überhaupt auch nur die gröbsten Züge in einem Grundrisse entwirst (a).

Je mehr erst einzelne Theile der Litteratur bearbeitet sind, je mehr läßt sich auch alsdann erst hoffen, daß eine allgemeine Gelehrtengeschichte einen gewissen Grad der Vollkommenheit erreichen möchte. Bis dahin können systematische Werke von der allgemeinen Litteratur nicht anders als in sehr unvollkommenen Versuchen bestehen (b). Doch fehlt es nicht an anderen Werken, die zwar, ohne sie nach Art eines Systems zu erschöpfen, aber auch ohne sich auf einzelne Theile der Gelehrsamkeit einzuschränken, der Litteratur im Ganzen gewidmet sind. Zu solchen Wer-

ken kann man selbst in jeder besonderen Litteratur seine Zuflucht nehmen, in deren keiner deswegen ihre Kenntniß ohne Schaden zu entrathen ist.

(a) Von Grundrissen einer allgemeinen Gelehrtengeschichte ist unter den bisherigen Büchern dieser Art noch immer das vorzüglichste Christoph. Aug. HEVMANN *conspectus reipublicae litterariae, siue via ad historiam litterariam iuuentuti studiosae aperta*, edit. I. 1718. edit. V. Hannov. 1746. 8. Aber auch nicht verwerflich ist Herm. CONRING commentarius *de scriptoribus XVI. post C. N. seculorum*, den erst nach Conrings Tode Gottlob Kranz 1703. und 1727. mit Ergänzung des XVII. Jahrhunderts und mit Anmerkungen herausgegeben hat; in CONRING. *operibus* tom. 5. (1730.) p. 762-870. Von jedem Jahrhunderte liefert dieses Werk 5. Hauptstücke: de scriptoribus ecclesiasticis, philosophis, ICtis, medicis, historicis. Verbindet man damit seine dissertationes *de antiquitatibus academicis*, so bestreitet das wenigstens einen grossen Theil der allgemeinen Gelehrtengeschichte.

(b) Hieher gehören z. E. 1) Dan. Ge. MORHOF *polyhistor*. Lub. 1688. 1708. 1714. 1732. 4.; 2) Burch. Gotth. STRVV *introductio ad notitiam rei litterariae et vsum bibliothecarum*, Ien. 1704. 1706. 1710. 1729.; 3) Gottlieb Stollens Anleitung zur Historie der Gelahrheit, Jen. 1718. 1724. 1727. 4.; — zur Historie der theologischen Gelahrheit, Jen. 1739. 4.; zur Historie der juristischen Gelahrheit, Jen. 1745. 4.; zur Historie der medicinischen Gelahrheit, Jen. 1731. 4. Conf. HEVMANN *consp. reip. litt.* cap. 2. §. 2. 10. 11. p. 13. 18. sq.

§. 3.

als 2) andere a) ganz allgemeine litterarische Werke, in Bücherverzeichnissen,

Diese Gattung allgemeiner litterarischen Werke bestehet zum Theil in blossen Bücherverzeichnissen. Denn so kann man 1) schon jedes wohl eingerichtete Bücherverzeichniß

niß grosser Bibliotheken benutzen (a). Selbst solche Verzeichnisse, dergleichen II) zu Zeiten grosse Buchhandlungen von ihrem ganzen Vorrathe drucken lassen, können nebst dem, daß sie gemeiniglich zugleich die Preise der Bücher anzeigen, auch ihren litterarischen Nutzen haben (b), von welcher Art insonderheit als ein fast allgemeines Bücherverzeichniß das Georgische Bücherlexicon vorzüglich brauchbar ist (c). Und so gibt es III) auch von einigen beträchtlichen Buchdruckereyen besondere Verzeichnisse derer darinn gedruckten Bücher, die ihren guten Nutzen haben können (d).

(a) Z. E. *Catalogus bibliothecae Bünauianae* (auctore I. M. FRANCK bibliothecario) tom. I. vol. I. II. III., tom. II, tom. III. vol I. II. III. (zusammen 7 Bände, und doch nur noch eigentlich von der Gelehrtengeschichte, Universalhistorie und Kirchengeschichte) Lips. 1750-1756. 4., und in dessen tom. I. vol. I. p. 840-875. die nur darinn namhaft gemachten Bücherverzeichnisse öffentlicher oder Privat-Bibliotheken; unter andern insonderheit *Catalogue des livres imprimés de la bibliotheque du Roi* (*de France*) *à Paris* III. vol. 1739-1742. fol. und *catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae*, tom. IV. Paris 1739-1744. fol. Siehe auch HEUMANN *consp. reip. litt.* cap. 4. §. 68. p. 199. und cap. 6. §. 2. p. 314. und die daselbst angeführten catalogos bibliothecae Menkenianae, Uffenbachianae, Gundlingianae, Ludewigianae, ausser denen, die seitdem noch hinzugekommen sind, als Schmaussianae, Senkenbergianae, Gebauerianae etc.

(b) Siehe z. E. eine ganze Anzahl solcher Verzeichnisse berühmter Buchhandlungen im *catalogo biblioth. Bünauianae* tom. I. vol. I. p. 879. wozu noch verschiedene neuere von beträchtlichen Teutschen Buchhandlungen hinzugefügt werden können, als von Joh. Sam. Heinsius zu Leipzig 1748. 1760., von Haude und Spener zu Berlin 1753., von Ge. Pet. Monath zu Nürnberg 1758., von Meißner zu Wolfenbüttel 1766., von Metzler zu Stuttgard 1769., von Walther zu Dresden 1771. ꝛc.

(c) "Theoph. Georgii allgemeines Europäisches Bü-
„cher-Lexicon, in welchem nach Ordnung des Dictiona-
„rii die allerneuesten Autores oder Gattungen von Bü-
„chern zu finden rc. Bey jedem Buche sind zu finden
„die unterschiedenen Editiones, die Jahrzahl, das For-
„mat, der Ort, der Verleger, die Anzahl der Bogen,
„und der Preis, in 4. Theile abgetheilet, Leipzig, in
„Verlage des Auctoris, 1742. fol. und fünfter Theil
„von Französischen Büchern 1753., nebst 3. Theilen
„Supplemente 1750-1758. fol.

(d) *Catal. bibl. Bünau.* tom. 1. vol. 1. p. 877-879.

§. 4.

oder biographisch allgemeinen litterarischen Werken.

Doch mit noch grösserem Vortheile sind freylich diejenigen Werke zu gebrauchen, die zugleich von jedem Gelehrten eine Lebensbeschreibung oder doch die wichtigsten Lebensumstände nebst einer Anzeige seiner Schriften liefern. Und von der Art biographischer allgemeiner Litteratur gibt es I) alphabetische Werke, wohin selbst die dem ganzen Umfange der Gelehrsamkeit (a) oder doch der gesammten Geschichte (b) gewidmete allgemeine encyclopädische Lexica gehören, sofern sie eigne Artikel von Gelehrten in sich fassen. Hauptsächlich aber gehören hieher die nur einer alphabetischen Reihe von Gelehrten allerley Gattungen gewidmeten sogenannten Gelehrten-Lexica (c).

Andere Werke von der Art haben II) die chronologische Ordnung der Schriftsteller, wie sie nach einander gelebt haben, vorgezogen (d). Andere haben aber auch III) ohne alle Ordnung bloß nach Willkühr und Bequemlichkeit Gelehrte mit ihren Büchern nach einander beschrieben (e). Auch fehlt es IV) nicht an einer beträchtlichen Zahl Gelehrten, deren Leben und Schriften in besonderen Werken von ihnen selbst oder von anderen beschrieben sind (f).

(a)

(a) Hieher gehöret das zu Leipzig von Joh. Heinr. Zedler verlegte "grosse Universal-Lexicon aller Wissen„schaften und Künste ꝛc." das 1732-1750. in 64. starken Folianten gedruckt ist, und in seiner Brauchbarkeit ähnlichen ausländischen Werken vielleicht in manchen Stücken noch den Rang streitig machen kann. Doch weit berühmter ist jetzt freylich die *Encyclopédie ou dictionaire raisonné des sciences, des arts et des metiers*, Paris hernach Neufchatel tom. I-XVII. 1751-1765. fol. In diesem Werke findet man zwar keine eignen Artikel von jeden Gelehrten nach ihrer alphabetischen Ordnung; wohl aber bey jeder Wissenschaft oder Kunst die Gelehrten, die sich darinn hervorgethan, oder auch bey berühmten Städten die Gelehrten, die daselbst gebohren worden oder gelebt haben; wie von beyden die Artikel Aristotelisme und Verona zur Probe dienen können.

(b) Als historische Lexica sind bekannt 1) Io. Iac. HOFMANN *lexicon historicum* vol. II. Basil. 1677., vol. IV Lugd Bat. 1698. fol.; 2) Louis MORERI *grand dictionaire historique*, edit. XVIII. Vol. VIII. Amst. 1740. fol.; 3) Pierre BAYLE *dictionaire historique et critique*, edit. III. vol. III. Rotterd. 1720. fol.; 4) Allgemeines historisches Lexicon ꝛc. Leipz. bey Thom. Frisch. dritte Ausgabe I-IV Th. 1730-1732. und Fortsetzung II. Th. 1740. fol.

(c) "Christian Gottlieb **Jöchers**, der heil. Schrift „Doctors und der Geschichte öffentlichen Lehrers auf der „hohen Schule zu Leipzig, **allgemeines Gelebrten-Lexi„con**, darinn die Gelehrten aller Stände sowohl männ„als weiblichen Geschlechts, welche vom Anfange der „Welt bis auf jetzige Zeit gelebt, und sich der gelehrten „Welt bekannt gemacht, nach ihrer Gebuhrt, Leben, „merkwürdigen Geschichten, Absterben und Schriften „aus den glaubwürdigsten Scribenten in alphabetischer „Ordnung beschrieben werden; I-IV. Th. Leipz. 1750. „1751. 4." Zu diesem Werke, dessen Inhalt der Titel hinlänglich anzeigt, hatte Jöchers Vorgänger im Amte, Johann Burchard **Menken**, die erste Anlage gemacht, als dessen Gelehrten-Lexicon schon vorher etlichemal gedruckt war. Nunmehro ist es aber ungleich vollständiger, ein Werk, das der Teutschen Litteratur Ehre macht, und fast in allen Fächern der Litteratur gleiche

Dienste thut; wenigstens in der Absicht, um von denen vor 1750. gestorbenen Gelehrten gleich in der Kürze die wichtigsten Lebensumstände und Verzeichnisse ihrer Schriften, nur diese ohne beygefügte Jahrzahl ihrer Ausgabe, zu finden.

Dann gehört auch hieher "das gelehrte Teutsch„land, oder **Lexicon der jeztlebenden Teutschen Schrift„steller**, zusammengetragen von Ge. Chph. **Hamber„ger**," Lemgo in 3. Abschnitten und 2. Beyträgen 1767=177.; neue zweyte) durchgehends vermehrte und verbesserte Auflage 1772. 8.

(d) Hieher kann man als ein Werk, das fast einzig in seiner Art ist, rechnen: "Ge. Chph. **Hambergers** „zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schrift„stellern vom Anfange der Welt bis 1500." I-IV. Th. Lemgo 1756=1764. 8.; ein Werk, das mit ungemeiner Kenntniß und mit unsäglichem Fleisse, an der unschätzbaren Quelle der hiesigen Universitäts=Bibliothek, ausgearbeitet ist; nebst dessen Auszuge unter dem Titel: "Kurze Nachrichten von den vornehmsten Schrift„stellern vor dem 16. Jahrhundert." II. Theile. Lemgo 1766. 8.

(e) Z. E. I) *Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres dans la republique des lettres avec un catalogue raisonné de leurs ouvrages* (par le R. P. NICERON Barnabite) tom I-XLII. à Paris 1729 1741. 8.; ins Teutsche übersetzt: "Joh. Pet. **Nicerons** Nachrich„ten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Ge„lehrten mit einigen Zusätzen herausgegeben von Sig. „Jac. **Baumgarten**, hernach von Fried. Eb. **Rambach**" 1=21. Th. 1749.=1761. 8. Ein alphabetisches Verzeichniß aller in diesem Werke beschriebenen Gelehrten findet sich in HEUMANN *consp. reip. litt.* p. 411-425. Nur trifft die Zahl der Theile der Teutschen Uebersetzung mit den Theilen des Französischen Originals nicht überein. Ein ähnliches Teutsches Werk liefert II) Joh. Matthias **Schröckh** in "Abbildungen und Lebens„beschreibungen berühmter Gelehrten" Leipz. 1764=1767. 8., aber, Schade, nur in acht Sammlungen, die zusammen drey Octavbände ausmachen, und 49. Gelehrte in Kupferstichen und Beschreibungen vorstellen. Von seinem

nem Vorgänger Niceron schreibt er in des 2. Bandes 3. Samml. S. 375.: "Je mehr ich diesen Schriftsteller „gebrauche, desto mehr erfahre ich, daß seine Nachrich„ten zwar zuverläßig, aber seine Urtheile, sonderlich „von Büchern, nur alsdann reif und richtig sind, wenn „er sie grössern Kennern, als er selbst war, abgeborgt „hat." Auch verdienen III) hier bemerkt zu werden Io. Gerh. Meuschen *vitae summorum dignitate et eruditione virorum ex rarissimis monumentis litterato orbi restitutae*, tom. I-IV. Coburg 1735-1741. 4.

(f) Ein blosses Verzeichniß solcher Lebensbeschreibungen einzelner Gelehrten, nach deren Alphabete eingerichtet, füllet beynahe einen ganzen Band vom catalogo Bünauiano tom. 1. vol. 2. p. 1-1714. Siehe auch Heumann *consp. reip. litt.* cap. 7. §. 2. p. 402. sq.

§. 5.

oder auch b) mehr eingeschränkte geographisch, oder micrologisch litterarische Werke;

Eine andere Gattung litterarischer Werke ist zwar nicht allgemein, aber doch auch nicht auf einzelne Wissenschaften, sondern nur auf andere meist zufällige Bestimmungen eingeschränkt, als I) (geographisch oder topographisch) auf einzelne Länder (a), Städte (b), Universitäten (c) oder andere gelehrte Gesellschaften und Verbindungen (d), worinn Gelehrte gelebet, oder woher sie gestammt sind; oder auch II) auf gewisse zufällige Eigenschaften, wornach Gelehrte oder ihre Bücher sich in gewisse Classen eintheilen lassen, (oft bis ins micrologische) als Gelehrte, die in jüngeren Jahren schon berühmt worden, die blind oder sonst gebrechlich oder unglücklich, andere die reich gewesen u. s. f. (e); oder Bücher, die ihrer Seltenheit wegen zu schätzen sind (f), deren Verfasser sich nicht genannt oder falsche Namen angenommen haben (g), die verboten sind, u. s. f. (h).

(a) Z. E. *Histoire littéraire de la France* — par des Religieux Benedictins de la congregation de S. Maur, Paris 1733. sq; Jac. Fried. **Reimmanns** Versuch einer Einleitung in die historiam litterariam der Teutschen, I-IV. Th. Halle 1708-1710. 8.; Jac. **Bruckers** Ehrentempel der Teutschen Gelehrsamkeit, in welchem die Bildnisse gelehrter Männer unter den Teutschen aus dem XV XVI und XVII. Jahrhundert aufgestellt und ihre Geschichte rc. entworfen sind, Augsb. 1747. 4. Von einzelnen Teutschen Ländern sind zum Versuche z. E. Amand. Carl **Vanselow** gelehrtes Pommern oder alphabetisches Verzeichniß einiger in Pommern gebohrner Gelehrten, Stargard 1724. 4.; Ge. Fried. **Stiebers** Mecklenburgische Historie der Gelehrsamkeit, Güstr. 1721. 8.; Mecklenburgisches Gelehrten-Lexicon 4. Centurien, als der Miscellaneorum Mecklenburgicorum I-IX. Stück; Rostock 1729-1734. 8., Joh. Jac. **Mosers** Würtenbergisches Gelehrten-Lexicon, 1772. 8. und mehr andere im catal. Bünau. tom. 1. vol. 1. p. 568-583. Eines der neuesten Werke von der Art ist folgendes: *Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiae et Morauiae vna cum breui vitae operumque ipsorum enarratione*, pars I. Prag 1773. 8. Der Verfasser hat sich unter der Vorrede unterschrieben: Adauctus VOIGT a S. Germano, cler. reg. schol. piar.

(b) Z. E. Ge. Andr. **Will** Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon I-IV. Th. 1755-1758. 4. und mehr andere im catal. Bünau. am a. O.

(c) Z. E. Ioh Casp. ZEUMER *vitae professorum — qui in academia Ienensi ab ipsius fundatione ad nostra vsque tempora vixerunt*, Ien. 1711. 8. und mehr ähnliche Werke unter dem zahlreichen Verzeichnisse der Schriften von jeden einzelnen Universitäten, im catal. Bünau. tom. 1. vol. 1. p. 927-980. Die neuesten Schriften dieser Art sind mein "Versuch einer academi„schen Gelehrtengeschichte von der Georgaugustus-Uni„versität zu Göttingen," 1765. 8. und "Aug. Fried. „**Böks** Geschichte der herzoglich Würtenbergischen Eber„hard Carls Universität zu Tübingen im Grundrisse," Tüb. 1774. 8.

(d)

(d) Hieher gehören die litterarischen Beschreibungen der verschiedenen gelehrten Gesellschaften im catal. Bünau. tom. 1. vol. 1. p. 981-996.

(e) Von solcher Art litterarischer Werke z. E. de eruditis praecocibus, autodidactis, plagiariis, coecis etc. finden sich ganze Verzeichnisse im catal. Bünau. tom. 1. vol. 1 p. 528-542. S. auch Joh. Adam **Bernhards** curieuse Historie der Gelehrten, Frankf. 1718. 8. und Heumann *consp. reip. litt.* cap. 7. §. 47. p. 496. sq., und von gelehrten Frauenzimmern den catal. Bünau. tom. 1. vol. 2. p. 1715-1726.

(f) Z. E. Io. Voigt *catalogus librorum rariorum*, Hamb. 1732., edit. II. 1738, III. 1748. 8.; Dav. Clement *bibliotheque curieuse, ou catalogue raisonné des livres difficiles à trouver*, Goetting. 1750. sq. 4., und mehr andere im catal. Bünau. tom. 1. vol. 1. p. 503-507.

(g) Z. E. Vinc. Placcii *theatrum anonymorum et pseudonymorum*, Hamb. 1674. 4., edit. II 1708. fol.; Ioh. Deckherr *de scriptis adespotis pseudepigraphis et supposititiis* Amst. 1686. 12.; Ioh. Cph. Mylii *bibliotheca anonymorum et pseudonymorum detectorum*, Hamb. 1740. fol.; und mehr andere im catal. Bünau. tom. 1. vol. 1. p. 526. sq.

(h) Siehe z. E. auch noch von den Büchern in ana die im catal. Bünau. tom. 1. vol. 2. p. 1735-1738. verzeichnete Schriften.

§. 6.

oder auch solche, die nur auf gewisse Zeiten eingeschränkt sind.

Endlich giebt es auch allgemein litterarische Werke, die nur gewissen Zeitabschnitten gewidmet sind, als etwa nur den mittleren Zeiten (a), oder nur gewissen einzelnen Jahrhunderten (b), oder auch nur eben der Zeit, da das Werk geschrieben wird. Von dieser letztern Art giebt es wie-

wiederum theils biographische Werke (c), theils blosse Bücherverzeichnisse (d), theils periodische Bücheranzeigen (e), theils endlich gelehrte Zeitungen (f).

(a) Ioh. Alb. FABRICII *bibliotheca Latina mediae et infimae aetatis*, vol. I-VI. Hamb. 1734-1746. 8.

(b) So sind die einzelnen Werke von der Litteratur des XV. XVI. XVII. und XVIII. Jahrhunderts im catal. Bünau. tom. I. vol. I. p. 518. p. 518-521. verzeichnet.

(c) Gabr. Wilh. **Goettens** jetztlebendes Europa I-III. Th. Braunschw. 1735-1740. 8.; und dessen Fortsetzung von Ernst Ludw. **Rathleff** I-VIII. Th. Zelle 1740-1744. 8., und von Joh. Cph. **Strodtmann**, IX-XII. Th. Zelle 1745-1747. 8.; Iac. BRVCKER *pinacotheca scriptorum nostra aetate litteris illustrium* etc. Aug. Vind. 1741. sq. fol.

(d) Hieher gehören die sogenannten **Meßcatalogen**, die von jeder Leipziger Oster- und Herbst-Messe noch jetzo beständig fortgesetzt werden. Den ersten Anfang solcher Bücherverzeichnisse hat der Augsburgische Buchhändler Georg **Willer** zu Frankfurt 1564. gemacht. HEVMANN *consp. reip. litt.* cap. 6. §. 2. not. *a.* p. 314. ibique alleg.

(e) Ein ziemlich vollständiges **Verzeichniß** periodischer **Bücheranzeigen**, nachdem sie in Französischer, Teutscher, Englischer oder Holländischer Sprache geschrieben sind, findet man im catal. Bünau. tom. I. vol. I. p. 482-494. Für die Teutsche Litteratur sind vorzüglich I) die acta eruditorum, die zu Leipzig seit 1682. her in der Gleditschischen Buchhandlung in quarto herausgekommen sind, und noch immer fortgesetzt werden; II) Chr. **Thomasius** Monathsgespräche, in vier Bänden, Halle 1688. 1689. 8.; III) Wilh. Ernst **Tenzels** monathliche Unterredungen, in zehn Bänden Leipz. bey Fritsch 1689-1698. 8., und deren Fortsetzung in drey Bänden, Frf. und Leipz. 1704-1706. 8.; IV) Neue Bibliothek, in eilf Bänden, Frf. und Lpz. in der Ren-

Rengerischen Buchhandlung 1709 = 1717. 8.; V) Teutsche acta eruditorum in 20. Bänden, Leipz. 1712 = 1739. 8., und deren Fortsetzung: zuverläßige Nachrichten vom gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften, in 8. Bänden, Lpz. 740-1747. 8.; VI) Allgemeine Teutsche Bibliothek, jährlich 2. Bände, Berlin bey Nicolai 1765. u. f. 8.

(f) Von gelehrten Zeitungen sind die Leipziger seit 1715., die Göttinger seit 1739. im Gange. HEUMANN *consp. reip. litt.* cap. 2. §. 16. p. 25. sq.

§. 7.

B) Von jeder einzelnen Wissenschaft giebt 1) es mehrere litterarische Werke noch nach Zergliederung der Wissenschaften,

Von einzelnen Wissenschaften ist es eher möglich, etwas vollständigeres von der Litteratur zu liefern. Zum Glück ist auch das für einen jeden Gelehrten das nöthigste und nützlichste, daß er insonderheit in dem Fache, worinn er zu arbeiten hat, seine Vorgänger und die Früchte ihres Fleisses kenne.

Aber auch in dieser Absicht ist es noch nicht genug, nur nach den Haupteintheilungen der Gelehrsamkeit, als der Theologie, Rechtsgelehrsamkeit, Medicin, Philosophie, Mathematik und Historie, jeder Hauptwissenschaft ein besonderes litterarisches Werk zu widmen. Eine jede dieser Hauptwissenschaften vertheilt sich wieder in so viele besondere Felder, die, zum Theil unabhängig von einander, mit ganz ungleichem Fortgange bearbeitet sind, daß, je genauer aus diesem Gesichtspuncte jene Haupttheile der Gelehrsamkeit sich noch weiter zergliedern lassen, desto vollständiger und zusammenhangender alsdann die Litteratur derselben abgehandelt werden kann. So erkannte schon Pfaff die Nothwendigkeit, die Litteratur der exegetischen, dogmatisch-moralischen und polemischen Theologie von einander

ander abzusondern (a). So hat Walch bloß von der Logik eine eigne Gelehrtengeschichte geliefert (b). So hat Haller für die Botanik, Chirurgie, Anatomie und practische Arzneykunde, für jede ein besonderes litterarisches Werk bestimmt (c). Und so muß wenigstens die Litteratur des bürgerlichen, des päbstlich-canonischen Rechts, des Lehenrechts, des peinlichen Rechts, des Teutschen Privatrechts und des Staatsrechts jede besonders abgehandelt werden.

Erst alsdann, wenn jede einzelne Theile der Hauptwissenschaften ihre eigne Litteratur in Werken, die ihrer Absicht entsprächen, aufweisen könnten, liesse sich vielleicht das allgemeine derselben in einen Zusammenhang, und so demnächst selbst ein nützlicher Grundriß einer ganz allgemeinen Gelehrtengeschichte zu Stande bringen. Bis dahin sind alle Bemühungen in einzelnen Theilen der Litteratur desto mehr zu schätzen.

(a) Christoph. Matth. Pfaff *introductio in historiam theologiae litterariam*, Tubing. part. I. 1724., II. 1725., III. 1726. 4.

(b) Io. Ge. Walch *historia logicae* in seinen *parergis academicis*, Ien. 1721. 8. p. 453-848.

(c) Alb. de Haller *bibliotheca botanica* tomi II. Tig. 1770. 1771. 4., *bibliotheca chirurgica* tom. I. 1774., *bibliotheca anatomica* tom. I. 1774. Worauf nebst der Fortsetzung beyder letztern Werke noch bibliotheca clinica folgen wird.

§. 8.

und 2) billig mit Abtheilungen der Gelehrtengeschichte und Bücherkenntniß.

Wenn die Litteratur einer Wissenschaft vollständig und brauchbar seyn soll, so muß sie in zwey Theilen bearbeitet werden. Im ersten Theile muß sie die eigentliche Gelehrten-

tengeschichte, d. i. die Beschreibung des Anfanges und Fortganges der Wissenschaft zum Gegenstande haben; versteht sich der Wissenschaft nicht nach ihrem Inhalte, sondern nach ihrer Cultur betrachtet. Denn ein anders ist die Geschichte der Lehrsätze und der Gelehrsamkeit. So ist die Geschichte der Religion und der theologischen Gelehrsamkeit, die philosophische Geschichte (a) und die Gelehrtengeschichte der Philosophie, die Rechtsgeschichte (historia iuris) und die Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit (historia litteraria iurisprudentiae) wohl von einander zu unterscheiden.

Der andere Theil der Litteratur bekömmt hernach die Gestalt einer Bibliothek, und zwar nach zwey Abtheilungen theils von Büchern, die zur Wissenschaft im Ganzen gehören, theils von Schriften, die einzelne Materien abhandeln. Diese Materien werden am besten nach systematischer Ordnung der Wissenschaft selbst; von jeder Materie aber die einzelnen Schriften am besten nach Ordnung der Zeit, wie sie geschrieben worden, geordnet.

Wo einer von diesen beyden Theilen einem Werke von der Litteratur einer Wissenschaft mangelt; da gehet ihm gewiß auch noch etwas an seiner Vollständigkeit oder Brauchbarkeit ab (b).

(a) So sind Jac. **Bruckers** und andere Schriften von der Geschichte der Philosophie (im catal. Bünau. tom. 1. vol 1 p. 735-737) ganz anders eingerichtet, als man es von einer philosophischen Gelehrtengeschichte zu erwarten haben würde.

(b) Verschiedene litterarische Werke versprechen auf dem Titel eine Gelehrtengeschichte, und enthalten vielmehr eine Bibliothek als Geschichte. Die (§. 7. c) angeführten Hallerischen Werke, die unter den bisherigen litterarischen Werken von einzelnen Wissenschaften recht zu Beyspielen dienen können, sind umgekehrt vielmehr nach der Absicht einer Gelehrtengeschichte, als einer Biblio-

bliothek eingerichtet. Nach dem Plane, den sich der Herr von Haller gemacht hat, gieng es an, sich damit zu begnügen, z. E. mit der Geschichte des Ursprunges und Fortganges der Anatomie alle dahin gehörige Schriften chronologisch bey jedem Zeitabschnitte namhaft zu machen, und also Geschichte und Bücherkenntniß zu verbinden, zumal da das vorher schon von ihm herausgegebene Werk: *Methodus studii medici*, in 2 Bänden Amst. 1751. die Stelle einer medicinischen Bibliothek vertreten konnte, wie er sich auch darauf in der Vorrede der botanischen Bibliothek beziehet. Mich dünkt immer, ein Werk von der Litteratur einer Wissenschaft bekömmt erst alsdann eine vollständige Grundlage, wenn erst die Geschichte, wie die Wissenschaft zuerst in Cultur und nach und nach in weitere Aufnahme gekommen, mit chronologischer Beschreibung derer Schriftsteller, die überhaupt Epochen darinn gemacht, ins Licht gesetzt, und wenn demnächst erst besonders wieder eine Bücherkenntniß an die Hand gegeben wird, die theils solche Werke, welche die Wissenschaft im Ganzen bearbeitet, theils diejenigen Schriften, die nur über einzelne Materien herausgekommen sind, nach systematischer Ordnung der Materien und von jeder Materie wieder chronologisch bekannt macht. Ich weiß nicht, ob schon von mehreren Wissenschaften die Litteratur nach diesem Plane bearbeitet ist. Desto grössere Nachsicht wird allenfalls ein solcher Versuch verdienen.

II. Ab-

II. Abschnitt

von der

juristischen und Teutschen Staatsrechts-Litteratur insonderheit

und den dazu gehörigen

litterarischen Werken.

---

§. 9.

II) Unter der juristischen Litteratur ist A) keine wichtiger, als die vom Teutschen Staatsrechte,

Wem es nicht unbekannt ist, wie sehr es in theoretischen und practischen Schriften der Rechtsgelehrten gewöhnlich und oft vom größten Gewichte ist, Stellen aus anderer bewährten Rechtslehrer Schriften anzuführen; für den werden keine grosse Beweise nöthig seyn, daß ausser den allgemeinen Vortheilen einer jeden Litteratur für einen Rechtsgelehrten die Bücherkenntniß seiner Wissenschaft noch von vorzüglichem besondern Nutzen sey.

Doch in keinem Theile der Rechtsgelehrsamkeit ist eine genauere Kenntniß der dazu gehörigen Litteratur so nöthig und von so ausgebreitetem Nutzen, als in unserm Teutschen Staatsrechte.

Ob ein Vultejus zu Marburg, ein Lauterbach zu Tübingen, ein Leyser zu Helmstädt, hernach zu Wittenberg, und in welchem Jahrhunderte ein jeder gelebt habe, kann mir beym Gebrauche derer Schriften, welche diese Männer über das Römische Recht hinterlassen haben, ziemlich gleichgültig seyn.

Aber ob ein Schriftsteller, der in Teutschen Reichs- und Staatssachen mein Wegweiser seyn soll, vor oder nach dem Westphälischen Frieden gelebt und geschrieben habe? ob er auf Universitäten oder in anderen Diensten gelebt? ob er seine Wissenschaft nur aus Büchern geschöpft, oder auch zu anderen Quellen den Zutritt gehabt habe? ob er catholisch oder evangelisch? in kayserlichen oder reichsständischen, churfürstlichen oder fürstlichen Diensten gewesen sey? das alles kann mir nichts weniger als gleichgültig seyn.

So gar fehlt es nicht an Beyspielen, daß Schriftsteller in diesem Theile der Gelehrsamkeit ihre Sprache nicht wenig verändert haben, nachdem ihre Dienste oder ihre Aussichten eine andere Wendung genommen, oder auch nachdem sie etwa von einer Religion zur andern übergegangen sind. In solchem Betrachte wäre beynahe nöthig, fast von jeder nur irgend erheblichen Schrift selbst eine genauere chronologische Vergleichung mit den damaligen Umständen ihres Verfassers anzustellen.

§. 10.

Dazu dienen aber B) als besondere Hülfsmittel, theils 1) der Rechtsgelehrsamkeit überhaupt gewidmete litterarische Werke.

Sowohl zur Gelehrtengeschichte als zur Bücherkenntniß des Teutschen Staatsrechts wird man oft genöthiget, seine Zuflucht zu allgemeinen Werken von der Litteratur zu nehmen.

Doch noch nähere Dienste thun hier solche litterarische Werke, die bloß der Rechtsgelehrsamkeit gewidmet sind, ohne sich doch an einzelne Theile derselben zu binden; sie mögen nun übrigens in Gestalt einer juristischen Gelehrtengeschichte (a), oder in Bücherverzeichnisse nach systematischer Abtheilung (b), oder nach alphabetischer Ordnung der

der Materien (c), oder in Biographien (d), oder in periodische Schriften (e) eingekleidet seyn; wie von allen diesen Gattungen schon ein ziemlicher Vorrath vorhanden ist.

(a) Nur die Rechtsgelehrsamkeit und deren Gelehrtengeschichte überhaupt haben folgende Werke zum Gegenstande:

1) Gottlieb Stolle Einleitung zur Historie der juristischen Gelahrtheit, Jen. 1745. 4.

2) Aug. Rud. Ies. BÜNEMANN *historiae litterariae iuris primae lineae*, Hannov. 1750. 8.

3) Io. HEUMANN *adparatus iurisprudentiae litterarius*, Norimb. 1752. 8.

4) Io. Fried. EISENHART *institutiones historiae iuris litterariae*, Helmst. 1752. 8.

5) Hallische Beyträge zur juristischen gelehrten Historie; Halle I. Band 1755., II. 1758. III. 1762. 8.

6) Car. Ferd. HOMMEL *litteratura iuris*, Lips. 1761. 8.

7) Dan. NETTELBLADT *initia historiae litterariae iuridicae vniuersalis*, Hal. 1764. 8.

(b) Zur systematischen allgemeinen juristischen Bibliothek dient vorzüglich 1) Burch. Gotth. STRUV *bibliotheca iuris selecta*, Ien. 1703. 8., hauptsächlich in denen hernach von Chr. Gottl. Buder besorgten Ausgaben, wovon die achte zu Jena 1756. 8. herausgekommen ist. Ein fast ähnliches Werk ist 2) "Joh. Andr. Hofmanns auserlesene jedoch vollständige juristische Bibliothek, worinn die auserlesensten Werke, Bücher und academische Abhandlungen, welche von allen Theilen der Rechtsgelahrtheit bis auf diese Zeit zum Vorschein gekommen, mit aufrichtigen Urtheilen, wie auch mit hiesigen Orts gewöhnlichen Preisen begleitet sind, Jena 1748. 8."

(c) Als ein nach dem Alphabete der Materien eingerichtetes Bücher-Lexicon thut Mart. LIPENII *bibliotheca iuridica realis*, die zuerst zu Frankf. 1730. und 1679. fol., aber nach mehrerern Ausgaben und

Beyträgen von Brückner 1720., von Jenichen 1730. und 1743., von Balthasar 1752., hauptsächlich ganz von neuem 1757. vermehrt herausgekommen, ungemein gute Dienste. Unter der Rubrik: *Austraegae*, finde ich z. E. hier alle dahin gehörige Schriften verzeichnet, und zwar wieder jeden Artikel nach alphabetischer Ordnung der Schriftsteller. Und in dem am Ende des Werkes beygefügten Register finden sich wieder alle Schriftsteller mit allen ihren Schriften nach dem Alphabete geordnet.

(d) Als juristische **Biographien** sind folgende Werke zu bemerken:

1) Guidi PANZIROLLI Regiensis et in gymnasio Patavino iuris interpretis († 1591.) *de claris legum interpretibus* libri 4. *cura* Chr. Godofr. HOFMANNI, Lipf. 1721. 4.

2) Ioh. FICHARDI (n. 1511. † 1581.) *vitae recentiorum ICtorum* (bey Panzirol. in der Hofmannischen Ausgabe beygefügt.)

3) Melch. ADAMI *vitae Germanorum ICtorum et politicorum, qui superiori seculo et quod excurrit, floruerunt*, Heidelb. 1620. 8. (488. S.)

4) *Les vies des plus celebres Iurisconsultes de toutes les nations tant anciennes que modernes, savoir Latins ou Romains, François, Espagnols, Italiens, Allemans, Anglois, Hollandois* etc. par Pierre TAISAND, Paris 1721. 4. edit. auct. 1737. 4.

5) Joh. Jac. **Mosers** Lexicon der jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, welche die Rechte öffentlich lehren oder sich sonsten durch Schriften bekannt gemacht haben, Zülichau 1738. 8. ibid. 1739. 8.

6) Gottl. Aug. **Jenichen** unpartheyische Nachrichten von dem Leben und Schriften der jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, nebst Anmerkungen über des Herrn geheimen Rath **Mosers** Lexicon der jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, Leipz. 1739. 8.

7) Chri

7) Christoph Weidlichs Geschichte der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, als ein Lexicon der Rechtsgelehrten in alphabetischer Ordnung, 2 Theile Merseburg 1748. 1749. 8.

8) Eben desselben zuverläßige Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten, Halle in 5. Bänden 1757-1761. 8.

9) Joh. Fried Juglers Beyträge zur juristischen Biographie, oder genauere litterarische und critische Nachrichten von dem Leben und den Schriften verstorbener Rechtsgelehrten auch Staatsmänner, welche sich in Europa berühmt gemacht haben, Leipz. I. St. 1773. II. 1774. 8; ein Werk dessen lange Fortsetzung recht zu wünschen ist.

(e) Bloß der juristischen Litteratur sind folgende periodische Schriften gewidmet:

1) Unpartheyische Urtheile von juristischen und historischen Büchern, (von Joh. Jac. Moser) 6. Stücke Frf. und Leipz. (Nürnb.) 1722-1725. 8.

2) Acta ICtorum, oder neueste Nachrichten von gelehrter Juristen Leben und Schriften, Wittenb. 2. Theile 1734-1737. 8.

3) Noua acta ICtorum, oder gründliche Auszüge und unpartheyische Urtheile über die neuesten juristischen Bücher und Disputationes, nebst vollständigen Lebensbeschreibungen berühmter Juristen, Wittenb. 9 Theile 1738-1739. 8.

4) Juristischer Büchersaal, oder gründliche Nachricht von den besten juristischen Büchern, der berühmtesten Rechtsgelehrten Leben und anderen zur Rechtsgelahrtheit dienenden Sachen (von Gottl. Aug. Jenichen) in 2. Bänden Leipz. 1737-1739. 8.

5) Allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern, academischen Abhandlungen, Deductionen und Verordnungen grosser Herren, Leben der berühmtesten verstorbenen und noch lebenden Rechtsgelehrten, nebst anderen zur Rechtsgelahrtheit gehörigen Sachen (von Gottl.

Aug. Jenichen) 10 Bände Frankf. und Leipz. 1739-1755. 8.

6) Unpartheyische Critik über juristische Schriften in und ausserhalb Teutschland, (von Aug. Fried. Schott) 6 Bände Leipz. 1750. 1758. 8.

7) Carl Fried. Gerstlachers jurist. Bibliothek 2 Theile Stutg. 1758-1762. 8.

8) Joh. Henr. Chr. von Selchow juristische Bibliothek 2 Bände, jede von 4. Stücken, Göttingen 1764-1768. 8.

9) Critisches Wörterbuch über juristische Sachen (von Joh. Henr. Eberhard † 1772.) 8. Stück oder 2. Bände, Frf. 1769-1772. 8.

§. 11.

theils a) litterarische Schriften, die bloß das Teutsche Staatsrecht angehen.

Selbst unser Staatsrecht hat schon seine eigne litterarische Hülfsmittel in ziemlicher Anzahl.

Von der Gelehrtengeschichte des Teutschen Staatsrechts enthält schon einige brauchbare Züge Chr. Gottl. BVDER progr. *de fatis doctrinae iuris publici in academiis maxime Germaniae*, Ien. 1731., und in seinen *opusculis* (Ien. 1745. 8.) p. 645-655. Aber noch vollständiger ist der wohl gefaßte Grundriß einer solchen gelehrten Geschichte in den Hallischen Beyträgen zur juristischen gelehrten Historie 2. Th. (1758.) S. 38.

Um die Bücher-Kenntniß hat sich, nach einigen kleineren Versuchen von Boecler (a), Kulpis (b), Bilderbeck (c), und Lenglet du Fresnoy (d), hauptsächlich Moser (e) verdient gemacht; sodann Hofmann (f), Franke (g), und nach einigen auch von mir gelieferten Beyträgen (h) Häberlin

lin (i), welchen nun noch einige ganz neue Moserische litterarische Schriften (k) beyzufügen sind.

Ich denke inzwischen nicht, daß man gegenwärtiges Werk noch überflüssig finden werde.

(a) Ioh. Henr. BOECLER *consignatio de scriptoribus iuris publici* bey seinen Anmerkungen über OTTONIS ius publicum, und bey seiner bibliographia critica (Leipz. 1715. 8.) p. 781., wie auch bey PFEFFINGER *ad Vitriar.* tom. 4. p. 737-744. "Diese und andere dergleichen Anleitungen selbiger Zeit verdienen theils wegen ihrer Unvollkommenheit, theils wegen Kürze der Urtheile, theils weil die beste Schriften in iure publico erst seither herausgekommen, in Ansehung unserer Zeiten, das ihnen vormals gegebene Lob nicht mehr, und werden heute zu Tage wenig geachtet." So beurtheilt diese Boeclerische Arbeit **Moser** im Teutschen Staatsrechte 1. Th. S. 5. §. 3.

(b) I. G. SVLPICII (oder vielmehr Io. Ge. KVLPIS) *de studio iuris publici recte instituendo et de scriptoribus eo pertinentibus*, Stutgard. 1688., 1700. 8. Viteb. 1708. 4., und *cum praef.* Io. Gottl. HEINECCII, Hal. 1739. 4. (78. S.) — "ist wegen der ausführlichen und meist gründlichen Urtheile, auch anderer darinn enthaltener guter Sachen, noch jetzo beliebt." **Mosers** biblioth. iur. publ. 1. Th. S. 26. **Mosers** Staatsr. 1. Th. S. 5.

(c) "Christoph Lorenz **Bilderbecks** bibliotheca iuris „publici Germanici, oder Nachrichten und Raisonne„ment von denen zum iure publico Germanico gehöri„gen scriptoribus und Büchern," vor dem von ihm mit Noten edirten Teutschen Reichs-Staate, Leipz. 1715. 4. enthält einige wenige particularia von etlichen Schriften und deren Urhebern, ist aber sonsten unordentlich, enthält allerley unnöthige Dinge, lässet hingegen viel gutes aus, raisonirt oft schlecht, preiset geringe Bücher hoch an, und ist sehr unvollkommen nach **Mosers** Urtheile im Staatsrechte 1. Th. S. 5. §. 3. Doch in der neuen Auflage des Reichsstaats 1738. ist vieles verbessert.

(d) *Methode pour etudier l'histoire avec un catalogue des principaux historiens et des remarques sur la bonté de leurs ouvrages et sur le choix des meilleures editions* par M. l'Abbé LENGLET DU FRESNOY, nouv. edit. à Paris 1735. III. tom. 4. enthält unter andern tom. II. p. 102-113. verschiedene litterarische Anmerkungen *sur l'étude du droit public, l'état de l'Empire et de la liberté Germanique*, und tom. III. p. 209. und 264. sq. ziemlich ausführliche Verzeichnisse zur Geschichte und zum Staatsrechte des Teutschen Reichs gehöriger Bücher, meist mit beygefügten Urtheilen; wovon auch **Moser** in der bibl. iuris publ. verschiedentlich Gebrauch gemacht hat.

(e) "Joh. Jac **Mosers** bibliotheca iuris publici S. „R. G. imperii, enthaltend eine gnugsame Nachricht „von den autoribus, Inhalt, Einrichtungen, Auflagen, „fatis, Recensionen, davon gefällten Urtheilen, und „anderem zu wissen nöthigen und nützlichen, sodann „eine eigene unpartheyische und gründliche Beurtheilung „der Tugenden und Fehler der von dem Staatsrechte „des heil. Römischen Reichs handlenden alt- und neuen „Schriften. Nebst 3 Registern, 1) über die mit und „2) ohne Namen herausgekommenen hierinn recensirten „Schriften, sodann 3) über die darinn abgehandelten „Materien" in 3 Theilen Stuttgart, 1729-1734. 8. enthält 138. Schriften, die meist ganz ausführlich und mit vieler Freymüthigkeit recensirt sind, ohne sich übrigens an eine gewisse Ordnung oder Auswahl zu binden.

(f) "Christian Gottfr **Hofmanns** bibliotheca iuris „publici S. R. I" Frankf. an der Oder 1734. 8. — enthält ein Verzeichniß von 3037. zum Teutschen Staatsrechte gerechneten Schriften, wobey hin und wieder auch kurze Urtheile oder besondere Nachrichten beygefügt sind. Eigentlich ist es nur der erste Theil, wovon aber keine weitere Fortsetzung erfolgt ist. Es gehet also noch nicht das ganze Staatsrecht durch. Hingegen sind viele Schriften hier angeführt, die mehr zur Kenntniß der besonderen Teutschen Staaten oder in andere Fächer, als eigentlich hieher gehören.

(g) Henr. Gottlieb FRANCKE *collectio aliquot scriptorum de fatis, methodo, fine et obiecto iuris publici*

blici S. R. I. -- praemissa est *notitia vberior variorum iuris publici systematum*, Lips. 1739. 4. (52. S.) — Moser in den Zusätzen zu seinem Staatsrechte 1. Th. S. 1. meynt, die hier gebrauchte chronologische Ordnung sey oft unrichtig, und die Bücher seyen nicht immer richtig beurtheilet.

(h) Ich halte nach der Absicht und Einrichtung unserer academischen Vorlesungen für ungemein nützlich, bey jedem einzelnen Theile der Gelehrsamkeit eine kurze Gelehrten-Geschichte desselben nebst der dazu gehörigen allgemeinen Bücherkenntniß voraus zusetzen, und bey jeder einzelnen Materie wieder die davon bekannten besonderen Schriften namhaft zu machen. Wenn das Compendium, worüber der Lehrer lieset, oder doch ein Handbuch, das er etwa darneben zum Gebrauche seiner Zuhörer liefert, auch nur einen noch so kurzen Entwurf der Gelehrten-Geschichte, und von einzelnen Schriftstellern und Büchern nur die blossen Namen enthält; so kann man im mündlichen Vortrage oft mit wenig Worten gute und merkwürdige Bücher kenntlich machen, und dem Zuhörer Geschmack an der Litteratur beybringen, ohne daß die Zeit in den Lehrstunden selber mit den Titeln der Bücher zugebracht werden darf. So habe ich die Litteratur mit der Reichshistorie zu verbinden gesucht. Und so habe ich auch in meinen zuerst 1754. und 1756. herausgegebenen elementis iuris publici, hauptsächlich aber in der dritten und vierten Ausgabe 1760. 1766. sowohl die prolegomena vornehmlich der allgemeinen Litteratur des Staatsrechts gewidmet, als in jedem Hauptstücke des Buchs selbsten bey jeder Materie die mir davon bekannt gewordenen Schriften in chronologischer Ordnung namhaft gemacht.

(i) "Io. Ge. Pertschii et Franc. Dom. Haeberlin *annotationes in* Io. Iac. Schmavssii *compendium iuris publici S. R. I.*, insigni apparatu scriptorum iuris publici instructae," Bruns. et Helmst. 1761. 8. (736. S.). In diesem Werke enthalten die Häberlinischen Anmerkungen, mit durchgängiger Beziehung auf die dritte Ausgabe meiner elementorum iuris publici, viele mit grosser Genauigkeit und Kenntniß zum Theil ergänzte und berichtigte Verzeichnisse von Schriften, die das Teutsche Staatsrecht oder dessen ein-

einzelne Materien ins Licht gesetzt haben. In der vierten Ausgabe meines Buches habe ich hinwiederum schon verschiedentlich davon Gebrauch gemacht.

(k) Eigentlich dem, was seit 1751. im Teutschen Staatsrechte geleistet worden, sind folgende Moserische neue litterarische Schriften gewidmet:

1) "J. J. **Mosers** neueste Geschichte der Teutschen „Staatsrechts-Lehre und deren Lehrer", Frankf. 1770. 8. (142. S.) — enthält I) eine Gelehrtengeschichte dieser Wissenschaft von 1751. an mit vielen freymüthigen und lesenswürdigen Betrachtungen über die Professoren des Teutschen Staatsrechts, ihrer Lehrart, Grundsätze, Lehrbücher, wie auch über Staatsrechts-Gelehrte ausser Universitäten, über die Freyheit zu schreiben u. s. w. — II) nach einigen Vorerinnerungen, von was für Gelehrten hier die Rede sey? auf was für Umstände dabey zu sehen? was für Unterschied zwischen galanten und brauchbaren Männern zu machen sey? rc. ein zweyfaches alphabetisches Verzeichniß der seit 1751. verstorbenen, und noch lebenden Staatsrechtsgelehrten.

2) "J. J. **Mosers** von dem neuesten Zustande des be„sonderen Teutschen Staatsrechts, nebst einer Anzeige „der seit 1751. hierinn ans Licht getretenen Lehr- und „Streit-Schriften," Frankf. 1770. 8. (340. S.) — Hier sind nach der Reyhe von allen und jeden Reichsständen die in ihren Angelegenheiten seit 1751. herausgekommenen Schriften namhaft gemacht, mit der Anzeige, wo sie etwa in Büchern oder Sammlungen zu finden sind; — ein mühsames aber nützliches Verzeichniß.

3) "J. J. **Mosers** neueste Bibliothek des allgemei„nen Teutschen Staatsrechts," Frankf. 1771. 8. (372. S.) — gehet alle Materien des Staatsrechts nach der dem Verfasser gewöhnlichen Ordnung durch, und zeigt, was seit 1751. von jeden gedruckt worden; — grossentheils mit Beziehung auf gelehrte Zeitungen oder Bibliotheken, wo sie recensirt worden.

§. 12.

§. 12.

nur auch hier mit Unterschied der Rechtsgeschichte und juristischen Gelehrtengeschichte.

Auch bey der Gelehrtengeschichte des Teutschen Staatsrechts ist der Unterschied zwischen der Rechtsgeschichte (historia iuris) und der Gelehrten-Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit (historia litteraria iuris) nicht ausser Acht zu lassen.

Jene beschreibt den Ursprung und den Fortgang des Staatsrechts selbsten, das mit der Würklichkeit eines jeden Staates zugleich zu seyn anfängt, es beruhe nun bloß in stillschweigenden Verträgen und Herkommen, oder in ausdrücklichen Grundgesetzen, deren Geschichte alsdann in diese Rechtsgeschichte gehöret, wie z. E. die Geschichte der goldenen Bulle, des Landfriedens, des Westphälischen Friedens u. s w. von der Art ist, wovon jedoch das Hauptwerk füglich in der Geschichte des Reichs selbsten mitgenommen, und sofern dieselbe nur irgend pragmatisch seyn soll, kaum davon getrennt werden kann.

Ein Staat kann aber viele Jahrhunderte im Gange seyn, und ein sehr alt gewordenes Staatsrecht haben, ehe es Schriftsteller gefunden, die dasselbe als eine Wissenschaft bearbeitet haben. Und um diese bekümmert sich nur die Gelehrten-Geschichte des Staatsrechts.

* I. Von den oben (§. 10. a.) angeführten Werken von der juristischen Gelehrtengeschichte enthalten die von Stolle und Eisenhart in der That mehr Rechtsgeschichte als Gelehrten-Geschichte. Doch können einzelne Reichsgrundgesetze, als zum Beyspiele die goldene Bulle, wenn man sie selbst litterarisch betrachtet, zugleich manchmal zur Probe der Litteratur des Staatsrechts selbiger Zeiten dienen, sofern sich gewisse Grundsätze, die in der Staatsrechtslehre damals geherrscht haben, daraus abneh-

abnehmen lassen, zumal wo es an gelehrten Schriften eines solchen Zeitalters in diesem Fache mangelt.

* II. Unter denen Werken, worinn die Rechtsgeschichte besonders bearbeitet ist, sind a) vorzüglich Io. Adam KOPP historia iuris und Joh. Henr. Christian von Selchow Geschichte der Rechte (Göttingen 1767. 8.) diejenigen, welche die Geschichte des Teutschen Staatsrechts und dessen Reichsgrundgesetze zum besonderen Augenmerke genommen haben.

Auch haben wir b) von Joh. Dan. von Olllmann eine besondere Abhandlung von der Geschichte der wichtigsten Teutschen Reichsgrundgesetze, Frankf. und Leipz. 1767. 8.

Dann ist c) vor der neueren Sammlung der Reichsabschiede (Frankf. 1747. fol.) eine Einleitung in die Geschichte der Reichsabschiede von Joh. Dan. von Olenschlager vorangesetzt.

Und d) in Henr. Chr. Baronis de SENCKENBERG *methodo iurisprudentiae* (Francf. 1756. 4.) finden sich p. 189-219. lesenswürdige *supplementa ad historiam iuris publici eiusque iurisprudentiae.*

Erster

Erster Theil.
Gelehrtengeschichte
des Teutschen Staatsrechts.

I. Abschnitt
von den
mittleren Zeiten
bis auf die Zeit, da das
im Jahre 1495. errichtete
Cammergericht
zu einer neuen Art hieher gehörigen Schriften
Anlaß gegeben.

I. Hauptstück
von dem, was aus dem
Staatsrechte der mittleren Zeiten
selbsten hier zu wissen nöthig ist;
insonderheit
von der hier zu suchenden Quelle des Ansehens
des Römischen, päbstlich canonischen und
longobardischen Lehnrechts,
und von dem Einflusse, den alle diese Rechte
in unser Staatsrecht gehabt haben.

§. 13.
In den mittleren Zeiten ward I) an das Teutsche Staatsrecht als an eine Wissenschaft nicht gedacht;

Teutschland war schon eine ganze Reyhe von Jahrhunderten unter einem Oberhaupte und unter einem gemeinsam verbindlichen Staatsrechte vereiniget, ehe sich die geringsten Spuh-

Spuhren finden, daß es Teutsche gegeben, die aus ihrem Staatsrechte eine besondere Wissenschaft gemacht hätten.

War doch überhaupt in der Finsterniß der sogenannten mittleren Zeiten fast aller Geschmack und alle wahre Gelehrsamkeit verbannet; wie hätte da nur die Reyhe an das Staatsrecht kommen sollen, das gewiß nicht die erste Wissenschaft ist, die ins Licht gesetzt wird, wenn andere noch in ihrem Dunkel begraben liegen!

Nur deswegen ist es zu bedauern, daß nicht vom Anfange des zehenden bis zu Ende des funfzehenden Jahrhunderts Einsichtsvolle Männer ein Staatsrecht beschrieben haben, weil das in der Litteratur unsers Staatsrechts noch jetzt die größte Lücke ausmacht, daß man das Staatsrecht der mittleren Zeiten nicht in seinem wahren Umfange und Zusammenhange kennt, worauf doch fast unsere ganze gegenwärtige Verfassung und der größte Theil einzelner Materien unsers heutigen Staatsrechtes beruhet.

° I. Das wichtigste, was bisher noch vom Teutschen Staatsrechte mittlerer Zeiten geschrieben ist, beschränkt sich meist nur noch auf einzelne Materien, als DATT *de pace publica*, Io. Ge. ESTOR *de ministerialibus* und *de iudicio principum*, Henr. Balth. BLVM *de iudicio curiae imperialis Germanico*; etc. auch wohl überdies nur noch auf einzelne Länder als **Kuchenbecker** von Hessischen, **Koeler** von Braunschweig-Lüneburgischen Erbhofämtern, **Kopp** von Hessischen Gerichten, u. s. f. oder auf gewisse besondere Zeiten, als Io. Wilh. HOFMANN *ius publicum, quod in S. R. I. interregni magni temporibus obtinuit*, Francof. ad Viadr. 1736., recus. 1740. 4.; Dav. Ge. **Struben** Versuch des Teutschen Staatsrechts unter König Rudolf dem I. in seinen Nebenstunden 1. Th. (Hannov. 1755.) p. 84-114., wohin auch **Ludwigs** und **Olenschlagers** Erläuterungen der goldenen Bulle, ingleichen die von einzelnen kayserlichen Regierungen oder grösseren Abschnitten in einigen Werken von der Reichshistorie angebrachten Anmerkungen über das Staatsrecht mittlerer Zeiten gehören,

ren, als insonderheit in Sim. Hahns Reichshistorie 1-4. Th. 1721 - 1724. 4.; und in Franz. Dan. Häberlins Teutscher Reichsgeschichte, oder Fortsetzung der allgemeinen Welthistorie 1767 - 1773. in 12. Octavbänden.

* II. Nur einige Werke, die eigentlich das heutige Staatsrecht zum Gegenstande haben, enthalten fast mehr vom Staatsrechte der mittleren Zeiten, als vom jetzigen Staatsrechte; als insonderheit Jac. Carl Speners Staatsrecht, und Burch. Gotth. STRUV *corpus iuris publici*.

° III. Viele brauchbare einzelne Stücke des Staatsrechts mittlerer Zeiten stecken auch hin und wieder in vermischten Schriften, als in Estors kleinen Schriften, BUDERI *amoenitatibus iuris publici, symmictis* etc. SENKENBERG *meditationibus*, PISTORIUS *amoenitatibus*, Struben Nebenstunden 2c. und so noch mehr in Disputationen oder anderen kleinen Ausführungen einzelner Materien.

° IV. In der ausländischen Litteratur ist an Werken von der Staatsverfassung des mittleren Zeitalters weit weniger Mangel; und zum Glück kann vieles davon auch in Frage vom Teutschen Staatsrechte selbiger Zeiten gut benutzt werden. Dahin rechne ich z. E. vorzüglich:

a) Von Frankreich: *Les recherches de la France* par Etienne PASQUIER, Paris 1596., edit. II. 1634. fol.; *Histoire des anciens parlemens de France* par Mr. le Comte de BOULAINVILLIERS, Lond. 1737. fol., und unter dem Titel: *Histoire de la Pairie de France et du parlement de Paris* etc., II. vol. Lond. 1753. 12.; *Le droit public de France eclairci par les monumens de l'antiquité* par Mr. BOUQUET, tom. I. Paris 1756. 4.; *Ordonnances des Rois de France de la troisième race, recueillies par ordre chronologique* par Mr. de VILLEVAUT, IX. tomes (bis 1411.) Paris 1756. fol.; *Variations de la monarchie Françoise dans son gouvernement politique civil et militaire ou histoire du Gouvernement de France* (bis 1715.) par Mr. Gautier de SIBERT, IV. tomes, Paris 1765. 12. — wie auch unter den Werken von der Französischen Geschichte vorzüglich G. NAUDÉ *additions à l'histoire de Louis XI.*; Gabr. DANIEL *histoire*

de

de France III. tomes Paris 1713. fol.: Hénavlt *abrégé chronologique de l'histoire de France* 1744., edit. V. 1756., edit. nouv. 1768. 8. und *Histoire de France* par Mr. l'abbé Velly, tom. I-VII.; continuée par Mr. Villaret tom. VIII-XVI.; par Mr. Garnier tom. XVII-XX. (bis 1498.) Paris 1755-1767. 12.

b) Von Italien: Lud. Ant. Mvratori *antiquitates Italicae medii aeui*, tomi V. Mediol. 1738-1741. fol.

c) Von Frankreich, Teutschland und Italien: *Les origines ou l'ancien Gouvernement de la France, de l'Allemagne et de l'Italie* tom. I-IV. par Mr. le Comte de Buat à la Haye 1757. 12.

d) Von Polen, dessen heutige Verfassung noch in vielen Dingen mit dem Teutschen Staatsrechte der mittleren Zeiten übereinstimmt, und also zu dessen Erläuterung oft gute Dienste thut, Christoph. Hartknoch *de republica Polonica*, Lipf. 1698. 8.; Gottfr. Lengnich *ius publicum regni Poloni* tom. I. Gedan. 1742., II. 1746. edit. II. 1765. 8.

* V. Ueberall sind hiebey die glossaria medii aeui hauptsächlich zu gebrauchen, als 1) Caroli dv Fresne domini de Cange *glossarium ad scriptores mediae et infimae Latinitatis*, Paris 1678., Francof. 1681. 1710. fol., edit. noua in VI. tom. Paris 1733. fol.; 2) Henr. Spelmann *glossarium archaeologicum* Lond. 1626., edit. III. auct. 1687. fol.; 3) Ge. Hickes *linguarum veterum septentrionalium thesaurus*, III. tom. Oxon. 1703. 1705. fol.; 4) Io. Schilter *glossarium ad scriptores linguae Francicae et Allemannicae veteris*, Vlm. 1728. fol.; 5) Io. Ge. Wachter *glossarium Germanicum*, Lipf. 1737. fol.; 6) Chr. Gottl. Haltavs *glossarium Germanicum*, Lipf. 1757. fol.

* VI. Endlich kann ich vorzüglich hier noch ein ganz neues Werk empfehlen, das man hier am wenigsten suchen möchte, von dem doch der erste Theil ganz eigentlich hieher gehöret, und als ein Meisterstück in seiner

seiner Art viele bisher angeführte Werke schon trefflich benutzt hat, nehmlich Wilh. ROBERTSON *history of the reign of the Emperour Charles V.* III. tom. Lond. 1769. 4., übersetzt, Braunschw. 1770. 8.

* VII. Vieles von den Sitten der mittleren Zeiten läßt sich aus der "Lebensbeschreibung Herrn Götzen von „Berlichingen mit der eisernen Hand, eines zu Zeiten „K. Max. des I. und Carls des V. kühnen und tapfern „Reichscavaliers," Nürnb. 1731. 8. mit Nutzen abnehmen. Noch lebhafter wird diese Vorstellung jetzt, da eben dieser "Götz von Berlichingen" (1773. 8.) durch Meisterhand in die Gestalt eines Schauspieles eingekleidet ist.

* VIII. In gleicher Absicht kann man das bekannte Buch: **Reinke Voß**, gebrauchen, wie es zuerst 1498. hernach 1549. gedruckt, und unter dem Titel: Henrichs von **Alkmar** Reineke der Fuchs von Joh. Chph. **Gottsched** ins Teutsche übersetzt ist, Leipz. u. Amst. 1752. 4.; aber, versteht sich, in Verbindung mit "Joh. Carl Henr. „**Dreyers** Abhandlung von dem Nutzen des trefflichen „Gedichts Reinke de Voß in Erklärung der Teutschen „Rechtsalterthümer insonderheit des ehemaligen Ge„richtswesens," in seinen Nebenstunden (Bützow und Wismar 1768. 4.) S. 3-256. Eine Probe, wie schon ältere Schriftsteller des Teutschen Staatsrechts dieses Buch benutzt haben, findet sich bey PAVRMEISTER *de iurisd.* p. 880.

§. 14.

Doch ist II) selbst zur Litteratur des Staatsrechts einige Kenntniß des Staatsrechts der mittleren Zeiten nöthig;

Man kann sich zwar schon verschiedene Züge eines Bildes der mittleren Zeiten in Gedanken entwerfen, wenn man von unserem gegenwärtigen Zustande den Gebrauch von Pulver und Bley, die Buchdruckerey, die Entdeckung von America, die Posten, den Landfrieden, das Erstgebuhrtsrecht der chur- und fürstlichen Häuser, und die Re-

 for-

formation des Doctor Luthers abrechnet. Das sind aber doch nur negative Begriffe.

Von den wahren Bestandtheilen eines Staatsrechts der mittleren Zeiten darf ich hier nur etliche nicht unberührt lassen, ohne welche man die folgende Beschreibung der neueren Litteratur dieser Wissenschaft, wie sie jetzt ist, nicht in ihrem rechten Lichte sehen würde.

* Wegen der übrigen Ingredienzen, die zum Systeme des Staatsrechts mittlerer Zeiten gehören, als des Lehenswesens und der darauf gegründeten ganzen Regierungs-Verfassung, der Kreuzzüge und deren Folgen, des Faustrechts, des Geistes der Ritterschaft, der Unwissenheit, des Aberglaubens, des damaligen Zustandes der Handlung und Schifffahrt u. s. w. darf ich mich hier am kürzesten nur auf **Robertsons** Geschichte Carls des V. beziehen.

§. 15.

als insonderheit 1) der Wahn, daß das Teutsche Reich eine Fortsetzung des alten Römischen sey,

Einer der seltsamsten Begriffe, die man sich in vorigen Zeiten in Teutschland und fast in ganz Europa vom Teutschen Staatsrechte gemacht hat, beruhete auf dem wunderbaren Wahne, als ob Carl der Grosse mit der in seiner Person erneuerten Würde eines Römischen Kaysers nicht nur in allem Verstande ein wahrer Nachfolger der letzten Kayser des Occidentes, sondern auch eines Justinians, eines Constantins des Grossen und so der vorigen Römischen Kayser bis auf Cäsar und Augusten zurück, geworden wäre, und, was noch mehr ist, als ob das Fränkische oder nachher das Teutsche Reich und das Römische Reich gleichsam in eines geschmolzen, oder das ehemalige Römische Reich in das nunmehrige Teutsche Reich und dieses in jenes sich verwandelt hätte.

Ein

Ein Wahn, der jetzt kaum mehr einer Widerlegung bedarf; von dem aber kaum glaublich ist, wie er nur entstehen können, und was er für unabsehliche Folgen nach sich gezogen!

* Weil ich gefunden habe, daß viele der wichtigsten Grundsätze unsers Staatsrechts noch jetzo bis auf diese Quelle zurückgeführt werden müssen, wenn man anders der Sache völlig auf den Grund gehen will; so habe ich schon vor einigen Jahren angefangen, diese Materie de instauratione imperii Romani sub Carolo M. et Ottonibus facta eiusque effectibus nach und nach in einzelnen Einladungsschriften abzuhandeln, als progr. I. de *prima* illa *instauratione sub Carolo M.* facta, 1766.; II. de *altera* illa instauratione *sub Ottone M.* eiusque successoribus facta, 1767.; III. de *primae* illius instaurationis sub Carolo M. factae *veris effectibus*, 1770.; IV. de *secundae* illius instaurationis sub Ottone M. eiusque successoribus factae *veris effectibus*, 1774.; V. de *mutatione*, quae *in titulis* regum et imperatorum a secunda illa instauratione contigit, eiusque effectibus, 1774; VI. de *erronea*, quae a secunda illa instauratione inualuit, *opinione*: imperium Romanum esse *quartam monarchiam* a Deo ordinatam, eamque *Dei iussu* ac nomine *ad Germanos translatam*, 1774. Zu gelegentlicher Fortsetzung dieser bisher gedruckten Abhandlungen habe ich die Entwürfe ungefähr in folgender Ordnung gemacht: VII. de iuncta cum instauratione imperii Romani *aduocatia ecclesiae Romanae* indeque nata denominatione *sacri* illius imperii; VIII. de erronea opinione, *Germaniam* ipsam *esse Romanum imperium*, aut si mauis saltem partem Romani imperii; IX. de erronea opinione, imperatores nostrates *esse successores pristinorum* Romanorum et vel Constantinopolitanorum *imperatorum*; X. de *valore iuris Romani*, tamquam effectu erroneae opinionis de translato ad Germanos Romano imperio; XI. de *dominio mundi* imperatori olim attributo tamquam altero erroneae istius opinionis effectu; XII. de *pluribus iuris publici* nostri *quaestionibus* ex eodem hocce fonte deriuandis. Wenn ich die Vollendung dieser Entwürfe erlebe, können sie demnächst vielleicht in einem Zusammenhange von neuem gedruckt werden.

§. 16.

und daher Justinians Gesetzbuch eben so, wie Carls des V. peinliche Halsgerichtsordnung in Teutschland die Kraft eines Gesetzes habe;

Unter andern war das der wahre Grund, warum von der Zeit an, als das vom Kayser Justinian veranstaltete Römische Gesetzbuch zu Bononien aufs neue hervorgesucht ward, dessen Ansehen in Teutschland so gewaltigen Fortgang gewann; nicht etwa, daß man dieses Gesetzbuch als ein zwar fremdes aber wegen seiner Vortrefflichkeit schätzbares Recht aufzunehmen gedacht hätte, so wie ehedem manche Stadt das Lübische oder ein anderes an sich nicht verbindliches Recht angenommen hat; sondern weil man glaubte, daß ein Recht, das der Kayser Justinian gemacht hätte, auch unter einem Kayser Lotharius, Friedrich dem I., Carl den IV. u. s. w. eben so gut gelten müste, als Carls des V. peinliche Halsgerichtsordnung noch jetzt gilt, oder als die goldene Bulle unter Max dem I. galt, weil sie von Carl dem IV. als seinem Vorfahr im Reiche herrührte. Denn so nannte auch noch eben der Kayser Max der I. sowohl den Kayser Justinian als den Kayser Constantin den Grossen seine Vorfahren am Reiche.

* I. Im R. A. 1530. §. 42. nennt der Kayser Carl der V. weiland Carl den Grossen seinen Vorfahren am Reiche. Eben so nennt K. Maximilian der I. in der Satzung von Gotteslästerern 1495. in der Samml. der R. A. 2. Th. S. 28. den K. Justinian, und in einer Urkunde, die er 1518. einem Grafen von Isenburg zu Ergänzung dessen Volljährigkeit gegeben, in Kopps Lehensproben in der Vorrede S. 26. u. f., auch den Kayser Constantin den Grossen seinen Vorfahren am Reiche.

* II. Nach dieser Voraussetzung, und da man das Teutsche Reich nur für eine Fortsetzung des ehemaligen Römischen Reichs hielt, auch deswegen selbst Teutschland das Römische Reich nannte, bedurfte das für das Römische Reich von den ehemaligen Römischen Kaysern schon

schon längst mit der Rechtskraft begabte Römische Gesetzbuch nicht erst einer besondern Aufnahme; sondern es war schon Gesetz; eben so gut wie unter Joseph dem II. niemand daran zweifelt, daß die vom Kayser Carl dem V. als seinem Vorfahren am Reiche errichtete peinliche Halsgerichtsordnung noch jetzt die Kraft eines Gesetzes hat, ohne daß sie erst einer besondern Reception bedarf.

* III. Eben dieses Beyspiel der peinlichen Halsgerichtsordnung kann aber auch zur nähern Bestimmung dienen, wie nach der Teutschen Reichsverfassung die Verbindlichkeit eines solchen Gesetzes zu verstehen sey. Denn wie 1) ältere Gesetze überhaupt durch neuere Gesetze oder auch durch neuere Gewohnheitsrechte abgeändert werden können; so verstand sich von selbsten, daß nicht nur alle Reichsabschiede oder andere Teutsche Reichsgesetze, die insgesammt neuer waren, als das Justinianische Gesetzbuch, den Vorzug vor diesem haben musten; sondern nach eben diesem Grundsatze muste das Römische Recht auch Teutschen allgemeinen Gewohnheitsrechten weichen, wie auf solche Art fast durchgängig anerkannt ist, daß blosse Verträge oder auch Successionsverträge, ungeachtet der widrigen Verordnungen des Römischen Rechts, in Teutschland verbindlich seyen; nur daß aus Mangel der historischen Kenntniß der Teutschen Sachen und aus übertriebenen Vorurtheilen für das Römische Recht doch viele gezweifelt haben, ob solche allgemeine Teutsche Gewohnheitsrechte erweislich seyen? Worüber dann manche Teutsche Gebräuche mit der Zeit würklich unterliegen und den Römischen Gesetzen nachgeben müssen.

* IV. Ueberdies brachte 2) die besondere Teutsche Reichsverfassung mit sich, daß in eben der Maasse, wie die peinliche Halsgerichtsordnung als ein peinliches gemeines Recht in ganz Teutschland galt, und noch gilt, ohne daß deswegen in einzelner Reichsstände Ländern nicht auch besondere peinliche Rechte statt finden und vor jener Halsgerichtsordnung den Vorzug haben können, so auch dem Römischen Gesetzbuche nur die Kraft eines gemeinen Rechtes zugeeignet werden konnte, das in ganz Teutschland gelten müste, sofern nicht einzelne Glieder des Teutschen Reichs ihre eignen Gesetze oder Gebräuche hätten. Auf den Fuß sprechen deswegen auch

alle Reichsgesetze von der Verbindlichkeit der gemeinen Rechte nie anders, als unter der Voraussetzung, daß zuförderst erst auf besondere statutarische Rechte oder Gebräuche, und dann erst auf jene gemeine Rechte gesehen werden müsse; nicht daß das Römische Recht als ein fremdes Recht unter dieser Bedingung aufgenommen worden wäre; sondern man glaubte, daß es zwar von selbsten schon verbindlich wäre, aber doch nur in dem Verhältnisse, wie alle andere auf des Kaysers Ansehen beruhende Gesetze.

* V. Im Grunde beruhete dieses alles nun zwar auf der offenbar irrigen Meynung, als ob unsere Kayser auch als Regenten des Teutschen Reichs Nachfolger der ehemaligen Römischen Kayser wären. Allein auf diesen Grund sind nun einmal so viele Reichs- und Landesgesetze gebauet, und selbst Sitten und Gebräuche unserer Nation grossentheils so sehr in Römische Sitten und Gebräuche umgeformet worden, daß es ganz vergeblich seyn würde, die Verbindlichkeit des Römischen Rechts, ob sie gleich aus einem Irrthume herrühret, jetzt wegen Einsicht dieses Irrthums anzufechten, so lange diejenigen, in deren Händen die gesetzgebende Gewalt in Teutschland ist, dieses Irrthums ungeachtet das einmal verbindlich erkannte Recht in eben der rechtsverbindlichen Kraft lassen. In der That hat auch das Römische Gesetzbuch in denen Materien, worinn es entweder die schon im Rechte der Natur gegründeten Rechte und Verbindlichkeiten nur noch näher bestimmet, oder worinn auch die Teutschen einmal ihre Geschäffte nach Römischer Art einzurichten sich angewöhnet haben, in seinem inneren Werthe solche Vorzüge, daß es so wenig diensam als thunlich seyn möchte, wenn man jetzt dem Römischen Rechte auf einmal seinen Abschied geben wollte. Selbst in Ländern, wo das Römische Recht keine gesetzliche Kraft hat, verdient es doch als Philosophie des Rechts studiert und benutzt zu werden.

* VI. Nur das, was an sich historische Irrthümer sind, und was etwa nur Rechtsgelehrte insonderheit seit dem XVI. Jahrhunderte aus blosser Unwissenheit wider die Natur der Sache und gegen alle historische Wahrheit behauptet haben, hat freylich kein Wahn, kein Ansehen, keine Menge der Rechtsgelehrten aus Irrthum zur Wahrheit machen

chen können. Und aus diesem Gesichtspuncte bestreiten wir jetzt mit Rechte solche Säze, die uns jetzt fast lächerlich vorkommen, und die doch noch vor 100 Jahren von vielen ernstlich genug behauptet sind, als wenn z. E. unsere Churfürsten praefecti praetorio, unsere Landeshoheit merum et mixtum imperium, unsere Stammgüter fideicommissa, unsere Bauerndienste operae libertorum, unsere fürstliche und gräfliche Hausverträge vltimae voluntates iure militari conditae wären u. s. f.

* VII. Wer der Sache auf den Grund gehet, erkennt leicht, daß 1) in allen Materien, die zum Teutschen Staatsrechte gehören, von der ehemaligen Römischen Verfassung auf die unsrige ganz und gar kein Schluß gilt, sofern nicht etwa Gesetze oder Herkommen in ein oder anderen einzelnen Fällen das Siegel darauf gedrückt haben, wie z. E. sowohl in Ansehung des Reichs als in einzelnen Ländern in Fragen von der Gerichtbarkeit, von Rechten des Fiscus u. d. g. geschehen seyn mag. Aber was hier nur Schriftsteller oder auch ganze Facultäten und Gerichtsstühle in irrigen Lehren oder Gutachten und Entscheidungsgründen vielfältig angebracht haben; das kann jetzt niemanden als Wahrheit aufgedrungen werden. Sogar wenn der kayserliche Hof zu Zeiten solche Sprache geführt, oder wenn auch reichsgerichtliche Erkenntnisse auf solchen Grundsätzen gebauet worden, hat daraus noch kein verbindliches Recht erwachsen können, so lange nicht die Einstimmung der Reichsstände dabey klar ist.

* VIII. Auf gleiche Art kann es 2) mit völliger Beybehaltung der einmal rechtsbegründet gewordenen Hypothese: daß das Römische Recht ein gemeines Recht in Teutschland sey, ganz wohl bestehen, daß besondere Rechte einzelner Mitglieder des Reichs vor diesem gemeinen Rechte den Vorzug haben. Dieses darf aber a) keinesweges bloß auf ausdrückliche besondere Gesetze eingeschränkt werden, sondern es gilt unstreitig mit gleichem Rechte auch von jeden besondern Gewohnheitsrechten. Nun ist doch ursprünglich erst seit dem XI. Jahrhunderte der irrige Wahn, als ob das Teutsche Reich eine Fortsetzung des alten Römischen Reichs wäre, in Teutschland aufgekommen, und die darauf gegründete Verbindlichkeit des Römischen Rechts hat hauptsächlich erst

im XV. und XVI. Jahrhunderte völlig festen Fuß gefasset. Da aber gleichwohl vorher ganz Teutschland fast kein anderes Recht als blosse Gewohnheitsrechte gehabt hat, deren fernere Beybehaltung niemanden verwehrt werden konnte; so läßt sich aus allen diesen Umständen mit Grunde soviel abnehmen, daß in Ansehung solcher einzelnen Glieder des Teutschen Reichs, welche ältere Gewohnheitsrechte beybehalten haben, diese nicht nach derjenigen Strenge beurtheilet werden können, wornach das Römische Recht solche Gewohnheiten, die es als consuetudines derogatorias iuris communis ansiehet, behandelt wissen will. Man muß sich vielmehr immer erinnern, daß es in solchen Fällen um consuetudines conseruatorias iuris pristini patrii gilt, mit denen nur hinten nach ein fremdes Recht, das man doch im Grunde nur aus Irrthum für ein gemeines Recht gehalten hat, in Collision gekommen ist. Daraus wird dann im Zweifel doch immer wenigstens eher für Beybehaltung eines ältern Teutschen Gewohnheitsrechtes, als für die Unterwerfung unter einem nur irriger Weise für gegründet angenommenen fremden Rechte, eine rechtliche Vermuthung streiten, zumal in Ansehung solcher Mitglieder des Reichs, denen für sich und ihre Häuser und Länder wider ihren Willen kein neues Recht aufgedrungen werden konnte.

IX. Hernach ist b[illegible] nach der Teutschen Verfassung von uralten Zeiten hergebracht, daß zwar Leibeigne oder solche, denen als Vasallen oder Ministerialen wenigstens in gewissem Betrachte ihre Freyheit fehlte, sich die Vorschriften ihrer Gutsherren, Lehenherren oder Dienstherren gefallen lassen musten. Hingegen hatte ein jeder freyer Mensch und so auch eine jede freye Gesellschaft desto unumschränktere Freyheit, in Familiensachen oder andern einheimischen Geschäfften, Einrichtungen und Verfügungen nach freyester Willkühr zu machen, und also zu bestimmen, was darinn für Rechte und Verbindlichkeiten eintreten, oder nach welchen Rechten solche Dinge bestimmt werden sollten; wie solches mit dem einigen Worte der Autonomie ausgedrückt wird, die allen freyen Personen und Gesellschaften aufs vollkommenste zukam, und noch jetzo eines der größten Vorrechte des Teutschen Adels, insonderheit des hohen Adels und der unmittelbaren Reichsritterschaft, ingleichen gan-

ganzer Landschaften und Städte ausmacht. Vermöge dieser Autonomie konnte also auch von der Zeitan, da man das Römische Recht für das gemeine Recht in ganz Teutschland hielt, doch denen, die diesem irrigen Wahne ihren Beyfall nicht geben wollten, oder die auch sonst nur ihre Convenienz dabey nicht fanden, mit keinem Rechtsbestande zugemuthet werden, wider ihren Willen ihre bisherige althergebrachte ursprünglich Teutsche Sitten und Gebräuche mit Römischen zu vertauschen; sondern es stand offenbar bey ihnen, ihre ältere Verfassung beyzubehalten, es sey nun, daß sie ausdrückliche Verordnungen oder Verträge darüber errichteten, oder auch nur stillschweigend es beym alten liessen. Wer wollte nun in solchen Fällen einer Familie, einer Stadt oder Landschaft wider ihren Willen Römische Sachen aufdringen?

X. Wie aber dieses bey jeden einzelnen Landschaften, Städten und Familien unabfällig in Anwendung zu bringen ist, so läßt sich c) eben so wenig in Zweifel ziehen, daß in Teutschland viele Rechte nach Verschiedenheit der Stände sehr von einander abweichen, indem z. E. der Bauernstand und der Adel in Fällen, da von Brautschatz, Morgengabe, Witthum, Gemeinschaft der Güter, Erbfolge u. s. f. die Frage ist, sehr unterschiedene Rechte haben, und zwar ganz andere, als die sonst in Teutschland gemeinen Rechtens sind. Darüber wird es nothwendig, einen Unterschied zwischen solchen gemeinen Rechten zu machen, die in ganz Teutschland zur Regel dienen, sofern jemand nur als ein Mitglied des Teutschen Reichs betrachtet wird, und zwischen solchen Rechten, die nur einem gewissen Stande gemein sind. Wo es an besonderen Gesetzen oder Gewohnheiten fehlet, da gehet es freylich nach gemeinen Rechten; aber deswegen noch nicht gleich nach denen gemeinen Rechten, welche für ganz Teutschland ohne Unterschied der Stände gelten; sondern nach dem gemeinen Rechte des besonderen Standes, wozu ein jeder gehört, und erst alsdann, wenn darinn nichts besonderes ist, nach jenen allgemeinen gemeinen Rechten. Und so ist auch die in ihrer Art ganz richtige Regel der rechtlichen Auslegungskunst: daß im Zweifel jede besondere Gesetze nach den gemeinen Rechten zu verstehen und zu erklären seyen, bey uns in Anwendung zu bringen, wenn man anders nicht auf die widersinnigste Art in Fällen, da z. E. Verträge fürstlicher oder gräflicher Häuser etwas unbestimmt las-

sen oder nicht deutlich genug erklären, gleich zu fremden Rechten, die hier meist gar keiner Anwendung fähig sind, seine Zuflucht nehmen will.

* XI. Ueberhaupt kann endlich d) fast nichts unschicklicheres erdacht werden, als das Justinianische Gesetzbuch auch in solchen Fällen geltend zu machen, wo entweder die darinn enthaltenen Gesetze oder Aussprüche alter Römischer Rechtsgelehrten nur die der alten Römischen Republik oder dem alten Römischen Kayserthume ganz eigene Verfassung zum Grunde haben, die von der Teutschen Verfassung ganz abweicht, oder gar damit im Widerspruch stehet, z. E. was von der Sclaverey der Römischen Knechte, vom mero et mixto imperio u. s. w. im Römischen Rechte vorkömmt; oder auch in solchen Fällen, wo hinwiederum die Teutsche Verfassung ihre eigene Einrichtungen hat, die den Römern ganz unbekannt waren, wie z. E. unser Bauernzustand, unser Lehenswesen, die Gemeinschaft der Güter unter Eheleuten u. s. f. Hier bringt es vielmehr die Natur der Sache mit sich, daß Geschäffte, die nur Teutscher Herkunft sind, auch nicht anders, als aus Teutschen Quellen herzuleiten und zu beurtheilen sind, und also das Römische Recht nur in denen Fällen seine Anwendung finden kann, da entweder so wenig die Römischen Gesetze, als die bey uns vorkommenden Vorfälle eine besondere Verfassung, die der einen oder der andern Nation eigen wäre, zum Grunde haben, wie z. E. in den so genannten Real- und Consensual-Contracten, oder wo Römische Sitten nach und nach in Teutschland angenommen sind, wie z. E. in Ansehung des Heyrathsgutes, der Testamente, u. s. f.

* XII. Gleichwohl haben in vorigen Zeiten unsere größte Rechtsgelehrten von allen diesen Bestimmungen nichts gewust, noch gestattet; sondern in Teutschen, wie in Römischen Sachen, in Fragen des Staatsrechts, wie in Privatrechtsfällen ohne allen Unterschied das Römische Recht in Anwendung gebracht, sollte es auch, wie es in vielen Fällen nicht anders möglich war, mit dem widernatürlichsten Zwange herbeygezogen und noch so sehr gedrehet und gewandt werden müssen. Aus diesem Gesichtspuncte sind also auch unsere Staatsrechtslehrer voriger Zeiten zu beurtheilen. Und in so weit hoffe ich allenfalls einige Nachsicht, wenn mich diese Ausschwei-

fung

fung etwas weiter von meinem Hauptfaden abgeführt hat, als es der rechte Ort für die Litteratur des Staatsrechts zu seyn scheinen möchte.

* XIII. Ehe ich Gelegenheit gehabt hatte, über diese Materie besondere nähere Untersuchungen anzustellen, hatte ich mich an der bisherigen gemeinen Meynung gehalten, daß das Römische Recht eigentlich erst einer bey Errichtung des Cammergerichts geschehenen Aufnahme seine Rechtskraft in Teutschland zu danken habe, daß man aber damals dieses Recht als ein fremdes Gesetzbuch und nur als ein Privatrecht, das in Ermangelung einheimischer Rechte gelten sollte, aufgenommen hätte. Zuerst hat mich eine Stelle bey Peter von Andlo, die unten bey diesem Schriftsteller vorkommen wird, auf andere Gedanken gebracht. Seitdem habe ich bey weiterem Lesen und Nachdenken die Sache so gefunden, wie ich sie hier aus einander gesetzt, und schon seit mehreren Jahren in meinen Vorlesungen vorgetragen, auch hin und wieder in meinen Schriften darauf gezielet habe, als in meinem Handbuche der Teutschen Reichshistorie (1762.) §. 107. I. S. 463., in einem rechtlichen Bedenken für die Prälatur Ebrach (1766.) in meinen Rechtsfällen 1. Bande 1 Th. S. 338. n. 153., im Ungrunde der Regredienterbschaft (1767.) in der Rechtsfälle 2. Bandes 1 Th. S. 11. §. 16. rc. Um der Sache ganz auf den Grund zu kommen, habe ich seit 1766. hauptsächlich die oben (§. 15. *) angeführten Gegenstände zu meinen Einladungsschriften gewehlet. Da ich aber nicht weiß, ob und wann ich damit völlig zu Stande kommen werde, habe ich diese Gelegenheit nicht vorbeylassen wollen, die Sache einsweilen etwas näher aus einander zu setzen. Inzwischen haben auch einige meiner Zuhörer schon über diese Sache geschrieben, als Car. Leop. ERDTMANN (der Mecklenburgischen Ritterschaft Crivitzer Kreyses Secretarius, jetzt deren Consulent zu Schwerin) in disquisitione *an ius Romanum in Germania receptum esse, contendi possit?* Goetting. 1770. 4. (46. Seiten), und Gust. Wilh. DREYER in thesibus selectis dissertationis inauguralis *de iuris Romani* et speciatim actionum poenalium *in Germaniae foris auctoritate*, Goetting. 1774. 4 (22 S. wovon noch eine weitere Ausführung zu erwarten ist). Man sehe auch Car. Christoph. HOFACKER *institutiones iuris Romani* (Goetting. 1773. 8.)

8.) §. 1. p. 1., und was übrigens vorzüglich Senkenberg *de receptione iuris Romani in Italia et Germania* in seinem *methodo iurispr.* (Frf. 1756. 4.) p. 95 - 162. wie auch in seinen "Gedanken von dem „jederzeit lebhaften Gebrauche des uralten Teutschen „bürgerlichen und Staatsrechts in den nachherigen „Reichsgesetzen und Gewohnheiten ꝛc.", Frankf. 1759. 8., ingleichen Strube von dem Mißbrauche und guten Gebrauche der alten Teutschen Rechte, in seinen Nebenstunden 5. Th. (Hannover 1757. 8.) S. 1-83 drucken lassen.

§. 17.

ingleichen 2) daß der Kayser Herr der Welt sey.

War nun auch sonst etwa ein Vorzug der ehedem zu Rom oder Constantinopel gewesenen Römischen Kayser ausfündig zu machen, so war keiner so groß, den man nicht auch nunmehro den Römischen Kaysern von der Teutschen Nation beylegte.

Keiner aber war im Grunde sonderbarer, als daß, wenn ehedem die Schmeicheley das Römische Reich unter dem Bilde der Erdkugel, und den Kayser als Herrn der Welt vorgestellt hatte, man jetzt bald im Ernst anfieng den Kayser für einen Herrn der Welt zu halten; in der That weit über die Gränzen blosser Curialien, da es mit zum Rechtsgrunde dienen muste, dem Kayser Friedrich dem I. eine Menge Einkünfte in Italien zuzusprechen, und da nicht nur gegen Völker, die etwa in Kriegen mit den Teutschen zu kurz kamen, dieser Grund mitgebraucht wurde, die Hoheit des Kaysers über sich zu erkennen, sondern auch andere an sich ganz unabhängige Königreiche, selbst Engelland und Frankreich nicht ausgenommen, diese kayserliche Hoheit sowohl in williger Gestattung des Ranges als sonsten nicht verkannten.

* I. Wie die Römer selbst sich ehedem für Beherrscher der Welt und ihr Rom für das Haupt der Erdkugel angesehen, davon zeigen die Proben beym **Martialus**: "*Terrarum Dea gentiumque Roma*;" und beym **Petronius**: "*Orbem* iam *totum victor Romanus* habebat, qua mare, qua terrae, *qua sidus* currit *vtrumque*;" sodann L. 9. D. de lege Rhodia de iactu, wo Antoninus pius sagt: "Ego quidem *mundi dominus*, sed lex maris; " und L. vn. pr. C. *de nouo codice confirmando*: "felix Romanorum genus omnibus anteponi nationibus *omnibusque gentibus dominari* tam praeteritis effecit temporibus, quam Deo propitio in aeternum efficiet" etc. Bald hat man auch den Befehl Augusts, daß **alle Welt** geschätzt würde (Luc. 2, 1.), hieher zu deuten gewust.

* II. Vom Kayser Friedrich dem I. ist die Geschichte bekannt; ich halte es aber doch der Mühe werth, daß ich sie aus der Quelle hieher setze. Nehmlich in OTTONIS MORENAE (eines gleichzeitigen Augenzeugen) *historia Laudensi*, in MVRATORI *scriptoribus* tom. 6. p. 1018. kömmt folgende Erzehlung vor: "Quum dominus imperator (Fried. I.) semel equitaret super quodam suo palafreno in medio D. D. Bulgari, et Martini, exquisiuit ab eis, *vtrum de iure esset dominus mundi*; et dictus dominus Bulgarus respondit, quod *non* erat dominus, *quantum ad proprietatem*; dominus vero Martinus dixit, *quod erat dominus*, et tunc imperator, quum descendisset de palafreno, super quo sedebat, fecit eum praesentari dicto Martino; Bulgarus autem hoc audiens dixit haec elegantia verba: Amisi equum, quia dixi aequum, quod non fuit aequum."

* III. Was aber dieser kayserlichen vermeynten Oberherrschaft der Welt in vorigen Zeiten für ein Einfluß auf andere Europäische Reiche und Staaten zugeschrieben worden, davon darf ich nur folgende Beyspiele anführen: 1) wie schon der Kayser Conrad der III. an den Griechischen Kayser Johannes geschrieben: "*Francia et Hispania*, *Anglia*, *Dania ceteraque regna* imperio nostro adiacentia quotidiana legatione sua cum debita reuerentia et *obsequio* nos frequentant, ad ea, quae *imperii nostri mandata* sunt, se promtas esse, tam

tam obsidibus quam sacramentis adfirmantes; OTT. FRISING. *de Fried. I.* lib. 1. cap. 23. bey MURATORI tom. 6. p. 657.; 2) wie der König Henrich der II. von Engelland an den Kayser Friedrich den I. geschrieben: "Regnum nostrum — *vestrae* committimus *potestati*"; 3) wie der König Philipp der II. von Frankreich in Schreiben an den Pabst Innocentius den III. wegen des zur Kayserwürde beförderten Otto des IV. sich beschweret; quod — hominem inimicum *super caput nostrum* nitimini imponere; 4) wie der König Alphonsus von Neapel und Arragonien auf die Erinnerung seiner Hofleute, dem Kayser Friedrich dem III. nicht zu viel Ehre zu erweisen, erwiedert: "Nos *reges omnes* debemus reuerentiam *imperatori* tamquam *summo regi.* Ille est *caput et dux regum*:" 5) wie endlich die Französische Gesandschaft zur Zeit der Kayserwahl Carls des V. zu den versammleten Churfürsten gesagt: "Non solum Christianitas Europae, sed Africa, Asia, vniuersusque terrarum orbis explorant, cui *totius orbis habenas* sitis credituri;" **Goldasts Reichshändel** part. 1. tit. 21. p. 35.

§. 18.

doch nur als weltliches Oberhaupt ohne Nachtheil des geistlichen Oberhaupts der Christenheit, und dessen geistlichen Gesetzbuches;

Nur ein fast überwiegendes Gegengewicht hatte diese so weit getriebene Hoheit des Kaysers an der in ihrer Art noch höher gestiegenen Gewalt des Pabstes.

Denn das hielt man nun seit Henrichs des IV. Zeiten meist für ungezweifelte Wahrheiten, daß Gott eine zweysache sichtbare höchste Gewalt auf Erden gesetzt habe, eine weltliche, die dem Kayser, eine geistliche, die dem Pabste anvertrauet wäre (a); daß aber diese beyde unter sich in dem Verhältnisse stünden, wie sich überhaupt das Geistliche zum Zeitlichen, die Seele zum Leibe, die Sonne zum Monde verhielte (b); daß also der Kayser zwar Herr der Welt

Welt sey, oder vielmehr das weltliche Haupt der Christenheit zum Schutze und Beystande der Römischen und allgemeinen Christlichen Kirche geordnet (c); aber daß eben deswegen der Pabst als das geistliche Oberhaupt der Kirche und der ganzen Christenheit doch noch über den Kayser gehe (d); daher dann auch die Kirche mit ihren Gütern von der kayserlichen Gewalt ausgenommen sey (e).

Und nach eben diesen Grundbegriffen entstand auch ein gleiches Verhältniß zwischen den päbstlich-canonischen und dem kayserlich-Justinianischen Gesetzbuche, wie man glaubte, daß sich der Pabst zum Kayser verhielte (f).

(a) So heißt es im corpore iuris canonici can. 10. dist. 96. unter dem Scheine, als wenn so schon der Pabst Gelasius im Jahre 494. an den damaligen Kayser Anastasius geschrieben hätte, in der That aus Briefen des Pabstes Gregorius des VII. vom Jahre 1080.: *Duo* sunt, *quibus* principaliter hic *mundus regitur: auctoritas sacra pontificum* et *regalis potestas*." Und so bezog sich selbst der Kayser Friedrich der I. darauf: "quod Deus in passione Christi filii sui *duobus gladiis* necessariis — regendum orbem subiecerit;" womit hernach auch der Sachsenspiegel anfängt: "Zwey Schwerd„ter ließ Gott auf Erden zu beschirmen die Christenheit, „dem Pabste das geistliche, dem Kayser das weltliche rc."; oder wie es die Glosse des Sachsenspiegels noch besser auseinander setzt: "Dies sind die zwey Schwerdter, „davon im Evangelio die Jünger sagten zu Christo: „Hier sind zwey Schwerdter; und Christus ihnen ant„wortete, und sprach: es ist genug. Diese zwey bedeu„ten geistliche und weltliche Gewalt. Das eine hatte „damals St. Peter, welches nun der Pabst hat; das „andere St. Johannes, das nun der Kayser hat."

(b) So schrieb der Pabst Innocentius der III. im Jahre 1199. an den damaligen Kayser zu Constantinopel, im cap. 6. §. 4. X. *de maioritate et obedientia*: "Fecit Deus *duo* magna *luminaria* in firmamento coeli, luminare maius, vt praeesset diei, et luminare minus, vt praeesset nocti, -- i. e. *duas dignitates*,

quae

quae sunt *pontificalis* auctoritas et *regalis* potestas."

(c) So wird der Kayser in der goldenen Bulle beschrieben, als "caput temporale mundi seu totius Christianitatis" A. B. cap. 2. §. 3. 4., und in der Wahlcapitulation von Carl dem V. her wird er deswegen verpflichtet: "die Christenheit — und die Kirche als derselben Advocat in guten Befehl und Schirm zu haben;" oder wie es im R. A. 1512. §. 4. heißt: "als rechter Vogt und Schirmherr der Christlichen Kirche," im R. A. 1518. pr.: "als Vogt und Schirmherr der Christenheit," im R. A. 1520. §. 1.: "als das oberste Haupt und Vogt der Christenheit" ꝛc.

(d) Die **Glosse des Sachsenspiegels** lib. 1. art. 1. erklärt dieses in ihrer Art recht gründlich: "Es ist gewiß, sagt dieser weise Glossator, daß man das Reich von niemand haben mag, denn von Gott. — Und derowegen möchte einer schliessen, daß der Kayser eine höhere Gewalt hätte, als der Pabst. Aber dem zuwider ist dieses, daß Gott hat dem Pabste geistliche und weltliche Gewalt gegeben. Auch muß der Kayser dem Pabste schwören. — **Auch hat der Pabst das Reich aus Osten in Westen gebracht.**" ꝛc.

(e) Ein Buch, das von einigen als eines der ersten Compendien unsers Staatsrechts angeführt wird, dessen Gesellschaft jedoch andere sich eben nicht sonderlich zur Ehre rechnen möchten, enthält hierüber folgende gründliche Ausserung: "Wie das heil. Römische Reich der Kayser Constantinus hat übergeben und unterworfen der heil. Christlichen Kirche in der Person des Pabsts Sylvester? — und wie **der Kayser der Kirchen Güter nicht verschaffen** mag, wiewohl er **ein Herr des ganzen Erdreichs** ist." ꝛc. Joh. **Hug** der heil. Kirche und des Röm. Reichs Wagenfur Straßb. 1504. fol. Buder *amoenit. iur. publ.* p. 9.

(f) Ueber das **Verhältniß der päbstlichen und Kayserlichen Rechte**, wie man sich solches in mittleren Zeiten vorgestellt hat, kann fast als ein Commentarius angesehen werden, was der Frankenbergische Baccalaureus, Joh. **Emmerich** († 1494.), in der kurz vor seinem Tode

Tode von ihm abgefaßten Sammlung der alten Rechte und Gewohnheiten der Stadt Frankenberg, in Fried. Chph. **Schminken** monimentis Hassiacis 2. Th. (Cassel 1748. 8.) S. 669. u. f. geschrieben hat. Ich will es, in unsere heutige Sprache übersetzt, hieher setzen: "Im „heiligen Evangelio lesen wir, da unser Herr Jesus „Christus in den Tod wollte gehen, uns von dem ewi„gen Tode zu erlösen, redete er zu seinen Jüngern: „wer zwey Röcke hat, der verkaufe einen, und kaufe „ein Schwerdt. St. Peter sprach: Sieh zwey Schwerdte „sind hier. Der Herr antwortete: es ist genug. Bey „den zwey Schwerdten geben uns die Lehrer zu verstehn „zweyerley Rechte auf Erden, geistliches und weltliches. „**Das geistliche Schwerdt gab und befahl Gott St.** „**Petern**, da er zu ihm sprach: Ich werde dir geben die „Schlüssel des Himmelreichs, alles, das du bindest auf „Erden, soll im Himmel gebunden seyn. Das Schwerdt „brauchet von nun an alle Geistlichkeit, ein jeglicher „nach seinem Stande. Demselbigen Schwerdte zur „Hülfe haben die heiligen Päbste und die Lehrer Rechte „gesetzt aus den zehen Geboten, und theils zu dem Ge„setze Mosis auch einen andern Zusatz gethan, wie sich „der geistliche Staat unter einander und gegen die „Weltlichen, auch wiederum die Weltlichen gegen die „Geistlichen jeglicher verhalten soll, und das Recht ist „genannt Decretum. Dasselbe Schwerdt ist gar scharf, „denn es richtet meistentheils über die Seele; wo es aber „über den Leib richten soll, da nimmt es das weltliche „Schwerdt zu Hülfe. **Das andere Schwerdt hat Gott** „**dem Kayser befohlen**, mit dem Spruche des Prophe„ten Davids: Richtet recht ihr Söhne der Menschen. „Damit hat er alle Gewalt über die weltlichen Men„schen empfangen, über ihren Leib, Ehre und Gut zu „richten. Dasselbe Schwerdt gibt er von nun an zu „Lehen allen Fürsten und Herren, die Land und Leute „regieren sollen, daß sie recht Gericht geben, und Be„stellung von ihretwegen an allen Enden ihrer Gebiete „gehalten werde. Das findet man beschrieben im XII. „Capitel des Landrechts. Diesem Schwerdte zu Steuer „haben die vernünftigen Kayser und Könige Justinia„nus der erste, Justinianus der zweyte, Carolus der „grosse, Conradus der erste, und andere mehr, auch „Rechte gesetzt, und die **Kayser-Rechte** genannt.

 „Das-

„Dasselbe Kayser=Recht ist in seinem Texte gar kurz
„mit eingeschlossenem Sinn gesetzt, da das Volk zu der
„Zeit einfältiger und rechtschaffener war, als bey uns.
„Weil aber die Welt seitdem aufsetzig und listig gewor=
„den, so mag man nach denen Zeitläuften und Händeln,
„die jetzund entstehen, nicht so gründliche Unterweisun=
„gen daraus haben, als viele wohl nöthig wären, daß
„man sie vor einen Anfang und Ursprung achtet. Das
„haben aber seitdem angesehen die heiligen geistlichen
„Väter, und eine Glosse derselben Kayser=Rechte ge=
„macht, die sie Land=Recht geheissen. Dies Schwerdt
„ist noch schärfer auf Erden, denn es richtet über Ehre,
„Gut und Leib. Wiewohl nun beyden Rechten gar eine
„strenge Vollführung geboten ist bey grosser Strafe des
„Bannes, der Acht, und Vermaledeiung, die nicht zu
„verändern, sondern nach dem Texte zu halten, jedoch
„so liest man in beyden Rechten, daß sie in viel Enden
„gute Gewohnheiten der Lande und Städte mit einzie=
„hen, bey denen als bey den gesetzten Rechten zu
„bleiben."

§. 19.

wie auch 3) daß die Longobardischen Lehen=rechtsbücher

Beyden Gesetzbüchern, die übrigens bald ganz Europa bald zur allgemeinen Richtschnur annahm, oder wenigstens als die Quelle aller gemeinen Rechte ansah, schien nur eines zu mangeln, was nach der allgemeinen Verfassung des mittlern Zeitalters doch unentbehrlich war, nehmlich eine nähere Bestimmung des Lehenswesens, und der daraus entspringenden Rechte und Verbindlichkeiten.

Diese hatte man bisher lediglich nach Gewohnheiten und Gebräuchen beurtheilet, die in manchen Stücken, sofern nehmlich alles auf einerley aus der Natur der Sache fliessenden Grundsätzen beruhete, fast in ganz Europa gleichförmig, und ziemlich unbestritten waren. Doch konnten zu Zeiten nach Art aller Gewohnheitsrechte eher als in Dingen

gen, die durch klare Gesetze entschieden waren, Zweifel und Irrungen entstehen; auch in einzelnen Stücken, die mehr zufällig als wesentlich waren, konnten nach der verschiedenen Verfassung jeder Länder leicht abweichende Bestimmungen eintreten.

Alles das mag zuerst einige Welsche Rechtsgelehrte zur Zeit Kaysers Friedrichs des I. veranlasset haben, sowohl die Lehensgebräuche, wie sie insonderheit in ihrem Lande und zu ihrer Zeit gewöhnlich waren, als die über ein und andere Dinge schon durch besondere kayserliche Gesetze bestimmten Rechte in besonderen Lehenrechtsbüchern zusammenzutragen.

So hatten zuerst zwey Mayländische Bürgermeister Obertus ab Orto und Gerhardus niger jeder ein besonderes Buch vom Lehenrechte abgefasset, wovon aber nur Fragmente übrig sind. Beyder Werke hat sich jedoch ein anderer unbekannter Verfasser bedienet, der zwischen den Jahren 1158. und 1168. von neuem consuetudines feudales oder einen so genannten librum feudorum schrieb, so eben das Longobardische Lehenrecht ist, das wir noch jetzo haben (a).

(a) Ge. Lud. BOEHMER *de aetate vetustae consuetudinum feudalium Longobardicarum collectionis, quam vulgo libros feudorum vocant*, Goetting. 1744. und in seinen *obseruationibus iuris feudalis* (Goetting. 1764. 8.) §. 7. p. 23. Siehe auch seine *principia iuris feudalis* (edit. II. 1767.) §. 22. p. 14.

§. 20.

ein allgemeines kayserliches Lehenrecht enthielten.

Dieses Longobardische Lehenrecht war in der That nur eine Privat-Compilation (a), und selbst der Absicht nach nur für die Lombarden verfasset. Aber es hatte bald das Glück, auf den Italiänischen hohen Schulen dem Justinianischen Ge-

Gesetzbuche als ein Anhang beygefügt zu werden (b); und das war genug, daß man sie auch in Teutschland in der Meynung, als ob sie ein für das ganze Römische Reich, mithin auch für uns Teutsche bestimmtes kayserliches Lehenrecht enthielten (c), blindlings annahm; die Teutsche Verfassung mochte nun damit übereinstimmen oder nicht (d).

Darüber hat nun in der Folge in unserem Lehenswesen, das in gar vielen Stücken von dem Welschen unendlich abwich, nicht anders als grosse Verwirrung entstehen können. Eben das ist aber auch nicht ohne beträchtlichen Einfluß im Staatsrechte geblieben, da die Lehensverbindung in Teutschland so vielfältig in das bürgerliche Band zwischen Kayser und Ständen, und zwischen diesen und ihren Unterthanen einschlägt. Und wenn nichts anders wäre, als die einzige Benennung der Regalien 2. F. 56. (e); so gab das alleine den nachherigen fruchtbaren Commentatoren einen reichen Stoff, über einen grossen Theil des Staatsrechtes in ihren Lehenrechtsschriften sich auszubreiten.

(a) Boehmer *l. c.* in *obseruationibus iuris feudalis* (Goetting. 1764. 8.) §. 18. p. 56.

(b) Wie der Kayser Friedrich der I. den Bononischen Rechtslehrern schon die Erklärung dieser Lehensbücher empfohlen, und wie sie zur Zeit des Kaysers Friedrichs des II. dem corpori iuris als die decima collatio beygefügt worden, siehe bey Boehmer *l. c.* §. 12. 14. p. 38. sq.

(c) In einer Urkunde vom Jahre 1409. ließ der Kayser Rupprecht zum Vortheile der Kinder, die Rudolf von Zeissenheim mit einer hernach geheyratheten Beyschläferinn erzeugt hatte, unter andern einfliessen: "Sonderlich soll ihnen nicht schaden das Gesetz und Ge„wohnheit in den kayserlichen Lehenrechten begriffen, „in dem Capitel, das anfängt Naturales, in der Rubrik: „ob um Lehen Zwietracht wäre, noch kein ander Gesetz „in kayserlichen Lehenrechten oder anderswo begriffen."

Io.

Io. Schilter in *comm. ad ius feud. Alem.* cap. 40. §. 4. p. 230., Boehmer *l. c.* §. 18. not. *g.* p. 58. sq.

(d) Man lese hier vorzüglich, was Ern. Ioach. Westphalen in meditatione pragmatica *de fatis atque vsu studii iuris feudalis in Germania*, Rost. 1724. und Joh. Adam Kopp in dem seinen Proben des Teutschen Lehenrechtes I. Th. Marb. 1739., II. 1746. vorgesetzten zweyfachen Vorberichte "von dem wahren „Gebrauche des Römischen und Longobardischen Lehen-„Rechtes in Teutschland, und von der Unzulänglichkeit „des Longobardischen Lehenrechts bey Entscheidung der „Teutschen Lehensstreitigkeiten" geschrieben und ausgeführt haben.

(e) II. F. 56. *Quae sint regaliae?* Imp. Fridericus: "Regaliae, armandiae, viae publicae, flumina nauigabilia, et ex quibus fiunt nauigabilia, portus, ripatica, vectigalia, quae vulgo dicuntur telonia, moneta, multarum poenarumque compendia, bona vacantia, et quae vt ab indignis legibus auferuntur, nisi quae specialiter quibusdam conceduntur: bona contrahentium incestas nuptias, condemnatorum et proscriptorum, secundum quod in nouis constitutionibus cauetur, angariarum, parangariarum, et plaustrorum, et nauium praestationes, et extraordinaria collatio ad felicissimam regalis numinis expeditionem, potestas constituendorum magistratuum ad iustitiam expediendam: argentariae et palatia in ciuitatibus consuetis: piscationum reditus et salinarum, et bona committentium crimen maiestatis, dimidium thesauri in loco caesaris inuenti, non data opera, vel loco religioso: si data opera, totum ad eum pertineat."

II. Hauptstück.

von der

Litteratur des Teutschen Staatsrechts

vom XII. bis in die Mitte des XV. Jahrhunderts, da Peter von Andlo geschrieben,

---

insonderheit von

Glossatoren und Teutschen Rechtsbüchern des XII. und XIII.

und von der Staatsrechts-Litteratur des XIV. Jahrhunderts.

---

§. 21.

Seit dem XII. Jahrhunderte herrschte I) nur die Aristotelische scholastische Philosophie und die Glosse der fremden Rechte;

Seit der andern Hälfte des XII. Jahrhunderts schien zwar theils von den Griechischen Gelehrten von Constantinopel aus, theils von gelehrten Arabern von Spanien her auf das übrige Europa einiges Licht der Gelehrsamkeit sich auszubreiten; wie dann nach und nach immer häufiger hohe Schulen angelegt, und gelehrte Würden immer mehr in Ehren gehalten wurden. Allein gegen das, was in Italien, Frankreich und Engelland geschah, blieb Teutschland doch noch merklich zurück (a). Und der damalige herrschende Geschmack von der scholastischen Philosophie, der überall

überall der wahren Gelehrsamkeit mehr hinderlich als beförderlich war, gestattete auch in der Rechtsgelehrsamkeit keine weitere Schritte zu thun, als so weit das Römisch-Justinianische bürgerliche Recht, das päbstlich-canonische geistliche Recht, und das Longobardische Lehen-Recht reichten.

Nur von diesen Gesetzbüchern bekam jedes seine eigne Glossatoren (b), die hinwiederum das Ansehen dieser Gesetzbücher, aber auch damit zugleich ihren verdorbenen Geschmack in Erklärung und Anwendung dieser Gesetze nicht wenig ausbreiten halfen, jedoch für sich ein solches Ansehen erlangten, daß es in der Folge fast von gleichem Werthe gehalten ward, ein Gesetz oder die Glosse anzuführen, wie solches selbst auf unser Staatsrecht nicht ohne Einfluß geblieben ist.

(a) **Ein chronologisches Verzeichniß der Universitäten**, wie sie nach und nach in den verschiedenen Ländern von Europa errichtet worden, kann hier schon zu einigem Maaßstabe dienen, die Litteratur der verschiedenen Nationen gegen einander in Vergleichung zu stellen. Wenn man das abrechnet, was schon von älteren Zeiten her von ähnlichen Anstalten zu Rom, Constantinopel, Antiochien, Alexandrien, Cambridge, Oxford, Paris, Pavia und Bologna vorkömmt; so gehören von Stiftungen des mittlern Zeitalters eigentlich hieher 1130. die Eröffnung juristischer Lehrstühle zu Bologna, und dann folgende Reyhe der Universitäten: 1196. Montpellier, 1222. Padua, 1237. Wien, 1240. Neapel, 1290. Perusa, 1312. Orleans, 1320. Pisa und Siena, 1346. Heidelberg, 1350. Turin und Anjou, 1360. Prag, 1361. Cracau, 1388. Cölln, 1391. Ferrara, 1403. Würzburg, 1408. Leipzig, 1410. Ingolstadt, 1415. Rostock, 1426. Löwen, 1441. Maynz, 1459. Basel, 1456. Greifswalde, 1460. Freyburg, 1477. Tübingen; wozu hernach ferner 1502. Wittenberg, 1506. Frankfurt an der Oder gekommen sind u. s. w. Siehe Guidi PANZIROLLI *de claris legum interpretibus* lib. 4. *de Europae academiis*, ex edit. Chr. Gottfr. HOFMANNI (Lipſ. 1721. 4.) p. 385. ſq., wie auch CON-

 RING

RING *de antiquit. academ. in operib.* tom. 5. p. 398. sq.

(b) Als Glossatoren I) des Römischen Rechts sind es berühmte Namen des XII und XIII. Jahrhunderts: Irnerius, Martinus, Bulgarus, Azo, Odofredus und der Hauptglossator, der alle vorigen in eines gezogen und durch die seinigen bereichert, Franz Accursius. S. PANZIROLL. *l. c.* lib. 2. cap. 13. 14. 15. 25. 29. Abr. WIELING orat. *pro glossatoribus*, bey seinen *lectionibus iuris ciuilis* p. 289. und die daraus erwachsenen Ausgaben eines corporis iuris glossati Lugd. 1589. fol., Genev. 1593. 4., Lugd. 1627. fol. Hambergers zuverlässige Nachr. 3. Th. S. 385. II) Glossatoren des päbstlich canonischen Rechts: Ioannes SEMECA Teutonicus um 1200., und BARTHOLOMAEUS Brixiensis um 1256. S. PANZIROLL. *l. c.* lib. 3. cap. 6. 7. III) Glossatoren des Lehenrechts: HUGOLINUS a Porta Ravennate († 1168.), Iacobus COLUMBINUS, Iacobus de ARTIZONE oder Ardicioni de BROILLO Veronensis, Andreas RAMPINUS Esernitanus vulgo ISERNIAS dictus. PANZIROLL *l. c.* lib. 2. cap. 31. 32. 69.

§. 22.

Worwider 1) im Privatrechte nur noch einige Gegenanstalten aufkommen;

Unvermeidlich war es zwar, daß alle diese Gesetzbücher und ihre Glossen, die insgesammt von fremdem Boden herrührten, in Teutschland alle Augenblicke bald mit ganz andern bisherigen Teutschen Gewohnheitsrechten, bald selbst mit der dem Teutschen Reiche ganz eigenen Verfassung in wesentliche Widersprüche geriethen. Das konnte aber doch, so lange nicht eine aufgeklärte Geschichte, und ein gesunderes allgemeines Staats- und Völkerrecht ein helleres Licht anzündete, die eingewurzelten Vorurtheile nicht heben, welche die Gelehrten dieser Zeit einmal von dem Verhältnisse gefasset hatten, worinn sie glaubten, daß das heilige Römische Reich und die heilige Römische Kirche unter sich und

und gegen alle Christliche Völker stünden, aus welchem sie die allgemeine Verbindlichkeit jener Rechte herleiteten.

Nur so viel würkte es, daß Teutsche Biedermänner, die ihre Weisheit nicht aus Welschland geholet hatten, sich doch nicht darinn finden konnten, wie sie, anstatt ihrer bisherigen von einer so langen Reihe Voreltern auf sie gebrachten, und und meist nicht nur der Teutschen Verfassung sondern auch der Natur so sehr gemässen Gebräuche und Gewohnheiten, auf einmal wie in eine ganz andere Welt versetzt werden sollten.

§. 23.

unter andern verschiedene Teutsche Rechts-Bücher,

Wo also nach Teutscher Art von Richter und Schöppen geurtheilet ward, ohne daß Römische Doctoren oder so genannte Pfaffen in Rechten dazwischen kamen; da fuhr man doch fort, nach wie vor nach guten ehrbaren Teutschen Gewohnheiten zu urtheilen. Oder was Familien und Gemeinheiten durch Hausgesetze oder statutarische Rechte bestreiten konnten, das machten sie, so lange keine fremde Federn dazu kamen, nach altem Gebrauche, ohne sich an Welsche Rechte zu kehren.

Und so gab es endlich auch Patrioten, welche unsere einheimische Land- und Lehenrechte in besonderen Werken auf die Nachwelt zu bringen suchten, wie davon die ehrwürdigen Denkmäler des XII. oder XIII. Jahrhunderts in dem so genannten Sachsen- und Schwaben-Spiegel und einem alten Kayserrechte noch jetzt vor Augen liegen; obgleich auch in diesen, und insonderheit vollends in der nachher auch hier hinzugekommenen Glosse des Sachsenrechts, nicht alle Folgen jener Vorurtheile unterdrückt werden können.

Eben diese Werke, die zwar eigentlich nur dem Privatrechte gewidmet sind, enthalten aber auch nicht wenige

 Sä-

Sätze, die zur Erläuterung des Staatsrechts dienen, und die man selbst als Proben der Staatsrechts-Litteratur selbiger Zeiten ansehen kann.

* I. Ausser dem, was ich schon (§. 18. *a.*) aus dem Sachsenspiegel angeführt habe, darf man nur nachsehen, was derselbe sonst in verschiedenen Stellen von der Kayserwahl, von Reichstägen, von Belehnungen, von Achtserklärungen, von Zöllen, Geleiten, Münze u. s. w. enthält. Freylich viel historisch ungegründetes; aber auch manches, was jetzt vielen nur unverständlich und unbrauchbar vorkömmt, weil ihnen die Verfassung des mittlern Zeitalters nicht genug bekannt ist. Selbst da, wo der Sachsenspiegel Irrthümer enthält, ist es doch meist ein gemeiner Irrwahn selbiger Zeit, dessen Kenntniß eben wenig unnütz ist.

* II. Eben das gilt auch von dem so genannten Schwabenspiegel und Kayserrechte, welche beyde Werke nunmehro in der schätzbaren Sammlung enthalten sind, die der Freyherr von Senkenberg noch zu Stande gebracht hat: "*Corpus iuris Germanici publici ac privati (ex medio aevo) hactenus ineditum e bibliotheca* SENKENBERGIANA *emissum et praefamine ipsius splendididissimi possessoris ornatum*, curante Gust. Ge. KOENIG de Koenigsthal, Francof. tom. I. (qui continet part. I. das Kayserrecht, Richtstich-Landrecht und Richtstich-Lehenrecht, et part. II. aliquot codices statutarios) 1760.; tom. II. (sistens *speculi Alemannici* ius provinciale et feudale, et auctorem veterem *de beneficiis,*) 1766. fol.

* III. Insonderheit verdient hiebey nachgelesen zu werden, was Senkenberg in der in dem ersten Theile seines eben angezogenen corporis iuris dem Kayserrechte vorgesetzten Vorrede §. 87-98. von dessen Inhalte über Materien des Staats- und Lehenrechts angemerket hat, wovon ich doch ein und anderes zur Probe hieher setzen will: "*De iure publico*, sagt Senkenberg hier vom Kayserrechte, *in complexu* ita habet. *Cuncta* referri *ad imperatorem.* Ei ius tribui in omnia, etiam dominia subditorum ac vitam, si delinquant, principibus non exceptis. *Fons* ille omnis iuris ac *iurisdictionis.*

nis. Quia ab illo iurisdictio et cuncta bona dimanarunt. *Imperator* vt *legitime natus* sit, requiritur. Tenetur cuilibet iuri se offerenti illud contra se administrare, re interea illi relicta. Si ius non legitime reddat, *deiici* eum *ab imperio*, immo plane necari posse, secundum ea principia traditur, quae 1105. in turbido imperio statu a quibusdam mota sunt. Omnes *principes* deinde hoc iure membra imperii sunt, et ne quidem ministeriales proprios, sed nomine imperii habent. *Pacis publicae* imperatori praecipua cura et iudiciorum. Eique ob pacis publicae tutelam, et ad conseruanda bona imperii quilibet tenetur adesse. Inprimis ab illo ministeriales imperii pro tuenda pace publica contra immorigeros pacis exsortes ac iuris constituti. Ciuitates et castra imperii pacis publicae tutelae haud secus ac ministeriales inuigilare iussa, plane in caesaris patrimonio, ita vt illi modis omnibus subiaceant. Aduersus eum nulla valet vllius temporis praescriptio, sed semper bona sua et iura recuperat. Potest etiam tollere omnis temporis lapsum, si ius id ferat. — Quum imperator pacem publicam vbique tueatur et gratiam suam dispenset, etiam *duella* aboleuit ob abusum, atque inprimis *euocationes ciuium* imperii extra ciuitatem ad duella, quum et hoc ad pacem publicam tuendam pertineat; Potius quilibet non facto sed iure est persequendus, praecipue in ciuitatibus, modo ius reddere paratus sit. Qui etiam alterum impedit, in re sua, maximae imperatoris subiacet emendae. Lites quoque ac discordias inter incolas ciuitatum ac castrorum praecauet, et quae magistratus dirimere non possunt, aut verentur, ipse ad se et consilium suum euocat. — *Ciuitatibus* autem magnam *partem domanii imperialis* conficientibus, de iis etiam saepe in iure nostro quaestio est. Eas dicit constitutas in tutelam imperii turbis agitati, et vt iniusti homines ac pravae consuetudines tollantur. His enim concessisse iudicia coram praefecto imperiali in ciues agitanda, ita vt *non possint euocari* ad alia iudicia imperialia extra ciuitatem, etiam in caussis emphyteuticis, multo minus in iis, vbi ciuis rem feudum esse negat, et non nisi ad ipsum imperatorem. Quousque ergo illic iuri stant, nullibi eos arrestare permissum. Praefectus vero, caussa proposita, eam ad forum com-

competens remittit, si videat ad se eam non pertinere. Nec alicui alteri in ciuium corpus aut bona ipsorum potestas vlla. Si agatur de corpore, honore et bonis ciuis; nullus nisi ciuis imperii in eum testis habilis, licet alii id viderint. Excepto eo, si ciuis deprehendatur in facto et imperatori sistatur, quo casu in eum sicut in alium pronunciandum. Non deprehensus se iuramento excusat. In placitis etiam imperii feudalibus sententiam ferre possunt, haud secus ac ministeriales imperatoris. — Castra ciuitates et pagi imperii inter se *foedera* contrahere possunt, quod imperator permisit; ita tamen vt ipse id ratihabeat. Si vero sine consensu imperatoris quid actum, et discordia oriatur, res ad cognitionem imperatoris deferenda est, nec societas statim soluitur. Et in foedere compromissum de litibus futuris fieri solet. Tenentur vero tum ciuitates sibi inuicem assistere, quousque requirens auxilium iuri stare parata sit, si vero id neget, etiam foederata ciuitas, de auxilio implorata, ei adesse non adigitur. — Vti vero imperator ciuitatibus pro tuenda pace vtitur, ita idem accidit cum *ministerialibus imperii*, vnde et res feudalis consideranda. Hic primo de origine et nobilitate ministerialium differitur, atque talem eam esse deciditur, atque ipse imperator habeat. Ministerialium imperii ius est hereditarium, a quatuor auis productum et nulla inaequalis matrimonii labe notatum. Et talem se ferens, nec id probans, punitur, nisi in iusto errore fuerit. Probatio illa vero fit per tres imperii ministeriales condominos illius, ab omni macula immunes. Eorum munus consistit in pace publica tuenda et in iudicando, vt et in testimonio reddendo coram imperatore, cuius sunt consortes; deinde dicitur duo tantum esse hominum genera, ministeriales, et censuales imperatoris. Ministerialis vero imperii conditio amittitur infidelitate, et quoad liberos impari matrimonio, qui inde censuales redduntur. — Ita autem stabilia sunt *bona ministerialibus concessa*, vt imperator ideo ad euictionem teneatur, ac in filios eo etiam casu transeant, si parens eorum feloniam commisisset. Licet itidem inde filias dotare. Et ad vltimum si masculorum nemo superfit, *etiam ad filias* successione deferuntur. Rerum qui-

quiruntur tamen a filiabus hoc modo ſuccedentibus *nuptiae aequales*, et vt filios progignant. *Vidualitium* etiam in feudo poſſeſſor conſtituit; conſenſu agnatorum praeuio, ac refutatione in manus imperatoris, qui ſi conſentiat, inueſtituram vxori tribuit. Et tum vaſallus ac vxor feudum ſimul poſſident. Vtut vero fundum pignori ſupponere plane non ſit permiſſum, vendere certe feudum licet vaſallo neceſſitate preſſo, cum conſenſu condominorum, et his primo loco etiam ſine praeſcitu domini, extraneo vero non aliter, niſi id largiente imperatore. Feudo autem ab imperio mouente pro alodio vendito, imperator ſemper habet ius vindicandi hunc fundum, modo hubariis illius loci probare poſſit, id fuiſſe feudum ſuum, et pro tali habitum; ſin minus, nihil efficit vel mille teſtibus. Qui autem ſciens bona imperii pro allodio vendit, amittit cum feudo etiam reliqua, heredibus rei ignaris addicenda. — *Inueſtitura feudi* petenda eſt intra annum et diem ſub poena feloniae. Ex pluribus filiis, ſenior nomine omnium recipit. Et hoc ſufficit. Annus maioritatis hic duodecimus, ſed exſpectatur vſque ad annum XVIII., donec felonia declaretur. Porro ſimiliter liberi defunctorum miniſterialium a duodecimo vſque ad decimum octauum annum repetunt bona ſua, quod ſi negligant, et poſſidenti in iudicio litem haud moueant, amplius non audiuntur niſi ſint bona perpetuis vindiciis expoſita. Miniſteriali mortuo *ſuccedunt vxor ac liberi* in partes aequales. Ea vero, quae ad liberorum vſumfructum pertinent, capit ſenior, reliquis fratribus alimentis tantum vſque ad XII. annum conceſſis. Heredes, ſi ad diuiſionem prouocentur, partiri omnino tenentur, alias alter in bona renitentis immittitur, quae ſi anno integro poſſideat, ipſi plane cedunt. *Feudis* ita *diviſis*; altero diuidentium ſine liberis mortuo, eius portio ad imperatorem deuoluitur. Id quod tamen de diviſione plena tantum accipiendum eſt, ſiquidem fructus partiri ſine vllo incommodo licet, non autem proprietatem. Quousque vero coheredes aut condomini in communione manent, ſucceſſio illis conſeruatur, et poſſunt etiam absque imperatoris conſenſu, alter alteri partem ſuam proprietatis cedere. Vendita autem

tem parte in condominio possessa extraneo, venditor licet sanguine proximus, in successione quod ad illam partem excluditur ab emtore extraneo vt condomino, sine vllo ad bona regressu. — Ad *iudicia feudalia* quod attinet, illa celebrat imperator, sed praesentibus imperii ministerialibus, qui vocati ad iudicandum, sub poena caducitatis feudi comparere tenentur. Vti vero nemo alius iudicare, ita etiam testimonium praebere in re feudali haud potest, nisi vasallus, et testes etiam cogi possunt. Alias statim vna adducendi in primo termino. Dominus feudi aut eius vicarius in tali controuersia ter oretenus citare debet tam actorem quam reum ad sex septimanas et tres dies, ita vt compleantur octodecim septimanae et tres dies, in tribus terminis. Contumace vero actore, licet terminus vtriusque consensu circumducatur, Imperator amplius non iudicat, sed haec contumacia in aeternum nocet. Pari etiam modo reus contumax caussa cadit, etiamsi caussam optimam foueat. Iudex feudalis nomine imperatoris semper hic est is, qui in illo loco praesidet, vbi res sita. — Vti vero actori legitimae aetatis, quique nihil in requirendo feudo neglexerit, comparente in iudicio et feudum vindicante, quod imperator cum duobus ministerialibus scit ad eum pertinere, et reum iniuria in detentione esse, discussione iuridica res non eget; ita statim etiam ex hac scientia caussa definiri potest sine vlterioribns ambagibus, et res actori adiudicari. Id quod etiam supra in aliis caussis pari modo definitum legimus."

* IV. Damit ist übrigens noch zu vergleichen, was Senkenberg in den oben (§. 16. XIII.) angeführten Gedanken vom Gebrauche des uralten Teutschen Rechts ꝛc., besonders im 3. Hauptstück, als Proben des Gebrauchs anführt, den die alten Teutschen Gewohnheiten, wie dieselben der Schwabenspiegel enthält, in dem heutigen Staatsrechte haben; und dann noch das aus eben dieser Feder geflossene Buch: Henr. Chr. Bar. de Senkenberg visiones diuersae *de collectionibus legum Germanicarum a prima rerum memoria vsque ad nouam recessuum editionem, earumque vsu*, Lips. 1765. 8. (368. S.)

§. 24.

§. 24.

Jedoch 2) das Staatsrecht selbst war und blieb etwas unbekanntes.

Das Staatsrecht selbst als eine besondere Wissenschaft zu bearbeiten war übrigens etwas ganz unbekanntes, so sehr auch die Justinianischen Institutionen selbst den Weg dazu zu bahnen schienen (a).

Das höchste war, daß das, was Aristoteles, den man nur den Philosophen nannte, von der Politik geschrieben hatte, allenfalls ein oder andere philosophische Lehrer und Schriftsteller veranlaßte, eben diesen Gegenstand zu bearbeiten, und bey der Gelegenheit insonderheit etwa über die verschiedenen Gattungen der Regierungsformen und über einzelne gemeiniglich mehr spitzfindige als brauchbare Fragen Betrachtungen anzustellen.

An Geschichte, wenigstens an eine nur mit einiger Critik und Brauchbarkeit zu bearbeitende Geschichte, und an ein gesundes allgemeines Staats- und Völker-Recht ward ohnedem gar nicht gedacht. Wie wäre es da möglich gewesen, irgend ein Staatsrecht mit Gründlichkeit zu bearbeiten? Und wie hätte vollends unsere Nation, die nur auswärts noch alle Weisheit holen muste, unter solchen Umständen dazu gelangen sollen, ihr Staatsrecht, das fast lediglich auf Herkommen beruhete, und also nur aus der Geschichte zu erörtern war, in einige Cultur zu bringen?

(a) §. 4. Inst. *de iust. et iure*: "Huius iuris duae sunt positiones, publicum et priuatum. *Publicum ius* est, quod ad statum rei Romanae spectat; *priuatum*, quod ad singulorum vtilitatem." Man begnügte sich aber so buchstäblich mit diesem statu rei Romanae, daß man auch nicht einmal daran zu denken schien, ob es auch noch einen besonderen statum rei Germanicae gäbe?

* I. Der Herr von Senkenberg rechnet zwar hieher ein Werk, das ein Augustiner Mönch AEGIDIVS *de regimine principum* ums Jahr 1272. geschrieben hat, wovon es in SENKENB. *methodo iurispr.* p. 199. §. 20. heißt: "Anonymi liber de regimine principum Italiae debetur, *vbi multa de iuribus imperialibus. Egregia* in illo *iuris publici specimina*, et doctior inde quiuis recedet;" und in der Note: "Hic liber varie editus et operibus THOMAE AQVINATIS etiam additus, huic alias adscribi solet, sed perperam quum meae edit. p. 208. ab Ottone III. 270. annos numeret, p. 213. autem Alberti I. mentionem habeat. Dubitauit ideo hac de re HAHN in *singul. iur.* p. §. 2. WENCKERVS vero *selector. archiv. et cancellar, iurium* p. 544. eum Andreae Wallensi tribuit; sed 1497. sub nomine Aegidii D. Thomae discipuli impressus est teste KINDERVATER *de Biblioth. Northus.* p. 35. vbi habetur editio." Ohne Zweifel ist dieses eben die Ausgabe, die ich gegenwärtig aus unserer Universitäts-Bibliothek vor mir habe. Auf dem Titelblatte stehet: EGIDIVS *de regimine principum*, und am Ende des Werks: Impressum Venetiis per magistrum Simonem Beuilaquam Papiensem anno domini millesimo CCCCLXXXXVIII. die nona mensis Iulii (68. Bogen in fol.). Dieses Werk ist nun allerdings voller Gelehrsamkeit und nach der damaligen Lehrart sehr gründlich und ordentlich geschrieben. Allein es ist durchgehends nur Staatsklugheit, nicht Staatsrecht. Der Verfasser gibt seinem Buche selbst die Eintheilung in drey Theile: I) quomodo maiestas regia et per consequens quomodo quilibet homo *se ipsum regere* debeat; II) quomodo debeat suam *familiam* gubernare; III) quomodo praeesse debeat *ciuitati et regno*? Primo ergo libro, fügt er gleich hinzu, deseruiet *ethica* siue monastica; secundo *oeconomica*; tertio *politica*. An dieser Eintheilung hält sich Aegidius ganz genau, ohne daß ich auch nur eine Ausschweifung in Lehren, die mehr zum Staatsrechte als zur Staatsklugheit gehörten, darinn antreffen können.

* II. Noch rühmt SENCKENB. *l. c.* bey dieser Gelegenheit, was ENGELBERTVS Admontensis, Rudolphi I. capellanus, *de ortu et fine Romani imperii*

und

und ebenfalls *de regimine principum* geschrieben hat. Das erstere ist mit der Ueberschrift eines libri admodum ingeniosi et plane philosophici cura Ioach. CLVTEN Offenbach 1610. 8., das andere unter dem Titel: Celeberrimi ENGELBERTI abbatis Admontensis ord. S. Bened. *de regimine principum* libri seu tract. VII. primum post quadringentos et amplius annos in lucem euulgati, quum in exemto monasterio Mellicensi ord. Mellicensi ord. S. Bened. praeside A. R. D. p. Carolomanno HVEBER, eiusdem monasterii professo et theologo, nobilis ac eruditus dominus Io. Georgius Theophil. HVFFNAGEL, Franco Altimoeniensis ex vniuersa philosophia publice responderet cum facultate superiorum ohne beygefügte Jahrzahl auf 254. Quartseiten zum Druck befördert. Man würde sich aber sehr irren, wenn man in beyden nur die geringste Belehrung vom Teutschen Staatsrechte suchen wollte.

III. Wenn ja in Büchern der Glossatoren zu Zeiten Fragen, die ins Staatsrecht einschlugen, berührt wurden, so ist es unglaublich, mit welcher elenden Anwendung des Römischen und päbstlichen Rechtes solche behandelt wurden. Zur Probe will ich nur die in SENKENB. *methodo iurispr.* p. 198. schon in gleicher Absicht angebrachte Stelle hieher setzen, aus Iacobi ARDICIONII *summa iuris feudalis* part. 1. princ. part. 3. f 181. sq.: "Item *imperator non transmittit imperium ad heredes per successionem, quia defertur electione, et non successione*, vt in tit. extra de Aedil. et elect. pot. c. venerabilem. §. insuper si praedicts, et in tit. extra de pact. c. accepimus. *Et a deo hominibus mittitur*, vt c. de vet. iur. enu. L. 2. §. quia vero imperialem et L. I. in princ. in Authent. de fide instru. §. 2. in Authen. consti quae de digni. §. penult. in fi. in Authent. in medio litis non fieri fac. ius, §. 1. in Authent. de consulibus in fi. *et ab ipso imperialis corona imponitur*, vt in Authen. de moderatione Hellesponti §. hanc. *Et dicitur imperialis fortuna* in Authen. de consulib. in fi. c. de iure veteri enucl. l. quia vero imperialem. *Imperium tamen semper dicitur esse* (vt in Authent. quomodo opor. episcopos, §. quae igitur) *et in numero senatorum connumeratur*, vt C. de dign. l. ius senatorum: *quia senatores sunt pars corporis principis*, vt C. ad l. iul. Maie. l. quisquis in prin.

et iure imperatoris non vtitur, nisi susceperit insulam imperialem, (vt c. de quadri. p. l. vlt. in fi. in Authen. de consulib. in fi.) q. a. deo imponitur, vt in Authen. de moderatione Hellesponti §. hanc: *vnde videtur quod ad posteros heredes non transmittat.* arg. c. de advo. diuer. in l. petitionem. *Nam et episcopus eligitur.* in Authen. de sanctis episc. §. 1. 2. 3. *et omnis dignitas et officium*, vt ff. de decre. ab ordi. fa. l. 2. et vt notaui in summa c. de decurio §. sexto. *Nam et praeses creatur ab ordine, et in ordine eorum remanet*, (vt ff. quando ap. sit. L. 2. §. solent. in fin.) *et ita potest dici de principe, vt eligatur a senatu* vt argu. C. de offic. praesec. L. 2. *vt hodie a principibus eliguntur vel suffragio populi*, vt in institu. de iur. na. §. sed qd. principi. argu. ff. de offic. quaesto. L. 1. *sed videtur quod ipse princeps potuerit olim sibi eligere successorem*, vt in decretis distin. 63 c. in Synodo congregata, et in decr. 22. distin. c. in nomine domini in medio. *Sed hodie quidam principes eligunt imperatorem, qui potestatem eligendi ab apostolica sede acceperunt, sed examinatio, promotio, vnctio, consecratio, coronatio et manus impositio ad dominum papam spectant*, vt in tit. extra de electione et electi po. c. venerabilem §. 1. 2. *vnde et dominus papa ex causa poterit ipsum deponere*, vt in Authen. de defen. ciui. §. non habente, vt in tit. de fac. et for. fide c. fidelitatis etc. Alius item romanus et arg. ff. de regn. iur. L. eius est nolle argum. c. de offi. praefec. prae. l. si quos in Authen. de man. prin. §. festinabis in Lombar. de offic. iudi L. si *Quod successione deferatur*, est argu. c. de fun. patri l. hi quibus, in insti. de don. §. sed primus quidem in Authent. vt defunc. seu fune. §. si vero etiam quodam. *Nam et imperator Carolus fuit pater Pipini imperatoris, Pipinus imperator fuit pater alterius Caroli imperatoris, et iste Carolus fuit pater Ludouici imperatoris et Ludouicus fuit pater Lotharii imperatoris*, vt in Lombar. de fur. l. si cuius libet, et titu. de episcopis et cleri l. et hoc, et l. vt ibi tempore, et de capitulis pro lege tenendis, L. prima. *Nam et imperator Fredericus videtur innuere* in titu. de pace Constantiae, in §. in ciuitate illa, in fi. §. *quod potest concedere regnum eius filio Henrico et quod eius filia in regno eidem succedat, sicut et de facto,*

et iste nunc Fredericus Rogerius imperator fuit filius Henrici: sed tu dicas, quod hoc contingit potius electione principum quam successione."

* IV. Eine andere Probe von der Art, die zugleich den historischen Geschmack und das Hauptsystem des Staatsrechts selbiger Zeiten zu erkennen gibt, findet sich in Radulphi de COLVMNA canonici Carnotensis tractatu *de translatione imperii*, der ums Jahr 1260. geschrieben seyn soll, und in GOLDAST. *monarchia S. R. I.* tom. 2. (Francof. 1614. fol.) p. 88-95. eingerückt ist, wovon ich nur den Schluß hieher setzen will: "Sic ergo *regnum mundi* translatum est ad Germanos vel Theutonicos, qui et regimen hactenus habuerunt, de consecr. dist. 5. c. in die. Nec est imperium iam modo apud Graecos, licet largo vocabulo imperator vocetur, de maior. c. solitae. Sed nec regimen, nec imperium habere possunt; nunc praecipue, ex quo extra gremium sanctae matris ecclesiae positi sunt, vt 24. q. sic. illud.; imperator siquidem iste Romanus super omnes reges est, vt 7. q., in apibus. His regibus exceptis duntaxat, qui per priuilegia vel consuetudinem sunt exemti. Omnes siquidem nationes subiectae sunt, vt 11. q. 1. si quis, et 8. dist. c. quo iure. Ipse dominus mundi est, ff. ad L. Rhod. de iact. l. deprecatio." Siehe auch THOMASII *historiam contentionis inter imperium et sacerdotium*, (Hal. 1722. 8.) cap. 8. §. 83. p. 72.

§. 25.

II) Vom XIV. Jahrhunderte gehören hieher 1) die Schriften für Ludewig von Bayern und das Teutsche Reich gegen den Pabst;

Der Streit, der im XIV. Jahrhunderte zwischen dem Kayser Ludewig aus dem Hause Bayern und den damaligen Päbsten aufs äusserste getrieben wurde, und um nichts weniger als um die Unabhängigkeit des Teutschen Reichs galt, gab endlich Anlaß, daß einige Schriftsteller die Feder ergriffen, um dieser Unabhängigkeit das Wort zu reden, und den Ungrund der übertriebenen päbstlichen Anmassungen an

Tag zu legen. Das seltsamste dabey war, daß es Italiänische und Englische Gelehrte und zwar Ordensgeistliche waren, die dem weltlichen Oberhaupte der Christenheit gegen das geistliche zu Advocaten dienten. Doch auch ein Teutscher Edelmann, Lupold von **Bebenburg**, damaliger Domdechant, nachheriger Bischof zu Bamberg, schrieb bey eben dieser Gelegenheit ein Buch, dessen Andenken hier eine Stelle verdient.

* I. Die Schriften, von denen hier die Rede ist, findet man beysammen in Sim. SCHARD *syntagmate tractatuum de imperiali iurisdictione auctoritate et praeeminentia imperii atque iuribus regni*, Basil. 1566. fol., und in GOLDAST. *monarchia imperii* tom II. Francf. 1614. fol. Womit die daraus gemachten Excerpten nebst den zugleich darüber gefällten Urtheilen zu verbinden sind in THOMASII *hist. cont. inter imp. et sac.* cap. 9. §. 91. sq. p. 84. sq.

* II. Den ersten Platz unter diesen Schriftstellern behauptet MARSILIVS de Menandrino, (ein Franciscaner Mönch aus Padua, seit 1312. Rector der Universität zu Wien, † 1328.). Derselbe schrieb 1) ums Jahr 1324. unter dem Titel: *Defensor pacis*, ein Buch *de re imperatoria et pontificia aduersus vsurpatam Romani pontificis iurisdictionem* bey GOLDAST *l. c.* p. 154-312. Dieses Buch schlägt noch den vernünftigsten Weg ein, sowohl aus Grundsätzen des allgemeinen Staats- und Völkerrechts als aus der Bibel zu zeigen, daß die höchste Gewalt eines unabhängigen Reichs niemand als Gott über sich habe, und daß keine bischöfliche oder päbstliche Gewalt sich über weltliche Mächte erheben dürfe. Sodann schrieb er 2) einen Tractat *de translatione imperii* in 12. Capiteln bey GOLDAST. *l. c.* p. 147-153., worinn nach der damaligen Art, meist mit eben den Worten, wie Radulphus de Columna (§. 24. IV.) schon geschrieben hatte, der Ursprung der Römischen Geschichte erst von Troja hergeholet, vom Romulus bis auf Augusten und Constantinen fortgeführt, hernach aus der Geschichte Carls des Grossen und der Ottonen das hieher gehörige angebracht, und mit Errichtung der Churfürsten, die unter Otto dem III. und dem

dem Pabste Gregorius dem V. im Jahre 1004. geschehen seyn solle, geschlossen wird.

* III. Der zweyte von diesen Schriftstellern war Wilhelmus de OCCAM ein Franciscaner aus einem Dorfe dieses Namens in Engelland gebürtig † 1347., von welchem Hambergers zuverlässige Nachrichten 4. Th. S. 547. u. f. und die daselbst angeführten Stellen anderer litterarischer Werke nachzusehen sind. Dessen hieher gehörige Werke sind: 1) Dialogus inter magistrum et discipulum in drey Theilen, die wieder aus mehr Büchern bestehen a) von der Ketzerey und der Macht darüber zu erkennen, b) gegen den Pabst Johann den XXII. und seine Lehre, daß die Seelen der Frommen vor dem jüngsten Gerichte nicht zu dem Anschauen Gottes gelangen, c) von der Macht des Pabstes und der Kirchenversammlungen; 2) Compendium errorum Iohannis XXII. 3) Opus nonaginta dierum de vtili dominio rerum ecclesiasticarum et abdicatione bonorum temporalium in perfectione status monachorum et clericorum aduersus errores Iohannis papae; 4) Epistola defensoria sui et fratrum minorum, contra errores Ioh. XXII.; 5) Quaestionum octo decisiones super potestate et dignitate summi pontificis; 6) Disputatio de potestate ecclesiastica et seculari, inter clericum et militem; 7) De iurisdictione imperatoris in causis matrimonialibus tractatus. Alle diese Occamische Schriften finden sich ebenfalls in GOLDASTI *monarchia*, und zwar die beyden letztern tom. 1. p. 13. 21., die fünf erstern tom. 2. p. 313-1235.

* IV. Lupoldus de BEBENBURG, der damals zu Maynz, Würzburg und Bamberg Domherr, und doctor decretorum, hernach seit 1352. Bischof zu Bamberg war † 1363. schrieb sein Buch *de iuribus regni et imperii Romanorum*, unter einer Zuschrift an den damaligen Churfürsten Balduin zu Trier, und suchte hauptsächlich mit historischer Ausführung der eigentlichen Beschaffenheit der Vorfälle, wodurch das Römische Reich an die Teutsche Nation übertragen seyn sollte, zu zeigen, daß der Kayser auch unabhängig von der päbstlichen Krönung zur Regierung berechtiget sey. Er schreibt aber bey weitem nicht mit so vieler Freymüthigkeit und Gründlichkeit, als obiger Marsilius von Padua; in vielen

Stellen drückt er sich nur problematisch aus, und äussert sich mehrmalen, wie er am Schlusse nochmals wiederholet: eas oppositiones faciendas et soluendas meis maioribus ac praecipue sacrae paginae professoribus duxi non immerito reliquendas. Dieses Buch hat übrigens zuerst Jac. **Wimpheling** mit einer Zuschrift an den Churfürsten Friedrich von Sachsen 1508., und hernach Matthias **Bernegger** zu Straßburg 1624. auf 120. Quartseiten, mit beygefügten Anmerkungen von Marqu. **Freher** auf 43. Quartseiten besonders drucken lassen.

* V. Noch gehöret endlich hieher Henrici de CHALHEIM *informatio de nullitate processuum papae Iohannis XXII. contra Ludouicum Bauarum*, in FREHER *script. R. G.* tom. 1. p. 661.-664., und das fast wörtlich damit übereinstimmende Patent des K. Ludewigs von Bayern vom 8. Aug. 1338. bey FREHER *l. c.* p. 655-660. Ohne Betrübniß läßt sichs fast nicht lesen, mit welchen Waffen aus dem corpore iuris canonici und ciuilis, und aus Kirchenvätern und Glossen hier der Kayser seine Hoheit wider die päbstlichen Anmassungen vertheidiget. Siehe auch **Olenschlagers** Staatsgeschichte der ersten Hälfte des XIV. Jahrh. S. 287-291. und im Urkundenbuche S. 193. num. 70.

§. 26.

aber auch 2) das grosse Ansehen der beyden Welschen Rechtsgelehrten Bartolus und Baldus;

Bey allem dem wanderte alles, was in Teutschland dem geistlichen Stande, und in dessen Betracht auch den Studien gewidmet war, noch immer Haufenweise nach Italien; und sofern von Rechtsgelehrsamkeit die Rede war, hörte man nunmehro keinen andern Lehrer, keinen andern Schriftsteller preisen, als die beyden grossen Lichter **Bartolus** und **Baldus**, die zwar in ihrer Art, wenn es auf subtile Zergliederungen unzehliger einzelner Fälle und auf künstliche Wendungeu in Auslegung der Römischen und päbstlichen Gesetzbücher und ihrer Glossen ankam, nach der damaligen Lehrart ihre grossen Verdienste und vielleicht

leicht noch grössern Ruhm hatten. Was war aber aus solchen Quellen für das Teutsche Staatsrecht zu hoffen?

* I. **Bartolus** war 1313. zu Sassoferrato in der Marca d'Ancona gebohren, und schon in seinem XIV. Jahre im Stande, zu Perugia juristischen Vorlesungen beyzuwohnen, und im XX. zu Bologna öffentliche Vorlesungen und Disputationen zu halten. Als 1339. die Universität zu Pisa errichtet wurde, ward er dahin berufen, gieng aber nachher nach Perugia, wo sich seinetwegen bald häufig Studenten aus ganz Europa einfanden. Da der Kayser Carl der IV. 1355. zu Pisa war, ward er als Gesandter von der Stadt Perugia dahin geschickt, und vom Kayser mit der Würde eines Rathes und andern Vorzügen beehret. Am 14. May 1356. hat er sein Testament gemacht. Sein Biograph, Thom. DIPLOVATATIUS in *vita Bartoli* (Colon. 1596.) setzt aber seinen Tod erst ins Jahr 1359. Seine Stärke in der Dialectik setzte ihn in den Stand, eine Menge Fragen und subtile Eintheilungen zu ersinnen, und dadurch viele practische Fragen glücklich zu entscheiden, so daß diejenigen, die sich hernach in seinen Schriften Raths erholten, selten vergeblich darinn suchten. Schon bey seinem Leben ward er als monarcha iuris geehret. Er hinterließ 1) praelectiones in omnes libros iuris, 2) consilia (an der Zahl 392.) ad omne genus caussarum nodos dissoluendos, 3) quaestiones XXII. und 4) tractatus XLII. Seine Werke sind am vollständigsten zusammengedruckt in XI. Folianten zu Venedig 1615. S. **Hambergers** Nachr. 4. Th. S. 572. u. f., wie auch Ioh. Paul. LANCELLOTTI *vitam Bartoli* in MEUSCHEN *vitis summorum virorum* part. 1. p. 78-122., imgleichen TAISAND *vies des ICtes* p. 59-62, und *Effigies virorum eruditorum Bohemiae* (Prag. 1773. 2.) p. 27.

* II. **Baldus** war zu Perugia um 1324. gebohren, eines Arztes Sohn, machte in seinem XV. Jahre seinem Lehrer Bartolus schon solche Einwürfe, die derselbe erst folgenden Tages beantworten konnte, hielt schon in seinem XVII. Jahre öffentliche Vorlesungen, und schrieb im XXI. ein Buch de pactis. Er stand als Lehrer der Rechte seit 1344. zu Bologna, 1357. zu Pisa, 1359. zu Perugia, 1378. zu Padua, 1389. wieder zu Perugia,

endlich 1391. zu Pavia, und starb 1400. eines elenden Todes, da ihn sein toll gewordener Schoßhund] in die Lippe gebissen hatte. Er hinterließ commentarios in digesta, codicem, institutiones, decretales und de feudis, nebst consiliis, die 1490. 1559. 1653. in fünf Folianten gedruckt sind. Nur die Materie von Substitutionen soll ihm alleine 15. tausend Ducaten eingebracht haben. **Hamberger** am a. O. S. 626=634. "On dit qu'ayant l'esprit extremement vif et penétrant il n'étudioit que deux heures par jour. — On a cru qu'il avoit plus d'esprit que son maitre (Bartole); mais qu'il n'étoit pas si solide ni si amateur de la verité." TAISAND *l. c.* p. 49.

* III. Daß der berühmte Franc. PETRARCHA (geb. 1304. † 1374.), den man für den ersten Hersteller der reineren Lateinischen Sprache und für den Vater der Italiänischen Dichtkunst hält, vom Kayser Carl dem IV. in Geschäfften gebraucht sey, erzehlt AVENTINUS *annal. Boiar.* lib. 7. cap. 21. §. 9. p. 761.: "Austriaci ante Boiariae regnum archiduces Austriae fuisse adserunt, prolatis Iulii atque Neronis edictis id comprobare nituntur. Verum ea diplomata tamquam ficta ac falsa Franciscus Petrarcha iussu imperatoris confutauit." Es ergibt sich auch aus dem Schreiben des Petrarcha an Carl den IV. in seinen *epist. rerum senilium* lib. 15. epist. 5. in seinen *operibus* (Basil. 1554. fol.) p. 955. Petrarcha beweiset aber in diesem Briefe nur, daß die angeblichen Urkunden nicht die geringste Aehnlichkeit mit ächten Ueberbleibseln von Julius Cäsar und Nero haben, sondern offenbar erdichtet seyen. Wegen dieses Briefes würde ich von Petrarcha in der Geschichte unsers Staatsrechts keine Erwehnung gethan haben, wenn nicht SENKENBERG in *methodo* app. 6. §. 25. p. 202. es zur historia iuris publici angeführt hätte. Was allenfalls einer rechtlichen Ausführung fähig gewesen wäre, davon schreibt Petrarcha selbst: hanc litigii particulam iurisconsultis tuis linquo. Eher könnte man diese Petrarchische Arbeit vielleicht als das erste Beyspiel einer diplomatischen Untersuchung ansehen. In mehr anderen Briefen hat übrigens Petrarcha Carl dem IV. manche dienliche Wahrheiten gesagt, was er in Ansehung Italiens und der Stadt Rom und des päbstlichen Stuhls billig unternehmen

men sollte. Siehe die Excerpten daraus in THOMASII *hist. cont. inter imp. et sac.* cap. 9. §. 125. p. 139.

§. 27.

sodann 3) die goldene Bulle Carls des IV.

Ob und was Bartolus selbst an der vom Kayser Carl dem IV. im Jahre 1356. errichteten goldenen Bulle für einen Antheil gehabt (a), oder ob Rudolf Rühl von Friedberg, der um selbige Zeit als Canzler bey Carl dem IV. gedienet, die Feder dabey geführet habe (b), wird schwerlich mit Gewißheit sich bestimmen lassen.

Soviel ist gewiß, daß aus dem Römischen Rechte schon Sachen genug in die goldene Bulle gekommen (c). Und überall kann dieses berühmte Reichsgrundgesetz selbst das beste Beyspiel von der damaligen Litteratur des Teutschen Staatsrechts geben (d). Jedoch noch weit wichtiger ist die Epoche, so dieses Gesetz in unserem Staatsrechte selbsten macht, da dasselbe anstatt des blossen Herkommens, worauf es bisher fast in allen Stücken beruhete, doch nunmehro in vielen wichtigen Dingen etwas bestimmteres enthielt, woran man sich seitdem halten konnte, und worüber in der Folge der Zeit die natürlichste erste Veranlassung entstand, daß Schriftsteller als Commentatoren ihr Heil daran versuchen konnten.

(a) Ludewig in der Vorrede zu seiner Erläuterung der G. B. §. 44. S. 34. und §. 54. S. 66. hält es für gewiß, daß ein Römischer Rechtsgelehrter an der G. B. arbeiten helfen, und für glaublich, daß es Bartolus gewesen sey, weil Carl der IV. denselben mit nach Teutschland genommen habe, um insonderheit auch die Juristenfacultät zu Prag mit einrichten zu helfen. Wenn er auch zur Zeit der öffentlichen Errichtung der G. B. nicht mehr am Leben gewesen wäre, hätte er doch vorher schon dem Kayser behülflich seyn können, den Zuschnitt dazu zu machen. SENKENBERG in *methe-*

thodo p. 202. schreibt hingegen apodictisch: Non vero Bartolus auctor aureae bullae.

(b) Rudolphus de Friedeberg findet sich sich schon in der Contrasignatur einer Urkunde, die der Kayser Carl der IV. 1355. zu Pisa ausgestellt hat, in GVDENVS *cod. diplom. Mog.* tom. 3. p. 487. Dieser zeigt auch p. 480. und 485-488., daß eben derselbe Probst zu Wetzlar gewesen, hernach Canzler an Carls des IV. Hofe und 1366. Bischof zu Verden geworden, aber 1367. gestorben, und daß sein Vater Johann Rühl zu Friedberg in der Wetterau wohnhaft gewesen. Eben dieses ergibt auch Cyriacus Spangenbergs chronicon Verdense oder Lebensbeschreibung und Thaten aller Bischöfe des Stifts Verden etc. (Hamburg ohne Jahrzahl fol.) p. 102., wo es unter andern heißt: "Ihm wird auch in etlichen Chroniken zu Lobe „nachgeredet und geschrieben, daß er zu Kaysers Caroli „IV. Zeiten gestellet habe die goldene Bulle, da sich jetzo „noch die Kayser und Churfürsten nach richten." Siehe auch Olenschlagers Erläuterung der G. B. p. 391.

(c) Zur Probe darf man nur das 24. Hauptstück der G. B. mit L. 5. C. *ad L. Iuliam maiestatis* vergleichen.

(d) Insonderheit verdient in dieser Absicht das prooemium der G. B. und das demselben noch vorgesetzte Gebet in Lateinischen Versen gelesen zu werden.

§. 28.

und 4) einige Spuhren von Staatsrechts-Vorlesungen zu Prag.

Vom Jahre 1380., also von den ersten Jahren der Regierung Wenceslaus her, ist ein academischer Anschlag vorhanden, worinn Vbertus de LAMPAMIANO auf der Universität zu Prag öffentliche Vorlesungen über etliche benannte Staatsrechts-Fragen ankündiget. Diese erstrecken sich aber nicht weiter, als auf die vorher schon oft vorgekommenen Erörterungen über das Verhältniß der kayserlichen Regierung zur päbstlichen Krönung und zur Hoheit anderer Reiche. Man ersiehet auch nicht, daß er als eigent-

gentlicher Lehrer des Staatsrechts zu Prag angesetzt gewesen sey. Daher ihm wohl zu viel Ehre angethan wird, wenn ihn einige als den ersten academischen Staatsrechtslehrer angeben wollen.

* I. Dieser Anschlag des Herrn von Lampamiano, findet sich bey Mader in *append. ad Geruasium Tilberiensem* p. 117., und aus selbigem in Senkenberg *methodo iurispr.* p. 148. Er ist nicht so groß, daß ich ihn nicht füglich hieher setzen könnte: "In nomine Christi amen! Ad laudem et augmentum status et honoris serenissimi et inclytissimi principum, principis domini, domini Wenceslai dei gratia Romanorum, et Bohemiae regis, et ad fundamentum magni imperii, dominus Vbertus de Lampamiano, vtriusque iuris doctor, seruitor praefati domini principis et familiaris, ac ambasiator illustris principis, domini comitis virtutum, generalis vicarii imperialis, in partibus Lambardiae feria quarta, proxime futura, quindecima hora, in scholis iuristarum repetet cum oppositis et quaesitis. C. vnicum, de rerum permut. L. VI. in quo capite tractabit ad plenum permutationis materiam, dabit in scriptis plene: ita quod in ea nullus poterit errare. Ad vtilitatem Pragae studentium disputabit ex terminis qui sequuntur infra scriptis quaestiones, die Sabbathi de septimana sequenti, hora et scholis praedictis. Prima, *vtrum, quando electio solemnis est facta in Alemania de domino imperatore, statim consequatur nomen imperii et imperatoris omnium respectu: an vero demum post corronationem factam de ipso.* Secunda. *Vtrum omnes principes, reges et populi quicunque Christum colentes, sint de imperio Romano: an vere dicamus, quod aliqui sint exemti ab imperio Romano, priuilegio, praescriptione, vel quocunque alio modo?* Et in his duabus auditis quibuscunque arguentibus ad vtramque partem, et responsionibus hinc inde factis; determinabit in prima: *ante coronationem facta electione, praedictum dominum imperatorem consequi nomen imperatoris et imperii, respectu nominationis et vniuersalis administrationis imperii, siue totius reipublicae.* In secunda determinabit, *quoscunque colentes Christum, fore de imperio Romano, et aliter dicentes, enormiter errare:* et has determinatio-

tiones dabit in scriptis pro fundamento imperii. Verum quia omnibus praedicti termini sunt noti; disputabit tertiam quaestionem, habentem terminos communes canonistarum, quae erit: An testamentum manifesti vsurarii, conditum sine cautione praestita de restituendis vsuris, sed post interuallum praestita sit validum. Quaestionibus disputatis, respondebit de quolibet in vtroque iure, per viam rationis. Anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo."

* II. SENKENBERG in *methodo iurispr.* p. 203. §. 27. schrieb: "*Primus* in Germania doctor *iuris publici collegia* praelegens Vbertus de Lampamiano." Darauf bezieht sich VOIGT in praef. *ad effigies virorum eruditorum Bohemiae*: "Istud singulare, ac nemine quoad sciam, e nostris obseruatum est, *primum* omnium *iuris publici Germanici professorem* exstitisse in academia Pragensi Vb. de Lamp. qui a. 1380. illud palam ibidem docebat, id quod ex SENKENB. *meth.* didicimus." Weiter gibt aber dieser neueste Böhmische Litterator noch keine eigne Nachrichten von diesem Lampamiano.

III. Hauptstück.

von

Petern von Andlo

als dem ersten und einzigen

Staatsrechtsschriftsteller

seiner Zeit.

---

§. 29.

Gegen das Ende der mittleren Zeiten schrieb ANDLO *de imp. Rom.*

Erst gegen das Ende der mittleren Zeiten erschien das erstemal eine Art von theoretischer Abhandlung des Teutschen Staatsrechts in einem Werke, das als das erste in seiner Art deswegen auch desto merkwürdiger ist.

Ich meyne Petri de ANDLO *de imperio Romano-Germanico* libros duo; so zuerst aus einem Manuscripte der Heidelberger Bibliothek mit Anmerkungen von Marquard Freher zu Straßburg 1612., und hernach in einer Sammlung mit mehr andern Schriften unter dem Titel: *Repraesentatio reipublicae Germanicae*, siue tractatus varii *de S. R. G. I. regimine* etc. Norib. 1657. 4. herausgekommen; in welcher leztern Ausgabe der Text des Andloischen Werkes 115. Seiten beträgt, worauf sodann die Freherischen Anmerkungen von S. 116. bis 225. fortgehen. Ein Werk, das zwar voller historischer Irrthümer ist, aber eben solcher Irrthümer, die schon durch etliche Jahrhunderte hindurch für Wahrheiten angenommen waren, und auf welchen selbst ein grosser Theil des Staatsrechts der mittleren Zeiten beruhete, wovon man sich nicht leicht einen besseren Begriff

griff machen wird, als wenn man sich mit diesem Werke des Herrn von Andlo etwas näher bekannt macht.

§. 30.

ungefähr um 1460. mit vieler Freymüthigkeit.

Von dem Herrn von Andlo selbsten sind mir weiter keine Umstände bekannt, als daß er von einem adelichen Geschlechte dieses Namens in Elsaß abgestammt, zu den Zeiten Kayser Friedrichs des III. gelebt, und der Rechte Doctor und Canonicus zu Colmar gewesen.

Er erwehnet in seinem Buche die Türkische Eroberung von Constantinopel als eine erst kürzlich geschehene Sache, und schreibt sein Buch selbst dem Kayser Friedrich dem III. zu, mag also wahrscheinlich ums Jahr 1460. geschrieben haben.

Von seiner Schreibart und von der Freymüthigkeit, womit er die Teutschen Fürsten und zuletzt selbst den Kayser anredet, darf man nur folgende Probe aus lib. 2 cap. 18. lesen: At illustres *principes Germaniae* vos mea oratione alloquor; me enim nimio ad rem publicam imperii affectu impellente cohibere non possum. Ingenti accuratione, magno certe et praeclaro laudis cumulo exercitioque virtutum *regnum mundi maiores vestri meruerunt*. Illud adhuc late patens et amplissimum quidem in vestram dederunt fidem; *sed vestra negligentia*, vestra desidia, et, si dicere licet, discordia vestra in eum statum, quem hodie madentibus cernimus oculis, redactum. Quam dabitis rationem altissimo? Numquam hac dissimulatione, *o imperator*, vere te Augustum denominabis. *Omnes* enim *in te oculi* respiciunt, inferiores per te se excusant, ad quem praecipue hanc rem pertinere existimant, qui *caput* es

in

in orbe Christiano constitutus. *Exsurge igitur iam tandem, qui dormis;* memento sub tua fide inclytum imperium, Germaniae decus, mundique coronam subsistere. Leua in circuitum oculos tuos, et pulcerrimo optimoque imperio variis iam dudum attrito languoribus pia ope subueni. Accendant te exempla maiorum tuorum. Germaniae in te laus antiqua refloreat. Erige ergo, o erige in potentia, quam adhuc certe maximam habes, brachium virtutis tuae. - - Diceres forte, princeps serenissime: superioribus Augustis potentissimum erat imperium, suffragabatur eis aerarium opulentissimum, quo id facilius, quod hortaris, perficere potuerunt. Nunc vero imperii partes mihi omnes in circuitu diripuerunt, aquilam meam pennis deplumarunt, diminuta est potentia, virtus exhausta, exiguum est aerarium. At ne, maxime regum pater, haec te frangat sententia precor. Ideo enim illi et latissimum et auro refertum imperium habuerunt, quod accuratam his diligentiam impenderunt, noctes nonnunquam transigebant insomnes, vt subiectorum commoda promouerunt. Quod his cessatum est, felicissimum prosperitatis deficit augmentum."

§. 31.

Inhalt dieses Andloischen Werkes, nach der Reyhe der Hauptstücke.

Ich halte es der Mühe werth, die Reyhe der Ueberschriften über die Hauptstücke dieses Andloischen Werkes hieher zu setzen, woraus man sich schon von seinem Hauptinhalte und von der seinem Zwecke nicht ungemässen Ordnung einen ziemlichen Begriff machen kann.

Das erste Buch hat folgende Hauptstücke: 1) de primaeua principatuum et dominorum origine; 2) an regnum

regnum mundi a summo rerum principe Deo eiusque diuina dependeat voluntate? 3) quod pro mundi gubernatione necessario principes gentium sunt instituti; 4) de regnis et monarchiis primitiuis; 5) de *exortu Romani imperii* et vario eiusdem progressu; 6) de regalis regiminis in consulare et politicum Romani *imperii translatione*; 7) de consularis imperii in Caesareum transmutatione; 8) an conueniat imperium et quodlibet regnum magis regaliter quam politice gubernari? 9) an expediat reipublicae imperii et cuiuslibet alterius gubernatorem potius habere perpetuum vel temporalem? 10) quod praeuisiuo consilio coelum terramque regentis *monarchia mundi Romanis concessa* est; 11) de imperialis sedis *a Latinis in Graecos translatione*; 12) de variis magistratuum dignitatibus et officiis, quibus tam in veteri quam noua Roma late Romanum regebatur imperium; 13) de Romani imperii *a Graecis in Germanos translatione*; 14) quod Romanum imperium *diuino praesagio* transferendum fuit in nobilissimos Germanos; 15) de *Germanicae nobilitatis excellentia*, et antiquissima eiusdem origine; 16) de principibus ac proceribus, super quibus Romani imperii fundatus est potentatus.

Das zweyte Buch handelt 1) de septem principum *electorum* institutione; 2) de Romanorum regis electione; 3) an electores imperii *principem non Germanum eligere* valeant in Caesarem? 4) an per negligentiam principum electorum, regem Romanorum eligere cessantium, potestas prouisionis deuoluatur ad papam ipso iure? 5) an in regem Romanorum electus ante papalem approbationem et coronationem iura imperii possit administrare? 6) de Romanorum regis *vnctione* et *triplici* eiusdem *coronatione*; 7) de benedictione *reginae* in imperatricem, et eiusdem coronatione; 8) de imperatoriae maiestatis *super alios reges* excellentia et aucto-

auctoritate; 9) an maiestatis imperialis auctoritas deriuetur in caesarem *immediate a Deo*, vel illam accipiat ab eius vicario, pontifice summo? 10) ad quem *Romano imperio vacante* iurium rerumque imperii administratio spectare dicatur? 11) de *nobilitate*, et quibus ex caussis nobilitatis iura nascantur; 12) de septem nobilitatis gradibus, quibus terrena regitur monarchia; 13) de militibus et veteri iure militari; 14) de *aquila* et armorum insigniis; 15) de imperialis curiae celebratione, et caesareae maiestatis solemnitate; 16) de his quae ad imperatoris spectant officium, et defectiuis imperii causis; 17) quod caesareus animus ad diuini cultus augmentum semper debet esse intentus; 18) quod imperatoris maxime est in orbe terrarum conseruare pacem, et stratas publicas tenere securas; 19) de forma Romanorum imperatorem suscipiendi, quum vrbem aliquam duxit ingrediendam; 20) de Romani imperii exitu et eius finali comsummatione.

§. 32.

Quellen und Grundsätze seines Systems

Seine Quellen, die er reichlich anführet, sind die Bibel, die Gesetzbücher des Römisch-Justinianischen und päbstlich canonischen Rechtes, die Glossen über diese Rechte, und die goldene Bulle Kayser Carls des IV.

Die wichtigsten Grundsätze seines Systems sind, daß er erstlich bis auf die Schöpfung der Welt zurückgehet, und das Römische Reich als die von Gott dazu bestimmte vierte und letzte Monarchie beschreibt, wobey schon aus obigen Ueberschriften der Hauptstücke abzunehmen ist, was er hier für Züge aus der Geschichte und Politik mit anzubringen sucht. Hernach erzehlt er (cap. 11.) die Bekehrung Constantins des Grossen, und wie er nach dem Traume, worinn

rinn ihm Petrus und Paulus erschienen, Rom dem Pabste Sylvester geschenkt, und den Sitz des Reichs nach Constantinopel verlegt habe: "Tuncque Christianissimus princeps cum omnibus satrapis suis vniuersoque senatu de relinquenda vrbe, illamque in beati Syluestri suorumque successorum dominium transferenda, consilium captasse dicitur: indignum existimans, vt, vbi caput Christianae religionis constitutum est, illic imperator terrenus habeat potestatem."

Worauf er selbst die Worte der Constantinischen Schenkung aus 16. Dist. c. Constantinus einrückt, und nur noch den Anstand berühret, quod apud multos curiosos legistas vertatur in dubium, an huiusmodi Constantini donatio, facta ecclesiae Romanae de terris imperii, de iure subsistat? wiewohl der Herr von Andlo zuletzt mit den Canonistis diese Frage allerdings bejahet, und dann noch (p. 43.) die Anmerkung hinzufügt: In Constantinopoli ergo post Constantinum M. -- Romanorum principatus permansit, vsque quo in Germanos imperium translatum est. Postea enim hi, qui apud Constantinopolin regnabant, solo nomine imperii retento, Graecorum potius quam Romanorum imperatores appellati sunt.

§. 33.

Seine Lehre von Uebertragung des Römischen Reichs auf Carl den Grossen, und von der Macht und Würde der Teutschen Reichsstände,

Nachdem er hernach ausführlich erzehlet, wie es eigentlich zugegangen sey, daß der Pabst Leo auf göttlichen Antrieb und mit Beystimmung der Kirche das Reich den Griechen entzogen, und in der Person Carls des Grossen den Teutschen zugewandt habe; so ziehet er unter andern daraus, daß dieses nicht bloß eine menschliche, sondern gött-

göttliche Verfügung gewesen sey, noch (cap. 14. p. 54.) den Schluß: "Vnde non solum imperialem, sed et diuinam maiestatem videntur offendere, qui iura et terras imperii sibi vsurpare, et quantum in iis est, sacrum imperium opprimere conantur."

Indem er sich aber nun vornimmt (cap. 15. p. 54.) die Würde des Teutschen Adels zu preisen, so weiß er solchen nicht geringer als von Troja herzuleiten, und meynt übrigens Wunder, was er den Teutschen für eine Ehre anthäte, wenn er glaublich zu machen sucht, wie theils von denen zu Augustus Zeiten in Teutschland angelegten Römischen Colonien viele vornehme Römische Geschlechter in Teutschland zurückgeblieben, theils auch viele vornehme Römer mit Carl dem Grossen, mit den Ottonen, mit Friedrich dem I. und anderen Kaysern nach Teutschland gekommen wären; wobey er selbst sein Geschlecht derer von Andlo nicht unberührt läßt, zumal da er noch einen gewissen Pantaleonem de Andlo ciuem Bononiensem ausfündig gemacht hatte.

Dann spricht er noch (cap. 16. p. 59.) von vier herzoglichen Häusern: Pfalz, Braunschweig, Lothringen, Schwaben; von vier Markgrafen Mähren, Meissen, Brandenburg, Baden; von vier Landgrafen Thüringen, Hessen, Elsaß, Leuchtenberg; vier Burggrafen Nürnberg, Magdeburg, Stromberg, Reinek u. s. f. mit der vorangesetzten Anmerkung: quod quemlibet gradum nobilitatis quatuor illustres familiae determinare videantur.

Aber endlich geräth er hier noch in einen Enthusiasmus über die Macht der Teutschen Fürsten: Confidenter siquidem loquor, si Germani principes imperatori, tanquam *aduocato ecclesiae*, fideliter assisterent, prout temporibus antiquis consueuerunt, omnis profecto po-

testas contraria videatur parua. Tunc non solum Graecia, sed Aegyptus et Chaldaea contremiscerent, ac vltimae regiones Saracenorum trepidarent. Nam vt aues inter se volantes et cantantes ad aquilae intuitum silent et fugiunt: sic *omnes barbarae nationes* aliorum insignia vexillaque despiciunt, Romanorum vero ac *Germanorum aquilas timent naturaliter et abhorrent*; protendente nempe aquila Romanorum ab Europa alas suas, nec gryphones Asiae atque Africae satis tutae erunt"

§. 34.

Proben seiner Lehre vom Teutschen Adel.

Im zweyten Buche erzehlet der Herr von Andlo erst (cap. 1. p. 62.), wie der Pabst Gregorius der V. die sieben Churfürsten eingesetzt habe. Und da aus den übrigen Ueberschriften der Hauptstücke dieses Buchs leicht deren Inhalt abzunehmen ist, den ich weniger der Mühe werth halte, genauer auszuzeichnen; so will ich dargegen nur noch einige einzelne Stellen aus den letzten Hauptstücken hieher setzen, die es mir vorzüglich zu verdienen scheinen.

In der Abhandlung vom Adel und dessen Rechten (cap. 11. p. 88.) erwehnt er erst Stoicorum sententiam, qui *nobilitatem ex sola* nasci *virtute* voluerunt. Hernach fährt er fort: *Nostrates* contradicentes omnino Stoicorum sententiae *in sola generis claritate* nobilitatem sitam esse volunt: ita vt quantumque doctissimus, et in republica exercitatissimus, aut virtutum laude insignitus quisquam fuerit: nisi illi a progenitoribus generis adsit claritas, ignobilis apud omnes reputetur. At vero si quispiam a rurali vel montano tugurio, vel luporum (vt ita dixerim) cubiculo progrediens, quamuis nulla praeditus virtute, nulla sapien-

pientia, nulla doctrina redimitus; immo nonnumquam raptu et vitiis viuens, dummodo aliqua quantumcunque modica maiorum, et parentum suorum nobilitatis specie illustretur, perfectus nobilis iudicatur, et prae aliis honoratur. Si qui autem reperiantur, qui animi nobilitatem extollant, illam magis ad auium aucupio et venatui quam virtuti et sapientiae debitum retorquere solent. Quinimmo id moris apud eos irrepsit, vt *dedecori* habendum sit *nobilium filios litteris scientiae et virtutum exercitio imbui:* maluntque illos somno, quieti, otio, vino, epulis, libidini atque impudicitiis vacare, et mox postquam litterarum apices vix ruditer depingere sciant, illico *puerulos ad canes et equos alendum* applicare solent; quasi si diutius litterarum insisterent studio, aliquam turpem inde notam contraherent, nescientes miseri, quid imperatoria lex profiteatur in Auth. *habita* C. *ne fil. pro patre*, quae dicit, orbem terrarum sine litteratis et viris virtuosis regi non posse; et alibi, quod per litterarum scientiam mundus illuminatur. Immo secundum leges *quilibet doctor* dicitur *nobilis*, et gaudet priuilegio nobilium, vt vult BART. in l. medicos C. *de dignit.* lib. 12., et *si viginti annis in cathedra legerit*, *comitis priuilegio* gaudere debet, vt ibi notatur. Sed vt ad nostros redeam, sunt nonnulli fastuosi, plebeii tamen, qui quum nobilitatem summo conatu adipisci desiderent, nec aliam viam sibi ad illam assequendam apertam vident, ad equestrem ordinem se conferunt, itineribus et stratis publicis insidiari moliuntur: hoc enim exercitio gradum nobilitatis se assecuturos arbitrantur; et quo quisque eorum animo audacior et ad inuadendum rempublicam promtior est, tanto se magis existimat nobilitari: Immo quod risu quoque dignissimum est, plerique ex stultorum numero his quasi ob virtutum meritum adscribentes, propter huiusmodi inuasionis exercitium bene meritos illos appellare non

 veren-

verentur: nobiles autem modeste et pacifice viuentes tanquam degeneres despiciunt, ciues eos appellantes, quod nomen longe a nobilitate remotum esse volunt: quasi in equestri exercitio, cui nulla virtus admixta sit, nobilitas sita esse videatur. Inter Romanos equestris ordo in minima parte nobilitatis ponebatur, vt in l. vnica C. *de equest. dignit.* lib. 12, sed dicebantur nobiles patriciorum familiae, et qui ex triumphalibus, consularibus, senatoriisque viris longa stirpe originem trahebant. Et admodum miror nos tantum ab eorum opinione differre.

Est praeterea et *altera nobilitas*, quae *creata* dicitur. Apud principes enim id moris inoleuit, vt imperator et reges priuilegio et litteris faciant nobiles, nulla habita virtutis ratione. Ita illud, quod risu dignum est, vsu et obsequio, isti scriptura et cera (vt POGGIVS ait) nobilitatem adipiscuntur. Et hoc quidem absurdum secundum eos, qui in virtute nobilitatem ponunt. Illa enim extrinsecus non prouenit, sed a propria descendit virtute, quae inter principum munera non admiscetur. At si aliunde nobilitatem eruimus, non dubium, quin *imperator* nobiles creare possit, qui et principes creat, et *nobilitatis conditor* iure censeri potest: a quo terrenae dignitates vt ex abysso defluere dinoscuntur, sacrilegii enim instar obtinet dubitare, an is sit dignus, quem princeps elegit, vt inquit l. 2. c. *de crim. sacrileg.* et 18. q. 4. §. qui autem. Princeps etiam inferior imperatore, qui praescripsit iura regalia, secundum ius ciuile nobiles creare potest, arg. l. 1. D. *de mancip. liber.* et 1. D. *de decurionib.* et ciuitas habens facultatem condendi leges statutarias, vt L. omnes populi, D. *de iust. et iure.* Nam potest huiusmodi ciuitas per statutum aliquos facere nobiles, non tamen puto, quod tales extra ciuitatem statuentem debeant reputari nobiles, arg.

c. fin.

c. fin. *de constit.* lib. 6. in fine. *Mercatores* tamen, quamdiu mercimoniis insistunt, nobilitari non debent, arg. L. milites. D. *de re milit.* lib. 12. facit etiam L. nobiliores. C. *de commerc.* quae dicit, nobiliores natalibus et honorum luce conspicuos, patrimonioque clariores perniciosum vrbibus mercimonium exercere prohibemus. Et theologorum decus Hieronymus, non arbitratur pestem esse maiorem, quam plebeium nobilem creatum: Clericum enim, inquit, negotiatorem, ex inope diuitem, et ignobili gloriosum, quasi quasdam pestes fuge. 88. Dist. c. negociatorem.

§. 35.

Sein Eifer für das Römische Recht.

Eine der merkwürdigsten Stellen ist endlich noch diese, da er (cap. 16. p. 106.) klaget, daß die Teutschen Gerichte mit ungelehrten Leuten besetzt würden, und mehr nach ungewissen Gewohnheits-Rechten als nach dem Römischen Gesetzbuche sprächen: "Nunc *equestre indoctumque consilium*, pacis raro amicum, *senatus principum regit*; doctissimorum autem virorum sententia reipublicae salutaris, si quando limen concionis ingreditur, aut omnino contemnitur, aut stolida irridetur. Quid dicam de *legum* aequissimarum *iurisque scripti* obseruatione, quae fere nulla est, sed *iure incerto* viuitur et in multitudine illitterata, quod vnicuique sui arbitrii discretione visum est, id in iudiciis vim legum obtinere volunt. Neque vlla maior mihi *abusio* esse videtur, quam *exteras nationes* sacratissimas *leges colere*, nosque, qui *nostris in laribus legum conditorem* fouemus, illas minus curare, et per eos, qui rus colunt, ius in prouinciis dictari, qui ob ignauiam a iuris notitia legibus excusantur."

Aus dieser einzigen Stelle kann man schon erkennen, wie diejenigen, die dem Gebrauche des Römischem Rechts in Teutschland das Wort geredet, zwar nicht der Meynung gewesen, daß dasselbe als ein fremdes Recht erst neu aufzunehmen sey, sondern daß es als ein auf Teutschem Boden selbst gewachsenes Recht anzusehen sey, nehmlich weil Teutschland eben das Römische Reich sey, das in vorigen Zeiten auch ein Justinian regieret haben.

§. 36.

Irrthümer und Mängel des Andloischen Buches.

Heutiges Tages darf man nur eine mittelmässige Kenntniß von der Geschichte haben, um gleich zu übersehen, wie fast alles, was Andlo aus der Geschichte zum Grunde leget, historisch unrichtig sey. Man muß aber auch dem Herrn von Andlo die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß es nicht bloß seine oder von ihm aufgebrachte Irrthümer, sondern Irrthümer seines ganzen Zeitalters sind, und die noch lange nach ihm fortgedauert und beynahe unglaubliche Folgen nach sich gezogen haben.

Unter solchen Umständen darf man sich also auch nicht wundern, wenn man kein besseres System des Staatsrechts in dieser Andloischen Schrift findet, und wenn man eine Menge Materien z. E. von der Reichstags-Verfassung, von der Landeshoheit u. s. f., deren Beschreibung von selbigen Zeiten her ungemein angenehm seyn würde, hier ganz vergeblich suchet.

IV.

IV. Hauptstück

von dem, was zur
Cultur des Teutschen Staatsrechtes
unter den Kaysern
Maximilian dem I. und Carl dem V.
bis ums Jahr 1548. zu rechnen ist.

§. 37.

Seit dem Ende des XV. Jahrhunderts erschien auch in der Rechtsgelehrsamkeit ein besserer Geschmack, insonderheit in Italien und Frankreich.

Wie mit dem Ausgange des XV. Jahrhunderts die Vortheile immer merklicher wurden, die man theils den von Constantinopel nach Italien geflüchteten Gelehrten, theils der herrlichen Erfindung der Buchdruckerey zu danken hatte, um einen besseren Geschmack und eine allgemeinere Aufklärung der Gelehrsamkeit mehr ausgebreitet zu sehen; so blieb auch die Rechtsgelehrsamkeit von diesen Vortheilen nicht ausgeschlossen, seitdem ein Alciatus (a), und mehrere demselben nachgefolgte so genannte Humanisten (b) dieselbe mit anderem Geschmacke, als die bisherigen Glossatoren und so genannten Realisten, zu behandeln anfiengen.

Nur in Teutschland hielt es am härtesten, den Rechtsgelehrten einen andern Geschmack beyzubringen (c). Und jene ausländische Verbesserungen betraffen doch eigentlich auch nur das Römische Recht; sehr einzeln war es, was davon im Staatsrechte einigen Einfluß haben konnte (d).

 (a)

(a) Andreas **Alciatus** war in einem Dorfe Alciat im Mayländischen aus einem adelichen Geschlechte 1492. gebohren, kaum 22. Jahre alt, als er Professor zu Pavia ward, und paradoxa iuris schrieb, die man als eine Kriegserklärung gegen die bisherigen Glossatoren ansehen konnte. Von Pavia kam er nach Avignon, von da 1521. nach Mayland, ferner nach Bourges, und wieder nach Pavia, &c. † 1550. Er schrieb de veterum ponderibus et mensuris; magistratibus et militaribus officiis; de praecedentia; de singulari certamine; emblemata; und commentarios in pandectas, codicem et decretales. Gegen den in diesen Werken herrschenden Geschmack war es wahre Finsterniß und Barbarey, was die bisherigen Rechtsgelehrten geschrieben hatten, und was in deren Fußstapfen ferner geschrieben wurde. Nettelblatt *hist. litt. iur.* p. 85. 230. sq. ibique alleg.

(b) Von solchen Rechtsgelehrten, die als Alciats würdige Nachfolger angesehen werden können, waren alleine zu Bourges in Frankreich zu gleicher Zeit Eguinarius **Baro** (geb. 1498. † 1552.); Franciscus **Duarenus** (geb. 1509. † 1559.); Franciscus **Balduinus** (geb. 1520. zu Arras, 1548. Prof. zu Bourges, hernach zu Straßburg, Heidelberg &c. † 1573.); Jacob **Cuiacius** (geb. 1520. zu Toulouse, Prof. zu Bourges &c. † 1590.). Ausserdem war zu Paris Franciscus **Conanus** (geb. 1508. † 1551.) &c. Nettelbl. *l. c.* p. 89. 231.

(c) Nur zwey Teutsche Rechtsgelehrte dieser Zeit haben sich doch auch unter der Zahl der Humanisten hervorgethan: 1) Gregorius **Haloander**, sonst Hofmann genannt, gebürtig aus Zwickau, der sich um das Justinianische Gesetzbuch durch verbesserte critische Ausgaben desselben verdient gemacht hat († 1531), und 2) Ulrich **Zasius**, geb. 1491. zu Costnitz, Prof. zu Freyburg, † 1535., dessen rühmliches Andenken erst kürzlich durch Herausgebung seiner Briefe mit vorgesetztem Lebenslaufe erneuert ist. Vlr. Zasii *epistolae*, quas edidit et commentarium de illius *vita* praemisit Ios. Ant. Riegger eq. IC. Friburg., Vlm. 1774. 8.

(d) J. E. Alciati *de formula Romani imperii* libellus, wovon ein Abdruck cura Hier. Fricker, Basil. typis Ioh. Oporini 1559. 8. erschienen ist, dem noch

noch vier ältere eben dahin einschlagende Abhandlungen beygefügt sind, nehmlich DANTIS Florentini *de monarchia* libri tres; RADVLPHI Carnotensis *de translatione imperii* libellus; IORDANIS *chronica qualiter Romanum imperium translatum sit ad Germanos?* AENEAE SYLVII *de ortu et auctoritate imperii Romani* libellus cum *praef.* Basilii Ioannis HEROLDI. S. BVDER *bibl. iur.* p. 701.

§. 38.

In andern Fächern fieng die Gelehrsamkeit an auch in Teutschland sich aufzuklären.

Doch in andern Fächern fieng es gegen das Ende des XV. Jahrhunderts auch in Teutschland an weniger an gelehrten Männern von besserem Geschmacke und brauchbarern Kenntnissen zu fehlen (a), die auch schon ihre Mäcenen fanden (b), und von Kayser (c) und Fürsten mit Beyfall und Unterstützung beehret wurden (d).

(a) Es werden immer unvergeßliche Namen bleiben, die uns die Gelehrtengeschichte dieser Zeiten kennen lehrt, als Conrad **Celtes**, Conrad **Peutinger**, Bilibald **Pirkheimer**, Desiderius **Erasmus**, Johann **Cuspinian**, Philipp **Melanchthon**, Jacob **Spiegel**, Jacob **Wimpheling**, Johann **Naucler** u. s. f. deren nähere Kenntniß übrigens aus andern Theilen der Litteratur hier vorauszusetzen ist. Siehe insonderheit Chr. Gottl. BVDER orat. *de instauratione studii historiarum patriae in primis Friederico III. et Maximiliano I. AA. imperantibus*, Ien. 1731., und in seinen *opusculis* (Ien. 1745. 8.) etc. p. 615-634.

(b) Als **Mäcenen** dieser Zeit, oder doch als solche, deren Stande ihre Gelehrsamkeit Ehre macht, verdienen auch hier in Andenken erhalten zu werden 1) Johann von **Dalberg**, Churpfälzischer Canzler, hernach Bischof von Worms, als Vorsitzer der damaligen gelehrten Gesellschaft, die sich Sodalitas Rhenana nannte († 1503); 2) Ulrich von **Hutten** (geb. 1488. † 1523.), dessen Glücksumstände zwar eher darnach waren, Mäcenen zu suchen,

suchen, als selbst es zu seyn, dessen Schriften aber seinem StandeEhre machen, und um die Verfassung selbiger Zeiten, insonderheit den Zustand des Hoflebens, des Teutschen Adels und der Römischen Curialisten mit lebhaften Farben geschildert zu sehen, selbst in der Staatsrechts-Litteratur noch jetzt ihren Nutzen haben. S. Iac. BURCKHARD *fata et merita Vlrici de Hutten*, pars I. II. III. Wolfenb 1717. 1723 8.; 3) Hermann Graf von Nuenar, Domherr zu Cölln † 1530.; 4) Sebastian von Rotenhan, geb. 1478., 1507. Doctor der Rechte, 1507-1512. Cammergerichts-Assessor, hernach Rath bey Churfürst Albrecht von Maynz, und endlich beym Kayser Carl dem V. † 1532. S. Lud. Sal. EYRING *vitam Seb. de Rotenhan*, 1739. 4. Unter andern wird daselbst p. 42 §. 30. ein zu Haßfurt befindliches Monument angeführt des Inhalts, "Seb. von Rot. Ritter, „beyder Rechten Doctor, Kays. Maj. Rath, der vier „Sprachen kundig ist, und ob zwölf Königreiche durch„zogen, hat seiner Seelen zu gute einen Jahrstag ge„stiftet 1522."

(c) Von des Kayser Max. I. eigner Liebe zu den Wissenschaften siehe z. E. Fuggers Ehrenspiegel des Hauses Oesterreich S. 1371. und Ioh. Gottl. BOEHME diss. de *insigni fauore Maximiliani I. in poesin.*, Lips. 1756.

(d) Siehe z. E. Chr. Gottl. BVDERI progr. *de Friederico III. Saxoniae electore historiarum patrono et propagatore*, Ien. 1731. und in seinen *opusc.* p. 634-645.; wie auch Ioh Gottl. BOEHME orat. *de bonarum litterarum in Saxonia efflorescentium statu seculo XVI. ineunte*, Lips. 1758. Ulrich von Hutten rühmt auch in einem Briefe an Pirkheimer 1518. Nov. den Churfürsten Albrecht von Maynz, als einen principem supra vulgarem eius ordinis captum, ingeniis pariter ac litteris fauentem; — und bey der Gelegenheit fährt er hernach überhaupt fort: "Ab aure Caesaris „potentes qui sunt, hi factioni nostrae plurimum deferre „videntur. Idem apud reliquos principes, qui non in „postremis recumbunt, ac ipsi etiam principes nobis „pollicentur. Quibus nos magnis interim nominibus „applaudimus, *Maecenates* nonnunquam, vel *Augu*„*stos* etiam vocantes: non, quod vllae hoc aliquando

„illo-

„illorum virtutes mereantur; quum aliqui publico po„tius odio, verum spe quadam ad pristinae bonitatis „aemulationem excitandi; vbi non penitus nostra nos „fefellit opinio." BVRCKARD *vita Vlr. de Hutten* p. 15.

§. 39.

Unter andern kam das historische Studium doch in einige Aufnahme.

Ehe sich die Folgen dieses aufgegangenen Lichts einer aufgeklärtern Gelehrsamkeit bis auf unser Staatsrecht ausbreiten konnten, muste nur noch erst in vielen anderen Hülfswissenschaften mehr aufgeräumet, und noch manches anderes Hinderniß überwunden werden. Daher man sich um diese Zeit noch begnügen muß, daß nach und nach doch einige **Geschichtsbücher der mittleren Zeiten** aus dem Staube hervorgebracht wurden (a), und daß doch auch schon einiger Anfang gemacht ward, die **Teutsche Geschichte** besser, als bisher geschehen war, und **aus ächteren Quellen** zu bearbeiten (b).

(a) Ein forschender Kenner wird es nicht unnütz finden darüber nachzudenken, wie nach und nach Geschichtsbücher der mittleren Zeiten, als bisher meist unbekannte oder doch fast unbenutzte Schätze, zuerst durch den Druck bekannt gemacht, und dadurch erst zu besserer Bearbeitung sowohl der Geschichte als des Staatsrechts für künftige Zeiten die erste Bahn gebrochen worden. So erschienen z. E. erst

1501. *Opera* HROSWITHAE -- nuper a Conrado CELTE inuenta -- Norib. fol.

1507. GÜNTHERI *Ligurinus* seu *opus de gestis Friederici I.* libris X. absolutum, quod *repertum* in Ebracensi coenobio a Conrado CELTE primus edidit Conr. PEVTINGER, impress. per M. Erhard OEGLIN, Aug. Vind. fol.

1513.

1513. SIEGEBERTI GEMBLACENSIS (†1112.) *chronicon*, cura Wilh. PARVI et Ant. RVFI, Parif. apud H. STHEPHANVM 4.

1514. LVITPRANDI episcopi Cremonensis (cl. 963) *rerum ab Europae imp. et regibus ipsius praesertim tempore gestarum* libri VI. Paris apud Iod. Badium et Io. Paruum, fol.

1514. AIMOINI monachi Floriacensis († ante 1001.) *historiae Francorum* libri V., Paris. apud Iod. Badium, fol.

1514. SAXONIS GRAMMATICI († 1201.) *historiae Danicae* libri XVI., curante Christierno PETRI, Paris. apud Iod. Badium; fol.

1515. CONRADI a LICHTENAV, abbatis VRSPERGENSIS († 1240.) *chronicon*, ex codice membranaceo monasterii Vrspergensis dioeceseos Augustanae editum a Conr. PEVTINGERO, Aug. Vind. impressum per Ioan. *Miller*, fol.

1515. IORNANDES s. IORDANES *de Gothorum origine*, et Paul. WARNEFRIED *de gestis Longobardorum*, ex editione et cum praefatione Conr. PEVTINGERI, Aug. Vind. impr. per Io. *Miller* fol.

1515. OTTONIS FRISINGENSIS († 1158.) *chronicon* et *de gestis Fried. I.* libri II., vna cum RADEVICI *continuatione*, ex codice monasterii Scotorum, editi a Ioh. CVSPINIANO, Argent. ex aedibus Matthiae *Schureri* fol.

1521. EGINHARDI *vita et gesta Caroli magni*, et *annales regum Francorum*, editi ab Hermanno comite de NVENAR, Colon. apud Ioann. *Soter*, 4.

1521. REGINONIS *chronicon*, editum a Sebast. de ROTENHAN Franco, ICto et equite aurato, Mogunt. in aedibus Ioann. *Schoeffer*, fol.

1525. LAMBERTI SCHAFFNABVRGENSIS (cl. 1077.) *historia*, (sine auctoris nomine et vero titulo) edita ex codice bibliothecae Augustinensium mo-

monachorum, curante Philippo MELANCHTONE, per Casp. CHVRERVM, Tubing. 8.

1529. HERMANNI CONTRACTI († 1054.) *chronicon*, ex codice Sangallensi editum in SICHARDI *opere chronico*, Basil. fol.

1531. PROCOPII (cl. 562.) *de rebus Gothorum, Persarum et Vandalorum* libri IV. ex versione Christoph. PERSONAE editi a BEATO RHENANO, Basil. fol.

1532. WITICHINDI Saxonis (CORBEIENSIS) rerum ab Henrico et Ottone I. impp. gestarum libri III. (vna cum *adnotationibus* in eundem per Martinum FRECHT scriptis) Basil. apud Ioh. HERVAGIVM, fol.

Worauf hernach erst die weiteren Sammlungen von so genannten scriptoribus rerum Germanicarum gefolget sind, wie ich davon ein chronologisches Verzeichniß in meinem Handbuche der Reichshistorie S. 3=8. geliefert habe. Dazwischen sind aber doch auch verschiedene wieder zuerst einzeln herausgegeben worden, als

1553. ALBERTI ARGENTINENSIS (cl. 1378.) *chronicon*, bey Ioh. CVSPINIANI comm. *de consul.*, Basil. fol.

1555. HELMOLDI (cl. 1170.) *chronica Slauorum*, edita a Sig. SCHORKEL, Francof. 4.

1571. MATTHAEI PARIS († 1259.) *historia Anglica*, edita a Matth. PARKER, Londin.

(b) Wegen ihrer eigenen historischen oder sonst in unsere Litteratur näher einschlagende Schriften verdienen hier vorzüglich noch folgende bemerkt zu werden:

1) Ioh. TRITHEMIVS, geb. 1462. im Trierischen Flecken Trittenheim, 1483. Abt zu Sponheim, 1506. Abt zu St. Jacobi zu Würzburg † 1516., und von dessen um diese Zeit zum Vorschein gekommenen Werken a) *chronicon Hirsaugiense* (vom Benedictiner-Kloster Hirschau im Würtembergischen) Basil. ohne Jahrzahl fol.;

b)

b) *breuiarium historiarum de origine regum et gentis Francorum*, Mogunt. 1515. fol.

2) Henr. Bebel, aus Justingen in Schwaben, seit 1497. Professor zu Tübingen, schrieb *de Germanorum laudibus, de imperatorum Germanorum dignitate, de laudibus Sueuorum, de antiquitate rebusque gestis veterum Germanorum* etc. Diese und andere kleine Schriften sind unter dem Titel: *opuscula Bebeliana*, Argent. 1513. 4. zusammengedruckt, auch hernach in Sim. Schard *script. R. G.* tom. 1. (1673.) p. 95-142. eingerückt. Senkenberg in *methodo iur.* p. 208. c. urtheilt von ihm, quod curatius dici mereatur vir nominis Germanici et iurium imperii propagandorum amantissimus Zu Bestärkung dieses Urtheils und zur Probe seiner Denkungs- und Schreibart kann insonderheit folgende Stelle dienen, die ohnedem eine ganz eigentlich für unser Staatsrecht gehörige Frage betrifft: "Videris maxime improbare, schreibt er in einer Apologie gegen einen Venetianer, bey Schard *l. c.* p. 113., "quod primo nostri scribunt se *Romanorum reges*, atque postea *imperatores*, quod nulla vnquam gens fecerit, nosque in hoc barbariae non parum incusas. Ad quod ego tibi respondeo, omnium nostrorum consensu imperatorem maius nobis videri esse (vti probaui) quam regem; *non tamen regem Romanorum alium existimamus quoad potestatis exercitium, quam imperatorem Romanum.* Nam postquam aliquis ex nostris in regem Romanum est est electus, mox omnia imperatoris officia exercet, et (vt loquar more leguleiorum recentium) de facto habet plenariam omnium rerum administrationem, supremamque potestatem, nec aliquid addit creatio in imperatorem, nisi quandam solennitatem, et quaedam ornamenta, quae Romanus pontifex, non nos excogitauimus. Vt igitur rex aliquis Romanorum primum dicatur, et postea imperator coronatione pontificis, solum est sedis apostolicae, non Germanorum institutum, vt leges in capite *venerabilem*, extra *de electione*. Nos vero Germani dum elegerimus aliquem in regem Romanorum, mox etiam habetur nobis imperator, sed illae *tres coronationes* non sunt a nobis introductae propter maius imperium, sed propter consuetudines loco-

locorum. Primum enim Aquisgrami pro regno Teutonicorum et Galliae Belgicae coronatur, Mediolani pro consuetudine Longobardorum, qui spectant additionem Rom. imperatoris; postremo Romae, pro Romano imperio. Maiores enim nostri (post Carolum nostratem et eius stirpem, qui non nisi post Romanam coronationem tandem se Romanos imperatores scribebant) vti Henricus II. Ottones ante Romanam coronationem scribebant se reges tantum Galliae Belgicae, et Longobardorum; tandem post pontificis coronationes, scribebant se imperatores iuxta morem maiorum. Sed postquam Ottone III. sine liberis decessuro, et vna cum Gregorio V. ordinante, electio Romani principis translata esset ad VII. electores: Papa Romanum principem iussit primum regem coronari, tanquam minus esset et multis commune, quod sine eius auctoritate fieret, vt ipse tandem supremam potestatem et imperatoriam conferret. Nos vero in rege imperatorem, et omnem eius potestatem eligimus, atque tanquam imperatori obedientiam et fidem iuramus: pauca tantum quaedam ornamenta addit, nihil conferentia vel addentia imperatoriae maiestati, vt etiam Hostiensis confirmat, in cap. *super quibusdam* de verbor. sign. vbi dicit: Principes Germaniae pronunciasse, quod promotio imperialis non det nisi nomen imperatoris."

3) Alb. Kranz, Professor der Theologie zu Rostock, zuletzt Syndicus zu Hamburg † 1517. Dec. 7., einer der ersten, der die Teutsche Geschichte von Fabeln zu säubern angefangen, aus dessen Feder erschienen *Vandalia*, Colon. 1519. fol.; *Saxonia* 1520. fol.; *metropolis seu de primis religionis Christianae in Saxonia initiis*, edit. II. Francof. 1576. fol.

4) Ioh. Aventinus eigentlich Thurmayer, geb. 1466. zu Abensberg in Bayern, studierte zu Ingolstadt und Paris, lehrte 1503. zu Wien, 1507. zu Crakau, 1509. zu Ingolstadt, ward 1512. Informator bey den beyden Prinzen Herzog Albrechts von Bayern, 1529. wegen beschuldigter Ketzerey gefangen gesetzt, jedoch bald befreyet, heyrathete noch 1530. † 1534. Von seinen *annalibus Boiorum* erschien erst ein Teutscher kurzer Auszug, Nürnb. durch Fried. Peypus 1522. fol.

Das Lateinische Werk selbst ward hernach von Hier. Ziegler zu Ingolstadt 1554. fol. herausgegeben, sodann vollständiger von Nic. Cisner, Bas. 1580. 1615. Frankf. 1627. fol., und von Nic. Hier. Gundling Leipz. 1710. fol.

5) BEATVS RHENANVS geb. 1474. zu Schlettstadt, studierte zu Paris, Straßburg, Basel, † 1547. schrieb *rerum Germanicarum* libros III. Basil. 1531. fol.

§. 40.

Aber vom Staatsrechte gab es I) noch schlechte Proben in Büchern, die man als die ersten Handbücher davon angibt, als 1) in Hugs Wagenfuhr, 1504.;

An Werken, die unmittelbar zur Litteratur des Teutschen Staatsrechts gerechnet werden können, ist beynahe ein ganzes Jahrhundert von Petern von Andlo anzurechnen noch so unfruchtbar, daß es kaum glaublich ist, wie geringe die Anzahl der Schriftsteller ist, die hier einen Platz verdienen, und noch unglaublicher, wie schlecht um diese Zeit noch alles aussiehet, was auch etwa ein oder andere Schriftsteller unternommen haben in diesem Fache zuschreiben.

Wenigstens leidet die Erwartung, die man sonst von der merklichen Aufnahme anderer Wissenschaften selbiger Zeiten hätte fassen mögen, einen gewaltigen Abfall, wenn man nur das lieset, was in Christ. Gottl. BVDERI *amoenitatibus iuris publici* (Ien. 1743. 8.) in einer besonderen obseruatione *de primis iuris publici imperii R. G. compendiariis expositionibus* von einem Buche des Pfarrers Johann Hug zu Straßburg angeführet wird, das unter dem Titel: "der heiligen Kirchen und des „Römischen Reichs Wagenfur" zu Straßburg 1504. fol. gedruckt ist (a).

(a)

(a) Um sich einigen Begriff von diesem Buche zu machen, darf man nur die hier eingerückten Ueberschriften einiger Hauptstücke desselben ansehen: 1) Wie groß und mächtig ein Römischer Kayser ist? 2) Bey welcher Nation das Römische Reich ist? 3) Was da zeigt, und wobey erkannt wird Kayserliche oder Königliche Majestät? 4) Wie das heilige Römische Reich der Kayser Constantinus hat übergeben und unterworfen der heiligen christlichen Kirche in der Person des Pabstes Silvestri? 5) Ob die Gabe und die Unterwerfung des heiligen Römischen Reichs geschehen und ergeben der heiligen Kirche durch den Kayser Constantin sey kräftig gewesen? 6) Wie der Kayser die Kirchengüter nicht veräussern mag, wiewohl er ein Herr des ganzen Erdreichs ist? 7) Wie ein Römischer Kayser an Würdigkeit nicht über die Priester ist? 8) Von edlen Richtern und Amtleuten eines Römischen Kaysers; 9) Wie der Adel von der Kirche erhalten und besoldet soll werden? BUDER *l. c.* p. 9.

§. 41.

oder 2) in Koebels Offenbarung ꝛc. 1532.

Von nicht besserem Gelichter mag es seyn, was noch u Carls des V. Zeiten ein gewisser Jacob Koebel ums Jahr 1532. ohne Meldung der Jahrzahl auf acht Bogen in fol. drucken lassen, unter dem Titel: "Glaubliche „Offenbarung, wie viele fürtreffliche Reiche und Kayserthü„mer auf dem Erdreiche gewesen, wo das Römische Reich „herkomme, aus was Ursache es zu den edeln Teutschen „verändert worden sey; Auch von der Erwehlung, Sal„bung, Weyhung, Krönung ꝛc. eines Römischen Königs „und Kaysers, und von andern kayserlichen Herrlichkeiten, „und Ordnungen, findest du in diesem Büchlein, zu Eh„ren dem großmächtigsten Carl dem fünften Römischen „Kayser angezeigt." (a)

(a) BUDER *amoenit. iur. publ.* p. 10.

§. 42.

ingleichen II) in rechtlichen Bedenken selbiger Zeit, als 1) auf Veranlassung der Kayserwahl Carls des V. a) von Henning Goden zu Wittenberg 1519.

Auch von der academischen Staatsrechtsgelehrsamkeit selbiger Zeiten kann man sich aus Henning Goden ordinarii in iure professoris in academia Wittenbergensi *consiliis* (Witteb. 1544., edit. II. 1609. fol.) einigen Begriff machen.

Unter diesen consiliis sind verschiedene, die ins Staatsrecht einschlagen, als insonderheit de auri et argenti fodinis, de salinis, de teloneis et vectigalibus, de tributis etc. Vorzüglich gehöret aber hieher das erste consilium auf die von dem Chursächsischen geheimen Secretär Georg Spalatin, bey Gelegenheit der Kayserwahl Carls des V. im Jahre 1519. ihm vorgelegten zwey Fragen: 1) an non Alemannus eligi possit in regem Romanorum? 2) an electores, qui consenserunt vel in Alemannum vel in alium, ante tamen tempus legitimum, repellendi sint et non admittendi?

Von der ersten Frage, sagt er, sey zwar vieles bey den Geschichtschreibern zu finden; Er wolle sich aber kurz fassen, und nur auf die Texte des canonischen Rechts und dessen Glosse beziehen, wo es klar ausgemacht sey, daß das Römische Reich, oder, wie er es hier auch nennt, das Reich der Welt (regnum mundi) von den Griechen auf die Ostfranken oder Teutschen in der Person Carls des Grossen übertragen sey. Denn es sey nur eine Unwissenheit in der Geschichte, wenn einige meynten, daß Carl der Grosse zu den Westfranken gehöret habe, und daß also auch ein Franzose könnte zum Kayser gewehlet werden. Daß aber Carl der V. und sein Bruder Ferdinand Teutsche seyen, beweiset er damit, quia nati sunt in vita sui aui paterni, et per con-

consequens in patria potestate eiusdem, §. penult. Inst. *de patr. pot.*, et quia dignitas adiecta non mutat originem primam.

Auf die zweyte Frage antwortet er: Electio regis Romanorum pertinet ad electores vt ad collegium, non ad singulos. — Si qui ergo electores vota sua alicui seorsum seu in angulo et camera dederunt, omnia agunt frustra et inaniter. — Item quum imperium sit donum Dei, ideo non debet vendi pro pecunia, sed gratis conferri vtiliori.

§. 43.

der so wenig als andere zu seiner Zeit den Namen academischer Staatsrechtslehrer verdienet;

Zum Beschluß seines Bedenkens schreibt Goden noch an Spalatin: Haec sufficiant pro breui solutione dubiorum tuorum. Alias enim sum lecturus Wittembergae scholaribus meis practicam et modum eligendi Romanorum regem, quemadmodum vidi et legi ex libro pontificiali reuerendissimi domini archiepiscopi Hermanni Coloniensis, landgrauii Hassiae, qui illustrissimum regem Romanorum vnxit Aquisgrani; et ibi forsan latius materiam tangam, *vt scholares Wittenbergenses aliqua audiant de cursibus mundi.* Vale. Diese Stelle hat Ludewigen und andere veranlasset, diesen Henning Goden als einen der ersten academischen Staatsrechtslehrer anzusehen (a).

Doch soll auch Petrus Ravennas über die Gewalt des Pabstes und des Kaysers schon besondere Vorlesungen zu Wittenberg angestellt haben (b). Aber mit eben dem Rechte könnte die Cöllnische Universität der Wittenbergischen allenfalls noch die Ehre der ersten academischen Staatsrechtsvorlesungen streitig machen, wenn man dahin rechnen

 darf

darf, wie Siegfried Sinnama zu Cölln schon 1491. Vorlesungen über die goldene Bulle gehalten hat (c).

(a) Ludewig in der Vorrede zum zweyten Theile seiner Erläuterung der G. B. §. 32. S. 20. führt von Godens consiliis eine Ausgabe an unter dem Titel: -- *consilia ad auream bullam*, Budiss. 1563. fol., und fügt hinzu: "Weil dieser Goden in allen seinen übrigen „consiliis von lauter regalibus gehandelt: so siehet man „wohl, daß man ihn damals vor einen Publicisten „gehalten habe. Und sollte ich bey diesen Umständen „fast auf die Gedanken kommen, daß dieser Goden das „ius publicum mit der besagten Gelegenheit am ersten „auf das juristische Catheder gebracht, und vielleicht über „die auream bullam gelesen habe. Ob nun wohl dieser „Mann in solchen consiliis, so viel das Teutsche Staats„recht betrifft, nichts, als eitel Mißgebuhrten zur „Welt gebracht; so giebt es uns doch ein Licht, in was „vor einem Zustand und Jammer man noch selbiger „Zeit anno 1520. in dem Teutschen Staatsrechte gewe„sen, und wie man den damaligen Höfen und Staats„leuten alles weiß machen können. Welches mich von „dem Spalatino Wunder nimmet, daß er sich in dem „Staatsrechte einem solchen Manne und elenden Tropfe „vertrauen mögen."

(b) Senkenberg *meth. iur.* p. 209. §. 33: "Coepere Friederici sapientis et Georgii ducum ope circa haec tempora in academiis Lipsiensi et Wittembergensi praelectiones iuris publici, et Petrus Ravennas ex Italia evocatus, de potestate Romani pontificis ac imperatoris, tales Wittebergae instituit. Inde *Wittebergensi Academiae* cultus iuris publici amplior, satis rudis." Eigentlich war dieser Petrus von Ravenna, der insonderheit wegen seines ausserordentlichen Gedächtnisses berühmt war, wovon er ein eigen Buch unter dem Titel: *Foenix magistri Petri memoriae Rauennatis* (nach dem Originaldruck, den ich aus unserer Universitätsbibliothek vor mir habe, Venet. 1491. 4.) geschrieben hat, 1498. vom Herzoge Bogislaus von Pommern aus Italien nach Greifswalde mitgenommen, und von da hernach nach Wittenberg berufen worden, wo er aber nur kurze Zeit geblieben ist.

(c)

(c) Senkenberg *meth. iur.* p. 209. §. 33.: Haryngius etiam Sigfridi Sinnama plane ausus est, *in academia Coloniensi* 1491. auream bullam praelegere, atque eam collationi vndecimae, quam ex variis post feudales libros existentibus constitutionibus, et Pii II. bulla contra prouocationes ad futurum concilium conflauerat, inserere. Non tamen vllibi iura publica plane in formam artis redacta, et ita sentiebatur de illis, vti id iuris Romani plerumque ferebant placita." Dieser Sinnama war einer von denen Beysitzern, womit das Cammergericht 1495. zuerst besetzt wurde, wo er auch noch 1504. unter der Zahl dieser Beysitzer sich findet. Ludolf *comm. de iur. cam.* append. X. p. 341. 346.

§. 44.

b) Von Pistoris zu Leipzig und andern ausgestellte Bedenken und Schriften über Carls des V. Wahl und Krönung.

Dem über die Kayserwahl Carls des V. ausgestellten Wittenbergischen Bedenken sind übrigens noch mehrere Berathschlagungen von der Art an die Seite zu setzen, als insonderheit von Simon Pistoris zu Leipzig (a).

Auch hat die nachherige Krönung dieses Kaysers noch verschiedene Schriften veranlasset, die hier einen Platz verdienen, als Hier. Balbi episcopi Gurcensis *de coronatione* liber singularis ad Carolum V. imp. in quo *de Romani imperii origine, progressu, mutationibus, tum dignitate et praecellentia*; denique *quam necessaria sit electo imperatori coronatio pontificia apud vrbem Romam*, eleganter differitur, Lugd. 1530. (b), und Henr. Corn. Agrippae *descriptio coronationis Bononiensis*, cum illius *orationibus*, Colon. 1538. 8. (c).

(a) Simon Pistoris geb. 1489. war 1514. Professor zu Leipzig, 1519. Ordinarius daselbst († 1562.) Seine con-

consilia sind bey seines Sohnes Modestini PISTORIS *consil.* tom. 1. (Lips. 1586. fol.) p. 894. sq. beygedruckt, worunter verschiedene sind, die ins Staatsrecht oder auch ins ius priuatum principum einschlagen, als insonderheit consil. 20. p. 1001-1151. über den Rückfall eines fürstlichen Heyrathsgutes, consil. 19. p. 901. sq. über den Beystand, den eine Stadt von ihrem Schutzherrn wider dessen eignen Bruder verlanget, consil. 18. p. 988. sq. über einen Rangstreit zweyer Fürsten u. s. w.

Das Bedenken über die Kayserwahl nimmt auch hier gleich den ersten Platz ein p. 894-902., und kann eben so, wie das Wittenbergische, recht zur Probe von der damaligen Staatsrechtskenntniß dienen. Gleich im Anfange bedauert der gute Simon Pistoris, daß wir im corpore iuris ciuilis. nur einige Authenticas von Friedrich dem II. und andern ausgenommen, nicht viel Gesetze von den Römischen Kaysern Teutscher Nation hätten, und daß auch die Welschen Scribenten um diese Frage sich nicht viel bekümmerten. Daher es ihm schwer falle, die vom Churfürsten ihm vorgelegte Frage so plötzlich zu beantworten. Er meynt aber doch, weil Christus Petro beyde Schwerdter anbefohlen habe, damit auch ausser der Christlichen Kirche niemand des heiligen Reichs Oberhaupt seyn solle, und weil die heilige Kirche hernach das heilige Reich an die Teutsche Nation übertragen habe, so müste auch billig der Kayser aus Teutscher Nation erwehlet werden; doch sey auch derjenige für einen Teutschen zu achten, der bey Leben seines Vaters oder Großvaters, als eines gebohrnen Teutschen auf die Welt gekommen, ob es gleich ausser Teutschland geschehen sey, weil es in L. 1. *ad municip.* heisse: eum, qui nascitur ex parentibus Campanis, Campanum esse.

In SENKENB. *meth. iur.* p. 212. §. 36. wird auch noch von Nic. RVCKERO ein solch consilium de electione 1519 angeführt. Aber in der dabey angezogenen Stelle in GVDEN. *sylloge diplom.* p. 543. wird ein Andreas Rucker als Maynzischer Canzler aufgeführt, und von selbigem gerühmt, quod studio et diligentia singulari acta negotiorum quorundam imperii in volumina congesserit, veluti de electione et coronatione Max. I. et Caroli V.

(b)

(b) Hier. Balbus breitet sich in dem angeführten Buche de coronatione über viele Fragen des Staatsrechts aus, die man damals als die wichtigsten ansahe; wie aus folgender Reyhe der darinn enthaltenen Abhandlungen zu ersehen ist: de primo ortu et inuentione *coronarum* multiplicique earum vsu; quae fuerint olim regum *insignia*, et de institutione coronandi reges, imperatores, atque pontifices; vnde ortum sit vt imperatores *tribus coronis* coronentur, et *an imperium* sit immediate *a Deo*, *an vero a pontifice*; Quibus rationibus legum interpretes nitantur ostendere, *a solo Deo* ius, et potestatem imperii deriuari; Argumenta, quibus canonum professores asserere student, omnem imperatoris autoritatem *a pontifice* emanare; In hac materia neque legibus, neque canonibus esse standum, et quid diuus Thomas super his senserit; Ex *translatione imperii* a Graecis in Germanos quid iuris acquisierit ecclesia, hasque *duas potestates* esse omnino distinctas; An, sicut *vniuersus terrarum orbis* subest pontifici quoad sacra, ita subsit imperatori quoad profana; Quum imperium a violentia coeperit, quomodo dicatur esse a Deo; *Cur ad Romanos* imperium fuerit delatum, quantaque sit eius sublimitas? Vter maior praestantiorque sit, pontifex an imperator? Cum his principibus potestates sint distinctae, alter in alterius iurisdictionem se ingerere non debet, nisi opis ferendae gratia. *Quale* fuerit *olim imperium*, et vt prius *successione*, deinde *per electionem* delatum sit? Quomodo olim deferebatur *pontificatus*, et quae in ea re fuerit imperatorum autoritas? Vnde euenerit, vt mutato vetere instituto, *imperator confirmetur* a pontifice? *Imperium* a Graecis *ad quos* fuit *translatum*, et quid in eo iuris adepta sit ecclesia? An *ex sola electione* Caesar ius plenissimum imperandi consequatur? Rationes, quibus conuincitur ex sola electione aliquem fieri verum, et legitimum imperatorem. Constitutio Ludouici Baiouari imperatoris de imperii iuribus, et excellentia. Rationes efficacissimae, quibus conuincitur, *ex coronatione nihil noui iuris* caesaribus accedere. Nihil admodum referre Romaene, aurea corona, aut alio quouis in loco accipiatur. De Christianis imperatoribus, et quid Constantinus ecclesiae Romanae contulerit? Post mortem Constantini, ad quos vrbis Romae principatus deuenerit. De *munificentia*, et beni-

nignitate CAROLI imp. aduersus sedem apostolicam Italiamque vniuersam."

(c) Henr. Corn. AGRIPPA, geb. zu Cölln 1486., war zu der Zeit als er 1530. von Carls des V. Krönung schrieb, besage seines damals geführten Titels armatae militiae eques auratus, I. V. D., S. C. M. a consiliis et archiuis iudiciariis. Die Schrift selbst besteht in einer bloß historischen Erzehlung, wie diese Krönung vor sich gegangen. Sie findet sich in SCHARD *script. rer. Germ.* tom. 2. p. 266-275. In SENKENB. *meth.* p. 212. §. 36. *g.* wird überhaupt von dieses AGRIPPAE *operibus* gerühmt, "quod multa ad statum eius temporis contineant, praesertim tomus III., qui rarissimus, in epistolis."

§. 45.

3) Bedenken von Theologen und andere Schriften auf Veranlassung der Religions-Trennung.

Viele wichtige Staatsrechtsfragen, die erst durch die Religions-Trennung in Teutschland zur Sprache gebracht wurden, gaben zuerst Anlaß, daß man häufig damalige Gottesgelehrte, als **Luthern**, **Melanchthon**, **Brentius**, **Jonas**, **Bugenhagen** und andere über solche Fragen zu Rathe zog (a).

Eben dieser Veranlassung hat man auch das Meisterstück von der Geschichte selbiger Zeiten von Johannes **Sleidanus** zu verdanken, der auch noch in anderen Schriften von der damaligen Verfassung denkwürdige Schilderungen hinterlassen hat (b).

(a) Insonderheit über die Frage: ob und wie weit den evangelischen Reichsständen erlaubt seyn möchte, der Religion halber wider den Kayser zur Gegenwehr zu schreiten, und durch Waffen und Verbindungen sich zu helfen? wurden von 1522. bis 1552. häufig theologische und juristische Bedenken ausgestellt, wie sie in Hortleders Handlungen von Rechtmässigkeit, Anfang und Fortgang des Teutschen Krieges im 1. und 2. Buche S. 1-2[illegible]. meist beysammen zu finden sind. In allen diesen Bedenken werden die wichtigsten Entscheidungsgründe

gründe aus biblischen Sprüchen oder Beyspielen hergenommen; daher LUDEWIG in *singularibus iuris publici* (Hal. 1730. 8.) p. 18. sq. eine besondere Classe von solchen Staatsrechtsschriftstellern macht: qui publica Germaniae iura requirunt *ex sacro codice*, quasi idem quod *regibus Ebraeorum* indultum in gentem Iudaicam olim, dandum sit quoque imperatoribus nostris etiam nunc in republica Germanica; zu dessen Bestärkung er auch verschiedene Auszüge der damaligen theologischen Bedenken liefert und mit seinen Anmerkungen begleitet. S. auch BUDER *de fatis iuris publ. in acad.* in *opusc.* p. 650. Von den damaligen juristischen Bedenken darf man nur das zum Beyspiele nehmen, das sich bey Hortleder am a. O. S. 69. findet, unter der Aufschrift: "Etlicher vortrefflicher Rechtsgelehrten „zu Wittenberg Sentenz oder Meynung von der Frage, „ob man einem Richter, der wider Recht procedirt, „Widerstand leisten möge? gegeben im Jahre 1531." Jedoch wie auch diese wichtige Veranlassung ein und andere Rechtsgelehrten über manche bisherige Grundsätze des Staatsrechts zu mehrerem Nachdenken gebracht, zeigt ein anonymisches Bedenken bey Hortleder am a. O. S. 7[illegible]-82., wo unter andern S. 81. §. 17. 18. folgende lesenswürdige Anmerkung gemacht wird: "Zu „Christus Zeiten und etliche hundert Jahr hernach sind die „Kayser principes mundi gewesen. L. deprec. D. *ad* „*L. Rhod. de iactu.* Jetzt aber zur Zeit ist der Kayser „den Chur- und Fürsten wiederum mit Eyden verpflichtet; hat zugesagt jedermänniglich bey Recht und Billigkeit bleiben zu lassen, insonderheit aber was den christlichen Glauben belanget; Hat also nicht eine vollkommene, sondern gemessene Gewalt. Dann wiewohl er hat „der Chur- und Fürstenthümer dominium directum; „so haben gleichwohl die Fürsten dominium vtile, id „quod directo regulariter praefertur. Iacob ALVAROTT. in c. 1. §. 1. *de inuest. de re alien.* facit „BART. in l. si delegatio. C. *de nouat.* Dem Lehenmann wird auch zugelassen den Lehenherrn zu befehden, „wie oben angezeiget. So nun der Kayser jemand etwas zusaget, ist er dasselbige zu halten schuldig, nicht „weniger, dann ein Bauer, quia pacta servare, est iuris „gentium l. 1. ff. *de pactis*. Imperator vero non so-„lum

„lum legibus naturae siue gentium sed etiam legibus ci-
„vilibus vtuit, l. *digna vox*, C. *de legibus*. Summa
„summarum, dies Kayserthum läßt sich nicht viel anders
„ansehen, dann etwa der Rath zu Rom gewesen ist,
„welcher alle Jahre zwey Consules erwehlet; und jetzt
„zur Zeit ein Bischof gegen sein Capitel: auch nicht
„viel anders, dann ein Herzog zu Venedig gegen seinen
„Senatoren. Ist also meines Bedünkens vielmehr eine
„*ἀριστοκρατία*, dann eine *μοναρχία*. Und sind zur
„selbigen Zeit die Senatores zu Rom nicht schuldig ge-
„wesen der Vernunft nach zu reden, den consulibus
„ihren Muthwillen zu gestatten. Zu gleicher Weise, wie ein
„Capitel nicht schuldig, dem Bischof in allen Sachen zu ge-
„horchen: Auch der Senat zu Venedig dem Herzoge. rc."

(b) Joh. **Sleidanus**, geb. 1506. zu **Schleiban** in der Grafschaft Manderscheid, studierte zu Lüttich, Cölln, Löwen, Paris, Orleans, war mit dem Französischen Gesandten auf dem Reichstage zu Hagenau, ward hernach Geschichtschreiber der Schmalkaldischen Bundesverwandten und 1542. Professor der Rechte zu Straßburg, wo er 1550. an der Pest starb. Sein commentarius *de statu religionis et reipublicae Germanorum sub Carolo V.*, woran er 16. Jahre gearbeitet hatte, erschien zuerst Argent. 1555. fol. Seine übrigen Schriften, unter andern *orationes duae*, vna ad Carolum V. caesarem, altera ad Germaniae principes et ordines imperii, die vieles zur Erläuterung selbiger Zeiten enthalten, sind unter dem Titel: Io. SLEIDANI *opuscula*, cura Eliae PUTSCH, Hanov. 1606. 8. zusammengedruckt.

§. 46.

4) Bedenken, die sich Carl der V. von ausländischen Rechtsgelehrten geben lassen, nebst andern ausländischen Schriften selbiger Zeit.

Der Kayser Carl der V. selbst hat sich verschiedener Italiänischer Rechtsgelehrten Bedenken in Teutschen Sachen bedienet, als des Marianus **Socinus**, **Menochius**, **Peregrinus** u. s. w. (a).

Auch

Auch fehlt es nicht an andern ausländischen Schriftstellern dieser Zeit, deren Werke auch im Teutschen Staatsrechte benutzt werden können, als Bartholomaei CASSANAEI Burgundi, apud Aquas Sextias in senatu decuriae praesidis (n. 1480. † 1542.) *catalogus gloriae mundi*, in quo de dignitatibus, honoribus, praerogatiuis et excellentia spirituum, hominum, animantium ceterarumque rerum omnium, quae coelo mari terra inferoque ipso continentur, disseritur, edit. II. Francof. 1586. fol. (b); ingleichen Caroli de GRASSALIO *regalium Franciae libri duo*, Lugd. 1538. 8. (c); und Restauri CASTALDI Perusini liber *de imperatore*, Rom. 1540. fol. (d).

(a) SENKENBERG *method. iurispr.* p. 212. §. 36.: "Noui plerumque *iuris publici consilia ab Italis petita*, et e. g. in caussa *feloniae Würtembergica*. Mariano SOCINO Senensi *integra acta*, in Latinum sermonem conuersa, esse *transmissa*, et pluries eum, in grauissimis Germaniae ac Italiae caussis fuisse consultum, responsa indicant. CAROLO etiam V. et vsque ad MAXIMILIANVM II. hic mos fuit, vt de caussis grauissimis Italicis et Germanicis, ad eorum iurisdictionem pertinentibus, consulerent Italos ICtos, inprimis Patauinos, Papienses, Bononienses."

(b) Des CASSANAEI oder wie ihn andere schreiben, CHASSANAEI *catalogus gloriae mundi* enthält viele nach damaliger Art sehr gelehrte Ausführungen z. E. part. 1. arg. 38. de insignibus regum et imperatorum Romanorum, und vorzüglich part. 5. arg. 27. sq. an imperator inter omnes principes sit primus? an sit dominus totius mundi? regem Franciae praecedere electum in imperatorem non coronatum (wo er einen 1521. darüber zwischen Carls des V. und Franz des I. Gesandten entstandenen Streit erzehlet); de excellentia regis Franciae, qui est imperator et monarcha in regno suo; und arg. 44. sq de dignitate archiducali, ducum, marchionum, comitum, baronum; ferner part. 7. arg. 7. de officio cancellarii, part. 9. arg. 6. de militibus Alemanniae (ordinis Teutonici) etc.

(c)

(c) Von diesem GRASSALIO rühmt SENKENB. *meth.* p. 211. §. 35. *e.* vorzüglich: quod antiquiores citet, et simul semper de imperatore et Germanis loquatur.

(d) SENKENB *l.c.* §. 35.: "Restaurus CASTALDVS, summus hoc aeuo publicorum iurium doctor. *Legit* hic homo *diplomata*, et interdum satis belle ratiocinatur, iurium etiam imperii in Italiam testis nonnunquam haud leuis. Et inuenies apud eum excerpta ex omnibus fere anterioribus jurisconsultis Italis." Des CASTALDI Buch findet sich auch im tractatu tractatuum tom. 16. (Venet. 1584. fol.) fol. 30-91. Es ist in 120. Fragen abgetheilt, wovon die meisten die Wahl, Salbung, Krönung, Titel, Rang und Gewalt des Kaysers betreffen; auch das dominium mundi, die Constantinische Schenkung und andere gemeine Meynungen selbiger Zeit nicht vergessen. -- Unter andern eine rechte Probe, was um selbige Zeit noch der Baldus galt: "Ista opinio (sagt CASTALD qu. 48. n. 6.) quod coronatio per procuratorem non possit haberi ab imperatore, videtur tenenda *propter auctoritatem* BALDI, licet nihil alleget ipse. BALDVS enim *tantae est auctoritatis*, *vt*, quum nullum habeat contradicentem, *debeat in practica seruari*, et tutum et irreprehensibile sit, cum eo iudicare et tenere." Um die Constantinische Schenkung gegen die Widersprüche des Lorenz Valla und Dante Alighieri zu retten, berüft sich Castaldus qu. 51. n. 10. darauf, daß letzterer im Gedichte von der Hölle sie doch angenommen habe, in der Stelle: *Ahi Constantin, di quanto mal fu matre non la tua conversion, ma quella dote, qual da te prese il primo ricco patre.* Eines der beträchtlichsten Stücke im ganzen Werke enthält qu. 110 ein Verzeichniß von 331. aus dem ganzen corpore iuris zusammengesuchten einzelnen Rechten, die als kayserliche Reservatrechte anzusehen seyn sollen. Doch wird am Ende noch die Verwahrung hinzugefügt: "Sciendum tamen est, quod licet ea reseruata sint imperatori, idem tamen generaliter videtur dici posse in *regibus* ac omnibus *aliis dominis tenentibus locum imperatoris* in terris suis, nec recognoscentibus superiorem." Hernach folgt auch q. 111. noch eine ähnliche Sammlung von 105. Fällen, in quibus casibus imperator liget sibi

sibi ipsi manus, adeo vt etiam proprium rescriptum reiiciat et non admittat? et quidem aliquo studio et labore pariter *ex toto corpore iuris*, et etiam de his quae non possit, si vellet." Wobey er aber am Ende wieder die Cautel hinzufügt: "Tamen si vult tollere vel venire contra aliquam legem prohibentem iure positiuo, consilium et remedium est, vt in casu prohibito per legem dicat: *non obstante tali lege*, et tunc tenebit concessio et gratia per BARTOLVM -- et BALD." etc. Uebrigens habe ich von der vom Herrn von Senkenberg gerühmten diplomatischen Belesenheit dieses Mannes eben keine Spuhren in diesem Buche gefunden.

§. 47.

5) Andere Schriften und Bedenken dieser Zeit.

Da man schon anfieng, die Druckerey auch zu Abdrücken der Reichstagshandlungen und Reichsschlüsse zu benutzen (a); so hätte man auch aus diesen Quellen schon mehrere Aufklärung in Begriffen von unserer Reichsverfassung erwarten sollen. Aber traurig ist es zu lesen, wie noch in Schriften eines Landgrafen Philipps von Hessen Teutsche Reichsfürsten mit ihrer Landeshoheit als Römische praesides prouinciae cum mero et mixto imperio vorgestellt werden (b). Und der berühmtesten damaligen Rechtsgelehrten rechtliche Bedenken sind meist nur mitleidenswürdige Denkmäler von übel angebrachten Anwendungen des Römischen Gesetzbuches und der übrigen fremden Rechte und Glossen, auch da, wo von den innersten und eigenthümlichsten Teutschen Verfassungen die Frage ist. Doch kann man aus solchen Bedenken von den damaligen Grundsätzen des Staatsrechts mit desto grösserem Nutzen sich belehren, je mehr es an anderen Werken des Teutschen Staatsrechts von selbigen Zeiten fehlet, wie insonderheit in solcher Absicht die Sammlungen solcher Bedenken von Ulrich Zasius (c), Nicolaus Everhardi (d), Johann Sichard (e) und andern hier nachgesehen zu werden verdienen.

(a) Schon vom Reichstage 1495. ist gleich damals der ganze Verlauf der auf diesem Reichstage verhandelten Sachen gedruckt, wie er von den Bürgermeistern, Wilhelm **Besserer** von Ulm, und Johann **Langenmantel** von Augsburg aufgezeichnet war, unter dem Titel: "Handlung und Abschied des königlichen Tages zu „Worms Anno 95. gehalten." Doch war dieser Abdruck nur für de reichsstädtischen Archive bestimmt, bis ihn DATT *de pace publ.* (1698.) p. 825-891. mit eingerückt. Die ältesten Abdrücke, die ich auf unserer Universitäts Bibliothek finde, sind vom Jahre 1477. von der goldenen Bulle in Teutscher Sprache; sodann von 1501. von damaligen Reichsabschieden; von 1521. von den Reichsschlüssen selbigen Jahres ꝛc. Siehe von diesem letztern Abdrucke meine Abhandlung vom Büchernachdrucke S. 173. und übrigens auch BUDER *amoenitates iuris publici* obs. I., und *bibl. iur. p.* 574. sq.

(b) In dem Chursächsischen und Hessischen Wiederschreiben gegen Herzog Henrich von Braunschweig von 1539. in Hortleders I. Th. S. 935. u. f. heißt es S. 941. Num. 21.: "So geben es die gemeinen Rechte „(L. 3. D. *de off. praes.*) klar, daß einem jeden „*praesidi* in seine Religion, das ist bey seinen Ehren „und Gewissen, seine Provinz von allen schädlichen „Leuten rein zu halten, befohlen ist, und wird nicht „unterschieden, woher die seyen. Derohalben uns und „einem jeden Fürsten befohlen ist, Aufsehen zu haben, „damit seine Provinz vor Uebel insgemein und sonderlich verhütet werde, darum sich auch von Rechtswe„gen gebühret, einen unbekannten Mann zu fragen." ꝛc.

(c) Zu Bestärkung dessen, was oben (§. 37. c.) schon von Zasius gesagt ist, dienen auch seine *consilia* (lib. I. 1538., II. 1539.). Unter selbigen sind verschiedene, die ins Staatsrecht einschlagen, die aber auch da zum Beweise dienen, wie wenig selbiges von den sonst aufgeklärtern Einsichten sich noch zu erfreuen gehabt. So handelt z. E. lib. I. consil. 14. 15. von einem Bischofe, der als Landesherr jemanden sicher Geleit in seinem Lande versprochen hatte, und wegen einer gleichwohl hernach geschehenen Beraubung in Anspruch genommen war, da Zasius dafür hielt episcopum ad damna actori reponenda esse obligatum, nisi exactissimam in custodien-

diendo territorio suo et et malefactoribus deprehendendis sese diligentiam fecisse doceat, unter andern mit dem zu Hülfe genommenen Entscheidungsgrunde: "siquidem *episcopus* hodie *praeses* est *suae ciuitatis* et territorii, vt eleganter dicit BALDVS" etc.; ferner consil. 16. von päbstlicher Befreyung des Cistercienser-Ordens von allen Zehenden; und vorzüglich lib. II. consil. 1. wider eine von des Landgrafen Wilhelmi I. Tochter Elisabeth gegen Wilh. I. und Phil. Magnan. auf ihre väterliche, mütterliche und brüderliche Verlassenschaft angestellte Regredienterbschaftsklage, und bey der Gelegenheit über die Meißnisch-Hessische Erbverbrüderung von 1373. rc.; wo unter andern folgende Stellen „vorkommen: n. 7. 8. Principes (qui confraternitatem inierunt,) haberi ac si essent legitimi et naturales fratres; hoc enim Carolus IV. constituit; at quis negat, imperatorem hoc potuisse? esset enim *sacrilegio simile, de eius potestate disceptare.* N. 21. Principes et comites in eorum territoriis tantum possunt, quantum imperator in imperio; N. 22. *Principum testamentum* valet sine vlla sollennitate; N. 35. "Certum est, quod inter milites pacto potest dari hereditas, etiamsi ad belli discrimen non pergant; sed *duces et comites sunt milites* L. 1. §. miles D. *de re mil.*, L. 2. C. *de domest. et protector.* De comitibus habes per Corn. TACITVM in libro *de moribus Germaniae*; qui scribit, duodecim ex melioribus militibus comites ducibus adiunctos fuisse, vnde comitum est origo. Quidquid ergo militibus est indultum, idem et ducibus indultum censeri tanto praerogatius, quanto sunt principes militibus eminentiores. Et ne diffundar in re aperta, vna BALDI doctrina sufficiat, qui dicit, priuilegia, quae in successionibus data sunt militibus, etiam principibus terrae competere." Nach mehr andern lesenswürdigen Ausführungen schließt er zuletzt: Aut confraternitatum vigor euertetur, quod non est facile; aut actrix praetendendo se heredem succumbet, quod puto necessarium." Noch folgt hernach lib. II. consil. 10. ein merkwürdiges Bedenken über einen Absprung vom Cammergerichte an den kayserlichen Hof, und daß auch keine Machtvollkommenheit hinreiche, jemanden sein wohl erworbenes Recht zu nehmen; ingleichen consil. 13. 14. über den Verstand

eines zwischen dem Kayser und Venedig 1518. geschlossenen Stillstandes; consil. 16. über die Regalität und das Eigenthum eines Bergwerkes; consil. 17. über das Regal der erblosen Güter, doch nur innerhalb Landes; consil. 20. über eine markgräfliche Primogenitur-Verordnung und den Nachgebohrnen zu lassenden Pflichttheil. rc.

(d) Nicolaus **Everhard**, von dem **Niceron** tom. 16. (in der Teutschen Uebersetzung 12 Th. S. 225., einen eignen Artikel hat, war 1461. in Seeland ohnweit Middelburg gebohren, ward 1493. zu Löwen Doctor, hernach Beysitzer des grossen Raths zu Mecheln, ferner Präsident des Obergerichts von Holland und Seeland, zuletzt Präsident des Obergerichts zu Mecheln † 1532. alt 70. In seinen *consiliis* (Louan. 1516 fol.) findet sich conf. 3.: vtrum *vectigal* vnius territorii, de cuius vniuersali institutione non constat, alterius territorii mercatores grauet? auf Veranlassung eines Streits über den Zoll zu Antwerpen; conf. 31. de iuramento regis in iucundo introitu; et an *princeps pacto cum subditis suis* inito contrauenire possit? eigentlich: an archidux Philippus teneatur reuocare translationem collegii camerae computorum Brabantiae, nunc existentis Mechliniae, et sic extra patriam Brabantiae, ad aliquem locum intra ducatum Brabantiae? worauf am Ende mit ja geantwortet wird; conf. 42. de *immunitate cleri* quoad *accisias* et alia; conf. 45. an *statuta* ligent subditos *extra territorium* statuentium? conf. 58. contra derogationem *iuris patronatus principis laici* a pontifice factam; conf. 90. de libertate *nauigandi* et immunitate *vectigalium*; conf. 96. contra restitutionem in integrum *filiae* minorennis, *quae* futurae successioni *renunciauit*; conf. 236. de *rebus bello captis* et potestate supremi senatus in non seruando rigore iuris.

(e) Johann Sichard geb. 1499., ward 1531. Doctor, 1535. Professor der Rechte zu Tübingen † 1552. Unter seinen *consiliis* ist part. I. conf. 4. an Priuilegium capiendi *malefactores extra territorium* extendatur? conf. 8. in materia inquisitionis contra aliquot nobiles einer Reuterey halber von 1546.; part. II. conf. 4. an habeat

beat secularis princeps ius condendi *leges circa matrimonia?* an Herzog Christoph von Würtemberg 1551. conf. 9. 10. in caussis *renunciationis filiae nobilis*; part. III. conf. 1. an propter statutum familiae feminae in bonis hereditariis comitatus excludi possint? von 1541. wo unter andern num. 37-44. verschiedenes von Grund- und Todtheilung vorkömmt; part. IV. conf. 5. über Abzugsrecht und Nachsteuer von auswärts gelegenen Lehengütern; conf. 8. sine petitione veniae vasallum non posse dominum in ius vocare, quia vasalli aequiparandi libertis etc.; conf. 9. in caussa exstructionis oppiduli prope ciuitatem; part. V. conf. 1., über ein Syndicatsmittel wider ein Cammergerichtsurtheil; conf. 2. über eine Austrägal-Instanz von zwölf Räthen; conf. 5. über die Jagd- und Forstgerechtigkeit; conf. 11. an coloni teneantur collectas dare, an vero domini? conf. 12. super processu in curia Romana habito ratione abbatiae.

II. Abschnitt

von der Zeit, da das
Cammergericht verschiedene ins Staatsrecht
einschlagende Schriften veranlasset,

von der zweyten Hälfte des XVI.

bis zum Anfange des XVII. Jahrhundertes.

I. Hauptstück

von den

durch das Cammergericht

veranlaßten Schriften des XVI. Jahrhunderts,
sofern sie ins Staatsrecht einschlagen.

---

§. 48.

I) Ueberhaupt hat das Cammergericht auf die Cultur des Staatsrechts 1) doppelten Einfluß gehabt, sowohl a) wegen seiner eignen Verfassung, als b) wegen der daselbst vorgekommenen Streitigkeiten;

Dem Fortgange des kayserlichen und Reichs-Cammergerichts, wie solches unter dem Kayser Max. dem I. 1495. errichtet, aber erst unter Carl dem V. zu seiner rechten Consistenz und in mehrere Aufnahme gebracht worden, hat das Teutsche Staatsrecht auf zweyerley Art etwas mehrere Cultur zu verdanken.

Das

Das Cammergericht selbst gab zu vielen Fragen des Teutschen Staatsrechts Anlaß, was die Rechte des Kaysers und der Stände in Ansehung des Justitzwesens überhaupt und selbst in Ansehung der Bestellung und der Gerichtbarkeit dieses neu errichteten höchsten Reichsgerichts anbetraff.

Manche andere Staatsrechts-Fragen konnten aber auch hier zur gerichtlichen Erörterung gelangen, sofern ein Reichsstand etwa mit seinen Unterthanen, oder mit Agnaten oder anderen Reichsständen, oder auch mit dem kayserlichen Fiscus in Rechtshändel verwickelt ward, die jetzt vom Cammergerichte ihre Entscheidung zu erwarten hatten.

§. 49.

Daher 2) zweyerley Arten Schriften erwachsen a) von Sachwaltern und b) von Beysitzern des C. G.

Wenn in vorigen Zeiten dergleichen Streitigkeiten gemeiniglich entweder durch gütliche Vermittelungen oder durch gewaltsame Mittel entschieden waren, und also in beyden Fällen keiner gelehrten Ausführung bedurften; so kam jetzt desto mehr darauf an, daß sowohl ein jeder streitender Theil seine Rechtsgründe in ihr gehöriges Licht setzte, als daß auch die Mitglieder des Gerichts, von deren Stimmen die Entscheidung dieser Sachen abhieng, mittelst unpartheyischer Bestimmung, was in jedem Falle eigentlich Rechtens sey, der wahren Beschaffenheit des Rechts näher auf den Grund giengen.

Auf der einen Seite wurden also mehrere Rechtsgelehrte in ganz Teutschland dadurch in Bewegung gesetzt, auch über Fragen des Staatsrechts nachzudenken, und auf deren Ausführung Bedacht zu nehmen, sofern ihnen die Vertheidigung solcher Rechtshändel anvertrauet wurde; daher mit der Zeit nicht nur so genannte Deductionen aus den

 Federn

Federn solcher Schriftsteller zu erwarten waren, sondern auch in anderen Schriften solcher Rechtsgelehrten sich davon nach und nach mehr Spuhren zeigen musten.

Aber noch erheblicher war freylich alles das, was selbst von den Beysitzern des Cammergerichts nach und nach bekannt wurde, da es nicht fehlen konnte, daß solche Schriften, woraus zu ersehen war, wie am Cammergerichte gesprochen wurde, bald zu einem solchen Ansehen gelangten, daß man sie beynahe wie Gesetze anführte.

Ueberhaupt können alle durch das Cammergericht veranlaßte Schriften hauptsächlich dazu dienen, daß man sich von dem damaligen wahren Zustande der Rechtsgelehrsamkeit in Teutschland den zuverläßigsten Begriff machen kann.

* Zur nähern litterarischen Kenntniß aller hieher gehörigen Werke dienet vorzüglich Ioh. DECKHERR diss. *de cultu iuris cameralis,* 1675 cap. 8 - 10. *de bibliotheca cameralium doctrinali*, und cap. 11. *de bibliotheca exemplari.*

§. 50.

II) Namentlich erschienen als Schriftsteller am C. G. 1) die Gebrüder Koch mit Anmerkungen über die C. G. O.

Zwey Brüder, Caspar und Werner **Koch**, die beyde in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts Beysitzer am Cammergerichte gewesen sind, haben über die Cammergerichts-Ordnung vom Jahre 1548. Anmerkungen geschrieben, die hernach, als eben die Cammergerichts-Ordnung im Jahre 1555 von neuem promulgiret worden, von Joachim Mynsinger, der ebenfals Beysitzer dieses Tribunals war, noch einige Zusätze bekommen, und so zuerst 1662. von einem unbekannten, der sich unter dem Namen Julianus **Magenhorst** versteckt hat, herausgegeben worden.

Her-

Hernach hat der berühmte Cammergerichts-Procurator Johannes Deckherr unter der Aufschrift monumenta lectionis cameralis antiquae im Jahre 1690. 4. (Eine neue Auflage ist hernach 1720. 4. erfolget,) verschiedene ältere Schriften, die das Cammergericht betreffen, zusammendrucken lassen, wo diese Kochische Anmerkungen p. 1-416. den ersten Platz einnehmen, unter dem Titel: "Caspari et Werneri KOCHIORVM vt et Ioachimi MYNSINGERI, imperialis camerae iudicii assessorum, cum additionibus vnius, quondam camerae visitatoris, *notae et commentarii in ordinationes iudicii camerae imperialis de annis MDXLVIII. et LV.* olim a Iuliano MAGENHORST, et partim nunquam, editi; *iunctis animaduersionibus, et supplementis necessariis;* in integrum ex manuscriptis restituti."

Diese Kochische Anmerkungen, die also in so weit, als in der Cammergerichts-Ordnung Fragen des Teutschen Staatsrechts vorkommen, auch hier einen Platz verdienen, sind desto schätzbarer, je weniger überhaupt dergleichen Anmerkungen über dieses Reichsgesetz vorhanden sind, und je grösseren Vorzug dieselben haben, da sie von Männern herrühren, welche zur Zeit der Gesetzgebung selbst an der Quelle gewesen sind (a).

(a) Zur Probe mag folgende Stelle dienen: ad O. C. part. 2. tit. 4. p. 95. "Quum ego (Casparus KOCH) in comitiis Augustanis anno 1548. essem, vidi, vbi omnes praelati et comites volebant renunciare primae instantiae, videntes, hoc priuilegium iniquum esse, ita, quod nemo polliceri posset, se unquam contra adversarium quicquam, mediante hac instantia, impetrare posse; orantes interim enixe imperatorem, vt is ageret apud principes, quo illi quoque huic pernicioso iuri et priuilegio renunciarent; vt scilicet aequalitas obseruaretur, et omnibus aequale ius esset. Quod quanquam Caesar maxime solicitauit et cupiuit, tamen principes, praesertim seculares, hoc facere noluerunt; quo iure? Deus nouit. Ecclesiastici vero electores (quod eorum

eorum maxima cum laude dicere possum) hoc libentissime fecissent, si alii quoque principes eis subscripsissent. Sed querimoniarum satis! Verum hoc non possum non adiicere: Ego ex viro docto, qui diu Assessor camerae ante me fuit, audiui, dicente: se non audisse nec vidisse, vnquam vllam caussam, excepta vna, praedictis viis determinatam esse, et ad cameram deuolutam; Quis enim non malit decies suo iuri renunciare, immo potius pessumdare, quam tantis periculis, molestiis, incommodis et sumtibus coram illis iudicibus experiri, vbi certo scias, te vel parum, vel nihil, idque magno quidem incommodo impetrare posse. Quum igitur videant hoc principes, se hisce priuilegiis ab omnibus imperitionibus immunes esse, consulto sane primae instantiae renunciare noluerunt."

§. 51.

a) Beysitzer, die Beobachtungen über Fälle, die am C. G. vorkamen, schrieben, als a) Mynsinger;

Eine andere Art Schriften, die durch wohlbesetzte Tribunale veranlasset zu werden pflegen, sind Beobachtungen, die bey Gelegenheit einzelner Rechtsfälle von Mitgliedern des Gerichts aufgezeichnet werden.

So war vom Cammergerichte das erste Werk in seiner Art: Ioachimi Mynsinger a Fründeck *singularium obseruationum iudicii imp. (vt vocant) camerae centuriae IV.* Basil. 1563. 8. — edit. II. iam denuo renatae et a mendis propemodum innumeris, vt nouum opus videri possit, quam accuratissime repurgatae, Basil. 1570. 8.; — hernach mit der fünften centuria obseruationum vermehrt 1576, und endlich mit der sechsten 1584; und so seit dem mehrmalen gedruckt 1599. rc.

Dieser Mynsinger war 1514. zu Stuttgard gebohren, hatte zu Dole, Padua und Freyburg studiert, und seit 1535. zu Freyburg als Professor gestanden, auch schon einen

einen commentarium in institutiones daselbst geschrieben, als er 1548. Assessor am Cammergerichte wurde, wo er sieben Jahre blieb, bis er hernach als Canzler in herzoglich Braunschweigische Dienste kam. Hier ward er 1563. auch zur Visitation des Cammergerichts subdelegirt. Doch zuletzt legte er Alters halben auch seine Canzlersstelle nieder, und privatisirte zu Helmstädt, wo er die Errichtung der Universität an die Hand gegeben hatte und befördern half † 1588. (a).

In der den ersten beyden Ausgaben vorgesetzten Zueignungsschrift an den Kayser Max den II. erzehlt Mynsinger selbst, wie er als Cammergerichts-Assessor diese Observationen aufgezeichnet, aber erst seit 156·. auf Ersuchen in Ordnung gebracht habe. Wobey er übrigens über die Ungewißheit des Rechts grosse Klagen führt, und dem Kayser den wohlgemeynten Vorschlag thut, daß er eben so, wie Carl der V. 1529. die Frage von der Geschwister Kinder Erbfolge in capita entscheiden lassen, alle oder doch mehrere streitige Rechtsfragen zur Entscheidung befördern möchte (b).

(a) Bey DECKHERR *de cultu iur. cam.* cap. 8. heißt Mynsinger mit Recht primus fundator iurisprudentiae cameralis typis excusae; primus, qui in omni hoc studio reliquae aetati viam strauit, qui copia rerum secuturos competitores vicit. Wie man ihm wegen seiner Observationen Vorwürfe gemacht, daß er des Gerichts Heimlichkeiten geoffenbaret habe, ohne daß jedoch diese Ausstellung bey der Visitation 1562. wider ihn durchgedrungen, siehe in des Freyherrn von Harpprecht Geschichte des C. G. unter Carl dem V. oder seines Staatsarchivs VI. Th. S. 40-42., und Fried. Wilh. Tafinger von den Lebensumständen Joachim Mynsingers, Tüb. 1768.

(b) Nachdem Mynsinger erst die Beyspiele von Decisionen angeführt, welche Aegidius Bellemera, Nic. Boerius, Matth. Afflictus, Guido Papa, Ant. Capycius, Joann. Gallus, Guil. Cassadores, Thomas Grammaticus, Franc. Marcus und andere herausgegeben

ben, so fährt er in der hier angezogenen Dedication an den Kayser Maximilian den II. fort. "Ego quoque horum exempla secutus, vt meam qualemcunque industriae portionem conferrem, quum superioribus annis restauratum imperialis camerae (vt vocant) iudicium a Carolo V. imp. Aug. patruo tuo, piae recordationis, in ordinem assessorum cooptatus, iuri dicundo per septennium continuum interfuissem, sententias quasdam in eo amplissimo collegio prolatas, quae mihi ad resecandas commentariorum opiniones conducere, magisque memoratu dignae videbantur, annotare solebam: eo certe consilio, vt si quando in aliis caussis eaedem quaestiones in hac miserabili controuersi iuris perturbatione inciderent, explosis interpretum opinationibus scirem, quid pro iure seruandum esset ac pronunciandum. Atque hic meus qualis qualis labor, et diligentia forte non omnino inutilis in aliquot tandem centurias excreuit: quas quum collegis quibusdam meis, doctis sane ac excellentibus viris, qui tum vna mecum in eodem cognoscendarum definiendarumque caussarum puluere versabantur, legendas exhibuissem, eas vt in lucem emitterem, valde vrgebant, serio affirmantes, ex re non tam iudicantium, quam caussas etiam iudiciarias in subselliis defendentium omnino fore, si in publicum deuenirent. Verum multas ego tum, et quidem grauissimas habebam caussas, vt id denegarem, atque huncce meum partum necdum maturum et impolitum intra proprios continerem lares. Quum autem nonnulli ex collegis meis pro communicatione huius mei laboris, etiam post meum ex amplissimo et summo isto tribunali imperii discessum, apud me sollicitare non desinerent, neque efflagitandi modum haberent vllum: tandem illorum importunitate victus, perlustratis tumultuarie protocollis, per septennium illud, quo assessoris prouinciam in summo imperii iudicio sustinui, a me conscriptis, trecentas primum obseruationes, siue decisiones breui compendio, omissis vt plurimum argumentis in vtramque partem facientibus, ante biennium plus minus in enchiridion quoddam congessi, easque paucis aliquot exemplaribus descriptas ipsis bona fide communicaui. Postquam autem eas intellexi praeter spem latius euagatas, in manibus iam fere omnium teri, verendumque mihi esset, nisi praelo excudi

excudi curarem, nihilominus eas in publicum exituras: diligentius relegere statui, et quantum mihi publicis occupationibus ac negotiis principalibus addicto tum vacabat, recognoscere. Quod quum succisiuis certe temporibus fecissem, et auctiores etiam, addita scilicet quarta centuria, reddidissem, tandem scitu, auctoritate, ac permissu imp. Ferdinandi, patris tui, qui eas etiam priuilegio cohonestandas censuit, praelo commisi, imprimique curaui: ne si quid esset, in quo publica studia iuuare posse putaremur, in eo studium, aut diligentia nostra diutius desideraretur."

§. 52.

welche Mynsingerische Observationen verschiedene Fragen des Teutschen Staatsrechts enthalten, und zur Probe von dessen damaligen Begriffen dienen können.

Diese Mynsingerischen Observationen sind nun voll von brauchbaren Rechtssätzen, und fast durchgängig so bündig und gründlich gefasset, daß es nicht zu bewundern ist, daß sie beynahe mit eben dem Ansehen, als wenn es gesetzliche Aussprüche wären, in ganz Teutschland gänge und gäbe geworden, auch bis auf den heutigen Tag noch im grösten Ansehen sind.

Der gröste Theil ihres Inhalts gehöret zwar mehr zum Privat-Rechte und zum Processe. Was aber auch für beträchtliche Materien aus dem Teutschen Staatsrechte darinn erörtert werden, zeigen folgende Beyspiele. Cent. I. obs. 4. von der continentia caussae bey Reichsgerichten; 14. von statutis und pactis de non appellando; 17. von Versprechungen bey fürstlichen Ehren und Treuen; 88—91. vom Rechte der Austräge; II. 28. Persequi hostem suum in alienum vsque territorium an liceat? III. 23. An filius primogeniti praeferatur patruo suo ex iure primigeniorum? 34. Territorio diminuto an minuantur exactiones seu collectae? 42. Suspensio effectus banni; 61. Princeps reuocans, quod seruatum opor-

oportuit, praesumitur deceptus, ideoque secunda concessio non valet, sed prima; 99. Iuramenti relaxatio tam ab imperatore quam ab imperiali camera fieri potest; IV. 8. In principe statuente contra ius an et quando iusta caussa praesumatur? 9. Duces belli inuicem paciscentes an et quando praeiudicium faciant subditis, quo minus contra damnificantes agere possint? 24. Ius cudendi monetam et ius exigendi vectigal tam privilegio quam consuetudine adquiri posse; 41. 42. De appellatione in criminalibus non recipienda; nisi super nullitate; 70. Immunitas a collectis concessa quatenus excuset? 89. 90. Contentio inter dominum et vasallum coram quibus iudicibus terminanda? V. 1. Princeps imperii coram quo iudice suos subditos conuenire debeat, et e contra? 19. Consuetudo vel statutum de rebus vel personis disponens an extra territorium extendatur? 21. Princeps an possit pro elocanda filia sua subditos collectare? 22. Forenses an collectari possint de bonis siue rebus sitis in territorio collectantis vel non? 29 --- 31. De iure vectigalium, et quid ad illud adquirendum requiratur? 34. An et quatenus papae, imperatori vel aliis principibus fides adhibenda sit in eorum adsertionibus? 48. Clericus an succedat in bonis feudalibus? 52. De personis iurisdictioni camerali subiectis; 58. Caussae fractae pacis indistincte ad cameram pertinent; 70. Dominus territorii an teneatur depraedatis damna resarcire? 97. Quae sit principis potestas in tollendo iure tertii, et an contra ius diuinum, naturale, gentium vel ciuile statuere possit? VI. 1. De repressaliis et earum origine; 2. Confoederationes et ligae an et quando iure sint permissae? 99. Princeps concedendo iurisdictionem an eam priuatiue vel cumulatiue dedisse censeatur?

Fast alle diese Observationen können zur Probe dienen, wie man sich selbst am Cammergerichte in Fragen des Teut-

schen Staatsrechts damals noch anders nicht, als aus Römischen Gesetzen und aus dem Bartolus und Baldus zu helfen gewust hat (a).

(a) Zum Beyspiele mag man nur folgende obſ. 2. cent. 6. anſehen. "Regulariter verum eſt, omnes confoederationes, coniurationes, conſpirationes, ſiue ligas ciuitatum, ſeu aliorum illicitas eſſe et iure prohibitas, l. denunciamus. C. *de his qui ad ecclef. confu.* l. 1. et 2. C. *de ſeditio.* l. conuenticula. C. *de epi. et cler.* et ff. *de colleg. illi.* per textum. c. ſi qui clericorum. 11. 9. l. et facit text. in c. conuenticula. *de pac. iura.* fir. et ibi BART. in verbo, occulte adeo vt etiam poenae in eos conſtitutae ſunt, qui illicita conuenticula congregant. dictis iurib. et. c. hac edictali. de pa. tenen. et eius viol. Et in dubio ſemper praeſumuntur illicita, iuxta INNOC. in c. 1. *de ſchisma.* et Ioan AND. in c. 2. *de verb. ſignif.* verum haec regula duas habet inſignes limitationes, iuxta BALD. in l. 1. ff. *quod cuiusque vni.* vbi dicit duo facere collegium licitum, videlicet permiſſionem iuris, et auctoritatem ſuperioris. Permittit autem ius conuenticula, et colligationes hominum, ſi fiant ad aliquod bonum: puta ſi quis timeret ſe oppreſſum iri a ſuo aduerſario, licite poteſt foedus cum aliquibus inire, ad ſe defendendum contra ſuum aduerſarium. Nam quum defenſio tam rerum, quam perſonarum licita ſit, et iure permiſſa l. vt vim. et ibi Dd. ff. *de iuſti. et iur.*, l. 1. c. *vnde vi*, cum ſimilib. talem vtique conſociationem, ſiue ligam facere licet, nec incurritur vlla poena legis, quia iure permittente fit, arg. l. Gracchus. C. *ad leg. Iul. de adult.* et l. 1. C. *de his qui ven. aeta. imp.* Et hoc expreſſe tenet BARTOL. in extrauag. ad reprimend. in verbo, occulte, vbi dicit, ligas, vel ſocietates, quae hodie fiunt inter ciuitates vel barones, aut alios recognoſcentes ſuperiorem, ſi fiant ad ipſorum defenſionem, iure ſubſiſtere. Pari ratione valent huiusmodi confoederationes, ſi ineantur a ciuitatibus, vel principibus non agnoſcentibus ſuperiorem, vt notanter ait BART. in l. vlt. ff. *de colleg. illi.* Aduerſus ſupremum tamen principem nunquam valere ligas, ſiue confoederationes, recte BALD. docuit in d. l. 1. ff *quod cuiusque vni. no.* allegans Archid. in, c. ſi quis

et.

et. c. coniurationum. 11. 9. 1. Porro et tum licitae sunt ligae et consociationes, quando quis timet se spoliatum iri de facto: potest enim confoederationem cum aliis facere, vt se adiuuent et resistant spoliatoribus, ne eiiciatur, l. 3. §. cum. ff. *de vi et vi arm.* vel si deiectus est, vt possit recuperare possessionem: idque pacis publicae constitutio pariter admittit. Hinc BAR. et ANG. tradunt in l. 1. c. *de delat.* lib. 10. quod si plures communicato consilio ad finem boni sese colligant, non possint puniri vigore statuti prohibentis colligationem fieri. *Atque ita in iudicio camerae imp. anno* 1553. *foedus inter episcopos Würzburgensem et Bambergensem, ac ciuitatem Norimbergensem aduersus Marchionem Albertum initum, pro licito fuit iudicatum*, quum illud non solum legibus permittentibus ad sui suorumque defensionem inierint, sed id quoque fecerint hortatu, ac iussu imperatoris CAROLI V. piae memoriae, qui mandarat statibus Francici circuli, vt foedus inter se sancirent, de obuiando omnibus, qui in posterum ipsos inuadere violenter conarentur: tametsi praedictus Marchio hoc ipsum foedus, tanquam illicitam conspirationem contra se factam in camera grauiter impugnasset."

§. 53.

b) Gail, der sowohl ähnliche Observationen als noch besondere Werke vom Landfrieden und von Pfändungen geschrieben;

Den Mynsingerischen Observationen sind gleich an die Seite zu setzen. Andreae GAIL *practicarum obseruationum tam ad processum iudiciarium praesertim imperialis camerae quam caussarum decisiones pertinentium* libri duo, edit. I. 1578.; II. 1580.

Auch Gail (geb. zu Cölln 1525.) hatte diese Observationen als Cammergerichts-Assessor geschrieben, welche Stelle er vom Jahre 1558. bis 1569. bekleidet hatte, nachdem er zu Löwen studiert und zu Padua die Doctorwürde erlanget hatte. Vom Cammergerichte kam er an den kay-

kayserlichen Hof als Reichshofrath und Referendarius, und zuletzt ward er noch Canzler bey dem Churfürsten von Cölln † 1587. alt 61.

In seiner im Jan. 1578. an Kayser und Reich gerichteten Zueignungsschrift erzehlt Gail, er habe in den eilf Jahren, da er Cammergerichts-Beysitzer gewesen, vier Centurien von Observationen aufgesetzt gehabt, die er hernach um bequemerer Ordnung willen in zwey Bücher abgetheilt habe, deren erstes dem Gerichtswesen und Processe, das andere den Contracten uud Testamenten gewidmet sey. Darunter sind aber auch viele, die in unser Staatsrecht einschlagen, als lib. I. obs. 1. In quibus caussis camera imperialis in prima instantia sit iudex competens? 2. De constitutione pacis religiosae; 3. De pace publica; 21. De caussis exemtionum et matricula imperii; 29. Si de feudo imperii controuersia fuerit, an camera sit iudex competens? 41. Auocatio caussarum an locum habeat in camera? 154. De reuisoribus et iurisdictione eorum; II. 52. De muneribus et iure collectandi; 53. De collectis imperii; 54. De iure patronorum et clientelarum; 55. Quod principis prima concessio posteriori praeualeat; 56. Quod princeps ob publicam vtilitatem res priuatorum auferre possit; 57. An princeps damna tempore belli subditis illata remittere possit? 58. An in principe disponente contra ius in dubio iusta caussa praesumatur? 59. Promissio sub fide principis an iuramento comparetur? 60. De amissione priuilegiorum; 61. Ecclesia, ciuitate, castro vel collegio auctoritate superioris destructis, an amittant sua priuilegia? 62. De iuribus castro competentibus et eius pertinentiis; 64. An dominus territorii teneatur depraedato resarcire rapinam in territorio commissam? etc.

Und dann hat Gail noch zwey besondere Commentarien de pace publica und de pignorationibus et arrestis hinzugefügt.

Alles

Alles dieses aber ist, wie das Mynsingerische Werk, zu einem unglaublichen Ansehen und fast allgemeinen Gebrauche in Teutschland gekommen, da bis jetzo selten practisch juristische Ausführungen von Wichtigkeit erscheinen, die sich nicht auf Mynsinger und Gail bezögen.

§. 54.

Aber beyde Gail und Mynsinger haben wechselsweise einander ein Plagium vorgeworfen.

Beyde, Gail und Mynsinger, haben natürlicher Weise unter einerley Umständen von manchen Fällen ganz gleiche Beobachtungen machen können. Seltsam ist es aber doch, wie diese beyde grosse Männer einander Wechselsweise ein Plagium zur Last legen wollen.

Den Anfang machte Mynsinger, da er in der 1584. seinem Werke vorgesetzten Zueignungsschrift einfliessen ließ: "Praestitit quidem paucis abhinc annis operam in eo scripti genere strenuam, atque vtilissimam Andreas Gailivs, iurisconsultus nostra aetate non incelebris, tam *in practicis suis obseruationibus*, quam in libris, ad duas grauissimas imperii constitutiones, *de pace publica*, et *de pignorationibus*, conscriptis, in quibus meliore ipsum ordine, ac stylo pinguiori vsum esse, palam profiteor: *multa* tamen eum (quod venia ipsius dictum esto) *ex meis*, multis retro annis in lucem publicatis, singularium obseruationum imperialis camerae centuriis *mutuatum* esse, *suisque* frustillatim fere *infarsisse*, *nulla vel mei nominis*, *vel mearum obseruationum* in toto suo opere *facta mentione*, in comperto est: idque doctissimi quique non attestantur solum, sed potius admirantur. An vero hoc eos, qui iustitiae sacerdotes, legumque magistros sese profitentur, deceat, cuiusque boni atque ingenui viri iudicium esto."

Dar-

Darwider vertheidigte sich hernach Gail bey der neuen Ausgabe seiner Observationen im Jahre 1586. erst auf folgende Art: "Maiore reprehensione sunt digni, qui alienos sibi labores inuerecunde vendicant. — Cuius quidem criminis Ioach. MYNSINGERVS nuper me publice insimulauit. — Equidem mirari satis nequeo, quidnam homini numquam a me prouocato, numquam lacessito in mentem venerit. — Vos qualescumque lectores — testes innocentiae meae appello, qui vtriusque nostrum scripta legistis. Si quid in simili argumento ante me ab illo dictum --- sit, id ego suae auctoritati et praestantiae relinquo. — Existimo tamen Mynsingerum, pro singulari humanitate sua, aliquid et mihi quoque concessurum, et non omnia suo iure, sibi vni vindicaturum, sed saltem spicilegia communis scholae mihi reliqua facere. Auctores, a quibus ego profeci, et scripta mea comprobaui, fideliter, si quispiam alius, allegaui: tantum abest, vt alienae laudis industriam, suppresso auctorum nomine, mihi adscriberem, arrogaremque id, quod alii iam ante literis consecrassent." Und dann griff Gail wieder Mynsingern an, indem er fortfuhr: "Quodsi hoc ille de se ipso dicens a se primum inciperet, non male collegisset, maxime inspecta sua postrema editione, cui post integrum sexennium nulla interim de me instituta querela forte propter S. C. Maj. praesentiam, sextam centuriam adiecit; in qua omissis quibusdam prioribus, nouisque obseruationibus substitutis, ita disperse vagatur, vt multis in locis *plurima a me verbotenus mutuatus* sit, additis quibusdam antiquis praeiudiciis, vt sic incauto lectori et sincerae posteritati fucum faceret, suaque scripta meis multo tempore priora persuaderet."

§. 55.

3) Mehr andere, die nach Mynsinger und Gail vom C. G. geschrieben.

Nach dem grossen Beyfall, womit Mynsingers und Gails Observationen aufgenommen waren, ist es nicht zu bewundern, wenn immer mehrere Schriftsteller und Verleger gereizt wurden, eben denselben oder einen ähnlichen Weg zum Ruhme und Gewinnst einzuschlagen, woraus verschiedene Producte entstanden sind, die wenigstens zum Theil ihres Inhalts wegen hieher gehören, und daher in der Litteratur unsers Staatsrechts nicht ganz übergangen werden können, zumal da auch die nachherigen Schriftsteller unsers Staatsrechts aus diesen Quellen reichlich geschöpft haben.

Von dieser Art fallen in diesen Zeitraum noch insonderheit folgende Werke:

I. "Noe Meürer Cammergerichtsordnung und Proceß neben allerley desselben Formen und Exemplaren rc." Frankf. 1566. fol.

* Meürer war Pfälzischer Rath, und, wie DECKHERR *de cultu iur. cam.* cap. 8. p. 43. von ihm schreibt, primus, qui ius et processum cameralem in methodina aliqua serie ostendere nisus fuit. Formulae supplicandi, temporis illius moribus aptandae summum fructum sine dubio studio nostro attulere. — Protocolla integra et exempla processuum libro digna inseruit, non sine fructu.

II. Bernh. WVRMSERI a Schaftalsheim et HARTMANNI ab Eppingen *obseruationes practicae*, 1570.

* Nach DECKHERR *l. c.* selectissimae, vtut non omnes camerales, sed Palatinae quoque.

III. Raph. Sailers Cammergerichts-Bey- und End-Urtheile, siue selectissimarum sententiarum in summo sacrae

sacrae imperialis camerae iudicio ab a. 1495. ad a. 1572. publicatarum partes II. Frankf. 1572., III. 1573. fol. -- edit. II. von Casp. Barth Speyer 1604. fol.

* Sailer war Assessor am Cammergerichte seit 1563., bis er hernach in der Stadt Worms Dienste getreten. Christian Barth, der seit 1579. ebenfalls Assessor war † 1607. hat diese Sammlung von neuem herausgegeben, und bis auf den 2. May 1587. fortgesetzt, in 5. Folianten, Speyer 1604. Jedes Urtheil hat eine den Inhalt anzeigende Lateinische Ueberschrift. Und mit unsäglichem Fleisse sind die vollständigsten Register über den Inhalt der Urtheile beygefügt. Auch hat Barth vor jedem Bande ausführliche Vorreden gemacht, worinn von der Geschichte des Cammergerichts und anderen dahin einschlagenden Sachen gehandelt wird.

IV. Melch. WEISSENBERGER *tabulae super ordinatione iudicii camerae imperialis*, Mog. 1577. fol.

* Der Verfasser war Syndicus der Stadt Gelnhausen. Das Buch ist mit vieler Gelehrsamkeit in ungemein subtil eingetheilten Tabellen abgefasset, und kann schon unter die Zahl seltener Bücher gerechnet werden. Der vollständige Titel ist sogar mit einer Griechischen Ueberschrift versehen: "Διαγράμματα ἢ σχηματισμοί. *Tabulae super ordinatione iudicii camerae imperialis*, ea quae anno post natum Christum M. D. LV. et aliis annis sequentibus, per D. Ferdinandum caesarem, cum consilio et consensu procerum et ordinum imperii publice in comitiis recognita: deinde vero per imperatorem Maximilianum II. consentientibus suffragiis eorundem ordinum, cum in publicis conuentibus imperii, tum annuis eiusdem tribunalis inspectionibus seu visitationibus, hactenus vsque ad annum M. D. LXXVII. aucta et publicata est: in gratiam et vsum studiosorum iuris: maxime vero eorum, qui actione forensi in supremo hoc imperii auditorio siue dicasterio operam nauant, ea fide et diligentia concinnatae, et in hanc methodum, pro eo atque hodie in praxi ibidem obseruatur, redactae, vt rem omnem, quae in tribus illis tomis seu partibus praedictae constitutionis iu-

dicii imperialis, nec non visitationum, vt vocant, recessibus vsu hodie receptis, continetur, plane et dilucide oculis subiiciant, et in plerisque locis vice commentarioli esse possint. Opera et industria Melchioris WEISSENBERGERI Geilhusani, iuris V. L. et reip. eiusd. ciuitatis syndici. Omnia nunc recens in lucem edita, et antehac nunquam hoc modo tractata. Hoc accessit visitatio Spirae mense Maio recens habita, Moguntiae, per Franciscum Behem, anno virginei partus M. D. LXXVII. cum gratia et priuilegio caesareae maiestatis. Fol.

V. Nic. VIGELII *methodus obseruationum cameralium*, 1588.; edit. II. Col. 1601. 12.

* Vigelius war Professor zu Marburg bis 1594. † 1600., und hatte unter dem Titel methodus iuris ciuilis, feudalis, pontificii und controuersi die Rechtsgelehrsamkeit nach einer ihm eignen Lehrart abgehandelt. Jetzt machte er nach eben dieser Lehrart einen Auszug aus den Mynsingerischen und Gailischen Observationen, wozu man sie also als ein Real-Register gebrauchen kann. Unter andern hat er lib. 3. cap. 1. die ins Staatsrecht einschlagenden Observationen unter folgenden Rubriken zusammengezogen de re ecclesiastica, de iure imperatoris et fisci, de re militari, de iure ciuitatum, de iure castrorum, de numismate, de nundinis, de muneribus et honoribus. DECKHERR *l. c.* characterisirt ihn: "Vir, quem Germania, quum laudare ex debito non posset, negato quoque ICti titulo, virtutis iniquissima mercede oneratum, suis finibus dimisit."

VI. Ioh. Ludou. BENDER conclusionum practicarum *de reuisione actorum* liber singularis Francof. 1589. 8.

* Erst war es eine zu Tübingen gehaltene Disputation. Bender ward aber 1589. Cammergerichtsassessor, und machte nun ein Buch daraus, das hernach ferner 1605. 1656. 1659. 1700. von neuem gedruckt worden.

VII. Pet. DENAISII *compendium iuris cameralis*, 1590.

* De-

* Denaisius war 1561. zu Straßburg gebohren, erst Pfälzischer Rath, und seit 1590. Cammergerichts-Assessor † 1610. Von ihm ist auch eine disputatio *de iure cameri imperii in eos, qui Spirae constituti iudicii cameralis corpore vel albo continentur* und *adsertio iurisdictionis camerae imperialis et libertatis cameralium aduersus apologiam Spirensem*, Heidelb. 1601. LUDOLF in comm syst. *de iure cam.* sect. 1. §. 14. n. 9. p. 147. urtheilt von ihm: "Commendandus magnopere, quia praeter assessorium officium elegantiora studia cum camerali iurisprudentia coniunxit, legesque sui temporis stilo Latino cultissimo et accurata cum claritate tradidit."

VIII. Rutg. RULAND *de commissariis et commissionibus camerae imperialis*, Francof. 1596. 4., edit. II. 1604., III. 1618. 4., 1664. fol. 1723. fol.

* Ruland war Cammergerichts-Advocat, geb. zu Aachen 1568. † 1630. Sein Buch von Commissionen nennt DECKHERR *l. c.* cap. 9. opus sine exemplo illustre et incomparabile, und tritt dem Ausspruche bey: Omnia Rulandina vel a magnis originem habere, vel ex se magna esse et illustria. Diesen Lobspruch mildert einigermassen LUDOLF *de iure cam.* sect. 1. §. 12. p. 120.: "In Rulando diligentiam collectaneorum cum vtilitate quaesiueris; ratiocinia vero et praeiudicia non sine vlteriori inquisitione amplectenda." Uebrigens sind ausser obigem Werke noch von ihm herausgekommen: "1) *Quaestiones iuxta modum in camera inter referendum vsitatum resolutae et praeiudiciis munitae*, Hamburgi 1608. 8.; 2) *Processus iudiciarii ad mores nostros stilumque camerae adcommodati pars II.* continens *exempla cameralia ex Mstis desumta et praeceptis Ferarii Montanei prima parte propositis adcommodata*, Hamburgi 1608. 4.; 3) *Decades votorum cameralium variae*, als beym Thesauro iuris emphyteutici, Hamburgi 1606. 8.; beym Thesauro fructuum et interesse, 1608. 8.; beym Thesauro iuris exsecutiui, Francof. 1624. fol.

IX. Wilh. RODING *manuale pandectarum iuris cameralis*, 1598.

* Er war Pfälzischer und Hessischer Rath, ans Cammergericht präsentirt, aber ohne zur Beysitzerstelle zu gelangen. DECKHERR *de cultu iuris cam.* cap. 9. rühmt diese Pandecten, wie sie in ihrer ursprünglichen Gestalt gewesen, als eo acceptiores, quo pondere magis et virtute quam mole superbiunt; eo limatiores, quo breuiores et solidiores. In nachherigen neuen Auflagen sind immer neue Zusätze von ganz verschiedenen Händen eingerückt, als von den Cammergerichts-Advocaten Paul Gambs und Bernh. Diet. Brauer und andern, worüber das Buch eine sehr veränderte Gestalt bekommen, da oft sehr von einander abweichende Begriffe und Sätze auf einander folgen. Die neuen Ausgaben sind von den Jahren 1604. 1609. 1668. 1686. 1750. LUDOLF *obs. cam.* part. 1. p. 381. sq.

X. Anon. *obseruationes doctissimae cuiusdam clarissimi ICti quondam camerae imperialis assessoris*, praefixae Hieron. MARILLIANI *decisionibus*, 1598.

* Sie werden gemeiniglich unter dem Namen: obseruationes Antemarillianae, angeführt, nach dem Zeugnisse DECKHERRI *de cultu iuris cam.* cap. 8. omnes exquisitae raritatis et eruditionis, et, si vnam alteramue excipies, satis elimatae; -- prodiere suatu, vt videtur Herm. VULTEII.

XI. Ioh. Tilemanni de BENIGNIS *illustrium et solennium obseruationum camerae imperialis apospasma prodromum* Vrsell. 1600., *apospasma syndromon*, 1601. fol.

* Ist unter erdichteten Namen eine aus anderen Werken zusammengestoppelte Rhapsodie von Observationen, Relationen, votis und responsis. DECKHERR *l. c.* cap. 8.

XII. Ott. MELANDRI *commentaria ad Noae Meureri processum cameralem*, Mülhus. 1601. fol.

* Diese

* Dieser Melander hat sich auch durch verschiedene andere Schriften bekannt gemacht, und ist, nachdem er sich von der evangelischen zur catholischen Religion gewandt, kayserlicher Hofrath in Böhmen geworden († 1640.) DECKHERR *l. c.* nennt diese commentaria laudatissima cum amplissima controuersiarum deductione illustrata.

XIII. Adr. GYLMANN *symphorema supplicationum pro processibus in supremo camerae imperialis auditorio impetrandis*, tom. I. II. III. Francof. 1601., IV. 1602., V. 1603. fol. — und in einer neuen Ausgabe vermehrt mit einem VI. Theile von Paul. Matth. WEHNER, Francof. 1630 — 1633. fol.

* Das Werk enthält theils Klagschriften, wie sie am Cammergericht eingereicht sind, theils Vota und Relationen, theils auch alphabetisch geordnete so genannte praeiudicia. Der Stoff dazu ist aus Collectanern verschiedener Assessoren entstanden, die dem Verleger zugekommen sind, der den erdichteten Namen Gylmann dem Werke vorgesetzt hat. Siehe KLOCK *consil.* 6. vol. 1. n. 94. LUDOLF *obs.* tom. 1. obs. 84. p. 204. und *colloquia de statu cam. iud.* p. 201.

XIV. *Decisiones rotae Spirensis* per quemdam camerae assessorem celeberrimum collectae, *editae* a Casp. Wilh. SCIPIONE, 1603.

* Wieder nur eine Rhapsodie von Observationen und practischen Ausführungen, die meist auch schon in den anderen angezogenen Werken enthalten sind. DECKHERR *l. c.*

XV. Ioh. MEICHSNER *decisiones camerales*, Francof. tom. I. 1603., II. III. 1604., IV. 1606. fol.; recus. 1688. fol.

* Meichsner war Cammergerichtsassessor von 1572. bis 1596. Das Werk besteht aus lauter Acten=Extracten und Relationen; enthält auch zum Theil ganze Actenstücke, als Zeugenrotel ꝛc., dergleichen schon von verlohren gegangenen Acten daraus ergänzt werden können. Exhibentur in illis, sagt DECKHERR *de cultu iur. cam.* cap. 8., occulto quodam beneficio statuum imperii quorumdam priuilegia, praetensiones inter se, harum fundamenta rarissima, iura et consuetudines Germanorum ex recondita antiquitate huc delatae. In WEHNER *obseru. pract.* ist schon vieles daraus benutzt worden.

II.

II. Hauptstück.
von
andern Schriftstellern dieser Zeit,
deren Werke
in Erörterung Teutscher Staatsrechtsfragen
nachher gebraucht worden.

§. 56.

Andere Schriften dieser Zeit, die I) ins Staatsrecht selbst einschlagen, sind 1) Abdrücke von Reichsgesetzen dieser Zeit, doch nicht von der Wahlcapitulation;

Ausser den bisher beschriebenen Schriften, die unmittelbar ihre Beziehung auf das Cammergericht haben, sind andere, die sonst in das Teutsche Staatsrecht einschlagen, von dieser andern Hälfte des XVI. Jahrhunderts desto spahrsamer.

Eben mit dem Jahre 1548. fiengen zwar die Reichsgesetze an merklich häufiger als vorher zu werden, auch immer mehrere Fragen unsers Staatsrechts zu bestimmen, und sie wurden meist gleich durch Abdrücke bekannt gemacht (a). Doch das wichtigste Reichsgrundgesetz, die kayserliche **Wahlcapitulation**, blieb noch ungedruckt (b). Und man spührte noch wenig Benutzung solcher Quellen in der Litteratur unserer Teutschen Schriftsteller. Nur zwey Rechtsgelehrte wagten es, aus den Reichsabschieden Auszüge und Summarien drucken zu lassen, **Gobler** 1564. in Lateinischer (c), **Meurer** 1578 in Teutscher Sparche (d).

Auch erschien doch schon 1576. eine Geschichte des zu Augsburg im Jahre 1530. gehaltenen Reichstages (e),

 und

und vom Reichstage 1594. kam schon in eben dem Jahre eine Beschreibung in Druck (f).

Nur dem Landfrieden ward endlich schon ein juristischer Commentarius gewidmet (g).

(a) Einer der merkwürdigsten Abdrücke von Reichsgesetzen dieser Zeit ist gleich im Jahre 1548. von dem unterm 30. Jun. selbigen Jahres ausgefertigten Reichsabschiede und den übrigen Schlüssen dieses Reichstages von Ivo Schöffen zu Maynz in fol. gemacht worden, wozu er schon unterm 4. Febr. 1548. ein kayserliches Privilegium auf sechs Jahre erhalten hatte. Ein jeder von diesen Reichsschlüssen hat seinen eignen Titel und seine eigne Signatur der Bogenzahl. Voran stehet aber folgender allgemeiner Titel: "Abschied der Römisch „Kays. Maj. und gemeiner Stände, auf dem Reichsta„ge zu Augsburg aufgerichtet, anno domini M. D. „XLVIII. Resolution und Erklärung der Römisch kay„serlichen Majestät, wie es der Religion halber bis nach „Endung des concilii gehalten werden soll, durch gemei„ne Stände bewilliget und angenommen, in Lateinischer „und Teutscher Sprache, kayserlicher Majestät Refor„mation, den geistlichen Stand betreffend. Landfrieden „der kayserlichen Majestät und des heiligen Reichs, auf „gemeldtem Reichstag erklärt, gemehret und gebessert. „Cammergerichts-Ordnung, aus allen alten Cammer„gerichts Ordnungen und Abschieden zusammen gezogen, „gebessert und gemehrt, sammt der goldenen Bulle in „Latein, wie die im Original stehet, mit etlichen andern „Constitutionibus, auf hievor gehaltenen Reichstägen „beschlossen. Reformation und Ordnung guter Policey „im heiligen Reich, zu Beförderung des gemeinen Nu„tzen, aufgerichtet."

Unter andern findet sich darunter auch ein Abdruck der Cammergerichtsordnung, wie sie am 30. Jun. 1548. promulgirt war, der desto schätzbarer ist, weil in den nachherigen Sammlungen der Reichsabschiede immer nur die Cammergerichtsordnung, wie sie mit einigen Aenderungen hernach 1555. von neuem promulgirt worden, enthalten ist, da es doch oft seinen Nutzen hat, zu dieser ersten Ordnung zurückzugehen.

Auch

Auch der Deputationsabschied 1600. ist mit einem kayserlichen Privilegio auf 10. Jahre durch Joh. Albinum zu Maynz 1601. fol. auf 54. Blättern gedruckt.

(b) Noch 1611. schrieb Goldast an Hortleder: "Quod ad *impressionem capitulationis* attinet, vide quid sentias vidente imperatore. Neque hanc -- fas est in publicum producere;" und wiederum: "De *capitulatione imperatoria* non omnes tecum sensuri forent, si publicaretur. Nec res caret periculo, quippe cum *extrema offensa imperatoris* coniuncta, cui manus longae sunt." SENKENBERG *selecta iuris et hist.* tom. 1. (Francof. 1734. 8.) p. 340. 341.

(c) "Latino sermone Iustinus GOBLERVS edidit *imperialis iudicii cameralis constitutionem, pacem publicam, transactionem Passauiensem, auream bullam, vna cum summariis titulorum et paragraphorum, indice et quibusdam interpretationibus*, Francofurti 1564. fol." BVDER *biblioth. iur.* p. 578. DECKHERR *de cultu iur. cam.* cap. 7. de *bibliotheca legislatoria* p. 32. Dieser Gobler war von St. Goar gebürtig, ward Syndicus zu Lübeck, 1539. Braunschweig-Calenbergischer Rath, und zugleich Hofgerichts-Präsident zu Minden, 1549. Nassauischer Rath und lebte meist zu Frankfurt † 1567. Jn SENKENB. *methodo* p. 210. §. 34. not. g. wird eben dieses Goblers Rechtenspiegel, Frankf. 1552. fol. lib. 1. et 10. als ein liber non inutilis, selbst unter die zum Staatsrechte gehörigen Schriften gezehlet.

(d) "Noe Meürer loci communes, aller des h. R. „R. gehaltener Reichsordnungen, Reichstage und Ab„schiede gemeine Titul rc. in guter Ordnung gleich als „in einem gewissen Register ohne Aenderung des Origi„nal-Texts zu finden," zweyte Ausgabe Maynz 1578. fol., und als ein Auszug daraus: "Handbüchlein aller Reichs„abschiede vom ersten Römischen Kayser bis auf Ru„dolph II." Maynz 1680. 8. BVDER *bibl. iur.* p. 576. Siehe auch oben schon §. 55. I. Meürer hat ausserdem auch noch von forstlicher Oberherrlichkeit und Gerechtigkeit geschrieben.

(e)

(e) "Georg. COELESTINVS *comitiorum anno* 1530. *Augustae celebratorum* amplo satis volumine dedit Francofordiae ad Viadrum 1576. 1577. in quatuor tomos distributam, qua non solum historicam rerum gestarum narrationem exhibet, sed et perplura acta, de religione deliberationes, consilia, postulata, responsa, pacis et concordiae media, pompas, epistolas, tam pontificiorum quam euangelicorum, quae historiae et iuri publico eximiam lucem adferunt." BVDER *bibl. iur.* p. 810.

(f) "Fleischmann von Punzelwitz kurze Beschreibung „des zu Regensburg 1594. gehaltenen Reichstages, „Regensb. 1594. 4." enthält aber nur eine Beschreibung der Feyerlichkeiten und ein Verzeichniß der Personen, die dem Reichstage beygewohnt haben.

(g) And. GAIL *de pace publica et eius violatoribus, atque proscriptis siue bannitis imperii*, Col. 1580. fol.

§. 57.

a) Einige einheimische und auswärtige Schriften über einzelne zum Staatsrechte gehörige Materien;

Von anderen in unser Staatsrecht einschlagenden theoretischen Werken kann ich nur folgende hier namhaft machen:

I) Franc. ZOANNETTI *de Romano imperio ac eius iurisdictione* in rubr. C. *de milit. test.* (1559.); *de primatu prioris geniti regum magnorumque principum Romani orbis* in L. Quum quid D. *si cert. petat.* (1563.); *de duplici venatione cum generali tum speciali* in L. In pecudum fructu D. *de vsur.* (1563).

* Zoannetti war aus Bologna, aber nach Ingolstadt berufen, wo er ordinarius legum professor primarius und zugleich kayserlicher Rath war. Er erzehlet als die Veranlassung der ersten Abhandlung, daß im damaligen Kriege oft die Frage entstanden sey: num elogia militum, qui vel in Philippicis semper victricibus Hispanicis

nicis castris vel in Gallicis legionibus occubuissent, iure militari Romano defendi possent? Dieser Frage völlig auf den Grund zu gehen, behauptet er mit vielem Eifer, unter andern auch wider verschiedene Sätze des Alciatus (§. 37. a.), daß der Kayser allerdings ein wahrer Herr der Welt sey, und quod cuncti reges Christiani orbis agnoscere debeant imperatorem suum superiorem, cui obediant, et non obediendo peccent mortaliter; hodie autem Romanum dumtaxat non Germanicum sit imperium; idque in vniuerso orbe ita contineatur, vti anima in corpore.

In der zweyten Abhandlung vom Rechte der Erstgebuhrt meynt er, daß solches ex generali orbis consuetudine in regnis gelte, und den Nachgebohrnen loco legitimae et alimentorum etwas zu geben sey. Auch hier wird nicht vergessen, quod papa vel imperator regem de solio regali deiicere aut regis primogenitum successione regni queat priuare.

Von der Jagd geht in der dritten Abhandlung sein Hauptsatz endlich dahin: *Venatio Germanica* est ius siue ex summi principis concessione siue ex temporis immemorialis praescriptione in fundis popularium subditorum iurisdictioni illius territorii et eius domino debitum, quod seruitutem innominatam quis merito dicet." Conf. SENKENBERG *method. iur.* p. 210. f. Vorher hat er aber auch schon den Satz, den mancher Landmann noch jetzt sehr tröstlich finden würde, wenn er nur bey den übertriebenen Jagdliebhabern einigen Eindruck machen möchte: "Si ferarum bestiarum occasione vasalli principes Germani seu nobiles vexarent haud modice populares subditos, adficiendo illos in fructibus agrorum damno; quod ob eam malam popularium subditorum tractationem possent ipsi vasalli principes seu nobiles feudis illis iustissime priuari."

II. Eine gelehrte Streitigkeit über den Ursprung der Churfürsten zwischen Onuphrio PANVINIO und Sim. SCHARD.

* Panvinius war ein Augustiner Eremite, 1529. zu Verona gebohren, 1554. Professor der Theologie zu Florenz,

renz, lebte aber hernach für sich, und war wegen seiner Kenntniß in der Geschichte und in Alterthümern sehr berühmt, und ein Polygraph seiner Zeit † 1568. Unter andern schrieb er tractatum *de comitiis imperatoriis, in quo vniuersa imperatorum eligendorum ratio ab Augusto Caesare vsque ad Carolum V. explicatur*, Basil. 1558. fol., und cum notis Fried. HORTLEDERI, Arg. 1613. 8., worinn er wider die damalige gemeine Meynung zuerst behauptet, daß die Churfürsten nicht zur Zeit Ottonis III. von Gregorio V. eingesetzt, sondern erst seit den Zeiten K. Friedrichs des II. entstanden wären.

Dargegen schrieb Schard, der 1535. in Sachsen gebohren, und 1566. Cammergerichts-Assessor zu Speyer ward, († 1573.) *de principum, quibus electio imperatoris in Germania commendata est, origine seu institutione* Basil. 1566. fol., und in wiederholter Auflage nebst seinem Buche *de iurisdictione imperii* Arg. 1608. 8. wieder für die bisherige gemeine Meynung.

III. Cyriacus Spangenbergs Adelsspiegel I. Th. 1591., II. 1594. fol.

* "Nobilitatis iura, dignitatem, diuersas classes et priuilegia persequitur; *rarus* est, et pro aetatis conditione non contemnendus." BVDER *bibl. iur.* p. 788.

IV. Verschiedene ausländische Schriften, die sich zum Theil über Teutsche Sachen ausbreiten, oder doch in der Folge von Teutschen Schriftstellern benutzt worden, als Renati CHOPPINI *de domaniis regni Francici* libri III., Paris 1589. fol.; BACQVET *de regalibus* (a); Pet. Ant. de PETRA *de iure quaesito per principem non tollendo*, Frf. 1600. 4. u. s. w.

(a) Nach Senkenbergs Urtheil: opus nec Germanis parui faciendum in territoriorum iuribus. SENKENB. *meth. iurispr.* p. 212.

§. 58.

§. 58.

3) Einige practische Streitschriften über damalige Rechtshändel oder andere Fragen des Staatsrechts.

Von grösserem Belange sind einige practische Streitschriften, die bey Gelegenheit verschiedener ins Staatsrecht einschlagender Rechtshändel am Cammergerichte und sonsten in der andern Hälfte des XVI. Jahrhunderts bekannt gemacht sind, als:

I. Ueber die Kriegshändel des Markgrafen Albrechts von Brandenburg, worüber der Bischof von Bamberg und Würzburg nebst der Reichsstadt Nürnberg als über Landfriedensbruch geklaget, von 1553. bis 1556. im Druck gewechselte Schriften (a).

(a) Deren Titel an der Zahl 9. finden sich vollständig in Lünigs bibliotheca deductionum, (vermehrt von Jenichen, Leipz. 1745. 8.) S. 44=48. Siehe auch DECKHERR *de cultu iur. cam.* cap. II. p. 68.

II. Zwey merkwürdige Schriften über die Freystellung der Religion, eine von 1576 die andere von 1586.

* Die erste war: Andr. Dorkenis von der hochberühmten Religionsfreyheit ein kurzer Bericht; auch von der Supplication, so etliche Städte des R. Reichs gestellt sollten haben gegen die Supplication der Rheinischen, Fränkischen, Thüringischen, Harzgräfischen, Wetterauischen und andern der A. C. verwandten Grafen und Herrn an die Römisch kayserliche Majestät und des heil. Reichs Stände von der Personen Freystellung, 1576. 4.

Die andere war: Francisci BVRGKARDI I. V. D. churfürstlich Cöllnischen geheimen Raths und Canzlers (oder vielmehr Andr. Erstenbergers, oder sonst eines unter jenem Namen versteckten eifrigen Catholischen) Tractat de autonomia, d. i. von Freystellung mehrerley Religion und Glauben, was und wie mancherley die sey, was derhalben bis daher im Reiche Teutscher Nation vorgegangen, und ob dieselbe von der christlichen Obrigkeit möge bewilliget werden, München 1586., edit. II. 1602.

1602. 4. Siehe von diesem Buche Saligs Hist. der A. C. tom. 1. p. 788. sq. Hofmanns biblioth. iur. publ. p. 149. n. 561., Feuerleins bibl. symbol. pag. 148. n. 599. sq. Zur Probe der darinn enthaltenen Grundsätze kann folgende Stelle des 16. Cap. im 2. Th. dienen; „Aus diesem ist leichtlich zu verstehen, ob man auch das „Gewissen auf etwa einen Weg zwingen oder demselben „gebieten könne oder möge; dann obwohl der Glaube „anfänglich, und ehe ein Mensch denselben annimmt, „ein freyes Ding ist, dazu weder Gott noch die Kirche „niemand zu zwingen pflegt, als man solches an Tür„ken, Juden und Heiden sieht, die man zur Taufe nicht „bringet; So müssen doch die Freysteller wissen, daß „allhier von solcher Freyheit nicht, sondern von getauf„ten und denen Christen geredet werde, welche da sie „sich einmal zum Glauben begeben, und denselben an„genommen, nicht mehr solchermassen frey sind, daß sie „glauben mögen, was sie wollen; sondern ihr Glaube „muß nach der Ordnung ihrer Mutter der christlichen „Kirche (welche sie in das Reich Christi durch die Taufe „gebohren) regulirt, und sie dem Glauben gehorchen, „das ist der Kirchen gehorsam seyn; ohne das werden „sie wie Heiden und Publicaner gehalten, und müssen „ihre geistliche und zeitliche Strafe von den Obrigkeiten „erwarten."

III. Ein Schriftwechsel über die eigentliche Beschaffenheit der translationis imperii Romani ad Germanos.

* Nehmlich 1) Matthias FLACIUS, ein Lutherischer Theologe, der wegen des unter dem Namen der Magdeburgischen Centurien bekannten Werkes von der Kirchengeschichte und wegen einiger besonderer Streitigkeiten mit anderen Lutherischen Theologen sehr berühmt geworden (geb. 1520. in Illyrien † 1575. zu Frankfurt am Mayn) schrieb *de translatione imperii Romani ad Germanos*, und zugleich *de electione episcoporum, quod aeque ad plebem pertineat*, Basil. 1566. 8.

Darwider schrieb 2) der durch sein *opus controuersiarum* (Ingolst. 1586. fol.) und andere Werke berühmte Jesuit Rob. BELLARMINUS (geb. 1542. im Florentinischen, seit 1599. Cardinal † 1621.) *de translatione imperii Romani a Graecis ad Francos* libros tres.

Hinc

Hinwiederum schrieb 3) Matthias DRESSER (geb. 1536. zu Erfurt, 1560. Prof. zu Erfurt, 1574. zu Jena, 1581. zu Leipzig † 1607.) *confutationem commentitiae opinionis* R BELLARMINI *de translatione imperii Romani a Graecis ad Germanos, institutioneque VII virorum electoralium per pontificem Romanum*, Francofurti ad Moenum 1592. 4.

Darauf antwortete zwar 4) Casp. HAF in *defensione librorum cardinalis Bellarmini*, Mog. 1601.

Es erfolgten aber auch noch 5) Franc. IVNII (geb. 1545. zu Bourges, seit 1592. Lehrers der Theologie zu Leiden, † 1602.) *animaduersiones ad tres libros de translatione imperii a Graecis ad Francos* aduersus Rob. BELLARMINVM, Genev. 1607. 8.

Und zuletzt erschien noch 6) Clarissimi cuiusdam ICti (Melch. GOLDAST) politica disputatio *de translatione imperii Romani a Graecis ad Francos, an et quatenus a pontifice Romano facta sit?* opposita disceptationi Rob. BELLARMINI, Hanov. 1613. 4.

IV. Ein zweyfacher Schriftwechsel über die Churpfälzische Vormundschaft nach Abgang des Churfürsten Ludewigs des VI. im Jahre 1583. und nach dem Tode des damaligen Vormundes Johann Casimirs im Jahre 1592.

* Zuerst erschienen 1583. auf Johann Casimirs Veranlassung Christoph. EHEMII cancellarii, und Iusti REVBERI consiliarii Palatini *consilia et tractatus de tutela legitima electorum aduersus testamentariam*, Ludwigs Erläut. der G. B. tom. I. p. 711., Mosers Staatsr. tom. 17. p. 174.

Die hernach 1592--1594. gewechselten Schriften finden sich verzeichnet in IOANNIS *praef.* ad PAREI *hist. Bauar. Pal.* p. 55. sq., BVDER *bibl. iur.* p. 630. und Mosers Staatsrecht 18. Th. S. 383. u. f.

§. 59.

4) Einige Sammlungen von Consultationen, sofern sie Gegenstände des Staatsrechts erörtern.

In gleicher Absicht, und wie überhaupt der wahre Zustand der Rechtsgelehrsamkeit von jeder Zeit nicht besser, als aus deren practischer Anwendung auf wichtige Rechtsfälle beurtheilet werden kann, ist es der Mühe werth, auch die vornehmsten Werke solcher Art, als Consultationen oder Decisionen, von dieser Zeit näher kennen zu lernen; als vorzüglich die von **Mynsinger** (a), Nicolaus **Everhard** dem jüngern (b), Wesenbeck (c) und von den **Marburgischen** Rechtsgelehrten (d), worunter verschiedene namentlich über Rechtsfälle chur- oder fürstlicher Häuser, so eben damals am Cammergerichte anhängig gewesen, die Rechte des einen oder des andern Theils gegen einander ausführen (e). Auch sind verschiedene ausländische Werke dieser Art, wegen des Gebrauches, den unsere nachherige Staatsrechtsschriftsteller davon gemacht haben, nicht ausser Acht zu lassen (f).

(a) Ioach. MYNSINGER *responsorum iuris siue consiliorum decades sex*, nunc primum in communem iuris studiosorum vsum publicatae ac editae, Basil. 1573. fol. (480. S.) In der That sind es lauter Relationen, wie sie Mynsinger am Cammergerichte abgelegt hat, die hier nur als consilia eingekleidet erscheinen. Darunter sind viele sowohl wegen Wichtigkeit ihres Gegenstandes, als wegen der damals für bekannt angenommenen Rechtssätze ungemein merkwürdig; z. E. Resp. 10. über eine Regredient-Erbschaft in der gräflich Wertheimischen Familie (womit meine Rechtsfälle 2. B. 1. Th. S. 106. u. f. verglichen werden können); Resp. 16. über eine Hoheits-Streitigkeit eines Reichserbtruchsessen, was zum mero imperio gehöre? Resp. 19. in Con- und Reconventions-Sachen der beyden Städte R. und P. (vielleicht Regensburg und Passau) über die freye Schifffahrt auf der Donau; Resp. 20. über eine Landfriedensbruchs-Sache; Resp. 21. über eine

eine Entschädigungsklage wegen gebrochenen Waffenstillstandes in der Bayern-Landshutischen Successionssache; Resp. 24. über eine vom Kayser dem Cammergerichte aufgetragene Rechtssache eines unmittelbaren vom Adel, vbi de praeuentione inter imperatorem et cameram, et quod imperator ordinationi camerali derogare non possit; Resp. 25. über den Besitz der Gerichtbarkeit, und appellationem esse meri et mixti imperii; Resp. 26. in einer Pfändungs-Sache zwischen dem Erzbischofe von C. und dem Bischofe von P. mit Erklärung der Pfändungs-Constitution; Resp. 44. Ob und wie weit ein crimen laesae maiestatis auch wider Chur- und Fürsten begangen werde? Resp. 56. über Verzichtleistung einer adelichen Tochter.

(b) Nicolai EVERHARDI iunioris, prof. Ingolst. (n. 1537. † 1586.) *consiliorum* vol. I. II. Aug. Vind. 1603. fol. Hier ist gleich vol. I. consil. 1. über die Frage: ob der Kayser Rudolf der II. an eine von K. Max. dem II. ohne Einwilligung der Churfürsten verliehene Anwartschaft gebunden sey? consil. 6. über Verzichtleistungen adelicher Töchter; cons. 9. über die Freyheit der Schifffahrt auf der Donau zwischen den Städten R. und A. (vermuthlich Regensburg und Augsburg); cons. 10. ob ein Reichsstand die Jagd zum Regale in seinem Lande machen könne? cons. 16. über den Gebrauch gräflicher Conventional-Austräge; cons. 17. über die Gerechtsamen einer vom Kayser an einen Fürsten verpfändeten Reichsstadt; cons. 23. vom Jahre 1582 wie es scheint auf Anfrage des Probsts von Elwangen gegen den Herzog von Würtenberg, ob ein evangelischer Reichsfürst an einem catholischen Orte vermöge des Religionsfriedens eine evangelische Capelle bauen könne? cons. 24. über Auslieferung eines Inquisiten, die ein Fürst von einer Reichsstadt verlangt; cons. 41 über die Mittelbarkeit oder Unmittelbarkeit der Grafschaft Saarwerden, deren männliche Besitzer um 1400. erloschen waren, worüber hernach der Erzbischof von Cölln und Bischof von Metz gestritten, zum Vortheile des Herzogs von Lothringen gegen Nassau-Saarbrücken; cons. 44. über die Ausschliessung von der Lehensfolge wegen ermangelnder gesammten Hand; cons. 52. über die Würkung einer vom Hofgerichte zu Rothweil erkannten Achtserklärung; vol. II. cons. 1.

 für

für die Stadt Rostock in ihren Streitigkeiten mit den Herzogen von Mecklenburg; conf. 11. 13. über die Gültigkeit einer gräflichen Erbeinigung; conf. 19. über die Eigenschaft eines vom Bischofe zu Camin veräusserten bischöflichen Tafelgutes, Schloß und Stadt Bublitz (conf. Mod. PISTORIS vol. I. conf. 40.); conf. 20. von Mannschaften, Diensten und anderen Zugehören eines lehenbaren Schlosses; conf. 25. über die Verbindlichkeit der Verzichtleistungen fürstlicher Töchter, als des Herzog Ulrichs von Würtenberg Gemahlinn Sabina, gebohrne Prinzessinn von Bayern, ihrer unbeerbt verstorbenen Brüder Verlassenschaft 1560. in Anspruch genommen; rc. Ueberhaupt sind diese consilia des jüngern Everhardi schon weit reichhaltiger, als aller seiner Vorgänger ihre; aber auch noch voll von mitleidenswürdigen Folgen der Unwissenheit in Teutschen Sachen und übler Anwendung Römischer Rechtssätze.

(c) Matthäus **Wesenbeck** war 1531. zu Antwerpen gebohren, erst Prof. zu Jena, aber seit 1569. zu Wittenberg † 1586. Von seinen consiliis sind noch bey seinem Leben II. Theile herausgekommen, Basil. 1584. fol.; aber nach seinem Tode von seinem Schwiegersohne Mart. Coler, Wittenb. 1601. fol. verbessert von neuem herausgegeben; worauf noch ferner gefolgt sind tom. III. IV. ex edit. Nic. BVLACHER, Wittenb. 1611. fol., tom. V. VI. ex ed. Ch. KREMBERGK, Witt. 1619. fol., tom. VII. VIII. ex ed. Ier.. REVSNER Witt. 1624. fol. Schon in den beyden ersten Theilen finden sich hieher gehörige consilia 23. de renunciatione hereditatis iurata; 32. de regalium diuisione, caussae continentia, et an diuiso territorio intelligantur regalia diuisa? 33. de turbatione iurisdictionis alienae; 34. de iure molarum et inuestituris; 45. de regalibus; 46. de repressaliis; 51. an mares feminis in praediis familiae praeferantur? 71. de pacto confraternitatis; 76. de finibus territorii perperam directis; 78. de translatione et exemtione territorii. etc.

(d) Unter dem Titel: *Consiliorum siue responsorum doctorum et professorum facultatis iuridicae in academia Marburgensi,* hat Herm. VVLTEIVS (geb. 1555. zu Wetter in Hessen, seit 1582. prof. iuris zu Marburg, auch verschiedentlich als Hessischer Gesandter verschickt, † 1634.

†1634.) seine und seiner Collegen rechtliche Bedenken herauszugeben angefangen, vol. I. Marb. 1605., II. 1606., III. 1607., IV. 1631. fol. Die meisten consilia sind von Vultejus selbsten, doch auch verschiedene von Regn. SIXTINO, Ioh. GOEDDAEO, und anderen. Der vierte Band, der den drey ersten zusammen an Stärke gleich, aber seltener zu haben ist, enthält alleine von solchen Materien, die ins Staatsrecht einschlagen, z. E. 16. de collectis; 17. 18. de iure nauigandi seu stationis et emporii; 25. an ius praeeminentiae, superioritatis, patronatus etc. in episcopatu et dioecesi Slesuicensi competat duci Slesuicensi, an vero regi Daniae? 37. in caussa comitum de Nassau-Saarbrücken, reorum, contra ducem Lotharingiae, actorem; 48. de iurisdictione papae an fuerit fundata? et an bellum iustum? in caussa ducum Brunsuicensium et Luneburgensium reorum contra episcopum Hildesiensem actorem; 54. pacta agnatorum de futura successione quatenus valeant? 55. quod iuramentum fidelitatis, a vasallo praestitum domino, contra patriam nullam vim habeat. etc.

(e) So hatte z. E. in der Saarwerdischen Sache Nic. EVERHARDI iun. tom. 1. conf. 41. für Lothringen, GOEDDAEUS in *consil. Marb.* vol. 4. conf. 37. 1617.) für Nassau-Saarbrücken gearbeitet ꝛc.

(f) Ein ungemein zahlreiches Verzeichniß sowohl ausländischer als einheimischer alter und neuer Sammlungen solcher Bedenken findet sich in LIPENII *bibl. iur.* unter den Aufschriften Consilia und responsa tom. 1. p. 330. sq. tom. 2. p. 272. Unter andern berufen sich unsere nachherige Schriftsteller häufig auf die *consilia* Andr. ALCIATI, Venet. 1566.; Octav. CACHERANI, 1590.; Barth. CAEPOLLAE, 1599.; Aimon. CRAVETTAE, 1551.; Phil. DECII, 1556.; Rob. MARANTAE, 1599.; Iac. MENOCHII, 1594-1609.; Pauli MERENDAE; 1577.; GVIDONIS PAPAE, 1574.; Mariani et Barthol. de SOCINIS, 1546.; Franc. de ZABARELLIS 1582. etc.

§. 60.

II) Aus anderen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit sind hier doch zu bemerken 1) einige damalige Hersteller des Römischen Rechts;

Aus eben der Ursache ist wegen des Gebrauches, den unsere Staatsrechtsschriftsteller noch immerfort vom Römischen Rechte gemacht haben, selbst auf diejenigen Werke ein Blick zu werfen, welche um diese Zeit einer besseren Cultur des Römischen Rechts gewidmet sind (a), da nur zu bewundern ist, daß der gebesserte Geschmack, den so viele Rechtsgelehrten dieser Zeit zeigten, sie nicht auch schon auf einige Cultur des Staatsrechts leitete (b). Doch hierzu war freylich die alte Römische Litteratur, wie sie jetzt wider aufzuleben anfieng, weniger behülflich, als es Geschichte und allgemeines Staatsrecht gewesen seyn würde. Und selbst im Privatrechte gewann doch bald wieder ein ganz anderer Geschmack die Oberhand (c).

(a) Wegen der Männer, die sich um diese Zeit um die Römische Rechtsgelehrsamkeit mit mehrerem Geschmacke verdient gemacht haben, darf ich mich hier nur auf Nettelbladt *hist. litt. iuris* p. 85. und 230. sq. und auf die daselbst weiter angeführten Schriftsteller berufen. Nur des litterarischen Synchronismus halber will ich hier folgende namhaft machen:

1) Andr. Alciatus geb. 1492. im Mayländischen, lehrte zu Avignon, Bourges, Pavia, Bologna, Ferrara † 1550., der eigentliche Hersteller der elegantern Jurisprudenz.

2) Iac. Cuiacius geb. 1520. zu Toulouse, lehrte zu Cahors und Bourges † 1590.

3) Franc. Duarenus zu Bourges 1520 — 1559.

4) Franc. Hotomannus geb. 1524. zu Paris, lehrte zu Lausanne, Straßburg und Bourges † 1590.

5) Franc.

5) Franc. CONANVS zu Paris † 1551.

6) Franc. BALDVINVS geb. 1520. lehrte in Frankreich und zu Straßburg und Heidelberg † 1573.

7) Hugo DONELLVS geb. 1527. lehrte zu Bourges, Heidelberg, Leiden, Genf und Altorf † 1591.

(b) Nic. VIGELIVS (Prof. zu Marburg bis 1594. † 1600.), der unter dem Titel methodus iuris ciuilis das Privatrecht nach einer besonderen Lehrart abhandelte, schrieb zwar auch *institutiones iuris publici*, Basil. 1572. 8., wie sie wenigstens der Herr von Senkenberg vom Gebrauche der Teutschen Rechte S. 38. Not. d. anführt. Es ist aber ohne Zweifel eben das, was in dem hernach zusammengedruckten methodo vniuersi iuris ciuilis in partes septem distributa (Francof. 1628. fol.) den ersten Theil ausmacht, unter der Aufschrift: *ius publicum* siue iura magistratuum et iudiciorum; alles nur von der Römischen Staatsverfassung nach dem Justinianischen Gesetzbuche zu verstehen; von Teutschen Sachen nichts.

(c) Unter andern hatte Matthäus **Wesenbeck** (geb. 1531. zu Antwerpen, Prof. zu Jena, seit 1569. zu Wittenberg, † 1586.) das Verdienst, daß er den Ramistischen methodum caussarum in der Rechtsgelehrsamkeit einführte, und in so genannten paratitlis den Grund dazu legte, daß in den folgenden Lehrbüchern des Römischen Rechts, leider bis auf den heutigen Tag, meist wieder die Ordnung der Pandecten beybehalten wurde. NETTELBL. *l. c.* p. 232

§. 61.

2) Einige Schriftsteller vom päbstlich canonischen Rechte;

Eben das gilt in seiner Art von den Schriftstellern des päbstlich canonischen Rechtes, um welches Antonius AVGVSTINVS (geb. 1516. zu Saragossa, hernach auditor rotae Romanae, ferner päbstlicher Legat, und endlich Erzbischof † 1586) fast auf eben die Art, wie Alciatus ums Römische Recht, sich verdient machte (a), und wovon Paul. LANCELLOTTVS 1563., und Marcus Antonius

CUCCHUS 1564. die ersten compendiarischen Schriften lieferten (b); die aber auch wieder bald von Schriftstellern von ganz anderem Geschmacke abgelöset wurden.

(a) NETTELBL. *hist. litt. iur.* p. 86. 233.

(b) NETTELBL. *l. c.* p. 233. §. 267.

§. 62.

3) Vorzüglich auch einige Commentatoren des Longobardischen Lehenrechts.

Auch die Longobardischen Lehenrechtsbücher fanden zum Theil an den eleganteren Rechtsgelehrten dieser Zeit, an einem **Cujaz**, **Duaren** und **Hotomann** ihre Bearbeiter (a). Theils erschienen aber auch Werke Teutscher Rechtsgelehrten in diesem Fache, die für unsere Litteratur desto beträchtlicher werden, je mehr sie sich bey vorkommenden Gelegenheiten über Materien, die ins Staatsrecht oder auch ins Privatrecht fürstlicher und gräflicher Häuser einschlagen, ausbreiten, und deswegen auch in nachherigen Schriften des Teutschen Staatsrechts fast auf allen Blättern angeführt werden, als insonderheit die Werke, die Friedrich **Schenk** von Tautenburg (b) und Ludolf **Schrader** (c) vom Lehenrechte geliefert.

(a) NETTELBL. *hist. litt. iur.* p. 234. §. 268.

(b) Friedrich Schenk von Tautenburg, der schon im 17. Jahre der Rechten Doctor, im 22. geheimer Rath bey Carl dem V., von 1530. bis 1534. Cammergerichts=Präsident zu Speyer, 1561. Bischof zu Utrecht ward † 1580., schrieb unter andern *interpretationes in libros III. feudorum*, Colon. 1555. fol., Heidelb. 1584. fol., Col. 1600. 8.

(c) Ludolf Schrader aus Braunschweig hatte erst zu Bologna und Wittenberg die Rechte gelehrt, ward hernach Professor und Ordinarius der Juristen=Facultät zu Frankfurt an der Oder, bis er sich 1584 nach Braun=

schweig

schweig zur Ruhe begab, und daselbst 1589. mit Tode abgieng. Sein *tractatus feudalis* in decem partes distributus, woran er über 20 Jahre gearbeitet hatte, ward erst nach seinem Tode von einem seiner angeheyratheten Verwandten und Erben Joh. Brandis, in 2. tom. Francof. 1594. fol. herausgegeben. Dieses ungemein ausführliche Werk ist mit so vieler Gelehrsamkeit, Gründlichkeit und Ordnung geschrieben, daß man es noch jetzo mit dem größten Nutzen gebrauchen kann, und nicht leicht vergeblich etwas darinn nachsuchen wird. Es war also nicht unwerth, von nachherigen Staatsrechtsschriftstellern fleissig benutzt zu werden.

III. Abschnitt.

vom Anfange des XVII. Jahrhunderts,

bis auf die Zeit, da

Conring und Hippolytus

aufgekommen

ungefähr von 1600. bis 1635.

I. Hauptstück

von den

ersten Schriftstellern des Teutschen Staatsrechts

die dasselbe ungefähr bis aufs Jahr 1612.

unter andern Aufschriften

zu erörtern angefangen

oder auch in anderen Ausarbeitungen demselben

beförderlich gewesen.

---

§. 63.

Nach den vielerley vom C. G. veranlaßten Schriften folgten endlich seit 1600. auch andere, die unser Staatsrecht ins Licht setzten.

Da am Cammergerichte in einer Zeit von mehr als hundert Jahren so viele zum Teutschen Staatsrechte gehörige Fragen zur Sprache gekommen waren, und da eben diese Zeit

Zeit auch sonst so viele Materialien zum Staatsrechte nach und nach zum Vorscheine gebracht hatte; so war es endlich wohl zu erwarten, was sich mit dem Anfange des XVII. Jahrhunderts ereignete, daß nunmehro auch das Staatsrecht selbst in mehreren Schriften Teutscher Rechtsgelehrten nach und nach bearbeitet zu werden anfieng. Doch ob man gerade zu vom Staatsrechte öffentlich schreiben, und ob man dasselbe auch wie die übrigen Theile der Rechtsgelehrsamkeit zum Gegenstande academischer Vorlesungen machen dürfe, das hielt man noch für eine zweifelhafte Frage.

Was auch in vorigen Zeiten für einzelne Versuche etwa hin und wieder gemacht seyn mochten (§. 28. 43.), so waren doch durchgängig auf unseren Universitäten noch keine Vorlesungen des Staatsrechtes im Gange, ausser was etwa in der Erklärung der Aristotelischen Politik, oder bey Gelegenheit gewisser Titel der Pandecten oder des Lehenrechts angebracht werden konnte. Und so kam es nach und nach auch zu denen Schriften, die ich jetzo anführen werde.

§. 64.

I) Schriftsteller, die fast das ganze Staatsrecht, nur unter anderen Namen abhandelten, als 1) KNICHEN *de iure territorii*, 1600.

Der erste, den ich hier erwehnen muß, ist Andreas **Knichen**, der zu Aschersleben 1560. gebohren war, und 1621. (alt 61.) starb. Er war nach einander bey dem Herzoge Johann Ernst von Sachsen, dem Herzoge Friedrich Ulrich von Braunschweig, dem Churfürsten Johann Sigismund von Brandenburg und dem Fürsten Rudolf von Anhalt als Rath und Canzler in Diensten, und unter der Regierung K. Rudolfs des II. mehr als einmal an den Kayserlichen Hof geschickt. Seine Werke sind zu Hanau 1613. fol. zusammengedruckt. Hieher gehöret aber haupt-

sāch-

sächlich sein tractatus *de iure territorii* Francof. 1600. (a), und *iura territorialia ciuitatum liberarum imperialium*, Helmst. 1607. 4.

(a) In Lipenii *bibl. iur.* (1757.) part. 2. p. 391. werden folgende Ausgaben von Knichen *de iure territ.* angeführt Frf. 1600. 1621., Viteb. 1622. 8., Frf. 1658. 1609. 1688. Die ich vor mir habe, ist von Frf. 1658. 8. und heißt auf dem Titel editio eruderata et postrema, *curante* Christiano Kremberck. Das Werk besteht aus sechs Hauptstücken: 1) de autocratia a Caesare Augusto Octauiano coepta et indepta, nec non vsque huc continuata, eiusque originatione et definitione; (Hier kann man die ersten 144. Seiten aus der alten Römischen Geschichte und Staatsverfassung sicher überschlagen, und den Uebergang auf Carl den Grossen, und auf den vermeynten Ursprung der Landeshoheit nur mit Mitleiden lesen.) — 2) de territorii concessione; 3) de superioritatis eiusue possessionis vel quasi actibus; (Hier kömmt doch manches vor, was in Streitigkeiten über die Mittelbarkeit oder Unmittelbarkeit eines Mitgliedes des Reichs wohl noch benutzt werden kann.) — 4) de communi et promiscuo territorio, secundum rei, caussarum et personarum qualitatem adstricto, nec non in alterius territorio speciatim quaesito iure; (Hier findet man vieles von den so genannten seruitutibus iuris publici, namentlich von Cent- und Vogtey-Gerechtigkeiten u. d. g.) -- 5) de iudicio iurisdictionali; 6) de interdicto quorum bonorum adipiscendae, siue coram imperatore quoad principatus et comitatus, siue inferiore, quoad cetera beneficia et dominia, adornato, eiusque indole et effectis. (Unter andern wird hier auch der streitigen Frage vom Verstande der C. G. O. part. 2. tit. 7. gedacht.) Zur kleinen Probe heißt es p. 556. n. 12.: "Vicaria igitur opera mandatur consilio aulico dem Reichshofrathe imitatu et ad exemplum Neronis, qui plerumque caussas ad se spectantes vice sua aliis, vt de his cognoscerent, committebat. Sveton. *Neron.* c. 15."

§. 65.

§. 65.

2) Sixtinus *de regalibus*, 1602.

Zu Marburg hatte der dortige Professor Regner Sixtin (geb. 1577.), nach seinen über die Novellen gehaltenen Vorlesungen, ein öffentliches Collegium über des Kayser Friedrichs des I. Constitution, von Regalien (§. 20 e.) angestellt, und vermuthlich in die Feder dictirt; worauf es ohne sein Wissen und Willen zu Mühlhausen 1602, 4. im Druck erschien.

Sixtin ward hernach zugleich als Hessischer Rath, und zuletzt als geheimer Rath, in Regierungs-Sachen immer mehr gebraucht, und arbeitete dieses Werk von Regalien fast von neuem um, indem er es in zwey Bücher theilte, wovon er das erste ganz neu hinzuthat, und das zweyte vielfältig ausbesserte, worauf es also mit einer an den Landgrafen Moritz zu Cassel den 26. März 1617. datirten Dedication zu Marburg 1617. 4. in einer ganz neuen Gestalt erschien.

Das erste Buch handelt von Regalien überhaupt: vnde dicantur? quae sint? de eorum diuisione, de differentiis inter regalia eaque bona, quae regalem dignitatem annexam habent; quibus regalia competant? quomodo adquirantur? de actionibus, iudice competenti et processu iudiciario.

Im zweyten Buche gehet Sixtin die 2. F. 56. benannten Regalien einzeln durch, und erklärt sich deswegen ausdrücklich, daß er nicht alle Regalien abhandle, ausser daß er im zweyten Capitel doch etwas weniges auch von anderen in dem Lehenstexte nicht erwehnten Regalien gedenket.

Er bauet zwar nach den Grundsätzen selbiger Zeiten zuviel auf das Römische und Longobardische Recht, und kömmt

kömmt der Sache nicht gnug auf den Grund, um die kayserlichen und reichsständisch-landesherrlichen Regalien von einander zu unterscheiden. Aber er ist in seiner Art allemal ein brauchbarer Schriftsteller, der auch von den Cammergerichts-Erkenntnissen und anderen practischen Erfahrungen schon guten Gebrauch macht (a).

(a) Sixtin schreibt selbst im prooem. n. 25. "Eo frequentiores sunt eiusmodi lites (de regalibus in camera imp.) quod praeter imperatorem alii etiam, tum seculares, tum ecclesiastici per totum imperium regalia ex concessione vel praescriptione consuetudineue ita habeant, vt de iis et inter ipsos et cum fiscali saepissime lites sint, -- — ideoque RVLANT — ait, totam cameram imperialem eiusque acta iudiciaria scatere materia regali. et quia Germania plurimis ac diuersis inuicem vicinis regalia habentibus abundat, ad nullos alios magis, quam ad Germanos spectare tractatum regalium." Ich finde hernach noch mehrere Ausgaben dieses Buches angeführt von Hanau 1607. 8 und Nürnberg 1717. 4.

§. 66.

3) PAVRMEISTER *de iurisdictione*, 1608.

Wie man es für erlaubt hielt, über den Titel de regalibus aus dem Lehenrechte zu lehren und zu schreiben, und bey der Gelegenheit einen grossen Theil des Teutschen Staatsrechts abzuhandeln; so konnte auch der in den Pandecten vorkommende Titel de iurisdictione hinlängliche Gewähr leisten, unter dieser Aufschrift Bücher von der Art zu liefern.

So erschienen also Tobiae PAVRMEISTERI a Kochstädt *de iurisdictione imperii Romani* libri duo, edit. I. Hanov. 1608., II. Francof. 1616., III. cum *praef.* Ioh. EICHEL, Helmst. 1670. 4.

Dieser Paurmeister war 1553. zu Kochstädt ohnweit Halberstadt gebohren, ward erst Professor zu Freyburg, her-

hernach Syndicus des Domcapitels zu Halberstadt, endlich herzoglich braunschweigischer geheimer Rath und Canzler, auch kayserlicher Rath und Hofpfalzgraf, † 1608. Aug. 17.

Sein Werk ist weit practischer, als was seine Vorgänger geschrieben hatten, schon voll Teutscher Sachen, aus Reichsgesetzen und anderen neueren Reichsstaatsschriften, noch jetzt nicht ohne allen Nutzen zu gebrauchen, und von nicht geringem Ansehen. Es enthält aber weit mehr, als man unter diesem Titel suchen sollte, beynahe eine vollständige Abhandlung des Teutschen Staatsrechtes. Beynahe möchte es so unbillig als überflüssig seyn, wenn man noch weitläuftig rügen wollte, daß es von den gemeinen Fehlern selbiger Zeiten, da man noch so sehr ohne Unterschied an Römischen Sachen hieng, nicht frey gewesen.

* In BUDER *bibl. iur.* p. 685. wird versichert, daß Paurmeister vieles aus Archiven in seinem Buche eingerückt habe, so ich aber eben noch nicht finden können. Auch soll die dritte Ausgabe, wie BUDER *l. c.* äussert, nicht so gut seyn, als die beyden ersten Ausgaben. Eine Probe, wie Paurmeister den Reinke Voß benutzt, habe ich oben (§. 13. VIII.) schon bemerklich gemacht.

§. 67.

4) STEPHANI *de iurisdictione.* 1610.

Eben so erschien Matthaei STEPHANI Pomerani tractatus *de iurisdictione*, lib. I. de iurisdictione et foro competenti 1606.; wo die Lehre von der Gerichtbarkeit und vom mero et mixto imperio überhaupt nach gemeinen Rechten ausgeführt wird, wozu hernach auch noch eine besondere *synopsis materiae iurisdictionis in certa capita distributa*, 1610. gekommen ist.

Eben deswegen gehören aber hauptsächlich erst die folgenden Bücher dieses Tractats hieher, wie sie Stückweise nach einander herausgekommen sind, als lib. II. in quo impe-

imperatoris, et regis Romani, camerae imperialis; electorum; principum; aliorumque statuum imperii, nobilium in feudis, iudicum feudalium, vt et ciuitatum municipalium, et Anseaticarum, itemque scabinorum, notariorum, collegiorum, ceterorumque in seculari foro imperii Romani, quibuscunque de caussis iudicantium, iurisdictio, iura, priuilegia, officia et eminentiae, ex praesenti Germanorum reipublicae forma et vsu, distincte et methodice ob oculos ponuntur, 1610.;

Hernach libri III. pars I. de pontificis, cardinalium, patriarcharum, archiepiscoporum, episcoporum, consistoriorum ecclesiasticorum, superintendentum, patronorumque in ecclesiis, iurisdictione, iuribus, officiis et eminentiis: Itemque de concessionibus professionum et parochiarum, harumque resignationibus et permutationibus; et aliis quibusdam 1611.; und pars II. in qua de academiarum institutione, confirmatione et conseruatione; nec non de academiarum cancellariis, rectoribus, decanis, professoribus, eorumque conciliis siue consistoriis, itemque de doctoribus, licentiatis, magistris, et studiosis, eorumque iuribus, iurisdictione, priuilegiis, immunitatibus, officiis et eminentiis methodice tractatur; accessit colophonis loco disputatio de academiis, itemque commentatiuncula ad priores tredecim titulos libri primi codicis, qui iidem sunt de sacro siue ecclesiastico iure et iurisdictione, 1611.

Dieses Werk ist noch reichhaltiger, als das von Paurmeister, wie die Verzeichnisse der Materien in den hier abgeschriebenen Titeln schon zu erkennen geben. Vom Leben des Verfassers weiß ich übrigens weiter nichts, als daß er Professor zu Greifswalde gewesen. In der Lipenischen Bibliothek wird edit. III. Francof. 1623. 4. angeführt.

Das

§. 68.

II) Andere Schriftsteller, die dem Staatsrechte beförderlich gewesen, sowohl 1) Rechtsgelehrte.

Von andern Schriftstellern, die um diese Zeit dem Teutschen Staatsrechte durch andere gelehrte Werke beförderlich gewesen, sind in den ersten Jahren dieses XVII. Jahrhunderts noch einige einzelne Rechtsgelehrte zu merken, als:

I) Phil. Matthias WEHNER 1) *de modo appellandi in camera imperiali*, als der VI. Theil der Gylmannischen symphorematum (§. 55. XIII.) 1608. fol.; 2) *practicarum obseruationum iuris selectarum* libro singulari ad materiam *de verborum et rerum significatione* adcommodato, 1608. 4. (edit. II. 1624., III. 1661. i. IV. 1674., V. 1701.); 3) von Veränderungen, Untergang und Verwandelung der Regimenter, aus was Ursachen und auf welche Weise solche geschehen, Gieſſ. 1610. 8., (ed. II. Frankf. 1632., III. 1665.); 4) obseruationes practicae über die 1575. zu Maynz gedruckte Rothweilische Hofgerichtsordnung 1610. fol.; 5) *consilia Franconica* (opus postumum) Francof. 1615. fol.

* Wehner war 1583. zu Heldburg im Coburgischen gebohren. Nachdem er zu Jena unter Arumäus, zu Ingolstadt unter Fachinäus, zu Altorf unter Rittershus, und noch weiter zu Straßburg, Basel und Orleans studiert, und am Cammergerichte zu Speyer die Gewogenheit des Assessor Denaisius benutzt hatte, advocirte er zu Kitzingen in wichtigen Rechtssachen, und beschäfftigte sich übrigens mit rechtlichen Bedenken und Bücherschreiben, bis er im Dec. 1612. mit Tode abgieng. Niceron Th. 19. S. 66.

II) Nic. BETSII *de statutis, pactis et consuetudinibus familiarum illustrium et nobilium, illis praesertim quae ius primogeniturae concernunt*, tractatus

nomicopoliticus ad vsum Germaniae potissimum accommodatus 1611. 4.

* Nachher ist noch davon erschienen editio noua, cum praefatione, summariis, notis et indice copiosiori, cura Io. SCHILTERI, Arg. 1699. 4. Dieses Werk enthält schon viel brauchbares zum Privatrechte unserer fürstlichen und gräflichen Häuser. Von den Lebensumständen des Verfassers ist mir nichts besonders bekannt.

III) Gerl. BVXTORF *dissertatio seu conclusiones ad XVII. priora capita aureae bullae Caroli IV.* Basil 1612.

* Es war eigentlich eine Inaugural-Disputation, die aber in einem nicht weitläuftigen Abdrucke 138. Quartseiten betrug, und voller Gelehrsamkeit war. Selbst **Ludewig** läßt in der Vorrede zu seiner Erläuterung der G. B. §. 13. diesem Westphälinger die Gerechtigkeit widerfahren, daß er in allen diesen Conclusionibus Witz und Verstand sehen lassen, daß er viele unvermuthete artige Dinge beygebracht, und daß er, so viele von Teutschen Geschichtschreibern damals zu haben gewesen, solche dieses seines Buches halber gewiß durchgegangen sey.

§. 69.

als 2) Geschichtschreiber, insonderheit **Lehmanns** Speyrische Chronik.

Endlich verdienen auch noch von historischen Werken selbiger Zeit des Cardinals Caes. BARONII *annales ecclesiastici* tomi XII. Rom. 1588 — 1607. (Colon. 1624.) fol. hier eine Stelle; wie auch des berühmten THVANI *historia sui temporis* (a) und von Teutschen Geschichtbüchern dieser Zeit vorzüglich Christoph Lehmanns Chronica der Stadt Speyer, Frankf. 1612. fol. (b).

(a) Von dem Thuanischen Werke, wie es 1604 — 1620. nach und nach herausgekommen, und von dessen ferneren Ausgaben ist ein ausführlicher Artikel in der Hamburgischen bibliotheca historica cent. 2. S. 1 — 46.

(b)

(b) "Chph. **Lehmanns** Chronica der Stadt Speyer" ist zu Frankfurt am Mayn 1612. in der Herbstmesse in Verlag Jonas Rossen bey Nic. Hofmann in fol 12. Alph. 20. Bogen das erstemal gedruckt. Die **zweyte Ausgabe** erschien in eben diesem Verlage 1662. 4., so daß die Seitenzahl mit der ersten Ausgabe gleich gehet. Die **dritte Ausgabe** folgte zu Frankf. 1698. fol., beynahe um den dritten Theil vermehrt von Joh. Melch. Fuchs Rheingräflichem Rathe und Amtmann zu Daun, vorher 23. Jahre in Canzleydiensten der Stadt Speyer, wo er auch gebohren war; die **vierte**, so nur von der dritten neu abgedruckt ist, Frankf. 1711. fol. Diese letzte Auflage ist bey dem zu Frankfurt 1726. entstandenen Brande grossentheils verbrannt. Der **Inhalt des Buchs** handelt I) von dem Ursprunge, Aufnahme, Befreyung, Beschaffenheit des Regiments, Freyheiten, Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten, denkwürdigen Sachen und Geschichten, auch unterschiedlichen Kriegen und Belagerungen der Stadt Speyer; II) vom Anfange und Aufrichtung des Teutschen Reichs, desselben Regierung durch Könige und Kayser, und was es jederzeit insgemein mit demselben und insonderheit mit den ehrbaren Frey- und Reichsstädten vor Gestalt gehabt, auch von des heiligen Reichs und dessen Gliedern und Handlungen, Ordnungen und Processen, mancherley Veränderungen, so darinn gefallen; III) vom Anfange und Beschreibung der Bischöfe von Speyer, und des Speyerischen Bißthums.

Von den Lebensumständen dieses berühmten Mannes war wenig oder nichts bekannt, bis erst folgende mit vielem Fleisse ausgearbeitete recht lesenswürdige Lebensbeschreibung diesen Mangel ersetzt hat: "Leben des berühmten Christoph Lehmanns nebst vielen unbekannten "und geheimen Nachrichten mit einem zwiefachen Anhang beschrieben durch Erhard Christoph **Baur**, der "Reichsstadt Speyer ersten Rathsconsulenten und Syndicum," Frankf. 1756. 8. (216. S.) Er war geb. 1568. zu Finsterwald in der Niederlausitz, ward 1591. zu Leipzig Magister, 1592. Conrector zu Speyer, 1599. Rathschreiber, 1601. Stadtschreiber daselbst, seit 1602. in Geschäfften der Stadt vielfältig an den kayserlichen Hof und auf reichsständische Versammlungen verschickt, 1629. aus der Stadt Speyer in Churtrierische und bi-

schöflich Speyerische Dienste, 1636. Syndicus zu Heilbronn † 1638.

Seiner Speyerischen Chronik hat nachher der berühmte **Conring** zuerst seine verbesserte Einsichten in der Geschichte und dem Staatsrechte des Teutschen Reichs zu verdanken gehabt. Auf dessen Empfehlung soll der Französische Minister **Colbert** dieses Buch zu seinem Gebrauche ins Französische haben übersetzen lassen. WENKER *app r. archiv.* cap. 4. p. 103., **Koelers** Reichshist. proleg. §. 36., **Baur** *l. c.* p. 61.

II. Hauptstück
von den
ersten Schriftstellern des XVII. Jahrhunderts
welche in den Jahren 1616 - 1623 das Teutsche Staatsrecht unter diesem Namen abgehandelt, oder auch sonst diese Wissenschaft durch ihre Schriften bereichert haben.

§. 70.

I) Dominicus Arumäus 1616 - 1623.

Der erste, der das Teutsche Staatsrecht unter diesem Namen abgehandelt, und sich zugleich als academischer Lehrer dieser Wissenschaft verdient gemacht hat, ist Dominicus Arumäus (geb. 1579. zu Leuwarden, Lehrer der Rechte, zuletzt Ordinarius der Juristen-Facultät zu Jena † 1637.) (a). Das Hauptwerk, so wir von ihm haben, besteht in 5. Quartbänden, unter dem Titel: Discursus academici *de iure publico* Ien. 1616 -- 1623 (b). Eigentlich sind es lauter einzelne Abhandlungen, die zum Theil auch wohl als Disputationen von Respondenten abgefasset, oder aus andern Federn geflossen, und also nicht von gleichem Werthe sind. Was er ausserdem noch über die goldene Bulle und vom Reichstage geschrieben, verdient schon grössern Beyfall

fall (c). Unter seinen Schülern waren vorzüglich Limnäus und Sinold Schütz.

(a) Mosers bibl. iur. publ. p. 1012. sq. In Juglers Beyträgen zur juristischen Biographie enthält des 1. Bandes 2. Stück S. 235–253. eine lesenswürdige Beschreibung von seinem Leben und Schriften.

(b) Den Inhalt dieses Arumäischen Werks zeigt folgendes Verzeichniß: Vol. I. ARVMAEI disc. 1) num *status imperii* hodierni sit *monarchicus*, aut aristocraticus, aut mixtus? 2) num *imperium* hoc nostrum *Romanum* recte dici etiamnum possit? 3) *quomodo* Imperium Romanum *ad Germanos deuenerit?* 4) num viuo et volente imperatore *rex Romanorum* eligi possit? 5) an etiam inuito imperatore rex Romanorum eligi possit? 6) an alius, quam Germanus in regem Romanorum eligi possit? 7) num imperator noster etiamnum *legibus solutus* dici possit? 8) de sensu L. princeps. 31. *de LL.* 9) Ortolphi FOMANNI diss. de *comitiis* imperii Germanici. 10) ARVMAEVS an imperator cum *camera* imperiali in iurisdictione concurrat? 11) num solus imperator absque interuentu *parium curiae* de feudis imperii maioribus cognoscere possit? 12) an legatus in principem, ad quem missus est, coniurans puniri possit? 13) de *concurrentia iurisdictionis* in imperio Rom. Germ. 14) Matthias BORTIVS de *legationibus* et legatis. 15) ARVMAEVS de magistratibus superioribus, 16) de nobilitate. 17) Virgilius PINGITZER de S. Romano nationis Germanorum imperio. 18) ARVMAEVS de origine et potestate moderna electorum in imperio Rom. Germ. 19) num *elector* filio suo, qui in electoratu successurus est, alium *tutorem* vel curatorem, quam agnatum proximiorem, testamento dare possit? 20) Ieremias SETZER an contra vel praeter sanctionem Carolinam pater in testamento alium *tutorem* filio suo, qui *in electoratu* successurus est, possit constituere? 21) Andreas GERHARD ad cap. 7. aur. Bull. 22) ARVMAEVS de *confraternitatibus*, confoederationibus et pactis successoriis principum et illustrium familiarum. 23) Io. SVEVIVS de iure bellico. 24) Id. ad constitutionem *pacificatae religionis*. 25) Bernhard BERTRAM de pace religioni data. 26) Friderici

rici HORTLEDERI decades, 4. excerptorum ex Sleidano. 27) ARVMAEI disc. quo electorem *Mauritium*, inscio Henrico II. Galliarum rege *a foedere Chambortico recessisse*, Bodinum inuerecunde scripsisse demonstratur. 28) IO. GRYPHIANDER de salubri contra vim externam, foederibus, remedio. 29) Id. de legatis. 30) M. BORTIVS de natura iurium maiestatis et *regalium*. 31) A. GERHARDI *selectarum quaestionum* decas. 32) S. SETZER de consiliis et *consiliariis* principum. 33) M. BORTII iurisprudentiae publicae Germanicae typus.

Vol. II. ARVMAEVS 1) de *sessionis praerogativa*. 2) num Venetorum lex de non alienandis immobilibus in ecclesiasticos sine licentia superioris probanda? 3) num iunioribus rerum gubernacula committi debeant? 4) an, qui per 20 annos ius ciuile docuerunt, *comitis palatini titulum* sibi iure assumere possint? 5) de *salvo conductu*, 6) de iurisdictione. 7) Io. SVEVIVS de eodem. 8) ARVMAEVS de *repressaliis*. 9) de ciuitatibus. 10) V. PINGIZER de *pace religionis*. 11) Ioh. MÜTER de pacificatione religionis. 12) Quirinus CVBACH de constitutione religiosa. 13) Oswald HILLIGER de principis Romani potestate. 14) Daniel OTTO: an *princeps legibus* sit *solutus*. 15) Id. an electus in imperatorem ante approbationem et confirmationem pontificiam iura imperii administrare possit? 16) Reinhard KOENING *de statu imperii* Romani et imperatore, eiusque electione et coronatione. 17) Id. de maiestate et iuribus imperatori specialiter reseruatis. 18) Id. de statibus et membris imperii Rom. 19) de amplificatione rerumpublicarum per foedera, 20) de iure *vectigalium* et tributorum, itemque *collectarum*, 21) de *legatis* et legationibus. 22) Dan. OTTO: an *mixtus* detur *reipublicae status?* 23) O. FOMANNI vindiciae Mauritianae. 24) Georg GVMPELZHAIMER de regibus, 25) de interregno. 26) I. GRYPHIANDER de subditis, vasallis et clientibus. 27) G. GVMPELZHEIMER de iure clientelari. 28) Valentini RIEMERS varia ex iure publico. 29) Christophori STOLZERI decas quaestionum. 30) O. HILLIGERI de feudis. 31) ARVMAEVS de eodem. 32) Petrus THEODORVS de reditibus. 33) ARVMAEVS de iure singulari *studiosorum*. 34) Bernhard

ZIBRITZ de principum inter ipsos *dignitatis praerogatiua.* 35) Q. CVBACH *iurisprudentiae* Germano *publicae* capita aliquot.

Vol. III. 1) ARVMAEVS de Rom. Teutonici imperii *vicariatu.* 2) de *tutela*, curatela et administratione *electorali* legitima, semper et soli agnato seniori atque proximiori, nulla obstante dispositione testamentaria, ex lege imperii publica, debita. 3) O. FOMANN de iure et priuilegiis *comitum palatinorum* caesareorum. 4) de decoctoribus, siue debitoribus non soluendo factis. 5) V. RIEMER de *iure bellico.* 6) Christoph BEINDORFF de *Romani imperii* initiis, progressu et ad Germanos *translatione.* 7) de imperatore. 8) de *electoribus* Rom. Germ. imperii ecclesiasticis et secularibus. 9) de Rom. Germ. imperii archiepiscopis et episcopis. 10) de *principibus* S. R. G. I. politicis. 11) de *praelatis* S. R. G. I. 12) de S. R. G. I. *comitibus* et baronibus. 13) de liberis R. G. I. *ciuitatibus.* 14) Caspar KOCH de *regalibus* dignitatem annexam habentibus 15) Conradus et Benedictus CARPZOVII de *regalibus.* 16) ARVMAEVS de iurisdictione. 17) Thomas SAGITARIVS de bello. 18) P. THEODORICVS de priuilegiis militum et armatorum et togatorum. 19) Wolfgang Werther MÜHLPFORT de iure venandi. 20.) de problematibus iuridico-politicis. 21) de personis feudi consuetudinem habentibus. 22) Conradus HVSWEDEL de rebus in consilium principis deducendis. 23) de fine consiliorum principis mediisque ad eum pertinentibus. 24) I. GRYPHIANDER de homine, ciuilis societatis membro. 25) Georg FRANTZKIVS de iure dominationis. 26) de constitutionibus principum. 27) de statu reipublicae mixto. 28) Quaestiones duae illustres ex iure publico. 29) Michael SCHIEFERER num *status imperii* nostri Romani modernus sit *monarchicus*?

Vol. IV. 1) ARVMAEVS: an *summa potestas limitibus circumscribi* debat? 2) an per hoc maiestati detrahatur? 3) an *iuramentum*, quod *capitulationis* seruandae gratia imperator Romanorum interponit, eius maiestati praeiudicet? 4) Quo tempore *capitulationes* introduci coeperint? 5) an plures imperatores esse imperio vtile sit? 6) Io. GERHARD de corrupto *rei*

rei monetariae statu. 7) de cura sacrorum. 8) an electio, an vero successio praeferenda? 9) an *princeps legibus solutus?* 10) Quibus studiis principem potissimum deditum esse oporteat? 11) an *legato* mandati fines transgredi liceat? 12) an legati munera accipere possint? 13) an ferendae in rebuspublicis Christianis *Iudaeorum synagogae?* 14) an fines imperii bello ampliandi? 15) an *licitum* subditis religionis causa *a rege deficere* ac contra eum arma capere? 16) ARVMAEVS de iurisdictione. 17) W. W. MÜHLPFORT de commissariis. 18) I. GERHARD: Ob alle und jede Unterthanen in einer jedweden Policey ihrer von Gott ihnen vorgesetzten Obrigkeit ohne Unterschied also zum Gehorsam obligirt, daß sie wider dieselbe in einem tyrannischen Vornehmen und Bedrängung in Religions-Sachen ohne Verletzung ihrer Gewissen zu keinen Defensions-Mitteln schreiten können? 19) ARVMAEVS: an ciues vel *extranei* publicis *officiis* rectius praeponantur? 20) Q. CVBACH: an nobiles et alii viri in Germania recte adsint in bello, regibus et populis imperio Romano non subiectis? 21) an princeps possit regna et *ditiones* suas pro libitu et arbitrio *oppignorare*, alienare, permutare? 22) an *imperator Romanus* recte dicatur *dominus totius mundi?* 23) an electores, episcopi, comites, nobiles etc. pontificii iure Augustanae confessioni addictos suam ad superstitionem *cogant*, aut, si eam amplecti nolint, *expellant*, aut contra: an proceres Aug. conf. rite expellere possint *subditos* suos, amplectentes pontificiam religionem? 24) an proximo agnato haeredis electoralis tutela per testamentum patris possit auferri? 25. 26. 27. 28.) de *repressaliis*. 29) an imperator vel aula eius, der Reichshofrath, *concurrat cum camera* in causis imperii? 30) an incidentibus circa electoratus, marchionatus, principatus, comitatus, controuersiis *solus imperator* cognoscat? 31) Quid si de parte quadam feudi regalis controuersia, an et tum extra austregas imperator de ea cognoscat? 32) an *Doctor, an vero nobilis* in sedendo, eundo, votando obtineat primas? 33) Quaestiones circa auth. *habita*. C. *ne filius pro patre*. 34) de Auth. habita. 35) ad constitutionem religionis a. 1555. 36) de commissariis ordinationis, seu priuilegiata procerum instantia, vel iudicibus *austregarum*. 37) Io. REVTER de *iure venandi*. 38) Der theologischen

gischen Facultät zu Jena von dem hochsträflichen Münzwesen, so jetzt eine zeithero hin und wieder verübet worden ist? 39) Philippus HORSTIUS de bello. 40) Io. REUTER de crimine laesae maiestatis. 41. 42) Georg FRANTZK. de potestate principis. 43) Benedictus CARPZOVIUS de *capitulatione caesarea.*

Vol. V. 1) parasceue de re monetali. 2) D. OTTO de *iure publico* imperii romani. 3) ARUMAEUS de conciliis. 4) I. GRYPHIANDER de politico. 5) de arcanis politicis. 6) de societate ciuili. 7) Georg BRUDLACH *epitome iurisprudentiae publicae* vniversae.

(c) SULPICIUS *de stud. iur. publ.* p. 71.: "Hic (Arumaeus) primus studium hoc, diu ignoratum, in scholas reduxisse et aliorum ingenia ad vlteriorem culturam prouocasse videtur; quanquam generaliora quaedam et ad statum imperii nostri praecise haud pertinentia argumenta insuper contineant. Alias dissertationes illae non ab ipso Arumaeo, sed a respondentibus plurimam partem sunt confectae, vnde et confuse saepius tractatae, aliquando etiam partium studium in iisdem apparet, multa quoque de plano arrepta, citra selectioris tractationis curam inserta deprehenduntur. Ex hoc ergo opere tam insignem auctoritatem non accipit, diligentia tamen eius laudatur, quam in ista collectione impendit: Caeterum quid valeat, si ipse ingenium velit intendere, satis demonstrauit in caeteris commentationibus, quales in auream bullam ac de comitiis edidit, nam et historicarum rerum notitia et iudicio satis acri pollebat, quare maiorem laudem ac existimationem hinc reportauit, in caeteris si quid desiderari potest, condonandum est tempori ac aetati in quam scriptor hic incidit, neque enim tanta accuratio operosius depostulanda est apud hos, qui glaciem primum frangunt."

§. 71.

II) Daniel Otto 1616.

Um eben die Zeit, als Arumäus das Staatsrecht zu Jena lehrte, ward Daniel Otto (geb. zu Oehringen in

in Franken,) der seit 1606. zu Jena studiert, und schon eine philosophische Profession daselbst erhalten hatte, Doctor der Rechte, und hielt seine Inaugural-Disputation *de iure publico Romani imperii* Ien. 1616 (a), die seitdem mehrmalen gedruckt (b), und fast als das erste Compendium dieser Wissenschaft angesehen wurde. Er fängt von den vier Monarchien an, und verdient vielleicht als der erste in seiner Art einige Nachsicht.

(a) **Mosers** bibl. iur. publ. p. 229. sq.

(b) **Limnäus** machte 1628 Anmerkungen über diese Schrift, und schrieb in der Vorrede: "Auide, quia methodus noua erat, a quam plurimis accepta fuit et a me quoque tum temporis, verum vt primum eam aliis explicare sustinui, quam antea sanam aestimaueram, continua febri laborare deprehendi. Medicum hucusque exspectaui vel ipsum etiam auctorem, sed nullus apparuit, malum in hecticam iuit. Incautior tamen aetas, ignara vitii, hanc hactenus familiari studio excipere perrexit. Ego contagionem veritus, hanc κακεξίαν notam esse et oportere et expedire duxi." Svlpicivs *de stud. iur. publ.* p. 19.: "Addit *Linnaeus notas*, vti necessarias, ita nonnunquam nimis *acres*, cuius rei *poenituisse* eum tradunt, neque enim tam seuere habuisse Ottonem postea optauerat." "Vermuthlich hat Limnäus durch die Anmerkungen über ein so gemeines Handbuch, (als ein damals noch junger Gelehrter) sich zuerst bekannt machen wollen." Allerneueste Nachr. von jur. Büch. tom. 2. p. 54.

§. 72.

III) Kubach und andere 1618-1623.

Kaum waren die Schriften von Arumäus und Otto in Gang gekommen, so folgten in kurzem nach einander mehr ähnliche meist nur compendiarische Abhandlungen des Teutschen Staatsrechts, als:

I. Quirini Cvbach Roslauiensis Thuringi *iurisprudentia Germano publica*. 1617.

Der

* Der völlige Titel ist: Iurisprudentiae Germano publicae h. e. constitutionum imperii, v. constitutionis religiosae, aureae bullae, ordinationis camerae, constitutionum de arrestis, oppignorationibus, pace publica etc. compendiose et methodice digestarum liber I., Erfurdiae 1617. 12. Der Titel zeigt zwar nur das erste Buch an, welches ganz von Religionssachen handelt; aber eben derselbe Abdruck enthält doch mit fortlaufender Seitenzahl ohne neuen Titel auch das zweyte Buch de statu politico, welches von des Kaysers Wahl und Krönung, von seiner Gewalt in Regierungssachen und von den Churfürsten handelt. Man muß es an dem Verfasser rühmen, daß er sich schon ziemlich an den Reichsgesetzen gehalten, und hin und wieder vernünftige Grundsätze geäussert hat. **Mosers** bibl. iur. publ. S. 627.

II. Chph. BAINSDORF *collegium iuris publ.*, Ien. 1619. 4.

III. Henr. Christian. a GRIESHEIM *iurisprudentiae publicae delineatio*, Rost. 1620. 4.

IV. Ge. BRAVTLACHT *epitome iurisprudentiae publicae*, Ien. 1620. 12.

* Dieser **Brautlacht** war aus Westphalen, und docirte zu Jena. Sein Werkchen, das in einem neuen Abdrucke 1671. nur 274. Seiten in 12. beträgt, übertrifft die compendiarischen Schriften seiner Vorgänger weit an Vollständigkeit und Methode. Er handelt das Staatsrecht in 8. Büchern ab 1) *de iure publico in genere* deque eiusdem obiecti, Romano Germanici *imperii, origine ac constitutione*, 2) de imperii Rom. Germ. *electoratuum et principatuum* tum ecclesiasticorum, cum secularium, vt et rerum publicarum *acquisitione* seu modis acquirendi; 3) *de effectu acquisiti imperii*, principatuum et rerumpublicarum h. e. de maiestate, potestate, iurisdictione, dignitate, praerogatiua, iure, priuilegiis etc imperatoris, regis Romanorum, vicariorum, imperii principum tum ecclesiasticorum tum secularium, comitum etc. 4) *de administratione imperii*, in specie *de personis* tum imperan-

rantibus, gubernantibus vel administrantibus, cum etiam subditis et parentibus; 5) *de administratione religiosa* seu regimine ecclesiastico. 6) de administratione siue regimine politico ciuili togato, in specie vero *de bonis et rebus* imperii principatibus curandis; 7) *de negotiis* imperatoris, principum et magistratuum *cum suis subditis* pertractandis, und endlich 8) *de negotiis*, quae imperator et principes *inter sese*, etiam *cum peregrinis* suscipere solent, de officio imperatoris et principum erga subditos et contra, *de contrariis officiorum*, id est abusu, negligentia, delictis, officii dignitatis priuatione, de administratione militari et tandem de caussis imperii principatus etc. deminuentibus, earumque remediis. Vorgedachte neue Ausgabe von 1671. ist, wie es auf dem Titel heißt: additionibus nonnullis ex instrumento pacis nouissimisque iuris publici scriptoribus illustrata, correcta atque praeterea indice rerum ac verborum aucta a C. L. L. LL. C. Jenae 1671. 12. Unter diesen letzteren Buchstaben hat sich Christoph Leonhard Leucht als Verfasser dieser Zusätze zu erkennen gegeben. Mosers bibl. iur. publ. S. 229.

V. Casp. Manz *summa iuris publici*, Ingolst. 1623. 12.

* Noch ein damaliger Staatsrechtsschriftsteller war Aug. Vischer *de electione regis et imperatoris Rom. Germ.*, Luxenb. 1640. (Paris 1633., Francof. 1645. 4.), der in der Dedication dieses Tractats schon 1617. in seinem 27. Jahre ein Teutsches Staatsrecht ausgearbeitet zu haben versichert, und folgende nicht unebene Gedanken davon äussert: "vt mirari non immerito liceat, nostrates magno conamine et molimine, quae priuatorum in rerum suarum directione potestas sit, extricasse, ne per transennam, quae imperatoris, electorum, principum ceterorumque Romano Germanici imperii statuum et ordinum in imperio effulgeat sublimitas, aspexisse. Magnis siquidem voluminibus de iurisdictione veterum euersaeque Romae disputatum, praesentis vero imperii eiusdemque statuum iurisdictionem delineare, cura suscepta nulla fuit. Pars laboris non minima habita fuit, originem actionum, stipulationis, emphyteuseos, testamentorum, aliorumque similium inquirere et perscrutari; at neglecta et tene-

tenebris obducta electorum, principum, comitum, ciuitatum, aliorumque origo latuit. Societates priuatorum magnis sudoribus enuclearunt, sed confraternitates, foedera, societates principum aliorumque statuum neglectae et abiectae, cuius neglectus et despectus mihi subinde ICtorum nostrorum labores et studia indefessa perpendenti et ponderanti non occurrit alia ratio, qua ipsos in omnibus iuris priuati partibus tam gnauos, prorsus vero in fundamentalium Romano Germanici imp. legum euolutione elingues fuisse putem, quam quod rei farinariae tractatio istius iuris magis conduceret; cuius cura sordida, cum huius aeui nonnullos viros egregios minime tangi et detineri, sed ingenti iuris publici splendore erigi cernerem, eorum imitatione, ductu et hortatu, iuris publici (quod scilicet in ipsis rerum argumentis obtineret, vt alibi Iustinianus loquitur, quod in hodierno imperio nostro obseruaretur et in vsu esset) vniuersum systema ante triennium 1617. aetatis meae 22 delineare, et methodice non sine magnis laboribus (prudentes et politici iudicare velint omnino velim, non homines de scholis) disponere coepi, quod etiam dudum perfecissem et proelo commisissem, nisi negotium religionis triennalem remoram inluctabilem iniecisset." SENKENBERG *meth. iur.* p. 213. Dieser Vischer war ein Dresdner von Gebuhrt, und, nachdem er von der Lutherischen zur catholischen Kirche übergegangen, Professor der Rechte zu Trier. Obiges Buch hatte er aber meist aus ARVMAEI *disc. ad A. B.* ausgeschrieben, wie schon LIMNAEVS *ad A. B.* p. 157. bemerkt hat. Juglers jurist. Biogr. 1. B. 2. St. S. 247.

§. 73.

IV) Theodor Reinkingk 1616. 1622.

In eben diese Zeit fällt endlich noch ein Schriftsteller, Theodor **Reinkingk**, ein Curländer von Gebuhrt (geb. 1590.), der, nachdem er zu Cölln und Marburg studiert hatte, zu Giessen ausserordentlicher Lehrer der Rechte ward. Hier kam sein tractatus *de regimine seculari et ecclesiastico*, exhibens breuem et methodicam *iuris publici* deli-

delineationem das erstemal 1616., und gleich hernach auch in Nachdrücken zu Marburg und zu Basel zum Vorscheine (a). Die zweyte vermehrte und verbesserte Ausgabe erschien zu Basel 1622. 8., worauf noch mehrere Ausgaben nach einander erfolget sind, wovon der Verfasser selbst die sechste 1659. 4. noch erlebt hat (b). Der Verfasser blieb indessen nicht lange zu Giessen, sondern ward bald vom damaligen Landgrafen von Hessen-Darmstadt als Rath und Vicecanzler in Geschäfften und Gesandtschaften gebraucht. Hernach kam er in Mecklenburgische (c), von da in erzbischöflich Bremische Dienste. Im Jahre 1635. ward er den Schweden als Geissel gegeben. Darauf ward er 1636. Dänischer Canzler, 1645. von den Schweden gefangen, 1647. in Dänische Dienste hergestellt, 1655. geadelt, und starb 1664. zu Glückstadt 75. Jahr alt (d).

(a) "Das Werk bestehet aus drey Büchern, deren jedes seine Classen und diese ihre Capitel haben. Des I. Buchs Classis 1. ist aus der Politik. Classe 2. will der Autor zeigen, das Römische Reich sey die vierte Monarchie, darauf handelt er von der forma imperii nostri, welche monarchisch seyn solle, und von anderen das Reich qua corpus angehenden Materien. Class. 3. ist dem Kayser und Römischen Könige, Class. 4 den Ständen des Reichs, Class. 5. endlich der Landeshoheit, der Materie von Reichstägen, desgleichen den übrigen mittel- und unmittelbaren Reichsgliedern, gewidmet. Das 2te und 3te Buch ist ganz aus der Politik, ausser, daß in dem 2ten von den Reichsgerichten und Austrägen und im 3. von dem iure imperatoris et statuum circa sacra, auch sonst incidenter von ein und anderen in das ius publicum einschlagenden Materien gehandelt wird." **Mosers** bibl. iur. publ. p. 531 Wegen seiner Lehre von der monarchischen Regierungsform des Teutschen Reichs bekam Reinkingk 1640. einen heftigen Gegner am Hippolyto a Lapide, wider den er sich in der Vorrede der nachherigen Ausgabe vertheidiget.

(b) Von der fünften Ausgabe an sind die Veränderungen des Westphälischen Friedens eingerückt, wie es hernach selbst auf dem Titel heißt: "editio prioribus emen-

mendatior et purior, cui accesserunt nonnulla, quae circa publicum imperii statum, durantibus belli motibus ac per nouam pacis compositionem vel innouata vel confirmata, nec non pauca alia."

(c) Der Landgraf von Hessen=Darmstadt schrieb hernach an den Herzog Adolf von Mecklenburg: "Wenn "er nicht Ihro Liebden zu sonderlichem Gefallen seinen "Vicecanzler überlassen, er lieber eines grossen und über "etliche 1000 Gulden Werth wollte verlustigt seyn wor"den, zumal da bey diesen Läufften dergleichen qualifi"cirte Leute schwerlich zu überkommen, und er seine Per"son, obgleich an unterschiedlichen Orten, auch durch Ab"schickung einiger Gesandten, er sich darum beworben, "dennoch auf diese Stunde nicht zu ersetzen wisse." Bilderbecks Reichsstaat p. 23. *.

(d) Vom Werthe dieses Schriftstellers fället Kulpis *de stud. iur. publ.* p. 62. folgendes Urtheil: "Summa eius fuit auctoritas in negotiis publice tractatis et ex ineditis subsidiis quaedam commode satis operi suo coniunxit. Tractatio autem illa, quam de superioritate territoriali inseruit, prae ceteris omnino bona existimari debet: eundem tamen eruditione, iudicio ac philosophiae scientiae adminiculis Paurmeistero longe inferiorem esse, negari nequit. Ceterum apertis etiam naeuis suis non destituitur, quos inter praecipuus est nimium studium partium et manifesta adulatio, dum monarchiam, qualis vnquam in imperio Romano fuit, absolutissimam hodienum defendere satagit, argumentis prorsus ficulneis et ex turbidis fontibus deductis, quem, sicut miselli quidam homines, publici status, si diis placet, reformatores scholastici hodie infelicissime sequuntur, ita ille olim eo nomine plurimis vapulauit et ab ipsa quoque Viennensi aula exiguam, vti fama ferebat, gratiam reportauit, in qua vtique minus libenter eiusmodi philosophiam audiunt, quod eadem nil aliud effici satis sciunt, quam vt inuidia vel in ipsum imperatorem vel ministros eius, quorum instinctu talia scribi suspicantur, apud principes soleat excitari. Alias statum Romani imperii veterem et nouum ex proposito semel instituto perpetuo opere confundit, nec in patria historia, nec in politicis aliisue huc pertinentis disciplinae humanioris partibus ita peritus esse deprehenditur, vt indoles scriptionis videbatur requirere."

III. Haupt=

III. Hauptstück
von den
ersten Sammlern Teutscher Staatsschriften
seit dem Anfange des XVII. Jahrhunderts. 1607-1631.

---

§. 74.

Nebst den ersten Schriftstellern vom Teutschen Staatsrechte sind zugleich andere beschäfftiget, neue Quellen desselben zu eröffnen.

Fast um eben die Zeit, als die bisher benannten Lehrer und Schriftsteller das Teutsche Staatsrecht in academischen Lehrvorträgen und systematischen oder compendiarischen Schriften abzuhandeln angefangen hatten, wurden von anderen sehr ergiebige Quellen eröffnet, aus welchen künftige Staatsrechtslehrer weit mehreres schöpfen konnten. Unter diesen Quellen verstehe ich nicht nur ältere und neuere Reichsgrundgesetze, sondern auch andere Urkunden und Staatsschriften, die mittelbar oder unmittelbar mehr oder weniger Einfluß in die von Zeit zu Zeit veränderte Verfassung des Teutschen Reichs gehabt haben. Beynahe schien es, als ob sich einige Gelehrte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in die Arbeit getheilt hätten, Sammlungen von Urkunden und Staatsschriften aus den älteren und mittleren Zeiten, sodann aus dem XVI., und selbst aus dem damals laufenden XVII. Jahrhunderte zu liefern. Auf ältere und mittlere Zeiten hatte vorzüglich **Goldast** seine Absicht, **Hortleder** aufs XVI., **Londorp** aufs XVII., **Lehmann** aufs XVI. und XVII. Jahrhundert.

§. 75.
Namentlich I) Melchior Goldast.

Melchior **Goldast** von Haimensfeld (geb. 1576. in der Schweiz) war an Glücksgütern so wenig gesegnet, daß er 1598. die Universität zu Altorf wegen Armuth verlassen, und 1606., da er zu Frankfurt lebte, neun Tage ohne warm Essen sich mit zwey erborgten Brodten behelfen muste. In diesen Umständen suchte er vom Bücherschreiben sich zu nähren. Er bekam zwar nach und nach 1611. Weimarische, 1615. Hessische, hernach Trierische Dienste; konnte sich aber nirgend vertragen, bis er endlich 1628. nach Giessen kam, wo er 1635. gestorben ist. Seine hieher gehörige Werke sind:

I. *Impp. regum et electorum S. R. I. statuta et rescripta a Carolo M. ad Car. V. et a Carolo V. ad Rudolphum II.* Francof. 1607. fol.; Eben das Werk hat auch den Titel: "des heil. R. R. Kayser, Könige und "Churfürsten Constitution und Ausschreiben."

II. *Recessus, constitutiones, ordinationes et rescripta* tomus II. Hanov. 1609. fol. Dieses Werk hat aber weiter keinen ersten Theil.

III. Reichs-Handlungen, Hanau 1609. fol.

IV. Reichs-Satzungen, Hanau 1609., tom. II. 1613. fol.

V. *Collectio constitutionum imperialium*, Francof. 1613. fol.

VI. *Collectio consuetudinum et legum imperialium*, Frf. 1613. fol.

VII. Politische Reichshändel, Frf. 1614. fol.

VIII. *Politica imperialia*, Frf. 1614. fol.

Bey

Bey allen diesen Werken ist freylich vieles zu erinnern, da sie meist Sachen ohne Auswahl und ohne Ordnung liefern, auch manches mehrmalen enthalten. Sie haben aber doch das grosse Verdienst, daß sie andere zuerst in Stand gesetzt haben, brauchbarer von Teutschen Reichssachen zu schreiben; wie sie dann fast auf allen Blättern der nachfolgenden Staatsrechtsschriften angeführt werden, und bis auf den heutigen Tag nicht zu entrathen sind.

* Von Goldasts übrigen Schriften und Lebensumständen kann man **Bayle** und **Niceron** (Teutsch 17. Th. S. 208.) nachsehen, und seine von **Senkenberg** abgefaßte Lebensbeschreibung vor GOLDASTI *scriptoribus rerum Alemannicarum*, Frf. et Lipf. 1730. fol., nebst deren Ergänzung in SENKENBERG *selectis iuris et hist.* tom. 1. (Frf. 1734. 8.) p. 295. sq.

§. 76.

II) Friedrich Hortleder 1617. 1618.

Friedrich **Hortleder** (geb. 1579. zu Amfurt im Magdeburgischen) war bey dem Herzoge von Sachsen-Weimar erst Informator, hernach Hofrath, und ließ vom Schmalcaldischen Kriege, dessen Ursachen und Fortgange zwey starke Folianten, woran er neun Jahre gesammlet hatte, 1617. und 1618. drucken (a). Dieses Werk enthält meist vollständige Staatsschriften, wie sie mehrentheils zur Zeit des Schmalcaldischen Krieges schon gedruckt zum Vorscheine gekommen, und nur hin und wieder etwa von gar zu heftigen Ausdrücken gesäubert sind; vieles darneben aus dem Weimarischen Archive; manches nur in Excerpten oder Auszügen; alles mit Marginalien und Anmerkungen begleitet (b). Predigten und Lieder, die häufig mit eingerückt sind, hätten allenfalls wegbleiben können. Sonst aber steckt unstreitig ein Schatz von Sachen zur Kenntniß selbiger Zeiten, worauf doch ein so grosser Theil unserer heutigen Verfassung beruhet, in diesem Werke. Des Verfassers Tochtermann Zacharias **Prueschenk** von Linden-

 hofen

hofen (geb. 1610. zu Sulzbach, 1635. Professor zu Jena, 1645. Weimarischer geheimer Rath und Statthalter zu Eisenach, † 167[illegible]) besorgte 1645. eine neue Ausgabe des Hortlederischen Werkes, worinn ein und anderes vermehrt, aber auch manches auf Verlangen einiger Reichsstände geändert wurde. Eben dieser Prueschenk veranstaltete auch eine Fortsetzung des Hortlederischen Werkes, wovon schon ein Alphabet von der Geschichte des Grumbachischen Krieges abgedruckt, womit aber dieser Abdruck unterbrochen und die ganze Fortsetzung unterdrückt ward (c).

(a) Das Hortlederische Werk hat folgenden weitläuftigen Titel: "Der Röm. kayser- und königlichen Majestät auch des heiligen Römischen Reichs geistlicher und "weltlicher Stände sammt des kayserlichen Cammergerichts, Fürstlicher Regierungen und etlicher der heiligen Schrift und beyder Rechten Gelehrten Handlungen und Ausschreiben, Sendbriefe, Bericht, Unterricht, Klag- und Supplication-Schriften, Befehle, "Fürladungen, Rathschläge, Bedenken, Entschuldigungen, Protestationes, Recusationes, Ableinungen, Ausführungen, Urtheils- und Hülfs-Briefe, Bündnisse "und Gegenbündnisse, Bundsordnungen und Abschiede, Fehde- oder Verwahrungs-Briefe, An- und Fried-Stände, Verträge und viel andere trefliche Schriften "und Urkunden mehr von den Ursachen (auf dem Titel des zweyten Bandes heißt es: von Rechtmässigkeit, Anfang, Fort- und endlichem Ausgang) des "Teutschen Kriegs Kayser Carls des V. wider die "Schmalcaldischen Bunds-Obersten Chur- und Fürsten "Sachsen und Hessen und ihre Mitverwandten anno 1546. "und 47. (auf dem zweyten Bande vom Jahre 1546. "bis auf das Jahr 1558.) durch Friedrich Hortledern "rc. Frankfurt 1617. 1618. fol.

(b) Der erste Band enthält nach einander in 8. Büchern eben soviel Ursachen des Teutschen Krieges, wie solche in der kayserlichen Achts-Erklärung angeführet worden, nehmlich 1) von dem Zwiespalt im Glauben und Religion und darauf erfolgten unfruchtbaren friedlichen und schiedlichen Handlungen, bevorab conciliis und colloquiis; 2) von dem Packischen Aufstande und Ueber-

berziehung, auch Schätzung der Erz- und Stifter Maynz, Würzburg und Bamberg; 3) von Einnehmung des Herzogthums und Wiedereinsetzung Herzog Ulrichs zu Würtenberg; 4) von Einnehmung des Herzogthums Braunschweig Wolfenbüttelischen Theils, auch Vertreibung und Fahung Herzog Heinrichs des Jüngern zu Braunschweig und Lüneburg; 5) von Einziehung und Veräusserung der Stifter, Klöster, Commendaturen, auch Erzstifts-Stifts-Ordens-Klöster-Kirchen- und anderer geistlicher Güter; 6) von Schutz und Schirm fremder Unterthanen des Evangelii halben; 7) von Weigerung der Botmäßigkeit des kayserlichen Cammer-Gerichts, erstlich in Religions- und geistlicher Güter, und endlich in weltlichen Sachen; 8) von dem aufgerichteten Schmalcaldischen Bunde und zu Nürnberg gemachten catholischen Gegenbunde. Zusammen sind in diesen Büchern 104. Capitel oder einzelne Schriften nebst 112. Beylagen zu denselben.

In dem **zweyten Bande** handeln sechs Bücher nach einander 1) von Rechtmässigkeit des Teutschen Krieges auf Seiten Kaysers Caroli V.; 2) von Rechtmäßigkeit desselben auf Seiten der Schmalcaldischen Bunds-Verwandten; 3) vom Anfange und Fortgange des Teutschen Kriegs, auch der Schmalcaldischen Bunds-Obersten und fast aller ihrer Mitverwandten Niederlage, Verstrickung und Ergebung; 4) von der Belagerung der noch übrigen beständigen Schmalcaldischen Bunds-Stadt Magdeburg; 5) von endlichem Vertrag und Ausgang des Teutschen Kriegs, vermittelst Churfürst Moritzens zu Sachsen und dessen Einungs-Verwandter Feldzug 1552.; 6) vom Reste des Teutschen Kriegs, nemlich vom Markgraf Albrecht des Jüngern zu Brandenburg Kriegs-Wesen mit den Bischöfen zu Bamberg, Würzburg und der Stadt Nürnberg. Worauf zuletzt noch eine Uebersetzung von Io. de Godoi zu Venedig 1548. Italiänisch herausgekommenen Historie dieses Krieges folget. Dieser Band begreift 202. Capitel nebst 121. Beylagen.

(c) **Mosers** bibl. iur. publ. p. 312. sq. Eine lesenswürdige Sammlung von Briefen, die Goldast 1609-1616. an Hortleder geschrieben, ist in Senkenberg *select. iur. et hist.* tom. 1. p. 318-410. Was Hortleder schon 1617. wegen Herausgabe seines Werkes für Anfech-

fechtung gehabt, kann in den electis iuris publ. part. 6. p. 46-68. nachgesehen werden.

§. 77.

III) Mich. Casp. Londorp 1621.

Michael Caspar **Londorp**, von dessen Lebensumständen ich weiter nichts finde, als daß er in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts zu Frankfurt am Mayn gelebet, ließ 1621 "acta publica, welche die Ursachen des "Böhmischen und des daraus erfolgten Teutschen Krieges "enthalten" in vier Quartbänden drucken, die hernach 1668. in Fol. von neuem gedruckt (a), und dergestalt erweitert sind, daß 1719. der siebenzehende Band, und inzwischen 1702. noch ein besonderer Band Register über die 12. ersten Theile erschienen sind. Nachher hat auch ein gewisser Martin **Meyer**, der übrigens eben so unbekannt ist, eine Fortsetzung unter dem Titel: Londorpius continuatus et suppletus in vier Folianten geliefert, zu Frankf. 1665. 1665. fol., edit. II. Tubing. 1739-1741. fol.

(a) Der vollständige Titel des Londorpischen Werkes ist: "Der Römisch kayserlichen Majestät und des "heiligen Römischen Reichs geist- und weltlicher Stän-"de, Chur- und Fürsten, Grafen, Herren und Städte "acta publica und schriftliche Handlungen, Ausschrei-"ben, Sendbriefe, Berichte, Unterrichte, Klagen, und "Supplicationes, Anbringen, Erinnerungen, propositiones, resolutiones, protestationes, recusationes, "repudiationes, Entschuldigungen, monitoria, auoca-"toria, Befehle, Achtserklärungen, Ausführungen, De-"ductionen, Ableinungen, Verträge, Bedenken, Rath-"schläge, sammt vielen andern hochwichtigen Reichs-"Sachen, so in Friedens- und Krieges-Zeiten gegen "einander ergangen und gewechselt: darinnen fürnehm-"lich die Ursachen des Böhmischen, und daraus erfolg-"ten Teutschen Krieges, darüber gehaltene politische "Discurse, und was sonst deswegen in und ausserhalb "Teutschlands von anno 1608. vorgegangen, auch auf "unterschiedlichen Reichs, Wahl, churfürstlichen Colle-"gial-

"gial-Deputations- und Kreystägen verhandelt wor-"den, zu befinden; durch Michael Caspar Londorp, "Historiographum mit Fleiß colligiret und zusammenge-"tragen; Jetzo nebst Inserirung vieler seithero ex ar-"chiuis erlangten und communicirten Acten und Schrei-"ben, auch andern aus den berühmtesten Scribenten "dieser Zeit colligirten Particularitäten in eine längst "verlangte richtige Ordnung der Zeit und Jahre derge-"stalt gebracht, daß des Autors Edition im geringsten "nichts abgegangen. Mit Römisch Kayserlicher Majestät "sonderbarer Freyheit. 1668. Frankfurt am Mayn." fol.

§. 78.

IV) Christoph Lehmann 1631.

Endlich eben der **Lehmann**, dessen Speyrische Chronik oben (§. 69.) vorgekommen ist, machte sich auch noch dadurch um die Geschichte und das Staatsrecht des Teutschen Reichs verdient, daß er 1631. eine Sammlung von denen zum Religionsfrieden 1555. gehörigen Staatsschriften drucken ließ (a), wovon nach seinem Tode noch zwey neue Ausgaben (b) wie auch zweyerley Fortsetzungen (c) zum Vorscheine gekommen sind.

(a) Der Titel dieses Werks ist: "De pace religio-"nis acta publica et originalia, das ist Reichs-Hand-"lungen, Schriften und Protocolle über die Reichscon-"stitution des Religionsfriedens in 3. Bücher abge-"theilt rc. publicirt durch Christoph Lehmann, Frank-"furt 1707." fol. Das I. Buch, so aus 38. Capiteln besteht, fängt von dem Passauischen Vertrage an, und zeiget, wie der Religionsfriede in den drey Reichsräthen 1555. zu Augsburg berathschlaget, und nach verschiedenen Re- und Correlationen, und darüber von Ferdinand dem I. ertheilten Resolutionen endlich geschlossen worden. Auch sind hier Ferdinands des I., Rudolfs des II. und Matthiä Reichshofraths-Ordnungen eingerückt. In dem IIten Buche wird in 101. Hauptstücken ausgeführt, was wegen des Verstandes, Auslegung und Uebertretung des Religions-Friedens auf den Reichstägen zu Augsburg 1559. und 1566., dem Churfürstentage zu

Regensburg 1575., den Reichstägen zu Regensburg 1576. 1591. 1608. und 1613. zwischen den catholischen und evangelischen Ständen vor Spaltungen erwachsen, und darüber beyderseits für Beschwerden eingekommen, Schriften gewechselt und kayserliche Resolutionen ertheilet worden. Das IIIte Buch enthält endlich in 56. Hauptstücken allerley Berathschlagungen, Bedenken, consilia, vota, und Schriften über die Auslegung des Religionsfriedens. Ausser verschiedenen actis publicis, Judicial-Schriften und votis, auch dubiis cameralibus findet man darinn 1) Ottonis MELANDRI commentarium *de constitutione super pace religionis*, 2) Excerpta ex FRIDERO *de processibus*, 3) Henrici PETRAEI tractatum: *cur res Deo semel dicatae ad vsus profanos non sint transferendae?* 4) Anonymi *examen edicti de pace religionis seruanda* in 12. quaestiones comprehensum; 5) Anonymi Information und Bericht: ob die unmittelbaren Stifter und Klöster, in- und ausländische geistliche Ordens-Personen, Prälaten und Pfarrer im Religionsfrieden begriffen und denselben am Cammergerichte darauf Proceß erkannt werden sollen? 6) Anonymi *compendiosa declaratio pacis religiosae*; 7) Excerpta ex *compositione pacis*, 8) diuersa consilia und Schreiben D. Andreä Zabens, Matthäi **Englins**, Hieronymi **Gerhards**, Nicolai **Varenbulers** und einiger Ungenannten.

(b) Noch während des dreyssigjährigen Krieges fand diese Lehmannische Sammlung solchen Abgang, daß man dieselbe schon 1640. 4. zu Frankfurt wieder auflegte. Die dritte Ausgabe hat hernach Georg **Gentsch** zu Frankfurt 1707. (in Fol. 8. Alp.) besorget, wovon aber eine neu angehängte facti species von der Stadt Hildesheim contra die vindicias des Stifts Hildesheim in puncto grauaminum religionis, nach dem zu Hannover 1696. gedruckten Exemplare 72. Bogen ausmacht. Auch ist des Churfürsten Johann Wilhelms von Pfalz, in Religions und Kirchen-Sachen publicirtes Decret vom 21. Nov. 1705. am Ende beygefügt. **Bauers** Leben Lehmanns S. 103.

(c) Die Fortsetzungen sind von Georg Gentschen unter folgenden Titeln veranstaltet worden: *I)* "Lehmannus suppletus et continuatus, das ist: Fortsetzung der

der Reichs-Handlungen, Schriften und Protocolle über des heiligen Römischen Reichs constitutiones von dem Land- und Religions-Frieden, auch was dieserwegen bey den Friedens-Tractaten zu Münster und Osnabrück von 1643. bis 1648., da der Friede geschlossen, sich begeben und erinnert worden. Frankfurt 1709." fol. Sodann II) Lehmanni suppleti et continuati tomus novus; das ist: fernere Fortsetzung einiger Reichshandlungen, darinn die Historie der evangelischen Religion von Hussens Zeiten bis auf gegenwärtige vorgestellt wird." 1710 fol. mit 22. Kupfern. In jener ersten Fortsetzung sind enthalten 1) Henr. Andr. CRANII dissertationes *de pace religionis ac libertate conscientiae in Romano imperio seruanda*, denen noch allerhand transactiones, constitutiones, edicta, und acta publica, auch zwey Discurse de iure emigrandi et libertate conscientiae, (so aus BVRCKHARDI *Autonomia* genommen) beygefügt sind. 2) Iac. SCHVLTES *de fide haereticis religiose seruanda*; 3) Io. DECKHERRI *consultationum forensium* liber 1. siue consultatio *de pace ciuili religioni Germanorum* in instrumento pacis etc. *data*; 4) Guil. Ignatii SCHÜZII *manuale pacificum*, seu quaestiones 20. ex instrumento pacis, religionem eiusque exercitium concernentes, *cum notis et animaduersionibus* Heydeni Borromaei Riccrunti, appendice item aliquot quaestionum parallelarum; 5) Io. SCHILTER *de pace religiosa* cum adiectis actis, consiliis, responsis et similibus hoc argumentum illustrantibus; 6) Gabrielis SCHWEDERI dissertatio *de pacis religiosae constantia et perpetuitate*; 7) Viti BREITSCHWERDT consilium, *de iure immediati ordinis equestris S. Rom. imp. circa exercitium religionis*; 8) Ernestus GOCKELIVS *de maiestatico religionis iure*; 9) Acta in Sachen der evangelischen Bürgerschaft der h. Röm. Reichs-Stadt Augsburg, betreffend die alldort 1628. vorgegangene kayserliche Commission und bald darauf erfolgte Execution in puncto reformationis religionis Augustanae confessionis, darinn auch unterschiedliche theologische Bedenken zu finden: Ob eine evangelische Bürgerschaft und Gemeinde auf obrigkeitlichen Befehl die catholischen Kirchen und Predigten mit gutem Gewissen besuchen können? 10) Wahrliebs die über 100. Jahre ihren Widersachern unsichtbar gewesene, nunmehro aber, nach dero Entdeckung, zer-

streute evangelische Teffeneckerthal-Kirche in des Erzstifts Salzburg Pflege Windisch-Matterey, wie auch in einem Theil des angränzenden Tyrolischen Gebürges; 11) Narratio facti, oder Bericht der zwischen der Stadt Basel und selbigem Bischofe obschwebenden Streitigkeiten; 12) verschiedene acta publica, die evangelische Religions-Freyheit in den kayserlichen Erb-Landen betreffend; 13) acta publica sammt einer gründlichen Deduction der evangelischen Schlesier Religions-Freyheit, worinnen alle diejenige Schriften, welche bey dem Schlesischen Religionswerke (1707. u. f.) sowohl von der kayserlichen Executions-Commission zu Breßlau, als auch den königlich Schwedischen plenipotentiariis und anderen herausgekommen; 14) Memorial, so dem Kayser 1704. durch den Schwedischen Gesandten wegen der Evangelischen in Ungarn und Schlesien übergeben worden rc. 15) Nachricht von dem bisherigen Zustande der evangelischen Religion in Siebenbürgen; 16) Dreyerley Exemplarien der Augsburgischen Confession; 17) obseruationes ad art. instr. pac. 7. *de iuribus ecclesiasticis reformatorum principum*, in specie Anhaltinorum et tolerantia trium religionum, catholicae, Lutheranorum et reformatorum in Imperio Rom. Germ. Die II. Fortsetzung betrifft nur die Ungarischen und Siebenbürgischen Religions-Sachen, wie die innere und anderwärte Titul ausweisen: Historia diplomatica *de statu religionis euangelicae in Hungaria*, in tres periodos distincta 1. Alph. 14. Bogen; und *Compendium principatus Transiluanici historiae de a.* 1526-1703. *cum variis documentis et diplomatibus* 5. Alph. 12. Bogen." Bauers Leb. Lehmanns p. 104.

IV. Haup-

IV. Hauptstück.

von Schriften,

die seit dem Anfange des XVII. Jahrhunderts über einige ins Teutsche Staatsrecht einschlagende beträchtliche Fragen und Streitigkeiten gewechselt worden.

§. 79.

Einige Schriftwechsel über Staatsrechts=Streitigkeiten vor dem dreyssigjährigen Kriege verdienen hier eine Stelle.

Mit dem Anfange des XVII. Jahrhunderts entstanden immer mehrere **innerliche Streitigkeiten im Reiche**, die sich grossentheils in den hernach entstandenen **dreyssigjährigen Krieg** eingeflochten, und in demselben noch mehr Nahrung erhalten haben. Einige solcher Streitigkeiten sind in Schriften verhandelt worden, die selbst auf die Teutsche Staatsrechtslehre nicht ohne Einfluß geblieben sind, und daher in der Litteratur dieser Wissenschaft einen wichtigen Platz behaupten.

§. 80.

als 1) über die Huldigung der Stadt Braunschweig 1603=1613.

Die erste Streitigkeit von dieser Art war über die von der Stadt **Braunschweig** begehrte Huldigung entstanden, worüber schon 1595. am Cammergerichte ein Mandat erkannt war, wovon die Stadt die sämmtlichen Acten 1605. in zwey Bänden drucken ließ (a). Darüber entstand hernach noch ein weiterer Schriftwechsel zwischen Andr.

Kni-

Knichen und Joh. Dauth (b), wodurch überhaupt die Materie von der Huldigung und von den Freyheiten Teutscher Städte in nicht geringes Licht gesetzt wurde (c).

(a) Die eigentlichen Titel und verschiedenen Abdrücke dieser Schriften finden sich genau verzeichnet in Lünigs biblioth. deduct. (1745.) 1. Th. S. 186. u. f.

(b) Zu diesem Schriftwechsel gehören:

1. Andr. KNICHEN in Frecleben *velitatio apologetica*, in qua *ciuitatibus imperii liberis iura territorio illinita*, nisi peculiari priuilegio, vel more originationis nescio quaesita sint, *negata censeri* deducitur. excus. anno 1606. 4.

2. Io. DAVTHI hypotyposis et summaria delineatio quaestionis: *vtrum liberae S. R. I. ciuitates iura principis in rebuspublicis suis obtineant?* impress. anno 1606. 4.

3. Andr. KNICHEN in Frecleben epopsis Dauthianae hypotyposeos, qua cum primis *Brunsuicensium mera puraque subiectio* euincitur. excus. a. 1607. 4.

4. EIVSD. *Encyclopaedia Brunsuici imperii et iurisdictionis, nec non ingenitae hereditariae atque omniiugae subiectionis ciuitatis Brunsuigae*, cui subiecta Io. DAVTHI *hypotyposis* et summaria delineatio quaestionis: vtrum liberae sacri Rom. imperii ciuitates iura principis in suis rebuspublicis obtineant? meritissimis *illustrata notis*, et in eam *epopsis* repexa, aucta et correcta. impress. Hannov. 1608. 4.

5. Henrici autoris de Frecica ex Burgundia inferiori oriundi discursus *de statu S. P. Q. Brunsuicensis rebellis et proscriptione hostis imp. iudicati*, vt maturate properet executio. excus. a. 1608. 4.

Ausserdem erschienen 1607-1613. in dieser Sache noch 23. Schriften, deren Titel bey Lünig am a. O. nachzusehen sind.

(c) DECKHERR *de cultu iuris cameralis* p. 68.

§. 81.

§. 81.

2) über die Achtserklärung der Stadt Donawerth 1608-1613.

Noch viel weitaussehender war die um diese Zeit entstandene Streitigkeit über die Achtserklärung der Stadt Donawerth (a), worüber vier Deductionen gewechselt wurden (b), die nicht nur die Frage von der Art und Weise einer rechtmässigen Achtserklärung, sondern insonderheit auch die Frage: ob der Kayser nebst dem Cammergerichte auch an seinem Reichshofrathe Gerichtbarkeit ausüben zu lassen berechtiget sey? mit vieler Gelehrsamkeit und mit Ausbreitung in mehr andere dahin einschlagende Staatsrechtsfragen erörterten, so daß seitdem diese Schriften bey mehreren Gelegenheiten benutzt werden können.

(a) Von der Donawerthischen Sache selbst sind, was den Verlauf der Sache betrifft, die Schriften nachzusehen, welche STRUV in *corp. hist. Germ.* p. 1183. sq. §. 29. anführt, denen noch beyzufügen die in Joh. Diet. **Winklers** anecdotis historico ecclesiasticis nouantiquis, tom. 1. (Braunschw. 1757. 8.) p. 366-413. befindlichen Auszüge aus etlichen Schriften Ulrich **Grossens** Apothekers zu Donauwerth an Lorenz Straussen von 1608. u. f.

(b) Die erste Deduction erschien unter dem Titel: "Wahrhafte unpartheyische Beschreibung, warum die "Stadt Donawerth in die Acht erkannt, darüber mit "Heeres-Kraft überzogen, und den 17. Dec. 1607. er- "obert worden, 1608." 4. Darauf folgten hernach 2) Donawerthische Relation (von Seiten des Herzogs von Bayern, abgefasset durch einen Bayrischen Rath, Wilhelm **Jöcher**,) 1610. 4.; 3) Beständige informatio facti et iuris ꝛc., der Donawerthischen Relation entgegen gesetzt, (verfertiget durch den Würtenbergischen Vicecanzler, Sebastian **Faber**, und den Oettingischen Canzler, Lud. **Müller**) 1611. 4., edit. 2. 1672. 4.; 4) Nothwendige Erinnerung ꝛc. (wieder von Wilh. Jöcher) Ingolstadt 1613. 4. S. Hofmanns bibl. iur. publ. n. 1370. sq. p. 335. sq. Was in dieser letztern Schrift unter andern von **Lehmanns** Speyrischer Chronik für Gebrauch ge-

gemacht werden wollen, und wie sich Lehmann dagegen verantwortet, ist aus dessen im Apr. 1613. deswegen an den Landgrafen Moritz von Hessen=Cassel erlassenen Schreiben zu ersehen, in **Kuchenbeckers** analectis Hassiacis collect. 1. n. 9. p. 208., und in **Bauers** Leben Lehmanns S. 54. u. 176.

§. 82.

3) über die Pfälzische Chur, ob sie auf der Pfalz oder auf Bayern hafte?

Die dritte Streitigkeit, die hier eine Stelle verdient, betraf die Frage: ob die Pfälzische Chur eigentlich auf der Pfalz am Rheine oder auf dem Herzogthume Bayern hafte? Denn als Marquard **Freher**, ein Mann, der auch sonst um die Geschichte und das Staatsrecht des Teutschen Reiches sich verdient gemacht hat (a) bey Gelegenheit einer Schrift über die Vormundschaft im Churhause Pfalz im Jahre 1611. das erstere behauptet hatte (b); gerieth er darüber mit Christoph **Gewold** in einen Schriftwechsel (c), der hernach von mehr andern bis 1645. fortgeführet wurde (d), und manche Fragen des Staatsrechts in grösseres Licht setzen half.

(a) Marquard Freher, geb. zu Augsburg 1565., ward 1573. in seinem 18. Jahre von Cujacius zum Doctor der Rechte promovirt, hernach Rath in Pfälzischen Diensten, Professor zu Heidelberg und von Churpfalz in Verschickungen gebraucht. † 1614. Ausser den hier benannten Schriften hinterließ er origines Palatinas, directorium historicum, scriptores rerum Germanicarum etc.

(b) Marqu. Freher *de legitima tutela curaque electorali Palatina*, Heidelb. 1611. 4.

(c) Christoph. Gewoldi *antithesis ad Freheri assertionem de Palatino electoratu*, Monach. 1612. 4.; Freheri epistola responsoria *de electoratu S. R. I. comitiuae Palatini Rheni antiquitus adnexo et cohaerente*, Heidelb. 1612. 4.; Gewoldi *de Palatino electoratu replicatio ad responsoriam epistolam Freheri*, Monach. 1612. 4.; Freheri *ad epistolam monitoriam de suscepta seu recepisse*, Heidelb. 1614. 4.; und zuletzt noch Gewold. *de septemuiratu*, Monach. 1616., edit. II. auct. 1621. 4. Siehe übrigens Ge. Christo. Ioannis *praef.* ad Dan. Parei *historiam Bauarico-Palatinam*.

(d) Buder *bibl. iur.* p. 624.

V.

V. Hauptstück.

von anderen
Schriftstellern des Teutschen Staatsrechts
von der
ersten Zeit des dreyssigjährigen Krieges
bis auf Conrings Zeiten
von den Jahren 1624=1635.

§. 83.

Schon von den ersten Zeiten des dreyssigjährigen Krieges her haben immer mehr Schriftsteller unser Staatsrecht aufgeklärt;

Bey den unruhigen Zeiten, die gleich mit dem Anfange des dreyssigjährigen Krieges in Teutschland entstanden, war es so weit entfernt, daß die Teutsche Staatsrechtsgelehrsamkeit einen Stillstand bekommen haben sollte, daß vielmehr die bisher beschriebenen und noch mehr andere täglich von neuem hinzugekommene Staatsrechtsfragen in ihrer Erörterung immer wichtiger wurden, und also immer mehreren Gelehrten zur Ermunterung dienten, diese Wissenschaft zu bearbeiten.

Aus diesem Gesichtspuncte verdienen hier noch einige Schriftsteller betrachtet zu werden, die noch als Conrings letzte Vorgänger anzusehen sind, es sey nun, daß sie sich in Schriften, die unser ganzes Staatsrecht zum Hauptgegenstande genommen, oder auch in anderen Fächern, deren Aufklärung doch auch in unser Staatsrecht mehr Licht gebracht, hervorgethan haben.

§. 84.

§. 84.

als I) in einzelnen Werken benachbarter Fächer;

Von dieser letztern Art gehören vorzüglich hieher:

I. ROSENTHAL *de feudis*, 1624. fol.

* Der ganze Titel ist nach einer neuern Ausgabe: Henrici a ROSENTHAL IC. praeclarissimi, *tractatus et synopsis totius iuris feudalis*, conclusionibus et sententiis in capita duodecim familiari methodo digestus: in quo, veluti thesauro ac corpore, quicquid iuris feudalis vbique et passim apud varios auctores sparsum certa ratione, ac breuitate continetur, adiectis singularum conclusionum argumentis et summariis, legum et interpretum feudalium auctoritatibus, opinionibus in vtramque partem disputatis et receptis, additis. Nunc mirum in modum auctus, locupletatus, ab ouo recognitus, multisque obseruationibus inprimis camerae imperialis hactenus non editis, illustratus; opus tam in foro, quam in scholis perutile et pene necessarium. Accesserunt rerum indices et tabulae locupletiss. Editio postrema notis aliquot marginalibus adaucta. Cum gratia et priuilegio Sacr. Caesar. Maiestat. speciali. Francofurti ad Moenum, impensis Ioannis Syberti Heyll, Bibliopol. Mog. 1662. fol. Ein Werk, das sich in unzehlige Fälle ausbreitet, und daher oft auch in Staatsrechtsfällen benutzt werden kann.

II. Fried. a SANDE († 1617.) *consuetudines feudales Geldriae et Zutphaniae*, nach des Verfassers Tode zuerst von seinem Bruder, Johannes von Sande herausgegeben 1625.

* Eine neuere Ausgabe führt folgenden vollständigen Titel: Friderici a SANDE I. C. ducatus Gelriae et comitatus Zutphaniae quondam consiliarii et fisci patroni, ac vrbis Arnhemiensis consulis, et illustriss. scholae Gelro-Velauicae curatoris, *commentarius in Gelriae et Zutphaniae consuetudines feudales* nec non *de effestucatione* cum collatione iurium et consuetudinum, quae in Gelriae vicinis ditionibus obtinent; omnibus in foro feudali versantibus, tum paribus, tum caussa-

caussarum patronis apprime vtilis et necessarius; ex ipsius authoris scriptis recognitus, a multis mendis quibus scatebat correctus, et indice locupletissimo adornatus, Antuerpiae, Typis Marcelli Parys, sub Turri D. Virg. 1674. (fol.) cum priuilegio ad nouem annos. Auch dieses Werk ist wegen der darinn angebrachten practischen Kenntnisse zu grossem Ansehen gelanget, und oft mit Nutzen zu brauchen. Siehe z. E. meine Rechtsfälle I. B. 1. Th. S. 112.

III. Mart. MAGERI a Schoenberg *de aduocatia armata, siue clientelari patronorum iure et potestate clientumque officio, vulgo* Schutz- und Schirmsgerechtigkeit *dicto, in et extra R. G. imperium moribus priscis et hodiernis recepto*, tractatus iuridico-historico-politicus, Francof. 1625. fol.

* Der Verfasser war Rath beym Erzherzog Leopold, Bischofe zu Straßburg und Passau. Das Werk ist ohne Vorreden und Register 826. Folioseiten stark, und erklärt in 18. Hauptstücken 1) aduocatiae vtilitatem et necessitatem, 2) appellationem et synonymiam, 3) diuersas species, 4) definitionem, 5) originem et historiam, 6) 7) 8) subiectum protegendi et protegentis, 9) formam modosque adquirendi; 10) finem et effectus, 11) mores, munia, vsum, extensionem, restrictionem, 12) 13) casus et officia protectionis exercendae, 14) accessoria, 15) adfinia, 16) contraria, 17) actiones, 18) modos probandi. Alles ungemein ausführlich, in eine Menge Fragen zergliedert, und mit reichhaltiger Benutzung der besten bisherigen Staatsrechtsschriftsteller. Also nicht zu bewundern, daß es wieder von den meisten folgenden häufig benutzt worden, und bis auf den heutigen Tag in dieser an sich so häufig vorkommenden Materie gute Dienste leistet.

IV. Hugo GROTIUS *de iure belli et pacis*, 1625.

* Dieses vortreffliche Buch war das erste in seiner Art zu Herstellung eines gesunden allgemeinen Staats- und Völkerrechts, ohne dessen Voraussetzung auch im Teutschen Staatsrechte wenig Glück zu machen ist. Die

erste Ausgabe erschien zu Paris 1625. 4., darauf ein Nachdruck zu Frankfurt 1626. 8., ein anderer zu Amsterdam 1631. fol. Hernach folgte eine vom Verfasser verbesserte Ausgabe zu Amsterdam 1632. 8., die nicht nur mehrmalen wiederholet, sondern auch verschiedentlich mit Anmerkungen begleitet, und in mehrere Sprachen übersetzt worden. Sowohl dieses Buch als das Leben des Verfassers ist nach Würden beschrieben in **Schröckhs** Abbildungen 2c. 2. B. 3. Samml. (1767.) S. 257. 354.

V. Einige Schriftsteller dieser Zeit, welche eigentlich den Proceß und die Verfassung des Cammergerichts zum Gegenstande genommen, deren Schriften aber doch auch von den nachherigen Staatsrechtslehrern benutzet worden, als 1) Christoph. SCHWANMANN *processus camerae imperialis*, Francof. 1620.; 2) Phil. TENNAGEL *de decernendis processibus*, Arg. 1626. 8.; 3) Pet. OSTERMANN in *disputationibus iuris publici*, Col. 1629. et *syntagmate iuris cameralis* etc. Col. 1633. 4.

§. 85.

II) Ein Hauptschriftsteller des Teutschen Staatsrechts Limnäus; und zwar 1) sein Leben;

Für das Staatsrecht selbst war der wichtigste Schriftsteller dieser Zeit Johannes **Limnäus** (a) geb. 1592. zu Jena, wo sein Vater Professor der Mathematik war, der seinen Geschlechts-Namen **Wirn** mit dem Griechischen Namen Limnäus vertauscht hatte. Nachdem ihm zuerst Arumäus die Grundsätze des Staatsrechts und mit selbigen auch eine vorzügliche Neigung zu dieser Art Studien beygebracht hatte, studierte er 1614. zu Altorf, wo Scipio Gentilis, Michael Piccart und andere seine Lehrer waren. Von 1617 bis 1620. reisete er mit etlichen Nürnbergischen Patricien, von Löffelholz und Imhof, als deren Hofmeister, durch Italien, Frankreich, Engelland und die Niederlande. Im Jahre 1622. fieng er zu Jena an academi-

demische Vorlesungen zu halten; gieng aber 1623. mit dem Herzoge Wilhelm von Sachsen-Weimar als Auditeur ins Feld, bis derselbe bey Stadtloh gefangen wurde. Nunmehro übernahm er wieder eine Hofmeister-Stelle bey einem Sohne des damaligen Brandenburg-Culmbachischen Canzlers von Feiltsch, mit dem er bis ins siebende Jahr theils auf Universitäten zu Leipzig und Straßburg, theils auf Reisen in Frankreich, Engelland und den Niederlanden zubrachte. Hernach ward er 1631. als Rath und inspector studiorum des Erbprinzen Friedrichs von Brandenburg-Onolzbach bestellt, und begleitete 1632. dessen Brüder, die Prinzen Albrecht und Christian, wovon aber der leztere zu Blois starb, auf Reisen in Frankreich bis 1639. In diesem Jahre kam Markgraf Albrecht selbst zur Regierung, und bestellte ihn als seinen geheimen Rath und Cämmerer (mit 500. Fl Besoldung nebst freyer Tafel und Wohnung, auch Kostgeld für einen Bedienten, und dem Gebrauche der Pferde aus dem fürstlichen Marstalle). Seit dieser Zeit ward er von diesem Hofe in Reichs- und Kreys-Sachen gebraucht, und wandte seine übrige Zeit zum Bücherschreiben an. Er blieb übrigens unverheyrathet, und starb 1663. im 72. Jahre seines Alters, mit Hinterlassung des Ruhmes eines rechtschaffenen gottesfürchtigen und der Welt nützlich gewesenen Mannes (b).

(a) Eine sehr wohl geschriebene Lebensbeschreibung von Limnäus, aus der Feder des Brandenburg-Onolzbachischen Hof- und Regierungs-Raths, Joh. Sigm. **Strebels**, der archivalische Nachrichten dabey benutzen können, findet sich in den allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern rc. tom. 1. part. 9. (Jen. 1740.) p. 39-59. S. auch **Juglers** Beyträge 2. B. 1. St. S. 141-154.

(b) "Ganz Onolzbach hat ihm das Zeugniß gegeben, daß er ein gelehrter, fleissiger, ordentlicher und ehrlicher Mann gewesen. Man hat keinen Schwur oder Fluch aus seinem Munde gehöret, keinen Hochmuth und Ruhmredigkeit wahrgenommen, und keinen Eigennutz verspühret. Doch ließ er sich nichts zu kurz thun, beobachtete

seinen Respect, und wollte haben, daß die herrschaftlichen Dienste eigentlich und ordentlich geschehen sollten. Er eiferte sehr über das Interesse gnädigster Herrschaft, konnte keine Untreue leiden, und erwies sich gegen diejenigen scharf, an denen er etwas unrechtes befunden. Dahero fürchteten ihn viele, meynten aber auch, er habe alles so stricte und genau haben wollen. Während seiner ganzen Dienerschaft hat er die besondere Gnade der gesammten hochfürstlichen Herrschaft beständig genossen. Bey öffentlicher Leiche und in Gegenwart des Hofes hat man ihm nachgerühmt, wie die Frau Markgräfin Henriette Louise, erste Gemahlin Herrn Markgraf Albrechts aus dem Hause Würtemberg, kurz vor ihrem Ende unserm Limneo gedanket, daß er ihren Herrn Gemahl zu allen christfürstlichen Tugenden angewiesen, dessen sie sich währender hochfürstlichen Ehe herzlich zu erfreuen gehabt, auch Land und Leute es erfreulich zu geniessen hätten. Der damalige regierende Herr Markgraf Albrecht habe öffentlich gesagt: Er verliehre an ihm einen rechtschaffenen redlichen Mann, der mit Mund und Feder herausgegangen, wie es ihm ums Herz gewesen; dem die hochfürstliche Frau Gemahlin zweyter Ehe Sophia Margaretha hinzugesetzt: Jedermann müsse ihm das Zeugniß geben, daß er weder Geschenke noch Gaben zur Ungebühr genommen, und würde kein Thaler seiner Verlassenschaft seyn, den er nicht mit Ehren und redlichen Diensten erworben hätte. Diese fürstliche Lobsprüche machen billig den schönsten Theil seiner Lebensbeschreibung aus. Er war von starker, dicker und dabey gesunder Leibes-Constitution, ansehnlicher Statur und ernsthaften Geberden, jedoch im Umgange freundlich, angenehm und aufgeweckt. Jedermann hörte ihn gern, weil er vieles aus eigner Erfahrung von der Beschaffenheit auswärtiger Staaten zu erzehlen wuste. Viele sind ihm zu Gefallen anhero gereiset, und haben sich zu ihrem Vergnügen mit ihm unterredet. Er verstand ausser den gelehrten Sprachen, die Französische, Italiänische, Spanische und Niederländische, welches zur damaligen Zeit etwas seltenes war. Er hatte alle exercitia getrieben, und von seinen Reisen schöne Nachrichten gesammlet. Im studiren war er unermüdet, liebte gute und seltene Bücher über alles, davon er eine grosse Anzahl, insonderheit aber von auswärtigen Bibliotheken und Archiven viele merkwürdige Urkunden zusammengebracht hatte,

hatte, die er nachgehends in den Zusätzen seines iuris publici wohl zu nutzen gewust. Die mehresten Gelehrten und Professores auf den Teutschen Universitäten unterhielten mit ihm einen beständigen Briefwechsel und baten sich seine Meynung in historischen und das Teutsche Staatsrecht betreffenden Materien aus. Aus seinem täglichen Umgange und Betragen hat jedermann wahrgenommen und bezeuget, daß er sich allezeit ehrlich, aufrichtig und dabey scharfsinnig erwiesen. Er hielt dafür, das Christenthum müsse mehr aus dem Leben und Wandel, als aus dem blossen Glaubens=Bekenntnisse beurtheilet und erkannt werden. Auf seinen vielfältigen Reisen hatte er alle Religions=Verwandten kennen lernen, dahero nahm er zuweilen in Gesellschaft Gelegenheit, diese oder jene Lehre ausser unserer Kirche scheinbar vorzutragen, worüber er aber bey einigen in den Verdacht gekommen, als ob er der Orthodoxie nicht vollkommen beygethan wäre. Die letzten Jahre seines Lebens waren fast eine beständige Krankheit, von welchen er sich selbst das baldige Ende vermuthete, und demselben ohne einige Furcht entgegen gesehen hat." Das ist das nachahmungswürdige Bild, so Strebel von Limnäus Character entworfen hat. Allern. Nachr. v. jur. Büch. *l. c.* p. 46=49.

§. 86.

2) Seine Schriften.

Was Limnäus geschrieben hat, findet alles hier eine Stelle. I) Seine erste Arbeit bestand in fünf Disputationen, die er zu Altorf hielt, die unter dem Titel: Dissertationes nomico-politicae de academiis, Altorf. 1621. 4. zusammengedruckt, und hernach im achten Buche seines iuris publici gröstentheils eingerückt sind. Dann schrieb er II) die schon oben (§. 71. b.) gedachten Anmerkungen über Ottonis ius publicum 1628. Darauf folgte III) gleich sein grösseres Werk vom Teutschen Staatsrechte 1629. —1645. in Lateinischer Sprache (a), worinn er in manchem Betrachte zuerst das Eis gebrochen, auch schon öffentliche Staatsschriften mehr als seine Vorgänger benutzt hat. Es fand auch solchen Beyfall, daß ungeachtet der damaligen

unruhigen Zeiten in kurzem nach einander 1645. 1657. mehrere Auflagen davon erfolgten. Er selbst ließ 1650. 1660. noch zwey Bände Zusätze drucken, welchen Ahasverus **Fritsch** 1680 noch den dritten hinzugethan; worauf Joh. **Schilter** zu Straßburg 1699. noch die letzte und vollständigste neue Auflage des ganzen Werkes besorget hat. Weil Limnäus in diesem Werke von der monarchischen Regierungsform nicht einerley Meynung mit Reinkingk geäusſert hatte, und deshalb vom Superintendenten, Wilh. **Witzendorf** zu Bardewick in drey 1642. zusammengedruckten Disputationen angegriffen war; so ließ Limnäus IV) dawider eine dissertationem apologeticam zu Anspach 1643. auf 7½ Bogen drucken, die aber mehr Heftigkeit als Stärke in der Philosophie verrieth. Seinem dreymaligen Aufenthalte in Frankreich hat man V) eine Französische Statistik zu danken, die unter dem Titel: Notitia regni Franciae libri VII, tomi II. Francof. 1655. 4. gedruckt und 1681 wieder aufgelegt ist. Nächstdem ließ er VI) die kayserlichen und Römischköniglichen Wahlcapitulationen von Carl dem V. bis auf Ferdinand den III. incl. mit beygefügten Lateinischen Anmerkungen drucken, wovon ebenfalls mehrere Auflagen erschienen sind I. 1657., II. 1658., III. 1674., IV. 1691. deren letztere beyde auch noch die Wahlcapitulationen Ferdinands des IV. und Leopolds enthalten (b). Endlich ließ er VII) noch im letzten Jahre vor seinem Tode obseruationes ad auream bullam Caroli IV. Argent. 1662. 4. drucken, die ebenfalls 1686. und 1706. wieder aufgelegt sind (c). In allen seinen Schriften zeigt Limnäus eine ausgebreitete Gelehrsamkeit, und insonderheit mehr Kenntniß anderer Europäischer Staaten, als man damals gewohnt war, das ihn oft auf brauchbare Reflexionen geleitet. Daß er mehr fürstlich, als churfürstlich gesinnt war, läßt sich ohne Erinnerung abnehmen.

(a) Das Limnäische Staatsrecht hat seinem Verfasser in und ausser Teutschland solchen Ruhm zugezogen, daß man ihn "den Patriarchen und Erzvater, imgleichen das

das oraculum in iure publico genannt hat. Er ist allerdings der erste gewesen, welcher das Staatsrecht im Teutschen Reiche nach seinem ganzen Umfange auszuführen unternommen, und mit grosser Mühe seinen Landesleuten in dieser Wissenschaft eine Handbibliothek verschaffet, ja den Teutschen Teutschland recht bekannt gemacht. Seine Vorgänger hat er alle übertroffen, und die Nachfolger haben ihn eine geraume Zeitlang ausgeschrieben. Der bekannte Monzambano oder der Herr von Pufendorf hat am ersten den Ruhm dieses Werks durch seinen ungütigen Ausspruch vermindert, nach welchem bald dieser bald jener neue Flecken und Runzeln an Limnäo gefunden haben wollte. Allein so schlecht Oldenburgers Vertheidigung hierwider, wie sein ganzer Limnaeus enucleatus, gerathen, so standhaft ist seine Ehre nachgehends und bis auf unsere Zeiten von Kulpis, Boecler, Werlhof, Conring, Schilter, Ludewig, Gundling, Moser, und andern in ihren Schriften gerettet worden. Auch die strengsten Tadler werden vielleicht ihr Urtheil milder abfassen, wenn sie bedenken, wie Limnäus das Eis gebrochen, und sodann die Beschaffenheit damaliger Zeiten, den Zustand der Philosophie, insonderheit der Moral und politischen Wissenschaften, die Gestalt der Historie, den Vorrath an Büchern, die Art zu studiren, und andere Umstände mit unserm gegenwärtigen Seculo und den heutigen Hülfsmitteln in genaue Vergleichung stellen." Strebel in den jurist. Nachr. am a. O. S. 55. 56.

(b) Die Limnäischen Anmerkungen über die Wahlcapitulationen soll man am kayserlichen Hofe mit so vieler Freyheit geschrieben gefunden haben, daß man sich kaum ihrer Confiscation habe enthalten können. Strebel *l. c.* p. 58.

(c) Dem Werthe des Limnäischen Commentars über die goldene Bulle hat selbst Ludewig Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mosers bibl. iur. publ. p. 227.

§. 87.

III) Mehr andere Staatsrechtsschriftsteller dieser Zeit.

Minder beträchtlich als Limnäus, aber doch ebenfalls nicht ohne Verdienst um das Teutsche Staatsrecht sind folgende Schriftsteller dieser Zeit:

I. Christoph **Besold**, geb. zu Tübingen 1577., studierte und promovirte daselbst 1598., advocirte, und ward 1610. Professor der Rechte; ward aber 1635. catholisch, Oesterreichischer Regimentsrath, endlich Professor zu Ingolstadt † 1638. Von seinen Schriften gehören hieher *discursus de iurisdictione imperii Rom. ad praesentem reipublicae Rom. Germanicae faciem adcommodatus*, Tub. 1616.; *politicorum libri duo*, 1618.; *disc. de ordine equestri libero*, 1619.; diss. *de foederum iure*, Arg. 1622.; *discursus politici* etc. Arg. 1623.; diss. *de maiestate*, Arg. 1625.; *consultationes de insignioribus aliquot et in primis iuris publici quaestionibus*, Tub. 1628. fol; *thesaurus practicus* Tub. 1629. 4.; *prodromus vindiciarum ecclesiasticarum Würtenbergicarum*, 1636. 4.; *documenta rediuiua monasteriorum Würtenbergicorum* 1636. 4.; *opus politicum*. Arg. 1641. 4.

* Niceron Teutsch 21. B. S. 226., Juglers Beyträge 1. B. 1. St. S. 82.

II. Caspar **Klock** geb. zu Soest 1583., stud. zu Marburg, ward Canzler zu Stolberg, Syndicus zu Braunschweig, Canzler zu Minden und Hildesheim, Rath zu Braunschweig † 1655.; schrieb *de contributionibus* seine Inaugural-Disputation 1608., die er 1634. in einen Tractat verwandelte; hernach *de aerario*; ingleichen *consilia* und *relationes camerales*, welche letztere eigentlich Proberelationen neuer Cammergerichts-Beysitzer enthalten.

III. Jac. **Lampadius** (a) (geb. 1593. im Braunschweigischen Amte Lauenstein, wo sein Vater noch Peter Lampe hieß) studierte 1611. zu Helmstädt, und führte als Hofmeister den Prinzen Rudolf von Braunschweig, einen Bruder Herzog Friedrich Ulrichs, der aber zu Tübingen starb. Hernach studierte er noch zu Marburg, Giessen, Heidelberg; practisirte zu Speyer; ward erst ausserordent-

licher

licher Lehrer der Rechte zu Helmstädt, hernach 1621. Hofrath und in der Folge ferner geheimer Rath und Vicecanzler zu Wolfenbüttel, und vom dortigen Hofe 1627. an den kayserlichen Hof, 1631. zum Convente zu Leipzig, 1643. zum Westphälischen Friedenscongresse abgesandt; Er starb zu Münster den 10. März 1649. alt 55.

Zu Heidelberg hatte er unter dem dortigen Professor Bachov eine Disputation de iurisdictione imperii Romano Germanici gehalten. Diese ließ **Conring** in Holland unter dem Titel: de constitutione reipublicae Romano-Germanicae, von neuem drucken, worauf hernach noch mehrere Auflagen unter dem Titel: de republica Romano-Germanica, folgten, die zum Theil von **Conring** und **Kulpis** mit Anmerkungen begleitet, zum Theil auch BRAUTLACHT *epitomen iuris publici* (§. 72. IV.) zur Beylage haben.

Der Werth dieses kleinen Werkes ist zwar nicht mit dem Ruhme und den Verdiensten, die der Verfasser nachher als ein Staatsmann in Geschäfften, und besonders bey den Westphälischen Friedenshandlungen, sich erworben hat, wie von vielen geschehen ist, zu verwechseln. Es hat sich aber doch gleich anfangs dadurch ausgezeichnet, daß es mehr eignes Nachdenken, als man vorher in ähnlichen Schriften gewohnt war, verrieth (b)

(a) Eine ausführliche Lebensbeschreibung von Lampadius ist aus des Generalsuperintendenten **Gesenius** Leichenpredigt unter den Lebensbeschreibungen der Westphälischen Friedensgesandten in dem letzten Bande der Meierischen Westphälischen Friedenshandlungen, so das Register derselben enthält, p. 61-64. eingerückt.

(b) Im I. Theile untersucht **Lampadius**, was Jurisdiction überhaupt, und insonderheit was die Jurisdiction des Teutschen Reichs sey. Im II. Theile gehet er kurz die Historie der Regierungs-Form des Römischen und Teutschen Reichs durch, und im III. Theile handelt er das Staatsrecht selbst in 21. Capiteln nach dem methodo

thodo causarum ab, nehmlich de fine, subiecto imperante, subiectis obedientibus, obiecto reipublicae und endlich de vitiis et contrariis imperii. Mosers bibl. iur. publ. p. 213.

IV. Christoph Forstner geb. 1598. † 1667. schrieb 1617. schon in seinem 19. Jahre *hypomnemata politica*, reisete in Italien und Frankreich, ward Hohenlohischer Rath, hernach Mömpelgardischer Canzler, und wohnte den Westphälischen Friedenshandlungen bey. † 1667. Von seinen Schriften verdienen vorzüglich hier eine Stelle seine *epistolae negotium pacis Osn. Monast. concernentes*, und *de comitiis electoralibus* 1631.

* Ein Verzeichniß aller schon vorher gedruckten Briefe dieses grossen Staatsmanns ist im 4. Th. des Lebretischen Magazins. Siehe auch Io. Henr. Boecler *elogium Chph. Forstneri*, Arg. 1669. 4. in Wittenii *memor. philosophor.* dec. 8. p. 493.

IV. Ab-

IV. Abschnitt
von Conring und Hippolithus
bis auf Cocceji und Ludewig
ungefähr von 1635. bis 1695.

I. Hauptstück
von
Conring und Hippolithus
selbsten besonders
seit den Jahren 1635. und 1640.

---

§. 88.

I) Conrings Leben und Verdienste ums Staatsrecht.

Hermann **Conring** (a), aus Ostfriesland gebürtig (geb. 1606.), machte in seinem vierzehenden Jahre eine Satyre auf die gekrönte Poeten, welche dem Professor, Cornelius Martini, zu Helmstädt so gut gefiel, daß er seinen Vater bat ihn nach Helmstädt zu schicken, da er ihn dann 1620. zu sich ins Haus und an Tisch nahm. Er studierte seitdem zu Helmstädt, und seit 1625. zu Leiden meist Theologie und Medicin, ward aber 1632. zu Helmstädt erst Professor der Philosophie, hernach 1634. auch Doctor und Professor in der Medicin, und blieb zu Helmstädt bis an sein Ende 1681. (alt 75.).

Er ward zu seiner Zeit, wie es damals nicht ungewöhnlich war, für einen Polyhistor gehalten (b), und erlangte durch seine Wissenschaften einen solchen Ruhm, daß er

er nicht nur 1649. von der Fürstinn von Ostfriesland, und 1650. von der Königinn Christina von Schweden als Leibmedicus bestellt wurde, sondern auch 1664. eine Französische Pension von 2000. Livres, wie auch 1669. noch den Titel eines königlich Dänischen Etatsraths erhielt, und in vielen wichtigen Reichs- und Staats-Sachen zu Rath gezogen wurde.

Sein hier zu preisendes Verdienst bestehet hauptsächlich darinn, daß er zur Aufklärung der Teutschen Geschichte und zur ächtern Methode unser Staatsrecht zu bearbeiten, eine ganz neue Bahne brach (c). Er schrieb zwar selbst weder System noch Compendium, aber desto mehr Abhandlungen von einzelnen Materien, die andern zu Beyspielen dienen konnten (d), und desto grösser war die Zahl gelehrter Schüler, die er zog, oder auch glücklicher Nacheiferer, die den von ihm gezeigten Weg betraten; wiewohl es ihm auch nicht an Anfechtung und Widersachern fehlte (e).

(a) Lebensbeschreibungen von Conring finden sich, ausser seiner Leichenpredigt und progr. funerali, vor seinen epistolis 1694., und vor seinen operibus 1730., dann beym **Niceron** 15. Th. S. 214., und in **Bruckers** Ehrentempel dec. 4. (Augsb. 1747.) S. 159.

(b) Seine Grabschrift war: Hoc tumulo clauditur regum principumque consiliarius, iuris naturalis gentium publici doctor, philosophiae omnis peritissimus, practicae et theoreticae, philologus insignis, orator, poeta, historicus, medicus, theologus. Multos putas hic conditos? vnus est. Hermannus Conringius, saeculi miraculum. Posuit Henricus Meibomius.

(c) Den ersten Plan seiner neuen Lehrart eröffnete Conring in seiner Vorrede zum TACITO *de moribus Germanorum* Helmst. 1635. 4. (edit. II. 1652. 8., III. 1689. 4.)

(d) Conring schrieb 1635. *de subiectione et imperio*; 1637. *de iure*, und *praef.* ad ARISTOTELIS politica; 1639. *de rebus publicis in genere*; 1640. *de regno et*

et tyrannide; 1641. *de imperatore R. G.*; *de Germanici imperii ciuibus*; und *de vrbibus Germanicis*; 1643. *de oligarchia*; *de democratia*; *de legibus*; *de ducibus et comitibus imperii Germanici*; *de origine iuris Germanici*; 1644. *de septemuiris seu electoribus Germanorum regni et imperii Romani*; 1645. *de maiestatis ciuilis auctoritate et officio circa sacra*; 1646. *de habitus corporum Germanicorum antiqui ac noui caussis*; 1647. *de iudiciis reipublicae Germanicae*; *de constitutione episcoporum Germaniae*; *notas ad Leonis III. papae epistolas ad Carolum M.*; 1648. *pro pace perpetuo protestantibus danda* sub nomine *Irenaei Eubuli*; *de maiestate imperantium*; 1650. *de conciliis et circa ea summae potestatis auctoritate*; *de regno*; 1651. *de antiquitatibus academicis*; *de ratione status*; *de electione Vrbani VIII. et Innocentii X.*; 1652. *de optima republica*; *de boni consiliarii in republica munere*; *de politia siue republica in specie sic dicta*; Genaue Ausführung der Gerechtsame des Erzbischofs von Bremen auf diese Stadt; 1653. *de ciue et ciuitate in genere considerata*; *de republica in communi*; 1654. *de finibus imperii Germanici* (ed. II. 1680.. III. 1693.); *de republica antiqua veterum Germanorum*; 1655. *de differentia regnorum*; *de electione Alexandri VII. papae*; *assertio iuris Moguntini in coronandis regibus Romanorum* (worauf hernach 1656. noch drey Vertheidigungen gegen Churcöllnische Gegenschriften erfolgten, unter den Titeln: iterata diss., iteratarum vindiciarum examen, und castigatio Anticonringianae defensionis; ad L. 1. cod. Theod. *de studiis liberalibus vrbis Romae et Constantinopolis* (ed. II. 1674.); 1658 *vicariatus imperii Palatinus defensus*; *de ortu et mutationibus regnorum*; 1659. *de foederibus*; 1660. *de legatis*; 1661. *animaduersiones in Machiavelli principem*; *de morbis ac mutationibns oligarchiarum earumque remediis*; 1662. *de ciuili prudentia*; *de ciuitate noua*; 1663. *de prudentia peregrinandi*; *de militia lecta, mercenaria et socia*; *de bello et pace*; *de vectigalibus*; *de recta legum ferendarum ratione, in specie de legum constitutione in imperio Germanico*; *de aerario boni principis recte constituendo, augendo et conseruando*; *de re nummaria in quauis republica recte constituenda*; 1664. *de maiestatis ciuilis auctoritate et officio circa leges*; 1665. *de importantia*-

portandis et exportandis; *de recta in optima republica educatione*; 1666. *de comitiis imperii Germanici*; *de praecipuis negotiis in comitiis imperii Germ. olim et hodienum tractari solitis*; *de commerciis et mercatura*; *de iudiciis in republica recte instituendis*; *de legibus*; *de forma iudiciorum*; 1667. *de caussa iudiciorum efficiente, materiali et finali*; 1668. *de legatione*; 1669. *de contributionibus*; *de officialibus imperii R. G.*; *de priuilegiis recte conferendis et reuocandis*; *de maiestate eiusque iuribus circa sacra et profana*; 1671. *adnotata ad Lampadium de republica*, 1672. *censura diplomatis Lindauiensis*; 1674. *exercitationes de republica imperii Germanici*; 1676. *de dominio maris*; 1677. *de dominio eminente summae potestatis ciuilis*; *Aristotelis politicorum paratitla*; 1679. *de necessariis ciuitatis partibus*; 1680. *de maritimis commerciis*; 1681. *de senatu liberarum rerum publicarum*, ohne seine medicinische und andere hier nicht einschlagende Werke zu rechnen. Siehe übrigens Herm. CONRING *opera* ex editione et *cum animaduersionibus* Ioh. Wilh. de GOEBEL Brunsu. 1730. fol. VII. tom.

(e) Hauptsächlich hatte Conring zwey heftige Gegner an Johann Gryphiander, sonst Gripenkerl genannt, der erst Professor der Geschichte und Dichtkunst zu Jena, hernach Rath und Richter zu Oldenburg war † 1652., und an Joh. Otto Tabor, der 1604. zu Bautzen gebohren, auch eine Zeitlang daselbst Syndicus, hernach aber Professor zu Straßburg, und seit 1656. Canzler zu Güstrow, seit 1659. Canzler zu Giessen war † 1674. Gryphiander beschuldigte Conringen, er habe sein Buch de origine iuris Germanici aus seiner Abhandlung de weichbildis Saxonicis (Francof. 1625) und aus anderen Werken von Calixtus, Lindenbrog und Goldast zusammengeschrieben. Wegen des Buches de habitu corporum veterum Germanorum schrieb Gryphiander: "Risum vix tenere potui hominem pusillum et alterum Zachaeum ausum commendare maiores nostros septipedes, qui ipse vix est quintipes, vt audio." GRVBER *commerc. epist. Leibnit.* tom. prodr. part. 2. p. 1406. sq.

§. 89.

§. 89.

II) Hippolithus und zwar 1) Veranlassung und Inhalt dieses Buches;

Als Conring schon durch verschiedene in eben das Fach einschlagende Schriften sich bekannt gemacht hatte; erschien zu der Zeit, als der Kayser eben damit umgieng, mehrere Reichsstände zu Annehmung des Prager Friedens zu bewegen, oder überhaupt mit den Reichsständen sich wenigstens so zu setzen, daß mit vereinigten Kräften die Schweden den Teutschen Boden zu verlassen genöthiget werden möchten, eine Schrift, die nicht wenig dazu beytrug, daß diese Absicht vereitelt wurde, und die in der Folge dem kayserlichen Hofe vielleicht grösseren Schaden, als manche verlohrne Schlacht, gethan hat.

Der Titel dieser Schrift war: Dissertatio *de ratione status in imperio nostro Romano-Germanico*, in qua, tum *quisnam reuera in eo status sit*, tum *quae ratio status* obseruanda quidem, sed, magno cum patriae libertatis detrimento, *neglecta hucusque* fuerit, tum denique *quibusnam mediis antiquus status restaurari ac firmari possit*, dilucide explicatur. auctore HIPPOLITHO a LAPIDE. 1640. 4. Das war die erste Ausgabe; die zweyte vermehrte, die seitdem überall ausgebreitet ist, war unter der Aufschrift Freystadii 1647. 12.

Der Inhalt des Buchs war in drey Theile abgetheilt. Der I. handelte cap. 1. de diuersis rerumpublicarum statibus eorumque natura et essentia; 2. de praecipuis eorum fundamentis, qui statum in imperio nostro monarchicum esse contendunt; 3. de maiestate eiusque essentiali proprio, nempe superioritate, et vtrum illa imperatori, an imperio potius, tribuenda sit? 4. de iuribus maiestatis in genere, et de iure comitiorum; 5. de soluta legibus potestate; 6. de legum ferendarum potestate; 7. de homagii et fidelitatis receptione; 8. de iure

iure sacrorum seu religionis; 9. de iure belli indicendi, pacisque et foederum faciendorum; 10. de suprema iurisdictione; 11. de proscriptione seu banno imperiali; 12. de iure collectarum seu tributorum; 13. de iure creandorum magistratuum; 14. de iure cudendae et ordinandae monetae, legatorum quoque mittendorum et audiendorum; 15. de his, quae, excluso reliquorum ordinum senatu, a caesare et electoribus simul, aut a solis electoribus expediuntur; 16. de his, quae soli imperatori in administratione imperii relicta sunt; 17. auctoris sententia proponitur. 18. Reinkingkii pro monarchia pugnantis, argumentis respondetur. Der II. Theil handelte 1. de prima status ratione, quae consistit in studio concordiae; 2. de secunda, ne summus magistratus seu principatus in vna familia nimis diu contineatur; 3. de tertia, quod communi omnia consilio peragi debeant, vbi in specie de comitiis; 4. de regimento, quod, post comitia, alterum Germanicae libertatis fulcrum fuit; 5. de modo, quo, post primum regimentum sublatum, imperium ad nostra vsque tempora administratum fuit, et qua via Austriaci omnem potestatem sensim ad se traxerint; 6. de quarta ratione status, quod simulacra maiestatis principi relinquenda sint, iura vero reipublicae reseruanda, et in specie de simulacris imperatori relictis aut relinquendis; 7. de singulis maiestatis iuribus, quae imperium salua sibi reseruare debuerat, sed imperatores, procerum negligentia paulatim sibi arrogarunt; 8. de mediis et artificiis, per quae imperatores iura maiestatis sensim ad se traxerunt; 9. de quinta status ratione, quod ordinum imperii vita, fama ac fortunae imperatoris solius arbitrio subiacere non debeant; 10. de sexta, ne militia et loca munita solius imperatoris potestati committantur. Der III. Theil handelte endlich 1. de primo restaurandi antiqui status medio, quod est vniuersalis amnistiae sanctio et concordiae restitutio; 2. de

se-

secundo, quod est domus Austriacae exstirpatio; 3. de tertio, noui imperatoris electione et capitulationis eidem praescribendae modo; 4. de quarto, diffidentiae eradicatione et verae confidentiae restitutione; 5. de quinto, quod est comitiorum et regimenti, sublato consilio aulico, restitutione; 6. de sexto et septimo, continui exercitus sustentatione et militaris aerarii institutione.

§. 90.

a) Grundsätze, Gesinnung und Schreibart dieses Schriftstellers:

Gleich in der Vorrede eifert der Verfasser über den bisherigen Mißbrauch des Römischen Rechtes, da man alles, was in dem Justinianischen Gesetzbuche vom Kayser als einem monarchischen Regenten vorkomme, auf den Teutschen Kayser anwenden wolle, da doch das Teutsche Reich vielmehr eine aristocratische als monarchische Regierungsform habe. Dieses sucht er im Werke selber insonderheit mit Reinkingks Widerlegung auszuführen. Er hält sich aber nicht allein bey der Regierungsform des Teutschen Reichs im Ganzen auf, sondern er gehet auch alle einzelne Majestäts-Rechte durch, und zeiget, wie solche nicht sowohl nach den Grundsätzen des Römischen Rechts oder Römischer Glossatoren, als nach den nur in der Geschichte aufzusuchenden ächten Quellen des Herkommens unserer besondern Reichsverfassung ohne alle Rücksicht auf die ehemaligen Römischen und Griechischen Kayser zu beurtheilen seyen.

Indem er hernach die Mittel angibt, wie dem Teutschen Reiche zu helfen sey, bricht er unter andern part. 3. cap. 2. sect. 1. p. 520. in den abscheulichen Vorschlag aus: "Omnium arma in defuncti tyranni (Ferdinandi II.) liberos, ac totam istam familiam, imperio nostro, auitaeque libertati exitiosam, nullique quam sibi fidam, domum, inquam, Austriacam conuertuntor: illa

prout de republica nostra merita est, Germania in totum pellitor: ditiones eius, quas amplissimas imperii beneficio consecuta est, et sub imperio possidet, in fiscum rediguntor. Si enim verum est, quod Machiavellus scripsit: esse in singulis rebuspublicis familias fatales, quae earum exitio nascuntur: haec certe familia Germaniae nostrae fatalis est; quae, ab exiguis orta initiis, eo progressa est potentiae, vt toti imperio formidulosa, immo exitiosa existat."

Den Schluß macht endlich folgende Declamation, die zugleich als ein Beyspiel der in diesem Buche herrschenden Schreibart dienen kann: "Non pauci etiam, quibus nullum circa pectus robur est, mirabuntur, Accio et Titio idem apud nos ius esse, qui non in dupondios, et de plebe homines, sed in imperatorem ipsum calamum stringimus; scribimusque aperte, sine fuco, sine circuitione, contra Asinii Pollionis monitum, in illos, qui possunt proscribere. Sed meminerint isti, nos nec Asinios, nec asinos esse; vt iugum lubenter toleremus aut clitellas: et plus mentis robore pollere, quam degenerem istum Pollionem. Iamdudum est, quod in domum istam Austriacam, domum, patriae nostrae et auitae libertati exitiosam, dum vita supperet, dum spiritus hos reget artus, seu stylo, seu pilo pugnare parati fuimus. Vtcunque res cadat, perinde nobis est: iacta est alea: rubiconem iam transiuimus. Adimant illi, licet spiritum; coelum non adiment: et sic tamen liberi ab eorum iugo moriemur. Pellant nos patria, mundo non pellent: et forsan, si degeneres populares nostri aequa iugum ceruice subierint, alia nos recipiet ac fouebit, non inhospita, tellus. Nec furibundi magis isti nos expellent, quam lubentes, volentesque nos ab iis recedemus. Melius, secundum Augustinum, est, pro veritate pati supplicium, quam pro adulatione recipere beneficium.

Qua-

Quapropter nos quoque malumus in exsilio audire Ciceronem, quam in patrio solo, opibus et honoribus florentes, vigentesque, Clodii, Catilinae, Antonii, patriae libertatis proditores, oppressores, ac hostes.

Das ganze Werk ist übrigens voller Gelehrsamkeit, voller Allegaten aus Geschichtschreibern älterer und mittlerer Zeiten, aus Teutschen Reichs- und Staatshandlungen, und aus den bisher beschriebenen berühmtesten Staatsrechtslehrern, und noch mehr voll eigner Reflexionen, aber auch voll übertriebener Sätze.

§. 91.

3) Schicksale des Buchs und seines Verfassers;

Das Buch war kaum zum Vorscheine gekommen, als man es am kayserlichen Hofe verbieten und verbrennen ließ, und vielleicht eben dadurch die Ausbreitung desselben nur noch mehr beförderte. Wenige verkappte Schriftsteller mögen aber das Glück gehabt haben, so lange verborgen zu bleiben, als dieser Hippolithus, für den bald der Churpfälzische geheime Rath Johann Joachim von **Rusdorf**, bald der Schwedische Rath Jacob von **Steinberg**, bald der Schwedische Resident Joachim **Dransee** zu Berlin, bald der Schwedische Reichscanzler Axel **Oxenstiern**, bald der Schwedische Gesandte, Johann Adler **Salvius**, bald Ludewig **Camerarius** Schwedischer Gesandter in den Niederlanden gehalten werden, bis man endlich mit ziemlicher Gewißheit nunmehro herausgebracht hat, daß es Bogislaus Philipp von **Chemnitz** gewesen, ein Enkel des berühmten Theologen, Martin Chemnitz. Sein Vater hatte ebenfalls Martin Chemnitz geheissen, und in Stettin beym Herzoge von Pommern, hernach in Schleswich die geheime Raths- und Canzler-Stelle bekleidet, und war 1627. gestorben, dessen Collectaneen vielleicht dem Sohne bey dieser Arbeit Dienste gethan haben mögen. Unser Bogislaus Phi-

Philipp Chemnitz war 1605. gebohren, hatte zwar studiert, aber doch Holländische, hernach Schwedische Kriegsdienste genommen, bis er zuletzt Schwedischer Historiographus und von der Königinn Christina nicht nur geadelt, sondern auch mit einem Gute Hallstädt in Schweden beschenkt ward, wo er 1678. gestorben ist, nachdem er noch 1648. und 1653. eine Geschichte des Schwedisch-Teutschen Krieges geschrieben. Der Wendische Name Chemnitz soll einen Stein bedeuten, und also nur Lateinisch a Lapide übersetzt seyn, und der Vorname Hippolithus enthielt nur eine geringe Verwechselung mit dem Namen Philippus. Desto mehr ist es zu bewundern, daß der Verfasser nicht eher entdeckt worden.

* In des juristischen Büchersaals 6. Stücke (Frf. 1738. 8.) S. 513-517. finden sich Io. Chph. Manzelii V. D. M. cogitata *de vera nominis Hippolithi a Lapide origine*, welche den Umstand bestärken, daß Chemnitz eigentlich soviel als Stein bedeute. Siehe auch Heumann *conspectum reip. litt.* cap. 6. §. 37. (edit. 5.) p. 381-387.

§. 92.

4) Widerlegungen und Uebersetzungen des Hippolithus.

An Widerlegungen hat es zwar dem Hippolithus nicht gefehlet, als namentlich 1653. in Anmerkungen von Joh. Slüter zu Hamburg, 1657. in so genannten unpassionirten Gedanken rc., 1667. in einer besondern Schrift von Fried. Christian Brüggemann *de statu et scopo reipublicae Germanicae*, Ien. 1667. 4., 1674. in Anmerkungen von Joh. Henr. Boecler zu Straßburg. Aber alle diese Gegner waren unserem Schriftsteller in der That nicht gewachsen.

Auf der andern Seite ist das Buch durch Uebersetzungen noch weiter ausgebreitet worden, als ins Französische unter

unter dem Titel: *Interêts des princes d'Allemagne traduit du Latin de Hippolithus a Lapide*, à Freystadt 1712. 12., und traduit par Mr. BOURGEOIS DE CASTENET à Freystadt 1720. 12.; auch endlich mitten im letzten Kriege noch ins Teutsche, unter dem Titel: "Hippolithi a Lapide Abriß der Staatsverfassung, "Staatsverhältniß und Bedürfniß des Römischen Reichs "Teutscher Nation; nebst einer Anzeige der Mittel zur "Wiederherstellung der Grund-Einrichtung und alten Frey-"heit nach dem bisherigen Verfall, aus Bogislav Philipps "von Chemnitz vollständiger lateinischer Urschrift, mit "Anmerkungen, welche die gegenwärtigen Umstände im "Reich betreffen." Mainz und Coblenz 1761. 8. in zwey Bänden (von Joh. Henr. Gottl. von Justi).

II. Hauptstück
von den ersten
gleichzeitigen Staatsrechtsschriften,
die Conring noch erlebet hat
bis auf den Monzambano
ungefähr von 1640. bis 1667.

---

§. 93.

Von Conring und Hippolithus hat sich bald ein grosser Einfluß auf andere Staatsrechtsschriften gezeiget;

Unmittelbar nach der neuen Erscheinung, die sich schon in den erstern Conringischen Schriften und noch mehr im Hippolithus zeigte, ließ sich der Einfluß dieser Schriftsteller fast in allen Schriften wahrnehmen, die seitdem über Materien des Teutschen Staatsrechts zum Vorschein kamen.

Sowohl Conring als der verkappte Hippolithus erlebten selbst noch eine grosse Anzahl solcher Schriften, die sowohl über practische Staatsrechtsfragen bey Gelegenheit einzelner Rechtsfälle, als von anderen Privatschriftstellern zum Vorscheine kamen.

§. 94.

und zwar I) über practische Staatsrechtsfragen, als 1) über die Pfälzische Chur;

Von der ersten Gattung war die Streitigkeit über die Pfälzische Churwürde (§. 82.), worüber nach deren Uebertragung von Pfalz an Bayern von neuem verschiedene Schriften gewechselt wurden, als

I. Für

I. Für Bayern: Nic. BVRGVNDI *apologia de electoratu Bauarico*, Ingolst. 1634. 4.

II. Für Pfalz: 1) *Manifestum seu deductio Caroli Ludouici ad S. C. M. continens ius successionis in electoratu*, 1637. fol., so auch in Teutscher Sprache herauskam, wovon Joh. Joach. von Rusdorf, oder nach andern Gottfried von Mellen für den Verfasser gehalten wird; ingleichen 2) Epistola *de iure electorali gentis Palatino-Bauaricae*, 1637. 4.; und 3) Ioh. Conr. BLARER a GEYERSBERG *electoratus Palatinus oppositus Nic. Burgundi chimaerae electurae Bauaricae*, Hag. com. 1642. 4.

III. Wiederum für Bayern: Antimanifestum oder gründliche Ablehnung und Widerlegung des Pfälzischen Manifestes;

IV. Hingegen für Pfalz: Ioh. Ioach RVSDORF *vindiciae caussae Palatinae, seu adsertio et deductio iuris inuiolabilis successionis Caroli Ludouici in electoratum et comitatum Palatinum*, Lugd. Bat. 1640. fol.

V. Dagegen nochmals für Bayern: Ioh. ADLZREITER *assertio electoratus Bauarici pro Maximiliano principe electore nec non tota Guilielmina stirpe*, Francof. 1644. fol.

VI. Endlich wieder für Pfalz: *Euersio electoratus Bauarici, opposita assertioni Ioh. Adlzreiteri, quam ad turbandos pacis generalis tractatus emisit*, apud Bat. 1645. 4.

§. 95.

2) in den diplomatischen Streitigkeiten a) über St. Maximin;

Dann kann man hauptsächlich hieher die ersten diplomatischen Streitigkeiten rechnen, welche um diese Zeit (von

 1638.

1638. an) über einige Urkunden, die Abtey St. Maximin, die Reichsstadt Lindau und die Stadt Magdeburg betreffend, entstanden.

Nehmlich I) um die Churtrierische Landeshoheit über die Abtey St. Maximin zu behaupten waren unter dem Titel: "*Archiepiscopatus et electoratus Treuirensis per refractarios monachos Maximinianos aliosque turbati*, Augustae Treuirorum 1633. 4. einige Urkunden von Dagobert und anderen Fränkischen Königen vorgebracht. Dawider erschien Nic. ZILLESII *defensio Abbatiae imperialis S. Maximini, qua respondetur libello contra praefatam Abbatiam anonymo Treuiris edito* 1638. iuxta muros Treuirenses. fol. In diesem höchstselten gewordenen Buche wurde gezeigt, daß die von Churtrier vorgebrachten Urkunden nach allen Anzeigen unächt, andere hingegen, welche der St. Maximinischen Freyheit das Wort redeten, desto zuverlässiger wären; alles auf eine solche Art, daß dieses Werk zugleich als das erste von der nachher erst weiter cultivirten Diplomatik anzusehen ist, aber auch zugleich viele gründliche Erörterungen unsers Staatsrechts enthält.

§. 96.

b) über Lindau;

Eben so behauptete II) die gefürstete Abtey zu Lindau, eine Urkunde Ludewigs des Teutschen vom Jahre 866. zu haben, vermöge deren ihr Stifter, der Graf Adelberg von Rohrbach die ganze Gegend von Lindau der Abtey geschenkt, und gedachter König Ludewig diese Schenkung nebst der fürstlichen Würde bestätiget habe. Wider diese Urkunde ergriff der Lindauische Stadtsyndicus, Daniel Heider (geb. 1572. zu Nördlingen, † 1646. alt 74.) die Feder unter dem Titel: "Gründliche Ausführung der Reichsstadt Lin-"dau, die ohnversehens abgelöste und der Erzherzoginn Clau-"diae, pendente lite, cedirte Reichspfandschaft betref-

"fend,"

"fend," Nürnberg 1643. Fol. Dagegen erschien zwar "Henr. Wagenreck (eines Jesuiten) standhafte Rettung "des Closters contra acta Lindauiensia, Embsii ad "Rhen. 1646. 4." Aber es erfolgte auch zur Replik: Herm. CONRINGII *censura diplomatis, quod Ludouico imp. fert Coenobium Lindauiense, qua simul res imperii et regni Francorum ecclesiasticae et ciuiles, seculi inprimis Carolingici, illustrantur*, Helmstadii 1672." 4. et GOEBELII *operum Conring.* tom. II. num. 7. p. 567-698.

§. 97.

c) über die Magdeburgische Stapelgerechtigkeit;

Endlich III) berief sich die Stadt Magdeburg wegen ihrer Stapelgerechtigkeit und anderer Vorrechte auf alte Urkunden, worwider 1) Benjamin Leuber († 1675.) einen so genannten "Discurs über der Stadt Magdeburg ge"rühmte alte Privilegien rc." Dresd. 1648. 4. schrieb, der sich so selten gemacht, daß viele an der Existenz des Buchs zweifelten, bis es der Herr von Meiern in seinen actis pacis Westphalicae im 3. Th. wieder drucken ließ.

Auch hierwider erschien zwar 2) Ioh. BORCHOLTEN (n. 1535. † 1593.) *consilium enucleate addocens, ciuitati Magdeburgensi soli, exclusis Archiepiscopatus Magd. subditis ius nauigandi in flumine Albis competere*, Magdeburg. 1651. 4.

Aber es erfolgte auch noch 3) zur Replik: Beni. LEVBERI *disquisitio plenaria stapulae Saxonicae ab imperatoribus Carolo M., Ottone M., Friderico III. reliquisque Caesaribus A. A. constitutae aduersus consilium Borcholtinum &c.* Budissae 1658. 4. item Dresdae 1691. 4.

§. 98.

3) über die Reichsvogtey der Reichsstädte.

Eine andere ins Staatsrecht einschlagende gelehrte Streitigkeit entstand seit 1639. über die Reichsvogteyen in den Reichsstädten, die von desto grösserem Belange war, je weitaussehender der damals am kayserlichen Hofe in Bewegung gekommene Vorschlag war, die ehemaligen kayserlichen Reichsvogteyen in den Reichsstädten wieder herzustellen.

Wider die Rechtmässigkeit dieses Vorschlages erschien I) "Kurzer doch gründlicher Discurs über der emporgehen-"den Frage: Ob die alte Reichsvogteyen, dieser Zeit, bey "den Reichsständen mit berechtigtem Fuge und des heiligen "Römischen Reichs verhoffender Wohlfahrt wieder an und "zu Werk gerichtet werden sollen und können oder nicht? "gedruckt im Jahr 1639. 4."

Von diesem Discurse erschien hernach II) eine Widerlegung, unter dem Titel: "Beständige und wohlgegründete "Widerlegung eines über die in den Reichsstädten von Al-"ters herkommende Reichsvogteyen im Druck ausgesprengten "Discursus, so viel darinnen die Vogtey der Stadt Augs-"burg zum vermeynten Exempel in unterschiedlichen Stel-"len angezogen wird, 1643. 4." Der Verfasser dieser Schrift war ein bischöflich Augsburgischer Rath, und suchte insonderheit die Rechte der Erz- und Bischöfe über die Städte, worinn der Sitz ihrer Kirchen ist, sehr weit zu treiben. Unter andern ließ er sich deswegen angelegen seyn, was in **Lehmanns** Speyrischer Chronik den Reichsstädten vortheilhaftes war, zu widerlegen.

Zur Replik erschien endlich III) "Gründlich histori-"scher Bericht von den alten Reichsvogteyen bey den Erb-"Frey- und Reichsstädten, wie auch bey den hohen und an-"dern Stiftern und Clöstern, sodann von den Pfalzgraf-"schaften bey den weltlichen Fürstenthümern und Landen,

"Ulm

"Ulm 1655. 4." Dieses Werk war mit vieler Gelehrsamkeit und Gründlichkeit geschrieben, wiederum aus der Feder des Lindauischen Syndicus Dan. Heiders (§. 96.).

§. 99.

II) Andere Staatsrechtsschriftsteller dieser Zeit A) noch vor 1648.;

Von anderen Schriftstellern, die sich um diese Zeit in Schriften, so zum Teutschen Staatsrechte gehören, hervorgethan, und mehr oder minder um diese Wissenschaft sich verdient gemacht haben, sind einige noch währenden dreyssigjährigen Krieges herausgekommene Werke hier nicht ganz ausser Acht zu lassen; als

I. Iusti Sinolt cognom. Schütz *collegium publicum de statu rei Romanae*, vol. I. Marb. 1640., II. Giess. 1653. 4.

* Der Verfasser war aus der Wetterau, geb. 1592., studierte zu Giessen, Marburg, Cölln, und als Practicant zu Speyer, ward erst zu Marburg, hernach zu Giessen Professor und zuletzt Canzler, auch schon von Marburg aus als Hessen-Casselischer Gesandter verschickt † 1657.

Das hier benannte Werk bestehet, wie das obige Arumäische (§. 70.), aus lauter einzelnen Disputationen, die zum Theil der Respondenten Arbeiten und noch voll altmodischer Anwendungen Römischer Gesetze, doch auch nicht ohne eingestreute eigne Anmerkungen sind.

Der I. Band handelt 1) de generalibus iurisprudentiae principiis, 2) de diuisione imperii Romani et in specie de imperatoris constitutione et electione, 3) de iuribus imperii, siue de eius maiestate tam reali, quam personali cum vtriusque maiestatis iuribus; 4) de capitulatione Caesarea; 5) de rege Romanorum et vicariis imperii; 6) de potestate particulari, inferiori et subordinata, quae est in statibus imperii eiusdemque ciuibus imperantibus; 7) de diuisione statuum et prima eorundem classe, nempe de collegio electorali; 8) de

8) de reliquis statuum diuisionibus, nec non de secunda et tertia eorundem classe, nimirum de principibus et ciuitatibus imperii; 9) de ciuibus immediatis, statum tamen imperii non repraesentantibus; 10) de comitiis imperii.

Der II. Band handelt 1) de mediate imperio subiectis; 2) de administratione negotiorum et causarum imperii secularium superiore; 3) de Austregis; 4) de pace publica et religiosa; 5) de pignorationibus et litigiosa possessione; 6) de mandatis et continentia causarum; 7) de arrestis et diffamationibus; 8) de violatione priuilegii caesarei, denegata iustitia et aliis quibusdam caussis in prima instantia in aulico iudicio vel camera imperii fundatis; 9) de contractibus vsurariis, monopoliis, mercatoribus bonis lapsis, Iudaeis, blasphemia, compotationibus, vestiariis sumtibus, mendicis, opificiis, librariis, famulis &c. 10) de iure belli; 11) de collectis; 12) de foederibus eorumque iure; 13) de iure pacis; 14) de religione et eius cura. KVLPIS *de stud. iuris publ.* p. 75. Mosers bibl. iur. publ. p. 293.

II. Benedicti CARPZOV *commentarius in legem regiam Germanorum siue capitulationem imperatoriam iuridico-historico-politicus*, Lipſ. 1640. 4.

* Dieser berühmte Rechtsgelehrte, der zu Wittenberg 1595. gebohren, und nach vollbrachten Studien zu Wittenberg, Leipzig und Jena durch Teutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien und die Niederlande gereiset, und zu Leipzig seit 1620. im Schöppenstuhle, Oberhofgerichte u. s. w. befördert war, hatte schon 1623. zu Erfurt auf 1. Alph. 3. Bogen den ersten Entwurf dieses Werkes drucken lassen, den er aber 1640., nachdem er inzwischen durch seine *practicam rerum criminalium*, Vitemb. 1635., und durch seine *definitiones*, Frf. 1638. schon grossen Ruhm erlangt hatte, von neuem umarbeitete; so daß diese Ausgabe von 1640. erst hier einen Platz verdient, worauf hernach noch weitere Ausgaben zu Leipzig 1651. 4., zu Hanau 1669., Frf. und Lpz. 1677. 1694., und Jena 1697. in Fol. erschienen sind.

In der Vorrede zur Ausgabe 1640. macht er selbst von der ersten Ausgabe folgende Beschreibung: Ante vi-

vicennium adolescentiae annos nondum egressus, — nescio quo praecipiti illius aetate calore inflammatus, de augustissima iuris publici materie, lege nempe regia Germanorum seu capitulatione caesarea, ex qua vna hora quandoque plus addiscendum, quam viginti annis vix consequi licet experientia, aliquem animi conceptum parturire, et ipso quasi conceptionis momento in lucem producere coepi non absque naeuis &c. — Hernach fährt er von der neuen Ausgabe fort: Animum haec res mihi fecit — vt in prouectiori aetate scriptum istud sub limam reuocare, naeuosque ex facilitate inconsultae aetatis adspersos abstergere ac per totum fere augere coeperim etc.

Das Werk selbst ist in 14. Hauptstücke abgetheilt, deren jedes wieder aus mehreren Abschnitten bestehet. In Ansehung der Ordnung beziehet es sich darauf, die Wahlcapitulation betreffe überhaupt vel ecclesiae et pontificis Romani defensionem, vel iurium et priuilegiorum confirmationem, vel bellum, vel conuentus, vel confoederationes, vel bona et iura imperii, vel vectigalia, vel iuris administrationem, vel officia illustria et rescripta, vel electionem imperatoris et interregnum. Und nach dieser Ordnung werden alle diese Materien abgehandelt, so daß wenige Gegenstände unsers Staatsrechts ganz unberührt gelassen werden.

In der Sache selbst hat der gute Carpzov freylich noch vieles von den Vorurtheilen der mittleren Zeiten beybehalten, z. E. cap. 1. sect 15. n. 20.: "Imperium itaque hoc praesens aut adhuc Romanum, aut prophetia Danielis falsa erit." &c. Indessen hat er doch auch schon vielfältig neuere Schriftsteller und öffentliche Staatsschriften ganz gut benutzet. Und es hat allemal seinen guten Nutzen, daß man sowohl überhaupt als in einzelnen Materien daraus ersehen kann, wie man in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts über viele wichtige Fragen unsers Staatsrechts gedacht und geschrieben hat.

Als Beylagen sind die Wahlcapitulationen von Carl dem V. an, in der Ausgabe 1669. bis auf Leopolden, sämmtlich beygedruckt; und im Werke selbst sind verschiedene Wahl- und Krönungs-Acten und andere Schriften von der Art hin und wieder eingerückt. Auch erleichtert den Gebrauch des Werkes ein ungemein ausführliches Register.

Siehe

Siehe übrigens von Carpzovs Leben und Schriften Juglers Beyträge 1. Bandes 2. Stück S. 230. u. f.

III. Io. Phil. a VORBVRG *encyclopaedia iuris publici et priuati*, Francof. 1640. 4.

* Eigentlich ein Realregister von 729. Quartseiten über die sieben ersten Bände der dissertationum Basileensium, Bas. 1618-1624. wodurch wenigstens den nachherigen Staatsrechtsschriftstellern der Gebrauch dieser Sammlung Baselischer Dissertationen sehr erleichtert worden.

IV. Wilh. BECKERS *synopsis iuris imperii Rom. Germanici*, 1648.

* Es war erst als eine Dissertation, hernach unter diesem Titel herausgekommen, und handelt in vier Büchern 1) vom Römischen Reiche und dessen Uebertragung an die Teutsche Nation überhaupt; 2) vom Kayser, Römischen Könige, Reichsvicarien rc. 3) von Mitgliedern und Ständen des Teutschen Reichs, und 4) von der Regierung des Reichs; alles auf ziemlich compendiarischen Fuß, und in Materien, die in die Religion einschlagen so, wie man es von einer catholischen Feder erwarten kann. Der Verfasser war Syndicus der Reichsstadt Cölln. Die sechste Ausgabe war cum notis Ioh. Henr. REVTERI, Vienn. 1686. 12. Auch hat Henr. Henniges 1680. widerlegende Anmerkungen darüber herausgegeben.

§. 100.

B) Schriftsteller nach dem Westphälischen Frieden von 1648. bis 1667.

Je wichtiger aber die Veränderungen sind, die der endlich im Jahre 1648. erfolgte Westphälische Friede in unserem Staatsrechte selbsten gestiftet hat, je erheblicher wird es auch in der Litteratur desselben, die Schriften, die erst seit dem Westphälischen Frieden von Teutschen Staatsrechtsfragen herausgekommen sind, von den vorhergehenden zu unterscheiden. Doch ist dieser Theil der Litteratur noch nicht

nicht sowohl unmittelbar nach dem Frieden, als erst durch den darauf erfolgten Reichstag, und noch mehr unter der Regierung Leopolds nach Eröffnung der seitdem noch jetzt fortwährenden Reichsversammlung durch vielerley neue Reichshändel recht belebt worden, bis hernach der im Jahre 1667. aufgetretene verkappte Monzambano fast zu einem neuen litterarischen Zeitabschnitte Anlaß gegeben.

Aus diesem Gesichtspuncte verdienen nebst den in diese Zeit fallenden Limnäischen und Conringischen Schriften, die schon oben bemerklich gemacht sind, doch noch einige Schriftsteller nach Ordnung der Jahre, worinn sie von Staatsrechtssachen zu schreiben angefangen, hier vorzüglich bemerkt zu werden.

§. 101.

1) Nic. Myler von Ehrenbach in Schriften, die 1644 = 1678. von ihm herausgekommen.

Nicolaus Myler von Ehrenbach, geb 1610. zu Aurach im Würtenbergischen, hatte zu Tübingen studiert, und als Hofmeister dreymal grosse Reisen in Teutschland, Frankreich und Italien gethan, als er 1640. zu Tübingen seine Inaugural-Disputation de statibus imperii eorumque iure hielt, woraus hernach ein ausführlicher Tractat de principibus et statibus imperii erwuchs. Er fieng zu Tübingen an Vorlesungen über das Staatsrecht zu halten, ward aber bald an den herzoglichen Hof gezogen, und schon 1643., hernach wieder 1653. an den kayserlichen Hof geschickt, auch in mehr anderen Gesandtschaften und wichtigen Geschäfften gebraucht; nachdem er 1659. die Würtenbergische Lehen vom Kayser empfangen, 1661. geadelt; 2c. † 1677.

Er ließ immer zwischendurch gelehrte Werke drucken, als schon 1644. additiones ad Martini Rvmelini *dissertationes ad auream bullam*, die 1655. wieder gedruckt

druckt sind; und in der Absicht, besage eines 1662. erhaltenen kayserlichen priuilegii impressorii, nach und nach ein ganzes opus de iure publico imperii R. G. zu schreiben, gab er als einzelne Theile davon heraus: 1) *archologiam*, seu de principum et statuum prisca origine; 2) *nomologiam*, seu de statuum imp. obligatione legali; 3) *etologiam*, seu de iure concedendi veniam aetatis; 4) *gamologiam*, seu de caussis matrimonialibus personarum illustrium; 5) *metrologiam*, seu de iure statuendi de mensuris, ponderibus et moletrinis; 6) *asylologiam*, seu de iure asylorum; 7) *byparchologiam*, seu de officialibus, magistratibus et ministris. Dieses letztere erschien zuerst 1678.; und noch 1710. folgte 8) *stratologia*, seu de militandi libertate Germanorum, cum *praef.* Iac. Dav. Moegling, in qua *auctoris vita* recensetur. Alle diese Werke sind ungemein ausführlich und practisch geschrieben, mit vieler Gelehrsamkeit; aber auch noch nichts weniger, als von unrichtiger Anwendung Römischer Rechtslehren frey. Was ich in meinem iure priuato principum §. 31. p. 50. aus seiner Gamologie excerpirt, kann allenfalls zur Probe dienen.

§. 102.

2) Joh. Theod. Sprenger 1649-1668.

Johann Theodor **Sprenger** war erst Professor zu Heidelberg, hernach Hessischer, ferner Sachsen-Magdeburgischer Rath, und seit 1662. Pfalzzweybrückischer Hofrath und 1663. Zweybrückischer Comitialgesandter. Nachher ist er catholisch und Salzburgischer Canzler geworden. Von ihm kam erstlich zum Vorschein breuis et succincta *synopsis de imperio R. G.*, eius capite et incorporatis membris tam immediatis quam mediatis, horum regalibus et eorum adfinibus controuersiis in iure publico vtplurimum vsitatis, impensis et typis Weissianis (ohne Meldung des Druckorts) 1649. 12. 207. Seiten, wo er noch

noch in einem am Ende beygedruckten Gedichte ingeniosus et rarae eruditionis *iuuenis* genannt wird. Nachher erwuchs daraus ein noch grösseres Werk unter der Ausschrift *iurisprudentia publica*, Francof. 1659. 4., und in einer weiter vermehrten Ausgabe: *institutiones iuris publici* antehac sub titulo iurisprudentiae publicae editae, hac editione correctae, auctae, et a mendis suis repurgatae, Francof. 1667. 4. 505. Seiten. Auch sind sonst noch von ihm *fontes* iuris publici R. G.; *lucerna* iuris publici moderni status S. R. I.; *ellychnia* ad melius lumen suae lucernae accensa; und *perspicillum* orbis Christiani, unter dem Titel: *opuscula iuris publici minora*, Francof. 1668. 12. zusammengedruckt worden.

* Bey SVLPICIO *de stud. iur. publ.* p. 35. heißt es von ihm: "Laudatur, quod plurima, experientia propria edoctus, annotarit, quae alibi frustra quaerantur, praeterea etiam ex archiuis nonnulla monumenta antea inedita inseruerit. Alias nec methodus accurata est, nec plena satis" Moser hat in der bibl. iur. publ. S. 578. 611. 613. 1209. von jedem obiger Werke besondere Recensionen, und an dem ersten Orte urtheilt er von der iurisprudentia publica: "das ganze Buch ist ei-"nes der allermiserabelsten, so mir im iure publico je-"mals unter Handen gekommen." Ich möchte es doch deswegen nicht ganz verwerfen. Man findet immer hin und wieder etwas, das wenigstens als ein Zeugniß vom damaligen Zustande benutzt werden kann.

§. 103.

3) Veit Ludewig von Seckendorf in seinem Fürstenstaate 1655.

Veit Ludewig von Seckendorf geb. 1626. hatte schon bey seinem jugendlichen Unterrichte zu Coburg und Gotha von dem vortrefflichen Herzoge Ernst von Sachsen-Gotha besondere gnädige Vorsorge genossen, als er nach vollbrachten dreyjährigen Studien zu Straßburg 1646. in dessen Dienste kam, oder vielmehr unter desselben besonderer Anleitung erst zu einem recht brauchbaren Minister zu-

bereitet, und darauf seit 1648. in Verschickungen und anderen Geschäfften gebraucht, ferner 1651. zum geheimen Rathe, 1656 zugleich zum Jenaischen Hofrichter, und 1663. zum Director aller Gothaischen Landescollegien befördert wurde (a).

Er war also schon ein Mann von Erfahrung in Staats- und Regierungsgeschäfften, als er 1655 im 29. Jahre seines Alters auf Veranlassung seines Fürsten den so genannten Teutschen Fürstenstaat schrieb, worinn er einen sehr practischen Begriff gab, was zur wohlgeordneten Regierung eines Landes gehörte, und was insonderheit der Verfassung eines Teutschen Fürstenthums angemessen war (b). Bey der dritten Ausgabe fügte er noch besondere Zugaben hinzu (c). Und in den folgenden Ausgaben hat hernach der Sachsen-Meinungische geheime Rath Andreas Simson von Biechling 1720. und 1737. das Buch noch mit sehr brauchbaren Anmerkungen vermehret, mit denen es noch zu Jena 1754. von neuem gedruckt ist.

In diesem letztern Abdrucke beträgt der eigentliche Fürstenstaat 658. Octavseiten, worauf S. 659-864. noch eine recht schätzbare Sammlung von Bestallungen oder Instructionen für alle Gattungen fürstlicher Dienste folget, und obgedachte Zugaben von 1664. ebenfalls mit Biechlingischen Anmerkungen noch besonders auf 272. Seiten beygedruckt sind.

Dieser Seckendorfische Fürstenstaat ist als das erste Werk in seiner Art anzusehen, das zur practischen Staatsrechtsanleitung von der Regierungsverfassung eines Teutschen Fürstenthums dient, und noch jetzt mit grossem Nutzen gebraucht werden kann.

(a) Dan. Godof. SCHREBER *historia vitae ac meritorum Viti Ludou. a Seckendorff in rem publicam et litterariam incomparabilium, ex documentis editis ineditisque collecta*, Lips. 1733. 4. woraus Fried. Eb. Rambach im Teutschen Niceron Th. 17. (1758).

(1758.) S. 300-343. einen Auszug gemacht, und aus diesem wieder Schröckh in den Abbildungen ꝛc. 1. B. 3. Samml. S. 285-300. In Christ. Thomasius kleinen Teutschen Schriften S. 498. findet sich auch dessen auf ihn gehaltene Trauerrede.

(b) Nach einer Abtheilung in drey Theile handelt der Fürstenstaat 1) von Beschreibung eines Landes und Fürstenthums insgemein, nach seiner sichtbaren und äusserlichen Beschaffenheit, mit eingerückten nützlichen Modellen von Tabellen über Eintheilung der Aemter u. d. g.; 2) von der Regierung und Verfassung eines Landes in geist- und weltlichem Stande; sowohl von der Landshoheit und deren Verhältnisse zum Kayser und zu Landständen überhaupt, als von dem, was zu deren Verwaltung und einzelnen Gerechtsamen derselben gehöret; 3) von des Landesherrn eignen Gütern, Einkünften und nutzbaren Regalien, wo alles, was zum Cammerwesen und zum Hofstaate gehöret, abgehandelt wird; — alles ausführlich und überaus practisch.

(c) Die erste Ausgabe des Fürstenstaats war 1655. in Quart; die zweyte 1658. in Octav, welche dem Herrn von Seckendorf wegen ihrer Druckfehler so mißfiel, daß er sich entschlossen hatte, das Werk ganz umzuarbeiten, statt dessen jedoch die dritte Ausgabe mit besonderen Zugaben 1664. erfolgte.

§. 104.

und in mehr andern hier einschlagenden Werken.

Da ich einmal den Verfasser des Teutschen Fürstenstaats so weit kenntlich gemacht habe; so würde ich unrecht thun, wenn ich von seinen ferneren Lebensumständen nicht noch hinzufügte, wie er nachher noch die Stelle eines Canzlers und Consistorialpräsidenten beym Herzoge Moritz von Sachsenzeiz, sodann 1669. eine chursächsische geheime Rathsstelle, hernach wieder die Gothaische Landschaftsdirectors- und Altenburgische Canzlers-Stelle angenommen, seit 1681. aber auf seinem bey Altenburg erkauften Gute Meuselwitz privatisirt und Bücher geschrieben, bis er 1692.

 noch

noch bey damaliger Errichtung der Universität Halle die Canzlersstelle übernommen, aber auch noch im December desselben Jahres mit Tode abgegangen.

In diesen Zeitraum fällt unter andern noch sein unschätzbarer commentarius de Lutheranismo (a), sein Christenstaat (b), und ein noch 1687. ohne seinen Namen von ihm herausgekommenes eignes Werk vom Teutschen Staatsrechte (c), wie auch eine 1686. gedruckte Sammlung seiner bey verschiedenen Gelegenheiten gehaltenen Teutschen Reden (d); lauter Werke, die von der grossen Einsicht, der rechtschaffenen Gesinnung und unermüdeten Arbeitsamkeit ihres Verfassers wahre Denkmäler abgeben können.

(a) Dieses Werk, das zwar eigentlich zur Geschichte gehöret, aber doch billig von keinem Teutschen Staatsrechtsgelehrten ungelesen bleiben sollte, kam erst Stückweise 1686. 1689. 1690. heraus. Vollständig erschien es hernach unter dem Titel: "Commentarius historicus et apologeticus *de Lutheranismo*, siue *de reformatione religionis Martini Lutheri* in magna Germaniae parte aliisque regionibus, et speciatim in Saxonia recepta et stabilita, in quo *ex Ludouici* MAIMBVRGI *Iesuitae historia Lutheranismi* an. 1680. Parisiis Gallice edita, *libri tres* ab an. 1517. ad an. 1546. *Latine versi*, exhibentur, *corriguntur*, et ex manuscriptis aliisque rarioribus libris supplentur. &c." Francofurti et Lips. 1692.

(b) Wegen der Beziehung, die dieses Buch einigermassen auch auf den Fürstenstaat hat, und wegen des Nutzens, den, wie Seckendorf in der Vorrede sich ausdrückt, "vielleicht auch die Stimme eines so genannten "Layen" haben kann, ist auch dessen Erwehnung hier nicht ganz am unrechten Orte. Der Titel heißt: "Christenstaat, worinn vom Christenthume an sich selbst und "dessen Behauptung wider die Atheisten und dergleichen "Leute, wie auch von der Verbesserung sowohl des welt- "und geistlichen Standes nach dem Zweck des Christen- "thums gehandelt wird," Leipzig 1685. 8. "Quo libro, actiones principum qua ratione secundum regulas Christianismi et ciuiles dirigi debeant, egregie docet." BVDER *bibl. iur.* p. 873.

(c)

(c) Eigentlich zum Gebrauche der Gothaischen Prinzen hatte Seckendorf eine Beschreibung des Teutschen Reiches entworfen, in vier Abtheilungen 1) von dem Zustande des Römischen Reichs insgemein, 2) von den Personen, Leuten und Einwohnern desselben, 3) von der Regierung und Verfassung des Reichs in geistlichen und weltlichen Sachen, 4) von den Vorzügen, Rechten und Einkünften des Kaysers und des Reiches. Daraus entstand folgendes Buch: "Ius publicum Romano-"Germanicum, das ist, Beschreibung des heiligen Rö-"mischen Reiches Teutscher Nation, worinn nicht nur "von dem Zustande desselben insgemein und den Inwoh-"nern, sondern auch von der Verfass- und Regierung "in geist- und weltlichen Sachen, imgleichen von dem "Vorzuge, Regalien, Präeminentien, Einkünften und "Beschaffenheit des kayserlichen Hofes gehandelt wird: "nebst angefügter zeithero gebrauchter Reichsmatricul "u., s. w. Frankfurt und Leipzig 1687. in 8., 332. Seiten ohne Register und ohne die beygefügte Reichsmatrikel. Die Beschreibung der Reichsverfassung hält sich meist nur im Allgemeinen. Doch hin und wieder werden auch ganz besondere Umstände angebracht; z. E. S. 241. "zur Zeit K. Ferdinands des II., da der feruor "religionis sehr groß gewesen, und man statuirt gehabt, "eam esse potissimam rationem, quae pro religione fa-"ciat, seyen die Reichshofrathsgutachten den so genann-"ten Conscienzräthen, welche damalen Pater Lämer-"mann und Gans, kayserlicher Beichtvater, zwey Je-"suiten gewesen, sodann D. Gebhard und Prickelmeyer, "unter die Hand geliefert, und von denen mit der Feile "das particulare rationis status seu prouinciarum here-"ditariarum aut religionis abgezogen, demselben gemäß "ein Urtheil verfasset, und sodann dasselbe dem Reichs-"hofrath zur Publication und Execution wieder zurück-"gesandt worden."

(d) "Veit Lud. von Seckendorfs Teutsche Reden an "der Zahl 44., sammt einer ausführlichen Vorrede von "der Art und Nutzbarkeit solcher Reden," Leipz. 1686. 8. 527. S. Die ersten 16. Reden enthalten feyerlich abgelegte Neujahrswünsche. Die übrigen sind bey Eröffnung oder Endigung eines Landtages, bey Uebergebung einer fürstlichen Morgengabe, bey Uebergabs-Ceremonien einer fürstlichen Braut, bey Verpflichtungen

fürstlicher Räthe und Diener, bey eigner Antretung der Sachsenzeizischen geheimen Raths- und Canzlers-Stelle, bey einer Landeshuldigung, bey Leichenbestattungen u. s. w. gehalten worden. Zu ihrer Zeit mögen es Meisterstücke in ihrer Art gewesen seyn. Jetzt können sie vorzüglich zur Probe dienen, wie sehr sich Geschmack und Sitten seitdem geändert haben.

§. 105.

4) Joh. Henr. Stamler 1657.

Io. Henr. STAMLER *de reseruatis imperatoris Romano Germanici*, acroama inaugurale, Giess. 1657. ist eigentlich eine Inaugural-Disputation, aber von ungewöhnlicher Grösse in 65. Abschnitten, die zusammen 332. Quartseiten betragen, mit einer Dedication an den damaligen Fürsten Enno Ludewig von Ostfriesland, ohne daß ich sonst von den Lebensumständen des Verfassers etwas ausfündig machen können. Das Buch selbst breitet sich übrigens fast über unser ganzes Staatsrecht aus, indem es erst überhaupt aus dem Grunde zu erörtern sucht, wie weit der Kayser alleine, oder nur mit Einwilligung der Reichsstände die höchste Gewalt im Reiche auszuüben berechtiget sey; worauf er hernach alle einzelne Rechte nach einander durchgehet, und von jeden untersucht, wie weit sie zu den kayserlichen Reservatrechten gehören oder nicht. Eine Hauptabsicht des Verfassers scheint durchgängig dahin zu gehen, das Gegentheil von dem zu behaupten, was Hippolithus a Lapide behauptet hatte. Belesenheit ist dabey fast aus allen bisherigen Staatsrechtsschriften gnug angebracht. Daher es nicht zu bewundern ist, wenn man diesen Stamler von nachherigen Schriftstellern in diesem Fache wieder häufig genug angeführt findet. Für die Bequemlichkeit des Gebrauchs ist es ein grosser Abgang, daß das Buch weder mit einem Register noch mit einem Verzeichnisse der Abschnitte versehen ist.

§. 106.

§. 106.

5) Erich Mauritius 1660 - 1667. 2c.

Erich Mauritius, geb. 1631. zu Itzehoe, hatte zu Wittenberg, Frankfurt an der Oder und Giessen studiert, zu Tübingen 1654. promovirt, und einen Prinzen von Holstein-Plön auf Reisen begleitet, worauf er erst zu Heidelberg Vorlesungen über das Staatsrecht hielt, hernach 1660. Professor zu Tübingen, und 1665 zu Kiel, endlich aber 1672. Cammergerichts-Assessor wurde † 1691. Er schrieb 1660. eine Dissertation *de nobilitate Germanica*, und seitdem über immer mehrere einzelne Materien des Staatsrechts, als de principiis iuris publici 1662., de recessibus imperii 1664., de iudicio imperiali aulico 1666., de matricula imperii 1667., de origine electorum 1667. u. s. f., die hernach unter dem Titel: *Dissertationes et opuscula* cum *praefatione* Io. Nic. Hert, Francof. 1692. 4. zusammengedruckt sind, wo man auch das erstemal aus seinem nach seinem Tode gefundenen Manuscripte *succinctas adnotationes in capitulationem Leopoldi* (p. 767 - 890.) mit eingerückt hat. Die opuscula zusammen betragen ohne Vorrede und Register 1256. Quartseiten.

* In Mosers bibl. iur. publ. S. 466-483. sind die meisten hieher gehörigen Stücke einzeln recensirt, ohne daß er ihnen sonderlich Gerechtigkeit widerfahren lassen.

§. 107.

6) Rud. Heiden oder Eitel Fried. von Herden 1663.

Rudolf Heiden war eines berühmten Kunstdrechslers Sohn, geb. zu Coburg 1627. Der Herzog Wilhelm der IV. von Weimar hatte ihn zu Jena studieren lassen, und 1652. mit seinem Comitialgesandten Zacharias Prüeschenk als Secretär nach Regensburg, hernach 1654 in gleicher Bestimmung mit dem Canzler Wilhelm Schröter auf den

Deputationstag nach Frankfurt geschickt; worauf er ihn 1658. zum Hofrathe in seiner Regierung ernannte († 1661. alt 33.) Dieser Heiden hatte eine practische Beschreibung des Reichstags entworfen, und bey der Gelegenheit auch verschiedene vor den Reichstag gehörige Materien erörtert. Aber erst nach seinem Tode erschien das Werk im Druck unter dem Titel: "Grundfeste des heil. Röm. Reichs Teut-"scher Nation aus dem 8. Artikel des Osnabrückischen Frie-"densschlusses vorgestellt, und in Druck gegeben durch Ei-"tel Friedrich von **Herden** &c. Frankf. 1663." 8. 342. Seiten, ausser der noch als Zugabe beygefügten Wahlcapitulation K. Leopolds. Man erkannte gleich, daß das Werk von einem Augenzeugen herrühren müßte, und nahm es mit solchem Beyfall auf, daß in kurzem mehrere Auflagen nach einander folgten, auch verschiedentlich Anmerkungen und Bedenken darüber gemacht wurden, welche der achten Auflage im Jahre 1724. beygedruckt sind. Einige hatten anfangs den Braunschweig-Wolfenbüttelischen Canzler, Joh. **Schwarzkopf**, andere den Sachsen-Gothaischen Hofrath, Tobias Henrich **Heidenreich**, für den Verfasser gehalten. Man weiß aber jetzt zuverlässig, daß obgedachter Heiden unter den Namen von Herden versteckt worden. Noch zuletzt hat Jenichen eine neue Auflage besorget, unter dem Titel: Rudolf **Heidens** Grundverfassung des Teutschen Reichs.

* Die genaueste Nachricht vom Verfasser findet sich in Joh. Joach. **Müllers** Staatscabinet 7. Eröffn. (Jen. 1717. 8.) S. 346. Siehe auch **Mosers** bibl. iur. publ. S. 855.

§. 108.

7) Herm. Hermes 1663.

Hermann Hermes war 1605. zu Cölln gebohren, auch seit 1636. daselbst Professor, und Syndicus der Ritterschaft, bis er 1652. Professor zu Salzburg wurde, wo er

er noch 1674. gelebt hat. Hier schrieb er *fasciculum iuris publici* ex labyrintho canonico, legali, feudali et S. R. I. viridariis, Salisb. 1663., edit. II. duplo auctior 1674, so als das erste Werk eines catholischen Rechtsgelehrten über unser Staatsrecht sein eignes Verdienst hat, und an Orten, wo der Protestanten gedacht wird, doch ziemlich gemässigt ist. Er handelt nach der in den meisten ähnlichen Werken gewöhnlichen Ordnung nach einander von Haupt und Gliedern des Reichs, d. i. vom Kayser, dessen Wahl und Krönung, Reservaten und Gerichten, hernach von Churfürsten und übrigen Ständen, von jeden einzeln, und endlich de nobilitate, academiis, militibus, ciuibus mediatis, comitiis imperii et prouincialibus. Ueberall wirft er besondere Fragen auf, mit deren Beantwortung er sich beschäfftiget, ohne daß durchgängig ein systematischer Zusammenhang herrschte.

* Mosers bibl. iur. publ. S. 615. enthält sowohl dessen eignes als anderer Urtheile über dieses Werk, die ich nicht der Mühe werth finde hieher zu setzen.

IV. Hauptstück. vom Monzambano 1667.

§. 109.

I) Beschreibung des 1667. unter dem Namen Monzambano herausgekommenen Buches, 1) nach seinem Inhalte;

Beynahe als ein zweyter Hippolithus a Lapide erschien im Jahre 1667. ein Buch unter dem Titel: Severini de MONZAMBANO *de statu imperii Germanici ad Laelium fratrem liber*, Genev. 1667. 12., in der Gestalt, als ob ein in Teutschland reisender Italiänischer Edelmann in Briefen an seinen Bruder demselben eine Beschreibung des Teutschen Reichs und verschiedener Teutschen Höfe machte, in acht Abtheilungen: 1) de origine imperii Germanici; 2) de membris, ex quibus iam imperium Germanicum componitur; 3) de origine statuum imp. et quibus gradibus ad istam potentiam adscenderint; 4) de capite imperii Germanici, imperatore, vbi de electione et electoribus; 5) de potestate imperatoris limitata per capitulationem, leges atque consuetudines imperii et iura ordinum; 6) de forma imperii Germanici; 7) de viribus et morbis imperii Germanici; 8) de ratione status imperii Germanici.

Dieses Buch war durchgehends sehr lebhaft geschrieben, und griff hauptsächlich das ganze Lehrgebäude von der Aristotelischen Eintheilung der Staaten in monarchische, aristocratische und democratische Regierungsformen an, hielt aber die Teutsche Reichsverfassung für eine monströse Regie-

gierungsform; und streuete überall satyrische Züge ein, die zum Theil selbst für den kayserlichen Hof und das Haus Oesterreich, zum Theil für Churmaynz und alle geistliche Reichsstände, wie auch für die Reichsritterschaft beleidigend gefunden wurden.

* Eine ausführliche Recension des Monzambano findet sich in Mosers bibl. iur. publ. S. 536-570., wie auch in BVDER *bibl. iur.* p. 681-685.

§. 110.

a) Verfasser und Geschichte des Buchs.

Nachdem man anfangs Conringen oder auch den Freyherrn von Boineburg, hernach den Schwedischen Gesandten am Französischen Hofe, Esaias von Pufendorf, für den Verfasser dieser Schrift gehalten hatte; so entdeckte sichs endlich, daß es des letztern jüngerer Bruder (a) war, Samuel **Pufendorf** der in einem chursächsischen Dorfe Fleh, wo sein Vater Elias Pufendorf als Prediger stand, 1631. gebohren war, und, nachdem er zu Leipzig und Jena studiert hatte, als Hofmeister bey einem Sohne des Schwedischen Gesandten Coyet zu Coppenhagen mit dessen ganzer Familie zur Zeit des Schwedisch-Dänischen Krieges in acht monathliche Gefangenschaft gerathen war, von da er nach Leiden gieng, wo er 1660. elementa iurisprudentiae vniuersalis schrieb. Hernach ward er 1661. Professor zu Heidelberg, und zwar der erste professor iuris naturae et gentium in Teutschland, da er dann dieses Buch schrieb, wozu der Churfürst Carl Ludewig selbst vielleicht ein und anderes an die Hand gegeben haben mochte.

Das Manuscript schickte er 1666. an seinen Bruder nach Paris, um es da drucken zu lassen. Aber Mezeray, der es daselbst in die Censur bekam, schrieb zurück: "J'ai lu le manuscript Latin, que vous m'avez envoyé, de l'Etat présent de l'Empire d'Allemagne. - - Comme

je

je le pensois, l'Auteur est un homme de grande reflexion, qui possede bien son sujet et qui va fort avant. Le livre merite bien d'être imprimé, mais pour moi je n'oserois en donner de billet; prémierement, parce qu'il y a quelque petit endroit, qui choque la France, et vous savez, que le temps est fort delicat; Secondement, parce que les prêtres et moines y sont mal traités. Et c'est fort bien fait; mais ils s'en prendroient à moi &c." Es wurde also nach Holland geschickt, und das erstemal nicht, wie auf dem Titel stehet, zu Genf, sondern im Hag gedruckt, und in viel tausend Abdrücken, auch baldigen häufigen Nachdrücken debitirt (b).

(a) Von beyden Brüdern Esaias und Samuel Pufendorf handeln I) gemeinschaftlich 1) Io. Pet. de LUDEWIG *elogium* vor Es. PUFENDORF *opusculis*, Hal. 1700. 8., und in LUDEWIG *opusculis oratoriis* (Hal. 1721. 8.) p. 463.; und 2) Joach. Chph. Nemeitz vernünftige Gedanken rc. 1. Th. (Frf. 1739. 8.) S. 60-74. II) Von Samuel Pufendorf sind insonderheit nachzusehen 1) Chph. Aug. HEUMANN *act. philosophorum* tom. 3. part. 16. p. 641., part. 17. p. 770., part. 18. p. 949-957.; 2) NICERON tom. 18. p. 224-256., und Teutsch 14. Th. S. 239-267.

(b) Mosers bibl. iur. publ. S. 546.

§. 111.

3) Weitere Umstände von Pufendorf als dem Verfasser des Buches, und dessen Uebersetzung.

Pufendorf wurde nachher 1670. Professor zu Lunden in Schweden, wo er de iure naturae et gentium und de officio hominis et ciuis schrieb. Als königlicher Rath und Historiographus schrieb er ferner zu Stockholm de rebus Suecicis. Endlich ward er 1688. Churbrandenburgischer geheimer Rath zu Berlin, wo er de rebus Friederici Wilhelmi schrieb. († 1694. alt 63.)

Vor

Vor seinem Ende hätte er noch eine neue Ausgabe seiner Monzambanischen Schrift veranstaltet, worinn er einige anstößige Stellen weggelassen oder geändert hatte, die aber erst nach seinem Tode von Jac. Paul Gundling 1706. 8. zum Vorscheine gebracht, und 1708. von Gottlieb Gerhard Titius zu Leipzig so, daß das, was aus den vorigen Ausgaben in der Gundlingischen ausgelassen war, in Klammern eingeschlossen, von neuem zum Druck befördert worden.

Schon im Jahre 1669. erschien eine Teutsche Uebersetzung unter dem Titel: "Severin von Monzambano eines Veronesers, ungescheuter offenherziger Discurs "oder gründlicher Bericht von der wahren Beschaffenheit "und Zustand des Teutschen-Reichs," 1669. 12.; hernach ferner unter dem Titel: "Samuels Freyherrn von Pufendorf kurzer und gründlicher Bericht von dem Zustande "des h. R. R. Teutscher Nation, durch Pet. Dahlmann, "Leipz. 1709., und in der zweyten Ausgabe von Joh. Ehrenfr. Zschakwitz, Leipz. 1715. 8. (a).

(a) LIPENII *bibl. iur.* part. 1. p. 617., Mosers bibl. iur. publ. S. 554.

§. 112.

II) Andere Werke, die durch den Monzambano veranlasset worden, als 1) Widerlegungen;

Die ersten Abdrücke des Monzambano waren kaum bekannt worden, so erschienen auch schon folgende Widerlegungen, oder neue Abdrücke mit widerlegenden Anmerkungen, als

I) (Mart. SCHOOCKII) *exercitationes XII., quibus Seuerini de Monzambano ad modum promulsidis tractatus de statu imperii Germanici discutitur, et quaedam chresimo, plura obelo notantur*, cis Veronam apud Seuerum Misosycophantum 1668. 12.

II)

II) Monzambano — *cum notis et stricturis* Pacifici a Lapide Genev. 1668. 8.

* Unter diesem Namen versteckte sich Phil Andr. Oldenburger († 1678.), "qui tamen pro more diuagatur, saepe etiam aliqua reprehendit, quae minima erant reprehensione digna." Bvder *bibl. iur.* p. 682.

III) Monzambano — *Accesserunt popularis, et a parte patris et matris Veronensis, quum mater Seuerini Placentina fuerit, notae perpetuae*, Eleutheropoli apud Bonifacium Verinum 1668. 12.

* "Austriacos defendit auctor ignotus acerbo scribendi genere." Bvder *bibl. iur.* p. 682.

IV) Seuerini de Monzambano *de Germana imperii Germanici forma ad Laelium fratrem litterae secretiores*, 1668. 12.

* Diese Schrift, worinn Monzambano, als wenn er selbst seine Meynung änderte, vorgestellt ward, soll von Joh. Ludw. Prasch herrühren, der zu Regensburg 1637. gebohren, als ein Mitglied des dortigen Raths und Stimmvertreter der Stadt beym Reichstage, in grosser Achtung war († 1690.).

V) Christiani Schenk a Tevtebvrg *solida et necessaria disquisitio de forma imperii R. G.*, 1668. 12.

VI) Ioh. Vlr. Zeller *de statu imperii Germanici contra Monzambanum*, Tub. 1668.

* Bvder *bibl. iur.* p. 682.

§. 113.

und weiter darüber entstandener Schriftwechsel;

Pufendorf selbst hielt nachher noch eine Disputation de republica irregulari 1669. 12., worinn er den Monzambano wider verschiedene Angriffe vertheidigte; worüber wie-

wieder ein besonderer Schriftwechsel entstand. Denn gegen diese Disputation erfolgte Car. SCHARSCHMID diss. *de republica monstrosa*, Merseb 1678., aber auch die Replik in PVFENDORF *addendis ad diss. de rep. irregulari*; dann die Duplik in SCHARSCHMID *defensione disquisitionis de republica monstrosa*, und endlich eine mit scharfer Satyre gewürzte Triplik: Ioh. ROLETI Palatini (s. potius Gottfr. KLINGERI) *Scharschmidius vapulans*, Stralsund 1678. 8.

* BVDER *bibl. iur.* p. 683.

§. 114.
2) Anmerkungen über den Monzambano;

Von anderen sind endlich Anmerkungen über den Monzambano geschrieben worden; als I) Io. Ge. KVLPIS *in Seu. de Monzambano de statu imperii Germanici librum commentationes academicae*, Stuttg. 1682. 1688. 8.; II) Vlr. OBRECHT *specimen exercitationum ad Monzambanum*, Argent. 1684. 1687. 4.; III) MONZAMBANO *cum notis* Christ. THOMASII, Hal. 1695. 1715. 8.; IV) — *cum notis* Gottl. Gerh. TITII, Lips. 1708. 8.; V) — *cum notis* Ioh. Gottfr. SCHAVMBVRG, Lips. 1734. 8.

* Mosers bibl. iur. publ. S. 570., BVDER *bibl. iur.* p. 683., LIPEN. *bibl. iur.* part. 1. p. 617.

§. 115.
3) Nachahmer des Monzambano.

Endlich hat es auch dem Monzambano nicht an Nachahmern gefehlt, als: I) Io. W. RELFENDSO Heromontanus *de summa principum Germanicorum potestate*, vbi *de regimine principatuum Germanicorum, vt et iuribus statuum prouincialium* plurima, incidenter vero *de statu imperii Germanici* ex fundamentis historico politicis nouissime nonnulla disserit, 1669. 12. (276. Seiten).

* Ein vorgesetzter Brief an den Verfasser, der die Zeit, da dieses Buch geschrieben worden, näher bestimmt, ist vom 27. März 1668. datirt. In der Vorrede gibt der Verfasser selbst zu erkennen, wie ihn der Monzambano veranlasset, die Feder zu ergreifen, und worinn er noch weiter als derselbe zu gehen vermeyne. "Prodiit quidem, schreibt er p. 13., superiori anno Seuerinus de MONZAMBANO, vir quisquis fuerit doctissimus, qui, licet principum Germanorum potestatem laudabiliter a superstitiosis quatuor monarchiarum conditoribus vindicauerit, proprie tamen ita dictam maiestatem expresse iis attribuere ausus non est. Calamum itaque, totum licet aliis negotiis implicatum, ante paucos dies sumsi, et breuem hunc discursum, nulli fortassis ob argumenti praestantiam ingratum, tumultuario concinnaui labore, inque eo statuum imperii maiestatem maiestati regum Angliae, Sueciae, Daniae, Poloniae, &c. non dissimilem, immo principes Germaniae plus posse in suis territoriis, quam vllus horum in suo regno, assumtis fundamentis politico-historicis demonstraui." Der Verfasser hieß eigentlich Johann Wolfggang Rosenfeld, und war aus Heldburg in Franken gebürtig. Er schreibt nicht ohne Kenntniß und Freymüthigkeit, aber bey weitem nicht mit dem Geschmacke, wie Monzambano. Doch sind auch gegen ihn wieder erschienen; 1) Hunnii ab HVNNENFELD (eigentlich Conr. Sam. SCHVRZFLEISCH) *animaduersiones*, und 2) P. TVLLII Hierani Anti-Relfendio.

II) CONSTANTINI GERMANICI *itinerarium Germaniae politicum.*

* Der Verfasser war **Phil. Andr. Oldenburger**, der hernach genöthiget ward zwey Blätter von dieser Schrift zu essen, weil er von einem gewissen Fürsten und dessen Liebeshändeln etwas nachtheiliges darinn hatte einfliessen lassen. **Jöchers** Gel. Lex.

III) Pauli et Diet. MARKMANNI epistolae *de futurò Germaniae statu*, Veron. 1702., Cremon. 1704. 8.

* Unter diesen Namen soll sich ein gewisser **Mechow** verborgen haben, der von den Umständen des Spanischen Successionskrieges üble Ahndungen für das Teutsche Reich machen wollen. BVDER *bibl. iur.* p. 684.

IV. Haupt-

IV. Hauptstück.

Von den noch mit Conring gleichzeitigen und folgenden Staatsrechtsschriften von Monzambano bis auf Cocceji 1667 — 1695.

§. 116.

Von Monzambano bis auf Cocceji sind noch zahlreiche Staatsrechtsschriftsteller, die meist noch Conring erlebt hat;

Nach dem Monzambano hat die Anzahl der Teutschen Staatsrechtsschriftsteller noch fast von Jahren zu Jahren zugenommen. Doch ist unter selbigen bis auf Cocceji keiner, von dem es nöthig wäre, eine neue Epoche in diesem Theile der Rechtsgelehrsamkeit anzurechnen. Ich werde sie also nur nach der Reyhe, wie sie in diesem Fache zu schreiben und berühmt zu werden angefangen, hieher setzen. Man muß sich inzwischen erinnern, daß auch Conring in dieser Zeit bis 1681. noch immer gelebt, und sowohl zu lehren als Bücher zu schreiben und Briefe mit Gelehrten zu wechseln fortgefahren (§. 88.); daher sich dessen Lehrart und Geschmack so wie sein Ruhm auch noch immer weiter ausgebreitet, so daß füglich die hier namhaft zu machenden Schriftsteller meist noch zur Conringischen Periode gerechnet werden können.

§. 117.

als 1) David Mevius 1664-1669.

David Mevius geb. 1609. zu Greifswalde, wo sein Vater Friedrich Mevius Professor der Rechte war, ward anfangs auch zu Greifswalde Doctor und Professor, hernach

nach aber Syndicus zu Stralsund, und endlich Vicepräsident des Tribunals zu Wismar, von da er noch zu der im Namen der Kronen Frankreich und Schweden 1667. geschehenen schiedsrichterlichen Erörterung der Pfälzischen bekannten Wildfangsstreitigkeiten als Schwedischer Subdelegirter abgeordnet war. † 1670. Dieser grosse Rechtsgelehrte hätte nach seinem Gebuhrtsjahre, oder auch nach den Schriften, die er 1641. vom Steuerwesen (a), und 1643. von der Amnestie (b) drucken lassen, schon einen weit höheren Platz verdienet. Da ich aber hier nicht sowohl auf einzelne Abhandlungen, als auf einen allgemeinen Einfluß in die Cultur unsers Staatsrechts sehe; so weise ich ihm hier wegen der vielen reichhaltigen und gründlichen Erörterungen auch ins Staatsrecht einschlagender Rechtsfälle, die in seinen Decisionen enthalten sind, seinen Platz an, da erst nach seinem Tode dieses Werk in seiner Vollständigkeit erschienen, und seitdem von wenig practischen Staatsrechtsschriftstellern unbenutzt geblieben ist (c); auch nachher noch mehr andere ins Staatsrecht einschlagende Werke von ihm zum Vorscheine gekommen sind (d).

(a) "Dav. Mevius rechtliches Bedenken in Contri-"butions- und Exemtions-Sachen, insonderheit über "die beyden Fragen: 1) ob die von der Ritterschaft we-"gen ihres Adelstandes ein Privilegium vor andern Land-"ständen, sonderlich aber denen von Städten in contri-"butionibus zu prätendiren? 2) Ob derselben Ritterhu-"fen, davon sie die Roß- und Mann-Dienste zu halten "schuldig, indistincte privilegiret und befreyet seyn, al-"so, daß sie zu keinen Zeiten noch auf einigerley Art "und Weise davon zu steuren verbunden, vielweniger an-"gehalten werden können?" Stralsund 1641., Halle 1697., Zelle 1703. 4.

(b) Dav. Mevius *de amnestia*, Stralsund 1643. 4., Oldenb. 1678. 8.

(c) Dav. Mevii *decisiones tribunalis Wismariensis* sind erst stückweise nach einander herausgekommen, pars I. Stralsund 1664., II. III. 1665., IV. 1666., V.

V. 1667., VI. 1669., VII. 1672., VIII. 1675. 4.; hernach das erstemal zusammen und mit dem IX. Th. Francof 1681.; sodann ferner 1698. 1703. 1705. 1711. 1726. 1740. fol. Der grössere Theil dieser Decisionen gehört zwar mehr ins Privatrecht, als ins Staatsrecht. Wer jedoch von der Menge und Wichtigkeit der auch in letzteres einschlagenden und insonderheit die Teutsche Territorialverfassung erläuternden Säze sich belehren will, darf nur im Register einige Hauptartikel durchgehen, als accisia, aggratiare, austraegae, camera, castrum, ciuitas, collectae, collegium, commercium, concessio, consiliarii, consistorium, detractio, dicasterium, ecclesia, edictum, euocare, exemtio, feudum, fiscalis, fiscus, immunitas, imperator, imperium, incola, iurisdictio, ius episcopale, ius publicum, ius quaesitum, magistratus, metata, miles, ministri principum, molendinum, nobilis, nundinae, officialis, onera, pax, pignoratio, politia, postae, princeps, priuilegium, regale, regimen, religio, repressaliae, rescriptum, rusticus, saluus conductus, schola, senatus, statutum, subditus, successor, superior, superioritas, tribunal, tributum, typographus, vasallus, vectigal, vnio.

(d) Von Werken, die noch nach Mevius Tode von ihm in Druck gekommen sind, verdienen noch folgende hier eine Stelle: 1) *Prodromus iuris gentium communis*, Sund. 1671. 1680. 8., und unter dem Titel: *nucleus iuris naturae et gentium*, Lips. 1686. 8.; 2) *Consilia posthuma*, Francof. et Stralf. 1680. fol. 1406. Seiten, ohne das Register mit zu rechnen, worinn unter andern die Artikel princeps und priuilegium zeigen, daß es auch nicht an Sätzen, die ins Staatsrecht einschlagen, darinn fehlet; 3) "Delineatio der Pommerischen Landesverfassung nach des Landes alten Satzungen und Gewohnheiten" in Wilh. Fried v. Pistorius amoenit. hist. iurid. 4. Th. S. 925 = 1062.; 4) "Der "Herzogthümer Mecklenburg entworfenes Landrecht" in Ern. Ioach. de Westphalen *monumentis rerum Germ.* tom. I. p. 651-860.

§. 118.

2) Ahasverus Fritsch 1667 = 1690.

Ahasueri FRITSCH *exercitationes iuris publici*, Rudolst. 1667. 4.; — *pars II.*, ib. 1668. 4.; — *pars III.* ib. 1670. 4.; — *appendix partis III.*, Ger. 1670. 4.; — *volumen nouum*, Francof. 1675. 4.; — *vol. noui pars II.* Frf. et Lipf. 1679. 4. — sind eigentlich nur gesammelte Disputationen und anderer Abhandlungen einzelner Materien des Staatsrechts von gar verschiedenen Verfassern, die in den ersten beyden Bänden nicht einmal mit benannt sind (a).

Fritsch war übrigens 1629. zu Micheln in Sachsen gebohren, studierte zu Jena, informirte den jungen Grafen Albrecht Anton von Schwarzburg-Rudolstadt, und kam hernach in dieses Hauses Dienste, wo er auch vielfältig in Verschickungen gebraucht wurde. † 1701.

Ausser obiger Sammlung hat er auch noch eine ähnliche bloß von Forst- und Jagdsachen geliefert, unter dem Titel: *Corpus iuris venatorio-forestalis Romano-Germanici*, Rudolst. 1675., edit. II. cum praef. Sam. STRYCK, Lipf. 1702. fol. (b); ingleichen eine Sammlung von Reichsgrundgesetzen unter dem Titel: *Manuale iuris publici* R. G., Ien. 1690. 8. (c).

Seine eigne meist sehr practische Abhandlungen sind unter dem Titel *opuscula* 1690. zusammengedruckt, wie auch *cum praef.* Mich. Henr. GRIBNERI, tomi II. Norib. 1731. 1732. fol. (d).

(a) BVDER *bibl. iur.* p. 695.

(b) Mosers bibl. iur. publ. p. 981. sq.

(c) BVDER *l. c.* p. 596.

(d) BVDER *l. c.* p. 696.

§. 119.

§. 119.

3) Phil. Andr. Oldenburger 1668 - 1674.

Philipp Andreas **Oldenburger** († 1678.) schrieb ausser den beym Monzambano bereits angeführten Schriften (§. 114. 115. II.) noch I) unter dem Namen Phil. Andr. BVRGOLDENSIS *notitiam rerum illustrium imperii R. G.*, siue *discursus in instrumentum pacis Osnabrugo-Monasteriensis*, Freistad. 1668. 8.; — *edit. II. auct.*, Freist. 1669. 4.; — und II) als eine Ergänzung dieses Werkes Franc. IRENICI *collegium iuris publici*, 1670. 4. (a).

Hernach schrieb er III) unter seinem eignen Namen *pandectas iuris publici*, *siue Limnaeum enucleatum*, Genev. 1670. fol. (b), und IV) aus Conrings nachgeschriebenen Vorlesungen über die Statistik: *Thesaurum rerumpublicarum*, Genev. tom. I-V. 1674. 8. (c).

Alles nur Compilationen ohne Kenntniß und Beurtheilungskraft.

(a) Mosers bibl. iur. publ. p. 734. BVDER *bibl. iur.* p. 644. HENNIGES in *praef. ad medit. P. W.*: "Non inepte de eo iudicauit nonnemo, esse exemplo hominis vltra sortem suam audacis, et non modo nimis libere, sed saepissime minus recte de rebus imperii iudicantis. Ab interprete sic affecto quid boni vel egregii sperandum est? inprimis quum coeco in catholicos odio flagret, quod vbique ex occasione promit neque vero vnquam, nisi omni effusa bile, explere potest."

(b) BVDER *bibl. iur.* p. 686.

(c) BVDER *l. c.* p. 855.

§. 120.

4) Johann Henrich Boecler 1670. 1681.

Johann Henrich Boecler war 1611. in Franken gebohren, hatte in Straßburg studiert, ward auch daselbst,

hernach zu Upsal, aber auch wieder zu Straßburg Professor, zuletzt mit einer Französischen Pension von 2000. Livres. † 1672.

Er hatte sonst meist nur von der alten Römischen Litteratur geschrieben. Aber im Jahre 1663. hielt er eine Dissertation *de sacro Romano imperio*, worinn er jedes dieser drey Worte besonders durchgieng, und davon auf unser Teutsches Reich die Anwendung machte (a). Hernach entwarf er zum Gebrauche in seinen Vorlesungen eine *notitiam sacri Romani imperii*, als eine Statistik des Teutschen Reichs, die jedoch erst 1670. und das zweytemal 1681. in Druck erschien (b).

Ausserdem hat er auch noch Anmerkungen über einen Theil vom Grotius de iure belli et pacis (c), wie auch über den Hippolithus (d), und gegen das Pfälzische Wildfangsrecht geschrieben (e).

Uebrigens ist er mit einem Enkel gleiches Namens nicht zu verwechseln (f).

(a) Mosers bibl. iur. publ. p. 526.

(b) "Io. Henrici BOECLERI *notitia S. R. imperii* complures ante annos, ad vsum priuatum academicae institutionis per titulos memoriales in indicem digesta: iamque a. 1670. typis publicis edita nunc necessariis additamentis aucta et recusa." Argentorati 1681 8. So lautet der Titel der letzten Ausgabe. Das Buch fand zu seiner Zeit solchen Beyfall, daß man es vielfältig in den Vorlesungen über das Teutsche Staatsrecht als ein Compendium zum Grunde legte. Den Inhalt und die Ordnung desselben zeigen folgende 24. Abtheilungen, woraus es bestehet: 1) de notitiae S. R. I. originibus partibus, disciplina; 2) de ciuibus S. R. I.; 3) de circulis et matricula; 4) de imperatore, rege Romanorum et vicariis imp.; 5) de statibus imp.; 6) de electoribus; 7) de principibus secularibus; 8) de comitibus; 9) de baronibus; 10) de nobilibus; 11) de ciuitatibus; 12) de legislatione et legibus in S. R. I.; 13) de iudiciis imp.; 14) de magistra-

gistratibus; 15) de militia S. R. I.; 16) de foederibus imp. et statuum; 17) de triburis, collectis, vectigalibus; 18) de vsu eminentis dominii in imp.; 19) de legationibus imp.; 20) de iure sacrorum in S. R. I.; 21) de comitiis et conuentibus Imp.; 22) de forma siue statu imp.; 23) de academiis et aliis quibusdam rebus; 24) iudicium de bonis malisque status et administrationis.

(c) Boecleri *adnot. ad Grotium lib. 1. et lib. 2. cap.* 1-7., Argent. 1664 1704. 8. Buder *bibl. iur.* p. 138.

(d) Boecleri *adnot. ad Hippolithum*, Arg. 1674. 4. "a profundiore argumentorum indagatione commendantur," Buder *l. c.* p. 699.

(e) Boecleri *vindiciae secundum libertatem quorundam electorum, principum et statuum, nec non immediatae nobilitatis S. R. I. contra Palatinum wildfangiatum, mancipatum aliasque violentias.* 1665. fol. et 4. Buder *l. c.* p. 156.

(f) Unsers Boeclers Enkel, der jüngere Johann Henrich **Boecler**, dessen Vater Johann Boecler Professor in der Arzneikunde zu Straßburg war, kam erst 1679. zur Welt, und starb als Professor der Rechte zu Straßburg 1732. Von demselben sind die Abhandlungen de patria potestate principum imperii, de bello imperatori Carolo V. a Mauritio Saxoniae electore illato, de superioritate territoriali comitum imperii, de acquisito et amisso imperii Romano-Germanici in Liuoniam iure, de tumultibus rusticariis seculo XVI motis, de arbitris compromissariis, de acquisitione bellica, de iure primogeniturae et apanagii, de matrimoniis personarum illustrium in imperio Romano-Germanico, de aduocatiis ecclesiasticis, vulgo den Kasten-Vogteyen.

§. 121.

5) Franz Friedrich von Andlern 1672. 1699.

Franz Friedrich Freyherr von **Andlern**, von dessen Lebensumständen mir nichts bekannt ist, ausser daß er zur

Zeit des Kayser Leopolds Reichshofrath und catholischer Religion gewesen, schrieb *iurisprudentiam qua publicam qua priuatam*, edit. I. 1672. 4.; — edit. II. plus duplo adauctam, variisque tam de imperialis maiestatis suprema auctoritate, praeeminentia, reseruatis et regalibus, nec non statuum imperii excelsis praerogatiuis, et iuribus, vti et discursibus, ac decisionibus nouissimis et famosis adornatam, Campidon. 1699. fol. (694. Seiten); — edit. III. Francof. 1737. fol. Ein Werk, das zwar mehr einem Collectaneenbuche, als einer systematischen Abhandlung ähnlich siehet, und fast durchgängig ein wunderbares Gemische bald von Privatrechtssätzen, bald von Staatsrechtsfragen, bald von historischen und anderen Einschaltungen enthält; das aber doch hin und wieder schätzbare Spuhren zeigt, daß es aus der Feder eines Reichshofraths geflossen sey (a).

Auch haben wir von ihm eine Sammlung von Reichsgesetzen, unter dem Titel: Franc. Fried. ab ANDLER *corpus constitutionum imperialium*, Ratisb. 1675. fol.; — *edit. II. auctior*, Francof. 1700. fol.; — *tom. II.*, Francof. 1704. fol. (b).

(a) Das Andlerische Werk handelt nach einander de iustitia et iure, de religione, de origine iuris, de legibus, de statu hominum, de imperatore et statibus, de regalibus, &c., hernach wieder de patria potestate, tutela, iudiciis u. s. w., ohne daß man überall einen Plan im Ganzen erkennen kann. In dem Titel de origine iuris wird erst de Pomponio ICto, gleich hernach de inuentore typographiae, dann wieder de fundatoribus Romae, Romulo et Remo, und in der Folge wieder de doctoribus bullatis gesprochen. Darnach kann man auch die Ordnung in den einzelnen Hauptstücken beurtheilen. Zwischendurch finden sich aber hin und wieder ganz practische Sätze.

(b) Diesen zweyten Theil beschreibt BVDER in *bibl. iur.* p. 576. als spissum satis volumen, quo notae theologicae, canonicae, politicae, historicae et iuridicae

dicae in tomum primum referuntur, in quibus selectum desideres. Collectanea sunt, quae quandoque vero ad aliud plane argumentum pertinent.

§. 122.

6) Caesarinus Fürstenerius de suprematu, und *Entretien sur le droit d'ambassade des princes de l'Empire* 1677.

Caesarini Fürstenerii *de iure suprematus ac legationis principum Germaniae, siue de imperatoris Romani maiestate eiusque prae ceteris regibus praerogatiua, de electorum principumque Germaniae eminentia, nec non de territorii et iurisdictionis differentia*, 1677. 12. Beynahe hätte dieses Buch verdient, eine litterarische Epoche zu machen; so sehr unterschied es sich von den meisten vorhergehenden Schriften, da es weniger mit Allegaten pranget, aber desto mehr durchgedachte und grossentheils mit Beweisen aus der Geschichte oder auch aus gesandtschaftlichen Berichten und anderen Staatsschriften bestärkte Sätze enthält; nur freylich auch Hypothesen, die nicht alle Beyfall erhalten können.

Die Hauptabsicht des Buches war, zum Vortheile der Teutschen Reichsfürsten, insonderheit des Hauses Braunschweig = Lüneburg, zu behaupten, daß fürstliche Gesandten sowohl als churfürstliche bey Friedenscongressen, wie damals zu Nimwegen der Fall war, vom ersten Range zugelassen werden müsten. Um zu dem Ende den Anstand zu heben, der von der Menge kleiner Fürsten, wie auch von Grafen und Reichsstädten, die dann als ebenmässige Reichsstände gleiche Rechte begehren möchten, hergenommen werden könnte, ward hier von der Teutschen Reichsverfassung beynahe ein ganz neues Lehrgebäude aufgeführt. Man müßte nehmlich, hieß es, einen Unterschied machen inter *dominum iurisdictionis*, qui ius habeat ministros exsecutionis habendi *contra priuatos* iustitiae refractarios, et *dominum territorii*, qui ius habent comparandi sibi vires,

quibus *totam subditorum vniuersitatem* in potestate retineat manu militari. Dieses letztere sey die Landeshoheit, superioritas territorialis, die freylich alle Reichsstände mit einander gemein hätten. Davon sey aber noch die Souveränetät unterschieden, oder der hier so genannte suprematus, tamquam ius educendi militem et participandi negotia publica Europae. Diesen suprematum hätten nur solche Stände, die Kriegsvölker ins Feld stellen, und an Europäischen Staatshändeln Antheil nehmen könnten, und die dann auch alle Vorrechte mit anderen Europäischen Mächten gemein hätten.

Dawider thue auch nichts, daß die Reichsfürsten doch den Kayser als ihr Oberhaupt erkennen. Denn das thäten auch die Churfürsten und die Italiänischen Fürsten. Ja nach dem Völkerrechte der mittleren Zeiten hätten alle Könige den Kayser als ihr Oberhaupt angesehen. Zwischen Königen, Chur- und Fürsten sey also in Ansehung des suprematus kein Unterschied; zumal da letztere nicht, wie man gemeiniglich glaube, aus königlichen Beamten entstanden, sondern selbst von ehemaligen Königen einzelner Teutscher Völker abgestammet seyen. Daß aber beym Westphälischen Friedenscongresse die churfürstlichen und nicht die fürstlichen Gesandten die Excellenz bekommen hätten, sey nur daher gekommen, weil man fürstlicher Seits dafür gehalten habe, daß bey einer innerhalb des Teutschen Reichs gehaltenen einheimischen Versammlung es weniger schicklich sey, solche Gesandtschafts-Vorzüge zu behaupten.

Von allem diesem war das wesentliche von eben der Feder noch kürzer und in einer ganz andern Wendung ausgeführt, in Gestalt einer Unterredung eines Pfalzneuburg-Jülichischen und eines Churbrandenburg-Clevischen Vasallen, unter dem Titel: *Entretien de Philarete et d'Eugene sur la question du temps agitée à Nimwegue touchant le droit d'Ambassade des electeurs et princes de l'Empire*, à Duisbourg 1677. 12. (65. Seiten).

Das

* Das Buch de suprematu ward in kurzem nach einander fünfmal von neuem aufgelegt. In einer Ausgabe von 1678., die ich vor mir habe, beträgt es 291. Octavseiten.

§. 123.

wovon Leibnitz der Verfasser war,

Man hatte zwar anfangs einen der beyden Brüder von Pufendorf für den Verfasser dieser Schriften gehalten. Es ist jedoch bald bekannt worden, daß unter dem Namen Caesarinus Fürstenerius, der einen gleich gut kayserlich und fürstlich gesinnten Schriftsteller anzeigen sollte, der berühmte Leibnitz sich verborgen hatte (a). Ein Mann, der zwar in ganz anderen Fächern sich noch weit vorzüglichere Verdienste erworben hat, dem aber auch hier seine Stelle mit Recht gebühret (b).

Er lebte damals seit 1676. als Rath und Bibliothecarius zu Hannover, nachdem er vorher unter Vorschub des Churmaynzischen Ministers und damaligen Mäcens von Boineburg als Churmaynzischer Rath seit 1672. in Frankreich sich aufgehalten, und, nachdem sowohl der Herr von Boineburg 1673. als der damalige Churfürst von Maynz 1674. gestorben war, als Rath des Herzogs Johann Friedrichs von Braunschweig-Calenberg, seinen dortigen Aufenthalt und seine fernere Reisen in Engelland und Holland fortgesetzt hatte. Unter dem nachherigen Herzoge Ernst August bekam er den Character als geheimer Justitzrath, und that von 1687. bis 1690. noch weitere Reisen in Teutschland und Italien zum Behuf der Braunschweig-Lüneburgischen Geschichte. Worauf er noch die Societät der Wissenschaften zu Berlin errichten helfen, und nach 1711. erlangtem Freyherren-Stande 1716. unverehlicht im 70. Jahre gestorben ist (c).

(a) Gottfried Wilhelm Leibnitz war 1646. zu Leipzig gebohren, wo sein Vater, Friedrich Leibnitz, Professor der

der Moral war, aber schon 1652. starb. Er machte sich gleich in seinen jüngeren Jahren mit den besten Werken der Alten bekannt, und schöpfte mehr durch eignen Fleiß, als durch fremde Anleitung unmittelbar aus diesen Quellen. Sein Hauptstudium sollte zwar die Rechtsgelehrsamkeit seyn. Aber er trieb vorzüglich dabey Philosophie und Mathematik. Im 18. Jahre wurde er 1664. Magister, und das Jahr darauf Baccalaureus. Als er zu Leipzig Schwierigkeit fand, in seinem 20. Jahre den juristischen Doctorhut zu bekommen, erhielt er 1666. nicht nur denselben, sondern auch den Antrag eines öffentlichen Lehrstuhls zu Altorf. Auf dieser Reise wurde er zu Nürnberg mit dem damaligen Churmaynzischen Minister und Mäcene von Boineburg bekannt; wovon hernach ein grosser Theil seiner folgenden Lebensgeschichte abhieng.

(b) Von Leibnitzens übrigen Lebensumständen und Verdiensten um andere Wissenschaften können mehrere Schriften nachgesehen werden, die in dem catalogo biblioth. Bünau. tom. 1. vol. 2. p. 1386. angeführt sind, welchen ich noch beyfüge: 1) den Teutschen Niceron 2. Th. (1750.) S. 281.; 2) "Geschichte des Herrn von "Leibnitz und Verzeichniß seiner Werke aus dem Fran"zösischen des Ritters von Jaucourt nebst einigen An"merkungen Leipzig 1757." 232. Octavseiten; 3) die Lobschrift auf ihn im Hannoverischen Magazine 1768. S. 1521-1558.; 4) Abr. Gotth. Kästners Lobschrift auf ihn, Altenburg 1769. 8.

(c) Von Leibnitzens übrigen Schriften verdienen hier noch bemerkt zu werden: 1) *De la tolerance des Religions*, *Lettres* de Mr. LEIBNITZ et *Réponse* de Mr. PELISSON, Paris 1692. 12.; 2) *Codex iuris gentium diplomaticus* &c., Hannouer. 1693. fol., und *Mantissa codicis iuris gent. dipl.*, Hann. 1700. fol. worinn mit vieler Auswahl Urkunden vom Jahre 1096. bis 1499. gesammlet sind, und die vorgesetzte ausführliche Vorrede vorzüglich gelesen zu werden verdient; 3) "Kurze Deduction den Unterschied des Reichshauptpa"niers und der Reichssturmfahne betreffend," 1693. in Cassandri THUCELII *electis iuris publ.* p. 130-152. und in Lünigs Grundfeste, 1. Th. S. 574-584.; 4) *Accessiones historicae* tom. I. Lipf., II. Hannou. 1698.

4. ; 5) *Scriptores rerum Brunsuicensium* &c. Hannou. tom. I. 1707., II. 1710., III. 1711. fol.

§. 124.

und verschiedene Widerlegungen erfolgten.

Das Buch vom Supremate hat hernach noch mehrere Schriften veranlasset, als

I) *Notas ac animaduersiones*, Colon. 1682. 8.

II) *Discursum de suprematu aduersus Caesarinum Fürstenerium*, Hieropoli ad Istrum 1687. 8.

* In diesem Discurse wird eigentlich die Leibnitzische Theorie vom Supremate, so wie in jenen Anmerkungen hauptsächlich das fürstliche Gesandtschaftsrecht bestritten.

III) "Annotata über die vorgefallene Quästion: ob "Reichsfürsten befugt sind, Ambassadeurs zu schicken? un-"ter eines vornehmen Ministers Schriften gefunden," in THUCELII electis iuris publici tom. 1. cap. 7. p. 296.

IV) Iustini PRESBEUTAE discursus *de iure legationis statuum imperii*, Eleutheropoli 1701. 8.

* Unter diesem Namen hatte sich Henr. Henniges versteckt, "cuius discursus inter optimos habendus, quum ab eo exhauriatur omnis haec materia, iura legationum statibus adserantur, et multa experientia firmentur." BUDER *bibl. iur.* p. 768.

V) "Unvorgreifliches Bedenken über die Concurrenz "der Fürsten des Reichs bey der bevorstehenden Abhandlung "des Friedens." 4.

* Ohne sich zu nennen hat hierinn der Freyherr von Reinbaben für die Fürsten die Feder geführt. BUDER *l. c.*

§. 125.

§. 125.

7) Joh. Fried. Rhetz 1678. 1683.

Ioh. Fried. RHETII *disputationes iuris publici vndecim*, Francof. ad Viadr. 1678. 4. enthalten 11. einzeln vorher gehaltene Disputationen de statuis Rolandinis, de iure statuum imperii circa sacra, de secularisatione, de statu Germaniae circa subditos, de iure portionis alimentariae, de dignitatibus imperii Germanici, de absoluta principis potestate, de accisa, de pace, de iure portuum, de sarcina emigrantium. Der Verfasser, Johann Friedrich Rhetz war aus der Mark Brandenburg gebürtig, seit 1660. Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, seit 1683. Ordinarius der dortigen Juristenfacultät, zuletzt Staatsminister zu Berlin, und lebte noch 1688.

Noch erschienen von ihm *institutiones iuris publici Germanici Romani*, Francof. 1683. 8.; — edit. II. 1698. 8. die nach Ordnung der Justinianischen Institutionen eingerichtet waren, und vorzüglich mit Fragen des Privatrechts der Fürsten sich beschäfftigten (a).

(a) Mosers Staatsrecht 1. Th. S. 23.

§. 126.

8) Joh. Georg Kulpis 1679-1697.

Johann Georg Kulpis (a) geb. 1652. zu Alsfeld, wo sein Vater damals Rector war, hatte zu Straßburg 1676. unter Ulr. Obrecht eine von ihm selbst verfaßte Disputation *de vnitate reipublicae in S. R. I.*, und 1678. zu Giessen seine Inaugural-Dissertation *de legationibus statuum imperii* gehalten, welche er 1679. als einen beträchtlich vermehrten Tractat von 2. Alph. in Octav von neuem herausgab. Hernach wurde er Hofmeister bey

zwey

zwey Grafen von Leiningen-Westerburg, und fieng an zu Giessen academische Vorlesungen zu halten, wovon sein collegium Grotianum super iure belli et pacis in academia Giessensi XV. exercitationibus institutum, Francof. 1682. 4. (edit. II, Frf 1686., III. Stutg. 1697., IV. Stutg. 1701., V. Hal. 1708., VI. Frf. et Lips. 1722. 4.) eine ihm zur Ehre gereichende Probe enthält. Im Jahre 1683 wurde er Professor der Institutionen zu Straßburg, und zugleich Consulent der Stadt; wo er unter andern de obseruantia imperiali 1685., de placitis ordinum imperii, vulgo Reichsgutachten 1686., de adoptionibus et emancipationibus principum, 1686. und de priuatis in hostem excursionibus 1686. disputirte. Noch in eben dem Jahre 1686. kam er als Würtenbergischer Oberrath und Vicedirector des Kirchenraths nach Stuttgard, wo er noch Bücher und Deductionen zu schreiben fortfuhr (b), während dessen er 1693. würklicher Minister, auch 1694. vom Kayser geadelt, und 1697. als Würtenbergischer Gesandter zum Ryßwickischen Friedenscongresse geschickt wurde. Hier stand er in grossem Ansehen, übereilte sich aber in Unterschrift des Friedens (c), und starb hernach, wie man glaubt, an einer Krankheit, die er sich durch den darüber gehabten Verdruß zugezogen hatte, am 2. Sept. 1698; hinterließ aber den Ruhm eines um das Teutsche Staatsrecht sehr verdienten Mannes (d).

(a) Kulpis Leben ist das erste in Juglers Biographie S. 1-23. Siehe auch Mosers bibl. iur. publ. S. 26. und Senkenberg *meditationes* fasc. 1. p. 132. et 217.

(b) Ausser der oben (§. 11. b. S. 23.) angeführten Schrift de studio iuris publici &c. schrieb Kulpis noch 1) die so genannte "gründliche Deduction, daß dem "hochfürstlichen Hause Würtenberg das Reichspannerer- "oder Reichsfändrich-Amt — zustehe rc. Stuttg. 1693. fol. (1 Alph. 8 Bogen und noch . Blätter Kupfer); ferner 2) einen "unvorgreiflichen Vorschlag wegen Ar- "mir- und Associirung der sechs nächst am Rheine gele- "genen

"genen Kreyse ꝛc. 1696.; und 3) eine Vorrede zu des Schwäbischen Kreyses Kriegsverordnungen, Stuttg. 1696. fol.; endlich 4) "Memorialien über verschiedene "Lehens-Renovationen ꝛc. Stuttg. 1697. 4. Jugler am a. O. S. 19. u. f.

(c) Keyßler hat in seinen Reisen 1. Th. S. 75. hievon die Anecdote: "man könne Kulpis weder mit dem "kleinen Rausche, den er damals gehabt haben solle, "entschuldigen, noch mit der Begierde, sein neu erhaltenes Wappen und Pettschaft bey solcher wichtigen Ge-"legenheit das erstemal zu brauchen. Die Unterschrift "war: Ioh. Ge. nobilis de KVLPIS, S. R. I. eques, "consiliarius status intimus, et consistorii director. "Die Holländer theilten den Namen Kulpis, und fan-"den ihn deswegen gar schlecht."

(d) SENKENBERG *l. c.* schreibt von Kulpis: "Plus profecto ille vidit, quam multi ICtorum post eum, et forte in pluribus adhuc coecutiremus, nisi fuisset Kulpisius. Te, Kulpisi, ius gentium, te publica priuataque iura colunt, venerantur" &c. Seine *opuscula* sind *cum praefatione* IO. SCHILTERI, Arg. 1705. 4. zusammengedruckt worden.

§. 127.
9) Joh. Nic. Hert 1680-1710.

Johann Nicolaus Hert geb. 1652. zu Oberklee nicht weit von Giessen, wo sein Vater Prediger war, studierte und promovirte zu Giessen, wo er hernach Professor und 1707. Canzler wurde † 1710.; ein Mann, der soviel Philosophie, Geschichte und Kenntniß aller Theile der Rechtsgelehrsamkeit mit einander verbunden hatte, daß man ihm wenige an die Seite setzen kann. Daher seine Schriften den Werth einer vorzüglichen Gründlichkeit und Brauchbarkeit nicht leicht verliehren werden.

Er schrieb, soviel in unser Fach einschlägt, 1680. de feudis oblatis; de litteris commeatus pro pace; de commeatu litterarum; 1681. de feudo nobili; 1682. de

de superioritate territoriali; de tutela regni, siue regnis sub tutela constitutis; 1683. an summa rerum semper sit penes populum? 1685. de modis constituendi ciuitates; 1686. de lytro; de consultationibus, legibus & iudiciis in specialibus R. G. imperii rebuspublicis; de iudicio reuisorio; 1688. de collisione legum; 1689. de electione archiepiscopali Coloniensi; 1692. de notitia singularis reipublicae; 1698. de specialibus R. G. imperii rebuspublicis earumque diuersis nominibus & figuris; de subiectione territoriali; 1699. de fide diplomatum Germaniae imperatorum & regum; — und, ohne daß ich die Jahrzahl davon angeben kann, de notitia veteris Germaniae populorum; de notitia regni Francorum veteris; de renouato R. G. I. & regni Bohemiae nexu; de origine & progressu specialium R. G. I. rerum publicarum; de feudis ex illis, quae data & oblata dicuntur, mixtis, ut & de pecunia vasallitica, vulgo Manngeld; de commentitia paragii & apanagii distinctione; de ecclesiis filiabus; de iactitata vulgo ordinis Cisterciensis libertate ac exemtione a superioritate & aduocatia.

Seine kleine Schriften sind unter dem Titel: Commentationum atque *opusculorum* de selectis & rarioribus ex iurisprudentia vniuersali, publica, feudali & Romana, nec non historia Germanica argumentis vol. I. 1700.; vol. II. curante filio Io. Ierem. Hert. 1716. 4. und ex edit. II. cura Io. Car. Hombergk, Francof. 1707. 4. zusammengedruckt.

Auch sind erst nach seinem Tode seine responsa et consilia cum deductionibus nonnullis ebenfalls von seinem Sohne Joh. Jer. Hert Francof. 1729. fol. in 2 Bänden herausgegeben worden, wovon insonderheit der erste Band eigentliche responsa, und der zweyte lauter deciliones enthält, jener aber vorzüglich in gründlichen Ausarbeitungen einer Menge ins Staatsrecht einschlagender Rechts-

fälle sich auszeichnet, auch durch ein sehr ausführliches Register sehr brauchbar gemacht ist.

§. 128.

10) Caspar Ziegler 1681.

Casp. ZIEGLER *de iuribus maiestatis* tractatus academicus, in quo pleraque omnia, quae *de potestate et iuribus principis* disputari solent, strictim exponuntur, Vitenb. 1681. 4. ohne Vorrede und Register 1172 Seiten.

Der Verfasser war 1621 zu Leipzig gebohren, wo sein Vater gleiches Namens Rathsconsulent und Assessor des Schöppenstuhls war. Er hatte anfangs Theologie studiert, und erst in seinem 32 Jahre die Rechte angefangen, worinn er hernach 1655. Professor zu Wittenberg, und 1662. Ordinarius der dortigen Juristenfacultät geworden war. † 1690.

Obiger Tractat, den er grossentheils erst stückweise in einzelnen Disputationen ausgearbeitet hatte, enthält fast alle Materien, die zum Staatsrechte gehören (a), und meist lauter gründliche und brauchbare Ausführungen, mit vielfältig eingerückten practischen Rechtsfällen. Das Buch hat deswegen seinen Werth vor vielen andern seitdem immer behalten. Ein ungemein vollständiges und ausführliches Register macht auch den Gebrauch desselben sehr bequem.

Ausserdem hat er von Madrigalen, die er zuerst im Teutschen eingeführt, und vieles vom geistlichen Rechte und vom Processe geschrieben.

(a) Die Materien folgen in einem Buche von 41, und im zweyten von 21 Hauptstücken in folgender Ordnung auf einander: de natura maiestatis eiusque affectionibus; de crimine laesae maiestatis; de natu-

ra et diuisione iurium maiestatis; de potestate principum; de potestate ferendi leges; de interpretatione legum; de iure dispensandi; de iure aggratiandi; de restitutione damnatorum; de legitimatione liberorum; de iure concedendi veniam aetatis; de iure dandi priuilegia; de iure principis circa sacra in genere; de iure principis circa religionem; de iure convocandi concilia et Synodos; de potestate principis adversus haereticos; de potestate principis circa disciplinam ecclesiasticam; de iure principis circa vocationem ministrorum ecclesiae; de foro ecclesiastico, a principe constituendo: de iure principis circa bona ecclesiastica; de caussis mixtis, et poenis ecclesiasticis infligendis; de iure tuendi et defendendi ecclesiam; de iure erigendi academias et scholas publicas, de iure creandi doctores, licentiatos, magistros, baccalaureos &c.; de iure creandi poetas; de iure creandi notarios publicos; de iure conferendi dignitates ecclesiasticas; de iure conferendi dignitates civiles, creandi scil. duces, comites, barones &c.; de iure constituendi magistratus; de extrema provocatione; de iure habendi comitia; de iure mittendi legatos; de iure belli; de iure repressaliarum; de iure fortalitiorum exstruendorum; de iure praesidii imponendi; de iure armandiarum; de iure foederum; de iure induciarum; de iure pacis faciendae; de iure commerciorum; de iure stapulae; de iure nundinarum; de iure principis circa vsuras et contractus vsurarios; de iure constituendi mensuras; de iure constituendi rerum pretia; de iure concedendi monopolia; de iure concedendi rescripta moratoria; de iure monetae; de iure collectandi, quibus competat; quibus personis et rebus imponi possint collectae; de ratione et modo collectandi; de fine, propter quem collectae faciendae sint; de iure vectigalium in genere; quibus ius vectigalia exigendi competat; de fine et iustitia vectigalium; a quibus exigenda sint vectigalia; pro quibus mercibus solvi debeant vectigalia; quid, quantum, et quo loci solvi debeat vectigal; de officio tum viatorum, tum publicanorum; de poenis fraudantium vectigal; de securitate ab eo, qui vectigal accipit, praestanda; de iure venandi; de iure fluminum; de iure pontium et pontonum; de iure viarum publicarum; de antiquo cursus publici, et

 novo

novo postarum iure; de iure mineralium; de iure thesaurorum; de iure conferendi insignia.

§. 129.

11) Gabr. Schweder a) in einem Lesebuche des Staatsrechts 1681.

Gabriel **Schweder**, geb. 1648. zu Cößlin in Hinterpommern, studierte zu Coburg, Jena, Tübingen, und ward zu Tübingen 1673. Hofgerichts-Advocat, 1677. Hofgerichts-Assessor, 1681. ordentlicher Lehrer der Rechte, welche Stelle er bis in sein 87. Jahr bekleidet hat † 1735.

In eben dem Jahre, als er diese Stelle antrat, da er eben 33. Jahre alt war, erschien das erstemal seine *introductio in ius publicum imperii R. G. nouissimum*, solida ac genuina illius fundamenta ex ipsis sontibus, legibus scil. fundamentalibus, actisque publicis imperii, et optimis, huius imprimis aevi, scriptoribus depromta, convenientique methodo disposita, succincte, perspicue tamen et plene, insertis quoque nobilioribus controversiis, interdum vel verbo definitis, exhibens, Tübing. 1681. 8; wovon die hernach erfolgten weitern Ausgaben zum besten Zeugnisse dienen, wie günstige Aufnahme dieses Buch gefunden, nehmlich edit. II. 1685., III. - - -, IV. - -, V. 1701., VI. 1707., VII. 1711., VIII. 1718., IX. 1722.

§. 130.

Dessen Einrichtung und Ordnung viel gutes hat,

Als die Veranlassung dieses Buchs erzehlt Schweder selbst in der Vorrede der ersten Ausgabe: Er habe bey Gelegenheit des Unterrichts, den er einigen im Staatsrechte gegeben, nur zu seinem Privatgebrauche die wichtigsten Lehren desselben aus den Quellen der Reichsgrund-

gesetze

gesetze und Staatsschriften und aus den besten und neuesten Schriftstellern in eine gewisse Ordnung zu bringen gesucht, ohne von Anfang daran zu denken, etwas davon drucken zu lassen, bis ihn Zuhörer und Buchhändler darum ersucht hätten.

In der Ordnung hat er sich folgenden Leitfaden erwehlet, daß er erst in einem allgemeinen Theile, nach vorausgesetztem Begriffe des Staatsrechts, die Reichsgrundgesetze und die Verfassung des Teutschen Reichs überhaupt nach seinem Ursprunge und Staatsveränderungen, wie auch dessen Eintheilung in Kreyse, und in Haupt und Glieder beschreibet. Sodann widmet er von zwey besonderen Theilen einen der Regierung des Reichs im Ganzen, wo er nächst der Materie von der Kayser- und Römischen Königswahl erst die kayserlichen Reservatrechte, dann diejenigen Rechte, wo der Churfürsten oder des ganzen Reichs Einwilligung erfordert wird, nach einander durchgehet, und zuletzt von Reichsversammlungen und von den Reichsvicarien handelt, worauf hernach im zweyten besondern Theile die Beschreibung jeder einzelnen Reichsstände und ihrer landesherrlichen Rechte, wie auch der unmittelbaren Mitglieder des Reichs folget. — Eine Ordnung, die unstreitig mehr systematisches hat, als die meisten seiner Vorgänger, und als viele auch von denen, die nach ihm geschrieben haben.

Die fünfte Ausgabe, die ich eben vor mir habe, beträgt, ohne Vorreden und ein sehr ausführliches Register mit zu rechnen, 850. enge gedruckte Octavseiten; und hat im äusserlichen viel ähnliches mit dem so genannten kleinen Lauterbach, worüber vor 50. und mehr Jahren an den meisten Orten die Pandecten gelesen wurden.

Moser und andere haben diesem Buche schon die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß es mit vieler Unpartheylichkeit, mit fleißiger Benutzung der Reichsgesetze und

mehr juristisch als bloß historisch geschrieben sey. Man hat geraume Zeit auf mehreren Universitäten darüber gelesen (a). Zwey Schriftsteller haben auch besondere Anmerkungen darüber geschrieben, worinn sie einige Meynungen mehr nach der Absicht des kayserlichen Hofes und des catholischen Religionstheils zu berichtigen gesucht haben; nehmlich in der ersten Absicht erschienen Nic. Christoph. LYNKER *analecta ad Schwederi ius publicum*, Jen. 1689. 4., in der andern Wenc. Xauer. NEUMANNI a Puchholz *adnotationes ad Schwederi ius publ.*, Norib. 1716. 8.

(a) Wie auch Ludewig zu Halle darüber gelesen, aber wegen unzierlichen Lateins und Mangels historischer Kenntnisse und eigner unerkannten Wahrheiten unglimpflich darüber urtheilet, siehe in LUDEWIG singularibus iuris publ. p. 6.

§. 131.

und b) in vielen einzelnen Abhandlungen 1681 - 1727.

Nebst gedachtem Lesebuche des Teutschen Staatsrechts hat Schweder auch eine grosse Anzahl meist sehr gründlich und practisch ausgearbeiteter Disputationen und einzelner Abhandlungen geschrieben, die hier eine Stelle verdienen, als 1681. de foro illustrium imperio R. G. immediate subiectorum; 1682. de priuilegio fori personarum miserabilium; 1684. de matrimonio ad morganaticam; 1685. de meliorationibus feudi; 1686. de priuilegiis iuribusque singularibus personarum illustrium; de clausula inuestiturae feudalis: cum pertinentiis, eiusque effectu; 1702. ius imperatoris et imperii in ducatum Mediolanensem; 1703. de dinumeramentis et reuersalibus feudi; de fructibus feudi; de domanio S. R. G. I.; 1705. de comitum Palatinorum Rheni singularibus iuribus ac praerogatiuis praeci-

praecipuis; 1706. de iurisdictione per inuestituram feudalem concessa; 1707. de pacis religiosae constantia et perpetuitate; 1710. de insignioribus imperiorum et regnorum Europae revolutionibus et mutationibus; 1712. de electione imperatoris, continens habilitatem personae eligendae; 1713. de felonia domini; de Augustissimi imperatoris reservatis; 1714. de pari nexu civitatum imperialium cum S. R. imperio; 1715. de voto decisivo civitatum imperialium in sacri Romano-Germanici imperii comitiis vniversalibus; 1716; Collatio capitulationum Caesarearum, post Westphalicam pacem factarum, cum proiecto capitulationis perpetuae comitiali; de auctoritate publica ad pignoris seu hypothecae publicae constitutionem necessaria; 1717. de concursu et electione vtiliori remediorum contra sententias in supremis imperii tribunalibus latas; 1718. de iure eundi in partes; 1719. de confirmatione iurium ac privilegiorum ab Augustissimo imperatore statibus aliisque membris imperii facienda; 1720. de foeminarum in feudis cum masculis concurrentium exclusione, horumque praerogativa; 1721. resolutio casus practici in puncto successionis feudalis in feudo foeminino; 1722. de serenissimae domus Austriacae praeeminentiis, praerogativis, iuribus ac privilegiis praecipuis, et in specie de Augustiss. huius domus iudicio prouinciali caesareo Sueuiae; 1723. de statutorum alienationem bonorum immobilium in ecclesias et clericos prohibentium validitate; 1723. de advocatia ab imperatore protestantium ecclesiis non minus ac Rom. catholicis aequali iure praestanda; 1724. de origine iuris suffragiorum; de appropriatione feudi; 1727. de coexercitio, sive simultaneo vtriusque Romano-catholicae ac evangelicae religionis exercitio licito ac illicito.

Diese und alle übrige nur ins bürgerliche Recht einschlagende Schwederische Disputationen sind in zwey starken Quartbänden zusammengedruckt, unter dem Titel: Gabr. SCHWEDERI *disputationum* tomi II. *cura nepotis* Wolfg. Paul. BURGERMEISTER de Deicisow, Esling. 1731. 4.

§. 132.

12) Phil. Reich. Vitriarius 1683.

Philipp Reichard Vitriarius, dessen Gebuhrtsjahr und übrige Lebensumstände ich nicht ausfündig machen können, hatte zu Straßburg Boeclern gehöret, und als er hernach zu Genf das Staatsrecht gelehret, sich dabey einer geschriebenen Anleitung bedient, die nachher unter dem Titel: Nic. DANKWERTH *institutiones iuris publici*, Spir. 1683. 8. ohne sein Vorwissen in Druck erschien. Darauf gab er sie 1686. unter seinem eignen Namen selbst heraus (a). Er war inzwischen Professor zu Leiden geworden, wo er nach einigen Nachrichten 1717. gestorben (b), nach andern 1719. als Emeritus noch gelebt (c), aber seinen Sohn, Johann Jacob Vitriarius (geb. 1679. zu Genf † 1745.) zum Nachfolger bekommen (d).

Das Buch ist nach der Ordnung der Justinianischen Institutionen eingerichtet (e), und nicht ohne Anfechtung geblieben (f); hat aber nachher einen Commentator gefunden, der es unvergeßlich gemacht hat (g).

(a) Die Ausgabe von 1683. soll Mauritius besorgt haben. Eine dritte Ausgabe folgte noch 1714. 12. BUDER *bibl. iur.* p. 673.

(b) Jöchers Gel. Lex.

(c) Mosers bibl. iur. publ. p. 6.

(d) Moser erzehlet am a. O.: "Vater und Sohn hätten wegen ihrer Wissenschaft im iure publico in solcher „Reputation gestanden, daß ein vornehmer kayserlicher „Minister ihm versichert habe: Wenn ein Oesterreichi-„scher

„scher Cavalier den Vitriarius gehöret habe, so habe er „in Oesterreich schon die Präsumtion für sich, daß er „was verstehe; und wenn er hingegen Vitriarium nicht „gehöret habe, so habe er die Präsumtion wider sich, „ob er auch schon noch so geschickt wäre. In der That „(fährt Moser fort) muß auch dieser Glaube, der, nach „dem Sprüchwort, die Leute erhält, stark allda einge„wurzelt haben, indem noch jetzo (1729.) viele diese „Caravane zu machen pflegen."

(e) Die Ordnung der Materien läßt sich aus folgendem Inhalte der Bücher ersehen: "Lib. 1. de iurisprudentia publica, eiusque fine, obiecto, principiis, mediis in genere et de prima parte obiecti, nimirum de personis; Lib. 2. de rebus imperii corporalibus, hoc est feudis imperii, imperii finibus, circulis aliisque, quae huc pertinent; Lib. 3. de rebus incorporalibus seu iuribus imperii, maiestatis, sacra, profana, bellum, pacem etc. concernentibus; Lib. 4. de mediis, quibus vel ius publicum constituimus, vbi de comitiis et vniuersalibus et particularibus, vel quibus obtinemus illud, quod iure publico nobis debetur, vbi de actionibus iuris publici, iudiciis imperii antiquis et hodiernis, vel quae adiuuant ad ius publicum facilius addiscendum, vbi de academiis; vltimo de vitiis imperii et iis, quae iuri publico seu saluti et securitati publicae contraria sunt eorumque remediis."

(f) Gottl. Gerh. TITIVS in *specim. iuris publ.* Lipf. 1698. 12., und I. I. V. L. S. *vindiciae pro Vitriario*; aber auch wieder mit Titii widerlegenden Anmerkungen 1699. 12. Ueber Vitriarius und Schweder macht LVDEWIG in *sing. iuris publ.* p. 6. die bittere Anmerkung: "Inane est bellum, vter alterum exscripserit? Neuter enim, quod sibi debeat, habet. Quis autem vitio verterit, iisdem cum altero iumentis vti, conductitiis ad arandum?"

(g) PFEFFINGERI *Vitriarius illustratus*, wovon unten ein mehreres vorkommen wird.

§. 133.

13) Joh. Wilh. Itter 1685.

Ioh: Wilh. ITTER iurium licentiati et aduocati Moeno-Francofurtensis, *de feudis imperii* commentatio methodica, qua non tantum ex iure feudorum Longobardico, sed et publicis atque pragmaticis imp. sanctionibus, historia Germanica, nouissimisque imp. actis et monumentis partim etiam ineditis, feudorum imperialium natura atque indoles eruitur, maximeque illustres de hoc argumento in summis imp. tribunalibus agitari solitae controuersiae recensentur atque discutiuntur, Francof. 1685., edit. II. 1714. 8. Dieses Buch, das in der ersten Ausgabe 1071. Octavseiten beträgt, ist zwar nur der Materie von Reichslehen gewidmet, aber mit solcher Vollständigkeit und ausführlicher Abhandlung aller dahin einschlagenden Rechtsfragen unserer Teutschen Reichsverfassung, daß wenig wichtige Stücke des Staatsrechts darinn ganz unberührt geblieben sind (a). Daher es auch bis jetzt noch häufiger, als manches vom Staatsrechte selber geschriebenes Buch, mit Nutzen gebraucht wird. Vom Verfasser weiß ich weiter nichts, als daß er, wie der Titel des Buches besaget, Licentiat und Advocat zu Frankfurt gewesen, und dieses Buch, wie aus dessen Dedication vom 10. Apr. 1685. zu ersehen ist, als eine weitere Ausführung seiner ins fünfte Jahr vorher gehaltenen Inaugural-Dissertation ausgearbeitet hat. Ihm wird auch die disquisitio ***de bonis ecclesiasticis eorumque ex alieno territorio debitis reditibus inter protestantes imperii status controuersis***, Francof. 1687. zugeschrieben, wovon Moser das Urtheil fället: daß er diesen Tractat für einen der besten in unserem iure publico halte (b).

(a) In 25. Hauptstücken handelt Itter 1) de origine et progressu feudorum imperii; 2) de iure feudali publicisque imp. legibus atque consuetudinibus, ad quarum normam imperialia feuda exiguntur, vt et definitione

tione horum feudorum; 3) de praecipuis feudorum imp. diuisionibus; 4) de personis feuda imperialia conferentibus; 5) de principibus et comitibus aliisque imp. ciuibus, qui feuda ab imp. tenent; 6) de regibus et principibus exteris qui feudalia beneficia ab imp. recognoscunt; 7) de rebus, quas in feudum dare prohibeatur imperator; 8) de rebus, quas in feudum licite dare possit et soleat imperator; 9) de inuestitura feudorum imperii; 10) de exspectatiua et simultanea inuestitura imperiali; 11) de renouatione inuestiturae imperialis et censu eo nomine ab imp. vasallis exsoluendo; 12) de successione ab intestato in ordine descendentium, et quidem primogenitorum in feudis imp. regalibus; 13) de apanagio, aut diuisione feudorum imp. regalium inter cohaeredes; 14) de successione liberorum illegitimorum, foeminarum, aliarumque personarum inhabilium in feudis imperialibus; 15) de ascendentium et collateralium successione in feudis imperialibus; 16) de successione testamentaria in feudis imperialibus; 17) de successione conuentionali in feudis imperialibus siue de confraternitatibus illustrium imp. personarum; 18) de debitis atque oneribus principum imp. feudalibus; 19) de iure dominii directi, quod caesari et imperio competit in feudis imperialibus, vt et subiectione vasallorum imp.; 20) de seruitiis feudalibus, ad quae caesari et imp. obligati sunt vasalli imperiales, et speciatim de expeditione Romana; 21) de contributionibus imperialibus; 22) de iure vasallorum imp. in feudis suis subinfeudandi potissimum atque refutandi licentia; 23) de alienatione feudorum imperii; 24) de causis, ex quibus amittuntur feuda imp.; 25) de iudicio imp. feudali.

(b) Mosers bibl. iur. publ. p. 71.

§. 134.

14) Nic. Chph. Lynker 1686.

Nicolaus Christoph Lynker, geb. 1643. zu Marburg, hatte zu Giessen, Jena und Marburg studiert, und ward 1670. Professor zu Giessen, 1674. Regierungs- und Consistorial-Präsident zu Eisenach, 1677. Professor zu Jena,

Jena, 1680. kayserlicher Commissarius in damaligen Irrungen der Häuser Brandenburg und Braunschweig, 1683. Eisenachischer Vormundschafts-Rath, 1687. Weimarischer geheimer Rath, 1688. Weimarischer Gesandter zur Lehensempfängniß am kayserlichen Hofe, wo er damals den Adelstand erhielt, 1694. Ordinarius der Juristenfacultät zu Jena, 1695. Consistorialpräsident zu Weimar, 1700. baronisirt, 1702. geheimer Raths-Präsident zu Weimar, endlich Reichshofrath † 1726. alt. 83.

Aus dieser Feder haben wir *atrium iuris publici*, Gieſſ. 1671. 8.; *conſpectum iuris publici R. G.* Ien. 1686. fol.; *libertatem ſtatuum imperii*, et quae perperam libertatis eius eſſe dicuntur, Ien. 1686., edit. II. 1711. fol.; *analecta ad* SCHWEDERI *ius publicum*, Ien. 1689. 4.; fluctus interpretum *de communicatione maieſtatis eiusque iurium*, Ien. 1692. 4.; *fontes deciſionum illuſtrium* ad ius publicum, Ien. 1695.; ſeriem aureae bullae Carolinae, introductione praemiſſa et obſeruationibus tabulae ſubiectis, item capitulationis Ioſephinae etc. Ien. 1706. fol. (a) und mehrere ins Staatsrecht einschlagende Dissertationen (b). Auch sind seine deciſiones, Ien. 1701. 1713. in 2. Bänden, und seine conſilia et reſponſa, Ien. 1704. 1715. in zwey Folianten gedruckt, welche letztere insonderheit viele Rechtsfälle, die zum Staatsrechte gehören, erörtern.

Dieser Schriftsteller ist einer von denen, welche die Gewalt des Kaysers aufs höchste treiben; etwas dunkel in seiner Schreibart; ein Freund von der Tabellenmethode und von tiefsinnigen Abtheilungen; und nur noch zu sehr vom Gebrauche des Römischen Rechts auch in diesem Fache eingenommen; sonst sehr practisch, und von vieler Erfahrung.

(a) Mosers bibl. iur. publ. S. 319. u. f., wo zugleich S. 324. bey Gelegenheit des von Ludewig über dieses Lynkerische Buch geäusserten Urtheils die Anmerkung gemacht

gemacht wird: "daß Ludewig mit seiner wahren Her-
„zensmeynung ungemein hinterm Berge gehalten habe,
„ne noceat; wie dann überhaupt sich nicht leicht einer
„an Lynkern gemacht, sondern seine Fehler im iure pu-
„blico wenigstens dissimulirt habe, damit derselbe, weil
„bekannt gewesen, wieviel er selbst auf sich gehalten, ei-
„nem nicht wieder einen Possen, wozu er Gelegenheit
„genug gehabt, thun möchte."

(b) Von den sehr zahlreichen Lynkerischen Disserta-
tionen gehören insonderheit hieher die de iure minera-
rum, de accessione fluuiali, de potestate imperatoris
alienandi bona imperii, de iure repressaliarum, de me-
ro imperio, de potestate eminenti principis in iudicio,
de commissario imperiali ad negotia status, de com-
missario imperiali ad caussas iustitiae, de iure restituen-
di famam, de plenitudine summae potestatis, de su-
perioritate sacra, de potentatu, de archiuo imperii,
de idiomate imperiali, de consensu electorali, de mu-
nere directoriali circa negotia imperii, de persecutione
hostis imperii publici, de religione obsequii, de cata-
stris, de forma seu statu imperii R. G., de rege Ro-
manorum, de redintegratione circulorum S. R. I., de
caussis iudicium camerale fundantibus, de superiorita-
te territoriali etc.

§. 135.

15) Joh. Volkmar Bechmann 1688.

Johann Volkmar **Bechmann** geb. 1624. war eines
Predigers Sohn aus Fiedelhausen im Eisenachischen, und
starb 1689. als Erbherr in Oberntröbra, und wie er seine
übrige Titel zu schreiben pflegte, exemtus imp., comes pa-
latinus caesareus, ciuis Romanus, codicis, iuris pu-
blici, naturalis et feudalis professor publicus, consilia-
rius Saxonicus, curiae prouincialis, facultatis iuridi-
cae et scabinatus assessor zu Jena. Noch das Jahr vor
seinem Ende erschienen von ihm: *institutiones iuris publi-
ci axiomaticae*, iuxta ordinem analyticum, Ien. 1688.
8. Auch hat er exercitationes VIII. *ad auream bullam*
Caroli

Caroli IV., und unter andern de iure belli, de illustrioribus imperii Germanici dicasteriis, de commissario imperiali in caussis iustitiae, de iure viarum &c. Dissertationen hinterlassen; denen aber Moser das Urtheil spricht: daß sie alle zusammen nichts taugen. Doch meynt derselbe: dann und wann habe er in gedachten institutionibus iuris publici etwas merkwürdiges ertappet; z. E. von der Dunkelheit des Westphälischen Friedens, vom Rangstreite der Oberhofmeisterinn der Kaiserinn und regierender Fürstinnen (a).

(a) Mosers bibl. iuris publ. p. 407. sq.

§. 136.

16) Ge. Henr. Brückner 1688.

Georgii Henrici Brückneri *curiosa iuris publici*, Erf. 1688. 4. werden mit Lobe angeführt (a). Sein Vater, Hieronymus Brückner (geb. 1614. † 1656.) war Herzog Ernsts von Gotha Hofrath, wohnte aber zu Erfurt. Er selbst (geb. 1652. † 1700.) war seit 1678. Professor zu Erfurt, und schrieb auch sonst noch de domaniis regni Germanici, de particulari territorio subinfeudato, de iniuriis summo principi illatis &c. (b).

(a) Buder *bibl. iur.* p. 696. 697. "multa industria sunt elaborata.„

(b) Jöchers Gel. Lex.

§. 137.

17) Bernhard von Zech 1689.

„Friedrich Leutholf von Frankenberg Europäischer „Herold oder zuverläßige Beschreibung der Europäisch-„christlichen Kayserthums, Königreiche, freyer Staaten

und

„und Fürstenthümer nach ihrem natürlich und politischen „Zustande, Kriegs- und Friedens- Religions- und weltlichen Verfassungen,“ Leipzig 1689., zweyte sehr vermehrte Ausgabe 1705. fol. in zwey Bänden. Von diesem Werke, das eigentlich eine statistische Beschreibung von ganz Europa enthält, ist der erste und stärkeste Theil bloß dem Teutschen Reiche sowohl überhaupt als dessen besonderen Staaten gewidmet, die es alle nach einander einzeln durchgehet. Es läßt aber auch nichts von dem, was zu unserm Staatsrechte überhaupt gehöret, unerörtert (a), und verräth überall die Hand eines Mannes von Kenntniß und Erfahrung.

Eigentlich war es Bernhard von Zech, der sich anfangs unter obigem Namen nur zu verbergen gesucht hatte. Er war 1649. zu Weimar gebohren, hatte zu Jena studiert, seit 1676. zu Gotha als Regierungs-Secretarius, und nach einer mit dem Herzoge von Salfeld in die Niederlande gethanen Reise seit 1684. als geheimer und Lehens-Secretarius zu Weimar, seit 1686 als Hof- und Regierungsrath daselbst gestanden. Im Jahre 1691 kam er in Chursächsische Dienste, wo er erst Hofrath, hernach geheimer Rath wurde, und als Staatsminister zu Dresden 1720 starb, nachdem ihn der Kayser Carl der IV. in des Reichs edlen Herrn- und Ritterstand erhoben hatte.

Dieser Verlauf seiner Dienste macht es begreiflich, wie der Europäische Herold in der ersten Ausgabe 1689. eifrig fürstlich, aber in der zweyten 1705. noch eifriger churfürstlich gesinnt erschienen. Ueberhaupt hat aber dieses Werk allen nachherigen Staatsrechtsschriftstellern zum nützlichen Vorgänger dienen können.

(a) Der erste Band (von 998. Folioseiten in der zweyten Ausgabe), oder wie es der Verfasser nennt, die erste Haupthandlung, die bloß das Teutsche Reich betrifft, zeigt in vier Haupttheilen I) die wichtigsten Staatsveränderungen, die das Reich in der Geschichte erlitten; II) die natürliche Beschaffenheit des Teutschen Grund und Bodens und dessen Einwohner; III) die Vor-

Vorzüge des Kaysers, des Römischen Königs, der Reichsverweser, und der Stände sowohl insgemein als eines jeden insbesondere; IV) die Verfassung des Reichs in acht Hauptstücken: 1) von der Maasse der kayserlichen Hoheit und Regierung, wie auch Erhaltung des Reichs Hoheit, obrigkeitlichen Macht, Würde und Ehre, von der ewigen Capitulalation, dem Project derselben: wie auch von dem beschwerlichen fato dieses hochwichtigen Puncts auf dem jetzigen Reichstage, von der Harmonie des Reichs und der Stände Gerechtsamen, besonders dem iure comitiorum und der majestätischen Auctorität derselben, und vom innerlichen und äusserlichen Interesse des Reichs; 2) von Aufrichtung guter Ordnungen und Gesetze vor die Wohlfahrt des gemeinen Vaterlandes Teutscher Nation in geist- und weltlichen Sachen; 3) von der Hoheit über geistliche und Kirchen-Sachen, und dem Zustande der Religion und Flor der Studien und freyen Künste im heiligen Römischen Reiche; 4) von der höchsten Gerichtbarkeit des Reichs, Ertheil- und Handhabung der Justitz und gebührlichen Aufsicht über die andern Gerichte im Römischen Reiche Teutscher Nation; 5) von Handhabung des heiligen Römischen Reichs hohen Ansehens und Macht; imgleichen guter Gesetze und Ordnungen zu Kriegs- und Friedens-Zeiten; 6) von den absonderlichen Versammlungen, durch welche das heilige Römische Reich mit regieret und in guter Ordnung erhalten wird; 7) von des Heiligen Römischen Reichs Einkünften, wie auch von der Handlung und Commercio; 8) von den Ursachen des Verfalls und Schwäche des heiligen Römischen Reichs, auch denen daher fliessenden Prätensionen.

§. 138.

18) Anon. *rapsodia iuris publ.* 1689.

Rapsodia iuris publici &c. Ratisb. 1689. 8. enthält zwar in zwey starken Bänden viele gute acta publica und Excerpten aus guten Staatsrechtsschriftstellern, die zum Gebrauche solcher Männer, die in Teutschen Reichssachen zu arbeiten haben, zusammengetragen zu seyn scheinen;

nen; ist aber mit vielen Druckfehlern verunstaltet, und auf eine sehr seltsame Art ohne Seitenzahl und Zusammenhang der Bogen gedruckt, damit es wie ein Chartenspiel auch in einzelnen Blättern möge gebraucht werden können (a). Es ist übrigens eben das Werk, das hernach auch folgenden Titel bekommen hat: "Collectio actorum imperii publicorum insigniores, rariores et iuris Germanici publici cultori necessarias controuersias, pacificationes et constitutiones, aliaque huius generis vtilia ob oculos ponens, magno studio et labore instituta ab Adolpho FREIMVNDO, Ratisbonae 1705. 8. (b).

(a) Selbst auf dem Titel heißt es: es wären darinn partes aliquot praecipuae ac nobiliora quaedam, et vtplurimum obuia, immo vero maxime necessaria iuris huius (publici) fragmenta, cum aliis nonnullis accessionibus non minus curiosis quam vtilibus, partim ex ipso corpore recessuum et actis publicis imperii, ac partim ex aliis celebrioribus auctoribus in vsum privatum sparsim et absque certo ordine, quin et sine designatione foliorum et paginarum *casu quasi collecta*, ita tamen digesta, vt *ad chartarum fere lusoriarum instar*, materiae, quarum index generalis auersa pagina et sq. continentur, vel combinari, vel separari a se inuicem pro vtentis arbitrio, commode vero in duos tomos diuidi possint." Mosers bibl. iur. publ. p. 608.

(b) BVDER *bibl. iur.* p. 595.

§. 139.

19) Joh. Deckherr 1689-1697.

Wenn man das zusammen nimmt, was in Io. DECKHERRI *vindiciis pro veritate rei cameralis* &c., Francof. 1689. 4., in seiner Nachricht von interregnis und Vicariaten 1690., und in seiner concordia summorum imperii tribunalium 1691., wie auch in seinen

consultationibus 1691. und 1697. für wichtige Materien des Staatsrechts erörtert sind; so gebühret demselben mit desto grösserem Rechte hier eine vorzügliche Stelle, je mehr er meist alles, was er in seinen Schriften abhandelt, fast bis auf den Grund erschöpft, und mit sehr bewährten Erfahrungen bestärket; obgleich seine bis zur Dunkelheit körnichte Schreibart manche Leser bald abzuschrecken oder doch zu ermüden pfleget. Er hätte wohl verdient, daß von seinen Lebensumständen eine vollständige Beschreibung auf die Nachwelt gekommen wäre. Ich kann nur soviel von ihm melden, daß er 1672. zu Straßburg Doctor geworden, daß er viele Jahre am Cammergerichte als Procurator gestanden, daß es ihm daselbst am Verdruß mit seinen Collegen nicht gefehlet (a), und daß er das Schicksal gehabt, zur Zeit der Französischen Verwüstung der Pfalz in der damals mit verbrannten Stadt Speyer seine Bibliothek im Feuer zu verliehren. Seine Bücher sind sämmtlich mehr als einmal wieder aufgelegt; sie werden Kennern und practischen Bearbeitern unsers Staatsrechts schwerlich jemals aus den Händen kommen.

(a) Davon findet sich einige Spuhr in seinen relectionibus vindiciarum ad tit. 10. num. 68., wo er schreibet: "Deleantur omnia, quia diabolo non placent, et num. 84. p. 93. lin. 36., quae hominem ciuiliter tactum ferme in furorem adegit."

§. 140.

20) Jac. Bernh. Mulz, und zwar a) sein Leben und Hauptwerk 1690.

Jacob Bernhard Mulz von Oberschönfeld war fürstlich Oettingischer Canzleydirector und geheimer Rath, als er ein ziemlich vollständiges Werk vom Teutschen Staatsrechte in Druck gab, dessen Abdruck sich bis ins sechste Jahr verzogen hatte. Nachdem es besage der Vorrede im Sept. 1689. vollbracht war, dedicirte er es an

eben dem Tage, da am 24. Jan. 1690. Joseph der I. zum Römischen Könige gewehlt war, diesem und dem Kayser Leopold. Nachher ist er auch noch Reichshofrath und kayserlicher Commissarius zu Nürnberg geworden. Von seiner übrigen Lebensgeschichte habe ich nichts ausfündig machen können.

Das Werk, wovon hier die Rede ist, hat folgenden Titel: " *Repraesentatio maiestatis imperatoriae* per singula eius iura ex actis publicis, constitutionibus imperii et nouissima praxi ad normam capitulationis, iuxta rationes status contra neotcorum errores, nouis argumentis deducta; continens iunctim explicationem eorum, quae *electoribus, principibus et statibus imperii vniuersim in negotiis summi imperii*, tum et eorum, quae *singulis* electoribus, principibus et statibus imperii aliisque imperio immediate subiectis *vigore superioritatis* competunt, auctore Iac. Bernh. Mvlz a sup. Schoenfeld, princ. Oeting. a directione regiminis et consiliis intimis, Oetting. 1690. fol." Ohne daß es neu gedruckt wäre, hat es 1714. noch einen neuen Umschlag bekommen, mit dem Titel: "Maiestas imperatoria iuri suo asserta — auctore Iac. Bernh. Mvlz S. C. maiestatis consiliario imperiali aulico et ad conquirenda imperii feuda in Franconia commissario, Norimb. 1714. fol. (a).

(a) Das Werk an sich beträgt 1063. Folioseiten, und ist ausserdem mit einem sehr ausführlichen und brauchbaren Register versehen.

§. 141.

b) Inhalt dieses Mulzischen Werks.

Zur Hauptabsicht hat sich der Verfasser genommen, zu zeigen, daß es mit der Teutschen Reichsverfassung in keinem Widerspruche stehe, wenn man der Person des

Kaysers die völlige Majestät beylege, wenn er gleich in der Regierung des Reichs vielfältig an Einwilligung der Reichsstände gebunden sey, und wenn gleich jeder Reichsstand in seinem Lande alle Hoheitsrechte auszuüben habe. Er setzt daher erst gewisse allgemeine Grundsätze von der Majestät überhaupt voraus (a). Sodann beschreibt er insonderheit, worinn die Majestät des Kaysers bestehe (b); und dann gehet er alle einzelne Regierungs- und Hoheits-Rechte durch, und zeigt, was in Ansehung eines jeden dem Kayser alleine oder mit Bewilligung des Reichs, und was einem jeden Reichsstande in seinem Lande zukomme (c).

(a) In so genannten prolegomenis handelt Mulz 1) de maiestatis significatione vera, et ad mores gentium accommodata, deque eius requisitis, conditionibus et variis vocis acceptionibus, de eius definitione, et distinctione a iure summi imperii, nec non de variis eius speciebus et conditionibus; 2) de qualitatibus maiestati adiunctis et inexistentibus; 3) de iuribus maiestatis; 4) de qualitatibus maiestati ex opposito correspondentibus; 5) de modis adquirendi maiestatem; 6) de modis conseruandi maiestatem; 7) de modis augendi maiestatem; 8) quibus modis maiestas minuatur, vel amittatur.

(b) Nach einer Eintheilung des Werks in drey Theile handelt der erste, der die Majestät des Kaysers überhaupt zum Gegenstande hat, in 2 . Hauptstücken de imperatoris maiestate in genere, und dann de imperatoriae maiestatis summitate, vniuersalitate et vbiquitate, origine diuina, inuiolabilitate, plenitudine, absolutezza, independentia, auspicio, vnitate et indiuisibilitate, indelebilitate; hernach de capitulatione, de comitiis; de imperii et imperatoris coniuncta oppositione; de rationibus gestorum ab imperatore reddendis; de iudicio comitis palatini; de periculo remotionis imperatori imminente; de difficultatibus circa eius resignationem occurrentibus; de Romani pontificis auctoritate; de potestate principum imperii; de defectu territorii, aerarii, palatii et militis; quid imperii intersit maiestatem imperatori asserere; de Augusta.

(c) Der

(c) Der zweyte Theil, worinn die einzelnen Regierungsrechte durchgegangen werden, beschreibt dieselben in 33 Hauptstücken nach folgender Ordnung 1) de legibus ferendis; 2) de priuilegiis vniuersalibus et eorum concessione; 3) de legitimatione illegitime natorum et dispensatione; 4) de iure concedendi veniam aetatis; 5) de bello; 6) de protectione siue salua guardia; 7) de aduocatia ecclesiae; 8) de pace et induciis, ac de tractatibus cum exteris; 9) de commerciis; 10) de nundinis et stapulis, de iure geranii, emporii, et portus; 11) de postis; 12) de iure cudendi monetam; 13) de supremo dominio; 14) de inuestitura in feudis imperii; 15) de perceptione redituum vniuersalium; 16) de vectigalibus et quae his affinia sunt; 17) de tributis et collectis; 18) de matricula imperii; 19) de comitiis imperii; 20) de foederibus; 21) de officialibus, iudicibus, magistratibus, consiliariis, commissionibus et legationibus; 22) de concessione dignitatum; 23) de academiarum erectione; 24) de iure ciuitatis; 25) de vsu symbolorum maiestatis propriorum; 26) de iurisdictione, poenis, banno et iure adgratiandi; 27) de asylis; 28) de iure cancellariae et archiui; 29) de iure tuitandi singulos; 30) de iure introitus; 31) de immunitatibus ab omni vlteriore iuramento; 32) de aera siue epocha; 33) de religione, personis ecclesiasticis, iuribus episcopalibus et parochialibus, et de bonis ecclesiasticis. Ein besonderer dritter Theil handelt hernach noch 1) de obsequio et obedientia; 2) de submissione et subiectione; 3) de obseruantia; 4) de honore; 5) de reuerentia et veneratione; 6) de fidelitate; 7) de petitione inuestiturae; 8) de homagio et iuramento fidelitatis, familiaritatis, protectionis, assecurationis; 9) de comparitione ad comitia; 10) de ministeriis et officiis; 11) de contributionibus; 12) de seruitiis feudalibus et aliis praestationibus; 13) de supplicationibus; 14) de precibus publicis; 15) de laetitia publica, et gratulationibus; 16) de luctu publico.

§. 142.

c) Mulzens Gesinnung und Schreibart, auch andere Schriften.

Die meisten, die seiner gedenken, beschreiben Mulzen als einen übertriebenen kayserlich gesinnten Schriftsteller,

 und

und lassen ihm in der That wenig Gerechtigkeit wiederfahren. Ich muß gestehen, daß ich ganz anders von ihm denke. Was er zum Vortheile der kayserlichen Majestät schreibt, thut er grossentheils aus gutem Grunde wider übertriebene gegentheilige Grundsätze. Bey vielen Gelegenheiten gehet er den Sachen weit tiefer auf den Grund, als viele seiner Vorgänger (a). Fast durchgängig zeigt er sich als einen Schriftsteller, der über seinen Gegenstand selber nachgedacht hat, und häufig eigne Erfahrungen und Beobachtungen mit anbringet (b). Auch ist sein Plan, von jedem einzelnen Regierungsrechte in einer Folge nach einander alles, was sowohl den Kayser als die Stände betrifft, beyzubringen, ungleich systematischer, als andere, welche erst des Kaysers Reservatrechte, dann die, worinn er der Churfürsten oder des Reichs Bewilligung nöthig hat, und hernach erst die Territorialrechte abhandeln, oder gar die Ordnung der Institutionen zum Grunde legen. Wer ohne Vorurtheil das Buch prüfet, wird es noch jetzt bey manchen Gelegenheiten über seine Erwartung brauchbar finden. Ausserdem hat Mulz auch vom Reichsexecutionswesen (c) und von Archiven geschrieben (d).

(a) Zur Probe, wie Mulz ungleich gründlicher als viele seine Vorgänger, und nicht blind kayserlich gesinnt schreibt, mag folgende Stelle dienen, wie er part. 2. cap. 19. p. 626. sq n. 27. 30. über die wichtige Frage vom Rechte des Kaysers, wenn die drey Reichscollegien ungleicher Meynung sind, sich herausläßt: "Quum imperator diuersam vel singularem a maioribus sententiam fouet, vlterius tractatur, vt statuum suffragia eidem conformia reddantur: interim res in suspenso manet, quoniam imperator, quod sibi placet, inuitis ordinibus non obtrudit, nec statuum conclusa vigorem obtinent, nisi imperator ei vitam quasi inspiret. Neque hic maiora penes imperatorem residere dicendum, quamuis ipsi vulgo *semis comitiorum* tribuatur, quae maior videri posset singulis curiarum discrepantibus votis, quae tertiam semissis partem explent. Quod si vna earum cum imperatore consentiat, ipsius semis duabus vnciis siue sextante crescere, et octunx ab ipsius parte esse videtur.

detur. Sed notandum binas semisses comitiorum inter se non esse confundendas: nec tam caesaris et ordinum concurrentiam pro semissibus comitiorum, quam pro duabus diuersis partibus esse habendas, quarum vna sine altera effectum non producit intentatum, nec vna alterius se participem facere, aut portionem ad se trahere potest. Votorum et suffragiorum pluralitas ad ordines, non ad caesarem pertinet, qui solus pro sua parte gerit in comitiis, quod suarum est partium; nec proprie votum vel suffragium, sed comprobationem, auctoritatem, ratificationem et confirmationem praebere dicitur. Ideo nec vna ipsius sententia, et si accesserit vnius ex collegiis conclusum, pluralitatem votorum induit, quae adhuc penes reliqua bina collegia numero potiora vota habentia manet, sic ergo binae semisses comitiorum distincte considerandae sunt, vt partes integrantes et separatae, quae nullam inter se commixtionem patiuntur, quemadmodum caput et membra in exsequendis animi et corporis muniis diuersa officia contribuunt, nec vnum alterius prouinciam siue functionem ingreditur. Sic et imperator, qui caput est comitiorum, in ea se non immiscet, quae sunt ordinum, nempe in pluralitatem vel prolationem aut augmentum votorum."

(b) Unter andern darf man nur die im Register unter den Namen Oettingensis und Würtenbergia angezogenen Stellen nachschlagen, um sich zu überzeugen, wieviel Mulz gelegentlich aus eignen Erfahrungen und Beobachtungen angebracht hat.

(c) "Von der freysausschreibenden Fürsten und „Obersten Amte bey Vollziehung der Urtheile 1697. 4, hat Mulz für den Kayser, und dagegen hernach Thomasius und Cocceji geschrieben. Bvder *bibl. iur.* p. 823.

(d) Iac. Bernh. Mvlz *ordinatio archiui* findet sich in Iac. Wenker *adparatu et instructu archiuorum*, Arg. 1713. 4.

§. 143.

21) Joh. Fried. Pfeffinger 1691 = 1730.

Johann Friedrich **Pfeffinger**, dessen Leben ich nirgend beschrieben finde, war von Straßburg gebürtig, und ist 1730. den 27. Aug. zu Lüneburg, als königlicher Rath, Professor, und Inspector der dortigen Ritteracademie gestorben, nachdem er über 37. Jahre bey dieser Academie gestanden. Dieser Mann, dessen Belesenheit und Fleiß Bewunderung verdient, hat nicht nur die zu seiner Zeit bekannten Bücher vom Staatsrechte, sondern auch alle Sammlungen Teutscher Staatsschriften und alle Geschichtschreiber der mittleren Zeiten, die ihm vorgekommen sind, mit unsäglicher Mühe und Genauigkeit excerpirt, und diese Excerpten in Gestalt eines Commentars über VITRIARII *ius publicum* zusammengetragen, den er nach 25jähriger Arbeit in vier Theilen, zu Stande gebracht hat; anfangs unter dem Titel: "*Vitriarius illustratus*, seu *institutiones iuris publici R. G.* antehac a Phil. Reinh. VITRIARIO editae, *nunc vero denuo reuisae et nouis notis auctae* a Io. Fried. PFEFFINGERO, Friburg. 1691. 8.; und nach verschiedentlich wiederholten vermehrten Ausgaben (a) zuletzt unter dem Titel: "*Corpus iuris publici* indefesso labore exquisita industria et maximo studio XXV. annorum spatio *ad ductum institutionum iuris publici* Phil. Reinh. VITRIARII *elaboratum a* Ioh. Fried. PFEFFINGERO, regis magnae Britanniae consiliario *et in IV. tomos distributum*, Goth. 1739. 4. Wozu hernach Chr. Gottl. RICCII *repertorium locupletissimum* etc. Goth. (1741.) in einem besonderem Quartbande von vier Alphabeten mit kleiner Schrift gedruckt gekommen, so dem Werke erst seine völlige Brauchbarkeit gegeben hat.

(a) Nach **Mosers** Recension in der bibl. iur. publ. p. 12. kam der Vitriarius illustratus das erstemal 1691. dem Titel nach zu Freyburg heraus. Darauf folgte die zweyte viel vermehrtere Edition zu Gotha 1698 und 1699.

1699. in 4. Endlich kam auch die dritte und wieder über den dritten Theil vermehrte Edition zum Vorschein, und zwar der erste Theil zu Gotha in 4. ohne Benennung des Jahrs, aber doch im Jahre 1712. Dieser begreift das prooemium und von dem ersten Buche 15. Titel. Mit dem zweyten Bande kam ein Supplement dazu heraus, welches den indicem cum addendis et corrigendis begriff, und noch zu dem ersten Bande gebunden werden kann. Der zweyte Band, so den Rest des ersten und das zweyte Buch enthält, erschien auch zu Gotha in 4. wieder ohne Benennung des Jahrs, im Jahre 1718. und hat auch ein Register. Der dritte Band trat an das Licht zu Gotha im Jahre 1725. so zwar abermals nicht auf dem Titul bemerket ist, und begreift vom dritten Buch 18. Titul. Der vierte ist endlich 1730. noch kurz vor Pfeffingers Tode im Drucke fertig geworden.

§. 144.

Nähere Beschreibung dieses Pfeffingerischen Werkes.

Wenn man sich von dem Umfange dieses Pfeffingerischen Werkes einen Begriff machen will, so darf man nicht nur fast über jeden Satz des Vitriarius die ausführlichste Bestärkung von Allegaten, Excerpten, weiteren Ausführungen und Beyspielen erwarten; sondern man muß wissen, daß Pfeffinger bey Gelegenheit eines Verzeichnisses der bisherigen Kayser von jedem Kayser der älteren und mittleren Zeiten die wichtigsten Nachrichten aus den Quellen ihrer Geschichte beybringt; ingleichen bey Gelegenheit einer erwehnten Klage über Carl den IV., daß er das Arelatische Reich veräussert haben solle, eine ausführliche Geschichte dieses Reichs; ferner bey einer Stelle, da Vitriarius sich nur auf BOECLERVM *de origine ducum* agentem bezogen, eine weitläuftige Beschreibung der herzoglichen Familien des mittlern Zeitalters u. s. f. Auf solche Art enthält insonderheit der erste Band fast einen vollständigen Stoff zur Reichshistorie des mittleren Zeitalters, so wie der zweyte zur Teutschen Specialgeschichte selbiger Zeiten; so daß

man das Werk beynahe als eine Handbibliothek gebrauchen kann, ohne die scriptores rerum Germanicarum selbst bey der Hand zu haben. Manche Schriftsteller haben wenigstens seit dem mit einem Reichthume von Allegaten prangen können, ohne die Quellen selbst zu besitzen, obgleich wenige so aufrichtig sind, das Pfeffingerische Werk dabey namhaft zu machen (a).

(a) Mosers bibl. iur. publ. S. 6. u. f.

§. 145.

22) Johann Helwig Schütz 1694.

Johann Helwig Schütz war ein Sohn des oben (§. 99. I.) vorgekommenen Justus Schütz, anfangs auch Professor zu Giessen, hernach Reichshofrath, und endlich Braunschweig-Zellischer Canzler. Von selbigem ist folgendes Werk: Viri illustris Dn. Ioh. Heluici SINOLDI dicti von Schütz, ICti consummatissimi sacrae caesarae maiestatis consiliarii imperialis aulici, et serenissimi ducis Brunsuigo-Cellensis etc. cancellarii *ad ius publicum et feudalia placita*, *praelectiones academicae* multorum hactenus votis impense desideratae, nunc primum publico bono, collatis inter se diligentissime variis manuscriptis exemplaribus, typis editae, atque quibusdam etiam accessionibus auctae, Francofurti et Wetzlariae sumtibus Christophori Olfen anno 1694. 4. Ein Werk, das schon sehr gepriesen war, ehe es noch in Druck erschien, wiewohl dahin stehet, ob es alles das enthält, was man sich von demselben versprochen hatte (a).

(a) KVLPIS *de stud. iur. publ.* p. 75.: "Filius, Io. Helu. Schützius, operam eo amplius intendit, ac, quum adhuc professorem in eadem studiorum vniuersitate ageret, de suis quaedam adiunxit, quae in manus eruditorum peruenerunt, sicut sub nomine MStarum positionum iuris publici aliquoties a Mauritio laudantur. Continuauit istum laborem, postquam inter iudicii

iudicii aulici consiliarios allectus, ac denique splendidissimo cancellarii muneri in aula Cellensi praefectus est; vnde facile coniicere possumus, quam insignem iuris publici thesaurum contineant obseruationes istae, quae a tanto viro per tot annos in negotiis reipublicae tam variis et grandibus summa dexteritate versato sint collectae. Scio, quum adhuc in viuis esset, ab amicis eius esse flagitatum, ne apud se delitescere sineret, sed parentis operi coniungeret ac simul adderet, verum exorari non potuit, ob rationes, quas penetrare facile licebit."

§. 146.

23) Joh. Werlhof 1695-1706.

Johann Werlhof, der 1660. zu Lübeck gebohren war, und seine Studien zu Helmstädt angefangen und zu Straßburg, Basel, Genf, Paris und Orleans fortgesetzt hatte, ward 1686. an Conrings Stelle Professor der Politik zu Helmstädt, und schrieb *notitiae S. R. I. enucleatae et in succinctas theses memoriales digestae, specimen I. et II.* Helmst. 1695. 4., und ferner *iuris publici enucleati* caput I. *de iuris publici prudentia*, et II. *de origine imperii Germanici*, Helmst. 1706. 4., so nicht minder als seine einzeln gehaltene Disputationen mit vielem verdienten Beyfalle aufgenommen worden. Er starb hernach 1711. alt 51.

V. Abschnitt.

von Cocceji und Ludewig

bis auf Moser und dessen Zeitgenossen

ungefähr von 1695. bis 1730.

I. Hauptstück.

von

Henrich Cocceji 1695.

---

§ 147.

1) Warum Cocceji hier eine Epoche macht? und dessen Lebensumstände.

Soviel auch unter den bisher beschriebenen Lehrern und Schriftstellern des Teutschen Staatsrechts würdige Männer waren, die nach Conringen die Geschichte mit dem Staatsrechte zu verbinden, und dieses aus ächteren Quellen herzuleiten bemühet gewesen waren; so machte doch ein ganz neuer Gebrauch, den Henrich Cocceji 1695. von der Geschichte oder vielmehr von gewissen angenommenen Hypothesen im Staatsrechte anbrachte, eine neue Epoche in diesem Theile der Gelehrsamkeit, die desto beträchtlicher wurde, als auf der um eben diese Zeit in Gang gebrachten neuen Churbrandenburgischen Universität zu Halle diese Hypothesen Beyfall fanden, und noch immer weiter um sich gegriffen haben würden, wenn nicht eine gewisse Eifersucht sich noch ins Mittel gelegt hätte, die am Ende das Studium doch für ein aus lauter Hypothesen zusammengesetztes Lehrgebäude noch in Sicherheit stellte, aber doch dazu diente, dasselbe immer mehr in Aufnahme zu bringen.

Unser

Unser Cocceji war 1644. zu Bremen gebohren, hatte 1667. zu Leiden, 1670. in Engelland studiert und promovirt, ward 1672. Professor zu Heidelberg, 1688. zu Utrecht, 1690. Ordinarius der Juristen-Facultät zu Frankfurt an der Oder, 1702. wegen der Oranischen Successions-Sache als Gesandter nach dem Haag geschickt, und geadelt, auch sonst in Geschäfften gebraucht, behielt aber doch zugleich seine Stelle zu Frankfurt an der Oder, bis er 1719. (alt 75.) mit Tode abgieng.

Er soll die Rechtsgelehrsamkeit nur mit eignem Fleisse erlernt, sehr mässig gelebt, wenig geschlafen, und viele Jahre des Studierens halber sich des Mittagsessens enthalten haben (a).

(a) Cocceji Leben ist beschrieben I) in der *bibliotheque Germanique* tom. 1. p. 1-27.; II) im Niceron 10. Th. S. 161-174.; III) von A. H. L. vor Coccen *exercitationibus curiosis*, Lemg. 1722. 4. auch besonders gedruckt. Lemg. 1722. 4. IV) in Mosers bibl. iur. publ. p. 631. sq.

§. 148.

2) Veranlassung seines neuen Lehrgebäudes vom Staatsrechte.

Zu Heidelberg, wo sich der Churfürst Carl Ludewig öfters mit Cocceji zu unterhalten pflegte, fragte ihn derselbe um den Ursprung der Kreyse, woher es gekommen seyn möchte, daß Maximilian der I. eben sechs, nicht mehr, nicht weniger Kreyse errichtet haben möchte. Darüber fiel hernach Cocceji von ungefähr auf die Erzehlung des Plinius von fünf ehemaligen Teutschen Völkern, den Vandalen, Istävonen, Ingävonen, Hermionen und Bastarnen, nebst welchen er in dem alten Sachsen oder Westphalen das sechste Volk zu finden glaubte, worauf vielleicht die sechs Kreyse

se ihre Beziehung haben möchten. Mit dieser Hypothese verband er noch eine, daß die Fränkischen Könige die Völker, so sie nach und nach unter ihre Botmässigkeit gebracht, theils eignen Herzogen zur Regierung überlassen, theils unmittelbar nur durch ihre missos regios selbst regieret hätten; wodurch er einen Unterschied unter mittelbaren und unmittelbaren Reichsländern zu begründen, und eben darinn die Ursache, warum nur in Schwaben, Franken und am Rheine unmittelbare Grafen, Reichsstädte und Reichs-Ritterschaft sey, zu finden vermeynte. Nun glaubte er auch, daß von je her vier Herzoge die Reichserzämter und das Vorrecht den Kayser zu wehlen gehabt hätten.

Alle diese Hypothesen suchte Cocceji aus der Geschichte der mittleren Zeiten scheinbar zu machen, wiewohl er nicht bis zu den ersten Quellen gleichzeitiger Geschichtschreiber und Urkunden hinaufstieg, sondern sich meist mit neueren Schriftstellern begnügte.

Daraus entstand nun ein von allen bisherigen freylich sehr abstechendes ganz neues Lehrgebäude des Teutschen Staatsrechts, dessen erster Grundriß unter dem Titel: iuris publici prudentia compendio exhibita, Francof. ad Viadr. 1695. 8. zum Vorschein kam, und hernach mehrmalen 1700. 1705. 1718. 1723. mit einigen Zusätzen von neuem gedruckt wurde.

§. 149.

3) Inhalt und Ordnung des Coccejischen Lesebuchs vom Staatsrechte.

Nach vorausgesetzten prolegomenis, worinn der Ursprung der Teutschen Völker erörtert, und, daß die Franken kein Französisches sondern Teutsches Volk gewesen, umständlich ausgeführet wird, handelt dieses Compendium in

32.

32. Capiteln nach einander de iure publico R. G., de diuersitate territorii Romani ac Germanici et huius finibus; de historia septem prouinciarum Germaniae; de iuribus prouinciarum Germaniae, seu de circulis hodiernis; de terris Franciae Germanicae quaesitis; de diuisione regni Francici et nouis accessionibus Germaniae; de regno Italiae et imperio Romano, de forma regni et imperii R. G., de rege et imperatore Romanorum; de terris regni immediatis de summis regni officiis, ac in specie de archicancellariatibus; de quatuor officiis regni aulici, nouioribusque eiusdem imperii officiis et eorum iuribus; de officiis reliquorum statuum; de vicariis et ciuitatibus imperii; de statu imperii ecclesiastico; de statibus et oneribus imperii; de comitiis imp.; de iuribus maiestatis regalibus et reseruatis; de nobilibus immediatis; de iuribus illustrium ex pactis; de iuribus masculorum illustrium, vbi de successione, primogenitura et apanagio; de iuribus feminarum illustrium; de iuribus vtrique sexui communibus, vbi de tutela etc.; de oneribus imperii; de ciuibus mediatis; de iudiciis, vbi de Austraegis etc.

§. 150.

4) Aufnahme seines Lesebuchs und seiner übrigen Schriften.

Dieses Coccejische Compendium blieb zwar nicht ohne Anfechtung (a). Aber es machte doch in der ersten Zeit überall grosses Aufsehen, und ward beynahe das allgemeine academische Lehrbuch des Staatsrechts; zumal da Cocceji ausserdem sich immer mehr in Schriften und Deductionen hervorthat, und am Berliner Hofe immer zu grösserem Ansehen stieg.

Seine

Seine zahlreiche Disputationen sind unter dem Titel: *Exercitationes curiosae Palatinae, Traiectinae, Viadrinae*, Lemg. 1722. und *dissertationes varii argumenti*, Lemg. 1722. in vier Quartbänden, und seine consilia und deductiones, Lemg. 1725. 1728. in zwey Folianten zusammengedruckt, welche letztere vorzüglich viele Staatsrechtsfälle erörtern.

(a) S. z. E. Glafeys Vorrede zu Schweders theatro praetens. edit. II. 1727.

II. Haupt-

II. Hauptstück
von
einigen Staatsrechtsschriftstellern,
die sich noch
zwischen Cocceji und Ludewig
hervorgethan haben
ungefähr von 1695. bis 1700.

---

§. 151.

Zwischen Cocceji und Ludewig haben verschiedene Staatsrechtsschriftsteller noch in der Zwischenzeit von 1695. bis 1700. sich hervorgethan;

Mit den Coccejischen Neuerungen in unserer Staatsrechtslehre steht zwar in genauer Verbindung, was Ludewig und andere auf der damaligen neuen Universität zu Halle in diesem Theile der Gelehrsamkeit geleistet haben. Doch sind hier der Zeitordnung wegen noch erst einige davon unabhängige Schriftsteller einzuschalten, die sich ebenfalls um das Teutsche Staatsrecht verdient gemacht, und ihren Nachfolgern zum Theil nicht geringe Vortheile verschafft haben; die ich hier nur nach ihrer chronologischen Ordnung bemerklich machen darf.

§. 152.

als 1) Joh. Schilter 1696.

Der erste, der hier eine Stelle verdient, ist Johann Schilter, ein Mann, der schon lange berühmt war, und sich um andere Theile der Rechtsgelehrsamkeit verdient ge-

macht hatte, aber erst 1696. ein eigenes Buch vom Teutschen Staatsrechte schrieb.

Er war 1632. zu Pegau in Meissen gebohren, hatte zu Leipzig und Jena studiert, und sich erst einer practischen Lebensart gewidmet, jedoch 1671. zu Jena die Doctorwürde angenommen. Nachdem er hernach wegen Verdrusses in seiner Familie Jena verlassen, und einige Zeit zu Frankfurt am Mayn gelebt; ward er 1686. Professor und Rathsconsulent zu Straßburg, bis er daselbst 1705. in seinem 73. Jahre starb.

Er hatte schon 1672. angefangen seine exercitationes ad pandectas herauszugeben, auch schon zwey compendia vom iure canonico 1681., und vom iure feudali 1695., ingleichen de libertate ecclesiarum Germaniae 1683., notas ad concordata nationis Germanicae 1689., und de vicariis imperii 1693. geschrieben, als seine *institutiones iuris publici*, Arg. 1696. 8. in zwey Theilen folgten; worauf er auch noch weiter de pace religiosa 1700., de paragio et apanagio 1701., de comitum imperii praerogatiua 1702. und de condominio circa sacra 1704. geschrieben hat.

Seine institutiones iuris publici sind völlig nach Ordnung der Justinianischen Institutionen eingerichtet (a), und der zweyte Theil enthält lauter Beylagen (b), worunter zwar einige aus dem Straßburger Archive genommene ungedruckte Stücke sind, die meisten aber ohne Noth nur diesen Abdruck vergrössert haben (c).

(a) Nach Ordnung der Institutionen sind also auch hier vier Bücher: Lib. I. tit. 1. de iuris publici prudentia; tit. 2. de origine iuris publici R. G.; tit. 3. de fine reip. Germanicae et speciatim de libertate Germaniae, itemque de fine imperii R. G.; tit. 4. de obiecto iurisprudentiae publicae et iure personarum; tit. 5. de ingenuis et nobilibus; tit. 6. de plebeiis; tit. 7. de hominibus propriis; tit. 8. de patria potestate persona-

sonarum illustrium; tit. 9. de sponsalibus et nuptiis personarum illustrium; tit. 10. de adoptionibus personarum illustrium; tit. 11. de modis patriam potestatem soluendi; tit. 12. de tutelis personarum illustrium; etc. Lib. II. de rebus et iure circa eas, dominio scilicet, pignore et possessione etc.; Lib. III. de successionibus ab intestato, bonorum possessione, obligationibus etc.; Lib. IV. de iure atque ordine ius personarum et rerum persequendi siue de comitiis et iudiciis imperii etc.

(b) Die Beylagen, die zum Theil und wegen der beygefügten Schilterischen Anmerkungen geschätzt zu werden verdienen, sind: 1) Lex regia Francorum, qua a papa, senatu populoque Romano ius omne et potestas Carolo M. a. 774. collata fuit cum notis criticis et commentario; 2) Obseruatio de confirmatione huius legis regiae a. 800. facta; 3) Caroli M. rescriptum ad Nicephorum imp. Constantinopolitanum de pace inter vtrumque imperium, cum breui commentario; 4) Capitulatio de partibus Saxoniae, cum commentario; 5) Foedus Ludouici regis Germaniae et Caroli Calui R. Franciae, cum commentario; 6) Foedus et commune decretum imperatoris et regum vtriusque Franciae a. 860; 7) Capitulare Ludouici et Caroli regum a. 865; 8) Tabulae diuisionis regni Lotharii a. 870. cum commentario; 9) Pactum Caroli et Henrici a. 926., cum commentario; 10) Lex Regia Ottoni M. imp. renouata a. 964. cum commentario; 11) Resignatio bonorum imperii a pontifice Romano possessorum, cum commentario; 12) Ottonis III. constitutio de iure ac potestate imperii etc.; 13) Concordatum inter Henricum imp. et Calixtum II. pont. Rom. de 1122., cum breui commentario; 14) Conradi III. imp. rescriptum ad Ioannem Comnenum imp. Constantinopolitanum de a. 1146.; 15) Friderici II. imp. constitutio de iuribus principum ecclesiasticorum, cum commentario; 16) Friderici II. constitutio de iuribus statuum; 17) Foedus electorale Rensense de 1338. cum commentario; 18) Die goldene Bulle Lateinisch und eine alte Version aus der Prüschenkischen Bibliothek, nebst einem commentario darüber; 19) Ein Churcöllnisches Memorial wider die Spanisch-Niederländische Regierung vom Jahre 1674.: Ferner die Theilung der Prinzen Kayser Ruprechts vom Jahre 1410. und K. Albrechts II. Con-

stitution von Eintheilung des Reichs in vier Kreise vom Jahre 1437., und vielerley alte Reichstagshandlungen von den Jahren 1431. 1460. 1466. 1467. 1487. 1489. 1495.; ingleichen des Reichshofraths und Cammergerichts Gutachten über den §. de indaganda inst. pac.; Weiter allerhand acta publica wegen der Friedens-Tractaten vom Jahre 1676.; Ein Discurs vom gegenwärtigen Reichstag zu Regenspurg de 1696.; paratitlon de capitatione; Extract der wegen des Reichs-Vicariats zwischen Pfalz und Bayern gepflogener Tractaten und ein responsum de successione testamentaria.

(c) Mosers bibl. iur. publ. p. 116.

§. 153.

a) Gottfr. Ferd. Buckisch 1696.

In eben dem Jahre, da Schilters Compendium des Teutschen Staatsrechts herauskam, erschienen auch *Obseruationes* historico-politicae *in instrumentum pacis Osnabrugo-Westphalicum* statum imperii ecclesiasticum maxima ex parte repraesentans, auctore Godofredo Ferdinando de BUCKISCH et Loewenfels sacri Rom. imperii equite, sacrae Caesareae regiaeque maiestati, nec non diuersis imperii statibus, a consiliis 1698. 4. (editio noua, Mogunt. 1756. 4.), ein Buch, das sowohl wegen seines auf einen beträchtlichen Theil unsers Staatsrechts sich ausbreitenden Inhalts, als wegen der besonderen Umstände seines Verfassers hier nicht übergangen werden darf. Derselbe war zu Strelen im Fürstenthum Brieg in der protestantischen Religion gebohren und erzogen, auch schon Doctor und Rathsherr in seiner Vaterstadt geworden. Er wandte sich aber zur catholischen Religion: ward darauf Regierungs-Secretarius und kayserlicher Rath zu Brieg, hernach kayserlicher Geschichtschreiber zu Wien, und daselbst 1691. geadelt. Er verdarb es aber mit seinen dortigen Gönnern, und mußte mit Verlassung seiner bisherigen Vortheile anderswo kümmerlich seinen Unterhalt suchen. Obgedachtes Buch gehet zwar nur auf die sieben ersten Arti-

kel

kel des Osnabrückischen Friedens, begreift aber eben darinn schon viele wichtige Stücke unsers Staatsrechts (a). In der neuen Mayntzer Ausgabe von 1756., die ich vor mir habe, beträgt es 614. Seiten.

Zuvor hatte eben dieser Buckisch auch schon *de regis Romanorum tum electione tum coronatione*, subiuncto discursu iuridico-politico *de fontibus iuris publici*, Prag. 1689. 4. geschrieben.

(a) Es wird allemal der Mühe werth seyn, hieher zu setzen, was Henniges in praef. medit. ad P. W. von Buckisch schreibt: "Poterat forte boni interpretis laudem mereri, nisi Viennae *sub imperio Iesuitarum* constitutus, non tam ex animi sui sententia, quam ad nutum eorum et ferulam scribere debuisset. De vetero scriptor non semper ineptus, et qui forsan maiora praestitisset, si in religione non egisset desultorem. In sacris enim protestantium educatus quum locum apud eos non statim inuenisset, quo sibi dignus est visus, ad castra Romana transfugit, ac tandem *Viennae munus professorium* commendatione patrum societatis adeptus est, quorum etiam mandato obseruationes suas in instrumentum pacis composuit, licet vltra articulum VII. non productas, siue quod in superioribus exspectationi patronorum suorum non satisfecisset, ideoque ipsi inhibitus gressus esset; siue quia inter ea *Iesuitarum odium*, nescio qua de causa, incurrit, quo demum expulsus Austria cum vxore liberisque variis locis exsulauit, donec Coloniae Agrippinae moreretur, extremis vitae annis summa cum egestate colluctatus, vt stipem fere mendicare debuerit. Viderunt eum multi paulo ante pacem Ryswicensem *Ratisbonae per aliquot menses* haerentem, *occulto consilio*, relictis siliquis, *redeundi* demum *ad auita sacra*, modo quis esset pater, qui perdito filio annulum vestesque daret, et mactaret vitulum. Ipse hostimenti pignorisque loco offerebat, non modo retractaturum se, quae in fraudem Westphalicae pacis in obseruationibus hisce scripsisset: verum etiam historiam suam Silesiacam, quae inedita adhuc est, locis illis mutaturum, vbi quid coactus fuit in praeiudicium probrumue protestantium tradere; Quin se fraudes pontificiorum detecturum pollicebatur, qui-

quibus deceptus ipse sit, vt venalem calamum haberet."

§. 154.

3) Georg Melch. Ludolf 1696.

Unter den Beylagen, die Schilter als den zweyten Theil seiner Staatsrechts-Institutionen drucken ließ, fand sich S. 103—144. ein anonymischer "Discurs von gegenwärtigem Reichstage zu Regensburg, im Jahre 1696.", als die erste Schrift eines nachher noch durch weit grössere Verdienste um unser Staatsrecht berühmt gewordenen Mannes. Es war nehmlich Georg Melchior **Ludolf**, der zu Erfurt 1667. gebohren war, auch erst daselbst, hernach 1682. zu Jena studiert, 1685. mit seinem Onkel, dem damaligen Eisenachischen Gesandten Johann Jacob Schmidt, wie auch nach dessen Rückkehr noch einmal 1687. mit einem gewissen Fürsten eine Reise nach Wien und 1689 zur Armee in Ungarn gethan, auch 1690. der Römischen Königswahl zu Augsburg beygewohnt, und seit 1691. in Sachsen-Eisenachischen Diensten die wichtigsten Geschäffte und mehrmalige Verschickungen zu übernehmen gehabt hatte. Hernach schrieb er noch 1703. den hernach 1711. und 1733. vermehrter gedruckten Tractat de introductione iuris primogeniturae; ingleichen 1709. und 1710. die ersten Bände von den electis iuris publici, die nachher noch weiter fortgesetzt worden. Und als er 1710. eine Präsentation an das Cammergericht zu Wetzlar bekam, hielt er erst zu Jena seine Inaugural-Dissertation de iure feminarum illustrium, die ebenfalls 1711. 4., und 1734. fol. in vermehrten Ausgaben von neuem erschien. Als er aber auch die Assessorsstelle 1711. angetreten hatte, schrieb er noch weiter delineationem iuris cameralis 1714., die hernach unter dem Titel: commentatio systematica de iure camerali, 1719. 1722. 1730. 1740. mehrmalen gedruckt worden; ferner historiam sustentationis cameralis 1721.; symphorema consultationum et decisionum forensium tom. I.

I. 1731., II. 1734., III. 1739. fol.; obseruationes forenses tom. I. II. 1732., III. 1734.; colloquia Modestini et Pomponii etc. 1735. — Lauter Werke, deren Inhalt größtentheils ins Staatsrecht einschlägt, und die zusammengenommen wenige Theile desselben unberührt lassen; alle desto schätzbarer, je mehr sie Erfahrung mit Belesenheit und eigner Beurtheilung verbinden. Seine meiste Schriften sind überdies mit zahlreichen, aber insgesammt nützlichen Beylagen versehen (a). Nach seinem am 1 Februar. 1740. erfolgten Tode sind seine hinterlassene ungemein beträchtliche Deductionen nebst verschiedenen geschriebenen Aufsätzen von allerley Gattungen auf die Göttingische Universitäts-Bibliothek gekommen.

(a) Ge. Melch. de Ludolf *vita ab ipso scripta*; edidit praefatusque est Chph. Aug. Heumann, Goetting. 1740. 8.; Allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern rc. 1. Band S. 638—650.

§. 155.

4) Joh. Wolfg. Textor 1697.

Johann Wolfgang Textor war 1637. in der gräflich Hohenlohischen Residenz Neuenstein gebohren, wo sein Vater Canzleydirector war, dem er auch in eben der Stelle, nachdem er zu Jena und Straßburg studiert, und zu Speyer als Practicant am Cammergerichte sich aufgehalten hatte, folgte. Nachher ward er erst zu Altorf, sodann zu Heidelberg Professor, aber endlich Syndicus zu Frankfurt am Mayn, wo er 1701. gestorben ist. Er soll ein vorzüglich starkes Gedächtniß gehabt, und das corpus iuris beynahe auswendig gekonnt haben.

Hier hat er seinen Platz wegen eines Werks vom Teutschen Staatsrechte, das er in zwey Abtheilungen geschrieben hat: 1) *Ius publicum caesareum* siue sacrae caesareae maiestatis ius supremum ex monumentis legum,

constitutionum imperii, capitulationum caesarearum, et historiarum publicis ac fide dignis generaliter et per species assertum, Francof. 1697. 4. (a); II) Tractatus *de iure publico statuum imperii R. G.*, siue de iure eminentiori atque sublimiori S. R. G. imperii electorum, principum, procerum, et ciuitatum, tam in genere considerato quam per vniuersas quoque species, ex legibus imperiique constitutionibus, nec non consuetudinibus, priuilegiis, atque probatis historicis desumtus congestusque, Francof. 1701. 4. (b); beydes sehr practisch und meist ziemlich orthodox geschriebene Bücher, aber doch auch nicht mit ausserordentlichen Vorzügen ausgerüstet. Das erstere ist 1721. auf 640. Seiten, das andere 1722. auf 960. Seiten, ohne die Register mitzurechnen, in Quart neu gedruckt.

(a) Das ius publ. caesareum ist in 15. Titel eingetheilt: 1) de iure publico in genere eiusque praecognitis; 2) de imperii R. G. origine; progressu et praesenti statu; 3) de imperii R. G. partibus, finibus et circulis; 4) de imperatore R. G.; 5) de rege Romano; 6) de electione caesarea vel regia Romana; 7) de capitulatione; 8) de coronatione; 9) de iuribus caesareis in genere; 10) de regalibus ex constitutione Friederici primi imperatoris, et aliis ex iure Romano; 11) de reseruatis caesareis circa ecclesiastica; 12) de reseruatis caesareis secularibus; 13) de modis, quibus imperii ius in persona imperantis finitur; 14) de Augusta imperatrice et regina Romana; 15) de vicariis imperii.

(b) Das ius publ. statuum besteht ebenfalls aus 15. Titeln: 1) de statibus imperii in genere; 2) de territoriorum origine et iuribus in genere; 3) de iuribus dioecesanis et ecclesiasticis territoriorum; 4) de iuribus territoriorum secularibus; 5) de priuilegiariis statuum iuribus; 6) de electoribus, eorumque iuribus et praerogatiuis generaliter; 7) de electoribus ecclesiasticis, eorumque iuribus et officiis; 8) de electoribus secularibus, et iuribus atque officiis eorum; 9) de principibus imperii, eorumque iuribus et praerogatiuis in genere, nec non de principi paribus; 10) de principibus

bus ecclesiasticis, eorumque iuribus; 11) de principibus secularibus, eorumque iuribus; 12) de proceribus imperii ecclesiasticis infra principes; 13) de proceribus imperii non principibus secularibus; 14) de ciuitatibus imperii; 15) de nobilitate immediata.

§. 156.

5) Joh. Phil. Datt 1698.

Volumen rerum Germanicarum nouum, siue *de pace imperii publica* libri V. ad illustrandam publicae pacis, regimenti, camerae imperialis, vemicorum Westphaliae iudiciorum, foederum imperii eiusque statuum, Sueuicae praesertim confoederationis, collectarum et contributionum, comitiorum Wormatiensium anni 1695. statusque seculi XII. XIII. XIV. et XV. publici historiam ex antiquis legibus, rescriptis caesarum, actis et recessibus comitiorum veterum, tabulis ligae triumuiralis Sueuicae et pacis publicae foederum originalibus, selectisque aliis rerum imperialium documentis, vel ex archiuo et MSS. nunc primum integra serie et fide collectis, indicibus etiam nominum et rerum adiectis editi autore Iohanne Philippo DATT sereniss. Würtemb. ducis in super. consil. consistor. et senatu eccles. consiliario. Vlm 1698. fol. Dieses Werk, das zwar eigentlich nur zur Geschichte des im Jahre 1495. errichteten Landfriedens dienen soll, breitet sich fast auf alles, was zur Verfassung des mittlern Zeitalters gehört, mit solcher Kenntniß und Gründlichkeit aus, daß es beynahe die Stelle eines sonst noch gänzlich ermangelnden Teutschen Staatsrechts der mittlern Zeiten ersetzen kann.

Der Verfasser war 1654. zu Eßlingen gebohren, hatte erst in Schulstudien einen mehr als gewöhnlich guten Grund gelegt, hernach zu Straßburg studiert, und schon in seiner Vaterstadt verschiedene Bedienungen bekleidet, ehe er in die auf obigem Titel seines Buches angezeigten Wür-

tenbergischen Dienste gekommen war; worinn er 1722. alt 72. gestorben ist.

Der Zutritt, den er zu vielen archivalischen Nachrichten gehabt hatte, setzte ihn in Stand, viele ungedruckte Quellen zu benutzen, wovon er auch viele in seinem Werke mit eindrucken lassen, das übrigens in fünf Bücher, und deren jedes wieder in mehrere Hauptstücke eingetheilt ist (a). Ohne zwey Register, die über die im Werke vorkommenden Geschlechter vom hohen und niederen Adel, und dann über die darinn enthaltenen Materien beygefügt sind, mitzurechnen, beträgt es 922. Folioseiten.

Seitdem dieses Werk gedruckt ist, werden wenige Staatsrechtsschriftsteller in dem Falle gewesen seyn, daß sie dasselbe nicht zu benutzen Ursache gehabt hätten. Auch in Zukunft wird sich keiner rühmen können, es gebraucht zu haben, ohne daß er seine Kenntnisse daraus merklich vermehret, und in den meisten Fällen, wovon hier nur etwas zu erwarten war, seine Befriedigung erhalten hätte (b).

(a) Den Hauptinhalt seines Werkes hat Datt in einem vorgesetzten syllabo generali materiarum selbst nach Ordnung seiner fünf Bücher folgendergestalt beschrieben 1) de treuga Dei et ad huius similitudinem constituta per Germaniam pace publica; de constitutionibus publicae pacis vniuersalibus et particularibus seculo XI. XII. et XIII. latis; de foederibus imperii et statuum eius, cum caesare et inter se, per varias imperii prouincias in pacis publicae tutelam contractis; de statu horum foederum iudiciali et bellico; de foederum horum abusu, Pfalburgeratu, conspirationibus et colligationibus in aurea bulla prohibitis; de diffidationibus, iure manuario, eius rigore et temperamento; de austregis, origine circulorum imperii, et rebus circa publicae pacis constitutionem in comitiis ab anno 1431. ad annum vsque 1489. gestis; 2) de foedere societatis clypei San-Georgiani; item de initio, progressu, sociis, senatu, iudicio, re militari et dissolutione Sueuici foederis; 3) de rebus circa communis denarii collectionem, expeditionem Romanam Maximiliani caesaris,

ſaris, regimentum imperii, et eius negotia praecipua, anno 1495. in conuentu Wormatiano geſtis; 4) de conſtituto in iisdem comitiis camerali iudicio, item de proceſſu iudiciorum Weſtphalicorum; 5) de pace publica Wormatiana anni 1495. eius confirmatione, et rebus circa haec et alia imperii negotia in conuentu imperii Lindauiano, Wormatiano et Friburgenſi, vsque ad annum 1500. geſtis: et aliis, quae ad ſtatum publicum ſeculi XII. XIII. praeſertim vero XIV. et XV. noſcendum pertinent, materiis.

(b) BUDER *bibl. iur.* p. 616.

§. 157.

6) Gottl. Gerh. Titius 1698.

Gottlieb Gerhard Titius, geb. 1661. zu Nordhauſen, wo ſein Vater Stadtſyndicus und zugleich gräflich Stolbergiſcher Canzler geweſen war, hatte 1680. zu Leipzig, hernach zu Roſtock, dann wieder zu Leipzig ſtudiert, und hier bey Thomaſius ein practiſches Collegium gehöret, ſonſt aber die Rechtsgelehrſamkeit nur mit eignem Fleiſſe getrieben. Nachdem er 1688. zu Leipzig Doctor geworden, that er ſich daſelbſt als Privat-Docent in Vorleſungen und Bücherſchreiben hervor; worauf er endlich 1709. Aſſeſſor der Juriſtenfacultät, 1710 Profeſſor und Appellationsrath wurde, und 1714. als Prorector unverheyrathet ſtarb (a).

Hier gebührt ihm ſein Platz wegen ſeines ſpeciminis *iuris publici R. G. a conſueta ordinis materiarumque confuſione variisque ſcriptorum praeiudiciis adaequata breuitate reſtituti*, Lipſ. 1698. 12.; — edit. II. *multis rerum acceſſionibus aucta*, Lipſ. 1705. 8.; III, 1717. 8. (b).

(a) Noch in eben dem Jahre, als er geſtorben war, kam in Druck: "Gottl. Gerh. Titii Glaubensbekennt„niß und Lebenslauf, wie ſolches von ihm eigenhändig „aufgeſetzt und nach ſeinem Tode unter ſeinen Schrif„ten

„ten gefunden worden, Leipz. 1714. 8. Der Abdruck betrug aber nur einen Bogen, noch dazu mit grossen Buchstaben gedruckt, und enthielt, wie die innere Ueberschrift gleich zeigte, einen schon am Sonntage Lätare 1692. gemachten Aufsatz: "da ich (schrieb Titius) bey „ziemlicher Unpäßlichkeit des Leibes in öffentlicher Christ„lichen Gemeinde mich mit Gott durch Geniessung des „hochwürdigen Sacraments des heil. Nachtmahls ver„söhnet." Auf eben diesen Aufsatz bezieht sich auch die Hommelische Vorrede vor Titii disputation.

(b) In dieser letzten Ausgabe beträgt das Buch ohne Vorrede und Register 792., und die demselben beygefügten vindiciae Vitriarii castigatae nebst einer Dissertation de habitu territoriorum etc. 332. Octavseiten.

§. 158.

Dessen Verdienste um das Staatsrecht;

Titius hat unstreitig um unser Staatsrecht das Verdienst, daß er sowohl über den Umfang und die Gränzen dieser Wissenschaft, als über deren richtige Lehrart und Ordnung mehr als seine Vorgänger nachgedacht (a), und die unschickliche Nachahmung der Justinianischen Institutionen mit Recht angegriffen hat. Jede andere Ordnung mochte vor selbiger leicht den Vorzug verdienen. Und wenn gleich diejenige, die Titius erwehlte, noch nicht die vollkommenste war (b); so brachte sie doch manche bisher meist übergangene Materien in dieses Studium, und konnte den folgenden Schriftstellern zu neuen Uberlegungen und Versuchen Anlaß geben. Auch in der Ausführung zeigte er wenigstens mehr Scharfsinn und eignes Nachdenken, als viele seiner Vorgänger. Man kann also, ohne ihm grosses Unrecht zu thun, seine Bemühungen gewiß nicht für unnütz erklären.

(a) In der Vorrede zur ersten Ausgabe seines speciminis iuris publici schreibt Titius: "An aliquid vel circa methodum, vel fines debite constituendos, praestiterim, cordatus lector arbitrabitur, illorum vero sententiam non moror, qui omnem, quae bono ordini im-

impenditur, curam, fortassis inanem sunt existimaturi, quasi sufficiat, res ipsas cognouisse, nihil autem intersit, quo ordine, aut in qua disciplina, illas cognoscas. Est haec obiectio omnium confuse doctorum, cui certe nihil tribuendum; nam qui rem, sine ordine, concipit, is eam non recte concipit, quum vtique habitudo illa, qua res rei connectitur, sit eius pars." etc.

(b) Titius handelte in VII. Büchern I) de iurisprudentia publica R. G. ac scriptoribus eo pertinentibus; de origine imperii R. G.; de habitu antiquo reipublicae Germanicae, eiusque mutatione in genere; de origine statuum imperii secularium; de origine statuum imperii ecclesiasticorum; de papatu Italiae; de papatu vniuersali; de iure finium; de imperii R. G. denominatione; II) de indole legum fundamentalium Germanicarum in genere; de recessibus imperii; de aurea bulla; de pace profana; de pace religiosa; de pace Westphalica; de capitulatione caesarea; de obseruantia imperiali; de legum priuatarum, Germanicarum et extranearum, in disciplina iuris publici, auctoritate et vsu; III) de statibus imperii; de statuum imperii varietate; de matriculis imperii; de superioritate territoriali in genere; de partibus superioritatis territorialis immanentis secularis; de iure sacrorum; de publico statuum imperii dominio; de partibus superioritatis territorialis transeuntis; de affectionibus superioritatis territorialis; IV) de ceteris statuum iuribus transeuntibus; de iuribus statuum, intuitu totius imperii; de modis adquirendi superioritatem territorialem et iura connexa; de successione in immediata Germaniae territoria; de obligatione successoris illustris; de tutela illustri; de inuestitura feudorum imperialium; de modis amittendi et exstinguendi superioritatem territorialem; de conditione statuum imperii priuata; de subditis statuum imperii; de statuum imperii legationibus et bellis; V) de imperatore, eiusque constitutione; de imperatoris coronatione; de maiestate imperatoris, siue iure, ratione totius imperii; de affectionibus maiestatis imperatoriae; de obligatione imperatoris; de modis, quibus imperator esse desinat; de Augusta; de rege Romanorum; de vicariis imperatoris; VI) de iure totius imperii; de vnione totius reipublicae Germanicae; de circulis imperii; de comitiis imperii; de con-

conuentibus imperii repraesentatitiis; de conuentibus circularibus; de conuentibus statuum imperii; de executione decretorum comitialium. VII) de iudiciis Germaniae; de iudicio Rothwilensi; de austraegis; de iudicio camerali; de iudicio aulico; de actionibus in iudiciis Germaniae instituendis, earumque processu; de principiis, ad iura statuum imperii, habitum territoriorum, ac totius reipublicae formam diiudicanda, necessariis; de iurium, statibus imperii competentium, vt et territoriorum Germanicorum habitu ciuili; de forma imperii R. G.; de ratione status Germanici.

§. 159.

Sein Streit mit Vitriarius und seine übrige Schriften.

Die Aeusserung, welche Titius gleich in der Vorrede zur ersten Ausgabe seines Buches gegen die vom Vitriarius gebrauchte Institutionen-Methode einfliessen lassen, hatte eine Vertheidigung veranlasset, die unter dem mit seinen Anfangsbuchstaben bezeichneten Namen des jungen Vitriarius in Druck erschienen, und gleich hernach von Titius mit seinen beygefügten Anmerkungen oder so genannten castigationibus von neuem herausgegeben worden. In dieser Streitschrift, die hernach seinem specimini iuris publici dessen neuen Ausgaben beygefügt ward, war Titius nur zu heftig wider seinen Gegner.

Uebrigens hat er, zur Probe seines systematischen Kopfes, noch drey andere Compendien geschrieben: I) Probe des Teutschen geistlichen Rechts 1701.; II) Teutsches Lehenrecht 1707.; und III) ius priuatum 1709., edit. II. 17?4. Und unter seinen academischen Schriften, die unter dem Titel: Gottl. Gerh. TITII *disputationes iuridicae varii argumenti* — cum praefatione (Ferd. Aug. HOMMEL) *vitam B. auctoris* complexa et *indice* triplici locupletissimo, Lips. 1729. 4. (ohne Vorrede und Register auf 620. Seiten) zusammengedruckt sind, gehören hieher nur die *de iure metallorum*, 1695.; *de*

de habitu territoriorum Germanicorum et inde veniente totius reipublicae forma, 1704.; *de successione in Germaniae territoria* 1707.; *de iure nobilitatis Lutheranae ad immediata Germaniae capitula canonicatus*, 1709.

§. 160.

7) Joh. Fried. Böckelmann 1698.

Iohannis Friderici BOCKELMANNI IC. olim antecessoris Heidelbergensis et Leidensis celeberrimi, etc. *Synopsis iuris publici imperii Romano-Germanici*, Alexander Arnoldus PAGENSTECHER IC. iuris publici et priuati in Academia Groningan-Omlanda Prof. Ordin. Academiae cum maxime Rector *edidit*, *recensuit*, *memoria Bockelmanniana et annotamentis adauxit*, Groningae apud Euerhardum Atlas bibliopolam 1698. 8. Dieser Bockelmann, oder, wie er sich eigentlich geschrieben hat, Böckelmann war 1633. zu Steinfurt gebohren, und erst zu Heidelberg, hernach zu Leiden Professor, wo er 1681. gestorben ist.

Zu Heidelberg hatte er in der Wildfangs-Sache institiam caussae Palatinae, und gegen Boeclers vindicias etc. prodromum confutationis geschrieben. Obige synopsis iuris publici, die Pagenstecher erst 17. Jahre nach seinem Tode herausgegeben, hat das besondere, daß das achte Hauptstück S. 80 — 144. lauter Anmerkungen über die Wahlcapitulation des Kayser Leopolds enthält. Die übrigen Hauptstücke, deren überall 19. sind, handeln de nominibus iuris publici et imperii R. G.; de imperio ipso; de forma imperii R. G.; de magnitudine et finibus; de diuisione imperii; de capite et membris; de electione imperatoris; de rege Romanorum; de remotione ab officio imperatoris et regis; de vicariis imperii; de membris imperii; de ducibus et principibus

impe-

imperii; de comitibus et baronibus; de ciuitatibus liberis; de comitiis; de nobilibus immediatis; de ciuibus imperii mediatis; de iure et potestate mediatorum et immediatorum. Man siehet leicht aus diesem Verzeichnisse der Materien, daß das Ganze, so überall 232. Octavseiten beträgt, noch ziemlich unvollständig ist. Auch sind die einzelnen Materien in sehr ungleichen Verhältnissen abgehandelt, indem einige Vorurtheile der mittleren Zeiten ziemlich ausführlich abgefertigt, andere Sachen aber desto trockener abgehandelt sind.

Pagenstecher, der 1659. zu Bentheim gebohren war, und 1716. als Professor zu Gröningen gestorben ist, hat das Buch mit einer von ihm zu Gröningen 1694. in memoriam Boeckelmanni gehaltenen Rede (S. 233-277.) und mit ziemlich spahrsamen Anmerkungen (S. 278-296.) vermehret.

III. Haupt-

III. Hauptstück

von einigen neuen Sammlern Teutscher Staatsschriften und anderer Quellen unsers Staatsrechts seit dem Ausgange des XVII. und Anfange des XVIII. Jahrhunderts.

---

§. 161.

Einige neue Sammler Teutscher Staatsschriften haben den nachherigen Staatsrechtsgelehrten ganz neuen Stoff zur Arbeit gegeben;

Nach dem, was oben (§. 74-78) von Goldast, Hortleder, Londorp und Lehmann vorgekommen, waren zwar mehrere periodische Werke den neueren Europäischen und Reichs-Staatshändeln gewidmet, als insonderheit das Theatrum Europaeum, (a) und das Diarium Europaeum (b). Das waren aber Werke, die mehr zur Geschichte gehörten, als zur Absicht hatten, Quellen des Staatsrechts zu sammlen.

Von den übrigen bisher namhaft gemachten Schriftstellern haben zwar verschiedene theils eigne Sammlungen von Reichsgrundgesetzen oder anderen Staatsschriften, die als Quellen unsers Staatsrechts angesehen werden können, herausgegeben; theils haben sie auch in anderen Werken dergleichen mit eingerückt, als Leibnitz, Andlern, Schilter, Datt 2c. Aber auch diese waren doch nicht von dem Belange, daß sie einen merklichen Einfluß in mehrere Aufnahme des Teutschen Staatsrechts hätten haben können. Allein in den letz-

ten Jahren des vorigen Jahrhunderts fiengen einige neue Sammler von dieser Art an, solche Werke zu liefern, welche die nachherigen Schriftsteller in Stand gesetzt haben, unser Staatsrecht sowohl im Ganzen als in einzelnen Materien ganz anders, als ihre Vorgänger zu behandeln.

(a) "Theatrum Europaeum oder wahrhafte Beschrei„bung aller denkwürdigen Geschichte, so hin und wieder „fürnehmlich in Europa, hernach auch an andern Or„ten der Welt sowohl im Religions- als Policey-Wesen „vom Jahre Christi 1617. bis auf das Jahr 1629. sich „zugetragen haben: beschrieben I. Band durch M. Jo„hann Philipp Abel; II. bis 1633.; III. bis 1638. durch „Henrich Oräus; IV. 1643. durch J. P. A.; V. bis „1647. durch J. P. Lotichius; VI. bis 1651. durch „Johann Georg Schleder; VII. Irenico-polemographia „siue *theatri Europaei continuati septennium* von J. „G. Schleder; bis 1658.; VIII. bis 1660.; IX. Ire„nico polemographiae continuatio oder des theatri Eu„ropaei neunter Theil durch Martin Meyer, bis 1666.; „X. bis 1671. durch Wolfg. Jacob Geiger; XI. bis „1679.; XII. bis 1687.; XIII. bis 1691.; XIV. bis „1695.; XV. bis 1700.; XVI. bis 1703.; XVII.; „bis 1704.; XVIII. bis 1707.; XIX. bis 1710." Von diesem Werke sind vorzüglich die zwey ersten Bände, und dann der XVI-XIX., wozu der Cammergerichts-Präsident, Graf Friedrich Ernst von Solms-Laubach behülflich gewesen, zu schätzen.

(b) "Philemeri Irenici Elisii diarium Europaeum „oder kurze Beschreibung denkwürdigster Sachen, so sich „in Kriegs- und Friedens-Geschichten in Europa, fürnem„lich aber in dem heiligen Römischen Reiche und demsel„ben nahe angränzenden Königreichen, Landen und Herr„schaften begeben" enthält in 45. Quartbänden, was in den Jahren 1657 - 1681. vorgefallen ist, und zwar vorzüglich wichtige Staatsschriften und Deductionen selbiger Zeit, wovon in Hofmanns bibl. iur. publ. S. 65-74. ein ausführliches Verzeichniß zu finden ist. Der Sammler war eigentlich Martin Meyer ein Schlesier.

§. 162.

§. 162.

als insonderheit 1) Christ. Leonh. Leucht seit 1694, und mit der 1697. angefangenen Staatscanzley;

Von dieser Art Sammlern war der erste der Doctor **Christian Leonhard Leucht**, der 1645. zu Arnstadt gebohren war, zu Leipzig, Giessen und Jena studiert, und 1678. zu Jena promovirt hatte. Hernach war er 1683. gräflich Reussischer Hofrath zu Gera, 1688. gräflich Limburgischer Rath von Haus aus und Consulent bey der Reichsritterschaft Orts Altmühl in Franken, endlich 1692. Consulent zu Nürnberg geworden.

Hier ließ er I) unter dem Namen **Cassander Thucelius** electa iuris publici curiosa Frankf. 1694. 4.: — tom. II. 1696. 4.; — tom. III. 1697. 4. drucken, worinn er von den damals eben im Werke begriffenen Reichssachen die neuesten Staatsschriften liefert (a).

Dann machte er II) unter dem Namen **Anton Faber** im Jahre 1697. den Anfang der so genannten Europäischen Staatscanzley, wovon seitdem jährlich zwey Octavbände in beständig fortlaufender Anzahl der Theile folgten, die meist alles, was bey der Reichsversammlung zur Dictatur gekommen oder auch nur distribuirt war, gleich in Druck lieferten. Ein Werk, das alleine seitdem alle, die mit dem Teutschen Staatsrecht zu thun gehabt haben, in Stand gesetzt hat, sich mit den laufenden Reichssachen, die sonst nur in Archiven zu finden waren, bekannt zu machen, und solche noch bequemer, als aus Archiven, zur Hand zu haben.

Ausserdem fieng er III) erst im Jahre 1715. abermals unter dem Namen **Cassander Thucelius** an, des heil. Röm. Reichs Staatsacten vom jetzigen XVIII. seculo sich anfahend rc. Frankf. u. Leipz. tom I. 1715. II. 1716., III. 1717. fol. drucken zu lassen, das dem Londorpischen Werke vom vorigen Jahrhunderte ähnlich wer-

den sollte. Er starb aber am 24. Nov. 1716., als er eben noch den dritten Theil dieses Werks besorgen können, wovon hernach Johann Joachim Müller nur noch tom. IV. 1719., tom. V. 1722. besorget hat (b).

Die Staatscanzley ist aber auch nach Leuchts Tode ununterbrochen fortgesetzt worden (c).

(a) Die einzelnen Stücke, so in dieser Sammlung enthalten, verzeichnet Hofmanns *bibl. iur. publ.* S. 59. u. f.

(b) Auch von diesem Werke sind die einzelnen Stücke von Hofmann am a. O. S. 36. u. f. verzeichnet.

(c) Erst im Jahre 1760. ist die Staatscanzley mit dem 115. Theile beschlossen; aber auch gleich darauf unter dem Titel: Neue Europäische Staatscanzley jährlich in zwey Theilen fortgesetzt worden. Worneben noch seit 1740. selecta iuris publici nouissima, und an deren Stelle hernach Staatsacta rc. als eine Ergänzung der Staatscanzley hinzugekommen sind.

§. 163.

2) Joh. Christ. Lünig. a) mit der sylloge 1694.

Der zweyte Hauptsammler dieser Zeit, der überall kaum seines Gleichen hat, war Johann Christian Lünig. Derselbe war 1662. zu Schwalenberg im Lippischen gebohren, hatte zu Helmstädt und Jena studiert, und theils als Hofmeister theils für sich in Teutschland, Italien, Frankreich, Engelland, Holland, Dänemark, Schweden und Rußland grosse Reisen gethan, als er endlich Amtmann zu Eulenburg und fünf Jahre hernach Stadtschreiber zu Leipzig ward, wo er erst 1740. in seinem 78. Jahre gestorben ist.

Da er keine Gelegenheit versäumet hatte, auf seinen Reisen sowohl Bibliotheken und Archive als alle seine Bekanntschaften dahin zu benutzen, um sich eine Sammlung brauchbarer Urkunden und Staatsschriften zu verschaffen, so sah

sah er sich im Stande solche Werke in Druck zu geben, dergleichen ausser ihm noch kein Schriftsteller in der Anzahl und Grösse geliefert hat.

Den Anfang machte seine *Sylloge publicorum negotiorum* ab Augustissimo Romanorum imperatore vniuersis Europae regibus, S. R. I. electoribus etc. intra vicennium Latina quidem lingua tractatorum, Francof. 1694. 4., worinn er alle von 1674. bis 1694. in Lateinischer Sprache verhandelte Staatsschriften, deren er habhaft worden war, in chronologischer Ordnung drucken ließ; wovon auch noch als ein zweyter Theil: *Supplementum et continuatio ab a.* 1674. *vsque ad a.* 1702., Francof. 1702. 4. erfolgte.

Hernach folgten auch noch von ihm: "Grosser Herren, vornehmer Minister und anderer berühmten Männer „gehaltene Reden" Leipz. 1706. 8. in 12. Theilen.

§. 164.

b) mit dem Reichsarchive, dessen Veranlassung Rymers Englische Sammlung war;

Das Hauptwerk, das Lünig geliefert hat, und für Teutschland das einzige in seiner Art, war sein "Teutsches „Reichsarchiv," Leipz. 1710—1722. in 24. Folianten.

Ein ähnliches Werk war einige Jahre vorher, auf Veranlassung der Leibnitzischen Urkundensammlung (§. 123. c.), in Engelland angefangen worden; nehmlich "Thomae Rymeri *foedera, conuentiones, litterae* cuiuscumque generis *acta publica* inter reges *Angliae* et alios quosuis imperatores, reges, pontifices, principes, vel communitates ab ineunte seculo duodecimo, videlicet ab anno 1101. ad nostra vsque tempora habita, aut tractata; ex autographis infra secretiores archiuorum regiorum thesaurarias per multa secula re-

conditis, fideliter expressa, tom. I-XVII. Lond. 1704-1718. fol., wovon die beyden letzten Theile nach Rymers Tode Robert Sanderson besorget hatte, und *editio II.* cura Ge. HOLMER, Lond. 1727. fol., — *edit. III.* Hag. com. 1739. fol. gefolgt ist.

Dieses Englische Werk, das auch in Teutschen Sachen nicht selten benutzt werden kann, behält zwar in seiner Pracht und innern Einrichtung unnachahmliche Vorzüge. Aber sobald Rymer die Erlaubniß der Königinn Anna und den Zutritt zum Archive hatte, so war es auch weit weniger Schwierigkeiten unterworfen, als eine solche Unternehmung eines Privatmannes, wie die von Lünig war (a).

(a) Mosers unparth. Urtheile I. Th. S. 69., und bibl. iur. publ. S. 923. u. f.

§. 165.

nur daß Lünig weit mehr Schwierigkeiten und einen andern Plan hatte;

Lünig hatte einen Entwurf gemacht, alle erhebliche Urkunden, die sowohl das Reich im Ganzen als alle besondere Teutsche Staaten einzeln beträffen, soviel er deren habhaft werden könnte, unter dem Titel eines Teutschen Reichsarchivs in vier Theilen drucken zu lassen. Sein Vorrath wuchs ihm aber unter währendem Abdrucke noch dergestalt an, daß vier und zwanzig Folianten an statt vier daraus wurden. Dieses nöthigte ihn seine vier Haupttheile durch besondere Fortsetzungen und Anhänge zu ergänzen. Also besteht jetzt der I. Haupttheil, oder pars generalis mit zwey Continuationen aus 4. Bänden; der II. pars specialis mit vier Continuationen aus 10. Bänden; der III. unter der Rubrik spicilegium ecclesiasticum mit drey Continuationen aus 7. Bänden, wozu dann noch ein Band als das Hauptregister über das ganze Werk hinzukömmt.

Die-

Diese Unterabtheilungen und in einem Bande oft mehrmalen von neuem angefangene Seitenzahlen, ohne daß die Zahl der Theile oder Bände in einer Reyhe fortgehet, machen den Gebrauch des Werkes etwas beschwerlich; und nach dieser Einrichtung war es freylich nicht möglich alle zusammengehörige Urkunden immer beysammen zu haben, da man sie oft erst in mehreren Fortsetzungen oder Anhängen zusammensuchen muß. Das sind aber Unvollkommenheiten, die nach den Umständen der Sachen unvermeidlich waren.

§. 166.

Inhalt, Verdienste und Mängel des Lünigischen Reichsarchivs;

Der Inhalt dieses Reichsarchivs besteht eigentlich aus lauter entscheidenden Urkunden, nicht aus blossen Staatsschriften, die nur zur Verhandlung der Geschäffte gedienet. Es enthält also nur Grundgesetze, Verträge, Privilegien, Testamente, Lehenbriefe, Anwartschaften, Erbverbrüderungen, Bündnisse, Familiengesetze, Eheberedungen, Verzichtleistungen, Statuten, u. s. w.; und zwar so, daß man von allem dem nicht nur in Sachen, die das ganze Reich angehen, wenig erhebliches vermissen wird, sondern daß auch kein Reichsstand groß oder klein vorhanden ist, von dem nicht ungemein beträchtliche, vorher grossentheils ungedruckte Urkunden von der Art hier zu finden wären. In so weit ist es ein Schatz, der alle Erwartung, die man von einem einigen Privatschriftsteller haben konnte, ungemein weit übertraff, und der von einem jeden, der in Teutschen Sachen zu arbeiten hat, nicht gnug geschätzt und benutzt werden kann; auch weit gefehlet, daß er schon nach Würden benutzt oder in Ansehung des vielfachen Nutzens, der sich daraus ziehen läßt, schon erschöpfet seyn sollte, noch immer von unerschöpflichem Reichthume an Stoff zu Erörterung wichtiger Staatsrechtsfragen.

Nur Schade (und das ist unstreitig der größte Vorwurf, den man Lünigs Werken machen kann,) daß seine Abdrücke von Urkunden, wenn man Gelegenheit hat, dieselbe mit ihren Urschriften zu vergleichen, selten durchaus richtig sind (a). Daher es ein wahres Verdienst ist, wenn Gelehrte, die sich in Stande dazu finden, dergleichen fehlerhafte Abdrücke auf eine zuverlässigere Art berichtigen (b). Mit der Zeit wird es hernach der Mühe werth seyn, von allen solchen berichtigten Urkunden, und wo solche zu finden sind, ein chronologisches Verzeichniß zu verfertigen. Bey dem allgemeinern Gebrauche, den man zum Behufe des Staatsrechts überhaupt von Lünigs Schriften machen kann, kömmt es zum Glücke auf so genaue critische Berichtigung einzelner Stellen jeder Urkunde so sehr nicht an.

(a) Ein Paar Proben, die ich selbst davon zu machen Gelegenheit gehabt habe, finden sich in meinen Rechtsfällen II. Band 1. Th. S. 18. §. 40. und II. Band 4. Th. S. 853. §. 55. u. f.

(b) Ein nachahmungswürdiges Beyspiel von der Art findet sich in Ge. Chph. Kreysigs Beyträgen zur Sächsischen Historie 1. Th. (Altenburg 1754. 8.) S. 479—404.

§. 167.

c) Andere Lünigische Werke und Sammlungen.

Nebst dem Reichsarchive hat Lünig noch viele andere Werke von der Art geliefert, die zum Theil als Ergänzungen des Reichsarchives anzusehen sind. Denn so erschienen noch von ihm:

I) Litterae procerum Europae ab imperatoribus, electoribus, principibus etc. ab a. 1552. vsque ad a. 1712. Latina lingua exaratae, Lipſ. 1712. 8. in drey Bänden, der I. von 1552. bis 1657., der II. von 1658. bis 1682., der III. von 1683. bis 1711.

II) Orationes procerum Europae, eorumdemque

que ministrorum ac legatorum &c. ab aliquot seculis vsque ad a. 1713. Latina lingua habitae, Lips. 1713. 8. in 3 Theilen.

III) Teutsche Reichscanzley, oder auserlesene Briefe von Kaysern, Königen, Chur- und Fürsten rc. seit dem Westphälischen Frieden, Leipz. 1714. 8. in acht Bänden: I. 1648 — 1659., II. — 1672., III. — 1681. IV. — 1699., V. — 1708., VI. — 1709., VII. — 1713., VIII. 1714. mit Ergänzungen und zweyerley Registern 1) über die historischen Materien, 2) über die Curialien. — Als eine Fortsetzung dieses Werks gehört auch noch dazu: — Angenehmer Vorrath wohlstilisirter Schreiben rc. von 1713. bis 1728., Leipz. 1728. 8.

IV) Europäische Staatsconsilia — seit dem Anfange des XVI. seculi nach beschehener Reformation der Kirche bis 1715., Leipz. 1715. fol. in 2. Bänden.

V) Grundfeste der Europäischen Potenzen Gerechtsamen — in Deductionen und anderen merkwürdigen Schriften. Leipz. 1716. fol.

VI) Bibliotheca curiosa deductionum. Leipz. 1717. 8.

VII) Theatrum ceremoniale historico-politicum, Lips. tom. I. 1719., II. 1720. fol.

VIII) Selecta scripta illustria, welche viele wichtige und auserlesene in caussis publicis ergangene Materien in sich halten, Leipz. 1723. fol.

IX) Corpus iuris militaris, Lips. 1723. fol.

X) Codex Augusteus oder neu vermehrtes corpus juris Saxonici, Leipz. 1724. fol. in zwey Bänden.

XI) Thesaurus iuris der Grafen und Herren des H. R. R., Frankf. und Leipz. 1725. fol.

XII) Codex Italiae diplomaticus, Francof. et Lipf. Tom. I. 1725., II. 1726., III. 1726., IV. 1735. fol.

XIII) Corpus iuris feudalis Germanici, d. i. Sammlung der Teutschen Lehnrechte und Gewohnheiten, Frankf. oder vielmehr Leipz. 1727. fol. in 3 Theilen.

*) Diese Sammlung ist unter Lünigs Aufsicht vorzüglich von Johann Georg Cramer verfertiget worden. BUDER *bibl. iur.* p. 420.

XIV) Collectio noua, worinn der mittelbaren oder landsäßigen Ritterschaft in Teutschland sonderbare Prärogativen und Gerechtsamen, auch Privilegien und Freyheiten enthalten sind. Frf. u. Leipz. 1730. fol.

XV) Angenehmes Labyrinth der Staats- und gelehrten Beredsamkeit, worinn viele wohlgesetzte auch die neuesten Reden zu finden, Leipz. 1731. 8. in 2. Theilen.

XVI) Codex Germaniae diplomaticus, worinn Documente enthalten, welche im Reichsarchive nicht befindlich rc. Frankf. und Leipz. Tom. I. 1732. II. 1733. fol.

*) Dieses Werk betrifft vornehmlich die damaligen kayserlichen Erbländer Böhmen, Mähren, Schlesien, Ungarn, Siebenbürgen, Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Krain, Tirol und die Oesterreichischen Niederlande. BUDER *bibl. iur.* p. 584.

§. 168.

d) Register über die Lünigischen Werke, und Georgischen allgemeines diplomatisches Register.

Ein jedes dieser Lünigischen Werke ist mit seinem eigenen Register versehen, von dessen Einrichtung grossentheils

theils die Brauchbarkeit des Werkes selbsten abhänget. Das vorzüglichste Register ist über das Reichsarchiv in einem ganzen Folianten, der den 24. Band des Werkes ausmacht In diesem Register findet man nach alphabetischer Ordnung der Staaten oder Reichsstände alle im Werke befindliche Urkunden von einem jeden chronologisch verzeichnet.

Als ein weit vollkommeneres Register sowohl über Lünigs Reichsarchiv als über alle seine andere Sammlungen, und zugleich über alle ähnliche oder sonst abgedruckte Urkunden enthaltende Werke kann man Pet. Georgisch *regesta chronologico diplomatica*, Tom. I-IV. Hal. 1740 — 1744. fol. gebrauchen; ein mit unsäglicher Mühe und Genauigkeit verfertigtes Werk, dessen drey erste Theile alle abgedruckte Urkunden nach ihren Rubriken mit Anzeige des Orts, wo man sie finden kann, in chronologischer Ordnung namhaft machen, worauf der vierte Theil eben so wie das Lünigische Register nach alphabetischer Ordnung der Staaten und Stände eingerichtet ist.

Von diesem Werke wäre nun nur noch eine Fortsetzung zu wünschen, und dann wünschte ich zum juristischen Gebrauche noch eine Art von Realregister über Lünigs und andere ähnliche Werke, worinn z. E. alle Erbeinigungen, Primogenitur-Verordnungen, Eheberedungen, Morgengabsverschreibungen, und so weiter jede Gattungen von Urkunden nach ihrem Inhalte wieder in chronologischer Ordnung übersehen werden könnten.

§. 169.

3) Monathlicher Staatsspiegel 1698. u. f.

Noch eine Sammlung Teutscher Staatsschriften ward mit dem Monathe May 1698. in Gestalt einer monathlichen periodischen Schrift unter dem Titel: „Monathlicher Staatsspiegel, Augsburg 1698; 8. ange-

gefangen, und von Monathe zu Monathe bis ins Jahr 1703. fortgesetzt. Hernach, als die Stadt Augsburg von Bayern eingenommen wurde, ward das Werk zwar unterbrochen; jedoch 1708. und 1709. noch von neuem fortgesezt, so daß es zusammen 11. Bände beträgt, die von der Geschichte selbiger Zeiten sehr schätzbare Samlungen und Nachrichten enthalten. Eine nachherige weitere Fortsetzung unter dem Titel: "Neueröffneter Staatsspiegel" Haag oder vielmehr Leipzig. 1710 — 1716. 8. in acht Bänden ist nicht von gleichem Werthe (a).

(a) BVDER *bibl. iur.* p. 596.

§. 170.

4) Joh. Steph. Bürgermeister 1700. u. f.

Zu einer besondern Ergänzung der Lünigischen Werke dienen vorzüglich, so viel die Reichsritterschaft anbetrifft, die Sammlungen und andere Schriften, welche Johann Stephan **Bürgermeister** herausgegeben hat, von dessen Lebensumständen ich nur so viel weiß, daß er aus Ulm gebürtig, und erst Consulent bey der Schwäbischen Reichsritterschaft, hernach Rathsconsulent zu Ulm gewesen. Von ihm sind:

1) „Status equestris, d. i. des unmittelbaren „freyen kayserlichen Reichs-Adels in Schwaben, Franken „und am Rheinstrohme ursprüngliche Immedietät, Prä„rogativen, Immunitäten, Antiquitäten, alter Splen„dor, Zu- und Abnahme, samt dessen verschiedenen Fatali„täten.„ Das erstemal gedruckt 1700., und in einer zweyten vermehrten Ausgabe, Ulm 1709. 4.

*) Das reichsritterschaftliche Directorium am Necker hatte dem Verfasser aufgegeben, aus den Ritter- und Gerichtsordnungen, Privilegien, Verträgen und Recessen dasjenige, was zu gründlicher Erlernung des ritterschaftlichen immediaten Standes und Staats diene, zu der immatriculirten Cavaliers mehrerer Information zu

zu colligiren, und zu Erspahrung der grossen Abschreibungskosten drucken zu lassen; welches denn im Jahr 1700. geschah. Doch wurden die Exemplarien nur unter die Schwäbischen Reichs-Cavaliers ausgetheilet; daher, als auch andere dergleichen verlanget, aber nicht erhalten können, der Autor bewogen worden, dieses Werk wieder unter die Hand zu nehmen und zu vermehren, worauf es im Jahre 1709. zu Ulm gedruckt, auch nochmalen, dem I. Band des thesauri equestris einverleibet worden ist. Mosers bibl. iur. publ. p. 129. Wegen seiner Schreibart und Mangels der Ordnung rechtfertigt sich Bürgermeister in der Vorrede damit, daß "die gehabten anderen Berufsgeschäffte auf eine „künstliche Ordnung zu gedenken eben so wenig einige „Zeit übrig gelassen, als derley nur von denen Ge„lehrten, welche ihrer Zeit Meister seyen und auf ei„ner Arbeit bleiben können, auch anderen Schulge„lehrten gefallen wollen, oder selbsten in solches Schul„wesen verliebt seyen, zu gewarten sey; dahingegen „diese collectanea eigentlich nur für Cavaliers bestim„met seyen, welche aus angebohrner Generosität allem „affectirt- und gekünstelten Wesen abhold seyen, worin„nen auch mein Naturel selbsten keine Belustigung „findet."

II) "Reichsritterschaftliches corpus iuris oder co„dex diplomaticus equestris," Ulm 1707. 4., — in der zweyten Ausgabe unter dem Titel: „Codex diploma„ticus equestris cum continuatione oder Reichsritterar„chiv mit dessen Fotsetzung," Ulm 1721. 4. in 2 Bänden.

*) Der I. Theil enthält 34. alte Rittervereine, Bündnisse, Gesellschafts-Briefe, Thurnier-Ordnungen, auch kayserliche Rescripte und Mandate von 1392. bis 1531. Der II. Theil die in folgenden Zeiten errichteten Ritter- und Gerichts-Ordnungen, kayserliche Confirmationen und Declarationen der Gewohnheiten, Rechten und Freyheiten mit denen darüber enthaltenen weiteren kayserlichen Resolutionen, Decreten, Mandaten, Rescripten, Attestaten, und Erklärungen, auch verschiedene Vergleiche und Tractaten beydes mit der kayserlichen Hofcammer und den benachbarten Reichsständen, neben den Successions-Statuten, freyen Pürsch-Acten ꝛc. Die Documente sind nach dem Alphabethe von A bis ZZZ 3 ge-

gezeichnet, ein Buchstabe hat aber oft 6. 8 bis 10. Documente unter sich, die dann durch K. 3. X. 4. ꝛc. unterschieden werden. Mosers bibl. iur. publ. S. 75.

Bis dahin stimmen beyde Ausgaben von 1707. und 1721. völlig überein. Hernach war aber bey der ersten Ausgabe "ein compendioser Extract und Conferirung jeden Ritter-Kreyses und resp. Bezirks kayserlicher diplomatum, Privilegien, Ritter- und Gerichts-Ordnungen, Documenten ꝛc." so bey der zweyten Ausgabe weggeblieben, aber in einem besondern Werke unter dem Titel: manuale equestre, 1720. von neuem gedruckt worden. Hingegen hat obiger codex diplomaticus in der neuen Ausgabe einen ganz neu hinzugekommenen III. Theil, der bey fünf sechstel des ganzen Werkes ausmacht.

In dem ganzen Werke ist nicht enthalten, was schon in Lünigs Reichsarchive gedruckt war; doch ist das Verzeichniß der darinn befindlichen Urkunden hier mit beygedruckt. Auch hat Bürgermeister nur die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der ganzen Reichsritterschaft, oder, was die besondern Ordnungen und Einrichtungen einzelner Ritterkreise anbetrifft, nur die Schwäbische Reichsritterschaft zum Gegenstande genommen, und daher von den Fränkischen, Rheinischen, Elsassischen Ritterordnungen und Privilegien nur die Rubriken geliefert. Man findet hier viele sehr brauchbare und vorher ungedruckte Sachen; nur wäre mehr Auswahl, Ordnung und Genauigkeit im Abdrucke zu wünschen gewesen.

III) Grafen- und Rittersal. Ulm 1705. 3.

*) Dieses Buch war eigentlich gegen Io. SCHILTER diatribe *de S. R. G. I. comitum praerogatiua etc.* Arg. 1702. 4., schon im Jahre 1703. geschrieben, aber beym Buchhändler bis 1715. in Manuscript liegen geblieben. Der ausführliche Titel dieses Werks verspricht "eine gründliche Vorstellung und Ausführung, „welchergestalt des H. R. R. Grafen, Herren und die „andere Reichs-Ritterschaft bey des H. R. R. drey „namhaften Veränderungen, als 1) zu Zeiten Carls „des Grossen und der sogenannten Carolinger, 2) zu „Zeiten der in Schwaben, Franken und am Rhein- „Strohm

„Strohm eingeführten und florirten Herzogthümer, „und 3) nach solcher Reichs-Herzogthümer Abgang zu „Zeiten des langwiehrigen interregni Kaysers Fride„richs des II. und hernach bis auf diese jetzige Zeiten „mit ihren Aemtern, Rechten, Freyheiten und Gewohn„heiten ꝛc gegen und bey einander gestanden ꝛc „ Der Verfasser meldet selbst, er habe das Buch wegen seiner Berufsgeschäffte nur tumultuarisch geschrieben, und nach Mosers Urtheile findet sich auch hier der Bürgermeisterische Stilus, der an Dunkelheit und Verwirrung kaum seines Gleichen hat. Doch läßt ihm Moser die Gerechtigkeit widerfahren, daß es übrigens ein Buch sey, aus dem von des Reichs-Adels Gerechtsamen, Alterthümern, Familien, Thurnieren, Land- und Kampf-Gerichten und dergleichen Sachen mehr viel, zu erlernen sey. **Mosers** bibl. iur. publ. S. 1005.

Noch zwey Anhänge sind bey diesem Grafen- und Rittersaale: 1) "Erörterung der Frage: wie die un„mittelbare freye Reichs-Ritterschaft in Franken, „Schwaben und diesseits Rheins, auch in der Wette„rau und beygehörigen Orten zu dem heil. Röm. Reiche „beschaffen? nebst eingeführter kurzen Abfertigung des „ohnlängst unter Herrn Joh. Schilters Namen zu „Straßburg herausgekommenen Buchs de comitum „praerogatiua, durch Joh. Ulrich **Pregizer**, D. weil. „Hochfürstlich Würtenbergischen Professor in collegio „illustri Tübingensi, hernach Ober- und Justitzrath in „Stuttgart. Ferner 2) Information, welchergestalt „des heil. Reichs Grafen, Freyherren und Adel hiebe„vor in Conjunction gestanden? durch einen von Adel, „vermuthlich Wolfgang von **Gemmingen** aufgesetzt.„ **Mosers** bibl. iur. publ. S. 1001.

IV) "Teutsches corpus iuris publici et priuati „oder Codex diplomaticus der Teutschen Staats- Lehen„Bürger- und peinlichen Rechte und Gewohnheiten, wie „auch Proceß-Ordnungen an denen kayserlichen Reichs„Hofkammer- und Landgerichten„ Ulm 1717. 4. in zwey Bänden.

*) Der I. Theil enthält den Sachsen- und Schwabenspiegel, auctorem veterem de beneficiis, die Landgerichtsordnung des Burggrafthums Nürnberg, die

G. B., die peinliche Halsgerichtsordnung, den Passauer Vertrag, die concordata N. G nebst verschiedenen kayserlichen Mandaten und Decreten; Der II. das Concept der C. G. O., den Westphälischen, Nimwegischen Ryswickischen und Badischen Frieden, den jüngsten R. A., die R. H R. O., die Rothweilische und Schwäbische Landgerichtsordnung, die beständige und des K. Carls des VI. Wahlcapitulation.

V) "Thesaurus iuris equestris publici et pri-„uati" etc. Ulm 1718. 8. in zwey Bänden.

*) Eigentlich eine Sammlung vielerley vor und wider die Reichsritterschaft herausgekommenen Deductionen, auch etliche Privatschriften, z. E. selbst **Bürgermeisters** status equestris und Wolfg. Phil. Nagel *de nexu ordinis equestris immediati etc.*

VI) Bibliotheca equestris &c. Ulm 1720. 4. in zwey starken Bänden.

*) Dieses Werk ist eigentlich eine Sammlung einzelner Abhandlungen, die bisher von der Reichsritterschaft und zu deren Vortheile geschrieben worden, davon der erste Band 15., der andere 60. enthält; jeder Band mit einem ausführlichen Vorberichte, worinn Bürgermeister selbst verschiedene Materien ausführt, und mit einem sehr weitläuftigen Register; nur erbärmlich gedruckt, und nicht mit hinlänglicher Auswahl. **Mosers** bibl. iur. publ. p. 236-245.

VII) Manuale equestre, Vlm. 1720. 4.; — und continuatio manualis equestris. Vlm. 1721. 4.

*) Siehe oben num. II. * S. 118.

VIII) Auszug des Grafen- und Rittersaals, und noch ein weiterer Anhang zu diesem Auszuge. Ulm 1721. 4.

*) Zu Widerlegung des num. III. erwehnten Grafen- und Rittersaals hatte unter Anleitung des damaligen Cammergerichts-Präsidenten Grafen von Solms-Laubach der Prediger Daniel **Schneider** zu Laubach,

bach, ohne sich zu nennen, ein sogenanntes "adeliches „Ritterfeld oder unpartheyische Gedanken von dermali„gen Adels in Teutschland, Anfange, Wachsthum, ge„genwärtigem Zustande etc." Frankf. 1721. 4. drucken lassen. Demselben setzte Bürgermeister erst jenen Auszug entgegen, worinn er den Isenburgischen Rath, Sam. Lucius, zu Frankfurt für den Verfasser des Ritterfelds hielt, und daher mit Lucianis lucifugis u. d. g. um sich warf.

Darauf erfolgte wiederum gegen Bürgermeistern: „Vorläufig doch gründlicher Bericht vom Adel in Teutsch„land, was es in ältern Zeiten mit demselben für eine „Bewandtniß gehabt, und gegenwärtig noch habe," Frankfurt am Mayn 1721. 4. wovon vorgedachter Rath Lucius der Verfasser war.

Auch erschien inzwischen Io. Iac. Helferich diss. *de fictitia distinctione terrarum Germaniae in mediatas et immediatas falsoque cum primis eidem superstructa immedietate nobilium S. R. I. originaria*, Tub. 1722.

Darauf schrieb Bürgermeister wieder:

XI) "Präliminare tumultuarische Beleuchtung des „übel so genannten gründlichen Berichts vom Adel in „Teutschland wider den Grafen- und Ritter-Saal, sodann „einer so betitelten Commentation de fictitia distinctione „terrarum Germaniae etc." Frankfurt u. Leipzig 1722. 4.

* Nach dieser Beleuchtung ist Bürgermeister bald gestorben. Es erfolgte aber doch darauf noch Fried. Wilh. Bierling oder vielmehr des Respondenten Wilh. Fried. Pistorius diss. *conspectus illustriorum inter S. Rom. imp. comites et ordinem equestrem immediatum gliscentium controuersiarum, occasione scripti Burgemeisteriani:* Präliminar tumultuarische Beleuchtung *inscripti*, Rintel. 1724, und Ioh. Ad. Kopp *de insigni differentia inter comites et nobiles*, Arg. 1725. 4.

§. 171.

5) Ad. Cortrejus 1707. u. f.

Adam Cortrejus, geb. 1637. zu Mariengarten im Hannoverischen, wo sein Vater Amtmann war, hatte zu Jena studiert, promovirt und docirt, hernach erst zu Halle als Syndicus und Inspector des Gymnasii gestanden, bis er endlich Landsyndicus zu Magdeburg geworden, wo er 1706. in seinem 69. Jahre gestorben ist. Erst kurz zuvor hatte er angefangen, Bücher drucken zu lassen, die ihm hier einen Platz verschaffen, deren Vollendung erst sein Sohn, Ernst Ludewig Cortrejus, der ihm auch im Magdeburgischen Landsyndicate gefolget ist, besorget hat.

Jener Adam Cortrejus hatte zur Ehe eine Tochter von Johann Krullius, der ehedem Magdeburgischer Canzler und Gesandter beym Westphälischen Friedenscongresse gewesen war. Aus dessen hinterlassenen Schriften und daneben aus etlicher Stifter Archiven hatte Cortrejus von den Westphälischen Friedenshandlungen und anderen neueren Reichssachen vielerley gesammlet, das ihn auf die Gedanken brachte, die wichtigsten Friedensschlüsse und andere Reichsgrundgesetze einzeln mit Anmerkungen herauszugeben, woraus am Ende ein ganzes Werk als ein corpus iuris publici gemacht wurde, das aus vier Theilen bestand.

So entstand also Ad. CORTREII *corpus iuris publici S. R I. G.*, tom. I. II. Francof. 1707., III. 1709., IV. 1710. fol.

* Der I. Theil enthält 1) den Nimwegischen Frieden mit Frankreich und 2) mit Schweden, mit Anmerkungen; 3) den Ryßwickischen Frieden; 4) die Reichsexecutionsordnung; 5) die Reichsmatrikeln nebst Zach. Geizkoflers Anmerkungen über die Matrikel von 1521.; 6) die concordata nationis Germanicae, nebst einer repraesentatione iuris primariarum precum etc. Der II. Theil enthält den Passauer Vertrag mit Anmerkungen; der III. den Land- und Religions-Frieden; der IV. 1) obser-

obseruata ad §. 9. art 4. pacis Osnabr. de expungendo electoratu octauo etc, wie auch acta publica suppleta et continuata den neunten Electorat betreffend; 2) obs. ad art. 10. §. 8. pacis Osn. de ciuitate Bremensi; 3) de regali postarum iure; und gründlichen Bericht von der Reichsstädte Botenwesen; wie auch Gerh. MEYBUSCH diss. *de regali postarum iure*; 4) des kayserlichen Gesandten Isaac Volmars Freyherrn von Rieden über die Westphälischen Friedenshandlungen geführte Diarium von den Jahren 1643—1648.; 5) Ein Real-Register über den Westphälischen Frieden; 6) die Friedensschlüsse von Osnabrück und Münster selbst, nebst einigen neuern actis publicis; 7) der Stände priuilegia de non appellando; 8) excerpta de natura successionis in monarchiam Hispaniae.

§. 172.

6) Joh. Joach. Müller 1709. u. f.

Endlich gehört auch noch hieher Johann Joachim Müller geb. 1665 zu Weimar, wo sein Vater, Johann Sebastian Müller, der die Sächsischen Annalen geschrieben, als Archivarius gestanden hatte, und wo er eben diese Stelle hernach bekleidete. † 1731. alt 66. Von diesem jüngern Müller erschien:

I) "Des h. R. R. Teutscher Nation Reichstagsstaat „unter K. Max dem I. von 1500. bis 1508.," Jen. 1709. 4.

* BUDER *bibl. iur.* p. 811.: "Acta publica exhibet ex archiuo Vinariensi instructissimo depromta."

II) Electa iuris publici, die Ludolf 1709. angefangen (§. 154.) und Müller seit 1711. fortgesetzt;

III) "Reichstags-Theatrum, wie selbiges unter K. „Friedrichs des V. Regierung von 1440. bis 1493. gestan„den," Jen. 1713. fol.

IV) "Entdecktes Staatscabinet, darinn sowohl das „ius publicum, feudale und ecclesiasticum, nebst dem

„Ceremoniel und Curialien-Wesen, als auch die Kirchen-
„und politische Historie, sammt der Genealogie und Litte-
„ratur, durch extraordinaire Nachrichten, und mit beyge-
„fügten diplomatibus erläutert wird," I—VIII. Eröff-
nung Jena 1714—1717. 8.

V) Staatsacta ꝛc. die Leucht 1715. angefangen (§. 162.), und Müller fortgesetzt;

VI) "Reichstags-Theatrum, wie selbiges unter K. „Max. des I. Regierung gestanden," Jen. I. Th. (1486 —1496.) 1718.; II. Th. (1496—1500.) 1719. fol.

VII) Londorps acta publica (§. 77.) Th. 16 —18. Frankf. 1718—1721. fol.

* Buder *bibl. iur.* p. 594.

VIII) "Juristisch historische electa, worinn zufor- „derst die Staatsgeschäffte bey dem noch fortwährenden „Reichstage, und dann auch Piecen aus alten und neuen „Zeiten, wodurch sowohl das Staats- und Privat-Recht „als auch die geist- und weltliche Historie zu illustriren, vor- „getragen werden," Jen. I. Th. 1726., II. 1727., III. 1728., IV. 1730. 8.

IV. Haupts

IV. Hauptstück
von dem, was die Lehrer der
Universität zu Halle
insonderheit
Ludewig und Gundling
zu mehrerer Aufnahme des Staatsrechts beygetragen haben
ungefähr von 1695. bis 1730. und darüber.

---

§. 173.
Verdienste der Universität zu Halle um das Teutsche Staatsrecht.

Was das Teutsche Staatsrecht der im Jahre 1692. neu errichteten Friedrichs-Universität zu Halle im Magdeburgischen zu danken hat, beruhet zwar hauptsächlich auf den beyden Männern Ludewig und Gundling, und auf dem Wetteifer, womit beyde aus reineren Quellen und besserer Bearbeitung der Geschichte mehr Licht in diese Wissenschaft zu bringen gesucht haben. Ihre gelehrte Geschichte stehet aber mit anderen Rechtsgelehrten, die als die ersten Zierden dieser Universität anzusehen sind, in so genauer Verbindung, daß man deren nähere Kenntniß hier um so weniger zurücklassen darf, je mehr auch selbige in Erörterung einzelner hieher gehörigen beträchtlichen Materien und Rechtsfälle sich hervorgethan haben, und je gewisser es ist, daß die meisten nachher berühmt gewordenen Staatsrechtslehrer ihre weitere Verdienste um dieses Studium dem Vortheile zu danken gehabt haben, daß sie so vieler grossen Männer Vorlesungen

in allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit mit einander verbinden können.

*) Viele hieher gehörige besondere Umstände findet man in Ludewigs Vorreden zu den consiliis Halensibus tom. II. (Halle 1734. fol.) und zu seiner Erläuterung der G. B., wie auch in Estors Vorrede zu deren zweyter Ausgabe 1752.

§. 174.

I) von Christian Thomasius 1690—1728.

Ehe noch die Universität zu Halle errichtet war, hatte Christian Thomasius (a) schon 1690. dahin seine Zuflucht genommen, als er eben zu Leipzig seiner Lehren und Schriften wegen gefänglich eingezogen werden sollen (b). Einige zufällige Umstände hatten veranlasset, daß man schon seit 1686 den Versuch gemacht hatte, zu Halle eine Art von Ritteracademie anzulegen (c) Der Zulauf, den jetzt Thomasius in seinen hier neu eröffneten Vorlesungen erhielt, gab den Vorschlägen, vollends eine Universität daraus zu machen, den größten Nachdruck. Und so war Thomasius der Zeit nach der erste Lehrer dieser Universität, auf welcher er bis an seinen 1728. erfolgten Tod sich in zahlreichen Schriften und Vorlesungen hervorzuthun fortfuhr (d). Sein Hauptwerk war, eine unbeschränkte Freyheit im Denken, Lehren und Schreiben zu behaupten, und sich über alle Vorurtheile hinauszusetzen; wie ihm gewiß ganz Teutschland wegen verbannter Hexen und Gespenster grosse Verbindlichkeit hat. Auch in unserem Staatsrechte würden ohne ihn vielleicht noch mehrere Vorurtheile herrschen. Er gieng aber doch auf der andern Seite nicht selten auch wieder zu weit, ohne völlig auf den richtigen Grund zu kommen, wie insonderheit seinen Lehren von der Macht der Landeshoheit in geistlichen Sachen mehrere Prüfung und eine richtigere Bestimmung zu wünschen gewesen wäre.

(a) Christian Thomasius, dessen Vater Jacob Thomasius (geb. 1622. † 1684.) Professor zu Leipzig gewesen,

wesen, war daselbst 1655. gebohren und 1672. Magister worden. Hernach hatte er zu Frankfurt an der Oder studiert, und 1679. die Doctorwürde erhalten, sodann in Leipzig Vorlesungen zu halten angefangen, wo er aber wegen einiger besonderen Lehren mit den dortigen Theologen in weit aussehende Streitigkeiten gerieth.

(b) Thomasius hat diese Händel selbst in seinen philosophischen und juristischen Händeln 2. Th. Halle 1724. 8. ausführlich beschrieben.

(c) **Ludewigs** consilia Halensia tom. 2. in der Vorrede §. 41. S. 36. u. f.

(d) Unter der grossen Anzahl Dissertationen, die Thomasius geschrieben hat, waren viele, die ins Staatsrecht einschlugen, als de iure principis circa adiaphora; de praescriptione regalium; de iniusta oppositione iurium maiestaticorum superioritatis territorialis et reseruatorum imperialium; de iure statuum imperii dandae ciuitatis; de iure circa pharmacopolia ciuitatum; de iure circa titulos honorum; de iure principis circa haereticos; de officio directorum et ducum circularium in executione sententiarum; de iure consuetudinis et obseruantiae; de iure principis circa solennia sepulturae; de statuum imperii potestate legislatoria contra ius commune; de iurisdictionis et magistratuum differentia secundum mores Germanorum; de iure aggratiandi principis euangelici in caussis homicidii; de iure detractionis; de inutilitate brocardici vulgaris: quae sunt in territorio, praesumuntur etiam esse de territorio; discussio atque castigatio vindiciarum distinctionis inter paragia et apanagia contra Io. Nic. Hertium; de regalibus fisci principum Germaniae circa acquisitionem praecipue; de maiestatis subiecto; vindiciae iuris maiestatis circa sacra.

§. 175.

und Samuel Stryck 1692 — 1710.

Zum ersten juristischen Lehrstuhle und als Ordinarius der zur Actenarbeit bestimmten Juristenfacultät, ja selbst zur Direction der nächst dem Canzler von Seckendorf (§. 104.)

104.) ihm in solcher Absicht anvertrauten ganzen Universität ward 1692. Samuel Stryck von Wittenberg nach Halle berufen. Derselbe war 1640. zu Lenzen in der Priegnitzer Mark gebohren, wo sein Vater Amtmann und Zollverwalter gewesen war. Nachdem er seit 1658. zu Wittenberg anfangs Theologie studiert, hernach aber den Rechten sowohl daselbst als seit 1661. weiter zu Frankfurt an der Oder sich gewidmet, auch in Holland, Engelland, Frankreich und Italien nützliche Reisen gethan hatte; war er 1665. zu Frankfurt an der Oder Professor und Brunnemanns Schwiegersohn geworden, und erst 1690. einem an Caspar Zieglers Stelle erhaltenen Rufe nach Wittenberg gefolget, den er aber gerne jetzt mit dem nach Halle vertauschte, wo er noch bis in sein 69. Jahr lebte † 1710. (a). Auch aus dieser Feder haben viele einzelne Materien des Staatsrechts (b) und beträchtliche dahin einschlagende Rechtsfälle (c) sehr gründliche und brauchbare Erörterungen erhalten.

(a) Von Strycks Leben und Schriften findet sich ein eigner Artikel im Niceron 18. Th. S. 355—382.

(b) Man rechnet von Sam. Stryck auf 300. Dissertationen, unter welchen verschiedene hieher gehören, als de abusu iuris quaesiti; de iure principis aëreo; de agris desertis; de iure allodiali principum imperii; de foro austraegarum; de negotiis capitulatione caesarea annullatis; de iure exequendi sententias imperiales directoribus circulorum competente; de iure principis circa rationes ciuitatum; de via facti principibus imperii permissa; de iure prohibendi exstructionem fortalitiorum; de foro principum; de iure militiae circularis; de transitu militum; de obligatione principis ex facto ministri; de iure prohibendi exstructionem molendini; de abusu rescriptorum moratoriorum; de iure principis circa mortuorum iudicium; de motu proprio principis; de iure praesentiae circa negotia imperii; de iure principis extra territorium; de saluo iure principis; de iure papali principum euangelicorum; de principum imperii tutela materna; de retorsione iuris; de salute publica; de statibus prouincia-

cialibus; de iure principis subterraneo; de principe testatore.

(c) In Ludewigs consil. Halens. tom. 2. lib. 1. de iure publico sind die ersten 125. consilia S. 5 — 656. meist alle von Stryck oder Thomasius.

§. 176.

II) von Joh. Peter Ludewig 1692 — 1743.

Mit Strycken kam zugleich Johann Peter Ludewig erst als Magister und Privat-Docent von Wittenberg nach nach Halle. Derselbe war 1668. zu Hohenhard bey Schwäbisch-Halle gebohren (a), hatte zu Tübingen und Wittenberg Theologie studiert, und an letzterem Orte 1688. die Magisterwürde angenommen. Zu Halle fieng er gleich 1692. an Vorlesungen zu halten, schrieb hier ausser verschiedenen philologischen und philosophischen Abhandlungen 1693. de iure Anglorum in Galliam, 1694. historiam principatus Arausionensis, und erhielt 1695 eine philosophische Profession daselbst. Er bekam aber Gelegenheit zur Zeit der Ryßwickischen Friedenshandlungen dem Erbprinzen von Schwarzenberg bey dessen Aufenthalte zu Ryßwick 1697. zugesellet zu werden (b). Und da er nach Halle zurückkam, that er sich durch fernere Schriften (c) und Vorlesungen dergestalt hervor, daß er mehrmalen in Geschäfften seines Hofes die Feder zu führen bekam, und nach einander 1703. Professor der Geschichte, 1704. Doctor der Rechte, königlicher Historiographus und herzoglich Magdeburgischer Archivarius, 1705. Professor der Rechte, 1709. königlicher Oberherolds-Rath, 1718. geheimer Rath, und nach 1719. erhaltenem Adelsbriefe 1722. auch Canzler der Universität und des Herzogthums Magdeburg wurde, und dabey immer zu Halle sowohl Vorlesungen zu halten, als Bücher zu schreiben fortfuhr, bis er 1743. (alt 73.) starb.

(a) Siehe Ludewigs Leben im Niceron 20. Th. S. 177—225. Sein Gebuhrtsjahr 1668., das andere ir-

rig auf 1670. angeben, bezeugt Ludewig selbst in consil. Halens. tom. 2. lib. 2. p. 970. §. 12.

(b) Von seiner mit dem Prinzen von Schwarzenberg gehabten Beschäfftigung macht Ludewig in der Vorrede zu seinen opusculis (1720) p. 17. seq. selbst folgende Beschreibung: "Quum Risvicensi pacificationi interessem spectator, accidit, vt principi ibi commendarer, SCHWARZENBERGICO, Adamo Francisco Carolo, vnigenae, socius et consors futurus in rebus, litteris, actis, gestisque, principi iuuentutis eo fine quotidie missis et communicatis, vt, me duce, exinde proficeret in addiscendis ac aestimandis caussis consiliisque publici iuris negotiorum. Quod quum factum esset, id egi, vt principis gratiam mererer, et, si fieri posset, in eius venirem amorem. Quum successisset consilium, facile fuit ad habendum aliorum, Austriacorum praesertim, fauorem, quorum interesse videbatur, in gratiam principis omnia faciendi, quibus animum illius sibi ac olim fortunis suis conciliarent. Primarium in hoc beneuolentiae genere locum, piis omnino manibus damus illustrissimi comitis a SEILERN. Ipse enim studio in principis magnum parentem non solum frequenti accessu et colloquio me dignatus est, sed etiam larga et liberali manu copiam mihi fecit actorum, libellorum, litterarum et commentariorum, in publici iuris argumentis pacis caussa scriptorum. In quibus plurima etiam, quae notae non vulgaris, multoties ipsis tum legatis occulta, mihique, nunc in colloquiis, nunc lectione aperta, nonnisi arcano et sub fide silentii a me promissi. Debeo eandem etiam gratiam nomini PRIELMEIERIANO, qui prudentissimus senex rerum vsu et litteris nemini tum legatorum posthabendus; tam eius generis monumenta ad legendum concessit, quam etiam alia plura publici iuris insignia monumenta. Quod quum ita esset, caussae sat multae, quare anni CIƆIƆCXCVII. vltimum semestre maximi habeam, praeferamque illud alicui vitae tempori longissimis parasangis. Accessit ad haec Sueciae regis, arbitri pacis, administri vtriusque bona gratia, principio BONDEI comitis, postea etiam LILIENROTHII, qui mihi suasor fuit ad pacificationem hanc describendam et commorandum Hagae comitum per semestre hybernum, per quod mihi cum conuictum et hospitium obtulit, tum volumina sua negotii pacificatorii in-

instrumentorum. Sed non licuit meo solius instituto vltra tempus indultum abesse Fridericiana. Ad hanc igitur redux mutaui consilium, distuli historiam rerum nouissime gestarum, verum singularis operae pretium fore credidi, iura, caussas, rationes, momentaque imperialis legationis, caesareis tum legatis, exemplo in omni memoria inaudito, adiunctae, quam verbo adlegationis et adlegatorum significaui, describere, expendere, aestimare, aperire ac tueri. Qua certe occasione anecdota plurima huic opusculo interposui inspersique locis, vbi non requiruntur et exspectantur. Neque tamen ita effugere potui aliquorum indignationem, quorum scilicet intererat, tegi et obliuione sepeliri clam acta gestaque, non prodi posteris et in publicum emitti. Quorum tamen conatus illustrissimus vir S. R. I. comes a SEILERN sua auctoritate tum in comitiis repressit litterisque suis ad me ideo scriptis testatus est, maioris veritatem habendam, quam mortalium sensus et blanditias."

(c) Noch 1697. schrieb Ludewig Lotharingia vindicata aduersus regem Galliae detinentem inique ducatum ad a. vsque 1697. pacemque Rysuicensem; Und von seinen übrigen Schriften gehören hieher von 1699. commentaria politica rerum Halensium S. R. I. liberae ciuitatis; 1700. de primatu Germaniae Magdeburgici archiepiscopatus; 1701. de iure reges appellandi; de auspicio regum; naeniae pontificis de iure reges appellandi; päbstlicher Unfug Clemens des XI. wider die Krone Preussen, und überhaupt König zu werden; 1702 Germania princeps; Arausio supremo imperio vindicata; 1703 de iure adlegandi ordinum S. R. I.; Vertheidigtes Preussen wider den Anspruch des Teutschen Ritterordens 1704. de iure postarum clientelari; vom Vorzuge des Kolb-Wartenbergischen Hauses; 1705. kleine Teutsche Schriften; 1706. formula Brandenburgici ducatus; historia iuris valetudinarii militum emeritorum. der Invalidenhäuser; Entwurf der Reichshistorie; 1707. de iure annatarum praesertim principis euangelici; 1708 Preußisches Neuburg und dessen Gerechtsame; 1709. Einleitung zum Teutschen Münzwesen; de iure suffragii regni Bohemiae nouissime instaurati in comitiis S. R. I.; 1710. de Conrado I.; de ciuitatum dispari nexu cum S. R. I.; 1712. opuscula oratoria; de titulo imperiali; de voce maiestatis; de

de tutelis maternis 1713. Geschichtschreiber vom Bisthum Würzburg; 1714. de obligatione successoris in principatus et clientelas S. R. I. ex facto et aere alieno decessoris; 1715 de primo foro subfeudorum imperialium; 1716. vollständige Erläuterung der goldenen Bulle; 1717. de iure clientelari Germanorum, dica iubilaeorum &c.; 1718. Scriptores rerum episcopatus Bambergensis; volumen scriptorum rerum Germanicarum; 1719 de praecipuo principis euangelici ante Romanocatholicum; de praerogatiuis Würtenbergici ducatus; 1720. opuscula miscella; reliquiae MStorum omnis aeui; 1721. de clerico exsule in successione Germanici principatus; 1722. de simultanea inuestitura, 1723. Henricus auceps, historia anceps; 1724. de matrimoniis principum per procuratorem; 1725. de aetate puberum et maiorum regum principum &c.; de Sueuiae tribunali S. R. I. Austriaco; 1729. de principum S. R. I. potestate in sacris ante paces religionis, in primis ducum Boioariae; 1730. singularia iuris publici; de iuris venatorii regali; 1733. consilia Halensia; 1735. de peregrinitate, albinagio et wildfangiatu; 1741. Rechtsgegründetes Eigenthum des Hauses Brandenburg auf Jägerndorf, Liegnitz, Brieg und Wohlau; de iuris gentium laesione; 1742. de praediatoria iurisdictione nobilium; 1743. de formula ducatus Thuringici; gelehrte Anzeigen.

§. 177.

und Nic. Hier. Gundling 1703 - 1729.

Ehe ich weiter etwas von Ludewigen sage, muß ich ihm gleich seinen Rival an die Seite stellen. Nicolaus Hieronymus **Gundling** war eines Predigers Sohn geb. 1671. zu Kirchsittenbach ohnweit Nürnberg, hatte 1690. zu Altorf, 1692. zu Jena, 1695. zu Leipzig Theologie studiert, und zu Nürnberg sich schon im Predigen geübt, als er mit einigen jungen Herren von Adel nach Halle gieng, und daselbst in genauere Bekanntschaft mit Thomasius kam. Hier entschloß er sich auf einmal sich der Rechtsgelehrsamkeit zu widmen, und hielt nach

nach zweyjährigem Studieren schon 1703. seine Inaugural-Dissertation de transactione non inspectis tabulis. Nunmehr fieng er an Vorlesungen zu halten, ward 1705. Professor der Philosophie, nachher auch Professor der Rechte, Consistorial-Rath, endlich geheimer Rath, und starb 1729. alt 58. (a).

(a) Von Gundlings Leben und Schriften siehe Niceron 16. Th. S. 117-129. und Schröckhs Abbildungen 2. Th. 2. St. S. 225.

§. 178.

und zwar 1) Vergleichung dieser beyden Männer.

Beyde Ludewig und Gundling waren Männer von ganz ausserordentlichen Gaben und von einer über alle Maassen ausgebreiteten Gelehrsamkeit. Beyde erlangten in kurzem ungemeinen Ruhm. Beyde thaten sich vorzüglich in Kenntnissen, die zur Teutschen Geschichte und zum Staatsrechte gehören, hervor.

Ludewig zeichnete sich nur dadurch aus, daß er das Coccejische Lehrgebäude des Staatsrechts annahm, und nur noch zu erweitern und zu befestigen suchte. Dabey war er unternehmend in Ausbreitung neuer Sätze, die er für unerkannte Wahrheiten ausgab, und immer mit vielem Anstriche und mit einer zwar etwas sonderbaren, aber doch einnehmenden Schreibart an Mann zu bringen wuste; Nur bis zum Ekel pries er immer zugleich seine Verdienste an. Und bey allem schien sein Hauptzweck zu seyn, die Vorzüge seines Hofes auch durch seine Lehren und Schriften bey allen Gelegenheiten geltend zu machen; sollten auch Geschichte und System erst darnach umgebildet werden müssen.

Gundling übertraff Ludewigen vielleicht noch am Scharfsinn, und zeigte überall mehr Wahrheits-Liebe. Sowohl in Schriften als Vorlesungen schien er die Controlle von Ludewigen zu machen. Ludewig ließ 1709. einen Entwurf

wurf der Reichshistorie drucken; Gundling 1708. einen Abriß zu einer rechten Reichshistorie. Beyde schrieben von Conrad dem I., von Henrich dem I. und immer wie gelehrte Antipoden (a). Der Beyfall schien jedoch mehr auf Gundlings Seite zu seyn. Wenigstens hat Teutschland ihm es zu verdanken, daß das von Cocceji und Ludewig fast aus lauter Hypothesen zusammengesetzte Lehrgebäude der Teutschen Geschichte und des Teutschen Staatsrechts am Ende doch keinen Bestand gehabt hat (b). Beyden Männern hat aber auch Teutschland unstreitig zu danken, daß seitdem diese Theile der Gelehrsamkeit ein ganz anderes Ansehen gewonnen haben, indem aus Ludewigs und Gundlings Schule, insonderheit in deren Verbindung mit den übrigen grossen Männern, die zugleich zu Halle lehrten, seitdem die grösten Männer hervorgekommen sind.

(a) Estor, der Anfangs bey Ludewig, hernach bey Gundling im Hause gewohnt, erzehlt die Quelle der Uneinigkeit dieser beyden Männer in seiner Vorrede zu Ludewigs Erläuterung der G. B. auf folgende Art: „Thomasius und Stryk lebten im größten Widerwillen „gegen eiander. Ludewig war anfänglich ein Stryki„scher, und Gundling ein Thomasischer Client. Daher „fiel der Thomasische Haß auf Ludewigen. Dieser hieß „Gundlingen nach seiner Schwäbischen Mundart einen „Bagatellischten. Bey dem damaligen Staatsminister „dem Herrn von Ilgen zu Berlin feyerten weder Tho„masius noch Gundling, Ludewigs Lehren auf das „lebhafteste gehässig abzuschildern."

(b) Eine noch ausführlichere sehr wohl getroffene Vergleichung zwischen Ludewig und Gundling findet sich in einem Aufsatze "über die historische Litteratur in „Teutschland in diesem 18. Jahrhundert." in der Lemgoer auserlesenen Bibliothek der neuesten Teutschen Litteratur im 6. Bande (Lemgo 1774. 8.) S. 661=684.

§. 179.

§. 179.

2) Ihre Schriften insonderheit einige Hauptwerke von Ludewig;

Weder Ludewig, noch Gundling, noch irgend einer ihrer Collegen hat ein eigenes Werk vom Staatsrechte geschrieben. Ihre Vorlesungen haben sie über Cocceji oder andere ältere oder neuere anderwärts geschriebene Lesebücher angestellt. Desto wichtiger sind aber ihre andere Schriften. Insonderheit hat Ludewig, wenn man alle seine Schriften zusammen nimmt, doch kaum ein oder anderes Fach von unserm Staatsrechte unberührt gelassen. In so weit verdienen einige seiner Hauptwerke hier noch eine nähere Anzeige:

I) Seine Germania princeps, die unter dem Namen Ludov. Pet. Giovanni das erstemal 1702., das andere mal sehr vermehrt 1711. in 8. heraus kam, war von einzelnen Teutschen Staaten, nur den Europäischen Herold (§. 137.) ausgenommen, das erste, und wegen der Menge darinn angebrachter besonderen Umstände das einzige in seiner Art.

* Nach seinem Tode ist zu Ulm 1752. 8. noch eine dritte vermehrte Ausgabe davon erschienen; wie auch eine ausführliche Erläuterung nach Art eines academischen Discurses, so Christian Friedrich Hempel unter dem Namen D. H. von Finsterwald besorget hat, unter dem Titel: Erläuterte Germania princeps in 6. Bänden Frf. u. Leipz. 1744 - 1749. 4., worinn doch nur Oesterreich, Bayern und Pfalz enthalten ist.

II) Seine Erläuterung der goldenen Bulle hatte Ludewig schon im Jahre 1707. zu schreiben angefangen, und den ersten Theil auch 1708. im Abdruck schon zu Stande gebracht. Da er aber Verdruß bekam, und das Werk nicht fortsetzen wollte, ließ der Verleger den ersten Theil bis über den 10. Titel §. 2. der G. B. auf 921. Quartseiten 1716. ohne Vorrede ausgeben; worauf erst 1719. der

der zweyte Theil mit Ludewigs Vorrede folgte, von 1540. Seiten. Mit Estors Vorrede ist es hernach 1752. zu Frankfurt in eben so starken zwey Quartbänden wieder aufgelegt worden: Ein Werk, das wenige Materien des Staatsrechts unberührt läßt, aber auch viel dahin nicht gehöriges enthält; voller Gelehrsamkeit, nicht ohne neue in in der That, nach des Verfassers Lieblings-Ausdrucke bisher unerkannte Wahrheiten, aber auch voll unerweislicher Hypothesen.

° Die Geschichte dieses Buches erzehlt Ludewig selbst in der Vorrede so, daß man zugleich seine Schreibart und und seinen Character ziemlich daraus erkennen kann. "Mitten in dieser Arbeit, sagt er, gieng ein scharfes Wet„ter in dem Horizont auf. Weil aber solches sehr hoch „an der Sonne stand; so dachte wohl niemand, daß sol„ches einen niedern Musenstrauch mit treffen würde. Al„lein wen sein Beruf bey der Schularbeit auch zu Din„gen führet, die nahe bey der Sonne sind, der muß sich „auch die Hitze nicht verdriessen lassen, wenn ihm selbige „dann und wann auf den Scheitel fället und Beschwe„rung verursachet. Wer das Gute hat, muß das Böse „auch mit annehmen. Ohngeachtet ich nun von anno „1701. fast beständig in Dingen, welche nach Hof gehö„ren, mit gebrauchet worden, so konnte ich mich doch in „dieses Schicksal nicht finden. Ich meynte, daß es ge„nug wäre, wenn man den Dienst gegen seinen Her„ren, wie den Dienst Gottes gehalten, und, in Treue, „und Aufrichtigkeit, ohne alles andre Absehen, solchen „verrichtet. Mein Verdruß war fast dem Unverstande „des Propheten Jonae gleich. Ich wünschte, nimmer „etwas gearbeitet zu haben, selbsten die Erläuterung der „A. B. muste darunter leiden, weil ich sofort die Feder „aus den Händen warf, und mich fast mit einem Ge„lübde übereilte, Zeitlebens nichts mehr, als in bürger„lichen Rechtssachen zu schreiben. Nur der Herr Ver„leger des Werkes hatte in diesen Läuften ein tieferes „Einsehen, und glaubte, daß sich alles mit der Zeit wie„der schicken würde. Sein Glaube traff auch bald ein. „Denn nach einigen Monathen, da sich die Wolken hin „und her gezogen, und Neid und Bosheit selbige auf„gehalten hatten, so klärte sich der Himmel wieder auf, „und die Sonne schien wieder so heiter und anmuthig,

„als

„als vorher; zu großem Verdrusse abgünstiger und bos-
„haftiger Leute, denen ihre Ränke fehlgeschlagen, und
„denen über dem gerechten Ausgang der gerechten Sa-
„che, Unmuth, Betrübniß, Krankheit und Podagra zu
„Theil worden; welches sie sich selbsten, zu wohlverdien-
„ter Rache zugezogen hatten."

III) Unter dem Titel: opuscula miscella tom. I. II. Hal. 1720. fol. ließ Ludewig seine bis dahin herausgekommene kleinere Lateinische Abhandlungen zusammendrucken.

IV) *Singularia iuris publici* Germanici imperii. Tomo I. habentur a) principia eius vera et spuria; b) iura translati in Germanos imperii; c) in nexu eius papa et ordines Italiae; d) Arelati et Burgundiae regna; e) Lotharingia superior et inferior, cetera noua ratione fideque diplomatum et medii aeui monumentis adornata *instar* CONRINGII *de finibus imperii* librorum commentarii, Hal. 1730. 8. (803. Seiten.) kann als ein Versuch angesehen werden, wie Ludewig wohl das ganze Staatsrecht abgehandelt haben möchte. Es ist aber keine weitere Fortsetzung davon erfolget.

V) "Consilia Halensium ICtorum der Verstorbe-
„nen sowohl, S. Strycken, C. Thomasii u. a. als auch des
„von Ludewig, davon die letzten über die Hälfte des Werks
„ausmachen; in vier Theilen der Rechte bestehend, 1) der
„Bürgerlichen 2) der Kirchen- und Consistorial- 3) der
„Reichs und Landsässigen Lehren, 4) zum Teutschen Reichs-
„und Fürstenstaat gehörigen Sachen; aus dem göttlichen,
„sowohl natürlichen als geoffenbarten, Römischen, Canoni-
„schen und Langobardischen Rechten, Reichs- und Landessa-
„tzungen und Gewohnheiten gestellet; nebst einer Vorrede
„von rechtlichen Gutachten im Römischen und Teutschen
„Reiche." Halle 1733. fol. Der zweyte Theil hat folgenden Titel: "Consilia Halensium ICtorum in Sachen des
„Teutschen Fürstenrechts in dem h. Römischen Reich, nebst
„einer Historie der Hallischen Universität, von 1531. bis

„1692 und 1694. von Johann Peter von **Ludwig**, des„sen Arbeit zwey Drittheil des Werks ausmachen," Halle 1734. fol. In dieser Sammlung finden sich vorzüglich über Fragen, die zum Staatsrechte gehören, mehr rechtliche Bedenken und Ausführungen, als noch in einigem ähnlichen Werke gesammlet waren; größtentheils von Ludewigen selbst, aber auch viele von Stryck, Thomasius, Gundling, Heineccius ꝛc.

VI) "Gelehrte Anzeigen, in alle Wissenschaften laufen„der geistlicher und weltlicher, alter und neuer Sachen; den „wöchentlichen Hallischen Anzeigen ohne Entgeld überlas„sen, nunmehro zusammen gedruckt," 1 Th. 1743., 2 Th. 1744., 3 Th. 1745. in 4. In diesen drey Quartbänden sind lauter Aufsätze, die Ludewig in den Hallischen so genannten Intelligenzblättern hatte drucken lassen; von unbeschreiblicher Mannigfaltigkeit des Inhalts. Auch hier findet man viele Staatsrechtsfragen in neues Licht gesetzt.

§. 180.

und Gundlings Schriften.

Was von Gundlings Schriften hier eine Stelle verdient, besteht meist nur aus einzelnen Disputationen (a), oder Abhandlungen in seinen Gundlingianis (b), und aus den von ihm erörterten Rechtsfällen in den consiliis Halensibus. Daß man seine Vorlesungen häufig von Wort zu Wort nachgeschrieben, und grossentheils nach seinem Tode gar drucken lassen, hat seinem Andenken mehr Nachtheil als Nutzen gebracht, wenn man das einzige ausnimmt, daß man seine ungemein ausgebreitete Kenntnisse, und doch auch vielerley nicht ganz verwerfliche Einfälle daraus ersehen kann; Wobey es übrigens die größte Unbilligkeit seyn würde, wenn man die auf allen Blättern befindlichen Fehler auf seine Rechnung schreiben wollte (c).

(a) Gundlings hieher gehörige Disputationen oder einzelne Abhandlungen waren de iure oppignorati territorii, 1706.; de statu reipublicae Germanicae sub Conrado I. 1706.; de Henrico Aucupe 1711. (314. Quartseiten); de feudis vexilli, 1715.; an nobilitet venter? 1715.; de caussa et origine vnionis seu foederis electoralis, 1720.; de principe herede ex testamento ciuium, 1721.; singularia ad legem maiestatis itemque de silentio in hos crimine, 1721.

(b) Gundlingiana ließ Gundling von 1715. an Stückweise drucken; das 45. Stück erschien aber erst nach seinem Tode 1732. Es waren lauter vermischte Abhandlungen ohne sich an einen Theil der Gelehrsamkeit zu binden; mit unter auch wohl Sachen, die ins Staatsrecht einschlugen.

(c) Unter Gundlings nachgeschriebenen und hernach gedruckten Discursen ist auch einer über COCCEJI *iurisprudentiam publicam*, Frankf. 1735. 4.; wie auch auch über den Westphälischen Frieden, mit einer Vorrede von Christ. Joh. Feustel, Frf. u. Lpz. 1736. 4. und noch ein anderer Abdruck. Frf. 1737. 4.; ingleichen über die Wahlcapitulation K. Carls des VI., Frankf. 1741. 4.

§. 181.

III) Andere Hallische Rechtsgelehrten selbiger Zeit, als 1) Joh. Sam. Stryck 1692—1715.

Von den übrigen mit Ludewig und Gundling gleichzeitigen Hallischen Rechtsgelehrten, die hier noch eine Stelle verdienen, sind etliche der Zeitordnung nach noch über Gundlingen zu setzen; als erstlich Johann Samuel Stryck, ein Sohn Samuel Strycks, (§. 175.) geb. 1668. zu Frankfurt an der Oder, der noch 1692. zu Wittenberg Licentiat geworden war, und mit seines Vaters Rufe nach Halle in eben dem Jahre daselbst eine ausserordentliche Profession erhielt, auch bey der Einweyhung der Universität daselbst Doctor und 1695. ordentlicher Professor ward † 1715. Unter seinen zahlreichen Disputationen sind doch auch verschiedene, die ins Staatsrecht einschlagen (a) und unter

den hieher gehörigen consiliis Halensibus findet sich ebenfalls sein Name mehrmals

(a) Von Joh. Sam. Strycks Dissertationen können hieher gerechnet werden die de auro coronario; de potestate clericorum in secularibus; de iudicio principis iuxta solam facti veritatem; de alienatione rerum atque bonorum ciuitatum; de resignatione iuris ciuitatis; de iure subcollectandi; de tutela materna principum imperii; de origine et vsu iurisdictionis ecclesiasticae; de militia lecta et certa prouinciali; de regum et principum liberis naturalibus; de sanctitate residentiarum; de aureae bullae controuersiis potioribus; de negotiis capitulatione Caesarea annullatis; de officio principis circa scandala; de priuilegio appellationis Lubecensi; de caussis ad cameram imperialem non appellabilibus; de confirmatione principis; de iure principis; de iure principis circa iuramenta.

§. 182.

2) Henrich Bodinus 1693—1720.

Hernach war auch schon 1693. als der vierte ordentliche Rechtslehrer Henrich **Boden** oder **Bodinus** von Rinteln nach Halle berufen. Derselbe war 1652. zu Rinteln gebohren, und nachdem er 1673. zu Helmstädt promovirt und einige Reisen gethan, hernach im Dociren sich geübt hatte, seit 1682. zu Rinteln Professor gewesen. Zu Halle stand er seit 1693. als Professor, und seit 1694. zugleich als Consistorialrath bis an sein Ende 1720. Auch seines Ortes hat er durch Disputationen (a) und rechtliche Bedenken zu der Aufnahme, die das Staatsrecht der Hallischen Universität zu danken hat, das seinige beygetragen (b).

(a) z. E. de iure collectandi non ciues; de statu reip. Germ. feudali et feudis regalibus; de pacto confraternitatis Saxonico-Brandenburgico-Hassiacae; de illicita a principibus protestantibus prouocatione in caussis ecclesiasticis.

(b) In der Vorrede zu den consil. Halens. tom. 2. §. 60.

§. 60. p. 59. macht Ludewig folgende Schilderung von diesem seinem Collegen: "Er verstand die Rechte wohl; er „hatte den Muth, Geistlichen und Weltlichen ohne Unterscheid zu widersprechen; er war fertig im Reden und „Vortrage; auch in Einfällen, seine Meynung zu behaupten, glücklich und geschwind; und wo öfters niemand von Herzen reden wollte, so geschah es von ihm; „er hielt sich auch an keine Parthey, sondern war „jetzo bald auf dieser, bald auf jener Seiten, bald auf „der geistlichen, bald auf der weltlichen, wie es die Umstände erforderten. So viel aber das Universitätswesen betrifft, so war die Weise, in Westphalen zu leben, „von der hiesigen, gar sehr unterschieden. Er fuhr z. „E. mit einem Schimmel und Castanienbraunen Pferde; „er ritt aufs Consistorium, so einige Gassen von seinem „Wohnhause abgelegen war. Welches hiesiger Orten; „ungewöhnlich herauskam; Er verstand sein corpus iuris; aber aus andern Büchern und Wissenschaften machte er keinen Staat. Seine Gemüths-Leidenschaft verrieth seine Leibesgestalt. Er war roth von Gesicht; stark „von Leib, und hatte also wenige Gedult, über einer Sache zu bleiben, oder dieselbe mühsam auszuführen. „Sondern was von ihm geschahe, das muste von der „Faust weg und aus dem Stegreife gehen; Wobey er „sich auch nichts vor Ungut oder übel nahm, noch sich „andern zu Gefallen anschickte."

§. 183.

3) Jac. Brunnemann 1701 — 1710.

Jacob Brunnemann las und disputirte zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts zu Halle als Licentiat, ward hernach daselbst ausserordentlicher Lehrer der Rechte, sodann des königlich Preussischen Scabinates in Pommern Assessor und Landsyndicus. Von ihm ist I) iurisprudentia publica, Hal. 1701. 4., oder auch unter dem Titel: Introductio in iuris publici prudentiam, Hal. 1702. 4., so eigentlich aus 12. Dissertationen und einigen dazu gehörigen addendis bestehet. Daraus ist II) ein Auszug: Examen iuris publici Germanici nouissimi, Hal. 1710. 8., worinn jedoch noch etliche neue Capitel hinzugekommen sind, als

de iure publico ceremoniali, de politica consideratione structurae imperii; und de ratione status Germanici imperii. Von diesem examine ist in Lünigs Reichsarchive part. gen. 2. Th. S. 3. eine Uebersetzung (a).

(a) Mosers bibl. iur. publ. S. 400. u. f.

§. 184.

4) Just Henning Böhmer 1701—1718.

Noch weit grössere Verdienste sowohl um unser Staatsrecht als um alle andere Theile der in Teutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit hatte Just Henning **Böhmer**, der 1674. zu Hannover gebohren, und, nachdem er seit Ostern 1693. zu Jena, und 1696. zu Rinteln studiert hatte, 1697. nach Halle gekommen war, wo er vorzüglich Strycks Freundschaft gewonnen, und erst die Stelle eines Hofmeisters bekleidet, hernach 1699. die Licentiaten-Würde angenommen, und dem academischen Leben sich gewidmet hatte. Darauf wurde er 1701. ausserordentlicher Professor, 1702. Doctor, 1704. Beysitzer der Juristenfacultät, 1712. ordentlicher Professor, 1715. ordentliches Mitglied der Juristenfacultät und Hofrath, 1719. geheimer Rath, 1731. Director der Universität, 1743. Canzler des Herzogthums Magdeburg † 1748. (a). Sein Hauptfach war zwar das päbstliche und Kirchenrecht, worinn er für ganz Teutschland eine wahre Epoche machte (b). Aber nebst dem, daß er auch im bürgerlichen Rechte gleiche Stärke, Gründlichkeit und Erfahrung besaß, und insonderheit den wahren Gebrauch des Römischen und Teutschen Privatrechts besser, als alle seine Vorgänger zu unterscheiden, und jedes aus seinen Quellen herzuleiten wuste, so hat er theils durch sein ius publicum vniuersale (c), theils durch eine Menge ins Staatsrecht einschlagender Disputationen (d) und rechtlicher Bedenken (e), theils durch seine dem Kirchenrechte gewidmete Schriften, die ebenfalls viele ins Staatsrecht gehörige Fragen erledigen, auch um unser Staatsrecht sich eben so oder noch weit

weit mehr verdient gemacht, als mancher eigner Staats-rechtslehrer.

(a) Göttens ietztlebendes gelehrtes Europa 1. Th. S. 346., 2. Theil S. 809., 3. Th. S. 764.; Weidlichs Lexicon 1. Th. S. 68.

(b) Sein ius ecclesiasticum protestantium, so bisher das einzige in seiner Art ist, erschien nach einander in fünf Bänden, tom. I. Hal. 1714; II. 1717.; III. 1723.; IV. 1731.; V. 1737. 4. Von jedem Bande sind aber mehrere Auflagen wiederholt worden.

(c) Introductio in ius publicum vniuersale, ex genuinis iuris naturae principiis deductum, et in vsum iuris publici particularis quarumcunque rempublicarum adornatum, Halae 1710. editio II. 1725. 8.

(d) Die hier einschlagenden Böhmerischen Dissertationen sind: de eo, quod iustum est durante iustitio 1705.; de eo, quod iustum est circa luctum publicum 1705.; de iure precum publicarum 1705.; de praxi iuris canonici in terris protestantium 1712.; de iure episcopali principum euangelicorum 1712; de priuatis legatorum sacris 1713.; de iure principis circa dimissionem ministrorum 1716.; de feudis ecclesiasticis 1717.; de iure principum protestantium circa solennia matrimonii ecclesiastica 1718.; de iuribus statuum protestantium circa monasteria catholicorum 1719.; de libertate suffragiorum in collegiis publicis 1720.; Controuersiae selectae circa tractatus pacis Westphalicae 1720.; de subsidiis pecuniariis a statibus Italiae imperatori Romano Germanico praestandis, 1720.; de natura statutorum, quae in ciuitatibus prouincialibus conduntur, eorumque obligandi principiis 1721.; vindiciae imperiales pro Parma et Placentiae ducatibus 1723.; de sublimi principum ac statuum euangelicorum dispensandi iure in caussis et negotiis tam sacris quam profanis 1722.; de poena, ius sibi dicentis sine iudice 1725.; de maiestate imperii magistraturum maiorum 1725.; de tolerantiae religiosae effectibus ciuilibus 1726.; de beneficiis iuris Augustanae confessionis 1730.; de episcopo vicecancellario imperii 1731; de figmento translati ipso iure dominii ex promissis principum 1732.; de finibus priuilegiorum regundis 1736.; de sanctionum pragmaticarum

maticarum indole et auctoritate 1737.; de varia iurium innouatione per expeditionem cruce signatorum 1740.; de iure et auctoritate sigilli authentici 1742.; diss. iuris publ. in qua quaestio expenditur: vtrum electores vi archi-officiorum imperatorem eligant? 1746.

(e) Die Böhmerischen consultationes et decisiones sind besonders gedruckt Tom. I. Hal. 1733. II. pars 1. et 2. ib. 1734.; III. pars 1. ib. 1748.; pars 2. ib. 1752. pars 3. ib. 1751. fol. Im zweyten Theile des ersten Bandes sind alleine 57. hauptsächlich zum Staatsrechte gehörige Bedenken oder Entscheidungen, und im ersten Theile des dritten Bandes gehören wieder hieher die von 115. bis 141. ohne noch die grosse Anzahl der hier einschlagenden Erörterungen zu gedenken, die in den übrigen Theilen dieses Werkes mit begriffen sind.

§. 185.

5) Joh. Gottl. Heineccius 1713 - 1724. und 1733 - 1741.

Johann Gottlieb Heineccius, der 1680. zu Eisenberg gebohren war, und anfangs zu Leipzig Theologie studiert, hernach erst zu Halle sich den Rechten gewidmet, und daselbst 1713. erst eine philosophische, sodann 1720. auch eine juristische Profession erhalten hatte, wehlte zwar hauptsächlich die Römische und zwar die so genannte elegante Rechtsgelehrsamkeit zu seinem Hauptsache; war auch ins neunte Jahr von Halle entfernt, da er 1724. einem Rufe nach Franeker, und 1727. einem andern nach Frankfurt an der Oder gefolget war. Er kam aber doch 1733. wieder nach Halle, als geheimer Rath und Professor und war daselbst bis an sein Ende († 1741. Aug. 31) einer der vorzüglichsten Lehrer (a). Man würde ihn also in Ansehung der vereinigten Vortheile, welche diejenigen, die zu seiner Zeit zu Halle studiert haben, aus den dortigen Vorlesungen ziehen können, mit Unrecht auslassen. Und sowohl seine elementa iuris Germanici, als verschiedene

schiedene seiner Disputationen (b) und rechtlichen Bedenken (c) enthalten auch Beweise genug, daß unsere Teutsche Verfassung ihm manches helleres Licht zu verdanken hat.

(a) Goettens gelehrtes Europa 3. Th. S. 553. Allerneueste Nachrichten von jurist. Büchern ar. Band S. 673 - 738.

(b) Z. E. diss. de origine ac indole iurisdictionis patrimonialis 1716.; de suprema principum magistratuumque tutela 1730.; de eminentioribus ducatus et ducum Lotharingiae praerogatiuis 1732; de reductione monetae ad iustum pretium 1737.; de iure principis circa commerciorum libertatem tuendam 1738.; de iure principis circa ciuium studia 1738.; de locatione conductione iurisdictionis 1738.; de dominis subditos suos in suo iudicio conuenientibus 1738.; Prussiam nullo vmquam titulo imperio Germanico fuisse subiectam 1739.

(c) Noch nach seinem Tode sind seine consilia et responsa gedruckt, und zwar bisher nur tom. I. caussas *ex iure publico*, feudali et ecclesiastico tractatas complectens, Vratisl. 1744. fol.

V. Hauptstück

von anderen

Staatsrechtsschriftstellern dieser Zeit

die sich

ausser der Universität zu Halle

ungefähr von 1700. bis 1730. hervorgethan haben.

---

§. 186.

Die Staatsrechtslehrer zu Halle bekamen viele Nacheiferer auf anderen Universitäten oder an anderen Orten.

Der grossen Aufnahme, worinn sich die Universität zu Halle bis in die vierzig ersten Jahre unsers Jahrhunderts erhielt, und dem grossen Antheile, den daran Ludewigs, Gundlings und ihrer Collegen Verdienste um die Geschichte und das Staatsrecht des Teutschen Reichs hatten, kann man es grossentheils als eine Nacheiferung dieser beyden Männer zuschreiben, daß um eben diese Zeit fast auf jeder anderen Teutschen Universität ein oder anderer Lehrer auftrat, der sich in eben diesen Fächern hervorzuthun suchte.

So hatte Jena seinen Struv, und Buder; Wittenberg Horn und Spener; Leipzig Langen und Mascov; Helmstädt Treuern; Frankfurt an der Oder Hofmann; Tübingen Helferich u. s. w. Und das waren meist Männer, deren Nacheiferung nur durch Ludewigs und Gundlings Schriften gereizt war, ohne daß sie den mündlichen Unterricht dieser und anderer Hallischen Lehrer genossen hatten; wozu aber auch bald andere kamen, die selbst zu Halle

Halle unter diesen Männern studiert hatten als Kemmerich zu Jena, Estor zu Giessen, hernach ebenfalls zu Jena.

Auch gab es von beyden Gattungen Männer, die nicht auf Universitäten lebten, und doch durch historische oder publicistische Schriften die Aufnahme dieser Wissenschaften befördern halfen, als Henniges, Weidling, Glasey, Strube u. s. w.

Doch alle diese Männer werden sich am besten nach chronologischer Ordnung näher beschreiben lassen. Und man wird bald wahrnehmen, daß viele unter ihnen selbst vor den Hallischen Staatsrechtslehrern den Vorzug haben, daß man ihnen mehr eigne systematische oder compendiarische Werke von der Geschichte und dem Staatsrechte unsers Vaterlandes zu danken hat.

§. 187.

Dahin gehört 1) Christian Weidling 1703.

Schon im Jahre 1703. schrieb Christian WEIDLING *principia iuris publici R. G.*, Lipſ. 1703. 12. und hernach noch *ius publicum imperii R. G. hodierni* methodo facillima per definitiones, diuiſiones, cauſſas, quaeſtiones et axiomata *in tabulis* Lipſ. 1706. fol., ohne was er noch von verschiedenen merkwürdigen einzelnen Materien drucken lassen (a). Seine Schriften sind aber nicht mit sonderlichem Beyfalle beehret worden (b). Er war übrigens 1660. zu Weissenfels gebohren, und zu Leipzig, wo er auch studiert hatte, 1684. Magister geworden, worauf er erst philologische und theologische Vorlesungen gehalten hatte. Hernach hatte er sich erst auf die Rechte gelegt, 1689. zu Jena die Doctorwürde erhalten, und wieder zu Leipzig docirt, bis er 1707. Rector und Professor am Gymnasio zu Weissenfels, 1719. Professor des Lehnrechts zu Leipzig, ferner Dessauischer Rath, und endlich

lich 1727. Privatdocent zu Kiel geworden. Er starb 1731. alt 71.

(a) Hieher gehören z. E. seine Dissertationen de onere dotandi filias illustres patrum apanagiatorum; de iure euehendi gloriosos heroes in fastigium principum imperii; de illustrioribus controuersiis iuris publici; de iure maiestatico regis Romanorum; de nobilibus imperii immediatis; imgleichen sein programma de triplici imperatoris coronatione; und num proceres I. R. G. protestantes absque imperatoris indultu gymnasia academica iuribus academiarum dotare valeant?

(b) Mosers bibl. iur. publ. S. 1167. u. f.

§. 188.

2) Die Verfasser und Verbesserer des Teutschen Reichsstaats 1704. 1710. 1738.

Zuerst kam unter dem Titel: **Teutscher Reichsstaat** 1704 in Quart ein Buch ohne Namen des Verfassers heraus, der sich in der zweyten Ausgabe 1710. Johann Sylverius Germanus nannte, aber, wie man nachher erfahren hat, eigentlich der Oberappellations-Gerichts-Secretarius, Christian Henrich **Krebs**, zu Zelle war. Dieses Buch handelte in zehen Theilen: 1) von den alten Gränzen des Teutschen Reichs, dessen Alter, Beschaffenheit, Volk und desselben Sitten, von den heutigen Gränzen Teutschlands, dessen natürlichen Beschaffenheit, Humor der Einwohner, Eintheilung und Reichs-Kreysen; 2) von Teutschlands Regiments-Form, dem Kayser, Röm. König, Kayserinn und Reichsvicarien; 3) von den Reichsständen überhaupt, deren Rechten, Lasten und Bestrafung; 4) von den Churfürsten; 5) von den geist- und weltlichen Fürsten, Prälaten und Grafen; 6) von allen Reichsstädten: und zwar von allen diesen sowol insgemein als jedem Stande insbesondere; 6) von den Hansee-Städten, dem Reichs-Adel rc. 7) von den Reichs- und anderen Conventen; 8) von den Reichsgesetzen und Reichs-

Reichsarchive; 9) von den Reichsgerichten und 10) von des Teutschen Reichs Verfall, Mängeln, den davon abgerissenen Landen, Exemtionen, Zustand der Religion und Universitäten. Es war größtentheils aus dem Europäischen Herold genommen (§. 137.), und nur mit einigen neuern Zusätzen bereichert, aber nicht ohne beträchtliche Fehler, fand jedoch sowohl wegen der Sprache, worinn es geschrieben war, als wegen seines Inhalts guten Abgang (a).

Dieser ward noch vergrössert, als es in der dritten Ausgabe "aufs neue übersehen, auch durchgehends mit „notis und Erläuterungen sammt einer bibliotheca iuris „publici vermehrt durch Christoph Florenz Bilderbeck „Land-Sindicum der Stände des Fürstenthums Lüneburg, „Leipzig. 1715. 4.) erschien (b). Worauf noch eine vierte „Ausgabe vermehrt und verbessert von C. S. H. U. A. (d. i vom Chursächsischen Hofrath und Archivarius Adam Friedrich Glafey,) Frkf. und Leipz. 1738. 4. erfolgt ist. Auch soll noch eine verstümmelte Auflage dieses Werkes vorhanden seyn, unter dem Titel: "Des Teutschen Reichs „Adler, oder ausführliche und vollkommene Beschreibung „des heiligen Römischen Reichs Teutscher Nation rc. durch „Joh. Heinr. Krebs, iur. pract. nachmals, mit dessen „Genehmhaltung übersehen, an theils Orten augiret und „durchgehends mit Noten und mehreren Erläuterungen ver„sehen durch J. S. S. Frankfurt und Leipzig 1718. 4."

(a) Mosers bibl. iur. publ. S. 135. u. f.

(b) Der Landsyndicus Bilderbeck war 1682. zu Zelle gebohren, hatte zu Rostock studiert, und 1711. das Lüneburgische Landsyndicat bekommen Er hat sich durch mehrere Schriften insonderheit durch seine "De„duction gegen die vermeynte Regalität der Jagden," 1723. fol. und deren zweyte vermehrte Ausgabe 1741. fol., wie auch durch die "Vertheidigung der Lüneburgi„schen Landesprivilegien 1734. fol. bekannt gemacht." Göttens gelehrtes Europa I. Th. S. 500. Weidlichs jetzt-

jetztlebende Rechtsgelehrten (Merseb. 1748.) I. Th. S. 55.

§. 189.

3) Henrich Henniges 1706 - 1712.

Beynahe einzig in seiner Art ist das Werk, das zu Halle ohne Namen des Verfassers unter folgendem Titel herauskam: Meditationes ad instrumentum pacis caesareo Suecicum pars I. 1706. II. III. 1707., IV. 1708., VI. VII. 1709., VIII. 1710., IX 1711., X. 1712. 4. Der anfangs unbekannte, aber bald bekannt gewordene Verfasser war Henrich Henniges, der bey dreyßig Jahre Churbrandenburgischer Comitialgesandter zu Regensburg gewesen war, und also mit ganz anderer Erfahrung und anderen Hülfsmitteln, als die meisten anderen Staatsrechtsschriftsteller, ausgerüstet schrieb. Vorher soll er erst Churbrandenburgischer Legationssecretarius zu Regensburg, und einige Zeit Professor zu Frankfurt an der Oder gewesen seyn (a).

In seinen jüngeren Jahren, da er noch ohne Dienst gewesen, und am kayserlichen Hofe anzukommen gesucht haben soll, hatte er obseruationes politico-morales in Hug. GROTIVM *de iure belli et pacis*, Salisb. 1672. 8., Norib. 1673. 8., imgleichen de summa imperatoris potestate circa sacra, Norib. 1676. 8., und — circa profana, Norib. 1677. 8. eben so vortheilhaft für die kayserliche Gewalt, als nachher zu deren Nachtheile geschrieben. Auch hat man von ihm annotata ad Wilh. BECKERI *synopsin iuris publici*, Frf. 1680. 12. (§. 99. IV.) und disc. de iure legationis statuum imp 1701. (§. 124. IV.).

Von seinen übrigen Lebensumständen weiß ich nur soviel, daß er 1711. bey der Kayserwahl Carls des VI. zweyter Churbrandenburgischer Wahlgesandter gewesen, aber, nach-

nachdem er nur einer Session beygewohnt, auf eben diesem Wahlconvente zu Frankfurt gestorben ist (b).

(a) Bilderbecks bibl. iur. publ. §. 18. p. 19., Mosers bibl. iur. publ. S. 42.

(b) Nach Mosers Bericht am a. O. S. 43. "gab es „Leute, welche glaubten, es wäre sehr a propos gesche„hen (daß Henniges zu Frankfurt gestorben,) massen „er vieles Gewirr in das Capitulationswerk hätte ma„chen dürfen."

§. 190.

Dessen Werk über den Westphälischen Frieden vorzüglich merkwürdig ist.

Vorgedachte meditationes bestehen eigentlich in einem Abdrucke des Osnabrückischen Friedens, mit beygefügten Anmerkungen, die ungemein practisch und voller Gelehrsamkeit, auch meist sehr gründlich und treffend sind, obgleich in etlichen Stellen, die man hernach catholischer Seits den Protestanten entgegen setzen wollen, selbst das corpus euangelicorum deren Ungrund öffentlich zu behaupten Ursache gefunden (a). In anderen Stellen ist er desto eifriger gegen die Catholischen, wie auch gegen Lutherische für die Reformirten, und ungleich mehr auf Seiten der Stände, als des Kaysers. Wie aber überhaupt der Westphälische Friede wenige Materien unsers Staatsrechts unberührt läßt; so gebühret auch den Anmerkungen, die Henniges darüber gemacht hat, wegen ihrer Vollständigkeit und Ausführlichkeit eine beträchtliche Stelle unter den allgemeinen Staatsrechtsschriftstellern, deren wenige ihm an Scharfsinn und Erfahrung gleich kommen.

So wie übrigens diese Anmerkungen, die zusammen jetzt zwey ansehnliche Quartbände ausmachen, erst Stückweise herausgekommen sind, haben verschiedene specimina noch besonders beygefügte Anlagen oder sogenannte mantissa

cissas, die ebenfalls brauchbare Staatsschriften von Teutschen Reichssachen enthalten (b). Unter andern aber sind auch noch meditationes ad capitulationem Iosephi beygefügt, die jedoch nicht Henniges, sondern Müldener zum Verfasser haben.

(a) In dem Ursprunge des Simultanei heißt es z. E. §. 28. "So keck und frey auch Henniges für das Simultaneum geschrieben habe, so lebten doch Personen, die wüsten, sey auch in pflichtmäßigen Berichten enthalten, wie sehr ihn solches gereuet habe, und wie geneigt er gewesen sey, öffentlich an den Tag zu legen, daß er seine Meynung hierunter geändert habe, indem ihm das in den Hildesheimischen und Rittmeyerischen vindiciis stark urgirte Argument, daß eine ganze Reichs-Deputation von beyderseits Religionen in der Hörterischen Commissions-Sache vors Simultaneum sich erkläret habe, als nicht lange nach dem Westphälischen Frieden geschehen, gar sehr prägnant angeschienen habe, so daß er auch solchen Receß diesem Specimini p. 564. beydrucken lassen; ohnwissend der Zeit, daß dieser Receß nur allein von catholischen Deputirten also verfasset, und von dem Evangelischen Commissions-Theile nachdrücklich widersprochen, und nie erkannt worden sey; wie davon die vollständigen Acta, ganzes Protocoll und Niedersächsisches Kreys-Schreiben in dem exam. vind. Rittmeyer sub lit. D. p. 187. sq. beygedruckt zu finden sey; folglich er, Auctor meditationum. deswegen ziemlich zu entschuldigen seyn werde, da er sich nie einbilden können, daß in offenen Schriften, zumal die auctoritate publica herausgekommen, solche in facto irrige und unerfindliche Dinge, als ob mehrgedachter Hörterischer Receß sowohl catholischer als evangelischer Seits beliebet worden sey, man so keck vorzugeben nicht erröthen dürfen, wie solches lange hernach durch das obgedachte Examen zu allererst aufgedecket worden sey." Mosers bibl. iur. publ. S. 41. So hatten auch die Catholischen in ihrem am 17. Oct. 1727. in der Zwingenbergischen Sache im Reichsfürstenrathe abgelegten voto communi einfliessen lassen: "welcher Meynung auch neben anderen „der des comitial-stili gar wohl kundige und bey 30. Jah„re lang allhier gewesene, den Catholischen aber gar un„gütige auctor meditationum ad instrumentum pacis

aller-

„allerdings beypflichtet." Hingegen antworteten die Evangelischen in ihrem voto communi vom 27. Oct. „Besagte seine meditationes hat er als ein priuatus ge„schrieben, und dadurch das instrumentum pacis so, „daß es jemanden zum Nachtheil gereiche, nicht einmal „interpretiren, geschweige dann verba generalia re„stringiren, oder selbigen in effectu derogiren können; „und würden ihm die evangelischen Stände dazu weder „Commiss ion noch Vollmacht ertheilet haben, wenn er „auch noch 30. Jahre länger dem Reichstage beyge„wohnet hätte. Ja, da die Herren Catholischen seine „Auctorität und von dem stylo comitiali erlangte Wis„senschaft schwerlich wider sich würden gelten lassen; „so ist keineswegs abzusehen, mit was für guter Art „sie selbige nicht allegiren, sondern auch, inhalts ihres „voti communis, ihre Intention fast lediglich aus er„meldtem Auctore beweisen wollen." Moser am D. S. 48. u. f.

(b) Die sämtlichen specimina und die denselben eingeflochtenen mantissae folgen in nachstehender Ordnung auf einander. Das I. specimen enthält die vier ersten Artikel des Osnabrückischen Friedens, und das II. die ersten 24. §§. des fünften Artikels, wobey sich als eine mantissa eine meditatio de statibus imperii findet. Im III. specim. werden die §§. 25 -- 29. des fünften Artikels erkläret, und sonderlich der Streit zwischen den Herren Grafen von der Lippe und den Jesuiten wegen des Klosters Falkenhagen, dann die wegen der Reichsstädte Hagenau und Kauffbeuren auf dem Deputations-Convente zu Frankfurt entstandenen Controversien weitläuftig untersucht und ex actis publicis erläutert. Das IV. specimen gehet bis auf des 5ten Artikels §. 49. incl. und wird darinn am weitläuftigsten von dem simultaneo und der Löwenstein-Wertheimischen Theilungs-Sache gehandelt. Diesem vierten specimini sind als mantissae angehängt: 1) eine tractatio de superioritate territoriali statuum imperii; 2) ein Bedenken: ob einem Landes-Herrn das Exercitium seiner Religion an dem Orte, wo solches Anno 1624. nicht gewesen, salua subditorum diuersae religionis possessione, eiusque vsu non turbato neque imminuto einzuführen und anzurichten, oder sonst etwas mehreres anzuordnen und zu verfügen, durch den Westphälischen Friedens-

 schluß

schluß erlaubt oder verboten sey? 3) die Alt-Ranstädtischen Friedens-Tractaten zwischen dem Kayser und König in Schweden wegen des evangelischen Religions-Exercitii in Schlesien. In dem V. specimine ist der Rest des 5ten Artikels erklärt, und als mantissae sind beygefügt: 1) das Reichs-Fürstenraths-Protocoll de 1704. über die Materie: Ob die Reichs-Deputati per maiora collegiorum oder von den Catholischen die Ihrigen, und von den Evangelischen auch die Ihrigen besonders gewehlet werden müßten? 2) (Tractatio) de iudicii (imperialis) aulici naeuis, defectibus et vitiis: worinn 3) des corporis euangelici Schreiben an den Kayser wegen Visitirung des Reichshofraths und anderer Beschwerden wider denselben enthalten sind; wie auch verschiedene 1686. von einem priuato aufgesetzte monita über die Reichs-Hofraths-Ordnung und grauamina wegen deren Nicht-Beobachtung, imgleichen der evangelischen Fürsten und Stände monita über die R. H. R. O. Das VI. Specimen begreift den 6ten und 7ten Artikel. Das VII. gehet des 8ten Artikels §. 1. 2. und einen Theil vom §. 3. durch; es wird darinn vornehmlich von den defectibus comitiorum, der Wahl eines Römischen Königs bey Lebzeiten des Kaysers, und der beständigen Wahlcapitulation gehandelt; wie dann auch diesem specimini 19. mantissae beygefügt sind, so lauter acta publica begreifen, welche die letzte Materie erläutern. Das VIII. Specimen enthält den Rest des 8ten Artikels, sonderlich die übrigen bey den Westphälischen Friedenstractaten auf den nächsten Reichstag verwiesenen Materien. Dieses Specimen hat folgende mantissas: 1) Von Beschaffenheit des Ursprungs der Ausschreib-Aemter in den 10. Reichskreysen; 2) Eine speciem facti wegen des Ober-Rheinischen Kreysausschreib-Amts, welche beyde Schriften bey Gelegenheit der in diesem Kreise entstandenen Streitigkeiten herausgekommen waren; 3) einen historischen (mit vielen actis publicis versehenen) Bericht, was auf dem Reichstage mit Verbesserung der Policey-Ordnung vorgegangen; 4) Eine kurze aus den Actis gezogene Nachricht, wie es auf dem Reichstage mit dem directorio inter euangelicos absente legato Saxonico jedesmalen gehalten worden; 5) Einen kurzen aus den Actis gezogenen Bericht, das directorium inter euangelicos betreffend, dabey zugleich erinnert wird, was zu milde

in

in die Chur-Brandenburgische Nachricht eingeflossen. Das IX. Specimen erläutert den ganzen Rest des Westphälischen Friedens. Zu Ende verspricht der Auctor in dem X. Specimine auch noch den Friedens-Executions-Receß zu illustriren; es wird aber in der Vorrede zu diesem zehenden specimine unter des Auctoris Namen gemeldet, er hätte vieler wichtigen Ursachen wegen dieses Vorhaben wiederfahren lassen. Allein da dieses specimen erst anno 1712. nach Henniges Tode herausgekommen, so ist vielmehr dieser Schuld gewesen, warum das Versprechen nicht gehalten worden. Es sind also in dem X. specimine enthalten: 1) Io. Hieron. Tel. CRANZII diss. *de eo, quod circa reditus bonorum ecclesiasticorum ex alieno territorio debitos in imperio inter status hodie iuris est*; 2) Kurze jedoch gründliche Information in Sachen Frankfurt contra Hanau, die in dem gräflich Hanauischen territorio gelegene sogenannte weissen Frauen-Kloster-Güter, Renten und Gefälle betreffend; 3) Disquisitio iuris publici *de bonis ecclesiasticis, eorumque ex alieno territorio debitis reditibus inter protestantes imperii status controversis*; 4) In iure et facto wohlgegründete Gegen-Information in Sachen Frankfurt contra Hanau, die in dem gräflich Hanauischen territorio gelegenen, zu dem weissen Frauen-Kloster gehörigen Güter, Renten und Gefälle betreffend; 5) Io. SCHILTERII diss. *de termino a quo restitutionis bonorum ecclesiasticorum.* Darauf folgt endlich das Register, welches aber nicht so ist, wie es seyn sollte. Und da über dies die Seitenzahlen mit den 5. ersten speciminibus nicht übereinkommen, so scheinet es, daß dieser wieder aufgeleget, in dem Register aber doch die Seitenzahlen der ersten Edition beybehalten seyn mögen. Moser am a. O. S. 43. u. f.

§. 191.

4) Caspar Henr. Horn zu Wittenberg 1707-1727.

Casparis Heinrici HORNII ICti, *iuris publici Romano-Germanici*, eiusque prudentiae, liber vnus, secundum LL. fundamentales, et formam imperii praesentem conscriptus, (in *edit. II.* necessariis sup-

 plementis

plementis ex capitulatione caesarea Caroli VI. et pacificatione Badensi auctus.) Accesserunt instrumentum Pacis Osnabrugensis, et Capitulatio Caesarea cum indice, Berolini 1707. cum priuilegio. — *Editio II. emendatior et auctior*, Hal. 1725. 8, (a) verdienet vollkommen die schon von mehreren ihm beygelegten Lobsprüche (b), und also eine vorzügliche Stelle unter den bisherigen Handbüchern unsers Staatsrechts. Der Verfasser war 1657. zu Freyberg in Sachsen gebohren, hatte zu Leipzig und Frankfurt an der Oder studiert, wo besonders Rhetz und Stryk seine Lehrer gewesen; Hernach hatte er eine Zeitlang practicirt, aber nach einer darauf noch in Teutschland, Holland, Frankreich, und in der Schweiz vorgenommenen Reise, 1681. der damaligen Reichsconferenz mit Frankreich zu Frankfurt beygewohnt, sodann erst die Stelle eines Stadtrichters in Freyberg bekleidet, bis er endlich Doctor und Professor zu Wittenberg geworden, wo er als Ordinarius der Juristenfacultät 1718. gestorben ist. Sein ius publicum hat er dem alten Stryk dedicirt, von dem er zugleich meldet, daß er bloß auf dessen Anrathen diese Arbeit übernommen habe, an die er sonst nicht gedacht haben würde. Von seinen übrigen Schriften verdient auch sein Lehenrecht (c) nebst verschiedenen Dissertationen über wichtige Materien des Staatsrechts (d) noch immer zu Rathe gezogen zu werden.

(a) Ohne Vorrede, Register und Beylagen beträgt Horns ius publicum 799. Octavseiten. Es ist in 66. Capitel abgetheilt, und handelt erstlich vom Staatsrechte, vom Teutschen Reiche, von Grundgesetzen, Herkommen, Regierungsform und Eintheilung des Teutschen Reichs überhaupt; hernach vom Kayser, Römischen Könige und Reichs-Vicarien, den Ständen des Reichs überhaupt und jedem collegio, auch jedem Churfürsten insbesondere; von den Gerechtsamen des Kaysers und der Stände in Kirchen- und weltlichen Sachen, und zwar, wo alle Stände oder nur die Churfürsten concurriren, oder was der Kayser allein thun kann, von Reichstägen und andern Versammlungen, den Pflichten des Kaysers und der

der Stände, und wie sie aufhören, solche zu seyn; von des Reichs Unterthanen und deren Pflichten; von den Reichs Kreysen und Reichsgerichten, foro immediatorum in criminalibus, der Landeshoheit, den Pflichten der Landes-Herren und Verliehrung der Landeshoheit; von den Unterthanen der Stände des Reichs und deren Pflichten; von Landtägen ꝛc.; von den Gerichten und Canzleyen der Stände des Reichs und von der unmittelbaren Reichs-Ritterschaft. Mosers bibl. iur. publ. S. 1048.

(b) Ludewig *singularia iuris publici* p. 7. sq.: "Hornius Ziegleri olim et Strykii sectator non infelix. Nam primo praecipue versatus in argumentis vtilibus foro et reipublicae, vt eius lector non habeat, quod in eo discat olim dediscenda in muneribus publicis. Deinde in explicandis atque enumerandis rerum caussis ac rationibus est luculentissimus. Sed in docendi methodo princeps virtus ac vis, perspicuitas. Etiam hac caussa sermo illius habendus in pretio, quum sit planus, simplex, temperatus vsu seculi. Praeterea in iuris publici nouissimis argumentis recensendis et aestimandis est sedulus ac solers, vt repereris in eo plura, aliis praetermissa scriptoribus, etiam amplissimis. Post in iudicando curam habet reipublicae, illius sacri edicti memor: date Caesari, quae Caesaris, quapropter etiam bonum ei nomen in supremis imperii tribunalibus, quorum adsessores illius sententias faciunt alicuius: non tamen ideo negligit principum iura, quae potius, quoties est opus, vrget animo et calamo libero atque alieno a partium studiis. Porro neque prouincialium ordinum obliuiscitur, quam iuris publici partem seculum commendat, in quo id agitur passim, vt libertas Germanorum degeneret in seruitutem et famulatum. Demum auctores laudat cum iudicio et selectu, nouitque, cui fides vel habenda vel deneganda. Quae quum ita sint, non video, quid desiderandum porro ad vtilem iuris publici Germanici epitomen, praesertim quum ad extremum in editione nouissima accesserint ea, quae euenerunt in imperio post auctoris mortem in temporibus vltimis ac nuperrimis." Auch Moser läßt ihm die Gerechtigkeit widerfahren, daß in seinen Grundsätzen viele Solidität sey, und daß er seine Meynungen recht als ein ehrlicher Mann seiner Einsicht und der Wahrheit gemäß gesagt,

 und

und sich fast nirgend an eine gewisse Secte gebunden, auch die neueren Streitigkeiten ziemlich fleißig bemerkt habe. Mosers bibl. iur. publ. S. 1051.

(c) Casp. Henr. HORNII *iurisprudentia feudalis Longobardo-Teutonica*, aucta variis accessionibus mandatis, priuilegiis, consiliis, responsis feudalibus, aliisque argumentum illustrantibus, Vitenb. 1705. 4.

(d) Hieher gehören die Dissertationen de iure proedriae seu praecedentiae; de capitulatione caesarea; de burggrauiis Magdeburgicis; de praerogatiua morum Germaniae in concursu cum legibus receptis; de libertate Germanorum exteris militandi; vtrum nobiles imperii immediati gaudeant superioritate territoriali; de confirmatione statutorum municipalium per superiorem; de comitibus Palatinis Saxoniae.

§. 192.

5) Gottfried Lange zu Leipzig 1709.

Gottfried **Lange**, geb. 1672. war zu Leipzig, wo er studiert hatte, seit 1692. als Magister, und seit 1702. als Doctor der Rechte einer der dortigen Privatlehrer. Da er unter andern auch über das Staatsrecht Vorlesungen hielt, so ließ er eine "Einleitung zu den Geschichten und „dem daraus fliessenden iure publico des heil. Röm. Reichs „Teutscher Nation," Leipzig 1709. 8. (ohne Vorrede und Register 1091. Seiten) drucken, wovon hernach 1715. eine neue Ausgabe folgte.

Diese Einleitung fängt von den uralten Zeiten des Teutschen Reichs an, und gehet von Carl dem Grossen an alle Kayser und Könige bis auf Joseph den I. durch, indem von einer jeden Regierung in kurzen Sätzen das merkwürdigste vorgetragen, und bey jeder Gelegenheit von Materien des Staatsrechts und dahin einschlagenden Streitigkeiten ein kurzer Begriff gegeben wird. Z. E. unter Carl dem Grossen wird bey Gelegenheit des Bistums, so derselbe

selbe zu Münster gestiftet habe, auch die neuere Erbmänner-Streitigkeit erzehlt u. s. w. Viele neuere Händel von der Art, z. E. von den im Anfange des jetzigen Jahrhunderts am Cammergerichte entstandenen Streitigkeiten, sind sehr deutlich und kurz hier vorgestellt.

Der Verfasser ist nach Herausgebung dieses Buches nicht lange mehr beym academischen Leben geblieben, sondern 1710. Rathsherr, und 1719. Bürgermeister zu Leipzig geworden, und erst 1748. als Chursächsischer geheimer Kriegsrath, des Consistorii zu Leipzig Director, des Oberhofgerichts und des Schöppen-Stuhls Beysitzer, des grossen Fürsten-Collegii Collegiat, ältester Bürgermeister, wie auch Vorsteher der Kirche zu St. Thomas daselbst, im 76. Jahre seines Alters gestorben.

§. 193.

6) Michael Münchmayr zu Amberg 1709.

Weil unter den bisher seit hundert Jahren, und insonderheit seit dem dreyssigjährigen Kriege herausgekommenen stattlichen Schriften vom Teutschen Staatsrechte doch keines war, "welches absonderlich auf den Gebrauch „Römisch catholischer Studenten eingerichtet wäre;" so fand sich endlich Michael **Münchmayr**, der Römisch Kayserlichen Majestät Oberpfälzischer Cammerrath zu Amberg, der "aus besonderem Eifer für die catholische studie„rende Jugend" ein solches Werk verfertigte; wiewohl er dessen Abdruck nicht erlebte († 1708.), den erst über ein Jahr nach seinem Tode sein Sohn, Franz Anton Münchmayr, besorgte.

Der Titel des Werkes, aus dem man sich schon einen ziemlichen Begriff von dessen Inhalte machen kann, war: „Ius publicum Romano-Germanicum nouissimum, „d. i. eine gründliche und vollkommene Abhandlung des „H. R. Teutschen Reichsstaats, dessen Verfassung, Grund-

„sätze und Interesse, in zwey Theilen bestehend, da der „erste das weltliche Regiment, als den Ursprung desselben, „die Stände und Glieder, nebst einer Beschreibung aller „Römischen Kayser von Carolo Magno, bis auf dermalig „glorwürdigst. regierenden Kayser Josephum, wie auch die „Erwehl- und Krönung eines Römischen Kaysers, „Kayserinn und Königs, die Reichs- und Kreystage, „der Churfürsten und aller Reichsstände habende Hoheit, „Herrlichkeiten, Regalien, Wappen, Symbola, Gerecht- „same und onera, desgleichen viele andere täglich vor- „fallende wichtige, curiose und vom iure publico depen- „dirende Materien; der andere aber das geistliche Regiment, „nemlich die Beschreibung aller Römischen Päbste, deren „Leben, Erwehlung und Staat, wie auch der Erzbi- „schöfe, Bischöfe, Aebte, Prälaten; die niederen und „hohen Schulen, geistlichen Gerichte und Censuren, Visi- „tation, Procuration, die gehaltenen Concilia, die Reli- „gion, und was dazu gehörig, das ius patronatus, Ze- „henden, geistliche Güter, und mehr andere nützliche, den „geistlichen iuribus, statutis und Gerichtszwang anhän- „gige Sachen, vorstellet; Aus den berühmtesten Au- „toribus zusammen getragen, allen hohen und niedern „diese Wissenschaft liebhabenden Personen, besonders aber „den Gelehrten catholischer Religion, mit grossem Fleiß „und Mühe zum besten verfertigt und herausgegeben durch „Michael Münchmayr, der Römisch. Kays. Majestät „Oberpfälzischen Cammerrath zu Amberg; in Verlag des „Auctoris sel. Erben," Nürnberg 1709. 4. (a).

Der erste Theil ist von 872., der andere von 320. Quartseiten, ohne die Register mit zu rechnen. Die Beschreibung der Kayser von Carl dem Grossen bis auf Joseph den I. geht im 1. Theil von S. 20. bis 52., aber die Beschreibung der Päbste vom Peter bis auf Clemens den XI. im 2. Th. von S. 62. bis 164. Auch enthält der 2. Theil in 5. Hauptstücke von der Religion, was dazu

„ge-

„gehörig und wie die hohen Potentaten um selbige Sorg-
„falt tragen sollen,” S. 164 — 261. eine mit vie-
ler Bescheidenheit abgefaßte Polemik gegen die Lehren der
Augsburgischen Confession. Vom Jahre 1730. finde ich
eine dritte Ausgabe dieses Münchmayrischen Staatsrechts.

(a) Von allen Büchern, die noch vom Staatsrechte geschrieben sind, mag doch schwerlich eines noch mit einer solchen Dedication versehen seyn, wie dieses dem damaligen Churfürsten von der Pfalz dedicirt ist. Der junge Münchmayr sagt darinn: es habe ihn "eine fast „gleiche mit Iulio Caesare ihm zugestandene Begeben-„heit zu dieser Unternehmung bemüßiget. Denn gleich-„wie von jenem registrirt zu finden, daß, da er nach „unglücklich abgelauffenem Treffen, sein Leben selbsten „nicht anders, als mit der Flucht, und zwar mit „Durchschwimmung eines reissenden Flusses, salviren „mögen; so sey er doch mehr wegen seines von ihm „verfertigten Buchs, worinn seine Heldenthaten ver-„zeichnet stunden, als seines Lebens sorgfältig gewesen, „indem er nur mit einer Hand geschwommen, die an-„dere aber mit dem Buche über dem Wasser so lange „empor gehalten, bis daß er gleichwohl das sichere „Gestade endlich erreichet. Nicht einen geringern Un-„glücks-Streich, Durchlauchtigster Churfürst, gnädig-„ster Herr, hat mir annoch minderjährigen und unver-„sorgten der unbarmherzige Tod erwiesen, indem er „mir allbereits vor einem Jahre, das Steuerruder „meiner Sicherheit, will sagen, meinen lieben Vater „aus Händen gerissen, und, ausser gegenwärti-„gem von ihm verfertigten Tractate, (so annoch in „ziemlicher Unvollkommenheit gewesen,) wenig Trost „hinterlassen. Wenn dann die Zeit ganz billig einem „schnellreissenden Flusse zu vergleichen; als darf ich „wohl sagen, daß unter solcher vielfältige Wellen der „Verhinderniße dawider aufgestanden, so insgesamt „gesuchet, dieses unvollkommene Werk, gleichsam zu „sagen, in seiner ersten Gebuhrt zu verschlingen. All-„dieweilen aber mir, als einem Kinde, wie billig, die-„ses väterliche Werk über alles angenehm; als wider-„setzte ich mich obigen Fluthen nicht nur allein mög-„lichst, sondern da ich gesehen, daß Seine Churfürst-„liche Durchlaucht in Dero schon vorlängst berechtigte

 „obere

„obere Chur-Pfalz wiederum eingetreten, und in selbi„ger, gleich einem hellscheinenden und trostbringenden „Thurn Pharos, die hellflammenden Strahlen deren „angebohrnen Clemenz und unbekränkten Justitz, aller „Orten erscheinen lassen; als habe vielmehr kraftmög„lichst darauf gedrungen endlich durchzuschwimmen, „und bey diesem hellscheinenden Gnaden-Port schleunigst „anzuländen, mir nichts anderst einfallen lassen, als „dasjenige, was von der, unter ihrer Schalen verbor„genen Schildkröte der Symbolist schreibet: hoc nem„pe sub tegmine tuta, wie daß nemlich gegenwärtiger „Tractat wider alle fernere Anfechtungen sattsam werde „geschützet seyn, wann selbigem unter dem Schatten „angebohrner Durchlauchtigsten Clemenz zu geruhen „gnädigst werde gestattet werden. Dann wenn der „Löwe unter andern Thieren sich befindet, sola prae„sentia terret, um wievielmehr werden dieses Buch die „Widerspenstigen anzufeinden verabsäumen, wenn sie „selbigem den Hochansehnlichst Durchlauchtigsten Na„men des Churpfälzischen Löwens, als einen Schild, „welcher zugleich custodit et arcet, vorgedruckt sehen.?" Es gehöret doch leider mit zu unserer Litteratur, aus solchen Beyspielen zu sehen, was es noch 1709. in Teutschland an manchen Orten für Geschmack und Schreibart gegeben.

§. 194.

7) Ge. Schulze zu Königsberg 1710.

Georg **Schulze**, geb. 1676. zu Königsberg in Preussen, hatte anfangs Theologie studiert, und 1700. die Magisterwürde zu Königsberg erlanget, legte sich aber hernach auf die Rechtsgelehrsamkeit, und erhielt darinn 1709. zu Gröningen die Doctorwürde. Nachher ist er zu Königsberg 1712. Hofgerichts-Advocat,[1] 1712. ausserordentlicher, und 1736. ordentlicher Lehrer der Rechte geworden † 1738. alt 62.

Aus dieser Feder haben wir eine "Anleitung zu dem „iure publico des H. R. R. Teutscher Nation in be„liebter Kürze zur Instruction aller Lehrbegierigen verfasset „von D. Georg **Schulze**. Jena bey Ernest. Claud. „Bail-

„Bailliard 1710." 8. 320. Seiten. Wie man aus der Vorrede siehet, hat der Verfasser sich angelegen seyn lassen, manches noch an Schweders, Titius und Horns Lehrbüchern zu verbessern. Man kann ihm auch nicht absprechen, daß er, so klein das Buch ist, doch so bestimmt und richtig über die meisten Materien gedacht hat.

§. 195.

8) Joh. Ehrenfr. Zschackwitz 1711.

Johann Ehrenfried **Zschackwitz**, war schon ein Mann von mehr als 40. Jahren und schon vielerley Stellen durchgewandert (a), als er 1711. eine Einleitung zum Teutschen Staatsrechte drucken ließ (b), die aber nicht das Glück hatte durch Gründlichkeit und Zuverlässigkeit sich zu empfehlen (c). Seine weitere Schicksale haben ihn seit dem noch bekannter gemacht (d), aber seine zahlreiche Schriften, so meist in historischen Compilationen bestehen, haben ihm wenig Ehre gebracht.

(a) Er war 1669. auf dem Floßhause Kösen bey Naumburg gebohren, studierte zu Zeiz unter Cellario, zog 1688. auf die Academie nach Leipzig, ward 1691. bey der chursächsischen Kriegs-Kanzley Feld-Kriegs-Secretarius, stand darauf von 1693. bis 1697. bey dem Sachsen-Gothaischen Wartenslebischen Cüraßier-Regimente als Auditeur, auch zwey Jahre lang als Regiments-Quartiermeister. Nachdem er seine Dienste aufgegeben, gieng er nach Dresden, wo er bey dem Statthalter Fürsten von Fürstenberg und dem Landcammerrath Marschall von Biberstein bis 1705. verschiedene Bedienungen verrichtete, sich als Secretär bey verschiedenen Verschickungen brauchen ließ, und die Stelle eines Sachsen-Merseburgischen Agenten zwey Jahr lang verwaltete. Im Jahre 1705. ging er wieder nach Leipzig, und ward 1711. Archiv-Secretarius zu Eisenach. Jöchers gel. Lex.

(b) Der vollständige Titel des Buchs ist: "Einleitung „zu dem Teutschen iure publico oder Staatsrecht, wor„innen

„innen die allermeisten, vornehmsten und wichtigsten „in selbigem vorkommende Materien enthalten, zugleich „deren Ursprung, samt des Römischen Teutschen Reichs „seinem, wie auch desselben Einricht- Abtheil- und Ver- „fassung, aus der Historie und den Fundamental-Ge- „setzen gewiesen, danebenst die Ankunft der hohen Chur- „und Fürstlichen Familien gründlich untersucht, ver- „schiedene genealogische dubia erörtert, deren Auf- und „Abnahmen, Ansprüche, Rechte, Länder, samt ihrer „Beschaffenheit und jedes Wappen, nebst der Rang- „Ordnung zugleich mit angemerket wird; Alles aus „den bewährtesten Publicisten und anderen Autoribus „mit Fleiß und sonder Partheylichkeit zusammen getra- „gen, und durch Frage- und Antwort ans Licht gestellt „von Johann Ehrenfried Zschackwitz.„ Leipzig bey Johann Friedrich Braun 1711. 8. Es geht bis auf 1175. Seiten, ohne das Register.

(c) Mosers bibl. iur. publ. S. 890.

(d) Er ward 1713. Professor der Geschichte zu Coburg, und 1719. zu Hildburghausen. Als er aber in seinen Noten zu dem examine iuris publici etwas allzufrey de regimine Carolorum caesarum geschrieben hatte, und deswegen von dem kayserlichen Hofe übel angesehen ward; verließ er Hildburghausen, und begab sich unter königlich Preußischen Schutz. Er lebte zu Halle, und erhielt die Erlaubniß, die Geschichte, das Staatsrecht und andere Wissenschaften zu lehren; worauf ihn der König von Preussen 1731. zum ausserordentlichen Professor der Rechte und Philosophie, 1738. aber zum ordentlichen Professor der Rechte und Philosophie erklärte, welche Würde er verschiedene Jahre bis an seinen Tod verwaltet. Jöchers gel. Lex.

§. 196.

9) Burch. Gotth. Struv 1711.

Einer von denen, die ausser den Hallischen Rechtsgelehrten sich auf anderen Universitäten in Vorlesungen und Schriften über die Reichshistorie und das Teutsche Staatsrecht hervorgethan haben, war Burchard Gotthelf Struv (a), ein Sohn des berühmten Rechtsgelehrten Georg Adam

Struvs.

Struvs. Er war zu Weimar 1671. gebohren, hatte seit 1687. zu Jena, Helmstädt und Frankfurt an der Oder studiert, in Holland und 1692. zu Wetzlar sich einige Zeit aufgehalten; und nachdem er nach dem Tode seines Vaters 1693. sich wieder nach Jena begeben (b), daselbst 1697. das Bibliothecariat, und 1704. die durch Georg Schuberts Tod erledigte Profession der Geschichte erhalten.

Hier ließ er nun, nachdem er schon 1703. eine juristische, 1704 eine philosophische und 1705. eine historische Bibliothek nebst verschiedenen anderen Schriften herausgegeben hatte, zuerst 1711. sein *Syntagma iuris publici* drucken, das 1720. in einer zweyten vermehrten Auflage, und noch vermehrter das drittemal unter dem Titel: *Corpus iuris publici imperii nostri R. G.* ex genuinis historiarum fontibus, legibus imperii fundamentalibus, actis publicis, diplomatibus et obseruantia imperii collectum, atque ad praesentem statum directum, adiectis illustrium controuersiarum argumentis cum indice necessario; *editio tertia* auctior longe et emendatior, cum figuris aeneis, Ien. 1738. 4. herauskam (c) nachdem er inzwischen auch noch einen Auszug, den man als ein academisches Lesebuch gebrauchen könnte, daraus verfertiget hatte, unter dem Titel: *iuris publici prudentia.* Ien. 1712., edit. II. 1730. III. 1740. 8. (d).

(a) Juristischer Büchersaal 2. Band S. 132. Göttens gelehrtes Europa 2. Th. S. 621-651., 3. Th. S. 833. *Noua acta eruditorum* 1740. p. 518-528.

(b) Nach seines Vaters Tode erhielt er zwar sein Erbtheil, wandte aber fast alles an, vor seinen Bruder, der durch die gesuchte Kunst Gold zu machen, in grosse Schulden gerathen war, zu bezahlen. Beynahe wäre er selbst von diesem verführerischen Werke hingerissen worden, hatte aber dabey den Vortheil, daß er bey einem gewissen Starken, der seines Bruders Beystand im Goldmachen, sonst aber ein grosser Meister in morgen- und abendländischen Sprachen war, Hebräisch lernte. Als er wieder nach Jena kam, gerieth er in solche

solche Schwermuth, daß er zwey Jahre lang nichts als die Bibel, Tauleri und Arnds Schriften las, vor allem Studieren aber einen Ekel hatte. Nach diesem überstandenen Zufalle war er desto fleißiger. Jöchers gel. Lex.

(c) Mosers bibl. iur. publ. S. 1045.

(d) Mosers bibl. iur. publ. S. 705.

§. 197.

dessen Lehrgebäude vom Staatsrechte, und andere dahin gehörige Schriften.

Das Struvische syntagma oder nachher uneigentlicher so genannte corpus iuris publici (da es doch keine Sammlung von Gesetzen, sondern ein systematisches Werk vom Staatsrecht ist,) war zuerst aus einzelnen Dissertationen erwachsen, und sollte nach fünf in der Vorrede bemerklich gemachten Abtheilungen das ganze Staatsrecht abhandeln; nehmlich I) vom Staatsrechte und dessen Grundgesetzen, und vom Teutschen Reiche und dessen Abtheilungen überhaupt: II) vom Kayser, dessen Rechten und Vorzügen; III) von den Reichsständen und deren Rechten; IV) vom Reichsgeschäfften, die vom Kayser und Reiche zusammen behandelt werden; und V) von landesherrlichen Rechten der Reichsstände. Alles dieses ward in einer fortlaufenden Zahl einzelner Hauptstücke abgehandelt, deren in der ersten Ausgabe 28., in der letzten 32. waren (a). Und eben diese Ordnung und Einrichtung hatte er auch in dem kürzeren Lesebuche beybehalten. Die neuesten Ausgaben betragen vom corpore 1252. grössere Quartseiten, von der iuris publici prudentia 706. Octavseiten, ohne die ausführlichen Register mitzurechnen.

Beyde Werke sind reichlich mit Anmerkungen versehen, welche ungemein brauchbare Allegaten und Excerpten aus neueren und älteren Staatsschriften und Schriftstellern enthalten. Vorzüglich sind sie reich an Erzehlungen

gen vom Ursprunge und Fortgange, und von Beyspielen einzelner Staatsrechtslehren, so daß beynahe mehr vom Staatsrechte mittlerer Zeiten als vom jetzigen darinn vorkömmt (b). In richtig bestimmten brauchbaren Sätzen und in einer im Ganzen überdachten Ordnung hatte Struv seine Stärke weniger. Sein grösseres Werk war aber doch in seiner Art das erste. Und auf eben die Art hat er sich nicht nur um die Reichshistorie verdient gemacht (c), sondern auch noch mehrere ins Staatsrecht einschlagende Bücher (d) und kleinere academische Schriften geliefert (e) auch noch ein grösseres Werk vom Fürstenrecht hinterlassen, das erst nach seinem Tode von Joh. Aug. Helfeld als seinem Schwiegersohne herausgegeben worden (f).

(a) Die Vermehrungen der neuen Ausgabe beschreibt Struv in der Vorrede derselben so: "Priorum editionum ordinem atque methodum, quae mihi maxime conuenire visa fuit, seruaui. Verum, dum interea temporis noua quasi Germaniae status suborta fuerit facies, pluresque intercesserint controuersiae; praesentem formam repraesentare, controuersias etiam recentissimas, argumentis ab vtraque parte adductis, illustrare maxime studui, ex quo factum fuit, vt ad alterum tantum fere hoc opus excresceret. Materias enim ante vel intactas, vel breuiter saltim delineatas, nunc vberius deduxi, prout singulare caput de executione et sequestratione imperii, quae hactenus a iuris publici doctoribus fuit praetermissa, adieci, diuersa capita diuisi, imperatoris reseruata, iura comitialia, materiam de votis maioribus, simultaneo, iurisdictione ecclesiastica et vniuerso iure sacrorum, atque statuum singularia magis dilucidaui, vel centena controuersiarum illustrium exempla adduxi, eademque examinaui.

(b) Auf einen Vorwurf, den ihm **Moser** in der bibl. iur. publ. deshalb gemacht hatte, antwortete **Struv** in der Vorrede zur dritten Ausgabe: "Non defuerunt equidem, qui in prioribus editionibus atque compendio iuris publici reprehenderent, me plures materias plane inutiles, vtpote de sedibus imperatorum in vrbibus palatinis, de vrbibus palatinis, in terra Rhenensi et in prouinciis, de castris imperialibus et curti-

curtibus dominicis, de curiis festiuis, priscis officialibus imperatoriis, de apocrisiario, de origine electorum, et quae sunt alia, pertractasse. Haec tamen me non deterruerunt, quo minus etiam in hac iterata editione, in eadem semita pergerem. Fateor equidem, ad praesentem statum haec non semper facere; attamen mei instituti non solum fuit statum, qui a prima periodo iuris publici fuit, repraesentare, atque insecutas vsque ad praesens tempus immutationes declarare, sed etiam inter haec plura sunt, quae etiam posterioris temporis negotiis lucem adferunt, prout in scriptis atque deductionibus illustrium tales materiae subinde illustrationi inseruiunt. Aliis displicet, quod ad Carolingorum regum instituta, atque capitularia regum Francorum subinde prouocauerim. Ast satis distincte docui, me primam iuris publici periodum, primum terminum in sanctione illa pragmatica inter Ottonem M. imp. et Ioannem VIII. a. 964. collocare, ex quo tempore locus est imperii obseruantiae. Quod si vero quandoque, quod tamen rarius fit, ad anteriora Francorum tempora prouocauerim, illustrationis saltim gratia hoc fuit factum, maxime in illis rebus, quae ad antiquitates potius, quam iura Germaniae faciunt."

(c) Sein 1716. zuerst herausgegebenes syntagma und 1730. in einer sehr vermehrten Ausgabe sogenanntes corpus historiae Germanicae ist fast das einzige ausführliche Werk, das bisher von einem Verfasser über unsere Reichsgeschichte zu Stande gekommen ist; und allemal voller guten Materialien.

(d) Hieher rechne ich noch seine Historie der Religions-Beschwerden, seine formulam successionis Palatinae, seinen Tractat de allodiis imperii u. s. f.

(e) Z. E. de ludis equestribus; de auro fluuiatili; de variis modis decernendi successorem; de ruta Saxonica; de synodo Francica an. 742. sub Carolomanno habita; de originibus et elogiis Hoenloicis; de Ioach. Nestore comitatus Rupinensis restauratore; de ministrissimis; de officiis imperii Saxonicis; de notitia Sueuiae antiqua; vindiciae iuris imperatorii aduersus vrbis Romae episcopos ab ipsis Augustis factae; de concursu statuum imperii circa negotium pacis; de factis sereniss. ducum Brunsuicensium heroicis; de

ter-

territorio clauſo ciuitatum imperialium; de iudiciis heroicis; de iure landſaſſiatus in Thuringia; de ſucceſſione ſecundogeniti prae primogenito in regna et principatus; de comitiis palatinatus Saxonici; de cognitione ſtatus publici a prudentia iuris publici differente.

(f) Struv hatte noch in einem Programma den 4. Apr. 1738. bekannt gemacht, daß er im Begriff ſey, ein corpus iuris gentium oder iurisprudentiam heroicam, woran er ſeit mehreren Jahren gearbeitet, herauszugeben. Er ſtarb aber ſchon den 24. May 1738., worauf das Werk unter dem Titel iurisprudentia heroica tom. I. 1743., II. III. 1745., IV. 1746., V. 1747., VI. 1748., VII. 1753. 4. erſt als ein opus poſtumum von ſeinem Schwiegerſohne zum Druck befördert worden.

§. 198.

10) Chph. Herm. Schweder 1712.

Chriſtoph Hermann Schweders "theatrum praetenſionum et controuerſiarum illuſtrium, oder hiſtori„ſcher Schauplatz der Anſprüche und Streitigkeiten hoher „Potentaten und anderer regierenden Herrſchaften in Euro„pa, worinnen vorgeſtellt wird der Urſprung, die Gründe, „Gegenantworten, und der jetzige Zuſtand der meiſten und „wichtigſten Prätenſionen, welche die in Europa regierende „Potenzen und Herrſchaften gegen einander theils annoch „haben, theils aber nach geſchloſſenem Weſtphäliſchen und „Pyrenäiſchen Frieden untereinander abgethan und beyge„leget; Aus hiſtoricis, actis publicis, deductionibus, „informationibus, und andern Scribenten zuſammen ge„tragen, auch hin und wieder mit genealogiſchen Tabellen „erläutert," Leipzig 1712. fol. II. Ausgabe ſupplirt und continuirt von Adam Friedrich Glafey, Leipzig 1727. fol. — iſt zwar auf ganz Europa, aber doch vorzüglich auf Teutſchland gerichtet. Und obgleich lauter Anſprüche oder Streitigkeiten einzelner Mächte und Reichsſtände

 darin-

darinnen enthalten sind; so wirft es doch ein solches Licht auf den gesammten Zustand des Teutschen Reichs, daß es nach Mosers Ausspruch eines der nöthigsten, nützlichsten und angenehmsten Werke ist, das kein Minister und kein Publicist wohl entbehren kann (a).

(a) Mosers bibl. iur. publ. S. 302. Nach dessen Bericht ist Schweder aus Pommern gebürtig, und im Preußischen Hofgerichte in Pommern Referendarius gewesen. Sonst finde ich nichts von seinen Lebensumständen. Glafey war 1662. zu Reichenbach im Vogtlande gebohren, und erst Privatdocent zu Leipzig gewesen, hernach 1724. nach Dresden gezogen, und daselbst 1726. über das Archiv gesetzt worden, wo er seitdem bis an sein Ende geblieben ist († 1754.). Obiges Werk betrug in der ersten Ausgabe nur 864. Folioseiten; in der zweyten einen Theil von 908. und den andern von 672. Seiten.

§. 199.

11) Joh. Ernst Olymp. von Hein 1714.

Io. Ern. Olympii equitis de HEIN *ius publicum imperii R. G. nouissimum*, Francof. et Lipf. 1714. 4., oder auch Vienn. 1717. 4. enthält manches in Ansehung der Religionssachen, das man von einem catholischen Schriftsteller kaum hätte erwarten sollen, mag aber auch meist aus protestantischen Büchern hergenommen seyn. Der Verfasser soll von Würzburg gebürtig gewesen seyn, und, da er das Buch geschrieben, sich zu Wien aufgehalten haben. Sonst ist mir nichts von ihm bekannt (a).

(a) Mosers bibl. iur. publ. S. 1204. u. f.

§. 200.

12) Carl Otto Rechenberg 1718.

Car. Ott. RECHENBERG *institutiones iurisprudentiae publicae S. R. G. I.* Lipf. 1718. ist nur ein

aus

aus vier Disputationen bestehender Anfang eines nicht weiter fortgesetzten Werkes. Der Verfasser war übrigens zu Leipzig 1689 gebohren, ein Sohn eines berühmten Theologen Adam Rechenbergs († 1721.). Seit 1711 war er Professor zu Leipzig; wo er zuletzt 1734. Ordinarius der Juristenfacultät ward, und in grossem Ansehen stand. Unter seinen übrigen academischen Schriften sind auch noch verschiedene, die ins Staatsrecht einschlagen, und alle mit Beyfall aufgenommen sind (a).

(a) Z. E. progr. de vicariatus Saxonici illustribus natalibus ex Archimareschallatu 1712; de successionibus in serenissima domo Guelfica vsitatis, 1716; de pacis Osnabrugensis obligatione vniuersali 1720; de aduocatis et aduocatiis Germanicis 1725; diss. qua compendia principis ex iure Romano ad habitum territoriorum Germanicorum relata exponuntur 1725; de vetustatis auxilio, reipublicae, quoad immunitates a collectis, non opponendo 1726; de vindiciis iurium reipublicae & fisci in doctrina retorsionum 1726; de incorporatione allodii in feudum regale 1728; de successoris in republica administranda obligatione 1734; progr. an recursus a camera imperiali vel iudicio aulico imp. ad Caesaream maiestatem, vel etiam ad comitia pateat? 1737; progr. de vetustissimis originibus secundum ius Romanum collectarum ex industria subditorum indictarum, 1737; progr. de politiae et iurisdictionis terminis accuratius scribendis 1739; progr. an in nomine passiuo principis aduersus creditorem currat praescriptio? 1740; progr. de limitibus iuris retorsionis in Saxonia 1741; an iis, qui migrare, aut solum vertere ab ipsa republica aut alia necessitate coguntur, immunitas a censu emigrationis tribuenda sit, aut neganda? 1745; progr. an pluralitas votorum etiam in illis negotiis locum habeat, in quibus membra vniuersitatis tanquam vnum corpus considerantur, 1747; progr. de iure exigendi census emigrandi 1748; progr. de altero detractionis fundamento in retorsionum doctrina 1749.

§. 201.

13) Joh. Jos. Pock 1721.

Joh. Jos. Pock war Churbayrischer Hofrathsadvocat, und von ihm ist ein so genannter „Nucleus iuris publici Romani, oder auserlesener Kern des allgemeinen „Staatsrechts unsers uralten glorwürdigsten Römisch-Teutschen Reichs,“ München 1721., 1728. 8. Nach Mosers Urtheil ist es nur Stückwerk und unvollkommnes Wesen, übrigens aber der Verfasser in vielen Stücken um ein gutes billiger als viele andere catholische Schriftsteller (a).

Unter dem Titel: „Kurzgefaßte Beschreibung des „allgemeinen Staatsrechts des Römisch-Teutschen Reichs, „mit catholischer Feder beschrieben, von einer protestantischen Feder aber mit nöthigen Anmerkungen und Register versehen.“ ist zu Frankfurt und Leipzig 1741. 8. noch ein Nachdruck davon erschienen, dessen Werth jedoch durch die Anmerkungen nicht verbessert worden. (b).

(a) Mosers Staatsrecht 1 Th. S. 22.

(b) Mosers Zusätze zum Staatsrecht 1. Th. S. 4. Mehr andere Schriften hat übrigens eben dieser Pock noch geschrieben, als: „Statthalterschaft Christi; allgemeine Goldgrube; Ehrencranz der Kaufmannschaft, „den politischen Passagier; güldenen Denkring göttlicher „Allmacht und menschlicher Thaten: Glück- und Unglücks-Hafen frommer und böser Weiber und Männer; „und Gigantomachiam orci.“ Jöchers gel. Lex.

§. 202.

14) Joh. Fried. Hombergk 1721.

Von Johann Friedrich Hombergk zu Vach, der zu Marburg 1673. gebohren, auch daselbst seit 1703. Professor war, und sich übrigens durch seine dubia iuris naturae

naturae und durch eine Uebersetzung der Novellen bekannt gemacht hat, ist auch ein ius publicum imperii R. G., Marb. 1721. 8. gedruckt, so aber nicht den Beyfall, wie seine übrige Schriften, gefunden hat (a). Er starb 1748. als Vicecanzler der Universität zu Marburg.

(a) Mosers Staatsrecht 1. Th. S. 15.

§. 203.

15) Diet. Herm. Kemmerich 1721 - 1744.

Dieterich Hermann Kemmerich war 1677. im Brandenburgischen gebohren, hatte erst Theologie studiert, aber 1703. zu Halle sich den Rechten gewidmet; ward hernach erst Professor bey der Ritteracademie zu Erlangen, und, nachdem er zu Halle Licentiat geworden, und noch einige Reisen in Teutschland gethan hatte, 1717. Director der Ritteracademie zu Brandenburg, und 1719. Professor zu Wittenberg, worauf er 1730. als Hofrath und Professor nach Jena gekommen, und seit 1736. als Ordinarius der Juristenfacultät daselbst geblieben ist † 1745. (a). Seine introductio ad ius publicum kam das erstemal 1721., das anderemal vermehrt 1744. 8. heraus; welche letztere Ausgabe in fortlaufender Seitenzahl zwey Octavbände von 1700. Seiten ohne Vorrede ausmacht. Der erste Theil beschreibt fast bloß historisch die wichtigsten Staatsveränderungen des Teutschen Reichs, wie auch dessen einzelne Länder und Grundgesetze, sodann das Oberhaupt und die Stände des Reichs. Im zweyten Theile wird erst die kayserliche, sodann die Territorial-Regierung, und endlich das Privatrecht der Fürsten und Stände beschrieben. Das Werk ist nicht ohne Beyfall, aber auch nicht ohne Anfechtung geblieben. (b). Gegen letztere enthält jedoch die Vorrede der zweyten Ausgabe eine ausführliche Vertheidigung.

(a) Jurist. Nachr. 5. Th. S. 475.

(b) Mosers bibl. Iur. publ. S. 791.

§. 204.

17) Joh. Mich. Langgut 1721.

Ioh. Mich. LANGGVT *in Coccеii prudentiam iuris publici animaduersiones cum illustrantes tum emendantes*. Ien. 1721. 8. enthalten nach Mosers Urtheile nicht viel sonderliches (a). Er hat zu Jena einige Zeit über das Staatsrecht Vorlesungen gehalten.

(a) Mosers bibl. iur. publ. S. 1144.

§. 205.

17) Jac. Carl Spener 1723-1727.

Jacob Carl Spener, ein Sohn des berühmten Theologen und Verfassers des operis heraldici, Philipp Jacob Speners, war 1684. zu Frankfurt am Mayn gebohren, studierte erst zu Halle und Helmstädt Theologie, hernach die Rechte, unter andern zu Leiden unter Vitriarius, ward erst zu Halle, hernach zu Wittenberg Professor, verfiel aber wegen allzugrossen Fleisses in eine langwierige Krankheit, bis er 1730. mit Tode abgieng. Nachdem er erst in seiner historia Germaniae vniuersali et pragmatica (Lipf. et Hal. tom. I. 1716. II. 1718. 8.) die Reichshistorie weit gründlicher, als seine Vorgänger, bearbeitet hatte; fieng er an, ein ganz ausführliches Werk vom Staatsrechte auszuarbeiten, wovon unter dem Titel: "Teutsches ius publicum, oder des H. R. T. R. vollständige Staatsrechtslehre." der I. Theil zu Frankf. und Leipz. 1723. 4., der VI. 1727. herauskam, wozu nach seinem Tode noch der VII. 1733. von Jac. Aug. Frankenstein hinzugekommen ist, der aber ebenfalls darüber verstorben. Nach einem Plane von 16. Büchern, die sich Spener vom Teutschen Staatsrechte gemacht hatte, hat er erst 4. Bücher ausgearbeitet (a), und diese sind größtentheils mit Ursprüngen einzelner Stücke unserer Verfassung beschäfftiget; un-

ungleich mehr aus dem mittlern Zeitalter und aus Quellen und Hülfsmitteln der Geschichte, als für den eigentlichen Zweck eines heutigen Staatsrechts; alles aber sehr gründlich, ausführlich und mit vieler Gelehrsamkeit (b).

(a) Den Plan, das ganze Staatsrecht in sechszehn Büchern abzuhandeln, hatte Spener so eingerichtet. Das I. und II. Buch sollten in einer so genannten Vorhandlung oder Grundlegung des Staatsrechts=Form, Principien und Hülfen, sodann die Ursprünge unsers Staatsrechts überhaupt beschreiben. Die Haupthandlung sollte hernach im III - VIII. Buche des Reichs Territorium, Haupt und Glieder betrachten; sodann des Reichs Verbindung und deren mehrere Stuffen in Ansehung der Kriegsverfassung, Reichslehenbarkeit und Reichsgerichtbarkeit IX - XI. B.; wie auch deren Ausflüsse und beywohnenden Befugnisse der Reichs= und Mitregierung auf Reichstägen XII. B.; und auf mancherley Art vorzukehrenden Reichsbeschützung XIII. B.; ferner des Reichs einzelne Staaten, und in denselben waltende Landeshoheit in weltlichen Sachen XIV. B.; und Kirchenrecht XV. B.; endlich des Reiches Form, Gebrechen und Staatsmaximen XVI. B.

(b) Von dem, was Spener geschrieben, verdient hie noch erwehnt zu werden seine notitia Germaniae antiqua, cum conspectu Germaniae mediae; obseruationes historico feudales; examen Longobardicae doctrinae de felonia ad status imperii communiter applicatae; diss. de tacita remissione feloniae; de datiua tutela subuassalorum S. R. I.; de formula antiquiorum ac recentiorum Lusatici marchionatus cum Misnico coniunctionum; de vera origine comitum palatinorum caesareorum lateranensium; de imperio peregrinorum principum maxime in Germania.

§. 206.

18) Gottl. Sam. Treuer 1722 - 1743.

Sowohl Speners als Gundlings Stelle zu ersetzen war Gottlieb Samuel Treuer ausersehen worden, der um eben die Zeit zu Helmstädt sich hervorthat, aber dieser Universi-

tät getreu blieb, bis er sie endlich 1734. mit der Göttinschen verwechselte (a). Derselbe war 1683. zu Jacobsdorf bey Frankfurt an der Oder, wo sein Vater Prediger war, gebohren, hatte zu Leipzig Theologie studiert, und ward 1707 Beysitzer der dasigen philosophischen Facultät, aber auch noch in eben dem Jahre Professor bey der Ritteracademie zu Wolfenbüttel, bis er nach einer 1713. nach Holland und Frankreich gethanen Reise 1714. Professor zu Helmstädt ward. Hier lehrte er in einer sonst nicht gewöhnlichen Verbindung sowohl Staatsrecht als Theologie, bis er 1734. Hofrath und ordentlicher Lehrer des Staatsrechts zu Göttingen ward, wo er 1743. in seinem sechzigsten Jahre gestorben ist. Nach vielen in andre Fächer gehörigen Schriften fieng er hauptsächlich ums Jahr 1722. an sowohl in Schriften (b) als in seinen mündlichen Vorträgen (c) sich um unser Staatsrecht verdient zu machen, das seinem Scharfsinne und seiner rechtschaffenen Gesinnung gleich vieles zu danken hat.

(a) Göttens gel. Europa 1. Th. S. 618., Göttingische gel. Zeit. 1743. S. 167. 180., Jurist. Nachr. 4. Th. S. 330. Meine Geschichte von Göttingen S. 47.

(b) Treuers hieher gehörige Schriften sind: Bericht vom Ursprung der Reichskreise 1722; disquisitio de comitiis corporis euangelici, 1723; oratio de optima legitimaque ratione componendi dissidia circa statum religionis in imperio Romano-Germanico, 1724; diss. de vera origine aquilae bicipitis Imp. R. G. 1726; diss. de prudentia circa officium pacificatoris inter gentes, 1727; diss. de decoro gentium circa belli initia; diss. de iure statuum imperii circa legatos exteros in comitiis; historia globi crucigeri et duplicati in nummis bracteatis, 1728; diss. de studiis Germanici Imperii ruinam procurantibus; diss. de negotio pacificationis inter gentes, qua iura et officia pararii pacis ex actis publicis gentium et legatorum commentariis penitius dispiciuntur, 1731; diss. de origine nominis superioritatis territorialis ex Gallia arcessenda, 1732; diss. de perpetua amicitia Germanicum inter et Russicum imperium, 1733; progr. de natali inuicti; Unter-

Untersuchung des Ursprungs und der Bedeutung des Märtens-Mannes, wobey aus Urkunden der mittlern Zeiten die mancherley Arten der Ministerialien und Dienst-Leut derer Heiligen gezeigt werden; Untersuchung nach dem Rechte der Natur, wie weit ein Fürst Macht habe, seinen erstgebohrnen Prinzen von der Nachfolge in der Regierung auszuschliessen; diss. S. R. I. Electores nulla lege imperatoris adstringi ad academiam condendam 1735; progr. de cautione in tractando iure publico adhibenda, 1734; diss. de officiis academiarum Germaniae in Caesarem et imperium, 1735; obs. monstrum arbitrarii iuris territoriali a legibus imperii e Germania profligatum; obs. de significatu honorum, qui in feudorum concessione commemorantur; diss. de iurisprudentia publica circa titulos officii imperatoris Augustissimi; Iuris feudalis vniuersalis paedia, in parergis Goettingensibus; diss. de studiis nimiae libertatis circa status imperii ruinam Imp. Rom. Germ. procurantibus, 1738; progr. de commento obligationis perfectae gentium quasi ex contractu; 1740; progr. de iure criminali publico S. Rom. imperii cautissime diiudicando; diss. inuestituram per sceptrum feudis ecclesiasticis et secularibus communem fuisse, 1741.; diss. 1. qua logomachiam de ciuitatibus mixtis in iure publico obuiam discutit, 1742.

(c) "Sein allzeit munteres, freundliches und leutseliges Wesen machte ihn bey jederman beliebt. In der Weltweisheit band er sich an keines Vorgängers Lehren. Sein exemplarisches Leben kam mit seinen Lehren überein. Sein Vortrag war ordentlich, gründlich, angenehm und rednerisch, und diese seltene Eigenschaften brachten ihm den Beyfall und die Liebe seiner Zuhörer zuwege." So ward Treuers Character in den Götting. gel. Zeit. 1743. S. 168. geschildert.

§. 207.

19) Fried. Ludw. von Berger 1724.

Friedrich Ludewig edler Herr von Berger, geb. 1701., da sein Vater der nachherige berühmte Reichshof-

rath von Berger noch zu Wittenberg stand, war erst in Braunschweig-Wolfenbüttelischen Diensten, als er succinctas animaduersiones ad Coccеii iuris publici prudentiam, vbi plura iuris gentium publici selecta argumenta perspicue ac neruose explicantur, itemque variis senatus imperialis aulici praeiudiciis illustrantur ac confirmantur, Lips. 1724. 8. drucken ließ, mit einem Anhange verschiedener einzelnen Abhandlungen (a), wovon hernach noch eine Fortsetzung unter der Aufschrift: opuscula miscella quaedam iuris publici 1725. 8. ohne seinen Namen herausgekommen ist (b), nachdem er inzwischen 1724. herzoglich Würtenbergischer Regierungsrath (c), und zu einer Assessorsstelle am Cammergerichte präsentirt worden war, in deren Genuß er jedoch nicht gekommen ist. Seine Schriften sind nicht ohne Beyfall geblieben, aber vorzüglich von Sätzen zum Vortheile der kayserlichen Gerechtsame angefüllt (d).

(a) Die erste hier von neuem gedruckte Bergerische Abhandlung war schon vorher besonders im Druck erschienen, unter dem Titel: Hermanni Romani della CONGIONTIONE consultatio politica, concernens quaestionem: vtrum Caesari et imperio Romano Teutonico, itemque Italiae ducibus ac principibus ipsis horum admissio ad sessionem, et suffragium in comitiis expediat? 1723. 4. Darauf folgt 2) specimen commentationis de terris regni immediatis et de Domanio imperiali; 3) specimen commentationis de ecclesiae Bambergensis officiis; 4) commentatio de archiofficiis regni Teutonici eorumque origine; 5) specimen commentationis de priuilegio de non euocando Austriaco ad subditos reales, nulla immedietatis inita ratione, producendo; vbi de singularibus illius priuilegii praerogatiuis breuiter differitur; 6) succincta disquisitio de non cessibili iuris de non appellando qualitate; 7) commentatio de potestatis territorialis et aduocatiae hereditariae iure circa asyla; 8) specimen commentationis de genuina potestatis territorii origine, eiusque pariter ac iuris caesarei indole, vbi praesertim Giovanni sententia ex instituto examinatur ac reiicitur; 9) disquisitio de

iure

iure territoriali archiduci Austriae et aliis R. S. I. principibus in bona ab ordinibus equestribus ecclesiasticis possessa competenta. Mosers bibl. iur. publ. S. 1147. 1150.

(b) Die opuscula enthalten 1) commentationem de pari vel dispari forma Bohemiae ac Austriae et reliquorum imperii Romano-Teutonici territoriorum; vbi inprimis Goldasti ac Ludewigii peruersae opiniones profligantur; 2) succinctam commentationem de iuribus ac priuilegiis praecipuis serenissimae domus Wirtembergicae; 3) demonstrationem iuris circa collationem electoratus vacantis caesari soli competentis; 4) Quaestionis iuris publici, ius collectandi ordinis equestris immediati concernentes, scil. a) vtrum ius collectandi nobilitati imperii immediatae competens, vendito praedio onerato, vel in feudum dato principi, ab hoc quanto matriculari inseri queat? b) vtrum in exigendis a nobilitate immeditae collectis imperii requisitio domini territorii vel feudi sit necessaria? 5) Gründliche Erörterung der Frage: Ob ein in einem Reichs-Lehen succedirender Agnat das von seinem Vorfahren den Unterthanen illicite und contra leges prouinciae abgezwungene Vermögen oder sonst gemachte Schulden wiederum zu ersetzen und allenfalls, vermittelst Wiedererstattung des erlittenen Schadens oder auch Nachlassung andere ihm mit allem Recht gebührenden Contributionen und behörigen Compensation völlige Satisfaction zu leisten schuldig sey?" Moser am a. O. S. 746.

(c) Mosers bibl. iur. publ. S. 746., wo er zugleich vermuthet, Berger habe deswegen die opuscula ohne Vorsetzung seines Namens drucken lassen, weil er während Drucks in Würtenbergische Dienste gekommen, und einige Sätze darinn behauptet habe, die der Würtenbergische Hof schwerlich genehmiget haben möchte.

(d) Z. E. "bey Executionen glaubt Berger, könne wohl eine commissio caesarea cum circulari munere concurriren; Die Sperr Reichsständischer an dem kayserlichen Hofe verstorbener Gesandten Verlassenschaft, meynet er, gehöre unwidersprechlich dem kayserlichen

Hof-

Hofmarschall-Amte; die Cognition in Succeßions-Sachen allodialer Reichsgrafschaften spricht er dem Cammergerichte ab; Wenn die Reichscollegia auf dem Reichstage unter sich uneins seyen, meynet er, könne und solle der Kayser decidiren; den Reichshofräthen spricht er den Rang vor den Cammergerichts-Assessoren zu; Von dem Schwäbischen Landgericht will er die Appellationes an die Oesterreichische Regierung zu Inspruck gestatten ꝛc." Moser am a. O. S. 1148.

§. 208.

20) Joh. Jac. Helferich 1722 — 1750.

Tübingen hatte um diese Zeit einen Staatsrechtslehrer an Joh. Jacob Helferich (geb. 1692. zu Göppingen im Würtenbergischen,) der schon 1709. unter Jac. Dav. Moegling de summo militiae imperialis praefecto disputirt, seitdem aber noch zu Jena und Halle studiert, und nicht nur in Teutschland, sondern auch in Holland, Engelland und Frankreich beträchtliche gelehrte Reisen gethan hatte. Er machte sich zuerst durch eine schon oben (S. 321.) vorgekommene diss. de fictitia distinctione terrarum Germaniae in mediatas et immediatas 1722. bekannt, und schrieb ferner zwey specimina iurisprudentiae principum priuatae 1730. 1745.; de eo, quod iustum est circa mutationem prioris inuestiturae feudalis 1734.; casus potiores exstinctae exspectatiuae, cum primis in feuda imperii R. G. immediata maiora concessae, 1741.; de ecclesia Romana sedeque cumprimis pontificia, morte Aug. Rom. Imp. Caroli VI. summo aduocato orbata, 1741. Er starb 1750 (a).

(a) Rathleffs Gesch. ietztleb. Rechtsgel. 7. Th. S. 148., Weidlichs Lex. 1. Th. S. 339.

§. 209.

a1) Joh. Ge. Estor 1727 — 1773. und zwar dessen Lebensumstände.

Zu Giessen machte sich zuerst 1727. Johann Georg **Estor** durch seinen Tractat de ministerialibus bekannt. Er war zu Schweinsberg in Hessen 1699. gebohren, hatte erst zu Marburg und Giessen, hernach zu Halle, (wo er erst bey Ludewig, hernach bey Gundling im Hause gewohnet,) studiert, auch einige Zeit zu Wetzlar die Bekanntschaft der Cammergerichts-Assessoren von Ludolf und von Plönnies benutzt; worauf er 1726 zu Giessen Professor geworden, und seine daselbst gehaltene Inaugural-Disputation in obigen Tractat verwandelt. Von dieser Zeit an machte er sich ferner durch eine delineationem iuris publici ecclesiastici protestantium 1732., und durch auserlesene kleine Schriften in 3. Octavbänden 1732 — 1739. berühmt, und erlangte zugleich manche nützliche Erfahrung durch eine Vormundschaft, die ihm etliche Jahre die Besorgung aller Geschäffte etlicher beträchtlicher Rittergüter zur Pflicht machte. Mit dem Tode des Darmstädtischen Canzlers von Maskowsky spürte er den Verlust des Mäcens, den er an demselben gehabt hatte, so sehr, daß er 1735. einem Rufe nach Jena folgte. Aber auch von da gieng er 1742. auf vortheilhafte Bedingungen nach Marburg, wo er im Oct. 1773. als Canzler der Universität und Hessischer geheimer Rath unverheyrathet gestorben ist (a).

(a) Jurist. Büchersaal 2. Th. S. 234 — 247. Weidlichs Nachrichten 4. Th. S. 1 — 75.

§. 210.

b) Estors Character.

Estor hatte eine ungemein lebhafte Einbildungskraft und ein ausnehmendes Gedächtniß. Dabey war er sehr munter

munter von Gemüthe und von einer anhaltenden unverdrossenen Arbeitsamkeit, die wenig oder gar keine Zerstreuungen unterbrachen (a). In seinem Thun und Lassen zeigte er überall eine tiefe Verehrung der Religion und im Grunde immer Rechtschaffenheit, deren Gegentheil er bey jeder Gelegenheit verabscheuete, und in vorkommenden Fällen mit sehr lebhaften satyrischen Zügen zu schildern wuste. Einer seiner ersten Grundsätze war, immer den geraden Weg zu gehen.

Die Kenntnisse in der Litteratur und insonderheit in der Geschichte, in Beyspielen des Teutschen Staatsrechts aus mittleren und neueren Zeiten, die er vorzüglich Gundlingen und demnächst seiner eignen ausserordentlichen Belesenheit zu verdanken; und die Erfahrungen, die er bey seiner zu Giessen geführten adelichen Vormundschaft gemacht hatte, gaben ihm Gelegenheit gnug, unter den Staatsrechtslehrern seiner Zeit vor vielen andern sich auszuzeichnen.

Die wahre Epoche seines Ruhms war zu Jena, wo er in seinen Vorlesungen über das Staats- und Lehenrecht, die immer sehr viel brauchbares enthielten, und durch einen sehr lebhaften Vortrag mit unzehligen litterarischen und anderen Anecdoten gewürzt waren, stets etliche hundert Zuhörer hatte.

Was ihm am meisten abgieng, war eine gesunde Philosophie und ein systematischer Blick auf das Ganze der Wissenschaften mit der davon abhangenden Ordnung und genauen Bestimmung einzelner Sätze. Im Schreiben war er deswegen auch nicht so glücklich, als in seinen mündlichen Vorträgen. Mit beyden hätte er vielleicht in seinen älteren Jahren besser gethan sich eher zur Ruhe zu begeben. In seinen mittleren Jahren war sein Ruhm so groß, daß wenige protestantische Universitäten waren, wohin ihn nicht von 1740. bis 1746. ein Ruf zugedacht gewesen wäre.

(a) In

(a) In der Vorrede zu Laur. And. HAMBERGERI *opusculis*, Ien. & Lipſ. 1740. 8. macht Eſtor ſelbſt von ſeiner Lebensart dieſe Beſchreibung: " Defeſſi laboribus eruditi varias animi recreationes quaerere ſolent ac debent. Alius cum amicis in collocutionem venire ſtudet: Alius philogynia capitur: Alius muſicam tractat, et neruorum ſymphonia maxime teſtudinis ſuauitate placida et leni animum ſuum demulcet: Hunc calidus potus delectat: ille tabacum fiſtula haurit. Alteri in deliciis eſt luſciniae, aliarumque auium tam doctus, quam indoctus cantus. Alter deambulatum it, alter in equo vehitur delectationis ergo, alter in hortum venit, et quae ſunt aliae eruditorum delectationes. Nam de chartis luſoriis, et de clauis, quibus globulos eburneos ſuper menſa oblonga impellunt, et in cauos detrudunt, iam dicere non attinet. Ego vero, quando a laboribus ordinariis academicis et a cauſſis forenſibus recedere ſoleo, praeter alias temporis traductiones in deliciis ſemper habui poetarum, in primis Q. Horatiii Flacci, lectionem, vt mihi etiam deambulanti, vel peregre abeunti hic fuerit olim comes et congerro."

§. 211.

c) Eſtors hieher gehörige Schriften.

Von ſeinen Schriften verdienen auſſer den bereits benannten noch vorzüglich folgende hier angeführt zu werden: ſpecimen iuris publici Haſſiaci de ſtatu et origine Landgrauiatus Haſſiae 1719., und ſehr vermehrt und verbeſſert unter dem Titel: origines iuris publici Haſſiaci, monimentis ineditis illuſtratae 1738.; an dotalium ceſſet propter ſecundas nuptias? 1736.; und unter dem Titel: Libellus de dotalitio propter ſecundas nuptias ceſſante, editio II. auctior et emendatior 1742.; Practiſche Vorſtellung der Rechte bey einem Reichskriege ꝛc. 1736. 8.; de cardinali impubere 1737. 1738.; Ius publicum Haſſiacum hodiernum 1739. und auch unter dem Titel: Ius publicum Haſſiacum hodiernum variis obſeruationibus hiſtoricis et practicis illu-

illustratum 1740.; progr. de iure poscendi litteras credentiales a legatis, 1740.; progr. de iure exclusiuae caesaris in creando pontifice Rom. 1740.; progr. de iudice competente caussarum de exemtionibus imperii, 1740.; obseruationes iuris feudalis, 1740. 4.; vestigia iuris Germanici in iure canonico et quidem cap. I-X. de sponsal. de odio in matrimonia inaequalia et restricto iure nobilitatis Germanicae quod ad connubia 1740.; de iuribus episcopi catholici in Germania 1740.; de iure primi fori, siue beneficio primae instantiae, ordinibus imperii perfecte pleneque impertiendo, nec restricte posthac praefiniendo, 1741.; de iudicio principum fundamento et radice prouocationis vulgo recursus ad comitia, 1741.; Vindiciae secundum libertatem ecclesiarum Germanicarum postulatae a pontifice Romano contra appellationes ad eius legatos, supremumque tribunal Romanum, quod Rotam vocant, ad illustrandum recessum imperii nouissimum §. 164. et Cap. 14. Capitul. Caroli VI. 1741.; diese Dissertation ist unter folgendem Titul: de appellationibus ad Curiam Romanam libellus, zu Jena 1747. wieder aufgelegt worden. Onus laudemii depositum, quod sanctione imperatoria Carolus VII. Caesar A. F. F. P. P. Cap. 15. §. 2. et Cap. 17. §. 18. cauit. 1742., oder: Commentariolum, de ordinibus regni a laudemio pecuniaque successoria, beneficio sanctionis imperatoriae Caroli VII. Caesaris A. F. F. P. P. Cap. 11. §. 2. et Cap. 17. §. 18. 19. immunibus 1743.; de summa circulorum Germanicorum libertate, ratione bellicorum, ciuilium, oeconomicorumque, quam sanctio imperatoria Caroli VII. Caesaris A. P. F. P. P. Cap. 12. §. 4. contra supremorum imperii tribunalium iurisdictionem firmauit 1743. oder unter verändertem Titul: de restricta agendi adpellandique facultate, ratione bellicorum, ciuilium et oeconomicorum, de quibus circuli Germaniae statuerant; spicilegium

cilegium de iurisdictionis supremorum imperii tribunalium anteoccupatione oder Vorrede zu meiner Abhandlung de praeuentione, 1744.; de probatione nobilitatis auitae, et veteri et hodierna, ab illis potissimum, qui dignitatem ecclesiasticam appetunt, expedienda, 1744.; de iure ordinum imperii decorandi honoribus militaribus, vbi origo statusque summorum militiae praefectorum et ductorum superiori et inferiori honore, vulgo officiales vocant, cum ex Romanorum, tum Germanorum iure exponitur, 1744.; de inaugurationibus beneficiariis, harum symbolis ac ritibus, itemque de inuestitura sine litteris inuestiturae, 1744.; de comitiis et ordinibus Hassiae, praesertim Cassellanae prouincialibus, 1745.; de ratione vsitata et explorata in demonstrando nobilitatem, insigniaque gentilitia, 1745.; num elector saecularis impubes sit in tutela electoris clerici agnati? 1745.; de terrarum partitionibus illustrium Germanorum inter se, praesertim ea, quae vocatur Todtheilung, illarumque effectis quod ad successionem, 1746.; de iurisdictione curiarum clientelarium Germanicarum, et de caussis feudalibus ibi tractandis, secundum normam capitis XI. §. 1. formulae imperii imperatoribus Carolo VII. et Francisco I. A. A. oblatae, quam vulgo capitulationem vocant, 1746.; Commentum Theologorum Evangelicorum haud esse doctrinam, de poena capitali homicidis dolosis necessario infligenda, 1747.; de diuortio praesertim personarum diuersae religionis illustrium in Germania, 1747.; Anmerkungen über das Staats- und Kirchenrecht aus den Geschichten und Alterthümern erläutert, 1750. 8.; Practische Anleitung zur Ahnenprobe rc. 1750. 4.; de cognominibus Augustalibus &c. 1754. de conturbatione illustrium, 1759.

§. 212.

22) Joh. Ad. Kopp 1728 — 1748.

Ein würdiger wahrer Freund von Estor, und der an seinem Rufe nach Marburg den größten Antheil hatte, übrigens aber selbst zwar kein academischer, aber ein sehr gründlicher, brauchbarer und erfahrner Staatsrechtsgelehrter, war Johann Adam **Kopp**, der zu Offenbach 1698. gebohren war, 1716. zu Jena studiert, und seit 1719. bey drey Grafen von Isenburg-Birstein die Stelle eines Hofmeisters bekleidet, dieselben auch 1722. nach Straßburg begleitet hatte, darauf aber 1728. Canzleydirector zu Birstein, und 1736. Canzleydirector zu Marburg geworden war, wo er 1748. als Vicecanzler gestorben ist (a).

Dessen Ruhm begründete zuerst seine Abhandlung de insigni differentia inter S. R. I. comites & nobiles immediatos, die er erst 1724. als eine Disputation unter Joh. Henr. **Boeclers** Vorsitz zu Straßburg gehalten hatte, aber 1728. in Gestalt eines ausführlichen Tractates herausgab, wo zugleich ein aus archivalischen Nachrichten geschriebener "Discurs von den reichsgräflichen votis curiatis „und deren Ursprunge" beygefügt war.

Hernach hat er noch de iure pignorandi conuentionali 1735. und de testamentis Germanorum iudicialibus 1736. geschrieben; und, was noch mehr hieher gehörige Schriften sind, ein "Gutachten über die bey dem „letzteren Reichskriege am Rhein von dem Churpfälzi„schen Lehenhofe an dessen fürst- und gräfliche Vasallen, so „zugleich Reichs- und Kreis-Stände mit sind, geforderte „Lehn-Reuter, und ob dieselbe solche, oder das verlangte „Geld davor zu schicken schuldig sind?" so anfänglich 1735. ohne Wissen und Willen des Verfassers zu Frankfurt in öffentlichen Druck erschienen, nachher aber mit seiner Geneh-

nehmhaltung von Estor zu Jena seiner practischen Vorstellung derer Rechte und Geschäffte, welche die Räthe derer Stände bey einem Reichskriege zu beobachten pflegen, in dem Anhange mit beygefüget worden; ferner einige wichtige Deductionen, die unter folgenden Titeln erschienen sind, als 1) "Gründlicher Bericht von dem uralten Reichs- „und Königs-Forste zur Drey-Eichen, auch damit verknüpfter „Reichsvogtey zu Münzenberg, in Sachen Isenburg con- „tra Schönborn, Offenbach 1736. fol.; 2) Gründliche „Deduction von der wahren Beschaffenheit der Reichs- „Kreis- und Land-Steuern zu Geinßheim, in Sachen „Isenburg contra St. Jacobsberg bey Maynz, Offenbach „1737. fol.; 3) Supplicatio pro restitutione in inte- „grum in Sachen Ihro Königl. Maj. in Schweden, modo „Herrn Landgrafen Wilhelms zu Hessencassel contra Ihro „Churfürstl. Gnaden zu Maynz, sodann die Herren Gra- „fen zu Solms, die Gemeinschaft an Burggräfen-Rode „betreffend 1737. fol.; 4) Wohlgegründete Gegendedu- „ction von der wahren Beschaffenheit des Hanauischen Pri- „mogenitur-Rechts, und darauf mit fundirten Hessencasse- „lischen Erbfolge in der Grafschaft Hanau-Münzenberg „überhaupt und dem Amte Babenhausen, wie auch der „Mobiliar-Verlassenschaft insbesondere, samt der recht- „mäßig ergriffenen Possession in Sachen Hessen-Darmstadt „contra Hessen-Cassel," Marb 1737. fol.; so nunmehr in denen Actis Hanouiensibus T. III. befindlich ist; imgleichen "auserlesene Proben des Teutschen Lehnrechts," Marburg I. Th. 1739., II. 4.; "gründliche Abhandlung „von der Association der vordern Reichskreise," Frankf. 1739. 4. und die historia iuris publici in seiner historia iuris, Marb. 1741. 8.

(a) Eine ausführlichere Nachricht von Kopps Leben und Schriften findet sich in den jurist. Nachr. I. Th. S. 71 — 79.

§. 213.

23) Joh. Jac. Mascov zu Leipzig 1729—1761.

Von solchen Rechtsgelehrten, die sowohl unsere Reichsgeschichte als unser Staatsrecht im Ganzen behandelt haben, hatte Leipzig einen der vorzüglichsten an Johann Jacob Mascov, dem wegen seiner principiorum iuris publici, Lipſ. 1729. 8. hier hauptsächlich seine Stelle gebührt, obgleich schon von mehr als zehn Jahren her verschiedene einzelne Abhandlungen von Staatsrechtsmaterien und historische Schriften ihn der gelehrten Welt vortheilhaft bekannt gemacht hatten.

Er war aus Danzig gebürtig, studierte zu Leipzig, und führte zwey Söhne des damaligen Chursächsischen Staatsministers, Grafen von Watzdorf auf Reisen in Italien, Frankreich, Engelland und Holland, und ward zu Leipzig 1711. Magister, 1714. Collegiat im kleinen Fürstencollegio, und, nachdem er 1718. zu Halle die Doctorwürde erworben hatte, 1719. erst ausserordentlicher Professor, aber auch bald Rathsherr, 1729. Oberhofgerichts-Beysitzer, 1737. Stadtrichter, 1741. Proconsul zu Leipzig (a). Er starb endlich 1761., und, wie man erst nach seinem Tode erfahren hat, im 72. Jahre seines Alters (b).

(a) Göttens gel. Eur. 2. Th. S. 250—254., Weidlichs Nachr. 1. Th. S. 286 — 306.

(b) Weidlichs Nachr. 5. Th. S. 418.

§. 214.

Moscovs Verdienst um die Geschichte und das Staatsrecht des Teutschen Reichs.

Durch seine Geschichte der Teutschen bis auf den Abgang der Merovingischen Könige (Leipz. 1726. 1737. 4.) und

und durch deren lateinische Fortsetzung von Conrad dem I. bis auf den Tod Conrads des III. (unter dem Titel: Commentarii de rebus imperii R. G., Lipſ. 1741. 1748. 1753. 4.) hat Maſcov um unſere Reichsgeſchichte und eben dadurch ſchon um unſer Staatsrecht ſich unſterblich verdient gemacht. Sowohl in der hiſtoriſchen Schreibart als in dem wahren hiſtoriſchen Geſchmacke in Auswahl der Begebenheiten, in Prüfung und ſorgfältigem Gebrauche richtiger Quellen der Geſchichte, und im beſtimmten deutlichen und ordentlichen Vortrage ließ er alle ſeine Vorgänger ungemein weit zurück, ſeinen Leſern aber nur Urſache zu bedauren, daß er ſeine hiſtoriſche Werke nicht weiter fortführen oder gar vollenden können.

Auch ſein mündlicher Vortrag und ſein ganzes äuſſeres Weſen war ſtets mit einem gewiſſen Anſtande begleitet. Seinen Vorleſungen über das Staatsrecht zu Gefallen ward Leipzig eine geraume Zeit vorzüglich von Standesperſonen beſucht.

§. 215.

Maſcovs hieher gehörige Schriften.

Von ſeinen principiis iuris publici ſind fünf von Maſcov ſelbſten beſorgte Ausgaben erſchienen ed. I. 1729., II. 1738., III. 1744., IV. 1750., V. 1761.; wovon die vierte, die ich vor mir habe, ohne Vorrede und Regiſter 464. Seiten in Großoctav beträgt.

Er handelt das Staatsrecht in ſieben Büchern ab: 1) von den Quellen des Staatsrechts; 2) von den Gränzen des Teutſchen Reichs, deſſen Verhältniſſen zu Lothringen, Burgund und Italien, und der Eintheilung in Kreiſe; 3) von der Regierungsform, Wahl und perſönlichen Rechten des Kayſers und Römiſchen Königs; wie auch von der Kayſerinn und von den Reichsvicarien; 4) von den

Reichsständen sowohl überhaupt als nach den drey Reichscollegien einzeln betrachtet; 5) von der Reichsregierung in geistlichen und weltlichen Sachen, und, was diese anbetrifft, nach einander von der Reichsgerichtbarkeit und Reichspolicey mit Inbegriff der Münze und des Postwesens; von Reichssteuern, Krieg und Frieden; Reichstag und Reichsgerichten; und endlich von kayserlichen Reservatrechten; 6) von der Landeshoheit und deren Rechten ungefähr nach eben der Ordnung, mit Hinzufügung zweyer Hauptstücke von der Succession in Land und Leuten, und von Privatrechten der Reichsstände; 7) von der Reichsritterschaft und dem Teutschen und Johanniter-Ritterorden.

Seine übrige hieher gehörige Schriften sind: *Examen du Memoire sur la liberté de l'Etat de Florence*, ohne Benennung des Orts und der Jahrzahl; diss. de originibus officiorum aulicorum S. R. I., Hal. 1718.; diss. de exspectatiua in feuda imperii, Lips. 1719.; oratio de ortu et progressu iuris publici Germanici, 1719.; oratio de nexu regni Burgundici cum imperio Romano-Germanico 1720.; de bello solenni imperii 1721. de iure imperii in magnum ducatum Etruriae, 1721.; diss. de iure circa rem monetariam in terris circuli Saxoniae superioris, praesertim Saxonico electoralibus, 1723.; diss. de regali imperialique Augustorum Germaniae, Augustarumque coronatione, 1723.; de iure foederum in S. R. imperio, 1726.; diss. de nexu regni Lotharingiae cum imperio Rom. Germanico 1728.; diss. de primatibus, metropolitanis, et reliquis episcopis ecclesiae Germanicae; 1729.; diss. in qua origines iuris publici imperii Romano-Germanici illustratae ex rebus imperatorum Saxonicorum sistuntur 1732.; diss. de foederibus commerciorum 1735.; diss. de paribus curiae, 1740.

Alle

Alle diese Mascovische Schriften zeigen zwar mehr historische, als juristische Kenntnisse; sie empfehlen sich aber desto mehr wegen ihrer schönen Schreibart und wegen der doch überall hervorleuchtenden gesunden Beurtheilungskraft und Bescheidenheit, womit sie abgefaßt sind.

§. 216.

24) Henr. Gottlieb Franke zu Leipzig 1729. ꝛc.

Nach Mascovs Tode ist von seinen principiis iuris publici editio VI. multis nouis accessionibus pariter ac emendationibus vltra duplum fere aucta studio Henr. Gottl. FRANCKII, Lips. 1769. auf 864. Octavseiten ohne Vorrede und Register mitzurechnen herausgekommen.

In dieser Ausgabe ist im dritten Buche ein ganz neues Capitel hinzugekommen de iudice imperatoris, et modis, quibus caesar esse desinit. Im vierten Buche sind jedem Churfürsten ganz ausführliche eigne Abschnitte gewidmet. Das fünfte ist über ein Drittheil vermehrt. Und das siebende hat wiederum zum Beschlusse noch ein ganz neu hinzugefügtes Hauptstück de statibus prouincialibus et subditis ordinum imperii. Ueberall aber ist in neuen Anmerkungen hauptsächlich noch weit mehr Litteratur, als in den vorigen Ausgaben angebracht.

Dieser noch lebende Herr Professor Franke ist übrigens 1705. zu Teichwitz im Vogtlande gebohren, wo sein Vater Prediger war. Er hat seit 1724. zu Leipzig studiert, und unter andern auch bey Mascov die Reichshistorie und das Staatsrecht gehört. Hernach ist er eben daselbst 1727. Magister, 1731. Curator des der philosophischen Facultät zugehörigen rothen Collegii, 1732. Actuarius besagter Facultät, 1748. ausserordentlicher Professor des Staatsrechts, und 1749. zugleich Hofpfalzgraf geworden. (a).

Er hat sich von je her vorzüglich auf die Litteratur des Teutschen Staatsrechts gelegt, und insonderheit eine grosse Kenntniß einzelner Abhandlungen, so in dasselbe einschlagen, erworben, wovon auch seine meiste Schriften die deutlichsten Proben enthalten.

(a) Weidlichs Nachr. 2. Th. S. 273 — 288.

§. 217.

Dessen Schriften.

Seine Schriften, deren hier zu gedenken ist, sind: epistola de quaestione: an aliqua inter ecclesiam et rempublicam intercedat differentia? 1729.; epistola de grauaminibus nationis Germanicae Norimbergensibus aduersus curiam Romanam, ab erroribus scriptorum vulgaribus liberatis, 1731.; Historia fatorum doctrinae de finibus sacri Romano-Germanici imperii, praefationis loco ad Nic. Hier. Gundlingii diss. de iure Augustissimi imperatoris et imperii in Magnum Etruriae Ducatum, quam et triplici indice diplomatum, auctorum et rerum copiosissimo instruxit, 1732.; Triscamerarius S. R. I. e diplomatibus restitutus eius officii in aulis veterum Germaniae regum ac imperatorum nobilissimi pristina indoles, et tituli exinde in hunc vsque diem reliqui dignitas illustrata; accedunt diplomata nonnulla, ac prooemii loco, notitia scriptorum de officiis S. R. I. aulicis, 1736.; Abhandlung von allen ehemaligen Berathschlagungen und Bemühungen, das Münzwesen im heil. Römischen Reiche wohl einzurichten, und einen allgemeinen Reichsmünzfuß ausfündig zu machen, als eine Vorrede vor Johann Wilhelms von Göbel gründlichen und vollständigen Abhandlungen aus dem Staatsrechte, und den Geschichten, wie auch allen andern Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, deren Ausgabe Herr D. Franke zu Helmstädt 1737. in 8. besorget, und

und überdies mit einem ausführlichen Register versehen hat; de fatis, methodo, fine et obiecto iuris publici S. R. I. celeberrimorum aliquot scriptorum collectio, praemissa est notitia vberior variorum iuris publici systematum 1739.; Phil Reinh. VITRIARII, ICti, de adminiculis iuris publici Romano-Germanici, praemissa est notitia subsidiorum iuris publici maxime litteraria, 1740; meditatio de assentatione necessaria; vt et notitia domaniorum maxime litteraria, praemissa Augustini a LEYSER meditationibus, de assentationibus Iure-Consultorum, et doctrina de domaniis 1741.; illustrium duorum ICtorum, Mich. Henr. GRIBNERI, ac Burc. Gotthelf. STRVVII, de dominio directo in alieno territorio, disquisitiones recensuit, praefationem varii generis obseruationibus refertam, et scriptores de S. R. I. territoriis, variis eorum speciebus, acquisitione, incorporatione, condominio, superioritate et iurisdictione territoriali, nec non seruitutibus iuris publici praemisit, 1743.; Gedanken von den bisherigen Bemühungen verschiedener Gelehrten ein neues Erzamt des heil. Römischen Reichs ausfündig zu machen, in den Frankfurtischen gelehrten Zeitungen 1743. Num. 91-105., 1744. Num. 72. 74.; Ihrer Röm. Kayserl. Majestät Francisci Wahlcapitulation und Reversales, oder allerneuestes Grundgesetz zwischen Haupt und Gliedern des heil. Röm. Reichs, mit den gewöhnlichen Marginalien, samt einer Vorrede von den verschiedenen Benennungen, Ursprung, Schicksalen, scriptoribus und commentatoribus der kayserl. Wahlcapitulation, zum Gebrauch seiner Herren Auditorum, 1746.; diss. inaug. de nexu foederum perpetuae vnionis inter Augustam domum Austriacam Poloniaeque regnum, 1748.; progr. de iure vicariorum imperii de feudis imperio apertis disponendi, 1748. Friedrich Ulrich Stissers Forst- und Jagdhistorie der Teutschen, vermehrt, verbessert, und mit einer besondern Vorrede, von den Vorzügen und besondern Rechten der

Jäger überhaupt, den Chur-Cöllnischen und herzoglich-Würtenbergischen Jagdorden, wie auch der freyen Pürsch zu Memmingen in Schwaben insonderheit, 1754.; Vorrede von dem Rechte des Obersächsischen Kreises, einen Cammergerichts-Assessoren zu präsentiren, und Münzprobationstäge zu halten, vor dem sechsten Bande der neuen Europäischen Staats- und Reisegeographie 1755.; diss. de iure singulorum controuerso 1755.; Lipenii bibliotheca iuridica, aucta et emendata, 1757.; Nachricht von der neuesten Beschaffenheit eines Reichstags im Röm. Reiche, Regensb. 1762. 4.; de fatis politicae imperialis 1763.

§. 218.

25) Dav. Ge. Strube zu Hannover 1730 — 1775.

Ohne weder ein systematisches noch compendiarisches Werk vom Staatsrechte geschrieben zu haben, hat doch fast kein Schriftsteller grössere Verdienste um diese Wissenschaft als David Georg **Strube**, in dessen Schriften soviel Kenntniß von Geschichte und allen übrigen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, und zugleich soviel practische Erfahrung, gesunde Beurtheilung, deutliche und körnichte Schreibart, und methodische Ordnung mit richtigen und brauchbaren Grundsätzen des Staatsrechts vereiniget ist, als man nicht leicht sonst in einem Staatsrechts-Schriftsteller vereiniget findet.

Er war 1694. zu Zelle gebohren, wo sein Vater Oberappellationsrath war. Von 1713. bis 1715. studierte er zu Halle, wo er erst beym jungen Stryck, hernach bey Gundlingen im Hause wohnte. Nachher studierte er 1716. auch noch zu Leiden, wo er 1717. unter Gerhard Noodts Vorsitz seine Disputation de origine nobilitatis Germanicae et praecipuis quibusdam eius iuribus vertheidigte. Nach einer darauf in Holland, Engelland, Frankreich und Teutschland gethanen Reise ward er 1720. Land-

Landsyndicus zu Hildesheim, kam auch bald daselbst ins Hofgericht und Consistorium. Aber im Jahre 1740. kam er nach Hannover als geheimer Justitzrath und Consulent der Landesregierung; bis er 1758. Canzleydirector daselbst wurde, in welcher Stelle er, unter dem noch erhaltenen Character als Vicecanzler, erst 1775. in seinem 81. Jahre gestorben ist (a).

(a) Göttens gel. Eur. 1. Th. S. 801 - 809. Weidlichs Nachrichten 2. Th. S. 212 - 234.

§. 219.

Strubens hieher gehörige Schriften, besonders seine Nebenstunden und Bedenken.

Schon 1720. machte ihn sein Tractat de iure villicorum berühmt. Aber als Staatsrechtsschriftsteller zeigte er sich zuerst in einer Deduction für die evangelischen Landstände des Hochstifts Hildesheim 1730. (a), und in dem „gründlichen Unterrichte von Regierungs- und Justitzsa-„chen, worinnen untersuchet wird, welche Geschäffte ihrer „Natur und Eigenschaft nach vor die Regierungs- oder „Justitzcollegia gehören?" 1733. 4.; sodann in der decade obseruationum iuris et historiae Germanicae, die er der zweyten Ausgabe seines Tractats de iure villicorum, Hild. 1735. 4. als einen Anhang beyfügte (b); wie auch in seinen vindiciis iuris venandi nobilitatis Germanicae, Hild. et Brunsu. 1739. 4.; hauptsächlich aber in seinen unvergleichlichen Nebenstunden I. Th. 1742., II. 1747., III. 1759., IV. 1755., V. 1757., VI. 1765. 8. (c), und bis in seine letzte Jahre noch in den vortrefflichen rechtlichen Bedenken I. Th. 1761., II. 1763., III. 1768., IV. 1772. 4., welche letztere auch häufige ins Staatsrecht einschlagende Erörterungen enthalten (d), so wie vorgedachte Nebenstunden fast lauter ausführliche Abhandlungen über auserlesene und brauchbare Staatsrechtsmaterien in sich fassen, die gewiß kein anderer Schriftsteller in solches Licht gesetzt hat.

(a)

(a) Der vollständige Titel dieser Deduction war: „Vorstellung der evangelischen Landstände des Hochstifts „Hildesheim, worinn dargethan wird, daß sich das „Stift-Hildesheimische Consistorium Aug. Conf. in ohn„streitiger possessione vel quasi der Gerechtigkeit Feyer„und Festtage, insonderheit die evangelische Iubilaea, oh„ne Zuthun der Landesobrigkeit auszuschreiben und „anzuordnen, jederzeit befunden, auch solche Befugniß „in dem instrumento pacis Westphal. und Consistori„alreceß 1657. vest gegründet ist, mit dienlichen An„merkungen," 1730. fol.

(b) Diese decas obseruationum handelt: 1) de origine ac progressu ordinis equestris in Germania, iuriumque eius circa munera tam ecclesiastica, quam ciuilia et militaria; 2) de ministerialium dignatione: 3) de collectarum et aerariorum prouincialium origine, praesertim in terris Brunsuigo-Luneburgicis, et episcopatu Hildesiensi; 4) de statuum prouincialium origine, et praecipuis iuribus; 5) de statibus prouincialibus superiorum dicasteriorum assessoribus; 6) de potestate iudicum ecclesiasticorum in caussis ciuilibus; 7) de iure dirimendi lites de bonis ecclesiasticis obortas; 8) de mortuario reali onere; 9) de significatione vocum Amtsvogtey in litteris feudalibus; 10) de praediis, quae dicuntur: sattelfreye Güter. In der edit. II. auct. et emend. Hanov. 1769. 4. betragen sie 300. Seiten.

(c) Wenn es je von einem Werke von der Art der Mühe werth ist, die darinn enthaltenen Abhandlungen einzeln namhaft zu machen; so verdienen es gewiß diese Strubische Nebenstunden Sie handeln im I. Th. 1) von der Teutschen Domcapitel-Erb- und Grundherrschaft; 2) von des Teutschen Adels Jagdgerechtigkeit; 3) von landesherrlichen Vogteyen und Landgerichten; 4) von dem Unterscheid zwischen den ehemaligen ritterlichen Lehndiensten und den heutigen Ritterdiensten; 5) von den Hoheitsrechten mittelbarer Städte; Im II. Th. 6) vom simultaneo und dem iure consistorii evangelischer unter catholischer Landesobrigkeit gesessener Unterthanen, aus den Kirchengeschichten des Stifts Hildesheim; 7) von Religionskriegen; 8) Prüfung der ans Licht getretenen Reflexions touchant l'Equilibre; 9) von

von dem Steuerwesen und des Adels Steuerfreyheit in den mittlern Zeiten; 10) von Landständen; 11) von des Teutschen Adels Jagdgerechtigkeit; Im III. Th. 12) von der Frage: ob und wie fern der Comitialrecurs die Vollstreckung der von den höchsten Reichsgerichten gefälleten Urtheile hemmen könne? 13) von Regierungs- und Justitzsachen; 14) von dem Ursprung der adelichen Bänke in höhern Gerichten; 15) von dem iure consistorii der evangelischen Unterthanen catholischer Landesherren; 16) von dem Rechte der unter catholischer Landesobrigkeit gesessenen evangelischen Unterthanen Festtage anzuordnen, und besonders das Osterfest mit ihren Glaubensverwandten nach dem in den evangelischen Teutschen Landen eingeführten verbesserten Calender zu halten; 17) von dem Beweise der Lehnbarkeit; 18) von der Teutschen Landsassen und Unterthanen Freyheit, in fremde Dienste zu treten; 19) von des Teutschen Adels Braugerechtigkeit; 20) von den Erbhofämtern des Hochstifts Hildesheim; 21) von dem Ursprung und Vorrechten des alten niedern Teutschen Adels; Im IV. Th. 22) vom Ursprung der Landeshoheit in Teutschland; 23) Versuch des Teutschen Staatsrechts unter König Rudolph dem ersten; 24) Erörterung der Frage: ob, und welchergestalt Teutschland im 9ten, 10ten, 11ten und 12ten Jahrhundert ein Erbreich gewesen? 25) vom Beweise der Landeshoheit: 26) von den Visitationen des kaiserlichen Cammergerichts; 27) von der im Westphälischen Friedensschluß erlaubten Selbsthülfe; 28) von adelichen Dienstleuten; 29) vom Alter des niedern Teutschen Adels; 30) Erläuterung des Reichsabschieds de anno 1654. §. 180. 31) von der Verbesserung des Justitzwesens in Teutschland; Im V. Th. 32) von dem Mißbrauche und guten Gebrauche der alten Teutschen Rechte; 33) von der käiserlichen Machtvollkommenheit; 34) von geschlossenen und ungeschlossenen Gerichten der Landsassen; 35) vom Ursprung der Zehenden in Teutschland; 36) von ungleichen Ehen; 37) vom Ursprung des Teutschen Wittums und Leibgedings; 38) von Städtischen Reichsvogteyen: 89) von dem Ursprung der jetzigen Staatsverfassung in den Chur- und fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Landen; 40) Betrachtung über das Buch: l'esprit des loix genannt; 41) von der Städte Gerichtbarkeit; 42) von denen zwischen den Kronen Frankreich und Groß-

brit-

Großbrittannien entstandenen Streitigkeiten über die Gränzen des Landes Acadien in Nordamerica; Im VI. Th. 43) ein Auszug aus des Abts de Mably principes des negociations, nebst Anmerkungen; 44) von der im Westphälischen Friedensschluß erlaubten Selbsthülfe; 45) vom Ursprung der Landeshoheit in Teutschland; 46) von dem Reichsstädtischen Entscheidungsziel zwischen Catholischen und Protestanten.

(d) Unter den Strubischen rechtlichen Bedenken sind folgende, die ins Staatsrecht einschlagen: 3. Bed. von Pfahl- und Zaungerichten; 4. wem die Strafgelder gebühren, welche das Stift-Hildesheimische Consistorium A. C. dictiret? 5. von der dem Hildesheimischen Consistorio zustehenden Befugniß die Präsentationszeit der Patronen zu verlängern; 8. der Stadtrath ist nicht überall den Bürgern von den Aufkünften der Cämmereygüter Rechnung abzulegen schuldig; 13. ob und wie fern Steuersachen vor die Justitzcollegia gehören; 16. die öffentliche Landescassen müssen Zinse entrichten, wenn sie mit der Zahlung säumig sind; 17. vom Dienstgelde; 18. ob ein Richter sein Erkenntniß ändern kann, wenn gleich kein Rechtsmittel dawider zu Hand genommen worden; 18 von der Heerstrassen und anderer öffentlichen Wege, auch der Feld- und Nebenwege Besserung; 21. die Lahdesobrigkeit kann die von den Städten den Handwerken und Innungen ertheilte Privilegien zur Beförderung des gemeinen Bestens, mindern und aufheben; 36. von den geschlossenen und ungeschlossenen Gerichten im Fürstenthum Calenberg; 42. Zollstrafen gebühren auch denjenigen, dem die Zollgerechtigkeit in eines andern Herrn Lande zustehet; 48. der Landesherr mag seinen Unterthanen verbieten, in ihren eigenthümlichen Hölzern, ohne Anweisung der Forstbedienten, Holz zu fällen; diese muß ihnen jedoch nimmer versaget werden, wenn das Hauen forstmäßig geschehen soll; 49. von Machtsprüchen; 55. von unerlaubten Retorsionen, und den Ehrenerklärungen; 60. ob eine Reichsstadt die Unmittelbarkeit durch ihre vom Kayser geschehene Verpfändung verlohren, und ob sie sich derselben ohne des Reichs Consens begeben kann; 62 keine Gilde kann ohne landesherrliche Genehmigung willkührlich verweigern, jemand zum Gildebruder anzunehmen, der dazu tüchtig ist; 68. von der Jurisdiction über den clerum

clerum minorem in den Churbraunschweigischen Landen; 71. von Burgfesten; 94. das Schutzgeld gebühret im Fürstenthum Calenberg dem Gerichtsherrn; 109. ob die wilden Moore und bey den Dorfschaften befindliche grosse Heidedistricte im Zweifel der Landesherrschaft, bevorab im Herzogthum Bremen, zustehen; 111. von des Adels Braugerechtigkeit im Fürstenthum Calenberg; 116. Catholische in einer evangelische Pfarrer wohnende müssen die onera parochialia mit übernehmen; 117. von der Schäferey-Gerechtigkeit; 118. ob und wie fern die Obrigkeit einer Stadt von der Bürgerschaft, wegen übel geführten Haushalts, vor der Landesregierung oder den Gerichten in Anspruch zu nehmen; 121. durch die Chur-Braunschweigische Wegordnung sind, wenn von Hauptreparationen der Heer- und Landstrassen, die Frage entstehet, alle davon abweichende Observanzen, Verträge und rechtskräftige Erkenntnisse aufgehoben; 122. durch die Gerichte werden in Lehnbriefen und landesherrlichen Concessionen nicht gemeiniglich die Niedergerichte verstanden; 129. ein Bedienter kan sich jemand verbindlich machen, sein Amt niederzulegen; 135. ob ein ausser Landes begangenes Verbrechen im Lande nach den Gesetzen des Orts zu bestrafen, allwo es verübet worden; 138. den Enkeln eines regierenden Herrn, deren Herr Vater als Erbprinz verstorben, gebühret die Fräuleinsteuer in den Landen, in welchen appanagirter Herren Prinzeßinnen sie nicht empfangen; 139. von der Verlassenschaft eines evangelischen Teutschen Ordensritters; 144. vom Abzugsrechte der Unterobrigkeiten in den Chur-Braunschweigischen Landen; 146. von Schutzherrschaften; 147. von Appellationen in peinlichen Sachen; 148. wer auf dem Glacis einer Vestung Gärten anleget, muß geschehen lassen, daß man sie wegräumet, wenn Krieg entstehet, ohne deswegen eine Schadensersetzung fordern zu können; 151. von der Strafe untreuer, und ihr Amt mißbrauchender Bedienten; 163 ein Gerichtsherr kann das Maaß des Getränks zum Nachtheil seiner Hintersassen, ohne erhebliche Ursachen, nicht verändern; 166. der den Municipalstädten gebührende Schoß gehöret, nach entstandenem Concurs, in die erste Classe der Gläubiger. 186. vom Mühlenzwang; 189. von dem subsidio iuris, welches eine Obrigkeit der andern versaget; 192. ein Gutsherr kann, ohne erhebliche Ursachen, die Ehen seiner Meyerleute nicht hindern.

§. 220.

§. 220.

26) Joh. Wilh. von Göbel; a) dessen Anmerkungen über Conrings Werke 1730.

Wenn von Johann Wilhelm von Göbel weiter nichts zu sagen wäre, als daß er 1730. Conrings Werke in sieben Folianten mit häufigen gelehrten Anmerkungen herausgegeben (§. 88. d.); so würde ihm das schon mit Recht hier eine Stelle verschaffen, die er jedoch noch durch eine beträchtliche Anzahl anderer ins Staatsrecht einschlagenden Schriften verdienet.

Er war eigentlich bürgerlicher Herkunft 1683. zu Hörter gebohren, und, nachdem er die Schulstudien bey den Jesuiten zu Hildesheim getrieben, hatte er erst zu Jena Theologie studiert, und schon in seinem 17. Jahre daselbst die Magisterwürde erhalten. Nachher hat er zu Coppenhagen, Königsberg, Rinteln und Helmstädt sich der Rechte beflissen, gewisse Herren von Bülow als Hofmeister auf Reisen in Holland, Frankreich und Teutschland geführet, und zuletzt mit Leibnitz Bekanntschaft bekommen, der ihn als Gehülfen in seinen Arbeiten brauchen wollen. Seit 1717. hat er als Professor zu Helmstädt gestanden, und nachdem er sich mit einer gebohrnen Gräfinn von Lippe-Brake verehelicht, hat er 1730. vom Kayser Carl den VI. den Adelstand erhalten † 1745. (a).

(a) Göttens gel. Eur. 1. Th. S. 672. 2. Th. S. 817., 3. Th. S. 791.

§. 221.

b) Seine übrige Schriften.

Ausser den Anmerkungen über Conrings Werke, sind Göbels übrige Schriften, soviel davon hieher gehöret: idea principis virtuosi, diss. inaug. Rint. 1704.; de muta-

mutationibus rerumpublicarum; de origine iuris venandi, Helmst. 1717.; de iuribus procerum imperii maiestaticis 1718.; de statu nobilitatis Germanicae 1719.; de iure domus Brunsuicensis in comitatum Peinensem 1720.; de conseruatoribus in S. R. imperio; de aduocatia armata 1722.; de conuentibus circularibus 1723.; de feudis extra curtem 1725.; de iure principis circa religionem 1725.; de capellanis imperii et cancellariis 1733.; ferner Helmstädtische Nebenstunden 1735 rc. oder unter dem Titel: gründliche und vollständige Abhandlungen aus dem Staatsrecht und den Geschichten, wie auch allen andern Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, mit H. G. Frankens Vorrede 1737.; und einige Französische Schriften, als: *Réponse à la lettre de Mr. de B. touchant la question, si un prince peut en recevoir et proteger un autre chassé par ses ennemis sans faire tort à la neutralité; Lettre d'un François de Paris a son ami, touchant l'election d'un nouvel Empereur; de l'origine de la dignité electorale dans la maison de Baviere, et de l'acquisition du haut Palatinat et du comté de Cham; s'il est permis de faire arrêter un Ambassadeur qui passe sans passeport par les états de celui avec qui son maitre est en guerre.*

§. 222.

47) Jer. Eb. Link zu Straßburg 1730.

Stamina iuris publici R. G. continuo filo ducta a Ier. Eberh. LINCKIO, Argent. 1730. in Querfolio, sind Tabellen über das Teutsche Staatsrecht, worinn sich der Verfasser nach Mosers Urtheil mit allerley Distinctionen und Eintheilungen nur zu viele Mühe gegeben, und durch viele philosophische Kunstwörter die Sache nur ohne Noth schwer gemacht hat, ohne übrigens eine Materie darinn auszuführen, noch auch anders, als selten, auf Quellen und Hülfsmittel zu weisen (a). Er war 1685.

zu Straßburg gebohren, wo er auch studierte, und nach einigen in Frankreich und Teutschland gethanen Reisen 1710. Professor der Dichtkunst und 1720. Professor der Rechte, insonderheit des Staatsrechts wurde † 1743. (b).

(a) Mosers Staatsr. 1. Th. S. 18.

(b) Mosers bibl. iur. publ. S. 1193., Jöchers gel. Lex.

§. 223.

28) Chr. Gottfr. Hofmann zu Leipzig und Frankfurt an der Oder.

Christian Gottfried Hofmann war 1692. zu Lauban in der Oberlausitz gebohren, wo sein Vater Gottfried Hofmann Rector war. Er studierte 1711. zu Leipzig, ward über zwey Russische Prinzen von Galliczyn Hofmeister, 1714. Magister, 1716. zu Halle beyder Rechten Doctor, 1718. erst zu Leipzig Professor, hernach 1723. königlich Preussischer geheimer Rath und Ordinarius der Juristenfacultät zu Frankfurt an der Oder, wie auch ein Mitglied der königlichen Academie der Wissenschaften zu Berlin. Er sammlete eine sehr schöne Bibliothek, und starb 1735. unverheyrathet.

Seine hier zu erwehnende Schriften sind: Series rerum per Germaniam et in comitiis a transactione Passauiensi ad an. 1720. gestarum; delineatio aureae bullae; gründliche Vorstellung der im heil. Römischen Reiche obschwebenden Religionsbeschwerden; summarische Betrachtung der auf dem Reichstage 1530. zu Augsburg vorgefallenen actorum religionis; analysis pacis Westphalicae; bibliotheca iuris publici; Einleitung zu dem Teutschen iure publico; Grundsätze des Teutschen Staatsrechts; de ratione interpretandi leges imperii R. G.; de

de fundamento decidendi controuersias de praecedentia inter liberas gentes, de clericorum in feuda inprimis S. R. I. maiora successione; de origine et iure sceptrorum; de principe ex iustis caussis aggratiante; de rege Romanorum viuente imperatore electo.

Seine Grundsätze des Staatsrechts machen einen kleinen Octavband von 502. Seiten aus, und enthalten viele schätzbare Anmerkungen; sie brechen aber nach der Beschreibung des Kaysers und der Churfürsten mit den herzoglichen und fürstlichen Häusern ab, weil der Verfasser darüber gestorben ist, und also noch den größten Theil des Staatsrechts zurückgelassen hat (a).

(a) Göttens gel Eur. 1. Th. S. 324.; 2. Th. S. 808.; 3. Th. S. 792.

§. 224.

29) Joh. Wilh. Hofmann zu Wittenberg.

In unserer ganzen Litteratur ist mir kein Rechtsgelehrter bekannt, der in so wenigen Jahren in so vielerley verschiedenen Theilen der Rechte so mancherley Materien mit solcher Geschicklichkeit bearbeitet hätte, als des vorbeschriebenen Christian Gottfrieds Bruder Johann Wilhelm Hofmann. Derselbe war 1710. zu Zittau gebohren, wo damals sein Vater Rector war. Seit 1728. studierte er zu Frankfurt unter seinem Bruder und den übrigen dortigen Lehrern, worunter damals auch Heineccius war. Nachdem er 1731. Magister, 1732. Doctor geworden war, kam er 1737. als Lehrer der Geschichte nach Wittenberg, starb aber 1739., als er eben auch daselbst zum ordentlichen Lehrer der Rechte mit Hofrathstitel ernannt war, da er kaum das 29. Jahr zurückgelegt hatte.

Er hinterließ doch so viel Schriften, als er Jahre erlebt hatte, von denen aber hieher nur folgende gehören: diss. de iuribus emigrantium propter religionem 1732.; de obseruantia gentium circa praeliminaria pacis 1736.; de iure publico quod in Rom. imperio interregni magni tempore obtinuit, 1736.; de iurisprudentia symbolica veterum Germanorum; de modo iudicia priuata exercendi apud veteres Germanos; de lubrico artis diplomaticae 1737.; de foederibus quae Imperatores Romani cum Francis ante tempora Chlodouaei fecerunt; de actis et foederibus inter imperatores Romanorum, et Francorum reges primae stirpis 1738.; de concordato Henrici V. et Callisti II. de inuestituris episcoporum et abbatum, 1739. Lauter wahre Meisterstücke, und eben das Lob wird jeder Kenner auch seinen übrigen Schriften, die theils in die Geschichte, theils ins Römische ältere und neuere Staats- und Privatrecht, theils ins Teutsche Privatrecht einschlagen, sowohl in Ansehung ihrer Schreibart, als ihres innern Gehaltes gerne zugestehen müssen (a).

(a) Jur. Nachr. 1. Th. S. 346 — 355.

§. 225.

30) Chr. Gottl. Buder zu Jena.

Zu Jena war endlich noch ein würdiger Lehrling und Nachfolger Burch. Gotth. Struvs, Christian Gottlieb **Buder**. Derselbe war 1693. zu Kittlitz in der Oberlausitz gebohren, wo sein Vater Prediger war. Nachdem er 1714. nur ein halb Jahr zu Leipzig studiert hatte, setzte er seine Studien zu Jena fort, wo er auch seitdem bis an sein Ende geblieben ist, indem er daselbst 1722. Bibliothecarius, 1723. Magister, 1725. Doctor, 1730. ausserordentlicher, 1731. ordentlicher Professor, 1739. Hofrath, 1743. Senior der Juristenfacultät geworden. † 1764.

Er

Er hatte sich zwar von je her der Rechtsgelehrsamkeit gewidmet, jedoch nicht sowohl darinn, als in der Litteratur und Geschichte seine Stärke; hielt deswegen auch nur historische Vorlesungen, und wehlte nur solche Gegenstände in seinen Schriften, die mehr Licht aus der Geschichte als aus dem eigentlichen Rechte zu erwarten hatten. Er war aber nicht nur in dieser Wahl, sondern auch in der Ausführung solcher Materien sehr glücklich, und überhaupt ein Mann von einem sehr sanften und bescheidenen Character (a).

(a) Göttens gel. Eur. 2. Th. S. 403 — 407., Weidlichs Nachr. 2. Th. S. 346 — 394.

§. 226.

Dessen hieher gehörige Schriften.

Seine zahlreiche Schriften, die hier eine Stelle verdienen, ohne die historische und litterarische Schriften mitzurechnen, sind: Vindiciae iuris imperatorii aduersus vrbis Romae episcopos ab ipsis Augustis factae 1717.; dissertatio epistolica de sigilliferis episcoporum, cum primis Germaniae, 1720.; diss. de sacramentis principum ecclesiasticorum, 1735.; diss. de feudis sceptri, 1727.; progr. de fatis doctrinae iuris publici in academiis, maxime Germaniae 1731.; Diatriba de feudis officialium hereditariorum procerum et prouinciarum regni Germanici, ex diplomatibus, litteris clientelaribus, actis publicis, monimentisque fide dignis eruta 1736.; Liber singularis de legationibus obedientiae Romam missis 1737.; progr. de iure manus mortuae, siue res mobiles episcoporum praelatorumque capiendi Germanicarum ecclesiarum officialibus hereditariis a pontifice negato, 1738.; progr. de compendiis fisci regii et camerae in Germania, 1738.; diss. historia canonicatuum impp. regumque Germaniae, siue praebendae regiae, 1738.; praefatio de cura ac cautione

tione, quam in concedendo banno sanguinis adhibuerunt Germaniae reges, 1739.; diss. de commissario imperiali in caussis feudalibus, sigillatim ad inuestituras, 1740.; progr. inuestigatio verae significationis formulae inuestiturarum mit Hand u. Mund 1741.; diatriba de S.R.I. vicariorum iure praesentandi ad beneficia ecclesiastica, ex diplomatibus, monumentisque fide dignis eruta, 1741.; amoenitates iuris feudalis 1741.; amoenitates iuris publici S.I.R. Germanici, 1743.; diss. de iudiciis duodecimuiralibus populorum septemtrionalium et Germaniae 1743.; progr. de verbi: Reich, terrulis adscripti significatione 1743.; diss. de commissario imperiali in caussis feudalibus 1743.; diss. de feudo iurisdictionis 1743.; opuscula, quibus selectiora iuris publici, feudalis, ecclesiastici, Germanici, et historiae patriae ac litterariae argumenta exhibentur, 1745.; diss. de testamentis episcoporum Germaniae 1745.; diss. de ordinationibus politiae et iustitiae serenissimorum Saxoniae Ernestinae ducum, 1747.; progr. an haeretici pro non capacibus ad adquisitionem et successionem feudorum habendi sint? 1747.; progr. de feudis in Romandiola, 1748.; diss. de operis burgensium, 1748.; diss. de modis adquisitae a ciuitatibus Germaniae mediatis iurisdictionis criminalis, 1749.; progr. de consiliis et responsis prudentum Germaniae medii aeui 1749.; progr. de cursu equestri feudali 1750.; diss. de monetariis principum ac ciuitatum Germaniae, dictis: Hausgenossen, 1751.; obseruationes iuris publici, feudalis, Germanici, et antiquitatum patriarum 1751.; progr. de formula feudali, zu Mannlehen, und zu rechten Mannlehen, foeminis quandoque fauorabili, 1752.; de inuestitura Bernhardi Ascanii, Saxoniae Ducis per pileum et sertum; et de origine rutae Saxonicae coniectura, 1752.; praef. de damnis, detrimentisque archiuorum quorundam Germaniae; diss. de iure doctorum ad canonicatus 1753.; diss. de dote et vitalitio.

litio filiarum illustrium et nobilium monialium 1754.; Nachricht von der Belehnung Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen, geschehen von dem Römischen Könige Ferdinand dem I., zu Wien im Jahre 1535. nebst George Spalatins Berichte von dieser Handlung, zu Erläuterung einiger Stellen des Teutschen Reichslehnrechts 1755.; diss. de diplomate suppositicio, quo Vlmam villam regalem a Carolo M. a 813. coenobio Augiensi donatam assertum fuit; addita breui perantiquae Vlmensis immedietatis probatione, 1755.; symmicta obseruationum et opusculorum, 1756.; progr. ad clementinam pastoralis de sententia et re iudicata; siue: de iuribus vicariorum in imperio Romano, singulariter sic dicto 1756.; progr. de gratiis ad obtinendas praebendas doctoribus academicis concessis 1756.; de concessione signorum et symbolorum iurisdictionis ac executionis criminalis feudali 1757.

VI. Abschnitt
von
Moser und dessen Zeitgenossen
bis auf die
Göttingischen Staatsrechtsschriftsteller
ungefähr von 1730. bis 1746.

I. Hauptstück
von
Johann Jacob Moser.

---

§. 227.

I) Mosers Leben 1) zu Tübingen und Wien bis 1722.

Um Mosers Verdienste um das Teutsche Staatsrecht aus dem rechten Gesichtspuncte kenntlich zu machen, muß ich erst von den Lebensumständen dieses Mannes, die ohnedem viel ganz ausserordentliches enthalten, einige nähere Umstände anführen (a).

Er war am 18. Jan. 1701. zu Stuttgard gebohren, wo sein Vater, der, wie er, den Vornamen Johann Jacob führte, Würtenbergischer Expeditionsrath und des Schwäbischen Kreyses Rechnungsrath war. Nach dessen im Jahre 1717. erfolgten Tode eilte er auf die Universität nach Tübingen, ward daselbst 1720. in seinem 19. Jahre Licentiat und ausserordentlicher Professor der Rechte, verlobte sich in eben dem Jahre mit seiner nachherigen Ehegattinn, und

und nachdem er 1721. den Character eines Würtenbergischen Regierungsraths gesucht und erhalten, inzwischen aber, um sich einen Zugang am kayserlichen Hofe zu verschaffen, ein specimen prodromum iuris imperialis in magnum ducatum Hetruriae ausgearbeitet hatte, gieng er noch in eben dem Jahre, ohne weiteren Beruf, noch Anleitung, noch Mittel dazu zu haben, nach Wien. Hier wandte er sich an den damaligen Reichsvicecanzler, Grafen von Schönborn, der ihn gnädig aufnahm, und durch den Prälaten von Göttwich (den Verfasser des chronici Gottuicensis), dem Moser durch eine in der Windhagischen Bibliothek mit einem jungen Manne gemachte Bekanntschaft bekannt worden war, noch weiter für ihn eingenommen wurde. Er erhielt selbst verschiedene mal Audienz beym Kayser Carl dem VI., der ihm auf seine lateinische Anrede lateinisch antwortete, und eine goldene Gnadenkette nebst einer daran hangenden goldenen Medaille reichen ließ.

(a) Mosers Leben findet sich unter andern in Weidlichs Nachrichten 6. Th. S. 1 — 119. und an vielen anderen daselbst angezogenen Orten beschrieben. Ich folge aber hier seiner von ihm selbsten beschriebenen Lebensgeschichte, 1768. 216. Octavseiten, deren Durchlesung gewiß keinen Freund der Litteratur gereuen wird.

§. 228.

2) Zu Wien, Stuttgard, Wetzlar, und wieder zu Wien 1722 — 1726.

Eine unter dem Bedinge, die Religion zu verändern, ihm angetragene ansehnliche Bedienung bey der Böhmischen Canzley hatte Moser ausgeschlagen; also muste er aus Mangel der Subsistenz im Frühjahre 1722. Wien verlassen, hoffte aber in seinem Vaterlande jetzo desto eher sein Glück zu machen, und vollzog einsweilen im Jun. 1722. zu Stuttgard seine vor zwey Jahren getroffene ehe-

eheliche Verbindung. Jedoch am Würtenbergischen Hofe war ihm vielmehr seine zu Wien gemachte Bekanntschaft nachtheilig. Da nun 1724. in Bewegung kam, zur Unterhaltung des Cammergerichts neue Fonds ausfündig zu machen, gieng Moser mit Vorschlägen, die er deshalb gemacht hatte, zum damaligen Cammerrichter nach Bartenstein, und auf dessen Veranlassung nach Wetzlar, aber auch von da wieder im Spätjahre 1724. nach Wien. Hier fand er zwar mit seinen Vorschlägen, insonderheit bey dem Reichshofrathspräsidenten Grafen von Windischgrätz, wenig Gehör (a); doch würdigte ihn jetzt auch der Reichshofrathsvicepräsident, Graf von Wurmbrand, einer öfteren vertraulichen Unterredung, und der Reichsvicecanzler, Graf von Schönborn, brauchte ihn in allerley Aufsätzen von der Gerichtbarkeit catholischer Landesherren über ihre evangelische Unterthanen, vom simultaneo u. d. d. g., wofür er auch reichlich belohnt wurde.

Endlich bekam er bey einem Schwager des Reichsvicecanzlers, und damaligen Reichshofrathe, Grafen von Nostitz eine Pension von 600 Fl. nebst freyer Tafel, Wohnung und Bedienung; und in der wahrscheinlichsten Hoffnung, als Reichshofrathsagent oder sonst doch mit Beybehaltung seiner Religion sein Glück auf beständig zu Wien zu machen, holte er 1725. auch seine Familie nach Wien ab, und resignirte den Character, den er bisher noch als Würtenbergischer Regierungsrath und Professor zu Tübingen geführet hatte. Er bekam auch zu Wien durch das Vertrauen, dessen ihn der Reichsvicecanzler würdigte, immer bessere Aussichten. Nur seine Gesundheit fieng an zu leiden.

(a) Der Graf von W. sagte damals: "Das C. G. „gäbe ja so nichts auf den Kayser; was dann erst geschehen würde, wenn es des kayserlichen Hofes gar „nicht mehr bedürfte." Mosers Lebensgesch. S. 26.

§. 229.

§. 229.

3) zu Stuttgard, Wetzlar, Tübingen, und wieder zu Stuttgard 1726 — 1734.

Die Vaterlandsliebe und ein bald erfolgter Antrag, wieder in Würtenbergische Dienste zu gehen, bewog Mosern am 30. Apr 1726. wieder von Wien abzureisen, und die ihm angetragene Stelle eines würklichen Regierungsraths zu Stuttgard anzunehmen, bis die 1727. erfolgte Verlegung der Canzley von Stuttgard nach Ludwigsburg ihn bewog, lieber um eine Professorsstelle in Tübingen zu bitten, wo er seit dem März 1729. anfieng, nicht nur über das Teutsche Staatsrecht, sondern auch über das pragmatische Europäische Völkerrecht und über die Canzley-Praxin Vorlesungen zu halten, und Schriften herauszugeben.

Ein Proceß, den er für den Hildesheimischen Domprobst von Twickel am Reichshofrath zu führen übernahm, gab indessen Anlaß, daß ihm von wegen des Bistums Hildesheim eine Niedersächsische Kreyspräsentation an das Cammergericht angetragen wurde, womit er 1731. nach Wetzlar reisete, aber das Schicksal hatte, daß über die Zulässigkeit dieser Hildesheimischen Präsentation beyde Religions-Theile am Cammergerichte sich trennten, welches hernach gleichfalls geschah, als er von neuem eine bischöflich Lübeckische Präsentation zu dieser Stelle erhielt. Doch bekam er indessen unterm 24. Nov. 1732. den Character eines Churcöllnischen geheimen Raths, und aus Verdruß über die Schwierigkeiten, die ihm zu Tübingen wegen Censur seiner Schriften und sonsten gemacht wurden, legte er noch in eben dem Jahre 1732. die Würtenbergischen Dienste nieder, privatisirte also, bis ihn der Herzog Carl Alexander, der inzwischen zur Regierung gekommen war, im Jul. 1734. von neuem in seine vorige Regierungsraths-Stelle wieder einsetzte, wo er mit solchem Eifer arbeitete, daß ihm

ihm an einem Tage einmal 1100. Fascikel Acten ins Haus gebracht wurden.

§. 230.

4) zu Stuttgard, Bamberg, Wiesentheid und Frankfurt an der Oder 1734 — 1738.

Nachdem er hernach mit seines Hofes Erlaubniß auf Einladung seines alten Gönners, des Reichsvicecanzlers nunmehrigen Bischofs zu Bamberg und Würzburg eine Zeitlang zu Bamberg, und bey dessen Brüdern, dem Churfürsten Franz Georg von Trier zu Elwangen, und dem Cardinal Bischof von Speyer zu Wiesentheid gewesen, auch immittelst zu Einnehmung der Huldigung und andern wichtigen herzoglichen Commissionen gebraucht war; folgte er endlich im May 1736. einem indessen erhaltenen Rufe als königlich Preussischer geheimer Rath, Director der Universität und Ordinarius der Juristenfacultät zu Frankfurt an der Oder, wo er aber sowohl mit seinen Collegen als mit den Curatoren der Universität vielerley Verdruß hatte, und nach einer noch am 6. Febr. 1739. ohne diesmalige vorgängige Anfrage bey Hofe gehaltenen Dissertation de iure et modo succedendi in regna Europae, speciatim in regnum Bohemiae unterm 14. Febr. 1739. in Gnaden dimittirt wurde; nachdem er vorher einen Ruf nach Göttingen nicht angenommen hatte.

§. 231.

5) zu Ebersdorf und zwischendurch zu Frankfurt am Mayn und an andern Orten 1739 — 1747.

Von dieser Zeit an privatisirte er bis ins Jahr 1747. zu Ebersdorf im Vogtlande, einer gräflich Reussischen Residenz, als an einem Orte, der ihm auf der Reise nach Frankfurt an der Oder vorzüglich gefallen hatte. Diese

acht

acht Jahre hält er auch für die vergnügteste Zeit seines Lebens. Er wandte sie hauptsächlich zum Bücherschreiben an, insonderheit zu Ausarbeitung seines grossen Werks vom Teutschen Staatsrechte, wovon der 4. bis zum 32. Theil in dieser Zeit fertig wurde.

Zwischendurch that er verschiedene Reisen, theils an die benachbarten gräflich Reussischen Höfe, theils ins Würtenbergische. Insonderheit wohnte er den beyden Kayserwahlen Carls des VII. und Franz des I. bey, wo er das erstemal bey der Churtrierischen, das zweytemal bey einer andern Gesandtschaft gebraucht wurde, und vom 18. Sept. 1741. bis den 1. März 1742. alleine 114. Gutachten und andere Aufsätze verfertigte, auch verschiedene seiner Vorschläge Anlaß zu neuen Stellen der Wahlcapitulation gaben.

Auch hatte er das Glück auf Verlangen der Würtenbergischen Landschaft wegen der vom Herzog Carl Alexander ausgestellten Religions- und Landes-Reversalien an statt einer kayserlichen Resolution vom 22. Nov. 1742. mittelst verschiedener Reisen nach Stuttgard, Frankfurt und Berlin unterm 4. Nov. 1743. eine günstigere kayserliche Entschliessung zu bewürken.

Hingegen lehnte er die Anträge zu einer Reichshofrathsstelle unter beyden kayserlichen Regierungen ab.

§. 232.

6) zu Homburg an der Höhe, Hanau, Stuttgard, Hohentwiel und endlich wieder zu Stuttgard 1748 — 1776.

Weil seit dem Jahre 1745. der Graf von Zinzendorf mit seinem Herrnhutischen Anhange zu Ebersdorf immer mehr Eingang fand; vertauschte Moser endlich diesen

sen bisherigen Sitz seines Aufenthalts im Jahr 1748. mit der Stelle eines Hessen-Homburgischen geheimen Raths, und hatte während dieser seiner Dienste wieder verschiedentlich auch zu Maynz, Coblenz, Worms und Wetzlar zu thun.

Da aber der Herr Landgraf mehr eines andern Cameralisten Vorschlägen als den seinigen folgte; entschloß er sich 1749. zu Hanau eine Staats- und Canzley-Academie anzulegen, die auch guten Fortgang hatte, bis er im Oct. 1751. dem Rufe als Landschafts-Consulent zu Stuttgard folgte. In dieser Stelle ward er 1755. selbst vom Herzoge eines ausserordentlichen Vertrauens gewürdiget, aber, nachdem der Herr Graf von Montmartin herzoglicher Minister geworden, und über einen unbegränzten und unumschränkten Gehorsam, der jetzt von den Landständen gefordert ward, mit denselben grosse Händel entstanden waren; gerieth Moser, nachdem er noch im Apr. 1759. den Character als königlich Dänischer Etatsrath erhalten hatte, im Jul. 1759. auf Befehl des Herzogs plötzlich, ohne vor oder nachher verhört zu seyn, in eine harte Gefangenschaft zu Hohentwiel, wovon ihn erst viele hohe Fürsprachen und selbst ein kayserliches Rescript im Sept. 1764. befreyten. Seitdem lebt er wieder zu Stuttgard, und macht aus Bücherschreiben seine Hauptbeschäfftigung.

§. 233.

II) Mosers Schriften, und zwar 1) überhaupt a) deren vorzügliche Eigenschaften.

Aus diesen Lebensumständen, die vielleicht einzig in ihrer Art sind, ergibt sich schon die grosse Erfahrung, welche Moser von Sachen, die in das Teutsche Staatsrecht einschlagen, fast in allen möglichen Situationen gehabt hat, und durch die er sich von allen vorherigen Lehrern und Schrift-

Schriftstellern dieser Wissenschaft ungemeln auszeichnet.

An statt daß also diejenigen, die bisher den größten Ruhm in diesem Theile der Gelehrsamkeit erlanget hatten, meist nur auf Universitäten gewesen waren, und also nur aus Büchern und aus denen etwa zu academischen Rechtsbelehrungen eingeschickten Acten das, was sie vom Staatsrechte wusten, hatten schöpfen können; so war fast keine Art von Erfahrung, die Moser nicht an der Quelle sowohl durch persönliche Kenntniß als durch Einsicht solcher Acten, wovon nicht leicht etwas auf Academien kömmt, zu machen Gelegenheit gehabt hätte.

Ueberdies hat er, insonderheit in den mehrmaligen beträchtlichen Perioden seines Lebens, da er von allen Amtsgeschäfften frey gewesen, sich die Mühe nicht verdriessen lassen, mit unbeschreiblicher Gedult und Arbeitsamkeit fast alle Lünigische Werke und andere Sammlungen von Staatsschriften, oder auch einzelne Deductionen und ins Staatsrecht einschlagende Bedenken, wie auch Journale und andere Schriftsteller in unglaublicher Menge zum Behuf seiner Staatsrechtsschriften zu excerpiren, und diese Excerpten alsdann an Ort und Stelle, wohin sie nach seiner Lehrart gehörten, überall stückweise einzurücken.

Durch das alles haben sich nun die Moserischen Schriften von allen anderen so unterschieden, daß sie meist nichts als brauchbare und zuverlässige Sachen enthalten, und mit Zurücklassung aller weit hergeholten Schulfragen voriger Zeiten immer nur auf das heutige und practische führen; hingegen nicht leicht einen möglichen Fall, der nur jemals in Frage gekommen ist, unberührt lassen; eben deswegen aber in Vollständigkeit und Brauchbarkeit fast alle bisherige Schriften von der Art übertreffen. Dabey schreibt Moser mit solcher Aufrichtigkeit und Freymüthigkeit,

keit, daß überall seine gerade durchgehende Gesinnung, nur das, was nach seiner Ueberzeugung gerecht ist, zu schreiben, hervorleuchtet.

§. 234.

b) Ordnung und Methode in seinen Schriften vom Staatsrechte.

Seine Werke vom Staatsrecht sind im Ganzen meist nach einerley Ordnung eingerichtet, indem er zuerst vom Kayser, Römischen Könige, und von den Reichsvicarien, hernach von den Reichsständen, deren Eintheilung und Rechten handelt.

In jedem Hauptstücke pflegt er die Schriftsteller von eben der Materie in alphabetischer Ordnung namhaft zu machen; sodann die Quellen, woraus hier zu schöpfen, es seyen nun Gesetze, oder andere Staatsschriften oder Geschichtsumstände, meist chronologisch, oder wo es auf einzelne Häuser ankömmt, nach dem Range der Churfürsten oder nach alphabetischer Ordnung der übrigen Stände; wie auch das wichtigste, was bisher schon andere Schriftsteller davon gesagt haben, nach deren alphabetischer Ordnung in wörtlich abgedruckten Auszügen zu liefern; und dann seine eignen Gedanken, Sätze und Meynungen vorzutragen.

Nach dem Reichthume von Materialien, so Mosers Schriften enthalten, war es kaum möglich zu erwarten, daß auch alles in Grundsätzen so gut durchgedacht, und in eben so systematischen Zusammenhang gebracht seyn sollte, wie vielleicht mit etwas mehr philosophischer historischer und juristischer Kenntniß möglich gewesen wäre.

Aber seine Schriften sammt und sonders ergänzen erst just das, was allen seinen Vorgängern noch fehlte, und was

was nun erst andere in Stand setzte, auf diesen Schultern bauen zu können. Das macht seine Verdienste um dieses Studium unsterblich. In der Geschichte dieser Litteratur wird er allemal Epoche machen.

§. 235.

2) Mosers einzelne Werke a) vom Teutschen Staatsrechte überhaupt.

Viererley verschiedene Werke sind es eigentlich, die Moser dem Teutschen Staatsrechte im Ganzen gewidmet hat:

I. "Grundriß der heutigen Staatsverfassung von „Teutschland," Tübingen 1731. 8. und in wiederholten Auflagen 1735. 1738. 1742. 1745. 1748. 1754., ein Octavband von 798. Seiten, der zum eigentlichen academischen Lehrbuche bestimmt war, auch vielfältig dazu gebraucht worden ist. Dazu gehören auch noch "prae„cognita iuris publici Germanici generalissima; oder „von der Lehre der heutigen Staatsverfassung von Teutsch„land überhaupt" (Nürnberg) 1732. 8., und "Nachlese „zu seinem compendio iuris publici," Züllichau 1737. 8. und vermehrt, Jena 1740. 8. auf 754. Seiten, so eigentlich aus lauter Anmerkungen und Zusätzen zu obigem Grundrisse bestehet.

II. "Teutsches Staatsrecht" I - III. Th. Nürnberg 1737. 1738. 1740., IV - L. Th. Leipzig und Ebersdorf 1741 - 1753., nebst zwey Theilen Zusätze, 1744., und ein Theil Hauptregister 1754. 4. Dieses Werk macht also 53. Theile aus, wovon jedoch immer zwey Theile füglich in einen Band gebunden werden können. Unstreitig ist es das ausführlichste, was wir noch von unserem Staatsrechte haben, und für einen jeden, der in Geschäfften arbeiten soll, die ins Staatsrecht einschlagen, fast unent-

behrlich, aber auch so, daß es beynahe allein die Stelle einer Bibliothek vertreten kann. Und doch mußte es wegen Beschwerlichkeit des Verlages noch vor seiner Vollendung abgebrochen werden; so daß nach dem Plane des Verfassers noch einige wichtige Materien zurückblieben, als 1) von den Reichstags-Angelegenheiten des Teutschen Reichs; 2) von der Reichsritterschaft, und den übrigen unmittelbaren Gliedern des Teutschen Reichs, so keine Stände desselben sind; 3) von den Landen und der Landeshoheit der Teutschen Reichsstände; und 4) von dem Teutschen Reiche überhaupt, wie auch dessen Gerichten und Lehen.

III. "Kürzere Einleitung in das Teutsche Staatsrecht „zum Gebrauche der Anfänger in dieser Wissenschaft," Frankf. und Leipz. 1753. 8. 266. Seiten. — Sehr bequem, um die Verfassung des Teutschen Reichs nach dem Moserischen Systeme ganz in der Kürze zu übersehen.

IV. Ohne einen allgemeinen neuen Titel hat Moser seit 1766. ein ganz neues ausführliches und nunmehr vollständiges Werk vom ganzen Teutschen Staatsrechte in lauter einzelnen Büchern geliefert, deren jedes seinen eignen Titel hat, die aber doch insgesammt nunmehr ein Ganzes ausmachen, das zusammen aus 20. Quartbänden wiewohl von ungleicher Stärke bestehet. Diese folgen so auf einander: 1) von Teutschland und dessen Staatsverfassung überhaupt Stuttg. 1766.; 2) vom Römischen Kayser, Römischen Könige und den Reichsvicarien, 1767.; 3) von den kayserlichen Regierungsrechten und Pflichten, I. II. Th. 1772. 1773.; 4) von den Teutschen Reichsständen, der Reichsritterschaft, auch den übrigen unmittelbaren Reichsgliedern 1767.; 5) von Teutschen Reichstägen I. II. Th. 1774.; 6) von den Teutschen Reichstagsgeschäfften 1768.; 7) von der Teutschen Religionsverfassung 1774.; 8) von der Teutschen Justitzverfassung I. II. Th. 1774.; 9) von der Teutschen Lehensverfassung 1774.;

10)

10) von der Teutschen Kreisverfassung 1773.; 11) Persönliches Staatsrecht der Teutschen Reichsstände I. II. Th. 1775.; 12) Familien-Staatsrecht der Reichsstände I. II. Th. 1775.; 13) vom reichsständischen Schuldenwesen I. II. Th. 1774. 1775.; 14) von der Reichsstände Landen, Landständen, Unterthanen, Landesfreyheiten, Beschwerden, Schulden und Zusammenkünften 1769.; 15) von der Landeshoheit überhaupt 1773.; 16) von der Landeshoheit im Geistlichen 1773.; 17) — im Weltlichen I-IX. Th. 1772. 1773.; 18) von der Unterthanen Rechten und Pflichten 1774.; 19) von der Reichsstädtischen Regimentsverfassung 1772.; 20) Nachbarliches Staatsrecht 1773.; 21) auswärtiges Staatsrecht 1772.; 22) allgemeines Register 1775.; — Dieses neue Werk beträgt, wenn auch ein und andere Theile zusammen gebunden werden, doch wenigstens auf 23. starke Quartbände. Darinn sind nun diejenigen Materien, die schon in obigen 50. Theilen des grössern Staatsrechts abgehandelt waren, nur mehr in die Kürze gezogen, und zugleich bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt und ergänzt worden. Alles übrige ist hier ganz von neuem abgehandelt, so daß man jetzt erst in mehr als 70. Theilen, die bey 50. starke Quartanten ausmachen, ein vollständiges Moserisches Werk vom Staatsrechte beysammen hat, worinn man aber auch nicht leicht eine dahin gehörige Materie vergeblich nachschlagen wird.

§. 236.

b) Mosers übrige hieher gehörige Schriften.

Von Mosers übrigen Schriften gehören zunächst noch hieher:

I. Seine "Anmerkungen über die Wahlcapitulation „Kayser Carls des VII," III. Theile Frankf. 1742-1744.; und — "Franz des I." II. Theile Frankf. 1746. 1747. 4. — ; beyde in ihrer Art die ersten und einzigen, da

man fast von jedem Worte der Wahlcapitulation ersehen kann, zu welcher Zeit und auf wessen Veranlassung, je nach welchen Berathschlagungen und Stimmen, es zuerst in dieses Reichsgrundgesetz gekommen ist. Von den meisten Stellen sind hier ganz ausführliche Auszüge aus den churfürstlichen Protocollen sowohl neuerer als älterer Wahlconvente eingerückt.

II. Die von ihm ausgearbeiteten Staatsrechte einzelner besonderen Teutschen Staaten, als A) in Fol. erstlich eine "allgemeine Einleitung in die Lehre des besondern Staats„rechts aller einzelnen Stände des heil. Röm. Reichs," (Ebersd.) 1739., sodann 1) "Staatsrecht der Reichs„stadt Aachen; 2) — des Hochstifts Augsburg; 3) — „der Abtey Baindt; 4) — des Hochstifts Costanz, wie „auch der Abtey Reichenau; 5) — des Erzstifts Trier, „wie auch der Abteyen Prüm und St. Maximin (nebst „Zusätzen von 1745.); 6) — der Reichsstadt Zell am „Hammersbach," — alle (Ebersd.) 1740.; 7) des „fürstlichen Hauses Anhalt, wie auch der Abtey Gernrode, „Grafschaft Holzapfel und Herrschaft Jever," 1741. (woben sich auch der Haupttitel findet: "Die heutige Staats„verfassung der Stände des Teutschen Reichs I Band."); 8) — "der gräflichen Häuser von der Leyen, von Plet„tenberg und von Virmond," 1744.; 9) — "der Reichs„grafschaft Sayn," 1749.; Hernach B in einzelnen Octavbänden: 1) "Grundriß des Staatsrechts der Reichsstadt „Nürnberg," Ebersd. 1741. 8.; 2) "Einleitung in das „churfürstlich Bayrische Staatsrecht," (Stuttg.) 1754.; 3) — "in das churf. Maynzische," Frankf. 1755.; 4) — "in das churf. und herzogl. Braunschweig-Lüne„burgische," Stuttg. 1755.; 5) "in das churf. Pfälzische „Staatsrecht", Frankf. 1763. 8. — So grossen Schwierigkeiten die Ausarbeitung solcher besonderen Staatsrechte unterworfen ist, wenn man nicht selbst in jedem Lande an der Quelle sitzt; so sehr wäre doch zu wünschen, daß, wo nicht

nicht alle, doch noch mehrere Teutsche Staaten mit Moserischer Feder beschrieben wären, da wenigstens alles, was aus gedruckten Schriften zu nehmen ist, darinn von jedem Staate beysammen zu erwarten wäre. Eben das aber thut schon vortreffliche Dienste, um Beyspiele und Inductionsschlüsse für das Teutsche Staatsrecht im Ganzen daraus zu benutzen.

III. Verschiedene Werke, worinn die jedesmaligen neuesten Angelegenheiten des Teutschen Reichs und dessen einzelner Glieder beschrieben sind, als 1) "Probe einer „sowohl chronologisch als systematischen Staatshistorie „Teutschlandes unter der Regierung Kayser Josephs," Züllichau 1738. 8.; 2) "Staatshistorie Teutschlandes unter „der Regierung Kayser Carls des VII.," in zwey Octavbänden, Jena 1743. 1744.; 3) "Einleitung zu den „neuesten Teutschen Staatsangelegenheiten," Hanau 1750. 8.; 4) "Einleitung in die Staatshistorie Teutschlandes „unter der Regierung Kayser Franzen," Frankf. 1755. 8.; 5) "Neuestes Reichsstaatshandbuch, oder hinlängli„che Nachricht von den seit dem Hubertsburger Frieden öf„fentlich bekannt gewordenen Staatshandlungen &c." in zwey Octavbänden, Frf. und Leipz. 1768. 1769.; 6) "Reichsstaatshandbuch auf das Jahr 1773.", drey Stück in einem Octavbändchen von 410. Seiten, 1774. — Es hat nur am Verleger gefehlt, daß dieses angenehme und nützliche Handbuch nicht von 1769. bis 1772. ergänzt, und auch bisher seit 1773. nicht weiter fortgesetzt worden. — Wie hingegen alle diese Werke aus einem andern Gesichtspuncte auch zur Teutschen Reichsgeschichte, soviel deren neueste Zeiten betrifft, gerechnet werden können; so gehöret auch von der ganzen Reichshistorie noch ein ganz neues Werk hieher, das nach eben der Lehrart alle vorige Zeiten durchgehet; nehmlich 7) "erste Grundlehren „der Teutschen Staatsgeschichte" auf 356. Octavseiten, 1776.

§. 237.

und Sammlungen von Staatsschriften.

Nächstdem hat sich Moser auch durch vielerley Sammlungen Teutscher Staatsschriften oder Urkunden und anderer Quellen des Staatsrechts ungemein verdient gemacht, und zwar

I. durch allgemeine Sammlungen von Reichshofraths-erkenntnissen oder anderen Urkunden und Staatsschriften überhaupt, als 1) "Merkwürdige Reichshofraths-Conclu„sa," in acht Octavbänden, Frankf. 1726-1732.; wie auch "auserlesene R. H. R. Conclusa" in acht Theilen, die aber nur einen Octavband ausmachen, Bayreuth 1740.; und "alte und neue R. H. R. Concl." in vier Octavbänden, Frankf. und Ebersd. 1743-1745.; 2) "Reichsfama, oder das merkwürdigste vom Reichsconven„te, kayserlichen Hofe, und Ständen des Reichs mit hi„storischen Erläuterungen" in 23. Octavbänden Frankf. und Nürnb. 1727-1736.; 3) "auserlesene neueste Staats„acta von Teutschland mit Erläuterungen und Anmerkun„gen," in 2. Theilen, Berlin 1736. 8.; 4) "Diplomati„sches Archiv des XVIII. Jahrhunderts" in einem Theile, Frankf 1743. 8.; 5) "Nachlese ungedruckter oder doch „rarer Staatsbedenken, Urkunden, Nachrichten und Schrif„ten" in drey Theilen, 1743-1745. 8.; 6) "Beytrag „zu dem neuesten Staatsrechte und Staatshistorie Teutsch„landes mit gelehrten Neuigkeiten von Teutschen Staats„sachen" nur in einem Theile, Ebersd. 1746. 8.; 7) "Teutsches Staatsarchiv" in dreyzehn Quartbänden, Hanau und Frankf. 1751-1757. — lauter schätzbare Sammlungen, wovon insonderheit die letztere alle bisherige ähnliche Werke von der Art so ungemein weit zurückläßt, daß es nur zu bedauern ist, daß sie nicht fortgesetzt worden, da sie alleine alle übrige hätte entbehrlich machen können.

II. Dann

II. Dann hat Moser auch noch einige nur besonderen Gegenständen gewidmete eigne Sammlungen drucken lassen, als 1) "Salzburgische Emigrations-Acta" in zwey Octavbänden, Ulm 1732. 1733.; 2) "Acta publica die Oester„reichische Succession und sanctionem pragmaticam be„treffend" in einem Theile, Frankf. 1732. 8.; 3) "Reichsstädtisches Handbuch" in zwey starken Quartbänden, Tüb. 1732. 1733.; 4) "Corpus iuris euangelico„rum ecclesiastici" in zwey Quartbänden, Züllichau 1737. 1738.; 5) "Religionsfreyheiten und Beschwerden „der Evangelischen" zwey Stücke, Ebersd. 1741. 8.; 6) "Hanauische Berichte von Religionssachen," 16. Theile in zwey Octavbänden 1750. 1751.; 7) "Neue Berichte von „Religionssachen" vier Theile, Frankf. 1751. 8.; 8) "Vermischte Berichte von Religionssachen" vier Theile, Stuttg. 1752. 1754. 8.; 9) "Reichsstädtisches Maga„zin, oder Sammlung ungedruckter und rarer die Reichs„städte betreffender Aufsätze, Urkunden, reichsgerichtlicher „Erkenntnisse rc." I. II. Th. in einem Octavband von 837. Seiten, Frf. und Leipz. oder Ulm 1774. 1775.; 10) "Erläuterung des Westphälischen Friedens aus reichshof„räthlichen Handlungen," I. Th. (von 629. Quartseiten, der bis auf den 5. Art. §. 29. des Westph. Fr. gehet,) Erlangen 1775. II. Th. (bis zu Ende des Westph. Fr.) 1776.; 11) Beyträge zu reichsritterschaftlichen Sachen, vier Stücke in einem Octavband, Ulm 1775.

§. 238.

oder auch von eignen Moserischen Abhandlungen.

Ferner hat Moser viele einzelne Abhandlungen von seiner eigenen Arbeit in besonderen Sammlungen zusammen drucken lassen; als 1) "Miscellanea iuridico-hi„storica" in zwey Octavbänden, Frankf. und Leipz. 1729. 1730.; 2) "Vermischte Schriften über mancherley das „Teutsche Staatsrecht betreffende Materien," in zwey Octavbänden (Nürnb.) 1733-1736.; 3) Syntagma dissertationum selectiorum ius publicum Germaniae vni-

uersale illustrantium, Tüb. 1735. 4.; 4) Moseriana in zwey Stücken, 1739. 8.; 5) Opuscula academica, Ien. et Lips. 1744. 4., und unter dem Titel: Selecta iuris cum publici tum priuati, Francof. 1746. 4.; 6) "Vermischte Abhandlungen aus dem Europäischen Völ„kerrechte" 3. Stücke, Hanau 1750. 8.; 7) "Neben„stunden von Teutschen Staatssachen" in sechs kleinen Theilen, Frankf. 1757. 1758. 8.; 8) "Sammlung ei„niger neuen Abhandlungen von Teutschen Staatssachen", zwey Stücke Stuttg. 1766. 4.; 9) "Neueste kleine Staats„schriften," 1768. und in einem neuen Abdrucke 1772. 8.; 10) "Abhandlungen aus dem Teutschen Kirchenrechte," Frf. und Leipz. 1772. 8.; 11) "Abhandlung verschiedener „besonderen Rechtsmaterien," Frf. und Leipz. oder vielmehr Ulm I. St. von 195. Octavseiten 1772.; II - IV. Stück in einem Octavbande von 609. Seiten, 1774.; V - VIII. Stück in einem Octavbande von 858. Seiten 1775. IX - XII. Stück 1776.

§. 239.

Ferner eigne Moserische Tractaten, Disputationen und kleine Aufsätze.

Eine Menge einzelner Materien des Staatsrechts hat Moser ausgearbeitet:

I. In Tractaten, als 1) von der clausula art. IV. pacis Ryswicensis, Frankf. 1732. 4.; 2) vom Recurse von den höchsten Reichsgerichten an den Reichsconvent (Cassel) 1737.; Leipz. 1738. 8., Frf. und Leipz. 1750. 8.; 3) von kayserlichen Machtsprüchen, Frf. 1750. 8.; 4) von der reichsverfassungsmässigen Freyheit von Teutschen Staatssachen zu schreiben, Göttingen 1772. 8.

II. In Disputationen oder andern academischen Schriften, als 1) Diss. de iure exsequendi in imperio in specie

cie de exsecutione ab vno der kreisausschreibenden Fürsten, altero impedito vel nolente, suscepta, 1720.; 2) diss. de potestate imperatoris circa concessionem priuilegiorum, 1720.; 3) oratio de nexu studii critici cum prudentia iuris publici, 1720.; 4) progr. vindiciae authenticae §. hanc autem legem. 6. aur. bull. cap. II. 1720.; 5) progr. de exercitio religionis domestico, eiusdemque iure inter eos, qui diuersa sacra colunt, 1736.; 6) diss. de dubiis regni Germanici finibus modernis, 1737.; 7) diss. de grauaminibus religionis prouisorie ad statum pacis Badensis reducendis, 1737.; 8) diss. de officio principis circa religionem et salutem aeternam subditorum, 1738.; 9) diss. de pactis et priuilegiis circa religionem et alia ecclesiastica, 1738.; 10) diss. de legitima S. R. I. statuum liberorum vtriusque sexus, tam legitimorum, siue ex aequali, siue ex inaequali, matrimonio procreatorum, quam naturalium, 1738.; 11) diss. de iure statuum imperii circa suos consiliarios 1738.

II. In kleinen Aufsätzen, die meist wieder in andern Sammlungen eingerückt sind; wovon ich mit Uebergehung derer, die in Mosers eignen Sammlungen stehen, nur diejenigen anführen will, die in andern Werken zu finden sind, als A) in den Berliner Intelligenzblättern 1737. Num. 1. von dem Völkerrechte überhaupt, und dem Europäischen insbesondere; Num. 8. Beweis, daß die Reichs-Sturmfahne würklich als eine Reichs-Hauptfahne gebraucht worden sey; Num. 17. von Reichsgeneral-Feldmarschallen; Num. 19. Reflexionen über die Ceremoniel-Streitigkeiten auf dem Reichsconvent zu Regensburg; Num. 22. von Besetz- Versorg- Erhalt- und Reparirung der Reichsvestungen Philippsburg und Kehl; Num. 27. Reflexionen über die grosse Inconvenientien der Gnadenzeit bey erledigten Predigerstellen, und wie solchen abzuhelfen seyn möchte; Num. 31. deutliche Vorstellung der

sonst sehr schweren Materie, wie die Königreiche Arelat, Austrasien, Burgund, Frankreich, Lothringen, Neustrien, Provence und Teutschland resp. aufgekommen, zusammen geflossen, wieder vertheilet worden, neben einander gestanden, und endlich meistens erloschen seyn; Num. 37. 38. Untersuchung: ob Graf Rudolf von Habsburg von dem Churfürsten zu Pfalz, kraft eines Compromisses, zum Kayser erwehlet worden seye? und 1738. Num. 6. von dem Russischen Titul: Autocrator; — B) In den wöchentlichen Frankfurtischen Abhandlungen von 1755. Num. 1. S. 1. 33. Gedanken über den damaligen Zustand des Münzwesens in Teutschland, dessen vorhabende Verbesserung, und die damit verbundene Schwierigkeiten; Num. 5. S. 75. 86. Fragen vom Münzwesen, welche bey klüglicher Erwehlung eines neuen dauerhaften Münzfusses, und darnach vorzunehmender Valvation der in- und ausländischen Münzen, zu erwegen und zu entscheiden seyn möchten; Num. 16. S. 251. Gedanken wegen eines zu errichtenden Römischkayserlichen Ritterordens; Num. 17. S 257. kurzer Begriff der älteren uud neueren Staatsangelegenheiten zwischen Rußland und Dänemark; Num. 17. S. 266. Gedanken über einige das Münzwesen betreffende wichtige Puncten; Num. 18. 273. 332. kurze Nachricht von den älteren und neueren Staats-Angelegenheiten zwischen Dänemark und Frankreich; Num. 19. S. 305. Entwurf einer patriotischen Gesellschaft im Herzogthum N. N.; Num. 22. S. 336. 395. Guter Rath für junge Rechtsgelehrte, so von Universitäten kommen; Num. 25. S. 385. von den Geldsorten in Bezahlung der Cammerzieler, und deren Werth; Num 26. S. 401. von der verschiedenen Denkensart der Teutschen Höfe in Ansehung der Lehre des Teutschen Staatsrechts; Num. 28. S. 433. kurze Betrachtung derer seit einigen hundert Jahren sich in Teutschland zugetragenen Staatsveränderungen, und der daraus erwachsenen dermaligen Staatsverfassung desselben; Num. 32. S. 488. 516. Einige Sätze von der Teutschen Staats-

klugheit und deren lehre; Num. 34. S. 521. 559. Kurze Nachricht von den wichtigsten älteren und neueren Staats-Angelegenheiten zwischen den Kronen Frankreich und Oesterreich; Num. 48. S. 799. kurze Nachricht von den älteren und neueren Staats-Angelegenheiten zwischen den Kronen Frankreich und Großbritannien; — C) In den Hannoverischen gelehrten Anzeigen 1753. S. 806. Abhandlung von einem Originalstempel eines kayserlichen Landfriedens-Insiegels von Kaysers Wenceslai Zeiten.

§. 240.

wie auch Deductionen aus Mosers Feder.

Auch eine beträchtliche Anzahl Deductionen, oder ähnliche Ausführungen, ohne daß Mosers Name dabey genannt ist, sind aus Mosers Feder geflossen, als: 1) "die auf das allerbeste ge-„gründete iurisdictio ecclesiastica catholischer Landesher-„ren über ihre protestirende Unterthanen," unter dem Na-„men Sinceri, 1726.; 2) "Widerlegung der Beantwor-„tung der Frage: ob ein catholischer Landesherr in Teutsch-„land die iurisdictionem ecclesiasticam über die in seinem „Lande befindliche der Augsb. Conf. Verwandte Untertha-„nen zu exerciren befugt sey? unter dem Namen Sinceri," 1726; 3) Abfertigung der assertionis libertatis et innocentiae iuribus cathedralis Hildesiensis praepositurae oppositae," 1730.; 4) "Replicae an den Reichshofrath „in Sachen des Domprobsts zu Hildesheim contra Dörrien „und Consorten," 1730. wiewohl diese beyde Schriften, wie Moser sich beklagt, von einer andern Hand interpolirt sind; 5) "die von dem aduocato caussae der Neustadt-„Hildesheimischen Tumultuanten aufgedeckte eigene Schan-„de," 1730.; "Replicae vlteriores &c." in eben dieser Sache, 1730.; 7) "Beleuchtung des vertheidigten Rechts „der freyen und independenten Rathswahl," 1731.; wie auch in der Reichsfama, 8. Th. S. 351.; 8) "Beweis, „daß die actenmässige Nachricht von den Domprobsteylichen „Pro-

„Proceduren actenwidrig sey, 1731.; 9) "Recepisse an „Hofrath von Meiern," 1731.; 10) "vindiciae eines „diplomatis des Röm. Königs Henrici VII. de anno „1226. &c., 1731.;" auch in der Reichsfama 9. Th. S. 87.; 11) "Nachricht von der Neustadt-Hildesheimi-„schen Tumultsache und den beyderseits edirten Schriften, „nebst sämmtlichen Reichshofraths-Conclusis und einigen „Anmerkungen über des H. von Meiern unpartheyische re-„flexiones &c." 1731. auch zum Theil in der Reichsfa-ma, 13. Th S. 260.; 12) "Deduction des Hochstift „Hildesheimischen iuris praesentandi assessorem came-„rae imperialis Aug. conf. addictum," 1731. auch in der Reichsfama, 9. Th. S. 530., und in Fabers Staats-canzley, 60. Th. S. 491. und vermehrt unter dem Ti-tel: "widerholte Deduction ɾc.," 1735., auch in den ver-mischten Schriften über das Teutsche Staatsrecht, 1. Th. S. 42. 13) "Status caussae und extractus actorum in „Sachen von Steinberg contra den Grafen von Pletten-„berg die Steinberg-Wispensteinische Lehengüter betreffend," 1740.; 14) "Recapitulatio actorum und fernere Aus-„führung in Sachen Churtrier conrra den Grafen von „Neuwied, eine bey Neuwied neuerlich angerichtete flie-„gende Rheinbrücke betreffend," 1740.; auch in den se-lect. iur. publ. nouiss. tom. 9. p. 340.; 15) "Beweis, „daß die Krone Böhmen auf die Landeshoheit des Lehenge-„richts Asch weder in possessorio noch petitorio Anspra-„che zu machen berechtiget, hingegen derer von Zedtwitz „persönliche und reale Reichsunmittelbarkeit in possessorio „et petitorio gegründet sey," 1746. 1747. auch, ohne die meiste Beylagen, in dem Beytrag zur neuesten Staats-histor. Teutschl. 1. Th. S. 635.; 16) "Responsum iuris „die Reichsvogtey und das Reichsschultheissen-Amt zu Nord-„hausen betreffend," 1746. und in dem Teutschen Staats-rechte 42. Th. S. 83.; 17) "Pro memoria in Sachen „von Boyneburg contra die Grafen von Stollberg, vindi-„cationis Wollfsbergs; in specie das forum compe ens

„in

"in hac caussa betreffend," 1746. auch in der Staats-historr. Teutschl. unter K. Franz tom. 1. p. 842.; 18) "Pro memoria &c. in specie die merita caussae betref-"fend" 1746.; 19) "Factum in Sachen Hessen-Hom-"burg contra Hessen-Darmstadt" in eilf kleinen Schriften, 1748.; auch zum Theil in dem Teutschen Staatsarchiv, 1751. und alle in F. C. Mosers Samml. der neuesten Deduct. 3. Th. S. 74. ꝛc. 20) "Anmerkung über die we-"gen der Wahl eines Herzogs zu Curland entstehenden "Bewegungen, nebst einem Vorschlage ꝛc. 1749. auch Französisch; 21) "Beweis, daß das bischöflich Worm-"sische Hofgericht niemalen ein Reichslehen gewesen" 1748. auch in den Nebenst. 1. Th. S. 57; 22) "Rechtliches "Gutachten: ob der in einer evangelischen Reichsstadt be-"findliche Röm. catholische Clerus ein illimitirtes öffentli-"ches Religionsexercitium prätendiren könne?" 1749. in dem Teutsch. Staatsr. 42. Th. S. 34. und in den select. iur. publ. tom. 46. p. 358., tom. 47. p. 343.; 23) "Vorstellung, was es mit dem Processe zwischen dem Hoch-"stifte Worms und der Reichsstadt Worms, wegen der "öffentlichen und solennen Krankenversehung für eine Be-"wandtniß habe," 1749.; 24) "Bedenken über die zwie-"spaltige Burggrafenwahl zu Fridberg" 1749. auch, nebst anderen Schriften von dieser Materie, Göttingen, 1750.; 25) "Vorstellung, wie es mit den zwischen dem Hoch-"stifte Worms und der Reichsstadt Worms wegen des bi-"schöflichen Hofgerichts an beyden höchsten Reichsgerich-"ten rechtshängigen Streitigkeiten dermalen bewandt sey," 1750.; 26) "Pro memoria in Sachen des Hochstifts "Worms contra die Reichsstadt Worms, das bischöfliche "Hofgericht betreffend," 1750.; 27) "Beweis in posses-"sorio et petitorio, daß die Herrschaft Homburg an der "Mark keine Zugehör der Grafschaft Mark, mithin auch "kein Churpfälzisches Lehen seye," 1751. auch in dem Teut-schen Staatsarchiv 1752. 1. Th. S. 223. 475. 28) "Gegen pro memoria in Sachen: von Stein ꝛc. contra "von

„von Weitershausen, Schernau betreffend;" 29) "An „das corpus euangelicorum Beschwerung der von Zedt„wiß gegen die Crone Böhmen" 1765. und in den Staatsacten unter K. Joseph. S 213. imgleichen in den neuest. Staatsangelegenh. 1. Th. S. 14.; 30) "Rettung der „Reichsunmittelbarkeit derer von Zedtwiß und ihres Ge„richtes Asch gegen die Einwürfe des Böhmischen Fiscals" 1756. und in besagten Staatsacten am a O. S. 176.; 31) "An das corpus euangelicorum wiederholte Anzeige „denen von Zedtwiß, die ihnen von Böhmen zufügende „Beschwerden betreffend," 1767.

* Litterarische Schriften von Moser, deren hier noch zu gedenken wäre, habe ich oben (§. 5. a., §. 10 d., §. 11. e., §. 11. k.) bereits namhaft gemacht. Viele theologische und Erbauungsschriften, oder was er sonst in andern Fächern gearbeitet, ist hier nicht der Ort zu erwehnen. Am vollständigsten sind alle Moserische Schriften (bis 1761. an der Zahl 210.) in chronologischer Ordnung recensirt in Weidlichs zuverläss. Nacht. 6. Th. (1765.) S. 30 — 1'5., und nach verschiedenen Fächern der Materien abgetheilt (bis 1768. an der Zahl 227.) in Mosers Leben (1768.) S. 163 — 208.

II. Haupt=

II. Hauptstück
von
Sammlungen Teutscher Staatsschriften und Urkunden,
so in dieser Zeit zum Vorschein gekommen.

---

§. 241.

Neue Sammlungen dieser Zeit von Teutschen Staatsschriften und Urkunden.

Auch das, was Moser als Sammler von Staatsschriften und Urkunden geliefert (§. 237.), hat ihn um unser Staatsrecht verdient gemacht. Doch in diesem Fache sind ihm noch mehrere Schriftsteller dieser Zeit an die Seite zu setzen. Denn nicht nur die Europäische Staatscanzley hat, als eine immer fortgesetzte periodische Sammlung aller neueren Comitial-Sachen, ihren Fortgang behalten (§. 162. II.); sondern es haben sich auch noch immer mehrere Schriftsteller angelegen seyn lassen, eigne Sammlungen oder Nachlesen von älteren Teutschen Urkunden und Staatsschriften zu liefern, die zwar hauptsächlich als Quellen der Geschichte anzusehen sind, aber auch einem forschenden Kenner des Staatsrechts nicht mindere Dienste leisten. Insonderheit hat der Westphälische Friede in dieser Zeit einige Männer beschäfftiget, deren Sammlungen so vielen Einfluß auf die folgenden Staatsrechtsschriften bekommen haben, daß es bloß deswegen schon der Mühe werth ist, derselben noch insonderheit hier zu gedenken.

§. 242.

I) Von Westphälischen Friedenshandlungen 1) Gärtners Friedenscanzley 1731 — 1737.

Zuerst erschien "Carl Wilhelm Gärtners Westphä„lische Friedenscanzley, darinn die von a. 1643. bis a. „1648. bey den Münster- und Osnabrückischen Friedens„tractaten geführte geheime Correspondenzen, ertheilte „Instructionen, erstattete Relationen und besondere Nach„richten enthalten, nebst einer vollständigen Historie des „Westphälischen Friedensschlusses" in neun Octavbänden, Leipz. 1731 — 1737.

Der Herausgeber dieser Sammlung sagt in der Vorrede: "das Glück habe ihm eine ziemlich vollständige Col„lection zu Handen gebracht, worinn meistentheils der kay„serlichen damaligen nach Münster und Osnabrück abge„ordnet gewesenen Gesandten geführter Briefwechsel, „die geheimen ihnen zugefertigten Instructiones, derselben „Relationes, Bedenken, und viele besondere zur Zeit „niemals edirte Nachrichten enthalten." Eigentlich ist es eine Sammlung gewesen, die der Reichshofrath Johann Crane als kayserlicher Gesandter bey dem Westphälischen Friedenscongresse gemacht hat. Sie fängt mit dem Jahre 1641. an, hat aber in dem Gärtnerischen Abdrucke mit dem 31. May 1646. abgebrochen werden müssen, weil die Cranischen Handschriften in einer Feuersbrunst zu Dresden verlohren gegangen sind (a).

(a) Hofmanns bibl. iur. publ. S. 270., Mosers neueste Geschichte der Staatsrechtslehrer S. 57. 58.

§. 243.

nebst den übrigen Schriften und Lebensumständen dieses Mannes.

Gärtner war übrigens aus Dresden gebürtig, wo sein Vater Landbaumeister gewesen ist. Er war 1700. geboh-

gebohren, hatte zu Leipzig und Frankfurt an der Oder hauptsächlich unter Chr. Gottfr. Hofmann studirt. Nachdem er zu Leipzig 1721. Magister, 1724. Doctor, 1727. Professor geworden war, kam er 1733. als Oberappellationsrath nach Dresden, und 1750. als Reichshofrath nach Wien, wo er nach 1760. gestorben ist.

Ehe er die Westphälische Friedenscanzley herausgegeben, hatte er schon durch einige ins Staatsrecht einschlagende academische Schriften sich bekannt gemacht, als diss. de materia possessionis territoriorum S. R. I. G. immediatorum in titulis et modis acquirendi, retinendi et amittendi 1724; diss. de S. R. I. electorum, imprimis Saxoniae feudis et officiis Bambergensibus, 1726; diss. de aduocatiis publicis superioris Lusatiae, 1727; diss. de eo, quod iustum est, circa exhibitionem reorum, iure imprimis Lusatiae superioris, 1729; kurzer Entwurf, wie zu einer gründlichen Kenntniß des Churfürstenthums Sachsen, incorporirter und zugehöriger Lande, und daraus herzuleitenden iuris publici zu gelangen, 1729. (a).

(a) Götten gel. Eur. 2. Th. S. 58-60., Jurist. Büchersaal 4. Th. S. 352-356., Weidlichs Lex. S. 257.

§. 244.

2) Meiern Friedenshandlungen und übrige hieher gehörige Werke.

Eine andere weit grössere und vollständigere Sammlung von Westphälischen Friedenshandlungen veranstaltete Johann Gottfried von Meiern (a). Derselbe war 1692. zu Bayreuth gebohren, hatte zu Halle und Leipzig studirt, hernach einige Zeit bey einem reichsritterschaftlichen Consulenten zu Nürnberg practicirt, und in der Absicht, am Cammergerichte sein Glück zu suchen, 1715. zu Giessen promovirt.

Hier war er noch in eben dem Jahre Professor geworden; [illegible]ch 1720. als Hofrath und Cammerconsulent nach Bayreuth, und 1726. als Hofrath und Archivarius nach Hannover gekommen, wo er hernach noch den Character eines geheimen Justitzraths erhalten hat, und 1745. gestorben ist.

Zu Bayreuth hatte er auf Befehl des damaligen Markgrafen Georg Wilhelms zu Instruirung seiner Comitialgesandtschaft über die Frage: "ob ein catholischer Landesherr in Teutschland die iurisdictionem ecclesiasticam „über die in seinem Lande befindliche der Augsburgischen „Confession verwandte Unterthanen zu exerciren befugt „sey?" ein rechtliches Bedenken abgefasset, das unter dem Titul: "Gesetzmässige Beantwortung der Frage: ob rc." zu Bayreuth 1726. 4. gedruckt ward. Als er darüber Verdruß befürchtete, erbat er sich, um auf seiner Hut zu seyn, die Erlaubniß, die Westphälischen Friedensacten aus dem Archive einzusehen, die ihm darauf sämmtlich in sein Haus gebracht wurden.

Hernach gestattete ihm der Fürst Friedrich Anton von Schwarzburg-Rudolstadt 1727. eine vollständige Abschrift von den im Rudolstädtischen Archive befindlichen Originalacten des D. Georg Achaz **Hebers**, der beym Westphälischen Friedenscongreß Sachsenweimarischer Gesandter gewesen war. Desgleichen bekam er von einer Niedersächsischen Stadt die vom Mecklenburgischen Gesandten Abraham **Kayser** erstatteten Berichte nebst dazu gehörigen Beylagen; und von einem der Nachkommen des berühmten **Lampadius** erhielt er auch dessen sämmtliche Berichte.

Endlich fand er auch Gelegenheit, die in den Sessionen des Friedenscongresses geführten Protocolle zu bekommen, wie solche anfangs von vier, hernach von fünf besonders dazu beeydigten Protocollisten mit dem größten Fleisse

Fleisse geschrieben, und nach jedesmal vorgenommener Collationirung gleichstimmig ausgefertiget, aber in die wenigsten Archive gekommen sind (b).

Allen diesen herrlichen Stoff vertheilte Meiern in 50 Bücher, worinn er in eignen von ihm abgefaßten Paragraphen nach Verlauf der Zeit, aber doch zugleich in Verbindung der zusammengehörigen Materien die eigentliche Geschichte der Friedenshandlungen erzehlte, und dann bey jedem §. die dazu gehörigen Berichte, Protocolle oder andere Urkunden vollständig beyfügte. Und so erschienen seine „Acta pacis Westphalicae oder Westphälische Friedens„handlungen und Geschichte" in sechs Folianten, Hannover 1734 - 1736.; ingleichen "acta pacis executionis „publica oder Nürnbergische Friedens-Executionshandlun„gen und Geschichte" in zwey Folianten, Hannover und Göttingen 1736. 1737.; nebst einem "Universalregister „sowohl über die Friedens- als Executions-Handlungen „vom Archivsecretarius Johann Ludolf **Walther** zu Han„nover," in einem eignen Folianten, Göttingen 1740.; und noch überdies "Acta comitialia Ratisbonensia pub„lica oder Regensburgische Reichstagshandlungen und Ge„schichte" in zwey Folianten, Leipz. und Göttingen 1738. 1740. — Alles zusammen jetzt ein Werk, das einzig in seiner Art ist, und eine ganz neue Art von Quellen unsers Staatsrechts eröffnet, deren Ergiebigkeit sich schon oft gnug gezeiget hat, und wohl noch lange in der Folge zeigen wird.

(a) Götten gel. Eur. 1. Th. S. 516.

(b) Sonst war hergebracht, daß ein jeder Gesandter, auch selbst das Directorium das Protocoll in jeder Session mit eigner Hand führen muste, wie solches selbst noch auf dem Reichstage 1653. und 1654. geschah, daher auch selten mehrere Protocolle den Worten nach genau übereinstimmten. Als aber die Sessionen im Fürstenrathe zu Münster und Osnabrück 1646. angiengen, behaup-

behaupteten die vier evangelischen Gesandten von Magdeburg, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weimar und Pommern, nebst dem Bayrischen, daß ein jeder von ihnen einen besonders dazu beeydigten Protocollisten mit in den Senat nehmen könnte, welches ihnen auch, jedoch ohne Consequenz von den übrigen Gesandten eingestanden wurde. Also waren es die vier Personen, namentlich Christian Werner, Samuel Ebert, Eusebius Jäger und Johann Samuel Fehr, welche als die ersten Secretarii und Protocollisten bey einer Session im Teutschen Reichsrath jemals zum Protocolliren sind gelassen worden. Hofmanns bibl. iur. publ. S. 271.

§. 245.

3) Khevenhüllers Ferdinandische Annalen.

Wenn man mit diesen Westphälischen Friedenshandlungen noch in Verbindung setzt, was aus den Khevenhüllerischen Annalen vom Kayser Ferdinand dem II, die um diese Zeit auch erst in mehrere Hände gebracht wurden (a), für neue Quellen zu Erläuterung der wichtigsten Stücke der Teutschen Staatsverfassung zu schöpfen sind; so ist es nicht zu verwundern, wenn seitdem manche Materien unsers Staatsrechts ganz anders, als in vorigen Zeiten bearbeitet werden können.

(a) Franz Christoph Khevenhüllers zu Aichelberg Grafen zu Frankenburg rc. (n. 1589. † 1650. nachdem er 28. Jahre kayserlicher geheimer Rath gewesen, oftmalige Gesandtschaften in Spanien und an Teutschen und Italiänischen Höfen übernommen rc.) annales Ferdinandei, oder wahrhafte Beschreibung K. Ferdinandi II. Gebuhrt, Auferziehung, und zu Kriegs- und Friedenszeiten vollbrachten Thaten rc. von 1578. bis 1626. waren in neun Theilen nur auf wenig Exemplarien gedruckt zu Regensb. und Wien 1640-1646. fol. Hernach sind sie erst von neuem und vollständig von 1578. bis 1637. in zwölf Bänden herausgegeben zu Leipzig 1716-1726. fol. Ein Werk, aus dem sich viele der geheimsten Rathschläge und Triebfedern ersehen lassen, welche den dreyssigjährigen Krieg und Westphälischen Frie-

Frieden in Bewegung gesetzt haben. Schade, daß es wegen seiner Schreibart und Einrichtung nicht angenehmer und leichter zu benutzen ist. Ein pragmatischer Auszug könnte sehr gemeinnützig werden.

§. 246.

II) Andere Nachlesen 1) selbiger und älterer Zeiten.

Verschiedene andere Sammlungen dieser Zeit enthielten nützliche Nachlesen von Staatsschriften und anderen Urkunden, die bis ins XVI. und XV. Jahrhundert oder auch noch höher hinauf gingen, als Henr. Christ. Senkenberg *selecta iuris et historiarum*, Francof. 1734-1741. 8. in fünf Bänden; Christ. Gottl. Buders Sammlung verschiedener Schriften, Berichte, Urkunden ꝛc. Frf. und Leipz. 1735. 8.; Joh. Wilh. Hofmanns Sammlung ungedruckter Nachrichten, Documente ꝛc. Halle 1736. 1737. in zwey Quartbänden; Senkenbergs Sammlung von ungedruckten und raren Schriften, Frf. 1745. 1746. 1751. vier Stücke in einem Octavbande.

§. 247.

Insonderheit 2) neue Urkundensammlungen des mittleren Zeitalters.

Hauptsächlich aber ward der Schatz von Urkunden älterer und mittlerer Zeiten, die dem Staatsrechte des mittlern Zeitalters immer helleres Licht anzündeten, fast zusehends von Jahren zu Jahren vergrössert, da immer mehrere Werke bald von einzelnen Ländern und Häusern, bald in so genannten Deductionen, bald in eignen allgemeinen diplomatischen Sammlungen mit Abdrücken von den herrlichsten Urkunden angefüllt wurden, als Ludewigs reliquiae manuscriptorum omnis aeui diplomatum ac monumentorum, Frf. et Lipf. 1720-1741. in groß Octav zwölf Bände; Auberti Miraei *opera diplomatica*

matica et historica Brux. 1723. 1734. in drey Folianten, wozu hernach noch die vierte von Ioh. Franc. Foppens 1748. gekommen ist; Sim. Fried. Hahn *collectio monumentorum*, tom. I. Bruns. 1724. II. 1726. 8. Geo. Christ. Ioannis *tabularum litterarumque veterum spicilegium*, tom. I. Francof. 1724., II. Brunsu. 1726.; Du Mont *corps universel diplomatique du droit de gens*, in vierzehn Folianten, Amst. 1726. - - 1731.; Val. Ferd de Gudenus *sylloge diplomatum monumentorumque*, Francof. 1728. 8.; Ioh. Christ. Lünig *codex Germaniae diplomaticus*, Lipf. 1732. 1733.; Joh. Gottl. Horns Leben Friedrichs des Streitbaren, Leipz. 1733. 4.; Ioh. Henr. de Falkenstein *antiquitates Nordgauienses cum codice diplomatico*, Frf. et Lipf. 1733. fol.; Ioh. Chph. Harenberg *historia ecclesiae Gandersheimensis diplomatica*, Hannov. 1734. fol.; Ge. Gust. Gerdes Sammlung Mecklenburgischer Schriften und Urkunden, Wismar 1736. 4.; *Thuringia sacra, siue historia monasteriorum, quae olim in Thuringia floruerunt*, 1737. fol.; Marqu. Herrgott *genealogia diplomatica Augustae gentis Habsburgicae*, Vienn. 1737. in groß Folio drey Bände; Nürnbergische historia diplomatica, Nürnb. 1739. fol.; Gottl. Sam. Treuers historisches Geschlechtsregister der Herren von Münchhausen, Göttingen 1740. fol.

§. 248.

Vorzüglich die Gudenische Urkundensammlung.

Doch die Krone aller diplomatischen Sammlungen war Val. Ferd. de Gudenus *codex diplomaticus exhibens anecdota ab a.* 881. *ad* 1300. *Moguntiaca, ius Germanicum et S. R. I. historiam illustrantia*, Goetting. 1743. 4., worauf hernach noch tom. II. Frf. et

Lipf.

Lips. 1747.; III. 1751.; IV. 1758.; V. 1768. gefolget sind, so daß das ganze Werk jetzt aus fünf starken Quartbänden bestehet. Dieser Gudenus, oder, wie er sich zuletzt schrieb, "des H. R. R. edler Panier und Freyherr „von Guden", war 1679. zu Maynz gebohren, wo sein Vater Hofrath war. Nachdem er zu Maynz, Turin und Mayland studiert, auch zu Rom, Neapel, Venedig und Wien sich umgesehen, sodann noch eine Reise in Frankreich gethan hatte, war er von 1706. bis 1713. markgräflich Badischer Hofrath, 1718. Churmäynzischer Revisionsrath, und nach einer 1722. vom Fränkischen Kreise erhaltenen Präsentation 1724. Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar geworden, in welcher Stelle er den 9. März 1758., als er eben die Vorrede zum fünften Bande dieses Werkes geschlossen hatte, am Schlagflusse starb; worauf aus seinem noch hinterlassenen Vorrathe im Jahre 1768. der damalige Hessen-Darmstädtische geheime Rath Friedrich Carl von Buri, der aber auch darüber starb, noch obigen sechsten Theil zum Druck befördert hat (a).

Nach der genauen Bekanntschaft, die ich mit diesem Herrn von Guden gehabt habe, glaube ich nicht, daß ihm irgend einer an die Seite gesetzt werden kann, der eine solche Stärke in der Diplomatik, und zugleich eine solche Freude an alten Urkunden gehabt hätte. Letztere gieng soweit, daß ihn keine Mühe verdroß, alle alte Diplome, deren Original er in seine Hände bekam, eigenhändig mit der größten Genauigkeit abzuschreiben, damit aus diesen seinen eigenhändigen Abschriften der Abdruck besorget werden konnte. Und hiermit nahm er es wieder so genau, daß vom ersten Bande alleine dreyzehn Bogen wegen Druckfehler wieder umgedruckt werden mußten. Schwerlich wird also leicht eine andere gedruckte Urkunden-Sammlung so zuverlässig seyn, wie diese; die er überdies auch sowohl in Auswahl und Anordnung der Urkunden, als in beygefügten Anmerkungen und vorzüglich wohl eingerichteten

ten Registern über die in jedem Bande vorkommenden Orte, Namen, Personen und Sachen so brauchbar als möglich machte; so daß man diese Sammlung alleine zum Muster jeder ähnlichen Sammlung sicher anpreisen kann, wie es seitdem auch schon ziemlich zur Mode geworden ist, dieses unverbesserliche Muster nachzuahmen.

(a) Die Vorrede zum fünften Theile des Gudenischen codicis diplomatici hat der Herr von Olenschlager verfertiget, und darinn auch die Lebensbeschreibung von Gudenus eingerückt.

§. 249.

nebst noch etlichen diplomatischen Werken von Schannat und Bessel.

Um das Studium der Diplomatik machten sich übrigens um diese Zeit auch noch zwey Teutsche Schriftsteller verdient, die hier ebenfalls eine Stelle verdienen.

Der eine war Johann Friedrich **Schannat**, der aus Luxenburg gebürtig war (geb. 1683.), zu Löwen studiert, und, nachdem er erst Parlementsadvocat zu Mecheln gewesen, aus Neigung zur Kenntniß archivalischer Urkunden sich in geistlichen Stand begeben hatte, auch hier seine völlige Befriedigung fand, da ihm zu Fulda die Ausarbeitung der Geschichte dieser Abtey aufgetragen wurde. Hier ließ er zuerst ein corpus traditionum Fuldensium 1724. fol. drucken, wie auch clientelam Fuldensem 1726. imgleichen dioecesin Fuldensem 1727. fol., und, als die Richtigkeit der von ihm herausgegebenen Urkunden von einigen in Zweifel gezogen werden wollen, vindicias quorumdam archiui Fuldensis diplomatum, Francof. 1728. fol., worinn eine Menge Urkunden nach ihren Originalien in Kupfer gestochen geliefert, und nach den Regeln der Diplomatik vertheidiget wurden. Schannat schrieb hernach auch noch historiam Fuldensem, Frf. 1729. fol. imglei-

ingleichen historiam Wormatiensem, Frf. 1734. fol. beyde mit beträchtlichen codicibus probationum; er starb aber 1739., da er noch viele andere diplomatische Werke, die er zum Theil schon zum Abdruck fertig gemacht hatte, herauszugeben willens war.

Der andere war Gottfried von Bessel, Abt des Benedictiner Klosters Göttwich im Oesterreichischen, der eine diplomatische Geschichte seiner Abtey herauszugeben dachte, und einsweilen unter dem Titel: Chronicon Gottwicense, Tegernsee 1732. in einem prächtig gedruckten grossen Folianten nur einen prodromum davon lieferte, der eigentlich nur eine allgemeine Teutsche Diplomatik und Anleitung zur alten Geographie und Kenntniß der ehemaligen Teutschen Gauen enthielt, eben dadurch aber der nähern Kenntniß des mittlern Zeitalters, worauf so vieles in unserm Staatsrechte beruhet, einen grossen Dienst leistete.

§. 250.

Einfluß, den alle diese Werke auf die Staatsrechts-Litteratur haben.

Alle diese Werke haben augenscheinlich dazu beygetragen, mehr Kenntniß des mittlern Zeitalters in Teutschland auszubreiten, und eben dadurch in den ersten Ursprüngen der meisten Staatsrechts-Materien soviel Licht und richtigere Bestimmungen zu bewürken, als die ins Publicum gebrachten Sammlungen neuerer Staatsschriften den Westphälischen Frieden und andere neuere Grundgesetze besser zu verstehen gute Dienste geleistet haben.

Die davon für unser Staatsrecht zu hoffenden Vortheile sind noch bey weitem nicht erschöpft. Wer sich aber überzeugen will, was alles das auf unsere bisherige Staatsrechtsschriften schon für Einfluß gehabt hat; darf sich nur mit den schon oben (§. 219.) angeführten Strubischen Nebenstunden näher bekannt machen, die zugleich zum besten Muster dienen können, auf welche Art und Weise sich diese Schätze am besten benutzen lassen.

III. Hauptstück

von der
Wolfischen Philosophie
und deren Einfluß
auf das
Teutsche Staatsrecht
1730 — 1746.

---

§. 251.

Aufnahme der Wolfischen Philosophie.

Wenn man nebst dem, was bisher im Teutschen Staatsrechte geleistet war, auf den übrigen damaligen Zustand der Teutschen Gelehrsamkeit einen Blick wirft; so stand um diese Zeit der berühmte Philosoph, Christian **Wolf** (geb. zu Breslau 1679., seit 1706. Prof. zu Halle, seit 1723. zu Marburg) in solchem Rufe, daß seine Lehren und Schriften in der ganzen Teutschen Litteratur eine wahre Epoche zu machen schienen (a).

In der That war die Art, womit er die bisher durch einen unerträglichen scholastischen Lehrvortrag beynahe verunstalteten philosophischen Wissenschaften sowohl in Schriften, insonderheit in seinen Teutschen Büchern, als in seinen ungemein zahlreich besuchten Vorlesungen weit natürlicher, gründlicher und deutlicher vortrug, so einleuchtend, daß es zu bewundern gewesen seyn würde, wenn jetzt das philosophische Studium in Teutschland nicht eine andere Gestalt hätte gewinnen sollen, und wenn nicht eben das

auch

auch bald in anderen Wissenschaften seinen Einfluß merklich gemacht haben sollte.

(a) Niceron 20. Th. S. 225 — 182.

§. 252.

Deren Einfluß auf die Rechtsgelehrsamkeit, insonderheit durch Joh. Ulr. Cramer.

In der Rechtsgelehrsamkeit schien insonderheit Johann Ulrich **Cramer** als ein ächter Zögling von Wolfen dazu bestimmt zu seyn, den Einfluß seiner Philosophie und Lehrart in der Rechtsgelehrsamkeit weiter auszubreiten. Derselbe war 1706. zu Ulm gebohren, wo sein Vater Kaufmann und Rathsherr war. Nachdem er schon zu Ulm von dem damaligen Ruhme der Wolfischen Philosophie eingenommen war; gieng er 1726. an die Quelle derselben nach Marburg, benutzte zwar auch einige Vorlesungen der damaligen dortigen Rechtsgelehrten, hielt sich aber doch hauptsächlich an Wolfen, der ihn auch in solche Gewogenheit nahm, daß er in Zuversicht auf dieselbe nach angenommener Magister- und Doctorwürde 1731. zu Marburg zu dociren anfieng; worauf ihm auch 1733. eine ordentliche Profession in der Juristenfacultät daselbst zu Theil wurde. Seine juristische Inaugural-Disputation hatte gleich zum Gegenstande Iura de pacto hereditario renunciatiuo filiae nobilis a dissensu doctorum liberata et *methodo demonstratiua* in concordiam reducta, cum *praef.* Chr. Wolfii tractatio I. Marb. 1731., ed. II. 1733.; tractatio II. 1734. Und nebst mehreren ins bürgerliche Recht einschlagenden demonstrativischen Abhandlungen schrieb er de iure principis concedendi veniam aetatis, 1734.; de coniunctione imperii Romani cum regno Germanico sub Ottone I. 1736.; de iure circa sacra collegiali et maiestatico, 1736.; u. s. f. Seine juristische Vorlesungen wurden auch mit grossem Beyfall besucht.

besucht. Und eine gelehrte Streitigkeit machte ihn bald noch berühmter (a).

(a) weidlichs Nachrichten 3. Th. S. 71 — 120., Ge. Ernst Ludw. Preuschen Vorrede zum zweyten Theile des Hauptregisters über Cramers Schriften, Ulm 1774. 4. — Das weitere von Cramers Leben und Schriften wird noch im folgenden Hauptstücke vorkommen.

§. 253.

Gute und üble Folgen davon.

Seitdem hat es auch auf anderen Universitäten nicht an Männern gefehlt, die bald diesen bald jenen Theil der Rechtsgelehrsamkeit auf philosophische Art einzukleiden gesucht haben. Und es würde undankbar gegen Wolfs wahre Verdienste seyn, wenn man den Einfluß verkennen wollte, den seine Lehren und Schriften auch nur mittelbarer Weise und oft unbemerkt auf den Lehrvortrag der meisten und verdientesten neueren Rechtsgelehrten gehabt hat.

Nur das war gefehlt, das manche jetzt solche Wahrheiten, die man aus ganz anderen Quellen schöpfen muß, bloß philosophisch und am Ende meist nur aus angenommenen Begriffen und Sätzen demonstriren wollten, indem zu einer gründlichen Wissenschaft es ihnen gnug zu seyn schien, wenn eine Reyhe von Begriffen und Sätzen in gewissen Zusammenhang geknüpft, und in das äusserliche Gewand eines so genannten Beweises eingehüllet wäre. Darüber glaubten insonderheit oft junge Leute schon vieles zu wissen, die noch nichts wusten. Und, was das schlimmste war, man fieng an, Sprachen, Philologie, Alterthümer, Geschichte, Erfahrungen, Beobachtungen, Gesetze und alle Quellen von der Art, zu denen der Zutritt etwas mühsamer als eine bloß durch Nachdenken herausgebrachte Definition und Demonstration ist, so zurückzusetzen, daß Teutschland allerdings Gefahr lief, in eine

wahre

wahre Barbarey zurückzufallen, wenn dieser Geschmack noch allgemeiner geworden wäre, wobey insonderheit auch unsere Staatsrechtswissenschaft um so mehr zu kurz gekommen seyn würde, je weniger darinn vorzüglich ohne Geschichte fortzukommen ist. Wolf schien aber, als er zuletzt 1740. von Marburg wieder nach Halle gieng, beynahe selbst schon die größte Stuffe seines Ruhmes zu überleben. Und nachdem er 1754. gestorben ist, hat der Geschmack an Geschichte, Philologie und schönen Wissenschaften noch immer grösseren Zuwachs bekommen, so daß seitdem Teutschland nur noch Ursache hat besorgt zu seyn, daß nicht auch das gute, was Wolf gestiftet hat, dadurch verdunkelt oder unterdrückt werden möge (a).

(a) Dan. Nettelbladt von den Verdiensten des Freyherrn von Wolf um die positive Rechtsgelehrsamkeit, in den Hallischen Beyträgen zur jurist. gel. Hist. 2. St. (Halle 1754. 8.) S. 207 — 249.

IV. Haupt=

IV. Hauptstück von Cramer und Senkenberg und deren Streitschriften.

§. 254.

I) Streitschriften dieser beyden Männer 1) über die Hanauische und Oesterreichische Regredienterbschafts-Streitigkeiten.

Als im Jahre 1736. mit dem Tode des letzten Grafen von Hanau zwischen den Häusern Hessen-Cassel und Darmstadt über des erstern Regredienterbschafts-Ansprüche ein grosser Streit entstand, dem ein noch grösserer ähnlich war, der mit dem Tode des Kayser Carls des VI. zwischen dessen Tochter Maria Theresia und dem Hause Bayern über die Oesterreichische Succession bevorstand; so erwuchs darüber zugleich ein gelehrter Streit zwischen zwey Männern, deren jeder seine grosse Verdienste hatte, die aber auch nicht nur in ihren Grundsätzen über die von ihnen bestrittene Frage, sondern auch in ihrer Lehrart und in Ansehung des vorzüglich auf Geschichte oder Philosophie zu legenden Gewichts in desto grösserem Widerspruche standen (a).

(a) Eine eigne Abhandlung "von der Cramerischen „und Senkenbergischen Streitigkeit wegen der Erbfolge „der adelichen Töchter, welche Verzicht gethan," findet sich in den Hallischen Beyträgen zur jurist. gel. Hist. 2. Stück (Halle 1754.) S. 309 — 326.

§. 255.

§. 255.

Da a) Senkenberg gegen die von Cramer vertheidigte Regredienterbschaft geschrieben;

Henrich Christian **Senkenberg**, dessen Vater als Doctor in der Medicin und Physicus zu Frankfurt am Mayn stand, war 1704. gebohren, und nachdem er 1719. zu Giessen, 1726. zu Halle unter Thomasius, Ludewig, Gundling und Böhmer, 1728. zu Leipzig studiert, und 1729. zu Giessen promovirt, sodann anfangs zu Frankfurt advocirt, hernach seit dem Nov. 1730. als erster Rath zu Dhaun in dortigen Rheingräflichen Diensten gestanden hatte, war er 1735. nach Göttingen berufen worden, wo er zuerst ausserordentlicher Lehrer der Rechte und Beysitzer der Juristenfacultät, wie auch Universitäts-Syndicus war, aber schon 1736. eine ordentliche Profession erhielt, die er jedoch 1738. mit einer gleichmässigen Stelle zu Giessen unter dem Titel eines dortigen Regierungsraths vertauschte.

In dieser Lage und nachdem er sich schon durch verschiedene Schriften, unter andern durch seine fabulam iudicii Palatini in caesarem, 1731. 4., und durch seine selecta iuris et historiarum tom. I-III. 1734. 1735. (§. 246.) bekannt gemacht hatte, hielt er noch zu Göttingen 1736. zwey Disputationen, eine unter dem Titel: primae lineae condominii pro indiuiso siue ganerbinatus ad mores Germaniae hodiernos ductae, und die andere: disquisitio, qua filiam vltimi gentis suae in regnis et principatibus priuatiue succedere ex genuinis fontibus deducitur et diplomatica adpendice vlterius illustratur.

§. 256.

worauf b) noch weitere Schriften bis zur Quintuplik gewechselt worden.

Diese Senkenbergischen Schriften waren der Regredienterbschaft eben so sehr entgegen, als die schon oben (§. 252.) angeführten Cramerischen Schriften de pacto reseruatiuo derselben das Wort geredet hatten, deren Gründe deswegen auch Senkenberg zu entkräften gesucht hatte.

Dagegen erschien nun noch am 31. Dec. 1736. Io. Vlr. Cramer diss. qua iura genuina de renunciationibus filiarum, clausulis successionis reseruatiuis, harumque valore: et successione Hanoica serenissimo principi ac domino, domino Wilhelmo, Hassiae Landgrauio, reliqua competente, *contra impugnationes Senckenbergianas* vindicantur 1736., und bald darauf auch noch progr. *de praesumtione pro iure Romano* contra mores antiquos Germanorum, quo Dn. Senckenbergii πρῶτον ψεῦδος latius refellitur 1737.

Senkenbergs Duplik war *disquisitio vlterior* occasione successionis Hanoicae, de iure succedendi proximioris feminae illustris prae remotiore, qua domino Cramero in se sine vlla caussa loliginis succum exprometi ex merito satisfacit, Darmstadii, 1737.

Cramers Triplik war *epistola praeliminaris* ad dominum Senckenbergium, qua ipsum crassae ignorantiae et pedantismi conuincit, 1738.; und diss. qua iura genuina de filia nobili vi consuetudinis vel pacti familiae renunciante, vt et successio Hanoica, contra responsum Argentoratense in petitorio serenissimo principi ac domino, domino Wilhelmo, Hassiae Landgrauio, reliqua, vindicantur, 1738.

Als

Als Senkenbergs Quadruplik erschien endlich dessen epistola ad dom. Io. Iac. Zwirlein, qua amicitiam perennem testatur, et domini Crameri nouissimas in se directas plagulas excutit, simul autem, cur nil reponere velit, indicat, 1738. Doch erschien auch nachher noch eine vermehrte neue Auflage seiner ersten Schrift unter dem Titel: disquisitio de successione filiarum in regnis et principatibus; quam cum additionibus et appendice de successione Austriaca Senkenbergii edidit, et praefamen de renunciationibus et pactis reseruatiuis adiecit Georg. Wilh. Ludou. Benske I. V. L. Giess. 1742. 4.

Auch ist noch gewissermassen Cramers Quintuplik dessen diss. de vero ordine succedendi foeminarum secundum ius primogeniturae, indeque demonstratiua ratione fluente iure succedendi augustissimae domus Bauariae in plerasque terras Austriacas, simili ei, quo serenissimus princeps Wilhelmus, Hassiae Landgrauius, in terras Hanoicas successit, 1742.

§. 257.

a) über die Conventional-Austrägen in Mandatssachen;

Ein mit der Hanauischen Successionssache verbundener Zankapfel betraff auch noch die Frage, ob wider ein von höchsten Reichsgerichten erkanntes Mandat ohne Clausel reichsständische Conventional-Austräge vorgeschützt werden könnten? Dieses behauptete Cramer in der Diss. de Austraegis conuentionalibus in caussis mandatorum S. C. non cessantibus, Marb. 1739. Hingegen das Widerspiel behaupteten Senkenbergs flores sparsi ad ius Austraegarum tam legalium quam conuentionalium, Giess. 1739.

§. 258.

3) über einen Leiningischen Successionsstreit.

Ueberdies veranlasste endlich auch noch ein gräflich Leiningischer Successionsstreit einen gleichmässigen Schriftwechsel dieser beyden Männer. Denn da erschienen I) aus Senkenbergs Feder: "Ohnumstößliche rechtliche Auszüge der Herren Grafen von Leiningen-Westerburg, mittelst welcher deutlich zu Tage lieget, daß die Herren Grafen zu Leiningen-Hartenburg an weyland Landgrafen Hessen zu Leiningen im Jahre 1467. allschon erschienenen Verlassenschaft nichts zu suchen haben, mithin der in dem Jahre 1618. bey höchstpreislichem kayserlichen Reichshofrath angesponnene noch fortwährende dessfalssige Proceß ohnmöglich vor die Herrn Klägere ausfallen könne, Göttingen 1738. fol.;

Hingegen II) aus Cramers Feder: "kurze doch gründliche Deduction und Demonstration des gräflich-Leining-Dachsburgischen ununmstößlichen Erbfolgrechts, in weyland Landgraf Hassonis von Leiningen des letzten seiner Linie im Jahr 1467. erschienene Verlassenschaft, den sogenanten rechtlichen Auszügen, wodurch frustraneo conatu erwiesen werden wollen, daß sothane Verlassenschaft den Herrn Grafen von Westerberberg, als einem fremden Geschlechte, angefallen, zur Widerlegung entgegen gesetzt", 1730. fol.;

Dann wieder III) von Senkenberg: "Schließliche Einreden, welche noch deutlicher zeigen, daß in weyland Landgraf Hessen Antheil der Grafschaft Leiningen die näher gesipte Weibespersonen dem Mannsstamm vorgezogen werden müssen, solchemnach das hochgräfliche Haus Leiningen-Hartenburg mit Rechtskriege gegen die Herren Grafen von Leiningen-Dachsburg, Herren zu Westerburg bey Ausgang der Sache von dem Gerichte ab, und

„zur

„zur Ruhe, auch nebst Vorbehalt der Widerklage zu „Ersetzung derer Unkosten, Schadens und Verlusts anzu„weisen seyn" 1739. fol.;

Aber auch IV) Io. Vlr. CRAMER tractatio de successione agnatorum etsi remotiorum, prae foeminis proximioribus et vel primogenitura lineam ingressa, nec non successione foeminarum in bonis fideicommisso familiae agnatico affectis vltimo gentis suae exstincto; adiunctis tribus responsis facultatis iuridicae Marburgensis et Hallensis, scriptoque iustitiam caussae Leiningensis a parte Hartenburgica ex principiis Palatinis demonstrante, 1740. 4.;

Und V) ebenfalls von Cramer: "Rechtsbegründete „Erbfolge des gesipten Mannsstamms vor den näher ge„sipten Weibspersonen in Land und Leute rc." 1740.;

Hingegen auch noch VI) von Senkenberg: "Sum„marischer Begriff des Rechtsstreits, in Sachen Leiningen„Hartenburg contra Leiningen-Westerburg, die Digni„täten der Grafschaft Leiningen betreffend, 1746.;

Ingleichen VII) von Cramer: "Handgreifliche „Schwäche der so rubricirten Westerburgischen Einreden, „welche noch deutlicher, jedoch gegen alle Vernunft und „und zum Ruin aller fürstlich- und gräflichen Häuser zei„gen sollen, daß in weyland Landgraf Hessen Antheil der „Grafschaft Leiningen die näher gesipte Weibspersonen dem „Mannsstamm vorgezogen werden müssen, mithin noch „weiter das gräflich-Leining-Dachsburgischen ohnumstößli„chen Erbfolgrechts in sothane Hessische Verlassenschaft „dergestalt bevestigte Unterstützung, daß nunmehro von „einem obsieglichen Urtel gegen die Herren Grafen von We„sterburg, als ein fremdes die Alt-Leiningische Güter unrecht„mäßi-

„mässiger Weise besitzendes Geschlecht der geringste Zweifel „nicht mehr zu hegen, xc." 1747.;

Und endlich VIII) von Cramer: "Rechtliche Abhand„lung von dem Vorzug der Stammvettern vor den Töch„teren bey der Erbfolge in Teutsche Reichsländer; aus den „alten Teutschen Rechten, und dem durchgehenden Her„kommen hergeleitet, und zugleich rechtsgegründete stand„hafte Widerlegung der sogenannten Westerburgischen end„lichen Ausführung xc. mithin endliche Befestigung des „gräflich Leiningen-Dachsburgischen unumstößlichen Erb„folgsrechts in Landgraf Hessonis von Leiningen Verlassen„schaft"; 1747. fol.

§. 259.

II) Fernere Schicksale 1) beyder Männer;

Alle diese Schriften, und diejenigen, die sie sonst noch zwischendurch herausgegeben, haben manche wichtige Materie des Teutschen Staats- und Fürstenrechts in grösseres Licht gesetzt. Beyde Männer erlebten aber auch selbst in ihren Schicksalen noch solche Veränderungen, die man auf beyden Seiten als Folgen ihrer gelehrten Streitigkeit ansehen konnte.

Cramer ward 1742. unter Carl dem VII. Reichshofrath, da indessen Senkenberg 1744. unter dem Character als Nassau-Oranischer geheimer Justitzrath ebenfalls seinen Aufenthalt zu Frankfurt nahm, und daselbst noch mehrerern fürstlichen und gräflichen Häusern von Haus aus diente.

Unter Franz dem I. ward hingegen Senkenberg gleich im Oct. 1745. Reichshofrath, und Cramer privatisirte einsweilen zu Marburg, bis er in die 1747. vom Fränkischen Krayse erhaltene Präsentation ans Cammergericht im

im Jahre 1752. einrücken konnte, die er nachher 1765. mit dem höhern Range einer Churbrandenburgischen Präsentation verwechselt hat.

Seit dem sind beyde, immittelst auch persönlich ausgesöhnte Männer, bis an ihr Ende nicht nur starke Stützen und Zierden beyder höchsten Reichsgerichte geblieben, sondern sie haben sich auch beyde noch immerfort durch Schriften um das Publicum verdient gemacht.

§. 260.

2) insonderheit a) Senkenbergs fernere Lebensumstände und Schriften.

Von Senkenberg, der am 31. May 1768. als Reichshofrath zu Wien gestorben ist, nachdem er noch 1764. der damaligen Römischen Königswahl auf kayserlichen Befehl mit beygewohnet hatte, auch vorher schon in den Freyherrenstand erhoben war, verdienen ausser denen bereits angeführten noch folgende Schriften hier eine Stelle: Obſ. de occaſu inferioris Alſatiae Landgrauiorum; ſiue comitum de Werde, in *parerg. Goetting.* lib. 2. pag. 101-123.; obſ. de communibus decretis ſummorum imperii dicaſteriorum, vulgo gemeinen Beſcheiden, p. 123. 135.; Franc. Frid. ab ANDLER iurisprudentia, qua publica, qua priuata, cum *praef.*, Frf. 1737.; iuris feudalis primae lineae, ex Germanicis et Longobardicis fontibus deductae, ac vſui hodierno forenſi accommodatae; cum appendice monumentorum et formularum; diſquiſitio, de feudis Brunſuicenſibus et Luneburgicis; Nachleſe von der geſammten Hand, abſonderlich in den Landen Sächſiſchen Rechtens, im Abriß vom Zuſtande der Gelehrſ. tom. 1. p. 153. 175.; diſſ. de montibus pietatis, vulgo von Leyhhäuſern, 1739.; Ricciardi de Antiquis, D. Mediolanenſis, epiſtola, qua Hermanni Conradi F. Sinceri ſententia

tentia de vsu iuris feudalis Longobardici in Germaniae terris exponitur et trutinatur, 1738. rec. 1739.; diss. iudicem controuersiae de reluitione oppignorati territorii excutiens, 1739.; Nochmalige Vorstellung einer evangelischen Gemeinde zu Cronenburg gegen die Reichsgesetze erlittenen Religions-Drangsalen, sammt Widerlegung desjenigen, was unter dem Namen der churfürstlich-Mayntzischen Regierung besagter evangelischen Gemeinde Erzehlungen und Befugniß entgegen gestellet werden wollen, nebst Anlagen von Num. 1. bis 32.; Corpus iuris feudalis Germanici, oder vollständige Sammlung der Teutschen gemeinen Lehensgesetze, welche aus allen Teutschen und Longobardischen Lehnrechten, sammt vielen Reichsurkunden bestehet, 1740.; Meditationes ex vniuerso iure et historia; kurzgefaßte Einleitung zu der Lehre von den Erbmannlehen, sammt einigen ungedruckten Urkunden, und einem rechtlichen Bedenken der Giessischen Juristenfacultät; kurze Vorstellung der Nassauischen Befugniß in Rechtssachen des Freyherrn von der Hees gegen das fürstliche Haus Nassau-Siegen, die Erbfolge in das ehemalige Mannlehn-Gut des Hauses oder Schlosses Lohe, so die ausgestorbene von Seelbach, genannt Lohe, gehabt, betreffend; Limburgische Deduction contra Hohenstein, Adelmannsfelden betreffend; diss. de ordinibus exercitus Germanici, vulgo den sieben Heerschilden; diss. delectus florum ex iuribus nobilitatis Germanicae, 1743.; diss. de iure obseruantiae ac consuetudinis in caussis publicis priuatisue; diss. selecta capita de historia et iurisdictione Augusti cameralis iudicii exhibens; semestrium liber vnicus ex decem fasciculis dissertationes ex omnibus iuris publici ac priuati materiis exhibentibus, et in vnum collectis constans, vbi simul rerum monimenta anecdota passim exhibentur, accedit praeter indicem appendix anonymi, de ducatu Saxoniae; diss. de restitutione in integrum aduersus sententias summorum imperii dicasteriorum remedio

remedio ordinario; Ungrund des recursus ad comitia, ad caussam Freyenseen contra Laubach; Rechtliches Bedenken, daß den Herrn Grafen von Witgenstein wegen ihrer Prätension auf die Grafschaft Sayn nondum plene liberato spolio et solutis expensis keine rechtliche Action gebühre, aber auch Churpfalz eben so wenig Befugniß habe, sich einiges Possessorisches Recht anzumassen, 1744.; Disquisitiones tres, de iudiciis principum, Palatini in caesarem et recursu ad comitia, quarum prior anonymi, et adoptiua est, omnes praefando, augendo, aut delineando, recens perfectae, 1745.; Sammlung von ungedruckt und raren Schriften I. und II. Th. 1745.; III. 1746.; IV. 1751.; Imperii Germanici ius ac possessio in Genua Ligustica, 1751.; Vorrede vor Joh. Henr. Herm. Fries Abhandlung vom Pfeiffergerichte, 1752.; obseruatio de nomine et quibusdam ramis incognitis Augustae gentis Guelficae, 1753.; Methodus iurisprudentiae, 1756.; Gedanken von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten Teutschen bürgerlichen und Staatsrechtes in den nachherigen Reichsgesetzen und Gewohnheiten rc. 1759. 8.; Corpus iuris Germanici publici ac priuati hactenus ineditum tom. I. tom. II. 1766. fol. 1760.; Abhandlung der wichtigen Lehre von der kayserlichen höchsten Gerichtbarkeit in Teutschland, 1760. 4.; de iudicio camerali hodierno, eiusque conditione, iudice, praesidibus, cancellaria obseruationes variae, 1764.; visiones diuersae de collectionibus legum Germanicarum, Lips. 1765. 8.

Alle Senkenbergische Schriften zeigen eine vorzügliche Kenntniß in dem Staatsrechte der mittlern Zeiten. Sie enthalten überhaupt viel neues, wovon manches vielleicht noch Prüfung verdient, vieles aber auch schon durch mehrere Prüfungen fast über Erwartung bewährt gefunden ist (a).

 (a) Ein

(a) Ein artiges Beyspiel von der Art erzehlt der Herr Cammergerichts-Assessor v. Preuschen in der Vorrede zum Hauptregister über Cramers Schriften 2. Th. §. 34. S 25., da Cramer ihn ersucht hatte, die Senkenbergische Lehren von der Gemeinschaft als dem Grunde der Erbfolge zu widerlegen, er aber bey angestellter Prüfung dieselbe so gegründet fand, daß er vielmehr ein Vertheidiger derselben wurde.

§. 261.

b) Cramers Lebensende und Schriften.

Cramer ist ebenfalls in freyherrlichen Stand erhoben, und erst den 18. Jun. 1772. als Cammergerichts-Assessor zu Wetzlar gestorben. Er hat aber noch zahlreichere und grössere Werke hinterlassen, ob sie sich gleich unter weniger Rubriken zusammenfassen lassen; nehmlich I) Opuscula in fünf Quartbänden tom. I-IV. Marb. 1742. u. f., und tom. V. oder supplementa Vlm. 1767.; II) "Wetzlarische Nebenstunden, worinn auserlesene beym höchstpreislichen Cammergerichte entschiedene Rechtshändel zur Erweiterung und Erläuterung der Teutschen in Gerichten üblichen Rechtsgelehrsamkeit angewendet werden" 1. Th. Ulm 1755. 8. Solcher Theile, deren vier einen Octavband ausmachen, hat Cramer bis an sein Ende noch 124. erlebt, worauf noch nach seinem Tode Th. 125-128. gefolgt sind. III) Obseruationes iuris vniuersi ex praxi recentiori supremorum imperii tribunalium haustae tom. I. Wetzl. 1758., tom. II. pars II., Wetzl. 1761.; tom. II. pars II. Vlm. 1762.; tom. III. Vlm. 1763.; tom. IV. Vlm. 1766.; tom. V. Vlm. 1769.; tom. VI. Vlm. 1772. 4.; IV) "Wetzlarische Beyträge zu einer pragmatischen allgemeinen Rechtsgelehrsamkeit aus der Reichspraxi dasigen höchsten Reichsgerichts," vier Theile in einem Octavbande, Wetzl. 1763.; V) Systema processus imperii, vier Theile, die einen Octavband ausmachen, Ulm 1764-1767.; VI) Institutiones iuris cameralis e systemate suo processus imperii succincte

cincte extractae, Vlm. 1769. 8. Ueber jene erste vierenley Werke hat VII) J. M. Schneidt ein "vollständiges Hauptregister" in einem besondern Quartbande Ulm 1768. drucken lassen, das seitdem Fried. Balth. Sonntag, in einem ebenmässigen Bande, Ulm 1774. fortgesetzt und auf das systema processus imperii mit erstreckt hat.

Unter diesen Cramerischen Werken sind insonderheit seine Nebenstunden, Beyträge und Observationen von ungemeinen Werthe, weil sie eine unzehlige Menge Rechtsfälle in sich fassen, wie sie durch ganz neue Erkenntnisse des Cammergerichts, zum Theil auch des Reichshofraths unter Kayser Carl dem VII., entschieden sind. Darunter finden sich aber auch viele Aufsätze, die nicht von Cramer, sondern von andern Cammergerichts-Beysitzern, zum Theil auch wohl von andern Schriftstellern herrühren; wie sich grossentheils selbst aus dem Unterschiede der Schreibart bald wahrnehmen läßt. Diese letzteren Cramerischen Schriften zeichnen sich übrigens gegen seine ersteren in Ansehung der demonstrativischen Lehrart und sonsten sehr aus. Sie verdienen jedoch noch immer sorgfältiger mit den wahren Quellen der Reichsgesetze oder des mit mehr historischer Kenntniß zu berichtigenden Herkommens verglichen und geprüfet zu werden. Auch hätte man in seinem Systeme vom Reichsprocesse von einem so philosophischen Kopfe mehr Ordnung und Bestimmung erwarten sollen.

V. Hauptstück
von neueren
Catholischen Staatsrechtsschriftstellern
dieser Zeit.

---

§. 262.

I) Vom Fürsten Friedrich Carl waren A) zu Würzburg eigne Lehrer des Staatsrechts angestellt, oder andere darinn zu schreiben ermuntert.

Noch als eine neue Erscheinung dieser Zeit ist es anzusehen, daß man auch auf catholischen Universitäten angefangen, über das Teutsche Staatsrecht zu lehren und zu schreiben, und daß also die Litteratur desselben einen beträchtlichen Zuwachs von gelehrten Männern bekommen, der seitdem nach und nach sich immer weiter ausgebreitet hat.

Soviel ich weiß, war der berühmte Fürst, Friedrich Carl Bischof zu Bamberg und Würzburg der erste, der eine öffentliche Lehrstelle dem Staatsrechte widmete, welche zuerst 1731. Ickstatt bekam, an dessen Stelle hernach 1740. Sindermahler, der erst 1775. gestorben, gekommen ist; nach welchem Beyspiele hernach mehrere berühmte Männer sowohl zu Würzburg als auf andern catholischen Universitäten sich um dieses Studium verdient gemacht haben.

§. 263.

als 1) Joh. Adam Ickstatt a) von 1731. bis 1741. zu Würzburg, hernach zu Ingolstadt ꝛc.

Johann Adam **Ickstatt** war 1702. im Mäynzischen gebohren, hatte 1715. zu Paris sich auf Mathematik und Philosophie gelegt, 1719. Französische, hernach kayserliche Kriegsdienste unter dem damaligen kayserlichen General Bonneval genommen, 1721. zu London sich mit dem berühmten Isaac Newton bekannt gemacht, und, nach dreyjährigem Aufenthalte in Engelland und einiger Verweilung in seinem Vaterlande, von neuem zu Marburg unter Wolf, Waldschmidt und Hombergk studiert, worauf er 1727. zu Marburg Magister, und 1730. zu Maynz Doctor worden, auch an beyden Orten Vorlesungen gehalten, bis er 1731. dem Rufe nach Würzburg gefolget. Von da ist er jedoch weiter 1741. nach München gekommen, wo er zur Information des damaligen Churprinzen bestimmt war, und vom Churfürsten als Kayser Carl dem VII. zum Reichshofrath ernannt wurde. Nach dessen Tode ward er 1745. von Bayrischen Reichsvicariatswegen in Freyherrnstand erhoben, und ins Reichsvicariats-Hofgericht zu München gezogen; sodann endlich 1746. Director der Universität zu Ingolstadt und Professor des Natur-Völker- und Staatsrechts, wie auch der Oeconomie, Cameral- und Polizey-Wissenschaften, und zugleich Verweser des kayserlichen Landgerichts zn Hirschberg (a).

(a) Jurist. Büchersaal 2. Band S. 352., Weidlichs Nachr. 3. Th. S. 35-71.

§. 264.

b) Ickstatts Schriften;

Seine hier in Betrachtung kommende Schriften sind: Diss. inaug. de maiestatico *dominii eminentis* iure, Mog. 1730.; Specimen iuris publici imperii Romano-

Ger-

Germanici *de iure* statuum imperii *expellendi et transportandi subditos diuersam* a territorii domino *religionem amplectentes*, quo, quae circa emigrationes religionis causa legibus imperii publicis constituta sunt, pleraque methodo mathematica demonstrat, 1735.; diss. I. de eo, quod iure publico vniuersali et particulari imperii Romano-Germanici circa *conclusa communia ex maiori suffragiorum numero formanda* iuris est, 1736.; diss. II. de fundamentis atque historia *exceptionum a iure maiorum in conuentibus imperii*, tam vniuersalibus, quam particularibus in ordine ad intellectum §. 52. Art. V. instr. pacis Westphalico-Osnabr. penitus hauriendum ex actis publicis adornata, atque publicae luci exposita, 1736.; diss. III. de *caussis religionis a iure suffragiorum maiorum* in comitiis imperii Rom. Germ. *exceptis* 1736; diss. de eo, quod iure naturae circa *venationes* iuris est 1736.; diss. de *possessione* vel quasi *regalium*, et in specie regalis iuris venandi, subditum seu Landsassium aduersus territorii dominum parum aut nihil releuante 1736. diss. de eo, quod iure publico vniuersali et particulari I. R. G. circa *venationes* iuris est, 1737.; diss. de illicitis *militum conquisitionibus* in territorio alieno, earumque poenis 1738.; Discussio, qua demonstratur, per verba: eheliche männliche Leibeserben, in dispositione testamentaria lineam descendentium masculinam intelligi, consequenter eatenus fideicommissum familiae perpetuum introduci 1738.; Würtembergische Grundveste, das ist: klarer und ausführlicher Beweis, daß das von dem weiland durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl Alexandern, Herzogen zu Würtemberg, und Teck, Grafen zu Mömpelgard ꝛc. höchstsel. Andenkens, den 7. März 1737. errichtete Landesfürst- und väterliche Testament nach seinem Inhalte untadelhaft, sonderheitlich wegen der verordneten Landesadministration, und der Bevormundung seiner leiblichen fürstlichen Kinder,

nach

nach den gemeinen und öffentlichen Reichsrechten, wie auch besonderen des Herzogthums Würtemberg, Staatsgrundgesetzen und Herkommen, ohnzweifentlich aufrecht, und sonderlich in diesen zweyen Hauptpuncten allerdings ohnbeweglich bestehe; erstlich auf Befehl der Durchlauchtigsten letztverwittweten Frau Herzoginn verfasset, nunmehro aber zur ersprießlichen Vertheidigung des verstorbenen regierenden Herrn Herzogs zu Würtenberg, und seiner minderjährigen Prinzen, wie auch der hohen Herren tutorum et executorum und aller Chur- und Fürsten des heil. Röm. Reichs landesherrlichen und väterlichen hohen Befugnisse der offenbaren Wahrheit zu Steuer zu Druck gegeben 1738.; Diss. de superioritatis territorialis, nec non regalibus iuribus dolo aut negligentia officialium, aut ministrorum principis haud praescribendis 1739.; Diss. IV. de caussis, in quibus status imperii *in partes eunt*, a iure suffragiorum maiorum exceptis 1740.; Progr. de *legatorum exterorum in ciuitatibus imperii immediatis* ac liberis residentium priuilegiis et iuribus, quando, quatenusque eadem ipsis competant? 1740.; Elementa *iuris gentium* 1740.; Churbayrische Deduction gegen Oesterreich nebst Beylage von A. bis F. 1741; Geschichtsmässige Ausführung, daß von den Zeiten Kaysers Rudolphi I. das Recht der Erstgebuhrt unter den Erzherzogen von Oesterreich beobachtet worden; oder Ordnung, in welcher die Erzherzoge von Oesterreich, und zwar, da deren mehrere waren, unter einander succediret, und die Oesterreichischen gesammten Lande regieret haben. 1741.; Opuscula iuridica varii argumenti, tom. I. 1747., tom. II. 1759. 4.; gründliche Abhandlung von den Jagdrechten, Nürnb. 1749. 4.; Discussio quaestionis, an princeps catholicus ordines religiosos ab hereditatibus excludere possit? 1750.; Geschichte und actenmässiger Unterricht von dem Churbayrischen Reichslehnbahren hochgefreyten kayserlichen Landgerichte und Grafschaft Hirschberg, zu grundsamer Berührung vor dem durchlauchtigsten Churhause Bayern disfalls zustehenden

hohen

hohen Befugnissen, zugleich aber offenbare Bloßstellung des Hochstifts Eichstädtischen Unfugs und bodenlosen Exemtionsgesuchs, in offenen Druck herausgegeben. 1751.; Diss. de caussis, in quibus *status imperii vt vnum corpus considerari nequeunt*, a iure suffragiorum maiorum exceptis; De *capitulorum* metropolitanorum, et cathedralium, archi- et episcopatuum Germaniae origine, progressu, et iuribus, regimine praesertim territoriali interimistico sede vacante, eiusque vsu et abusu; Comm. de iusta et efficaci *summi pontificis protestatione contra pacem religiosam et Westphalicam*; obligationem tamen eiusdem intrinsecam et pactitiam inter compaciscentes haud infringente, Ingolst. 1749. 4.; Vindiciae iuris caesarei inuestiendi, et iuramenta fidelitatis de nouo recipiendi a vasallis, qui *tempore interregni feuda sua a vicariis imperii* recognouerunt, 1763. 4.; Rettung der Landeshoheit gegen den Mißbrauch der Capitulationen und Reversalien, Frankf. 1765. 4.; Rede von dem Einfluß des National-Fleisses und Arbeitsamkeit der Unterthanen in die Glückseligkeit der Staaten, München, 1770. 4.

§. 265.

und worinn sich Ickstatt vorzüglich hervorgethan?

Nach Mosers Urtheil ist Ickstatt "ein Stern der ersten Grösse unter den catholischen Staatsrechts-Lehrern; doch bestehet seine eigentliche Stärke nur in der Weltweisheit; die demonstrativische Schreibart raubet seinen Schriften viele Annehmlichkeit, und seine Grundsätze in Ansehung der Religionssachen und der Gerechtsamen der Unterthanen sind oft sehr bedenklich (a)." An einem andern Orte erklärt ihn Moser für einen "vernünftigen und geschickten Mann, „dem es nur an mehrerer Freyheit fehle zu schreiben, was „er denke (b)." Dieser letzte Umstand hat vielleicht einigen Antheil daran, daß sowohl Ickstatt als die meisten folgenden catholischen Staatsrechtsschriftsteller vorzüglich nur

Mate-

Materien in ihren Schriften gewehlet haben, die gegen den evangelischen Religionstheil gerichtet sind.

(a) Mosers neueste Geschichte der Staatsrechtslehren S. 109.

(b) Mosers Lex. jetztleb. Rechtsg. S. 109.

§. 266.

2) Joh. Casp. Barthel 1731 - 1771.

Aelter als Ickstatt und schon vor ihm als Professor zu Würzburg, aber eigentlich in einem andern Fache angestellt, war Johann Caspar **Barthel**, der sich jedoch auch bald in mehreren Schriften, die ins Staatsrecht einschlagen, hervorgethan hat. Derselbe war 1697. zu Kitzingen gebohren, eines Fischers Sohn, und ward, nachdem er zu Würzburg bey den Jesuiten und im dortigen Seminario studiret hatte, 1721. Pagenhofmeister zu Würzburg, 1723. Capellan im dortigen Julierhospitale, 1725. vom Bischofe zu Würzburg nach Rom geschickt, wo er des damaligen Cardinals Lambertini, nachherigen Pabsts Benedicts des XIV, Unterricht genossen, und 1727 Doctor geworden; 1727. Professor des canonischen Rechts zu Würzburg, 1728. geistlicher Rath, 1729. Doctor in der Theologie, 1738. Canonicus im Collegiatstifte Haug zu Würzburg, dessen Dechant er hernach 1754. geworden, auch inzwischen 1744. Würzburgischer geheimer Rath † 1771. Apr. 8. (a).

(a) Jurist. Nachr. 2. B. S. 22-30., Weidlichs Nachr. 1. Th. S. 33-45.

§. 267.

und dessen hieher gehörige Schriften.

Seine Schriften, die hier eine Stelle verdienen, sind Diss. de iure fodiendi metalla, 1731.; Diss. de iure asyli

1733.;

1733.; Diss. historico-canonico-publica, de *iustitia belli inter Christianos* Europae principes, 1734.; Diss. historiam et generalia *pacificationum imperii circa religionem* sistens, 1736.; Diss. de iure et *iurisdictione abbatum* spirituali et temporali 1736.; Oratio, regale sacerdotium in ecclesiasticis S. R. I. principibus pro ecclesiae et imperii felicitate resulgens 1737.; Discursus iuris publici abbreuiatus, de iure hereditario, aut feudi successorio eorum, qui cum renunciatione mundi, bonorum, atque omnis iuris temporalis in statu regulari apud catholicos exstitere, et ad vnam vel alteram ex tribus in S. R. I. receptis, ac toleratis religionibus, e. g. Augustanam, aut reformatam transeunt, 1737.; Diss. de *comitiis* vniuersalibus imperii R. G. 1738.; Diss. praeliminaris historico-publico-canonica de *concordatis* Germaniae 1740.; Diss. II. de concordatis Germaniae 1743. Diss. de *iure reformandi* antiquo 1744.; Diss. de iure reformandi nouo ex communi hactenus in imperio vsitata praxi deducto 1744.; Diss. de *rebus ecclesiae* non alienandis, 1749.; Progr. de restituta canonicarum in Germania *electionum* politia, 1749.; Diss. historico canonico publica *de pallio*; vna cum insertis vindiciis pallii Herbipolensis contra impressum nuper editum sub inscriptione: series facti et iuris circa erectionem noui episcopatus Fuldensis, et concessionem pallii Herbipolensis, ac laesa sedis metropolitanae Moguntinae Celsissimorum Germaniae archi-Episcoporum et episcoporum iura, 1753.

Alle diese Abhandlungen sind unter dem Titel: opuscula, tom. I. II. 1756. 4. zusammengedruckt, worauf noch tom. III. 1765. erfolget ist, der alleine nur diss. tertiam de concordatis Germaniae p. 1 -- 354., und einen Tractat de eo, quod circa libertatem *exercitii religionis* ex lege diuina et ex lege imperii iustum est p. 355-720. enthält. In seinen die catholische Kirchenverfassung betref-

betreffenden Schriften zeigt er hin und wieder einen eben so patriotischen Eifer gegen die Römischen Curialisten, als er auf der andern Seite übertriebene Grundsätze gegen die Protestanten zu vertheidigen sucht.

§. 268.

3) Joh. Pet. Bannitza.

Nebst Ickstatten war noch zu Würzburg Johann Peter Bannitza eigentlich zum Lehrer des Reichsprocesses bestellt. Derselbe war 1707. zu Aschaffenburg gebohren, eines dortigen Kaufmanns Sohn. Nachdem er 1721. zu Maynz und 1724. zu Heidelberg, erst Philosophie und Theologie, hernach seit 1727. zu Würzburg die Rechtsgelehrsamkeit studiert hatte, ließ ihn der Fürst Friedrich Carl 1733. und 1734. nach Wien, Regensburg und Wetzlar reisen, worauf er noch 1734. obiges Lehramt zu Würzburg antrat, das er erst 1755. mit einer Profession zu Wien vertauscht hat.

Seine hier zu erwehnende Schriften sind progr. de iure camerali, Würzb. 1734.; progr. de insignibus principis Friederici Caroli ex comitibus de Schoenborn, 1736.; diss. exegesis controuersiarum quarundam illustrium ex iure publico, et priuato, 1736. 4.; diss. de diuersarum religionum in eodem territorio tolerantia ac receptione generica et speciali, 1737.; diss. de potestate principis saecularis pro suo territorio ferendi leges, indirecte etiam personas ecclesiasticas et monasteria concernentes, 1738.; diss. de mandatis cum et sine clausula, eorumque processu in supremis imperii dicasteriis vsitatissimo, 1739.; Gründliche Einleitung zu des kayserlichen Reichscammergerichtsprocessen, mit nützlichen Anmerkungen versehen, und den angehenden Practicanten zu etwaniger Information aus sonderbarem Gefallen zum Druck befördert 1740. 4.; diss.

 sub-

subsidia interpretationis doctrinalis pacis religiosae et Westphalicae, ac vtriusque synopsin historicam sistens, 1741.; diss. de iure reformandi singulis imperii ciuitatum incolis, aut etiam maiori ciuium parti non competente 1744.; diss. problemata de iure belli et pacis 1746.; diss. de vera religionis libertate in tritico per Zizania non suffocando, 1746.; diss. de pactorum consuccessoriorum, praecipue familiarum illustrium constanti in Germania valore in speciali casu iudiciali decreto adhucdum definiendo, illustrato, 1748.; diss. de iure caesareo primariarum precum ex Germanae historiae monumentis, legibus imperii pragmaticis, actis publicis, nec non statutis, ac consuetudinibus ecclesiarum et capitulorum Germaniae 1749.; diss. specimen iuris gentium, de neutralitate, et eo, quod circa eam iustum est, 1752. (a).

(a) Jurist. Büchersaal 1. Band S. 693-701. Weidlichs Nachr. 1. Th. S. 96-106.

§. 269.

4) Joh. Jac. Jos. Sündermahler.

Endlich an Ickstatts Stelle, als derselbe 1741. von Würzburg nach Ingolstadt gieng, ward Johann Jacob Joseph **Sündermahler** Professor des Staatsrechts zu Würzburg, welche Stelle er nebst Hofraths-, hernach geheimen Raths-Titel bis an sein Ende bekleidet hat. Von seinen übrigen Lebensumständen weiß ich aber nichts besonders anzugeben, ausser daß er 1775. gestorben ist.

Aus seiner in der That geschickten Feder sind folgende Schriften geflossen: Oratio de insigni superioritatis territorialis et iuris Vogtetici differentia, 1741.; diss. de formato principis dicasterio non recusabili, 1743.; diss. de potestate iudiciaria S. R. I. principum, 1743.; diss. de iure capitulandi inter S. R. I. electores et prin-

principes controuerso, 1747.; diss. de iure patronatus, 1749.; diss. de re monetaria Franconica, 1751.; diss. de potestate ius suum vi et armis persequendi in imperio haud permissa, vulgo von der Selbsthülfe ad illustr. art. XVI. XVII. instr. p. Osn. 1753. 4.; progr. vtrum clausula, sammt und sonders, in commissione executionis, circa caussas, quae religionem et diuersae religionis asseclas concernunt, locum habeat? 1755.; diss. de iure agendi in caussis religionis non cuiuis permisso ad illustrandum art. 1. §. 11. capitul. caesar. 1759.; diss. de suspensa iurisdictione ecclesiastica ad ill. §. VII. pac. rel. §. XVI. art. V. pac. Osnabr. 1763.; Geschichte und rechtsgegründete Prüfung, die zwischen Braunschweig-Lüneburg und dem Domcapitel zu Osnabrück in comitiis entstandene Streitigkeiten betreffend 1765. fol.; Opuscula selectiores iuris publici doctrinas illustrantia, Spirae et Wormat. 1768. 4.

§. 270.

B) zu Bamberg Joh. Henr. Bocris 1739-1753. hernach zu Wien.

Ehe noch Ickstatt von Würzburg abgieng, bekam auch Bamberg einen Staatsrechtslehrer an Johann Henrich Bocris, der 1713. zu Schweinfurt gebohren war, wo sein Vater gleiches Vornamens als Rector gestanden, aber schon 1716. die Welt verlassen hatte. Dieser Bocris hatte zu Altorf und Jena studiert, hernach 13. Monathe beym Reichshofrathsagenten von Heunisch zu Wien gearbeitet; 1736. zu Erfurt die Doctorwürde, und in eben dem Jahre eine Professorsstelle am Gymnasium zu Schweinfurt erlanget, aber 1739. die lutherische Religion mit der catholischen verwechselt, und darauf obiges Lehramt zu Bamberg erhalten, wo er seitdem geblieben ist, bis ihn ein Ruf zur Professorsstelle bey der Wiener Universität zu Ende des Jahrs 1753. nach Wien gezogen.

Seine Inaugural-Disputation hielt er zu Erfurt unter Conr. Wilh Strecker de exemtione bonorum ordini equestri immediato collectabilium illicita, 1736. Seine übrige Schriften, die hier eine Stelle verdienen, sind diss. de origine ac fontibus iuris feudalis Germanici ex diplomatibus adumbrati, 1737.; commentatio historico-iuridica, de regali monetae, in specie de mitra bicorni episcopis Germaniae huius regalis criterio, ex rariori quodam nummo bracteato ac variis diplomatibus illustrata Lipsiae 1739.; diss. sistens obseruationes selectas circa materiam remedii appellationis, recursus ad comitia, reuisionis, nullitatis, ac denique syndicatus, in quantum haec singula ex praxi imperii effectu suspensiuo gaudent, Bambergae 1745.; diss. de onere probandi subditis in religione a domino territorii dissentientibus regulariter incumbente, si ius reformandi ob annum normalem cessans et limitatum obtineat, ad illustr. §. 31. art. V. instr. pac. Westphal. 1745.; diss. de referuato postarum caesaris proprio, et qua tali a statibus imperii agnito ad illustrand. §. 3. art. XXVIII. capit. caesar. nouiss., 1745.; diss. de potestate statuum imperii subditis suis diuersae religionis indicendi ferias, legibus imperii non incongrua, 1748.; Abhandlung von der Nutzbarkeit und Nothwendigkeit der Teutschen Staatsrechtslehre für einen jeden der Rechte Beflissenen 1748.; Abgedrungene wahrhaftige Beleuchtung, sowohl jenes von der Freyherrlich-Pölnitzischen Unterthanen zu Aspach ehehin in comitiis ausgetheilten so rubricirten Berichts, was es mit der evangelisch-lutherischen Kirche, und dem Religionswesen daselbst für eine eigentliche Bewandtniß habe, als auch des hierauf weiter zu Regensburg bekannt gemachten als eine Widerlegung der Pölnitzischen Gegenberichts abgesehenen Memorials, 1749.; progr. de Germania, iurisprudentia sua domestica nunquam destituta, 1749. diss. de indole ac natura iudiciorum Germaniae tam antiquo-

quorum, quam recentiorum, ad statum iuris publici moderni succincte explicata, 1749.; Abhandlung vom Herkommen und Geschlecht der Markgrafen zu Schweinfurth, nebst andern dahin einschlagenden Merkwürdigkeiten, 1749.; diss. sistens laruam renunciationibus filiarum illustrium et opinioni desuper, licet communi detractam, 1750.; Reichsgesetzliche Prüfung der Fragen: ob nicht den remediis reuisionis et supplicationis nach dem eignen Sinn der Reichsgesetze noch heut zu Tage der effectus suspensiuus ordnungsmässig zu vergönnen, und in welchen Fällen auch an solcher Wirkung die Berufungen auf den Reichstag Theil nehmen? Leipz. 1751. 4.; diss. de eo, quod circa protectionem subditorum alterius domini territorialis inter status imperii iustum est, Bamb. 1751. (a).

(a) Weidlichs Nachr. 5. Th. S. 176-199.

§. 271.

II) Ausserdem erschien 1) zu Salzburg ein ausführliches Werk über das Staatsrecht vom Pater Franz Schmier 1731. 1742.

Diesen bisher beschriebenen Würzburgischen und Bambergischen Staatsrechtsschriftstellern, die alle vom Fürsten Friedrich Carl bestellt waren, ist noch einer der Salzburgischen Professoren an die Seite zu setzen, der als Publicist weit weniger bekannt, und doch der einzige von allen Catholischen ist, der um diese Zeit unternommen hat, ein eignes ausführliches Werk vom ganzen Staatsrechte zu schreiben. Ich meyne den Pater Franz Schmier, der, wie 1742. sein vollständiger Titel lautete: ordinis S. Benedicti ex libero exemto imperialis monasterio Ottoburano, iurium doctor, archiepiscopi Salisburgensis et episcopi Frisingensis consiliarius intimus, in vniuersitate Salisburgensi facultatis iuridicae et SS. canonum professor emeritus, ad S. Ioannem in Veldkirch prior war, ohne daß ich sonst seine Lebensgeschichte irgendwo beschrieben finde.

Derselbe hatte schon ein ausführliches Werk unter dem Titel iurisprudentia canonico-ciuilis geschrieben, als er zuerst 1722. ein eben so ausführliches Werk unter dem Titel: iurisprudentia publica vniuersalis ex iure tum naturali tum diuino positiuo nec non iure gentium, noua et scientifica methodo deriuata, und 1731. noch eines unter dem Titel: iurisprudentia publica imperii R. G. noua et scientifica methodo concinnata, drucken ließ, von welchen beyden Werken zu Salzburg 1742. in zwey Folianten, dem ersten von 436., dem anderen von 504. Seiten, ohne Vorreden und Register mitzurechnen, eine zweyte Ausgabe erschienen ist.

Dieses Teutsche Staatsrecht ist in drey Abtheilungen I) dem Reiche und dessen Oberhaupte, II) den Reichsständen und ihrer Landshoheit, und III) der Reichsmatrikel, dem Reichstage, den Kreisen und Reichsgerichten gewidmet. Etwas neues in der Methode hat er gewiß, indem er jedes Buch in Hauptstücke und Abschnitte, und diese einmal wie das anderemal immer in drey §§., nie mehr, nie weniger abtheilet. Von neueren Schriftstellern hat er vorzüglich Horns Staatsrecht, sonst wenig andere benutzt, aber noch vieles getreulich so beschrieben, wie es hundert und mehr Jahre vorher Mode war. Doch hat auch das seine Annehmlichkeit zu sehen, wie unter solchen Umständen sowohl das Teutsche als das allgemeine Staatsrecht behandelt ist. Nur Schade, daß man doch viele Materien hier vergeblich aufsucht.

§. 272.

und 2) von Ge. Chph. Neller zu Trier ein ius publicum ecclesiasticum catholicorum 1745.

Unter dem Titel: *Periculum* iuris publici ecclesiastici catholicorum ad statum Germaniae adcommodati, opusculum I. complectens principia et adminicula, Fran-

Francof. ad Moen. typis Ioann. Bern. Eichenberg sen. 1745. erschien auf 134. Octavseiten eine Schrift, die in 15. Hauptstücken de sacra scriptura, traditione, obseruantia, symbolis, consensu ecclesiae, decretis pontificum, conciliis, corpore iuris Iustinianei et canonici, auctoritate patrum, concordatis, constitutionibus imperii, transactione Passauiensi et pace religiosa, pace Westphalica, historia et critica mit vieler Einsicht und Freymüthigkeit handelte. Unter andern war von der christlichen Kirche darinn in den prolegomenis §. 6. p. 2. diese Beschreibung gemacht: Christianis ecclesia est coetus sacer hominum baptizatorum, spe salutis aeternae eamdem Christi doctrinam profitentium; wobey zwar die Anmerkung hinzugefügt war: de *capite* et membris huius coetus consulto hic abstraho, ne, quod nolo, in ipso mox vestibulo cogar litigare.

Doch diese Ausgabe hat sich bald sehr selten gemacht, und statt deren erschien gleich im folgenden Jahre eine neue Ausgabe unter dem Titel: *Principia* iuris publici ecclesiastici catholicorum ad statum Germaniae accommodata in vsum tyronum, Francof. et Lips. ex officina viduae Knochii et Io. Ge. Eslinger, 1746. auf 166 Quartseiten. Hier hieß es in der introductione §. 5. Ecclesia Christianis est coetus sacer hominum baptizatorum, qui *sub regimine pastorum* veram Christi doctrinam *vnanimiter* profitentur, obgleich obige Anmerkung doch auch wörtlich beybehalten ward. Diese neue Ausgabe enthielt übrigens noch drey neu hinzugekommene Hauptstücke de con- vel dissonantia legis et canonis, de vsu iuris naturalis in iurisprudentia ecclesiastica, und de recursu ad ius pactitium in ecclesiasticis.

Als der Verfasser dieser Schrift ist nachher Georg Christoph Neller bekannt worden, der als Professor des canonischen Rechts zu Trier und Canonicus eines der dortigen Stifter noch durch mehrere Schriften sich berühmt gemacht hat, ohne daß ich weder ein Verzeichniß seiner Schriften liefern, noch von seiner Lebensgeschichte etwas weiteres melden kann.

VI. Haupt-

VI. Hauptstück
von anderen
Evangelischen Staatsrechtsschriftstellern
dieser Zeit.

---

§. 273.

1) Gottfr. Dan. Hofmann zu Tübingen 1740. u. f.

Unter den noch übrigen evangelischen Staatsrechtsschriftstellern dieser Zeit ist der erste, der hier eine Stelle verdienet, der Tübingische Staatsrechtslehrer Gottfried Daniel Hofmann, dessen Vater und Großvater schon zu Tübingen als Professoren, jener in der medicinischen, dieser in der theologischen Facultät gestanden. Er war 1719. gebohren, studierte in seiner Vaterstadt, und promovirte 1740. unter Helferich. Hernach verweilte er sich auf einer gelehrten Reise hauptsächlich zu Wetzlar und Giessen, wo er, um Senkenbergs Umgang und Bücher zu benutzen, fast ein halbes Jahr blieb, und eine den Ickstättischen Schriften entgegen gesetzte Disputation de voto euangelicorum communi, wobey der vormalige Ickstättische Respondent Sündermahler selbst Opponent war, schrieb und vertheidigte. Ferner reisete er mit dem berühmten Wolf von Marburg nach Cassel, und in Fortsetzung seiner Reise verweilte er sich vorzüglich wieder zu Göttingen, Halle, Leipzig, Hannover, Leiden, Utrecht, Frankfurt, Offenbach, und trat im Jenner 1742. das ihm inzwischen aufgetragene Tübingische Lehramt an. Er hat aber auch seitdem noch 1752. eine Reise nach Wetzlar, Schwalbach, Maynz, Straßburg, Carlsruhe gethan, ingleichen 1753. nach Augsburg,

 und

und in die meisten Schwäbischen Reichsprälaturen, und 1764. nach Frankfurt zur damaligen Römischen Königswahl (a).

(a) Weidlichs Nachr. 3. Th. S. 322 - 339.

§. 274.

Dessen Schriften.

Seine Schriften sind diss. inaug. de independentia iuris circa sacra statuum ordinumque imperii Germanici euangelicorum, intuitu imperatoris et imperii 1740.; diss. de voto euangelicorum communi, 1740.; diss. de pluralitate suffragiorum in electione imperatoris, 1742.; tract. de iure imperatoris principibus Germaniae veniam aetatis concedendi, 1744.; standhafte Widerlegung der Limburgischen Ausführung wegen Adelmannsfelden, 1746.; fol. nach allen so gemeinen, als besondern Rechten und Geschichten besser gegründete Vohensteinische Schlußantwort wegen Adelmannsfelden, 1750. fol.; de iure principum, statuumque suffragandi ad capitulationes imperatorum liber singularis 1747. ed. 2. 1748. 4.; commentatio de aduocatia imperatoris Iudaica, 1748. ed. alt. auctior, 1749.; commentatio de die decretorio Kalendis Ianuarii a. 1624. omnique ex pace Westphalica restitutione, 1750. 4.; diss. de anno decretorio 1624. an et quatenus ad politica spectet? 1752.; Tübingisches responsum iuris ad causam der reformirten Bürger und Schutzangehörigen zu Frankfurt am Mayn contra Bürgermeister und Rath 1752. fol.; Vohensteinische Schlußantwort wegen Adelmannsfelden, oder Abfertigung der beym Reichshofrath replicarum loco eingereichten Limburgischen Gegenantwort auf die Vohensteinische Widerlegung der vorigen Limburgischen Ausführung rc. 1752. f.; diss. de libera venatione, speciatim Sueuo-Memmingensi, 1753. 4.; diss. de iure deuolutionis, maximo

xime in capitulis euangelicorum immediatis, 1753. 4.; vindiciae capitulationum nouissimarum circa vniones et conuentus electorales, 1753. 4.; diss. de iis, quae in pacificatione Westphalica expediri nequiuerunt, et ad proxima comitia remissa sunt 1754.; diss. specimen iuris publici Würtembergici, sistens historiam et ius vnionis territorii Würtembergici 1754.; commentatio de suffragiis, quae electores in collegio principum tam habent, quam postulant 1755. 4.; diss. de principibus ecclesiasticis in comitiis plura suffragia habentibus, 1756.; obseruationes circa bombyces, sericum et moros, ex antiquitatum, historiarum, iuriumque penu depromtae 1757. 4.; iudicia eruditorum et opuscula historicorum longe grauissimorum de Henrici VI. imp. conatu, regnum et imperium R. G. genti suae haereditarium reddendi, collecta, suoque iudicio aucta 1757. 4.; diss. de vsu moderno iudicii parium curiae 1757.; diss. de vsu iudicii parium curiae in caussis vasallorum Hassiacorum, singulatim Catimelibocensium inter se, et cum exteris litigantium 1757.; diss. de regali marmoris iure, 1757.; consilia de nouo recessu imperii conficiendo hoc et superiori seculo agitata, 1758.; diss. florum sparsio in ius marmoris regale, 1758.: diss. de praesenti forma S. I. R. G. 1759. 4.; diplomatische Belustigung mit des Niedersächsischen Graf Utonis und Herzog Heinrichs des Löwen an die Kayser Conrad II. und Friedrich den I. vertauschten Schwäbischen Güter Nürtingen und Baden, 1760. 4.; vermischte Beobachtungen aus den Teutschen Staatsgeschichten und Rechten Th. 1-3. 1761. 1762. 8.; von Unterscheidung derjenigen Röm. Könige, sonderlich Heinrichen, welche noch als solche, ehe sie Kayser geworden, wieder verstorben, 1762. 4.; diss. extemporales positiones de capitulationibus regum Romanorum, 1764.; et diss. de electione coronatione impera-

peratoris regisque Romanorum generatim, et de loco electionis atque coronationis regis Romanorum speciatim liber singularis, 1764. 4.; von dem Münzwesen der Universitäten, vornehmlich ihrer rect. um magnificentissimorum, 1768. 4.; von dem Mangel alter Teutschen Gedächtniß-Münzen, und daher nöthigen heutigen Münzfolgen ganzer fürstlicher Geschlechter, 1768. 8.; diss. analecta quaedam iuris publici Biberacensis, 1769. 4.; diss. de eo, quod visitatio iudicii cameralis in singularibus coram hoc pendentibus caussis potest et debet; commentatio de instauratione suffragii comitialis S. R. I. liberae et immediatae ciuitatis Hamburgensis 1770.; diss de iure corporis euangelicorum suae religionis deputatos imperiales seorsum eligendi, 1775.; diss. vtrum ius comitum ad deputationes imperii et visitationes camerales extraordinarias personale sit, an collegiale? 1776.

Schon die blossen Titel dieser Schriften nebst ihren beygefügten Jahrzahlen können jeden Kenner belehren, daß hier vielfältig die neuesten eben in Bewegung gekommenen Staatsrechtsfragen in Erörterung gezogen sind. In der Ausführung wird es den Lesern eben so wenig an Stoff fehlen, den mit Kenntniß, Wahrheitsliebe und Belesenheit darinn angewandten Fleiß mit Dank zu erkennen.

§. 275.

a) Carl Friedr. Necker 1741.

Carl Friedrich Necker, Lehrer des Staatsrechts zu Genf, entwarf zu der Zeit, als der jeßtregierende Herr Landgraf von Hessen-Cassel als damaliger Erbprinz sich zu Genf aufhielt, eine Anleitung zum Staatsrechte, die hernach Cramer unter dem Titel: "Kurze und aus„den

„den eigentlichen rechten Quellen hergeleiteter Unterricht „in dem Staatsrecht des H. R. R. Teutscher Nation, „mit einer Vorrede," Marburg 1741. in einem kleinen Octavbande drucken ließ. Cramer lobt hauptsächlich daran, daß lauter auserlesene in Praxi beständig vorfallende Materien in der reinesten Teutschen Sprache auf das kürzeste jedoch deutlichste abgehandelt, und die Staatsrechte von der Reichshistorie genau unterschieden, der Leser auch nicht mit vielerley irrigen Meynungen überhäuft, sondern so gleich zur wahren geführet werde.

Nach Mosers Anzeige soll Necker auch der Verfasser einer Schrift seyn, die unter dem Titel: Description du gouvernement présent du corps Germanique (Francf.) 1741. 8., und ins Teutsche übersetzt; "Beschreibung der gegenwärtigen Regierung des Teutschen „Staats," Frankf. und Leipz. 1764. 8. herausgekommen ist (a).

(a) Mosers neueste Gesch. der Staatsrechtslehre S. 116.

§. 276.

3) Joh. Max. von Günderrode 1743.

„Johann Maximilian von Günderrode Hochfürstlich Hessen-Darmstädtischen Regierungsraths Abhandlung des Teutschen Staatsrechts, worinnen alle dahin gehörige Materien, hauptsächlich nach Maßgabe „der Reichsgesetze und besonders Ihro glorwürdigst re„gierenden kayserlichen Majestät Wahlcapitulation vorge„stellet werden, daß solche zugleich zu deren Erläuterung „dienen kann, Giessen bey Johann Philipp Krieger, „1743." ist ein starker Octavband von 1382. Seiten, ohne Vorrede, Inhalt und Register mit zu rechnen, also eines

eines der ausführlichsten Compendien vom Staatsrechte, sehr deutlich und nicht ohne Benutzung neuerer Schriftsteller geschrieben, obgleich übrigens meist nach der bisher gewöhnlichen Ordnung.

Der Verfasser ist 1713. zu Frankfurt am Mayn gebohren, hat 1730. zu Halle studiert, und nachher einige Zeit zu Wetzlar zugebracht. Im Jahre 1736. ward er Assessor bey der Regierung zu Giessen, und 1738. Regierungsrath daselbst, auch daneben hernach Oberamtmann zu Bingenheim. Doch 1748. hat er seine Dimission genommen und eine Zeitlang privatisirt, bis er 1750. anfangs als Regierungs- und Hofgerichts-Rath, hernach als geheimer Regierungsrath wieder Hessen-Hanauische Dienste genommen.

Er hatte schon 1738. "gründliche Untersuchungen „vom Ursprunge, Fortgange und heutigen Zustande des „Teutschen Kreyswesens" in einem Quartbande von 1. Alph. und 17. Bogen drucken lassen, wie auch 1742. einen "gründlichen Beweis, daß das Teutsche Reich „am gegenwärtigen Kriege Theil zu nehmen verbunden „sey" (a).

(a) Jurist. Nachr. 4. Th. S. 322. **Weidlichs** Nachr. 4. Th. S. 124-134.

Einige

Einige Ergänzungen und Verbesserungen.

S. 19. (a) 7) NETTELBLADT — edit. II. auct. 1774.

S. 19. (c) Mart. LIPENII *bibliothecae realis iuridicae supplementa ac emendationes*, collegit et digessit Aug. Fried. SCHOTT Lips. 1775. fol. (504. Seiten, und noch 138. Seiten Nominal-Register) ist eine schätzbare Fortsetzung der Lipenischen Bibliothek bis auf das Jahr 1775.

S. 22. §. 10. 6) Die unpartheyische Critik 1750 — 1758. war eigentlich von Joh. Aug. Bach; die Fortsetzung seit 1768. ist von Aug. Fried. Schott.

S. 33. VII. Vom Leben Götzen von Berlichingen ist eine zweyte verbesserte Auflage zu Nürnberg 1775. 8. herausgekommen. S. Gatterers historisches Journal 4. B. S. 14.

S. 50. §. 19. ist in der ersten Zeile das Wort **bald** auszustreichen.

S. 213. Die Teutsche Uebersetzung des Hippolithus soll nach andern Nachrichten Joh. Philipp Carrach

Carrach gemacht haben. S. Hambergers gel. Teutschl. 1772. S. 98. Unter dem Titel: "Unpartheyische Gedanken über die Anmerkungen des Teutschen Hippolithus rc." hat Joh. Fried. von Trölsch Consulent der Stadt Augsburg 1762. 1763. eine Widerlegung derselben drucken lassen. Hamberger am a. O. S. 809. Nettelbl. *hist. litt. iur.* ed. II. p. 487.

Regi-

Register.

pel

erften

et

Staats=

Thea-

Litteratur
des
Teutschen Staatsrechts

vom

geheimen Justitzrath Pütter
zu Göttingen.

Zweyter Theil.

Göttingen
im Verlag der Wittwe Vandenhoek
1781.

Vorrede.

Als ich vor fünf Jahren die Litteratur des Teutschen Staatsrechts in der Gelehrtengeschichte desselben mit dem Jahre 1746. abbrach, dachte ich nicht, daß deren Fortsetzung noch so viel Zeit und Mühe erfordern, und noch so vielen Platz einnehmen würde. Beides ist Ursache, daß ich auch jetzt das Ende dieser Litteratur noch nicht liefern kann, sondern in der Bücherkenntniß wieder einen Abschnitt machen muß.

Die letztere ist nur in so weit hier vollbracht, als von Büchern die Rede war, die auf unser ganzes Staatsrecht ihre Beziehung haben. Uebrig bleiben nun noch die Bücher und Schriften, welche bloß einzelne Materien des Staatsrechts abhandeln. Auch diesen Theil der Bücherkenntniß, so bald und so gut ich kann, zu vollenden, wird es an meinem guten Willen nicht fehlen. Das übrige wird auf Leben, Gesundheit und Musse von anderen Arbeiten ankommen, zumal

 von

von practischen Arbeiten, mit denen ich je länger je mehr nicht überhäuft zu werden wünsche.

Alle Verbesserungen, Ergänzungen oder andere Beyträge, die ich zum ersten Theile in Recensionen wahrgenommen oder sonst erhalten habe, und für diesen zweyten Theil ebenmässig wünsche, werde ich, wenn ich die Gelegenheit dazu erlebe, mit verbindlichstem Danke zu benutzen suchen.

Göttingen den 2. May 1781.

Johann Stephan Pütter.

In-

Inhalt.

V.

Inhalt.

V. Hauptstück von catholischen Staatsrechtsschriftstellern, die nicht auf Universitäten gelebt haben, seit 1746. S. 157.

VI. Hauptstück von Staatsschriften nud Sammlungen dieser Zeit S. 164.

und

noch

Zweyter Theil
Bücherkenntniß vom Teutschen Staatsrechte.

tatio-

II. Abschnitt von den Quellen des Teutschen Staatsrechts und dazu gehörigen Büchern und Schriften S. 391.

I. Hauptstück von Reichsgrundgesetzen besonders in einzelnen Abdrücken S. 391.

VII. Abschnitt

von dem,

was auf der

Universität zu Göttingen
bisher zur Aufnahme des Teutschen Staatsrechts geschehen ist,

besonders seit dem Jahre 1746.

I. Hauptstück

von der

Göttingischen Universität
und deren bisherigen Verdiensten um das Teutsche Staatsrecht überhaupt.

---

§. 277.

Gerlach Adolfs von Münchhausen, als Urhebers und ersten Curators der Universität, ganz eigene Verdienste in diesem Fache.

Unsere Georgaugustus-Universität hatte das Glück, daß der verewigte Münchhausen (a), dem sie

ihr

ihr Daseyn und auf die ersten 36. Jahre ihre ganze Einrichtung und mehr als väterliche Fürsorge zu danken hatte (*b*), selbst ein wahrer Gelehrter war, der mit einer ausnehmenden Kenntniß und Liebe der Wissenschaften sehr helle Einsichten und einen überaus guten Geschmack verband. Dadurch ward er in der Wahl der Lehrer, mit welchen die Universität besetzt wurde, hauptsächlich auf solche Männer gelenkt, die vorzüglich Geschichte, Philologie und Litteratur mit den so genannten höheren unmittelbar brauchbaren Wissenschaften zu vereinigen wußten. Mit königlichem Auswande und der zweckmässigsten Auswahl verschaffte er einem jeden in seinem Fache den Gebrauch aller nur erwünschten Bücher, die für die Universitäts-Bibliothek, wie seitdem noch immer geschieht, zu tausenden von Jahren zu Jahren angeschafft wurden, um in jeder Wissenschaft gleich auf anderer Schultern höher steigen zu können. Die meisten unterhielt er selbst mit häufigen Briefen, bald durch gelehrte Mittheilungen, bald durch Aufgaben, bald durch Anfragen, in beständiger Thätigkeit. So waren von einer beträchtlichen Anzahl Lehrer, deren jeder meist nur ein selbstgewehltes Fach der Gelehrsamkeit bearbeitete, ganz natürlich mehr als gewöhnliche Vortheile fast für alle Wissenschaften zu erwarten. Das Teutsche Staatsrecht hatte noch den besondern Vorzug, daß den Minister seine eigne grosse Einsicht und vieljährige Erfahrung in Stand setzten, darinn noch mehr als in anderen Wissenschaften mit eignen Augen zu sehen, und mit einem sehr reichhaltigen Schatze eigner Kenntnisse unmittelbar wirksam zu seyn.

(*a*) Gerlach Adolf von Münchhausen, geb. 1688. Oct. 14., studierte 1707. zu Jena, 1710. zu Halle, 1711. zu Uetrecht, und wieder zu Jena, wo er unter B. G. Stru-

Struven de legibus, consuetudinibus et forma imperii, unter Chr. Wildvogel 1710. de capitulatione perpetua, und ohne Vorsitz 1712. de vicariatu Italico disputirte. Noch in eben dem Jahre 1712. gieng er auf Reisen, ward hernach 1714. Appellationsrath zu Dresden, 1715. Oberappellationsrath zu Zelle, 1726. Churbraunschweigischer Comitialgesandter zu Regensburg, 1727. Staatsminister zu Hannover, wo er den 28. May 1728. diese Stelle antrat, 1732. Großvogt, 1741. und 1745. erster Churbraunschweigischer Wahlbotschafter bey den damaligen Kaiserwahlen, 1753. Cammerpräsident, 1765. Premierminister, † 1770. Dec. 26. S. **Göttens** jetztlebendes gelehrtes Europa 1. Th. S. 511., **Treuers** Münchhausische Geschlechtshistorie 1740. fol., **Weidlichs** Rechtsgelehrten-Lexicon 2. Th. S. 129., und Chr. Gottl. Heyne *pietas societatis regiae scientiarum Goettingensis in Münchhusii viri immortalis conditoris conseruatorisque sui funere, sanctis manibus approbata in consessu publico a. d. 8. Dec. 1770.*, et eiusdem *oratio in sollennibus parentalibus Georgiae Augustae in honorem ac memoriam Münchhusianam pie celebratis habita d. 28. Dec. 1770.* Goetting. apud Io. Chr. Dietrich, Fol.

(*b*) S. meinen Versuch einer academischen Gelehrtengeschichte von der Georgaugustus-Universität zu Göttingen, 1765. 8.

§. 278.

Vorzüge der Göttingischen Universität in Absicht auf die Cultur des Staatsrechts.

War es ehedem ein Vorzug der Universität zu Halle, daß zu gleicher Zeit in mehreren Theilen der Rechtsgelehrsamkeit gründliche und berühmte Männer daselbst ihren Fleiß vereinigten; so schien gleich in der ersten Anlage der Göttingischen Universität das ein Hauptstück des ganzen Planes zu seyn, daß vorzüglich das juristische und historische Fach mit solchen Män-

nern besetzt wurde, deren vereinigter Fleiß für das Teutsche Staatsrecht und die damit verwandten Studien neue Vortheile hoffen ließ. Ich darf hier nur bemerklich machen, wie gleich in den ersten Jahren der Universität 1734. Georg Christian Gebauer, Gottlieb Samuel Treuer und Johann Jacob Schmauß, 1735. Johann David Koeler und Henrich Christian Senkenberg, 1736. Georg Henrich Ayrer, 1737. Christian Ludewig Scheidt und Ludewig Martin Kahle, 1740. Georg Ludewig Böhmer und 1744. Christian Gottlieb Riccius hier angestellt waren; lauter Männer, die entweder selbst im Staatsrechte, oder doch in der Geschichte oder anderen damit verwandten Theilen der Rechtsgelehrsamkeit schon ihre entschiedene Verdienste hatten, oder noch mit Grunde hoffen liessen, wie zum Theil ihre Namen schon oben vorgekommen sind, oder noch vorkommen werden, oder auch in anderen Theilen der juristischen und historischen Litteratur ihre eigene Stelle zu erwarten haben. Hier muß ich, nach der Stelle, die den Göttingischen Verdiensten um das Teutsche Staatsrecht im Ganzen zukömmt, das Jahr 1746. zum Augenmerke nehmen, und nur etwas näher ins Licht setzen, was insonderheit von dieser Zeit an sowohl diejenigen Lehrer, welche sich hier dem Staatsrechte hauptsächlich gewidmet, als andere, die sich sonst mehr in anderen Fächern hervorgethan, oder auch solche, die nur als gelehrte Mitbürger dieser Universität deren Lehrer und Büchervorrath mehr oder weniger benutzt haben, zur weitern Aufnahme des Teutschen Staatsrechts beygetragen haben.

II. Hauptstück
von
Johann Jacob Schmauß.

§. 279.
Schmaussens Lebensumstände

Der erste Göttingische Staatsrechts-Lehrer war zwar Gottlieb Samuel Treuer (§. 206. im 1. Th. S. 375.), mit dem Johann Jacob Schmauß gleich bey Errichtung der Universität schon im Jahre 1734., jedoch eigentlich nur als Lehrer des Natur- und Völkerrechts nach Göttingen berufen ward. Aber nach Treuers Tode und nach einem kurzen Aufenthalte zu Halle, wohin Schmauß im Jahre 1743. einem unter dem Titel eines königlich Preussischen geheimen Raths erhaltenen Rufe gefolget war, kam er 1744. als Hofrath und ordentlicher Staatsrechtslehrer nach Göttingen zurück, wo er 1746. sein compendium iuris publici drucken ließ, und sowohl darüber als über die Geschichte des Teutschen Reichs und der Europäischen Staaten mit grossem Beyfall Vorlesungen hielt.

Er war übrigens den 10. März 1690. zu Landau gebohren, und hatte schon, ehe er nach Göttingen kam, durch seine Reichshistorie (1720.) und durch sein corpus iuris publici academicum (1722.) in diesem Fache sich bekannt und verdient gemacht. Er hatte auch schon vorher in den Jahren 1712—1720. zu Halle historische Vorlesungen gehalten, nachdem er seit 1707. erst zu Straßburg, hernach zu Halle studiert hatte. Seit 1721. hatte er aber erst als Hof-

 rath

rath, und seit 1728. als geheimer Cammerrath in Badendurlachischen Diensten gestanden. Er hatte also mit Mosern den Vorzug gemein, daß er nicht bloß auf Universitäten gelebt, sondern auch in anderen reichsständischen Diensten beträchtliche Erfahrungen gemacht hatte, als ihn der im Jahre 1734. ausgebrochene Reichskrieg mit Frankreich bewog, dem Rufe nach Göttingen zu folgen (*a*).

(*a*) Göttens gelehrtes Europa 1. Th. S. 614., Meine Göttingische Gelehrtengeschichte §. 27. S. 50. u. f.

§. 280.

und seine Schriften.

Das Schmaussische Compendium, wovon hernach 1752. die zweyte, 1754. die dritte, und 1766. die vierte Auflage erfolgt ist, zeichnete sich von den bisherigen vorzüglich dadurch aus, daß es meist die eigenen Worte der Reichsgesetze vorlegte, und insonderheit in allen Materien, wovon die kaiserliche Wahlcapitulation etwas enthielt, deren eigne Worte reden ließ. Was ausserdem von Schmaussen selbst herrührte, war kurz, aber sehr bestimmt und deutlich gefaßt. Sein Lehrgebäude war in drey Büchern so abgetheilt, daß das erste eine allgemeine Vorstellung des Teutschen Reichs in Haupt und Gliedern enthielt, das zweyte von der allgemeinen Regierung des gesammten Reichs, und das dritte von der besondern Regierung der Provinzen des Teutschen Reichs durch die Stände handelte. Auch dieser Plan war einfacher und zweckmässiger, als der, den die meisten seiner Vorgänger zum Grunde gelegt hatten. Doch sein größtes Verdienst war, daß er sowohl in seinem Buche als in den

Vor-

Vorlesungen darüber theils Grundsätze des allgemeinen Staatsrechts mit dem unsrigen mehr, als bisher gewöhnlich war, in Verbindung setzte, theils seine Leser und Zuhörer von neuem mit den Reichsgrundgesetzen bekannter machte, welche insonderheit von den Hallischen Staatsrechtslehrern viel zu wenig zur Hand genommen waren. Wenn sein Compendium auch lange vielleicht vergessen seyn wird, so wird doch sein corpus iuris publici seine Verdienste um unser Staatsrechts-Studium gewiß unvergeßlich machen (*a*). Seine Vorlesungen haben das von jedem academischen Lehrer zu verwünschende Schicksal gehabt, nach seinem Tode aus einem nachgeschriebenen Discurse im Druck zu erscheinen (*b*). Manches von seiner Art des Vortrages kann zwar allenfalls daraus ersehen werden; aber wegen vieler eingelaufenen Fehler und Mängel würde es doch höchst ungerecht seyn, den Lehrer selbst darnach zu beurtheilen. Er hatte allemal eine sehr gesunde Beurtheilungskraft, und liebte sehr, seine Meynung gerade herauszusagen. Er wußte auch das Brauchbare dem Unnützen vorzuziehen; doch war er in historischen (*c*) und politischen Kenntnissen (*d*) stärker, als in juristischen (*e*). Zum Vortheile der Römischen Königswahl, wie sie 1751. im Werke war, schrieb er eine gelehrte Ausführung (*f*). Sonst war Deductionsschreiben eben nicht seine Sache. Er starb den 8. April 1757.

(*a*) Sein corpus iuris publici erschien in der I. Ausgabe, Leipz. 1722., II. 1727., III. 1734., IV. 1745., V. 1759., VI. 1774. 8. Von gleichem Werthe ist in seiner Art sein corpus iuris gentium academicum, Lpz. 1730. 8., zu dessen Erläuterung er noch eine besondere "Einleitung zur Staatswissenschaft" schrieb, Lpz. I. Th. 1741., II. 1747. 8.

(*b*) Joh. Jac. **Schmaußens** academische Reden und Vorlesungen über das Teutsche Staatsrecht, herausgegeben von Johann Albert Hermann **Heldman**, Lemgo 1766. 4. 680. S.

Unter dem Titel: *Schematicus conspectus iurisprudentiae publicae imperii R. G. Schmaussiano compendio iuris publici S. R. I. accommodatus*, 1753. 8. hat der Herr geheime Rath Dan. **Nettelbladt** zu Halle zum Behuf seiner Vorlesungen eine Ergänzung des Schmaussischen Lesebuchs ohne Vorsetzung seines Namens auf anderthalb Bogen drucken lassen. Siehe **Weidlichs** Nachrichten von jetztleb. Rechtsgel. 3. Th. S. 468.

Tableau du gouvernement actuel de l' Empire d' Allemagne, à Paris 1755. 8. 402. S. ist eine Uebersetzung des Schmaussischen compendii vom Comte de Buat.

(*c*) Im historischen Fache hatte er schon in seinen jüngern Jahren geschrieben: 1) Staat des Erzbisthums Salzburg, Halle 1712.; 2) Curieuses Bücher- und Staatscabinet, Halle 1713. u. f. bis zum 48sten Theile; 3) Staat des Königreichs Portugall, Halle 1714. 8. II. Theile; 4) Historisches Staats- und Helden-Cabinet, III. Eröffnungen, Halle 1719.; 5) Leben König Carls des XII. von Schweden (bis 1704.) II. Bände, Halle 1719. 1720. 8.; 6) Heiligen-Lexicon 1719. 8.; 7) Kurzer Begriff der Reichshistorie I. Ausg. Leipz. 1720., II. 1729.; III. 1740., IV. 1744., V. 1751. 8. Und so schrieb er noch in seinen letzten Jahren 8) Historisches ius publicum des Teutschen Reichs, oder Auszug der vornehmsten Materien der Reichshistorie, Göttingen 1752. 8.; 9) Kurzer Begriff der Historie der vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten zum Gebrauch der academischen Lectionen, Gött. 1755. 8. Er hatte auch noch vorgehabt, ein historisches Werk von der Kaiserwürde zu schreiben, wovon er vorerst nur die zu Beweisen bestimmten Beylagen in Druck gab, die unter dem Titel: Tractatus de dignitate Augustissimi Rom. Imperatoris, tom. I. Goett. 1745. 8. gedruckt sind.

(*d*) Ins politische Fach schlugen verschiedene von ihm

ihm herausgegebene kleine Schriften, als 1) die siegende Republik, oder die vernichtete Bourbonische Staatsklugheit, aus dem Französischen übersetzt, 1742. 8.; 2) Summarische Vorstellung des gegenwärtigen Zustandes von Italien, 1742. 8.; 3) Patriotischer Vorschlag zu einem Frieden zwischen Baiern und Oesterreich, 1743. 8.; 4) Wichtigkeit der Grafschaft Flandern in Ansehung der Balance von Europa 1745. 8.; 5) Betrachtung über den gegenwärtigen verwirrten Zustand der Niederlande, 1747. 8.; 6) Anmerkungen über einige Stellen der Wahlcapitulation Carls des VII. 1747. 4.

(*e*) Nur vom Rechte der Natur machte er sich ein eignes Lehrgebäude, wovon folgende Schriften zum Beweise dienen: 1) Progr. de quaestione, an ex vtilitate ius ortum sit? Goett. 1735. 4.; 2) Dissertationes iuris naturalis, quibus principia noui systematis huius iuris ex ipsis naturae humanae instinctionibus exstruendi proponuntur. Goett. 1740. 8.; 3) Vorstellung des wahren Begriffs von einem Rechte der Natur, Gött. 1748. 8.; 4) Neues Systema des Rechts der Natur, Gött. 1754. 8.; 5) Kurze Erläuterung und Vertheidigung seines systematis iuris nat., Gött. 1755. 8.

(*f*) Unpartheyische Vorstellung desjenigen, was wegen der Wahl eines Römischen Königs Rechtens ist, 1751. 4., auch Französisch, und in einer Sammlung unterschiedlicher Schriften, welche in diesem Jahre zum Vorschein gekommen sind, die Römische Königswahl betr., mit nöthigen Anmerkungen, Frf. und Lpz. 1751. 4.

III. Hauptstück
von
Johann Stephan Pütter.

---

§. 281.
Pütters Lebensumstände,

Schmaussens Nachfolger, Johann Stephan Pütter, war den 25. Jun. 1725. zu Iserlohn gebohren, hatte seit Ostern 1738. zu Marburg hauptsächlich Wolfen, seit Michaelis 1739. zu Halle Heineccius, Böhmer, Ludewig und Knorren, seit Michaelis 1741. zu Jena Estor, Engau und Schaumburgen gehört, und seit 1742., da er mit Estorn nach Marburg gieng, theils mit dessen Büchervorrathe, theils mit practischen Arbeiten, theils mit Repetitionen sich beschäfftiget, seit Ostern 1744. aber, nach einer de praeuentione summorum imperii tribunalium gehaltenen Inaugural-Disputation, über die Reichsgeschichte und das Teutsche Privatrecht academische Vorlesungen gehalten, auch mehrmalen das Cammergericht zu Wetzlar und die Stadt Frankfurt als damaligen Sitz des Reichshofraths und Reichstages besucht, und noch 1745. der Kaiserwahl beygewohnt, als ihn 1746. der Cammergerichtsassessor von Schwarzenfels dem verewigten Münchhausen vorschlug, um nach einigem zu Wetzlar, Regensburg und Wien noch zu nehmenden Aufenthalte zu Göttingen den Reichsproceß, und demnächst, wenn Schmauß und Koeler abgiengen, Reichsgeschichte und Staatsrecht zu lehren. Nach dieser Bestim-

stimmung fieng er im Herbste 1747. an zu Göttingen zu lesen und zu schreiben. In der ersten Zeit beschäfftigte er sich hier vorzüglich mit einer beträchtlichen Anzahl Collectaneen, die sich der Herr von Münchhausen, seit 1726. als Comitialgesandter und nachher als Staatsminister, in Teutschen Reichssachen gesammlet, und ganz eigentlich dazu gewidmet hatte, dieses Fach auf der Göttingischen Universität dadurch noch in mehrere Aufnahme zu bringen. In der Folge fand er aber noch viele Gelegenheit, seine eigne Erfahrung in Sachen, die zum Teutschen Staatsrechte gehören, zu vermehren, da ihm nicht nur von Zeit zu Zeit vielerley Aufträge, Bedenken oder Deductionen in solchen Sachen abzufassen, von mehreren Orten zukamen, sondern auch besondere Veranlassungen sich ereigneten, daß er im Sommer 1754. einige Angelegenheiten der Stadt Hamburg zu Wetzlar besorgte, hernach von Ostern 1762. bis Ostern 1763. den jetzigen Herzog, als damaligen Erbprinzen, wie auch den Prinzen August, zu Gotha in der Reichsgeschichte und dem Staatsrechte unterrichtete, sodann 1764. der Römischen Königswahl des jetzigen Kaisers beywohnte, und seit 1767., da die Cammergerichts-Visitation zu Wetzlar in Gang kam, theils durch einen kurzen Aufenthalt daselbst im Jahr 1768., theils durch nähere Einsicht der Acten dieselbe genauer kennen lernte.

Uebrigens ward er im Apr. 1749. ausserordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät, und nachdem er im Dec. 1753. professor ordinarius geworden war, erhielt er im Sept. 1755. auch die vierte ordentliche Stelle in der Juristenfacultät, und im Jun. 1757. die durch Schmaussens Tod erledigte professionem iuris publici, ferner im Decemb. 1758. den Hofrathstitel, 1770.

1770. den Character als geheimer Justitzrath, 1773. nach Gebauers Tode die dritte, 1774. nach Ayrers Tode die zweyte Stelle in der Facultät.

§. 282.

und seine Schriften.

In seinen Lehrbüchern des Teutschen Staatsrechts, die erst durch mehrmalige Ausgaben und Umarbeitungen in den Jahren 1754. 1756. 1757. 1760. 1764. 1766. 1770. 1776. (*a*) ihre gegenwärtige Gestalt erhalten haben, unterscheidet sich die Ordnung von andern hauptsächlich darinn, daß man das Teutsche Reich und dessen Oberhaupt und Stände, als deren Rechte und Verbindlichkeiten das Staatsrecht ausmachen, erst überhaupt kennen lernt; worauf hernach die Regierungsverfassung des Reichs und dessen besonderer Staaten erst zur Uebersicht im Ganzen vorgestellt, und dann die einzelnen Hoheitsrechte nach systematischen Abtheilungen erörtert, die Vicariatsrechte aber nebst der Lehre von der Wahl und Krönung erst am Ende beschrieben werden (*b*). Die Worte der Wahlcapitulation und anderer Reichsgrundgesetze sind meist in Anmerkungen beygefügt. In den ersteren Ausgaben waren bey jeder Materie zugleich die davon handelnden Schriften namhaft gemacht, deren Verzeichnisse in den letzteren Ausgaben für gegenwärtiges Werk aufbewahret sind.

Einzelne Materien des Staatsrechts hat er übrigens theils gelegentlich in academischen (*c*) oder anderen einzelnen Schriften (*d*), theils in Bedenken oder Deductionen, die unter dem Titel "Auserlesene Rechtsfälle" zusammengedruckt sind (*e*), theils in beson-

besonderen Beyträgen, die er 1777. herauszugeben angefangen (*f*), ausführlicher abgehandelt.

Seine Bücher von der juristischen Encyclopädie (*g*), von der Teutschen Reichsgeschichte (*h*), von den besonderen Teutschen Staaten (*i*), vom Teutschen Privatrechte (*k*), vom Teutschen Fürstenrechte (*l*), vom Reichsproceß (*m*) und von der juristischen Praxi (*n*), sind hier nur in so weit zu erwehnen, als sie mit dem Teutschen Staatsrechte mehr oder weniger in Verbindung stehen.

(*a*) Diese verschiedenen Ausgaben oder größtentheils vielmehr Umarbeitungen erschienen in folgender Ordnung: 1) *Elementa iuris publici Germanici*, Goetting. ap. Bossiegel 1754. 4., wovon 2) in eben dem Jahre zu Frankfurt am Main unter eben dem Titel ein Nachdruck in Octav erschien, darauf aber 3) im Bossiegelischen Verlage *editio legitima II. longe auctior et emendatior* 1756. 8. folgte; dann 4) *Noua epitome iuris publici Germanici ad supplenda simul et emendanda passim elementa bis antehac edita*, 1757. 8; 5) Elementa iuris publ. Germ. *editio legitima III. vniuerse fere de nouo elaborata tantoque librorum adparatu instructa, vt vel simul bibliothecae iuris publici inseruire possit*, 1760. 8.; 6) Kurzer Begriff des Teutschen Staatsrechts (eigentlich zu Gotha 1762. 1763. zum Gebrauch des damaligen Erbprinzen entworfen) Göttingen im Vandenhökischen Verlage 1764. 8.; 7) Elem. iuris publ. G. *editio legitima IV.*, 1766. 8.; 8) Kurzer Begriff (Num. 6.) zweyte verbesserte Auflage, 1768. 8.; 9) *Institutiones iuris publici Germanici*, Goetting. ap. viduam Vandenhoeck 1770. 8.; 10) Instit. iur. publ. G. *editio II. passim auctior et emendatior*, 1776. 8.

(*b*) Zur Uebersicht der Ordnung sind noch besonders gedruckt: *Tabulae iuris publici synopticae ad filum institutionum iuris publici editarum 1770.*, Goettingae sumtibus vid. Vandenhoeck 1773. fol., worinn eine allgemeine Tabelle über das ganze Staatsrecht, und

und dann über jedes Hauptstück noch eine besondere Tabelle enthalten ist.

(*c*) Von seinen academischen Schriften sind diejenigen, die in das Reichsjustitzwesen einschlagen, als de praeuentione 1744. 1766., de iure et officio summorum imperii tribunalium circa interpretationem legum imperii et priuilegiorum caesareorum 1758., de summorum imp. tribunalium concurrente iurisdictione 1760., de foro delinquentis officialis cancellariae in camera imp. 1762., de ordine iudiciario ab Austraegis obseruando 1765., u. s. w. zusammengedruckt unter dem Titel: *Opuscula rem iudiciariam imperii illustrantia*, Goetting. 1766. und in einem unerlaubten Nachdrucke, Bamberg 1767. 8. Andere, die in das Teutsche Fürstenrecht einschlagen, als de augendo apanagio auctis reditibus primogeniti regentis 1745., und de normis decidendi successionem familiarum illustrium controuersam 1757. sind gesammelt unter dem Titel: *Sylloge commentationum ius priuatum principum illustrantium*, Goetting. edit. I. 1768., II. 1779. 8. Ausserdem gehören noch hieher sein Progr. de normarum iuris publici generalium difficultate 1757.; Diss. de legum imperii ciuilium et fundamentalium differentia, 1763.; Progr. I—X. de instauratione imperii Romani sub Carolo M. et Ottonibus facta, eiusque effectibus, 1766—1780.; Praef. de vtilitate et praestantia iuris publici specialis singulorum Germaniae territoriorum ad Wilh. Car. Fried. Sames *delineationem iuris publici Münzenbergensis*, Giess. 1781. 4.

(*d*) Von anderen hieher gehörigen Schriften stehen I) wiederum diejenigen, die in das Reichsjustitzwesen einschlagen, in einem nähern Zusammenhange, als 1) I. S. P. P. G. patriotische Abbildung des heutigen Zustandes beider höchsten Reichsgerichte 2c. 1749. 4. (nachgedruckt zu Wetzlar 1756. 4.); 2) Patriotische Gedanken über einige das kaiserl. und Reichs-Cammergericht und dessen Visitation betreffende Fragen 1768.; 3) Weitere Ausführung dieser Fragen, 1768.; 4) Von der Sollicitatur am kaiserl. und Reichs-Cammergerichte, 1768.; 5) Unpartheyische Gedanken über

über die in dem Cammergerichts = Visitations=Berichte vom 16. Jul. 1768. enthaltenen Materien, 1768.; 6) Versuch einer richtigen Bestimmung des kaiserl. Ratifications=Rechts, 1769.; 7) Freymüthige Betrachtungen über die Senate am kaiserl. und Reichs = Cammergerichte, 1772.; 8) Neuester Reichsschluß über einige Verbesserungen des kaiserl. und Reichs=Cammergerichts, mit einer Vorrede zu näherer Erläuterung des cammergerichtlichen Präsentationswesens, 1776.; 9) Wahre Bewandtniß der am 8. May 1776. erfolgten Trennung der bisherigen Visitation des kaiserl. Reichs=Cammergerichts, 1776. 4. Dann gehören II) noch hieher: 1) der Büchernachdruck nach ächten Grundsätzen des Rechts geprüft, Göttingen 1774. 4.; 2) La propriété littéraire defendue ou memoire abregé dans lequel on examine jusqu' à quel point la contrefaçon peut être legitime; traduit de l'Allemand, Goetting. 1774. 8. 3) Vorrede zur Augsburgischen Confession, worinn der Unterschied der evangelischen Reformation und der catholischen Gegenreformation, wie auch der wahre Grund der evangelischen Kirchenverfassung aus der A. C. selbst erläutert wird, Gött. 1776. 8.; 4) Ueber den Unterschied zwischen öffentlichen und Privat=Schulen, insonderheit im Hochstift Osnabrück, Götting. 1778. 4.; 5) Ueber die Rechtmässigkeit der Lotterien, insonderheit der Zahlenlotterien, im Götting. Magazin der Wissenschaften und Litteratur, I. Jahrgangs 3. Stück S. 339—370. Gött. 1780. 4., und ohne Vorwissen des Verfassers nachgedruckt, Frankf. mit Eichenbergischen Schriften, 1780. 8.; 6) Ueber die Regalität des Salpeters in Joh. Beckmanns Beyträgen zur Oeconomie ꝛc. 3. Th. Gött. 1780. 8. S. 408—426.

(e) Auserlesene Rechtsfälle aus allen Theilen der in Teutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit in Deductionen, rechtlichen Bedenken, Relationen und Urtheilen, theils in der Göttingischen Juristenfacultät, theils in eigenem Namen ausgearbeitet. Göttingen I. Band 1. Th. 1760., 2. Th. 1767., 3. Th. 1767., 4. Th. 1768., II. B. 1. Th. 1771., 2. Th. 1771., 3. Th. 1774.,

1774., 4. Th. 1774., III. B. 1. Th. 1777., 2. Th. 1778. Fol. Die, darinn enthaltenen Deductionen oder rechtlichen Bedenken, welche A) ausserdem in besondern Abdrücken erschienen sind, und Gegenstände des Teutschen Staats- und Fürstenrechts abhandeln, sind der Zeitordnung nach folgende: 1) In den Jahren 1752. 1753. 1756. vier Deductionen für die gräflich Wurmbrandischen Töchter wegen ihrer väterlichen Mobiliarverlassenschaft, und zur Behauptung der Gerichtbarkeit des Reichshofraths gegen das Oesterreichische Landmarschallamt zu Wien, in den Rechtsfällen I. B. 1. Th. S. 1—62.; 2) Im Januar 1755. zwey Deductionen für die Stadt Hamburg gegen den Conrector Richerz mit Ausführung des Satzes, daß evangelische Kirchen- und Schulsachen nicht vor die Reichsgerichte gehören, Rechtsf. 1. Th. S. 171—220.; 3) Im März 1757. ein Bedenken für die Rheingrafen zu Grumbach und Grehweiler gegen die Fürsten von Salm wegen des Rheingräflich Dhaunischen Successionsfalls vom Jahre 1750. zu Behauptung des Vorzuges der Stammfolge vor der Gradualfolge, Rechtsf. 1. Th. S. 90—116.; 4) Im Aug. 1758. ein Bedenken für die Reichsritterschaft gegen die Stadt Heilbronn, die Befreyung der ritterschaftlichen Canzleyen von der reichsstädtischen Gerichtbarkeit betreffend, Rechtsf. 1. Th. S. 221-230.; 5) Im Febr. 1764. ein Bedenken für den damaligen Speirischen Dombechanten, Grafen von Limburg-Styrum, gegen den Bischof und das Domcapitel zu Speier, eine unbefugte von Mainz nach Rom gezogene Appellation betreffend, Rechtsf. 2. Th. S. 303-316.; 6) In den Jahren 1765. 1766. drey Deductionen für die Anhalt-Cöthnische Ritterschaft gegen den Fürsten zu Anhalt-Cöthen, worinn die Anhaltische Landes- und Steuerverfassung, und die Steuerfreyheit der Ritterschaft ausgeführt wird, Rechtsf. 3. Th. S. 555—712.; 7) Im Jul. 1766. ein Bedenken für die Stadt Frankfurt am Main gegen die ihr zugemuthete Zulassung catholischer Handwerksmeister, Rechtsf. 4. Th. S. 928—939.; 8) Im Jahre 1767. eine Deduction für die gräflich Limburgischen Allodialerben gegen Hohenlohe-Ingelfingen und Consorten zur Behauptung des Ungrundes der Regredienterbschaft, Rechtsf.

Rechtsf. 2. B. 1. Th. S. 1—67.; 9) Im Januar 1768. ein Bedenken für den Markt Fürth gegen das Hochstift Bamberg, das Besteurungsrecht betreffend, Rechtsf. 2. B. 3. Th. S. 578—604.; 10) Im April 1768. ein Bedenken für die oberländische Stiftung zu Frankfurt am Main gegen den Magistrat daselbst, den Rechtsbestand der Stiftung betreffend, Rechtsf. 2. B. 2. Th. S. 509—515.; 11) Im May 1768. eine Deduction für den Grafen Truchseß in Preussen gegen die Grafen Truchsesse in Schwaben, die Succession der abgegangenen Trauchburgischen Linie betreffend, mit Hebung der Schwierigkeiten, die man der Preussisch-Truchsessischen Linie wegen des von ihrem Stammvater beym Eintritt in den Teutschen Orden geleisteten Gelübdes entgegensetzen wollen, Rechtsf. 4. Th. S. 884—928.; 12) Im Dec. 1768. ein Bedenken für den Herzog von Mecklenburg gegen die Stadt Rostock zur Behauptung der Gerichtbarkeit des Cammergerichts mit Ausschliessung des Reichshofraths in dieser Sache, Rechtsf. 2. B. 1. Th. S. 214—253.; 13) Im Nov. 1769. eine Deduction für Braunschweig-Wolfenbüttel gegen das Stift Corvey, das Kloster Kemnade und dessen Secularisation vermöge des Besitzstandes vom 1. Jan. 1624. betreffend, Rechtsf. 2. B. 2. Th. S. 277—307.; 14) In den Jahren 1770. 1771. drey Deductionen für Churcölln gegen Churpfalz den Licent zu Kaiserswerth betreffend, Rechtsf. 2. B. 2. Th. S 326—473.; 15) Im Jun. 1771. noch ein Bedenken wider die Zulassung catholischer Bürger und Handwerksmeister in evangelischen Reichsstädten, zu Bestärkung obiger Num. 7., Rechtsf. 2. B. 3. Th. S. 692—721.; 16) Im Jahre 1771. eine Deduction für die Cöllnische Ritterschaft, daß auch die unritterbürtigen Besitzer adelicher Güter zum Gehalte des Syndicus und zu anderen gemeinschaftlichen Ausgaben die Rittersimpeln zu entrichten schuldig seyn, Rechtsf. 2. B. 3. Th. S. 669—692.; 17) Im May und Aug. 1772. zwey Bedenken für die Herren von Zedtwitz gegen die Krone Böhmen zum Beweise der Unmittelbarkeit der Herrschaft Asch, Rechtsf. 2. B. 4. Th. S. 829—964.; 18) Im Jun. 1772. ein Bedenken für den Fürsten von Anhalt-Bernburg gegen seine Unterthanen,

 daß

daß eine von ihm erkannte Commission vom Cammergerichte nicht habe in eine kaiserliche Commission verwandelt werden können, Rechtsf. 2. B. 3. Th. S. 722—773.; 19) Im Apr. 1773. und in den Jahren 1774. 1775. ein Bedenken und drey Deductionen für die Geraische Ritterschaft und Landschaft gegen ihren Landesherrn, verschiedene Landesbeschwerden betreffend, Rechtsf. 2. B. 4. Th. S. 1028 — 1067. und 3. B. 2. Th. S. 277—557.; 20) Im Nov. 1776. und März 1777. zwey Bedenken für den Fürsten von Anhalt-Schaumburg gegen die Markisinn von Favras, daß eine in Holland abgethane Ehesache nicht von neuem an den Reichshofrath gezogen werden könne, Rechtsf. 3. B. 1. Th. S. 1—119.; 21) Im Dec. 1779. ein Bedenken für Schaumburg-Lippe gegen Lippe-Detmold über ein am Reichshofrath erkanntes Mandat wegen der Aemter Blomberg und Schieder, gedruckt auf 31. Folio-Seiten, nebst einer Stammtafel mit beygefügten Erläuterungen ꝛc. 1780. Folio, 14. S. (so erst künftig in den Rechtsfällen erscheinen wird). B) Von Deductionen oder Bedenken, die nicht in besonderen Abdrücken erschienen, aber doch in den Rechtsfällen mit eingedruckt sind, können vorzüglich noch folgende bemerkt werden: 1) Vom Febr. 1756. ein Bedenken für die Reichsstadt Frankfurt am Main gegen Churmainz, wegen der zu Mainz angelegten Messe, Rechtsf. 2. B. 3. Th. S. 784—811.; 2) Vom Aug. 1760. ein Bedenken für die Reichsstadt Nördlingen gegen das fürstliche und gräfliche Haus Oettingen, insonderheit zu Behauptung der Prävention des Cammergerichts vor dem Reichshofrathe, Rechtsf. 2. Th. S. 277—301.; 3) Vom Sept. 1765. ein Bedenken für Isenburg-Philippseich gegen Isenburg-Birstein, verschiedene Primogenitur-Streitigkeiten betr., Rechtsf. 2. B. 2. Th. S. 488—509.; 4) Vom Apr. 1766. ein Bedenken für die Prälatur Ebrach in Franken gegen das Hochstift Würzburg, insonderheit gegen das von demselben behauptete Recht der Appellationsinstanz, Rechtsf. 2. Th. S. 317—347.; 5) Vom Febr. 1769. eine Deduction zum Revisionslibell für das fürstliche und gräfliche Haus Löwenstein-Wertheim gegen das Hochstift Würzburg wegen vier der Grafschaft Wertheim entrissenen Aemter,

Rechtsf.

Rechtsf. 2. B. 1. Th. S. 74—195.; 6) Vom Nov. und Dec. 1770. zwey Bedenken für den Fürsten Ludewig Otto von Salm-Salm gegen den Fürsten Maximilian Friedrich von Salm-Salm, daß jener seines geistlichen Standes ungeachtet von der Lehns- und Landesfolge nicht auszuschliessen sey, Rechtsf. 2. B. 3. Th. S. 553—577.; 7) Vom Oct 1771. drey Bedenken für die Landstände der Herrschaft Gimborn-Neustadt gegen ihren Landesherrn den Fürsten von Schwarzenberg, verschiedene Landesbeschwerden betreffend, Rechtsf. 2. B. 3 Th. S. 604—627.; 8) Vom Januar 1772. ein Bedenken für Sachsen-Eisenach gegen das burggräfliche Haus Kirchberg, die Hoheitsrechte in der Herrschaft Farnrode betreffend, Rechtsf. 3. B. 1. Th. S. 247—264.; 9) Vom Jun. 1777. ein Bedenken für die Stadt Höxter gegen den gefürsteten Abt von Corvey, wegen gewaltsamer Werbung, Rechtsf. 3. B. 1. Th. S. 265—273.

(*f*) Beyträge zum Teutschen Staats- und Fürstenrechte I. Th. Göttingen 1777., II. 1779. 8.

(*g*) Entwurf einer juristischen Encyclopädie, Gött. 1757. 8.; und meist neu umgearbeitet unter dem Titel: Neuer Versuch einer juristischen Encyclopädie und Methodologie, Gött. 1767. 8.

(*h*) Die Reichsgeschichte ist unter folgenden Titeln meist jedesmal von neuem von ihm ausgearbeitet worden: 1) Staatsveränderungen des Teutschen Reichs, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten im Grundrisse entworfen, Gött. 1753. 8.; 2) Grundriß der Staatsveränderungen des Teutschen Reichs, das **zweytemal** größtentheils von neuem ausgearbeitet, Gött. 1755. 8.; 3) Vollständigeres Handbuch der Teutschen Reichshistorie, zwey Bände, Gött. 1762. 8.; II. vermehrte Ausgabe 1772. 8.; 4) Grundriß der Staatsveränderungen des T. R. in dieser III. Ausarbeitung der Absicht eines academischen Lesebuchs noch gemässer eingerichtet, Gött. 1764., IV. 1769., V. 1776. 8.; 5) Teutsche Reichsgeschichte in ihrem Hauptfaden entwickelt, Gött. 1778. 8. (von allen vorigen wieder ganz unterschieden); 6) Kurzer Begriff der

Teutschen Reichsgeschichte, Gött. 1780. 8. (ein Auszug aus Num. 5.).

(*i*) Historisch-politisches Handbuch von den besonderen Teutschen Staaten; Erster Theil von Oesterreich, Baiern und Pfalz, Göttingen 1758. 8.

(*k*) Elementa iuris Germanici priuati hodierni in vsum auditorum, Goetting. edit. I. 1748., II. 1756., III. 1776.; und Conspectus iuris Germanici priuati hodierni nouo systemate tradendi, Goett. 1754. 8.

(*l*) Primae lineae iuris priuati principum speciatim Germaniae, edit. I. Goett. 1768., II. 1779. 8.

(*m*) Vom Reichsproceß schrieb er 1) einen tabellarisch abgefaßten Entwurf unter dem Titel: Conspectus rei iudiciariae imperii, sigillatim iurium ac praxeos amborum supremorum imperii tribunalium, Goett. 1748. 4., und Continuatio conspectus etc. 1749. 4.; 2) eine etwas ausführlichere systematische Abhandlung unter dem Titel: Introductio in rem iudiciariam imperii, Goett. 1752. 4.; 3) ein academisches Lesebuch unter dem Titel: Noua epitome processus imperii amborum tribunalium supremorum, edit. I. 1757., II. 1769. 8.; 4) Spicilegium ad supplendam passim et emendandam processus imperii nouam epitomen, 1771. 8.; 5) Noua epitome processus imperii etc. hac editione III. de nouo emendata et in concinniorem ordinem redacta, Goett. 1777. 8.; 6) Versuch einiger näheren Erläuterungen des Processes beider höchsten Reichsgerichte, in einer practischen Sammlung ganz neuer Cammergerichts- und Reichshofraths-Sachen, Gött. I. Auflage 1751., II. Aufl. 1768. 4.; 7) Verschiedene Dissertationen und Programmata, die hernach in den opusculis (oben Not. c.) zusammengedruckt sind.

(*n*) Nach einer "Vorbereitung zu einem collegio practico iuris publici, Gött. 1749. 8.", und einer noch "nähern Vorbereitung zur Teutschen Reichs- und Staats-Praxi rc., Gött. 1750. 8.," erfolgte seine "Anleitung zur juristischen Praxi, wie in Teutsch-
land

land sowohl gerichtliche als aussergerichtliche Rechts- händel oder andere Canzley- Reichs- und Staats- Sachen schriftlich oder mündlich verhandelt und in Archiven beygelegt werden," Gött. I. Ausg. 1753., II. Ausg. 1758., III. 1765., IV. 1780. 8., und "Zugaben zu seiner Anleitung zur juristischen Praxi, als deren zweyter Theil, insonderheit von der Orthographie und Richtigkeit der Sprache und vom Teutschen Canzleyceremoniel", I. Aufl. 1759., II. 1767., III. 1780. 8. Gewissermassen stehen damit noch ein Paar Schriften in Verbindung, als 1) Empfehlung einer vernünftigen Mode Teutscher Aufschriften auf Teutschen Briefen," Gött. 1775. 8., und 2) "Ueber die Richtigkeit und Rechtschreibung der Teutschen Sprache, einige Bemerkungen," Gött. 1780. 8.

IV. Hauptstück

von

Joh. Henrich Christian von Selchow.

§. 283.

Seine Lebensumstände und Schriften.

Der Vortheil, die vereinigten Vorlesungen der Göttingischen Rechtslehrer in den Jahren 1751. u. f. zu benutzen, kam dem Herrn von Selchow (*a*) zu statten, um bald selbst in Schriften und Vorlesungen, erst über die Römischen Alterthümer (*b*), und die Rechtsgeschichte (*c*), wie auch über das Teutsche Privatrecht (*d*), das Wechselrecht (*e*), und das Braunschweig-Lüneburgische Privatrecht (*f*), nebst der Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneburg (*g*), hernach auch über die Reichsgeschichte (*h*), und das Teutsche Staats- und Fürstenrecht, sich hervorzuthun. Nachdem er in seiner juristischen Bibliothek, (wovon der I. Band von vier Stücken im Jahre 1764., der II. Band 1765-1768., der III. 1768-1770. herauskam), schon Gelegenheit gehabt hatte, seine Kenntnisse in diesem Fache an Tag zu legen; gab er erst 1766. das Schmaussische Compendium mit seinen Anmerkungen heraus. Hernach erschienen 1769. seine elementa iuris publici Germanici, tom. I. continens ius publicum stricte sic dictum, und 1772. tom. II. continens ius priuatum principum; worauf besage der Vorrede noch tom. III. continens ius gentium imperii

imperii Germanici zu erwarten ist. Das eigentliche Staatsrecht wird hier so abgehandelt, daß, nach vorausgesetzter Beschreibung des Teutschen Reichs nach seinen Gränzen und Gliedern, erst die Reichsverfassung, mit Abtheilung der zwischen Kaiser und Reich gemeinen Regierungsrechte von den so genannten kaiserlichen Reservatrechten, bey Lebzeiten des Kaisers oder zur Zeit eines Zwischenreichs, sodann die Territorialverfassung beschrieben wird. In Anmerkungen unter jedem §. werden theils eigne Worte aus Reichsgesetzen, theils Stellen aus anderen Schriften mit vieler litterarischer Kenntniß angeführt. Ausserdem hat er nebst einigen einzelnen Abhandlungen (*i*), auch noch ein Werk vom Reichshofrathsproceß mit seinen Anmerkungen (*k*), und ein Magazin für die Teutschen Rechte und Geschichte (*l*) herausgegeben.

(*a*) Er war den 26. Jul. 1732. in der Mark Brandenburg gebohren, studierte, nachdem er zu Wernigerode die Schulstudien geendiget, seit Ostern 1751. zu Göttingen, und ward hier 1755. Doctor, 1757. ausserordentlicher, 1756. ordentlicher Lehrer der Rechte, 1764. Beysitzer der Juristenfacultät, 1770. Hofrath.

(*b*) Elementa antiquitatum iuris Romani publici et priuati, edit. I. Goetting. 1756. 8., II. 17 .

(*c*) Elementa historiae iuris vniuersi per Germaniam obtinentis, Goett. 1759. 8.; hernach Teutsch: Geschichte der in Teutschland geltenden fremden und einheimischen Rechte, Gött. 1767. 8.

(*d*) Institutiones iurisprudentiae Germanicae, Goett. 1757. 8.; Elementa iuris Germanici priuati hodierni ex ipsis fontibus deducta, praemisso specimine bibliothecae iuris prouincialis et statutarii Germanici, edit. II. Hannov. 1762. 8., III. 1766., IV. 1771., V. 1775.

(*e*) Grundsätze des Wechselrechts, I. Ausg. Gött. 1758. 8., II. 1777.

(*f*) Anfangsgründe des Braunschweig-Lüneburgischen Privatrechts, Gött. 1760. 8.

(*g*) Grundriß einer pragmatischen Geschichte des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses, Gött. 1764. 8.

(*h*) Grundriß der Teutschen Reichsgeschichte, Göttingen 1775. 8.

(*i*) Einzelne ins Staatsrecht einschlagende Abhandlungen, als: de matrimonio nobilis cum vili et turpi persona, Goett. 1755.; de iuribus ex statu ingenuorum in Germania pendentibus 1756.; de renouatione nobilitatis 1757.; de iure imperatoris circa concessionem priuilegiorum in territoriis statuum imperii 1757.; de reliquiis iuris manuarii in iure publico et priuato Germanico 1760. sind zusammengedruckt unter dem Titel: Electa iuris Germanorum publici et priuati, Lipf. 1771. 8.

(*k*) "Einleitung in den Reichshofrathsproceß aus einer Handschrift herausgegeben und mit vielen Zusätzen vermehrt", Lemgo I. Band 1778., II. 1780. 4.

(*l*) "Magazin für die Teutschen Rechte und Geschichte," Göttingen und Lemgo I. Band (1. Abtheilung) 1779., 2. Abtheilung 1779. 8.

V.

V. Hauptstück

von den Verdiensten, die sich verschiedene andere Göttingische Lehrer um das Teutsche Staatsrecht erworben haben.

§. 284.

Andere Göttingische Lehrer, die sich um das Staatsrecht verdient gemacht haben.

Dem Verdienste, das die Universität zu Göttingen bisher um das Teutsche Staatsrecht gehabt hat, würde man doch viel zu enge Gränzen setzen, wenn man es bloß auf diejenigen von ihren Lehrern einschränken wollte, die das Staatsrecht zu ihrem Hauptwerke gemacht, und dasselbe in Vorlesungen und Schriften in seinem ganzen Umfange bearbeitet haben. Andere, die auch nur einzelne Materien oder andere benachbarte Wissenschaften in ein helleres Licht setzen, können sich oft eben so grosses Verdienst um dieses Studium erwerben. In dieser Rücksicht ist hier noch weit mehrerer Göttingischen Lehrer mit Ruhm zu gedenken.

§. 285.

1) Georg Henrich Ayrer 1736—1774.

So pflegte Georg Henrich Ayrer, der seit 1736. zu Göttingen stand, und den 23. Apr. 1774. als geheimer Justizrath und Ordinarius der Juristenfacultät starb, zu Zeiten selbst Vorlesungen über das Teutsche Staatsrecht zu halten. Und wenn es gleich nicht

sein

sein Hauptstudium war, so bereicherte er doch dasselbe mit einer ziemlichen Anzahl gelehrter Schriften über einzelne Materien (*a*). Er war übrigens den 15. März 1702. zu Meinungen gebohren, studierte seit 1721. zu Jena, und als Hofmeister eines Herrn von Forstern zu Leipzig, reisete auch in dessen Gesellschaft, nach einem jährigen Aufenthalte zu Straßburg, durch Holland, Frankreich und Teutschland. Hernach war er von neuem Hofmeister bey einem Grafen von Vitzthum bis 1736., da er nach Göttingen kam, wo er 1736. ausserordentlicher, 1737. ordentlicher Lehrer der Rechte mit Rathscharacter, hernach 1743. Hofrath, 1769. geheimer Justitzrath, und 1773. Ordinarius der Juristenfacultät wurde (*b*).

(*a*) Seine hieher gehörige Schriften sind: de iure primariarum precum 1740.; de recursu ad comitia per capitulationem caesaream restricto, non sublato, 1743.; de praediis nobilitatis Bremensis equestribus, eorumque iuribus et priuilegiis, 1745.; de S. R. I. principe politiam circa commercia et studia ciuium suorum rite adornante 1746.; de gynaecocratia tutelari viduarum illustrium 1746.; de magno magisterio equestris ordinis aurei velleris Burgundo-Austriaco feminino masculino 1748.; de rescripto legitimationis principis plenissimum effectum tribuente, legitimi licet liberi exstent 1748.; de iure primariarum precum caesareo in fundationibus imperii mediatis 1752.; de origine iuris primariarum precum 1752.; de Langobardorum Marpahis Germanorum mareschallo 1753; vindiciae libertatis corporis nobilium S. R. I. immediatorum aduersus superioritatis territorialis extensionem 1754.; de iure Brunsuicensi et Luneburgensi in ducatum Saxo-Lauenburgicum 1754.; de pontificis Romani potestate circa exemtiones abbatum et monasteriorum Germaniae, in primis abbatiae siue recens conditi episcopatus Fuldensis 1754.; an et quatenus institutionum Iustinianearum methodus doctrinae

ctrinae iuris publici imperii R. G. accommodari possit? 1756.; de principe herede priuati 1756.; de emendatione legali rei monetariae in Germania perturbatissimae 1762.; de cura principis inter leges et mores sollicite dispertienda 1767.; de iure episcopali principum euangelicorum pactitio, 1767.; de iure principis circa molas, praesertim in terris episcopatus Osnabrugensis 1772.; de diuersitate legum ac consuetudinum Germanicarum circa regale molarum 1772.; de liberiore principum imperii, quam priuatorum hominum, alienandi et oppignorandi potestate 1773.

(*b*) Weidlichs zuverl. Nachr. 1. Th. (1757.) S. 107—141., Heyne *memoria Ayreri*, Goetting. 1775. fol., und eines Ungenannten "Betrachtung von der wahren Würde eines hohen Schullehrers der Rechte in Teutschland, zum Ehrengedächtniß weiland Ge. Henr. Ayrers", Kiel, Riga und Lpz. 1779. 8.

§. 286.

2) Georg Ludewig Böhmer seit 1740.

Wer die genaue Verbindung kennt, worinn das Staatsrecht mit dem Kirchen- und Lehnrechte steht, dem darf man nur Georg Ludewig Böhmers Handbücher über diese beiden Wissenschaften nennen, um zu sehen, wie grosses Licht darinn auch über die dahin einschlagenden Staatsrechtslehren ausgebreitet ist (*a*), ohne was er über einzelne Materien, die unmittelbar zum Staatsrechte gehören, geschrieben hat (*b*). Sein Vater war der berühmte Canzler Just Henning Böhmer zu Halle (§. 148. im 1. Th. S. 342.), wo er den 18. Febr. 1715. gebohren ist. Er studierte und promovirte 1738. in seiner Vaterstadt, wo er auch schon anfieng Vorlesungen zu halten, bis er im Aug. 1740. nach Göttingen kam, wo er erst ausserordentlicher, aber bald 1742. ordentlicher Professor, 1744. Rath,

Rath, 1746. Hofrath, 1770. geheimer Justitzrath, und 1774. Ordinarius der Juristenfacultät wurde (*c*).

(*a*) Seine principia iuris canonici, speciatim iuris ecclesiastici publici et priuati, quod per Germaniam obtinet erschienen zuerst 1762., edit. II. 1767., III. 1774., IV. 1779. 8., und die principia iuris feudalis, praesertim Longobardici, quod per Germaniam obtinet 1765., edit. II. 1767., III. 1775. 8.

(*b*) Seine übrige hieher gehörige Schriften sind: de reliquiis iuris canonici in imperatoris electione 1741.; de remedio syndicatus aduersus sententias camerae imperialis 1744.; de principe S. R. I. ius suum vi atque armis tuente 1745.; Rechtliches Gutachten die alleinige Lehnsfolge Ferdinand Wilhelm Josephs von der Reck betr. 1746.; de centena sublimi, speciatim in landgrauiatu Hasso-Darmstadino, eiusque vicinia 1746.; de iudice feudorum extra curtem 1746.; de iure principis circa loca et opera publica 1747.; de iuribus ex statu militari Germanorum pendentibus 1749.; de obligatione successoris ex exspectatiua feudali antecessoris 1749.; de grauamine communi S. R. I. statuum 1751.; de originibus praecipuorum iurium archiepiscopi et S. R. I. electoris Coloniensis 1753.; de archiepiscopis Coloniensibus archicancellariis per Germaniam sub Ottone M. 1753.; de iure principis libertatem commerciorum restringendi in vtilitatem subditorum 1753.; de matrimonio impari, et liberorum ex eo natorum iure circa successionem feudalem 1755.; de finibus iurisdictionis imperialis quoad in caussis ecclesiasticis competit 1755.; de iure fisci ciuitatibus mediatis vi concessi iuris Lubecensis non competente 1757.; de aduocatiae ecclesiasticae cum iure patronatus nexu 1758.; de bello nunc gesto ob seruatam Germaniae libertatem memorabili 1762.; de in ius vocatione austraegali 1769; ex iure et facto bestätigte Vorstellung des Sr. churf. Gn. zu Cölln beym C. G. übel abgesprochenen fori austraegalis &c. in S. Corvey contra Churcölln, die Wiederlös. des halben Schlosses Kogelberg und der Städte Marsberg und Volkmarsen betr. 1770. Unter den Titeln: Obser-

seruationes iuris feudalis, Goett. 1764. 8., Obseruationes iuris canonici, Goett. 1767. 8., und Electa iuris ciuilis, tom. I. 1767., II. 1777. 4. sind die meisten einzelnen Abhandlungen zusammengedruckt.

(c) Bis 1757. gehen Weidlichs zuverl. Nachr. I, Th. S. 1—25. von seinem Leben und Schriften.

§. 287.

3) Joh. Dav. Koeler 1735—1755.

Eigentlich nur als Lehrer der Geschichte stand Johann David Koeler von Michaelis 1735. an bis im März 1755. zu Göttingen. Er hat aber theils in seinen historischen Münzbelustigungen, theils in seiner Reichshistorie (*a*), theils in einzelnen Schriften manchen Staatsrechtslehren (*b*), die ihr Licht aus der Geschichte nehmen müssen, ihre richtige Bestimmung gegeben. Er war übrigens zu Coldiß in Meissen den 18. Jan. 1684. gebohren, studierte seit 1702. zu Wittenberg, und ward daselbst 1704. Magister. Seit 1706. hielt er zu Altorf historische Vorlesungen. Von da kam er zwar 1708. zum Baron von Stralenheim als damaligem Schwedischen Minister im Reiche, ward aber 1711. als ordentlicher Lehrer der Geschichte nach Altorf zurückberufen, und blieb daselbst, bis er 1735. eben die Stelle zu Göttingen bekam, wo er den 11. März 1755. starb (*c*).

(*a*) Seine historische Münzbelustigungen, die er 1729. zu Altorf angefangen hatte, hat er hier bis an sein Ende fortgesetzt. Die Reichshistorie kam 1736. heraus.

(*b*) Als de origine et incrementis iurium et priuilegiorum nobilitatis Mecklenburgicae 1739; de electoris Saxoniae S. R. I. archimareschalli functionibus in electione et coronatione caesarea 1746.; Histo-

Historische Nachricht von den Erblandhofämtern des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg 1746.; de historia archicancellariatus S. R. I. per Italiam post interregnum magnum continuati vsque ad imperat. Carolum V. 1753.

(c) Götten gel. Eur. 1. Th. S. 605.

§. 288.

4) Ludew. Mart. Kahle 1737—1750.

Ludewig Martin Kahle, der seit Ostern 1737. bis im Oct. 1750. zu Göttingen stand, ließ 1744. 1745. ein corpus iuris publici drucken, und schrieb verschiedene ins Staatsrecht einschlagende Schriften (*a*). Er war zu Magdeburg den 6. May 1712. gebohren, studierte seit 1729. zu Jena, und 1733. zu Halle. Hier ward er 1734. Magister, und 1735. Adjunct der philosophischen Facultät. Hernach brachte er vom Herbste 1735. bis zum Febr. 1737. auf einer gelehrten Reise in Holland, Engelland und Frankreich zu. Im Jahre 1737. ward er zu Göttingen Professor der Philosophie, 1744. Doctor der Rechte, und 1747. ausserordentlicher Lehrer der Rechte. Von Göttingen gieng er im Oct. 1750., als Hessen-Hanauischer Hofrath und Lehrer des Staatsrechts, nach Hanau zur damaligen Moserischen Staatsacademie daselbst; jedoch auch schon um Ostern 1751. als Hofrath und ordentlicher Lehrer der Rechte nach Marburg, endlich um Michaelis 1753. als Cammergerichtsrath nach Berlin, wo er 1764. geheimer Rath und Justitiarius beym Generalfinanz-Directorio wurde, und 1775. starb (*b*).

(*a*) Ausser seinem corpore iuris publici gehören hieher seine Dissertationen: de iustis repressaliarum limitibus, tum a gentibus, tum a statibus S. I. R. G. obseruandis 1746.; de exceptione suspecti iudicis admisso

admisso in causis iustitiae recursui ad comitia non adhibenda, nec vlli statuum voto opponenda 1747.; und eine commentatio de variis constituendi feuda aduocatiae modis, et iuribus praecipuis ex illis manantibus, tum in Germania generatim, tum in terris Brunsuico-Luneburgicis sigillatim 1750. Seine opuscula sind zu Frankfurt 1751. 4. zusammengedruckt.

(*b*) S. Weidlichs zuv. Nachr. 1. Th. S. 379.

§. 289.

5) Christ. Ludew. Scheidt 1738. 1739.

Die Zeit, da Christian Ludewig Scheidt als ausserordentlicher Lehrer der Rechte zu Göttingen stand, war zwar nur kurz, und fiel schon in die ersten Jahre bald nach Errichtung der Universität. Er zeigte sich aber schon damals als einen fleissigen Arbeiter auch in diesem Fache (*a*), und fuhr nicht nur zu Coppenhagen, wohin er dem 1739. erhaltenen Rufe als Professor gefolgt war, darinn fort (*b*), sondern auch bey seinem nachherigen Aufenthalte zu Hannover, wo er seit 1748. unter Hofraths-Character Bibliothecarius war, trat er von neuem in nähere Verbindung mit unserer Universität, indem er unter andern in den hiesigen gelehrten Anzeigen die meisten Recensionen, die in dieses Fach einschlugen, verfertigte (*c*). Er war übrigens den 26. September 1709. zu Waldenburg im Hohenlohischen gebohren, und hatte 1724. zu Altorf, 1730. zu Straßburg, und, als Hofmeister, nachdem er 1732. eine Reise durch die Schweiz und Frankreich gethan, ferner 1734. zu Halle, und 1736. zu Göttingen studiert, wo er bey der Einweyhung der Universität 1737. Doctor, und 1738. Professor wurde, aber auch schon 1739. auf obigen Ruf nach Coppenhagen, und von da 1748. nach Hannover

nover gieng, wo er den 25. Oct. 1761. gestorben ist (*d*).

(*a*) Er schrieb zu Göttingen einige schätzbare und ziemlich selten gewordene Dissertationen: de cauponarum origine et iure, et magistratus in iis ordinandis cura, 1738.; de iure erigendi cauponas et hospitia publica tam in genere, quam in specie in terris Brunsuico-Luneburgicis, von der Wirthschafts- und Krugnahrung, 1739.; de iure coquendi et vendendi cereuisiam tam in terris Brunsuico-Luneburgicis, quam in episcopatu Hildesiensi, 1739.; de eo, quod iustum est circa vinum adustum, praecipue ad vsum terrarum Brunsuico-Luneburgicarum 1739.

(*b*) Von seinen zu Coppenhagen herausgegebenen Schriften gehören hieher: eine diss. iuris publici et priuati conuenientiam et differentias principes exhibens 1744.; und demonstratio, quod Dania imperio Germanico nexu feudali numquam fuerit subiecta, in den scriptis societatis Hafniensis part. I. II.

(*c*) Zu Hannover war er hauptsächlich mit Herausgebung der originum Guelficarum tom. I. 1750., II. 1751., III. 1752., IV. 1753. fol. beschäfftiget. Auch schrieb er da noch: Historische und diplomatische Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Teutschland 1754. 4.; Anmerkungen und Zusätze zu Mosers Einleitung in das Braunschweig-Lüneburgische Staatsrecht 1757. 8.; nebst einem codice diplomatico zu diesen Anmerkungen und Zusätzen, 1759. 8.; Bibliothecam historicam Goettingensem, worinn allerhand bisher ungedruckte alte und neuere Schriften und Urkunden, welche zur Erläuterung der Geschichte und Rechtsgelehrsamkeit dienen können, aus bewährten Handschriften ans Licht gestellet werden, Göttingen 1758. 4.

(*d*) Weidlichs zuverl. Nachr. 5. Th. S. 1., 6. Th. S. 405.

§. 290.

§. 290.

6) Christ. Gottl. Riccius seit 1744.

Schon seit 1735. hatte Christian Gottlieb Riccius theils durch seine zuverlässige Entwürfe vom landsässigen Adel, von der Jagdgerechtigkeit und von Stadtgesetzen, theils durch sein vollständiges Register über Pfeffingers corpus iuris publici (§. 143. im 1. Th. S. 280.) sich um unser Staatsrecht nicht wenig verdient gemacht. Als er hernach 1744. Professor zu Göttingen wurde, widmete er sich zwar mehr dem Teutschen Privatrechte. Aber auch die darinn von ihm ausgearbeiteten Schriften sind nicht ohne Einfluß auf unser Staatsrecht (*a*). Er ist den 12. Jan. 1697. zu Bernstadt in der Oberlausitz gebohren, studierte seit 1716. zu Leipzig, und ehe er nach Göttingen kam, hatte er zu Dresden, Gotha, Halle, Altorf, Berlin und wieder zu Gotha, theils als Advocat, theils als Hofmeister gelebt (*b*).

(*a*) Als de praescriptione imperatorum aut principum priuilegiis — exclusa, 1744.; de dominio pignoris Germanici in creditorem translato 1746.; und spicilegium iuris Germanici 1750.

(*b*) Meine Göttingische Gel. Gesch. §. 70. S. 140.

§. 291.

7) Gottfr. Achenwall, seit 1740.

Das allgemeine Staats- und Völkerrecht, die Staatsverfassung der Europäischen Reiche und Republiken, die allgemeineren Europäischen Staatshändel des 17. und 18. Jahrhunderts, wie auch die Staatsklugheit waren eigentlich die Fächer, worinn Gottfried Achenwall arbeitete. Es geschah aber mit solcher Gründlichkeit, daß es gar nicht zu verkennen ist,

was davon auch für das Teutsche Staatsrecht für Vortheile erwachsen sind (*a*). Er war den 20. Oct. 1719. zu Elbingen gebohren, studierte die Rechte 1738. zu Jena, 1740. zu Halle, 1741. wieder zu Jena, 1742. zu Leipzig. Seit 1743. war er zu Dresden bey des damaligen Canzlers von Gersdorf Söhnen Hofmeister. Von Ostern 1746. an hielt er zu Marburg Vorlesungen über Geschichte, Statistik und Natur- und Völkerrecht, die er seit 1748. als Professor zu Göttingen fortsetzte, von da er im Sommer 1751., und im Sommer 1759. noch zwey gelehrte Reisen, die erste in die Schweiz und in Frankreich, die andere in Holland und Engelland that. Er ward 1766. Hofrath, und starb den 1. May 1772. (*b*).

(*a*) Den Werth seiner Schriften kann man ziemlich nach den wiederholten Auflagen beurtheilen, als vom iure naturae I. 1750., II. 1753., III. 1755., IV. 1758., V. 1763.; von der Statistik I. 1749., II. 1752., III. 1756., IV. 1762.; von den Staatshändeln I. 1756., II. 1762.; von der Staatsklugheit I. 1761., II. 1763. Noch verdienen hier erwehnt zu werden seine Diss. de iure in aemulum regni, vulgo praetendentem, Marb. 1747.; de transitu et admissione legati ex pacto repetendis, Goett. 1748.; de notitia rerumpublicarum academiis vindicanda 1748.; de regnis mixtae successionis 1763.

(*b*) Weidlichs Nachr. 2. Th. S. 74—86.

§. 292.

8) Ant. Ludew. Seip 1750—1752.

Zwar nur kurze Zeit, aber als ein fleissiger Schriftsteller auch in diesem Fache, war hier Anton Ludewig Seip, geb. zu Pyrmont 1723., der im Oct. 1747. hier Doctor, und 1750. ausserordentlicher Professor wurde. Er kam aber 1752. als Consulent der

Meck-

Mecklenburgischen Ritterschaft nach Rostock, und von da als geheimer Canzleyrath nach Strelitz (*a*).

(*a*) Er schrieb de libertate statuum prouincialium circa dotationem filiarum illustrium maxime apanagiatorum 1747.; de iure occupandi exuuias defunctorum, sigillatim ex vtroque priuilegio Stadensi 1748.; de vi legis in praeteritum iusta 1749.; de statu rusticorum ex medii aeui rationibus caute diiudicando 1749.; von dem Nutzen des besonderen Staatsrechts in der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit 1751.; de successione Germanica pactitia haud reciproca 1751.

§. 293.

9) Ant. Fried. Büsching 1754—1761.

Anton Friedrich Büsching, jetzt Oberconsistorialrath zu Berlin, beschäfftigte sich in der Zeit, als er vom Aug. 1754. bis im Sommer 1761. zu Göttingen Professor war, hauptsächlich mit Ausarbeitung des dritten Theils seiner Erdbeschreibung, welchem ganz Teutschland erst eine vollständigere, richtigere und genauere Kenntniß seiner selbst zu danken hat. Was damit unser Staatsrecht gewonnen hat, und noch in der Folge mehr gewinnen kann, wird keinem Kenner dieser Wissenschaft, so bald er nur das Buch etwas näher benutzt, lange verborgen bleiben (*a*). Er war den 27. Sept. 1724. zu Stadthagen in der Grafschaft Schaumburg gebohren, und studierte seit Ostern 1744. Theologie zu Halle, wo er 1747. Magister wurde. Als Hofmeister eines Grafen von Lynar kam er 1748. nach Köstritz, 1750. vom 7. Febr. bis den 4. Aug. nach Petersburg, hernach nach Itzehoe, und seit dem April 1752. nach Soroe. Seit dem Oct. 1752. arbeitete er zu Coppenhagen in des D. Haubers Hause die ersten zwey Bände seiner Erd-

beschreibung aus. Im May 1754. gieng er als Privatdocent nach Halle, und im August 1754. als Professor nach Göttingen. Diese Stelle verwechselte er 1761. mit einer Predigerstelle zu Petersburg, wo er zugleich eine ganz neu von ihm eingerichtete Schule zu dirigiren hatte, bis er 1766. nach Altona gieng, und 1767. obige Stelle zu Berlin bekam, wo ihm zugleich das Gymnasium im grauen Kloster, nebst den davon abhangenden Schulen anvertrauet wurde (*b*).

(*a*) Er brachte während seines Aufenthaltes zu Göttingen fünf Jahre mit Ausarbeitung des dritten Theils seiner Erdbeschreibung, welcher das Teutsche Reich enthält, zu. Er benutzte dazu den reichen Vorrath unserer unschätzbaren Universitätsbibliothek, indem er insonderheit aus einigen hundert Deductionen und noch weit mehr anderen Büchern das, was zu seiner Absicht diente, mühsam heraussuchte. Er schrieb aber auch selbst sowohl an Fürsten, Grafen, Prälaten, Reichsstädte und ganze Regierungen, als an einzelne Gelehrte, so daß ihm dieser Briefwechsel einige tausend Briefe zu schreiben kostete, wozu ihm unser verewigter Münchhausen die Postfreyheit verschaffte, auch sonst allen möglichen Vorschub leistete. So entstand hier dieser dritte Theil seiner Erdbeschreibung in drey Bänden, in der I. Auflage, 1757. 1759.; worauf auch hier noch die II. Auflage 1758. 1759., und die III. 1761. folgte. Nach seinem Abzuge von hier erschien ferner die IV. Auflage 1765., die V. 1771., die VI. 1779., jede Auflage mit merklichen Verbesserungen und Zusätzen bereichert. Viele ihm zugekommene ausführlichere Beschreibungen einzelner Orte oder Länder, die in unserem Staatsrechte mit grossem Nutzen zu gebrauchen sind, hat er nachher in sein "Magazin für die Historie und Geographie der neueren Zeiten" mit eingerückt, wovon der I. Band 1767., der XIV. 1780. 4. erschienen ist.

(*b*) Neues gel. Europa 15. Th. (Wolfenb. 1760.) S. 593. Meine Göttingische Gel. Gesch. §. 58. S. 103., wie auch § 7. (b) S. 8.

§. 294.

§. 294.

10) Chr. Hartm. Sam. Gatzert 1764.

Christian Hartmann Samuel Gatzert, geb. 1740. zu Meinungen, studierte seit Ostern 1757. zu Göttingen, und erhielt hier 1760. eine Stelle im philologischen seminario, im März 1764. die Doctorwürde, und im Oct. 1764. eine professionem iuris extraordinariam. Bald darauf folgte er einem Berufe nach Giessen, wo er die Stelle eines ordentlichen Lehrers der Rechte unter dem Titel eines geheimen Regierungsraths noch jetzt bekleidet. Er hat inzwischen auf eine von den Grafen des Obersächsischen Kreises erhaltene Präsentation an das Cammergericht auch hier seine erforderliche Probstücke 1779. mit erhaltenem Beyfall abgelegt, obgleich die Präsentation selbst gegen die von Chursachsen wegen Querfurt zurückstehen müssen.

a Was seine hier zu erwehnende Schriften betrifft, so hat er erst 1766. 1767. etliche Deductionen, die Succession reichsadelicher Töchter in Allodialgüter betreffend, abgefaßt. Sodann sind von ihm bekannt worden: Tractatus de Iudaeorum in Hassia iuribus atque obligationibus tum in genere, tum speciatim parochialibus, Giess. 1771. 4.; Progr. III. de dominio Moeni, quatenus inprimis spectat ad serenissimos Hassiae Landgrauios tamquam comites in Catimeliboco, Giess. 1771. 4.; Beytrag zur Geschichte der ehemaligen Maynzischen geistlichen Gerichtbarkeit in Hessen 1771. 4.; Abhandlung von der Dauer der ehemaligen Visitation des K. und R. Cammergerichts, Giessen 1772. 4.; progr. de restitutionis in integrum effectu nonnumquam declaratorio in supremis imperii iudiciis 1773.; de cura rei opificiariae magistratus Francofurtani arbitrio iam ab antiquis inde temporibus vnice relicta 1773; de S. R. I. principum comitumue liberis ex matrimonio conscientiae illegitimis 1773.

§. 295.

11) Aug. Ludw. Schlözer seit 1769.

Der "Briefwechsel meist statistischen Inhalts", den August Ludewig Schlözer seit 1775. hier drucken lassen, hat zwar nichts weniger als das Teutsche Staatsrecht zum Hauptzwecke. Er enthält aber doch unter andern auch von Teutschland und dessen besonderen Staaten so viele sonst nicht bekannte brauchbare Nachrichten, daß viele Gegenstände unsers Staatsrechts, wie sie würklich sind, dadurch erst ein neues Licht bekommen (*a*). Er ist 1735. zu Jagstadt im Hohenlohe-Kirchbergischen gebohren, hat zu Göttingen studiert, sich geraume Zeit in Schweden und Rußland aufgehalten, wo er zuletzt Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Petersburg war. Schon 1764. hat er den Titel als Professor zu Göttingen bekommen, ohne hier noch anwesend zu seyn. Seit 1769. ist er würklich Professor zu Göttingen, und hält Vorlesungen über Politik, Statistik, Weltgeschichte, und Europäische Staatengeschichte.

(*a*) Von diesem Briefwechsel erschien erst ein Band zum Versuche, Göttingen 1775. 8. Hernach sind 1776—1780. von neuem VII. Theile jeder von 6. Heften erfolget; von den ersten Theilen auch schon eine neue Auflage gemacht. Das Werk selbst wird aber noch fortgesetzt.

VI.

VI. Hauptstück
von solchen,
die zu Göttingen studiert,
und sich seitdem entweder eben daselbst oder anderswo
in einzelnen zum Teutschen Staatsrechte gehörigen Schriften
hervorgethan haben.

---

§. 296.

Absicht des hier folgenden Verzeichnisses überhaupt.

Wer bloß eine oder andere einzelne Materie des Staatsrechts abhandelt, oder sonst nur diese oder jene einzelne Beyträge dazu liefert, verdient deswegen freylich noch nicht gleich den Namen eines Publicisten. Doch würde eine Gelehrtengeschichte des Staatsrechts nichts weniger als vollständig seyn, wenn sie nicht auf den Geschmack, wie er sich auch in einzelnen Schriften von Zeit zu Zeit ändert, aufmerksam seyn wollte. Der Einfluß, den die Göttingische Universität und deren unvergeßlicher erster Urheber und Pflegevater auf das Teutsche Staatsrechtsstudium gehabt haben, würde wenigstens allemal noch nicht in seinem völligen Umfange erkannt werden, wenn man nicht auch diejenigen, die nur hier studiert, und seitdem hier oder anderswo über Staatsrechtsmaterien geschrieben haben, hier kenntlich machen wollte. Jede einzelne Disputation oder Deduction enthält freylich nur noch einen klei-

nen Beytrag zum Ganzen. Aber mehrere, die in einem Zeitlauf von dreyssig und mehr Jahren geschrieben worden, machen schon einen erheblichen Theil des Ganzen aus. Desto mehr verlohnt es sich der Mühe, sie in einem Zusammenhange neben einander aufzustellen, wenn aus den darinn herrschenden Grundsätzen und Materialien, oder doch aus der darinn befolgten Methode sich abnehmen läßt, daß sie einerley Quellen benuzt haben. Aus diesem Gesichtspuncte ist das Verzeichniß der jezt folgenden Schriftsteller zu betrachten. Verschiedene derselben mögen wohl in der Folge entgegenstehende Grundsätze, als die hier gelehrt worden, angenommen haben. Die meisten lassen jedoch selbst in ihren Schriften Spuhren genug blicken, wie sie die hiesigen Lehrer, und zum Theil auch den hiesigen unschätzbaren Büchervorrath zu benutzen gewußt haben. Viele derselben machen der Universität mit dem Andenken, daß sie ehedem unter die Zahl ihrer gelehrten Mitbürger gehört haben, vorzüglich Ehre.

§. 297.

1) Franz Dom. Häberlin zu Helmstädt, Staatsrechtsschriftsteller seit 1745.

Der erste, den ich hier zur Ehre der Universität nennen kann, ist Franz Dominicus Häberlin, der, im Ulmischen 1720. gebohren, seit 1739. zu Göttingen studierte, hier 1742. Magister, 1743. Hofmeister eines Freyherrn von Forstner, 1745. Adjunct der philosophischen Facultät wurde, und sich sowohl in Vorlesungen als in Schriften zeigte (*a*). Er folgte aber um Ostern 1746. einem Rufe nach Helmstädt, wo er sich insonderheit um unsere Reichsgeschichte durch eine ganz neu gebrochene Bahn mit einem sehr aus-

ausführlichen Werke verdient gemacht hat, und noch jetzt unter dem Titel eines geheimen Justitzraths als ordentlicher Lehrer des Staatsrechts und der Geschichte steht (*b*).

(*a*) Ausser anderen schon seit 1738. von ihm herausgegebenen historischen Schriften erschienen von ihm: Duae illustres quaestiones iuris publici: I) num extraneus possit eligi in regem Romanorum? II) num Franciscus Stephanus, magnus dux Hetruriae et dux Lotharingiae, sit princeps Germanus? aiendo discussae, 1745.

(*b*) Von seinen Helmstädtischen Schriften gehören doch noch zunächst in dieses Fach die diss. de lite inter domus Bauaricam et Palatinam super exercitio S. R. I. vicariatus amice composita, 1748.; de Friederici Daniae et Noruegiae principis hereditarii iusta et legitima postulatione in adiutorem episcopatus Lubecensis, 1758.; de Austraegis generatim, nec non de iure Austraegarum S. R. I. ciuitatis Vlmanae, 1759.; de priuilegio electionis fori Augustae domus Brunsuico-Luneburgicae, 1760. In seinem grössern Werke von der Teutschen Reichsgeschichte, Halle 1767—1773. 8. sind vorzüglich die jedesmal dem Staatsrechte der mittleren Zeiten gewidmeten Abschnitte voller Kenntnisse dieser Epochen unsers Staatsrechts.

§. 298.

2) Jul. Melch. Strube zu Hannover, seit 1746.

Julius Melchior Strube, ein Sohn David Georgs (§. 218. im 1. Th. S. 394.), war zu Hildesheim 1725. gebohren, studierte bis 1746. zu Göttingen, wo er 1745. unter G. L. Böhmer de principe ius suum vi et armis tuente, und 1746. unter Ayrer de iure comitiorum S. R. I. in interregno disputirte, welche letztere Disputation hernach unter

dem Titel: Commentatio — cum praef. AYRERI in einer neuen Gestalt erschien. Im Sommer 1747. that er eine gelehrte Reise, auf welcher er sich nebst mir und noch einem gleich zu erwehnenden Freunde hauptsächlich zu Wetzlar, Stuttgard, Ulm, Regensburg und Wien verweilte. Bald darauf wurde er zu Hannover nach einander Klosterconsulent, Landsyndicus, Consistorialrath, Hofrath, Archivarius und seit 1757. geheimer Secretarius. Beide letztere Stellen behielt er, seit 1771. unter dem Character als geheimer Justitzrath, bis an sein Ende † 1777. Jul. 29. Ein helldenkender Kopf, wie es wenige gibt; mit ausgebreiteter Kenntniß, die mit gleich gehenden Schritten durch theoretische Belesenheit und practische Erfahrung stets vergrössert wurde; und zugleich mit einer ganz unabfälligen Rechtschaffenheit.

* Ausser dem Antheile, den er an den angeführten academischen Schriften von 1745. und 1746. hatte, sind nur solche Schriften, die durch Geschäffte veranlaßt wurden, aus seiner Feder bekannt geworden, die aber alle den Meister in der Kunst verrathen; als: 1) Befestigtes Erbrecht der Stift-Hildesheimischen Meyer, Hannover 1752. 4.; 2) Gründliche Prüfung des Schreibens, die Teutsche und anderer Völker Münzverfassung, insonderheit die Hochfürstl. Braunschweigische Münze betreffend, Leipzig 1750. 4.; 3) Untersuchung der Frage: ob das Silbergeld zu erhöhen sey? 1752. 4.; 4) Beweis, daß das ius eundi in partes auch in causis politicis Platz habe, 1759. 4.; 5) Chur-Braunschweigisches Gesandtschafts-Memorial an die Reichsversammlung gegen das kaiserliche Hofdecret am 28. August 1758. Fol.; 6) Wahrhafte Vorstellung des Betragens, welches S. K. M. von Großbritannien als Churfürst zu Braunschweig und Lüneburg bey denen in Teutschland entstandenen Kriegs-Unruhen beobachtet haben, entgegengesetzt der Schrift, welche den Titel führt: das Betragen Sr. allerchristlichsten Majestät des Königs von Frankreich entge-

entgegengestellt dem Betragen des K. v. England, Churfürsten zu Hannover 1758. 4. Auch Französisch unter dem Titel: Anti-parallele de la conduite du Roi avec celle du Roi de France relativement aux affaires de l'Empire; 7) Pro-Memoria der Chur-Braunschweigischen Comitial-Gesandtschaft, das Reichshofraths-Conclusum vom 18. Jul. und das kaiserliche Hofdecret vom 1. Aug. 1760. betreffend, 1760. Fol.; 8) Kurze Anzeige der Gründe, worauf die von S. K. M. von Großbritannien und churfürstl. Durchlaucht von Br. u. L. in Ansehung der Osnabrückischen Bischofswahl und der Regierungs-Einrichtung im Stifte, während der Minderjährigkeit des Herrn Bischofs Königl. Hoheit, genommenen Maaßregeln gebauet sind 1765. 4.; 9) Widerlegung der vom Domcapitel zu Osnabrück herausgegebenen Prüfung des Pro-Memoria der Chur-Braunschw. Comitialgesandtschaft, als eine Zugabe zu der kurzen Anzeige der Gründe rc. 1765. 4.; 10) Anmerkungen zu den patriotischen Gedanken über die Streitigkeiten zwischen dem Könige von Großbritannien als Vater des minderjährigen Bischofs zu Osnabrück, und dem Osnabrückischen Domcapitel 1766. 4.

§. 299.

3) Joh. Phil. Conr. Falke seit 1747. erst zu Darmstadt, hernach zu Hannover.

Johann Philipp Conrad **Falke**, geb. 1724. zu Elze im Hildesheimischen, studierte bis 1746. zu Göttingen, hielt sich hernach bis in den May 1747. zu Wetzlar auf, wo er insonderheit bey dem damaligen Cammergerichts-Präsidenten Freyherrn von Groschlag und bey verschiedenen Assessoren vielen Zutritt hatte, und gegen die 1746. vom Comitialgesandten von Hering herausgegebene Erörterung der Frage: ob in Recursen vom Cammergerichte Bericht zu fordern sey?, welche damals viel Aufsehen machte, eine Widerlegung schrieb (*a*). Von Wetzlar aus that er mit Stru-

Struben und mir die Reise nach Regensburg und Wien bis zu Ende Septembers 1747. Hernach ließ er noch eine Schrift über die Art der Berichtsforderung drucken (*b*), und ward bald darauf Oberappellations-rath zu Darmstadt. Hier verfertigte er zwey Deductionen für Hessendarmstadt (*c*), und kam darauf 1763. als Hofrath und aduocatus patriae oder Consulent des ministerii nach Hannover, wo wiederum etliche Deductionen von ihm in Druck erschienen sind (*d*). Nurgedachte Stelle bekleidet er noch jetzt; nur zur letzten Cammergerichts-Visitation 1767 — 1776. ward er von unserm Hofe anfangs von wegen des Herzogthums Bremen, hernach zur Churbraunschweigischen Stimme subdelegirt, wo er von seiner Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit Proben genug abgeleget hat (*e*). Die letzte von ihm bekannt gewordene Schrift betraf die Art und Weise, wie die Revisionen bey der Cammergerichts-Visitation erörtert werden sollten (*f*).

(*a*) "Unpartheyische Prüfung der jüngsthin zu Regensburg zum Vorschein gekommenen so genannten Erörterung der Frage: ob bey an die allgemeine Reichsversammlung gegen das C. G. ergriffenen recursibus statuum von ermeldetem hohen iudicio, ehe und bevor über die angebrachten grauamina daselbst ein Schluß abgefaßt wird, ein Bericht abzufordern sey? nebst gründlichem Beweise, daß solche Berichts-Erforderungen der Natur der Sache, den Reichsgesetzen, und dem Reichsherkommen, den reichsständischen Freyheiten, der höchsten reichsgerichtlichen Auctorität, dem reichsständischen Interesse, und der Justitz allerdings gemäß sey", von I. P. C. F. Frankfurt 1747. fol., auch in den select. iur. publ. nouiss. 25. Th. S. 345 — 434.

(*b*) "Unpartheyisches Bedenken über die Rechtmäßigkeit und Reichsherkömmliche Art und Weise der Be-

Berichts-Erforderung bey dem Sachsen-Meinungischen Recurs vom kaiserlichen Reichs C. G. an die allgemeine Reichsversammlung, nebst entdecktem Ungrund und Gefährde der so genannten Considerationen über die Sachsen-Meinungische Recurssache den Gleichischen casum betreffend, mit Anlagen A. C. E. F. K. und L." Frankfurt im Jahr 1748. fol. Unter den Buchstaben, womit die Anlagen bezeichnet waren, war anagrammatisch der Name des Verfassers versteckt.

(*c*) Zu Darmstadt schrieb er für den dortigen Hof 1) eine Deduction gegen die Herren von Breidenbach zu Begründung eines Restitutionsgesuchs wider ein Cammergerichtsurtheil vom 16. Dec. 1748., Darmstadt 1751. fol.; und 2) gegen die Teutsche Ordenscommende Schiffenberg in **Cramers** Wetzlarischen Nebenstunden 12. Th.

(*d*) Zu Hannover schrieb er 1) eine Deduction für einen Freyherrn von Grote, dessen Lehnsfolge in die Reichsherrschaft Schauen betreffend, Hannov. 1765. fol.; 2) für das Hochstift Osnabrück in Sachen von Hammerstein und der evangelischen Gemeinde zu Mellen wider den Freyherrn Wolf von Metternich und Consf. die im C. G. Urtheile vom 31. May 1754. geschehene petitorische Entscheidung der evangelischen Pfarrsatzsache, mit Ausführung des Satzes, daß den höchsten Reichsgerichten keine Gerichtbarkeit in evangelischen geistlichen Sachen zustehe, 1767. fol.

(*e*) Während der Visitation hatte er an den wichtigsten Arbeiten derselben sehr beträchtlichen Antheil; unter andern auch wohl den beträchtlichsten an der Prüfung der ohnmaßgeblichen Vorschläge rc. 1773.

(*f*) "Das reichsfriedensschlußmäßige Revisionsgericht über die Urtheile des K. und R. Cammergerichts — In Patriotischer Christcatholischevangelischer Freymüthigkeit ohnpartheyisch vorgestellt, 1767. fol.

§. 300.

§. 300.

4) Joh. Jul. Surland seit 1748. erst zu Marburg, hernach zu Frankfurt an der Oder.

Johann Julius Surland war 1724. zu Hamburg gebohren, wo sein Vater Syndicus war. Nachdem er etliche Jahre zu Göttingen studiert hatte, that er 1746 — 1748. eine gelehrte Reise in Teutschland, und ward im Dec. 1748. zu Göttingen Doctor (*a*), fieng auch hier an, als Privatdocent Vorlesungen zu halten. Im Jahre 1751. kam er als Professor nach Marburg, und 1753. nach Frankfurt an der Oder (*b*), wo er den 23. Febr. 1758. starb.

(*a*) Seine Inaugural-Dissertation war: de iure commerciorum in bello, Goett. 1748. Hernach schrieb er hier noch eine diss. de seruitute in rempublicam reuocanda, 1749., und Grundsätze des Europäischen Seerechts, Hannover 1750. 8.

(*b*) Zu Frankfurt an der Oder schrieb er noch eine diss. de vero sensu art. 7. §. 2. capitulationis nouissimae, 1753., und Grundsätze des Teutschen Staatsrechts, 1757. 8.

§. 301.

5) Jac. Schuback zu Hamburg, seit 1748.

Jacob Schuback, geb. 1726. zu Hamburg, wo sein Vater noch als Bürgermeister lebt, studierte 1747 — 1750. zu Göttingen, ließ hier schon 1748. eine Abhandlung von Verpflanzung der Sachsen unter Carl dem Grossen drucken (*a*), und hielt 1750. seine Inaugural-Dissertation vom Strandrechte (*b*), die hernach als ein Commentarius ausführlicher von ihm umgearbeitet ist (*c*). Er wurde bald als Secretarius, hernach als Syndicus in seiner Vaterstadt befördert, und

und zu den wichtigsten Geschäfften und Verschickungen gebraucht. Seit 1771. ist er auch als Hamburgischer Comitialgesandter zu Regensburg angesetzet, hat aber doch, nachdem er nur Besitz von dieser Stelle genommen, seinen Aufenthalt wieder zu Hamburg fortgesetzt.

(a) Diss. de Saxonum transportatione sub Carolo M. facta, (sub praesid. Jo. Dav. KOELERI) Goett. 1748. Auch schrieb er eine Abhandlung "von dem Ansehen des Kaisers bey auswärtigen Reichen in mittleren Zeiten" in den Hannoverischen gelehrten Anzeigen 1750. S. 105—107.

(b) Diss. de iure littoris, Goett. 1750. 4.

(c) Commentarius de iure littoris, Hamb. 1751. fol. seitdem auch ins Teutsche übersetzt.

§. 302.

6) Joh. Fried. v. Tröltsch zu Augsburg, seit 1749.

Johann Friedrich von Tröltsch, aus Nördlingen gebürtig, studierte erst 1746. 1747. zu Erlangen, hernach bis 1749. zu Göttingen, wo er auch promovirte (a). Hernach hat er verschiedene Deductionen (b) und andere Schriften drucken lassen (c), und ist Consulent der Reichsstadt Augsburg geworden.

(a) Unter Ayrers Vorsitz hielt er eine von ihm selbst verfaßte Inaugural-Disputation: Analecta iuris ad singularia statutorum Nordlingensium, Goett. 1749.

(b) Seine Deductionen sind I) für das Haus Oettingen 1) gegen das Kloster Neresheim 1763-1766., 2) gegen den Landcommandeur der Balley Franken, Freyherrn von Lehrbach 1765. 1766.; II) für die Grafen Wilhelm und Wenzel zu Leiningen gegen Leiningen-Dachsburg 1775.

(c)

(c) Seine übrige hier zu erwehnende Schriften sind Betrachtungen über den fruchtbaren Einfluß der Bemühungen der Teutschen Gesellschaften in das Teutsche Staatsrecht, Altorf 1761. 4.; Unpartheyische Gedanken über die Anmerkungen des Teutschen Hippolithus a Lapide 1762. 1763. 8.; Anmerkungen und Abhandlungen über verschiedene Theile der Rechtsgelehrsamkeit I. Th. Nördl. 1775., II. 1777. 8. Auch hat er die neue Europäische Staatscanzley Th. 31 — 44. besorgt.

§. 303.

7) Joh. Fried. Moritz zu Frankfurt, seit 1750.

Johann Friedrich Moritz, geb. 1717. zu Worms, war 1747 —— 1749. als Hofmeister des Rheingrafen Carl Ludewigs von Grumbach zu Göttingen, und wurde nachher königlich Dänischer Legationsrath, auch verschiedener Stände Hofrath und Kreisgesandter zu Frankfurt am Main, wo er 1771. verstorben ist.

* Er schrieb von den Austrägen der unmittelbaren Grafen gegen mittelbare Kläger 1750., und vom Ursprung der Reichsstädte, insonderheit von der freyen Reichsstadt Worms 1756. Zu beiden hatte er den Stoff meist hier mittelst fleissiger Benutzung unserer Bibliothek gesammelt.

§. 304.

8) Dam. Ferd. Haas zu Wetzlar, seit 1750.

Damian Ferdinand Haas, aus dem Erzstifte Trier gebürtig, studierte bis 1750. zu Göttingen, und schrieb meist nach Schmaussischen Grundsätzen von der Regierungsform des Teutschen Reichs eine Inaugural-Disputation, womit er zu Giessen Licentiat wurde (a). Er setzte sich hernach zu Wetzlar, wo er den

21.

21. März 1755. als Advocat, und den 1. Jul. 1762. als Procurator am Cammergerichte aufgeschworen, auch seitdem noch verschiedene Abhandlungen und Deductionen verfertiget (*b*), und Vorlesungen über die Cameralpraxin gehalten hat.

(*a*) Diss. iuris publici de monarchia S. R. I. limitata ex historia, legibus imperii earumque analogia adserta, Giess. 1750., edit. II. auct. Frf. et Lips. 1752. 4.

(*b*) Die wichtigste Schrift erschien ohne Vorsetzung seines Namens unter dem Titel: Patriotische Gedanken von des Cammerrichters voto decisiuo, Wetzlar 1767. fol. Auch schrieb er Gedanken über die Frage: ob der Turnus beym C. G. thunlich, rathsam und nöthig sey? 1768. 4.

§. 305.

9) Ernst Ant. Heiliger zu Hannover, seit 1751.

Ernst Anton Heiliger, aus Hannover gebürtig, studierte bis 1751. zu Göttingen, that hernach durch Teutschland eine gelehrte Reise, und ward in der Folge Bürgermeister und Consistorialrath, wie auch Hofrath zu Hannover, wo er jene Stellen noch jetzt bekleidet.

* Er schrieb de campis Roncaliae habitisque ibi curiis sollennibus, Goett. 1751., und vom Teutschen Reichshauptarchive in den Hannoverischen gel. Anzeigen 1752. S. 898.

§. 306.

10) Joh. Henr. Tabor zu Friedberg, seit 1750.

Johann Henrich Tabor, aus Aurich in Ostfriesland gebürtig, studierte 1748—1750. zu Göttingen,

tingen, und kam bald in Dienste bey der Mittelrheinischen unmittelbaren Reichsritterschaft zu Friedberg, wo er noch jetzt als deren Consulent, und zugleich als geheimer Rath der jüngeren Fürsten zu Solms-Braunfels lebt.

* Er disputirte unter mir de exceptionibus fori declinatoriis in processu mandati S. C. 1750. Von einer weit grössern Anzahl Deductionen, die er seit vielen Jahren ausgearbeitet hat, kann ich insonderheit folgende nennen: 1) für die Freyherren von Frankenstein gegen die Reichsstadt Frankfurt, gewisse Reichslehne in der Stadt Gebiete betreffend 1775.; 2) für die jüngeren Fürsten zu Solms gegen ihren älteren Bruder und gegen das von diesem behauptete Erstgebuhrtsrecht 1775.; 3) für die Freyherren von Stein gegen den Grafen von Nesselrode und den Freyherrn von Elodt, wie auch Churpfalz, die Erbschaft von Dahm Quad zu Landscron und dessen Gemahlinn Elisabeth von Elz betr. 1776.; 4) für den Grafen von Bassenheim gegen Nassau-Usingen die Herrschaft Reiffenberg und das angränzende Stockheimer Gericht betr. 1776.; 5) für die Mittelrheinische Reichsritterschaft zu Behauptung ihrer Steuerbefugniß im Gerichte Staden 1776.

§. 307.

11) Jac. Henr. Baleke zu Rostock, seit 1751.

Jacob Henrich Baleke, geb. zu Parchim 1731., studierte zu Göttingen, und ward hernach Professor und Bürgermeister zu Rostock. † 177 .

* Er schrieb unter andern von den Gerechtsamen der Durchl. Mecklenburgischen Landesherren wegen des Eröffnungsfalls in ihren erbsässigen Lehen, Göttingen 1751. 4.; vom wahren Begriff des Herkommens, Rostock 1751. 4.; von Wiedererstattung der in benachbarter Mächte Hände gerathenen Mecklenburgischen Aemter 1752.

§. 308.

12) Franz Ant. Dürr zu Mainz, seit 1751.

Franz Anton Dürr, geb. zu Mannheim 1727., studierte 1748 — 1750. zu Göttingen, und ward bald hernach Doctor und Professor zu Mainz, wo er noch jetzt unter dem Titel Hof- und Regierungsrath ordentlicher Lehrer der Rechte und der Geschichte, wie auch zugleich Syndicus des Domcapitels und der Universität ist.

* Seine Schriften sind de matrimonio aequali et inaequali personarum illustrium in Germania, vulgo von Stands- und Mißheirathen, Mogunt. 1751.; de eo, quod iustum est in causis spolii et praecipue an in iis obtineant Austregae ad C. O. C. part. 2. tit. 8. 1752.; quaenam historiae partes ICto sint necessariae 1753.; de episcopo puerorum, vulgo vom Schulbischof, vbi historia litteraria vniuersa rei liturgicae, variaeque antiquitates ecclesiasticae illustrantur 1755.; de potestate patria circa religionem liberorum 1755; de Moguntino S. Martini monasterio, vbi variae antiquit. eccl. illustrantur, ac potissimum an Ecclesia Metrop. Moguntina quondam fuerit Ordinis S. Benedicti monasterium? inquiritur 1756.; de eo, quod iustum est circa ius reformandi in territorio oppignorato, cuius facta reluitio, ad illustrationem instrum. pacis Osnabrug. art. V. §. 27. 1760.; de capitulis clausis ecclesiarum cathedralium et collegiatarum in Germania 1763.; de parocho a perceptione decimarum noualium in Germania excluso 1764.; de iudice controuersiarum in causis electionum episcoporum Germaniae 1768.; de domino territoriali protestantico suis subditis catholicis in impedimentis matrimonium iure ecclesiastico dirimentibus nulliter dispensante 1769.; de annis gratiae canonicorum ecclesiarum cathedralium et collegiatarum in Germania 1770.; de eo, quod iustum est circa repressalias in causis religionis in imp. R. G. 1771.; de annis carentiae canonicorum ecclesiarum cathedralium et collegiatarum

in Germania 1772.; ad concordata Germaniae, de natura et indole illorum, vt sunt pacta, s. ad textum bullae Nicolai V. eaque rationabilia et salubria — quatenus haec sint legitime interpretanda 1772.; de beneficio ecclesiastico auctoritate episcopali legitime permutato ad effectum precum primariarum imperialium haud vacante 1773.; de comitiis Rud. I., praecipue de a. 1274., quorum acta inedita producuntur 1778.

§. 309.

13) Lud. Ernst v. Beulwitz zu Regensburg, seit 1752.

Ludewig Ernst von Beulwitz, studierte bis 1750. zu Göttingen, ließ hernach etliche gelehrte Abhandlungen (a) drucken, kam darauf in Waldeckische Dienste, und ward ferner Oberappellationsrath zu Zelle, und endlich Churbraunschweigischer Comitialgesandter zu Regensburg.

(a) Comm. de sepultura imperatorum Spirensi, Francof. 1752. 4.; und de vltima Rudolphi cura, vt filius in regno succedat 1753.

§. 310.

14) Joh. Horix zu Mainz, seit 1752.

Johann Horix, aus Mainz gebürtig, studierte 1750 — 1752. zu Göttingen, und arbeitete hier schon mit fleissiger Benutzung unserer Universitätsbibliothek eine Abhandlung von den Messen aus (a), die ihm den Weg dazu bahnte, daß er bald Professor zu Mainz wurde. Hier fuhr er fort verschiedene Abhandlungen und Deductionen drucken zu lassen (b), ward aber hernach 1767 — 1776. als einer der Churmainzischen Subdelegirten bey der Cammergerichts-Visitation angestellt, und lebt seitdem als geheimer Rath zu Mainz, ohne mit der Universität weiter in Verbindung zu stehen.

(*a*) Diss. de iure instituendi nundinas in imperio Rom. et Germ., Mog. 1752. 4., und Historica nundinarum Moguntinarum delineatio, testimoniis fide dignis instructa, Mog. 1752. 4.

(*b*) Seine fernere Schriften, so viel davon bekannt ist, sind: de vnione electorali, Mog. 1754.; de fontibus iuris canonici Germanici, Mog. 1758.; Wahre Veranlassung der peinlichen Halsgerichtsordnung K. Carls des V. 1759. 4.; Concordata nationis Germanicae integra, praemissa introductione historica, caussam eorum et originem adumbrante, Francof. et Lips. 1763. 4.; Diss. de libertate nauigationis in imp. R. G., Mogunt. 1764.; Historia processus apologetica ex parte et in caussa S. R. I. comitis de Limburg-Styrum, Decani cathedralis Spirensis, implorantis ex capite manifesti spolii, contra capitulum cathedrale Spirense etc. fol.; Tractatio de appellationibus et euocationibus ad curiam Romanam, Frf. 1771. 4.

§. 311.

15) Ge. Henr. Hinüber zu Zelle, seit 1756.

Georg Henrich Hinüber, geb. zu Eimbeck, studierte 1738—1744. zu Göttingen, wiewohl mehr mit eignem Fleisse, als mit Benutzung der dortigen Lehrstunden. Er advocirte hernach zu Hildesheim, und ward ferner Advocat beym Oberappellationsgerichte zu Zelle (*a*).

(*a*) Weidlichs Nachr. 5. Th. S. 369., 6. Th. S. 416. Seine hier zu erwehnende Schriften sind: Exercitatio de iure statuum S. R. G. I. dotis subsidia filiarum illustrium a subditis exigendi, Frf. et Lips. 1756. 4.; Historische Nachrichten den Anfang und Zustand des Postwesens im Stift Hildesheim, Braunschweigischen, Brandenburgischen, Hessen-Casselschen, Bremischen und andern benachbarten Landen von 1636. bis 1670. betreffend, mit chur- und fürstlichen Gnadenbriefen belegt, Frankf. und Leip-

zig 1760. 4.; Gravamina der Bürgerschaft in Bockenem wider den dasigen Magistrat, Hannov. 1759.

§. 312.

16) Chr. Jac. v. Zwierlein zu Wetzlar, seit 1758.

Christian Jacob von Zwierlein, geb. 1737. zu Wetzlar, (wo sein Vater Johann Jacob seit 1723. Cammergerichts-Advocat, seit 1730. Procurator war), studierte 1755 — 1758. zu Göttingen, wo er 1758. promovirte, und gleich darauf auch als Präses noch einmal disputirte (*a*). Er wurde hernach schon im März 1758. Cammergerichts-Advocat, und den 1. Jul. 1762. Procurator. Beym Anfange der letzten Visitation des Cammergerichts ließ er ohne Vorsetzung seines Namens Briefe von Verbesserung des Justitzwesens am C. G. drucken (*b*). Ausserdem hat er mehrere Deductionen (*c*), und erst vor kurzem verschiedene Auszüge daraus, oder andere kleine Erörterungen, unter dem Titel Nebenstunden drucken lassen (*d*).

(*a*) Diss. de litteris requisitorialibus I) ex vsu Romanorum antiquiori et recentiori; II) ex vsu Germanorum antiquiori et recentiori, Goett. calend. et III. id. Apr. 1758.

(*b*) Vermischte Briefe und Abhandlungen über die Verbesserung des Justitzwesens am Cammergericht mit patriotischer Freyheit entworfen, 3 Theile, Berlin 1767. 8., hernach unter dem Titel: vermehrte Beyträge zur Verbesserung des Justitzwesens am Cammergericht, 2 Theile, Frankf. u. Leipz. 1768. 1769. 8.

(*c*) Peregrinus ex comitiis, tum generalibus tum particularibus prouinciae Leodiensis exsors, dissertatio, dilucidationi litis inter status tertii s. popularis ordinis in supremo camerae imperialis tribunali agitatae inseruiens, in causa Gronwells et Consf. contra

contra Michels et Conf. appellationis, Wetzl. 1771. fol.; Historisch-diplomatische Abhandlung von den Gerechtsamen des hochfürstl. Hauses Brandenburg über den Marktflecken Fürth, Anspach 1771. fol.; Erörterung der Frage: ob Vater und Sohn oder sonst zwey nahe Anverwandte zu gleicher Zeit auf den Richterstühlen des kais. und Reichscammergerichts sitzen können? 1775. fol.

(*d*) Nebenstunden I. Th. Giess. 1778. 8. Die in diesem Theile enthaltenen Abhandlungen betreffen vorzüglich die Verbindlichkeit eines Landesherrn seines Vorfahren Versprechungen zu halten, besonders in Ansehung der Lehnsanwartschaften; hernach das Recht zu reformiren zwischen Lutherischen und Reformirten; ingleichen die Vogtey- und Schutzgerechtigkeit; und die Verwandtschaft mehrerer C. G. Beysitzer unter einander.

§. 313.

17) Carl Wilh. Wippermann zu Rinteln, seit 1758.

Carl Wilhelm **Wippermann**, geb. zu Ludwigsburg 1728., studierte 1757. zu Göttingen, und ward hernach Professor zu Rinteln.

* Seine hier zu erwehnende Schriften sind: de statu, quo fuit possessio anni decretorii, Marb. 1758.; cura principis sibi subditos eosque debitores per belli clades ad incitas redactos subleuandi, Rintel. 1760.; succincta variorum iuris circa sacra systematum delineatio sect. I. II. Rint. 1764. 1765.; de fundamento et indole iuris exclusiuae, quo caesar hodienum vti potest, quando capitula Germanica in eligendo praesule sunt occupata 1767.; de iure aggratiandi 1769.; de nundinis Rinteliensibus 1773.; de ducibus circulorum 1779.

§. 314.

18) Just. Chr. Lud. v. Schellwitz zu Jena, seit 1760.

Justus Christian Ludewig von Schellwitz, dessen Vater erst bey der Regierung zu Halberstadt stand, hernach als Cammergerichtsassessor zu Wetzlar starb, studierte bis 1760. zu Göttingen, und hielt hier eine Inauguraldissertation von der Revision am C. Gericht. Hernach docirte er einige Jahre zu Wittenberg, bis er 1766. Professor zu Jena wurde, wo er noch lebt.

* Seine hier zu erwehnende Schriften sind: de remedio reuisionis, Goett. 1760. 4.; vlteriorum obseruationum de remedio reuisionis ex legibus imperii et praxi camerae imperialis haustarum decas I. Vitemb. 1765. 4.; de exactione pecuniae pro viis publicis pontibusque soluendae, Ien. 1776. 4.; de impensis ad arcium exstructionem et refectionem necessariis, 1779.

§. 315.

19) Casp. Fried. Hofmann zu Wetzlar, seit 1760.

Caspar Friedrich Hofmann, geb. zu Wetzlar, wo sein Vater seit 1717. Procurator am Cammergerichte, seit vielen Jahren von allen der älteste ist, studierte bis 1760. zu Göttingen, promovirte hier, und wurde den 8. May 1761. Cammergerichts-Advocat, und den 11. Oct. 1769. Procurator.

* Seine Inaugural-Disputation hielt er unter meinem Vorsitz: de summorum imperii tribunalium concurrente iurisdictione 1760. Seitdem hat er in verschiedenen wohl gefaßten Deductionen die Feder geführt, als für Hessen-Darmstadt gegen die Commende Schiffenberg, für die Grafen von Schulenburg gegen Braunschweig-Wolfenbüttel, für die Benedictiner-Abtey zu Senones wider den Fürsten von Salm, für den Magistrat zu Gengenbach gegen dortige Bürgerschaft rc. S. Deductionsbibliothek 1. Band S. 507.

§. 316.

§. 316.

20) Jac. Gottl. Sieber zu Goslar, seit 1761.

Jacob Gottlieb Sieber, geb. zu Uelzen 1729., studierte und promovirte zu Göttingen, fieng auch daselbst an Vorlesungen zu halten und zu advociren, kam aber als Syndicus nach Goslar, wo er noch jetzt steht.

* Nach einigen schon seit 1757. zu Göttingen herausgegebenen practischen oder Privatrechtsschriften schrieb er ferner von der Nutzbarkeit der Erlernung des cammergerichtlichen Processes 1761.; von den Schwierigkeiten in den Reichsstädten, das Reichsgesetz vom 16. Aug. 1731. wegen der Mißbräuche bey den Zünften zu vollziehen, Goslar und Leipz. 1771. 8.; Abhandlung von der Macht der Reichsstände und Gerichtsherren, selbst Recht zu sprechen, Göttingen 1774. 8.; verschiedene Deductionen für die Stadt Goslar gegen die dortige Bürgerschaft 1779. 4., wovon in Schlözers Briefwechsel 6. Th. Heft 34. S. 217—247. theils die vollständigen Titel, theils kernhafte Auszüge zu finden sind.

§. 317.

21) Henr. Fr. Taddel zu Rostock, seit 1761.

Henrich Friedrich Taddel, geb. zu Rostock 1736., studierte zu Göttingen bis 1761., da er hier promovirte, und hernach zu Rostock advocirte und verschiedene Schriften herausgab.

* Seine Inaugural-Disputation war: de probatione agnationis per solam identitatem nominis et insignium secundum iura feudalia Mecklenburgica, Goett. 1761. Von seinen nachherigen Schriften gehört hieher seine Prüfung des Versuchs über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit landesherrlicher Bedienten bey landständischen Berathschlagungen, Rostock 1774.

teren und mittleren Zeiten aus, daß sie hier vorzüglich eine Stelle verdienet. Auch in seinen patriotischen Phantasien I. Th. 1774., II. 1777. 8. wird ein Kenner des Staatsrechts manches zu seiner Befriedigung finden.

§. 321.

25) Wilh. Aug. Rudloff zu Hannover, seit 1767.

Wilhelm August **Rudloff**, geb. zu Rostock 1747., studierte 1764.—1767. zu Göttingen, promovirte hier und fieng an Vorlesungen zu halten, ward aber 1768. Professor zu Bützow, und 1773. Hofrath und zweyter aduocatus patriae, oder geheimer Consulent zu Hannover, wo er nachher 1777. als geheimer Secretarius und Archivarius Strubens würdiger Nachfolger geworden ist.

* Seine Schriften sind: diss. inaug. de litteris conuocatoriis ad comitia, Goett. 1767.; de iure Germanico iusta methodo tractando 1767.; Versuch einer pragmatischen Einleitung zur Geschichte und heutigen Verfassung der Teutschen chur- und fürstlichen Häuser 1. Theil, Göttingen und Gotha 1768. 8.; Vorbereitung zu einem Collegium über das Teutsche Recht und den Reichsproceß, an seine Zuhörer, Bützow 1768. 8.; Versuch von den Senaten am K. und R. Cammergericht, Bützow 1769. 4.; de iure senii in familiis illustribus, Bützow 1769.; de pactis successoriis illustrium et nobilium Germaniae, praecipue iis, quae pacta confraternitatis adpellantur. Rostoch. 1770.; Abhandlung von der Aehnlichkeit der Teutschen Hofgerichte mit dem K. und R. Cammergerichte, Bützow 1770. 4.; de confirmatione caesarea iuris primogeniturae in familiis illustribus Germaniae, in primis intuitu feudorum imperii, 1771. 4.; Unpartheyischer Bericht vom Turnus, oder der persönlichen Reihe im Referiren am K. und R. Cammergericht, 1771. 4.; petitione renouationis inuestiturae quouis modo neglecta feudum amitti,

mitti, Bützow 1771. 4.; de consensu in alienationem feudi interposito retractum non excludente, Bützow 1771.; de reuisionis effectu suspensiuo in causis eccl. et religionis, Hamb. et Bützov. 1772. 4.; Ueber die sogenannte entscheidende Stimme des Cammerrichters bey einer Stimmengleichheit der Beysitzer, 1773. 4.; Standhafte Behauptung der Freyheit des Ehestandes der evangelischen Domcapitularen zu Osnabrück, welche ihnen von dem Domcapitel daselbst beym höchstpreisl. Reichshofrath bestritten werden wollen, Hannov. 1775. Fol.

§. 322.

26) Joh. Jac. Prehn zu Bützow, seit 1768.

Johann Jacob Prehn, geb. 1746. zu Rostock, studierte bis 1768. zu Göttingen, und promovirte hier. Hernach war er Advocat und Privatdocent zu Rostock, bis er 1780. als ordentlicher Lehrer der Rechte nach Bützow kam.

* Seine Inaugural-Disputation war: de ciue intuitu bonorum extra vrbis districtum sitorum iuri collectandi magistratus non subiecto, Goett. 1768. Hernach schrieb er noch von den Austrägen, insbesondere von dem einem Kläger geringern Standes vortheilhaftesten Wege einen Fürsten zu belangen, Halle 1779. 8., und über den unstatthaften Widerspruch der Mecklenburgischen Ritterschaft in Ansehung der im Teschner Frieden dem herzoglichen Hause Mecklenburg versicherten uneingeschränkten Nichtberufungs-Freyheit, 1780. 4.

§. 323.

27) Joh. Jos. Rieffel zu Bruchsal, seit 1768.

Johann Josua Rieffel, war erst Jesuit, und schrieb in diesem Stande zu Würzburg 1764-1768. verschiedene Teutsche Schulbücher, als von der Ortho-

thographie, Prosodie 2c., verließ aber den Orden noch vor dessen Aufhebung, und studierte 1768. einen Winter zu Göttingen; ward hernach Professor zu Würzburg, und 1775. fürstlich Speirischer Vicecanzler zu Bruchsal.

* Seine hieher gehörige Schriften sind: diss. de modo agendi in caussis, in quibus status in duas partes eunt, secundum leges et formam imperii considerato, Würzb. 1768.; Critische Staatsbetrachtungen 1—6. Th. 1770—1773. 8.; Anhang zu Mosers Abhandlung von der reichsstädtischen Regimentsverfassung, Bamberg 1773. 4.

§. 324.

28) Ad. Fried. Christ. Reinhard zu Erfurt, seit 1769.

Adam Friedrich Christian Reinhard, geb. zu Erfurt, wo sein Vater Kriegszahlmeister war, studierte erst zu Leipzig, hernach noch ein Paar Jahre 1767—1769. zu Göttingen, und bekam hernach zu Erfurt nebst der Stelle, die sein Vater gehabt hatte, zugleich eine ausserordentliche Profession in der Mathematik.

* Zu der hier ihm angewiesenen Stelle berechtiget ihn seine unter meinem Vorsitz, aber ohne alles mein Zuthun sowohl von ihm selbst vertheidigte als verfertigte Disputation: de semisse comitiorum et supremae in imp. R. G. potestatis, Goett. 1769.

§. 325.

29) Chr. Gottfr. Dan. Wagner zu Waldheim, seit 1770.

Christian Gottfried Daniel Wagner, geb. zu Frankenhausen 1744., studierte zu Göttingen, hielt sich eine Zeitlang zu Leipzig auf, ward endlich Registrator

strator im geheimen Archive zu Dresden; muß sich aber schlecht aufgeführt haben, denn nach der in Meusels gel. Teutschl. (1776.) S. 1267. befindlichen Nachricht sitzt er im Zuchthause zu Waldheim.

* Er schrieb obseruationes iuris publici, Lips. 1770. 8.; commentationes iuris publici, 1771. 4.; exercitationes iuris publici, 1771. 4.; de paritate religionis inter Austraegas obseruanda, 1771. 4. vieles darunter aus hier nachgeschriebenen Heften, aber ohne Gründlichkeit, Ordnung und eigene Kenntnisse.

§. 326.

30) Just. Fried. Runde zu Cassel, seit 1770.

Justus Friedrich Runde, geb. 1741. zu Wernigerode, studierte mehrere Jahre bis 1770. zu Göttingen, promovirte hier 1770., und ward hernach Professor des Staats- und Privatrechts, wie auch der Reichshistorie am collegio Carolino zu Cassel.

* Seine Schriften sind: Diss. inaug. de confirmatione caesarea iuris primogeniturae in familiis illustribus Germaniae, 1770.; Abhandlung vom Ursprung der Reichsstandschaft der Bischöfe und Aebte, welcher von königlicher Societät der Wissenschaften zu Göttingen der Preis zuerkannt worden, 1775. 4.

§. 327.

31) Joh. Henr, Frick zu Halle, seit 1770.

Johann Henrich Frick, geb. zu Wolfenbüttel, studierte mehrere Jahre zu Göttingen, und ward daselbst Doctor, Universitäts-Actuarius, fieng auch an Vorlesungen zu halten. Im Jahre 1770. kam er als Professor nach Kiel, und von da nach Halle, wo er über

über eine in den dortigen wöchentlichen Anzeigen eingerückte Abhandlung von gewaltsamer Werbung Verdruß bekam, und bald hernach starb. † 1775. Jan. 8.

* Seine hier zu erwehnende Schriften sind: de moratorio meditationes tam iuris publici quam priuati, Kil. 1770. (S. meine Beytr. zum Staatsr. 1. Th. S. 239.); Abhandlungen zum protestantischen Kirchenrechte bey Gelegenheit der Streitigkeiten über das herzoglich Mecklenburgische neue Gesangbuch, Rost. u. Lpz. 1773.

§. 328.

32) Carl Siegfr. Abr. von Aeminga zu Greifswalde, seit 1771.

Carl Siegfried Abraham von Aeminga, geb. zu Greifswalde, studierte bis 1770. zu Göttingen, promovirte und docirte hernach zu Greifswalde, wo er zugleich Tribunals-Advocat ist.

* Seine Inaugural-Disputation war: de inuestitura simultanea eaque prima, Gryph. 1771. Und in eben dem Jahre hielt er noch eine Disputation: an moratorium aduersus creditores extraneos prosit? S. meine Beyträge zum Staats- und Fürstenr. 1. Th. S. 239.

§. 329.

33) Carl Chph. Hofacker zu Tübingen, seit 1771.

Carl Christoph Hofacker, geb. 1749. im Würtenbergischen, studierte bis 1771. zu Göttingen, promovirte hier, und fieng an Vorlesungen über das Natur- und Völkerrecht und das Römische Recht zu halten, kam aber 1774. als ordentlicher Lehrer der Rechte nach Tübingen.

* Von seinen bisherigen Schriften gehören hieher:

her: Commentatio de originibus et fatis successionis ex iure primogeniturae in familiis illustribus Germaniae, Goetting. 1771.; diss. de efficacia statutorum in res extra territorium sitas, Tüb. 1778.

§. 330.

34) Pet. Ant. Frank zu Mainz, seit 1771.

Peter Anton Frank, aus Aschaffenburg gebürtig, studierte bis 1768. zu Göttingen, hielt hernach zu Mainz eine Inaugural-Disputation zur Vertheidigung der Gerichtbarkeit der höchsten Reichsgerichte in evangelischen geistlichen Sachen (*a*). Darauf kam er als ordentlicher Lehrer des Staatsrechts und der Geschichte nach Trier, und 1780. von da wieder nach Mainz.

(*a*) Censura principii: iurisdictio supremorum imp. tribunalium in causis ecclesiasticis protestantium non magis quam catholicorum fundata, Mogunt. 1771. 4.

§. 331.

35) Jos. Ullheimer zu Bamberg, seit 1772.

Joseph Ullheimer, geb. zu Bamberg 1746., studierte 1772. zu Göttingen, und ward hernach Hofrath und Professor des Staatsrechts zu Bamberg.

* Er hat geschrieben: de potestate punitiua ecclesiastica et seculari, nec non vtriusque obiectis tam in genere, quam in specie, Bamb. 1772.; de iurisdictione supremorum imperii tribunalium in causis feuda mediata concernentibus ob continentiam causarum non fundata, Bamb. 1776.

§. 332.

36) Carl Fried. Treitschke zu Dresden, seit 1772.

Carl Friedrich Treitschke, geb. 1746. zu Leipzig, studierte 1769. 1770. zu Göttingen, promovirte 1772. zu Leipzig, that hernach noch eine gelehrte Reise nach Wetzlar, Regensburg und Wien, und setzte sich anfangs zu Leipzig als Privatdocent, bis er 1778. würklicher Hof- und Justitzrath zu Dresden wurde.

* Seine Inaugural-Disputation war: de iure principum diuortiis proposito, Lips. 1772., worinn er eine noch nicht erfolgte Fortsetzung von Ehescheidungen catholischer Könige, protestantischer Fürsten und vermischter Ehegatten versprach. Hernach schrieb er noch: Versuch einer Bestimmung und Beantwortung der Frage: ob die am kaiserlichen Hofe residirenden reichsständischen Gesandten der Gerichtbarkeit des Reichshofraths unterworfen sind? Leipz. 1777. 8.

§. 333.

37) Helw. Bernh. Jaup zu Giessen, seit 1772.

Helwig Bernhard Jaup, geb. 1750. zu Darmstadt (wo sein Vater Hofprediger war), studierte bis 1769. zu Göttingen, und wurde nachher ordentlicher Lehrer des Staatsrechts zu Giessen.

* Er schrieb ein progr. de iurisdictione supremorum imperii tribunalium in caussis ecclesiasticis euangelicorum non magis, quam catholicorum fundata, Giessae 1772.; diss. de priuilegiorum de non appellando effectu quoad querelas nullitatis et alia remedia, Giess. 1777.

§. 334.

38) Joh. Fried. Bonhoefer zu Halle in Schwaben, seit 1772.

Johann Friedrich Bonhoefer, geb. zu Schwäbisch

bisch-Hall, studierte bis 1772. zu Göttingen, und promovirte daselbst. Hernach gieng er in sein Vaterland zurück, wo er eine Consulentenstelle bekommen hat.

* Seine Inaugural-Disputation: de iure detractus, Goett. 1772., macht seiner Geschicklichkeit Ehre. Er hatte noch zu einer Fortsetzung von der gabella migrationis Vorrath auf der hiesigen Bibliothek gesammelt. Es scheint aber nicht, daß solche noch erfolgen wird.

§. 335.

39) Carl Cas. Wund zu Heidelberg, seit 1773.

Carl Casimir **Wund**, geb. zu Creuzenach 1744., studierte etliche Jahre zu Göttingen, und wurde hernach Professor und evangelischer Kirchenrath zu Heidelberg.

* Hieher gehört eigentlich nur sein progr. de vera aduocatiarum ecclesiasticarum origine ac indole, Heidelb. 1773. fol.

§. 336.

40) Joh. Dan. Henr. Musäus zu Kiel, seit 1773.

Johann Daniel Henrich **Musäus**, geb. zu Meinungen, studierte erst zu Giessen, hernach mehrere Jahre bis 1773. zu Göttingen, promovirte hier 1773. und fieng an, Vorlesungen zu halten, bis er 1776. ausserordentlicher Lehrer der Rechte zu Kiel wurde.

* Seine Inaugural-Disputation war: de iure commissionum, quae in concursu illustrium solent constitui, wovon jedoch zuerst nur ein prodromus 1773. erschien, worauf die commentatio selbst 1774. folgte. Ausser andern zum Wechselrecht gehörigen

Schriften hat er hier noch auf Veranlassung der Mannheimer Preisfrage eine nachher zu Kiel gedruckte Abhandlung ausgearbeitet, de causis praecipuis, cur diuisio Germaniae in pagos sensim desierit, Alton. 1778.

§. 337.

41) Ge. Gottl. Balemann zu Bernburg, seit 1780.

Georg Gottlob Balemann, studierte bis 1760. zu Göttingen, war bey der Cammergerichtsvisitation in der ersten Classe Sachsengothaischer Legationssecretär, und wurde in der folgenden Classe selbst Subdelegirter von Sachsen-Coburg. Hernach erhielt er eine Präsentation ans Cammergericht, und gieng, nachdem seine Proberelation für hinlänglich erklärt worden war, bis auf die Zeit, da er zum Genuß der Assessorsstelle gelangen kann, 1780. als geheimer Legationsrath nach Bernburg.

* Seine Schriften, deren keiner sein Name vorgesetzt ist, sind: von den gesetzlichen persönlichen Eigenschaften eines reichsständischen Visitators des kais. und Reichs-Cammergerichts 1774. 8.; Beyträge zur Revision und Verbesserung der fünf ersten Titel des Concepts der kais. Cammergerichtsordnung, Lemgo 1778. 4.; Visitationsschlüsse die Verbesserung des kais. reichscammergerichtlichen Justizwesens betreffend, Lemgo 1779. 4.

§. 338.

42) Joh. v. Meermann in Holland, seit 1774.

Johann Freyherr von Meermann, ein Sohn des berühmten Gerhard Meermanns zu Rotterdam, studierte 1768-1772. zu Göttingen, that hernach noch gelehrte Reisen, und disputirte zu Leiden.

* Seine

* Seine Disputation, die ihn dieser Erwehnung völlig würdig macht, war de solutione vinculi, quod olim fuit inter S. R. I. et foederati Belgii respublicas, Lugd. Bat. 1774.

§. 339.

43) Joh. Henr. Prieser zu Ulm, seit 1774.

Johann Henrich Prieser, aus Ulm gebürtig, studierte 1772. zu Göttingen, promovirte im August 1774. zu Helmstädt schon als designirter Consulent zu Ulm.

* Seine Inaugural-Disputation enthielt: obseruationes de ciuitatibus imperialibus speciatim Vlma sub Rudolpho I. Rom. rege, Helmst. 1774.

§. 340.

44) Joh. Ge. Fried. Heyd zu Stuttgard, seit 1775.

Johann Georg Friedrich Heyd, aus dem Würtenbergischen, studierte erst zu Tübingen, hernach 1769. 1770. zu Göttingen, und ist jetzt zu Stuttgard Professor der Rechte bey der dortigen herzoglichen Militär-Academie.

* Wegen seiner Disputation de iure emigrandi in Germania, Stuttg. 1775. verdient er hier mit allem Rechte eine Stelle. Sie kann allenfalls an statt der Fortsetzung obiger Vonhöferischen Schrift (§. 333.) dienen.

§. 341.

45) Joh. Franz Rieffel zu Bruchsal, seit 1775.

Johann Franz Rieffel, ein Bruder des obigen (§. 322.), war ebenfalls erst Jesuit gewesen, studier-

te und promovirte 1775. zu Göttingen; kam hernach auch als Hofrath in bischöflich Speirische Dienste.

* Seine Inaugural-Dissertation hatte die Aufschrift: Princeps catholicus ecclesiastici regiminis quod ad disciplinae causas particeps, Goett. 1775.

§. 342.

46) Hect. Wilh. von Günderode zu Carlsruh, seit 1775.

Hector Wilhelm von Günderode, geb. 1749. zu Frankfurt, ein Sohn Johann Maximilians (§. 276. im 1. Th. S. 477.) studierte zu Göttingen, ward hernach bey Hofe und bey der Regierung zu Carlsruhe angesetzt, und machte sich durch verschiedene in die Geschichte und das Staatsrecht des Teutschen Reichs einschlagende wohl gerathene Schriften bekannt, unter andern durch eine, welcher die Gesellschaft der Wissenschaften zu Mannheim auf eine ihrer Anfragen den Preis zuerkannte.

* Er schrieb erst von der Staatsverfassung des Teutschen Reichs unter Otto dem I. Frf. und Leipzig 1775. 8.; hernach "von den vornehmsten Ursachen, welche den Verfall der Eintheilung Teutschlandes, besonders der Rheinischen Provinzen, in Gauen, veranlässet haben", als eine Preisschrift in dem 4. Theil der Commentarien der Churpfälzischen Academie der Wissenschaften, Mannheim 1778.; wie auch nebst einigen anderen Abhandlungen unter dem Titel: "Beyträge zur Rechtsgelehrsamkeit, Geschichte und Münzwissenschaft", Giess. 1778. 8.

§. 343.

47) Carl Otto Gräbe zu Steinfurt, seit 1775.

Carl Otto Gräbe, aus Rinteln gebürtig, studierte daselbst und zu Göttingen, promovirte 1775. zu Rinteln, und ward 1777. Professor zu Steinfurt.

* Seine Inaugural-Disputation enthielt potiora apanagii capita, in specie discussionem quaestionis, quid ratione iurium inter regentes et non regentes seu primogenitos et postgenitos controuersorum praesumendum statuendumque sit, Rint. 1775. Zu Steinfurt hielt er seine Antrittsrede: de his, quae statui et splendori illustrium, praesertim comitum S. R. I. noxia fuere, et de mediis, quae faciunt ad illos conseruandos, Steinf. 1777.

§. 344.

48) Joh. Carl von der Becke zu Göttingen, seit 1776.

Johann Carl von der Becke, aus Iserlohn in Westphalen, geb. 1756., studierte von 1772. bis 1775. zu Göttingen, brachte hernach ein Jahr auf einer gelehrten Reise in Teutschland, insonderheit zu Wetzlar, Regensburg und Wien, zu, promovirte hierauf 1776. zu Göttingen, und fieng auch an Vorlesungen zu halten. Seit dem November 1778. ist er ausserordentlicher Beysitzer der hiesigen Juristenfacultät.

* Seine Inaugural-Disputation war: de die decretorio pace Westphalica posito, maxime ad §§. 25. et 26. art. 5. instr. Osnabr., 1776.

§. 345.

49) Eb. Fried. Georgii zu Stuttgard, seit 1777.

Eberhard Friedrich Georgii, aus Stuttgard gebür-

gebürtig, studierte 1775. 1776. zu Göttingen, hielt sich hernach einige Zeit zu Wetzlar auf, und promovirte zu Tübingen 1777., als eben die Universität ihr drittes Jubiläum feierte. Seitdem ist er als Professor bey der Militäracademie zu Stuttgard befördert.

* Seine unter Gottfr. Dan. Hofmann zu Tübingen gehaltene, aber gewiß von ihm selbst ausgearbeitete Inaugural-Disputation war: de causis priuilegiatis ad §. 3. placiti imperii d. d. 23. Oct. 1775. quod imperator d. 16. Dec. ratum habuit, Tübing. 1777.

§. 346.

50) Chph. Sig. von Holzschuher zu Nürnberg, seit 1778.

Christoph Sigmund Holzschuher von und zu Harrlach, Vestenbergsgreuth und Thalheim, aus Nürnberg, studierte 1749. 1750. zu Göttingen, ward hernach Wagamtmann zu Nürnberg, und machte sich um unser Staatsrecht durch eine mühsam gesammelte ausführliche Deductions-Bibliothek verdient, deren zweyter Theil aber kaum heraus war, als er 1779. starb.

* Der Titel des Buchs ist: Deductions-Bibliothek von Teutschland, nebst dazu gehörigen Nachrichten I. Band Frf. u. Lpz. 1778., II. 1779. 8. Der Verfasser hat sich nicht auf dem Titel genannt, aber unter der Vorrede unterschrieben. Die Fortsetzung ist von Joh. Christian **Siebenkees** zu erwarten, der seit 1778. Professor zu Altorf ist, und vorher ebenfalls mehrere Jahre zu Göttingen studiert hat.

§. 347.

51) Joh. Mart. Abele zu Kempten, seit 1778.

Johann Martin Abele, geb. 1753. zu Darmstadt,

stadt, seit 1761. zu Ulm erzogen, studierte 1773. zu Tübingen, seit 1775. zu Göttingen, promovirte hier 1778., fieng auch an Vorlesungen zu halten, ward aber 1779. als Consulent der Reichsstadt Kempten befördert.

* Seine Inaugural-Dissertation war: de iure circa sacra nobilitatis imperii immediatae, Goett. 1778. Unter dem Titel: "Magazin für Kirchenrecht und Kirchengeschichte, 1. St. Lpz. 1778. 8." fieng er eine Sammlung theils eigner Abhandlungen, theils Uebersetzungen oder Auszüge grösserer Werke an. Götting. gel. Anz. 1778. S. 945.

§. 348.

52) Ge. Jac. Fried. Meister zu Göttingen, seit 1778.

Georg Jacob Friedrich Meister, geb. 1756. zu Göttingen, ein Sohn Christian Friedrich Georgs, studierte bis 1778. zu Göttingen, promovirte hier 1778., fieng an Vorlesungen zu halten, und ward 1780. ausserordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät.

* Seine Inaugural-Disputation war: de euangelica religionis qualitate voti curiati collegii comitum Franconicorum in comitiis imperii vniuersalibus, 1778. Darauf folgte noch: "Versuch einer Bestimmung der Grundsätze, wonach die Religionsbeschaffenheit der Teutschen Reichstagsstimmen am richtigsten zu beurtheilen ist," 1780. 8. (103. S.)

§. 349.

53) Joh. Rich. Roth zu Mainz, seit 1779.

Johann Richard Roth, aus Mainz gebürtig, war erst ein Jesuit, studierte hernach die Rechte zu Mainz, und 1778. zu Göttingen, promovirte im März 1779. zu Mainz, und ward daselbst Professor.

* Seine Inaugural-Disputation enthielt: nouas vindicias directorii in comitiis capitulo metropolitano Moguntino sede archiepiscopali Moguntina vacante competentis, Mog. 1779.

§. 350.

54) Joh. Fried. Erdm. Böhmer zu Göttingen, seit 1779.

Johann Friedrich Erdmann Böhmer, geb. zu Göttingen 1752., Georg Ludewigs (§. 286.) ältester Sohn, studierte hier bis 1779., da er promovirte, auch anfieng Vorlesungen zu halten, und 1780. ausserordentlicher Beysitzer der hiesigen Juristenfacultät wurde.

* Seine Inaugural-Disputation: de iure occupandi statuendique de bonis exstincti ordinis Iesuitarum maxime ex formula pacis Osnabrugensis 1779. macht ihm sowohl wegen der gründlichen Ausführung, als wegen der guten Lateinischen Schreibart Ehre.

§. 351.

55) Bernh. Gottl. Hulder. Hellfeld zu Jena, seit 1779.

Bernhard Gottlieb Hulderich Hellfeld, geb. 1759. zu Jena, wo sein Vater Johann August geheimer Hof- und Regierungsrath und Ordinarius der Juristenfacultät ist, studierte von Mich. 1778. bis Ostern 1779. zu Göttingen, promovirte hernach den 9. Oct. 1779. zu Jena, und that eine gelehrte Reise durch Teutschland.

* Seine Inaugural-Disputation war: de fideicommissis familiarum illustrium, eorumque, si alienata sunt, reuocatione, Ien. 1779.

§. 352.

§. 352.

56) Henr. Hanker zu Hamburg, seit 1780.

Henrich Hanker, geb. zu Hamburg 1756., studierte zu Göttingen seit 1775., promovirte daselbst im Januar 1780., und hielt sich seitdem bis in Nov. 1780. zu Wetzlar auf.

* Seine Inaugural-Disputation war er eigentlich Willens von dem iure reformandi der Reichsstädte zu schreiben. Er fand aber nöthig, in höhere Grundsätze von dieser Materie so tief zurück zu gehen, daß beynahe ein ganzer Commentarius darüber aus seiner Arbeit erwuchs. Davon erschien nun der Anfang, unter dem Titel: de iure circa sacra, in specie de iure reformandi exercitium religionis cum annexis, quod imperatori statibusque S. R. I. competit, pars prior et generalior, Goett. 1780. auf 21. Bogen in Quart. Wegen der darinn mit Belesenheit verbundenen Gründlichkeit werden Kenner mit mir die Fortsetzung und Vollendung dieser Arbeit wünschen.

§. 353.

57) Ge. Fried. Martens, seit 1780.

Georg Friedrich Martens, ebenfalls aus Hamburg gebürtig, studierte seit 1776. zu Göttingen, promovirte daselbst im Jan. 1780., und begab sich auf eine gelehrte Reise nach Wetzlar, Regensburg und Wien.

* Seine Inaugural-Dissertation de foro S. R. I. principum cum subditis litigantium, Goett. 1780. enthält zwar noch zur Zeit nur die Grundsätze des allgemeinen Staatsrechts, wie auch des Gebrauchs der Europäischen Staaten, und wie es vor Errichtung des Cammergerichts insonderheit unter Carl dem Grossen gehalten worden. Hoffentlich wird aber die Vollendung dieser Arbeit noch nachfolgen.

§. 354.

58) Wilh. Carl Friedr. Sames zu Hungen, seit 1780.

Wilhelm Carl Friedrich Sames, aus Hungen gebürtig, studierte 1744. zu Marburg, hernach zu Jena, und 1750. zu Göttingen, kam erst in gräflich Erbachische, hernach in fürstlich Solms-Braunfelsische Dienste, als Rath zu Hungen.

* Von ihm ward 1780. (wiewohl auf dem Titel das Jahr 1781. angezeiget ist) bey Krieger zu Giessen gedruckt: delineatio iuris publici Münzenbergensis, nebst einer Vorrede von mir de vtilitate et praestantia iuris publici specialis singulorum Germaniae territoriorum.

§. 355.

59) Fried. Joach. Wöltge zu Hannover, seit 1780.

Friedrich Joachim Wöltge, geb. den 2. Apr. 1756. zu Elze im Hildesheimischen, (ein Schwestersohn von J. P. C. Falke oben §. 299.) studierte seit Mich. 1775 bis Mich. 1780. zu Göttingen, in den letzten Paar Jahren zugleich als Repetent und mit fleissiger Uebung in practischen Ausarbeitungen, wie auch in Recensionen in hiesigen gelehrten Anzeigen, bis er im Nov. 1780. zu Hannover als königlicher Klosterconsulent befördert wurde.

* Erst in eben diesem Jahre ist eine von ihm gefertigte Deduction, die ihm bey jedem Kenner Ehre machen wird, im Druck erschienen, unter dem den Inhalt genau bestimmenden Titel: "Nähere Erläuterung und Rechtfertigung der von Seiten der sieben Landstädte des Hochstifts Hildesheim wider die drey vorsitzenden Stände, ein Hochwürdiges Domcapitel, löbliche sieben Stifter und Ritterschaft an höchstpreislichen Reichs-Hofrath ergriffenen Appellation. Worinn, nebst einer ausführlichen und actenmässigen Vorstellung des unerhörten Druckes, welchen die contribua-

duablen Unterthanen, und besonders die Städte von appellatischer Seite erleiden, aus allgemeinen Rechtsgründen sowohl als aus der Hildesheimischen Landesverfassung bewiesen wird: daß 1) die exemten Stände zu allen ausserordentlichen Landessteuern überhaupt und besonders zu Landständischen Kriegesschulden verhältnißmässig beyzutragen schuldig sind; und daß 2) in Sachen, wo die drey vorsitzenden Stände ein besonderes, den Städten entgegen stehendes Interesse haben, und wo zumahl letztere über die Ungleichheit und Prägravation im Steuerfusse klagen, diese nicht gebunden sind, sich dem zu unterwerfen, was die Mehrheit der Stimmen wider sie beschlossen hat; nebst Beylagen von 1 bis 50. Im Jahre 1780." Die Deduction selbst beträgt im Abdruck 92., die Beylagen 32. Seiten Fol.

§. 356.

60) Jo. Eb. Bayer zu Cölln, seit 1780.

Johann Eberhard Bayer aus Cölln, studierte 1777 zu Göttingen, und promovirte hernach im Sept. 1780. zu Cölln.

* Seine Inaugural-Disputation war de obseruantia in imperio R. G. 1780.

§. 357.

61) Ge. Henr. Oesterley zu Göttingen, seit 1780.

Georg Henrich Oesterley, geb. zu Göttingen 1758. studierte daselbst bis 1780., und promovirte im Oct. 1780., um hier sowohl mit Vorlesungen als mit der Praxi einen Versuch zu machen.

* Seine Inaugural-Disputation war: de castrorum in Germania iuribus 1780.

VIII. Abschnitt
von dem,
was ausser der
Göttingischen Universität
seit dem Jahre 1746.
zur Aufnahme des Teutschen Staatsrechts geschehen ist.

I. Hauptstück
Chronologisches Verzeichniß
der seit 1746.
vom Teutschen Staatsrechte überhaupt,
ausser Göttingen herausgekommenen Bücher.

§. 358.
Staatsrechts-Schriftsteller ausserhalb Göttingen, seit 1746.

Mit dem, was bisher vom Einfluß der Göttingischen Universität auf die Cultur des Staatsrechts gesagt worden, ist nunmehr noch zu verbinden, was in eben dieser Zeit an anderen Orten sowohl in Büchern vom Staatsrechte überhaupt, als in anderen Schriften über einzelne dahin gehörige Materien geleistet worden. Jene will ich erst in chronologischer Ordnung nach einander namhaft machen.

§. 359.

§. 359.

1) Le Coq de Villeray 1748.

Traité historique et politique du droit public de l'empire d'Allemagne dedié à Monseigneur le Chancelier (par LE COQ DE VILLERAY) à Paris chez Laurent D'Houry, 1748. 4. (355. Seiten). Der Verfasser tadelt in der Vorrede seine Landsleute, daß sie sich so wenig um fremde Sprachen und Länder bekümmerten. Er selbst berühmt sich, aus den besten Quellen geschöpft zu haben, und, was kein ungünstiges Vorurtheil für ihn erwecken kann, daß Schöpflin zu Straßburg seine Arbeit durchgesehen, und mit Beyträgen beehret habe. Doch bescheidet er sich, daß er nicht für Teutschland, aber gut gnug für Frankreich geschrieben habe, um seinen Landsleuten nur einige nähere Begriffe von der Teutschen Verfassung beyzubringen. Hin und wieder gibt er ganz treffende Beschreibungen. Aber er holet meist zu weit aus, oft von Tacitus her, und verwechselt oft Dinge aus dem mittlern Zeitalter mit dem heutigen Zustande, von dem man sehr unrichtige Begriffe bekommen würde, wenn man ihm folgen wollte (*a*).

(*a*) Nur ein kleines Beyspiel anzuführen, sagt er von den Austrägen S. 268.: "Ce sont des personnages d'une prudence consommée et connue, choisis à cause de leur legalité, par les Etats et la Noblesse immediate" etc. Um die Nachtheile, die aus der Religionstrennung entstehen, zu heben, meynt er S. 287., es würde gut seyn: "si on laissoit aux Princes, par un concert unanime des Etats d'Empire, le soin de les étouffer, en leur laissant la liberté de ne choisir pour ministres de l'Eglise, que des personnes éclairées, et capables de ramener par la persuasion et la douceur, ceux qui se sont soustraits de l'Eglise Romaine". Diese Pröbchen werden vermuthlich hinlänglich seyn, um nach diesem in Teutsch-

Teutschland wenig bekannten Buche keine gar zu grosse Begierde zu erwecken.

§. 360.

2) Eleaz. Mauvillon 1749.

Le droit public Germanique, où l'on voit l' état présent de l'empire, ses principales loix et constitutions, l' origine et l'agrandissement des plus considérables maisons d'Allemagne, avec une dissertation *sur la jurisdiction de l' Empereur*, une autre *sur la forme du gouvernement du corps Germanique*, et une troisiéme *sur le ban de l'empire*, Amsterd. 1749. 8. 2. Vol. Nach Anzeige des Hambergerisch-Meuselischen gelehrten Teutschlands ist Eleazar Mauvillon, der als Professor der Französischen Sprache am Carolino zu Braunschweig gestanden, Verfasser dieses Werkes. In der Vorrede sagt er nur so viel von sich selbst: "Je suis pour le moins autant Allemand que François." Am Rande werden ziemlich häufig Teutsche Schriftsteller angeführt, als Bilderbeck, Moser, Schmauß und andere. Unstreitig ist ihm Teutschland ungleich besser bekannt gewesen, als dem vorigen Französischen Schriftsteller, ungeachtet auch hier an Fehlern kein Mangel ist. Der erste Band beträgt 584. Seiten. Der zweyte Band enthält auf 460. Seiten eigentlich nur drey Beylagen, die Wahlcapitulation Franz I., die goldene Bulle, und den Westphälischen Frieden, alle drey in Französischen Uebersetzungen, die G. B. zugleich mit der Columnenweise gegen über gesetzten Lateinischen Urkunde.

§. 361.

3) Joh. Fried. Scheidt. 1751.

Traité systematique touchant la connoissance de l'état du saint empire Romain de la nation Allemande *ou le droit public* de cet empire tiré des loix fundamentales, de la jurisprudence politique et des auteurs les plus celebres et les plus desinteressés, à Hannovre tom. I. 1751., II. III. 1752., IV. 1754. 8. Der Verfasser dieses Buchs war der herzoglich Holstein-Plönische Justitz- und Regierungsrath Joh. Fried. Scheidt, von dem ich weiter nichts weiß, als daß er ein Bruder Christian Ludewig Scheidts (§. 289.) gewesen, und im Würtenbergischen, wo er zuletzt privatisirt hat, gestorben ist. Obiges Buch war schon 20. Jahre vorher entworfen, ehe es zum Druck kam, da inzwischen der Verfasser noch manche Erfahrung erlangt hatte, um das Buch noch vollkommener zu machen. In der Ordnung hat er sich an Boecler *notitia imperii* gehalten. Seine Kenntnisse von Teutschen Sachen sind richtiger, als man sie bey Französischen Schriftstellern erwarten kann. Es läßt sich aber auch nicht verkennen, daß es nicht die Muttersprache war, worinn er schrieb. Der I. Band enthält 320., der II. 423., der III. 334., der IV. 483. Seiten in groß Octav. Der letzte Band besteht aber auch nur aus der Wahlcapitulation Franz des I., dem Westphälischen Frieden und der goldenen Bulle, die hier von neuem ins Französische übersetzt sind.

* Ausführliche Recensionen des ganzen Werks finden sich in den Göttingischen gelehrten Zeitungen 1751. S. 387., 1752. S. 302., 1753. S. 131.

§. 362.

4) Ein Repertorium von ungenannten Verfassern 1751.

"Repertorium reale pragmaticum iuris pu-
„blici et feudalis imperii R. G., oder des h. R.
„Reichs Staats- und Lehnrecht, sowohl überhaupt
„als das besondere der geist- und weltlichen Chur- und
„Fürsten ꝛc. enthaltend den Kern der Reichsgrundge-
„setze und Wahltagsacten, Urkunden, Deductionen,
„Responsorum und Schriften der berühmtesten
„Staats- und Lehnrechtslehrer, mit einer Vorrede
„Christ. Gottl. Buders, Jena 1751." 4. — Ei-
gentlich ein Teutsches Staatsrechts-Lexicon, das zur
Absicht hat, die dahin gehörigen Artikel in alphabeti-
scher Ordnung zu erklären. Es sollen mehrere daran
gearbeitet haben, von denen mir keiner bekannt ist.
Einige Artikel sind nicht übel gefaßt; die meisten sehr
mittelmässig, und ungemein viele Materien schlägt
man vergeblich nach (*a*).

(*a*) So urtheilt auch Moser im Teutschen Staats-
archive 1752. 2. B. S. 357. An einer neuen sehr
vermehrten Ausgabe arbeitet der Herr Prof. Henr.
Gottfr. Scheidemantel zu Jena.

§. 363.

5) Mich. Henr. Ge. Reinhard 1752.

Phil. Reinh. Vitriarii *ius publicum* impe-
rii R. G. in *tabulas* redegit, easque variis recen-
tiorum obseruationibus instruxit Mich. Henr. Ge.
Reinhard, Lips. 1752. 4. Weder von dieser
Schrift, noch von ihrem Verfasser ist mir weiter et-
was bekannt, als daß es nach Mosers Urtheil unnö-
thige und schlechte Arbeit seyn soll (*a*).

(a)

(a) Mosers Staatsarchiv 1752. 1. Th. S. 1069.

§. 364.

6) Pfeffel 1754.

Abrégé chronologique de l'histoire et *du droit public d'Allemagne* par M. P. S. D. A. D. S. M. L. R. D. P. E. D. S. (d. i. Monſ. PFEFFEL Secrétaire d'Ambaſſade de Sa Majeſté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe), à Paris 1754. 8.; edit. II. à Mannheim 1758.; edit. III. . . . . .; edit. IV. "par M. PFEFFEL Jurisconſulte du Roi au departement des affaires étrangeres," à Paris 1777. 8. und 4. in zwey Bänden. — Eigentlich eine Teutsche Reichsgeschichte in einer glücklichen Nachahmung vom *Abrégé de l'histoire de France* par M. HÉNAULT, nur in so weit auch in Ansehung des Staatsrechts dem Titel entsprechend, als bey den verschiedenen Perioden voriger Zeiten Anmerkungen vom Staatsrechte eingeschaltet sind.

§. 365.

7) Joh. Al. Guin. Pagenstecher 1755.

Ioh. Alex. Guinand. PAGENSTECHER *examen iuris publici R. G.* Accedit aurea bulla Caroli IV. Imp. Duisb. 1755. 8. 236. Seiten, worauf die G. B. folgt S. 237—303. Der Verfasser war damals öffentlicher Lehrer der Rechte zu Düsburg, von da er hernach nach Harderwyck gekommen ist. In der Einkleidung hat er vermuthlich HOPP *examen institutionum*, und STRYCK *examen iuris feudalis*, so ehedem beliebte Bücher waren, vor Augen gehabt.

§. 366.

8) Ludw. Gabr. Graf von Buat 1755.

Tableau du gouvernement actuel de l'Empire d'Allemagne à Paris 1755. 8. von Louis Gabr. Comte de BUAT ist das Schmaussische Compendium ins Französische übersetzt (§. 280. b. oben S. 8.) hin und wieder mit Anmerkungen des Uebersetzers, die meist das mittlere Zeitalter betreffen. In eben der Absicht ist noch ein Werk, so aus eben dieser Feder geflossen, damit zu verbinden, das den Titel führt: *Les origines ou l'ancien gouvernement de la France, de l'Allemagne et de l'Italie*, tom. I—IV. à la Haye 1757. 12. Der Verfasser war Französischer Gesandter erst zu Regensburg, hernach zu Dresden. Seit 1774. ist er nach Frankreich zurückgekehrt.

§. 367.

9) Joh. Jul. Surland 1757.

"Johann Julius Surland, ordentlichen Lehrers der Rechte auf der Universität zu Frankfurt an „der Oder, Grundsätze des Teutschen Staatsrechts, „im Verlage des Verfassers, Frankf. an der Oder „1757." 8. 161. S. Vom Verfasser habe ich schon oben Erwehnung gethan (§. 300.). Das Buch hat hin und wieder einige freymüthige Stellen; aber nicht überall gleiche Gründlichkeit.

§. 368.

10) Joh. Ge. Pertsch 1761.

Jo. Ge. PERTSCH et Franc. Dom. HAEBERLIN *annotationes in* SCHMAVSS. *compend. iuris publici*, — Brunsu. et Helmst. 1761. 8.

(S.

(S. oben 1. Th. S. 25. Not. i.). Nach Mosers Urtheil hätten Pertschens Anmerkungen den Druck kaum verdient *(a)*.

(*a*) **Mosers** neueste Bibliothek des T. Staatsr. S. 42.

§. 369.

11) Joh. Phil. Carrach 1761.

Hippolithi a Lapide Abriß der Staatsverfassung ꝛc. von Joh. Phil. Carrach 1761. 8. (S. oben 1. Th. S. 213. 479.). Die häufigen Anmerkungen, welche diese Uebersetzung des Hippolithus begleiten, sind mit übertriebener Heftigkeit in Grundsätzen und Schreibart abgefasset. Der Verfasser derselben war 1730. zu Halle gebohren, wo sein Vater Professor und geheimer Rath war. Er hatte sich hauptsächlich auf das Staatsrecht gelegt, und schon seit 1749. verschiedenes darinn geschrieben. Im Jahre 1752. ward er Professor zu Halle, und seit 1758. gab er in dem damaligen Kriege einige Schriften gegen den kaiserlichen Hof heraus; worauf er 1764. geheimer Rath und Professor zu Düsburg wurde, und den Adelstand erhielt. Von Düsburg kam er 1768. als erster Professor der Rechte unter dem Titel eines Etatsraths nach Kiel, aber auch da bald ausser Dienst. Im Jahre 1778. ward von ihm bekannt, daß er sich zu Wien aufhielt, und zum Vortheile des dortigen Hofes gegen den Berliner schrieb.

* Seine übrige Schriften sind: de regali cudendi monetam, ex superioritate territoriali, non ex priuilegio imperiali competente, Hal. 1749.; de iure condendi capellas, Hal. 1750.; de interpretatione legum imperii fundamentalium in primis monetalium, secundum analogiam cum superioritate territoriali

riali 1752.; de exemtionibus territoriorum Germaniae 1753.; Paradoxa de obseruantia imperiali, Colon. 1753.; Examen iuris gentium voluntarii circa curialia imperantium atque rerumpublicarum 1754.; Reichsgrundgesetz- und Observanzmässiger Bericht von der Reichsacht, Halle 1758. 4.; Entwickelung der unrichtigen Begriffe von der obristreichsrichterlichen Gewalt des Kaisers 1758. 4.; Recht und Unrecht, eine mannichfaltige Wochenschrift, Duisburg 1765. 8.; de querela nullitatis ac denegatae iustitiae ad suprema Imp. R. G. tribunalia in causis ab horum iurisdictione exemtis, in primis criminalibus, perferenda, Duisb. 1768; Progr. quatenus a doctrinis academicorum vel ex assertis scriptorum siue aulicorum siue priuatorum valeat argumentum aduersus imperantem, cui subsunt, eiusue aulam et rempublicam, Kilon. 1768.; Arbeiten in Kriegszeiten rc. 1778. S. Berl. Bibl. 39. B. S. 447.

§. 370.

12) Ge. Gottl. Börner 1761.

"Georg Gottlieb Börners Erläuterung des Römisch-Teutschen Staatsrechts, nach Anleitung der „Mascovischen Grundsätze," Regensb. I. Th. 1761., II. 1764. 8. Der Verfasser ist 1734. gebohren, und hat sich, wie aus der Dedication des zweyten Theils an den damaligen Chursächsischen Comitialgesandten von Ponikau zu sehen ist, einige Zeit zu Regensburg aufgehalten. Als er dieses Buch drucken ließ, war er Consistorialassessor zu Leipzig, wo er seitdem auch in den Schöppenstuhl gekommen, und Rathsherr, wie auch 1776. Chursächsischer Hofrath geworden ist. Seine Arbeit war eigentlich dem Gebrauche seiner academischen Vorlesungen gewidmet, und ist mit vielem Fleisse und Bescheidenheit abgefasset. Sie erstreckt sich nur über die vier ersten Bücher des Mascovischen Lehrbuchs (§. 215. im I. Th. S. 389.), enthält also meist nur noch historische Beschreibungen des Teutschen Reichs

Reichs und seiner Glieder. Für die übrigen drey Bücher des Mascovischen Lehrbuchs von der Reichsregierung, der Landeshoheit und der Reichsritterschaft war noch ein dritter Band bestimmt, der noch nicht erfolgt ist. Der I. Band ist 574., der II. 232. Seiten stark in groß Octav (*a*).

(*a*) Selchow jurist. Bibl. 2. B. 1. St. S. 93 — 105.

§. 371.

13) Carl Fried. Necker 1764.

Beschreibung der gegenwärtigen Regierung des Teutschen Staats, insgemein das heil. Röm. Reich genannt, nach dem Französischen (von Carl Friedrich Necker) Frankf. u. Lpz. 1764. 8. (S. oben §. 275. im I. Th. S. 477.).

§. 372.

14) Gerard 1766.

Institutions au droit public d'Allemagne, Leipf. et Zullichau 1766. 8. (496. S.). Der Verfasser war Französischer Gesandtschafts-Secretär zu Dresden, Namens Gerard, ein gebohrner Elsasser. Nach Mosers Urtheil ist das Buch bescheiden und nicht übel geschrieben, in dieser Sprache das beste; doch in Hauptstücken mangelhaft (*a*). Es folgt meist der Ordnung des Mascovischen Lehrbuchs.

(*a*) Mosers neueste Bibl. des T. Staatsr. S. 27. Selchow jur. Bibl 2. B. 3. St. S. 508 — 516. Allgem. Teutsche Bibl. 4. B. 1. St. S. 62—73.

§. 373.

15) Bened. Schmidt 1768.

Bened. SCHMIDT *principia iuris publici Germanici*, Ingolst. et Augsb. 1768. 8. (1776. mit einem neuen Titelblatt versehen). Er war 1726. zu Forchheim im Bambergischen gebohren, wurde 1749. zu Bamberg Licentiat, 1754. professor extraordinarius, 1755. Hofrath, 1757. prof. ord., 1761. Churbairischer Hofrath und ordentlicher Lehrer des Staats- und Lehnrechts zu Ingolstadt † 1778. Schon seit 1751. hat er verschiedene auch ins Staatsrecht einschlagende Schriften drucken lassen (*a*), ohne doch sonderlichen Beyfall zu finden (*b*).

(*a*) Als "Beleuchtung des dem Stifte Würzburg in einem geschlossenen Lande competirenden Herzogthums Franken, und dessen Rechte und Vorzüge, Frankf. 1751. 4.; Vertheidigung der geistlichen Gerichtbarkeit catholischer Reichsstände über ihre Lutherische Unterthanen, Frf. u. Lpz. 1754. 4.; Prüfung und Erweis der kaiserlichen höchsten Kirchengewalt über den protestantischen Kirchenstaat, Frf. 1754. 4.; de iure adlegandi statuum imperii 1762.; de praerogatiuis episcopatus et principatus Bambergensis 1764.; de punctis comitialibus catholicos inter et protestantes agitatis, pace Hubertoburgica et capitulatione Iosephi II. determinatis, Ingolst. 1764.; de nouis et singularibus capitulationis Iosephi II. 1766.; de visitatione camerae imperialis, et in ea actorum reuisione, atque per hanc recursu ad comitia ocyus et tandem legaliter sublato, Ingolst. 1768.; de iure eligendi regem Romanorum electoribus circa quaestiones, an, quando, quis, cum exclusione ceterorum imperii statuum priuatiue competente, Ingolst. 1770.; de iure telonei statuum imperii in genere et in specie, 1770.; de notis characteristicis superioritatis territorialis, 1771.

(*b*) Nach Mosers Urtheil war er "ein Schmierer, „elender

„elender Schreiber und heftiger Religionseiferer". **Mosers** neueste Bibl. des T. Staatsr. S. 46. S. auch **Weidlichs** zuverl. Nachr. 6. Th. S. 311., und von obigem Buche **Selchow** jur. Bibl. 3. B. 3. St. S. 556.

§. 374.

16) J. C. P. von Rhol, oder vielmehr Joh. Phil. Steinhäuser 1768.

J. C. P. **von Rhol** academische Reden über J. Jac. **Mascovs** principia iuris publ. Imp. Rom. G. Frankf. u. Lpz. 1768. 8. (215. S.). Sie enthalten nur die vier ersten Capitel des ersten Buches, mithin nur noch einen sehr kleinen Anfang. Aus dem Capitel vom Religionsfrieden läßt sich doch schon manches nähere von catholischen Grundsätzen erkennen.

* Nach der Anzeige in **Meusels** gel. Teutschland (1776.) S. 1154. ist unter dem Namen J. C. P. von Rhol Johann Philipp **Steinhäuser** (von Lohr im Mainzischen gebürtig) verborgen, der zu Salzburg Hofrath und Professor der Institutionen ist. Dessen übrige Schriften sind: de feudis ecclesiasticis, Salisb. 1756.; de feudis imperii 1759.; Unter dem Namen J. C. P. **Rathe** unpartheyische Abhandlung, ob den Herzogen in Baiern das von so vielen hochgepriesene ius regium in ecclesiasticis züstehe? Frankf. und Leipz. 1762. 4.; Vertheidigte unpartheyische Abhandlung, ob den Herzogen ꝛc. 1763. 4.; Eines geheimen Raths unpartheyische Gedanken über eines alten Staatsministers Bedenken von der Frage: ob und wie bey so vielen sowohl in Schriften als in besonderen Berichten vorkommenden Klagen gegen die Geistlichkeit und derselben Immunität ein Landesherr im Gewissen schuldig die Hände einzuschlagen? Salzb. 1770. 8.; de principiis iuris publici ecclesiastici, in specie, vbi de concordatis nationis Germanicae cum curia Romana, 1773. 4.

§. 375.

17) Henr. Gottl. Franke, 1769.

Henr. Gottlieb Franke *noua editio iuris publici* Io. Iac. Mascovii Lipſ. 1769. S. oben §. 216. im 1. Th. S. 391.

§. 376.

18) Wig. Xav. Aloyſ. v. Kreittmayr 1770.

"Freyherrn von Kreittmayr Grundriß des all„gemeinen und Teutſchen Staatsrechts; Erſter Theil „von dem allgemeinen Staatsrechte, mit Erlaubniß „der Oberen, München 1770." 8. Eigentlich ein Buch, das in drey Theilen I) das allgemeine Staatsrecht S. 1—74., II) das Teutſche Staatsrecht S. 75—176., III) das Bairiſche Staatsrecht S. 177-459. überaus deutlich und bündig vorträgt. Ich weiß keines von unſeren Teutſchen Chur- und Fürſtenthümern, das ſich noch eines ähnlichen und eben ſo brauchbaren Werkes von ſeinem beſondern Staatsrechte zu rühmen hätte.

Der vollſtändige Name des Verfaſſers iſt Wigulejus Xaverius Aloyſius Freyherr von Kreittmayr auf Offenſtetten. Er iſt geheimer Rathscanzler, würklicher Conferenzminiſter und oberſter Lehnsprobſt zu München. Sonſt weiß ich von ſeinen Lebensumſtänden nichts zu melden. Aber als Schriftſteller hat er ſich ſchon ſeit 1751. gezeiget. Ihm hat nehmlich Baiern ſein neu verbeſſertes Landrecht mit Inbegriff des peinlichen Rechts und der Proceßordnung, und über alle dieſe Stücke ſehr reichhaltige brauchbare Commentarien, die vielleicht einzig in ihrer Art ſind, zu verdanken.

* Zuerſt

* Zuerst erschienen noch ohne den Verfasser zu nennen: "Anmerkungen über den codicem iuris Bauarici criminalis — von einem unbenannten auctore, München 1752. Fol.; und eben so über den codicem iuris Bauarici iudiciarii — München 1754." Fol.; hernach mit Benennung des Verfassers: "Anmerkungen über den codicem Maximilianeum Bauaricum ciuilem — von Wig. Xav. Aloys. Freyherrn **von Kreittmayr** auf Offenstetten," I. Th. München 1758., II. 1761., III. 1763., IV. 1765., V. 1768. Fol. In dem fünften und letzten Bande sind ausführliche Abhandlungen vom Lehnrechte, geistlichen Rechte, Religionsrechte, Militarrechte, vom Rechte des Adels, der Schulleute, academischer und graduirter Personen, vom Rechte der Beamten, vom Stadt- und Bürgerrechte, vom Handel und Kaufmannsrechte, vom Handwerksrechte, vom Dorf- und Bauernrechte, von eheloser Leute Rechte, vom Gemeindsrechte. Von allem dem wird man schwerlich so viel brauchbares, als hier, in einem Bande zusammen antreffen. Vieles darunter hat auch aufs Staatsrecht nicht geringe Beziehung.

§. 377.

19) Joh. Christ. Maier 1773.

"**Johann Christian Maiers** Teutsches geistliches „Staatsrecht, abgetheilt in Reichs- und Landrecht, I. „Theil, welcher das Reichsrecht enthält, Lemgo 1773. „8. (381. S.), — II. Theil, welcher das Landrecht „enthält, Lemgo 1773. 8. (360. S.) — Teut„sches weltliches Staatsrecht, abgetheilt in Reichs- „und Landrecht, I. Band, Leipz. 1775. 8. (526. S.) „— II. Band, Leipz. 1775. 8. (479. S.) — „III. Band, Lpz. 1776." 8. (232. S.) — Der Verfasser ist 1741. zu Ludewigsburg im Würtenbergischen gebohren, hat erst zu Tübingen studiert, hernach zu Jena zwey Herren von Wöllwarth als Hofmeister geführet. Nachdem er mittelst einer Disputation

tion de statuum imperii R. G. iure reformandi 1771. die Doctorwürde zu Jena erlangt hatte, bekam er 1772. den Auftrag, den jetzigen Herzog von Weimar in der Reichsgeschichte und im Teutschen Staatsrechte zu unterrichten, und ward zugleich als Professor der Philosophie zu Jena angesetzt. Von da kam er 1776. als Professor des Staatsrechts und Dänischer Justitzrath nach Kiel, und 1777. als ordentlicher Lehrer der Rechte nach Tübingen. Er hat ausserdem noch zu Jena de nomine A. C. addictorum secundum articulum VII. I. P. O. protestantibus non communi, sed Lutheranis proprio 1772. disputirt, auch "Beyträge zur Geschichte der Menschheit aus den „Annalen der Teutschen" in den Teutschen Mercur 1774. geliefert, und zur achten Abtheilung des Oertelischen corporis grauaminum euangelicorum, (Regensb. 1776. fol.) eine Einleitung oder Vorrede geschrieben.

Sein geistliches Staatsrecht ist, wie das weltliche, in Reichs- und Landrecht abgetheilt. Jenes handelt in acht Capiteln 1) vom Religionswesen des Teutschen Reichs überhaupt, 2) von der geistlichen Gesetzgebung, 3) von den geistlichen Rechten des Kaisers, 4) von der geistlichen Gerichtbarkeit im Reiche, 5) von den Religionsrechten der Reichsstände, 6) von den geistlichen Gütern, 7) von der Religionsgleichheit, 8) von den Religionsbeschwerden. Das geistliche Landrecht enthält sechs Capitel: 1) von dem Religionswesen der Teutschen Lande überhaupt, 2) von der geistlichen Staatsgesetzgebung der Teutschen Lande, 3) von den geistlichen Rechten der Unterthanen, 4) von den geistlichen Rechten aller und jeder Landesherren überhaupt, 5) von den geistlichen Rechten der Lan-

Landesherren in catholischen und evangelischen Landen, 6) von der geistlichen Gerichtbarkeit über catholische Unterthanen in evangelischen Landen, und über evangelische Unterthanen in catholischen Landen.

In dem weltlichen Staatsrechte wird erst ein „allgemeines Staatsrecht in dem öffentlichen Verhält„nisse zwischen Regenten und Unterthanen überhaupt, „als der Grundriß eines neuen Lehrgebäudes vom po„sitiven Teutschen Staatsrechte abgetheilt in Reichs„und Landrecht" (S. 1—112.) vorausgesetzt. Dann werden von der öffentlichen Verfassung und von der öffentlichen Regierung des Reichs zwey Abtheilungen gemacht. In der ersten wird, unter der Aufschrift von der gesammten Reichsbürgerschaft, von des Reichs Ursprung, Namen, Majestät, Regierungsform, Wahlfolge, Religionen und Wohlfahrt; hernach, unter der Aufschrift von den Bürgern des Teutschen Reichs, vom Kaiser und von den Unterthanen, sodann von der gesammten Teutschen Reichsunterthanschaft und vom Territorium des Teutschen Reichs gehandelt. Die Regierung des Reichs wird in zwey Capiteln, von den Bedürfnissen der kaiserlichen Regierung des Reichs, und von dieser Regierung selbsten und ihren Bestandtheilen, abgehandelt. Auf eben die Art wird endlich auch das Landrechtssystem in Verfassung und Regierung abgetheilt.

* In Büchern, die nur zum Lesen oder Nachschlagen bestimmt sind, mag man endlich Abtheilungen machen, wie man will. Aber nach diesen Abtheilungen ein neues Lehrgebäude unsers Staatsrechts aufzuführen, wird schwerlich Beyfall finden. Vorzüglich zu rühmen ist der fleissige Gebrauch, der von den Westphälischen Friedenshandlungen sich hin und wieder gemacht findet. Das geistliche Staatsrecht fängt sich

sich mit folgender Einleitung an: "Vernunft und moralische Empfindung scheinen der eigentliche Character der Menschheit und die zwo letzten Eigenschaften des Menschen zu seyn, bey welchen alle weitere Abstraction aufhört. Hier in dieser ersten Scene seiner Existenz, eingehüllt allein in dieses einfache Gewand der Menschheit selbst, hat der Mensch vornehmlich zwey Verhältnisse; zu beyden einen gleich natürlichen, gleich starken Hang, in beyden die Vernunft zu seiner Führerin; zu beyden von der Natur selbst die Bestimmung. In dem einen denkt er sich die Gottheit über sich, in dem andern sieht er neben sich seines Gleichen. Gegen die Gottheit hegt er Religion, das ist, Ehrfurcht und Anbetung; gegen seines gleichen Gesellschaft. In der Religion scheidet er Wahrheit und Irrthum durch das Gewissen von einander; in der Gesellschaft mißt er seinen Gang und jeden Schritt nach Recht ab. In dem einen Verhältniß besteht er allein für sich; alles darinnen ist individuel; Wahrheit oder Irrthum, Belohnung oder Strafe mit allen aus der Religion möglichen Folgen können nur allein unmittelbar auf das Individuum resultiren. In dem andern Verhältniß hingegen ist er ein Theil von einem Ganzen, seine hierinnen sich äussernde Thätigkeit hat eine Beziehung auf das Ganze, und die daraus resultirenden Folgen haben einen Einfluß auf die Wohlfahrt des Ganzen, und sind ein gemeinschaftliches Interesse." Nach dieser Probe kann man sich ungefähr von der Schreibart, die in diesem Werke herrscht, einen Begriff machen.

§. 378.

20) Joh. Jac. Moser 1776. 1777.

Nachdem Moser in den Jahren 1766—1775. sein neues ausführlicheres Werk vom Staatsrechte unter 21. verschiedenen Titeln, zusammen 130. Alphabete betragend, vollbracht gehabt (§. 235. im I. Th. S. 417.); so hat er noch zwey kleinere neue Bücher davon geliefert.

I)

I) "Joh. Jac. Mosers Auszug seines neuen „Teutschen Staatsrechts zum bequemern Gebrauch die„ses grössern Werks, als ein Handbuch, oder syste„matisches Realregister darüber, und zum Dienst der „Anfänger in dieser Wissenschaft", Stuttg. 1777. 8. (788. S.); in vier Bücher abgetheilt, 1) von Teutschland als einem einzigen Staatskörper, 2) von allerley Materien, welche einen Einfluß sowohl in die allgemeine als besondere Staatsverfassung Teutschlands haben, 3) von den einzelnen unmittelbaren Landen und Gebieten in Teutschland, 4) von dem rechtlichen Verhältniß zwischen Teutschland, Italien, und den Europäischen unabhängigen Staaten; alles mit Bemerkung der am Rande beygefügten Seitenzahl, wo die weitere Ausführung im grössern Werke zu finden ist.

II) "Johann Jacob Mosers erste Grundlehren „des Teutschen Staatsrechts zum Gebrauch der An„fänger in dieser Wissenschaft", Ulm Frankf. u. Lpz. 1776. 8. (443. S.) Dieses neue kleinere Lehrbuch, so erst nach jenem Auszuge verfertiget, obgleich eher gedruckt zu seyn scheint, ist meist nach seinem grösseren neuen Staatsrechte eingerichtet, und unterscheidet sich von seinen vorigen und anderen Lehrbüchern des Teutschen Staatsrechts hauptsächlich darinn, daß die Materie von der allgemeinen Staatsverfassung der einzelnen Länder, besonders von der Landeshoheit, und was benachbarte Reichsstände, wie auch Beamte und Unterthanen, mit einander zu thun haben, viel weitläufiger abgehandelt worden ist, als sonst zu geschehen pfleget (*a*).

(*a*) "Eben dadurch, sagt er in der Vorrede, werden die jungen Rechtsgelehrten auf das kräftigste von dem Ungrunde des bey so vielen eingewurzelten Vorurtheils überzeugt werden, als ob das Staatsrecht

nur denen zu wissen nöthig oder nützlich sey, welche Hoffnung hätten, mit der Zeit Staatsminister oder Gesandten zu werden, welches doch die wenigsten würden, sondern daß allen Räthen in allen reichsständischen Canzleycollegien, ja allen Landbeamten, beständig eine Menge Fälle vorkommen, darinn ihnen das Staatsrecht nützlich, wo nicht unentbehrlich ist, wenn sie sich nicht in Gefahr setzen wollen, Fehler zu begehen, und sich darüber Schande oder Verantwortung zuzuziehen."

Aus dem vorgesetzten Inhalte wird es manchen angenehm seyn, den Plan im Ganzen etwas näher zu übersehen, welchen dieser berühmte Staatsrechtsschriftsteller zur Abtheilung und Ausführung dieser Wissenschaft jetzt für den bequemsten hält.

Er betrachtet nehmlich
nach einigen Vorbereitungs-Lehren — Cap. 1.
das Teutsche Reich

I. wie es **von innen** beschaffen ist; und zwar

1. überhaupt, **als ein einiger Staat** — Cap. 2.
   Derselbe hat zuförderst
   a) ein Oberhaupt den Kaiser, in einem Zwischenreiche aber die Reichsvicarien — Cap. 3.
   b) unmittelbare Glieder, welche theils Reichsstände sind, theils nicht — Cap. 4.

   In Regierungssachen haben
   a) der Kaiser und die Reichsvicarien gewisse Vorrechte — Cap. 5.
   b) Bey den übrigen concurriren die Reichsstände; und zwar entweder nur gewisse Classen oder alle insgesammt — Cap. 6.
   c) Dieses letztere geschieht auf den Reichsversammlungen. — Cap. 7.

   Ferner gehört zur Kenntniß des **ganzen** Teutschen Reichs dessen
   a) Religionsverfassung — Cap. 8.
   b) Justitzverfassung — Cap. 9.

c)

§. 379.

21) Waldem. Fried. Graf von Schmettau 1778.

Abrégé du droit public d'Allemagne, par Waldemar Frederic Comte de SCHMETTOW de Haldorp, à Amsterdam 1778. 8. (1. Alphab. 6. Bogen, nebst einem Discours préliminaire von 15. Bogen); war eigentlich für den Prinzen Ludewig von Rohan, Bischof zu Straßburg, aufgesetzt, und erst zu Paris, ohne den Verfasser zu nennen, und durch die Censur verstümmelt, gedruckt. Der discours préliminaire enthält eine kleine Reichsgeschichte. Das Werk selbst besteht aus zwölf Hauptstücken: 1) de l'origine du droit public d'Allemagne en général,

des loix fondamentales &c.; 2) de l'Empire en général, ses titres, frontières et prétentions, sa constitution et sa souveraineté; 3) de l'Election et du couronnement des Empereurs, de leurs droits et prérogatives, des Impératrices, des Rois des Romains et des Vicaires; 4) de l'origine, de l'Ordre et des différens corps des Etats de l'Empire; 5) des différens Etats et membres de l'Empire, Electeurs, Princes et Villes et leurs droits; 6) des assemblées générales et particulières, des Etats en diétes, diétines et autres; 7) des droits de souveraineté de l'Empire réuni, de sa police et de la matricule; 8) des droits de souveraineté des Etats dans leurs domaines; 9) de la connexion des Etats entre eux et en quoi ils sont soumis à l'Empire et à l'Empereur; 10) des membres mediats de l'Empire et de leurs droits; 11) des Tribunaux, auxquels les Etats sont soumis, de la Chancellerie et de l'Archive; 12) des contingens que les Etats payent à l'Empire. Die Ausführung wird grossentheils als zweckmässig und freymüthig gerühmt, doch nicht ohne beträchtliche Unrichtigkeiten darinn zu finden.

* Bis jetzt habe ich das Buch noch nicht gesehen. Ich kenne es noch zur Zeit nur aus der Berliner allgem. Bibl. 41. B. 2. St. S. 408—415.

II.

II. Hauptstück
von dem, was auf
anderen protestantischen Universitäten
insonderheit seit 1746.
in einzelnen zum Teutschen Staatsrechte gehörigen Schriften
geleistet worden.

---

§. 380.

Schriftsteller über einzelne Staatsrechtsmaterien auf anderen Universitäten, und zwar erstlich auf protestantischen.

An Männern, die zwar keine Bücher über das ganze Staatsrecht herausgegeben, aber doch in gelehrter Bearbeitung einzelner Staatsrechtsmaterien sich hervorgethan haben, hat es auch auf anderen Universitäten so wenig gefehlt, daß auch solche noch zur neuesten Gelehrtengeschichte dieser Wissenschaft Stoff genug hergeben. Mit Vergnügen sieht man daraus, wie das Studium auf mehreren Teutschen Universitäten merklich weiteren Fortgang gewonnen hat. Ich weiß solche nicht besser, als nach alphabetischer Ordnung, nach einander aufzuführen. Nur catholische und protestantische Universitäten von einander abzusondern, wird immer der Mühe werth seyn. Von beiden würde ich noch weit mehrere gelehrte Männer nennen können, wenn ich mich nicht auf solche, die sich auch als Schriftsteller in diesem Fache gezeigt haben, ein-

 schrän-

schränken müßte, obgleich mancher ein grosser Staatsrechtsgelehrter oder auch selbst ein Staatsrechtslehrer seyn kann, ohne sich mit Bücherschreiben abgegeben zu haben.

§. 381.

1) zu Altorf Heumann;

Zu Altorf stand bis 1760. Johann Heumann (von Teutschenbrunn). Derselbe war 1711. im Baireuthischen gebohren, studierte zu Altorf, hielt sich hernach zu Wien auf, wurde zu Altorf 1739. Doctor, 1740. ausserordentlicher, 1744. ordentlicher Lehrer der Rechte, 1745. insonderheit des Staatsrechts, 1757. zugleich Brandenburg-Baireuthischer geheimer Rath, und geadelt, † 1760. den 29. Sept. (*a*). Seine Stärke war in Teutschen Alterthümern, und diplomatischen Kenntnissen (*b*).

(*a*) Brucker *pinacoth. script. illustr.* dec. 10., **Wills** Nürnb. Gel. Lex. 2. Th., **Weidlich** 4. Th. S. 160., 5. Th. S. 379., **Mosers** neueste Gesch. des T. St. S. 60.

(*b*) Seine hier zu erwehnende Schriften sind: de imperatore mortuo, Altorf. 1741.; de S. R. I. comites inuestiendi ratione 1743.; de insigni Germaniae eiusque regis titulo 1744.; de iudiciis communitatum, vulgo Ehehaftgerichte 1745.; de characteribus superioritatis territorialis caute designandis 1749.; de vera vocis comeciae significatione 1750.

§. 382.

2) zu Bützow Rudloff und Prehn.

Zu Bützow zeigte sich I) Rudloff (§. 321.) in den Jahren 1768-1773. als Staatsrechtsschriftsteller,

steller, und II) seit 1780. ist hier Prehn Professor, der sich ebenfalls schon in Schriften, die hieher gehören, gezeiget hat (§. 322.).

§. 383.

3) zu Düsburg Pagenstecher und Carrach.

Zu Düsburg war I) um 1755. Joh. Al. Guinand Pagenstecher (§. 365.), und II) 1764-1768. Joh. Phil. Carrach (§. 369.).

§. 384.

4) zu Erfurt Schorch, Henne, Springer, Reinhard.

Von Erfurtischen Lehrern sind hier zu erwehnen I) Hieronymus Friedrich Schorch, geb. zu Erfurt 1692., Senior der Juristenfacultät und zugleich erster Bürgermeister daselbst unter Hofrathstitel (*a*); II) Rudolf Christoph Henne, geb. zu Walschleben bey Erfurt 1712., Professor des Lehnrechts und zugleich Assessor beym Stadtgerichte daselbst unter dem Titel eines Regierungsraths (*b*); III) Johann Christoph Erich Springer, geb. zu Schwabach 1727. Er hielt sich erst einige Zeit zu Göttingen auf, um daselbst mit Vorlesungen über Oeconomie und Cameralwissenschaften einen Versuch zu machen. Von da kam er als Rath in Dienste von Lippe-Alverdissen. Hernach stand er als Lehrer des Staatsrechts und der Cameralwissenschaften zu Erfurt, bis er 1777. als Vicecammerdirector nach Darmstadt, und von da 1780. als Schaumburg-Lippischer Vicecanzler nach Bückeburg kam (*c*); IV) Reinhard, der schon oben vorgekommen ist (§. 324.).

(*a*) Von Schorch gehören hieher etliche Dissertationen: de limitibus superioritatis territorialis secundum leges fundamentales imperii 1744.; de praestatione annua in vrbe Coburgensi vsitata, die Bäth 1745.; de singularibus iuribus circa ineunda matrimonia principum et statuum imperii 1748; de iure domini iurisdictionis altae subditos domini iurisdictionis bassae immediate ad praestandum iuramentum fidelitatis promissorium citandi 1749.

(*b*) Von Henne sind hier nur zu erwehnen seine Diss. de tutela S. R. I. principum 1756.; de oppignoratione territoriorum Germaniae 1756.

(*c*) Von den Springerischen Schriften können hieher gerechnet werden: comm. de causae continentia Germanica, Monast. 1770.; Betrachtungen über das Staatsrecht, Erf. 1773.; Versuch zu einer Einleitung in die Politik für Teutschland 1773.; von den Gränzen des hohen und niedern Teutschen Adels, Erf. 1774.

§. 385.

5) zu Erlangen a) Gonne;

Zu Erlangen war I) bis 1758. Johann Gottlieb Gonne. Er war 1713. zu Querfurt gebohren, studierte seit 1729. zu Halle, wo er sich hauptsächlich an Ludewigen hielt; gieng 1736. mit zwey Freyherren von Wendhausen nach Wien, wo er besonders beym Reichshofrath von Werner Zutritt fand; kam hernach wieder nach Halle, ward daselbst 1742. Magister, 1743. Doctor, und 1744. ordentlicher Lehrer der Rechte auf der damals neu errichteten Universität zu Erlangen, wo er den 24. Febr 1758. gestorben ist (*a*). Seine Schriften sind nicht frey von Ludewigischen Hypothesen. Doch möchte ich Mosers Urtheil, daß sie nicht über die Mittelmässigkeit reichten (*b*), mir nicht zu eigen machen (*c*).

(*a*)

(a) **Weidlichs** zuverl. Nachr. 1. Th. S. 246., 4. Th. S. 360.

(b) **Mosers** neueste Gesch. des T. Staatsr. S. 60.

(c) Schon 1736. ließ Gonne zu Halle eine Abhandlung: de feudo gastaldiae, Germanorumque Ambachtslehn, in Gestalt eines Glückwünschungsschreibens, drucken. Seine Inauguraldiss. de formula ducatus Thuringici, Hal. 1743. hielt er unter Ludewigs Vorsitz. Zu Erlangen schrieb er de iure neutralitatis statuum circulorumque imperii 1746.; Anmerkungen zum 20. Art. der Wahlcap. in den Erlangischen gel. Anz. 1749.; Erörterung einiger das kaiserliche Landgericht Burggrafthums Nürnberg betreffender Fragen, eben das. 1750.; vom Handwerksschutz ausser Landes, eben das. 1751.; dicam iuris publici vniuersalis, qua abusus huius disciplinae in iure publico imperii Germanici ostenditur, refellitur, 1752.; de directorio circuli mixti, 1754.; de ducatu Franciae orientalis 1756.

§. 386.

b) Rudolph;

Noch lebt II) als ordentlicher Lehrer der Rechte zu Erlangen Johann Christoph **Rudolph**, geb. zu Marburg 1726., von dem verschiedene Schriften hieher gehören (a).

(a) Als vindiciae territorialis potestatis imperii R. G. aduersus exemtiones nobilium, Erl. 1754., und repetitae vindiciae — 1755.; ingleichen obseruationes de iure emigrandi et transmigrandi subditorum eorumque expulsione et transplantatione in genere 1756.; und Entwurf einer allgemeinen Geschichte der in Teutschland geltenden Reichsgesetze 1756.

§. 387.

c) Geißler;

Nur kurze Zeit von 1771. bis 1774. war III) zu Erlangen Carl Henrich Geißler, der zu Pforte in Sachsen 1742. gebohren, und erst zu Leipzig Privatdocent gewesen war. Er wurde hernach 1774. als ordentlicher Lehrer des Staatsrechts unter dem Titel eines Regierungsraths von Erlangen nach Marburg berufen.

* Er schrieb: de coniunctione comitum Holsatiae cum ducatu Saxoniae, Lips. 1768. 1769.; de grauaminibus religionis auctoritate iudiciorum imperii tollendis, Erlang. 1771.; de interpretatione pacis Westphalicae comm. I. Erl. 1771., II. Marb 1775., III. 1776.; de retractu gentilitio inter nobiles imp. immediatos ex priuilegiis statutisque equestribus non fundando 1779.; de antiquitatibus iuris publici ex disciplina Byzantina repetendis 1779.; de iudicio super religione aliorum ferendo 1779.; de iure fisci ciuitatum imperii 1780.

§. 388.

6) zu Frankfurt an der Oder a) Surland; b) Steck;

Zu Frankfurt an der Oder war I) von 1753. bis 1758. Joh. Jul. Surland (§. 300.), hernach II) 1758. und 1759. Johann Christoph Wilhelm von Steck. Letzterer war zu Diedelsheim im Würtenbergischen den 4. Jan. 1730. gebohren, hatte seit Ostern 1747. zu Tübingen studiert, einen Freyherrn von Frankenberg, hernach einen Freyherrn von Seckendorf als Hofmeister geführt, und zu Tübingen 1753. promovirt, auch zu Leipzig seit 1753. schon Vorlesungen gehalten, als er 1755. als Professor zu Halle, und 1758. zu Frankfurt an der Oder befördert wurde. Seit

Seit 1759. ist er zu Berlin, wo er anfangs Cammergerichtsrath, hernach seit 1767. geheimer Tribunalsrath war, und jetzt seit 1773. als geheimer Kriegsrath im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, in allen Teutschen Reichs- und öffentlichen in die Rechte einschlagenden Sachen in den Conferenzen des Cabinetsministerii den Vortrag hat. Sein Großonkel Wilhelm Ludwig von Maskowsky, der Minister zu Darmstadt war, und sein Onkel Wilh. Ludewig Steck, Oberappellationsrath daselbst, haben bey ihm vorzüglichen Geschmack am Staatsrechte und Antrieb zur Nacheiferung so rühmlicher Beyspiele erwecket (*a*). Fast alles, was er geschrieben hat, schlägt deswegen in dieses Fach ein, das er auch nach seiner Entfernung vom academischen Lehrstuhle mit gelehrten Schriften zu bereichern nicht aufgehöret hat (*b*).

(*a*) **Weidlichs** zuverl. Nachricht. 3. Th. S. 389. **Holzschuhers** Deductionsbibl. 2. B. S. 1129. u. f.

(*b*) Seine hieher gehörige Schriften sind: de iure deuolutionis maxime in capitulis euangelicorum immediatis, Tüb. 1753.; de vsu moderno iudicii parium curiae 1753.; de feudis coram solio caesaris solenniter accipiendis 1755.; de adiutoribus praesulum Germaniae 1755.; vindiciae libertatis ecclesiae Germanicae circa moliendas in hierarchia nouationes, Hal. 1755.; de garantia pactorum foederumue religionis ergo percussorum 1756.; Abhandlungen aus dem Teutschen Staats- und Lehnrechte zur Erläuterung einiger neuen Reichsangelegenheiten 1757.; Bedenken über die kaiserlichen Meß- und Münzcommissionen 1760.; Versuche über einige erhebliche Gegenstände, welche in den Dienst des Staats Einfluß haben 1772.; Gründe der Clevischen Sequestration der Herrschaft Gehmen 1776.; Ausführungen politischer und rechtlicher Materien 1776.; Abhandlung vom Gemahle einer Königin 1777.; Erklärung des vierten Art. des Westphäl. Friedens, so weit er die Erlö-

schung des Churbairischen Mannsstamms angehet 1778.; Beleuchtung und Erörterung der erzherzoglich Oesterreichischen Ansprüche auf Niederbaiern 1778.; obseruationum subcesiuarum specimen 1779.

§. 389.

c) Hausen;

Noch ist III) zu Frankfurt an der Oder Carl Renatus Hausen, geb. zu Leipzig 1740. Er war erst seit 1766. Professor zu Halle, von da er 1773. nach Frankfurt kam. Seine Schriften sind meist der Geschichte gewidmet, deren einige jedoch auch zum Staatsrechte gerechnet werden können.

* Als notitia Saxoniae sub Carolo M., Lipſ. 1761.; de statu reipublicae Germanicae sub Ottone I., Hal. 1766.; origo suffragii ciuitatum imperii, Hal. 1771.; Abhandlungen und Materialien zum neuesten Teutschen Staatsrechte und Reichsgeschichte des Jahres 1778. seit dem Absterben des Churfürsten von Baiern, Berlin und Lpz. 1778. 8.

§. 390.

7) zu Giessen a) Kayser;

Zu Giessen lebte I) noch bis 1751. Johann Friedrich Kayser, der schon seit 1715. sich in Schriften, die auch in dieses Fach einschlagen, bekannt gemacht hatte (*a*), und auch in dieser Zeit noch damit fortfuhr (*b*). Er war aus Giessen gebürtig, hatte daselbst, und hernach zu Halle studiert. Nachdem er 1715. auch zu Halle promovirt, und darauf eine gelehrte Reise in Teutschland und andere Länder gethan hatte; war er 1719. ausserordentlicher, 1723. ordentlicher Lehrer der Rechte zu Giessen geworden, wo er 1730. bis zur ersten Stelle in der Juristenfacultät hinauf-

hinaufrückte, und nachher zugleich Canzleydirector bey der dortigen Regierung wurde, † 1751. (*c*).

(*a*) Schon seine unter Just. Henn. Böhmer zu Halle gehaltene Inaugural-Disputation: de iure principis euangelici circa diuortia, Hal. 1715. kann hieher gerechnet werden. Hernach schrieb er de forma systematis Germaniae monarchico-democratica 1724.; de diuerso imperii et dominii iure 1728.; de aequali statuum imperii origine et progressu 1732.; de Hassia a subiectione ducum ab antiquo libera 1737.

(*b*) In seinen letzten Jahren schrieb er noch de obligatione et valore statuti intuitu forensium, occasione ordinationis ecclesiasticae, quae Darmstadii a. 1723. prodiit 1746.; und de iudiciis pacis in imperio R. G. von den Teutschen Bundes- und Friedens-Gerichten 1747.

(*c*) Weidlichs Rechtsgel. Lex. 1. Th. S. 455.

§. 391.

b) Kortholt;

Seit 1741. war II) zu Giessen nebst Kaysern Franz Justus Kortholt, der seit 1747. bey Gelegenheit einer damaligen Streitigkeit zwischen der dortigen und der Marburgischen Universität auch in diesem Fache sich zu zeigen anfieng (*a*). Er war ebenfalls zu Giessen 1711. gebohren, wo er auch bis 1733. studierte. Hernach war er zwey Jahre zu Wetzlar Hofmeister bey einem Sohne des Cammergerichts-Assessors von Ulmenstein, und 1738—1741. mit dem Reichshofrathe Grafen von Wittgenstein-Berleburg als dessen Secretär zu Wien. Im Jun. 1741. wurde er Professor zu Giessen, wo er bis 1755. nach und nach bis zur ersten Stelle in der Juristenfacultät hinaufrückte (*b*).

(a) Er schrieb de processu arresti in causis pacis Westphalicae prohibito 1747.; de iurisdictione immediata supremorum in imperio tribunalium decernendi mandata de liberandis bonis iudicialiter impeditis 1748.; de abusu doctrinae, quod in causis pacis Westphalicae executio citra processum locum habeat, 1750.; de expunctis in pace Westphalica ad illustrandum art. 4. sect. 1. instr. pac. Osn. 1751.; und verschiedene Deductionen in der Marburgischen Universitätssache 1749. 1750.; wie auch für einen Freyherrn von Gymnich, das im Jülichischen übliche Revolutionsrecht und die Erbfolge der Geistlichen in Stock- und Stammgüter betreffend 1750.; und für den Herrn Grafen von Wittgenstein-Berleburg puncto illiciti recursus ad cameram imperialem 1752—1755.

(b) **Weidlichs** zuverl. Nachr. 4. Th. S. 205.

§. 392.

c) Koch, d) Gatzert, e) Jaup;

Noch war III) zu Giessen Christian Ludewig **Koch**, der zu Butzbach gebohren, 1744. Licentiat, 1745. ausserordentlicher, 1746. ordentlicher Lehrer der Rechte und Geschichte wurde, auch einige Dissertationen und Deductionen schrieb (*a*), aber schon 1756. starb (*b*). Seitdem sind hier noch IV) **Gatzert** (§. 294.), und V) **Jaup** (§. 333.), von denen oben schon das nöthige gesagt ist.

(a) Er schrieb de iure oppignorationum imperialium, speciatim in ciuitatibus imperialibus occurrentium 1744.; und de Austraegis S. R. I. procerum cum primis Landgrauiorum Hassiae 1746.

(b) **Weidlichs** Rechtsgel. Lexic. 1. Th. S. 472. **Mosers** neueste Gesch. des Staatsr. S. 64.

§. 393.

8) zu Greifswalde Balthasar und Aeminga;

Zu Greifswalde war I) von 1726. bis 1763. Augustin von Balthasar, der 1701. daselbst gebohren war, und nach dort und zu Jena geendigten Studien eine gelehrte Reise that, hernach Privatdocent und 1734. Professor in seinem Vaterlande, zulezt aber 1763. Beysitzer am Tribunal zu Wismar wurde (*a*). Seit 1771. ist hier II) Aeminga (§. 328.).

(*a*) Sein Leben ist in **Weidlichs** Nachr. 6. Th. S. 129—192. beschrieben. Seine hier zu erwehnende Schriften sind: de iure principis circa baptismum 1742.; de iure detractus, quatenus vsu Pomeraniae obtineat 1746.; von den Landräthen in Pommern und Rügen 1752.; von der Jurisdiction des Tribunals zu Wismar, auch in Regierungs- Cameral- und Polizeysachen, Nürnb. 1773. fol.

§. 394.

9) zu Halle a) Joachim;

Zu Halle war I) seit 1738. als Privatdocent und von 1748. bis 1767. als Professor Johann Friedrich Joachim. Er war den 23. Jun. 1713. zu Halle gebohren, hatte daselbst studiert und promovirt, ward aber erst 1748. ausserordentlicher, und 1762. ordentlicher Professor, und starb den 24. Dec. 1767. (*a*). In seinen Schriften herrscht mehr historische als juristische Bearbeitung des Staatsrechts (*b*).

(*a*) **Weidlichs** Lex. 1. Th. S. 91. **Mosers** neueste Gesch. des Staatsr. S. 62.

(*b*) Seine hier zu erwehnende Schriften sind: de archicamerario S. R. G. imperii 1737.; de archicancella-

cellariatu electoris Coloniensis per regnum Italiae 1738.; de ducatu Brandenburgico 1738.; vom Erzschatzmeisteramte im h. R. R. 1742.; vom ersten Reichstage, welchen ein Kaiser zu Nürnberg halten soll 1745.; Sammlung vermischter Anmerkungen I—IV. Th. 1753—1764.; vom Münzwesen 1754.; Geschichte der Teutschen Reichstäge 1762.

§. 395.

b) Nettelbladt;

Seit 1744. ist II) zu Halle Daniel **Nettelbladt**, jetzt geheimer Rath, erster Professor in der Juristenfacultät, und Director der Universität. Zu Rostock den 14. Jan. 1719. gebohren, studierte er erst bis 1739. in seiner Vaterstadt, gieng aber im May 1740. aus Liebe zur Wolfischen Philosophie nach Marburg, und folgte im Sommer 1741. Wolfen nach Halle, wo er 1744. Doctor, und 1746. professor iuris ordinarius und Hofrath wurde (*a*). Er hat zwar mehr in anderen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit geschrieben, aber auch das Staatsrecht nicht unbearbeitet gelassen, und zeigt sich auch in den dahin einschlagenden Schriften als einen philosophisch und gründlich denkenden Mann (*b*).

(*a*) Sein von ihm selbst beschriebenes Leben ist in **Weidlichs** Nachr. 3. Th. S. 406.

(*b*) Seine hieher gehörige Schriften sind: de iure imperatoris, vicariorum imperii, electorum et reliquorum statuum imperii circa quaestionem: an? in electione regis Romanorum, Hal. 1744., edit. II. 1753.; de coronatione eiusque effectu inter gentes 1747.; vom Rechte der Landesherren, die fremden in Teutschland angenommenen Gesetze in ihren Ländern gänzlich abzuschaffen 1749.; von den wahren Gründen des protestantischen Kirchenrechts 1750.; Erörterung der wahren Gründe des Rechtes der ersten Bitte der

der Landesherren 1750.; de imperii sacri protestantium I. R. G. vera natura et indole 1751.; vom Range des Römischen Königs in Ansehung auswärtiger Europäischer Potenzen 1751.; von den Gerechtsamen der Teutschen Reichsverweser, welche an ihre Vicariatsdistricte nicht gebunden sind 1752.; schematicus conspectus iuris publici Schmaussiani 1753.; Versuch einer neuen Erklärung der constitutionis de eligendo rege Romanorum 1753.; von den verschiedenen Gattungen der Oberherrschaften in Teutschland 1753.; von Vermischung des Teutschen Staatsrechts mit der Staatshistorie, Staatskenntniß und Staatsklugheit 1757.; von dem rechten Gebrauche des allgemeinen Staats- und Völkerrechts in dem besonderen Staats- und Völkerrechte der Teutschen Nation 1757.; von einigen das Recht der ersten Bitte betreffenden Fragen 1758.; von der Gerichtbarkeit der höchsten Reichsgerichte in Kreissachen 1763.; de successore ex pacto et prouidentia maiorum ad facta vltimi defuncti, licet eius heres sit, praestanda non obligato 1764.; de clericorum euangelicorum in feuda secularia successione 1764.; de habitu vrbium ad rempublicam secundum ius publicum vniuersale 1766.; von einigen ungegründeten Einschränkungen des landesherrlichen Abzugsrechts 1771.; Erörterungen einiger einzelnen Lehren des Teutschen Staatsrechts 1773. (Hierinn sind die meisten der bisher angeführten Teutschen Abhandlungen enthalten, die vorher einzeln in den Hallischen wöchentlichen Anzeigen eingerückt waren); von der Forsthoheit und den daraus entspringenden Einschränkungen der Wälder und Felder überhaupt 1773.

§. 396.

c) Carrach; d) Steck; e) Frick; f) Fischer;

Bis 1757. war III) zu Halle Johann Philipp Carrach (§. 369.); desgleichen IV) von 1755. bis 1758. Johann Christoph Wilhelm von Steck (§. 388.), wie auch V) von 1766. bis 1773. Carl Renatus Hausen (§. 389.), und VI) 1774. 1775. Jo-

Johann Henrich Frick (§. 327.). Jetzt ist VII) seit 1779. daselbst Friedrich Christoph Jonathan Fischer. Dieser ist 1750. Febr. 12. zu Stuttgard gebohren, und hat 1770 — 1774. zu Tübingen studiert, hernach 1775 — 1778. zu Wien gelebt. Hier hatte er eine Geschichte der Teutschen Erbfolge ausgearbeitet, womit er 1778. zuerst als Schriftsteller auftrat. Bald darauf ließ er auch verschiedene Schriften über die Bairische Erbfolge drucken, worunter insonderheit die Geschichte des Tractats von Pavia und der Straubingischen Erbfolge sich vor anderen auszeichnen (*a*). Jetzt ist er seit 1779. ordentlicher Lehrer der Rechte zu Halle, und fährt fleissig fort, sich als Schriftsteller in Fächern des Teutschen Staats- und Fürstenrechts zu zeigen (*b*).

(*a*) Nach einer Nachricht, die sich im Schwäbischen Magazine von gelehrten Sachen auf das Jahr 1779. im 4. Stück S. 250—252. von ihm findet, „verfertigte er zu Wien nach dem Tode des Churfürsten von Baiern über die erledigte Succession verschiedene Schriften, die dem k. k. Ministerio überreicht und mit Beyfall aufgenommen wurden. Es erschienen davon im öffentlichen Drucke: Antwort des sogenannten gelehrten Freundes auf das unterm Jenner 1778. erhaltene Schreiben, Regensburg bey St. Emmeran in Folio; und zu München bey Johann Nepomuck Friz in 8.; Erbfolgsgeschichte des Herzogthums Baiern unter dem Wittelsbachischen Stamm, 1778. I. II. III. und IV. Stück 8. Da er sich nicht entschliessen konnte, die Principien des k. k. Ministerii vollständig anzunehmen; so war er in der Folge genöthiget, sein System abzuändern, und zu Gunsten der Bairischen Sache zu schreiben. Hierdurch kamen dann ans Licht: I. Sendschreiben an den geheimen Justitzrath Pütter zu Göttingen von dem einstimmigen Herkommen im Hause Baiern, nach dem Geblütsrecht zu succediren; II. Sendschreiben an ebendenselben von den bey allen Bairischen Theilungen bewährten Erbrechten

rechten des gesammten Wittelsbachischen Hauses; und III. Sendschreiben an ebendens. von der Unächtheit der Principien, aus welchen man die Bairischen Erbtheilungen beurtheilen will. Er gerieth während dieser Arbeiten auf verschiedene Urkunden und Entdeckungen über den streitigen Successionspunct, die er jedesmal zu einer und ebenderselben Zeit sowohl dem k. Reichsreferendario Herrn Baron von Leykam als dem k. Preussischen Residenten Herrn von Jacobi zustellte. Da er aber Letzterm, und besonders der k. Preussischen Comitialgesandtschaft zu Regensburg den Urtheilsbrief des Baseler Hofgerichts von 1434. mitgetheilt hatte; so fand er sich veranlaßt im August 1778. Wien plötzlich zu verlassen, und sich nach Regensburg zu begeben. Hier gab er nun das VII. Stück seiner Erbfolgsgeschichte des Herzogthums Baiern unter dem Wittelsbachischen Stamm mit dem Motto: Mai non vo più cantare, com' io soleva, c'h' altrui non m' intendeva, ond' hebbi scorno, Petrarca, heraus. Das V. und VI. Stück hatte er in der Handschrift unterdrückt. Kaum war er in das Vaterland zurückgekehrt, so wurde er wieder höherer Orten abgerufen, und ihm irgendwo ein Archiv zum Behuf der Bairischen Sache anvertraut. Die daselbst gehabten vierteljährigen Arbeiten, wovon seither nur 1) Sammlung, der Bairischen Landständischen Freyheitsbriefe und sogenannten Handvesten, oder der Privilegien, Landesverträge, Vereinigungen und Bündnisse gemeiner Landschaft des Herzogthums Ober- und Niederbaiern, nach den Ausgaben von 1514. und 1568. jetzt neu abgedruckt und mit einem Anhang versehen, 1778.; 2) Abhandlung von dem Herzoglich-Bairischen und Pfalzgräflich-Rheinischen Churrechte, Frankf. 1779. 4.; 3) Geschichte der Straubingischen Erbfolge, Erster Jahrgang 1425. mit einem Urkundenbuche von 81 Stücken, 1779. 8.; 4) Geschichte des Bairisch-Pfälzischen Hausvertrags von Pavia, aus Archival-Urkunden beleuchtet, in 4to ans Licht getreten sind, wurden ihm auch mit einer lebenslänglichen Pension belohnt."

(*b*) Als "über die Geschichte des Despotismus in Teutschland, Halle 1780. 8.; Gedanken vom weibli-

 chen

chen Erbfolgsrechte in theilbaren Lehnen 1780. 4.; kleine Schriften aus der Geschichte, dem Staats- und Lehnrechte, 2 Bände 1780. 8.

§. 397.

10) zu Helmstädt a) F. D. Häberlin; b) Frick; c) J. F. Häberlin.

Zu Helmstädt ist I) seit 1746. Franz Dominicus Häberlin (§. 297.), und II) seit 1755. Albrecht Philipp Frick, geb. zu Eßlingen 1730. (*a*), wie auch III) des erstern Sohn Johann Friedrich Häberlin, geb. 1752., seit 1777. ausserordentlicher Professor der Rechte (*b*).

(*a*) Dessen erste Schriften sind: de perennitate pacis religiosae 1755.; de reseruato ecclesiastico 1755.; und flores sparsi ad ius caesareum de electione pontificis 1759. Seine nachherige Schriften gehören in andere Fächer.

(*b*) Dessen Inaugural-Dissertation war: de statu, iuribus ac priuilegiis S. R. I. liberae ac immediatae nobilitatis inde a temporibus Rudolphi I. vsque ad Max. I. 1774.

§. 398.

11) zu Jena Buder; Schmidt; Schellwitz; Scheidemantel;

Zu Jena lebte I) Chr. Gottl. Buder (§. 225. im 1. Th. S. 404.) noch bis 1764. Daneben war II) von 1755. bis 1776. daselbst Joachim Erdmann Schmidt, der 1710. zu Ahrenburg in der Mark gebohren war, seit 1729. zu Jena, Halle, und als Hofmeister zu Leiden studiert, auch Reisen in Holland und Engelland gethan hatte, dann 1742. Doctor und

1755.

1755. Professor zu Jena wurde, auch 1763. den Hofraths-Titel bekam, aber am 15. Sept. 1776. mit Tod abgieng (*a*). Noch ist III) daselbst seit 1766. Just Christ. Ludew. von Schellwitz (§. 314.); und IV) seit 176 . Henrich Gottfried Scheidemantel, geb. zu Gotha 1742. (*b*).

(*a*) **Weidlichs** Nachr. 6. Th. S. 268 — 280. Schmidts hieher gehörige Schriften sind: de ciuitatis origine ciuitatumque systematis exemplo reipublicae Batauorum illustratis 1745.; *Essai sur l'histoire du ban ou du vingtiéme article de la capitulation* 1761.; de diuersitate et numero specierum in §. 52. art. 5. I. P. O. a iure maiorum exceptarum 1762.; de seruitutibus iuris publici falso nomine sic appellatis 1764.; de ducibus von der Maas, quorum fit mentio in matriculis imperii, frustra propter Mosam quaesitis, felicius in Polonia inueniendis 1764.; de repressaliis in causis laesionum pacis Westphalicae non plane illicitis 1765.; de dote Germanica seu dotalitio 1766.; de paragio a frerагio et apanagio distincto 1765.; de episcopis villanis a Carolo M. prohibitis 1772.; de successione in feudum filiis per subsequens matrimonium legitimatis haud deneganda 1774.

(*b*) Von Scheidemantels Schriften sind hier zu erwehnen seine Diss. de nexu feudali inter gentes 1767.; de iudice in causis litigiosae successionis in regna 1768.; Staatsrecht nach der Vernunft und den Sitten der vornehmsten Völker 3. Th. 1771 — 1773. 8.; das allgemeine Staatsrecht überhaupt und nach der Regierungsform 1775. 8.

§. 399.

12) zu Kiel Carrach; Frick; Musäus;

Zu Kiel stand I) Johann Philipp Carrach (§. 369.), und II) Johann Henrich Frick (§. 327.).

Noch jetzt ist III) Musäus (§. 336.) da. Alle diese sind oben schon vorgekommen.

§. 400.

13) zu Leipzig a) Rechenberg; b) Mascov; c) Franke; d) Seger;

Leipzig behielt I) seinen Carl Otto Rechenberg (§. 200. im 1. Th. S. 370.) noch bis 17 ., und II) seinen Joh. Jac. Mascov (§. 213. im 1. Th. S. 388.) bis 1761. Auch lebt III) noch Henrich Gottl. Franke (§. 216. im 1. Th. S. 391.), und IV) Johann Gottlieb Seger, der zu Seifersbach bey Frankenberg 1735. geb., und schon seit geraumer Zeit Professor zu Leipzig, auch schon seit 1759. als Schriftsteller bekannt ist. Seit 1768. hat er auch verschiedenes, so hier erwehnt zu werden verdient, geschrieben (*a*).

(*a*) Als de finibus potestatis ecclesiasticae regundis 1768.; de coniunctione loci et suffragii in comitiis prouincialibus cum dominio praediorum nobilium 1769.; specimen obseruationum ad eruendas origines iuris publici Germanici 1773.; de iure conferendi dignitates in imp. R. G. 1773.; archimareschallus imperii aeneatorum patronus et iudex 1775.

§. 401.

e) Biener;

Noch hat Leipzig V) einen ganz neuen Staatsrechtsschriftsteller an Christian Gottlob Biener, der in einem ausführlichen Werke von der kaiserlichen Machtvollkommenheit beynahe den ganzen Umfang unsers Staatsrechts abgehandelt hat (*a*), auch seit-

dem

dem noch in mehreren Schriften, die in dieses Fach einschlagen, sich zu zeigen fortfährt (*b*).

(*a*) Der Titel des Buchs ist: "Bestimmung der kaiserlichen Machtvollkommenheit in der Teutschen Reichsregierung nach ihrem wahren Ursprunge und Absichten aus Urkunden, Staatshandlungen und Gesetzen erwiesen", Leipz. 1780. 8. I. Th. 264., II. und III. 286. Seiten. Der I. Theil ist auf die weltliche, der II. auf die geistliche Teutsche Reichsregierung, wie auch zugleich auf die kaiserlichen Reservaten, der III. auf die Landeshoheit und Familienverträge Teutscher Fürsten gerichtet. Nur die Reichslehensregierung hat er allenfalls noch einer besondern Abhandlung vorbehalten. Sowohl die Abtheilung des Werkes, als Ausführung, Schreibart, und in Anmerkungen angebrachte Belesenheit, sind sehr nach der Manier, wie **Maiers** geistliches und weltliches Staatsrecht.

(*b*) Als de originibus iurisdictionis feudalis ex iurisdictione ordinaria repetendis 1780.; de natura et indole dominii in territoriis Germaniae eiusdemque effectibus 1780.

§. 402.

14) zu Marburg a) Estor; b) König;

Marburg hatte I) vom Oct. 1742. bis in den Oct. 1773. einen berühmten Staatsrechtslehrer an **Estorn** (§. 209. im 1. Th. S. 381.), und II) 1742 — 1750. Johann Carl **König**, der 1705. zu Nürnberg gebohren war, zu Altorf, Marburg, Halle, Leipzig und Jena studiert, hernach einige Zeit zu Wien, und dann zu Regensburg als Secretär bey dem dortigen Holländischen Gesandten von Gallieris sich aufgehalten hatte. Im Jahr 1736. war er Doctor geworden, und advocirte einige Zeit zu Nürnberg, bis er 1742. als ordentlicher Lehrer der Rechte nach Marburg,

burg, und 1750. als Hofrath und ordentlicher Lehrer des Staatsrechts nach Halle kam, wo er den 20. Dec. 1753. gestorben ist (*a*). Er hatte sich insonderheit theils durch ein Paar Schriften vom Reichstage (*b*), und vom Reichsvicariate (*c*), theils durch Fortsetzung der Staatscanzley (*d*), und deren Ergänzung in einer eignen neuen Sammlung (*e*) bekannt gemacht. Ausserdem hat er nur noch wenige einzelne Abhandlungen geschrieben (*f*).

(*a*) **Weidlichs** Rechtsgel. Lex. 1. Th. S. 485. Hallische Beyträge zur jurist. gel. Hist. 1. Th. S. 387., **Mosers** neueste Gesch. des Staatsr. S. 65.

(*b*) Abhandlung von den Teutschen Reichstägen überhaupt, und dem noch fürwährenden zu Regensburg insbesondere, Nürnb. 1738. 8.

(*c*) Gründliche Abhandlung von den hohen Reichsvicariats-Gerechtsamen, I. Th. Frf. und Lpz. 1741.; II. Marb. 1742.; III. Halle 1753. 8.

(*d*) Die Europäische Staatscanzley hat er vom 79. bis 104. Theile 1741 — 1753. fortgesetzt.

(*e*) Selecta iuris publici nouissima 1 — 29. Th. 1740 — 1754. 8.

(*f*) Seine übrige hier zu erwehnende Schriften sind: de vicaria potestate in partibus regni Arelatensis et Italiae, Marb. 1742.; de optima ratione componendi litem super exercitio vicariatus in partibus Rheni, Sueuiae et Franconici iuris diu multumque agitatam, 1742.; de modo et iure intercedendi corporis euangelicorum tam in causis religionis, quam politicis, 1746.; de subditi iure agendi ex transactione principis contra possessorem rei suae, 1747.; de archimareschallo Augustae Imperatricis 1747.

§. 403.

§. 403.

c) Hofmann;

Noch ist zu Marburg III) seit 1754. Johann Andreas Hofmann, der 1716. zu Tambach im Gothaischen gebohren ist, seit 1737. zu Jena studiert, 1743. daselbst promovirt, und seitdem daselbst gelesen und advocirt hat, bis er 1754. als ordentlicher Lehrer der Rechte nach Marburg gekommen ist (*a*). Nach einigen schon zu Jena herausgegebenen Schriften (*b*) hat er auch zu Marburg noch verschiedenes, so hieher gehöret, drucken lassen (*c*).

(*a*) **Weidlichs** zuverl. Nachr. 5. Th. S. 323.

(*b*) Zu Jena ließ er drucken: Selecta de vnionibus electorum 1745., und edit. II. sub tit.: collectio selectorum opusculorum de vnionibus electorum S. R. I., cum praef. de rege Romanorum et iuribus electorum S. R. I. circa illius electionem 1752. Dann schrieb er: de potentatu statuum S. R. G. I. cum disc. praelim. de superioritate territoriali 1746.; de neutralitate, in primis inter ordines S. R. I. 1747.; de iuribus indigenarum Germaniae diss. inaug. sub praesid. Io. Rud. ENGAV 1747.; auserlesene juristische Bibliothek 1748.; de diuersa relatione principum imperii als eine Vorrede zu B. G. STRUV. iurispr. heroica 1748.; de Austraegis ordinum S. R. I. praecipue ciuitatis Memmingensis 1750.

(*c*) Von seinen Marburgischen Schriften gehören hieher die de indigenis 1758.; Teutsche Reichspraxis 1765.; von Einrichtung des Polizeywesens im Teutschen Reiche 1765.; vom vormaligen und heutigen Kriegsstaat, in Hessen besonders 1769.; de communionibus praecipue personarum illustrium in Germania 1770.; de iure consociationum ordinum S. R. I. generatim et comitum speciatim 1771.; de iure forestali 1771.; de venatu in terris praesulum Germaniae et archiepiscopatus Coloniensis non libero, sed

sed regali habendo 1771.; de rebus principibus S. R. I. regentibus ad imperium sustinendum dicatis 1775.

§. 404.

d) Kahrel;

Ferner ist IV) zu Marburg seit 176 . Hermann mann Friedrich Kahrel als ordentlicher Lehrer der Weltweisheit, der aber auch verschiedenes, so in unser Fach einschlägt, geschrieben hat. Er ist zu Detmold 1719. gebohren, studierte zu Wolfs Zeiten zu Marburg, war geraume Zeit Professor zu Herborn, that auch verschiedene gelehrte Reisen, und bekam endlich obige Stelle zu Marburg.

* Seine hier zu erwehnende Schriften sind: Gedanken, was wegen Zahlung der Vorfahren Schulden bey einem Fürsten und Grafen Rechtens ist, Wetzlar 1753. 4.; Erörterung der Frage, ob und wie weit die Verpfändung und Einlösung der verpfändeten Güter und Herrschaften der Reichsfürsten und Stände, besonders was die Stamm- und Lehngüter betrifft, statt finde, Wetzl. 1754. 4.; ius publicum vniuersale et Germanicum, Giess. 1765. 8.; diss. de sanctitate legatorum iure gentium non modo necessario sed et voluntario ac moribus circumscripta, occasione causae comitis de Wartensleben legati Belgici ad quatuor Rheni electores, Marb. 1769.

§. 405.

e) Curtius;

Als ordentlicher Lehrer der Geschichte steht V) seit 1769. zu Marburg Michael Conrad Curtius, geb. 1724. im Mecklenburgischen, von dessen Schriften verschiedene auch hier erwehnt zu werden verdienen (*a*).

(a)

(*a*) Als de successione nepotum in regna et principatus auorum ex iure repraesentationis praemortuis patribus 1768.; de mutuo fraternitatis nomine a regibus et principibus Europaeis vsurpato 1771.; de ducum medii aeui electione a proceribus prouinciae suae facta 1771.; ordinum Hassiacorum instituta et leges 1771.; de donationibus regnorum et regionum a pontificibus Romanis factis 1772.; de iurisdictione ecclesiastica in euangelicos iudicii imperialis, quod Wetzlariam ornat, assessores 1774.; de ciuitatibus mediatis iura statuum immediatorum vsurpantibus 1775.; de initiis ac incrementis potestatis arbitrariae 1775.; de consiliariis prouincialibus 1776.

§. 406.

15) zu Rinteln Wippermann;

Zu Rinteln ist Carl Wilhelm **Wippermann**, dessen oben schon Erwehnung geschehen ist (§. 313.).

§. 407.

16) zu Straßburg Treitlinger; Reißeisen; Koch;

Zu Straßburg ist I) Johann Christian **Treitlinger** Professor der Pandecten und des Staatsrechts (*a*), und II) Johann Daniel **Reißeisen**, gebohren zu Straßburg 1735., Professor der Pandecten und des canonischen Rechts (*b*); sodann III) Christoph Wilhelm **von Koch**, geb. zu Buchsweiler am 9. May 1737., Professor der Geschichte und Bibliothecarius (*c*).

(*a*) Von Treitlingers Schriften sind hier zwey Dissertationen zu erwehnen: de principe iusto duorum electoratuum secularium possessore 1737.; und de praescriptione contra ciuitates 1763.

(*b*) Reißeisen hat geschrieben: de origine comitis Pala-

Palatini, in hist. acad. Palatinae tom. I., und de electione imperatoris extranei 1761.

(*c*) Von Kochs Schriften gehört hieher die de collatione dignitatum ac beneficiorum in imperio R. G. 1762.

§. 498.

17) zu Tübingen G. D. u. J. D. Hofmann; Tafinger; Hofacker; Maier.

Zu Tübingen ist I) Gottfr. Dan. Hofmann (§. 273. im 1. Th. S. 473.) erst den 31. Aug. 1780. gestorben. Von ihm ist aber II) ein Sohn, Johann Daniel Hofmann, geb. am 7. März 1743., der ebenfalls Professor daselbst ist, und etliche Schriften, die ins Staatsrecht einschlagen, geschrieben hat (*a*). Dann war III) noch daselbst Friedrich Wilhelm Tafinger, geb. zu Tübingen am 2. Nov. 1726., seit 1754. Professor, † 1777. Jun. 2., der insonderheit den Reichsproceß und die damit in Verbindung stehenden Staatsrechtsmaterien in mehreren brauchbaren Schriften erläuterte (*b*). Auch sind hier IV) noch Carl Christoph Hofacker (§. 329.), und V) Johann Christian Maier (§. 377.).

(*a*) Ius publicum linguae Gallicae Germanicum 1764., und de remediis aduersus sententias reuisorum cameralium 1767.

(*b*) Tafinger schrieb: de suprema in imperio R. G. iurisdictione 1753.; institutiones iurisprudentiae cameralis, 1754. 8.; de suprema in imp. R. G. iurisdictione tempore interregni 1755.; selecta iuris cameralis, ad illustrandas supplendasque institutiones iurisprudentiae cameralis 1756.; von der Sprache des k. und Reichscammergerichts 1758.; de iure principis circa ecclesiam eiusque ministros in genere,

genere, et sacramenta in specie 1759.; de castrensibus exercituum imperialium atque circularium sacris 1764.; an assessorem camerae imperialis praesentandi iure gaudeat S. R. G. I. nobilitas immediata? 1764.; de directorio camerae imp. generalia quaedam 1765.; de directoriorum equestrium potestate iudiciaria superiorique tutela 1765.; von der Polizey, ihrem Rechte und Besorgung im Teutschen Reiche 1767.; ob und wie fern einzelne Beysitzer des Reichs C. G. in einer besonderen Verbindung mit ihren hohen Präsentanten stehen? 1770.; de collegiorum facultatis iuridicae potestate dignitates conferendi 1773.

III.

III. Hauptstück
von dem,
was auf catholischen Universitäten
insonderheit seit 1746.
in einzelnen zum Teutschen Staatsrechte gehörigen Schriften
geleistet werden.

§. 409.

Staatsrechtsschriftsteller auf catholischen Universitäten seit 1746.

An statt, daß ich vor 1746. von catholischen Universitäten hauptsächlich nur die zu Würzburg, und ausserdem nur ein und andere einzelne catholische Staatsrechtsschriftsteller namhaft machen konnte (§. 262. u. f. im 1. Th. S. 458. u. f.), erscheinen jetzt auch schon auf mehreren catholischen Universitäten gelehrte Männer, die sich auch um dieses Studium verdient gemacht haben. Ihre Schriften würden vielleicht noch zahlreicher und brauchbarer seyn, wenn ihre Freyheit zu schreiben weniger eingeschränkt wäre.

§. 410.

1) zu Bamberg Bocris; Lorber; Ullheimer.

Zu Bamberg war I) bis 1753. Joh. Henrich Bocris (§. 270. im 1. Th. S. 467.). Daneben ist

ist II) seit 1749. daselbst Ignaz Christoph Lorber von Störchen, geb. zu Bamberg 1725., jetzt zugleich geheimer und geistlicher Rath daselbst (*a*), und III) seit 1772. Jos. Ullheimer (§. 331.).

(*a*) Er hat, so viel hier davon zu erwehnen ist, geschrieben: de allodio, stante superioritate statuum territoriali quoad praesumtionem hodie imaginario, Bamberg. 1749.; de nobili immediato cum persona rustica nuptias contrahente, nobilitate sua et feudis ante iam habitis secundum iura Germanica in perpetuum priuato 1755.; an vicariis stante moderno iure constituto, aut iuris publici tum vniuersalis tum particularis imperii R. G. ratione competat ius, comitia imperii vniuersalia indicandi, aut ea, quae viuo imperatore fuere, prorogandi 1759.; de exemtione in causis feudalibus domino feudali curia feudali formata fulgente priuatiue competente 1762.; de libertatibus ecclesiae Germanicae 1772.; und eine Deduction für Bamberg gegen Anspach wegen Fürth unter dem Titel: Die — vertheidigte Landeshoheit des Bisthums Bamberg über Fürth, Bamb. (1776.) Fol.

§. 411.

2) zu Freyburg Riegger;

Von Freyburg weiß ich nur eine ins Staatsrecht einschlagende Schrift von Joseph Anton von Riegger, der zu Innspruck 1742. gebohren, übrigens schon seit 1757. in anderen Fächern geschrieben hat (*a*).

(*a*) Vom Rechte des Landesfürsten geistliche Personen und Güter zu besteuern 1769.

§. 412.

§. 412.

3) zu Heidelberg a) F. J. Wedekind;
b) G. J. Wedekind;

Heidelberg hat zwey Professoren gleiches Namens, die sich als Staatsrechtsschriftsteller gezeiget haben: I) Franz Ignaz Wedekind, geb. im Eichsfeldischen 1710., Professor der Digesten zu Heidelberg, wie auch Procanzler und geheimer Rath (*a*), und II) Georg Joseph Wedekind, geb. zu Fulda 1739., Professor des Naturrechts, der Staatsgeschichte und Reichshistorie, auch Regierungsrath (*b*).

(*a*) Des ältern Wedekinds Schriften sind: de electoribus in genere eorumque iuribus praecipuis ac praerogatiuis, Heidelb. 1744.; iuris publ. Imp. R. G. capita XV. priora 1748.; de vicariorum imperii R. G. origine 1750.; de eo quod iustum est circa introductionem religionis in territoria, in quibus anno decretorio non viguit 1756.; de legibus imperii R. G. in genere 1757.

(*b*) Des jüngern Wedekinds Schriften sind: de inutili ad successionem in feuda principum imperii simultaneae inuestiturae cum pacto et prouidentia maiorum nexu 1760.; de pacto reseruatiuo successionem feudalem inter lineas diuisas non fundante 1764.; de iurisdictione ecclesiastica dominis territorialibus catholicis in subditos protestantes competente 1766.; de eo, quod iustum est ex fundamento superioritatis territorialis circa vectigalia 1767.; de Ottone illustri terras Palatinas iure et matrimonio non acquirente 1767.; ad illustrandum §. 21. art. 3. capitulationis nouissimae 1769.; de domaniis dominorum territorialium 1773.; de non restringenda superioritate territoriali 1775.; de iure nobilitatis imperii immediatae exigendi steuras in feudis reuersis 1775.; de iure cauendi in iure circa sacra contento 1775.

§. 413.

c) Kirschbaum;

Noch ist III) zu Heidelberg Joh. Jacob **Kirschbaum**, geb. zu Worms 1721., erzogen zu Wetzlar, wo sein Vater Leser war, jetzt Professor und Regierungsrath zu Heidelberg (*a*).

(*a*) Seine Schriften sind: de proëdria prae liberis imperii ciuitatibus competente nobilitati immediatae eiusdemque qualificatione ad votum et sessionem in comitiis, Mogunt. 1746.; de causis politiae ad cameram imp. spectantibus vel non 175 .; de reuisione in causa appellabili, remedio appellationis neglecto, penitus cessante, Heidelb. 1767.; de concursu ex cumulatione actionum tam de iure Romano quam de praxi supremorum imperii archidicasteriorum, praesertim sacrae imperialis camerae 1772.

§. 414.

4) zu Ingolstadt Ickstadt und Schmidt;

Zu Ingolstadt lebte I) Joh. Adam von **Ickstadt** (§. 263. im 1. Th. S. 459.) noch bis den 17. Aug. 1776., und II) seit 1761. neben ihm Benedict **Schmidt** (§. 373.).

§. 415.

5) zu Mainz a) Hahn; b) Dahm;

Zu Mainz waren zwey Professoren I) Johann Philipp **Hahn**, geb. 1690., und II) Johann Michael **Dahm**, unter deren Vorsitz verschiedene auch ins Staatsrecht einschlagende Disputationen gehalten, aber nicht aus ihrer Feder geflossen sind (*a*).

(*a*)

(*a*) Als HAHN de ordinationibus, nouo iudicandi genere in supremis imperii tribunalibus in primis in camerae imperialis iudicio inualescente, Mog. 1753.; DAHM de iure comitiorum imperii circa sacra, Mog. 1746.; von der Osterfeyer 1746.; de necessitate informationis in recursibus ad comitia 1750.; de dote filiarum illustrium 1752.; de vnione electorali 1755.; de iusto et iniusto regalium vsu 1755. etc.

§. 416.

c) Neureuter;

Bis 1755. stand III) als Professor des Staatsrechts zu Mainz Johann Georg Neureuter, der zuletzt an das Cammergericht zu Wetzlar präsentirt wurde, aber ohne dahin zu kommen 1755. starb (*a*).

(*a*) Aus dieser Feder sind nur wenige, aber wohl gefaßte Schriften geflossen, als: de iure capituli Moguntini circa directorium sede vacante 1746.; de exemtione rerum principum a vectigalibus 1748.

§. 417.

d) Behlen; e) Dürr; f) Horix; g) Frank;

Bis 1777. war IV) Professor und zuletzt Weyhbischof zu Mainz Ludewig Philipp Behlen, vom Eichsfeld gebürtig, und Verfasser verschiedener gelehrter Abhandlungen und Deductionen, † im Jun. 1777. (*a*). Und dann gehören von oben bereits benannten noch hieher V) Franz Anton Dürr (§. 308.); VI) Johann Horix (§. 310.); VII) Peter Anton Frank (§. 330.).

(*a*) Behlen schrieb: de causis secularisationis illegitimis et legitimis Mogunt. 1746.; ius metropolitanum Moguntinum in dioecesin Fuldensem, 1752. fol.;

fol.; de verbis concordatorum nationis Germanicae: electione cassata, postulatione non admissa 1767.

§. 418.

6) zu Prag Schrodt;

Zu Prag stand als Professor des Staats- und Lehnrechts unter Rathstitel Joseph Franz Lothar Schrodt, geb. zu Würzburg am 30. Jan. 1727., † 1777. Dec.

* Seine Schriften sind: de iure successionis femineae in inclyto regno Bohemiae, Prag. 1759.; diss. polemica ad illustrandum art. V. instrum. pacis Westph. 1762.; systema iuris publici vniuersalis 1765. 4.; systema iuris gentium 1768.; de origine et finibus iuris de non euocando et priuilegii de non appellando 1772.

§. 419.

7) zu Salzburg Steinhäuser; Drümel;

Zu Salzburg steht I) als Hofrath und Professor Johann Philipp Steinhäuser, der schon seit 1756. über Sachen, die ins Staatsrecht einschlagen, geschrieben, und sich zum Theil unter dem Namen J. C. P. Rathe, zum Theil unter dem Namen J. C. P. von Rhol versteckt hat (§. 374.). Auch war hier II) seit 1767. Johann Henrich Drümel als Hofrath und Professor des Staatsrechts angesetzt (*a*), der schon vorher verschiedene ins Staatsrecht einschlagende Schriften herausgegeben hatte (*b*), aber ohne, daß von Salzburg aus weiter etwas von ihm bekannt geworden wäre, im Jahre 1770. gestorben ist (*c*).

(*a*) Er war zu Nürnberg den 12. Apr. 1707. ge-

bohren; studierte zu Altorf, Jena, Straßburg; wurde 1730. Conrector zu Heilbronn und 1737. zu Nürnberg. Er gab aber diese Stelle 1742. auf, wurde Hofmeister, und 1747. Conrector zu Regensburg, 1751. Rector und Professor der Wohlredenheit daselbst. Im Jahre 1762. wurde er catholisch und Hofrath zu Passau, von da er 1767. nach Salzburg kam. Im Sommer 1768. habe ich ihn als Gesellschafter eines Grafen von Firmian zu Wetzlar angetroffen.

(*b*) Nach einigen schon seit 1736. herausgegebenen Schulbüchern und historisch-theologischen Schriften schrieb er: von der Hoheit eines Erzdomänenmeisters, Frankf. 1745. 8.; warum dem Churfürsten in der Pfalz die erste Stelle nach dem König in Böhmen gebührte 1745. 8.; von den Erzwürden des H. R. R. 1745. 4.; vom Großseneschall und Erzseneschall 1751. 4.; Beweis, daß der comes palatinus nicht als Hofmeister anzusehen 1751. 4.; Neue Bewährungen, daß die Reichsritterschaft vom Anbeginn des Reichs zum Adel in Teutschland gezehlt worden, und unmittelbar gewesen rc. Frf. und Lpz. 1754. fol.; corpus legum et consuetudinum iuris publ. imp. R. G. academicum a Carolo M. vsque ad A. B., Frf. et Lipſ. 1757. 4.; Versuch einer pragmatischen Erklärung des Westphälischen Friedens nach den Artikeln von der Execution und Assecuration, sammt Beylagen, Frankf. u. Cölln 1767. 4.

(*c*) Nach Mosers Urtheil war er, wie in seinem ganzen Leben, so auch im Staatsrecht, ein Avanturier. **Mosers** neueste Gesch. des Staatsr. S. 92.

§. 420.

8) zu Trier Neller; Frank;

Zu Trier lebt 1) noch Georg Christoph **Neller** (§. 272. im 1. Th. S. 470.), geb. zu Aub im Würzburgischen 1710., der ausser dem bereits angeführten iure publico ecclesiastico catholicorum noch

noch mehrere hieher gehörige Schriften, obgleich nicht alle unter seinem Namen, herausgegeben hat (*a*). Bis 1780. war II) hier auch Peter Anton Frank (§. 330.), nach dessen Abzuge nach Mainz vorbenannter Neller die von selbigem bekleidete Profession des Staatsrechts mit Abgebung der vom canonischen Rechte übernommen hat.

(*a*) Als de idea christianae ecclesiae 1748.; de concordatis Germaniae 1748.; de imperatoribus praebendatis regiis 1750.; de origine, progressu et iuribus corporis euangelicorum in imperio 1755.; de postulatione praelatorum 1756.; de edicto prohibitiuo de non alienando bona secularia immobilia in manus mortuas 1760.; de episcoporum testamentifactione actiua 1761.; de origine, diuersitate et natura feudorum Treuirensium (in Hontheim *prodromo hist. Treuir.*); de eo, quod in archiepiscopatu Treuirensi elector feudi imperialis vel allodii titulo possidet (eben das.); de clausula art. IV. pacis Rysuicensis 1762.; de certis concilii Basileensis decretis, maxime hierarchicis 1764.

§. 421.

9) zu Wien a) Bocris; b) Bannitza; c) Martini;

Zu **Wien** war I) seit 1753. Johann Henrich **Bocris** (§. 270. im 1. Th. S. 467.), † 1776. Apr. 18., und II) seit 1755. Johann Pet. **Bannitza** (§. 268. im 1. Th. S. 465.), † 1775. Jun. 11. Noch lebt daselbst III) als Professor des natürlichen Rechts, und zugleich Hofrath und geheimer Referendarius bey der Böhmischen Hofcanzley, Carl Anton von **Martini**, geb. in Tyrol 1726. (*a*).

(*a*) Er schrieb: *meditation impartiale sur le traité de l'année 1746. entre la Cour de Vienne et celle de Petersbourg* 1757.; diss. de voto ciuitatum in co-

optatione principum haud necessario 1766.; Positiones de iure ciuitatis 1768., edit. II. 1774. III. 1776.

§. 422.

d) Schrötter;

Erst 1780. ist IV) gestorben Franz Ferdinand von Schrötter, Director der Juristenfacultät und Rath zu Wien, der sich erst in verschiedenen Schriften von der Geschichte und vom Staatsrechte von Oesterreich zeigte (*a*), und hernach sowohl zur Zeit der letzten Cammergerichtsvisitation (*b*), als in der Bairischen Erbfolgssache (*c*) zu Abfassung verschiedener Staatsschriften gebraucht wurde.

(*a*) 1-5. Abhandlungen aus dem Oesterreichischen Staatsrechte, Wien 1762—1766. 8.; Versuch einer Oesterreichischen Staatsgeschichte von dem Ursprunge Oesterreichs bis nach dessen Erhöhung in ein Herzogthum 1771. 8.

(*b*) Widerlegende Anmerkungen über meine Schriften, die oben §. 282. S. 14. Not. *d*. Num. 2. 3. 6. und 9. angeführt sind, und unten noch weiter vorkommen werden.

(*c*) Unpartheyische Gedanken über verschiedene Fragen bey Gelegenheit der Bairischen Succession rc. 1778. und andere mehr, die unter den neuesten Staatsschriften unten noch vorkommen werden.

§. 423.

e) Kramer;

Noch ist endlich V) zu Wien, zwar nicht bey der Universität, aber bey den dortigen Ritteracademien, die unter dem Namen der Theresianischen und Savoyischen

schen Academie bekannt sind, als kaiserlich königlicher Rath und Lehrer des Teutschen Staats- und Lehnrechts, Christoph Kramer, von dem ich sonst nichts als das Verzeichniß seiner Schriften angeben kann.

* Seine Schriften, die mir zu Gesicht gekommen sind, bestehen aus einzelnen "kurzgefaßten Abhand-„lungen aus dem Teutschen Staatsrechte, welche in „den k. k. Theresianisch und Savoyischen Academien „die adelichen Herren mit ihren vorgesetzten Namen „unter der Anweisung des k. k. Raths und Lehrers „des T. Staats- und Lehnrechts Christoph Kramer „währendem Lehrjahre 1773. verfertiget, und zu En-„de desselben zum Druck befördert haben." Unter diesem vorgesetzten Titel sind besage des demselben beygefügten Verzeichnisses folgende Stücke gesammelt: 1) Abhandlung aus dem Teutschen Kirchenstaatsrechte über die Frage: wie in Teutschland über die ausbrechenden Religionsbeschwerden zu verfahren sey, und wie dieselben behörig erledigt werden sollen? 2) Was versteht man unter dem Teutschen Staatsrecht, und woraus besteht das besondere Staatsrecht? 3) Wer hat im heil. Römischen Reiche das Recht, die Freyheitsbegnadigungen zu ertheilen? 4) Woraus können die kaiserlichen Majestätsrechte richtig beurtheilet und behörig aus einander gesetzt werden? 5) Ob die Selbsthülfe ein erlaubtes Mittel sey, sich Recht zu verschaffen? 6) Wie ist der Kaiser, wie sind die Reichsstände an die Reichsgesetze gebunden? 7) Wie im heiligen Römischen Reich das Postwesen zu betrachten sey? 8) Von der Einführung einer neuen Religionsübung, welche das Simultaneum genannt wird; 9) Wer verleiht dem kaiserl. Reichscammergerichte die Gerichtbarkeit? 10) Worinn gründet sich das Recht, welches den Reichsständen über die Religionssachen ihrer Augsburgischen Confessions-Verwandten Landstände und Unterthanen zusteht? 11) Ob ein Reichsstand nach beschlossenem Reichskriege eigenmächtig die Neutralität ergreifen könne? 12) Von dem Ursprung der Majestät; 13) Sind zu Bewilligung der Reichssteuern die mehreren Stimmen der versammelten Reichsstände hinlänglich? 14) Ist

bey dem kaiserl. Reichshofrathe der Supplication gleichergestalt, wie bey dem kaiserl. Reichscammergericht der Revision der effectus suspensiuus benommen worden? 15) Kann ein Reichsstand vermöge der Landeshoheit das Zollrecht ausüben? 16) Ist die Münzgerechtigkeit in der Landeshoheit begriffen? 17) Wer hat nach dem Sinne der zwischen dem Römischen Stuhle und der Teutschen Nation im Jahr 1448. zu Aschaffenburg errichteten Concordaten das Recht diejenigen Präbenden in Teutschland zu vergeben, welche ein von dem Pabste zu einem Erz- oder Bißthum daselbst befördeter Geistlicher zur Zeit dieser Beförderung besessen rc.? 18) Wie weit gebührt dem Kaiser ein Recht über die Kirchensachen sowohl nach den catholischen als Augsburg. Confessions-Verwandten Kirchenverfassung betrachtet?

§. 424.

10) zu Würzburg a) Barthel; b) Bannitza; c) Sündermahler; d) Rieffel; e) Schmidt;

Würzburg hatte I) bis 1771. Joh. Caspar Barthel (§. 266. im 1. Th. S. 463.); II) bis 1755. Joh. Pet. Bannitza (§. 268. im 1. Th. S. 465.); III) bis 1775. Joh. Jac. Jos. Sündermahler, † 1775. Jan. 21. (§. 269. im 1. Th. S. 466.); IV) 1770. Johann Josua Rieffel (§. 323.); V) bis 1780. Michael Ignatz Schmidt, als Professor der Reichsgeschichte, und Bibliothecar, auch geistlichen Rath, dessen Geschichte der Teutschen nicht nur wegen deren genauer Verbindung mit dem Staatsrechte, sondern auch wegen der darinn vielfältig gezeigten grossen Kenntniß des Staatsrechts der mittleren Zeiten ihm hier billig eine Stelle verschafft (*a*). Seit 1780. ist er zu Wien beym dortigen Archive angesetzt.

(*a*) Gesch. der Teutschen I. Th. 1778., II. 1778., III. 1779. 8.

§. 425.

f) Endres.

Noch ist zu Würzburg VI) als Professor des canonischen Rechts und geistlicher Rath Joh. Nepomuk Endres, von dem ich sonst nichts als die hier namhaft zu machenden Schriften anzugeben weiß.

* Er hat geschrieben: de pactorum Hildesiensium in confirmanda communi catholicorum doctrina circa simultaneum efficacia 1765.; de subditis quondam oppignoratis a communi alias anni decretorii beneficio penitus exclusis 1770.; vindicata pactorum Hildesiensium efficacia &c.; de libertate ecclesiarum Germaniae concordatis vindicata 1774.; de vero et genuino libertatis ecclesiarum Germaniae fundamento 1774.; de arcto supremae potestatis iudiciariae imperatori reseruatae et voti decisiui iudici camerae haud denegandi nexu 1776.

IV. Hauptstück
von
protestantischen Staatsrechtsschriftstellern,
die nicht auf Universitäten gelebt,
und seit 1746.
in einzelnen Schriften sich hervorgethan haben.

---

§. 426.

Staatsrechtsschriftsteller, die nicht auf Universitäten gelebt haben, und zwar erstlich protestantische;

Männern, die nur auf Universitäten leben, wird oft ohne Grund der Vorwurf gemacht, daß ihnen die Erfahrung fehle, die man nur aus Geschäfften erwerben kann. Bey Rechtslehrern, die zugleich in Juristenfacultäten Urtheile und Bedenken ausarbeiten, trifft wenigstens der Vorwurf nicht ein. Auch sind unter den bisher angeführten academischen Staatsrechtsschriftstellern verschiedene, die auch in Deductionen und Staatsschriften die Feder geführt haben. Wenn jedoch Männer, die nicht auf Universitäten leben, sondern andere Dienste bekleiden, von Staatsrechtsmaterien schreiben, sind ihre Schriften gemeiniglich desto vorzüglicher zu schätzen, weil sie gewöhnlich immer nur auf Veranlassung würklicher Geschäffte, und sowohl mit besseren Hülfsmitteln unterstützt, als mit grösserer Erfah-

Erfahrung ausgerüstet, die Feder zu führen pflegen. Dergleichen Schriftsteller, wenn sie bloß Deductionen schreiben, deren Verfasser selten genannt werden, bleiben oft ganz unbekannt, ob sie gleich oft grössern Ruhm, als manche Verfasser grosser Bücher, verdienten. So viele von dieser Art Staatsrechtsschriftsteller mir bekannt geworden sind, die sich insonderheit seit 1746. hervorgethan haben, will ich hier so viel möglich in chronologischer Ordnung, nur wieder mit Absonderung der beiderley Religionsverwandten, nach einander anführen.

§. 427.

ausser denen, die schon oben vorgekommen sind, und hier nur wiederholungsweise genannt werden,

So sind verschiedene, die schon oben vorgekommen sind, in so fern als sie vor oder nachher ausser Universitäten gelebt und geschrieben haben, erst wiederholungsweise hier zu erwehnen, als David Georg Strube zu Hannover (§. 218.); Johann Jacob Moser zu Stuttgard (§. 227. 378.); Johann Ulrich Freyherr von Cramer zu Wetzlar (§. 252.); Henrich Christian Freyherr von Senkenberg zu Wien (§. 255.); Julius Melchior Strube zu Hannover (§. 298.); Johann Philipp Conrad Falke zu Hannover (§. 299.); Jacob Schuback zu Hamburg (§. 301.); Johann Friedrich von Tröltsch zu Augsburg (§. 302.); Johann Friedrich Moritz zu Frankfurt (§. 303.); Ernst Anton Heiliger zu Hannover (§. 305.); Johann Henrich Tabor zu Friedberg (§. 306.); Ludewig Ernst von Beulwitz zu Regensburg (§. 309.); Georg Henrich Hinüber zu Zelle (§. 311.); Christian Jacob von Zwierlein zu Wetzlar

(§. 312.); Caspar Friedrich Hofmann zu Wetzlar (§. 315.); Jacob Gottlieb Sieber zu Goslar (§. 316.); Henrich Friedrich Taddel zu Rostock (§. 317.); August Culemann zu Bernburg (§. 318.); Friedrich Jacob Diedrich von Bostel zu Wetzlar (§. 319.); Just Möser zu Osnabrück (§. 320.); Wilhelm August Rudloff zu Hannover (§. 321.); Just Friedrich Runde zu Cassel (§. 326.); Carl Friedrich Treitschke zu Dresden (§. 332.); Johann Friedrich Bonhöfer zu Hall in Schwaben (§. 334.); Georg Gottlob Balemann zu Bernburg (§. 337.); Johann von Meermann zu Haag (§. 338.; Johann Henrich Prieser zu Ulm (§. 339.); Johann Georg Friedrich Heyd zu Stuttgard (§. 340.); Hector Wilhelm von Günderode zu Carlsruh (§. 342.); Eberhard Friedrich Georgii zu Stuttgard (§. 345.); Christoph Sigmund von Holzschuher zu Nürnberg (§. 346.); Johann Martin Abele zu Kempten (§. 347.); Henrich Hanker zu Hamburg (§. 352.); Georg Friedrich Martens (§. 353.); Wilhelm Carl Friedrich Sames zu Hungen (§. 354.); Friedrich Joachim Wöltge zu Hannover (§. 355.); Eleazar Mauvillon zu Braunschweig (§. 360.); Johann Friedrich Scheidt zu Plön (§. 361.); Pfeffel zu Versailles (§. 364.); Gerard in Frankreich (§. 372.); Graf von Schmettau (§. 379.); Johann Christoph Erich Springer zu Darmstadt, jetzt zu Bückeburg (§. 384.); Johann Christoph Wilhelm von Steck zu Berlin (§. 388.).

§. 428.

I) Wilh. Fried. v. Pistorius zu Regensburg seit 1724.

Von solchen, die ich noch nicht Gelegenheit gehabt habe zu nennen, wird der Zeit nach ungefähr der erste

erste seyn Wilhelm Friedrich von Pistorius, geb. zu Weikersheim 1702. Er war seit vielen Jahren Reichstagsgesandter der Wetteranischen, Fränkischen und Westphälischen Grafen, hatte schon in seinen jüngeren Jahren verschiedene Staatsrechtsmaterien in Schriften erläutert, und fuhr noch bis in seine letzten Jahre fort dergleichen herauszugeben, † 1779.

* Seine Schriften sind: conspectus illustriorum inter S. R. I. comites et ordinem equestrem immediatum gliscentium controuersiarum, Rint. 1724. 4; Anmerkungen über allerhand Materien von den Reichsgrafen, 3. Th. Frankf. 1726. 8.; Amoenitates historico-iuridicae 1—8. Th. Frankf. und Lpz. 1731—1753. 4.; von den ehemals in Schwang gegangenen Fehden und Diffidationen, bey Götzens von Berlichingen Lebensbeschreibung, Nürnb. 1731. 8.; Geschicht= und Actenmässiger Beweis, daß das Fränkische Grafencollegium von je her auf der evangelischen Seite gezogen worden rc. 1775. fol.

§. 429.

2) Joh. Dan. von Olenschlager zu Frankfurt seit 1732.

Johann Daniel von Olenschlager war 1711. zu Frankfurt am Main gebohren, studierte zu Leipzig, und wurde in der Folge Schöff und Rathsherr, zuletzt auch Bürgermeister in seiner Vaterstadt, bis er 1776. mit Tode abgieng.

* Er schrieb schon zu Leipzig origines iuris publici imperii R. G. illustratas ex rebus imperatorum Saxonicorum, die er 1732. als eine Disputation unter Mascovs Vorsitz vertheidigte. Dann schrieb er ferner einen *discours préliminaire sur les comtes Palatins du moyen age* bey SCHANNAT *histoire de la maison Palatine*, Francf. 1740. 8.; Geschichte des interregni nach Absterben K. Carls des VI. 1746.; von

von den Vorzügen des regierenden Hauses bey den Teutschen Königs- und Kaiserwahlen 1746.; Staatsgeschichte des Röm. Kaiserthums in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts 1755.; Erläuterung der goldenen Bulle 1766.

§. 430.

3) Dan. Eb. Dolp zu Nördlingen seit 1735.

Daniel Eberhard Dolp war Consulent und Syndicus zu Nördlingen, wo er auch gebohren war, und in verschiedenen Deductionen für seine Vaterstadt oder auch sonst wider das Haus Oettingen die Feder führte.

* Seine Schriften sind: Gründliche Ausführung, daß die Reichsstadt Nördlingen nicht erst 1251. zur Reichsimmedietät gelanget, Nördl. 1735. 8.; Bericht von dem alten Zustande und erfolgter Reformation der Kirchen, Klöster und Schule in Nördlingen 1738. 8.; Kurzgefaßte species facti in Sachen St. Johannis Maltheserordens gegen den Fürsten zu Oettingen und Cons. 1751. fol.; abgemüssigte Widerlegung der Deduction: sublimis statuum aduocatia patrimonialis et ecclesiastica &c., wodurch die wahre Gestalt der Vogtey des Gotteshauses Neresheim, und der Ungrund der Ausdehnung derselben auf die Oettingen-Wallersteinische Landeshoheit dargethan wird, Augsb. 1759. fol.

§. 431.

4) Joh. Jac. Reinhard zu Carlsruh seit 1738.

Johann Jacob Reinhard, geb. zu Diez im Nassauischen 1714., studierte zu Halle, wurde 1734. Licentiat und Regierungsassessor zu Diez, 1740. gräflich Wiedischer Rath, 1741. Solms-Hohensolmsischer Regierungsrath, 1743. Badendurlachischer Hofrath, und in der Folge endlich würklicher geheimer Rath zu Carlsruh, † 1772. Sept. 6. (*a*), nach Mosers ganz richti-

richtigem Urtheil "einer unserer wichtigsten Staats-rechtsgelehrten, der mit einer besonderen Stärke der Kenntniß mittlerer Zeiten große Erfahrung von dem, was heutiges Tages üblich ist, verband, aber auch manche besondere Meynungen hatte, bis auf die Recht-schreiberey heraus" (*b*).

(*a*) **Weidlichs** zuverläss. Nachr. von Rechtsgel. 2. Th. S. 16.

(*b*) **Mosers** neueste Gesch. des Teutschen Staatsrechts, S. 126.

* Seine hier zu erwehnende Schriften sind: de iure forestali Germanorum, Frf. 1738. 4.; Ritterschaftlicher Ungrund, und behauptete gräflich Solmsische Landsässig- und Steuerbarkeit der Güter in und bey Södel, Giess. 1742. fol.; kurzgefaßte Geschichtserzehlung, wie es mit der Ernennung zu des C. G. Beysitzerstellen im Schwäbischen Kreise jederzeit gehalten worden 1744. fol.; juristische und historische kleine Ausführungen 2. Th. Giess. 1745. 1749. 8.; vom Erbfolgsrechte der Töchter vor den Stammsvettern in Teutschen Reichsallodien, Giess. 1746. 4.; de iure imperatoris et imperii in rempublicam Genuensem, Francof. 1747. 4.; Vermischte Schriften Carlsruh 7. Th. 175 —1767. 8.; Neue Anmerkungen von der Lehensfolge aus der Gemeinschaft ohne Mitbelehnschaft 1762. 8.

§. 432.

5) Gust. Ge. König zu Wetzlar seit 1741.

Gustav Georg König von Königsthal, geb. zu Altorf 1717., hielt sich als Consulent der Reichsstadt Nürnberg seit 1742. meist zu Wetzlar auf, ward 1760. in reichsstädtischen Angelegenheiten an den kaiserlichen Hof geschickt, und 1768. zur Cammergerichts-Visitation von der Stadt Nürnberg subdelegirt. Er hatte

hatte auch eine Präsentation ans Cammergericht, starb aber, ehe eine Assessorsstelle für ihn erledigt wurde, 1771.

* Seine Schriften sind: capitulatio harmonica, d. i. K. Josephs und Carls des VI. Wahlcapitulationen sammt deren Uebereinstimmung, Veränderungen und Zusätzen, Nürnb. 1741. 4.; eine Deduction für Oettingen-Wallerstein gegen die Abtey Neresheim unter dem Titel: sublimis statuum aduocatia. Wetzl. 1755. fol.; Nachlese in einer Sammlung reichsstädtischer Collegialhandlungen unter K. Friedr. dem III., Frankf. 1759. 4.; Corpus iuris Germanici ex bibliotheca Senkenbergiana tom. I. II. 1760. 1766. fol.; Evangelisch gemeynte Gedanken über das ius eundi in partes, Frf. und Lpz. 1765. 4. S. übrigens von ihm **Holzschuhers** Deductionsbibl. 1. Th. S. 490.

§. 433.

6) Joh. Fried. Wilh. v. Neumann im Anspachischen seit 1744.

Johann Friedrich Wilhelm **von Neumann** auf Wolfsfeld, hatte sich lange Jahre an den höchsten Reichsgerichten aufgehalten, und lebte zuletzt unter dem Titel eines Brandenburg-Onolzbachischen Raths auf seinem Gute, wo er zwischen 1760. und 1770. verstorben ist (*a*).

(*a*) **Mosers** neueste Gesch. des Staatsr. S. 69. Er schrieb: principia processus iudicii imperialis aulici 1744. 8., hernach mit beygefügtem Formularbuche 1747. 4., sodann institutiones 1747. und meditationes iuris priuati principum tom. I—IX. 1751-1756. 4.

§. 434.

7) Chr. Gottfr. Oertel zu Regensburg seit 1745.

Christian Gottfried Oertel, geb. zu Wittenberg 1718., war lange Zeit Chursächsischer Legationssecretär zu Regensburg, und starb in dieser Stelle am 19. Jun. 1777.

* Seine Schriften sind: Reichstagsdiarium von 1745. an; vollständiges und zuverlässiges Verzeichniß der Kaiser, Churfürsten, Fürsten und Stände des h. R. R. 1760. 4.; Sammlung der nöthigsten Actenstücke die Visitation des C. G. betreffend 1763—1769. 4.; Register über das ganze corpus grauaminum 1764. fol.; Sichere Nachrichten von der 1764. erfolgten Erneuerung der Churverein 1764.; Repertorium der gesammten evangelischen Religionsbeschwerden von 1720. bis 1770., Regensb. 1771.; vollständiges corpus grauaminum euangelicorum 7. Abtheil. 1771—1775.; Sammlung der neuesten Merkwürdigkeiten, welche in das Teutsche Staatsrecht einschlagen 3. Bände 1775—1777. 4.

§. 435.

8) Ew. Fried. von Herzberg zu Berlin seit 1745.

Ewald Friedrich von Herzberg, geb. den 2. Sept. 1725. zu Cottin in Pommern, studierte bis 1745. zu Halle, wurde hernach 1747. zu Berlin Legationsrath, und bekam 1750. das geheime Staats- und Cabinetsarchiv unter seine Aufsicht, und 1757. die vornehmste Expedition im Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Zu Anfang des Jahrs 1763. ward er als Minister zum Hubertsburger Congreß geschickt, und gleich darauf zweyter Staatsminister beym Departement der auswärtigen Geschäffte. Seit 1756. hat er in den wichtigsten Staatsschriften

seines Hofes die Feder geführt, und wahre Meisterstücke von Deductionen geliefert; als würklicher Staatsminister eines so grossen Hofes und zugleich als ein solcher Schriftsteller vielleicht der einzige in seiner Art.

* Schon zu Halle schrieb er: 1) de vnionibus et comitiis electoralibus 1745. Hernach sind aus seiner Feder geflossen: 2) *Memoire raisonné sur la conduite des Cours de Vienne et de Saxe et sur les desseins dangereux contre Sa Majesté le Roi de Prusse* avec les pieces originales et justificatives qui en fournissent les preuves, à Berlin 1756. 4.; auch Teutsch: "Gegründete Anzeige von dem Betragen der Höfe zu Wien und Dresden gegen Se. königl. Maj. in Preussen rc. Berlin 1756. 4.; 3) Beantwortung der so genannten Anmerkungen über die von Anbeginn des Krieges bis anher zum öffentlichen Druck gediehenen königlich Preussischen Kriegsmanifeste, Circularien und Memoires, Berlin 1757. 4., auch Französisch: *Refutation de l'ouvrage intitulé Remarques sur les manifestes de guerre du Roi de Prusse* &c. à Berl. 1757. 4.; 4) *Exposé des droits de Sa Majesté le Roi de Prusse sur le duché de Pomerellie* &c. Berl. 1772. 4.; 5) *Preuves et defense des droits du Roi de Prusse sur le port et le péage de la Vistule*, 1773.; 6) Betrachtungen über das Recht der Bairischen Erbfolge, Berl. 1778. 4.; 7) Sr. kön. Maj. in Preussen Erklärung an ihre hohe Mitstände des Teutschen Reichs über die Bairische Successionsangelegenheit rc. im Jul. 1778. 4.; 8) Beantwortung der Wiener Schrift: Ihrer k. k. apost. Maj. Gerechtsame und Maaßregeln in Absicht auf die Bairische Erbfolge rc. 1778. 4.; 9) Nachtrag zu Sr. kön. Maj. von Preussen Erklärung rc. 1778.; 10) Sr. kön. Majest. von Preussen fernerweite Vorstellung und Erklärung rc. im Oct. 1778. 4.; 11) Abfertigung der Beantwortung des Nachtrags rc. im Dec. 1778.; 12) Gegenantwort auf die Wiener Beantwortung rc. im Jenner 1779.

§. 436.

§. 436.

9) Rud. Ant. v. Heringen zu Regensburg seit 1746.

Rudolf Anton von Heringen war mehrere Jahre hindurch zu Regensburg Comitialgesandter etlicher altfürstlichen Häuser (*a*), und Verfasser verschiedener merkwürdigen Staatsrechtsschriften (*b*), ohne daß er sich genannt hat, und ohne daß ich sonst von seinen Lebensumständen etwas anzugeben weiß.

(*a*) Im Jahre 1744 war er Gesandter von Sachsen-Weimar und Eisenach, und von Brandenburg-Culmbach und Onolzbach; vertrat auch zugleich die Stimmen von Holstein-Gottorp, Lübeck, Baden-Durlach und Hochberg, Henneberg und Ostfriesland. Ueberdies war er Hessen-Casselischer geheimer Rath.

(*b*) Insonderheit schrieb er 1) Erörterung der Frage: ob in den Recursen vom Cammergerichte Bericht zu fordern sey? 1746. fol., auch in den select. iur. publ. nouiss. 15. Th. S. 4—28.; 2) Widerlegung der so genannten widerlegten Erörterung rc., eben das. 19. Th. S. 85.; 3) Considerationes über die Sachsen-Meinungische Recurssache den Gleichischen casum betr. 1748. fol.; 4) Species facti die Rangstreitigkeit zwischen den fürstlichen Gesandtschaften occasione einer Mahlzeit bey des kaiserlichen Herrn Principal-Commissarii hochfürstlichen Gnaden betreffend 1748. in **Fabers** Staatscanzley 97. Th. S. 94.

§. 437.

10) Fried. Carl v. Moser zu Homburg, Hanau, Frankfurt, Wien, Winnweiler, Darmstadt, seit 1747.

Friedrich Carl Freyherr von Moser, Johann Jacob Mosers ältester Sohn, geb. zu Stuttgard den 18. Dec. 1723., studierte zu Jena; wohnte 1745. mit

mit seinem Vater dem damaligen Wahltage zu Frankfurt bey; hielt sich sodann bey einem Grafen von Gersdorf, der Oberamtshauptmann in der Oberlausitz war, auf; wurde 1747. Hessenhomburgischer Canzleysecretär, 1749. Hofrath, und half seinem Vater in dessen damaliger Staats- und Canzleyacademie zu Hanau; wurde ferner, nachdem er sich zu Frankfurt niedergelassen hatte, Hessendarmstädtischer Legationsrath, hernach geheimer Legationsrath und Gesandter beym Oberrheinischen Kreise; darauf Hessencasselischer geheimer Rath von Haus aus, und von diesem Hofe Gesandter beym Oberrheinischen Kreise, auch an die Generalstaaten und an den kaiserlichen Hof gesandt, wie auch an die Höfe zu Mainz, Coblenz und Mannheim accreditirt. Nachher erhielt er 1767. den Character, und bald auch die Würklichkeit eines kaiserlichen Reichshofraths; gieng jedoch 1770. von Wien als kaiserlicher Administrator der Grafschaft Falkenstein nach Winweiler. Von da kam er wieder nach Darmstadt als Minister und Geheimerathspräsident, wo er 1780. seine Dimission nahm, und seitdem auf einem Gute zu Zwingenberg in der Bergstrasse privatisirt (*a*).

(*a*) **Mosers** neueste Gesch. des Staatsr. S. 112. Seine erste Schriften waren: Versuch einer Staatsgrammatik 1749.; von der juristischen Pedanterey; von den Europäischen Hof- und Staatssprachen; von Ahndung fehlerhafter Schreiben 1750.; de titulo domini, Lipſ. 1751. 4.; Character eines Christen und ehrlichen Mannes am Hofe 1751. 8.; von den Vormundschaften in dem fürstlichen Gesammthause Hessen 1751. fol.; pragmatische Geschichte und Erläuterungen der kais. Reichshofrathsordnung 1751. 1752. 8; Sammlung der neuesten Deductionen I—IX. Band 1752—1764. 4. Hernach sind A) noch folgende Deductionen von ihm selbst erschienen, als

1)

1) zur Vertheidigung der "Reichsfreyheit der Gerichte und Gemeinden Sulzbach und Soden, gegen Churmainz und die Stadt Frankfurt am Main", 1753.; 2) für Hessen-Darmstadt "kurzer Begriff des fürstlich Hessischen Hoheitsrechts über das Teutschordenshaus und Commende Schiffenberg" 1755; 3 für die reformirten Unterthanen zu Dierdorf gegen den dortigen Klosterbau 1755.; 4) für Hessencassel "die Gesetzmässigkeit der Religionsversicherung des Erbprinzen ꝛc." 1756.; und B) von anderen Schriften 1) kleine Schriften I—XII. Band, Frankf. 1751 — 1765. 8.; 2) Sammlung von Reichshofrathsgutachten, I—VI. Th 1752—1769. 8.; 3) diplomatisch und historische Belustigungen I—VII. Th. 1753—1764. 8.; 4) L'ambassadrice et ses droits 1754. 8.; 5) Cronbergische Religionshandlungen, 1754. 4.; 6) Teutsches Hofrecht I. II. Th. 1754. 4.; 7) patriotische Gedanken von der Staatsfreygeisterey 1755. 4.; 8) der Herr und der Diener 1759. 8.; 9) vertraute Briefe über das protestantische Kirchenrecht 1761. 8.; 10) der Hof in Fabeln 1761. 12.; 11) Beherzigungen 1761. 8.; 12) Gesammelte moralische und politische Schriften I. II. Th. 1763. 1764. 8; 13) Beyträge zum Staats- und Völkerrecht und der Geschichte I—IV. Band 1764—1772. 8.; 14) vom Teutschen Nationalgeiste 1765. 8.; 15 Reliquien 1766. 8.; 16) was ist gut kaiserlich, und nicht gut kaiserlich? 1766. 8.; 17) patriotische Briefe 1767. 8. ꝛc. Lauter Schriften, die sich vorzüglich durch einen mit vieler Erfahrung und Belesenheit verbundenen sehr freymüthigen Scharfsinn und mit Salze gewürzten Witz auszeichnen.

§. 438.

11) Joh. Henr. Feder zu Mergentheim seit 1751.

Johann Henrich Feder, geb. zu Langenau in Thüringen 1713., war als Hofmeister eines Freyherrn von Dankelmann, hernach eines Freyherrn von Dörnberg (jetzigen Ministers zu Berlin) zu Marburg,

kam daselbst in Dienste des Teutschen Ordens, und ward zuletzt Rath der Balley Franken zu Mergentheim † 1775. Dec. 21.

* Er hat sich hauptsächlich mit Deductionen für den Teutschen Orden beschäfftiget, insonderheit gegen Hessen-Cassel und Darmstadt zu Behauptung der Exemtion der Landcommende bey Marburg und der Commende Schiffenberg, unter der Aufschrift: historisch-diplomatischer Unterricht 2c. mit 259. Beylagen, Frf. 1751. fol.; II. Aufl. Regensb. 1752.; und entdeckter Ungrund der Einwendungen 2c. mit 229. Beylagen, Frf. 1753. fol.

§. 439.

12) Eb. Chr. Wilh. v. Schauroth zu Regensburg seit 1751.

Eberhard Christian Wilhelm von Schauroth, geb. zu Stuttgard, ein Enkel des berühmten Kulpis (§. 126. im 1. Th. S. 254.), studierte zu Halle, war vor und nach 1747. mehrere Jahre hindurch Würtenbergischer Legationssecretär am Reichstage, wurde endlich Würtenbergischer adelicher Regierungsrath und Oberamtmann zu Hornberg, welches Amt er mit ausserordentlichem Fleiß und Ruhme bekleidete, † 1766. (*a*).

(*a*) **Mosers** neueste Gesch. des Staatsr. S. 71. Er ließ in eignem Verlage eine "Sammlung von conclusis corporis euangelicorum" in drey Folianten, Regensb. 1751. 1752. drucken; ein Werk, wodurch er sich, wie **Moser** am a. O. ganz recht urtheilt, um unser Staatsrecht verdienter gemacht hat, als viele Lehrer des Staatsrechts auf Universitäten.

§. 440.

§. 440.

13) Chr. Ernst Hanselmann zu Oehringen seit 1751.

Christian Ernst Hanselmann, geb. zu Weikersheim im Hohenlohischen 1699., war viele Jahre hindurch Archivarius zu Oehringen, und Hohenlohischer gemeinschaftlicher Hof- Regierungs- und Lehensrath, † 1775. Aug. 26.

* Von ihm ist eine eigne Lebensbeschreibung von G. W. Zapf zu Augsburg 1776. 8. gedruckt. Seine hier zu erwehnende Schriften sind: diplomatischer Beweis, daß dem Hause Hohenlohe die Landeshoheit mit denen zu selbiger gehörigen Rechten lange vor dem grossen interregno zugestanden habe, Nrb. 1751. fol.; weiter erläuterte und vertheidigte Landeshoheit des Hauses Hohenlohe, sammt Anmerkungen, und einem Anhange von 226. Urkunden und Beylagen, 1757. fol.; Beleuchtung des vernichtigten Beweises der Teutschen Reichsstände völliger Landeshoheit vor dem interregno, 1762. fol.

§. 441.

14) Ge. Ernst Ludew. Preuschen zu Carlsruh, Wetzlar, Dillenburg, seit 1751.

Georg Ernst Ludewig Preuschen, gebohren zu Nidda im Darmstädtischen, studierte zu Marburg, kam hernach in Badendurlachische Dienste, zuletzt als würklicher geheimer Rath zu Carlsruh, von da aber 1772. nach Wetzlar als Cammergerichtsassessor, und 1778. nach Dillenburg als Geheimerathspräsident.

* Seine Schriften sind: Ausführung, daß die Lehnsfolge der Seitenverwandten nach den Stämmen zu beurtheilen, Frf. 1751. fol.; diss. de litigantium studio iudicis omniumque animos praeoccupandi, eo praesertim, quod collocatur in conscribendis libellis praeoccupationis et deductionibus, Marb. 1752.;

1752.; de foro causarum ecclesiasticarum A. C. addictorum, qui domino catholico sunt subditi 175 .; daß ein catholischer Landesherr in Ehe- und andern Kirchensachen seiner evangelischen Unterthanen zu erkennen nicht befugt sey, Giessen 1753. 4.; Fortsetzung 1754. 4.; Gedanken von Einführung neuer Stimmen in den Fürstenrath, nebst Beylagen in einem Auszug der Reichstagsacten, Frf. u. Lpz. 1758. fol.; das Recht des marggräflichen Hauses Baden auf das in der Grafschaft Eberstein belegene, dem Zustand des Entscheidjahrs entgegen im Jahr 1631. wieder eingeführte Gotteshaus Frauenalb und dessen Zubehörungen, Carlsruh 1772. fol.

§. 442.

15) Carl Fried. Gerstlacher zu Stuttgard, hernach zu Carlsruh seit 1754.

Carl Friedrich Gerstlacher, geb. zu Schorndorf im Würtenbergischen, war erst Advocat zu Stuttgard, kam hernach als Hofgerichtsassessor nach Carlsruhe, wo er jetzt geheimer Referendarius ist. Sein Vater war vorher in einem Bairischen Kloster Beyerberg gewesen, aber aus selbigem entwichen und evangelisch worden. Seitdem war ihm eine Erbschaft zugefallen, deren Ausantwortung ihm verweigert wurde. Diese Sache gab zu einem zahlreichen Schriftwechsel Anlaß, bis sie endlich 1780. auf eine gewisse Summe Geldes verglichen ist.

* In dieser eignen Angelegenheit erschien aus seiner Feder: unumstößlicher Beweis, daß einer, der nach beschwornen Klostergelübden sich zur evangelischen Religion bekennet, von einer ihm hernach bey den Catholischen zugefallenen Erbschaft durch das Kloster, dessen Mitglied er ehemals gewesen, nicht ausgeschlossen werden könne, Frf. und Leipz. 1754. Carlsruh 1771. 4.; Rechtliche mit neuen Beweisen versehene Untersuchung: ob ein catholischer Ordensgeistlicher,

cher, wenn er mit Verlassung des Ordens zur evangelischen Religion getreten, wiederum Erbschaftsfähig sey? rc. Carlsr. 1771.; Bestätigung der rechtlichen Untersuchung rc. Carlsr. 1773. Ausserdem hat er auch drucken lassen: specimen iuris publici de maiore statuum imperii aetate antiquissima, antiqua et hodierna, Francof. 1755. 4. S. übrigens von obiger Angelegenheit noch ausführlicher **Holzschuhers** Ded. Bibl. 1. Th. S. 28. und 2. Th. S. 940. und **Waldecks** Litteratur von 1778. S. 182.

§. 443.

16) Joh. Chph. Hirsch zu Anspach seit 1756.

Johann Christoph Hirsch, Brandenburg-Onolzbachischer geheimer Hof-Cammer- und Landschafts-Rath, hat sich durch verschiedene Werke vom Teutschen Münzwesen (*a*), und durch etliche andere Schriften (*b*), um unser Staatsrecht verdient gemacht.

(*a*) Des Teutschen Reichs Münzarchiv I—IX. Th. Nürnb. 1756—1768 fol.; Bibliotheca numismatica, 1760. fol.; Schlüssel zum Münzarchive, oder Nachrichten vom Werthe der Teutschen Münzen vom 8. bis 18. seculo, 1766. 4.; Gesammelte kleine Schriften in Münzsachen 1. Th. 1767.; Eröffnetes Geheimniß der practischen Münzwissenschaft 1768. 4.

(*b*) Beleuchtung des Ursprungs und der Beschaffenheit des Kreisoberstenamts, Anspach 1766. 4.; Christliches Bedenken, ob ein evangelischer Reichsfürst die so genannten Gotteshausgelder zur Erbauung eines Zuchthauses anwenden könne? 1773. 4.

§. 444.

17) Joh. Henr. v. Harpprecht zu Wetzlar seit 1757.

Johann Henrich Freyherr von Harpprecht, geb. zu Tübingen 1702., war erst in Würtenbergi-

schen Diensten, und wurde am 5. Apr. 1745. Cammergerichtsassessor zu Wetzlar, wo er seitdem nicht nur in vielen der wichtigsten Rechtssachen als Referent gearbeitet, sondern auch viele Jahre hindurch die Aufsicht über das Unterhaltungswerk des Cammergerichts geführet, und sich sonst auf vielerley Art um dieses höchste Reichsgericht und zugleich um das Teutsche Publicum verdient gemacht hat. Unter andern hat er die von der letztern Visitation ihm aufgetragene Umarbeitung des ersten Theils des Concepts der Cammergerichtsordnung besorgt.

* Seine Schriften sind: Staatsarchiv des kaiserl. und Reichscammergerichts, Th. 1—6. Ulm 1757. 1769. 4.; Urkundliche Nachrichten von des kaiserlichen und Reichscammergerichts Schicksalen in Kriegszeiten, Frankf. 1760. 8.; Abdruck von dem an eine kaiserl. Commission und Reichsvisitations-Deputation erstatteten Bericht das Unterhaltungswerk des K. und R. Cammergerichts betreffend, Frankf. und Leipz. 1769. 4.; Präliminarvortrag die neue Einrichtung einer Cameralmatrikel und deren Erläuterung betreffend 1773. fol.

§. 445.

18) Joh. Mich. Fried. Lochner zu Nürnberg seit 1759.

Johann Michael Friedrich **Lochner**, geb. zu Fürth 1728., studierte seit 1745. und promovirte zu Altorf, ward 1753. Syndicus zu Nürnberg, hernach Stadtgerichtsconsul und Abgeordneter zum Fränkischen Kreistage. † 1765. Dec. 15.

* Von ihm sind selecta iuris vniuersi 1759. gedruckt, die verschiedene wohl geschriebene Abhandlungen vom Staatsrecht enthalten. Auch war er Verfasser

fasser verschiedener Deductionen. **Holzschubers** Ded. Bibl. 1. Th. S. 495.

§. 446.

19) Henr. Ferd. Chr. v. Lynker seit 1761.

Henrich Ferdinand Christian von Lynker ist mir nur aus folgenden Abhandlungen bekannt, ohne daß ich von seinen Lebensumständen etwas anzugeben weiß.

* Abhandlung von der Reichsstandschaft, Frf. und Leipz. 1761. 8.; Nachricht von den Vorzügen und der Titulatur eines Römischen Königs, auch dessen Erhöhung zum kaiserlichen Throne, Halle 1768. 8.

§. 447.

20) Fried. Ad. Sorge seit 1763.

Friedrich Adolf Sorge, Registrator bey der gräflich Solmsischen Canzley zu Rödelheim, hat seit 1763. verschiedenes über die Reichsgeschichte und zum Theil auch über Staatsrechtsmaterien geschrieben.

* Als Kern der Teutschen Reichsgeschichte bis auf den Hubertsburger Frieden, Frankf. u. Lpz. 1763. 8.; Chronologie des Teutschen Lehenwesens, mit Anmerkungen und Beylagen, Erfurt und Leipz. 1764. 4.; Churfürstentage 1764. 4.; Allerley über das mittlere Zeitalter des Teutschen Reichs, Frankf. 1765. 8.; Brauchbare Anmerkungen, den Reichsgrafenstand betreffend 17 .; Caesarini Fürstenerii Teutschvaterländische Gedanken über einige Stellen der neuesten Wahlcapitulation, Frankf. und Lpz. 1767. 8.; Kleinigkeiten, Nördlingen 1771. 8.; Anlage zu einer brauchbaren Reichshistorie, Nördling. 1771. 8.

§. 448.

21) Joh. Henr. Eberhard zu Herborn, hernach zu Zerbſt seit 1764.

Johann Henrich Eberhard, geb. 1743. zu Hochſtadt im Hanauiſchen, wurde erſt Profeſſor zu Herborn, hernach 1768. zu Zerbſt, wo er aber nicht lange mehr lebte. † 1772. Aug. 28.

* Er ſchrieb de praeceptis politiae, legibus iustitiae non anteponendis, Herborn. 1766.; Beantwortung der Frage: ob eines Römiſchen Königs Antritt der kaiſerlichen Regierung mit einigen Feierlichkeiten und beſonders mit einer neuen Krönung verbunden ſey? 1765.; Herborniſche vermiſchte Beyträge 1767.; Freye Gedanken über einige der neueſten Staatsſtreitigkeiten 1767.; vom Begriff und der Bearbeitung der Teutſchen Staatsklugheit 1768.

§. 449.

22) Joh. Dan. v. Gullmann zu Wien, hernach zu Homburg seit 1767.

Johann Daniel von Gullmann lebte erſt zu Wien, hernach zu Homburg an der Höhe, und beſchäfftigte ſich mit Abfaſſung etlicher Bücher.

* Dieſe ſind: Abhandlung von der Geſchichte der wichtigſten Teutſchen Reichsgrundgeſetze, Frankf. u. Leipz. 1767. 8.; Entwurf eines Teutſchen Fürſtenrechts, oder Abhandlung von den Rechten und Pflichten eines regierenden Teutſchen Reichsfürſten, Leipz. 1767. 4.

§. 450.

23) Joh. Henr. Bachmann zu Zweybrücken seit 1767.

Johann Henrich Bachmann, geb. zu Feuchtwangen im Anſpachiſchen 1719.; wurde Archivarius zu

zu Zweybrücken, und 1776. geheimer Regierungsrath daselbst. Jetzt ist er Pfalzzweybrückischer würklicher geheimer Rath und erster Archivarius, auch der Churpfälzischen Academie der Wissenschaften Mitglied.

* Er zeigte sich erst im historischen Fache mit "zwölf Urkunden zur Erläuterung der Geschichte der Gefangennehmung Philipps des Großmüthigen, Landgrafen zu Hessen, aus dem Pfalzzweybrückischen Archiv herausgegeben, und mit Anmerkungen versehen," Mannheim 1767. 8.; Herzog Wolfgangs zu Zweybrücken Kriegsverrichtungen, ebend. 1769. 8. Hernach führte er die Feder in der Pfalzzweybrückischen Deduction in der Bairischen Erbfolgesache unter dem Titel: Vorlegung der fideicommissarischen Rechte des chur- und fürstlichen Hauses Pfalz überhaupt und des Herzogs zu Zweybrücken insonderheit rc. Zweybrücken 1778. 4. Auch schrieb er nachher noch mit Vorsetzung seines Namens "Betrachtungen über die Grundfeste des Hauses Pfalzbaiern, nehmlich das allgemeine Familienfideicommiß in Verbindung mit dem Rechte der Erstgebuhrt, dem Andenken des den 29. Jun. 1780. zu Ende gehenden sechsten Jahrhunderts der Ueberkunft Baierns an das Haus Wittelsbach gewidmet," Mannheim 1780. 4.

§. 451.

24) Chr. Hisk. Henr. v. Fischer zu Neuwied, hernach zu Regensburg, seit 1772.

Christian Hiskias Henrich von Fischer, war erst Canzleydirector zu Neuwied, und ward 1779. Comitialgesandter der Fränkischen und Westphälischen Grafen zu Regensburg.

* Er schrieb: patriotische Anmerkungen über die dermalige Fruchtsperre, Frankf. 1772. 8; Gedanken über das Reichsgutachten vom 3ten Febr. 1770. die Getraidesperre betreffend, Frankf. 1773.; Widerlegung einer in der reichsgräflich catholischen Deputations-

tionsstreitigkeit unter dem Titel: standhafter Beweis des Ungrundes des den 13. Jun. 1775. distribuirten P. M. &c. herausgekommenen Schrift, Neuwied 1776. fol.; Geschlechtsreihe der Häuser Isenburg, Wied und Runkel, sammt einer Nachricht von derselben Länderbesitzungen und Erbfolgeordnung, aus archivalischen Urkunden und glaubwürdigen Geschichtschreibern, mit einer ausgemahlten Landcharte, fünf Kupfertafeln und 17. genealogischen Tabellen (auch 327. Urkunden), Mannheim 1778. fol. (8. Alphabet 6. Bogen.)

§. 452.

25) Joh. Chr. Ludew. Fresenius zu Friedberg seit 1773.

Johann Christian Ludewig Fresenius, geb. zu Schlitz 1749., setzte sich erst als Advocat zu Friedberg, wurde aber nachher Syndicus der Mittelrheinischen Ritterschaft daselbst, und zugleich würklicher Regierungsrath des Isenburgischen Hauses.

* Er schrieb unter andern von der Rechtmässigkeit der Nachsteuer 1773. 8., und Meditationen für Rechtsgelehrte I. Samml. 1776., II. 1777., worinn ein und anderes hieher gerechnet werden kann.

V.

V. Hauptstück
von
catholischen Staatsrechtsschriftstellern,
die nicht auf Universitäten gelebt haben,
seit 1746.

---

§. 453.
Catholische Staatsrechtsschriftsteller, die nicht auf Universitäten gelebt haben, und bisher noch nicht benannt sind;

Auch von catholischen Staatsrechtsschriftstellern dieser Zeit, die nicht auf Universitäten leben oder gelebt haben, sind oben schon verschiedene vorgekommen, die ich hier nur von neuem namhaft zu machen brauche, als Damian Ferdinand Haas zu Wetzlar (§. 304.); Johann Horix zu Mainz (§. 310.); Johann Josua Rieffel zu Bruchsal (§. 323.); Johann Franz Rieffel zu Bruchsal (§. 341.); le Coq (§. 359.); Ludewig Gabriel Graf von Buat (§. 366.); Wiguslejus Xaverius Aloysius Freyherr von Kreittmayr (§. 376.). Andere, die noch nicht vorgekommen sind, will ich wiederum nach der Ordnung, wie sie sich in Schriften bekannt zu machen angefangen haben, nach einander anführen.

§. 454.
1) Chr. Aug. v. Beck zu Wien seit 1750.

Christian August Freyherr von Beck, geb. zu Langensalze, war erst Secretär bey dem Freyherrn von

Wid=

Widmann, kaiserlichem Minister im Fränkischen Kreise. Nachdem er die catholische Religion angenommen hatte, wurde er 1748. Niederösterreichischer Regierungsrath zu Wien, auch Professor des Staatsrechts bey der dortigen Theresianischen Ritteracademie, und gab dem damaligen Erzherzog, nachherigem Kaiser Joseph, im Teutschen Staatsrechte Unterricht. Er wurde ferner geheimer Reichshofreferendarius, und in den Adel-, hernach 1764. in den Freyherrenstand erhoben; legte aber endlich seine Bedienung nieder, und begab sich nach Luneville in Lothringen (*a*).

(*a*) Weidlichs Lex. S. 15. Mosers neueste Geschichte des Staatsr. S. 83. Seine Schriften sind: ius publicum Austriacum, specim. III. Vienn. 1750. 4., und Versuch einer Staatspraxis, 1754. 8.

§. 455.

2) Val. Fr. v. Emmerich zu Regensburg seit 1753.

Valentin Franz von Emmerich, gebohren zu Mainz 1701., studierte 1721 — 1724. zu Prag, wurde 1724. Hofgerichtsassessor zu Mainz, 1725. Hofrath zu Fulda, 1727. marggräflich Badischer Hofrath zu Rastadt, und von diesem Hofe 1731. nach Wien abgesandt, wo ihm Carl VI. den Reichshofrathstitel beylegte. Im Jahre 1736. wurde er gräflich Oettingischer Canzler zu Wallerstein, und endlich 1742. Comitialgesandter der Schwäbischen Grafen, woneben er zuletzt noch das Eichstädtische und mehrerer Stände Stimmen zu vertreten bekam, † 1778. Aug. 4.

° Ihm wird eine Deduction in S. Oettingen-Wallerstein gegen das Kloster Neresheim, unter der Aufschrift: species facti &c. 1753. fol. zugeschrieben.

Auch soll er gegen die Hessencasselische Religionsversicheruugen 1755. die Feder geführt haben. Einen besonderen Eifer für die Religion gegen Freygeister und Atheisten zeigt er in einem starken Octavbande unter dem Titel: "Aller weltlichen Staaten Hauptstütze ist die Religion; fällt diese, so können jene nicht stehen rc. Augsb. 1768. S. übrigens von ihm Holzschubers Ded. Bibl. 2. B. S. 1083.

§. 456.

3) Gosw. Jos. v. Buinink zu Düsseldorf seit 1753.

Goswin Joseph von Buinink, Churpfälzischer geheimer, wie auch Oberappellationsgerichts-Rath zu Düsseldorf.

* Seine hieher gehörige Schriften sind: Diatribe de interpretatione legum imperialium ad capit. art. 2. §. 4., Duisb. 1753. 4.; Unpartheyische Prüfung der Erörterung der Frage: ob ein protestantischer Landesherr seine catholische Unterthanen zu Mitfeyerung der vor seine Religionsverwandten bestimmten Bußtage anhalten könne? 1753. 4.; Anfangsgründe des Reichscammerprocesses, Duisburg und Frankfurt 1754. 8.

§. 457.

4) Joh. Bapt. Krauß Abt zu St. Emmeran, seit 1757.

Johann Baptista Krauß, geb. zu Regensburg 1700., wurde Conventual in der dortigen Benedictiner-Abtey zu St. Emmeran, hernach Großkeller, und endlich 1742. Abt, † 1762. Jun. 14.

* Von ihm sind folgende Schriften, alle ohne seinen Namen, in einer eignen in seiner Abtey unterhaltenen Druckerey, gedruckt: 1) Grundriß des so genannten iuris reformandi 1757. fol.; 2) Zusatz zu dem Grundriß rc., d. i. Ungrund der so betitelten Schrift:

Schrift: Ungrund des Simultanei, 1757. fol.; 3) Kleines Baumodell nach dem Grundriß des so genannten iuris reformandi 1757. fol.; 4) wahrer Begriff der von einigen protestantischen Scribenten schändlich verdreheten §§. 30. 31. Art. 5. Pac. Westph. 1758.; 5) Gründliche Antwort auf die Einwürfe wider den Hauptsatz, daß ein vorher protestantischer, hernach aber zur catholischen Religion übertretender Reichsstand das öffentliche Religionsexercitium seiner Unterthanen reformiren möge 1758. fol.; 6) documenta historica de regula territoriali, siue de sic dicto iure reformandi, Regensb. 1757. 8.; 7) Frage: ob ein catholischer Fürst und Herr, welcher einem evangelischen succedirt, vigore Instr. Pac. Westph. iurisdictionem ecclesiasticam, wie der Vorfahrer selbige gehabt, gleicher Weise in subditos Aug. Conf. exerciren könne? 1758. 8.; 8) Verdrehung des nudi facti possessionis anni normalis 1624., 1758. 8.; 9) Entdecktes Blendwerk der jüngstens entdeckten Verdrehung des Westphälischen Friedensschlusses Art. 5. §. 31. und Art. 17. §. 4. 5. 6. 7. 1758. ; 10) Nachrichten von denen die Gewissensfreyheit und das Religionsexercitium der Unterthanen betreffenden Friedenshandlungen von 1555. bis 1648., 1759. fol.; 11) Nota über die Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen 104. St. 1759. 8. S. **Mosers** neueste Bibl. des Teutsch. Staatsr. S. 294. Nach dessen Urtheil verband der Herr Abt mit einer nichts weniger als gründlichen Einsicht in Teutsche Staatssachen die allerverwegenste und schlechteste Schreibart. Noch am Schluß der ersten Schrift erklärte er es für ein Fabelwerk, daß der 5. Art. §. 31. des Osn. Friedens ein verbindliches Gesetz sey, weil die kaiserlichen nur aus Noth darinn nachgegeben, die meisten Catholischen aber nicht darein gewilliget hätten. Er leugnete überhaupt die Verbindlichkeit des Westphälischen Friedens, und glaubte, man hätte mit Feuer und Schwerdt so lange fortfahren sollen, bis eine Parthey die andere ganz unterdrückt hätte. Wegen solcher für den Ruhestand des Teutschen Reichs so gefährlichen Grundsätze wurde ihm endlich vom kaiserlichen Hofe selbsten in der Stille seine Schreiberey untersagt. **Moser** am a. O. und in der neuesten Gesch. des T. Staatsr. S. 67.

§. 458.

§. 458.

5) Pet. v. Osterwald zu München seit 1766.

Peter von Osterwald, geb. (wo ich nicht irre, zu Weilburg) 1718., kam nach angenommener catholischen Religion in Churbairische Dienste, und ward zuletzt Churbairischer geheimer Rath, Director des geistlichen Raths weltlicher Bank, wie auch Director der philosophischen Classe der Bairischen Academie zu München. † 1778. Jan. 19.

* Hier verdient er eine Stelle wegen der Schriften, die er unter dem Namen Veremund von Lochstein von der geistlichen Immunität 1766. 1767. geschrieben hat. Er soll auch unter dem Namen J. G. Neuberger von den Einkünften der Klöster und von dem Amortisationsgesetze 1767. geschrieben haben.

§. 459.

6) Tob. Phil. v. Gebler zu Wien seit 1768.

Tobias Philipp von Gebler, geb. zu Graiz im Vogtlande 1726., gieng zu Wien von der evangelischen zur catholischen Religion über, und wurde Mitglied des dortigen Oesterreichischen Staatsraths.

* Er hat etliche Deductionen für die Oesterreichische Dominicalsteuer gegen die Schwäbischen Reichsstände geschrieben, nehmlich "Anmerkungen über eine Schrift betitelt: kurze Beobachtung, auf was Art von verschiedenen in den Vorderösterreichischen Erblanden begüterten Reichsständen Steuern anverlangt werden wollen, Wien 1768. fol.; Beantwortung einer bey der Schwäbischen Kreisversammlung neuerlich zum Vorschein gekommenen Schrift, betitelt: Gründe, warum das durchlauchtigste Haus Oesterreich des löbl. Schwäbischen Kreises Stände und Angehörigen über ihre in Vorderösterreich besitzende Do-

maniale steuerfrey anzusehen haben möge, Wien 1768. fol. Ausserdem hat er eine Menge Schauspiele drucken lassen; auch sollen von ihm die gesammelten Originalbriefe von der C. G. Visitation 1777. 8. verfertiget seyn.

§. 460.

7) Franz Thadd. v. Kleinmayr zu Salzburg seit 1770.

Franz Thaddäus von Kleinmayr, Hofraths-director zu Salzburg.

* Von ihm ist: Unpartheyische Abhandlung von dem Staate des hohen Erzstifts Salzburg und dessen Grundverfassung zur rechtlich- und geschichtmässigen Prüfung des sogenannten iuris regii der Herzoge in Baiern, entworfen im Jahr 1765., Salzburg 1770. fol.

§. 461.

8) Joh. Henr. Frech zu Corvey, hernach zu Dillingen seit 1770.

Johann Henrich Frech war erst Corveyischer geheimer Rath und Canzler, kam aber 1776. als fürstlich Augsburgischer geheimer Rath nach Dillingen.

* Von ihm sind: Gedanken von den Austrägen, worinn der 24. §. des Reichsdeputationsabschieds vom J. 1600. erläutert wird, Höxter 1769. fol.; Fortsetzung 1770.; Meditationes de foro austraegali in consortio principis ecclesiastici in suo capitulo exulante a nouissimis obiectionibus vindicatae 1772. 4.

§. 462.

9) Joh. Casp. v. Cunzmann zu Mannheim seit 1770.

Johann Caspar von Cunzmann, Churpfälzischer Lehnsprobst und Pfalzneuburgischer Regierungscanzler.

* Hat unter andern für Churpfalz gegen Churcölln wegen des Licents zu Kaiserswerth eine Deduction geschrieben, unter der Aufschrift: der Licentherr zu Kaiserswerth rc. 1770. fol. S. meine Rechtsfälle 2. B. 2. Th. S. 387. §. 2. *a*.

§. 463.

10) Eg. Val. Fel. v. Borie zu Regensburg seit 1772.

Egidius Valentin Felix Freyherr von Borie zu Schönbach, war erst bey der Regierung zu Würzburg, kam hernach als Reichshofrath nach Wien, und daselbst ferner in den Oesterreichischen Staatsrath. Bey der Römischen Königswahl 1764. war er zweyter Churböhmischer Wahlbotschafter. Seit 177 . ist er Oesterreichischer Directorialgesandter zu Regensburg.

* Aus seiner Feder sind verschiedene Schriften in den neueren Reichsangelegenheiten geflossen, als ohnmaßgebliche Vorschläge die Visitation und Beförderung der Justitz am C. G. betreffend 1772. folio; und das Revisionsgericht über die Urtheile des C. G. 1776. 4.

VI. Hauptstück
von
Staatsschriften und Sammlungen dieser Zeit.

§. 464.

Staatsschriften und Sammlungen derselben nach vier Abschnitten dieser Zeit.

Unstreitig ist es der bisherigen Cultur unsers Staatsrechts mit zuzuschreiben, daß viele neuere Teutsche Staatsschriften in einem ganz anderen Geschmacke, als in vorigen Zeiten, bearbeitet sind; wogegen viele neuere Staatsschriften, wie auch neue Sammlungen von der Art wieder nicht geringen Einfluß auf bessere Bearbeitung des Staatsrechts gehabt haben. Doch sind auch hier wieder verschiedene Abtheilungen der Zeit zu machen, nach welchen sowohl die darinn vorgefallenen Staatsschriften als dahin gehörige Sammlungen zu betrachten sind; nehmlich I) von der Zeit, da Teutschland nach dem Dresdner Frieden 1745. und dem bald darauf erfolgten Aachner Frieden 1748. beruhiget war, bis zum Ausbruch des neuen Krieges 1756.; dann II) von dieser Kriegszeit bis zum Pariser und Hubertsburger Frieden 1763.; hernach III) von dieser Friedenszeit bis zum Tode des Churfürsten von Baiern im Dec. 1777.; endlich IV) vom Tode des Churfürsten von Baiern bis zum Teschner Frieden 1779. und dessen weiterem Erfolge.

Von

Von einer jeden dieser Zeitabtheilungen werden nur solche Staatsschriften und deren Sammlungen hier namhaft zu machen seyn, die für das allgemeine Teutsche Staatsrechtsstudium erheblich sind. Bisweilen werden auch Staatsschriften nur in die äusserliche Gestalt von Privatschriften eingekleidet; alsdann verdienen auch solche hier eine Stelle. Andere Deductionen, die nur einzelne Rechtsfälle betreffen, die nicht ins Ganze einschlagen, oder bloß historische und andere Privatschriften, kommen hier nicht in Betrachtung.

§. 465.

I) Während der Friedenszeit von 1746. bis 1756.
1) Sammlungen a) Teutscher Staatsschriften überhaupt;

Während der Friedenszeit von 1746. bis 1756. behielt von den bisherigen Sammlungen Teutscher Staatsschriften nicht nur die Europäische Staatscanzley nebst den selectis iuris publici nouissimis ihren ununterbrochenen Fortgang (§. 162. c. im 1. Th. S. 308.); sondern in dieser Zeit erschien auch

I) eine besondere "Sammlung einiger Staats„schriften unter K. Franz" in VIII. Octavbänden 1749—1753.

II) Die vorzüglichste unter allen bisherigen ähnlichen Sammlungen war das "Teutsche Staatsarchiv", das Moser 1751. anfieng, und 1757. mit dem XIII. Bande endigte (§. 237. I. 7. im 1. Th. S. 423.). Diese Sammlung war so eingerichtet, daß alle Monathe ein Theil von einem Alphabete zum Vorschein kam, so daß alle Jahre zwey Quartbände jeder

der von 6. Alphabeten daraus erwuchsen. Darinn wurden jedesmal die neuesten Sachen, wie sie zu Regensburg oder Wien bekannt wurden, eingedruckt, auch in den ersteren Bänden am Ende immer litterärische Anzeigen neuer in dieses Fach einschlagenden Schriften angehängt.

III) Zu Ergänzung dieses Staatsarchives, weil dessen Raum doch noch nicht alle Sachen fassen wollte, erschien noch eine eigne "Sammlung der neuesten und „wichtigsten Deductionen in Teutschen Staats- und „Rechtssachen", I—IX. Band 1752—1764. 4., die Mosers ältester Sohn Friedrich Carl besorgte (§. 437.).

§. 466.

b) Besondere Sammlungen über gewisse Gegenstände;

Noch erschienen in dieser Zeit einige nur gewissen Gegenständen gewidmete Sammlungen, als

I) von Kreissachen dreyerley Sammlungen von Friedr. Carl v. Moser (§. 437.): 1) "Sammlung der Kreisabschiede vom Anfange der Kreisverfassung bis 1600." I—III. Th. Ebersdorf und Homburg an der Höhe 1747. 1748. 4.; 2) "des Fränkischen Kreises Abschiede und Schlüsse vom Jahre 1600. bis 1748. aus Archiven", I. II. Th. Nürnb. 1752. 4.; 3) "Sammlung der Abschiede des Obersächsischen Kreises", Hanau 1752. 4.

II) vom Reichshofrathe eine "Sammlung von Reichshofrathsgutachten", I-VI. Th. 1752-1769. 8. ebenfalls von Fried. Carl v. Moser;

III)

III) vom corpore euangelicorum "Eb. Christian Wilh. von Schauroth vollständige Sammlung aller conclusorum, Schreiben und anderer übrigen Verhandlungen des hochpreislichen corporis euangelicorum vom Jahre 1663. bis 1752." I-III. Band, Regensb. 1751. 1752. fol. (§. 439.).

§. 467.

2) Staatsschriften dieser Zeit über die Recurse an den Reichstag.

Von Staatsschriften, die in dieser Zeit einzeln zum Vorschein kamen, betrafen die meisten gewisse Recurse an den Reichstag. Diese hatten überhaupt einen wichtigen Vertheidiger an dem damaligen Sachsen-Weimarischen Comitialgesandten Rudolf Anton von Heringen (§. 436.). Als aus dessen Feder unter andern eine "Erörterung der Frage: ob in den Recursen von dem Cammergerichte Bericht zu fordern sey?" zum Vorschein kam (*a*); so machte diese Schrift anfangs desto grösseres Aufsehen, je erheblicher an sich die hier bestrittene Frage war, und je weniger diejenigen, die anfangs mit Widerlegungen dagegen auftraten (*b*), dem Herrn von Heringen gewachsen zu seyn schienen (*c*); bis endlich Johann Philipp Conrad Falke, als ein damals ganz neuer Schriftsteller, die Sache erst recht ins Licht setzte (*d*), und damit den Eindruck, den die Heringischen Schriften gemacht hatten, meist glücklich hob (*e*).

(*a*) Die Erörterung betrug nur wenige Bogen in Fol. Sie findet sich in Königs selectis iuris publ. nouiss. 15. Th. S. 4—28.

(*b*) Zur Widerlegung der Erörterung erschienen nach einander drey Schriften: 1) Widerlegte Erörterung

rung der wegen einer Berichtsabforderung in Recurssachen aufgeworfenen Frage rc. 1746. fol., und in Königs select. 15. Th. S. 28—55.; 2) Fernerweit ungegründet befundene Erörterung rc. 1746. Folio, und in Königs select. 15. Th. S. 55. u. f.; 3) Vollständige Abfertigung der so genannten Erörterung rc. 1746. fol., und in Königs select. 17. Th. S. 378., 21. Th. S. 24. u. f. Die Verfasser dieser Schriften sind mir nicht bekannt.

(c) Die Heringische Replik auf jene Widerlegungen erschien unter der Aufschrift: Widerlegung der so genannten widerlegten Erörterung rc. 1747. fol., und in Königs select. 19. Th. S. 85. u. f. Worauf zwar noch eine Duplik erfolgte, unter dem Titel: Beantwortete Widerlegung der widerlegten Erörterung rc. 1747. fol., und in Königs select. 23. Th. S. 170. u. f., aber ohne daß es zur weitern Triplik gekommen ist.

(d) I. P. C. F. unpartheyische Prüfung rc. S. oben §. 299. Not. a. S. 44.

(e) Vom Herrn von Heringen erschienen zwar noch "Considerationes über die Sachsen-Meinungi„sche Recurssache den Gleichischen casum betreffend", 1748. fol. Aber auch darauf erfolgte noch: "Unpartheyisches Bedenken über die Rechtmässigkeit und Reichsherkömmliche Art und Weise der Berichtserforderung bey dem Sachsen-Meinungischen Recurs vom kaiserlichen Reichs C. G. an die allgemeine Reichsversammlung, nebst entdecktem Ungrund und Gefährde der so genannten Considerationen über die Sachsen-Meinungische Recurssache, den Gleichischen casum betreffend, mit Anlagen A. C. E. F. K. und L." Frankfurt im Jahr 1748. fol. S. oben §. 299. Not. b. S. 45. Womit dieser Schriftwechsel ein Ende nahm.

§. 468.

§. 468.

und über andere Angelegenheiten dieser Zeit.

Von anderen Staatsschriften über Teutsche Angelegenheiten dieser Zeit, waren für das Teutsche Staatsrechtsstudium folgende die erheblichsten:

I) Ueber das im Oct. 1749. erneuerte alte kaiserliche Landgericht zu Hirschberg, worüber das Hochstift Eichstädt grossen Widerspruch gegen Baiern erregte: 1) für Churbaiern gegen Eichstädt (Joh. Ad. v. Ickstatt) Geschicht- und Actenmässiger Unterricht von dem Landgerichte zu Hirschberg rc. Ingolst. 1751. fol. (132. Bog.), und in F. C. Mosers Samml. der Deduct. 4. Th. S. 1.; 2) für Eichstädt gegen Churbaiern (Joh. Jac. Sündermahlers) Rechtsbegründete Nachricht von der wahren Beschaffenheit des ehemaligen kaiserlichen Landgerichts Hirschberg rc. 1755. fol. (2. Alph. 11. B.).

* Die Sache ist mittelst einer von Seiten Eichstädt bezahlten ansehnlichen Summe Geldes verglichen. Holzschubers Deduct. Bibl. 1. B. S. 312.

II) Ueber den auf C. J. P. Graumanns Veranlassung zu Braunschweig veränderten Münzfuß: 1) Abdruck von einem Schreiben die Teutsche und anderer Völker Münzverfassung, und insonderheit die hochfürstlich Braunschweigische Münze betreffend (Braunschweig) 1749. 4.; 2) Gründliche Prüfung des Schreibens die Teutsche und anderer Völker Münzverfassung betreffend (Hannover) 1750. 4.; 3) Vernünftige Vertheidigung des Schreibens die T. u. a. V. Münzverfassung betreffend, der so genannten gründlichen Prüfung desselben entgegengesetzt, Berlin 1752.

4.; 4) Untersuchung der Frage: ob das Silbergeld zu erhöhen sey? worinn die so genannte vernünftige Vertheidigung des Schreibens die T. u. a. V. Münzverfassung betr. beantwortet wird, Hannov. 1752. 4.

* Num. 2. und 4. waren von Jul. Melch. Strube (§. 298.).

III) Ueber den Recurs, den der Herzog von Würtenberg 1749. gegen die Reichsritterschaft an den Reichstag gebracht hatte: 1) von Seiten Würtenberg a) Vorlegung der reichsritterschaftlichen Irrungen ꝛc. Stuttg. 1749. fol. (1. Alph. 15. B.), auch in der Staatscanzley 101. Th. S. 125., und b) Reichsständische Archivalurkunden ꝛc. Regensb. 1750. fol.; 2) für die Ritterschaft: Vertheidigte Freyheit und Ohnmittelbarkeit des h. R. R. Ritterschaft ꝛc. I. Th. 1. u. 2. Abs. 1750. fol. (14. Alph. 15½. B.) II. Th. (7. Alph. 6. B.) 1751. fol., auch in Mosers Staatsarch. 1751. 2. Th. S. 134.

* Die vollständigen Titel dieser Schriften und ein Verzeichniß vieler hieher gehörigen Nebenschriften S. in Holzsch. Ded. Bibl. 2. B. S. 698—706.

IV) Ueber die wegen der Hohenlohischen Religionsbeschwerden vom corpore euangelicorum 1750. zur Hand genommene Selbsthülfe: 1) Actenstücke die Restitutions- und Executions-Commission betreffend in causa Hohenlohe-Neuenstein contra Hohenlohe-Waldenburg 1750. fol.; 2) Schluß des Abdrucks einiger Actenstücke die von Brandenburg-Onolzbach auf Requisition des corporis euangelicorum vollzogene Restitutions- und Executions-Commission betreffend ꝛc. Onolzb. 1751. fol.; 3) Sammlung der Hohenlohischen

hischen Religions-gruauaminum, welche sich wegen der Osterfeyer 1744. zugetragen, nebst einer ausführlichen rechtsgegründeten Deduction mit 119. Beylagen, Heilbronn 1751. fol.; 4) *Précis de l'état tant de l'introduction et de l'exercice privatif de la religion protestante qui a été tranquillement observé et immuablement conservé depuis la Reformation faite en 1544. jusqu' aux attentats commis, il n'y a pas si long tems, par les Princes de Hohenlohe-Waldenbourg &c. dans le Comté de Hohenlohe*, 1751.

V) Ueber das bey Gelegenheit der Verwandelung der Abtey Fulda in ein Bisthum dem Bischofe zu Würzburg 1752. ertheilte Pallium: 1) Series facti et iuris circa erectionem noui episcopatus Fuldensis et concessionem pallii Herbipolensis ac laesae sedis metropoliticae Moguntinae, Germaniae archiepiscoporum et episcoporum iura, Mogunt. 1753. fol., auch in F. C. Mosers Samml. der Deduct. 7. Th. S. 1., und in den select. iuris publ. nouiss. Th. 31. S. 10., Th. 32. S. 124., Th. 33. S. 237.; 2) Fidelissimum specimen iurium Moguntinensium ab electore pluribus in libellis deductorum, contra concordiam Hamelburgensem, pallium Herbipolense et Fuldensem episcopatum, vna cum animaduersionibus facti et iuris in den select. iur. publ. nouiss. Th. 35. S. 379., Th. 36. S. 181., Th. 37. S. 211.; 3) Pallium Herbipolitanum impugnatum et defensum, biga opusculorum, Frf. et Lips. 1755. 4.

VI) Ueber die im Sept. 1754. kund gewordene Religionsveränderung des damaligen Erbprinzen von Hessencassel, und über die bey dieser Gelegenheit getroffenen

troffenen Religionsversicherungs-Anstalten: 1) Assecurationsacten und Reversalien des Erbprinzen Friedrichs von Hessen-Cassel, Frankf. 1755. fol.; 2) Privatgedanken über des Erbprinzen Friedrichs von Hessen-Cassel abgelegtes catholisches Glaubensbekenntniß, und deswegen geleistete Eidespflicht; 3) (Joh. Jac. Mosers) Anmerkungen über die Privatgedanken ꝛc. (Frankf.) 1755. fol., auch in der Staatscanzley Th. 108. S. 431. 435., und vermehrt in Mosers Staatsarchiv 1755. Th. 2. S. 187.; 4) Pro Deo, caesare et imperio Gesetz- und Vernunftschlüsse über die Privatanmerkungen, nebst deutlichem Beweise, daß ein regieren sollender Reichsfürst und der Hessen-Casselische Assecurations-Act vom 28. Oct. nicht beysammen stehen können, 1755. fol., auch in der Staatscanzley Th. 109. S. 645., und in Mosers Staatsarchiv 1756. Th. 2. S. 753.; 5) (Fried. Carl von Moser) Gesetzmässigkeit der Religionsversicherung, welche der Erbprinz zu Hessen-Cassel nach seinem Uebertritt zur Römischen Kirche den 28. Oct. 1754. von sich gestellt, gegen die Gesetz- und Vernunftschlüsse, nach Anleitung der göttlichen, natürlichen, Völker- und Teutschen Reichsrechte, der Analogie ähnlicher Fälle, und der Catholischen eignen Grundsätze erwiesen und vertheidiget 1756. fol., auch in Mosers Staatsarch. 1756. Th. 2. S. 830.; 6) Prüfung der so genannten Gesetz- und Vernunftschlüsse, die Hessische Religions-Feststellung betreffend, nach Maaßgabe der Religion und Vernunft 1756. 4.

VII) Ueber den im Febr. 1755. von dem damaligen Grafen zu Wiedrunkel den Capucinern Rheinischer Provinz verstatteten Klosterbau zu Dierdorf: 1) Ans corpus euangelicorum Memorial der reformirten

ten Bürgerschaft in Dierdorf das neuerlich daselbst von ihrer Herrschaft contra annum decretorium verwilligte catholische Religions-Exercitium betreffend vom 28. März 1755. fol. (5½. B.); 2) Kurze und wahrhafte species facti, was in dem Wiedrunkelischen Residenzstädtchen Dierdorf neuerlich wegen Verstattung eines catholischen Kloster- und Kirchenbaues vorgegangen 1755. fol.; 3) Betrachtungen über des Herrn Grafen zu Wiedrunkel verstatteten catholischen Klosterbau zu Dierdorf, 1755. fol.; 4) Der vertheidigte Klosterbau, oder in der Vernunft, Religion und Reichsgesetzen bestgegründete Rechtfertigung der von dem regierenden Grafen zu Wiedrunkel den P. P. Capucinern Rheinischer Provinz ertheilten Bewilligung zur Erbauung eines Klosters in der vor seiner Dierdorfer Residenz neu angelegten Vorstadt d. d. Dierdorf den 21. Jul. 1755. fol.; 5) Anmerkungen auf die Betrachtungen rc. Num. 3. 1755.; 6) Eines Dritten kurze Beleuchtung der Anmerkungen rc. 1755.; 7) Kurze Abfertigung der Beleuchtung rc. 1755.

* Noch mehrere hieher gehörige Schriften sind verzeichnet in Holzsch. Ded. Bibl. 1. B. S. 405—407.

§. 469.

II) In der Kriegszeit 1756—1763. gab es
1) Sammlungen a) über einige besondere Gegenstände;

In eben dem Jahre 1756., da von neuem ein weitaussehender Krieg in Teutschland ausbrach, nahm

I) noch eine besondere Sammlung, die nur dem Münzwesen gewidmet war, ihren Anfang: Johann Christoph Hirsch (§. 443.) "Teutsches Münzarchiv, bestehend in einer Sammlung kaiserlicher und Reichs-

Münz-

Münzgesetze, Ordnungen, Privilegien über das Münzrecht, kaiserlichen Rescripte, Reichsgutachten, Commissionsdecrete, Münzprobations- Reichs- und Kreisabschiede, auch einzelner Chur- und Fürsten unter sich und mit den vornehmsten Reichsstädten errichteter Münzvereinigungen, Edicte, Valvationstabellen, nebst zuverlässigen Nachrichten vom Teutschen Münzwesen überhaupt in älteren, mittleren und neueren Zeiten," I—IX. Th. Nürnb. 1756-1769. fol.

II) Bloß dem kaiserlichen und Reichs-Cammergerichte ward gewidmet: Johann Henrichs Freyherrn von Harpprecht (§. 444.) Staatsarchiv des k. und des h. R. R. Cammergerichts, oder Sammlung von actis publicis etc. zu einer Einleitung und Erläuterung der Geschichte, Verfassung, Gesetze und Unterhaltungswerks des C. G. VI. Th. Ulm. 1757—1759. 4.

§. 470.

b) Fortgesetzte allgemeine Sammlungen;

Mit dem Anfange des Krieges, der 1756. in Teutschland zum Ausbruch kam und bis 1763. währte, nahm I) das Moserische Staatsarchiv schon in der Mitte des Jahrs 1757. ein Ende. Auch II) die Europäische Staatscanzley ward 1760. mit dem 115. Theile, nebst 8. Bänden Hauptregister geschlossen. Jedoch eben dieses Werk ward gleich darauf unter dem Titel: Anton Fabers neue Staatscanzley, in XXX. Bänden und 2. Bänden Hauptregister, Ulm 1761—1772. 8. fortgesetzt.

§. 471.

c) Besondere den Kriegsschriften gewidmete Sammlungen;

Der Krieg selbst veranlaßte aber etliche nur demselben gewidmete eigne Sammlungen von Staatsschriften selbiger Zeit:

I) "Beyträge zur neuen Staats- und Kriegsgeschichte", I-XIII. Band, Danzig 1756-1762. 8.

II) "Sammlung der neuesten Staatsschriften, zum Behuf der Historie des jetzigen Krieges in Teutschland auf das Jahr 1756.", Frf. u. Lpz. 1757. 4.; und nachher unter verändertem Titel: Teutsche Kriegscanzley auf das Jahr 1757. IV. Bände, 1758. III. Bände, 1759. III. Bände, 1760. II. Bände, 1761. II. Bände, 1762. II. Bände, 1763. I. Band, zusammen XVIII. Bände.

III) Acta publica, oder Sammlung aller Staats- und Kriegsschriften, welche 1756. 57. 58. zum Vorschein gekommen, III. Bände, Straßburg 1757 — 1759. 4.

§. 472.

2) Staatsschriften dieser Zeit von 1756. bis 1763.

Von den Staatsschriften dieser Zeit selbsten waren für das Teutsche Staatsrecht die erheblichsten, die über folgende Gegenstände gewechselt wurden:

I) Ueber die Ursache des Krieges insonderheit: 1) Memoire raisonné sur la conduite des cours de Vienne et de Saxe et sur leurs desseins dangereux contre Sa Majesté le Roi de Prusse avec les

les pieces originales et justificatives qui en fournissent les preuves, à Berlin 1756. auch Teutsch: Gegründete Anzeige von dem Betragen der Höfe zu Wien und Dresden gegen Se. königl. Maj. in Preussen mit beygefügten Original-Urkunden bestätiget. Berlin 1756. in den Staatsschr. 1756. S. 270.; 2) Anmerkungen über die von Anbeginn des gegenwärtigen Krieges bis anhero zum öffentlichen Druck gediehenen königl. Preussischen Kriegsmanifeste, Circularien und Memoires, Wien und Prag 1756. in den Staatsschr. 1756. S. 604.; 3) Beantwortung der so genannten Anmerkungen über die von Anbeginn des gegenwärtigen Krieges bis anhero zum öffentlichen Druck gediehenen königlich Preussischen Kriegsmanifeste, Circularien und Memoires, Berlin 1757. 4. auch Französisch: Refutation de l'ouvrage intitulé Remarques sur les manifestes de guerre du Roi de Prusse &c. à Berlin 1757. in der Teutschen Kriegscanzley 1757. 2. B. S. 5.

* Num. 1. und 3. von Ewald Friedr. von Herzberg (§. 435.).

II) Ueber das Verfahren des Reichshofraths, insonderheit in Ansehung der erkannten Avocatorien und sonsten: 1) Kurze und gründlich zusammengefaßte Vorstellung an eine hochlöbl. allgemeine Reichsversammlung, das reichsconstitutionswidrige Betragen des kais. Reichshofraths gegen Se. königl. Maj. von Preussen die Allerhöchstdenselben abgedrungenen Maaßregeln in Ansehung des Wiener und Dresdner Hofes betreffend, d. d. Regensb. den 23. Dec. 1756. in der Kriegscanzley 1757. 1. B. S. 220.; 2) Unpartheyische Gedanken über diejenigen harten Vorwürfe,

se, welche von den königlich Preussischen Schriftstellern dem kaiserl. Reichshofrathe neuerlich gemacht worden, Presburg 1757. fol., in der Kriegscanzl. 1757. 2. B. S. 532.; 3) Ausführliche Beantwortung der unpartheyischen Gedanken 2c. in der Kriegsc. 1757. 4. B. S. 641.

III) Ueber die Art des Verfahrens am Reichstage: 1) Unverantwortliches Betragen des Churmainzischen Reichs-directorii gegen Se. königl. Majestät von Preussen, die Verweigerung der Dictatur des königl. Preussischen Schreibens an die Reichsversammlung zu Regensburg vom 30. Oct. 1756., ingleichen des Churbrandenburgischen Gesandtschafts-Memorials vom 23. Decemb. 1756. betreffend, 1757. in der Kriegsc. 1757. 1. B. S. 633.; 2) Vollständige und genuine Nachricht desjenigen, was am 11. Februar 1757. in dem Churfürstlichen collegio vorgefallen, in der Kriegscanzl. 1757. 1. B. S. 653.; 3) Zufällige Anmerkungen über die so genannte genuine Nachricht 2c., in der Kriegsc. 1757. 2. B. S. 863.

IV) Ueber die währenden Krieges im Churbraunschweigischen und in Hessen versuchten Veränderungen mit dem Postwesen: A) Was Churbraunschweig betrifft 1) (Dav. Ge. Strube) Gründliche Vertheidigung der churfürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Postgerechtigkeit, Hannover 1758. 4., auch in der neuen Staatscanzley 1. Th. S. 120.; 2) Reichsgesetzmässige Prüfung der gründlichen Vertheidigung 2c., Wien 1759., und in der neuen Staatsc. 2. Th. S. 158.; 3) (D. G. Strube) Beweis der Nichtigkeit aller Scheingründe, womit das fürstlich Taxische den Reichsgesetzen zuwider laufende Betragen gegen Chur-

M braun-

braunschweig in der so genannten Prüfung gerechtfertiget werden wollen, Hannover 1760. 4., auch in der neuen Staatsc. 3. Th. S. 1., und in den select. iur. publ. Th. 46. S. 144., Th. 47. S. 228.; B) Was Hessencassel betrifft: 1) Pro memoria (von Hessencassel gegen Taxis) vom 12. März 1759., in den select. iur. publ. Th. 42. S. 64.; 2) Patriotische Gedanken uber das Hessencasselische pro memoria, eben das. S. 88.; 3) Anderweites pro memoria vom 13. März 1759., eben das. Th. 43. S. 327.; 4) Weitere patriotische Gedanken über das fernere P. M., eben das. S. 329.; 5) Drittes P. M. vom 12. Sept. 1759., eben das. S. 336.; 6) Aufklärung desjenigen facti, welches der kais. und Reichsexecutions-Armee, und dadurch dem kais. und Reichs-Oberst-Postgenerallate in diesem P. M. zur Last gelegt werden will, eben das. S. 339., Th. 44. S. 238., Th. 46. S. 212.

V) Ueber die im Werk gewesene Achtserklärung des Königes in Preussen, und über die Statthaftigkeit des darüber zur Hand genommenen iuris eundi in partes: 1) Geschworne Pflicht Ihro Röm. kais. Maj. bey Privationsprocessen, Regensb. 1757. 4.; 2) Gründlicher und aus den Reichsgesetzen gezogener Beweis, daß die Achtserklärung wider den König in Preussen unmöglich sey, 1757. 4; 3) Stille Betrachtungen eines Einsiedlers über die vorhabende Achtserklärung des Königs in Preussen, 1757. 4.; 4) Gründlicher Beweis, daß der wider den König in Preussen bedrohete Achtsproceß unstatthaft sey, 1758. 4., in den Beyträgen zur Staats- und Kriegsgesch. Th. 13. S. 487.; 5) (Jul. Melch. Strube) Beweis, daß das ius eundi in partes auch in causis politicis statt habe, 1759. 4., auch Französisch: *Demonstra-*

monstration pour prouver que le droit des Etats de l'Empire de se former en corps separé s' étend aux causes politiques, 1759. 4., auch in den select. iur. publ. Th. 40. S. 354., Th. 41. S. 108.; 6) Wichtige Frage: ob in dem Geschäffte declarationis banni imperii eine itio in partes Platz finden könne, 1759. fol.

VI) Ueber das Verhalten des Teutschen Reichs in Ansehung des Friedenscongresses, der 1761. zu Augsburg gehalten werden sollte: 1) Actenstücke, die bey der Reichsversammlung wegen des bevorstehenden Friedensgeschäfftes angestellten Berathschlagungen betreffend, 1761. fol.; 2) Beweis, daß die in den reichstäglichen Berathschlagungen über das Friedensgeschäfft von den Evangelischen ergriffene itio in partes rechtmässig, und in dem Westphälischen Frieden völlig gegründet sey, (Berlin) 1761. 4.; 3) Gesetzmässige Beurtheilung des Betragens, welches bey den Reichsdeliberationen zur kaiserlichen Bevollmächtigung, im Namen des Reichs den Friedenscongreß zu Augsburg zu beschicken, von den widrigen Gesandtschaften geäussert worden, 1761. 4., auch in der Teutschen Kriegscanzley 1761. Th. 2. S. 632. 845.; 4) Umständliche Geschichtserzehlung, oder abgenöthigte Rechtfertigung der evangelischen Comitialgesandten, welche die in dem Westphälischen Friedensschluß so fest gegründete evangelische Gerechtsame die Friedensverhandlungen betreffend zu wahren und aufrecht zu erhalten sich gemüssiget und schuldig erachtet, 1761. fol., auch in der Teutschen Kriegscanzley 1761. Th. 2. S. 644., und in der neuen Staatscanzley Th. 7. S. 17., Th. 8. S. 1.; 5) Erwiesene und ferner erläuterte Rechtmässigkeit der itionis in partes auf den Teutschen

Reichstägen durch die meisten Stimmen eines jeden Religions-corporis, worinn zugleich eine catholische Schrift: Gesetzmässige Beurtheilung &c. geprüfet wird, Frf. und Lpz. 1762. 4.

* Von den Schriften Num. 2. und 5. soll Johann Henr. Gottl. von Justi der Verfasser gewesen seyn.

§. 473.

III) In der Friedenszeit nach dem Hubertsburger Frieden 1763—1777. gab es 1) neue Sammlungen a) allgemeiner Staatsschriften;

In der Friedenszeit, die auf den Hubertsburger Frieden folgte, erschienen nach und nach verschiedene neue allgemeine Sammlungen Teutscher Staatsschriften:

I) Sammlung der neuesten Staatsangelegenheiten, vornehmlich des Teutschen Reichs, II. Bände, Ulm 1767—1770. 8.

II) J. C. v. G. (Joh. Christoph von Gritsch) auserlesene neue Staatsacta unter der Regierung K. Josephs des II. zum Behuf der Reichshistorie und des Staatsrechte, VII. Theile, Ulm 1767-1773. 8.

III) Eben desselben neue vollständige Sammlung von Reichs- und Staatsverhandlungen I. Th. 1773. 8.

IV) Mit dem XXX. Theile wurde die neue Europäische Staatscanzley 1772. in so weit geschlossen, daß mit eben dem Jahre eben das Werk unter dem veränderten Titel: Fortgesetzte neue Staatscanzley I. Th. Ulm 1772. 8. dennoch seinen Fortgang behielt, zugleich aber jedem Theile noch ein Titel beygelegt wurde, nach

nach welchem der I. Th. der fortgesetzten neuen Staatscanzley auch als der XXXI. der neuen Staatscanzley fortgezehlt werden kann. Ein Umstand, der in Anführung dieses Werks und im Nachschlagen künftig doch leicht Verwirrung machen kann. Den meisten wird es bequemer vorkommen, den XXXI. Theil der neuen, als den I. der fortgesetzten neuen Staatscanzley zu allegiren.

V) Sammlung der neuesten Merkwürdigkeiten, welche in das Teutsche sowohl allgemeine als besondere Staatsrecht einschlagen I — III. Band, Regensburg 1775 — 1777. 4. von Christian Gottfried Oertel (§. 434.).

§. 474.

b) einige besondere Sammlungen von der Cammergerichts-Visitation 1766 — 1776.

Die Cammergerichts-Visitation, die im May 1767. zu Stande kam, und bis zum May 1776. fortwährete, veranlaßte überhaupt:

I) eine eigene derselben gewidmete "Sammlung der nöthigsten zum Theil noch ungedruckten Actenstücke die Visitation des k. R. C. G. betreffend," I. Band, und II. Bandes 1. und 2. Stück (Regensb.) 1763-1774. 4. von Chr. Gottfr. Oertel (§. 434.).

II) "Wetzlarische Anzeigen unter Aufsicht der Erbmarschallamts-Canzley" I. Stück 1767. Jul. 15. — XXVIII. Stück 1769. Aug. 27., zusammen 168. Quartseiten, womit das ganze Werk abgebrochen wurde. Es enthielt in Gestalt wöchentlicher Anzeigen allgemeine Nachrichten, was in jeder Session

der Visitation vorgekommen war bis auf die 203. Session vom 5. Sept. 1768.

§. 475.

2) Staatsschriften dieser Zeit betrafen vorzüglich a) die Visitation des Cammergerichts 1767—1776. und zwar theils überhaupt,

Von einzelnen Schriften, welche die Visitation betrafen, oder durch dieselbe veranlasset wurden, die zwar nicht alle als förmliche Staatsschriften erschienen, aber doch auch nicht als blosse Privatschriften angesehen werden konnten, war eine der ersten und merkwürdigsten, die unter folgendem Titel erschien: "Betrachtungen über das reichscammergerichtliche Visitationswesen, gelegenheitlich dessen, was auf dem Reichstage diesfalls seit einigen Jahren vorgegangen ist," Wetzlar und Frankfurt (Mainz) 1767. 4. (4½ Bog.). Eine dem Ansehen nach nur theoretische Abhandlung, welche die Visitation als einen blossen Ausfluß der oberstrichterlichen Gewalt darstellet, und für den nachherigen Verlauf der ganzen Visitation einen grossen Aufschluß gibt. Wer der eigentliche Verfasser sey, ist mir gänzlich unbekannt.

§. 476.

theils die Ablösung der ersten Classe,

Die Visitation war kaum ein Jahr im Gange gewesen, so entstand ein Streit über die Ablösung der ersten Classe. Darüber erschienen von mir "Patriotische Gedanken über einige das k. u. R. C. G. und dessen Visitation betreffende Fragen; insonderheit 1) ob und wie weit die alten Reichsgesetze hierinn hinlänglich und schlechterdings zu befolgen seyen? 2) ob die

die erste Classe der zur Visitation bestimmten ausserordentlichen Deputation nach Verlauf eines Jahres nothwendig abgelöset werden müsse?" Göttingen 1768. (im März) 8. Bogen in Quart. Sie erschienen aber bald darauf mit widerlegenden Anmerkungen (von Franz Ferdinand von Schrötter) Frf. u. Lpz. 1768. 4. (19. Bog.). Doch fand die Ablösung bey der Reichsversammlung keinen Beyfall, wie die churfürstlichen und Fürstenraths-Protocolle vom 18. März 1768. in der neuen Staatscanzley Th. 26. S. 7., Th. 27. S. 5. davon nachgesehen werden können.

Noch schrieb ich darüber eine "Weitere Ausführung der Frage: ob die erste Classe der zur C. G. Vis. bestimmten ausserordentlichen Reichsdeputation nothwendig auf eine gewisse zum voraus festgesetzte Zeit abgelöset werden müsse, und ob solches dermalen auf den 2. Nov. 1768. thunlich und rathsam sey?" Göttingen (im Jul.) 1768. 4. (5. Bogen); die wiederum mit fortgesetzten widerlegenden Anmerkungen (von Franz Ferd. von Schrötter) von neuem abgedruckt wurde. Frf. und Lpz. 1768. 4. (9. Bogen). Es blieb aber auch diesmal noch bey der ersten Classe.

§. 477.

theils einige bey der Visitation selbst zur Sprache gekommene Gegenstände,

Ueber die Herstellung der persönlichen Reihe im Referiren, und über die am Cammergerichte so genannten Recurrentsachen wurden am 11. April und 23. Jun. 1768. durch Mehrheit der Stimmen zwey Visitationsschlüsse gemacht, welchen die kaiserliche Commission die Genehmigung versagte. Dieses ver-

anlaßte einen unterm 16. Jul. 1768. von der Visitation, und einen unterm 13. Jun. 1769. von dem Cammergerichte, sodann unterm 15. Dec. 1769. wieder von der Visitation über obige Gegenstände abgestatteten Bericht, wovon jeder mit den beygefügten vollständigen Stimmen aller und jeder Mitglieder der Visitation und des Cammergerichts begleitet war. Diese drey Berichte erschienen hernach in besonderen Abdrücken, (der I. auf 400., der II. auf 256., der III. auf 200. Seiten Fol.). In Ansehung der Ausführlichkeit, womit ein Paar einzelne Stücke der Gerichtsverfassung in so vielen gelehrten Stimmen behandelt sind, werden sie kaum ihres Gleichen finden. Auf eben diese Veranlassung erschienen auch von mir wieder folgende Schriften:

I) "Unpartheyische Gedanken über die in dem C. G. Visitationsberichte vom 16. Jul. 1768. enthaltenen Materien 1) die Eintheilung der Senate, 2) die so genannte Recurrenz, und 3) den turnum betreffend", Göttingen 1769. 4. (8. Bog.).

II) "Versuch einer richtigen Bestimmung des kaiserlichen Ratificationsrechts bey Schlüssen reichsständischer Versammlungen, insonderheit der Visitation des C. G.", Göttingen 1769. 4. (8. Bog.). — und mit beygefügten "Beobachtungen" (von F. F. von Schrötter), Frf. u. Lpz. 1770. 4. (21. Bog.).

§. 478.

und darüber veranlaßte Reichstagshandlungen;

Ein kaiserliches Commissionsdecret vom 15. Febr. 1772. gab der gesammten Reichsversammlung Anlaß, sich

sich zu einer Berathschlagung anzuschicken, "um eine „solche dauerhafte Einrichtung an die Hand zu geben, „worinn nach dem wahren Sinne der Gesetze und Ver- „fassung dem Justitzwesen am Cammergerichte zum „Troste des gesammten Reiches eine standhafte gute „Ordnung und zuverlässige Hülfe verschafft werde." Darüber kamen wieder folgende Schriften zum Vor- schein:

I) Meine "Freymüthige Betrachtungen über die Senate am k. u. R. C. G., und was nach Anleitung des kais. Commissionsdecrets vom 15. Febr. 1772. für eine dauerhafte Einrichtung damit zu treffen sey?" Göttingen 1772. 4. (9. Bogen).

II) Ohnmaßgebliche Vorschläge die Visitation und die Beförderung des Justitzwesens am k. u. R. C. G., dann dessen Sustentationswerk betreffend, (wie man glaubt, von Egid. Valentin Freyherrn von Bo- rie') 1772. fol. (29. Bog.).

III) Prüfung der ohnmaßgeblichen Vorschläge rc. (wahrscheinlich größtentheils von J. P. C. Fal- ke) 1772. fol. (1. Alph. 2. B.).

Der Erfolg dieser Schriften zeigte sich in den nach- herigen Reichstagshandlungen, von welchen ich das Reichsgutachten vom 23. Oct. 1775. nebst der kaiser- lichen Ratification vom 15. Dec. 1775., unter dem Titel: "Neuester Reichsschluß über einige Verbesse- „rungen des kaiserlichen und Reichs-Cammergerichts", Göttingen 1776. 4. habe drucken lassen.

§. 479.

theils die Art die Revisionen zu erörtern;

Zuletzt entstand über die Art, wie die Revisionen der Cammergerichts-Urtheile vorgenommen werden sollten, noch ein neuer Schriftwechsel, der selbst auf die hernach erfolgte Trennung der ganzen Visitation einen grossen Einfluß hatte, und zum Theil noch nach derselben fortgesetzt wurde.

I) "Das Revisionsgericht über die Urtheile des K. R. C. G. bey dessen jetziger Visitation aus Gesetzen und Reichsacten erläutert", 1776. 4. (9. B.).

* Der Inhalt dieser Schrift, die den Freyherrn von **Borie** zum Verfasser haben soll, gieng dahin: Bey Erörterung der Revisionen müsse alles summarisch und geschwinde hergehen, und dürften keine Referenten bestellt werden. Churmainz ganz allein habe das Recht in jedem Senate die Acten Stück vor Stück zu verlesen. Die übrigen Revisoren hörten zu, machten sich Bemerkungen, und das äusserste, was man ihnen allenfalls gestatten könne, sey dieses, daß sie sich in Nachmittagsstunden, doch nicht anders als in Gegenwart eines Lesers, die Acten vorlegen liessen; wobey dann die zuzuziehenden Cammergerichts-Assessoren von allem Erläuterung geben müßten. Der kaiserliche Commissarius führe in jedem Revisions-Senate sein Votum. Er werde sowohl als die übrigen Revisoren mit einem theuren Eide beleget, und niemand könnte hier eine Ungleichheit der Religion, in Rücksicht auf die Zahl der Urtheiler, anziehen; sondern auch Evangelische wären dem Kaiser schlechterdings das Vertrauen schuldig, daß sie ihn für einen gerechten auf keinen Religions-Unterschied sehenden Richter hielten. Das Gegentheil könne nicht anders als für eine Beleidigung aufgenommen werden. In der folgenden Schrift bekömmt die Sache ein ganz anderes Licht.

II)

II) Das reichsfriedensschlußmässige Revisionsgericht über die Urtheile des kaiserlichen und Reichs-Cammergerichts, aus ächten Urkunden und Gründen, vornehmlich aus der von dem glorwürdigsten Kaiser Joseph dem ersten und gesammten Reiche denen zur Revision der k. und R. C. G. Urtheil in der Münsterischen Erbmänner-Sache deputirten Ständen und ihren Subdelegirten, als kaiserlichen und Reichs-Commissariis ertheilten kaiserl. und Reichsvollmacht, erläutert; zur Vereinigung beider Religionstheile, zur Befestigung des Verbandes zwischen Haupt und Gliedern im heil. Röm. Reiche Teutscher Nation; zur Sinnesänderung derer, welche dagegen arbeiten, und zur Ueberzeugung derjenigen, welche zweifeln; in Patriotischer Christcatholisch-Evangelischer Freymüthigkeit ohnpartheyisch vorgestellt, 1776. fol.

* Diese Schrift war, wie die Anfangsbuchstaben der letzteren Worte des Titels darauf anspielen, von J. P. C. Falke (§ 299. f.). Recensirt ist sie in der Berliner allg. T. Bibl. 35. B. 1. St. S. 116—120.

III) Ungrund des so genannten reichsfriedensschlußmässigen Revisionsgerichts über die Urtheile des kaiserlichen und Reichscammergerichts, aus nicht vorgeblich- sondern würklich ächten Urkunden, vornehmlich aus Gesetzen und Originalacten bewiesen; zur Befestigung des Verbandes zwischen Haupt und Gliedern im heil. R. R. Teutscher Nation; zur Beruhigung beider Religionstheile; zur Sinnesänderung derjenigen, welche durch ungleiche Ausdeutungen der Reichssatz- und Handlungen, gegen das wahre Verhältniß und den Fortgang des Revisionsgerichts arbeiten; und zur Ueberzeugung derjenigen, welche zweifeln; von einem

einem Patrioten unpartheyisch vor Augen geleget, 1777. 4. (149. Seiten).

IV) Gründliche Verwahrung und Befestigung des reichsfriedensschlußmässigen Revisionsgerichts über die Urtheile des k. und R. Cammergerichts, gegen die dawider in dem so betitelten Ungrunde ꝛc. angebrachten Einwürfe und Verunglimpfungen; worinn zugleich die wahre Beschaffenheit der im J. 1588. erfolgten Sperrung der ordentlichen Visitationen und Revisionen, und der eigentliche Ursprung derer im J. 1594. 1598. 1654. und 1707. angeordneten Extraordinari-Visitations- und Revisions-Deputationen entdecket, auch die kaiserliche reichsoberhauptliche Mitwürkung bey Reichsdeputationen, nach dem jüngsten Reichsabsch. §§. 132. 191. reichsgrundgesetzmässig behauptet werden, von dem zur kaiserl. und Reichscammergerichtsvisitation und Revision wegen des Herzogthums Bremen, sodann wegen der Chur Braunschweig, seit 1767. bis 1776. subdelegirten königl. Großbritannischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Hof- und Canzleyrath, Johann Philipp Conrad Falken, Hannover 1777. fol. (58. Seiten).

* Diese überaus wichtige Schrift, die oben (§. 299.) unter den Schriften ihres Verfassers aus Versehen nicht mit benannt worden, ist seither unwiderlegt geblieben. Sie enthält unter andern eine sehr merkwürdige Aufklärung, wie die letzte ordentliche jährliche Visitation und Revision im Jahre 1587. von folgenden sieben Ständen, fünf catholischen und zwey evangelischen, 1) Churmainz, 2) Chursachsen, 3) Salzburg, 4) Herzog Johann Casimir zu Sachsen, 5) Prälaten, 6) Schwäbischen Grafen, 7) Reichsstadt Cölln, verrichtet worden; für das Jahr 1588. aber zufälliger Weise fünf evangelische und zwey catholische Stände an der Reihe gewesen wären, nehmlich

lich 1) Churmainz, 2) Churbrandenburg, 3) Magdeburg, 4) Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg, 5) Prälaten, 6) Wetterauische Grafen, 7) Reichsstadt Regensburg; worüber der ganze Fortgang der jährlichen Visitationen damals unterbrochen worden.

§. 480.

theils endlich die Trennung der Visitation,

Als endlich am 8. May 1776. die ganze Visitation getrennet wurde; erschien noch folgende mit vieler Freymüthigkeit aus den vollständigen Acten mit Erörterung aller dabey vorgekommenen Anstände abgefaßte Schrift: "Wahre Bewandtniß der am 8. May 1776. erfolgten Trennung der bisherigen Visitation des k. u. R. C. G.", Göttingen 1776. 4. (1. Alph. 6½ B.), und — "mit Anmerkungen von §. zu §. widerlegt", Wien 1776. 4. (342. S.); wie auch die "widerlegenden Anmerkungen" besonders gedruckt 1777. 4. (143. S.).

* In der Vorrede dieser Anmerkungen wurde mit ausserordentlich harten Ausdrücken gegen jene Schrift geeifert. Der Verfasser derselben konnte sich aber damit trösten, daß der gesammte evangelische Reichstheil in einem den 4. Dec. 1776. verfaßten, und den 10. Dec. 1776. dictirten concluso corporis euangelicorum unter andern beschloß: "auch dererjenigen, „so nach ächten evangelischen Grundsätzen gehandelt, „oder selbige vertheidiget, so fern es nöthig, durch „gesetzmässige Wege sich jederzeit standhaft und be„hauptend anzunehmen." Neue Staatscanzley 45. Th. S. 162. 175.

§. 481.

und ihren ganzen Verlauf;

Den ganzen Verlauf der Visitation zu beschreiben

ben war folgendes Werk bestimmt: "Gesammelte Originalbriefe, in welchen die Handlungen der am 2. May 1767. ausgerückten extraordinari Cammergerichts-Visitations- und Revisions-Deputation (wie auch der am 8. May 1776. erfolgten Trennung) beleuchtet werden." I—III. Theil 1777-1779. 8.

* "Nach der Absicht dieser Sammlung sollen darinn die wichtigsten Ereignisse des C. G. Visitationsconsesses erzehlt und beurtheilt werden. Dieses geschieht in Briefen zwischen zwey Correspondenten, davon der eine ein evangelischer Subdelegirter, und der andere ein catholischer Publicist seyn soll. Der V. hat, wie man bald gewahr wird, diese Art von Briefwechsel um deswillen erdichtet, theils um seinen Lesern manche Dinge glaubwürdig vorzuspiegeln, welche falsch sind, theils um seiner Meynung, wenigstens für schwache Köpfe, ein grösseres Gewicht zu geben. Seine Absicht aber gehet dahin, das Verfahren des Kaisers, der Chur Mainz und der catholischen Stände, bey diesem Geschäffte als vollkommen mit der Reichsverfassung und den Rechten übereinstimmend zu vertheidigen; hingegen das Betragen der Evangelischen nicht bloß als gesetz- und verfassungswidrig vorzustellen, sondern auch mit den gehässigsten Farben zu schildern, und als die einzige Ursache aller mißlungenen guten Absichten und des aus der Trennung entstandenen Unheils darzustellen. In dieser Hinsicht läßt er seinen evangelischen Subdelegirten, neben der Erzehlung würklicher Vorfälle, auch von den geheimen Triebfedern der evangelischen Stände, von ihrem Einverständnisse, oder, wie ers unschicklicher Weise benennt, Complot, und von andern gehässigen Dingen mehr, falsche und zum Theil sehr albern ausgedachte oder verstellte Nachrichten an seinen Freund geben, welcher dann in seinen Antworten Anmerkungen darüber macht, in welchen alles, was von Seiten der Evangelischen geschehen ist, bestritten, und, wie es leider bey dieser Art Schriftstellern gewöhnlich ist, verlästert, das Verfahren der gegenseitigen Parthey aber mit Lobsprüchen überhäuft wird: und

und da ist dann der gute Schlucker von Subdelegirten so gefällig, daß er den wichtigen Gründen seines Freundes nichts entgegen zu setzen weiß, und sie für unwiderleglich hält. Diese Verfahrungsart herrscht durchs ganze Buch, nirgends aber ist die Partheylichkeit und das seichte Räsonnement so sichtbar, als im dritten Bande, welcher den Zeitraum vom Ausgang des Jahres 1773. bis zur Trennung der Visitation in sich faßt; worinnen also auch die meisten dabey sich ereigneten Anstände zur Sprache kommen." Das ist die nach dem Leben gezeichnete Beschreibung, die, ich weiß nicht wer, in der Berliner allgem. T. Bibl. 38. B. S. 435. von diesem Buche gemacht hat.

Von allen einzelnen Schriften, welche diese Visitation betroffen haben, oder durch dieselbe veranlasset sind, findet sich ein vollständiges Verzeichniß in **Holzschuhers** Deduct. Bibl. 1. Th. S. 212—228.

§. 482.

wie auch ihre Schlüsse und verschiedene andere Actenstücke.

Da kein Visitationsabschied von dieser Visitation zu Stande kam, so war es desto angenehmer, daß doch alle einzelne "Visitationsschlüsse die Verbesserung „des kaiserlichen reichscammergerichtlichen Justißwe„sens betreffend," Lemgo 1779. 1780. 4. von Georg Gottl. Balemann (§. 337.) gesammelt und mit Anmerkungen versehen, in Druck erschienen.

* Die Visitationsschlüsse selbst sind unter 82. Rubriken nach den Materien in willkührlicher Ordnung gesammelt, und betragen 196. Seiten. Es ist aber auch ein chronologisches Verzeichniß beygefügt, mittelst dessen man jedes Conclusum nach Ordnung der Zeit übersehen kann. Dann folgt eine Sammlung gemeiner Bescheide des Cammergerichts von 1702. bis 1778. (S. 197—244.); ferner acht dubia cameralia vom 13. Jul. 1768. (S. 245—255.); wie auch dubia quaedam cameralia visitationi a. 1709. oblata sub dict.

dict. 23. Ian. 1709. (S. 255. 256.); hernach ein Verzeichniß der in Gemäßheit des R. A. 1570. §. 77. ergangenen und von des C. G. Protonotarien aus den protocollis pleni ausgezogenen conclusorum pleni von 1659—1760. (S. 256—265.); ingleichen drey Verzeichnisse dem Cammergerichte insinuirter Appellations- und anderer Privilegien oder Statuten und Landesordnungen (S. 265—294.), und endlich Verzeichnisse der Revisionssachen, welche (an der Zahl 91.) zur Prosecution angezeigt, und in welchen schon submittirt und die Succumbenzgelder erlegt worden (S. 294—324.). In der zweyten Hauptabtheilung dieses Werkes folgen hernach sehr schätzbare Anmerkungen über die Visitationsschlüsse, worinn deren Inhalt meist aus vorherigen Reichsgesetzen oder anderen Actenstücken sehr gründlich erläutert wird (S. 325—604.).

§. 483.

b) die Aufhebung des Jesuiterordens und dadurch veranlaßte einzelne Streitigkeiten,

Verschiedene Rechtsfragen und Streitigkeiten, welche die im Jahre 1773. erfolgte Aufhebung des Jesuiterorden's hin und wieder in Teutschland rege machte, veranlaßten mehrere besondere Streitschriften:

I) zwischen der Stadt Augsburg und Churbaiern: "Sind die von dem collegio Augustano S. I. bishin genossene, in territorio Bauarico situirten Stiftungsgüter, stante suppressione ac exstinctione ordinis, pro bonis vacantibus et sic ad fiscum rei sitae deuolubilibus anzusehen und zu benehmen, oder nicht? Die negative Beantwortung dieser Rechtsfrage wird nach denen sowohl pro als contra militirenden Gründen der auf den Ursprung der Societät, auf derselben wesentliche Eigenschaften und Originalpflichten, und auf die allezeit unauslöschlichen Finalabsich-

absichten der Fundatoren und Donatoren recta via zurückgehenden Unpartheylichkeit zu selbstiger Prüfung überlassen". 1774.

* Als Verfasser dieser Schrift wird der Rathsconsulent Simpert Joseph Kleiner zu Augsburg genannt. **Holzschubers** Ded. Bibl. 1. Th. S. 321.

II) Zwischen Lippe-Detmold und Paderborn wegen des Klosters Falkenhagen: "Gründliche Ausführung der Befugniß des regierenden Grafen zur Lippe, über das in Besitz genommene, den ehemaligen Jesuiten zugehörig gewesene Kloster Falkenhagen zu disponiren, nebst gesetzlichem Beweise der Nichtigkeit der Ansprüche des Fürst-Bischofs zu Paderborn an diesem Kloster", 1774. (22½ B.)

III) Zwischen Nassau-Oranien und Wied-Runkel wegen eines in der Grafschaft Diez liegenden Gutes Besselich: 1) "Unterthänigste Supplication und Bitte pro clem. decernendo mandato poenali S. C. de non contraueniendo R. I. de 1544., paci religiosae atque Westphalicae, sed ad ipsam litteram pacis Westphal. art. V. §. 47. restituendo spoliatiue occupatos reditus, canones et pensiones monasterii Beselich, quod nuperrime concidit domino destructi monasterii et loci, in quo id situm fuit &c. in Sachen des Prinzen von Oranien und Fürsten zu Nassau wider den Grafen zu Wiedrunkel", 1775. (28. S.); 2) Exceptiones manifestissimae sub- et obreptionis cum petito legali, in Sachen des Prinzen von Oranien und Fürsten zu Nassau wider den Grafen zu Wiedrunkel", Wetzlar 1775. fol.

§. 484.

oder auch die Aufhebung des Jesuiterordens überhaupt.

Ueberhaupt gehören noch dahin

I) Joh. Jac. Mosers rechtliches Bedenken von Aufhebung des Jesuiterordens, besonders so viel die Befugnisse eines evangelischen Reichsstandes dabey betrifft, Frf. u. Lpz. (Ulm) 1774. 8. (62. S.); — und Zugaben dazu, Frf. u. Lpz. (Ulm) 1774. 8. (64. S.); — auch in seinen Rechtsmaterien 2. St. S. 1-62., 3. St. S. 191-252.

II) Joh. Jac. Mosers Nachrichten — wie auch fortgesetzte Nachrichten von des Jesuiterordens Aufhebung und den darüber in Teutschland entstandenen Streitigkeiten, Ulm 1775. 8. und in seinen Rechtsmaterien 6. St. S. 223—264.

III) Zwölf Reichshofrathsgutachten wegen des Jesuiterordens, dessen Aufhebung, und die wegen der ehemals von ihnen besessenen Güter entstandenen Streitigkeiten betreffend, 1775. 8. (150. S.).

* Joh. Jac. Mosers Lebensbeschreib. (1777.) S. 174.

IV) Ioh. Fried. Erdm. Boehmer diss. *de iure occupandi statuendique de bonis exstincti ordinis Iesuitarum, maxime ex formula pacis Osnabrugensis*, Goetting. 1779. (§. 350).

§. 485.

§. 485.

IV) Nach dem Tode des Churfürsten von Baiern (1777. Dec. 30.) entstanden 1) neue Sammlungen der dadurch veranlaßten Schriften;

Was endlich die wichtige Epoche anbetrifft, die mit dem Tode des letzten Churfürsten von Baiern ihren Anfang nahm; so veranlaßte die grosse Anzahl Schriften, welche über diesen Gegenstand bald nach einander haufenweise herauskamen, mehr als eine eigne Sammlung, die der bald erfolgte Teschner Friede meist von ihrer Vollendung zurückgehalten hat:

I) "Sammlungen von Staatsschriften, welche nach Absterben des Churfürsten von Baiern zum Vorschein gekommen sind," 1. St. 1778. 4.

* In diese Sammlung sollten alle Staats- und Privatschriften aufgenommen werden, womit hier der Anfang gemacht wurde. Sie hat aber schon mit diesem Stücke aufgehört. Berliner allgem. Teutsche Bibl. 37. B. S. 262.

II) "Abhandlungen und Materialien zum neuesten Teutschen Staatsrechte und Reichsgeschichte des Jahrs 1778. seit dem Absterben des letzten Churfürsten von Baiern, Maximilian Josephs", (von Carl Renatus Hausen zu Frankfurt an der Oder) Berlin und Lpz. I—V. Th. 1778. 1779. 8.

* "Jeder Theil enthält vier Stücke, die wieder in Classen eingetheilt sind, und Nachrichten zur Geschichte dieses Erbfolgsstreits, Abhandlungen aus dem neuern Staatsrechte und der Reichsgeschichte, Staatsschriften, öffentliche Staatsacten und Recensionen der bey dieser Gelegenheit erschienenen Schriften enthalten. Die mit unter vorkommenden Abhandlungen sind theils fremde Schriften, ganz oder in

brauchbaren Auszügen, theils eigene Aufsätze des Herausgebers". Waldeck Annal. der Rechtsgel. 1778. S. 215. Genauere Verzeichnisse des Inhalts finden sich in der Berliner allg. T. Bibl. B. 36. S. 461., B. 37. S. 260., B. 39. S. 454.

III) "Sammlungen aller Staats- Hof- und Gesandtschafts-Schriften, auch anderer rechtlichen und historischen Abhandlungen, welche die Bairische Erbfolge und den darüber entstandenen Krieg betreffen, mit Anmerkungen einer Gesellschaft von Staatsrechtsgelehrten, Wien, bey Edlen von Trattnern, 1778. 4., I. Band 1. Th. (253. S.), 2. Th. (246. S.), 3. Th. (250. S.), 4. Th. (291. S.); II. Band 1. Th. (1. Alph. 13. B.).

* "Die Herausgeber haben alle bloß historische, und andere Schriften, welche keinen Einfluß in die öffentlichen Streitigkeiten haben, von ihrer Sammlung ausgeschlossen. Dagegen liefern sie alle von den Höfen bekannt gemachte Promemorien, Noten, Aeusserungen, Declarationen, Manifeste; alle Reichs- und Kreistagshandlungen; alle öffentlich auctorisirte Deductionen mit ihren Beylagen, desgleichen andere in ihren Plan gehörige rechtliche und historische Ausführungen, welche unter Genehmigung der Höfe erschienen sind; endlich auch die gründlichsten und merkwürdigsten Arbeiten berühmter Privatschriftsteller. Sie bedienen sich dabey, so viel thunlich, der chronologischen Ordnung. Die hin und wieder beygefügten Anmerkungen enthalten theils Verweisungen auf diejenigen Schriften, welche Widerlegungen enthalten, theils eigenes Urtheil der gelehrten Gesellschaft, das aber immer partheyisch für Oesterreich ausfällt". Jeder Band sollte vier Theile enthalten. Das Werk hat aber schon mit des zweyten Bandes erstem Theile 1778. ein Ende genommen. Waldeck am a. O. S. 298., Berl. Bibl. B. 37. S. 256., B. 39. S. 457.

IV)

IV) "Vollständige Sammlung von Staatsschriften zum Behuf der Bairischen Geschichte nach Absterben Churfürst Maximilians des III. und dadurch erloschener Wilhelmischer Linie des Hauses Baiern", Frankf. u. Lpz. bey Böhmen I. Th. (1. Alph. 15½ B.), II. (1. Alph. 12¼ B.), III. (1. Alph. 9. B.); IV. Th. 1. 2. St. (13. B.) 1778. — 6. St. (8. B.) 1779.; V. Th. 1. 2. St. (12. B.), 3. 4. St. (12. Bog.), 5. St. (5. B.), 6. St. (4½ B.) 1779. 8.

* "Diese Sammlung schränkt sich bloß auf eigentlich öffentliche Staatsschriften ein, die aber desto vollständiger und mit Einschluß der nicht im Druck erschienenen geliefert worden." Berl. Bibl. B. 36. S. 461., B. 37. S. 258., B. 39. S. 456. **Waldeck** am a. O. S. 300.

V) Zusammentrag der wichtigsten Urkunden, auf welche in den über die Bairische Erbfolgssache bisher herausgekommenen Druckschriften sich bezogen worden, Regensburg bey Montag, II. Theile (jeder 1. Alph.) 1778. 4.

* Diese Sammlung enthält nur die Urkunden, die als Beylagen in den Bairischen Staatsschriften zum Vorschein gekommen sind; die man also, wie sie sonst in vielen Schriften zerstreuet sind, hier mit Bequemlichkeit nach der Zeitordnung beysammen findet.

§. 486.

2) Von Schriften, die dadurch veranlaßt waren, gab es

A) einige vorläufige Privatschriften

a) überhaupt;

Unter den durch diese Revolution veranlaßten Schriften sind viele, die nur in der Gestalt blosser Privatschriften erschienen, aber doch nicht ohne Einfluß der

Höfe waren, oder doch Spuhren der Gesinnungen von den Orten, wo sie herauskamen, blicken liessen. So entstand erstlich folgender gewisser massen nur vorläufiger Schriftwechsel:

I) Erklärung des vierten Artikels des Westphälischen Friedensschlusses, so weit er die Erlöschung des Churbairischen Mannsstammes angehet, 1778. 8. (2. Bogen).

II) Einige erhebliche Zweifel über jenes, was in der Druckschrift: Erklärung des vierten Artikels des W. F. so weit er die Erlöschung des Churbairischen Mannsstammes angehet, über den 9. §. dieses Artikels nach der Recension, welche in den Hamburger Addreß-Comtoirnachrichten enthalten ist. 1778. 8. (1. Bogen).

III) Ist das Churhaus Pfalz schuldig, die zufolge des Westphälischen Friedensschlusses auf dem Churbairischen Herzogthum der Oberpfalz haftende und den Bairischen Allodialerben gebührende dreyzehn Millionen Gulden zu bezahlen? Frst. und Lpz. 1778. 8. (2½. Bogen).

IV) Mehr gegründete Erklärung des 4. Artik. 9. §. des Osnabrückischen Friedens, wie auch des 17. §. aus dem Münsterschen Friedensschlusse, aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzt. 1778. 4. (3. Bogen).

* Diese vier Schriften betreffen hauptsächlich die auf dem Titel der dritten bemerkte Frage. Die erste wird dem Herrn von Steck zu Berlin zugeschrieben (S. 388.). Sie finden sich alle in der Wiener Samm-

lung

lung 1. Bande. Einzeln sind sie recensirt in der Berl. Bibl. B. 36. S. 423., B. 37. S. 244.

§. 487.

b) die Ansprüche des Hauses Oesterreich betreffend; in einigen Hauptschriften;

Die Ansprüche des Hauses Oesterreich und die entgegenstehenden Grundsätze, wornach man diese ganze Erbfolgssache anders zu Wien und anders zu Berlin ansah, liessen sich zuerst aus folgenden Hauptschriften erkennen:

I) Unpartheyische Gedanken über verschiedene Fragen bey Gelegenheit der Succession in der von dem verstorbenen Churfürsten Maximilian Joseph zurückgelassenen Länder und Güter, Wien bey Kurzböck 1778. 4. (19. B.).

* Die hier erörterten Fragen, woraus sich zugleich abnehmen läßt, was für Materien des Teutschen Staats- und Privatrechts in diesem Schriftwechsel zur Sprache gekommen sind, waren folgende: 1) Welche Chur, die Bairische oder Pfälzische, dermalen den fünften Platz unter den Churfürsten einnehme? 2) Erläuterung des Oesterreichischen Patents bey der Besitznehmung einiger Bairischen Lande; 3). Von den gegen die Oesterreichischen Ansprüche und Besitznehmung ausgestreuten Einwürfen und deren Beantwortung; 4) Untersuchung, was es mit den königl. Böhmischen Lehen in der Oberpfalz für eine Beschaffenheit habe? 5) Widerlegung der Einwürfe, welche gegen die in dem vorstehenden Hauptstücke enthaltenen Sätze gemacht werden wollen, nebst einer Erläuterung des Art. IV. des Westph. Friedens, wegen der Schuld von 13. Millionen, und der Grafschaft Cham; 6) Erläuterung des Oesterreichischen Anspruchs auf die Reichsherrschaft Mindelheim in Schwaben; 7) Wem die Allodialverlassenschaft zufalle, und ob hier ein Regredienterbrecht statt finde? 8) Ob die Angabe der

Bairischen Landstände gegründet sey, daß selbe niemals von einander getrennt werden können? 9) Ob Churpfalz befugt gewesen sey, über diese Successionssache einen Vergleich mit dem durchlauchtigsten Erzhause einzugehen? Der Verfasser dieser Schrift war Franz Ferdinand von **Schrötter** (§. 422.). Sie findet sich in der Wiener Samml. I. B 4. Th. S. 1—150., und im Auszuge in **Schlözers** Briefwechsel Th 3 S 193—228. Ehe sie noch zum Vorschein gekommen war, gab ich in **Schlözers** Briefwechsel Th. 3. S. 81 – 92. im März 1778. eine "historische „und litterarische Erläuterung des ehemaligen Suc„cessionsfalls der mit Herzog Johannes von Baiern „erloschenen Straubingischen Linie", die auch, nebst der dazu gehörigen genealogischen Tabelle, auf 1. Bogen in 8. besonders gedruckt, und zu Regensburg in 4. nachgedruckt wurde.

II) Beleuchtung und Erörterung der erzherzoglich Oesterreichischen Ansprüche auf Niederbaiern und andere Theile der Churbairischen Verlassenschaft (vom geh. R. von Steck zu Berlin) 1778. 4. (12. B.).

III) Zusätze zu den unpartheyischen Gedanken ꝛc. (von Schrötter) I. Heft, 1778. 4. (2½ B.).

IV) Anhang zur Beleuchtung und Erörterung der erzherzoglich Oesterreichischen Ansprüche auf Niederbaiern, mit Beylagen, 1778. 4. (3. B.).

V) Betrachtungen über das Recht der Bairischen Erbfolge (vom Staatsminister von Herzberg), Berlin 1778. 4. (2. Bog.).

VI) Beantwortung der zu Berlin erschienenen Betrachtungen über das Recht der Bairischen Erbfolge (vom Hofr. von Schrötter) 1778. 4. (6½ B.).

* Noch

* Noch eine Widerlegung der Schrift Num. I. erschien unter dem Titel: "Unpartheyische Untersuchung der unpartheyischen Gedanken ꝛc." 1778. 4. (5. B.).

§. 488.

und noch etlichen Privatschriften;

Eine andere Erörterung eben dieses Gegenstandes lieferten folgende Schriften:

I) Freymüthige und zuverlässige Aufklärung der Begebenheiten vom Jahre 1426. bis 1429. aus Urkunden und gleichzeitigen Geschichtsschreibern ausgearbeitet, nach welcher weder die Richtigkeit des vom Kaiser Sigismund am 10. März 1426. dem Herzoge von Oesterreich, Albert dem fünften, ertheilten Lehnbriefs, noch auch (da dieser der alleinige Beweis ist), die Gültigkeit des vom Wiener Hofe, nach Absterben des letzten Churfürsten von Baiern Maximilian Josephs, auf Niederbaiern gemachten Anspruchs weiter bestehen kann, 1778. 8. (30. S.).

* Von Carl Renatus Hausen (§. 389.), meist mit eigenen Worten gleichzeitiger Geschichtschreiber belegt, unter andern mit Benutzung einer bisher noch nicht benutzten Stelle aus ANDREAE Ratisbonensis *diario sexennali* in OEFELE *script. Bauar.* Berl. allg. Bibl. B. 36. S. 463.

II) Ungrund derjenigen Staatsschrift, welche folgenden Titel führt: Freymüthige und zuverlässige Aufklärung ꝛc. 1778. 4. (6. Bogen).

* Worinn die vorige Schrift wieder abgedruckt, und unter jedem Satze mit widerlegenden Anmerkungen begleitet ist. Berl. allg. Bibl. B. 37. S. 244.

III) Behauptete Aufklärung ꝛc. 1779.

* Eine Replik von Hausen, die er in seinen Abhandlungen und Materialien ꝛc. (§. 485. II.) eindrucken lassen. Berl. Bibl. B. 39., S. 432.

§. 489.

c) insonderheit die Böhmischen Lehne betreffend;

Was insonderheit die Ansprüche betraf, die von wegen der Krone Böhmen auf die Böhmischen Lehne in der Oberpfalz gemacht wurden, so erschienen zu deren Entkräftung:

I) Anmerkungen über die unpartheyischen Gedanken ꝛc. (§. 487. I.), besonders über das vierte Hauptstück die Böhmischen Lehen in der Oberpfalz betreffend, München 1778. 4. (6¼. Bog. und Beylagen 7¼. Bog.).

* Berliner allg. T. Bibl. B. 37. S. 238.

II) Vorläufige Apologie und gründliche Ausführung von dem Ursprunge, Natur und Eigenschaften, auch Gerechtsamen der königlich Böhmischen Lehen in den Teutschen kaiserlichen Reichslanden; besonders in dem Herzogthume und fürstlichen Landen der Oberpfalz; ein Fragment zur Bairischen Successionsangelegenheit, nebst unpartheyischen Noten und Anmerkungen," 1779. 4. (9. Bogen).

* Berliner allg. T. Bibl. B. 39. S. 440.

§. 490.

d) das Verhältniß der Bairischen Landschaft betreffend;

Selbst die Bairische Landschaft behauptete, daß wegen ihrer Untheilbarkeit die Oesterreichischen Ansprüche nicht statt finden könnten. Darüber erschienen folgende Schriften:

I) "Von der Untheilbarkeit Ober- und Niederbaierns; aus den Gründen der gemeinsamen löblichen Landschaft", 1778. 4. (3. Bog.).

* War ein von der Bairischen Landschaft schriftlich übergebener Aufsatz, der zuerst in der Sammlung von Staatsschriften, hernach auch besonders gedruckt wurde. Berl. allg. T. Bibl. B. 36. S. 444. B. 37. S. 227.

II) "Gründliche Ausführung, daß die Herzogthümer Ober- und Niederbaiern ohne Verletzung der Freyheitsbriefe und der hierüber erfolgten kaiserlichen Confirmation nicht getrennt werden können," Leipzig 1778. 8. (1. B.).

* Enthält mit Beziehung auf die landschaftlichen Freyheitsbriefe alle Fälle, wo der Bairischen Landschaft ihre Unzertrennlichkeit versprochen worden. Berl. Bibl. B. 36. S. 444. Sie steht in der Wiener Samml. B. 1. Th. 2. S. 167.

III) "Sammlung der Bairischen landständischen Freyheitsbriefe und so genannten Handfesten, oder der Privilegien, Landesverträge, Vereinigungen und Bündnisse gemeiner Landschaft des Herzogthums Ober- und Niederbaiern; nach den Ausgaben von 1514. und 1568. neu abgedruckt und mit einem Anhange vermehrt" 1779. 4. (22. B.).

* Dieser

* Dieser neue Abdruck ward von F. C. J. Fischer (§. 396.) veranstaltet, und mit einer Vorrede zu München den 23. Nov. 1778. begleitet, auch mit einem Anhange 15. neuer Urkunden vermehrt. Die Vorrede und den Anhang hat er hernach in seinen kleinen Schriften Th. 1. S. 279—380. von neuem abdrucken lassen.

§. 491.

e) die Beschaffenheit der Bairischen Theilungen betreffend;

Weil die Oesterreichischen Ansprüche sich zum Theil darauf gründeten, daß einige im Hause Baiern vorgegangene Theilungen eigentliche Todtheilungen gewesen wären; so kamen darüber noch verschiedene eigne Schriften zum Vorschein.

I) "Die Rechte der Todtheilung in ihrer Wirkung auf das jüngsthin erledigte Herzogthum Niederbaiern, in einem Sendschreiben eines Teutschen Rechtsgelehrten an seinen Freund entworfen sub dato 16. Mart. 1778." Frf. und Lpz. 1778. 4. (7. Bog.), in der Wiener Sammlung B. 1. Th. 3. S. 166. — Zweytes Sendschreiben — d. d. 30. Oct. 1778., Frf. u. Lpz. 1779. 4. (17. B.). Drittes Sendschrei — d. d. . . . . . Viertes Sendschreiben d. d. 15. May 1780. Frf. u. Lpz. 1780. 4. (16. B.).

* Hier wird behauptet, es seyen wahre Todtheilungen geschehen. Der Verfasser gibt sich den Schein, als wenn er sich zu Wetzlar aufhielte; daher einige gemeynt, es sey G. G. Balemann (§. 337.), der aber öffentlich diesem Gerüchte widersprochen. In der Berl. allg. T. Bibl. B. 36. S. 449. läßt man ihm die Gerechtigkeit widerfahren, daß er viele Kenntnisse verrathe, und seine Meynungen zuweilen mit vielem Scharfsinn vertheidige. Das zweyte Sendschrei-

schreiben ist B. 39. S. 430. recensirt. In dem vierten verspricht der Verfasser noch ein fünftes mit einem Realregister. Daß er noch nach dem Frieden zu schreiben fortfahre, entschuldigt er damit, weil nie verboten sey, nach getroffenem Vergleiche zu sagen oder zu schreiben, auf welcher Seite der Streitenden das beste Recht gewesen sey.

II) Sendschreiben an den geheimen Justitzrath Pütter in Göttingen, von dem einstimmigen Herkommen im Hause Baiern nach dem Geblütsrechte zu succediren, 1778. 4. (1. B.); Zweytes Sendschreiben - von den bey allen Bairischen Theilungen bewahrten Erbrechten des gesammten Wittelsbachischen Hauses, 1778. 4. (3. B.); Drittes Sendschreiben — von der Unächtheit der Principien, aus welchen man die Bairische Erbfolge beurtheilen will, 1778. 4. ($2\frac{1}{2}$ B.).

* Die Absicht dieser Sendschreiben gieng eigentlich dahin, den Inhalt der vorigen Schrift zu entkräften. Der Verfasser war anfangs unbekannt, bis sich endlich F. C. J. Fischer (§. 396.) selbst dafür zu erkennen gegeben. In dessen kleinen Schriften sind diese Sendschreiben im 1. Band (Halle 1781. 8.) S. 95—160. von neuem abgedruckt, und mit einem vierten, so bisher ungedruckt geblieben, "von dem Mangel an Beyspielen, wodurch man beweisen kann, daß ehemals die Todtheilungen die allgemeine Gattung von Erbtheilungen gewesen sind," am a. O. S. 161-260. vermehret worden.

III) Diplomatische Untersuchung über die Rechte der Todtheilung mit Anwendung auf die Theilungen und Erbfälle im Herzogthum Baiern, Leipzig bey Müllern 1778. 4. ($6\frac{1}{2}$ B.).

* Ebenfalls gegen das Oesterreichische System von Todtheilungen; aber ohne etwas neues darüber zu sagen.

gen. Der Verfasser ist meines Wissens nicht bekannt. Berl. allg. T. Bibl. B. 37. S. 240.

§. 492.

worüber noch besondere Erörterungen der Bairischen Erbfolgsgeschichte erfolgen,

Das Innere der Bairischen Erbfolgsgeschichte, worauf bey dieser grossen Angelegenheit vieles ankam, erhielt noch in folgenden Schriften viel neues Licht:

I) Erbfolgsgeschichte des Herzogthums Baiern unter dem Wittelsbachischen Stamm I. II. III. IV. Stück 1778., VII. St. 1780. 8.

II) Abhandlung von dem herzoglich Bairischen und Pfalzgräflich Rheinischen Churrechte, Frankfurt 1779. 4.

III) Geschichte der Straubingischen Erbfolge; erster Jahrgang 1425. mit einem Urkundenbuche von 83. Stücken, 1779. 8. (5½ B. und Urk. 12½ B.).

IV) Geschichte des Bairisch-Pfälzischen Hausvertrages von Pavia aus Archivalurkunden beleuchtet, 1779. 4. (8. B. und Urk. 14. B.).

* Zu allen diesen Schriften hat sich nachher F. C. J. Fischer als Verfasser bekannt (§. 396. a.). In dessen kleinen Schriften sind sie auch nunmehr wieder mit eingedruckt, ausser daß von Num. I. nur das VII. Stück darinn enthalten ist. Die Schriften Num. III. und IV. sind fast die vorzüglichsten, die in der ganzen Bairischen Erbfolgssache zum Vorschein gekommen sind. Recensionen der ersteren Schriften sind in der Berl. allg. Bibl. B. 36. S. 446., B. 37. S. 229.; der letzteren beiden B. 39. S. 432. 433.

§. 493.

und noch nähere Aufklärungen der hier einschlagenden Umstände.

Fast über alle Gegenstände, die bey dieser Gelegenheit zur Sprache kamen, breitete sich folgende Schrift aus, die nur stückweise herauskam, und ziemlich zu erkennen gab, wie Sachverständige in Baiern die Sache ansahen:

I) Aufklärung der wichtigen und zum Theil sehr unerwarteten Veränderungen, welche das Absterben des höchstseligen Churfürsten Maximilian Josephs von Baiern rc. im Teutschen Reiche nach sich gezogen hat; meinen Teutschen Landsleuten zur Belehrung und Privaterbauung gewidmet, 1778. 4. (2. B.); I. Fortsetzung (2. B.); II. (2. B.), III. (2. B.); IV. (2. B.); V. (3. B.); VI. (6. B.).

* Berl. allg. T. Bibl. B. 36. S. 439., B. 37. S. 241.

II) Beantwortung der so genannten Aufklärung rc. 1778. 4. (7. B.).

* Berl. Bibl. B. 37. S. 243.

§. 494.

B) Eigentliche Staatsschriften a) verschiedener Höfe und Reichsstände, die sich mit Ansprüchen meldeten;

Von Seiten der einzelnen Höfe, die eigne Ansprüche oder ihr eigenes Interesse bey der Sache hatten, erschienen folgende Schriften:

I) Für Mecklenburg: Vorläufige Darstellung des Rechts des durchlauchtigsten Mecklenburgischen Hauses, von den durch das Absterben des Churfürsten Max. Jos. gegenwärtig erledigten und dem Reiche eröffneten Lehen eines oder das andere, in specie die Landgrafschaft Leuchtenberg von kais. Majestät und dem Reiche zu verlangen und zu gewärtigen, Schwerin den 28. Febr. 1778. fol. (9. B.).

* Berl. allg. Bibl. B. 36. S. 453.

II) a) Für Chursachsen: Ihro Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen rechtsbegründete Ansprüche an die Bairische Allodialverlassenschaft, Dresd. 1778. 4. (44. S. und Beylagen 94. S.). Dagegen erschien b) von Seiten Churpfalz: Kurzer doch gründlicher Widerspruch der so betitelt höchstbegründeten Chursächsischen Ansprüche auf die Bairische Verlassenschaft, 1778. 4. (22. S.); wie auch c) von Seiten Pfalzzweybrücken ein P. M. vom 16. May 1778.; hingegen d) für Chursachsen: Anmerkungen über dieses P. M. 1778. 4. (2. B.), und e) Beantwortung des Churpfälzischen Widerspruchs gegen Ihro churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen rechtsbegründete Ansprüche an die Bairische Allodialverlassenschaft, Dresden 1779. 4. (3½ B. und Beylagen 3½ B.); endlich f) Rett- und Vertheidigung des Churpfälzischen Widerspruchs ꝛc. 1779. 4. (4. Bogen).

* Berl. Bibl. B. 37. S. 214. u. f.

III) Für Würtenberg: Vorlegung der Regredient-Erbrechte des herzoglichen Hauses Würtenberg an einigen Theilen der Bairischen Allodialverlassenschaft, Stuttgard 1778. 4. (8½ B.).

* Berl. Bibl. B. 39. S. 422.

IV)

IV) Für Pfalz-Zweybrücken: Vorlegung der fideicommissarischen Rechte des chur- und fürstlichen Hauses Pfalz überhaupt, und des regierenden Herrn Herzogs zu Pfalz-Zweybrücken, als dermalen nächsten Agnaten und Churfolgers insonderheit, auf die von dem am 30. December 1777. höchstselig verstorbenen Herrn Churfürsten Maximilian Joseph in Baiern, als des letzten aus der Wilhelmischen Linie, verlassene sämmtliche Land und Leute mit Zubehörde; mit 64. Urkunden und einer Geschlechtstafel. Zweybrücken, bey Hallanzy, 1778. 4. (1. Alph. 3. B. und die Urkunden 1. Alph. 5. B.).

° Berl. Bibl. B. 37. S. 219.

V) a) Für das Erzstift Salzburg: Kurze Geschichte und actenmässige Anzeige, was dem hohen Erzstifte Salzburg auf erfolgten Todesfall Churf. Max. III. in Baiern bey dessen Verlassenschaft für Ansprüche und Forderungen ausstehen, Salzburg im Jenner 1779. 4. (5. B. und Beylagen $8\frac{1}{4}$ B.). Dagegen erschien b) Widerlegung der vom Erzstifte Salzburg an Churbaiern öffentlich gemachten Anforderungen 1779. 4. ($3\frac{1}{4}$ B. und Beyl. 10. B.).

° Berl. Bibl. B. 39. S. 418. 420.

VI) Für das Hochstift Augsburg: Kurze aus den öffentlichen Reichstagshandlungen gezogene Anzeige der hochfürstlich Augsburgischen nach Ableben weiland Sr. churfürstlichen Durchlaucht in Baiern wieder auflebenden Ansprüche auf die Herrschaften Schwabeck, Hohenschwangau, den Lechrein und die Stadt Schongau 1779. Fol. (2. B.).

° Berl. Bibl. B. 39 S. 424.

VII) Für die Grafen von Rechtern wegen einer Exspectanz auf die Reichslehne der ehemaligen Grafen von Wolfstein: R. V. R. Grafen von Rechtern Anschreiben an die Reichsversammlung, dictirt Regensb. den 11. Aug. 1779. Fol. (3. B.).

* Berl. Bibl. B. 39 S. 425.

VIII) Für den Schwäbischen Kreis wegen der Stadt Donauwerth: Vorlegung der Rechte und Ansprüche des Schwäbischen Reichskreises auf seinen ursprünglichen Kreismitstand, die Reichsstadt Donauwerth, Ulm 1779. Fol. (6. B.).

* Berl. Bibl. B. 39. S. 425.

§. 495.

b) der Höfe zu Wien und Berlin seit dem öffentlichen Bruche im Jul. 1778.

Als es im Julius über die ganze Bairische Erbfolgesache zwischen den beiden Höfen zu Wien und Berlin zum öffentlichen Bruche kam; erschienen von beiden Seiten gleich anfangs nach einander folgende Hauptschriften:

I) Sr. königlichen Majestät von Preussen und churfürstlichen Durchl. zu Brandenburg Erklärung an Ihre hohe Mitstände des Teutschen Reichs, über die Bairische Successionsangelegenheit, und über die Ursachen, welche Höchstdieselben nöthigen, sich der widerrechtlichen Trennung des Herzogthums Baiern zu widersetzen, nebst Beylagen und Beweisschriften, den 3. Jul. 1778. 4. (4. B. und Beylagen 10. B.).

* Der

* Der Verfasser ist Ew. Fried. von Herzberg (§. 435.). Die Schrift findet sich in der vollständigen Samml. Th. 1. St. 3—5. und recensirt in der Berl. Bibl. B. 36. S. 454.

II) Nachtrag zu Sr. kön. Maj. in Preussen Erklärung ꝛc. Regensb. den 23. Jul. 1778. 4. (1. B.).

* In diesem Nachtrage wurde eine, wie nachher bekannt worden ist, durch den Freyherrn Renatus Leopold von Senkenberg zu Giessen mitgetheilte Abschrift einer Verzichtsurkunde Albrechts von Oesterreich von 1429. zu Entkräftung der Quelle der Oesterreichischen Ansprüche bekannt gemacht. Bald darauf erschien auch obige Beleuchtung und Erörterung (§. 487. II.).

III) Ihrer kaiserl. königl. Apostolischen Majestät Gerechtsame und Maaßregeln in Absicht auf die Bairische Erbfolge in der wahren Gestalt vorgelegt, und gegen die Widersprüche des Berliner Hofs vertheidiget, mit Beylagen, Wien bey Trattnern 1778. 4. (139. S. und Beyl. 147. S.); auch nach dem Wiener Original abgedruckt, Frankf. bey Brönner, 1778. 4. (13. B. nebst 13. B. Beyl.).

IV) Beantwortung des Nachtrages ꝛc. (Num. II.), Wien bey Trattn. 1778. 4. (27. S. und Beylagen 15. S.).

* Erschien mit der Schrift Num. III. im Septemb. 1778., indem der Nachtrag wieder mit abgedruckt, und die Beantwortung in gespaltenen Columnen gegenüber gesetzt wurde. Als eine Beylage sub litt. A. war noch dabey eine besondere "kurze Ausführung der Bedenken über die Urkunde Herzogs Albrecht des V. von Oesterreich".

§. 496.

und im Fortgange des Krieges vom Oct. 1778. bis im März 1779.

Währenden Krieges kam es bald zu neuen Unterhandlungen, und auch darüber noch zum weitern Schriftwechsel in folgender Zeitordnung:

I) Im Oct. 1778.: "Sr. kön. Maj. von Preussen fernerweitige Vorstellung und Erklärung an Ihre hohe Mitstände des Teutschen Reichs über das widerrechtliche und friedensstörerische Verfahren Ihro Maj. der Kaiserin-Königin von Ungarn und Böhmen in Ansehung der Bairischen Erbfolge mit Beylagen im Oct. 1778." 4. (22. S. und Beyl. S. 23-35.).

II) Im Dec. 1778.: "Abgenöthigte Anzeige einiger neuen und wichtigen Umstände, welche die Angelegenheit der Bairischen Erbfolge, besonders den Ursprung der Convention vom 3. Jenn. 1778. und die Verhandlungen Sr. kön. Maj. von Preussen mit des Herrn Herz. zu Pfalzzweybrücken Durchl. erläutern, mit Beyl. Berlin im Dec. 1778." 4. (12. S. und Beyl. S. 12-27.).

III) Im Dec. 1778.: "Abfertigung der vom k. k. Hofe geschehenen Beantwortung des Nachtrages rc. (§. 495. IV.), Berlin im Dec. 1778." 4. (54. S. u. Beyl. S. 55-60.).

IV) Im Dec. 1778.: Beantwortung des wesentlichen Inhalts der fernerweitigen Vorstellung und Erklärung rc. (Num. I.) Wien bey Trattn. 1778. 4. (27. S.).

V) Im Jan. 1779.: "Des königl. Preuss. Hoses Beantwortung der zu Wien im Druck herausgekommenen und hier gegenüber stehenden Hauptschrift, welche den Titel führet: Ihrer kaiserl. königl. apostol. Majest. Gerechtsame und Maaßregeln in Absicht auf die Bairische Erbfolge in der wahren Gestalt vorgelegt, und gegen die Widersprüche des Berliner Hofes vertheidiget, mit Beylagen, Berlin bey Decker 1778. 4. (1. Alph. 3. B.).

VI) Im Jan. 1779.: "Des kön. Preuss. Hoses abgenöthigte Gegenantwort auf die zu Wien im Druck herausgekommene und hier gegenüber stehende Beantwortung des wesentlichen Inhalts rc. (Num. IV.) Berlin im Jenner 1779. 4. (39. S.).

VII) Im Jan. 1779.: "Nachtrag zur S. 103. der königl. Preuss. Beantwortung der Maaßregeln des k. k. Hoses, Berlin im Jenner 1779." 4. (1. B.).

* Zum nähern Beweise aus einer erst kürzlich im Archive zu München gefundenen Urkunde von 1278., daß die Bairische Theilung von 1255. keine Todtheilung gewesen.

VIII) Im Febr. 1779.: "Einsweilige Präliminarien zur vollkommenen Entziferung der Preussischen Abfertigung und abgenöthigten Anzeigen, dann überhaupt der schiefen Grundsätze und Maximen in der Reichslehenssache von Baiern, 1779." 4. (28. Seiten).

IX) Im März 1779.: "Vorläufige Beantwortung der zwey im Monath December verflossenen Jahres zu Berlin im Druck erschienenen Schriften:

1) Abfertigung rc. (Num. III.), und 2) Abgenöthigte Anzeige rc. (Num. II.), Wien bey Trattn. 1779." 4. (154 S. und noch Beyl. 42. S.).

* Die Schrift selbst beträgt nur 39. S. Von S. 41 — 154. ist derselben beygefügt "Protocollum commissionis die Vernehmung des Herrn Renat Leopold Freyherrn von Senkenberg wegen der so genannten Albertinischen Renunciationsurkunde betreffend;" wozu auch die übrigen Beylagen S. 1 — 42. gehören.

§. 497.

c) die künftige Erbfolge in den marggräflich Brandenburgischen Ländern.

Da endlich bey Gelegenheit der Unterhandlungen zur Beylegung der Bairischen Erbfolgssache auch die künftige Erbfolge in den marggräflich Brandenburgischen Ländern in Franken zur Sprache gebracht ward; so entstand auch darüber noch folgender Schriftwechsel:

I) Betrachtungen über die Successionsordnung in den Brandenburgischen Fürstenthümern im Fränkischen Kreise (im Aug.) 1778. 4.

* Von dieser und den drey folgenden Schriften s. die Berl. allg. Bibl. B. 37. S. 203.

II) Wahre Vorstellung der Erbfolgeordnung in dem Burggrafthume Nürnberg oder in den Brandenburgischen Fürstenthümern in Franken, Berlin (im Oct.) 1778. 4. (32. S.).

III) Anmerkungen über die jüngsthin herausgekommenen so genannten Betrachtungen über die Successionsordnung in den Brandenburgischen Fürstenthümern (im Oct.) 1778. 4. (24. S.).

IV)

IV) Beleuchtung der Churbrandenburgischen Anmerkungen über die Betrachtungen, die Successionsordnung in den Brandenburgischen Fürstenthümern in Franken betreffend, Frankf. (im Dec.) 1778. 4. (20. S.).

V) Ueber die Einmengung der Bayreuth- und Anspachischen Erbfolgssache in die Unterhandlungen, welche dem gegenwärtigen Kriege in Teutschland vorhergegangen sind, (im Dec.) 1778. 8. (38. S.).

VI) Beantwortung der zu Berlin kund gemachten wahren Vorstellung ꝛc. (Num. II.) Wien bey Trattnern (im Dec.) 1778. 4. (37. S.).

VII) Behauptete wahre Vorstellung ꝛc. (Num. II.) Berlin im Monath Jenner 1779. 4. (27. S.).

§. 498.

C) Noch einige blosse Privatschriften.

Zum Beschluß verdienen nur noch folgende blosse Privatschriften hier erwehnt zu werden:

I) Gottfr. Dan. HOFFMANN *de expuncto nunc electoratu octauo* ad I. P. O. art. 4. §. 9. verba finalia: *octauo tunc electoratu prorſus expungendo*, Tübing. menſe Apr. 1778. 4. (8. B.).

II) Joh. Jac. Mosers Anmerkungen über das Absterben des churfürstlichen Hauses Baiern, in so fern dasselbige einen Einfluß in viele Stücke der Teutschen Staatsverfassung hat, Frf. 1778. 4. (4. B.); — fortgesetzte Anmerkungen, — in so fern es die hinterlassenen Erbschaftsstücke betrifft, Frf. 1778. 4.

 (6.

(6. B.); — Staatsgeschichte des Krieges zwischen Oesterreich und Preussen in den Jahren 1778. und 1779. bis auf die Russisch- und Französische Friedensvermittelung, Frf. 1779. 4. (14. Bog.); — Der Teschenische Friedensschluß vom Jahre 1779. mit Anmerkungen, als eine Fortsetzung der Staatsgeschichte des Krieges rc., Frf. 1779. 4. (1. Alphab. 6. Bogen).

III) Arbeiten in Kriegszeiten über erhebliche Gegenstände aus den Staats- und Kriegswissenschaften 1—26. Stück 1778.; 27—46. Stück 1779. 8. (jedes St. ½ B.).

* Von Joh. Phil. von Carrach (§. 369.). S. deren lesenswürdige Recension in der Berl. Bibl. B. 39. S. 447.

IV) Geschichte des Bairischen Erbfolgestreits nebst Darstellung der Lage desselben im Jenner 1779. sine ira et studio, Frf. u. Lpz. im Febr. 1779. 4. (9. Bogen).

* Von Christian Conrad Wilhelm Dohm. Berl. Bibl. B. 39. S. 446.

VII. Hauptstück.

Neue Aussichten für das Studium des Teutschen Staatsrechts auf künftige Zeiten.

§. 499.

Einfluß der schönen Wissenschaften und eines verbesserten Geschmacks auf die neuere Staatsrechts-Litteratur;

Wenn in dem zweyten Viertheile des jetzigen Jahrhunderts die Wolfische Philosophie in der Teutschen Litteratur Epoche zu machen schien; so kann man eben das in dem bisher abgelaufenen dritten Viertheile unsers Jahrhunderts vielleicht mit noch grösserem Rechte von dem merklich zugenommenen Geschmacke an schönen Wissenschaften sagen. Theils einem aufgeklärtern Gebrauche Griechischer und Römischer Schriftsteller, theils einer häufigern Bekanntschaft mit guten Englischen und Französischen Schriften, hat man es zu danken, daß fast die ganze Teutsche Litteratur seit einiger Zeit eine ganz andere Wendung genommen hat, als man in vorigen Zeiten an derselben gewohnt war. Insonderheit ist es von den Schriften eines Voltaire, Montesquieu, Helvetius, Rousseau, Hume, Robertson und anderen ähnlichen sehr merklich, daß sie in Behandlung unserer Geschichte, wie überall in der neuern Schreibart, und selbst in dem Tone, der in den neuesten Staatsschriften herrscht, einen solchen Einfluß

 be-

bekommen haben, daß es beynahe zu bewundern seyn würde, wenn dieser Einfluß sich nicht auch bis auf unser Staatsrecht theils schon erstreckt haben, theils noch fernere Folgen erwarten lassen sollte. Zu wünschen ist nur, daß nicht etwa ein Bestreben schön zu schreiben der Gründlichkeit Abbruch thue, und daß der zunehmende Geschmack an solchen Schriften, die man nur zum Vergnügen lieset, nicht den Zutritt zu den Quellen unsers Staatsrechts und anderer soliden Wissenschaften weniger gänge und gäbe mache.

§. 500.

insonderheit in besserer Bearbeitung der Teutschen Geschichte.

Je grössere Cultur in unsere vaterländische Geschichte gebracht wird, je weniger kann es fehlen, daß davon nicht immer grösseres Licht auch auf unser Staatsrecht sich ausbreiten sollte. Die neueren Werke, die Häberlin, Pfeffel, Schmidt, und Heinrichs über die Reichsgeschichte liefern, — viele solche Ausarbeitungen, als Robertson über Carl den V., Gerbert über Rudolf von Habsburg, Hegewisch über Carl den Grossen, Günderrode über Adolf von Nassau, Rundens Khevenhüllerische Annalen, — Historische Bearbeitungen einzelner Stücke der Teutschen Reichsverfassung, wie das Harpprechtische Staatsarchiv vom Cammergerichte, — Preisschriften, wie die von Runde über den Ursprung der geistlichen Reichsstände, Günderrode über die Teutschen Gauen, — Erörterungen, wie die Spittlerische über den Pseudoisidor, - Staatsschriften, wie die von der Bairischen Erbfolge, - Werke von der Specialgeschichte von Teutschland, wie von Gebhardi überhaupt, und das von Kremer und Lamey

mey vom Rheinischen Francien, wie Galletti von Gotha, Rudloff von Mecklenburg, Kopp von Hessischen Gerichten rc. — Biographien wie die von Schroeckh und Schirach — solche Werke, die schon da sind, und deren ähnliche man immer mehr hoffen darf, können künftige Perioden unserer Staatsrechts-Litteratur noch in ein weit helleres Licht setzen, als bisher möglich gewesen.

§. 501.

Zu wünschen ist nur noch 1) mehr Cultur des Staatsrechts der mittleren Zeiten,

Nur noch zweyerley Wünsche scheinen mir vorzüglich übrig zu seyn, die man unseren angehenden Staatsrechtsgelehrten nicht gnug empfehlen kann, wenn es ihnen anders darum zu thun ist, noch neue Fortschritte in diesem Fache zu thun, und sich durch wahre Verdienste um dieses Studium hervorzuthun.

Einmal ist noch immer die größte Lücke im Teutschen Staatsrechte des mittlern Zeitalters, auf welchem eigentlich doch unser jetziges Staatsrecht, sowohl im Ganzen, als in den meisten einzelnen Materien, erst gebauet werden muß. Vieles vom Staatsrechte selbiger Zeiten haben die meisten Europäischen Völker mit Teutschland gemein. Aber in wenig anderen Staaten ist der Einfluß davon bis auf den heutigen Tag so sichtbar, als bey uns. Was also anderwärts vielleicht bloß speculatives Alterthums-Studium ist, wird hier oft practisch brauchbar. Es sey nun, daß einzelne Stücke des Staatsrechts vom mittlern Zeitalter her noch in ein neues Licht gesetzt werden, oder daß man endlich Hand anlegt, das ganze Lehrgebäude dieses Staatsrechts in einem Zusammenhange aufzuführen; so

so sind das allemal Arbeiten, die noch künftigen Gelehrten vorbehalten sind, sich um dieses Studium verdient zu machen.

§. 502.

und 2) des besonderen Staatsrechts einzelner Teutscher Länder;

Mein zweyter Wunsch betrifft das besondere Staatsrecht einzelner Teutscher Länder, worinn noch viel zu wenig geleistet worden, als daß man nicht Ursache hätte, dazu noch weiter künftigen Fleiß aufzumuntern. So wenig unsere Reichsgeschichte eine gewisse Stuffe der Vollkommenheit zu erwarten hat, wenn nicht erst noch mehr Licht über die Teutsche Specialgeschichte ausgebreitet ist; so wenig läßt sich das allgemeine Teutsche Staatsrecht durchgehends gleich bestimmt nnd vollständig darstellen, wenn man nicht erst mit der besonderen Verfassung jeder einzelnen Teutschen Stände bekannt ist.

Nächst dem, was aus Frankenbergs Europäischem Herold (§. 137.), und aus Ludewigs Germania principe (§. 179.) abzunehmen ist, enthält zwar die Büschingische Erdbeschreibung (§. 293. a.) für ganz Teutschland einige Hauptzüge, die sich gewissermassen zur ersten Grundlage des Staatsrechts aller besonderen Teutschen Staaten gebrauchen lassen. Aber diese nur in geographischer Absicht entworfenen Züge bleiben nur noch zu sehr im Allgemeinen stehen, als daß sie zu der Absicht, wovon ich hier rede, hinlänglich wären. Nur wenige Länder haben sich noch besonderer Ausarbeitungen dieser Art zu rühmen, wie Hessen von Estor, Oesterreich von Beck und Schrötter, Baiern von Kreittmayr, und was Moser von Augsburg,

burg, Constanz, Trier, Anhalt, Sayn, Mainz, Braunschweig-Lüneburg, Pfalz, und von einigen Reichsstädten geliefert hat. Es gilt aber nicht bloß um Beschreibung des Verhältnisses, worinn ein jeder Reichsstand zum Reich und zu diesem oder jenem Kreise stehet, worauf die meisten bisherigen Schriften dieser Art ihr Augenmerk hauptsächlich gerichtet zu haben scheinen, sondern vorzüglich um die innere Landesverfassung, und auch da nicht eben um Geheimnisse, deren Bekanntmachung bedenklich seyn könnte, sondern nur um solche Grundsätze, die für niemanden Geheimniß seyn dürfen, und deren Unwissenheit selbst schädlich ist, wenn ein jeder, der einem Reichsstande dienen soll, erst aus Erfahrung oder auf andere mühsame Art lernen muß, was ungleich leichter und gemeiner seyn würde, wenn es nicht an Büchern von der Art fehlte.

§. 503.

wie auch 3) der Statistik, des allgemeinen Staats- und Völkerrechts, der Staatsklugheit und Kenntniß der Natur.

Auch auswärtiger Länder Staatsrecht, insonderheit das von Polen, Schweden, und Engelland, kann mit dem unsrigen vielfältig mit solchem Nutzen in Vergleichung gestellt werden, daß schon deswegen die erst neuerlich in mehrere Aufnahme gekommene Statistik nicht ohne Einfluß auf unser Studium geblieben ist, und künftig noch grössere Vortheile für dasselbe hoffen läßt; wäre es auch nur von der Seite, als wenigstens die zu jedem Staatsrechte nöthigen Begriffe und Grundsätze des allgemeinen Staatsrechts dadurch ungleich mehr aufgekläret werden, als wenn man diese Wissenschaft bloß aus abstracten philosophischen Begriffen zu entwickeln denkt.

Eben das gilt auch vom Völkerrechte, mit dessen allgemeinen Grundsätzen ohnedem die Kenntniß der unter den Europäischen Völkern in vielen Dingen zum Rechte gewordenen besonderen Gebräuche nothwendig verbunden werden muß; wie solche ebenfalls erst seit einiger Zeit mehr bearbeitet zu werden anfängt.

Selbst die Staatsklugheit breitet mit ihrer grössern Cultur auch ein grösseres Licht auf das Staatsrecht aus. Und beide Studien haben sich gemeinschaftliche Vortheile davon zu versprechen, je mehr Naturgeschichte, Mineralogie, Landwirthschaft und ähnliche Kenntnisse in die Natur der Gegenstände tiefer eindringen lehren, um richtiger und bestimmter auch Staatsrechtsfragen, die darüber entstehen, beurtheilen zu können.

§. 504.

und alles das 4) nicht mit Zurücksetzung anderer Theile der Rechtsgelehrsamkeit.

Alle diese Studien, deren mehrere Cultur in Teutschland seit kurzem merklich weiteren Fortgang gewinnt, geben auch für unser Staatsrecht noch immer bessere Aussichten, zumal da sie größtentheils an sich zugleich weit mehr Reizung haben, als andere Theile der Rechtsgelehrsamkeit, die sonst alle übrige Beschäfftigung eines jeden Rechtsgelehrten auszumachen pflegten.

Doch will ich einem jeden, der etwa das Teutsche Staatsrecht zum Hauptwerke zu machen gedenket, wohlmeynend rathen, keinen der übrigen Theile der Rechtsgelehrsamkeit deswegen mit geringerer Verwendung zu betreiben; denn sowohl der ganze Umfang des bürgerlichen

lichen Privatrechtes, als das canonische und Lehnrecht stehen mit unserem Staatsrechte und dessen Ausübung in so genauer Verwandtschaft, daß es in vielen Fällen unmöglich ist, eines ohne das andere in Anwendung zu bringen. Beynahe fürchte ich, daß hierüber das Studium minder brauchbar werden, und also sicher verliehren wird, wenn jener Geschmack an angenehmeren Wissenschaften über die ernsthafteren Theile der Rechtsgelehrsamkeit zu grosses Uebergewicht gewinnen sollte.

Zweyter

Zweyter Theil.

Bücherkenntniß
vom Teutschen Staatsrecht.

I. Abschnitt
von
Büchern oder Schriften,
die zum
Teutschen Staatsrecht im Ganzen
gehören.

I. Hauptstück
von Büchern, welche eine
systematische oder compendiarische
Abhandlung des ganzen Staatsrechts zur
Absicht haben.

---

§. 505.

Eintheilung der Bücherkenntniß vom Staatsrechte im Ganzen oder über einzelne Materien.

Wenn das bisherige, wie ich hoffe, hinlänglich ist, sich von der Gelehrtengeschichte unsers Teut-

schen

schen Staatsrechts einen Begriff zu machen, so wird es nun noch darauf ankommen, eine gleichmässige Anleitung zur Bücherkenntniß, als eigentlich dem zweyten Haupttheile der Litteratur (§. 8.), zu geben. Diese theilt sich von selbsten wieder in zweyerley Abtheilungen, nachdem es Bücher und Schriften gibt, die zum Staatsrecht im Ganzen gehören, oder die nur einem einzelnen Stücke desselben gewidmet sind. Letztere werden am füglichsten in eben der Ordnung, wie das Staatsrecht selbst am richtigsten abgehandelt wird, sich beschreiben lassen. Was aber vom Staatsrechte im Ganzen noch vorauszusetzen ist, betrifft theils systematische oder compendiarische Werke, theils vermischte oder gesammelte Erörterungen einzelner Materien, theils encyclopädische und methodologische Schriften, theils Bücher von benachbarten Wissenschaften; oder endlich solche Werke, worinn Quellen des Staatsrechts abgedruckt oder gesammelt und erläutert sind.

§. 506.

Beziehung auf das, was in der Gelehrtengeschichte 1) von ausführlichen Werken über das Teutsche Staatsrecht gesagt ist;

Da die Gelehrtengeschichte des Teutschen Staatsrechts, wie ich sie bisher abgehandelt habe, zugleich von selbsten den Stoff an die Hand gibt, diejenigen Bücher, die zur Absicht haben, unser ganzes Staatsrecht, mehr oder minder ausführlich und vollständig, abzuhandeln, in chronologischer Ordnung zu übersehen; so würde es überflüssig seyn, hier von neuem ein chronologisches Verzeichniß derselben zu liefern. Zweckmässiger wird es seyn, hier nur einige Werke, die vorzüglich jetzt noch im Gebrauche sind, nach gewissen Classen bemerklich zu machen.

Das ausführlichste Werk vom ganzen Staatsrechte ist unstreitig das Moserische, das ich §. 235. IV. beschrieben habe. Und doch können diejenigen Materien, die auch schon in seinem noch grösseren Staatsrechte (§. 235. II.) abgehandelt sind, in diesem noch ausführlicher nachgesehen werden. Beide Werke können beynahe die Stelle einer ganzen Staatsrechts-Bibliothek vertreten. So viele Materialien aus Stellen der Gesetze, Hausverträge, öffentlicher Staatsschriften, und einzelner gelehrter Schriften findet man hier zusammengetragen. Fälle von Staatsrechtsfragen, welche schon jemals vorgekommen sind, wird man hier selten unberührt vermissen. Alles, wie es würklich gehalten wird, ist meist so practisch als möglich beschrieben. Ueberall sind die freymüthigsten Urtheile untermischt; mehrentheils richtige und brauchbare Grundsätze aufgestellt; immer wenigstens Stoff zu weiterem Nachdenken an die Hand gegeben. Ein eigentliches System des Staatsrechts daraus zu lernen, darf ohnedem weniger die Absicht beym Gebrauche eines solchen Werkes seyn, als nur in Nachforschung einzelner Materien sich Raths darinn zu erholen.

Nächst den Moserischen Werken ist es immer noch der Mühe werth, auch die von Limnäus (§. 86. III.), Pfeffinger (§. 143.), Struv (§. 197.) und Spener (§. 205.) so zu benutzen, wie ich eines jeden Werth in den hier angezogenen Stellen schon zur Gnüge bemerklich gemacht habe.

§. 507.

§. 507.

wie auch 2) von compendiarischen Büchern.

Unter den älteren compendiarischen Büchern wird das Schwederische (§. 129. u. f.) wegen seiner Vollständigkeit und Brauchbarkeit wohl am längsten seinen Werth behalten. Wegen der neueren, als insonderheit des Mascovischen (§. 215. 216.), der Moserischen (§. 235. I. III. §. 378. I. II.), des Schmaussischen (§. 280.), des Selchowischen (§. 283.), des Maierischen (§. 377.), und meiner eignen (§. 282.), kann ich mich auf das beziehen, was ich bey einem jeden Verfasser derselben bereits angemerkt habe.

Mich dünkt in keiner Art Bücher kömmt mehr auf eine richtige Eintheilung und Ordnung an, als in solchen, die in Lehrvorträgen über ganze Wissenschaften zum Leitfaden dienen sollen. Wie vieles dazu gehöre, eine Wissenschaft theils in ihrem völligen Umfange abzuhandeln, ohne weder etwas davon auszulassen, noch über ihre Gränzen in andere Felder auszuschweifen, theils jede Wahrheit an ihrer gehörigen Stelle vorzutragen, ohne weder etwas vorauszusetzen, das noch nicht erklärt ist, noch auch eine Sache an mehreren Orten sagen zu dürfen; davon kann man sich kaum einen Begriff machen, wenn man nicht selbst in dem Fall gewesen ist, ganze Wissenschaften anderen vorzutragen. Erst wiederholte Erfahrungen öffnen einem Lehrer die Augen, wo es noch an Vollständigkeit oder Ordnung fehlet, wenn es ihm anders nicht gleichgültig ist, ob er seiner Bestimmung ein Gnüge leiste. Niemanden ist es daher weniger zu verdenken, als einem academischen Lehrer, wenn er an seinen Lehrbüchern, wovon er mehrere Ausgaben erlebt, immer

neuen Fleiß anwendet, um sie je länger je zweckmässiger einzurichten. Ueber die Eintheilung und Ordnung des Teutschen Staatsrechts, wie ich sie nach vieljähriger Erfahrung und Prüfung am zweckmässigsten finde, habe ich mich in den Vorreden zu meinen institutionibus iuris publici 1770. und 1776. ausführlicher erkläret. Um sie mit einem Blicke zu übersehen, können vielleicht meine tabulae iuris publici synopticae 1773. fol. von einigem Nutzen seyn.

II.

II. Hauptstück
von Büchern oder Schriften
worinn
mehrere einzelne Materien
des Teutschen Staatsrechts
erörtert sind.

§. 508.
Vermischte Abhandlungen mehrerer Materien in Werken von einem oder mehreren Schriftstellern.

Bücher oder Schriften, die nur einem Stücke oder einer einzelnen Materie des Teutschen Staatsrechts gewidmet sind, lassen sich am füglichsten beschreiben, wenn man nach Ordnung der ganzen Wissenschaft eine Materie nach der andern durchgehet. Aber häufig sind in einem Buche oder auch nur in einer kleineren Schrift mehrere ganz verschiedene Materien erörtert. Von solchen Werken gehört die litterarische Kenntniß auch noch zum Ganzen. Ich werde hier nur noch einen Unterschied machen, zwischen Erörterungen, die durch einzelne Rechtsfälle veranlaßt sind, sie mögen nun, als Urtheile, Bedenken, Beobachtungen oder Ausführungen eingekleidet seyn, und anderen, die ohne solche Veranlassung geschrieben sind, oder wenigstens kein Merkzeichen davon in ihrer Einkleidung enthalten. Diese letztere Gattung will ich jetzt zuerst in chronologischer Ordnung beschreiben, ohne eine weitere Absonderung darunter zu machen, ob es Werke sind, worinn Schriften verschiedener Verfasser gesammelt worden,

 oder

oder ob ein Schriftsteller nur mehrere Materien in einem Werke abgehandelt hat. Vorzüglich wird es hier um Bücher oder Schriften von der Art gelten, die gänzlich oder doch grossentheils dem Staatsrechte gewidmet sind; wiewohl auch diejenigen nicht ausser Acht gelassen werden dürfen, deren vermischter Inhalt zugleich in andere benachbarte Fächer einschlägt. Man wird doch mit Vergnügen sehen, wie merklich auch in dieser Art Schriften unsere neueste Staatsrechts-Litteratur in Vergleichung gegen vorige Zeiten gewonnen hat.

§. 509.

1) Clapmars conclusiones 1602.

Arn. CLAPMAR *conclusiones de iure publico*, Altorf. 1602. 4. finde ich angeführt, ohne daß ich sie gesehen habe. Vielleicht sind es nur einzelne Sätze, so die Stelle einer Disputation vertreten haben. Der Verfasser war zu Bremen 1574. gebohren, wurde Professor der Geschichte und Politik zu Altorf, und starb den 1. Jun. 1634.

§. 510.

2) Knichen opera 1613.

Andr. KNICHEN *opera*, Hanou. 1613., Frf. 1623. fol. (6. Alph. 16. B.). Darinn finden sich dieses Verfassers Schriften: de Saxonico non prouocandi iure et priuilegio; de sublimi et regio territorii iure; de vestiturarum pactionibus; und encyclopaedia Brunouici imperii et iurisdictionis &c.

P Von

* Von dem Verfasser S. oben im 1. Th. §. 64. S. 155., und Juglers Biogr. 3. B. 2. St. S. 185.

§. 511.

3) Biermanns Sammlung 1614.

Conr. BIERMANN *ius publicum S. R. I.* tom. I. Francof. (oder nach anderen Exemplaren Hanouiae) 1614., und nur mit verändertem Titelblatte 1620.; tom. II. Francof. 1615.; tom. III. Francof. 1618. 4. ist nur eine Sammlung einzelner Abhandlungen, ohne daß ich von dem Sammler weitere Nachricht anzugeben weiß.

* Der I. Theil enthält: 1) Anonymi ICti Westphali diss. *de iure principatus*; 2) Gerl. BUXTORF diss. *in XVII. priora aureae bullae Caroli IV. capita*; 3) Thom. MICHAELIS conclusiones: *de caesaris, camerae, statuum imperii et aliorum magistratuum iurisdictione*; 4) Casp. KLOCK conclusiones *de contributionibus imperii*; 5) Henr. BRVNINGI *de variis vniuersitatum speciebus earumque iuribus*. Der II. Theil enthält 1) Ioach. CLVTEN de Parchun, *syllogen rerum quotidianarum de statu Romani imperii*; 2) Etheri MOHR diss. *de iurisdictione*; 3) Arn. ENGELBRECHT diss. *de iurisdictione imp. ordinis ecclesiastici, camerae imperialis, statuum imperii, ciuitatum inferiorum*; 4) Ant. COLERI diss. *de iure imperii Germanici, caesari, electoribus, principibus singulari et controuerso*; 5) Mich. SCHIFERER diss. *de origine et potestate moderna electorum in imperio R. G.*; 6) Rich. DITERI *de summa summi imperii potestate s. maiestate* conclusiones; 7) Casp. LEIPOLDI *de concurrentia iurisdictionis in imperio R. G.*; 8) Io. DAVT jun. quaestiones *de ciuitatibus imperii liberis*; *appellatione a caesare male informato ad melius informandum*; 9) Theobaldi HAENINGII *de dignitatibus variisque titulis ecclesiasticis*; 10) Laur. OHM tract. *de iure episcopali*; 11) Pet. CALEFATI tract. *de*

equestri dignitate et de principibus; 12) Io. Ge. BECHTII *de securitate et saluo conductu, eiusque variis speciebus*; 13) El. SCHROEDERI delineationem *iuris bellici*; 14) Chr. BESOLDI dissertationes *de successione, quae regni fit iure et regia electione*; 15) Frid. HORTLEDERI diss. *de vero sensu L.* non omnium D. *de LL. s. de ratione legis publ.* Der III. Theil enthält 1) Henr. ZOELNERI diss. *de regis Rom. electione designatione, et iurisdictione*; 2) Arn. ENGELBRECHTI *de successione in electoratibus ex iure primogeniturae*; 3) Zach. VIETORIS *de caussis exemtionum imperii*; 4) Frid. LENTII *de priuilegiatis immediatorum S. R. I. procerum instantiis, vulgo austraegis*; 5) Leonh BECMANNI *de iudicii cameralis iurisdictione eamque ratione personarum et conuentionis fundantibus caussis*; 6) Herm. ZUR MEGDEN *de delictis et caussis feudalibus, tum spiritualibus camerae iurisdictionem in prima et secunda instantia fundantibus*; 7) Barth. MVSCVLI *de confraternitate, siue pacto successorio illustrium personarum*; 8) Ioan. HENSLERI *de cura magistratus religiosa, vbi de pacificatione Passauiensi*; 9) Iusti ZINZERLING *de appellationibus, vbi de priuilegiis de non appellando*; 10) Petri FRITZII et SINIBALDI VBALDI *de nobilitate ciuili*. S. BVDER *bibl. iur.* p. 690.

§. 512.

4) Riemers conclusiones 1615.

Val. RIEMER *miscellaneae iuris publici conclusiones controuersae*, Ien. 1615.

* In Dom. ARVMAEI *discurs.* vol. 2. p. 831—842.

§. 513.

5) Arumäus Disputationen 1616.

Dom. ARVMAEI *dissertationes iuris publici*, vol. I. Ien. 1616., II. 1620., III. 1621., IV. 1632.

1623., V. 1632. 4. (S. oben im 1. Th. §. 70. S. 166.).

§. 514.

6) Baselische Disputationensammlung 1618.

Auch unter den Baselischen juristischen Dissertationen, die unter dem Titel: *Disputationes iuridicae selectiores in Basileensi academia propositae*, Basil. vol. I. II. 1618., III. 1619., IV. 1620., V. 1622., VI. 1624., VII. 1626., VIII. 1658., IX. 1653. 4. zusammengedruckt sind, finden sich viele, die in unser Staatsrecht einschlagen. Deren Gebrauch erleichtert das Realregister über die sieben ersten Bände in Ioh. Phil. a VORBVRG *encyclopaedia iuris publici* priuatique, Francof. 1640. 4.

§. 515.

7) Besolds Dissertationen 1619.

Chph. BESOLDI *dissertationes singulares* — Tüb. 1619. 4.

* Dieser Diss. sind sechs an der Zahl, darunter vier zum Teutschen Staatsrecht gehören, nehmlich 3) de comitibus et baronibus I. R. G.; 4) de iure et imperio imperialium ciuitatum; 5) de iure imp. ciuitatum in immutanda religione; 6) de ordine equestri libero imperioque immediate subiecto. Juglers Biogr. 1. B. 1. St. S. 91. Num. 29. Vom Verfasser siehe auch oben §. 87. I. im 1. Th. S. 200.

§. 516.

8) Hampels Disputationensammlung 1621.

Unter dem Titel: *Nucleus discursuum hactenus in iure publico editorum*, Giess. 1621. 4. hat der

Buchdrucker Nic. Hampel zu Giessen eine Sammlung drucken lassen, die unter dem Namen Ioh. Erasm. SEIFFART — Francof. 1669. 4. nur einen neuen Titel bekommen hat. Darinn sind verschiedene, die auch schon in der Biermannischen Sammlung (§. 511.) vorkommen, aber auch viele, die hier das erstemal gesammelt sind.

* Von der letztern Gattung sind hier: 1) Iust. GEBHARDI *de sacro Romano nationis Germanicae imperio*; 2) Ge. Chph. MEIFISCH de Kraugspurg diss. *de potestate et iurisdictione imperatoria*; 3) Henr. ZOLNER *de regis Romanorum electione, designatione, et iurisdictione*; 4) Iust. Sinolti SCHÜZII *de vicariis imperii R. G.*; 5) Ioan. NORDERMANN *de iure principatus*; 6) Christoph. BESOLDI *de comitibus et baronibus, ordine equestri libero, imperioque immediate subiecto; iure et imperio imperialium ciuitatum harumque in immutanda religione iure*, disputationes; 7) Iosiae NOLDEN *de statu nobilium ciuili eorumque iuribus, priuilegiis et immunitatibus*; 8) Helfr. Vlr. HVNNII *de confraternitatibus s. pactis successoriis illustrium familiarum*; 9) Bernh. BERTRAM *de comitiis imperii R. G.*; 10) Dom. ARVMAEI *de successionis praerogatiua*; 11) Christoph. MVNGII *de superioritate territoriali et eiusdem iuribus adfinibus*; 12) Henr. KLOCKEN *de iure vectigalium, moribus hodiernis et praxi maxime imperii R. accommodata*; 13) Pet. SYRING *de pace religiosa*. BVDER *bibl. iur.* p. 692.

§. 517.

9) Bulläus discursuum decas 1621.

Ant. BVLLAEI operae horarum subcisiuarum, siue *discursuum* academicorum tam *ex iure publico* quam priuato desumtorum *decas* miscellanea, Brem. 1621. 4. (536. S.). Sein Vater war bischöflich Mindischer und gräflich Oldenburgischer Canzler

Canzler gewesen. Er selbst studierte zu Tübingen, Heidelberg, Rostock und Giessen. Unter andern waren hier Dion. Gothofredus, Ernst Cothmann, Henrich Bocer, Christoph Besold, Reiner Bachov Echt, und Johann Harpprecht seine Lehrer. Aus fünf academischen Schriften, denen er hernach noch fünf andere zugesellte, entstand diese Sammlung, die er dem Bischofe Christian von Minden aus dem Hause Braunschweig, dem er als Rath diente, zueignete.

* Hieher gehören eigentlich aus dieser Sammlung nur disc. IV. de iure nobilitandi S. 248—339.; disc. V. de summa imperatoris maiestate S. 339—386.; disc. VI. de pacto (successorio) adfirmatiuo S. 387—428.; disc. VII. de causis singulare forum constituentibus S. 428—455.; disc. X. de reuisione S. 485—507. Alle diese Abhandlungen sind nach damaliger Art mit vieler Gelehrsamkeit abgefaßt.

§. 518.

10) Besolds discursus politici 1623.

Chph. Besoldi *discursus politici* — Arg. 1623. 4., edit. II. Arg. 1641. 4.

* Hierinn sind unter andern auch die aus obigem §. 515. wieder vermehrter abgedruckt. Juglers Biogr. 1. B. 1. St. S. 99. Num 51.

§. 519.

11) Stephani discursus 1624.

Matthiae Stephani *discursus academici ex iure publico*, Rost. 1624. 4. (221. S.) sind zusammengedruckte academische Reden oder Disputationen, die der Verfasser einzeln als Professor zu Greifswalde gehalten hat. Die vorgesetzte Zueignungsschrift ist den

den 20. Febr. 1624. datirt. Ein schon 14. Jahre vorher von ihm herausgegebenes Werk ist oben schon vorgekommen (§. 67. im 1. Th. S. 159.).

* Die hier gesammelten Abhandlungen sind: 1) de iure cancellariorum in decernendis honoribus scholasticis, puta, doctoratus et magisterii; 2) de gradibus promotionum, et nominibus siue titulis dignitatum scholasticarum; 3) de episcopis et iuribus episcopalibus; 4) de origine scholarum; itemque de fundationibus monasteriorum et episcopatuum: et in specie, qua occasione, et quando academiae in Germania fundatae sint; 5) de potestate capituli sede vacante in decernendis honoribus scholasticis academicis; 6) de imperatore, rege Romano, camera imperiali, electoribus, principibus, aliisque statibus imperii eorumque iuribus et iurisdictione; 7) de summo territorii iure, vulgo Landes-Obrigkeit, Landesfürstlicher Obrigkeit; 8) de academiis, qui nimirum concedere, itemque qui petere ius academiae habendae possint; nec non de academicorum iurisdictione, immunitatibus, et priuilegiis; 9) de ciuitatibus, earumque iuribus, pro praesente Germaniae statu; 10) de iure patronatus ecclesiastico et academico, materia ampla, difficili et vtilissima; 11) de legitimo causarum tam ordinariarum, quam extraordinariarum siue summariarum iudicio et processu; 12) de legibus; 13) de constitutionibus principum; 14) de statutis; 15) de fisco principis; 16) de lege regia imperii R. G.; siue de capitulatione imperatoria. BVDER *bibl. iur.* p. 693.

§. 520.

12) Goehausen pericula 1624.

Herm. GOEHAVSEN *pericula academica in iure publico* et priuato, pars I. Rint. 1624., II. 1625., III. 1628. 4.; edit. II. 1647. 4. Der Verfasser war Professor zu Rinteln. Die zweyte Ausgabe, die nach seinem Tode der Universitätsbuchdrucker Peter

Peter Lucius zu Rinteln besorgt hat, beträgt 675. Seiten.

* Der I. Theil erörtert 55., der II. 46., der III. 41. Rechtsfragen, aber fast alle nur aus dem bürgerlichen und peinlichen Rechte. Es ist kaum abzusehen, mit welchem Rechte auch das ius publicum auf den Titel gesetzt werden können. Ein sehr geringer Theil des Buches betrifft nur einige wenige Fragen de iurisdictione et mero imperio (part. 1. qu. 16 — 19.); de principe legibus soluto et ius quaesitum auferente (part. 1. qu. 26 — 29.); und de foederibus pacis publicae et tuendae religionis causa initis (part. 3. qu. 7 — 13.).

§. 521.

13) Ostermann disputationes 1629.

Pet. OSTERMANN *disputationes iuris publici*, vol. I. Col. 1629. 4. Der Verfasser war zu Hamm in der Grafschaft Mark gebohren, und geraume Zeit Professor zu Cölln, wo er dieses und noch mehr andere Bücher schrieb. Zuletzt kam er zu Cölln in Arrest, worüber er 1642. eine Bittschrift an den Churfürsten von Mainz "seine unverschuldete in der Stadt Cölln „erlittene Gefängniß betreffend" drucken ließ. Im Jahre 1644. war er Reichshofrath zu Wien. Nach Senkenbergs Urtheil "gewiß kein ungeschickter Jurist" (*a*).

(*a*) Senkenbergs Sendschreiben vor der neuern Sammlung der R. A. (Frf. 1747. fol.) §. 18. Not. a. S. 49.

§. 522.

14) Sinold genannt Schütz exercitationes 1629.

Iusti SINOLD cogn. SCHÜTZ *exercitationes iuris,*

iuris, Marb. 1629., Giess. 1656. 4. Vom Verfasser siehe oben §. 99. im 1. Th. S. 219. Eigentlich ist auch eben desselben daselbst angeführtes collegium publicum de statu rei Rom. Marb. 1640. nichts anders als eine Sammlung einzelner Disputationen über Staatsrechtsmaterien.

§. 523.

15) Fibigs electa 1640.

Gottfried Fibig *electa iuris publici R. G. generalia*, Ien. 1640., Lips. 1647. 4. Der Verfasser war Professor zu Jena, geb. zu Breslau 1612, † 1646.

§. 524.

16) Wurmsers exercitationes.

Io. Wvrmser *fasciculus quarumdam exercitationum academicarum ex iure publico depromtarum*, Tübing. 1649. 4., edit. IV. auct. Tübing. 1667. 12. Er war Professor zu Tübingen. Er liefert hier in acht Dissertationen die in Bravtlacht *epitome iuris publ.* (§. 72. IV.) abgehandelten Materien mit Allegationen und Zweifelsgründen bestärkt. Die Dedication ist schon 1622. datirt. In den neueren Ausgaben ist ein und anderes nach dem Westphälischen Frieden abgeändert.

* Mosers bibl. iur. publ. S. 601. Nach dessen Urtheil nur "pro curiositate unter den alten ausgemusterten Publicisten zu behalten".

§. 525.

§. 525.

17) Oelhafen repraesentatio reip. Germ. 1657.

Tob. OELHAFEN *repraesentatio reipublicae Rom. Germ.*, Norib. 1657. 4. enthält meist nur solche Schriften, die auf die damaligen Streitigkeiten zwischen den Häusern Baiern und Pfalz einige Beziehung hatten. Oelhafen war geb. zu Nürnberg 1601., seit 1625. Rathsherr daselbst und zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, † 1666.

* Es finden sich hier: 1) Pet. de ANDLO *de imperio R. G.* cum notis Marqu. FREHERI; 2) Gerl. BUXTORF *in septem capita priora aureae bullae*; 3) Marq. FREHERI commentarius ad auream bullam Caroli IV. *de legitima tutela curaque electorali*; 4) Christoph. GEWOLDI *antithesis ad Marquardum Freherum*; 5) Marq. FREHERI *epistola responsoria ad Christoph. Gewoldum*; 6) Christoph. GEWOLDI *ad responsoriam epistolam Freheri replicatio*; 7) Eiusd. *ad Freherum epistola monitoria*; 8) Marq. FREHERI *ad Christoph. Gewoldi epistolam monitoriam de suscepta siue recepisse*; 9) Marq. FREHERI *de tutela testamentaria curaque electorali libera et integra* commentatio. Sigismundi imper. bulla integra, cum notis perpetuis Freheri, Rupertorum, senioris et iunioris, qui postea rex Romanorum, disquisitio *de minorennibus* anno 1398.; 10) Marq. FREHERI commentariolus ad cap. VII. aureae bullae Carolinae *de successione principum in primogenitis et haeredibus eorum*; 11) Eiusdem *de principum iuniorum electoralibus domibus natorum institutione in grammatica seu lingua latina.* Constitutio Adolphi, Romanorum regis, *de insulis Rheni et diuersis aliis capitulis* cum commentario Marqu. Freheri; 12) Eiusd. φιλοτόνημα *de statura Caroli M.*; 13) Christoph. GEWOLDI commentarius *de electoratu*; 14) Ge. HORN diss. *de Palatinatu superiore et electoratu Rheni*; 15) Ioach. CLUTENII diss. *de comitiis S. R. I. electoralibus.* BUDER *bibl. iur.* p. 692.

§. 526.

18) Zepper nucleus decem materiarum 1661.

Ott. Phil. ZEPPER *discursus iuridicus, continens nucleum decem illustrium earumque practicabilium materiarum*, veluti iuris aggratiandi, detractionis, stapulae &c. Brem. 1661. 4. Der Verfasser war 1627. zu Bremen gebohren, studierte und promovirte zu Jena, wurde als Professor nach Heidelberg berufen, hernach Professor am Gymnasio zu Bremen, † 1666.

§. 527.

19) Struv decades quatuor 1662.

Ge. Ad. STRUV diss. exhibens *decades quatuor thematum ex iure publico* et decisionibus Saxonicis, Ien. 1662. 4. Der Verfasser, zu seiner Zeit einer der berühmtesten Rechtsgelehrten, den ich oben (§. 196.) schon als Burchard Gotthelfs Vater genannt habe, war geb. zu Magdeburg 1619., seit 1646. Professor zu Jena, zuletzt 1674. Ordinarius der Juristenfacultät, und 1680. Präsident der Regierung daselbst, † 1692.

* Auch sonst finden sich unter seinen häufigen Disputationen, die sonst meist ins bürgerliche oder Lehnrecht einschlagen, verschiedene, so hieher gehören, als: de ducibus et comitibus imperii Germanici; de superioritate principum; de iure adgratiandi; de iurisdictione imperii; de characteribus status imperii R. G.; de liberis S. R. I. ciuitatibus; de requisitis statuum imperii R. G.; de principe legibus soluto; de subofficialibus S. R. I. &c.

§. 528.

20) Stirn pentas 1664.

Ge. Chr. Stirn *πέντας titulorum iuris publici*, Stutg. 1664. 4. Er war zu Nürnberg geb. 1616. und starb nach 1664. zu Straßburg.

* Die hier gesammelten Abhandlungen waren: de foro nobilium priuilegiato; de fideicommissis a nobilibus familiae conseruandae causa relictis; de vindicatione iniuriarum status immediati contra statum aeque immediatum; de primogenitura conseruanda; und de hospitatione militum.

§. 529.

21) Gerhards quaestiones controuersae 1666.

Io. Andr. Gerhardi *quaestiones controuersae in iure publico R. G. occurrentes*, Ien. 1666. 4. Er war ein Sohn des berühmten Jenaischen Gottesgelehrten Johann Gerhards, und eben der, der auch de imperii iudiciis aulico et camerali geschrieben hat.

§. 530.

22) Strauch dissertationes exotericae 1666.

Io. Strauch *dissertationes exotericae iuris publici XIII.*, Ien. 1666. 4.; edit. II. auct. sub titulo: *Dissertationes iuris publici de controuersiis quibusdam illustribus superiore seculo scriptis publicis agitatis*, Giess. 1679. 4. Er war geb. zu Colditz in Meissen 1612., seit 1655. Doctor und Professor zu Jena, und eine Zeitlang Syndicus zu Braunschweig, seit 1668. wieder Professor zu Jena, seit 1676. zu Giessen, † 1680. Dec. 2.

* In dieser Sammlung finden sich Abhandlungen: de statu totius Europae currente seculo XVI.; de causis et controuersiis illustrium familiarum circa electionem imperatorum; de trium secularium electorum controuersiis circa electionem imperatoris; de illustribus circa statum ecclesiasticum controuersiis; de Lutheri excommunicatione et proscriptione; de causa protestationis appellationisque ordinum protestantium; de conciliis et colloquiis religionis controuersae causa habitis; de tumultu Packiano, impressione in episcopatum Moguntinum Herbipolensem, et Papaebergensem, eorumque expilatione; de eiectione et restitutione Ducis Würtenbergensis; de iuribus quibusdam Saxoniae domus in controuersiam frustra adductis; de controuersiis quibusdam inter Landgrauium Hassiae et alios principes exercitis; de recusatione iudicii cameralis; de statu Germaniae post debellatos Smalcaldici foederis socios; de transactione Passauiensi, pacificatione Augustana, et reseruato ecclesiastico; de partibus Romani pontificis circa electionem imperatoris. BVDER *bibl. iur.* p. 694., wo das Urtheil hinzugefügt wird: "graui omnes et sincero iudicio scriptae et *ex scriniis archiuorum Vinariensium insigniter illustratae.*" S. auch Gundlings kl. Schriften S. 312.

§. 531.

23) Sprengers opuscula 1666.

Io. Theod. SPRENGER *opuscula iuris publici quatuor* (lucerna — perspicillum — fontes — ellychnia —) ante separatim edita, nunc in vnum volumen redacta, Frf. 1666. 12. Sowohl vom Verfasser als von diesem Buche S. oben §. 102. im 1. Th. S. 224.

§. 532.

24) Fritsch exercitationes 1667 – 1679.

Ahasueri FRITSCH *exercitationes iuris publici*, Ru-

Rudolst. 1667. 4. (798. S.); — pars II. 1668. 4. (984. S.); — pars III. 1670. (516. S.); — appendix partis III. (295. S.); — *volumen nouum*, Francof. 1675. 4. (344. S.); — *voluminis noui pars II.* Frf. et Lipf. 1679. 4. (S. 687.). S. oben §. 118. im 1. Th. S. 244.

* Im I. Th. sind 1) Ioh. Casp. VNRATH *de tutela electorali testamentaria;* 2) Idem *de iurisdictione ecclesiastica nobilibus imperii, vigore constitutionis de pace religionis, in districtibus et castris illorum legitime competente;* 3) Idem *de iure subiectionis;* 4) Idem *de iure detractionis et emigrationis;* 5) Erasmus VNGEPAVR *de iure principum in priuilegia;* 6) Chr. Phil. RICHTER *de tributis;* 7) Zachar. PRVESCHENK *de amortizatione bonorum;* 8) Ern. GOTTFRIED *de iure consistoriorum in ecclesiis A. C. vsitatorum;* 9) Io. STRAVCH ad cap. venerab. X. *de elect. et electi potestate;* 10) Ge. Ad. STRVV s. *resp.* Rud. HEIDEN *de superioritate principum imperii;* 11) Ge. Ad. STRVV *de annona;* 12) Wolfg. Ad. LAVTERBACH s. *resp.* Io. Andr. OCKEL *de consiliis eorumque iure;* 13) Ortholf FOMANN *de iure et priuilegiis comitum pal. caesar.;* 14) Ah. FRITSCH *de quatuoruiratu imperii;* 15) Io. SVEVUS *de auocatione causarum;* 16) G. A. STRUV *de libertate naturali restricta.* Im II. Theil sind 1) Henr. HAHN *de variis potestatibus Romani et Germanici imperii;* 2) Henr. NEVENHAHN *de iure reipublicae;* 3) Wilh. LEYSER *de landsassiis itemque schriftsassiis et amtsassiis;* 4) Io. Mart. BRANDES *de iure emigrationis et detractionis;* 5) Er. MAVRICIVS *de iudicio aulico imperii;* 6) Idem *de iudicio Rotwilensi;* 7) Idem *de S. R. G. I. matricula;* 8) Huld. EYBEN *de testamento principis vel comitis S. R. I.;* 9) Idem *de origine regulae: principem et statum imperii esse imperatorem in suo territorio;* 10) Chr. Phil. RICHTER *de supremo dominationis iure;* 11) Bernh. SCHVLZEN *de pactione pacis;* 12) Ern. Gottfr. NORINBERG *de banno potissimum imperiali;* 13) Henr. HAHN *de repressaliis;* 14) Idem *de legationibus;* 15) Ge. WERNER

 de

de re militari; 16) Appendix duarum quaestionum illustrium iuris publici: a) *an elector duos electoratus vno et eodem tempore possidere queat?* b) *an elector filio suo primogenito cedere ex duobus electoratibus vnum possit?* Im III. Theile sind 1) Henric. BINNIVS s. pot. *resp.* Lud. HVGO *de statu regionum Germaniae;* 2) Er. MAVRICIVS *de recessibus imperii;* 3) Frid. BINDER *de iure albergariae;* 4) Ge. Ad. STRUV *character status imperii;* 5) Ah. FRITSCH *de iure aperturae;* 6) Idem *de iure fortalitii;* 7) Sig. FINKELTHVS *de veniae aetatis concessione;* 8) Er. MAVRICIVS *de secularisatione bonorum ecclesiasticorum;* 9) Wilh. LEYSER *de apanagio;* 10) Io. Frid. RHETIVS *de potestate principis absoluta.* Im Anhange des III. Theils sind 1) Erasm. VNGEPAVR *de iurisdictione ecclesiastica;* 2) Henr. HAHN *de iure indigenatus singulari;* 3) Henr. NEVENHAHN s. *resp.* Ern. Gottfr. NORINBERG *de iure consiliariorum;* 4) Casp. ZIEGLER *de iure commerciorum;* 5) Io. Mart. BRANDES *de delictis militum.* Im volumine nouo sind 1) Pet. MVSAEVS *de antiqua Germanorum republica;* 2) Io. STRAVCH *de oppignorationibus imperialibus;* 3) Chr. Phil. RICHTER s. *resp.* Io. SCHILTER *de cursu publico, angariis et parangariis;* 4) Ioh. Fried. de LENTERSHEIM *de iure ac priuilegiis nobilitatis immediatae imperii;* 5) Io. STRAVCH *de Germanicae nationis in hodierno imperii statu praeeminentia;* 6) Idem *de praesenti imperii periodo;* 7) Sam. RACHEL *de comitiis electoralibus;* 8) Io. STRAVCH *de hostenditiis;* 9) Io. EICHEL *de iure ciuitatis.* In des vol. noui parte II. sind 1) Wilh. LEYSER *de statu veteris reip. Rom. et R. G.;* 2) Joh. Volkm. BECHMANN *de imperatore R. G. eiusque electione;* 3) Er. VNGEPAVR *de superioritate territoriali;* 4) Henr. LINK *de iuribus circa religionis dissidium modernum in Germania receptis;* 5) Chr. Phil. RICHTER *de vniuersitate eiusdemque variis speciebus et iuribus;* 6) Sam. STRYCK *de transitu militum;* 7) Henr. LINK *de centena;* 8) Idem *de metatis palatinis;* 9) Idem *de metatis militaribus;* 10) Ge. Ad. STRVV *de aerario militari;* 11) Henr. LINK *de iure conducendi.*

§. 533.

§. 533.

25) Seifart nucleus 1669.

Io. Erasm. SEIFART *nucleus discursuum hactenus in iure publico editorum*, Frf. 1669. 8. S. oben §. 516.

§. 534.

26) Bechmann exercitationes 1670.

Io. Volkm. BECHMANN *exotericae exercitationes iuris publici*, Ien. 1670. 4. Vom Verfasser und dessen institutionibus iuris publici s. oben §. 135. im 1. Th. S. 269.

* BVDER *bibl. iur.* p. 696.: "dissertationes, quae ipso praeside fuerunt ventilatae, non adeo magni momenti, si elaborationem spectes."

§. 535.

27) Fritsch electa 1672.

Ahasv. FRITSCH (§ 118.) *electa iuris publici Rom. Germ.* Francof. 1672. 4.

* Enthalten Dissertationen de adflicto reip. Germ. statu; de securitate imperii domi forisque conseruanda; de aequalitate inter ordines imperii seruanda; de quibusdam comitum imperii grauaminibus; de tuenda iurisdictione imperii aduersus exterorum principum molimina; de confoederationibus principum imperii cum exteris; de vulgato illo axiomate: cuius est regio, eius etiam est religio; de reseruato ecclesiastico; de parificatione votorum ratione diuersitatis religionis; de erectione noui dicasterii imperialis et translatione camerae Spirensis ac eius sustentatione; de executione sententiarum in aulico iudicio imperii latarum; de fundatione octaui electoratus; de nouis statibus imperii; de auxilio

lio Turcico; de titulatura; de reformatione calendarii; de statu rei monetariae; de praetensione regis Galliae in Flandriam. BVDER *bibl. iur.* p. 693.

§. 536.

28) Conrings exercitationes 1674.

Herm. CONRING exercitationes academicae *de republica imperii Germanici*, Helmst. 1674., Lips. 1677. 4.

* Enthalten vorher einzeln herausgekommene Conringische Abhandlungen: de Germanici imperii ciuibus, imperatore, vrbibus, ducibus et comitibus, septemuiris, iudiciis, constitutione episcoporum Germaniae, comitiis, negotiis praecipuis in conuentibus imperii Germanici ordinum olim et hodienum tractari solitis, officialibus imperii R. Germ. BVDER *bibl. iur.* p. 694.

§. 537.

29) Rhetz Disputationen 1678.

Ioh. Fried. RHETII *disputationes iuris publici vndecim*, Francof. ad Viadr. 1678. 4. sind oben schon recensirt (§. 125. im 1. Th. S. 254.).

* Nähere Nachrichten von diesem Buche und dem Verfasser hat seitdem Jugler in den Beytr. zur jur. Biogr. Th. 5. S. 10. 19. geliefert.

§. 538.

30) Deckherrs coniecturae 1686.

Io. DECKHERRI *coniecturae iuris publici*, Amst. 1686. 12. sind mir bisher nur dem Titel nach bekannt. Vom Verfasser s. oben §. 139. im 1. Th. S. 273.

§. 539.

§. 539.

31) Conrings dissertationes 1686.

Herm. Conring *dissertationes academicae selectiores*, Lugd. 1686. 8. (1. Alph. 13. B.).

* An der Zahl fünf, die auch auf dem Titelblatte benannt sind: de ratione status; aerario boni principis recte constituendo, augendo et conseruando; capitulatione caesarea; ciue et ciuitate; prudentia peregrinandi.

§. 540.

32) Simons praesidium 1687.

Io. Ge. Simon *praesidium academicum* tomis II. absolutum de diuersis materiis *iuris* naturae et gentium, *publici* et priuati, Frf. et Lips. 1687. 4. Der Verfasser hatte diese Disputationen zu Jena gehalten. Er wurde nachher Professor zu Halle, † 1696. Aug. 23.

* Zum Staatsrechte gehören nur wenige Disputationen in dieser Sammlung, als etwa die de bonis vacantibus; de doctoribus bullatis; de violatione legati; de iurisdictione territoriali statuum imperii sublimi; de iuribus emigrandi.

§. 541.

33) Brückners curiosa 1688.

Ge. Henr. Brückner *curiosa iuris publici*, Erf. 1688. 4. S. oben §. 136. im 1. Th. S. 270.

§. 542.

34) Fritsch opuscula 1690.

Ahasv. Fritsch quadraginta septem *opuscula*

cula varia de selectioribus quibusdam materiis *ius publicum* atque priuatum R. G. concernentibus, Norimb. 1690. fol. (1242. S.); hernach mit noch einigen Abhandlungen vermehrt cum *praef.* Mich. Henr. GRIEBNERI, Norib. tom. I. 1731., II. 1732. fol.

* Die hier gesammelten Fritschischen Schriften sind 1) de monopoliis; 2) de palatiis et domibus dominicis; 3) de regali viarum publicarum iure; 4) de nundinarum iure; 5) de regali primariarum precum iure; 6) de iure necessitatis; 7) de collegiis opificum, Innungsrecht; 8) de regali salinarum iure; 9) de iure lustrationis et sequelae, Reiß und Folge; 10) de conuentibus prouincialibus, Landtägen; 11) de conuentibus deputatorum imperrii, Reichsdeputationstägen; 12) de iure archiui et cancellariae; 13) de sparsione missilium; 14) de litteris reuersalibus; 15) de iure visitandi ecclesiastico; 16) de stipendiis, et stipendiatis scholaribus; 17) de iure et priuilegiis hospitalium; 18) de Augusta Romana eiusque praeeminentia et priuilegiis; 19) de statu, et iure pagorum Germaniae; 20) de iure vniuersitatis agrorum, Fluhrrecht; 21) de iure pratorum, Wiesenrecht; 22) de iure hortorum, conuenatione, et compascuis; 23) de iure aperturae, Oeffnung; 24) de iure fortalitii, Festungsrecht; 25) de iure intradae, Einritt; 26) de iure praesidii, Besatzungsrecht; 27) de transitu militari innoxio; 28) de visitationibus prouincialibus, Landvisitationen; 29) de dotatione filiae principis, et collectis maritagii, vulgo Fräulein-Steuer; 30) de iure excubiarum, Wacht-Recht; 31) de vnione et incorporatione bonorum; 32) de iure idiomatis in imperio recepti; 33) de messe, Erndten-Recht; 34) de feudo solari, Sonnenlehen; 35) de iure suburbiorum; 36) de iure congrui, Gespild-Recht; 37) de iure plantandi; 38) de iure boscandi, Beholzungsrecht, et de litteris commendatitiis; 39) de iura oenopolii, Weinschanksrecht; 40) de iure regali grutiae, Flößrecht; 41) de oblatione votorum ad L. vn, C. de obl. vot.; 42)

42) 43) Electorum iuris publici pars I. II.; 44) de resignatione regum, principum, officialium &c.; 45) de iure pontium, Brückenrecht; 46) de iure et regimine charitatis Christianae in negotiis ciuilibus; 47) de iure accidentalium.

§. 543.

35) Strycks Disputationen 1690.

Sam. STRYCK *disputationes iuridicae Francofurtenses*, vol. I. Frf. 1690., II. 1690., III. 1690., IV. 1698, V. 1699., VI. Hal. 1705. 4.; *dissertationes Halenses*, vol. I. Lips. 1715., II. 1720. 4., Vlm. — fol. S. oben im 1. Th. §. 175. Not. b. S. 328.

§. 544.

36) Mauricius Dissertationen 1692.

Er. MAVRITII *dissertationes et opuscula* cum *praef.* Io. Nic. HERT, Frf. 1692., Arg. 1724. 4. S. oben §. 106. im 1. Th. S. 231.

* Juglers Biogr. Th. 5. S. 242.

§. 545.

37) Thomasius Disputationen 1695.

Chr. THOMASII *volumen disputationum iuridicarum*, Lips. 1695. 4. S. oben §. 174. im 1. Th. S. 326.

§. 546.

38) Wildvogels Dissertationen 1698.

Chr. WILDVOGEL *dissertationes iuridicae*, Ien. 1698. 4. Er war geb. zu Halle 1646., stu-

dierte zu Halle, Leipzig und Frankfurt, wurde hier 1668. Doctor, hernach 1678. Hofrath, und 1681. geheimer Rath zu Weimar, 1685. Canzler zu Quedlinburg, 1690. Professor zu Jena, † 1728.

* Von seinen zahlreichen Disputationen gehören hieher die de censu protectionis; de venditionibus officiorum; de iure collectarum; de quaestione: an et quomodo princeps bonus bonum publicum bonis priuatorum praeferre debeat? de Iudaeorum receptione ac tolerantia; de iure retorsionis inter status imperii; de iudiciis Silesiae inappellabilibus; de iure principis eminente circa postas; de vnione electorali; de ducatu Franconiae; de superioritate territoriali ciuitatum imperialium; de capitulatione perpetua; de statibus prouincialibus; de filiis electorum; de negligentia ministri principem non obligante; de exercitio iuris circa sacra ciuitatum imperialium liberarum protestantium; de competentia consistoriorum euangelicorum in primis inferiorum in prouinciis electoratus Saxoniae; de conuentionibus monetalibus S. R. I. trium superiorum correspondentium circulorum Franconiae, Bauariae et Sueuiae; de genuina origine potentatus principum in imp. S. R. G.; de eo quod iustum est circa lottarias; de iure Lusatiae; de diuersa et controuersa iurisdictione ecclesiastica principum imperii in diuersae religionis subditos.

§. 547.

39) Textors Disputationen 1678.

Io. Wolfg. TEXTOR *disputationes academicae iuris publici et priuati*, Frf. 1698. 4. Vom Verfasser siehe oben §. 155. im 1. Th. S. 295.

§. 548.

40) Brunnemanns delibata 1699.

Iac. BRVNNEMANN *delibata iuris publici*, Hal. 1699. 4. ist nur eine Disputation von 2. Bogen. Vom Verfasser S. oben §. 183. im 1. Th. S. 341.

* Juglers Biogr. B. 4. S. 348. u. f.

§. 549.

41) Weidlings controuersiae 1700.

Chr. WEIDLING diss. exhibens *illustriores controuersias iuris publici R. G. constitutionem illustrantes*, Lips. 1700. 4. S. oben §. 187. im 1. Th. S. 347.

§. 550.

42) Herts opuscula 1700.

Io. Nic. HERT *commentationes atque opuscula* vol. II. Frf. 1700. 1713. 4.; edit. II. Frf. 1737. 4. S. oben §. 127. im 1. Th. S. 256.

* Juglers Biogr. B. 5. S. 131. u. f.

§. 551.

43) Gerdes assertiones 1701.

Henr. Chr. GERDES *assertiones iuris publici*, Gryphisw. 1701. kenne ich nur dem Titel nach.

§. 552.

44) Boeclers disputationes 1701.

Io. Henr. BOECLER *disputationes academicae*, editio II. altero tanto auctior, Arg. 1701., tom. II. 1710., tom. III. 1712. 4. Der I. Band hat 1190., der II. 1258., der III. 576. Seiten. Vom Verfasser s. oben §. 120. im 1. Th. S. 245.

* Dem ersten Theile ist eine den 5. Apr. 1658. datirte Zueignungsschrift vorgesetzt, welches ohne Zweifel das Jahr der ersten Ausgabe gewesen. Die hier gesammelten Abhandlungen schlagen mehr in die Geschichte oder andere Theile der Litteratur, als in das Staatsrecht ein. Am nächsten gränzen noch hieher die darinn befindlichen Abhandlungen de notitia reipublicae; de auspicio regio; de elegantia moris ciuilis et aulici; de passagiis; iudex vnus et multi seu de iudiciis; de dominio eminente; de actis ciuitatis; de colloquiis et congressibus principum; dann aus dem II. Theile de sacro Rom. imperio; de conductore Carolino ad A. B. cap. I. vsque ad §. 18.; de comitiis imperii; de comparatione miltiae veteris et nouae; und aus dem III. excerpta controuersiarum illustrium.

§. 553.

45) Obrechts academica 1704.

Vlr. OBRECHT *academica* in vnum volumen collecta, *dissertationes, orationes et programmata* complexum, Arg. 1704., 1729. 4. Er war geb. zu Straßburg 1646., wo sein Vater Georg Obrecht Doctor und des kleineren Raths Procurator war, aber 1672. wegen vorgehabter Verrätherey enthauptet wurde. Sein Schwiegervater war Joh. Henrich Boecler, an dessen Stelle er 1673. Professor wurde. Nachdem er 1685. sich zur catholischen Religion be-

kannt

kannt hatte, wurde er Prätor zu Straßburg, auch hernach zum schiedsrichterlichen Spruche zwischen Churpfalz und Orleans vom Könige in Frankreich nach Frankfurt geschickt. † 1701. Aug. 6.

* Von den hier gesammelten Schriften gehören hieher die de reseruato ecclesiastico; de imperio Germanico eiusque statuum foederibus; de electione imperatoris R. G.; de clenodiis imperii.

§. 554.

46) Kulpis dissertationes 1705.

Io. Ge. KVLPIS *dissertationum academicarum* volumen cum praef. Io. SCHILTERI, Argent. 1705. 4. S. oben §. 126. im 1. Th. S. 254.

§. 555.

47) Ludewigs kleine Schriften 1705.

Joh. Pet. Ludewigs gesammte kleine Teutsche Schriften, Halle 1705. 8. (1½ Alph). S. oben §. 176. im 1. Th. S. 326.

* Hierinn sind enthalten seine Schriften für die Preussische Krone 1701. S. 1. 23.; vom Gebrauch und Mißbrauch der Zeitungen 1700. S. 80.; vom Nutzen der Historie 1694. S. 111.; vom Jubeljahre 1700. S. 127. 141. 191.; was von kurzen collegiis zu halten sey 1702. S. 267.; Grundsatz zu einem füglichen und an einander hangenden iure publico S. R. I. 1703. S. 279.; über die Ryßwickische Friedenshandlung ein Programma 1698. S. 321; Streitschriften darüber mit Tobias Pfanner 1698. S. 336. 358.; Vorrath zu einer ächten und bis dahin ermangelnden Reichshistorie 1704. S. 410.

§. 556.

48) Gundlings otia 1706.

Nic. Hier. Gundlings otia I. Th. Frf. und Lpz. 1706., II. 1706., III. 1707. 8.

* Gehören mehr zur Staatsklugheit und Geschichte, als zum Staatsrecht.

§. 557.

49) Eyben opera 1708.

Huld. ab EYBEN *opera* cum *praef.* Io. Nic. HERT, Arg. 1708. fol. (10. Alph. 18. B.). Dieser berühmte Rechtsgelehrte war 1629. zu Norden in Ostfriesland gebohren. Er studierte zu Rinteln, Marburg, Giessen, hier hauptsächlich unter Just und Johann Helwig Sinold genannt Schütz. Zu Giessen wurde er 1655. Doctor, auch hernach Professor, bis er 1669. dem Rufe nach Helmstädt folgte, von da er 1678. als Cammergerichtsassessor nach Speier kam, und 1699. Jul. 25. zu Wetzlar starb.

* Seine opera sind in drey Theile abgetheilt, wovon der letzte vornehmlich hieher gehört. Darinn sind seine electa iuris feudalis (Giess. 1669. 4.), und einzelne Abhandlungen de causis feudalibus 1672.; de sede maiestatis R. G. 1664.; de iure belli ac de iure pacis; de origine regulae: S. R. G. I. principes tantum posse in suis territoriis, quantum imperator in imperio 1660.; de iure venandi 1663.; de regalibus priuatorum 1671.; de titulo nobilis, an et quatenus is non tantum ducibus ac principibus sed comitibus quoque et aliis curiae Romanae stilo tribuatur? 1677. S. Juglers Biogr. B. 1. S. 215. u. f.

§. 558.

§. 558.

50) Mosseders quaestiones 1709.

Io. Marc. MOSSEDER *quaestiones iuris publici*, Arg. 1709. 4. finde ich angeführt, ohne weitere Beschreibung. Vermuthlich ist es nur eine Disputation.

§. 559.

51) von Mair Dissertationen 1710.

Io. Bapt. de MAIR *dissertationes ex iure publico*, canonico, ciuili, feudali *collectae*, Vienn. 1710. 4. Weder Verfasser noch Inhalt finde ich weiter beschrieben.

§. 560.

52) Kestners decis. u. conclus. 1713.

Henr. Ern. KESTNER diss. *LXXVIII. decisiones ex iure publico depromtas* sistens, Rintel. 1713. — diss. *XXV. selectas ex iure publico conclusiones* exhibens, Rint. 1721. 4. Er war aus Detmold gebürtig, wurde 1696. zu Halle Doctor, hernach Professor zu Rinteln. † 1723.

§. 561.

53) Ståhlins quaestiones 1714.

Ios. STAEHLIN *quaestiones iuris publici*, Arg. 1714. 4. Vermuthlich nur eine Disputation.

§. 562.

54) Rudolphi quaestiones 1714.

Io. Vlr. RVDOLPHI *quaestiones selectae ex iure publico*, Oenip. 1714. 4. Ebenfalls vermuthlich eine Disputation.

§. 563.

§. 563.

55) Gundlingiana 1715.

Gundlingiana, darinn allerhand zur Jurisprudenz, Philosophie, Historie, Critik, Litteratur und übrigen Gelehrsamkeit gehörige Sachen abgehandelt werden, I — XLV. Stück, Halle 1715 — 1732. (S. oben §. 180. b. im 1. Th. S. 339.).

* Abhandlungen, die hieher gehören, sind im I. Stück vom Ursprung der Lehen S. 1 — 25.; im III. über die gesammte Hand ausser Sachsen S. 191 — 233.; über Leibnitzens Schrift de origine Francorum S. 234 — 272.; im V. vom letzten Herzoge von Schwaben Conradino S. 417 — 485.; im VI. vom Ursprunge der Reichskreise S. 1 — 25.; Leibnitzens Antwort de orig. Franc. S. 61 — 86.; ob Holstein so viel als Alt-Sachsen? S. 87 — 96.; im VII. vom Gewohnheitsrechte S. 142 — 167.; im VIII. ob das Herzogthum Burgund zum Königreich Arles oder Teutschen Reiche gehöret, oder auch unter diesem gestanden? S. 258 — 290.; im IX. Replik an Leibnitz de orig. Franc. S. 291 — 360.; im XI. warum der Kaiser die geistlichen Churfürsten Neven nenne? und vom Stiftsadel S. 1 — 45.; von dem großen Mährischen Reiche und dessen letzten mächtigen Regenten Zwentebold S. 46 — 100.; im XII. vom Ursprunge des Worts dominii directi S. 156 — 165.; vom Sonnenlehen S. 166 — 186.; im XV. über der Lehen Erblichkeit und die Constitution Conradi Salici S. 413 — 438.; im XVII. der Teutschen Franken Erb- und Wahlreich, ingleichen der sieben Churfürsten wahrer Ursprung S. 137 — 202.; im XVIII. von der kaiserlichen Wahlstadt Frankfurt S. 203 — 230.; von der Krönungsstadt Aachen, und dem einigermassen damit verknüpften Krönungsrechte S. 230 — 296.; im XIX. ob durch den Bonnischen Tractat 921. Carl der Einfältige Henrich dem I. Lothringen abgetreten? S. 377 — 382.; im XX. einige Gedanken über die genealogische Historie des Hauses Braunschweig S. 415 — 470.; ob Kaiser Henrich der VII. mit der Teutschen

schen Reichskrone gekrönet worden? und von der corona argentea S. 470—477.; im XXI. vom Sächsischen Vicariate S. 1 — 47.; im XXV. von den Reichsvicarien, als ehemaligen allgemeinen Friedensbeschirmern S. 493.; im XXVI. Erläuterung der gräflichen Fahnenlehen S. 62—83.; im XXIX. de reformatione rerum publicarum difficili S. 279—314.; im XXX. Io. Ge. WACHTER *origines Alemannicae* S. 373—401.; im XXXI. von Silber, Gold und Geld S. 44—75.; im XXXIV. vom Ursprunge der marggräflich Meißnischen Familie S. 293—341.; vom Marggrafen Diederich von Brandenburg aus dem Billungischen Geschlechte S. 341—426.; im XXXV. vom Römischen Reiche der Franken S. 427—478.; vom concilio zu Altheim S. 479—499.; im XXXVI. was Budigler oder Budigularius in den alten Nürnbergischen Documenten, ingleichen anderswo aurarii seyen? S. 72 — 92.; im XL. von der Weiber Succession in Gallia Belgica, und in der Grafschaft Namur und Luxenburg S. 464—514.; im XLI. von der Weiber Succession im Herzogthum Oberlothringen S. 77 — 89.; wie die Grafschaft Sponheim an die Pfalzgrafen am Rhein und Marggrafen von Baden gekommen? S. 90—100.; im XLII. von der felonia domini S. 101 — 161.; im XLV. politica siue prudentia ciuilis exemplis illustrata S. 1—159.; vom schändlichen Nachdruck anderer gehöriger Bücher S. 160—186.

§. 564.

56) Ludewigs opuscula 1720.

Io. Pet. de LVDEWIG *opuscula miscella*, Hal. 1720. fol.

* Die hier gesammelten Schriften, so hieher gehören, sind: de iure reges appellandi; de auspicio regum; naeniae pontificis de iure reges appellandi; formula ducatus Brandenburgici; Arausio imperio vindicata; de iure adlegandi ordinum S. R. I.; de ciuitatum dispari nexu cum S. R. I.; de obligatione

successoris in principatus et clientelas S. R. I. ex facto decessoris; de primo foro subfeudorum imperialium parium curiae in Hassiae comitatu Ritbergensi; de iure postarum clientelari; vtrum femina liberos nobilitet? Noriberga insignium imperialium tutelaris; Germania princeps postcarolingica sub Conrado I.; Lotharingia vindicata aduersus regem Galliae detinentem inique ducatum ad annum vsque 1697. pacemque Rysuicensem; Halarum nobilis ac liberae S. R. I. ciuitatis encomium; commentaria politica rerum Halensium S. R. I. ciuitatis; de iure suffragii regni Bohemiae nouissime instaurati in comitiis S. R. I.; de primatu Germaniae Magdeburgici archiepiscopatus; de iure annatarum, praesertim principis euangelici; differentiae iuris Rom. et Germ. in titulo imperiali; —— et in voce maiestatis; —— in fructuum attributione tutelae vsufructuariae.

§. 565.

57) Gribners opuscula 1722.

Mich. Henr. GRIBNER *selectorum opusculorum iuris publici* tomi IV. Hal. 1722. 4. Er war geb. zu Leipzig 1682., studierte anfangs Theologie, hernach die Rechte, ward 1702. zu Leipzig Magister, 1703. Doctor, 1707. zu Wittenberg Professor, 1717. Hofrath und geheimer Archivarius zu Dresden, 1726. Professor zu Leipzig, † 1734. Febr. 19.

* Er schrieb unter andern obseruationes miscellaneas ad litteras Caroli V. Imp., quibus res a Ludouico comite Palat. Rheni interrege gestas ratas habuit; de directorio, quod archicancellario mortuo, absente vel impedito, imperii archimareschallo competit; de iure territorii subordinati; de Caroli IV. aurea bulla Saxonica; de subfeudorum imperii, quae olim feuda fuerunt, praerogatiua; de feudis imperii masculinis non femininis.

§. 566.

§. 566.

58) Coccii exercitationes 1722.

Henr. de Cocceii *exercitationes curiosae Palatinae, Traiectinae et Viadrinae* tom. II. Lemg. 1722. 4. zwey starke Bände, der I. von 1648., der II. 1466. Seiten, nebst einem vollständigen Realregister über beide Bände. Vom Verfasser s. oben §. 147. u. f. im 1. Th. S. 284. u. f.

* Aus dem I. Bande gehören folgende Abhandlungen hieher: de summa potestate; de vi consuetudinis in principatu; de libertate status regii; de reuisoriis iudiciis; de iurisdictione ecclesiastica; de armato principe seu de iure sequelae; de euocatione sacrorum; de regali viarum publicarum iure; de repraesentatiua legatorum qualitate; de praecedentia; de censu emigrationis; de bonis vacantibus; de Austraegis; de fundata in territorio et plurium locorum concurrente potestate; de concursu plurium iurisdictionum in eodem loco; de feudis Fuldensibus; de obligatione successorum ex facto antecessorum; de successionibus regum et principum familiarumque illustrium; de coniugio inaequali personarum illustrium; de iure detractus; de iure alluuionum in imperio; de successione apanagii; de postliminio in pace et amnestia; de tutelis illustrium; de lege morganatica. Aus dem II. Bande: de imperio in pares; de potestate statuum imperii circa dignitates; de notione et exsecutione Austraegarum; de testamentis principum; de garantia pacis; de officio et iure mediatorum pacis; de charactere statuum imperii; de praesumtione qualitatis feudalis comitatuum &c.; de ordine succedendi feminarum illustrium in territoriis; de dominio seu imperio orbis; de renunciationibus et reseruationibus familiarum illustrium; an Austraegis competat iurisdictio? de abusu mandatorum S. C. Vor dem ersten Bande findet sich noch eine ausführliche Lebensbeschreibung des Verfassers unter der Aufschrift: Fata et merita ICti summi Henrici de Cocceii (15. B.).

§. 567.

59) Otto dissertationes 1723.

Ev. OTTONIS *dissertationes iuris publici* et priuati, Vltrai. 1723. 4. Dieser berühmte Rechtsgelehrte, der sich besonders durch seinen thesaurum iuris Romani (Lugd. 1725. — 1729. fol.), und durch verschiedene eigene Schriften um die Römische Rechtsgelehrsamkeit verdient gemacht hat, war geb. zu Hamm 1685., studierte zu Bremen, und als Hofmeister zu Steinfurt und Halle, wurde 1714. Professor zu Duisburg, und 1720. zu Utrecht, endlich 1739. Syndicus zu Bremen, † 1756. Jul. 20.

* Aus gegenwärtiger Sammlung gehören hieher nur eine diss. de iure imperatoris circa electionem pontificis Romani, und eine or. de iure imperatoris et statuum imperii circa sacra. Dann enthält sie noch zwey Dissertationen: de titulo imperatoris Russorum, und de vnctione Rhemensi. Die übrigen Abhandlungen gehören zum Römischen Rechte. Ausserdem sind aber auch noch etliche Disputationen für andere von ihm verfertiget worden, als de ciuitatibus immediatis Duisb. 1716., und de statu Iudaeorum publico Vltrai. 1721. Auch verdient seine notitia praecipuarum Europae rerumpublicarum, edit. IV. Vltrai. 1739. 8. hier einen Platz, weil das erste Hauptstück derselben von Teutschland handelt. Juglers Biogr. B. 1. S. 151. u. f.

§. 568.

60) Bergers opuscula 1725.

(Fried. Ludou. nob. dom. de BERGER) *opuscula miscella quaedam iuris publici*, Lips. 1725. 8. (18½ B.). Von dem Verfasser und seinen übrigen Schriften s. oben §. 207. S. 377.

* Bey

* Bey seinen animaduersionibus ad Coccei iuris publ. prudentiam (Lips. 1724. 8.) war schon ein appendix varias commentationes atque deductiones causarum illustrium et publicarum complexa, deren Inhalt ich oben (§. 207. *a*.) bemerkt habe. Davon war gegenwärtige Sammlung eigentlich eine Fortsetzung, und enthielt folgende Schriften: 1) de pari vel dispari forma Bohemiae ac Austriae, et reliquorum imperii Romano-Teutonici territoriorum, vbi inprimis Goldasti et Ludewigii peruersae opiniones profligantur, welche Abhandlung über 11. Bogen stark ist; 2) succinctam commentationem de iuribus ac priuilegiis praecipuis serenissimae domus Virtembergicae; 3) demonstrationem iuris circa collationem electoratus vacantis, caesari soli competentis; 4) quaestiones iuris publici, ius collectandi ordinis equestris immediati concernentes; 5) gründliche Erörterung der Frage: ob ein, in einem Reichslehen, succedirender Agnat das von seinen Vorfahren den Unterthanen illicite et contra leges prouinciae abgedrungene Vermögen, oder sonst gemachte Schulden, wiederum zu ersetzen, und allenfalls vermittelst Wiedererstattung des erlittenen Schadens, oder auch Nachlassung anderer, ihnen mit allem Recht gebührenden Contributionen, und behöriger Compensation, völlige Satisfaction zu leisten schuldig sey?

§. 569.

61) Müllers electa 1726.

Joh. Joach. **Müllers** juristisch-historische electa, Jen. 1726. 8. S. oben §. 172. VIII. im 1. Th. S. 324.

* Eigentlich eine Fortsetzung von den electis iuris publici, als eine Sammlung damaliger Staatsschriften. **Mosers** bibl. iur. publ. Th. 2. S. 766.

§. 570.

62) Titius disputationes 1729.

Gottl. Gerh. Titii *disputationes iuridicae varii argumenti*, cum *vita auctoris*, cura Ferd. Aug. Hommel, Lipſ. 1729. 4. S. oben §. 159. im 1. Th. S. 302.

* Auch Juglers Biogr. B. 6. S. 105. u. f.

§. 571.

63) Mosers miſcellanea 1729.

Johann Jacob Mosers miſcellanea iuridico-hiſtorica, enthaltend theils des editoris eigene, theils anderer bisher unedirte, aber des Lichtes würdige opuscula, diſſertationes, obſeruationes &c. über allerhand materias iuris publici, feudalis, eccleſiaſtici &c., et hiſtoriae ciuilis, eccleſiaſticae atque litterariae, Frf. und Lpz. 1729. 8. (760. S.); II. Theil 1730. 8 (696. S.).

* Aus dem I. Theile gehören hieher Mosers Abhandlung vom Rechte der Kaiser Panisbriefe auf die Stifter und Klöster zu ertheilen, und seine Anmerkungen über den Osnabrückischen Frieden Art. 4. §. 24.; dann ein Reichshofrathsgutachten wegen des iuris primariarum precum bey Patronatstiftern; und Ant. Bruni relatio *de pacificatione Monaſterienſi*; aus dem II. Th. Moser von dem beym Reichshofrath üblichen remedio ſupplicationis ſiue reuiſionis; seine vindiciae authentiae §. 6. cap. 11. aureae bullae; und seine Abhandlungen von Insinuation der reichshofräthlichen iudicatorum und exhibitorum; und de prima aureae bullae editione Latina.

§. 572.

64) Conrings opera 1730.

Herm. CONRING *opera* ex editione et *cum animaduersionibus* Io. Wilh. de GOEBEL, tomi VII. Brunsu. 1730. fol. S. oben §. 88. *d.* im 1. Th. S. 206.

§. 573.

65) Schweders disputationes 1731.

Gabr. SCHWEDER *disputationes varii argumenti*, cura nepotis Wolfg. Paul. BVRGERMEISTERI, tomi II. Esling. 1731. 4. S. oben §. 131. im 1. Th. S. 262.

* Auch Juglers Biogr. B. 5. S. 108.

§. 574.

66) Pistorius amoenitates 1731.

Fried. Wilh. von Pistorius amoenitates historico-iuridicae, oder allerhand die Historie des Teutschen Reichs sowohl, als die in selbigem üblichen Civil- Staats- und Lehnrechte, Gewohnheiten und Alterthümer erklä[illegible]nde dissertationes, obseruationes, consilia und opuscula &c., so theils von an[illegible]dern verfertiget, aber bisher noch nie gedruckt [illegible] u. erst abso[illegible]erlich ausgearbeitet worden [illegible] 1734., V. Lp[illegible] 1731., II. 1732., III. [illegible] Nürnb. 1753. 4. [illegible]137., VI. 1720. [illegible] (Der I. Th. 130. [illegible] 223. S., die folgenden vom II. Theile an in fortlaufender Seitenzahl bis zu Ende des VIII. Theils 2424. Seiten, nebst einem zweyfachen Register von 232. S.).

* Die

* Die hier einschlagenden Abhandlungen, worunter sich viele aus DUFRESNE *dissertations sur* JOINVILLE übersetzte finden, sind im I. Theil von den ehemaligen Waffenröcken, wie auch vom Ursprung der Farben und Metalle in der Wappenkunst S. 1—46.; von den ehemaligen placitis ante portam, und der Art der Fränkischen Könige, in eigner Person Gericht zu halten S. 47—60.; vom fratragio und paragio S. 61—75.; von den Reichstägen der Fränkischen Könige S. 76—91.; von den curiis und festis sollennibus der Fränkischen Könige S. 92—112.; vom Ursprung und Gebrauch der Turniere S. 112—130.; Christ. Franc. PAVLLINI *de vicecomitibus palatinis* S. 1—30.

Im II. Th. Abriß der alten Teutschen Redlichkeit S. 4—56. (eigentlich eine satyrische Beschreibung des innerlichen Zustandes der Teutschen Länder); origo iuris aduocatitii, der Kastenvogtey S. 57—72.; praetensiones principum Europae S. 73—230. (darunter S. 121—191. lauter Teutsche Streitigkeiten mit Bemerkung beiderseitiger Gründe und des Erfolges); vom Ursprunge der Grafen von Castell in Franken S. 231—474.; über die zweyerley Geschlechte der Grafen von Leiningen S. 475—481.; kaiserliches Cammergericht zu Wimpfen am Necker (1540.) nebst einer Tabelle S. 482.; commendatio chorographiae der Land- und Markungs-Beschreibung S. 483—489.; Fränkischer Grafentags-Receß 1608. S. 509—516.

Im III. Th. extractus librorum publicorum ciuitatis Moelnensis de a. 1318. vsque ad a. 1593. S. [illegible]—616.; ob ein evangelischer Reichsfürst mit guchen die [illegible] den in seinem Lande gelegenen Kirdentlichen Propo[illegible] Gotteshausgelder nach ein[illegible] Arbeit-Hauses abfordern [illegible] Erbauung eines Zucht- und [illegible] anwenden könne? S. 617—633.; von den Mitteln zu Ausrottung landläuferischen Gesindes S. 634—649.; was die Stiftung einer Pfründe involvire? S. 650—671.; historische Nachricht von dem Amte Böhemstein-Pegnitz S. 672—677.; von der Reichsstadt Wimpfen in Schwa-

Schwaben S. 681—722.; Joh. Hesse vom Kloster und der Stadt Kitzingen S. 723—742.; von strafbarer Bestechung der Richter, wobey ein fiscalisches C. G. Urtheil diese Materie betreffend vom Jahr 1732. S. 786—789.; von Achtserklärung der Reichsstände wegen zurückgehaltener Reichssteuer, und von dem alten modo procedendi wider die Säumigen S. 790—794.; daß ein successor in principatu die Schulden des antecessoris zu bezahlen nicht schuldig sey S. 795—806.; kurzer Auszug etlicher historischer Observationen zu mehrerer Erläuterung und Verstand alter Lateinischer und Teutscher Briefe, auch anderer Bairischer Historien, Antiquitäten und Geschichten S. 807—828. (ein kleines Bairisches Glossarium und zum Theil Staatsrechts-Lexicon).

Im IV. Th. Anon. narratio historica *de iudiciis fehmicis* S. 833—971.; verschiedene Nachrichten und Urkunden das kaiserliche Landgericht in Schwaben und die darüber entstandenen Streitigkeiten betreffend S. 872—934.; Dav. **Mevius** Delineation der Pommerischen Landesverfassung nach des Landes alten Satzungen und Gewohnheiten im Oct. 1650. den königlichen Herren Commissarien in Stettin überreicht, S. 935—1062.; Reichshofrathsgutachten über die Legitimation eines natürlichen Sohns des Cardinals Franz Sforza vom Jahre 1605. S. 1064—1074.; von Heiligkeit der Kirchen, und vom idiomate publico beym Reichshofrath, nebst Reichshofrathsgutachten über des Spinola und Doria 1604. gehabte Händel in der Kirche zu Prag S. 1075—1090.; zwey Bedenken über den §. de indaganda I. P. O. wegen Nachlaß oder Bezahlung der Zinsen S. 1092—1134.

Im V. Th. von Ritterübungen und Ritterspielen voriger Zeiten S. 1321—1349.; von den Bannerherren S. 1349—1368.; vom Geschlechts- und Schildadel S. 1368—1380.; von den comitibus palatinis Francis S. 1382—1407.; von der Feldlosung, Französisch *cri d'armes* S. 1407—1437.; von der Lehnbarkeit der Grafschaft Champagne S. 1437—1446.; daß die Stadt Ulm nicht erst 1346. unter K. Ludo-

Ludouico Bauaro zur Reichsimmedietät gelanget S. 1447—1458.

Im VI. Th. (von Ritterspohren Vorrede S. 23.; ob in medio aeuo ein Unterschied zwischen miles und militaris gewesen? Vorr. S. 27.; von Calandsbrüdern Vorr. S. 33—60.;) vom Jagd- und Forstrecht S. 1459—1568.; vom Worte Sultan oder Souldan und dessen Würde S. 1666—1669.; vom Worte Saal, wie auch von Salischen Gesetzen und terris Salicis S. 1670—1681.; vom reseruato ecclesiastico in Mediatstiftern und Beneficien; von der kaiserlichen aduocatia ecclesiastica; von der Universität Heidelberg prätendirendem Rechte an den Stiftspräbenden zu Worms; nebst R. H. R. Gutachten über eines abtrünnigen canonici zu Worms an die Universität Heidelberg resignirten Beneficien vom Jahre 1605. S. 1682—1700.; merkwürdiges Bedenken über die Jülich- und Clevische Succession d. d. Heidelberg den 1. Jun. 1611. S. 1700—1745.; besondere Urkunden die eilende Türkenhülfe 1594. bis 1597. betreffend S. 1746—1774.; Bedenken vom Zustande des fürstlich Sächsischen Hofwesens zu Weimar und Veränderung desselben vom 22. May 1590. S. 1775—1788.

Im VII. Th. von den Kronen der Könige in Frankreich des I. II. und III. Stamms, der orientalischen und occidentalischen Kaiser, der Herzoge und Grafen in Frankreich, wie auch der Grossen des Constantinopolitanischen Reichs S. 1886—1912.; von Präeminenz der Könige in Frankreich über andere Könige auf Erden S. 1937—1948.; vom Privatkriege und hergebrachten Kriegs- oder Fehde-Rechte S. 1967—2010.; von feudis iurabilibus et reddibilibus, *fiefs jurables et rendables*, S. 2010—2042.; an Adolphus comes Nassouius, postea Imp. Rom., fuerit ciuis Norimbergensis? S. 2047—2066.; Sim. Fried. **Hahn** vom Anspruch des Hauses Braunschweig-Lüneburg auf die Italiänischen Reichslehnlande Mantua, Parma, Piacenza, Florenz ꝛc. S. 2067-3010.; G. Wilh. LEIBNITZ *de initiis ducatus Saxonici eiusque et aliorum imperii Germ. ducatuum vera origine* S. 3011—3032.

§. 575.

§. 575.

67) Estors kleine Schriften 1732.

Joh. Ge. **Estors** auserlesene kleine Teutsche Schriften 12. Theile in 3. Bänden, Giess. 1732—1739. 8. Vom Verfasser s. oben §. 209. im I. Th. S. 381.

* Im I. Bande sind folgende Abhandlungen: **Estor** von den Erbschenken in Hessen, Schenken zu Schweinsberg S. 1—74.; —— von dem Samtlehen und der gesammten Hand in Hessen S. 75—146.; Sixt **Sommer** Pappenheimischer Untermarschall von des Reichserbmarschallamts-Verrichtung S. 160 — 192.; Urkundlicher Beweis der Herren Landgrafen Gerechtsame über das Kloster Haina vor den Zeiten der Reformation S. 193—197.; von den ministerialibus der abgelebten Grafen von Ziegenhain S. 198—200.; von den Hessischen Kunkellehen S. 201—238.; Genealogische Abstammung der Herren Grafen zu Erbach S. 251—262.; wie und woher die Bezahlung der Annaten in Teutschland entstanden? sammt einiger Nachricht von dem Anschlage der Teutschen Stifter in der apostolischen Annaten-Taxrolle S. 263—294.; von den Churpfälzischen Lehen zu Fuldischem Rechte S. 547—554.; von den freyen Dienstleuten S. 555—562.; von den Rechten der theil- und untheilbaren Lehen S. 562—574.; vom Rechte der Reichsstände über die Handwerker, und der Befugniß die Handwerksmeister auf eine geschlossene Zahl einzuschränken S. 588—600.; vom Ursprunge der Fürsten und Grafen zu Löwenstein und Wertheim zu Erläuterung einer wichtigen Prätension S. 642—699.; daß der niedere Adel vorzeiten keine Lehen geben können S. 700—727.; Unrichtige Begriffe der Lehnrechtslehrer von den Afterlehen S. 728—743.; vom Unterschiede der heutigen Freyherren, Edlen und Bannier-Herren, Edlen und Ritter, auch dem Titel von und zu S. 799—826.; wie kaiserliche Majestät des heil. R. R. Ritter- und edlen Stand ertheilen? S. 827—837.; Erläuterung einer merkwürdigen Lehnsfolge und mit einschlagenden iuris repraе-

praesentationis S. 838—860.; de quibusdam subsidiis ad explicandum instrumentum pacis Westphalicae necessariis S. 902 — 912.; vom Unterschiede der Adels= und Wappenbriefe S. 913 — 935.; von einigen besonderen Lehensgebräuchen bey Empfängniß der Lehen S. 936—941.

Im II. Bande Betrachtung eines Lehns, welches von zwey ganz unterschiedenen Herren empfangen werden muß, dabey jedoch nicht die mindeste Theilung der Oberlehnherrlichkeit zu beobachten steht S. 74—84.; Beytrag zu Lünigs corpore iuris feudalis die Herschfeldische und einige Hessische Lehen betreffend S. 85—97.; ob eine Reichsstadt befugt sey, ein von einer Juristenfacultät eingeholtes peinliches Urtheil zu verwerfen, und die Acten an eine andere Juristenfacultät zu versenden? S. 185—261.; wie peinliche Fälle an die höchsten Reichsgerichte zu bringen? S. 262—282.; was bey Veräusserung eines dem Jesuiterorden zugehörigen unbeweglichen Gutes zu beobachten sey? S. 283—295.; warum die Anzahl der Reichsstädte in Westphalen so gering sey? S. 334—366.; Beschreibung der bäurlichen Ganerbschaft in dem Grunde Breidenbach S. 367—375.; Ungemeine Veränderung in Teutschland durch Einführung der Universitäten, und daß dadurch die meisten Bedienungen vom Adel auf den Bürgerstand gefallen S. 376—383.; von der Wappenkunst S. 391 — 394.; Joh. **Leiben** von den Ganerben, deren Rechten und von Ganerbenhäusern, insonderheit der Reformation der des Burgfriedens der Ganerben zu Haun, so bey dem Kriegswesen abhanden gekommmen (Schleusingen 1667) S. 395—432.; Mart. Zach. Cramer f. *resp.* Fried. Iac. Leickher diss. *de ganerbinatu* (Lips. 1677.) S. 433—466.; Ern. Fried. Boch diss. *de pace burgorum* vom Burgfrieden, (Argent. 1681.) S. 467—490.; Ge. Nic. Appold diss. *de signo pacis* vom Burgfrieden (Giess. 1694.) S. 491-516.; Io. Ge. de Ploennies *de ganerbinatu Saxoniae inferioris* Sadelband dicto S. 517—527.; Ganerbliche Urkunden des Hauses und Schlosses Rotenberg S. 528—616.; Adr. Beier f. *resp.* Gottfr. **Appold** diss. *de iure castrensi* von Burgrechten (Ien. 1694.)

1694.) S. 617—656.; El. Fried. HEITMANN diss. *de Austraegis conuentionalibus ganerbiorum nobilitatis immediatae* siue von den Geschlechtserkohrnen (Erf. 1728.) S. 656—709.; Wig. Hund von Burgfrieden in Baiern S. 709. 710.; Ant. MATTHAEI obseruationes quaedam *ad rem ganerbicam* facientes S. 710—712.; Aub. MIRAEVS *de castellanis olim per Belgicam frequentibus, quos hodie vicecomites aut burggrauios vocant* S. 712-717.; Io. STRAVCH *de ganerbiis* S. 718—721.; Io. Nic. HERT *de ganerbinatu* S. 721—730.; Collectanea de genuino significatu formulae: *castrum cum omni causa*, vel vt vulgo *cum pertinentiis*, S. 730—750.; Ungedruckte ganerbliche Urkunden S. 750—783.; *de syndicatus instrumentis ganerbiorum subsignandis* S. 784—797.

Im III. Bande: obseruationes practicae, quibus *imperii bello* sollenni vtuntur statuum consiliarii tum in conuentibus imperii et circulorum, tum in prouinciis, occasione militis transeuntis, pabulantis, hibernantis &c. S. 3—33.; Ungedruckte Nachrichten die ehemaligen Dynasten der Herrschaft Itter und das Kloster St. Georgenberg betreffend S. 41—60.; verbesserter Tannischer Burgfriede S. 61—93.; kaiserliche Confirmation des Görzischen Burgfriedens S. 94—117.; Nachricht von der Burg Gelnhausen S. 118—128.; Anmerkungen von der Burg Friedberg, nebst einigen dahin gehörigen Urkunden S. 129—154.; von der Landsasserey in Hessen S. 155—161.; Namen und Wohnsitze der in beiden Fürstenthümern Hessen befindlichen adelichen Geschlechte S. 162—169.; von dem nöthigen Unterschiede zwischen der Lehntax, der Lehnwaare oder dem Handlohn, sodann dem Schreibschilling, welcher bey den Bauernlehen sich äussert S. 170—184.; synopsis statutorum nationis Germanicae in academia Aurelianensi S. 185—236.; wie weit die grossen Herren an den Ganerbschaften des niedern Adels Theil genommen, und von dem Oeffnungsrechte S. 237—266.; selecta ganerbica inedita adhuc S. 267—315.; de iure, quo Turcae in bello contra Christianos vtuntur S. 316—338.; von den adelichen Lehnleuten des niedern Adels

dels S. 339—348.; von Lehen, über welche die Vasallen eine letzte Willensverordnung zu machen befugt sind S. 349—353.; Urkunde zur Erläuterung des Hauptstücks, was für Sachen zu Lehen gegeben werden S. 354—360.; Urkunde zum Beweise der Lehenträgerey des ältesten eines Geschlechts S 361—366.; ungedruckte Urkunde, welche den Namen des K. Fried. des I führet, darinn dieser sich einen König von Sicilien nennt S. 367—372.; kurze Nachricht von der Jurisdictionsverfassung in Franken S. 383—398.; von dem in Niedersachsen vor Zeiten gebräuchlichen Sadelbande S. 399—415.; de tutela fructuaria ad ius hodiernum Luneburgicum S 416—467.; de variis iurium speciebus in feudum concessis S. 468—476.; Verzeichniß der Brandenburg-Onolzbachischen Vasallen S. 477. 478.; von den gräflich Isenburgischen Vasallen S. 479—482.; daß die Reichsdynasten ehedem Sitz und Stimme auf den Reichstägen gehabt haben S. 545—565.; vom Geschlechte derer von Promnitz S. 575—734.; von Ladung der Vasallen, welche ausser Landes wohnen S. 735—739.; wie die ehemaligen Teutschen solidi nach dem gegenwärtigen Münzfuß zu bezahlen? S. 756.

§. 576.

68) Mosers vermischte Schriften 1733.

Johann Jacob **Mosers** vermischte Schriften über mancherley das Teutsche Staatsrecht betreffende Materien, Frf. und Lpz. 1733. 8. (I. Th. 714. S.); II. Th. 1736. 8. (332. S. und Anhang 120. S.).

* Im I. Th. ist 1) ein Beytrag zu einem Tractate von den Präsentationen am Cammergerichte S. 1—397. und ein Supplement desselben S. 568—714; 2) vom Rechte der Teutschen Sprache S. 398—471.; 3) Historie des Streits: wiefern dem kaiserl. geheimen Rath in Reichs- besonders in Reichs-Justitzsachen eine Cognition zukomme? oder wiefern Ihro kais. Maj. dergleichen Sachen ausser dem R. H. R. zu tractiren befugt seyen? zur Erläuterung der kaiserl. Wahl-

Wahlcap. Art. 16. S. 472—506.; 4) vom Verstande der Worte des instr. pacis art. 5. §. 52.: omnibusque aliis negotiis &c. S. 507—556.; 5) ob zu einem conclusо collegii electoralis vota vnanimia dieses hohen collegii erfordert werden? S. 557—567.

Im II. Th. 1) Bedenken von vorsichtiger Anlehnung auf Güter, Gefälle und Gerechtsamen, welche Reichs- oder Landständen ꝛc. im h. R. R. zustehen S. 1—88.; 2) Bedenken über die Frage Num. 3. im 1. Th. vom kaiserlichen geheimen Rathe S. 89-154.; 3) Tractat vom kaiserlichen Reichshofrath a) überhaupt S. 155—198.; b) von des Kaisers Gewalt in Ansehung des R. H. R. S. 199--212.; c) von Zeit und Ort, da er gehalten wird S. 212—235.; d) von Gesetzen und Grundsätzen, wornach er sich zu richten S. 235—299.; e) von der Visitation des R. H. R. S. 299—332.; 4) Anhang a) vom studio iuris junger Standes- und anderer Personen S. 1-88.; b) Entwurf einer Einleitung zum allerneuesten Europäischen Völkerrechte in Friedens- und Kriegszeiten, S. 89—102., und zur Kenntniß der heutigen Verfassung und Zustandes eines altfürstlichen Teutschen Hauses und dessen Lande S. 103—120.

§. 577.

69) Mosers syntagma dissertationum 1735.

Io. Iac. Moseri *syntagma dissertationum selectiorum ius publicum Germaniae vniuersale illustrantium*, Tüb. 1735. 4. (6. Alph.).

* Diese Sammlung enthält folgende Stücke: 1) Io. Andr. Frommann sen. *de subditorum et maxime rusticorum operis*, Tüb. 1671. p. 1.; 2) Io. Andr. Frommann iun. *de oppignoratione feudorum regalium particulari sine consensu domini iure et moribus permissa*, Tüb. 1699. p. 49.; 3) Dan. Gramizer *de iurisdictionum fructibus*, Altorf. 1709. p. 91.; 4) Mich. Grass *de libertate fluminum publicorum hodienum relicta, in specie qua vsum nauigationis*, legiti-

legitimis remediis contra vim publicam et priuatam asserenda, Tüb. 1695. p. 124.; 5) Idem *de iure condomini territorialis extra tempus administrationis, per alternas vices, quae condominis competit, constituti*, Tüb. 1717. p. 149.; 6) Idem *de exceptione nobilitatis vtriusque, tam generis, quam scientiarum et virtutum*, Tüb. 1717. p. 181.; 7) Idem s. pot. *resp.* Io. Iac. MOSER *de iure exsequendi in imperio, in specie de exsecutione ab vno, altero impedito vel nolente, suscepta*, Tüb. 1720. p. 232.; 8) Idem *de neglectis quoad acquirendi modos fisci commodis, iuxta ius ciuile Romanum et mores maxime hodiernos, cum iuribus Hamburgensium collatos*, Tüb. 1720. p. 265.; 9) Idem *de praescriptione superioritatis territorialis acquisitiua*, Tüb. 1727. p. 124.; 10) Nic. Hier. GVNDLING *de caussa et origine vnionis seu foederis electoralis*, Hal. 1720. p. 381.; 11) Christ. Frid. HARPPRECHT *de curiis superioribus in Germania*, Tub. 1732. p. 418.; 12) Io. Iac. HELFFERICH *de iurisprudentia principum ordinumque sacr. Rom. imp. priuata*, Tub. 1730. p. 439.; 13) Franc. Christ. HENNEMANN *de iure oppignorationum antichreticarum earumque reluitione in rebus tum imperii ac principum, tum priuatorum*, Heidelb. 1726. p. 474.; 14) Io. Frid. HERTLING *anacephalaeosis exegetica principiorum iuris publici R. G. in Henrici de Cocceii iuris publici prudentia exhibitorum*, Heidelb. 1726. p. 503.; 15) Idem *de causis, vbi mediatus in prima instantia coram summis imperii tribunalibus conueniri potest*, Heidelb. 1725. p. 515.; 16) Henr. HILDEBRAND *de conseruatione ferarum nociua*, Altorf. 1709. p. 532.; 17) Christ. Henr. HILLER *de liberarum S. R. G. I. ciuitatum iudicio amicabili*, Tub. 1719. p. 553.; 18) Ge. Lud. HOFMANN *de foro competente nobilium imperii immediatorum et eorum prorogatione iurisdictionis alterius*, Altorf. 1723. p. 588.; 19) Io. Phil. HOFMANN *de origine libertatis liberarum et imperii ciuitatum*, Heidelb. 1719. p. 603.; 20) Io. Vlr. PREGIZER *disciplina notitiae sacri Romani imperii*, Tub. 1691. p. 620.; 21) Tob. Iac. REINHARDT *de potestate precistae preces imperatoris per cessionem in alium transferendi*, Erf. 1730. p. 683.; 22) Io. Theod.

SCHEF-

SCHEFFER *de regalibus, cum in genere, tum vero in specie de regalibus S. I. R. G.*, Tüb. 1719. p. 695.; 23) Io. SCHILTER *de vicariis imperii R. G.*, Arg. 1693. p. 737.; 24) Wolfg. Ad. SCHOEPFF *de arbitris necessariis, cumprimis austraegis conuentionalibus ac testamentariis*, Tub. 1724. pag. 772.; 25) Car. Ott. THYLL *de iure viarum publicarum*, Heidelb. 1725. p. 811.; 26) Idem *de votorum pluralitate et paritate*, Heidelb. 1726. p. 832.; 27) Ge. Henr. WILL *de hodierna auctoritate et reciproca iuris ciuilis et statuum imperii potestate*, Heidelb. 1710. p. 828.; 28) Io. Lud. WINCKLER *de praecedentia liberarum ciuitatum S. R. imperii prae nobilitate immediata*, Arg. 1720. p. 853.; 29) Casp. ZIEGLER *de iure exigendi collectas ad elocationem filiarum illustrium*, Witteb. 1686. p. 950; 30) Io. BACKMEISTER *de renunciatione filiarum illustrium*, Arg. 1682. p. 969.; 31) Io. Iac. MOSER *de nexu studii critici cum prudentia iuris publici*, Tub. 1720. p. 989.; 32) Io. Theod. SCHEFFER *de iure detractus*, Tub. 1730 p. 1007.; 33) Ad. CORTREII *obseruata ad instrumenti pacis Westphalicae art. 11. §. 3. ex autographo edita.*

§. 578.

70) Struben obseruationes 1735.

Dav. Ge. STRVBEN *obseruationum iuris et historiae decas*, 1735., edit. II. 1769. 4. S. oben §. 219. *b.* im 1. Th. S. 396.

§. 579.

71) Florin opuscula 1735.

Io. Matthiae FLORINI *opuscula varia*, et quidem maximam partem historici, politici et *publici iuris* argumenti, tom. I. Herborn. 1735. 4. finde ich angeführt, ohne weder vom Buche noch vom Verfasser weiter Nachricht geben zu können.

§. 580.

72) Parerga Goettingensia 1736.

Parerga siue accessiones ad omnis generis eruditionem tom. I. lib. I. *Goetting.* 1736. 8. (224. S.); lib. II. 1736. 8. (234. S.); lib. III. 1737. 8. (236. S.); lib. IV. 1738. 8. (144. S.) sind zwar mehreren Theilen der Gelehrsamkeit gewidmet, enthalten aber doch auch verschiedenes, so hieher gehöret.

* Als Lib. I. G. S. T. (Gottl. Sam. TREUER) *de significatu honorum, qui in feudorum concessione commemorantur* p. 44 — 80.; Io. Chph. KOECHER *de vera academiae notione* p. 194 — 207.; Lib. II. D. G. STRVBEN *de officio litonico* p. 1 — 18.; G. S. T. (TREUER) *monstrum arbitrarii iuris territorialis a legibus imperii e Germania profligatum* p. 19 — 70.; H. C. S. (Henr. Christ. SENKENBERG) *de occasu inferioris Alsatiae landgrauiorum siue comitum de Werde* p. 101 — 122.; Eiusd. *de communibus decretis summorum imperii dicasteriorum* vulgo gemeinen Bescheiden p. 123 — 134.; Franc. Henr. WITZENDORF *de etymo et primordiis Luneburgi* 1659. cum notulis A. B. p. 159 — 185. Lib. III. G. S. T. (TREUER) *iuris feudalis uniuersalis paedia* p. 78 — 108.; E. F. *parergon Botdingicum* vom Botdingssteine zu Stade p. 109 — 148.; D. G. STRVBEN *de vestitu vasallorum* p. 167 — 188.

§. 581.

73) Gundlings exercitationes 1736.

Nic. Hier. GVNDLING *exercitationes academicae* cum *praef.* Io. Gottl. HEINECCII tom. I. Hal. 1736., II. 1737. 4. Der I. Band beträgt ohne Vorrede und Register 1052. S.; der II. enthält nur vier in ihren ersten Abdrücken zusammengelegte Schrif-

Schriften, denen nur ein gemeinschaftliches Titelblatt und Register vorgesetzt sind.

* Ausser denen, die nur ins Privatrecht gehören, finden sich hier im I. Th. die Gundlingischen Schriften de iure oppignorati territorii p. 31—96.; de Conrado I. p. 97—154.; an nobilitet venter? pag. 261—316.; de orig. vnionis electoralis p. 393—430.; de iure imperatoris et imperii in magnum Etruriae ducatum p. 577—732.; de transmissione actorum in legibus imperii permissa eiusque repetitione p. 733—768.; de vniuersitate delinquente eiusque poenis p. 829—856.; de renunciatione hereditatum filiarum illustrium p. 917—940. Die im II. Theil nur zusammengelegten Abhandlungen sind: de Henrico Aucupe; de efficientia metus tum in promissionibus liberarum gentium, tum hominum priuatorum; de feudis vexilli; und historia philosophiae moralis.

§. 582.

74) Gundlings kleine Schriften 1737.

Nic. Hier. Gundlings Sammlung kleiner Teutscher Schriften und Anmerkungen als ein Anhang zu den Gundlingianis, mit einer Vorrede von Gottlieb Stolle, Halle 1737. 8. (ohne Vorrede und Register 510. S.).

* Aus dieser Sammlung gehört hieher nur folgendes: vom Ursprunge der beiden Reichsvicarien S. 143—162; vom Herzogthum Franken des Bischofs zu Würzburg S. 226—246.; vom Titel der Herzoge von Limburg S. 426—441.

§. 583.

75) von Goebel Abhandlungen 1737.

Joh. Wilh. von Goebel Abhandlungen aus dem Staatsrechte und den Geschichten, wie auch allen ande-

anderen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, vormals unter dem Titel der Helmstädtischen Nebenstunden stückweise herausgegeben; — mit einer Vorrede — von Henr. Gottl. Franke, Helmst. 1737. 8. S. oben §. 221. im 1. Th. S. 401.

" Sind eigentlich sechs Stück, wie sie unter dem Titel Helmstädtische Nebenstunden vorher einzeln gedruckt waren, und jetzt, ohne von neuem abgedruckt zu seyn, nur zusammengelegt, und mit obigem Titel, Vorrede und Register versehen sind. "I. Stück, worinn die Frage: ob ein von der evangelischen zur catholischen Religion getretener Cavalier dadurch die Anwartung auf eine Comthurey dergestalt verliehre, daß, wenn er gleich die evangelische Religion wieder annehme, jedennoch der Comthurey, wenn sie erledigt worden, absque noua gratia, nicht theilhaftig werden könne? abgehandelt, wie auch von dem geistlichen Vorbehalt und einigen geistlichen Ritterorden Nachricht gegeben wird, Helmst. 1735. 63 S.; II. Stück, worinn von eines Landesherrn Einkünften und Gütern, insonderheit von des königl. Chur- und herzogl. Hauses zu Braunschweig und Lüneburg Domänen, als Lehen, Grafschaften, Herrschaften und Vogteyen gehandelt; wobey unterschiedener illustren Controversien und Prätensionen, nebst angefügten diplomatibus und Urkunden gedacht wird, Helmstädt 1737. 248. S.; III. Stück, worinn untersuchet wird: ob und wie weit ein Landesherr von den in seiner Gewalt oder Nutzung habenden Ländern, Rechten und Gütern disponiren könne, so daß sein Nachfolger an der Regierung dadurch verpflichtet werde? — wie auch von unterschiedenen formulis imperii, oder der Verbindung zwischen Regenten und Unterthanen der vornehmsten Reiche und Staaten von Europa, Helmstädt 1736. 184. S.; IV. Stück, worinn der Satz, daß man von je her in Polen nicht ohne grosse Ursache bey den Königswahlen von dem königlichen Hause abgangen, und also gemeiniglich der Sohn dem Vater in der Regierung gefolget sey, behauptet und gezeiget wird, daß Frankreich die Influenz in die Regierung der Krone Polen, als ein nöthiges Stück seiner

ner weit aussehenden Absichten, von langen Zeiten her, vor Augen gehabt hat, Helmst. 1736. 99. S.; V. Stück, von der Grafschaft Ronciglione und dem Herzogthum Castro, so dem Herzogthum Parma entrissen und zu der päbstlichen Cammer gezogen worden, wie auch dem Rechte, das dem Besitzer des Herzogthums Parma darauf zusteht, Helmst. 1736. 44. S.; VI. Stück, von Portugall und den zwischen dieser Krone und dem Könige von Spanien vor einiger Zeit entstandenen Zwistigkeiten, Helmst. 1736 227. S.". Die Vorrede von Henr. Gottl. **Franken** handelt auf 2. Bogen von allen ehemaligen Berathschlagungen und Bemühungen, das Münzwesen im h. R. R. wohl einzurichten, und einen allgemeinen Reichsmünzfuß ausfündig zu machen. S. oben §. 217. im 1. Th. S. 392.

§. 584.

76) Grupen obseruationes 1737.

Chr. Vlr. GRVPEN *disceptationes forenses cum obseruationibus* de iudiciis curiae in terris Brunsuico-Luneburgicis; de iudiciis prouincialibus; de Marklo seu Marslo Saxonum campo Martio; de steuris, petitionibus, seruitiis; de prouincia Gographiatus, vulgo Gocscap; de statu Hannouerensi ecclesiastico ex sigillis illustrato, Lips. 1737. 4. (1098. S.).

* Die auf dem Titel benannten Observationen machen über die Hälfte des Buches aus von S. 521. an. Der Verfasser war Bürgermeister und Consistorialrath zu Hannover, und hatte in Kenntniß des mittlern Zeitalters eine vorzügliche Stärke. Er hat sich durch mehrere Schriften aus dem Römischen und Teutschen Privatrechte und der Geschichte bekannt gemacht. † 1767.

§. 585.

77) Raumburgers Gedanken 1738.

Joh. Max. Raumburger Gedanken über einige wichtige Lehren des Teutschen Staatsrechts, Frankf. 1738. 8. sind mir weiter nicht bekannt, als daß ich sie angeführt finde.

§. 586.

78) Moseriana 1739.

Moseriana, erstes Stück, Leipzig 1739. 8. (91. S.), eine von Joh. Jac. Moser angefangene Sammlung vermischter Schriften, die aber ausser diesem ersten Stücke weiter keinen Fortgang gehabt hat.

* Ihr Inhalt ist 1) der Ursprung und Grund der jetzigen Stimmen auf des Teutschen Reichsfürstenraths weltlicher Bank S. 1—43.; 2) Untersuchung: ob der Pietismus durch kaiserliche Edicte und Reichs-Cammergerichts-Urtheile verboten seye? S. 44—53.; 3) Untersuchung: ob und wie fern die mathematische und demonstrativische Lehrart in dem Teutschen Staatsrechte einen Nutzen habe oder nicht? S. 54—72.; 4) Abhandlung von dem Völkerrechte überhaupt und dem Europäischen ins besondere S. 72—91.

§. 587.

79) Senkenbergs meditationes 1740.

Henr. Chr. SENKENBERG *meditationum de vniuerso iure et historia volumen*, Gieß. 1740. 8. (2. Alph. 6. B.). Vom Verfasser und seinen übrigen Schriften s. oben §. 255. 260. im 1. Th. S. 447. 453.

* Das Werk kam erst Fascikelweise heraus, fasc. I. II. 1739., III. IV. 1740, 8., aber in fortlaufender

Seiten-

Seitenzahl, und ward hernach mit obigem Titel und einem Register versehen. Der Inhalt ist Fasc. I. 1) de communi syluestrium ac hirsutorum comitum origine et munere p. 1.; 2) de hirsutorum comitum prosapia speciatim p. 23.; 3) de dotalitio prioris matrimonii durantibus secundis vxorum votis iis relinquendo p. 42.; 4) oratio de commodis iurisprudentiae studio ex academia Giessensi natis et exspectandis p. 115. Fasc. II. 1) de diuisione fructuum feudalium anni emortualis inter successores feudales et allodiales p. 231.; 2) quando responsa sententiaeue facultatum, primum lingua Germanica condi coeperint p. 269.; 3) verschiedene Anmerkungen zu dem Braunschweigischen Lehenswesen p. 287.; 4) de sigillis iustitiariorum curiae imperialis vsque ad Maximilianum I. p. 332.; 5) de collectione antiquarum epistolarum decretalium Bernardi Circae p. 372.; 6) HERTENSTEIN *de iure aduocatiae in ciuitatem Vlmensem* p. 384.; 7) de renunciationibus filiarum illustrium p. 408.; 8) de quadriennio introducendo restitutionis in integrum remedio, in summis imperii dicasteriis, communi opinione praefinito p. 416. Fasc. III. 1) de dotalitio et consensu agnatorum ei adhibendo pag. 431.; 2) de statu ciuitatis Moguntinae antiquo p. 474.; 3) de successione ex simultanea inuestitura, iure feudorum imperii communi p. 557.; 4) splendor illustrissimae gentis Leiningensis, ab antiquitate repetitus p. 600.; Fasc. IV. 1) de successione filiarum aequali et remotiorum exclusione pag. 637.; 2) de occasu stirpis Münzenbergicae, et successione in Babenhusam p. 644.; 3) kurzgefaßte archivalische Nachrichten von den Verzichten der Hessischen Prinzessinnen von Zeiten Henrici infantis p. 649.; 4) de praescriptione memoriam excedente p. 660.; 5) de statu Hassiae antiquo circa Gissam nostram, nec non origine Landgrauiorum Thuringiae p. 669.; 6) WENCKERI opusculum: des verburgerten Adels zu Straßburg Thurnier-Recht p. 680.; 7) de demonstrationibus iurium, den Weisthümen p. 718.; 8) de editione in iudicio ab actore facienda p. 738.; 9) de dominio mariti in bonis vxoris p. 749.; 10) foemina testis in testamento Germanico p. 754.; 11) de praesumtione pro iure Romano p. 764.

§. 588.

80) Struben Nebenstunden 1742.

Dav. Ge. Struben Nebenstunden I. Th. Hildesh. 1742.; II. 1747.; III. 1750.; IV. 1755.; V. 1757.; VI. 1765. 8. S. oben §. 219. c. im 1. Th. S. 395. 396.

§. 589.

81) Cramers opuscula 1742.

Io. Vlr. L. B. de CRAMER *opuscula*, tom. I. Marb. 1742., II. 1754., III. 1755., IV. 1756., V. Vlm. 1767. 4. S. oben §. 261. im 1. Th. S. 456.

* Diese fünf Quartbände enthalten folgende hier zu erwehnende Abhandlungen. Tom. I. de praesumtione pro iure Romano contra mores antiquos Germanorum p. 1—12.; de pacto hereditario renunciatiuo filiae nobilis p. 30—106.; de pacto filiae nobilis hereditatis renunciatae reseruatiuo p. 106—146.; de renunciationibus filiarum, clausulis successionis reseruatiuis &c. p. 147—240.; epistola praeliminaris ad Senkenbergium p. 241—255.; de filia nobili vi consuetudinis vel pacti familiae renunciante p. 256—324.; responsum facultatis Marburgensis, quo ea, quae de renunciationibus &c. deducta, vlterius confirmantur p. 325—335.; de minoratu p. 336—358.; de valida et inualida iuris primogeniturae abolitione p. 359—390.; de successione agnatorum etsi remotiorum prae foeminis proximioribus &c. p. 391—474.; Deduction des gräflich Leining-Dachsburgischen Erbfolg-Rechts in weiland Landgraf Hessonis von Leiningen Verlassenschaft p. 475—627.; rechtsgegründete Erbfolge des weiter gesippten Mannsstammes vor den näher gesippten Weibespersonen in Land und Leute p. 628—640.; de Austraegis conuentionalibus in causis mandatorum S. C. non cessantibus p. 641—670.; de vero ordine

ne succedendi foeminarum secundum ius primogeniturae *append.* p. 1 — 52.

Tom. II. Resolutio problematis iuris, an praescriptio immemorialis subditorum releuet contra ordinationem prouincialem p. 1 — 26.; de rite facienda exceptione in collisione priuilegiorum impressoriorum a caesare et dominis territorialibus concessorum p. 27 — 41.; rechtliche Erörterung der Frage: ob ein successor in territorio Germaniae seiner Gemahlinn daraus nicht nur einen Witthum, sondern auch nebst der Morgengabe das Heirathsgut und die Wiederlage ohne des Lehnherrn und der Agnaten ausdrückliche Einwilligung gültig verschreiben könne: ingleichen die Agnaten zu Bezahlung dessen Schulden gehalten seyen, die er ex causis necessariis machen müssen p. 42 — 73.; de iure circa sacra collegiali et maiestatico p. 73 — 98.; kurze doch überführende Abhandlung von Erlangung einer Immunität durch Verjährung p. 174 — 206.; de executione immediata, quam nobilitas immediata in territoriis statuum sibi vindicat p. 312 — 349.; succincta delineatio constitutionis generalis iudiciorum vicarialium, quatenus iudicii imperialis aulici surrogatum sunt p. 399 — 416.; de paritoria plena praegnante, eiusque effectibus p. 416 — 423.; de iure principis concedendi veniam aetatis p. 572 — 600.; de iurisdictione prorogata p. 600 — 626.; de aequitate quantitatis dotalitii viduarum illustrium et nobilium p. 626 — 636.; die von einem Anonymo übel vertheidigte Lehensfolge der catholischen Geistlichen p. 708 — 737.

Tom. III. Vindiciae regalis iuris venandi, oppositae vindiciis iuris venandi nobilitatis Germanicae, illustr. Dav. Ge. Strvben p. 1 — 67.; de iure prae- et conuenandi superioritati territoriali non annexo, sed a domino territoriali reseruando, si ipsi competat p. 68 — 90.; de interpretatione statutorum p. 121 — 160.; kurze rechtliche Erörterung der Frage: ob ein protestantischer Landesherr seine catholischen Unterthanen zur Mitfeierung der für seine Religionsverwandten bestimmten Buß- Bet- und sonstiger Feiertäge anhalten könne? p. 161 — 179.; von

der Gerichtbarkeit, welche Hofgerichten und Regierungen in solchen Sachen, die verletzte und streitige landesherrliche Gerechtsame betreffen, concurrenter zustehet p. 293—309.; de obligatione subditorum et statuum prouincialium pro dominis, in specie obstagiali, hodie valida, etsi renunciatio clausulae obstagii illicitae facta non fuerit p. 430—466.; sermo de pari iure ciuitatum imperialium ac gentium liberarum in recipiendis legatis p. 667—683.; schediasma, quo coniunctio imperii Romani cum regno Germanico sub Ottone I. contra dissentientes vindicatur p. 684—693.; de non ente fori mixti ecclesiastici praesertim in actionibus realibus, si iudex pure ecclesiasticus est p. 694—759.; kurze Ausführung, daß die Nürnbergischen Reichs-Küchel-Lehen ohne Dismembrirung bloß an eine einzige adeliche Nürnbergische Familie veräussert werden können p. 760—767.

Tom. IV. Doctrina de heredibus sic dictis Regredient-Erben confirmata decisione causae illustris, quae nouissimo tempore in augusto camerali iudicio occurrit p. 104—154.; de castris fornacis ac Roccabrunae in episcopatu Tridentino votum correlatiuum, distinctiones inter feuda castri et castrensia nec non guardiae valde illustrans p. 164—191.; de domino territorii propria debita secularisante p. 209—255.; vom Grunde und Ungrunde der remediorum nullitatis et restitutionis in integrum gegen gerichtliche Handlungen, die Unmündige und Minderjährige betreffen p. 313—349.; de executione aliis quam circulorum directoribus, vicinis nempe statibus mandanda p. 350—365.; de obligatione successoris in territorio Germaniae ad debita antecessoris ex honesta necessitate non tantum principatus sed et personae suae familiaeque principalis contracta soluenda p. 386—414.; casus iudicii principum sub Friderico III. imperatore exerciti p. 432—444.; de differentia inter remotionem ab officio et dimissionem p. 477—502.; de iurisdictione caesaris in causis criminalibus immediatorum p. 530 — 547.; Abrah. Daniel Clauel de Brenles diss. iuris gentium inauguralis *de exemtione legatorum a foro criminali* *ius*,

eius, ad quem missi sunt p. 548. (vsque ad fin.) — 552. et p. 1 — 76.

Tom. V. Von dem Vorzugsrechte der Töchter vor den Stammsagnaten in den neuerworbenen Gütern, zur Erläuterung des Vorzugsrechtes der Stammsvettern vor den Töchtern bey der Erbfolge in Teutschen Stammgütern p. 1 — 35.; rechtliche Abhandlung von dem Vorzuge der Stammsvettern vor den Töchtern bey der Erbfolge in Teutschen Stammgütern, aus den alten Teutschen Rechten und dem durchgehenden Herkommen hergeleitet; und zugleich handgreifliche Schwäche der so rubricirten Westerburgischen schließlichen Einreden, welche noch deutlicher, jedoch gegen alle Vernunft, und zum Ruin aller fürstlich- und gräflichen Häuser, zeigen sollen, daß in weiland Landgrafen Hessen Antheil der Grafschaft Leiningen, die näher gesippte Weibspersonen dem Mannsstamme vorgezogen werden müssen, mithin noch weitere des gräflich Leiningen-Dachsburgischen ohnumstößlichen Erbfolgerechts in sothane Hessoische Verlassenschaft dergestalt befestigte Unterstützung, daß nunmehr an einem obsieglichen Urtheil gegen die Herren Grafen von Westerburg, als ein fremdes, die alt-Leiningischen Güter unrechtmässiger Weise besitzendes Geschlecht, der geringste Zweifel nicht mehr zu hegen; ad causam Leiningen contra Westerburg, die Dignität, Land und Leute weiland Landgraf Hessonis zu Leiningen betreffend p. 35 — 138.; Fortsetzung der rechtlichen Abhandlung von dem Vorzuge der Stammsvettern vor den Töchtern bey der Erbfolge in Teutschen Stammgütern; und zugleich rechtsbegründete standhafte Widerlegung der so genannten Westerburgischen endlichen Ausführung, worinnen das in der Hardenburgischen Demonstration behauptete Recht der Erstgebuhrt, und andere in Rechten ausgemachte Gründe, durch Erdichtung neuer, und Mährchen ähnlicher Meynungen angefochten werden wollen; mithin endliche Befestigung des gräflich Leiningen-Dachsburgischen ohnumstößlichen Erbfolgrechts in weiland Landgraf Hessonis von Leiningen, des letzten seiner Linie im Jahr 1467. erschienene, durch dessen Schwester Margaretham aber dem nächsten Stamm-vetter

vetter Graf Emich mittelst entlehnter Gewalt entrissene, und den Herren Grafen von Westerburg, als einem fremden Geschlechte, durch Heirath zugewandte Verlassenschaft; ad causam Leiningen contra Westerburg, die Dignität, Land und Leute weiland Landgraf Hessonis zu Leiningen betreffend p. 139—277.; rechtliche Abhandlung von dem Vorzuge der näher gesippten Stammsvettern vor den weiter entfernten in Teutschen Reichsländern, aus den alten sowohl, als annoch üblichen Teutschen Rechten, wie auch aus der neuesten Reichspraxi hergeleitet p. 278—460.; Befestigung dieser vierten rechtlichen Abhandlung von dem Vorzuge der näher gesippten Stammsvettern vor den weiter entfernten bey der Erbfolge in Teutschen Reichsländern p. 460—502.; vom Rechte der Erstgebuhrt bey Privatpersonen, ingleichen vom Optionsrechte; item, in wie weit der annus decretorius ein Regulativ in politicis? p. 503—551.; wahre Abbildung der Stamm-Austräge, in so weit solche die Landstände als Friedensrichter vorstellen p. 557—565.; ob ein Landesherr zu Verbietung der Privatbacköfen und Anlegung öffentlicher und gemeiner Backöfen berechtiget sey? p. 565—589.; weitere Ausführung des den höchsten fürstlich- und gräflichen Häusern so vortheilhaften Minorats; dem Heineccischen responso entgegengesetzt, durch Anmerkungen über die dessen Inhalt gemässe vorläufige Gegeninformation, in Sachen Herrn Balthasar Friederich, Grafen von Promnitz, zu Halbau 2c. Klägern eines, contra Herrn Erdmann Grafen von Promnitz, auf Plesse und Sorau, Beklagten andern Theils p. 614—665.; zweyer berühmter Rechtsgelehrten ausführliche Erörterung der Frage: ob ein Landesherr seiner Vorfahren Schulden zu bezahlen gehalten sey? p. 665—792.; dilucidatio differentiarum continentiae et identitatis causarum p. 793—822.

§. 590.

82) Senkenbergs semestria 1743.

Henr. Chr. SENKENBERG *semestrium* liber vnicus, decem fasciculis *dissertationes* ex omnibus *iuris*

iuris publici ac priuati materiis exhibentibus, in vnum collectis constans; vbi simul rerum Germanicarum monumenta anecdota passim exhibentur. Accedit *appendix* anonymi *de ducatu Saxoniae*, Giess. 1743. 4.

* Die hieher zu rechnenden Stücke dieser Sammlung sind: de ordinibus exercitus Germanici, vulgo den sieben Heerschilden; de legibus gentis Bauaricae; aliqua iuris Germanici de seruorum conditione; delectus florum nobilitatis Germanicae; de iure obseruantiae ac consuetudinis in causis publicis priuatisue; selecta capita de historia et iurisdictione augusti cameralis iudicii. Lauter Disputationen, wovon die drey erstern 1742., die übrigen 1743. zu Giessen gehalten waren.

§. 591.

83) Ludewigs gelehrte Anzeigen 1743.

Johann Peter von Ludewigs gelehrte Anzeigen in alle Wissenschaften sowohl geistlicher als weltlicher alter und neuer Sachen, welche vormals den wöchentlichen Hallischen Anzeigen einverleibt worden, nunmehr aber zusammengedruckt und mit einem vollständigen Register versehen (I. Theil von den Jahren 1729-1734.), Halle 1743. 4. (7. Alph.); II. Th. (von den Jahren 1735—1739.) 1744. (6. Alph. 5. B.); III. Th. (von den Jahren 1740—1743.) 1745. (4. Alph. 15. B.).

* Diese drey Bände, deren jeder mit einem vorzüglich vollständigen Register versehen ist, enthalten auch für einen Staatsrechts-Liebhaber sehr lesenswürdige Abhandlungen, als der I. vom Ausgange der Salzburger; warum unter allen Catholischen der König in Sicilien alleine Pabst in seinem Lande sey? ob K. Max der I. Pabst werden wollen? von Arabischen Buch-

Buchstaben auf dem kaiserlichen Mantel, der zu Nürnberg verwahrt wird; vom Werthe alter Thaler; warum Maaß, Elle und Gewicht in Teutschland so gar ungleich? woher der Silbermangel in Teutschland komme? von dem allezeit souveränen Preussen; Brandenburgische Lehnfürsten in Pommern und Mecklenburg; der von Brandenburg an das Teutsche Reich gebrachte doppelte Adler; daß Churbrandenburg ein würkliches Herzogthum, auch unter anderen Churfürsten den Rang und Vortritt gehabt; der Titel von Gottes Gnaden auch den Edelleuten erlaubt; das Burggrafthum Magdeburg und Halle stiftisches Afterlehn und kein Reichslehn; billige aber erlassene Preussische Prinzessinnsteuer; Irrthum in der Urkunde de expeditione Romana; Ursprung der Landeshoheit; wie das Postrecht den Reichsfürsten zukomme, ohne die kaiserlichen aufzuheben? wie weit das Recht der Regredienterben gegründet, oder auf welchem Wahne es beruhe? Billigkeit der Roßdienstgelder; von Beschlagung der Decken.

Der II. Theil enthält unter andern folgende Abhandlungen: einen Vorschlag zur Vereinigung der evangelischen Religionen; Trauung an fremde Hand, und Ehe ohne priesterliche Trauung; das erläuterte Patronatrecht; die geistliche Gewalt eines Königs in Sicilien; des Pabstes und der Geistlichen Eingriff in weltliche Gerichte und Streithändel; die den Soldaten und Gelehrten gebührende Freyheit von Abzugsgeldern; Mißbräuche der Appellationsgerichte gegen die Untergerichte; von Verschickung der Acten; ob ein Fürst an die Pächte seiner Vorfahren gebunden sey? von fürstlichen Familienstücken und pretiosis; vom Brautrechte derer von Adel (bey ihrer oder ihrer Kinder Verheirathung von ihren Bauern Geschenke zu fordern,); daß die Teutschen Edelleute nicht lehnbar gewesen; von adelichen und gemeinen Lehen; Bezahlung der Lehensschulden, ob sie aus dem Lehen oder Erbe zu nehmen? von Reichs- und landsässigen Lehen; ob in Kunkellehen die Töchter vor den Lehensvettern folgen? ob in Fürstenthümern und Grafschaften die nähern weiblichen Anverwandten den weitern männlichen in der Lehnsfolge vorzuziehen? von wem die

die Vollmacht eines Lehnsempfängers auszustellen? von dem Lehnträgerrechte; von den Lehnstämmen in dem Mannlehn, nebst einer Vorstellung, deren Unheil abzuhelfen; von der Sächsischen gesammten Hand in Reichs- und landsässigen Lehnen; vom inuentario bey einer fürstlichen Verlassenschaft; ob die Leichenkosten ex feudo oder allodio zu bezahlen? Mißheirathen der Edelleute; daß Mecklenburg ein Lehen von Chur-Brandenburg sey; das Recht eines Landesherrn gegen fremde Ankömmlinge; vom iure albinagii in Frankreich und Teutschland; von Gewinnung der Landsmannschaft; ob, sich vermiethen oder pachten, den Adel schwäche? daß die von Erbämtern hergenommenen Geschlechtsnamen die besten sind; ob ein natürlicher Sohn seines Vaters Namen und Wappen gebrauchen könne? was Fürst, gefürsteter Graf, Herr und Herr Herr heisse? von testamentarischen und mütterlichen Vormundschaften in Fürstenthümern; Mißbrauch der Regalien; daß die Churfürsten vor dem interregno noch keine Erzämter gehabt.

Im III. Theile verdient folgendes nachgesehen zu werden: von Anwartschaften auf geistliche und weltliche Aemter; unerkannte Rechte der Concordaten Teutscher Nation; Vorsitz des Magdeburgischen Primats und Patriarchats in Teutschland; wann das päbstliche Recht in Teutschland bekannt worden? von Erbgerichten auf adelichen Gütern; ob Professoren und Prediger mit dem Abzugsgelde zu belegen? von der Gerichtbarkeit privilegirter Universitäten und der darauf studierenden Jugend; von Gerichten der Teutschen Landgüter; welche Schulden vom Lehns- und Landesfolger oder von Allodialerben zu bezahlen? was der Teutsche Adel durch die übernommene Lehnbarkeit gewonnen oder verlohren? von der Lehnsvererbung und Bezahlung jährlicher Roßdienstgelder; von Mündigkeit der Fürsten und Könige; von der Huldigung im Herzogthum Magdeburg; daß von Geistlichen und Professoren die Huldigung durch einen Handschlag an Eidesstatt anzunehmen; von Verhütung betrüglicher Landesfolge untergeschobener Kinder; ob ein Reichsstand zwey Churfürstenthümer zugleich besitzen möge? vom Burggrafthum Magdeburg; ob ein regie-

regierender Fürst die Gerichtbarkeit über seine Kinder und Verwandten habe? ob der Apanagirten Kinder neue Apanagen verlangen mögen? daß Preussen allezeit souverän gewesen; warum der Römische Kaiser keinen andern Monarchen Majestät heisset? Canzleymässige Titulatur des Königes in Preussen; vom kaiserlichen Generalsuperintendenten aller Buchdrucker im Reiche; von Mißbräuchen der Buchdruckerey; vom Magdeburgischen Landesarchive.

§. 592.

84) Buders amoenitates 1743.

Chr. Gottl. Buder *amoenitates iuris publici S. R. G. imperii*, Ien. 1743. 8. (12. Bogen). Vom Verfasser und dessen übrigen Schriften s. oben §. 225 u. f. im 1. Th. S. 404. u. f.

* Der Inhalt ist 1) de primis legum fundamentalium collectionibus p. 1.; 2) de primis iuris publici imperii R. G. compendiariis expositionibus p. 6.; 3) de statuum prouincialium consilio et concursu in causis religionem remque sacram concernentibus p. 12.; 4) de praestationibus monasteriorum dominis territorii, vicinis, aliisque faciendis, ad I. P. W. art. V. §. omnia verb. *Quodsi et* §. 46. verb. *si alicubi*, p. 60.; 5. a) de iure S. I. R. G. vicariorum habendi comitia imperii p. 107.; 5. b) Io. Christoph. Wagenseilii *dubia de antiquitate coronae et ensium inter insignia imperii* ex ipsius litteris ad Thulemarium prolata p. 112.; 6) de sessione et voto statuum ante impetratum indultum et factam inuestituram feudalem p. 123.; 7) de imperatore ipso iudice ad ordinationis iudicii cameralis P. II. Tit. VII. p. 148.; 8) antiquitas principatus Thuringici asserta p. 152.; 9) de compendiis fisci regum Germaniae p. 163.; 10) de frugalitate in conuentibus imperii seruanda ordinationes p. 171.; 11) de comitiis prouincialibus olim sub dio certoque loco habitis p. 176.

§. 593.

85) Buders opuscula 1745.

Chr. Gottl. BVDER *opuscula*, quibus selectiora *iuris publici*, feudalis, ecclesiastici et Germanici argumenta exhibentur, Ien. 1745. 8. (2. Alph. 1. B.).

* Die hier gesammelten opuscula sind: 1) vindiciae iuris imperatorii aduersus episcopos Romanos p. 1.; 2) de iuramentis principum ecclesiasticorum S. R. Germanici imperii p. 95.; 3) de feudis sceptri p. 169.; 4) de feudis officialium hereditariorum procerum et prouinciarum Germaniae p. 201.; 5) de legationibus obedientiae Romam missis p. 333.; 6) de canonicatibus imperatorum Augg. Germaniaeque regum ac praebenda regia, die Königspfründe p. 425.; 7) de S. R. G. I. vicariorum iure praesentandi ad beneficia ecclesiastica p. 457.; 8) de commissario imperiali in causis feudalibus, sigillatim ad inuestituras p. 477.; 9) de commissario imperiali ad causas feudales varias p. 503.; 10) de feudo iurisdictionis p. 533.; 11) de iudiciis duodecimuiralibus populorum septentrionalium ac Germaniae p. 563.; 12) oratio de instauratione studii historiarum patriae Friderico III. ac Maximiliano I. AA. imperantibus, cum notis litterariis p. 615.; 13) de Friderico III. electore Saxoniae studiorum historicorum patrono ac propagatore p. 634.; 14) de fatis doctrinae iuris publici in academiis maxime Germaniae p. 645.; 15) de bibliothecis legatis p. 656.; 16) de bibliotheca diplomatica p. 678.; 17) de iure manus mortuae p. 695.; 18) de compendiis fisci regii et camerae apud Germanos p. 701.; 19) de verbi: Reich terrulis adscripti, significatione p. 707; 20) de sigilliferis episcoporum, cum primis Germaniae p. 712.

§. 594.

86) Mosers selecta 1745.

Ioh. Iacobi MOSERI *selecta iuris* cum *publici* tum priuati itemque ecclesiastici, Francof. et Lips. 1745. 4. (2. Alph. 15½ B.) sind zusammengedruckte Moserische academische Schriften.

* I) Dissertationen: 1) de dubiis regni Germanici finibus modernis p. 1.; 2) de grauaminibus religionis prouisorie ad statum pacis Badensis reducendis p. 36.; 3) de exspectatiua, vulgo Gedinge p. 46.; 4) de pactis et priuilegiis circa religionem et alia ecclesiastica p. 69.; 5) de officio principis circa religionem et salutem aeternam subditorum p. 165.; 6) de legitima S. R. I. statuum liberorum vtriusque sexus, tam legitimorum (siue ex aequali siue ex inaequali matrimonio procreatorum,) quam naturalium p. 182.; 7) de iure statuum imperii circa suos consiliarios; subiunctis obseruationibus iuris publici de vi vocis: *et*, p. 239.; 8) de transmissione actorum in genere, deque nullo vel exiguo eiusdem in nonnullis prouinciis vel causis vsu p. 281.; 9) de iure et modo succedendi in regna Europae, speciatim in regnum Bohemiae p. 351.; 10) de formula absolutionis confitentium p. 371. II) Programme: 1) de exercitio religionis domestico p. 393.; 2) Einladung an die Herren studiosos zu seinen künftig zu haltenden lectionibus publicis und collegiis priuatis p. 404.; 3) von dem Bruder-Titel unter grossen Herren, besonders den gekrönten Häuptern, nebst einer Anzeige der das Jahr über zu haltenden Lectionen p. 413.; 4) Grundsätze von dem Teutschen Privatrechte überhaupt, nebst einer Anzeige der von Ostern 1738. bis 1739. zu haltenden collegiorum p. 425. III) Rede: Gedanken, wie Universitäten, besonders in der Juristenfacultät, in einen guten Ruf zu bringen, darinn zu erhalten und recht brauchbar zu machen seyn möchten? p. 432.

§. 595.

87) Ayrers opuscula 1745.

Ge. Henr. Ayrer *opuscula varii argumenti* ex editione Io. Henr. Iung, tom. I. Goetting. 1745., II. 1747. 8.; — *opusculorum minorum variique argumenti* sylloge noua, Goett. 1752. 8.

* Von dem Verfasser und seinen sonst hieher gehörigen Schriften habe ich oben (§. 285.) das nöthige beygebracht. Von den daselbst angeführten Schriften findet sich in diesen opusculis nur die de recursu ad comitia restricto. Die übrigen schlagen in andere Fächer ein. S. meine Göttingische Gelehrtengeschichte §. 68. S. 134. Num. 39. und S. 135. Num. 67.

§. 596.

88) Reinhards Ausführungen 1745.

Joh. Jac. Reinhards juristische und historische kleine Ausführungen, worinn die auserlesensten Fälle des Teutschen, beider Römischen, wie auch des Staats- und Lehnrechts, ingleichen die Reichshistorie abgehandelt, und, wo es dienlich, mit ungedruckten Urkunden erläutert werden, I. Th. Giess. 1745. (1. Alph. 7. B.), II. 1749. (1. Alph. 6. B.) 8. Vom Verfasser und seinen übrigen Schriften s. oben §. 431. S. 140.

* Die hier gesammelten Ausführungen, soviele davon hieher gehören, sind im I. Th. von den Dörfern, so in ihren Bannzäunen liegen, deren Ursprunge, Beschaffenheit und Gerechtsamen; von der Grafschaft Diez und deren ausgestorbenen Grafen; vom Rechte der Kreise C. G. Beysitzer zu präsentiren überhaupt, insonderheit vom Schwäbischen Kreise; von dem Reichsjägermeisteramte der Grafen von Spiegelberg; vom Ursprung der letzten Herren zu Limburg an der

Lahne; ob mittelbare Geistliche beider Religionen ex continentia causae vor den höchsten Reichsgerichten belangt werden können? Im II. Th. wohin die Streitigkeiten wegen des Rechts einen C. G. Beysitzer zu präsentiren zur Erörterung gehören? und was in dergleichen Fällen das C. G. zu thun vermöge? von den Gauen, worinn die Nassauischen Lande gelegen sind, und von denen, welche das Grafenamt darinn verwaltet haben; Beyträge zur Nassauischen Geschichte; ob und wie weit nach den natürlichen und alten Teutschen Rechten der Erbe schuldig sey, des Erblassers Verpflichtung zu erfüllen?

§. 597.

89) Ickstadt opuscula 1748.

Io. Ad. L. B. ab Ickstadt *opuscula iuridica varii argumenti*, tom. I. Ingolst. 1748., II. 1759. 4. Er ist den 17. Aug. 1776. gestorben. Von seinen Lebensumständen und den Schriften, die zum Theil den Inhalt der gegenwärtigen Sammlung ausmachen, s. oben §. 263. u. f. im 1. Th. S. 459. u. f.

§. 598.

90) Ludewigs dissertationes 1748.

Io. Pet. de Ludewig *dissertationes selectae* tribus voluminibus comprehensae, vol. I. continet opuscula, quae ad *iura patriae publica* — faciunt; — vol. II. feudalia praesertim et ciuilia; — vol. III. differentias iuris Rom. et Germ. — Hal. 1748. 4.

* Sind nicht von neuem gedruckte, sondern nur mit vorgedrucktem Titelbogen zusammengelegte einzelne Dissertationen, wovon die hieher gehörigen oben §.

§. 176. Not. a. im 1. Th. S. 331. bereits namhaft gemacht sind.

§. 599.

91) Lochners problemata 1749.

Io. Mich. Fried. LOCHNER *problemata iuris publici*, Altorf. 1749. 4. ist vermuthlich nur eine Disputation. Vom Verfasser s. oben §. 445.

§. 600.

92) Estors Anmerkungen 1750.

Joh. Ge. **Estors** Anmerkungen über das Staats- und Kirchenrecht aus den Geschichten und Alterthümern erläutert, Marb. 1750. 8. (2. Alph. 5. Bogen).

* Unter andern von Einschränkung der päbstlichen Macht, so von catholischen Mächten geschieht; von den Stützen des Pabstthums, der Inquisition, den Dominicanern, Franciscanern und Jesuiten; von den Gebräuchen beym Uebergange der Protestanten zur catholischen Kirche; von der päbstlichen Begnadigung einen Orden oder den geistlichen Stand zu verlassen; von Titeln der Prälaten aus fürstlichen Häusern, und der geistlichen Churfürsten; vom Ursprunge und Gebrauche eines Fürstenhutes über fürstliche Wappen; wann die Teutschen Bischöfe, so mehr als ein Bisthum gehabt, sich von selbigen zu schreiben angefangen? von der ehemaligen Regierungsart in den Reichsstädten, und deren Eintheilung in freye und Reichsstädte; von der Reichsstädte Steuer und deren altem Geldpreise gegen den jetzigen; vom Werthe der alten Münzen; von Pfarrstellen, so der hohe Adel bekleidet hat; vom Unterschied der Benennung **von** und **zu**; von nachgebohrnen Brüdern als Vasallen der erstgebohrnen; vom Kürrechte des hohen Adels ausser Sachsen.

§. 601.

93) Wideburgs Anmerkungen 1751.

Fried. Wideburgs Sammlung vermischter Anmerkungen aus dem Staatsrechte und den Geschichten, Halle 1751. 8. (1. Alph. 15. B.). Der Verfasser war 1708. zu Hamburg gebohren, wo sein Vater Subrector am Johanneo war, und wo er erst Johann Hübners, hernach Michael Richey's, Johann Christian Wolfs und Johann Albrecht Fabricius Unterricht genoß. Von 1727. bis 1730. studierte er zu Halle, wurde hier 1731. Doctor und ausserordentlicher, hernach 1733. ordentlicher Lehrer in der philosophischen Facultät, trieb aber vorzüglich Teutsche Geschichte und historisches Staatsrecht. † 17 .

* Aus obiger Sammlung verdienen hier die achtersten Stücke einen Platz: 1) ob Teutschland mit Recht ein Römisches Reich genannt werde? S. 1.; 2) ob im Teutschen Reiche ein Herkommen vorhanden sey, mit der Wahl eines Römischen Kaisers oder Königs bey dem regierenden Stamme zu bleiben? S. 26.; 3) von dem Ursprunge des Böhmischen Erzschenkenamts und dem damit verknüpften iure ciuitatis Germanicae der Krone Böhmen S. 50.; 4) von der Freyheit des Churfürsten-Collegii bey den Römischen Königswahlen S. 85; 5) ob die Krönungsstadt Aachen dem erwehlten Kaiser Ruperto, Pfalzgrafen bey Rhein, den Einzug zur königlichen Krönung rechtmässig abgeschlagen? S. 122; 6) vom Ursprunge und der Bedeutung des zweyköpfichten Adlers im Reichs-Wappen S. 143.; 7) neue Erklärung des Lateranensischen Bildnisses von der Römischen Krönung Kaisers Lotharius aus Sachsen S. 177.; 8) vom Ursprunge der Fabel, daß das Churfürsten-Collegium im zehnten Jahrhunderte durch einen Vergleich Kaisers Otto des Dritten und Pabstes Gregorius des Fünften errichtet worden S. 191.

§. 602.

94) Buders obseruationes 1751.

Chr. Gottl. BUDERI *obseruationes iuris publici*, feudalis, Germanici et antiquitatum patriarum, Ien. 1751. 8. (12. B.).

* 1) De legationibus regum et principum exterorum ad comitia electionis regis ac imperatoris Romanorum et Germaniae ad aureae bullae Tit. I. §. XXV. p. 1.; 2) de voce antiqua: *Od*, indeque cum alia composita: *Fe—od* p. 53.; 3) de ritu inuestiturae regum vasallorum p. 56.; de cursu equestri feudali p. 68.; 4) de feudis aperturae p. 80.; 5) de praestatione Hergewettae domino directo facienda p. 92.; 6) de iudiciis populorum septentrionalium et Germanorum sub dio p. 101.; 7) de iudicio Thuringiae prouinciali Mittelhusano et statu rei iudiciariae ante originem regiminum et curiarum prouincialium p. 117.; 8) de feudis imperii in Romandiola et in terris pontificiis ad 2. F. 33. §. 1. 2. F. 40. p. 131.; 9) de mulctis Germanorum in esculentis et potulentis p. 151.; 10) de concursu statuum prouincialium Germaniae in tutela et cura principum suorum p. 156.; 11) de curribus expeditionalibus vulgo Heerwagen in Germaniae prouinciis p. 164.; 12) fragmentum historiae mediae ciuitatis Ienensis p. 170.

§. 603.

95) Lochners otia 1751.

Joh. Mich. Fried. Lochners otia, d. i. verschiedene zur Jurisprudenz und Litteratur gehörige Materien, nebst einer Vorrede vom Prof. (Chr. Gottl.) Schwarz (zu Altorf) Nürnb. 1751. 8. (20. B.). Vom Verfasser s. oben §. 445.

* Die darinn abgehandelten Materien, so hier erwehnt werden können, sind vom iure guardiae; von

 der

der insinuatione donationis inter illustres; singularia de Iudaeis; daß die Häuser Brandenburg-Culmbach und Onolzbach gar wohl berechtiget seyen, das Capitel zu Bamberg sede vacante vom Mitausschreib- und Directorialamte im Fränkischen Kreise auszuschliessen Die Schwarzische Vorrede handelt von den verschiedenen Meynungen vom Ursprunge der kaiserlichen hohen Gerechtsamen und der Landeshoheit Teutscher Fürsten.

§. 604.

96) Kahle opuscula 1751.

Lud. Mart. KAHLE *opuscula minora, quibus varia iuris* tum *publici* tum priuati *argumenta* illustrantur, tom. I. Frf. 1751. 4. (3. Alph. 11. B.). S. oben §. 288. S. 30. Kein tomus II. ist nachgefolgt.

§. 605.

97) Eisenharts kleine Schriften 1751.

Johann Friedrich Eisenharts kleine Schriften mit einer Vorrede von Rudolf Wedekind, Erfurt (I. Th.) 1751., II. Th. 1753. 8. (der I. 13., der II. 19. B.). Der Verfasser dieser kleinen Schriften ist zu Speier 1720. gebohren, studierte seit 1739. zu Helmstädt, ward 1743. Hofmeister eines Herrn von Rhetz, reisete 1745. mit demselben zur Kaiserwahl und Krönung nach Frankfurt, wurde 1746. zu Helmstädt Licentiat, studierte noch als Hofmeister 1747. zu Göttingen, und wurde 1748. zu Helmstädt Adjunct, 1751. Beysitzer der Juristenfacultät, 1753. ausserordentlicher, 1754. ordentlicher Lehrer der Rechte, 1759. Hofrath, endlich auch Ordinarius der Juristenfacultät.

* Die

* Die kleinen Schriften, wegen welcher dieselben hier einen Platz verdienen, sind im I. Th. von den Rechten und Freyheiten der gelehrten Gesellschaften S. 99—130.; von den Vorzügen des Erzhauses Oesterreich bey Belehnungen S. 131—138.; Erläuterung der Stelle 2. F. 28. pr. (ob ein Vasall seinem Lehnherren Dienste zu leisten verbunden sey, wenn derselbe einen offenbaren ungerechten Krieg führet?) S. 139--148.; im II. Th. von dem Rechte der Stände des h. R. R. auswärtigen Mächten Kriegsvölker zu überlassen S. 1—88.; vom Kirchenlehen S. 163—178.; vom Gebrauche der Lehen bey den Morgenländern S. 179—190. Der Verfasser hat sich ausserdem durch Grundsätze der Teutschen Rechte in Sprüchwörtern 1759., und durch Erzehlungen besonderer Rechtshändel in 10. Theilen 1767—1777. 8. bekannt und verdient gemacht, wie auch durch mehrere Dissertationen, worunter die de dotalitio viduarum summorum in Germania praesulum protestantium 1751. hier noch eine Stelle verdienet. Ein mehreres von seinem Leben und Schriften s. in **Weidlichs** Nachrichten 4. Th. S. 280., und in **Meusels** gel. Teutschl. S. 230.

§. 606.

98) F. C. v. Mosers kleine Schriften 1751.

Fried. Carl v. **Moser** kleine Schriften zur Erläuterung des Staats- und Völkerrechts, wie auch des Hof- und Canzleyceremoniels I. Band Frf. 1751.; II. 1752.; III. 1752.; IV. 1753.; V. 1755.; VI. 1757.; VII. 1758.; VIII. 1759.; IX. 1761.; X. 1763.; XI. 1764.; XII. und letzter Band mit Hauptregister über alle 12. Bände 1765. 8. (jeder Band ungefähr 1½ Alph.). Vom Verfasser s. oben §. 437. S. 145.

* Der I. Band handelt 1) von der Staatsgalanterie oder Höflichkeiten der grossen Welt, welche ihren Ursprung nicht in dem auf Verträgen oder dem Herkom-

kommen begründeten Ceremoniel haben S. 1.; 2) vom Gehalte der Gesandten S. 182.; 3) von Gevatterschaften grosser Herren S. 291.; 4) vom Titel: Vater, Mutter, Sohn S. 366.; 5) vom Canzley-decoro S. 474. Der II. Band enthält 1) unpartheyische Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der Reichsritterschaft S. 1.; und 2) eine actenmässige Geschichte der Excellenz-Titulatur S. 100 — 559. Des III. Bandes Inhalt ist 1) Rest der Geschichte der Excellenz-Titulatur S. 1 — 132.; 2) die Gesandtinn nach ihren Rechten und Pflichten S. 133.; 3) archivalische Nachrichten von dem 1683. zu Leipzig gehaltenen letzten Obersächsischen Kreisconvente S. 332.; 4) Nachrichten von alten Canzley- und Gerichts-Formularbüchern S. 395.; 5) Summarischer Begriff alles dessen, was bey den Friedenshandlungen zu Ryßwick vorgegangen S. 441 — 495. IV. Band 1) vom Streit der Reichserbämter mit den kaiserlichen Hofämtern wegen der Lehngelder und Amtsverrichtungen S. 1.; 2) der Courier nach seinen Rechten und Pflichten S. 177.; 3) vermischte practische Anmerkungen S. 511 — 532. V. Band 1) von der Contrasignatur S. 1.; 2) von Staatsprophezeyungen S. 127.; 3) von Canzleyfehlern S. 229.; 4) Auserlesene Titulatur-Anmerkungen S. 343.; 5) vom praesentato nach dem Gebrauche der Collegien und Canzleyen S. 417.; 6) vom Ursprunge des besondern Sitz- und Stimmrechts des Fränkischen Reichsgrafen-Collegii auf Reichstägen S. 426 — 540. VI. Band 1) vom protocollo oder diario rerum exhibitarum S. 1.; 2) vom Titel: Majestät S. 20.; 3) von den dem Domcapitel zu Costanz sede vacante zustehenden kreisausschreibamtlichen Gerechtsamen S. 168.; 4) vom Titel: Gnade S. 178.; 5) vom senio der auf Schwäbischen Kreistägen alternirenden gräflichen Häuser S. 272.; 6) vom Rechte eines Souverains und freyen Staats, den andern wegen seiner Handlungen zur Rede zu stellen S. 287.; 7) von den Rechten der Gesandten in Ansehung der militärischen Ehrenbezeugungen S. 347 — 528. VII. Band 1) von der Zoll- und Accis-Freyheit der Gesandten S. 1.; 2) vom Titel: Hoheit, Altesse, Altesse Serenissime, Celsitudo S. 167.; 3) Versuch eines Staatsrechts des Schwäbischen

schen Kreises in corpore S. 349.; 4) von der Gerichtbarkeit des Kaisers über mittelbare Reichsunterthanen in persönlichen Verbrechen S. 387 — 540. VIII. Band 1) von des Schwäbischen Kreises Kriegsverfassung, nebst beygefügten rectificirten Matricular-tabellen S. 1.; 2) von Ausschaffung der Gesandten S. 81 — 516. IX. Band 1) Schluß von Ausschaffung der Gesandten S. 1.; 2) von Subrepartition der Millionenverwilligung beym Reiche S. 129.; 3) vom Präsentationsrechte des Oberrheinischen Kreises zum Cammergerichte S. 139.; 4) vom principio cognoscendi in der gräflich Hatzfeldischen Successionsstreitigkeit S. 267.; 5) vom Segelstreichen und Schiffsgruß S. 287 — 436. X. Band 1) von der Gerichtbarkeit der Reichsstädte über die darinn sich aufhaltenden reichsritterschaftlichen Canzleyen und deren Untergebene S. 1.; 2) von einigen Irrthümern in den Reichsgesetzen S. 41.; 3) Untersuchung der Rechtmässigkeit des Reverses, welchen die den 13. Sept. 1759. in Preussische Kriegsgefangenschaft gerathenen Fränkischen und Oberrheinischen Kreisofficiers von sich gestellt haben S. 67.; 4) von den Gebrechen des Schwäbischen Kreisdirectorii S. 181.; 5) Fortsetzung vom Schiffsgruß und Segelstreichen S. 218.; 6) von den Activ- und Passivlehen des Hauses Hohenlohe S. 397.; 7) Entwurf eines Solmsischen Staatsrechts S. 418 — 427. XI. Band 1) auserlesene Anmerkungen aus dem Teutschen Staatsrechte aus ungedruckten Urkunden S. 1. a) von Austrägen der Reichsstädte S. 1.; b) von Aenderung und Verwechselung der Lehen, sonderlich von Stiftern S. 8.; c) vom Würzburgischen Gebrauche des Schulaushauens junger Domherren S. 11.; d) bedingte Renunciirung eines geistlichen Herrn auf die väterlichen Stammgüter S. 12.; e) von einem von der Stadt Regensburg 1613. an den Reichsvicecanzler gemachten Geschenke von zwey Faß Wein S. 15.; f) Beschreibung der Vasallen zu den Fastnachtslustbarkeiten S. 19.; g) vom Geleite zu Regensburg S. 20.; h) vom kaiserlichen Postwesen in Niedersachsen, besonders im Braunschweigischen S. 21.; i) vom Appellationsgerichte zu Dresden und dessen Aussprüchen in Sachen fürstlicher Personen S. 32.; k) Provocation auf

auf Austräge zwischen Adelichen S. 35.; l) von der Fräuleinsteuer im Hohenlohischen 1680. S. 38.; m) von der Reichsstadt Biberach Streit mit dem Gotteshause Wieblingen wegen der Kreissteuern S. 54.; 2) Joh. Conr. Kreydemann über den Zustand, Gebrechen, innere Verfassung und anzunehmende Grundsätze der Reichsritterschaft überhaupt und der Schwäbischen insonderheit 1644. S. 63.; 3) Ordnung der Begräbniß Grafen Ulrichs von Würtenberg 1480. S. 223; 4) Vermählungsfeierlichkeiten Herzogs Johann Friedrich von Würtenberg mit der churf. Prinzessinn Barbara Sophia von Brandenburg 1509. S. 341.; 5) Vermählungs-Solennitäten der Prinzessinn Eve Christine von Würtenberg mit dem Marggrafen Johann Georg von Brandenburg-Jägerndorf 1610. S. 371—427. XII. Band 1) Schluß vom Schiffsgruß und Segelstreichen S. 1.; 2) vom Beytrage der Juden zu Reichs- und Kreissteuern, insonderheit zu Frankfurt und Friedberg S. 34.; 3) Selchowische Beurtheilung des Bedenkens von der Gerichtbarkeit der Reichsstädte über die Rittercanzleyen mit Anmerkungen S. 230—244.

§. 607.

99) Markardt exercitationes 1752.

Io. Wilh. MARKARDT *exercitationes academicae*, quibus *selectiora* quaedam cum *publici* tum priuati *iuris argumenta* illustrantur et cum hodiernis moribus conferuntur, Harderw. 1752. 4. sind mir bisher nur dem Titel nach bekannt.

§. 608.

100) Dreyers vermischte Abhandlungen 1753.

Joh. Carl Henrich Dreyers Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der Teutschen Rechte und Alterthümer, I. Th. Rost. 1753., II. 1755., III. 1763. 8. (drey kleine Octavbände in fortlau-

laufender Seitenzahl zusammmen 1508. S.). Der Verfasser ist Domprobst des Hochstifts zu Lübeck, auch zugleich der Reichsstadt Lübeck erster Syndicus und Consistorial-Präsident. Erst war er seit 1745. Professor zu Kiel. Gebohren ist er 1723. zu Wahren im Mecklenburgischen.

* Im I. Th. dieser Sammlung findet sich eines Ungenannten Abhandlung vom Zustande der adelichen Hintersassen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein S. 361—442. Im II. Jacobs von Melle Abhandlung von den Lübeckischen Münzen S. 927—1006. Im III. Dreyers Versuch einer Abhandlung von den Wirkungen der Genossenschaft, Comparität, Ebenbürtigkeit oder Standes- und Gebuhrtsgleichheit nach Teutschen Rechten S. 1129—1324.

§. 609.

101) Joachims vermischte Anmerkungen 1754.

Joh. Fried. Joachims Sammlung vermischter Anmerkungen, in welchen unterschiedene in die Staats- und Lehnrechte gehörige Sachen abgehandelt werden, I. Th. Halle 1754., II. 1756., III. 1759., IV. 1764. 8. (vier kleine Octavbände). Vom Verfasser s. oben §. 394. S. 109.

* Aus dem I. Th. gehören folgende Anmerkungen hieher: von dem erzherzoglichen Titel, welchen die Prinzen aus dem Hause Oesterreich führen S. 1—26.; vom Erzschatzmeisteramte im h. R. R. S. 27—58.; von der persönlichen Gegenwart der Vasallen bey der Lehnsempfängniß S. 59-76.; von dem ersten Reichstage, den ein Römischer Kaiser nach Vorschrift der G. B. in der Reichsstadt Nürnberg halten soll S. 77—112.; Untersuchung, zu welcher Zeit die Adelbriefe im Teutschen Reiche aufgekommen S. 113—140; von den Friesländischen Lehen S. 141—164.; Beweis, daß vor Abfassung der G. B. von getheilten Churfür-

stenthümern mehr als eine Stimme bey den Kaiserwahlen abgelegt worden S. 184—212.; von den eingeschränkten Heirathen der Vasallen in den mittleren Zeiten S. 263—290.; Erörterung der Frage: ob vor den Zeiten der G. B. den Churfürsten frey gestanden, Gesandten zur Kaiserwahl abzuordnen? S. 312—338.; von den ehemaligen gemeinschaftlichen Regierungen der Kaiserinnen S. 339—363.; von der Lebensfolge der postumorum S. 364—395.; ob der in den Wappen öftermals vorkommende Linkeschrägfaden ein Unterscheidungszeichen der unehelichen Kinder sey? S. 396—419.; von Hegung der Gerichte unter dem freyen Himmel S. 420—442.; ob das Königreich Engelland ehedem ein Lehen von Teutschland gewesen? S. 490—512.

Aus dem II. Th. Nachricht von der Böhmischen Belehnungshandlung, und was der Kaiser Friedrich der III. deshalb den Böhmischen Königen vor eine Freyheit zugestanden S. 103—145.; sonderbare Belehnung der Erzherzoge von Oesterreich S. 146—178.; von einigen Personen, welche von der Lehensfolge ausgeschlossen werden S. 179—218.; unterschiedene Anmerkungen von den Anwartschaften S. 219—253.; von dem ehemaligen Reichsregimente S. 254—348.; von der ehemaligen Gewohnheit bey Reichsbelehnungen die Fahnen über den kaiserlichen Lehenstuhl herabzuwerfen S. 349—386.; Untersuchung des Ursprungs und der Ursache der kaiserlichen Wahlcapitulation S. 387—426.; Betrachtungen über das Vorhaben des K. Henrichs des VI. das Reich erblich an sein Haus zu bringen S. 427—452.

Aus dem III. Th. von den wiederholten Krönungen der Teutschen Kaiser S. 305—374.; von der Verbindung des Königreichs Burgund mit Teutschland, die durch den K. Conrad den II. geschehen S. 374—448.; Aus dem IV. Th. gehört eigentlich hieher nur die commentatio de archicancellariatu regni Italiae S. 337—387.

§. 610.

§. 610.

102) Dahms enucleatio dubiorum 1755.

Io. Mich. DAHM *Oedipus Sphingis aenigmata soluens, seu enucleatio XXIII. dubiorum ex iure publico*, Mogunt. 1755. 4. vermuthlich nur eine Disputation.

§. 611.

103) F. C. v. Mosers Abhandlungen 1755.

Wöchentliche Frankfurtische Abhandlungen zur Erweiterung der nothwendigen, brauchbaren und angenehmen Wissenschaften I. Theil 1—26. Stück, (herausgegeben von Fried. Carl von Moser) Frankf. 1755. 8. (2. Alph. 8. B.).

* Darinn finden sich Gedanken über den dermaligen Zustand des Münzwesens in Teutschland, dessen vohabende Verbesserung und damit verbundene Schwierigkeiten S. 1. 75. 267.; von der Staatsfreygeisterey S. 12.; von der Religionsübung der Kreisvölker in vermischten Reichskreisen S. 23.; von den Rechten der Gesandten in Ansehung der Wappen ihrer Souverains S. 97.; vom Gebrauche des Looses in Staatssachen S. 113.; von der Zollfreyheit der Gesandten S. 177.; von Feuercassen S. 225.; von Errichtung eines kaiserlichen Ritterordens S. 251.; von den Geldsorten in Bezahlung der Cammerzieler S. 385.; von der verschiedenen Denkungsart der Teutschen Höfe in Ansehung der Lehre des Teutschen Staatsrechts S. 401.; von den Staatsveränderungen Teutschlandes und der daraus erwachsenen Staatsverfassung S. 433.; vom Schuldenmachen grosser Herren S. 485.; von der Teutschen Staatsklugheit und deren Lehre S. 489.; vom Titel: Freund, nach dem Weltgebrauche S. 601.

§. 612.

§. 612.

104) Barthels opera 1756.

Io. Casp. BARTHEL *opera iuridica*, tom. I. II. Bamb. 1756., III. *opera iuris publici ecclesiastici*, 1765. 4. S. oben §. 267. im 1. Th. S. 463.

§. 613.

105) Buders symmicta 1756.

Chr. Gottl. BVDERI *symmicta obseruationum et opusculorum ex monimentis, diplomatibus ac scriptoribus fide dignis erutorum* lib. I. Ien. 1756., II. 1760. 8.

* Diese obseruationes sind im I. Th. 1) de emancipatione canonica in capitulis Germaniae p. 1.; 2) de imperatore diacono p. 30.; 3) de confirmatione pontificia episcoporum et praelatorum Germaniae p. 37.; 4) de forma iudicii imperatoris aulici sub Carolo IV. p. 84.; 5) de iudicio prouinciali Wasungensi in comitatu Hennebergico p. 97.; 6) de iudicio Weissenburgensi dicto Staffel = Gericht p. 117.; 7) de iuramentis ad reliquias sanctorum p. 130.; 8) tutela insignium imperii sub Friderico III. imp. reipublicae Norimbergensi adserta p. 138.; 9) de praefecto vrbi ad tempora vsque Rudolphi Habsburgici p. 143.; 10) de tentata reductione principis protestant. ad sacra Romana p. 159. Im II. Th. 1) supplementum actorum comitialium Ratisbonensium anni 1576. p. 1.; 2) de collectis charitatiuis ad ornandum et iuuandum dominum directum p. 20.; 3) de vtili collectione et editione priuilegiorum prouinciis et ordinibus datorum p. 30.; 4) de protectione opificum speciali, feudali et priuilegiata p. 34.; 5) de varia significatione verbi feudalis: Mann p. 58.; 6) de dominio directo sanctorum tutelarium ecclesiarum Germaniae p. 68.; 7) obseruatio ad litteras inuestiturae Bruxellensis a. 1555. seren. Saxoniae Ernestinae ducibus datas p. 78.; 8) de formula

mula feudali: zu Mannlehen, und zu rechtem Mannlehen p. 85.; 9) obseruatio ad clementinam: *pastoralis*, de sententia et re iudicata (s. de iuribus vicariorum in ipso imperio Romano) p. 94.; 10) de precibus pro imperatore harumque antiquitate p. 106.; 11) de gratiis ad obtinenda beneficia ecclesiastica doctoribus academicis concessis p. 125.; 12) de vicariatu imperiali in persequendis et puniendis violatoribus pacis publicae p. 134.; 13) de dynastis Germaniae quondam titulo ducum splendentibus p. 141.; 14) Wiguleii HUND *pars historiae genealogicae Boicae et Palatinae* p. 144.; 15) coniectura de inuestitura a Friderico I. Ahenobarbo imp. Ottoni M. Wittelsbachio de ducatu Bauariae facta p. 173.

§. 614.

106) v. Stecks Abhandlungen 1757.

(Joh. Chph. Wilh. v. Steck) Abhandlungen aus dem Teutschen Staats- und Lehnrechte zur Erläuterung einiger neuen Reichsangelegenheiten, Halle 1757. 8. (19. B.). Vom Verfasser s. oben §. 388. S. 104.

* Der Inhalt dieser Abhandlungen ist 1) von den zur Religionsänderung erforderlichen Unterscheidungsjahren, vornehmlich der aus vermischten Ehen erzeugten Kinder S. 1.; 2) Beweis, daß die Erscheinung auf Landtägen ein untrügliches Kennzeichen der Landesunterwürfigkeit sey S. 17.; 3) von Abrufung der in auswärtigen Kriegesdiensten stehenden Reichsglieder und Vasallen S. 31.; 4) von den Antrustionen S. 55.; 5) von der Prälatenbank auf Landtägen S. 63.; 6) von den Rechten und Pflichten der hohen Garants des Westphälischen Friedens S. 99.; 7) von den Wirkungen einer feierlichen Reichsgarantie S. 133.; 8) von derjenigen Schreibart, welche in den Erkenntnissen und Geboten der Reichsgerichte wider vornehme Reichsstände herrschen solle S. 151.; 9) von den Mißbräuchen des Reichsdirectorii S. 161.; 10) von Garantien der Religionsverträge S. 185—

U 231.

231.; 11) Vertheidigung derjenigen Grundsätze, welche in der Abhandlung von Avocatorien sind aufgestellet und behauptet worden, Anhang S. 1—55.

§. 615.

107) Mosers Nebenstunden 1757.

Johann Jacob Mosers Nebenstunden von Teutschen Staatssachen, so sich am kaiserlichen Hofe, bey Reichs- und Kreisconventen, bey den höchsten Reichsgerichten, auch sonsten zugetragen haben und noch zutragen möchten, Frankf. u. Lpz. I—VI. Th. 1757. 1758. 8. (2. Alph. 13. B. in fortlaufender Seitenzahl 902. S.).

* Der Inhalt ist im I. Th. 1) Auszug einiger Staatsschriften und Handlungen wegen der evangelischer Seits der Römisch-catholischen Religion Schuld gegebenen Abgötterey, nebst einigen Schlußanmerkungen darüber S. 1.; 2) Acta und Recusation des Herrn Cammerrichters zu Wetzlar im Jahre 1741. S. 19.; 3) von der Concurrenz der höchsten Reichsgerichte in Reichslehenssachen S. 56.; 4) von der Teutschen Landstände Gerechtsamen bey Errichtung neuer, oder Abänderung alter Landesgesetze S. 77. 165. 184.; (Anhang: von den zwischen Polen und Preussen obwaltenden Streitigkeiten wegen Drohim und Elbingen S. 153. 281.). Im II. Th. 5) die Rechte Ihro kaiserl. Majestät, des Reichsconvents, der Reichsgerichte und der Interessenten selbst in würklichen Landfriedbruchs-Sachen: Vorabhandlungen; von denen Gesetzen, wornach in Landfriedbruchs-Sachen zu sprechen ist S. 223.; von der mit der Handhabung des Landfriedens unzertrennlich verbundenen kräftig- und unpartheyischen Justitz-Administration S. 233.; von einigen Fällen, darinn der Landfriede keinen Ausschlag geben kann, und wie darinn zu verfahren sey S. 238.; von der quaestione: an? in Landfriedbruchs-Sachen, auch: ob und wie fern solche durch die Reichsgesetze bereits entschieden sey? S. 241.;

6)

6) von der Freyheit und Einschränkung des Salzkaufes und Handels S.245.; 7) von den Streitigkeiten wegen des Rechts, Namens des Niedersächsischen Kreises, Assessores des kaiserlichen und Reichscammergerichts zu präsentiren S. 259.; (Fortsetzung des vorigen Anhangs ersten Theils S. 281.;) (Anhang: reflexiones über der Russischen Monarchen Titel eines autocratoris S. 285.;) Im III. Th. 8) von Wiederherstellung des Religionszustandes in einem Orte oder Lande auf den Fuß des Jahres 1624. durch den Landesherrn selbsten S. 305.; 9) Extract einiger Schreiben eines Comitialgesandten von dem Fuß, wornach die 1708. vom Reiche bewilligte Million Thaler in die Kreise repartiret worden S. 375.; 10) von den Beschwerden über das Churmainzische Directorium auf Wahltägen S. 385.; 11) von dem iure dioecesano catholischer Bischöfe über die in evangelischen Landen seßhaften Catholischen S. 389.; 12) von dem Eigenthume der in grossen Ströhmen entstehenden Inseln und Anwachse S. 400.; 13) von der Rechtskraft der gegen einen Reichsstand in contumaciam gefällten Urtheile S. 413.; 14) wie weit sich die landesherrliche Gewalt erstrecke, den Cammer-Collegiis zugleich auch Justitzsachen anzuvertrauen S. 434.; Im IV. Th. 15) Anmerkungen über die königl. Schwedische Erklärung wegen Garantirung des Westphälischen Friedens vom 14. März 1757. S. 475.; 16) Schluß der Abhandlung von der evangelischer Seits der Römisch-catholischen Religion Schuld gegebenen Abgötterey S. 479.; 17) von der Collision widriger neuerer Reichsgesetze mit älteren Landes-Compactaten und Privilegien S. 506.; 18) von Landes- oder landständischen Sigillen S. 568. Im V. Th. 19) von dem Commando der Reichsarmee S. 591.; 20) von der Religionsänderung eines Reichsgenerals S. 693.; 21) von der Verbindlichkeit der Landstände und Unterthanen, in Ansehung der Cammerzieler S. 707.; 22) Geschichte des §. 180. Reichsabschieds vom Jahre 1654. der Landstände und Unterthanen Beytrag zu der Militärverfassung ihrer Landesherren betreffend; aus den Reichs- und Wahltagshandlungen S. 727. 747.; Im VI. Th. 23) von der Teutschen Landstände Con-

Conventen ohne landesherrliche Bewilligung S. 876 —902.

§. 616.

108) Lochners selecta 1759.

Joh. Mich. Fried. Lochners selecta iuris vniuersi, oder Sammlung verschiedener in die Rechtsgelahrheit gehöriger Materien und Fälle, IV. Stücke, Nürnb. 1759—1765. 8. Vom Verfasser s. oben §. 445. S. 152.

* Die hieher gehörigen Artikel aus dieser Sammlung sind (im I. Stück) von der Gültigkeit der kaiserlichen der Reichsstadt Nürnberg ertheilten Freyheitsbriefe, insonderheit dererjenigen, wodurch die Rechte auf die Nürnbergischen hier und da in anderen Ländern situirten Unterthanen befestiget worden S. 32—56.; von Bezahlung der Schulden aus Lehen- und Stammgütern S. 56—68.; von der Selbsthülfe und Repressalien bey Nachsteuerfällen S. 135—142.; (im II. St.) ob der Protestanten Streitigkeiten unter sich nach dem Entscheidjahre 1624. zu beurtheilen? S. 206—241.

§. 617.

109) Meixners Abhandlungen 1760.

C. F. M. rechtliche Abhandlungen, worinn besondere sowohl aus den gemeinen bürgerlichen Gesetzen als aus dem Teutschen Staatsrechte entstehende Fragen erörtert werden, I. Theil Regensb. 1760. 8. (16. B.); II. 1760. (16. B.); III. 1765. (1. Alph. 19. B.). Vom Verfasser ist mir weiter nichts als der Name, Meixner, bekannt.

* Aus dem I. Th. gehört nur folgendes hieher: ob die Appellation an die höchsten Reichsgerichte in cau-

fis possessorii summariissimi statt habe? S. 127—133.; ob am Reichshofrathe das fatale interponendae reuisionis a momento latae oder insinuatae sententiae laufe? S. 133—138.; ob am R. H. R. contra denegatam interuentionem restitutio in integrum statt habe? S. 138—144.; ob es dem ganzen Teutschen Reiche zuträglich sey, daß bey Lebzeiten Ihro jetzt regierenden kais. Maj. ein Röm. König gewehlet werde? S. 145—269. Im II. Th. findet sich ein Stück Reichshofrathsacten, von einer fiscalischen Sache wider einen Grafen W. H. von L. W., der einen Notarium, der in seiner Abwesenheit einen kaiserlichen Befehl am Vorzimmer angeschlagen, mit Stockschlägen genöthiget hatte, den Anschlag wieder ab- und mit sich wegzunehmen S. 96—157.; hernach eine Relation, die von einem Reichshofrathe gemacht zu seyn scheint S. 158—204.; und endlich ein Reichshofrathsgutachten wegen einer Standeserhöhung, die ein gewisser Erbprinz für eine bürgerliche Person, mit der er sich trauen lassen, nachgesucht S. 205—234. Der III. Th. enthält nichts, als einzelne am Reichshofrath übergebene processualische Schriften, als Gegenbericht, Bittschriften, Restitutions- und Revisionslibelle, Appellations- Exceptions- und Replikschriften u. d. g., die allenfalls als Formulare oder Beyspiele ihren Nutzen haben können.

§. 618.

110) Estors neue kleine Schriften 1761.

Joh. Ge. Estors neue kleine Schriften, VI. Stücke oder II. Bände, Marburg 1761. 1762. 8.

* Im I. Bande finden sich Anmerkungen von zweyerley Regierungsarten, deren sich die Kaiser zu bedienen pflegten S. 1—8.; von der gesammten Hand oder Mitbelehnung in und ausser Sachsen S. 20—47.; vom Anfange der Büchercensur S. 47. 48.; von verschiedenen Gattungen der Lansasserey in Oesterreich, Baiern, Weimar, Chursachsen S. 49—59.; von der zur Stiftsmässigkeit in Hessen nöthigen Landsasserey

S. 60—65.; von der Erbhuldigung der Geistlichen und Professoren in Hessen S. 65—70.; von der Chursächsischen Erbhuldigung in Rücksicht auf die Geistlichen S. 70—72.; von der Huldigung der Geistlichen und Klöster, der Römischcatholischen im Hohenlohischen, der geistlichen Ausbürger auch des weiblichen Geschlechts geist- und weltlichen Standes S. 72—75., 77. 78.; von den Tagegeldern der kaiserlichen und Kreiscommissarien, auch den Gebühren der Bedienten, den Diäten der Directorialgesandten, des Secretärs S. 78—82.; von der Huldigung, welche 1681. und 1740. zu Halle eingenommen wurde S. 96—99; von den Gerechtsamen eines weltlichen Regenten wider die geistlichen Stöhrer der öffentlichen Ruhe S. 100—101.; von Verbannung unruhiger geistlicher Orden S. 103. 104.; von dem Unterschiede des gemeinen Patronat- oder Kirchen-Lehnrechtes vor der Kirchenverbesserung und dem heutigen S. 105—107.; von dem zweyfachen höhern Patronatrechte S. 108—117.; von churfürstlichen Höfen ohne einen Canzler, sodann von deren Hofnotarien und Protonotarien S. 151. 152.; von dem Zeitpuncte der Canzlerstelle an einem churfürstlichen Hofe S. 153.; vom Gebuhrtsadel S. 153. 154.; von Hinrichtung der Adelichen S. 154—157.; Beurtheilung des Reinhartischen Buches: de iure principum Germaniae, cum primis Saxoniae, circa sacra ante tempora reformationis exercito S. 164. 165.; vom Ursprunge der heutigen Hofämter S. 192—194; vom General-Postamte in Chursachsen S. 195; von verschiedenen Gattungen der Reichsritterschaft S. 272—232.; die Mark Brandenburg wird wegen Mangel der Mitbelehnschaft für ein heimgefallenes Lehn erklärt S. 245—258.; der Mangel der Mitbelehnschaft schliesset das Haus Pfalz von der Niederbaierschen Lehnsfolge aus S. 258—261.; Errichtung einer Erbverbrüderung, Stiftung der gesammten Hand zwischen Baiern und Brandenburg S. 261.; Mitregierung in dem Churhause Ascanien-Brandenburg S. 262. 263.; fürstliche Anfrage, wie das Stift Essen zu den Lehnen bey Marburg gekommen sey S. 291—304.; vom Rückfalle des Heirathsgutes unter erlauchten Personen S. 361. 362.; von der

der dreyfachen Macht eines Herzoges, als der Grund der Landsasserey S. 494. 495.; von der vom Kaiser Octavianus Augustus eingeführten Regierungsform, welche nach der Teutschen Geschmacke war S. 499—503.; von der lehnherrlichen Bestätigung in Rücksicht auf den Witthum oder das Leibgeding S. 507—510.; daß weder vom Kaiser, noch von den Churfürsten, noch von den Ständen zu vermuthen stehe, daß sie in ein Reichsgrundgesetz eine Fabel für eine Wahrheit einschalten werden S. 525—530.; von den gebohrnen Cardinälen, auch ob Trier und Cölln dafür zu achten sind? ingleichen von dem kaiserlichen und päbstlichen Cöllnischen Erzcanzleramte in Italien S. 557—577.; von der Lehensfolge in den Fuldaischen Lehnen in dem Beyspiele der Gerichte Grossen-Lüder und Jossa S. 578—593.; ob das männliche und weibliche Geschwister in den Fuldaischen Lehnen dem letzten Vasallen in der Seitenlinie zugleich folge? auch vom Beweise durch des Lehnherrn Zeugniß und aus dem Urtheile des Lehngerichts S. 601—609.; von dem Range der Reichs-Aebtissinnen auf dem Reichstage S. 610—613.; von der Zulassung des erlauchten Teutschen Frauenzimmers in Staatshändeln S. 614—627.; **Patriks** (zu Zweybrücken) Nachrichten vom Unterschiede der Lehne nach der Lage der Provinzen S. 629—638.; von der unleidlichen Vermischung eines Burg- oder Schloßlehnes mit dem Burgmannslehne S. 690—695.

Im II. Bande findet man rechtliches Bedenken oder Beweis aus der kaiserlichen Wahlcapitulation, daß die Privilegien in den Kriegesläuften ihre völlige Kraft haben sollen S. 1—15.; von der Regredienterbfolge bey dem ledigen Anfalle, besonders ob diejenigen, deren Eltern den Anfall nicht erleben, miterben? ferner ob die Erbfolge nach den Köpfen oder den Stämmen gehe? nicht minder ob der Mannsstamm die Weibspersonen jetzt ausschliesse? S. 30—43.; von dem Richter in den Staatsverbrechen der Geistlichen S. 58—61.; die Belehnung mit einer Sache tilget die res merae facultatis und wirket ein Verbietungsrecht S. 84—92.; von der Wahl der erlauchten Eltern in der Regierungsfolge ihrer Söhne

S. 95—100.; von den Grundsätzen der Evangelischen wegen der Religion der Kinder, welche von Eltern unterschiedener Religion erzielet werden S. 114—118.; fernere Nachricht von den Entscheidungsjahren der evangelischen Jugend S. 119—122.; von der Gültigkeit der Abrede wegen der Religion der Kinder in dem Ehebriefe, und der väterlichen letzten Willensordnung deshalber S. 122. 123.; von dem Daseyn und der Benennung des corporis euangelicorum S. 132—143.; wo die streitige Besitzsache eines mittelbaren Lehns wider den Lehnherrn zu verhandeln sey? auch ob die Austräge desfalls statt finden? S. 164—167.; ob den Reichsfürsten ein Landsässiger von Adel, ein Bürger oder Bauer vor den Austrägen belangen kann? S. 167—169.; welcher Austrägalweg wider einen Fürsten der beste sey? S. 169. 170.; Abbildung der vier Austrägalfälle S. 171—177.; Anmerkungen über die vier Austrägalfälle S. 177—179.; der Regent, als Regent, ist kein Mitglied der Kirche S. 179—183.; von der Eintheilung des verschiedenen Reformationsrechtes nach dem Osnabrückischen Friedensschlusse S. 183—193.; von dem Reformationsrechte nach der Gesinnung des corporis euangelicorum S. 193—195.; von den verschiedenen politischen Eintheilungen der Länder im Teutschen Reiche S. 196—200.; daß die gemeinschaftlichen Herren sich Ganerben und coheredes nennen S. 204.; von den Reichsherrschaften Mehrenberg und Gleiberg S. 205—209.; von der Wahl des Hoch- und Teutschmeisters S. 209—212.; von der Benennung, Hoch- und Teutschmeister S. 212. 213.; von den Teutschen und Preussischen Balleyen S. 214.; vom Ursprunge des Hoch- und Teutschmeisters S. 214. 215.; von den Commenduren der Balleyen S. 215. 216.; von dem Nichtgebrauche der Münzstädte in den Teutschen Kreisen S. 239—244.; daß der regierende Herzog zu Hildburghausen gewissermassen ein Obersächsischer, gewissermassen aber ein Fränkischer Kreisstand sey S. 244—246.; von den Kriegesdrangsalen des kaiserlichen und Reichscammergerichts in dem vorigen Jahrhunderte S. 253. 254.; von dem Compromißgelde am kaiserlichen und Reichscammergerichte S. 279—281.; von Belangung des Landesherrn

herrn vor seinen Rechtsgemächern S. 283—286.; ob von den hohen Landesherren, welche ein uneingeschränktes priuilegium de non appellando haben, an eines der höchsten Reichsgerichte appelliret werden könne? S. 286—291.; von den Staatsverbrechen der Geistlichen S. 304—307.; von dem peinlichen Verfahren des Pabstes Pius IV. wider die Cardinäle Caraffa S. 336—338.; von dem unförmlichen Verfahren wider den Churfürsten Gebhard den II., Erzbischof zu Cölln S. 338—343.; ob Dörfer, die keine Kirche haben und in Franken Weiler heissen, nur den dritten Theil am Beytrage zum Baue der Pfarrkirche zu leisten haben? S. 350—354.; Anmerkungen von der Hessischen Gesammtbelehnung und den Gerechtsamen eines blödsinnigen Geschlechts-Aeltesten S. 354-360.; der Kaiser Friedrich IV. und Herzog Wilhelm zu Sachsen werden vor das Westphälische Gericht geladen S. 367. 368.; von den Heimstellungen an die kaiserliche Majestät S. 380. 381.; von der Heimstellung an den Landrichter S. 381.; superioritatis territorialis forestalis capita S. 394—401.; daß die geistliche Gerichtbarkeit in Hessen nach den Zeiten der Religionsverbesserung weder 1566. noch 1601. in den Händen der weltlichen Richter gestanden habe S. 402—404.; von der Churpfälzischen ersten geistlichen Gerichtbarkeit S. 405.; von den Westphälischen Gerichten ausserhalb Westphalen S. 454.; von dem ducatu einiger geistlichen und weltlichen Fürsten, die keine Herzoge waren S. 511—514.; von dem Ursprunge der Landgerichte S. 514—517.; von den Landgerichten in Schwaben S. 518—520.; von dem Königsstuhle S. 520. 521.; vom gebotenen Hofe des Kaisers S. 521. 522.; von den grossen Ungerechtigkeiten des kaiserlichen Hofgerichts zu Zeiten des Kaisers Ludewigs aus Baiern S. 522. 523.; das Pfalzgräfliche Fürstenrecht war das höchste Gericht in den Teutschen Landen S. 523.; von des Kaisers Gerichte an seinem Hofe S. 525—527.; von der Eigenschaft der Bauernlehne in Hessen S. 570—572.; von der Reichsherrschaft Gleiberg bey Giessen, und wie solche an das fürstliche Haus Nassau gediehen sey S. 581. 582.; von den Herausforderungen und Befehdungen grosser Herren S. 584.; vom Unterschiede der kaiserl. R. Cammer-

mergerichts-Revision und der in der Reichsstände Landen, auch von der erlaubten Revision des Gegners S. 604-613.; Entwickelung des schweren §. 48. des V. Art. im Osnabrückischen Friedensschlusse und von der Dispensation im Heirathen wegen der nahen Blutsfreundschaft der Römischcatholischen Unterthanen eines evangelischen Landesherrn S. 624 — 639.

§. 619.

III) Hofmanns Beobachtungen 1761.

Gottfr. Dan. Hofmanns vermischte Beobachtungen aus den Teutschen Staatsgeschichten und Rechten IV. Theile, Ulm 1761 — 1764. 8. (jeder Theil 15. B.). Vom Verf., der inzwischen den 31. Aug. 1780. gestorben ist, s. oben §. 273. im 1. Th. S. 473.

* Aus dem I. Theile gehört hieher: Oesterreich der Schild und das Herz des Römischen Reichs und etwas von den alten Oesterreichischen Privilegien S. 1—40.; vom Anfange der heutigen Oesterreichischen Wappenbinde, und vom ehemaligen Wappenadler der Marggrafen und Herzoge von Oesterreich S. 41—82.; daß die Monogrammen noch nicht unter K. Friedrich dem III., sondern erst unter Max dem I. aufgehört haben S. 175—234.; vom wahren Alter und der Merkwürdigkeit der papiernen Ueberzüge über die aufgedruckten wächsernen Siegel S. 235—246. Aus dem II. Th. merkwürdige Veränderung, welche sich unter K. Max dem I. mit den Siegeln zugetragen, oder Ende der kaiserlichen Bildnisse, und Anfang des grössern Wappenadlers auf den wächsernen Siegeln S. 1—56; critische Beurtheilung der goldenen Bullen der Carolinger S. 57—146.; welchem heil. Johannes zu Ehren der Malthese Ritterorden der Johanniterorden genannt werde? S. 147—172. Aus dem III Theile die erste und zwar Römischkönigliche Wahlcapitulation Carls des V., die noch bey Max des I. Lebzeiten 1518. mit den Churfürsten eingegangen worden S. 1—32.; von goldenen Bullen der Sächsischen und Fränkischen Kaiser und Könige S. 108—177.; Geschichte der Lateinischen sowohl als Teutschen Formularbücher von den

den ältesten Zeiten bis auf das XVII. Jahrhundert S. 178—204.; historisches Andenken der den 8. Febr. 1662. geschehenen Zusammenberufung der noch jetzt fortwährenden Reichsversammlung S. 205 — 220. Aus dem IV. Th. von Formularbüchern besonders unter Carl dem IV. S. 3—102.; diplomatischer Zweifel gegen das Vorgeben, als ob sich K. Henrich der II. und Pabst Benedict der VIII. ausdrücklich verglichen, daß ein Teutscher König den kaiserlichen Titel erst nach seiner Römischen Krönung führen solle S. 103—116. zwey Exempel goldener Bullen von Römischen Königen noch vor dem grossen Interregnum in dem heutigen eigentlichen Verstande S. 117—132.; von goldenen Bullen, die von Kaisern gebraucht worden, ohne zu Rom gekrönt zu seyn S. 133—212.; von einer goldenen Bulle des Westphälischen Friedens S. 213—227.; scheinbarer Beweis, daß schon K. Friedrich der III. einige seiner Urkunden selbst eigenhändig unterschrieben habe S. 228—246.; daß ein Römischer König, der als ein solcher nach seiner Wahl gekrönet worden, zu seiner hernach würklich kaiserlichen Regierung von neuem nicht wieder gekrönet werde S. 247—268.

§. 620.

112) Mosers neue Abhandlungen 1765.

Sammlung einiger neuen Abhandlungen von Staatssachen, zwey Sammlungen (Stuttg.) 1765. 4. (von Joh. Jac. Moser). Die I. beträgt 1. Alph. 11. B., die II. 1. Alph. 5. B.

* In der I. Sammlung findet sich 1) reichsgrundgesetzmässige Beantwortung der Frage: wie viel Soldaten eines Teutschen Reichsstandes Land zu erhalten schuldig sey? wie auch: wer den Ausschlag darinn geben könne? S. 1.; 2) von Provisional-Verfügungen während des Rechtsstreits zwischen Landesherren und derselben Landständen S. 117.; 3) Grundsätze des Besteurungsrechts der Teutschen Reichsstände S. 155.; 4) von receßwidrigen, oder doch unbewilligten, Landsteuern,

steuern, derselben gewaltsamen Beytreibung und schuldigen Wiedererſetzung; nebst den in dergleichen Fällen ergangenen reichshofräthlichen Erkenntnissen S. 155.; 5) von dem Hofgottesdienste eines Landesherrn, so einer andern Religion ist, als sein Land S. 187. In der II. Sammlung findet man 1) Grundsätze von dem öffentlichen, Privat- und Hausgottesdienste, nebst einiger Erläuterung derselben aus öffentlichen Staatshandlungen S. 1.; 2) Herrn Peters von Ickstatt Sätze von dem Majestätsrechte, der obersten Herrschaft, und dessen Folgen; mit Anmerkungen darüber S. 89.; 3) Johann Jacob **Mosers** Abhandlung von der Teutschen Landstände Conventen ohne landesherrliche Bewilligung S. 105.; 4) von Nöthigung der Unterthanen zu regulären Kriegesdiensten S. 185.

§. 621.

113) Pütters opuscula 1766.

Io. Steph. Pütteri *opuscula rem iudiciariam imperii illustrantia*, Goetting. 1766. 4. (3. Alph. 16. Bogen).

* Deren Inhalt ist: 1) de necessaria in academiis rei iudiciariae imperii, sigillatim iurium ac praxeos amborum supremorum imperii tribunalium cultura p. 1.; 2) de praeuentione, atque inde nata praescriptione fori, tum generatim, tum in specie quod ad augustissima imperii tribunalia attinet p. 38.; 3) de exceptionibus fori declinatoriis in processu mandati S. C., speciatim an reiectis iis adhuc locum habeant exceptiones sub- et obreptionis? p. 147.; 4) de iure et officio summorum imperii tribunalium circa interpretationem legum imperii p. 185.; 5) de iure et officio iudicis circa interpretationem priuilegiorum, tum in genere, tum speciatim in territoriis Germaniae p. 259.; 6) de iure et officio summorum imperii tribunalium circa interpretationem priuilegiorum caesareorum p. 273.; 7) de nullitate theoria generalis p. 292.; 8) de querelae nullitatis

litatis et appellationis coniunctione p. 302.; 9) de summorum imperii tribunalium concurrente iurisdictione, eiusque conflictu in causis antiquioribus ex ipsorum tribunalium origine diiudicando p. 334.; 10) de foro delinquentis officialis cancellariae in supremo camerae imperialis iudicio p. 396.; 11) de ordine iudiciario ab austraegis obseruando p. 433.; 12) de praeuentione in causis appellationis, speciatim summorum imperii tribunalium p. 480.; 13) de necessitate et vtilitate litis contestationis specialis, eiusque praerogatiua prae generali ad R. I. N. de anno 1654. §. 37. p. 526.; 14) de necessitate informationis in recursibus ad comitia imperii a supremis Germaniae tribunalibus exigendae p. 560.; 15) de ordinationibus nouo iudicandi genere in supremis imperii tribunalibus in primis in camerae imperialis iudicio inualescente p. 602.

§. 622.

114) Böhmers electa 1767.

Ge. Lud. Boehmeri *electa iuris ciuilis* tom. I. Goetting. 1767. 4. (4. Alph. 5. B.); tom. II. 1777. (3. Alph. 21. B.); tom. III. 1778. (2. Alph. 15. B.). Beide letzte Bände führen den Titel: electa iuris ciuilis, quibus opuscula ad ius Romanum et ad *ius Germanicum publicum* et priuatum pertinentia exhibentur, antea sigillatim nunc coniunctim edita. Vom Verf. s. oben §. 286.

* Hieher gehörig sind im I. Bande die Abhandlungen de superarbitris ex iure Germanico p. 487—566.; de iure principis circa loca et opera publica p. 567—641.; im II. Bande de in ius vocatione Austraegali p. 1—12.; de prouocationibus iuris Germanici p. 13—83.; de remedio reuisionis, speciatim ex iure Hamburgensi p. 84—114.; de remedio syndicatus aduersus sententias camerae imperii p. 115—217.; de grauamine communi S. R. I. statuum p. 218—268.; princeps S. R. I. ius suum vi et

et armis tuens p. 269—311.; de centena sublimi p. 312—430.; de originibus iurium praecipuorum archiepiscopi et S. R. I. electoris Coloniensis p. 431—489.; de archiepiscopis Coloniensibus archicancellariis per Germaniam sub Ottone M p. 490—500.; de iuribus fisci ciuitatibus mediatis vi concessi iuris Lubecensis non competente p. 501—514.; de iure dotis filiae illustri ex pactis familiae debitae, moto aduersus patrem concursu p. 515—546.; im III. Bande de origine et ratione decimarum in Germania p. 64—170.; de iure principis libertatem commerciorum restringendi in vtilitatem subditorum p. 171—200.; de delictis extra territorium admissis p. 201—240.; de mulctis stuprorum vulgo Send = oder Huren=Brüche, praesertim secundum ius Brunsuico-Luneburgicum p. 251—408.; de officio et potestate Rabbini prouincialis in terris Brunsuico-Luneburgicis p. 409—450.

§. 623.

115) Pütters sylloge 1768.

Io. Steph. Pütteri *sylloge commentationum ius priuatum principum illustrantium*, Goetting. 1768. 8., edit. II. 1779. 8. (15. B.).

* Enthält folgende Stücke: 1) de iure feminarum adspirandi ad fideicommissa familiae et de earum renunciatione, quae fit extincta iam stirpe masculina, vulgo nach dem ledigen Anfall p. 1.; 2) de augendo apanagio auctis reditibus natu maximi filii, penes quem imperium est, vulgo primogeniti regentis, opusculum cum praefatione Ioannis Adami Koppii I. C. regiminis et consistorii Marburgensis directoris, de incongrua adplicatione paragii et apanagii improprii ad familias Germanorum illustres p. 49.; 3) de normis decidendi successionem familiarum illustrium controuersam p. 171.

§. 624.

116) Sündermahlers opuscula 1768.

Ioh. Iac. Ios. SÜNDERMAHLER *opuscula selectiores iuris publici doctrinas illustrantia*, Spir. et Vorm. 1768. 4. (2. Alph. 20. B.). Vom Verfasser s. oben §. 269. im 1. Th. S. 466.

* Die hier gesammelten Schriften sind: 1) de formato principis dicasterio non recusabili p. 1.; 2) de potestate iudiciaria S. R. I. principum p. 35.; 3) de iure capitulandi inter S. R. I. electores et principes controuerso p. 100.; 4) vtrum clausula samt und sonders in commissione executionis circa causas, quae religionem et diuersae religionis asseclas concernunt, locum habeat? p. 195.; 5) de potestate ius suum vi et armis persequendi in imperio haud permissa, vulgo: von der Selbsthülfe (diss. I.) p. 209; 6) de suspensa iurisdictione ecclesiastica p. 289.; 7) de iure agendi in causis religionis non cuiuis permisso p. 324.; 8) de potestate ius suum vi et armis persequendi in imperio haud permissa, vulgo: von der Selbsthülfe (diss. II.) p. 350.; 9) de libertate ordinum imperii vltra iustos limites non extendenda p. 428.; 10) de tutela episcopi impuberis p. 493.

§. 625.

117) Auserlesene Abhandlungen 1768.

Sammlung auserlesener juristischer Abhandlungen das Teutsche Staatsrecht betreffend, aus verschiedenen Sprachen ins Teutsche übersetzt, Lpz. 1768. 8. (20. Bogen).

* Inhalt: 1) Christian Gottlieb **Schmids** Abhandlung von der Neutralität und Contreband-Waare, Lpz. 1761. S. 1.; 2) Friedrich Henrich **Strubens** Abhandlung von der Krieges-Raison und dem Convenienzrechte S. 31.; 3) Johann Philipp **Voigts** Abhandlung aus dem Völkerrechte, von der Neutralität und deren

deren Rechten, Würzburg S. 87.; 4) Johann Heinrich **Spindler**, von der im h. R. R. bey Kriegszeiten verbotenen Handlung, Lpz. 1745. S. 129.; 5) Conrad Friedrich **Keßlers** Abhandlung von den wegen Führung contrebander Waaren weggenommenen Schiffen S. 179.

§. 626.

118) Mosers Staatsschriften 1768.

Joh. Jac. **Mosers** neueste kleine Staatsschriften, Frf. 1768. 8. (20. Bogen); auch mit umgedruckten Titel, aber keine neue Ausgabe 1772. 8.

* Inhalt: 1) das päbstliche Entscheidungsrecht in zwiespaltigen Wahlen geistlicher Reichsfürsten, geprüfet und vertheidiget S. 1.; 2) von dem Rechte, die Besteurungsart, oder den modum contribuendi, zu bestimmen, wie auch abzuändern S. 55.; 3) unmaßgeblicher Vorschlag wegen Verfertigung einer Reichs-Usualmatrikel S. 165.; 4) kurze, doch gründliche und systematische Nachricht von dem geistlichen Gute in dem Herzogthume Würtemberg S. 195.; 5) von landesherrlichen Resolutionen, so Landständen ertheilet werden, und derselben Verbindlichkeit S. 292.

§. 627.

119) Estors opuscula 1768.

Ioh. Ge. Estor *commentationum et opusculorum* vol. I. pars I. Lemg. 1768.; II. 1769.; III. 1772. 4. (4. Alph. 14. B.). Kein vol. II. ist weiter erfolgt.

* Pars I. 1) de principum iudicio, Fürstenrecht dicto, ac de recursu ad regni concilium p. 1.; 2) de iure primi fori, siue beneficio primae instantiae ordinum imperii p. 107.; 3) de iudice competente causarum, quae de exemtionibus imperii aguntur p. 138.

138.; 4) de repulsa seu potestate Augusti, repellendi candidatum a pontificia dignitate, quod exclusiuam vocant p. 154. Pars II. 5) descriptio iuris ad sacra euangelicorum pertinentis, exhibens iura et beneficia Augustanae confessionis eique addictorum p. 169.; 6) Gründlicher Beweis des grossen Unterschiedes zwischen dem hohen und niedern Reichs- auch landsässigen Adel, auch den daher entspringenden Mißheirathen p. 505.; 7) meditationes de iudice suo ac legitimo causarum, quae de exemtionibus imperii de procerum numero aguntur p. 360.; 8) de iure poscendi auctoritatem publicam, quam litteras vocant credentiales, a legatis p. 369.; 9) de iuribus quibusdam viduarum equestrium, vbi de ratione amittendi vitalitii dotalitiique, item de vera notione vocis Leibzucht, de donatione propter nuptias, portione statutaria et adquaestu connubiali p. 389.; 10) de dotalitio propter secundas nuptias haud cessante, vitalitio autem desinente p. 447. Pars III. 11) de cognominibus augustalibus, siue honorum nominibus prouinciisque, quae sacro imperatoris Francisci I. pii, felicis et perpetuo augusti nomini adiiciuntur ac titulos vocant p. 489.; 12) num elector secularis impuber sit in tutela electoris clerici agnati p. 561.; 13) de terrarum partitionibus illustrium Germanorum inter se, praesertim ea, quae vocatur Todtheilung, illarumque effectis quod ad successionem p. 585.; 14) de iure ordinum imperii decorandi honoribus militaribus, vbi origo statusque summorum militiae praefectorum et ductorum superiori et inferiori honore, vulgo officiales vocant, cum ex Romanorum tum Germanorum iure exponitur p. 619.; 15) de dote filiae illustri nuptae ex domus pacto extra patris concursum, vt vocant, prae creditoribus paternis statim numeranda p. 675.; 16) de diuortio praesertim personarum diuersae religionis illustrium in Germania p. 694.; 17) demonstrationis nobilitatis auitae opusculum I. p. 736.; 18) demonstrationis nobilitatis auitae opusculum II. p. 796.; 19) de conturbatione illustrium tentamen, siue de cura imperatoris Augusti, vt aere diruti status imperii exeant illo, vulgo Administrations-Commission und Debitwesen p. 819—846.

§. 628.

120) Wagners obseruationes etc. 1769.

Chr. Gottfr. Dan. WAGNERI *variae iuris publici obseruationes*, Lipf. 1769. 4., edit. II. 1770. 4.; — *commentationes iuris publ.* Lipf. 1771. 4.; — *exercitationes iuris publ.* 1771. 4.; — *meditationes iuris publ.* 1771. 4. Vom Verfasser f. oben §. 325. S. 62.

* Die *obseruationes*, so in der zweyten Ausgabe 12. Bogen betragen, sind: de iuribus vicariorum imperii p. 1.; de iure litigantium recurrendi a sententiis summorum tribunalium ad comitia p. 16.; de iurisdictione superiori summis tribunalibus imperii in causis ecclesiasticis euangelicorum non competente p. 20.; de foro appellationis in causis feuda extra territorium domini directi sita concernentibus p. 24.; de his, quibus munus praefecti circuli (eines Kreisobersten) suscipere licet p. 26.; de incompetentia summorum iudiciorum imperii in causa diuersorum subditorum litis consortium p. 29.; de iure archimareschalli, si sedes Moguntina vacet, vel impedita sit, dirigendi comitia p. 31.; de simultaneo religionis exercitio paci Osnabrugensi aduerso p. 44.; de ratione querelarum nullitatis in causis, in quibus appellationes ad summa imperii tribunalia prohibitae sunt p. 55.; de modo peragendi visitationes camerales p. 69—96.

Die *commentationes* betragen 1. Alph. 2. B., und handeln nur: de electionibus episcoporum p. 1—150., und de processu appellatorio camerali p. 151—199.

Die *exercitationes* (16. B.) handeln: de iure electorum adcapitulandi p. 1—86.; und de renunciationibus filiarum illustrium p. 87—118.

Die *meditationes* enthalten zwey mit unterbrochener Seitenzahl gedruckte Abhandlungen: de prisco imperii

imperii regimento p. 1—58., und de paritate religionis inter Austraegas obseruanda p. 1—48. Der Titelbogen mit Dedication und Vorrede ist zweymal gedruckt, einmal ohne vorgesetzte Jahrzahl, das anderemal mit der Jahrzahl 1771. In der Vorrede erklärt sich der Verfasser, der Autorschaft freywillig zu entsagen; wenigstens das Feld, welches er jetzt verlasse, nie leicht wieder zu betreten.

§. 629.

121) Rieffels Betrachtungen 1770.

Critische Betrachtungen über verschiedene Staatsfragen 8. Frf. u. Lpz. I. Th. 1770. 8. (8½ Bogen); II. Th. 1770. (8½ Bogen); III. Th. mit vorgesetztem Namen des Verfassers und verändertem Titel: Josua Joseph Rieffels critische Staatsbetrachtungen 1771. (13½ Bogen); IV. Th. 1771. (10½ Bog.); V. Th. eigentlich 1772., nur mit umgedrucktem Titelblatte 1774. (9½ B.); VI. Th. 1772. (6⅛ B.). Vom Verfasser s. oben §. 323. S. 61.

* Inhalt des I. Th.: 1) von der Religionsgleichheit des Westphälischen Friedens S. 1.; 2) von dem Richter in geistlichen Streitsachen der protestantischen Fürsten S. 35.; 3) vom kaiserlichen Ratificationsrechte bey Cammergerichts = Visitationen S. 85. II. Th. 1) von dem Entscheidungsrechte des Herrn Cammerrichters bey gleichen Stimmen der versammelten Beysitzer S. 1.; 2) von der Einführung des Simultaneums S. 36.; 3) von dem Reichstagsrechte in Theile zu gehen S. 88. III. Th. 1) von dem Namen: corpus euangelicorum, von seinen Eigenschaften S. 1.; 2) von dem Recurs an den Reichstag; von seinen Wirkungen S. 89.; 3) von den Mängeln der Reichsexecutionen; von ihrer Hülfe S. 157. IV. Th. 1) von gesetzmässiger Erledigung der Religionsbeschwerden, nach dem I. Art. §. 11. der neuesten Wahlcapitulationen S. 1.; 2) von der kaiserlichen Majestät in Teutschland S. 76.; 3) von der alt-

altklösterlichen Advocatie S. 142. V. Th. 1) von reichsrichterlichen Eingriffen S. 1.; 2) von den reichs- und reichsständischen Collecten S. 60.; 3) von den Fürsten- und Aschaffenburger Concordaten S. 107. VI. Th. 1) von der geistlichen Gerichtbarkeit catholischer Landesherren über protestantische Unterthanen S. 1.; 2) von dem Richter in Polizeysachen S. 47.; 3) von notorischen Mißheyrathen nach dem 22. Art. §. 2. der neuesten Wahlcapitulation.

§. 630.

122) Sorgens Kleinigkeiten 1771.

A. F. Sorgens Kleinigkeiten, Nördlingen 1771. 8. (6. Bogen). Vom Verfasser s. oben §. 447. S. 153.

* Diese Kleinigkeiten handeln 1) vom Reichshofrathe S. 1., und vom Reichslehnhofe S. 15.; 2) von der Landeshoheit der Teutschen Stände S. 21.; 3) von der unmittelbaren Reichsritterschaft S. 35.; 4) von kaiserlichen Schuldencommissionen S. 49.; 5) vom Visitations- und Revisionswesen am Reichscammergerichte S. 59.; 6) von den Ständen A. C. im Ganzen betrachtet und den Religionsbeschwerden S. 77—88. In wenig Blättern viele wichtige Rubriken! "Unter so vielen grossen und kleinen, guten und schlechten Werken über das Teutsche Staatsrecht mögen ja meine Siebensächelchen mitschleichen". So beschließt der Verfasser die Vorrede zu diesen Kleinigkeiten.

§. 631.

123) v. Selchow electa 1771.

Io. Henr. Chr. de SELCHOW *electa iuris Germanorum publici et priuati*, Lipſ. 1771. 8. (1. Alph. 16. B.).

* Ent-

* Enthalten von Abhandlungen, die hier zu erwehnen sind, die de iuribus ex statu ingenuorum in Germania pendentibus p. 119—248.; de renouatione nobilitatis p. 249—268.; de iuribus imperatoris circa concessionem priuilegiorum in territoriis statuum imperii p. 269—286.; de reliquiis iuris manuarii in iure publico et priuato Germanico p. 287-348; de matrimonio nobilis cum persona vili et turpi praesertim rustica p. 349—386.; von den Quellen des Braunschweig-Lüneburgischen Staats- und Privatrechts S. 479—530.; de aduocatis et iure magni aduocati Cellensis seu Luneburgici p. 531—608.

§. 632.

124) Gercken Abhandlungen 1771.

Philipp Wilhelm Gercken, ICti, vermischte Abhandlungen aus dem Lehn- und Teutschen Rechte, der Historie ꝛc. mit archivalischen Originalurkunden und Siegeln erläutert, I. Theil Hamburg und Güstrow 1771. 8. (15. B.), II. Hamb. und Lpz. 1777. 8. (19. B.). Der Verfasser ist 1717. zu Salzwedel gebohren, und lebt für sich zu Stendal. Er hat sich ausserdem durch verschiedene schätzbare Urkunden-Sammlungen verdient gemacht.

* Hieher gehöriges ist im I. Th. vorläufige Nachricht von der streitigen Rechtsfrage: ob eine Wittwe ihr Dotalitium verliehrt, wenn sie sich wieder verheirathet? S. 3—11.; vom vormaligen rechtlichen Gebrauche des Witthums in der Mark Brandenburg, cum appendice documentorum S. 12—40.; Untersuchung aus dem Lehnrechte von der gesammten Hand, wie weit selbige nach Sächsischer Art bey den Märkischen Lehngütern statt gefunden S. 41—63.; Beytrag zur Erläuterung des ehemaligen Einlagerrechtes cum append. documentorum S. 63—86.; Versuch einer Abhandlung, zu welcher Zeit ohngefähr die Teutschen Fürsten angefangen, das ius fisci in ihren Lan-

den auszuüben S. 216—226. Im II. Th. ist gründlicher Beweis, daß der Vasall im XIV. und XV. seculo nicht befugt gewesen ist, ein neues Schloß ohne landesherrlichen Consens zu bauen, und der Landesherr die Macht gehabt, die Schlösser zu brechen, wenn sie zu Räubereyen gebraucht worden, oder sonst den Städten schädlich gewesen sind S. 1—22.; von dem iure aperturae, oder dem Oeffnungsrechte S. 23—42.; Untersuchung der Lehnrechtsfrage: ob der Vasall auf seine eigene oder des Lehnherrn Kosten gedienet hat? wobey zugleich bewiesen ist, daß der Brandenburgische Vasall täglich einen gewissen Sold unter dem Namen des Nachtgeldes bekommen hat S. 43—76.; von der precaria feudali, oder Lehen-Bede, und der daraus in der Mark Brandenburg entstandenen Lehenwaare S. 77—118.; Prüfung der Ludewigschen Hypothese von dem ducatu Transalbino, und ob darunter die Mark Brandenburg in der Ottonischen Schenkung der jetzigen alten Mark an das Erzstift Magdeburg verstanden ist S. 127—144.; gründliche Nachricht von der Marggrafschaft Landesberg, wie sie an das Haus Brandenburg, und wieder davon ab, gekommen ist S. 175—216.

§. 633.

125) v. Steck Versuche 1772.

Versuche über einige erhebliche Gegenstände, welche auf den Dienst des Staats Einfluß haben, Frf. u. Lpz. 1772. 8. (11. B.) von Joh. Chph. Wilh. von Steck (s. oben §. 388. S. 104.).

* Unter andern von den erloschenen Verbindungen des Herzogthums Liefland mit dem Teutschen Reiche S. 13—28.; von Vortragung des Kreuzes S. 28—39.; von den Geisseln und Conservatoren der Verträge mittlerer Zeiten, und dem Ursprunge der Garantien S. 48—62.; von dem nähern und entfernteren Einflusse der Wissenschaften auf den Dienst des Staats S. 65—69.; von Friedensschlüssen und Handlungsver-

verträgen der Osmannischen Pforte S. 74—118.; von den Consuln handelnder Nationen S. 119—150.

§. 634.

126) Schotts Wochenblatt 1772.

Aug. Fried. Schott juristisches Wochenblatt I. Jahrgang, Lpz. 1772. 8. (2. Alph. 6. Bog.); II. 1773. (2. Alph. 6. B.); III. 1774. (2. Alph. 1. B.); IV. 1775. (1. Alph. 19. Bog.). Der vierte Jahrgang hat zugleich einen neuen Titel: "Magazin für Rechtsgelehrte und Geschichtsforscher I. Band." Der Herausgeber ist Professor zu Leipzig, geb. zu Dresden 1744., und hat sich durch eine seit 1768. fortwährende periodische Schrift: unpartheyische Critik über die neuesten juristischen Schriften, wie auch durch mehrere in andere Fächer einschlagende Abhandlungen um die Rechtsgelehrsamkeit verdient gemacht.

* Die Absicht des gegenwärtigen Werkes ist, aus den an vielen Orten herauskommenden wöchentlichen gelehrten Anzeigen und anderen bandreichen kostbaren periodischen Sammlungen, welche unter einer grossen Menge anderer einen Rechtsgelehrten eigentlich nicht interessirenden Aufsätze auch gute juristische u. historische Abhandlungen, enthalten, diese nach und nach zum gemeinnützigern bequemern Gebrauche abdrucken zu lassen. In unser Fach gehören folgende Stücke: Im I. Jahrgange Joh. Christian Gotthelf **Budäus** von dem Ursprunge der Lausitzischen Lehne, ihrer Natur und Eigenschaft S. 7—25.; **Büsching** von einem Irrthume in der Reichsmatrikel in Ansehung des Herzogs von der Maas S. 25—32.; Herm. Bernhard **Patrik** von dem Herzog von der Maas S. 33—39.; Ebendesselben Fortsetzung der Nachricht von dem Herzoge an der Maaß, oder dem Herzogthum Bar S. 40—46.; Ge. Ernst Ludew. **Preuschens** Anmerkung von dem Gebrauche der Lateinischen und Teutschen Sprache in dem Lehnrechte und den Lehnbriefen S. 136

136—152.; **Jäger**: ob ein Souverain berechtiget sey, fremde Gesandten arretiren zu lassen S. 157—174.; Joh. Tob. **Köhlers** neue Meynung von dem wahren Ursprunge der Helmdecken in der Wappenkunst S. 282—323.; Joh. Jac. **Reinhards** Anmerkungen zu der Frage: ob die Eintheilung der Jagden in hohe und niedere alt oder neu sey? S. 324—329.; K*** von der alten hergebrachten Titulatur des hochgräflich Lippischen Hauses: von Gottes Gnaden S. 330—334.; von den alten Gerichtsstätten in der Grafschaft Lippe S. 334—337.; Briefwechsel zwischen Gottfr. Leonh. **Baudis** und Anton Ulrich von **Erath** über die monogrammata der alten Teutschen Kaiser und Könige S. 403—428.; Ge. Ernst Ludew. **Preuschens** Beyträge zur Erläuterung der Successionsordnung in Teutsche Reichsländer, insbesondere die Lehne, wie solche in den mittlern Zeiten, an Enden Schwäbischen Rechts, üblich gewesen ist S. 443—512.; **Jägers** Gedanken vom Zweykampfe der Völker und ihrer Souverainen S. 659—671.; Andr. Elias **Roßmanns** Anmerkungen über das Münzrecht der Teutschen Fürsten S. 686—688.; Jac. **Schubacks** Anmerkungen von dem Ansehen des Kaisers bey auswärtigen Reichen in mittlern Zeiten S. 817—824. — Im II. Jahrgange Andreas Elias **Roßmanns** rechtliche Frage: ob Austrasien nach seiner Verbindung mit Teutschland einige besondere Reichsrechte zuzustehen sind? S. 49—62.; Joh. Gottl. **Gonnens** gemeiner Irrthum von dem Ursprunge der Patricien und Geschlechter S. 63—78.; Ge. Ernst Ludew. **Preuschens** Beyträge zur Erläuterung der Successionsordnung in Teutsche Reichsländer, wie solche in den mittlern Zeiten an Enden Schwäbischen Rechtens üblich gewesen ist, aus dem Hause der Reichsgrafen zu Eberstein in Schwaben, drittes St. S. 164—305.; Just. Henn. **Böhmers** Unrichtigkeit der hundertjährigen Präscription gegen die Ansprüche der Städte S. 310—323.; Abhandlung von den ehemaligen Grafen von Wartbeck bey Lüchow S. 405—426.; Geschichte der Streitigkeiten zwischen Dänemark und Schleswig, von der ersten Trennung dieser Länder an bis auf unsere Zeiten S. 484—542.; Joh. Gottl. **Gonne** von Ambachts-Lehen S. 554—567.;

Christ.

Christ. Lud. **Scheidts** Untersuchung, ob das allgemeine Vorgeben, daß der Sachsenspiegel auf der Kirchenversammlung zu Basel als ketzerisch verdammet worden sey, Grund habe? mit beygefügten Nachrichten, wie dessen Verdammung an dem Hofe Pabstes Gregorii XI. durch einen aus dem Hannöverischen gebürtigen Augustiner-Mönch, Namens Johann Clenkok veranlasset worden S. 568—617.; Joh. Jac. **Reinhards** Beweis: daß die in der Mitte des XV. Jahrhunderts einem gewissen reichsgräflichen Hause angediehene kaiserliche Belehnung unter der Formel: Blutbann und Wildbann mit ihren Herrlichkeiten, die ganze Landeshoheit in sich begreifet S. 643—652.; Ebendesselben Abhandlung von der Blutfahne bey Teutschen Reichsbelehnungen, so zugleich eine Fortsetzung des vorhergehenden Beweises in sich begreifet S. 653—672.; die ersten Advocati des hohen Stifts Hildesheim aus Widikindischem Stamme von J. Fr. **Falke** S. 673—683.; Joh. Jac. **Moser** von den Geldsorten in Bezahlung der Cammerzieler und deren Werthe S. 715—726.; Ebendesselben einige Sätze von der Teutschen Staatsklugheit und deren Lehre S. 727—743.; Joh. Sam. Friedr. **Böhmers** Muthmassung von dem Ursprunge der Eintheilung in Ober- und Untergerichte S. 744—779.; Nachricht von der Reduction der Domanial- oder Tisch- und Tafelgüter in Pommern S. 779—823. In III. Jahrgange: B. F. R. **Lauhn** von der Lehnsfolge der Söhne mit oder ohne Allodialvermögen in den Sächsischen Lehnen S. 47—79.; Ge. Ernst Ludw. **Preuschen**, von der Regierungsart der Städte in Teutschland unter den Carolingischen und Sächsischen Königen S. 80—99.; Ge. Friedr. **Hummel**, daß das kaiserliche und Reichscammergericht das Recht habe, unmündigen Ständen des Reichs Vormünder zu ordnen und zu bestätigen S. 100—113.; Joh. Chr. **Sachs** von dem Ursprunge des Hauses Baden S. 114—146.; Friedr. Wilh. **Tafinger** von der Sprache des kaiserlichen und Reichscammergerichtes S. 147—169.; Andr. El. **Roßmanns** Gedanken von den Erzämtern, besonders eines Erzbotschafters des heiligen Reichs S. 291—307.; Ebenderselbe: ob das Hochstift Bamberg von einem des heiligen Reiches neuen Erzbeamten

ten den Oberamtsdienst fordern könne? S. 308—325.; Joh. Gottl. **Gonne** vom Handwerksschutze ausser Landes S. 354—386.; Just Henning **Böhmers** Untersuchung: ob und in wie weit die Reformation der Kalender zu der geistlichen oder weltlichen Oberbothmässigkeit zu referiren sey? S. 462—496.; Erh. Friedr. **Weinlands** Beytrag zur archivalischen Ordnung S. 586—599.; Friedr. Carl von **Moser**, von den Rechten der Gesandten in Ansehung der Wappen ihres Souverains S. 600—614.; Ebenderselbe von dem Gebrauche des Looses in Staatssachen S. 615—652.; Joh. Steph. **Pütters** Beyträge zur Lehre vom Ursprunge des Reichshofraths S. 697—707. Im IV. Jahrgange: von **Braun**: ob der Sohn das Lehn behalten und die väterliche Erbschaft fahren lassen könne? S. 1—34.; **Stecks** Schilderung der Charactere der Westphälischen Friedens-Gesandten S. 69—113.; J. G. **Wolf** von der Brabantischen goldenen Bulle S. 436—484.; **Lauhn** von den Gerechtsamen, mit blauem Wachse zu siegeln S. 564—580.; eines catholischen Rechtsgelehrten (**Streckers**) Antwort auf einige besonders die päbstlichen Bullen betreffende Fragen S. 581—596.; J. G. **Pertsch** Anmerkung und Aufgabe, die so genannten primarias preces der Kaiser betreffend S. 677—680.

§. 635.

127) Mosers Rechtsmaterien 1772.

Johann Jacob Mosers Abhandlung verschiedener besonderer Rechtsmaterien, Frf. u. Lpz. (I. St.) 1772. 8. (13. B.); II—IV. Stück 1774. (1. Alphab. 17. B in fortlaufender Seitenzahl 609. S.); V—VIII. St. 1775. (2. Alph. 9. B.); IX-XII. St. 1775. (2. Alph. 10. B.); XIII—XVI. St. 1776. (2. Alph. 10. B.); XVII — XX. Stück 1776. 1777. (2. Alph. 10. B.); zusammen 6. Octavbände, der erste und zweyte mit einem gemeinschaftlichen, die folgenden jeder mit einem eignen Register versehen.

* Inhalt des I. Stücks 1) von den Rechten der Jesuiten in Teutschland S. 1.; 2) von dem Rechte und der Gewohnheit mit sechs Pferden zu fahren S. 126.; 3) von Reichsgesetzen, so einen Irrthum zum Grunde haben, oder haben sollen S. 139.; 4) von dem Rechte der mehreren Stimmen in subalternen Collegiis, Corporibus und Gerichten S. 154.; 5) von Schreib- und Druckfehlern S. 169. — Des II. Stücks: 1) rechtliches Bedenken von Aufhebung des Jesuiterordens, besonders so viel es die Befugnisse eines evangelischen Reichsstandes dabey betrifft S. 3.; 2) fortgesetzte Anmerkungen von dem Rechte der Jesuiten in Teutschland S. 63.; 3) rechtliche Beyträge zu der Geschichte des Interims, und dessen Folgen S. 105.; 4) von dem Recurse Teutscher Landstände und Unterthanen an andere Reichsstände, oder auswärtige Mächte, wie auch von anderer Reichsstände oder auswärtiger Mächte freywilliger Theilnehmung an Streitigkeiten zwischen Teutschen Landesherren, sodann deren Landständen und Unterthanen; imgleichen Garantirung der landesherrlichen Reversalien und Landesverträge S. 146. Des III. St. 1) Zugaben zu seinem rechtlichen Bedenken von Aufhebung des Jesuiterordens S. 191.; 2) von der ganz ausserordentlichen Gewalt der churfürstlichen Wahlbotschafter S. 253.; 3) Convention zwischen dem fürstlichen Hause Baden-Durlach und dem Fürsten von Taxis in Postsachen, d. d. 7. und 27. Oct. 1765. S. 264.; 4) von kaiserlichen Privilegien für ganze Gesellschaften von Professionisten und Handwerkern S. 280.; 5) von dem Recurse Teutscher Landstände und Unterthanen an andere Reichsstände, oder auswärtige Mächte, wie auch von anderer Reichsstände oder auswärtiger Mächte freywilliger Theilnehmung an Streitigkeiten zwischen Teutschen Landesherren, sodann deren Landständen und Unterthanen, imgleichen Garantirung der landesherrlichen Reversalien und Landesverträge S. 307. Des IV. St. 1) Schluß der Abhandlung von dem Recurse Teutscher Landstände und Unterthanen an andere Reichsstände, oder auswärtige Mächte rc. S. 379.; 2) von dem landesherrlichen Ceremoniel gegen Landstände S. 481.; 3) von dem Herkommen in Landesverfassungs-Sachen S. 518. Des V. Stücks: 1) von

von der landschaftlichen Personen Sicherheit und den ihnen Schuld gegebenen Amtsverbrechen S. 5.; 2) von den streitigen Gränzen des Teutschen Reichs S. 58.; 3) Betrachtungen über den §. 180. des Reichsabschiedes von 1654. S. 102.; 4) Reichshofrathsgutachten und kaiserliche Resolution wegen der reichsständischen Lehnsgesandten von 1675. S. 135.; 5) Untersuchung: ob ältere Landesverträge durch neuere Reichsgesetze aufgehoben werden können, oder nicht? S. 140.; 6) von des Kaisers Rechte, Laien Herrenpfründen oder Panisbriefe zu ertheilen S. 165.; 7) Reichshofrathsgutachten in Sachen: Schelm von Bergen in puncto neglectae inuestiturae, in specie fiscalis imperialis aulicus contra den Baumeister und Regiments-Burgmann zu Gelnhausen, citat. de dato 21. Mart. 1752. S. 188.; 8) einige reichshofräthliche Erkenntnisse in Jahrmarktssachen S. 196.; 9) ob und wie ferne Collegial-Consulenten des Collegii Bediente seyen, und unter demselben stehen, oder nicht? S. 208. Des VI. Stücks: 1) fortgesetzte Nachrichten von des Jesuiterordens Aufhebung und den darüber in Teutschland entstandenen Streitigkeiten S. 223.; 2) von landständischen Gerechtsamen in landesherrlichen Bündniß-Sachen S. 264.; 3) Reichshofraths-Handlungen wegen des Rechts einer Universität S. 306.; 4) Betrachtungen über den Eingang der Wahlcapitulation Kaiser Josephs des II. S. 312.; 5) reichshofräthliche Erkenntnisse in Büchersachen S. 346.; 6) ob die Clausel: saluo iure tertii, bey kaiserlichen Privilegien und Confirmationen übergangen werden könne? S. 427.: 7) wie lange eines Gesandten Wittwe sich ihres verstorbenen Gemahls Gerechtsamen zu erfreuen habe? S. 438. Des VII. Stücks: 1) von dem Recurse an die Cammergerichts-Visitation, absonderlich in Partheysachen; mit einem Anhange: a) ob die Visitation von dem Cammergerichte Acten und Protocolle abfordern, und b) eine Inhibition an dasselbe ergehen lassen könne? S. 445.; 2) von Landes- oder Landschafts- oder landständischen Sigillen S. 513.; 3) reichshofräthliche Handlungen in Postsachen S. 563.; 4) von der Schuldigkeit, Landtäge auszuschreiben S. 621. Des VIII. Stücks: 1) von dem erlaub-

erlaubten und unerlaubten Gebrauche der so genannten Promemoria S. 667.; 2) von mehreren wichtigen Stücken der Teutschen Staatsverfassung, welche bloß zufälliger Weise entstanden sind S. 707.; 3) Betrachtungen über die Reichstagshandlungen von 1670. u. s. w. wegen Ausdehnung des §. 180. des Reichsabschiedes von 1654. S. 732.; 4) Betrachtungen über die kaiserliche Resolution vom 3. (13.) Febr. 1671. auf das Reichsgutachten vom 19. (29.) Oct. 1670. S. 764.; 5) vermischte kürzere Anmerkungen S. 771.; 6) von der Schuldigkeit, ein Manngericht niederzusetzen S. 785.; 7) reichshofräthliche Erkenntnisse in Moratoriensachen, sowohl der Reichsstände ꝛc., als mittelbarer Communen und Personen S. 824.; 8) von des kaiserlichen Reichshofraths und der Reichshofcanzley Freyheiten S. 850. Des IX. Stücks: 1) von den Rechten und Pflichten des Cammergerichts in Ansehung der cammergerichtlichen Matricularanschläge S. 3.; 2) einige reichshofräthliche Erkenntnisse in Handlungs- und Handwerks-Sachen S. 159.; 3) von Criminalsachen reichsritterschaftlicher Mitglieder S. 176.; 4) Reichs- und Wahltagshandlungen wegen der Militärsteuern der Teutschen Landstände und Unterthanen S. 184. Des X. Stücks: 1) Fortsetzung der Reichs- und Wahltagshandlungen wegen der Militärsteuern der Teutschen Landstände und Unterthanen S. 225.; 2) von der Verbindung der evangelischen Reichsgerichts-Beysitzer an die Schlüsse des corporis euangelicorum S. 347.; 3) von Befreyung der Kreisgesandten von militarischer Einquartirung S. 405. Des XI. Stücks: 1) Fortsetzung der Reichs- und Wahltagshandlungen wegen der Militärsteuern der Teutschen Landstände und Unterthanen S. 445.; 2) von der Concipienten Amte, Pflichten, Rechten, Fehlern, Verbrechen und Bestrafung S. 507.; 3) erwiesene Freyheit der reichsständischen Gesandten von der reichshofräthlichen Jurisdictions-Sperre S. 554.; 4) Beytrag zu der Geschichte und den Folgen des Schmalkaldischen Krieges, aus dem Reichshofraths-Protocolle vom Jahre 1550. S. 643. Des XII. Stücks: 1) allerley Nachrichten von Teutschen kleineren wie auch Italiänischen Reichslehen S. 659.; 2) von einigen neuerlichen Streitigkeiten in

in Steuersachen S. 706.; 3) von des kaiserlichen Reichshofraths Revision des kaiserlichen Oberst-Hofmarschallamts Urtheile; auch anderen das kaiserliche Oberst-Hofmarschallamt betreffenden Sachen S. 778.; 4) Betrachtungen über einige die Verbindlichkeit des Westphälischen Friedens betreffende Fragen S. 811.; 5) einige Zusätze zu vorigen Abhandlungen S. 827. Des XIII. Stücks: 1) von der Compatibilität der Cammergerichts-Präsidenten- und Ritterhauptmannsstellen S. 1.; 2) allgemeine Betrachtungen über das Studiren, besonders der Rechte S. 83.; 3) Relation von der Gelnhäuser Exemtions- und Immedietätssache S. 116. Des XIV. Stücks: 1) Beytrag zur Geschichte des dreyssigjährigen Krieges, aus dem Reichshofrathsprotocolle S. 225.; 2) Mittelstrasse in dem Gebrauche der Tortur S. 252.; 3) vermischte kurze Abhandlungen aus dem Teutschen Staatsrechte S. 259.; 4) Zusätze zu seinem Tractate von der Teutschen Kreisverfassung S. 272.; 5) Zusätze zu seinem Teutschen auswärtigen Staatsrechte S. 323.; 6) Gedanken von Erlernung der Privat-Rechtsgelehrsamkeit S. 379.; 7) kurze Anmerkungen S. 431.; von der Reichsritterschaft Territorial-Gerechtsamen S. 437. Des XV. Stücks: 1) Zusätze zu seinem Tractate von dem Römischen Kaiser und Könige S. 445.; 2) ungedruckte reichshofräthliche Erkenntnisse in catholischen Kirchensachen S. 523.; 3) ungedruckte Reichshofrathsconclusa in reichsstädtischen Angelegenheiten S. 602.; 4) Vertrag zwischen dem Hochstifte Bamberg und der Reichsstadt Nürnberg, die vogteyliche Jurisdiction über die in der Cent Forchheim gelegene Nürnberg. steuerbare Unterthanen betreffend d. d. 1774. 28. Febr. und 2. März S. 641. Des XVI. Stücks: 1) von der Successionsordnung unter mehreren weiblichen Regredient-Erbinnen S. 669.; 2) Schluß der vorigen Abhandlung S. 798.; 3) ungedruckte Reichshofrathconclusa reichsstädtischer Angelegenheiten S. 823. Des XVII. Stücks: 1) von der kaiserlichen Concurrenz bey den Cammergerichts-Urtheilen und deren Revisionen S. 1.; 2) von der Successionsfähigkeit eines evangelischen Reichsstandes Kinder, deren Mutter ihm nicht angetrauet worden ist S. 53.; 3) ungedruckte Reichshofrathsconclusa in reichsstädtischen Angelegenheiten S. 132.; 4) vermischte kurze Anmerkungen

kungen aus dem Teutschen Staatsrechte S. 178.; 5) von dem heutigen Gebrauche und Nichtgebrauche der alten kaiserlichen Wahlcapitulation S. 190. Des XVIII. Stücks: 1) brauchbare Nachrichten und Anmerkungen von dem kaiserlichen Reichshofrathe S. 213.; 2) einige neuere Vorfälle in Ansehung des im Jahre 1624. gehabten Besitzstandes in Religionssachen S. 269.; 3) Betrachtungen über das Sammlen und Denken in dem Teutschen Staatsrechte S. 305.; 4) von der Noth= oder Unnothwendigkeit der kaiserlichen Confirmation bey reichsständischen Familienverträgen; wie auch von der Wirkung einer abgeschlagenen kaiserlichen Confirmation S. 364. Des XIX. Stücks: 1) mehrere die reichshofräthliche Gerichtbarkeit betreffende Actenstücke und Nachrichten S. 421.; 2) von der Rechtskraft des Münz-Conventionsfusses zwischen Oesterreich und Baiern in Ansehung anderer Reichsstände S. 504.; 3) Beyträge zu der ältesten Geschichte der Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rheine, bis auf Kaiser Maximilian I. S. 516.; 4) der brauchbaren Nachrichten und Anmerkungen von dem kaiserlichen Reichshofrathe erste Fortsetzung S. 618. Des XX. Stücks: 1) Schluß der Beyträge zu der ältesten Geschichte der Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein, bis auf Kaiser Maximilian I. S. 641.; 2) der brauchbaren Nachrichten und Anmerkungen von dem kaiserlichen Reichshofrathe zweyte Fortsetzung S. 723.; 3) von einem Original-Stempel eines kaiserlichen Landfriedens=Insiegels von Kaisers Wenceslai Zeiten S. 821.

§. 636.

128) Riefels Staatsschriften 1772.

Strittige Staatsschriften, I. Th. Cölln (eigentlich Giessen bey Johann Philipp Krieger) 1772. 8. (10. Bogen).

* Auf dem Titel wird zugleich der Inhalt angezeigt: 1) von reichsrichterlichen Eingriffen; 2) von Reichs- und reichsständischen Collecten; 3) von den Fürsten- und

und Aschaffenburger Concordaten. Schon daraus und noch näher aus angestellter Vergleichung der Schrift selbst ergibt sich, daß es der fünfte Theil der Rieselischen Staatsbetrachtungen ist (§. 629.). Es mag vielleicht erst zum Anfange einer neuen Sammlung bestimmt gewesen seyn; hernach hat man, wie es scheint, nur durch Umdruckung des Titels, eine Fortsetzung obiger Staatsbetrachtungen daraus gemacht.

§. 637.

129) Nettelbladts Erörterungen 1773.

Dan. Nettelbladts Erörterungen einiger einzelner Lehren des Teutschen Staatsrechts, Halle 1773. 8. (1. Alph. 1. B.). Vom Verfasser s. oben §. 395. S. 110.

* Inhalt: 1) von der Vermischung des Teutschen Staatsrechts mit der Teutschen Staatsgeschichte, Staatskenntniß und Staatsklugheit S. 3.; 2) von dem rechten Gebrauche des allgemeinen Staatsrechtes in der Teutschen Staatsrechtsgelehrtheit S. 23.; 3) von dem rechten Gebrauche des natürlichen und gemeinen Europäischen Völkerrechtes, in der besonderen Europäischen Völkerrechtsgelahrtheit der Teutschen Nation S. 39.; 4) von des Römischen Königs Thronfolge und dessen Antritt der kaiserlichen Regierung S. 53.; 5) Beweis, daß dem Römischen Könige der Rang vor allen auswärtigen regierenden Oberhäuptern der Europäischen Nationen zustehe S. 87.; 6) von den Rechten der Teutschen Reichsverweser, welche an ihre Vicariatsdistricte nicht gebunden sind S. 115.; 7) von der Gerichtbarkeit der höchsten Reichsgerichte in Kreissachen S. 143.; 8) von den verschiedenen Arten der Visitation des kaiserlichen und Reichscammergerichts S. 191.; 9) Beweis, daß die aufsehende Gewalt der wahre Grund der Cammergerichtsvisitation sey S. 209.; 10) von der Wendung an den Reichstag zur Zeit einer ausserordentlichen und vollständigen Cammergerichtsvisitation S. 227.; 11) von den wahren Kennzeichen der Territorialrechte oder landesherrlichen

lichen Regalien S. 245.; 12) von einigen ungegründeten Einschränkungen des landesherrlichen Abzugsrechtes S. 287.; 13) allgemeine Betrachtungen über die verschiedenen Arten der weltlichen gesellschaftlichen Gewalt in Teutschland S. 329—376.

§. 638.

130) Mösers Phantasien 1775.

Justus Mösers patriotische Phantasien herausgegeben von seiner Tochter J. W. J. v. Voigt, geb. Möser, Berlin I. Th. 1775. 8. (1. Alph. 2. B.); II. Th. 1776. (1. Alph. 9. B.); III. 1778. (17. B.). Vom Verf. s. oben §. 320. S. 59.

* Diese fast durchgängig recht mit Laune geschriebene Aufsätze waren größtentheils erst in den Osnabrückischen wöchentlichen Anzeigen eingerückt. Viele darunter sind zwar ihrer Bestimmung nach fast nur local, und die meisten mehr der Staatsklugheit als dem Staatsrechte gewidmet. Aber auch für dieses Fach darf ich nur folgende auszeichnen, um den Werth dieser Sammlung auch darinn kenntlich zu machen. Im I. Th. Gedanken über den Verfall der Handlung in Landstädten S. 7—24.; von der Armenpolizey unserer Vorfahren S. 79—84.; Gedanken über die vielen Lotterien S. 161—167.; von der Steuerfreyheit in Städten, Flecken und Weichbilden S. 234—239.; von den wahren Ursachen des Steigens und Fallens der hanseatischen Handlung S. 269—278.; von dem unterschiedenen Interesse, welches die Landesherren von Zeit zu Zeit an ihren Städten genommen haben S. 313—317.; Beantwortung der Frage: ist es billig, daß Gelehrte die Criminalurtheile sprechen? S. 338—344. Im II. Th. Gedanken über die Westphälische Leibeigenschaft S. 98—116.; sind die Gemeinheiten nach geschehener Theilung mit Steuern zu belegen oder nicht? S. 320—331.; von der Real- und Personalfreyheit S. 331—340.; von der landesherrlichen Befugniß bey Anlegung neuer Mühlen S. 410—414.; Vorschlag zum bessern Un-

terhalte des Cammergerichts S. 451 — 455.; eine Hypothese zur bessern Aufklärung der alten Teutschen Criminaljurisdiction S. 469 — 482. Im III. Th. von der ersten Landescasse S. 95 — 107.; von dem Unterschiede zwischen der Hörigkeit und der Knechtschaft S. 187 — 199.

§. 639.

131) Häberlins kleine Schriften 1775.

Franz Dominicus Häberlins kleine Schriften vermischten Inhalts aus der Geschichte und dem Teutschen Staatsrechte, Helmstädt I. Band 1. 2. Stück 1775. 8. (1. Alph. 10. B.); II. Band 3. 4. Stück 1778. (1. Alph. 14. B.). Vom Verfasser s. oben §. 297. S. 40.

* Hieher gehörigen Inhalts sind folgende Stücke: Im I. Bande (im 1. Stück) Erörterung der Frage, warum Churmainz wider den im Jahre 1657. mit Churcölln errichteten Vergleich den Römischen König Joseph im Jahre 1690. zu Augsburg gesalbet habe S. 1 — 11.; diplomatische Untersuchung vom Ursprunge des Titels: rex Romanorum S. 53 — 104.; von der Stadt und dem Staate von Avignon und der Grafschaft Venaissin, wie auch den Französischen Ansprüchen auf dieselbe S. 105 — 172.; vom Ursprunge des Amtes eines Reichspfennigmeisters besonders im Ober- und Niedersächsischen Kreise S. 173 — 232.; (im 2. St.) umständliche historische Nachricht von den kaiserlichen Wahl- und Krönungs-Sollennitäten S. 281 — 301. Im II. Bande (im 3. St.) von der Grafschaft Glatz S. 145 — 299.; Verzeichniß des ehemaligen Werthes der Marken, Schillinge, Körtlinge, Pfunde, Verdingen, Lothe der Braunschweigischen und umliegenden Länder nach dem Reichs- und Leipziger Münzfusse, mit einigen deshalb gefällten Urtheilen und Bedenken S. 200 — 236.; (im 4. Stück) von der dem Römischen Stuhle zugehörigen Stadt und Herzogthum Benevent S. 347 — 392.

§. 640.

132) v. Tröltsch Anmerkungen 1775.

Johann Friedrich von Tröltsch Anmerkungen und Abhandlungen in verschiedenen Theilen der Rechtsgelahrheit, Nördlingen (I. Th.) 1775. 8. (21. B.); II. Th. 1777. (13. B.). Vom Verfasser s. oben §. 302. S. 47.

* Im I. Th. finden sich Urkunden und Bemerkungen aus Urkunden zur Erläuterung der Rechte von der kaiserlichen Gerichtbarkeit (aus einem Gerichtsbriefe des Pfalzgrafen am Rhein zu Presburg 1429.) S. 197—200.; von der höchsten Instanz vor des Kaisers Hofmeister, nebst zwey Urkunden S. 200—209.; von den Ministerialen, mit einer Urkunde S. 209—212.; von den churfürstlichen Willebriefen S. 212—214.; von den verschiedenen Arten der Bürger und Einwohner in Teutschen Städten S. 216—221.; vom Ungelde S. 221. 222.; Urkunde zur Erläuterung des Vogtrechtes, der Rechte eines Amtmanns und der verschiedenen sonderbaren Arten von Lehnen S. 222—234.; K. Friedrichs III. Urtheilsbrief, als ein Beytrag zu der Reichscammergerichts-Geschichte S. 234—239.; Anmerkungen über die Oettingische Lehnrechte, a) in der Lehensfolge der Geistlichen, b) vom Afterlehen, c) vom Oettingischen Lehengerichte S. 252—261.; von dem Vorbehalte der Grafschaft Recht S. 262—270.; von den Rechten catholischer Unterthanen unter einem evangelischen Landesherrn S. 277—282.; von der Unterthanen Freyheit, aus dem Lande zu ziehen, und sich anderwärts niederzulassen S. 289. 290.; von dem anno decretorio S. 303—308.; ob das Torfstechen zu den Regalien gehöre S. 308—312. Im II. Th. Abhandlung von dem Augsburgischen alten Stadtbuche S. 1—52.; von Territorial- oder Landeshoheits-Streitigkeiten S. 72—136; Urkunden zur Erläuterung der Teutschen Gerichtbarkeit, Vogtey, Grundherrschaft S. 147—155.; von der Wirkung kaiserlicher Commissionen, in Ansehung der Litis-

Litispendenz, aus einer Urkunde S. 156—159; Jurisdictions-Conflict, in Bestellung der Vormundschaft S. 164—166.

§. 641.

133) v. Steck Ausführungen 1776.

Ausführungen politischer und rechtlicher Materien (von Joh. Chph. Wilh. von Steck) Berl. 1776. 8. (13. B.). Vom Verfasser s. oben §. 388. S. 104.

* Hieher gehöriger Inhalt: von dem Rechte des evangelischen Reichstheils sich der Mehrheit der Stimmen entgegen zu stellen S. 1—42.; von Proselyten und Neophyten oder Neubekehrten (und von den dazu erforderlichen Discretionsjahren) S. 73—90; von der Freyheit der Presse S. 91—104.; von Zusammenberufung der Reichs- und Landstände S. 105—118.; von der Befreyung der Werbungscommandirten von der Gerichtbarkeit des Orts der Werbung S. 164—170; von den Unterhandlungen K. Max des I., einem seiner Enkel die Römische Königskrone zu verschaffen S. 171—175.; von der landesherrlichen Einwilligung in die Errichtung und Stiftung eines Fideicommisses, Majorates rc. S. 180—184.; von einem Gesandten, der Handlung treibt S. 197—202.; von Entsagung eines befreyten Gerichtsstandes S. 203—207.

§. 642.

134) Manchfaltigkeiten 1776.

Neueste Manchfaltigkeiten, meistentheils juristischen Inhalts, Nördlingen 1776. 8. (18. B.).

* Bestehen aus 10. Gedichten S. 1—20., und aus Prosa in 10. Abtheilungen, unter andern über die Frage: wie weit ist ein Rechnungsbeamter oder dessen Erben wegen Rechnungs-Unrichtigkeiten der Herr-

Herrschaft zu haften verbunden? S. 79—103.; etwas vom Gerichtsstande der Pächter S. 125—141.; von der Rechtsähnlichkeit S. 201—206.; von Landgerichten S. 216. 217.; K. Max des I. Titel S. 220.; über die Frage: ob die Gerichtbarkeit der höchsten Reichsgerichte in Kreissachen durch den §. 4. Art. 12. der kaiserlichen Wahlcapitulation aufgehoben sey? S. 227—278.

§. 643.

135) Fresenius Meditationen 1776.

Joh. Christian Ludewig Fresenius Meditationen für Rechtsgelehrte (I. Samml.) Giessen 1776. 8. (10. B.); II. Samml. 1777. 8. (10. B.). Vom Verfasser s. oben §. 452. S. 156.

* In der I. Sammlung finden sich vollständige Gedanken über die Rechtmässigkeit der Nachsteuer (die schon vorher 1773. besonders gedruckt waren) nur mit hinzugekommenem beträchtlichen Zuwachse, insonderheit durch Beleuchtung der Bonhöferischen Dissertation von eben dieser Materie) S. 71—152. In der II. Sammlung ist eine Ausführung in Gestalt eines Mandatsgesuches gegen eine landesherrliche Verordnung zur Einschränkung der Ehen, des Bürgerrechts und neu anzufangender Haushaltungen der Bürgerskinder S. 111—162.

§. 644.

136) Pütters Beyträge 1777.

Johann Stephan Pütters Beyträge zum Teutschen Staats- und Fürstenrechte, Göttingen (I. Th.) 1777., II. 1779. 8. (jeder Th. ungefähr 1. Alph.).

* Des I. Theils Inhalt ist: 1) vom Werthe richtig bestimmter allgemeiner Grundsätze oder auch blosser Hypothesen in der Rechtsgelehrsamkeit, besonders im Teutschen Staats- und Fürstenrechte S. 1.; 2) von

der Regierungsform des Teutschen Reichs und einigen davon abhangenden Grundsätzen des Teutschen Staatsrechts S. 17.; 3) ob und wie weit den Teutschen Reichsständen ein Mitregierungsrecht an der kaiserlichen Regierung beygelegt werden könne? S. 58.; 4) ob in Fällen, da die drey Reichscollegien auf dem Reichstage verschiedener Meynung sind, eine Mehrheit der Stimmen gelte? S. 77.; 5) ob in Fällen, da die drey Reichscollegien auf dem Reichstage verschiedener Meynung sind, die kaiserliche Entscheidung den Ausschlag gebe? S. 89.; 6) vom Ursprunge der Landeshoheit und dem in den meisten Ländern damit verbundenen Ursprunge der Landstände; ingl. was es mit Ländern, wo keine Landstände sind, für eine Bewandtniß habe? S. 107.; 7) lehrreiches Beyspiel eines weltlich fürstlichen Hauses, das seinen ersten Ansitz einer ehemaligen kaiserlichen Schenkung zu danken hat S. 134.; 8) Beyspiel eines gräflichen Landes, das nach Eigenthumsrechte beherrschet wird S. 140.; 9) vom Verhältnisse der heutigen Länder zu den ehemaligen Gauen, und vom Nutzen dieser Erörterung S. 165.; 10) ob und wie weit in Teutschen Fürstenthümern und Grafschaften den Landständen ein Mitregierungsrecht beygeleget werden könne? S. 179.; 11) was für Grundsätze zur richtigen Gränzscheidung zwischen kaiserlichen Reservatrechten und der Reichsstände landesherrlichen Regalien anzunehmen seyen? S. 186.; 12) nach was für Grundsätzen die Regalität in Teutschland überhaupt zu beurtheilen sey? S. 202.; 13) von Einschränkung einiger kaiserlichen Reservatrechte, sofern von deren besonderem Einflusse in einzelnen Ländern die Frage ist S. 210.; 14) von Concurrenz der kaiserlichen und landesherrlichen Gewalt, wie solche ehedem gewesen, und wie weit sie noch jetzt statt finde? S. 217.; 15) von Moratorien, ob und wie weit dieselben allein aus landesherrlicher oder auch aus kaiserlicher Macht zu ertheilen seyen? S. 224.; 16) von Bücherprivilegien, und ob und wie weit ohne dieselben Bücher nachzudrucken erlaubt sey? S. 241.; 17) von besonderen Bestimmungen der Landeshoheit aus der gemeinsamen Verbindung, worinn alle Reichsstände unter einander stehen S. 293.; 18) von den besonderen Bestimmungen der Landeshoheit, sofern

sofern sie noch eine höhere Gewalt vom Kaiser und Reiche über sich hat S. 299.; 19) von der Bestimmung, welche die Landeshoheit mit jeder andern höchsten Gewalt gemein hat, daß sie nur zur gemeinen Wohlfahrt statt findet S. 317.; 20) von der Bestimmung, welche die Landeshoheit mit jeder andern höchsten Gewalt auch darinn gemein hat, daß einem jeden sein wohlerworbenes eigenthümliches Recht zu lassen ist S. 351—362.

Des II. Th. Inhalt ist: 21) vom Verhältnisse zwischen Gesetzbüchern und Gewohnheitsrechten S. 1.; 22) vom Verhältnisse zwischen gemeinen und besonderen Rechten überhaupt S. 23.; 23) wie das Justinianisch-Römische Gesetzbuch in Teutschland zur gesetzlichen Kraft gediehen sey? S. 30.; 24) wie mit dem Justinianischen Gesetzbuche die Longobardischen Lehnrechtsbücher in Teutschland zur Rechtskraft gediehen sind? S. 48.; 25) wie das päbstlich canonische Recht in Teutschland aufgekommen? S. 53.; 26) wie die Rechtskraft der in Teutschland üblichen fremden Gesetzbücher zwar im Grunde auf irrigen Meynungen beruhe, aber doch noch fest bestehe? S. 56.; 27) ob ausser den unter dem Namen der gemeinen Rechte üblichen Gesetzbüchern sonst nichts in Teutschland gemeinen Rechts seyn könne? S. 68.; 28) erhebliche Folge des Satzes: daß es zweyerley gemeine Rechte in Teutschland gebe S. 93.; 29) vorzüglicher Gebrauch der einheimischen gemeinen Rechte unter dem Teutschen hohen Adel S. 110.; 30) ob von besonderen Verfügungen einzelner Häuser der Schluß gelte: daß es nur ganz besondere Rechte seyen, und das Gegentheil vielmehr gemeinen Rechts seyn müsse? S. 128.; 31) ob die grössere Gewißheit der fremden gemeinen Rechte für deren vorzüglichen Gebrauch den Ausschlag geben könne? S. 136.; 32) lehrreiches Beyspiel, wie selbst unleugbare Gewohnheiten und ganz eigenthümliche Stücke der Teutschen Verfassung oft Gefahr gelaufen sind, durch die in Teutschland eingeführten fremden Gesetzbücher verdränget zu werden; wie gleichwohl der hohe Adel noch häufiger, als der niedere, bey seinem vorherigen gemeinen Rechte geblieben, ohne daß demselben eine Ungewißheit des

Rechts zur Last fällt; und wie endlich von kaiserlichen Privilegien nicht immer zu behaupten sey, daß das Gegentheil von dem, was sie verfügen, sonst gemeinen Rechtens seyn müßte S. 149.; 33) ob es billig sey, mit erkanntem Ungrunde der Ausflüchte, womit manche Teutsche Sachen bisher gegen das Römische Recht aus irriger Anwendung anderer Lehren desselben gerettet worden, jetzt die Sache selbst wieder in Befolgung Römischer Grundsätze anzufechten? S. 167.; 34) ob es als eine gemeine Regel angenommen werden könne, daß Erbverträge reichsständischer Häuser ohne kaiserliche Bestätigung nicht zu Recht beständig seyen? S. 179.; 35) ob und wie weit Rechtssätze aus reichsgerichtlichen Erkenntnissen behauptet werden können? S. 220.; 36) daß die Gemeinschaft des Eigenthums der natürlichste Grund aller Erbfolge sey S. 230.; 37) über den Unterschied der Römischen und Teutschen Grundsätze von der Erbfolge überhaupt S. 241.; 38) daß der Vorzug des Mannstamms vor Töchtern und weiblichen Nachkommen, wie er unter dem Teutschen hohen und niedern Adel üblich ist, nichts unbilliges in sich fasse S. 274.; 39) lehrreiches Beyspiel eines nach aller Strenge geführten Beweises eines Gewohnheitsrechts, den Vorzug des Mannsstamms vor Töchtern betreffend, nebst der darauf erfolgten ganz neuen Osnabrückischen Landesverordnung S. 288—340.

§. 645.

137) Zwierleins Nebenstunden 1778.

Christian Jacob von Zwierleins Nebenstunden, I. Theil Giessen 1778. 8. (19. B.). Sowohl vom Verfasser, als vom Inhalte dieser Nebenstunden s. oben §. 312. d. S. 54. 55.

§. 646.

138) von Günderrode Beyträge 1778.

H. W. von Günderrode Beyträge zur Rechtsgelehrsamkeit, Geschichte und Münzwissenschaft, Giess. 1778. 8. ($13\frac{1}{2}$ B.). Vom Verfasser s. oben §. 342. S. 70.

* Hieher gehöriger Inhalt: von den vornehmsten Ursachen, welche den Verfall der Eintheilung Teutschlandes, besonders der Rheinischen Provinzen, in Gaue veranlasset haben S. 1—26.; Teutsches geistliches Staatsrecht unter der Regierung Otto des I. S. 35—76.; Untersuchung des Ursprunges und der Beschaffenheit derjenigen Vorrechte bey Teutschen Kaiserwahlen, welche vormals den Rheinischen Pfalzgrafen zugeschrieben wurden S. 77—94.

§. 647.

139) von Steck obseruationes 1779.

Io. Christ. Wilh. de STECK *obseruationum subseciuarum specimen*, Hal. 1779. 8. ($7\frac{1}{2}$ Bogen). Vom Verf. s. oben §. 388. S. 104.

* Meist aus dem allgemeinen Staats- und Völkerrechte. In unser Fach schlagen folgende ein: cap. 23—27. von einigen besonderen Folgen der ehemaligen Verbindung Lieflandes mit dem Teutschen Reiche p. 69—71.; cap. 32. de titulo potentissimi regi Poloniae ab imperatore tributo p. 77.; cap. 34. de plumbeis imperatorum bullis p. 80.; cap. 35. de restaurato archicancellariatu Burgundiae regni p. 81.; cap. 44. de arbitris ab imperatore sumtis p. 102.; cap. 45. de dignitate marchionis personali cum allodiis gentilitiis communicata p. 103.; cap. 46. de iure municipii olim ab imperatore impetrando p. 104.; cap. 47. de archiepiscopo Moguntino, primo post pontificem maximum ecclesiae catholicae praesule p. 105.; cap. 49. de principe imperii beneficiis

non nisi sententia principum priuando p. 107.; cap. 50. de alienatione feudi imperii sine consensu imperatoris inualida, sed in feloniae crimen non incidente p. 108; cap. 51. de diuisione feudi sine indultu domini valida p. 108.; cap. 52. de feudorum refutatione in commoda vxoris p. 109.

§. 648.

140) von Selchow Magazin 1779.

J. H. Chr. von Selchow Magazin für die Teutschen Rechte und Geschichte I. Band, Göttingen und Lemgo 1779. 8. (1. Alph. 21. B.).

* Enthält bisher nur Urkunden und fremde Aufsätze, unter andern des ehemaligen Hofraths und Braunschweig = Cellischen Landschaftssyndicus, Christoph Lorenz Bilderbecks Abriß der Rechte des Cellischen Adels und der dortigen landschaftlichen Verfassung S. 197—332. Von diesem Verfasser s. oben §. 188. b. im 1. Th. S. 349.

§. 649.

141) Fischers kleine Schriften 1781.

Fried. Christ. Jon. Fischers kleine Schriften aus der Geschichte, dem Staats= und Lehnrechte mit Urkunden, Halle I. Band 1781. 8. (1. Alph. 13. B.); II. Band 1781. 8. (2. Alph. 1. B.). Vom Verf. s. oben §. 396. S. 112.

* Inhalt des I. Bandes: 1) Schreiben an einen gelehrten Freund (über die Bairische Erbfolge) sammt der Antwort; 2) Abhandlung vom herzoglich Bairischen und Pfalzgräflich Rheinischen Churrechte, siehe oben §. 492. II.; 3) 4) 5) 6) vier Sendschreiben an Pütter (über die Bairische Erbfolge) s. oben §. 491. II.; 7) Anhang zur Sammlung der Bairischen landständischen Freyheitsbriefe ꝛc., s. oben §. 490. III.;

8)

8) Auszug aus der Erbfolgsgeschichte des Herzogthums Baiern unter dem Wittelsbachischen Stamme, s. oben §. 492. I.; 9) Vertheidigung der Aechtheit der Verzichtsurkunde Herzog Albrechts des V. von Oesterreich auf das Herzogthum Niederbaiern. II. Band, 10) Geschichte des ersten Jahrgangs der Straubingischen Erbfolge, s. oben §. 492. III.; 11) Geschichte des Bairischpfälzischen Erbvertrags von Pavia, s. oben §. 492. IV.

III. Hauptstück,

von gesammelten Erörterungen einzelner Rechtsfälle, worinn zugleich Fragen des Teutschen Staatsrechts abgehandelt sind.

§. 650.

Werke, worinn erörterte Rechtsfälle, die auch Staatsrechtsfragen enthalten, gesammelt sind.

Den bisher beschriebenen vermischten Schriften sind noch solche Werke an die Seite zu setzen, die gesammelte Rechtssprüche, Gutachten, Beobachtungen oder Ausführungen enthalten, worinn auf Veranlassung einzelner Rechtsfälle auch Fragen aus unserem Staatsrechte erörtert sind (§. 508.). Aus einer unübersehlichen Menge solcher Werke, wovon die meisten doch größtentheils nur Fälle aus dem Privatrechte enthalten, will ich nur diejenigen in einem chronologischen Verzeichnisse hier vorlegen, von welchen ich glaube, daß es vorzüglich der Mühe werth ist, sie zu Rathe zu ziehen, wo Staatsrechtsfragen darinn erörtert sind. Wenn eben diese Werke, oder ihre Verfasser, oben schon beschrieben worden, will ich solches durch kurze Anführungen bey einem jeden bemerklich machen, oder sonst in kleinen Anmerkungen bey jedem nachholen, was überhaupt noch davon zu bemerken vorkömmt.

Den

Den hieher gehörigen Inhalt dieser Werke glaube ich bey den meisten zweckmässiger bis auf jede einzelne Materie, die darinn abgehandelt ist, verspahren zu können.

§. 651.

1) aus dem XVI. Jahrhundert;

Aus dem XVI. Jahrhundert verdienen vorzüglich folgende Werke, die meist schon oben in der Gelehrtengeschichte vorgekommen sind, von neuem bemerklich gemacht zu werden:

I) Nic. EVERHARDI *consilia*, Louan. 1516. fol. (§. 47. d. im 1. Th. S. 114.).

II) Vlr. ZASII *consilia* lib. I. 1538., II. 1539. fol. (§. 47. c. im 1. Th. S. 112.).

III) Henning GODEN *consilia*, Wittenb. 1544., edit. II. 1609. fol. (§. 42. im 1. Th. S. 100.).

IV) Sim. PISTORIS *consilia*, bey Modest. PISTORIS *consil.* (1586.) p. 894. sq. (§. 44. im 1. Th. S. 103.).

V) Ioach. MYNSINGER a Fründeck *obseruationes iudicii imp. camerae* centuriae IV. Basil. 1563. 8.; edit. II. Bas. 1570. 8.; edit. III. addita cent. V. 1576.; edit. IV. addita cent. VI. 1584.; edit. V. 1599. &c. (§. 51. im 1. Th. S. 120.).

VI) Bernh. WVRMSER a Schaftalsheim et HART-

HARTMANNI ab Eppingen *obseruationes practicae* 1570. (§. 55. II. im 1. Th. S. 130.).

VII) Raph. Sailers Cammergerichts-Bey- und Endurtheile I. II. Th. Frankf. 1572., III. 1573. Fol.; II. Ausgabe von Casp. Barth, Speier 1604. Fol. (§. 55. III. im 1. Th. S. 130.).

VIII) Ioach MYNSINGER *responsorum iuris siue consiliorum decades sex*, Basil. 1573. fol. (§. 59. a. im 1. Th. S. 146.).

IX) Andr. GAIL *practicarum obseruationum* libri duo, edit. I. 1578., II. 1580. (§. 53. im 1. Th. S. 126.).

X) Matthaei WESENBECII *consilia*, tom. I. II. Basil. 1584., edit. II. Wittenb. 1601. fol.; tom. III—VIII. 1611—1624. fol. (§. 59. c. im 1. Th. S. 148.).

XI) Nic. VIGELII *methodus obseruationum cameralium* 1588.; edit. II. Col. 1601. 12. (§. 55. V. im 1. Th. S. 132.).

XII) Ioh. SICHARD *consilia*, Francof. 1598. fol. (§. 47. e. im 1. Th. S. 114.).

XIII) Anon. *obseruationes Antemarillianae* 1598. (§. 55. X. im 1. Th. S. 134.).

XIV) Ioh. Tilemanni de BENIGNIS *obseruationes camerae imperialis* 1600. (§. 55. XI. im 1. Th. S. 134.).

§. 652.

§. 652.

2) aus dem XVII. Jahrhundert;

Ins XVII. Jahrhundert fallen folgende Werke:

I) Adr. GYLMANN *symphorema supplicationum pro processibus in cam. imp.* Francof. tom. I. II. III. 1601., IV. 1602., V. 1603. fol. (§. 55. XIII. im 1. Th. S. 135.).

II) *Decisiones rotae Spirensis* 1603. (§. 55. XIV. im 1. Th. S. 135.).

III) Io. MEICHSNER *decisiones camerales*, Francof. tom. I. 1603., II. III. 1604., IV. 1606. fol., recus. 1688. fol. (§. 55. XV. im 1. Th. S. 135.).

IV) Nic. EVERHARDI iun. *consilia*, Aug. Vind. 1603. fol. (§. 59. b. im 1. Th. S. 147.).

V) *Consilia Marburgensia* vol. I. Marb. 1605.; II. 1606., III. 1607., IV. 1631. fol. (§. 59. d. im 1. Th. S. 148.).

VI) Pauli Matthiae WEHNERI liber *observationum camerae imp.* Frf. 1608. 1651. 1674. 4., cum *praef.* Io. Schilteri, Arg. 1701. 1735. fol. (§. 68. im 1. Th. S. 161.).

VII) Christoph. BESOLDI *consultationes de insignioribus aliquot, et in primis iuris publici quaestionibus*, Tüb. 1628. fol. vier Theile (§. 87. I. im 1. Th. S. 200.).

* Eigentlich Rechtssprüche der Tübingischen Juristenfacultät, und darunter die von Besold im 2. Th. Eine II. Ausgabe erfolgte 1634. in 6. Theilen. Eine III. unter dem Titel: Consilia Tubingensia &c. 1661., die man gemeiniglich in zwey Folianten antrifft, die hernach Ferd. Chph. Harpprecht von 1695 an weiter fortgesetzt hat. Juglers Biogr. 1. Th. S. 105.

VIII) Casp. Klock *consilia* tom. I—III. Francof. 1649. 1650. fol., Norib. 1673., tom. IV. Norib. 1676. fol., coniunctim tom. I—IV. Nrb. 1703. fol. — und *relationum, votorum, decisionum et rerum in camera imperiali ab a.* 1600. *iudicatarum* liber singularis, Frf. 1653., Nrb. 1680. fol. (§. 87. II. im 1. Th. S. 200.).

IX) Dav. Mevii *decisiones* pars I—VIII. Stralſ. 1664—1675. 4.; hernach das erstemal zusammen und mit dem IX. Th. Frf. 1681. fol.; dann ferner 1698. 1703. 1705. 1711. 1726. 1740. fol. — und *consilia postuma* Frf. 1680. fol., edit. II. 1717. fol. (§. 117. c. d. im 1. Th. S. 242.).

X) Io. Deckherri *consultationum forensium* libri II. Frf. 1691. 1697., Wetzl. 1725. 4. (§. 139. im 1. Th. S. 273.).

§. 653.

3) aus dem XVIII. Jahrhundert.

Vom vorzüglichsten Gebrauche für das Teutsche Staatsrecht sind diese Art Werke, welche erst im gegenwärtigen Jahrhundert zum Vorschein gekommen sind, als:

I)

I) Nic. Chph. de LYNKER *consilia seu responsa*, vol. I. Ien. 1704. 1710., vol. II. 1715. fol., recusa 1737. 1744. fol. (§. 134. im 1. Th. S. 268.).

II) Casp. Henr. HORN *consultationes, responsa ac sententiae*, Dresd. et Lips. 1711., Viteb. 1726. fol. (§. 191. im 1. Th. S. 353.).

III) Christoph Hermann Schweders theatrum praetensionum et controuersiarum illustrium, Lpz. 1712. Fol., II. Ausg. 1727. Fol. (§. 198. im 1. Th. S. 369.).

IV) Joh. Christian Lünigs Staatsconsilia, Lpz. 1715. Fol.; — Grundfeste der Europäischen Potenzen Gerechtsamen 2c. Lpz. 1716. Fol.; — selecta scripta illustria, Lpz. 1723. Fol. (§. 167. im 1. Th. S. 313.).

V) Henr. Cocceji consilia und deductiones, Lemgo 1725. 1728. Fol. zwey starke Bände (§. 150. im 1. Th. S. 288.).

VI) Joh. Nic. Hert responsa et consilia, Frf. 1729. Fol. 2 Bände (§. 127. im 1. Th. S. 257.).

VII) Ge. Melch. de LVDOLF *symphorema consultationum forensium* tom. I. 1731., II. 1734., III. 1739. fol.; — *obseruationes forenses* tom. I. II. 1732., III. 1734. 4. (§. 154. im 1. Th. S. 294.).

VIII) Joh. Pet. von Ludewig consilia Ha-

lensium ICtorum etc. Halle 1733. 1734. Folio, zwey starke Bände (§. 179. im 1. Th. S. 337.).

IX) Just Henning Böhmers consultationes et decisiones, tom. I. Hal. 1733., II. pars 1. et 2. 1734., III. pars 1. 1748., pars 2. 1752. pars 3. 1754. fol. sechs Bände (§. 184. e. im 1. Th. S. 344.).

X) Tob. Iac. REINHARTH *selectae obseruationes ad Pauli Christinaei decisiones ad vsum fori Germaniae hodierni accommodatae;* adiectae sunt CHRISTINAEI *obseruationes eugenealogicae seu heroicae*, Erf. 1743. fol.

* Der Verfasser war 1684. zu Erfurt gebohren, hatte auch daselbst studiert und seit 1710. eine Professorsstelle nebst anderen hinzugekommenen Ehrenstellen bekleidet, bis er 1735. als Hofrath und Ordinarius der Juristenfacultät nach Göttingen kam, wo er den 23. May 1743. starb, nachdem er kurz zuvor obiges Werk vollendet hatte. Dasselbe enthält vorzüglich viele ins Staatsrecht einschlagende Rechtsfälle, und mit unter verschiedene Ausfertigungen der hiesigen Juristenfacultät. Ein ausführliches Register macht das Werk zum Gebrauche noch bequemer.

XI) Ioh. Balth. L. B. a WERNHER *selectarum obseruationum forensium* tomus III. cum *praef.* Henr. BROKES, Ien. 1749. fol.

* **Wernher** (dessen Lebensumstände ich nirgend beschrieben finde) war erst Ordin. der Juristenfacultät zu Wittenberg, und wurde unter K. Carl VI. Reichshofrath. Seine obseruationes kamen nach einander 1710. 1715. 1720. 1721. 1722. zu Wittenberg heraus, die jedoch meist nur ins Privatrecht einschlugen. Aber bey einer neuen Ausgabe, die erst nach seinem Tode herauskam, erschienen in diesem tomo III. zuerst

erst part. 4. (p. 515—532.) observationes ex actis coram senatu imperii aulico (an der Zahl 108.), die der Verfasser als Reichshofrath gemacht hatte, und als ein Anhang noch selectae actorum relationes ex causis arduis et dubiis ad publicum imperii ius pertinentibus fol. (240. Folio-Seiten), welches eigentlich Reichshofrathsgutachten waren, die aus Wernhers Feder geflossen waren. Wegen dieser Stücke verdiente das Werk hier noch besonders bemerklich gemacht zu werden.

XII) Sammlung von Reichshofrathsgutachten (von Fried. Carl von Moser, s. oben §. 437. S. 147.), Frankf. I. Th. 1752. 8. (16. B.); II. 1752. (18. B.); III. 1754. (15. B.); IV. 1764. (10. B.); V. 1769. (17. B.); VI. 1769. (12. B.).

* In dem kurzen Vorberichte vor dem ersten Theile dieser Sammlung heißt es ganz richtig: "die wahre Gedenkensart eines Collegii veroffenbaret sich am hellesten und sichersten aus solchen Aufsätzen, die dem Herrn selbst vorgelegt werden. Hier redet man, wie man denkt. — Aus solchen unverstellten Berichten läßt sich auf die Erbstaatsgrundsätze eines Hofes oder Collegii allererst sicher schliessen rc." Desto schätzbarer ist diese Sammlung, da sie fast lauter ins Teutsche Staats- und Fürstenrecht einschlagende Stücke enthält.

Im I. Theile sind die Reichshofrathsgutachten wegen eines abtrünnigen Canonici zu Worms an die Universität zu Heidelberg resignirter Beneficien 1605. S. 1.; wegen Legitimation eines natürlichen Sohns des Cardinals Franz Sforzia 1605. S. 14.; wegen Bestrafung der von Doria und Spinola in der Jacobskirche zu Prag vorgenommenen Thätlichkeiten 1605. S. 20.; den Streit der Reichserb- und Hofämter betreffend 1614. S. 29.; in S. Dänemark-Holstein gegen die Stadt Hamburg, der letztern Sitz und Stimme auf Reichstägen betreffend 1643. S. 35.; in S. der catholischen Prälaten in Würtemberg, die ihnen

nen zugemuthete Wiederabtretung der Klöster betreffend 1646. S. 45.; in Sachen des Grafen von Reckheim Münzrecht, Gränzen, priuilegium de non euocando, nec arrestando, Erweiterung der Stadt Reckheim, Abtreibung der gewaltthätigen Eingriffe und Ueberfälle, sodann dessen Land= und Wasserzoll betreffend 1653. S. 67.; in S. Oldenburg gegen die Stadt Bremen, den Oldenburgischen Weserzoll und die Wiederaufhebung der gegen die Stadt Bremen erkannten Acht betreffend 1653. S. 82.; über das instrumentum pacis Osnabrugensis art. 8. §. de indaganda &c. die in dem 30jährigen Kriege verarmten Creditoren betreffend 1653. S. 97.; in S. Schweden-Bremen gegen die Stadt Bremen, der Stadt Bremen Sitz und Stimme auf Reichs= und Kreistägen betr. 1654. S. 108.; das von den Grafen zu Nassau-Saarbrücken gesuchte moratorium betreffend 1666. S. 131; in S. Schaumburg-Lippe gegen Lippe, besonders des Cammergerichts Jurisdiction in Sachen, so Reichs-Graf= oder Herrschaften berühren, betreffend 1701. S. 144.; die Jurisdiction der höchsten Reichsgerichte in Sachen, welche Reichs= Graf= und Herrschaften berühren, betreffend 1705. S. 165.; die dem kaiserl. Oberschofmarschallamte von den Churbraunschweig- und Würtembergischen Gesandten geweigerte Obsignation und Inventur ihrer verstorbenen Ehefrauen Verlassenschaft betreffend 1715. S. 171.; in S. die kaiserl. preces primarias bey dem Collegiatstifte B. Mariae Virginis zu München betr. 1726. S. 210.; in S. Mühlhausen gegen Mühlhausen, die Ernennung eines kaiserl. Commissarii betreffend 1727. S. 220.; der Schuhknechte zu Augsburg Aufstand betr. 1727. S. 222.; in S. Pappenheim gegen Regensburg, die Jurisdiction über die delinquirenden Bedienten der Comitialgesandten betr. 1729. S. 224.; in Herzog Anton Ulrichs zu Sachsen-Meinungen Schulden= Assecurationssache 1731. S. 233.

Im II. Theile sind die Reichshofrathsgutachten Sulzische Lehne und Allodialien betreffend 1676. S. 1.; über das vom Fürsten Albrecht Ernst zu Oettingen errichtete pactum successorium in seinen Landen 1740. S. 65.; in S. Oettingen-Baldern gegen Oettingen-Waller-

Wallerstein, wegen Aufhebung des Hausvertrags 1683. S. 122.; in S. Oettingen-Wallerstein gegen Oettingen-Spielberg, den Gebrauch des fürstl. Titels ohne Beysatz der Linie: Spielberg, betr. 1736. S. 172.; in S. Oettingen-Spielberg gegen Oettingen-Wallerstein, die Successions-Irrungen betreffend, 1738. S. 187.; die Ostfriesische Landes-Differenzen betr. 1732. S. 198.

Im III. Th. sind die Reichshofrathsgutachten in S. Herrn Grafen zu Manderscheid gegen das fürstliche Haus Schwarzenberg, die Succession in die Landgrafschaft Cleggau und andere Sulzische Güter betreffend 1718. S. 1.; in denen zwischen Würtemberg-Stuttgard und Mömpelgart abgewalteten schweren und mannichfaltigen Differenzen 1723. und 1724. S. 46.; in der Streitsache der Ganerben des Busecker Thals gegen Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, die Landeshoheit betreffend 1725. S. 158.; ad imperatorem, super ipsius iurisdictione in causis statuum Augustanae confessionis ecclesiasticis et matrimonialibus S. 205.

Im IV. Th. sind die Reichshofrathsgutachten die Ostfriesische innerliche Landesangelegenheiten, besonders das gegen die kaiserl. Verordnungen interponirte Rechtsmittel betreffend, ungefähr im Jahre 1735. S. 1.; in ebenderselben, besonders den modum citandi et insinuandi betr. 1738. S. 78.; in ebenders., insbesondere die Absendung eines Gesandten der vereinigten Niederlande auf dem Reichstage betr. 1738. S. 93.; den Aufstand zu Mühlhausen betr. S. 114.; in ebenders. die von den Executionstruppen geschehene Besetzung der Stadt und deren Wiederabführung betreffend S. 127.; in Sachen des Bischofs zu Basel gegen seine Landstände und Unterthanen, die gesuchte Communication der exhibitorum betr. S. 132.

Im V. Th. findet man Reichshofrathsgutachten in S. Wilhelm, Julii Ernst und Augusts des jüngern, Herzoge zu Braunschweig Cellischer Linie, gegen Herrn Herzog Henrich Julius Wolfenbüttelischer Linie, das erledigte Fürstenthum Grubenhagen betr. 1609. S. 1.;

Votum des Reichshofraths Johann Ulrich Hemerle in der Grubenhagischen Successionssache 1609. S. 30.; Votum derer, so für die Kläger in der Grubenhagischen Successionssache geschlossen, und den 11. Sept. 1609. den kaiserl. geheimen Räthen übergeben S. 97.; Votum des kaiserlichen geheimen Raths, welches ihre kaiserl. Majestät den 15. Novemb. 1609. allergnädigst approbirt, nebst denen darauf weiter erfolgten gütlichen und commissarischen Verhandlungen S. 150.; Reichshofrathsgutachten in der Meklenburg-Güstrowischen Successionssache 1701. S. 183.; in Sachen Reichsritterschaft gegen das gräfliche Haus Castel, das Gut Urspringen betr. 17—. S. 190.; in S. des Fürsten Carignano gegen den Herzog von Modena, eine Erbschaft betr. S. 201.; in S. des Fürsten von Anhalt-Dessau gegen den Fürsten von Anhalt-Cöthen, wegen der Bannmühlen S. 224.; in S. der Reichsritterschaft in Franken, Orts Gebürge, gegen den Grafen von Gied, in puncto exemtionis S. 260.

Im VI. Theile sind die Reichshofrathsgutachten in Sachen der Reichsstadt Weil gegen den Würtembergischen Marktflecken Merklingen, in puncto iuris collectandi S. 1.; in S. Ostfriesland wegen Abführung der Dänischen Truppen S. 12.; den Aufruhr zu Mühlhausen, insbesondere die Anstellung der Inquisition und Bestrafung der Tumultuanten betr. S. 33.; in den Mecklenburgischen Landes-Irrungen, insbesondere die von der Ritter- und Landschaft aufgenommenen Capitalien betr. 1725. S. 65.; in S. der Reichsstadt Hamburg gegen den König in Dänemark, in puncto commercii 1727. S. 88.; die Bestellung der kaiserl. Administration in dem Mecklenburgischen betr. vom 27. May 1729. S. 123.; in eben dieser Materie vom 11. Jul. 1729. S. 130.; die von dem Könige in Preussen, Churfürsten zu Brandenburg, geschehene gewaltthätige Ueberziehung der Mecklenburgischen Lande betr. 27. May 1758. S. 150.; Nachtrag zu dem in dem ersten Bande S. 171. enthaltenen Reichshofrathsgutachten S. 163.

XIII) Johann Ulrichs Freyherrn von Cramer Wetzlarische Nebenstunden 2c. Ulm I—CXXVIII. Th. (oder 32. Bände) 1755 — 1773., nebst einem Bande Hauptregister 1779. 8.; — und Wetzlarische Beyträge 2c. vier Theile in einem Octavbande, Wetzl. 1763. 8.; — wie auch obseruationes tom. I—VI. 1758—1772. 4. (§. 261. im 1. Th. S. 456. u. f.).

XIV) Joh. Steph. Pütters auserlesene Rechtsfälle 2c. zehn Theile oder 2½ Bände, Göttingen 1760 —1778. fol. (§. 282. e. oben S. 15.).

XV) Dav. Ge. Struben rechtliche Bedenken I. Th. 1761., II. 1763., III. 1768., IV. 1772., V. 1777. 4. (§. 219. im 1. Th. S. 395.).

XVI) Nic. Hier. Gundlings rechtliche Ausarbeitungen, bestehend in consiliis, responsis und deductionibus, so mehr als 450. merkwürdige Fälle aus allen Theilen der Rechtsgelahrheit enthalten, nebst einigen anderen gelehrten Abhandlungen dieses Verfassers, welche sich unter dessen hinterlassenen und ohnlängst entdeckten Handschriften gefunden, und noch niemalen gedruckt worden, mit einer Vorrede von Carl Ferd. Hommel I. Th. Halle 1772. 4. (2. Alphab. 21. Bogen).

* Diese Gundlingische Handschriften haben sich in einem dem ältesten abwesenden und vor einigen Jahren für verstorben erklärten Gundlingischen Sohne zugehörigen verschlossenen Coffre gefunden, der über 30. Jahre lang in gerichtlicher Verwahrung gestanden. Jetzt hat der Advocat Chph. **Weidlich** zu Halle die Herausgabe derselben übernommen, und damit in diesem Bande den Anfang gemacht, der von den auf

dem Titel angezeigten 450. Fällen erst 190. enthält. Darunter sind 10. unter der Ueberschrift aus dem Staatsrechte rubricirt: 1) wegen eines von einem Bischofe errichteten Testaments und Fideicommisses S. 1.; 2) über allerhand wichtige Irrungen in ecclesiasticis und politicis bey einer sehr ungleichen Gemeinherrschaft zwischen dem Herrn von Z. und seinen Agnaten S. 10.; 3) wegen eines Processes zwischen zweyen Herren Grafen von S. die Eviction und Peräquation betr. S. 20.; 4) daß derjenige, welcher in eine adeliche Ganerbschaft aufgenommen seyn will, sich nach den Statuten und Gewohnheiten accommodiren, und dieserhalb sich nach allen Requisiten legitimiren müsse S. 22.; 5) die eidliche Verzicht und Regredienterbschaft einer reichsritterschaftlichen Fräulein betr. S. 23-35.; 6) gewisse Verträge eines regierenden Fürsten (von Anhalt-Bernburg) mit seinem Erbprinzen und ein nachheriges Testament betr. S. 57.; 7) ob eine Reichsstadt ohne kaiserlichen und churfürstlichen Consens neue Imposten einführen könne? und ob kaiserliche Zollprivilegien ohne der Churfürsten Consens zum Nachtheil benachbarter Stände Bestand haben können? S. 66.; 8) den annum decretorium in caussa vicariorum betr. S. 72.; 9) ob eines Reichsgrafen Maitresse pro illustri persona zu halten, und ihrer Nachlassenschaft Obsignation und Inventur der ordentlichen Obrigkeit der Stadt oder der Landesregierung gehöre? S. 73.; 10) ob der Titel Herr oder Freyherr mehr sey? S. 77—79. Besage der Weidlichischen Vorrede sind noch weit beträchtlichere Stücke aus dem Teutschen Staatsrechte dem zweyten Theile vorbehalten, aber erst höhern Orts zur Approbation eingesandt. Gundlingische Ausarbeitungen von der Art müssen noch jetzt jedem Kenner willkommen seyn. Die Hommelische Vorrede handelt von dem Nutzen, welchen Sachwalter und Richter, insonderheit aber neu angehende Juristen von rechtlichen Gutachten, Deductionen und Rathschlägen berühmter Rechtsgelehrten schöpfen können.

IV.

IV. Hauptstück
von
Staatsrechts-Wörterbüchern
oder andern beym Staatsrechte nützlichen alphabetischen Werken.

§. 654.
I) Eigentliches Staatsrechts-Wörterbuch,

Zum Nachschlagen über einzelne besondere Materien hat es seinen Nutzen, wenn über ganze Wissenschaften unter gewissen Rubriken in alphabetischer Ordnung zusammengetragen ist, was in vielerley Werken sonst zerstreuet aufgesucht werden müßte. Von der Art hat auch unser Staatsrecht sein eignes Wörterbuch, das ich oben (§. 362.) schon beschrieben habe, unter dem Titel: Repertorium reale pragmaticum iuris publici et feudalis imperii R. G., oder des heil. Röm. Reichs Staats- und Lehnrecht ꝛc. Jena 1751. 4. (7. Alph.). Wenn bey einer neuen Ausgabe dieses Werkes die Schriften, die ich in beiden vorigen Hauptstücken namhaft gemacht habe, noch mehr benutzt werden; so ist die Brauchbarkeit desselben noch einer merklichen Vergrösserung fähig.

§. 655.
und ein ähnliches Werk von Andlern.

"Franz Friedrich edlen Herrn von Andlern corpus constitutionum imperialium, d. i. aller des heil.

heil. R. R. aufgerichteter Reichs- und Deputationsabschiede, zusammt der goldenen Bulle, concordatis Germaniae, Reichhofraths- und Cammergerichts-, auch peinlichen Halsgerichtsordnung, Reichsmatrikel, Passauischen Vertrag, Pragischen und Münsterischen Friedensschluß und kaiserliche Wahlcapitulation dem Alphabete nach in solche gute Ordnung gebracht, daß eine jede Materie, aus allen solchen Constitutionen ausgezogen, auf einmal ohne Mühe ganz beysammen gefunden und gelesen werden kann", Regensb. 1675. fol. (16. Alph.), enthält nur wörtlich abgedruckte Stellen aus Reichsgesetzen von allen Gattungen unter alphabetische Rubriken gebracht, so von einigem Nutzen seyn kann, um mehrere Stellen verschiedener Reichsgesetze von einerley Materie gleich bey einander übersehen zu können. Man findet aber nebst dem, was zum Staatsrechte gehört, auch Sachen aus dem bürgerlichen oder peinlichen Rechte und Processe unter einander. Eine wiederholte Auflage mit kleineren Buchstaben erfolgte zu Frankfurt 1700. Fol.

Hernach erfolgte als ein zweyter Theil dieses Werkes: *Corporis constitutionum imperialium tomus II. bipertitus*, siue notae theologicae, canonicae, politicae, historicae, et iuridicae in tomum primum iuxta huiusce ordinem alphabeticum, de summo pontifice, statu itidem ecclesiastico et religione, *maiestatis imperialis suprema auctoritate, praeeminentia, regalibus et reseruatis*, nec non *S. R. I. electorum, archi- et ducum, principum reliquorumque imperii ordinum, statuum ac vasallorum praerogatiuis, iurisdictione et iuribus*; cum adiunctis vbique pacificationibus publicis, descriptionibus imperatorum, regum, principum, regno-rum,

rum, prouinciarum, ciuitatum et locorum; coniuncturis modernis et rebus iudicatis famosioribus digestae, Francof. 1704. fol. (20. Alphab. 12. B., und noch 2. Alph. Abdrücke von den damaligen neueren Wahlcapitulationen und Friedensschlüssen). Hier finden sich unter alphabetischen meist Teutschen Rubriken lauter Lateinisch abgefaßte zum Theil sehr weitläuftige Artikel, worunter fast die meisten ins Staatsrecht einschlagen. Die darinn herrschenden Begriffe und Grundsätze von der Teutschen Staatsverfassung werden zwar heutiges Tages wenigen mehr nach Geschmack seyn. Es kann aber doch seinen Nutzen haben, daraus zu sehen, wie noch im Anfange des jetzigen Jahrhunderts ein Reichshofrath darüber gedacht hat. Unter andern ist es auffallend, wie er S. 4—117. unter der Aufschrift: Abgehende und ausgezogene Stände, fast alle Theile der Welt beschreibt, und zuletzt schließt: Redeat ad imperium Africa Romano quondam imperio subiecta, — Asia, quam Attalus rex hereditariam fecit imperio Romano, — Gallia a Caesare olim domita, vti patet ex L. 5. C. *de iurisd.*, — Britannia, — Polonia, — Florentia, Liuonia, Transsiluania, Meta, Tulla, Verodunum aliaeque ab imperio dismembratae prouinciae etc. Doch beweiset er S. 1095. sehr gründlich, quod imperator non sit dominus totius mundi; füget aber gleich ein sehr erbauliches Verzeichniß aller bisherigen Kaiser von Julius Cäsar bis auf Leopold hinzu.

* Von Andlern selbst s. oben §. 121. im 1. Th. S. 247. und **Juglers** Biogr. 4. Th. S. 48. Er soll als Secretär des kaiserlichen Gesandten, Isaac Vollmars bey dem Westphälischen Friedensexecutionsgeschäffte zu Nürnberg gewesen seyn. Hernach wurde er

er Professor zu Würzburg, und 1662. war er schon Reichshofrath zu Wien. Hier wurde er 1696. in den Reichsfreyherrenstand erhoben, und starb am 19. Oct. 1703. In dem Verzeichniß der Reichshofräthe, das in seinem corpore constit. imp. tom. 2. p. 1676. eingerückt ist, stehet sein Name auf der Herrenbank.

§. 656.

II) Practische alphabetische Werke von Wehner, Rudinger, Besold, Struv;

Einige zum practischen Gebrauche bestimmte alphabetische Werke enthalten auch mit unter solche Artikel, die zum Staatsrechte benuzt werden können, als:

I) Pauli Matthiae WEHNER *practicarum obseruationum iuris selectarum* liber singularis ad materiam *de verborum et rerum significatione* accommodatus, Frf. 1608. 4., edit. II. 1624., III. 1661., IV. 1674., V. 1701. fol.

* Vom Verfasser s. oben §. 68. I. im 1. Th. S. 161. Gegenwärtiges Werk beschäfftiget sich vorzüglich mit Erklärung alphabetisch geordneter Teutscher Wörter, die einem Rechtsgelehrten vorkommen können. Es enthält aber auch brauchbare Erörterungen vieler Rechtsmaterien, die grossentheils ins Staatsrecht einschlagen, und hier meist aus Gail, Gylmann, Meichsner, Roding und anderen Cammergerichts-Schriftstellern zusammengetragen sind. Daher es noch jezt nicht ohne Grund in grossem Werthe gehalten wird. Die lezte Ausgabe hat Schilter besorgt, in welcher Wehners Observationen meist sechs Alphabete betragen.

II) Ioan. RVDINGER *singularium obseruationum iuris cameralis, Saxonici, ciuilis et feudalis* cen-

centuriae V., 1611. — ex edit. Io. SCHILTERI additae WEHNERI *obſ.* Arg. 1701. fol.

* Kann beynahe als eine Ergänzung der Wehnerischen Observationen angesehen werden, da es ebenfalls unter alphabetisch geordneten Teutschen Rubriken zusammengetragene Observationen enthält. Schilter hat sie deswegen den Wehnerischen Observationen beydrucken lassen, wo sie etwas über 2. Alphabete betragen, und beide mit gemeinschaftlichen Registern versehen sind. Von Rudinger weiß ich weiter nichts, als daß er Doctor zu Straßburg gewesen, auch sonst noch ein enchiridion iuris feudalis und ein lexicon feudale geschrieben hat.

III) Chph. BESOLDI *theſaurus practicus continens explicationem terminorum atque clauſularum in aulis et dicaſteriis R. G. imperii vſitatarum; vbi ſimul quam plurima ad ſtatum reipublicae, mores, hiſtoriam linguamque Germanicam pertinentia paſſim interſeruntur*, Tubing. 1629. 4., *editio noua* infinitis locis ex recentioribus auctoribus — aucta ſtudio et opera Chph. Ludou. DIETHERRI, Norimb. 1697. fol. (12. Alph. 21. B.); — orbis nouus litteratorum praeprimis ICtorum detectus, ſiue *continuatio theſauri practici Beſoldiani* — gemmarum inſtar ſucceſſu temporis, multis vigiliis et laboribus collecta a Chph. Ludou. DIETHERRO, cum *appendice* Ahasv. FRITSCHII, ſecunda vice impreſſus, Norimb. 1699. fol. (9. Alph. 18. B.).

* "Die erste Ausgabe besorgte Johann Jac. Speidel. Derselbe stellte auch das Werk 1643. nach Besolds Tode aus dessen hinterlassenen Papieren, nebst seinen eigenen Zusätzen in einem Foliobande vermehrter ans Licht. Darauf legte auch Christoph Ludewig **Dietherr** die Hand daran, und gab es zu Nürnberg 1659.

1659. in zwey Quartbänden; ferner 1666., und von neuem mit einer Continuation 1679. heraus. Dieser Abdruck bestehet aus 2. Folianten. Im Jahre 1697. erfolgte daselbst wieder eine Auflage in Fol., welche mit einem vorher zu Jena 1674. auf 20. Bogen in 4. zuerst gedruckten Anhange von Ahasverus **Fritschen** 22. Alph. 15. Bogen ausfüllte. Die letzte Ausgabe ist zu Regensburg, oder Stadt am Hof, 1740. auch in Folio herausgekommen. Im Jahre 1690. brachte Ehrenfried **Geier** zu Jena in 4. zum Vorscheine: Spicilegium Speidelio-Besoldianum, welche Ausgabe 19. Bogen stark, und eben daselbst 1710. mit dem also veränderten Titel wiederholet worden ist: obseruationes ad ius et antiquitates Germanorum, in vicem supplementi ad Speidelii et Besoldi opera". **Juglers** Biogr. 1. Th. S. 106.

IV) Friedrich Gottlieb **Struvs** Sammlung und Erklärung unterschiedener Teutscher Wörter und Redensarten, welche in den gemeinen Rechten, Landesordnungen und Stadtrechten, nicht minder in den Rescripten, Lehn- und Gnadenbriefen, Testamenten, Contracten, brieflichen Urkunden, und anderen sowohl gerichtlichen als aussergerichtlichen Rechtshändeln vorkommen, nach alphabetischer Ordnung zusammengetragen, Hamburg 1748. 4. (3. Alph. 7½ B.).

* Der Verfasser war 1676. zu Jena gebohren, ein Sohn des berühmten Georg Adam Struvs, und seit 1727. Professor zu Kiel. Von seinen übrigen Schriften, die meist in andere Fächer einschlagen, wie auch seine übrige Lebensumstände s. **Weidlichs** Lex. 2. Th. S. 566. Auch in gegenwärtigem Werke sind die meisten Artikel aus dem Privatrechte, doch verschiedene auch mit Nutzen im Staatsrechte zu gebrauchen.

§. 657.

III) Glossarien 1) von Dufresne und Carpentier;

Wo Ausdrücke, die von älteren und mittleren Zeiten her in Schriften und Urkunden vorkommen, zu erklären sind, wie nicht selten auch in Teutschen Staatsrechtsarbeiten der Fall ist; da empfiehlt sich vorzüglich Caroli DU FRESNE domini DU CANGE *glossarium ad scriptores mediae et infimae Latinitatis*, Paris. 1678. fol., Francof. 1681. 1710. fol. (2. Bände); *edit. auct.* Paris. 1733. fol. (6. Bände), nebst D. P. CARPENTIER *supplemento* Paris. tom. I—IV. 1766. fol., oder auch *glossarium manuale ex magnis glossariis Caroli du Fresne et Carpentarii in compendium redactum, multisque verbis et dicendi formulis auctum*, Hal. tom. I—V. (bis auf den Buchstaben S.) 1772-1778. 8., worinn nicht nur blosse Worterklärungen, sondern auch manche schätzbare Bemerkungen aus dem Staatsrechte des mittleren Zeitalters enthalten sind.

§. 658.

2) von anderen nördlichen alten Sprachen;

In so fern als mehrerer nördlichen Völker Sprachen und Sitten von einerley Herkunft waren, und auf ihre gleichförmige Verfassung im mittlern Zeitalter Einfluß hatten; können auch folgende Werke einem Teutschen Staatsrechtsgelehrten zu Zeiten gute Dienste thun.

I) Henr. SPELMANN *glossarium archaeologicum*, Lond. 1626. fol.; edit. III. Lond. 1687. fol.

II)

II) Wilh. Somner *dictionarium Saxonico-Latino-Anglicum*, Oxon. 1659. fol.

III) Olai Verelii *index linguae veteris Scytho-Scandicae siue Gothicae* ex vetustis aeui monumentis collectum, *editum* opera Olai Rudbeck, Vps. 1691. fol.

IV) Ge. Hickes *linguarum veterum septentrionalium thesaurus*, tomi III. Oxon. 1703. 1705. fol.

V) Ioh. Ihre *Glossarium Suio - Gothicum*, in quo tam hodierno vsu frequentata vocabula, quam in legum patriarum tabulis aliisque aeui medii scriptis obuia explicantur, et ex dialectis cognatis, Moesogothica, Anglo-Saxonica, Alemannica, Islandica, ceterisque Gothicae et Celticae originis illustrantur, Vps. 1769. fol. tom. I, (7. Alph.), tom. II. (6. Alph. 2. B.).

§. 659.

3) eigentlich Teutsche Glossarien.

Noch näher sind in solcher Absicht folgende von Teutschen Schriftstellern unserer eigenen Sprache gewidmete Werke zu gebrauchen:

I) Gottfr. Wilh. Leibnitz *collectanea etymologica*, cum *praef.* Io. Ge. Eccardi, Hanov. 1717. 8.

II) Ioh. Schilteri *glossarium ad scriptores linguae Francicae et Alemannicae veteris*, cum *praefat.* Ioh. Frick, Vlm. 1728. fol., als der dritte Theil seines *thesauri antiquitatum Teutonicarum.*

III)

III) Ioh. Ge. WACHTER *glossarium Germanicum*, Lipſ. 1737. fol.

IV) Joh. Leonhard Friſch Teutſches Wörterbuch, Berlin 1741. 4.

V) Chriſtiani Gottl. HALTAVS *glossarium Germanicum medii aeui*, maximam partem e diplomatibus multis praeterea aliis monimentis tam editis quam ineditis adornatum cum *praef.* Ioh. Gottlob. BOEHMII, Lipſ. 1758. fol. (12. Alph. 6. Bogen).

V. Hauptstück,

von

encyclopädischen oder methodologischen Schriften,

welche
den Begriff und die Gränzen, oder die
Lehrart des Staatsrechts
beschreiben.

---

§. 660.

I) Ueberhaupt gehören hieher 1) Mosers praecognita;

Allem dem, was unter dieser Aufschrift zu erwarten wäre, ist eigentlich folgendes Werk gewidmet: Joh. Jac. Mosers praecognita iuris publici Germanici generalissima, oder Tractat von der Lehre der heutigen Staatsverfassung von Teutschland überhaupt, Frankf. u. Lpz. (Nürnberg) 1732. 8. (166. S. und ein Anhang einiger Beylagen S. 167—229.)

* Dieses Buch enthält in sechs Capiteln: 1) was die Lehre von der heutigen Staatsverfassung sey? 2) ihre Nothwendigkeit und Nutzen; 3) ob und wie fern es erlaubt sey, sie zu lehren? 4) den gegenwärtigen Zustand der Teutschen Staatsrechtsgelehrsamkeit; 5) wie man sie erlernen könne? 6) Nachricht von den Büchern vom Teutschen Staatsrechte. Eigentlich sollte es, als ein Commentarius über das erste Capitel des 1731. von eben diesem Verfasser herausgegebenen

benen Grundrisses der Teutschen Staatsverfassung, eine Probe seyn, wie er ein ausführliches System auszuarbeiten Willens war, das unter dem Namen Teutsches Staatsrecht hernach würklich zum Vorschein kam. Der Anhang enthält als Beylagen einige Actenstücke, insonderheit die Freyheit vom Teutschen Staatsrechte zu schreiben betreffend, als kaiserliche Verfügungen, Reichshofrathserkenntnisse und Schreiben des corporis euangelicorum.

§. 661.

2) Frankens Sammlung hieher gehöriger Schriften.

Eine eigne Sammlung mehrerer hieher gehöriger Schriften ist: Henr. Gottl. Franke *celeberrimorum aliquot scriptorum collectio de fatis, methodo, fine et obiecto iuris publici S. R. I.*, praemissa notitia vberiore variorum iuris publici systematum, Lipſ. 1739. 4. (die Sammlung selbst $8\frac{1}{2}$ B., die Vorrede $6\frac{1}{2}$ B.).

u Die hier gesammelten Schriften sind: 1) Chr. Gottl. Buder *de fatis doctrinae iuris publici in academiis maxime Germaniae*, Ien. 1731. p. 1—11.; 2) Io. Henr. Felz *de methodo iuris publici*, p. 11—25.; 3) Io. Schilter *de fine et obiecto iuris publici R. G.* p. 25—98.

§. 662.

II) Besondere Schriften
1) vom Begriffe und Gegenstande des Staatsrechts;

Zur näheren Bestimmung des richtigen Begriffs vom Staatsrechte und dessen eigentlichen Zweckes und Gegenstandes dienen folgende Schriften:

1) Chr. Henel diſſ. *de iure publico Germanorum in genere*, Frf. 1671.

2) Io. SCHILTER disquiſitio *de fine et obiecto iuris publici R. G.*, Arg. 1696. in FRANK. *collect.* (§. 661.).

3) Aug. LEYSER *de iure publico*, Helmſt. 1713., in eius *medit. ad D.* ſpec. 4.

4) Gottfr. Dan. HOFMANN diſſ. *de iure publico, potiſſimum imperii R. G.*, Tüb. 1762.

§. 663.

2) vom allgemeinen Staatsrechte;

Vom Verhältniß des allgemeinen und beſonderen Staatsrechts handeln:

1) Io. Iac. VITRIARII oratio *de vſu iuris publici vniuerſalis et prudentiae ciuilis*, Gieſſ. 1701.

2) Sim. Pet. Gaſſer Progr. daß das ius publicum ad ſpecies iuris diuini gehöre, und mit dem iure naturae in genauer Verwandtſchaft ſtehe, Halle 1707. 4.

3) Io. Iac. WAHL *differentiae iuris publici vniuerſalis et prudentiae ciuilis*, Gieſſ. 1710.

4) Joh. Sal. Brunnquells eröffnete Gedanken von dem allgemeinen Staatsrechte und deſſen höchſtnützlicher Excolirung, Jena 1721. 8.

5) Abr. Iac. OERTEL meditationes *de iure publico vniuerſali et particulari eorumque differentiis*, Altorf. 1743. 4.

6) Io. Gottl. GONNE oratio: *dica iuris publici*

publici vniuersalis, qua abusus huius disciplinae in iure publico imperii Germ. ostenditur refellitur, Erlang. 1752. 4.

7) Dan. Nettelbladt von dem rechten Gebrauche des allgemeinen Staats- und Völkerrechts in dem besonderen Staats- und Völkerrechte der Teutschen Nation, in den Hallischen Anzeigen 1757. Num. 45., und in seinen Erörterungen rc. N. 2.

§. 664.

wie auch vom Rechte der Natur;

Den Einfluß, den das Naturrecht überhaupt und insonderheit das allgemeine Staats- und Völkerrecht auf unser Staatsrecht hat, beschreibt Adr. STEGER *de iure naturae iuris publici imperii R. G. principio*, Lips. 1747. (6. B.).

§. 665.

3) vom Verhältnisse zwischen Staats- und Privatrechte;

Von dem Verhältnisse zwischen dem Staats- und Privatrechte handeln:

1) Vlr. OBRECHT oratio *de connexione iuris priuati et publici*, Argent. 1682. 4.

2) Diet. Herm. KEMMERICH progr. *de arctissimo iuris publici priuatique nexu*, Ien. 1730.

3) Chr. Lud. SCHEID diss. *iuris publici et priuati conuenientia et differentiae principes*, Hafn. 1744., recus. Francof. et Lips. 1749.

§. 666.

4) von der Staatsklugheit;

Das Verhältniß zwischen Staatsrecht und Staatsklugheit erörtern:

1) Gottl. SCHVMANN diss. *de doctrina prudentiae ciuilis publicae in academiis*, Lips. 1750.

2) J. Jac. Moser von der Teutschen Staatsklugheit und deren Lehre, in den wöchentl. Frankfurt. Abhandl. 1755. (oben §. 611.) S. 489.

3) Henr. Gottl. FRANKE diss. *de fatis politicae imperialis*, und progr. *de culto ac neglecto iterum in academiis studio politico necessariaque illius instauratione*, Lips. 1762.

4) Joh. Henr. Eberhards Abhandlung von dem Begriffe und der Bearbeitung der Teutschen Staatsklugheit, Wittenb. u. Zerbst 1768. 8. (6. B.).

5) Dan. Nettelbladt von der Vermischung des Teutschen Staatsrechts mit der Teutschen Staatsgeschichte, Staatskenntniß und Staatsklugheit, in seinen Erörterungen rc. (1773.) Num. 1.

§. 667.

5) von der Statistik;

Wie Staatskenntniß oder Statistik vom Staatsrechte unterschieden sey, zeigt Burch. Gotth. STRVV progr. *de cognitione status publici a prudentia iuris publici differente*, Ien. 1729.; wie auch Nettelbladt in seinen Erörterungen S. 3. (§. 637.).

§. 668.

§. 668.

6) von Grundsätzen des Staatsrechts;

Ueber die Grundsätze und Quellen des Staatsrechts sind folgende Schriften zu Rathe zu ziehen:

1) Eric. MAVRITII diss. *de principiis iuris publici*, Tüb. 1665. 4. in eius *opusc.* p. 1-70.

2) Io. WERLHOF diss. *de genuinis fontibus recte decidendi controuersias publicas illustres*, Helmst. 1688.

3) Io. Bernh. MAYER diss. *de principiis iuris publici Germanici propriis et domesticis*, Herbip. 1702. 8.

4) Io. Fried. de CHARDEL *de primis iuris publici principiis*, Ingolst. 1712., Aug. Vindel. 1713.

5) Franc. Lud. HABERMANN diss. I. *de principiis iuris publici propriis*, Herbip. 1728.

6) Chr. Aug. de BECK *de origine et natura errorum in iure publico imperii R. G.*, Viennae 1749. 4.

7) Joh. Steph. Pütter vom Werthe richtig bestimmter allgemeinen Grundsätze oder auch blosser Hypothesen in der Rechtsgelehrsamkeit, besonders im Teutschen Staats- und Fürstenrechte, in seinen Beyträgen I. Th. (1777.) S. 1—16.

§. 669.

7) von der Lehrart des Staatsrechts;

Wie sonst das Studium des Staatsrechts einzurichten, und was bey dessen verschiedener Lehrart zu erinnern sey, darüber können folgende Schriften nachgesehen werden:

1) I. G. SVLPICII (i. e. Io. Ge. KVLPIS) diss. *de studio iuris publici recte instituendo, et de scriptoribus eo pertinentibus*, Frf. 1688., et cum praef. Io. Gottl. HEINECCII, Hal. 1739. 4.

2) Io. Henr. FELZ diss. *de methodo iuris publici*, Argent. 1698. in FRANK. *collect.* (§. 661.).

3) Euch. Gottl. RINK progr. *de recta ius publicum tradendi ratione et scriptoribus huc pertinentibus*, Altorf. 1709.

4) Phil. Reinh. VITRIARII diss. *de adminiculis iuris publici R. G.* Lugd. 1711., recus. cum praef. Henr. Gottl. FRANKE, Lips. 1740.

5) Io. Chr. SCHELL progr. *de varia methodo scriptorum iuris publ. R. G.* Lips. 1712. fol.

6) Imman. Webers progr. von einigen nöthigen Erinnerungen bey dem studio iur. publ. Giess. 1722.

7) Gottl. Sam. TREVER diss. *de studiis imperii R. G. ruinam procurantibus*, Helmst. 1730.

8) G. S. TREVER progr. *de cautione in tractando iure publico R. G. adhibenda*, Goett. 1735. recus. 1737.

9)

9) Joh. Jac. Mosers Untersuchung, ob und wie ferne die mathematische und demonstrativische Lehrart in dem Teutschen Staatsrechte einen Nutzen habe, oder nicht? in den Moserianis part. 1. p. 54-72.

10) Abr. Gottl. WINKLER diss. *de sectae studio in iure publico imperii R. G.*, Lips. 1747.

11) Laur. REINHARD epist. *de optima methodo discendi ius publ. imperii R. G.*, Lips. 1750. 4.

12) Ge. Henr. AYRER progr. *an et quatenus institutionum Iustinianearum methodus doctrinae iuris publ. I. R. G. accommodari possit?* Goetting. 1756.

13) Joh. Chr. Erich Springers Betrachtung über die academische Methode des Teutschen Staatsrechts, Erf. 1772. 8.

§. 670.

8) von der Freyheit das Staatsrecht zu lehren, und darüber zu schreiben;

Ueber die Freyheit das Teutsche Staatsrecht zu lehren und in Schriften abzuhandeln, ingleichen über die Nothwendigkeit und den Nutzen, oder auch über die Schädlichkeit und den Mißbrauch desselben ist folgendes geschrieben:

1) Io. Paul FELWINGER *an de iure publico in academiis disputare liceat?* Frf. 1652. 8.

2) Fried. Vlr. PESTEL progr. *iuris publici prudentiam in academiis esse docendam*, Rint. 1721.

3) Joh. Fried. Vetter warum auf vielen hohen Schulen das ius publicum nicht gründlich gelehret wird, Hamm 1756. 4.

4) (Eines ungenannten und mir unbekannten Verfassers) kurze Abhandlung von dem Mißbrauche des Teutschen Staatsrechts, worinn man zugleich die Ursachen des gegenwärtigen Krieges vielleicht nicht undeutlich finden wird, 1760. 8. (3. B.).

5) Fried. Wilh. Pestel oratio *de damnis ex neglectu iuris publici in ciuitates redundantibus*, Lugd. Bat. 1763. 4.

6) Gedanken über das neu erfundene vernünftige Staatsrecht des Teutschen Reichs, (von Johann Jac. Moser) Frankf. 1767. 8.

7) Joh. Jac. Moser von der reichsverfassungsmässigen Freyheit von Teutschen Staatssachen zu schreiben, Göttingen und Gotha 1772. 8.

8) Joh. Jac. Moser von dem Ansehen der Rechtsgelehrten in Teutschen Staatssachen, Regensb. 1773. 4. (9½ B.).

§. 671.

9) von der Praxi des Staatsrechts.

Wie der Unterschied zwischen Theorie und Praxi sowohl im Staatsrechte als in allen anderen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit seine Anwendung finde, und wie dazu allenfalls besondere Anleitungen gegeben werden können; davon sind folgende Schriften nachzusehen:

1)

1) Joh. Jac. Mosers Entwurf einer Staats- und Canzley-Academie ꝛc. Hanau 1749. 4., — und wiederholte Nachricht von einer Staats- und Canzley-Academie ꝛc. Hanau 1749. 8.

2) Joh. Steph. Pütters Vorbereitung zu einem collegio practico iuris publici Göttingen 1749. 8., — und nähere Vorbereitung zur Teutschen Reichs- und Staatspraxi, Göttingen 1750. 8.

3) Joh. Steph. Pütters Anleitung zur juristischen Praxi, wie in Teutschland sowohl gerichtliche als aussergerichtliche Rechtshändel oder andere Canzley- Reichs- und Staatssachen schriftlich oder mündlich verhandelt, und in Archiven nachgesehen werden können, Göttingen (erster Theil) 1753. 8., II. Ausgabe 1758., III. 1765., IV. 1780. 8.; Zugaben oder zweyter Theil 1759., II. Aufl. 1767., III. 1780. 8.

4) Christian August von Beck Versuch einer Staatspraxis, 1754. 8.

VI. Hauptstück

von Büchern über benachbarte Wissenschaften, die vorzüglich auch beym Teutschen Staatsrecht zu gebrauchen sind.

§. 672.

Bücher über benachbarte Wissenschaften, die beym Teutschen Staatsrechte vorzüglich zu gebrauchen sind;

Das Teutsche Staatsrecht steht in so vielerley Verhältnissen gegen mehrere Theile der Gelehrsamkeit, daß man sehr oft in Bearbeitung einzelner Materien oder vorkommender Rechtsfälle in andere benachbarte Wissenschaften zurückgehen muß. Viele solche Werke, die eigentlich anderen Theilen der Gelehrsamkeit gewidmet sind, haben auch so merklichen Einfluß auf dieses Studium, daß eine Litteratur des Staatsrechts an Vollständigkeit und Brauchbarkeit doch noch einen Abgang leiden würde, wenn man die dazu gehörige Bücherkenntniß nicht auch wenigstens auf einige Hauptbücher über solche benachbarte Wissenschaften erstrecken wollte.

* Es versteht sich von selbsten, daß hier weder vollständige Verzeichnisse, noch ausführliche Beschreibungen solcher Bücher zu erwarten sind. Zweckmässig wird es seyn, nur einige derselben namhaft zu machen, die vorzüglich auch in Bearbeitung des Teutschen Staatsrechts mit Nutzen gebraucht werden können,

nen, wenn sie gleich ihrer Hauptabsicht nach eigentlich anderen Fächern gewidmet sind.

§. 673.

1) vom Rechte der Natur und dem allgemeinen Staats- und Völkerrechte;

Wo es auf Grundsätze des Rechts der Natur oder des allgemeinen Staats- und Völkerrechts ankömmt, wird es niemanden gereuen, vorzüglich folgende Werke zu Rathe zu ziehen:

1) Hug. GROTII *de iure belli et pacis* libr. III., Paris. 1625. 4. (die übrigen Ausgaben und Uebersetzungen siehe in LIPEN. *bibl. iur.* (1757.) tom. I. p. 562.)

2) Sam. PVFENDORF *ius naturae et gentium*, Lond. Scand. 1672. 4. (conf. LIPEN. *l. c.* tom. 2. p. 230.)

3) Iust. Henn. BOEHMER *introductio in ius publicum vniuersale*, Hal. 1710. 8.

4) Mich. Henr. GRIBNER *principia iurisprudentiae naturalis*, Viteb. 1710. 8., edit. auct. 1727. 1733. 8.

5) Sam. de COCCEII *Grotius illustratus*, seu *commentarius ad* Hug. GROTIVM *de iure belli et pacis*, Vratisl. tom. I. 1744., II. 1746., III. 1748. fol.

6) Gottfr. ACHENWALL *ius naturae*, Goetting. 1750.; edit. V. 1763. 8.

7) *Le droit des gens* par Mr. de VATTEL Lond. (Neufchat.) 1758. 4., 1773. 4.

§. 674.

2) vom practischen Völkerrechte;

Zum practischen Völkerrechte, wie es durch den Gebrauch der Europäischen Staaten verschiedentlich näher bestimmt ist, fehlt uns noch eine systematische Anleitung. Desto schätzbarer ist wegen des aus den neuesten Staatshandlungen seit dem Jahre 1740. dazu gesammelten Stoffs Johann Jacob Mosers Versuch des neuesten Europäischen Völkerrechts in Friedens- und Kriegszeiten, I. Th. Frankf. 1777., X. 1780. 8., nebst dazu gehörigen Beyträgen zum neuesten Europäischen Völkerrecht in Friedenszeiten I. Th. 1778. 8., und in Kriegszeiten I. Th. 1779. 8.

§. 675.

3) von der Staatsklugheit;

Zur Staatsklugheit empfehlen sich vorzüglich folgende Werke:

1) Io. Nic. HERT *elementa prudentiae civilis*, Giess. 1690., Frf. 1712. 8.

2) MONTESQVIEV *de l'esprit des loix*, Genev. 1749., und nach des Verfassers Tode 1758. (Von den übrigen Ausgaben, Uebersetzungen, Anfechtungen :c. s. SCHOTT *suppl. ad bibl. Lip.* p. 305.).

3) Gottfr. Achenwalls Staatsklugheit, Gött. 1761., II. Ausg. 1763. 8.

Die

* Die Stelle einer Teutschen Staatsklugheit vertritt in gewissem Betrachte Veit Ludewigs von Seckendorf Teutscher Fürstenstaat, Frf. und Lpz. 1655. 1658. 1665. 1670. 1678 1703. 8., und mit Andr. Simſ. Biechlings Anmerkungen, Jena 1720. 1737. 8. (ſ. oben §. 103. im 1. Th. S. 225.).

§. 676.

4) von oeconomiſchen, technologiſchen und cameraliſtiſchen Sachen;

Wo oeconomiſche, technologiſche oder cameraliſtiſche Kenntniſſe einſchlagen, können einem Staatsrechtsgelehrten vorzüglich folgende Bücher gute Dienſte leiſten:

1) Johann Henrich Ludewig Bergius Polizey- und Cameral-Magazin I—VIII. Th. Frf. 1767—1773. 4. — und neues Polizey- und Cameral-Magazin nach alphabetiſcher Ordnung, Lpz. 1775. u. f. 4.

2) von Benkendorf oeconomia forenſis, oder kurzer Inbegriff derjenigen landwirthſchaftlichen Wahrheiten, welche allen Gerichtsperſoneu zu wiſſen nöthig ſind, Berlin 1775. u. f. 4.

3) Johann Beckmanns Grundſätze der Teutſchen Landwirthſchaft, Göttingen 1769. 1775. 8. — und Anleitung zur Technologie oder zur Kenntniß der Handwerke, Fabriken und Manufacturen, vornehmlich derer, die mit der Landwirthſchaft, Polizey- und Cameralwiſſenſchaft in nächſter Verbindung ſtehen, Göttingen 1777., II. Ausg. 1780. 8.

§. 677.

5) von der Statistik;

Wegen des vielfältigen Nutzens, den die Vergleichung unserer Verfassung, oder auch einzelner Staatsrechtsfragen mit dem, was in anderen Reichen und Staaten üblich ist, gewähret (§. 503.), thun auch einem Teutschen Staatsrechtsgelehrten die der sogenannten Statistik gewidmeten Bücher gute Dienste, als insonderheit

1) Gottfried Achenwalls Staatsverfassung der Europäischen Reiche, Göttingen 1749., II. Ausg. 1752., III. 1756., IV. 1762., V. 1768. 8.

2) Eobald Toze gegenwärtiger Zustand von Europa, 2. Bände Bützow 1767. 8.

§. 678.

6) vom Staatsrechte einzelner auswärtiger Staaten;

In gleicher Absicht kann es noch von grösserem Nutzen seyn, wenn man Bücher, die nur dem Staatsrechte eines einzelnen auswärtigen Staats gewidmet sind, bey der Hand hat; als

1) Herm. CONRING *de iure publico regni Sueciae*, in eius *operib.* tom. 2. p. 900—916.

2) Ioh. LOCCENII *synopsis iuris publici Suecani*, Gothob. 1673. 8.

3) *A compendium of the Laws and government*

eccle-

ecclesiastical, civil and military of England, Scotland, Ireland by H. C. (CURSON) Lond. 1699. 8.

4) Gottfr. LENGNICH *ius publicum regni Poloniae*, Gedan. tom. I. 1742., II. 1746. 8.

5) Pet. Ios. PEREZ VALIENTE *apparatus iuris publici Hispanici*, II. tomi Madrid 1751. 4.

6) *Le droit public de France eclairci par les monumens de l'antiquité* par Mr. BOUQUET, Paris. 1756. 4.

7) S. H. van IDSINGA *Staatsregd der vereenigde Nederlanden*, Leuwarden 1758. fol.

§. 679.

7) vom Staatsrechte einzelner Teutscher besonderer Staaten;

Ueber das Staatsrecht unserer besonderen Teutschen Staaten haben wir ausser dem, was in Frankenbergs Europäischem Herolde (§. 137.), Ludewigs Germania principe (§. 179.), Mosers hieher gehörigen Büchern (§. 236. II.) und meinem historisch-politischem Handbuche von Oesterreich, Baiern und Pfalz (§. 282. i.) enthalten ist, von einzelnen Ländern verhältnißmässig nur noch wenige eigne Werke aufzuweisen, die jedoch eben deswegen desto schätzbarer, und jedes in seiner Art sehr gut zu benutzen sind; als:

1) Dav. Mevius Delineation der Pommerischen Landesverfassung in Pistorius amoenitatibus 4. Th. S. 935 — 1062. (§. 574. IV.).

2) Io. Ge. ESTOR *origines iuris publici Hassiaci* Ien. 1738. 4., und *ius publicum Hassiacum hodiernum*, Ien. 1739. 4. (§. 211.).

3) Chr. Aug. de BECK *ius publicum Austriacum*, Vienn. 1750. 4. (§. 454.).

4) Franz Ferd. von Schrötter Abhandlungen aus dem Oesterreichischen Staatsrechte, Wien 1762 —1766. 8. (§. 422.).

5) von Kreittmayr Bairisches Staatsrecht, München 1770. 8. (§. 376.).

6) Wilh. Car. Fried. SAMES *delineatio iuris publici Münzenbergensis*, Giess. 1781. 4. (§. 354.).

§. 680.

8) vom Staatsrechte des mittleren Zeitalters;

Wo es nöthig ist, in das Staatsrecht des mittlern Zeitalters zurückzugehen, da kann oft DATT *de pace publica* Vlm. 1698. fol. (§. 156.) unerwartet gute Dienste thun; oder man kann auch die neueren Werke über unsere Reichsgeschichte von Häberlin (§. 297.) und Mich. Ign. Schmidt (§. 424.) oder auch einige ausländische Werke, die ich oben (§. 13. IV.) schon angeführt habe, mit vorzüglichem Nutzen zu Rathe ziehen. Auch sind von Sim. Frid. HAHN *obseruationes quaedam iuris publici ad medii aevi mores*, Helmst. 1723. Es fehlt uns aber noch ein systematisches Teutsches Werk über dieses Studium (§. 500.). Nur einigen bestimmten Theilen des mittlern

mittlern Zeitalters sind noch folgende Schriften gewidmet:

1) Hect. Wilh. von Günderrode Staatsverfassung des Teutschen Reichs unter Otto dem I. Frf. u. Lpz. 1775. 8. (§. 342.).

2) Jac. Paul von Gundling Teutsches Staatsrecht zu den mittleren, und absonderlich K. Conrads des III. Zeiten, Frf. u. Lpz. 1740. 8., und in WEGELIN *thesauro rerum Sueuicarum* tom. 2. n. 18.

3) Sim. Fried. Hahns Teutsches Staatsrecht unter den Kaisern Conrad dem III. und Friederich dem I., Frf. und Lpz. 1740. 8., und bey WEGELIN *l. c.* n. 19.

4) Ioh. Wilh. HOFMANN *ius publicum, quod in S. R. I. interregni magni temporibus obtinuit*, Frf. ad Viadr. 1736. 1740. 4., und bey WEGELIN *l. c.* n. 40. (§. 224.).

5) Dav. Ge. Strube Versuch des Teutschen Staatsrechts unter König Rudolf dem I., in seinen Nebenstunden 4. Th. (1755.) S. 84. (§. 219.).

§. 681.

9) vom Lehnrechte;

Von anderen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit steht insonderheit das Lehnrecht mit dem Staatsrechte in vielfältiger Verbindung. In solchem Betrachte sind hier vorzüglich folgende Werke zu empfehlen:

1) Ludolf SCHRADER *tractatus feudalis*, Frf. 1594. fol. (§. 62. c.).

2) Henr. a ROSENTHAL *de feudis*, Francof. 1624. fol. (§. 84. I.).

3) Fried. a SANDE *commentarius in Gelriae et Zutphaniae consuetudines feudales*, Antw. 1625. 1674. fol. (§. 84. II.).

4) Ge. Ludou. BOEHMERI *principia iuris feudalis praesertim Longobardici, quod per Germaniam obtinet*, Goetting. 1765., edit. II. 1767., III. 1775. 8. (§. 286. a.).

§. 682.

10) vom canonischen und Kirchenrechte;

In gleicher Absicht können einem Staatsrechtsgelehrten die zum canonischen und Kirchenrechte gehörigen Werke nichts weniger als gleichgültig seyn; insonderheit

1) Zegeri Bernh. VAN ESPEN *ius ecclesiasticum uniuersum* tomi II., Col. 1702. 1715. fol., et inter eius *opera*, Louan. 1721. fol.

2) Iust. Henn. BOEHMERI *ius ecclesiasticum protestantium* tom. I—V. Hal. 1714-1736. 4.

3) Ge. Ludou. BOEHMERI *principia iuris canonici, speciatim iuris ecclesiastici publici et priuati, quod per Germaniam obtinet*, Goetting. 1762., edit. II. 1767., III. 1774. 8.

4) Pauli Ios. a RIEGGER *institutiones iurisprudentiae ecclesiasticae*, Vienn. 1771., edit. II. (in vier Bänden) 1774. 8.

§. 683.

§. 683.

11) vom Teutschen Privatrechte;

Auch das Teutsche Privatrecht gränzt so oft an das Staatsrecht, daß Werke, die jenem gewidmet sind, auch in diesem ihren Nutzen haben, als insonderheit:

1) Io. Gottl. HEINECCII *elementa iuris Germanici*, Hal. tom. I. 1736., II. 1737. 8.

2) Chr. Gottl. RICCII *spicilegium iuris Germanici*, Goett. 1750. 8.

3) Io. Henr. Chr. de SELCHOW *elementa iuris Germanici priuati hodierni*, edit. I-V. Goett. 1757—1775. 8. (§. 283. d.).

§. 684.

12) vom Römischen Rechte;

Selbst das Römische Recht, und Werke, die den Pandecten gewidmet sind, muß man nicht selten in unserem Staatsrechte zu Rathe ziehen, da dann in solcher Absicht vorzüglich folgende Werke zu empfehlen sind:

1) Io. SCHILTERI *exercitationes ad D.* Ien. 1675—1680. 4., oder *praxis iuris Romani in foro Germanico iuxta ordinem edicti perpetui et pandectarum Iustiniani*, Ien. 1698. fol., Lips. 1713. fol., Frf. 1733. fol.

2) Io. VOET *ad Pandectas* Hag. 1697. 1704., edit. II. 1716., III. 1723., IV. 1734. fol. 2. Bände.

3) Aug. LEYSER *meditationes ad D.* tom. I-XI. Lipſ. et Guelpherb. 1717 — 1748. 4.

§. 685.

13) vom peinlichen Rechte.

Verschiedene Staatsrechtsmaterien, als z. B. die vom Landfrieden, von Majestätsverletzung, von den Gränzen der hohen Gerichtbarkeit u. d. g. werden auch in Büchern, die sonst nur dem peinlichen Rechte gewidmet sind, abgehandelt; daher auch deren Gebrauch beym Staatsrechte nicht ganz zu entrathen ist, als vorzüglich

1) Bened. CARPZOV *practica rerum criminalium*, Viteb. 1638 — Lipſ. 1739. fol.; und cum obſeruationibus Io. Sam. Fried. de BOEHMER, Frf. 1758. fol.

2) Chr. Fried. Ge. Meisters vollständige Einleitung zur peinlichen Rechtsgelehrsamkeit in Teutschland, Göttingen I—V. Theil 1758—1764. 4.

3) Io. Sam. Fried. de BOEHMER *meditationes in conſtitutionem criminalem Carolinam*, Hal. 1770. 4.

II.

II. Abschnitt von den Quellen des Teutschen Staatsrechts und dazu gehörigen Büchern und Schriften.

I. Hauptstück von Reichsgrundgesetzen besonders in einzelnen Abdrücken.

§. 686.

Besondere Abdrücke einzelner Reichsgrundgesetze;

Als Quellen des Teutschen Staatsrechts kommen zuerst unsere Reichsgrundgesetze in Betrachtung. Wir bedienen uns derselben meist in solchen Werken, worinn mehrere derselben zusammen gedruckt sind. Viele sind aber auch einzeln in besonderen Abdrücken vorhanden, deren verschiedene so gar für authentisch gelten können. Die wenigsten sind mit solcher Sorgfalt behandelt worden, daß nicht oft noch critische Nachlesen nöthig wären (*a*). Das alleine kann schon die Kenntniß und den Gebrauch mehrerer Ausgaben schätzbar machen.

(a) So heißt es z. B. in vielen Abdrücken der C. G. O. 1521. Tit. 32. §. 3.: "in Sachen, die den Friedbruch mit belangen," an statt daß es heissen sollte: "in Sachen, die den Friedbruch nicht (oder, wie man damals an vielen Orten schrieb: nit) belangen." Hingegen im R. A. 1555. §. 72. heißt es eigentlich: "in Beyseyn der Beschädigten, und derjenigen, so die Sache mit belanget," wo verschiedene Abdrücke mit in nit oder nicht verwandelt haben. Mehrere dergleichen Fehler hat schon Er. MAVRITIVS *de recess. imp.* th. 36. sq. gesammelt. Siehe auch Mosers biblioth. iur. publ. 1. Th. S. 501. u. f.

§. 687.

I) der kaiserlichen oder Römisch. königlichen Wahlcapitulationen 1) von Carl dem V.;

Da von Carl dem V. her gewöhnlich ist, jedem Kaiser oder Römischen Könige gleich bey seiner Wahl eine eigene Wahlcapitulation vorzulegen, worinn die Rechte und Verbindlichkeiten des jedesmaligen Oberhauptes des Teutschen Reichs so viel möglich ihre genaue Bestimmung erhalten; so ist dieses in so weit das vorzüglichste Reichsgrundgesetz, als es für die jedesmalige Regierung die neueste Bestimmung in sich fasset, und meist über alle und jede Zweige der kaiserlichen Regierung sich ausbreitet.

Schon die erste Wahlcapitulation Kaiser Carls des V. vom 3. Jul. 1519. (*a*) ist gleich damals in einem besonderen Abdruck erschienen (*b*).

Von den folgenden Römisch königlichen oder kaiserlichen Wahlcapitulationen des XVI. Jahrhunderts sind mir noch keine besondere Abdrücke vorgekommen. Man scheint vielmehr in der Folge Zweifel darüber erreget

reget zu haben, ob es erlaubt sey, die neueren Wahlcapitulationen drucken zu lassen (*c*).

(*a*) Als einen Vorläufer dieser ersten Wahlcapitulation kann man allenfalls die schon unterm 24. Dec. 1518. von Carl dem V. ausgestellte Urkunde ansehen, worinn sich derselbe auf verschiedene in seiner kaiserlichen Wahlcapitulation hernach wiederholte Puncte verbindlich macht, im Fall seine damals im Werk gewesene Römische Königswahl zu Stande kommen sollte. Diese Urkunde ist zuerst gedruckt in GVDENVS *cod. diplom.* tom. 4. p. 603., und als "die erste und zwar Römisch königliche Wahlcapitulation „Carl des V." zugleich ausführlicher beschrieben in Gottfr. Dan. **Hofmanns** vermischten Beobachtungen 3. Th. S. 1—32.

(*b*) **Moser** von Teutschland S. 309. §. 10., wo er selbst zwey solche Abdrücke zu besitzen bezeuget, wovon er mir seitdem einen zum Geschenke übermacht hat. Der Titel ist: "Die Verschreibung und Verwilligung des allerdurchlauchtigsten großmächtigsten „Herrn, Herrn Carls, Römischen und Hispanischen „Königs, gegen das heilige Reich." Der Abdruck beträgt 11. Quartseiten. Darnach muß also berichtiget werden, was ich im ersten Theile §. 56. gemeldet habe, daß die Wahlcapitulation im XVI. Jahrhunderte noch ungedruckt geblieben sey.

(*c*) S. oben 1. Th. §. 56. b. S. 139.

§. 688.

2) Wahlcapitulationen des XVII. Jahrhunderts, a) einzeln;

Von den Wahlcapitulationen des XVII. Jahrhunderts finde ich folgende besondere Abdrücke namhaft gemacht:

"Kaisers Ferdinandi II. Wahlcapitulation, „Frankf. 1619. 4."

"Kaisers Ferdinandi III. Wahlcapitulation de „anno 1636., Marburg 1641. 4."

"K. Ferdinandi IV. in regem Romanorum a. „1653. electi Wahlcapitulation, Regensb. 1653. 4."

* Beide letztere auch zusammen unter dem Titel: "Capitulation, worauf ein Römischer König erwehlt „zu werden pfleget, in sich enthaltend K. Ferdinandi „III. und IV. Capitulation mit Marginalien, Frankf. „1658. 4."

"Kaisers Leopoldi Wahlcapitulation de anno „1658., Dresd. 1658. 4."

"Kaisers Iosephi Wahlcapitulation de a. 1690. „Augsb. 1690. 4., Mainz 1690. 4., Augsb. 1700. „4., Halle 1706. 4."

* Auch in Herdens Grundfeste, Frankf. 1706. 8.

§. 689.

b) zusammengedruckt;

Alle bisher benannte Wahlcapitulationen hat Christoph Ziegler unter folgendem Titel zusammendrucken lassen: "Wahlcapitulationen, welche mit den „Römischen Kaisern und Königen, dann des heiligen „Reichs Churfürsten, als dessen vordersten Gliedern „und Grundsäulen von Carl V. her, bis auf Ferdinand IV. vor sich, und folglich bis auf Joseph I. zugleich vor sämmtliche des heiligen Römischen Reichs „Fürsten und Stände Geding- und Pactsweise aufgerichtet, vereiniget und verglichen, sammt summarischer Rubricir- und Versiculirung der Articul jeder Capitulation, angefügter, und zu End annectirter allgemeinen harmonischen Tabelle," Frf. 1711. 4.

* Bey

* Bey jeder Wahlcapitulation ist hier zugleich durch Unterschied des Drucks bemerklich gemacht worden, wo sie von den vorigen abweicht; und am Ende ist in einer Tabelle vorgestellt, wie sich alle diese Capitulationen gegen einander verhalten.

§. 690.

3) Project einer beständigen Wahlcapitulation;

Nachdem im Westphälischen Frieden ausgemacht worden war, daß auf der nächsten Reichsversammlung eine beständige kaiserliche Wahlcapitulation abgefasset werden sollte (*a*); so machte das Churmainzische Reichsdirectorium 1664. einen ganz neuen Entwurf einer Wahlcapitulation (*b*), der jedoch zwischen den beiden höheren Collegien hernach noch ganz anders verglichen ward (*c*), und erst im Jahre 1711. durch weitere Unterhandlungen der Churfürsten und Fürsten völlig zu Stande kam.

Von diesem so genannten Projecte einer beständigen Wahlcapitulation ist meines Wissens kein besonderer authentischer Abdruck verfertiget worden. Es befindet sich aber in Londorps actis publicis tom. 6. lib. 5., ingleichen bey Herdens Grundfeste, bey Chr. WILDVOGEL oder vielmehr Gerl. Ad. de MÜNCHHAVSEN diss. *de capitulatione perpetua*, Ien. 1710., bey HENNIGES ad *instr. pac. Westphal.* spec. 7. mant. 1., wie auch in Fabers Staatscanzley 17. Th. S. 682., in der "gegenwärtigen Verfassung der kaiserlichen Regierung rc. 1713. 4., und in ZSCHACKWITZ *examine iuris publici*, Coburg. 1716. 8.

(*a*) I. P. O. art. 8. §. 3.

(*b*) Dieser am 5. May 1664. den fürstlichen Directo-

ctorien ausgehändigte churfürstliche Aufsatz findet sich in Henniges *medit. ad pac. Westph.* spec. 7. mantiss. 1. p. 1017—1053.

(*c*) Henniges *l. c.* mantiss. 2—18. p. 1053—1218.

§. 691.

und damit grossentheils übereinstimmende Wahlcapitulation Carls des VI.;

Das Project der beständigen Wahlcapitulation wich in der Zahl und Ordnung der Artikel von den bisherigen Wahlcapitulationen gänzlich ab; ward aber das erstemal bey der Wahl Kaiser Carls des VI. zum Grunde gelegt. Davon erschien nun ein authentischer Abdruck unter dem Titel: "Kaisers Caroli VI. Wahl„capitulation cum reuersalibus, nach dem Originale „collationirt, Mainz und Frankf. 1711. Fol."

Sie ward auch mit dem Projecte der beständigen Wahlcapitulation von neuem zusammengedruckt, so daß man immer auf der geraden Seite die beständige, auf der ungeraden die Carolinische übersehen konnte, unter dem Titel: "Gegenwärtige Verfassung der kai„serlichen Regierung in Teutschland, wie solche ent„halten in Kaiser Carls des VI. Wahlcapitulation, „wobey nicht nur besondere Anmerkungen und dazu ge„hörige größtentheils bisher unedirte documenta zu „finden, sondern auch das Project der perpetuirlichen „Wahlcapitulation beygefüget, und die Uebereinstim„mung nebst der Abweichung von derselben und der „Iosephina vollkommen angezeigt worden," Leipzig 1713. 4. (*a*). Dieses Werk, das sich seitdem ziemlich selten gemacht hat, war von Bernhard Zech, der 1711. der Kaiserwahl als Chursächsischer Legations-

secre-

secretär beygewohnt hatte, und nachher Minister zu Dresden wurde (§. 137.).

Ausserdem findet sich diese Wahlcapitulation K. Carls des VI. in Fabers Staatscanzley 18. Th. S. 508—599.; in ZSCHACKWITZ *exam. iuris publ.* Cob. 1716.; in einem besonderen Abdrucke mit Vorrede und Register von Casp. Ach. Beck, Jena 1722. 4.; und bey HORN *iur. publ.* edit. II. 1725. in adpend. p. 1—95.

(*a*) Ein eigner Artikel von diesem Buche findet sich in **Mosers** bibl. iur. publ. 1. Th. S. 513—517.

§. 692.

4) Wahlcapitulation Carls des VII.;

Von Kaiser Carls des VII. Wahlcapitulation erschien gleich 1742. ein vom Churmainzischen Legationssecretär, Peter Matthäi, besorgter, mithin gewisser massen authentischer Abdruck, worinn die der vorigen Capitulation neu hinzugefügten Stellen durch anderen Druck unterschieden, auch überall Marginalien beygefüget wurden, unter dem Titel: "Ihrer Röm. kaiserl. Majestät Caroli VII. Wahlcapitulation samt derselben in margine beygefügtem summarischen Inhalte auch deutlicher Anzeigung, worinn diese mit der letztern weiland Caroli VI. Wahlcapitulation unterschieden sey; nach den Originalien selbst zum fleissigsten collationirt, und auf eigne Kosten zum Druck befördert durch Petrum MATTHAEI, churf. Mainzischen secretarium." 1742. 4. Unter eben diesem Titel erschien aber auch noch in eben dem Jahre ein Nachdruck, nur mit dem Zusatze auf dem Titel: "Anjetzo von allen groben

Druck-

Druckfehlern verbessert, Danzig bey Johann Henrich Rüdiger 1742." 4.

§. 693.

5) Wahlcapitulation K. Franz des I.;

Eben so erschien hernach: "Ihrer Römisch kai„serl. Majestät Francisci Wahlcapitulation; nach den „Originalien selbsten zum fleissigsten collationirt und „zum Druck befördert durch Petrum MATTHAEI, „churfürstlich Mainzischen Secretarium, 1745." 4. (83. Seiten). Obgleich diesem Abdrucke kein kaiserliches Privilegium vorgedruckt war, so ward doch durch ein Reichshofraths-Conclusum vom 12. Oct. 1745. einem Frankfurtischen Buchhändler untersagt die Wahlcapitulation zu drucken, und ihm allenfalls nur gestattet, Anmerkungen darüber, jedoch mit Weglassung des Textes herauszugeben (*a*). Inzwischen erschien sie doch in einem besondern Abdruck: "— samint einer „Vorrede — wie auch einem Register, zum Gebrau„che seiner Herren auditorum in den collegiis iuris „publici herausgegeben von Henrich Gottlieb Fran„ken, Leipzig bey Jacob Born 1746." 8. (ohne Vorrede und Register mit zu zehlen 123. Seiten); wovon eine zweyte mit Anmerkungen und den churfürstlichen Collegialschreiben vermehrte Ausgabe 1762. 8. (238. Seiten) erfolget ist.

§. 694.

6) Wahlcapitulation Josephs des II.;

Die neueste Wahlcapitulation ist endlich unter folgendem Titel abgedruckt: "Ihro Römisch königli„chen Majestät Iosephi II. Wahlcapitulation; auf „chur-

„churfürstlichen gnädigsten Specialbefehl nach den Ori-
„ginalien pflichtmässig zum fleissigsten collationirt durch
„Franciscum Erwinum SERGER, churfürstlich
„Mainzischen Regierungs- auch Revisionsgerichts-
„Secretarium und mit Römisch kaiserlichem allergnä-
„digsten priuilegio von einem churfürstlich Mainzi-
„schen St. Rochi Hospitale selbsten zum Druck beför-
„dert und aufgelegt; zu finden Mainz in der obgedach-
„ten privilegirten Hospitals-Buchdruckerey 1764." 4.
In diesem Abdrucke beträgt eigentlich der Text der
Wahlcapitulation 112. Seiten ohne einen Bogen Ti-
tel, Vorbericht und Eingang, und einen halben Bo-
gen am Ende beygefügter Reversalien mitzurechnen.
In dem Vorberichte heißt es: "Die Gewißheit, daß
„man selbige (Wahlcap.) aus dem einigen (*a*) und
„wahren Urbilde entnommen habe, ist man dem pu-
„blico zu leisten schuldig, und dasselbe empfänget hier-
„über gegenwärtig die Versicherung, welche das kai-
„serliche allerhöchste Privilegium beglaubiget". Das
kaiserliche Privilegium scheint diesmal seine völlige
Wirksamkeit erhalten zu haben; mir ist wenigstens kein
einzelner Nachdruck dieser Wahlcapitulation bekannt
geworden. (Von Abdrücken in Sammlungen oder mit
Anmerkungen, die im folgenden Hauptstücke vorkom-
men werden, ist hier die Frage nicht.) Zu Mainz
mag künftig wohl für beständig der authentische Ab-
druck der Wahlcapitulation für das dortige St. Rochi
Hospital bestimmt seyn.

(*a*) Da ein jeder Churfürst ein Original-Exemplar
der Wahlcapitulation bekömmt, ist diese Aeusserung
ungegründet; daher schon Moser vom Römischen
Kaiser S. 286. §. 240. derselben mit Recht wider-
sprochen hat.

§. 695.

§. 695.

7) Churfürstliche Collegialschreiben bey den neueren Wahlcapitulationen.

Die Collegialschreiben, welche das churfürstliche Collegium bey den neueren Wahlcapitulationen an den Kaiser erlassen hat, sind meines Wissens nirgend besonders gedruckt. Man findet aber I) die vom 23. Dec. 1711. in (Bernh. Zechs) gegenwärtiger Verfassung der kaiserlichen Regierung 2c. (§. 691.) S. 478. 530. und 577.; II) die vom 14. Febr. 1742. in Mosers Staatshistorie Carls des VII. S. 95 u. f., und in Schmauß corp. iur. publ. (1774.) S. 1497—1508.; III) das vom 5. Oct. 1745. mit Beziehung auf die wiederholt beygefügten vorigen Schreiben vom 14. Febr. 1742. im Krönungs-diario Franc. I. S. 136.; IV) die vom 10. und 19. März 1764. im Wahl-diario Josephs des II. S. 53. §. 36., S. 55. §. 37., S. 85. §. 66., S. 87. §. 67., S. 89. §. 68., S. 96. §. 77., und eines vom 31. März 1764. in meinen Rechtsfällen 1. B. 4. Th. S. 1095.

§. 696.

II) Abdrücke der goldenen Bulle von 1356.

Von anderen Reichsgrundgesetzen ist wohl keines häufiger einzeln gedruckt, als die goldene Bulle Kaiser Carls des IV. vom Jahre 1356. In der Lateinischen Ursprache finde ich folgende Abdrücke angeführt: Aurea bulla, Norimb. 1474. fol. (*a*), 1477. fol. (*b*); — *secundum archetypum Moguntinum*, Mog. 1549. fol.; — Antw. 1566. 8.; — Mogunt. 1575. 4.; — *ex archiuo* illustrissimi principis *ele-*

electoris Palatini, Heidelb. 1594. 4.; — *ex archiuo electoris Palatini*, Spir. 1611. 4.; — *ex archetypo Francofurtensi* inter priuilegia Francofurtensia, Francof. 1614. fol. (1728. fol.); — *cum variis lectionibus et versione Germanica*, Francof. ad Viadr. 1640. 4.; — *iuxta editionem* Goldasti (tom. 1. *constit. imp.* 1615.); *accesserunt variae lectiones* paene multae, *et versio Germanica* auctore W. L. (Wilh. Leyser), in Ioh. Fried. Rhetii *instit. iur. publ.*, Frf. ad Viadr. 1683 8.; — in Henr. Thvlemar libro *de bullis*, Heidelb. 1682., 1687. 4., Francof. 1697., 1724. fol. *ex autographo Francofurtano*, et copia MSti, quod in *Aug. bibliotheca Vindobonensi* inuenitur, a. 1400. iussu Wenceslai confectum, multisque imaginibus exornatum; — *secundum exemplar originale Francofurtense*, Francof. apud Wolfg. Chph. Mvltz, 1742. 8. (*c*). — Ohne der vielerley Ausgaben der goldenen Bulle mit Anmerkungen oder bey anderen Werken (*d*) zu gedenken.

Dazu kommen noch die Teutschen Uebersetzungen, unter der Aufschrift: Güldene Bulle, Vened. 1476. Fol.; — Augsb. 1476. Fol.; — Vened. 1477. Fol. (*e*); — Ulm 1484. Fol.; — Straßburg 1485. Fol; — Frankf. 1612. 4.; — Erfurt 1619. 4.

(*a*) Diese Ausgabe von 1474. finde ich angeführt in Lipen. *biblioth. iur.* (1757.) tom. I. p. 93., aber ohne weitere Beschreibung.

(*b*) Diese seltene Ausgabe, wovon ich ein Exemplar von unserer Universitäts-Bibliothek vor mir habe, beträgt 23. Blätter in klein Folio. Sie schließt sich mit den Worten: "Anno natiuitatis domini millesimo

lesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, nono kl. Iunii. opusculum Aurea bulla appellatum diligenter regia in ciuitate Nurnbergen. per Antonium Coburger eiusdem ciuitatis incolam impressum. finit feliciter." Die erste Beschreibung dieser Ausgabe machte **Moser** in den wöchentlichen Relationen von Schwäbischen gelehrten Neuigkeiten 1721. S. 66. und, unter der Aufschrift: obseruatio de prima aureae bullae editione Latina, in seinen miscellaneis, 2. Th. (1730.) S. 684 — 688., wo er auch einige merkwürdige Varianten anführt. Vorher hatten Goldast, Schilter, Gladov und Pfeffinger gemeynt, die erste Ausgabe sey die bey der Cöllnischen Conciliensammlung 1530. Neuerlich ist diese Ausgabe wieder beschrieben in Jer. Dav. **Reuß** Beschreibung merkwürdiger Bücher aus der Univ. Bibliothek zu Tübingen, Tüb. 1780. 8. (Goth. gel. Zeit. 1779. S. 830. 832.).

(*c*) Dieser Abdruck von 1742. ist auf 83. Octavseiten, Zeile auf Zeile und Seite auf Seite passend, völlig gleichförmig nach dem zu Frankfurt befindlichen Original-Exemplare der G. B. eingerichtet.

(*d*) Die vorzüglichsten neuen Abdrücke der G. B. sind in der neuern Sammlung der R. A. (Frankfurt 1747. Fol.) 1. Th. S. 45., und in Joh. Dan. von **Olenschlager** Erläuterung der G. B. (1766. 4.).

(*e*) Die hier angeführten Ausgaben von 1476., für deren Richtigkeit ich nicht stehen kann, nennt Lipen. *l. c.* p. 94. Vor mir habe ich ein Exemplar von unserer Universitäts-Bibliothek von 27. Blättern in klein Folio, das sich mit den Worten schließt: "Bulla aurea Caroli quarti Romanorum imperatoris impensa atque industria Nicolai Ienson Gallici impressa Venetiis MCCCCLXXVII." Gleich auf der ersten Seite findet sich darinn von den Worten: saevientibus gladiis ad intestina proelia, die Uebersetzung: "den striit mit scharpen swerten bis uff das „gederme."

§. 697.

§. 697.

III) Abdrücke anderer Reichsgesetze bis 1548.,
1) der Reformation Friedrichs des III. von 1442.

Von einzelnen Reichsabschieden, die in besonderen Abdrücken erschienen sind, scheint der erste der von 1442. zu seyn, ehedem insgemein Kaiser Friedrichs Reformation genannt. Davon hat 1476. Johann Bämler zu Augsburg einen Abdruck herausgegeben, unter der Aufschrift: "Hiernach folget die königliche Reformation, so der allerdurchlauchtigste großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friederich Römischer Kaiser rc. in seinen königlichen Würden mit sammt seinen und des heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und anderen des heil. Reichs Verwandten zu Nürnberg angesehen, aufgerichtet und zu halten geboten hat (*a*).

(*a*) Neuere Samml. der R. A. 1. Th. S. 170.

§. 698.

2) Concordaten von 1448.

Von den 1448. errichteten Concordaten Teutscher Nation finden sich folgende Abdrücke: — 1) *Concordata nationis Germanicae* cum S. S. sede apostolica inter pontif. Nicolaum V. et imp. Fridericum III. super collatione beneficiorum ecclesiasticorum inita a. 1448., Argent. 1513. 4.; — 2) in Leibnitz *cod. diplom.* part. 1. p. 396.; — 3) in Müllers Reichstags=theatro Fried. III. p. 359.; — 4) *Concordata nationis Germanicae integra*, siue noua et accurata concordati Calixtini et praecipue concordatorum principum sub Evgenio IV. nec non concordatorum Aschaffenburgensium sub Nicolao V. editio (*a*), *prae-*

missa introductione historica, causam eorum et originem adumbrante," Frf. et Lips. 1763. 4. (*ed.* Io. Horix,); — edit. II. — *variis additamentis illustrata* tom. I—III. Francof. 1771 — 1773. 8.; — 5) in Cramers Wetzlarischen Nebenstunden 49. und 50. Th.

(*a*) Diese Ausgabe ist insonderheit darum merkwürdig, weil sie zuerst das instrumentum acceptationis decretorum Basileensium ab Alberto II. d. 26. Mart. 1439. factae aus dem Mainzer Archive zum Vorschein gebracht hat; auf eine Veranlassung, die sich aus meinen Rechtsfällen 1. B. 2. Th. S. 312. wahrscheinlich errathen läßt.

§. 699.

3) Cammergerichtsordnung 1495.

Die Cammergerichtsordnung 1495. ist gleich damals durch Pet. Scheffer von Gernsheim, Buchdrucker zu Mainz, in Fol. gedruckt worden (*a*). Von der ganzen Handlung dieses Reichstages haben aber die Reichsstädte nur zu ihrem Privatgebrauche eine Sammlung zu Eslingen drucken lassen, die hernach Datt seinem Werke de pace publica mit einverleibt hat (*b*).

(*a*) Senkenbergs Sendschreiben vor der neuern Samml. der R. A. §. 14. S. 47.

(*b*) Datt *de pace publ.* p. 824. sq., Senkenberg am a. O.

§. 700.

4) Reichstagsschlüsse 1512.

Von dem zu Trier und Cölln im Jahre 1512. gehaltenen Reichstage habe ich aus unserer Universitäts-

täts=Bibliothek sowohl von dem Hauptabschiede, als von dem Nebenabschiede, beiden vom 26. Aug. 1512. einen ohne Zweifel gleich damals gemachten Abdruck vor mir, der wegen der dabey befindlichen Ueberbleibsel des am Ende aufgedruckt gewesenen Siegels und der unterschriebenen Worte: ad mandatum domini imperatoris proprium, unstreitig für authentisch gelten kann. Der Hauptabschied führt den Titel: "Römisch kaiserlicher Majestät und gemeiner Stände des Reichs Auffaßung und Ordnung auf dem Reichstage zu Cölln anno XVCXII. aufgerichtet, und beträgt 11. Blätter in klein Fol. Der Nebenabschied hat an statt der Worte: Auffaßung und Ordnung, nur das Wort: Abschied, auf dem Titel, und beträgt nur 5. Blätter in klein Fol.

" Wegen des Verhältnisses, worinn die um eben diese Zeit erfolgte Erneuerung des Schwäbischen Bundes zu den damaligen Reichstagshandlungen stand, verdient auch hier ein alter Abdruck der "zehnjährigen „Einung des Bundes im Lande zu Schwaben", Fol. (41. Bl.) mit vorgedrucktem Inhalte oder so genanntem Register (auf 6. Bl.) bemerkt zu werden.

§. 701.

5) Reichstagsschlüsse 1521.

Als der Kaiser Carl der V. die auf dem Reichstage zu Worms am 26. May 1521. gefaßten Schlüsse eilend in Druck zu bringen befehlen ließ, gab er darüber dem Bürger Johann Schöffer zu Mainz am 4. Jun. 1521. ein Privilegium auf drey Jahre. Und so erschien der Abdruck, den ich so, wie alle folgende bis aufs Jahr 1548. aus unserer unschätzbaren Universitätsbibliothek vor mir habe, unter dem Titel: "Römisch kaiserlicher Majestät Regiment, Cammergericht, Landfriede

friede und Abschied auf dem Reichstage zu Worms anno MVCXXI. beschlossen und aufgerichtet, cum priuilegio speciali imperatoris Caroli V."; die Regimentsordnung auf 8., die Cammergerichtsordnung auf 18., der Landfriede auf 11., der Abschied auf 8. Blättern in klein Fol., jedes der drey letzten Stücke wieder mit besonders vorgedrucktem Titel und kaiserlichem priuilegio.

* Ein Paar andere Exemplare, die ebenfalls auf der hiesigen Bibliothek sind, zeigen, daß theils in eben dem Jahre 1521., theils hernach 1523. noch mehrere Ausgaben von eben diesen Reichstagsschlüssen von Johann Schöffer zu Mainz veranstaltet worden.

§. 702.

6) Reichsmatrikel 1521.

Unter den Abdrücken der Schlüsse des Wormser Reichstags 1521. war die auf eben diesem Reichstage verfaßte Reichsmatrikel nicht mit begriffen. Nachher sind zwar spätere Ausgaben der Reichsmatrikel in eigenen Abdrücken oder auch in grösseren Sammlungen erschienen; aber mit so vielerley Veränderungen und Abweichungen, daß schon MAVRITIVS *de matricula imperii* §. 22. die zu seiner Zeit bekannten Abdrücke nicht für ächt hielt. Erst Moser bekam aus dem Würtenbergischen Archive mit herzoglicher Erlaubniß eine vom geh. Archivar. Sattler verfertigte Abschrift, die er 1758. drucken ließ (*a*); worauf hernach noch ein authentischer Abdruck aus dem Mainzischen Reichsarchive erfolgte (*b*).

(*a*) Der von Joh. Jac. **Moser** besorgte Abdruck erschien unter dem Titel: "die ächte Wormsische Reichsmatrikel vom Jahre 1521., erstmals aus einem reichsfürstlichen Archive in Druck gegeben, Regensb. 1758.

1758." Fol. Diese Ausgabe wurde auch in der Europäischen Staaatscanzley Th. 114. S. 24., und im Schmaussischen corpore iuris publ. S. 88. eingerückt.

(*b*) Der Mainzischen Ausgabe Titel war: "Accurater Abdruck der nun zum erstenmal aus dem churfürstlich Mainzischen Reichsarchive erscheinenden authentischen und ächten Wormsischen Reichsmatrikel vom Jahre 1521. Regensb. 1758." Fol. Sie steht auch in der Staatscanzley Th. 115. S. 557.

§. 703.

7) Reichsregimentsordnung 1522.

Von einer vom Reichsregimente zu Nürnberg den 10. Febr. 1522. errichteten Ordnung findet sich folgender Abdruck: "Röm. kais. Maj. Ordnungen, Fürsehungen, und Erklärungen, wie allenthalben im „heil. Reiche und sonderlich Teutscher Nation wider „die manchfaltigen Vergewaltiger, Beschädiger, und „des heil. Reichs Landfriedens Verbrecher, dazu desselben declarirte Aechter, auch andere, die sich gesprochenen Urtheilen und rechtmässigen Mandaten ungehorsam erzeigen, mit gebührender Strafe und „würklicher Execution zu Handhabung Friedens und „Rechts auch aller Reichsordnungen, durch männiglich „und sonderlich die zehn Zirkel oder Kreise, in alle „Stände des Reichs ausgetheilt, gehandelt werden „solle; durch ihrer Majestät Statthalter, Churfürsten, „Fürsten, Stände und Räthe ihrer Maj. Regiments „im heil. Reiche in Kraft desselben jüngst aufgerichteter „Ordnungen vorgenommen und beschlossen." Fol. ohne Anzeige des Orts und Druckers 17. Blätter. Dabey findet sich aber auch noch: "Aenderung und Erklärung „voriger durch kais. Regiment verfaßter und aufgerichteter Execution durch die zehn Kreise im Reiche zu

„beschehen, darauf zu künftigem Reichstage Mar„garethe nächst Anno 1523 zu völligem Be„schluß und Aufrichtung desselben gerathschlaget wer„den soll." Fol. (8. Blätter).

§. 704.

8) R. A. 1526.

Vom Reichsabschiede 1526. ist auf der hiesigen Bibliothek ein Abdruck auf 13. Blättern in Fol. unter dem Titel: "Abschied des Reichstags zu Speier anno 1526. gehalten, gegen dem Original collationirt, auscultirt und subscribirt." Am Ende stehet: "Gedruckt zu Mainz durch Johann Schöffern. Colla„tionirt und auscultirt ist gegenwärtige Copey durch „mich Andr. Rucker Mainzischen und der Reichs Hand„lung Secretarien und lautet dem Originale gleich, „das ich mit dieser meinen eignen Hand bezeuge." Wobey sich auch die geschriebene Unterschrift findet: "An„dreas Rucker manu propria subscripsit." wie solches der R. A. 1526. §. 30. selbst vorgeschrieben hatte.

§. 705.

9) R. A. 1529.

"Abschied des Reichstags zu Speier anno „1529. (Apr. 22.) sammt der kaiserlichen Constitu„tion, wie Gebrüder oder Schwester Kinder ihres ver„storbenen Vaters oder Mutter, Bruders oder „Schwester Erbschaft unter sich theilen sollen, und ei„nem kaiserlichen Mandate der Wiederteüfer halber „ausgegangen, cum gratia et priuilegio imperiali", ist mit vorgedrucktem priuilegio vom 22. Apr. 1529. von Matthäus Auerbach von Aschaffenburg zu Mainz gedruckt auf 20. Blättern in Fol.

§. 706.

§. 706.

10) R. A. 1530.

"Abschied des Reichstags zu Augsburg anno „1530. gehalten, cum gratia et priuilegio imperiali" (18. Bogen in Fol.), wiederum von Matth. Auerbach gedruckt, dessen Privilegium datirt Cölln den 23. Dec. 1530. am Ende beygedruckt ist. Der R. A. ist vom 19. Nov. 1530. datirt.

* Noch ein Abdruck auf 28. Blättern in Fol. ist von eben diesem R. A., wie es am Ende desselben heißt, "gedruckt zu Mainz durch Johann Schöffer „1531." Dabey findet sich auch noch: "Römisch „kaiserlicher Majestät Ordnung und Reformation gu„ter Polizey im heil. Röm. Reiche anno 1530. zu „Augsburg aufgerichtet." 13. Blätter in Fol.

§. 707.

11) C. G. Vis. Absch. 1531.

"Reformation des kaiserlichen Cammergerichts „durch Römisch kaiserlicher Majestät, auch Churfür„sten Fürsten und gemeiner Reichsstände Commissari„en und Räthe zu Speier im ein und dreyssigsten Jah„re aufgerichtet, cum gratia et priuilegio imperia„li." — gedruckt zu Mainz durch Ivonem Schöffer im Jahre 1532. (10. Blätter in Fol.).

§. 708.

12) R. A. 1532.

"Abschied des Reichstags zu Regensburg anno „1532. gehalten", ebenfalls gedruckt zu Mainz durch Ivonem Schöffer 1532. (18. Blätter in Fol.), erwehnt auch auf dem Titel: "Reformation des k. C. G. ꝛc. 1531." so diesem Abdrucke beygefügt ist.

§. 709.

13) R. A. 1541.

"Abschied des Reichstags zu Regensburg gehal„ten anno 1541. cum gratia et priuilegio imperiali" d. d. 28. Jul. 1541. für Ivo Schöffer Bürger zu Mainz (14. Bogen in Fol.) — "gedruckt in „der churfürstlichen Stadt Mainz 1541. auf den vier„ten Tag Septembers vollendet." Auf der letzten Seite ist ein so genanntes Correctorium, wo die im Abdruck bemerkten Druckfehler angezeiget sind.

§. 710.

14) R. A. 1542. Apr. 11.

"Abschied des Reichstags zu Speier aufgerich„tet, im Jahre als man zehlt 1542. (Apr. 11.) cum „gratia et priuilegio imperiali," d. d. 11. Apr. 1542. für Ivo Schöffer, — gedruckt zu Mainz durch Ivo Schöffer 1542. (22. Bogen in Fol.).

§. 711.

15) R. A. 1542. Aug. 26.

"Abschied des Reichstags zu Nürnberg aufge„richtet im Jahre als man zehlt nach Christi Gebuhrt „1542. den 26. Tag des Monaths August geschehen; „mit kais. u. königl. Maj. Gnade und Freyheiten ge„druckt in der churfürstl Stadt Mainz durch Ivonem „Schöffer, und in 2. Jahren nicht nachzudrucken rc." (10. Bogen in Fol.).

§. 712.

16) R. A. 1544.

"Abschied des Reichstags zu Speier aufgerichtet „im Jahre — 1544. den 10. Jun. mit kais. Majest. „Gnade und Freyheiten gedruckt in der churf. Stadt „Mainz durch Iv. Schöffer und in 2. Jahren nicht „nachzudrucken:" (24. Bogen Fol.).

§. 713.

17) Prorogation des Reichstags 1545.

"Prorogation und Erstreckung des Reichstags „im Jahre 1545. in Worms gehalten, belangend die „Sachen und Handlungen, so daselbst erledigt werden „sollten, und auf den nächsten Reichstag gen Regens„burg verschoben sind 2c., cum gratia et priuilegio „imperiali." Fol. (4. Bog.).

* Hier finde ich zuerst auf dem Titelblatt einen Holzschnitt, der den Kaiser zwischen zwey Säulen stehend vorstellt, mit der Ueberschrift: Christo auspice, plus vltra. In den folgenden Abdrücken von Carls des V. Zeit findet sich eben dieser Holzschnitt.

§. 714.

IV) Abdrücke von Reichsgesetzen von 1548. bis zum Westphälischen Frieden 1) R. A. und C. G. O. 1548.

Von dem Reichsabschiede 1548. und den übrigen Ordnungen, die Carl der V. auf diesem Reichstage promulgiren lassen, hat Ivo Schöffer zu Mainz gleich in eben dem Jahre eigene Abdrücke besorgt, und zwar so, daß ein jedes Stück einzeln verkauft und gebunden, oder auch das Ganze als eine Sammlung angesehen

und

und zusammengefügt werden können; in welcher Absicht dem Reichsabschiede ein allgemeiner Titel vorgedruckt ist.

* Dieser allgemeine Titel lautet so: "Abschied der „Röm. kais. Maj. und gemeiner Stände auf dem „Reichstage zu Augsburg aufgerichtet anno domini „MDXLVIII.; Resolution und Erklärung der Röm. „kais. Maj., wie es der Religion halber bis nach Endigung des concilii gehalten werden soll, durch gemeine Stände bewilliget und angenommen, in Lateinischer und Teutscher Sprache; kaiserlicher Maj. „Reformation den geistlichen Stand betreffend; Landfrieden der k. M. und des heil. Reichs auf gemeldtem Reichstage erklärt, gemehrt und gebessert; „Cammergerichtsordnung aus allen alten Cammergerichtsordnungen und Abschieden zusammengezogen, gebessert und gemehret, sammt der goldenen „Bulle in Latein, wie die im Original steht, mit etlichen anderen constitutionibus auf hievor gehaltenen „Reichstägen beschlossen; Reformation und Ordnung „guter Polizey im heil. Reiche zu Beförderung des „gemeinen Nutzens aufgerichtet, cum gratia et privilegio imperiali." Der Reichsabschied selbst beträgt 22. Bogen in Fol.; die Erklärung wegen der Religion oder das so genannte Interim 36. Blätter; der Landfriede 23. Blätter; die Polizeyordnung 34. Blätter. Die Cammergerichtsordnung, als das stärkeste Stück, beträgt in dem Abdrucke von 1548. (wo aber auf Fol. 96. aus Versehen gleich Fol. 99. folget) 180. Seiten, in einem andern Abdrucke eben des Ivo Schöffers von 1550., den ich ebenfalls besitze, richtiger fortgezehlte 178. Seiten. Es ist allemal angenehm diese Abdrücke der C. G. O. von 1548. bey der Hand zu haben, um die hernach 1555 darinn gemachten Aenderungen desto besser übersehen zu können, da seitdem nicht jene, sondern diese in den gewöhnlichen Sammlungen unserer Reichsgesetze eingerückt sind. Ob ihre Seltenheit so groß sey, wie sie ein mir unbekannter Recensent in der Gothaischen gel. Zeitung 1781. S. 134. beschrieben, und sich dadurch in den Frankfurter gel. Anzeigen 1781. Num. 20., wie auch in der Hallischen gel. Zeit.

Zeit. 1781. S. 182. etliche Critiken zugezogen hat, lasse ich dahin gestellet seyn. Ein Exemplar, das ich besitze, hatte in dem Hause seines vorigen Besitzers zur Mausefalle dienen müssen, und war für mich ein desto angenehmeres Geschenk, weil ich damals diesen Abdruck noch nicht gesehen hatte. Diesen geringfügigen Umstand würde ich nicht erwehnen, wenn nicht in der Goth. gel. Zeit. am a. O. die Sache so eingekleidet worden wäre, als ob ich dieses Buch aus einer Bauernschenke für etliche Kreuzer vom Dienste einer Mausefalle errettet hätte.

§. 715.

2) R. A. 1551.

"Abschied der Röm. kaiſ. Maj. und gemeiner „Stände auf dem Reichstage zu Augsburg aufgerich„tet anno domini MDLI., gedruckt in der churfürst„lichen Stadt Mainz durch Ivonem Schöffer im Jah„re 1551. cum gratia et priuilegio imperiali." Fol. 37. Blätter.

§. 716.

3) R. A. und C. G. O. 1555.

"Abschied der Römisch königlichen Majestät und „gemeiner Stände auf dem Reichstage zu Augsburg „anno domini MDLV. aufgerichtet, sammt der kais. „Maj. Cammergerichtsordnung, wie die auf diesem „Reichstage durch die königliche Majestät und gemeine „Stände wiederum ersehen, erneuert und an vielen „Orten geändert; mit Röm. königl. Maj. Gnade und „priuilegio in sechs Jahren nicht nachzudrucken; ge„druckt in der churfürstlichen Stadt Mainz durch Fran„ciscum Behem 1555." Fol.

* Der eigentliche Reichsabschied beträgt 51. Seiten.

ten. Die Cammergerichtsordnung ist unter vorgedrucktem eignen Titel, mit vorgesetztem Inhalte, auf 163. Blättern abgedruckt.

§. 717.

4) Beschwerden über die C. G. O.

Ueber die Cammergerichtsordnung, wie sie 1555. von neuem publicirt war, übergaben einige Stände, namentlich Churpfalz und Würtenberg, in dem Jahre 1556. einige Beschwerden, die nebst den darauf erfolgten Resolutionen des Cammergerichts zwar meines Wissens weder besonders gedruckt, noch in irgend einer Sammlung eingerückt sind. Eben deswegen kann aber vielleicht manchem mit der Nachricht gedient seyn, daß sich ein beträchtlicher Auszug dieser Beschwerden und Resolutionen in LUDOLF comm. syst. *de iure camerali* append. 1. p. 5—57. findet.

§. 718.

5) R. A. 1557.

"Abschied der Röm. königl. Maj. und gemeiner „Stände auf dem Reichstage zu Regensburg anno „MDLVII. aufgerichtet; mit Röm. kön. Maj. Gna„de und priuilegio in sechs Jahren nicht nachzudru„cken, gedruckt in der churfürstl. Stadt Mainz durch „Franc. Behem 1557." Fol. (18. Bogen).

§. 719.

6) R. A. 1559.

"Abschied der Röm. kais. Maj. und gemeiner Stände auf dem Reichstage zu Augsburg anno domini MDLIX. aufgerichtet; mit Röm. kaiserl. Maj. Gnade

Gnade und Freyheit, gedruckt zu Mainz durch Franc. Behem 1559." Fol. (37. Blätter).

§. 720.

7) Reichsmünzordnung 1559.

"Kaiser Ferdinands neue Münzordnung, sammt Valvirung der goldenen und silbernen Münzen und darauf erfolgtem kaiserlichen Edicte, zu Augsburg alles im Jahre 1559. aufgerichtet und beschlossen; cum gratia et priuilegio imperiali, Mainz durch Franc. Behem 1559." Fol. (32. Blätter).

§. 721.

8) R. A. 1566.

"Abschied der Röm. kais. Maj. und gemeiner Stände auf dem Reichstage zu Augsburg 1566. aufgerichtet, mit Röm. kais. Maj. Gnade und priuileg. in 6. Jahren nicht nachzudrucken, — Mainz durch Franc. Behem, 1566." Fol. (67. Blätter).

* Noch ein Abdruck dieses R. A. von eben dem Jahre und aus eben dieser Druckerey beträgt nur 51. Blätter. Jener ist aber correcter als dieser.

§. 722.

9) R. A. 1567.

"Abschied der Röm. kais. Maj. und gemeiner Stände auf dem Reichstage a. d. MDLXVII. (den 12. May) aufgerichtet, — Mainz durch Franc. Behem 1567." Fol. (31. Blätter).

§. 723.

§. 723.

10) Gemeinsamer Kreisabschied 1567.

"Abschied der Röm. kaiserl. Maj. und des heil. Reichs Kreise Verordneter für sich und im Namen Churfürsten, Fürsten und Reichs Stände in des Erzbischofs und Churfürsten zu Mainz Stadt Erfurt a. d. MDLXVII. (den 27. Sept.) aufgerichtet, mit Röm. kais. Maj. Gnade und Freyheit ꝛc. Mainz durch Franc. Behem 1567." Fol. (25. Blätter).

§. 724.

11) R. A. 1570.

"Abschied der Röm. kais. Maj. und gemeiner Stände auf dem Reichstage zu Speier a. d. 1570. aufgerichtet, mit kais. priuil. in 10. Jahren nicht nachzudrucken, Mainz durch Franc. Behem, 1571." Fol. (59. Blätter), mit beygedruckter Reuterbestallung von 1570. (Bl. 60-103.).

§. 725.

12) Deputationsabschied 1571.

"Abschied der Röm. kais. Maj., auch Churfürsten, deputirter Fürsten und Stände für sich und im Namen gemeiner des heil. Reichs Stände auf dem Deputationstage zu Frankfurt a. d. MDLXXI. aufgerichtet, — Mainz durch Franc. Behem, 1571." Fol. (14. Bl.) nebst beygedrucktem kais. Mandate vom 20. Januar 1571. (auf 6. Bl.) und noch einem Proclama des Kaisers und der vier Rheinischen Churfürsten (auf 2. Bl.).

§. 726.

§. 726.

13) R. A. 1576.

"Abschied der Röm. kais. Maj. und gem. Stände auf dem Reichstage zu Regensburg a. d. MDLXXVI. aufgerichtet, — Mainz durch Franc. Behem 1576." Fol. (53. Bl.).

§. 727.

14) Reichspolizeyordnung 1577.

"Der Röm. kais. Maj. reformirte und gebesserte Polizeyordnung zu Beförderung gemeines guten bürgerlichen Wesens und Nutzens auf a. MDLXXVII. zu Frankfurt gehaltenem Reichsdeputationstage verfaßt und aufgerichtet, — Mainz durch Casp. Behem 1587." Fol. (39. Bl.).

§. 728.

15) R. A. 1582.

"Abschied der Röm. kais. Maj. und gem. Stände auf dem Reichstage zu Augsburg a. d. MDLXXXII. aufgerichtet — Mainz 1582." Fol. (47. Bl.).

* Noch ein Abdruck eben dieses R. A. ist zu Mainz durch eben den Casp. Behem 1587. Fol. ebenfalls auf 47. Bl. erfolget.

§. 729.

16) R. A. 1594.

"Abschied der Röm. kais. Maj. und gem. Stände auf dem Reichstage zu Regensburg a. d. MDXCIIII. aufgerichtet — Mainz durch Henr. Breem 1594." Fol. (66. Bl.).

" Noch ein Abdruck aus eben der Druckerey von eben dem Jahre enthält nur 58. Bl.; und noch ein dritter Abdruck 1596. nur 30. Bl.

§. 730.

17) R. A. 1598.

"Abschied der Röm. kais. Maj. und gem. Stände auf dem Reichstage zu Regensburg anno domini MDXCVIII. aufgerichtet — Mainz durch Balth. Lippen 1598." Fol. (46. Seiten).

§. 731.

18) Deputationsabschied 1600.

"Abschied der Röm. kais. Maj., auch der Churfürsten, deputirten Fürsten und Stände, für sich und im Namen aller anderer gemeiner des heil. Reichs Stände zu Speier im Jahre MDC. aufgerichtet, — Mainz durch Joh. Albinum 1601." Fol. (54. Bl.).

§. 732.

19) R. A. 1603.

"Abschied der Röm. kais. Maj. und gem. Stände auf dem Reichstage zu Regensburg a. d. MDCIII. aufgerichtet, — Mainz durch Joh. Albinum 1603." Fol. (106. Seiten).

§. 733.

20) R. A. 1613.

"Abschied der Röm. kais. Maj. und gem. Stände auf dem Reichstage zu Regensburg a. d. MDCXIII. aufgerichtet, — Mainz durch Joh. Albinum 1614." Fol. (65. Seiten).

* Als ein Anhang gehört noch zu diesem R. A. "Gründliche Relation desjenigen, so bey jüngst zu „Regensburg vorgewesenem Reichstage von der evan„gelischen correspondirenden Chur-Fürsten und Stän„de Gesandten und Abgeordneten verhandelt worden; „auch der Ursachen, warum sie des andern Theils für „sich gemachten Abschied nicht angenommen, sondern „dawider protestirt haben; alles zu Erklärung der „Wahrheit, sammt den dazu gehörigen Beylagen „nothwendig in Druck gegeben, im Jahre 1614." Fol. (150. Seiten).

§. 734.

21) Concept der C. G. O. 1613.

"Concept der aus Befehl der kais. Majest. durch Cammerrichter, Präsidenten und Beysitzer des kaiserl. Cammergerichts auf ihrer Majestät und der sämmtlichen des heil. Reichs Stände Approbation erneuerten und verbesserten Cammergerichtsordnung, — Mainz durch Joh. Albin 1613." Fol. (238. Seiten).

* Dieses aus der C. Ger. O. 1555. und aus den nachher zu deren Verbesserung erfolgten Reichsgesetzen zusammengetragene Concept einer neuen C. G. O. war schon durch etliche Privatarbeiten vorbereitet worden. Insonderheit hatte der C. G. Assessor Nic. **Cisner** unter dem Titel: Visitationsabschiede — Frankfurt 1570. Fol. (40. Bogen) den Inhalt aller bis dahin publicirten Vis. Abschiede, wie sie unter jedem Titel der C. G. O. zusammen gehörten, zusammengetragen, wovon noch 1580. die II., und 1594. eine III. Ausgabe erfolgte. Inzwischen hatte auch Raph. **Seyler**, als damaliger Advocat zu Worms, die C. G. O. selbst mit allen diesen Zusätzen — Mainz durch Franc. Behem 1574. Fol. (207. Bl.) drucken lassen, dabey aber jene Cisnerische Arbeit so benutzt, daß Cisner in der Vorrede seiner zweyten Ausgabe sich über das Seylerische Buch als ein Plagium beschwerte.

§. 735.

22) R. A. 1641.

„Abschied der Röm. kais. Maj. und der verordneten Churfürsten, Fürsten und Stände für sich selbst und im Namen aller anderer gemeiner des heil. Reichs Stände zu Regensburg im Jahr MDCXLI. aufgerichtet, — Mainz bey Nic. Heyll 1641." Fol. (78. Seiten.)

§. 736.

V) Vom Westphälischen Frieden bis zu Ende des XVII. Jahrhunderts, 1) verschiedene Ausgaben des Westphälischen Friedens.

Der Westphälische Friede war kaum geschlossen worden (a), als schon an mehreren Orten Abdrücke davon erschienen (b), die seitdem sowohl in Uebersetzungen (c) als in der Lateinischen Ursprache häufig wiederholet worden (d). Alle diese Abdrücke giengen aber vielfältig von einander ab, und waren in verschiedenen wichtigen Stellen fehlerhaft (e). Es war also ein wahres Verdienst um dieses wichtige Reichsgrundgesetz, daß der Hr. von Meiern (§. 244.) ein aus dem Schwedischen Archive zu Stockholm unterm 28. Jan. 1737. von dem dortigen Archiv-Actuarius, Andreas Anton Stiermann, und dem damaligen Canzley-Registrator, Johann Arkenholz, beglaubigtes Exemplar des Osnabrückischen Friedens, mit Beyfügung des Münsterischen Friedens und eines vollständigen Registers, abdrucken ließ, unter dem Titel: „*Instrumenta pacis caesareo-Suecicum et caesareo-Gallicum* ex authentico, quod in sanctioribus regni Suecici tabulariis adseruatur, in vsum academiarum accuratissime expressa et recognita; *de priorum*

rum editionum parum accuratiorum mendis et corruptelis praefatus est Ioh. Godofr. de MEIERN, Gottingae sumtibus Michaelis Turpii bibliopolae 1738." fol. (Beide Friedensschlüsse zusammen auf XCVI., Titel und Vorrede 10., Register 40. Seiten.) Die eigenhändige Unterschrift vorbenannter Schwedischen Archivbedienten findet sich in dieser Ausgabe S. 55. in Kupfer gestochen. Um unächte Nachdrücke zu verhüten, hat der Buchhändler unter dem Titel sein Pettschaft mit dem Sinnbilde: Idem non semper idem, gedruckt, und auf der andern Seite des Titelblatts geschrieben: "Revidirt Michael Turpe". Auf diesen Abdruck ist solcher Fleiß gewandt, daß man kaum einen Druckfehler darinn finden wird, ausser daß art. 5. §. 29. zwischen den Worten deinceps und clero das Wörtchen cum ausgelassen (f), und S. 62. die kaiserl. Unterschrift Ferdinadus gedruckt ist. Nachher sind doch noch verschiedene andere Abdrücke nach dieser Ausgabe veranstaltet worden (g).

(a) Der Osnabrückische Friedensaufsatz war schon den 27. Jul. a. St. oder 6. Aug. n. St. 1648. unter beiden Theilen berichtiget; kam aber erst nebst dem Münsterischen Frieden den $\frac{14}{24}$ Oct. 1648. zur Unterschrift. Inzwischen erschienen schon vor der Unterschrift verschiedene Abdrücke, als 1) „Abdruck des instrumenti pacis, wie solcher von beiderley Parthenen „Herren Gevollmächtigten als den Herren kaiserl. und „königl. Schwedischen zu Osnabrück den 27. Jul. stili „vet. oder 6. Aug. 1648. in Gegenwart der Stände „des h. R. R., so bey den Herren Schwedischen Ge„sandten versammlet gewesen, erstlich deutlich und klar „vorgelesen, darnach mit beiderseitig gegebener Hand„treue sollenniter approbirt worden, 1648. 4.; 2) „Instrumentum pacis ab vtriusque partis plenipotentiariis caesareis et regiis Suecicis Osnabrugis a. 1648. d. 27. Jul. (6. Aug.) distincte lectum," Stettin

 1648.

1648. 4.; 3.) Eine Holländische Ausgabe wird vom Herrn von Meiern in der Vorrede zu seiner Ausgabe des Westphälischen Friedens S. 7. beschrieben, als „Belgica omnium prima, nitidissimo charactere in forma duodecima toto mense ante subscriptum pacis instrumentum apud Batauos (locum impressionis enim reticuerunt) vulgata".

(b) So spricht 1) Meiern *a. a. O.* von einer *Moguntina* prima editione, quae auctoritate publica 1648. in forma quarta prodiit. Ferner sind mir vorgekommen 2) Pax Germanica Suecica, Monasterii Westphalorum condita et Osnabrügae publicata, *Vienn.* 1648. 4.; 3) Instrumentum pacis ab vtriusque partis plenipotentiariis caesareis et regiis Suecicis Osnabrugis d. 25. Iul. et tandem d. 14. 24. Oct. huius eiusdem anni subscriptione solenniter adprobatum, Lugd. Bat. 12.; 4) Instrumentum pacis a S. C. et S. Christ. M. M. nec non S. R. I. deputatorum extraordinariorum et aliorum electorum, principum et statuum legatis plenipotentiariis Monasterii Westphal. 24. mens. Oct. 1648. subscriptum eorumdemque sigillis munitum, iuxta exempl. Monasterii Westph. prostat apud I. Liuium. 12.

(c) Eine Teutsche Uebersetzung erschien schon 1648. unter folgendem Titel: „Friedensschluß, wie solcher „von dem Römisch kaiserlicher auch königlich Schwedischer Maj. Maj., sodann des h. R. R. extraordinären Deputirten und andern Churfürsten und Stände gevollmächtigten und hochansehnlichen Herren Abgesandten zu Osnabrück den 27. Jul. und 6 August „1648. aufgerichtet und verglichen, und daselbst den „14. 24. Oct. in öffentlicher Versammlung unterschrieben und bekräftiget, auch den 15. 25. eiusd. sollenniter publicirt worden, aus dem wahren Originale, „wie es bey dem Churmainzischen Directorio deponiret worden, ins Teutsche versetzt", Frankf. 1648. 4. Noch erschien eine Teutsche Uebersetzung zu Leipzig 1648. 4., und eine Schwedische zu Stockholm 1649. 4. Zur Probe der Teutschen Uebersetzung kann folgende schon in Mosers Staatsrechte 1. Th. S. 77. §. 44. bemerkte Stelle dienen, da im I. P. O. art. 5. §. 26. die

die Worte: atque propterea ciuitati Lindau nec non Weissenburgo in Noricis, reddita sorte, oppignorationes imperiales ipsis ademtas illico et plenarie restituendas, auf folgende Art übersetzt worden: „Und „dannenhero der Stadt Lindau nnd Weissenburg im „Nürnbergischen "(an statt im Nordgau) „bey Wie„dererstattung vorigen Standes" (an statt nach wiederbezahltem Capitale) „ihre Reichspfandschaften wie„der einzuräumen".

(d) Unter andern erschienen 1) Instrumentum pacis Caesareo - Suecicum in vsum auditorii Goebeliani, Helmst. 1708. 8.; 2) Instrumentum pacis — Osnabrugis d. 14. (24) Oct. 1648. subscriptum, Frf. 1710. fol. &c.

(e) So war z. B. art. 4. §. 1., wo es hieß: „non nominati vel expuncti — pro omissis vel exclusis *non* habeantur", das Wörtchen non das zweytemal in verschiedenen Abdrücken ausgelassen. Art. 4. §. 24., wo es hieß: „Domus Würtenbergica — in — bona et iura *ante* hos motus vbicumque possessa", war ante in inter verwandelt. Art. 5. §. 42. war perpetua an statt perpetuo gesetzt. Art. 5. §. 48. lin. penult. war der Verstand dadurch geändert, daß nach dem Wort habuerunt kein Comma, sondern ein Punctum gesetzt war. Art. 15. §. 3 und 13. waren in einigen Abdrücken die Worte eingeschaltet: "quatenus imperatori et imperio non praeiudicat." Meiern *praef. ad I. P. W.*

(f) Strube rechtliche Bedenken 3 Th. S. 361.

(g) Bald nach der Meierischen Ausgabe erfolgte: „Instrumentum pacis Osnabrugensis ex exemplaribus Hofmanni, Obrechti, Pufendorfii aliorumque, speciatim Io. Gottfr. de Meiern recognitum, notis marginalibus et indice instructum in vsum auditorum suorum edidit Io. Rud. Engav, Ien. 1739. 4. (15 Bogen, darunter $2\frac{1}{4}$ B. Regist.) Auch erfolgte ein Abdruck — cura Phil. Ern. Bertram, Hal. 1770. 8. Und den neuesten Ausgaben der Böhmerischen principiorum iuris canonici ward es als eine Anlage beygefügt.

§. 737.

2) Reichshofrathsordnung 1653. nebst anderen dazu gehörigen Vorschriften;

Kaiser Ferdinands des III. Reichshofrathsordnung vom 16. März 1654. erschien in einem Abdruck zu Regensburg 1654. 4. Die älteren Reichshofrathsordnungen von 1559. von K. Ferdinand dem I., von Rudolf dem II., und von 1617. vom K. Matthias, ingleichen die Reichs-Hofcanzleyordnungen Ferd. des I. und Max. des II. von 1559. und 1570. wie auch die Churmainzischen Reichscanzley- und Taxordnungen von 1610. 1658. 1659. finden sich bey VFFENBACH *de iudic. aul. caes.*

Als Ergänzungen der Reichshofrathsordnung sind des Reichshofraths gemeine Bescheide anzusehen, die sich zum Theil ebenfalls bey VFFENBACH l. c. finden. Es ist aber auch eine besondere Sammlung derselben gedruckt unter dem Titel: „Verzeichniß derer „bey dem kaiserlichen höchstpreislichen Reichshofrathe „vom Jahre 1613. bis ad annum 1725. ergangenen, die Agenten, Procuratoren und Partheyen betreffenden decretorum communium; gedruckt und „verlegt in Wien bey Johann Peter v. Ghelen, der „Röm. kaiserl. Maj. Hofbuchdruckern anno 1728." 4. 94. Seiten, wovon hernach noch Fortsetzungen S. 95 – 102. bis zum gemeinen Bescheide vom 7. Febr. 1746. gedruckt sind.

In dieser Sammlung findet sich noch nicht die vom Kaiser Carl dem VI. unterm 14. Jan. 1714. an den Reichshofrath erlassene Verordnung, die in der Wahlcapitulation (1742.) Art. 24. §. 8. angeführt wird,

wird, und zuerst in Fabers Staatscanzley 24. Th. S. 765. und in den Electis iuris publ. tom. 7. p. 265. gedruckt erschien. Auch gehört noch hieher eine besonders gedruckte Verordnung des K. Josephs des II. vom 5. Apr. 1766. Fol.

§. 738.

3) Jüngster R. A. 1654.

Vom jüngsten Reichsabschiede erschien ein Abdruck unter dem Titel: „Abschied der Römisch kaiser„lichen Majestät und gemeiner Stände auf dem Reichs„tage zu Regensburg Anno 1654. aufgerichtet; cum „gratia et priuilegio sacrae caes. maiestatis, ge„druckt in der churfürstlichen Haupt- und Residenz„stadt Mainz, bey Nic. Heyll auf dem Flachsmarkt, „anno 1654." Fol. Das vorangedruckte kaiserliche Privilegium bezieht sich darauf: „daß die Churmain„zische Canzley dem Kaiser zu unterthänigstem Gehor„sam unternommen habe, die königliche Wahlcapitu„lation, und die bey jetzigem — haltenden Reichstage „vorgehenden Handlungen, sammt dem darauf fol„genden Reichsabschiede aus Befehl und mit Vorwis„sen des — Churfürsten zu Mainz — zu Verhütung „der jeweilen dabey mit unterlaufenden Fehler selbst in „Druck zu bringen." In diesem Abdruck sind zugleich die Friedensschlüsse von Osnabrück und Münster und dazu gehörige Executionsrecesse wörtlich mit eingerückt. Ich finde aber auch einen andern Abdruck angeführt, unter dem Titel: „Reichsabschied zu Re„gensburg aufgerichtet, 1654. Speier" Fol. Und bey mehreren Büchern ist dieser Reichsabschied mit angedruckt; unter andern noch zuletzt unter den Beylagen des Estorischen Reichsprocesses.

§. 739.

4) Ryßwickischer Friede 1697.

Vom Ryßwickischen Frieden finde ich folgende Abdrücke: "I) Friedenshandlung, welche zwischen den Kronen Spanien und Frankreich in dem Schlosse Ryßwick geschlossen und gesiegelt worden den 20. Sept. stil. nov. 1697." 4.; II) „Friedensschluß, welcher zwischen kais. Maj. und dem Römischen Reiche an einem und der Krone Frankreich am andern Theile auf dem Hause Ryßwick in Holland am 30. Octobr. 1697. geschlossen", 1698. 4.

§. 740.

VI) Abdrücke des jetzigen Jahrhunderts 1) vom Vis. Absch. 1713. und Reichsschlüssen 1720. 1727.

Von der im Jahre 1713. geendigten Cammergerichts-Visitation enthält ein besonderer Abdruck den "Visitationsabschied und Memorialien vom Jahre „1713., mit besonderer kaiserlichen Freyheit solche „nicht nachzudrucken, Wetzlar gedruckt und verlegt „durch Georg Ernst Winkler." auf 66. S. in Fol.

Auch sind als Folgen davon noch folgende Abdrücke anzusehen: I) "Abdruck des in Gefolg des kais. „Commissionsdecrets vom 26. May 1719. den 16. „Dec. ei. anni zu Regensburg publicirten Reichsgutachtens, wie auch des hierüber erfolgten kais. Ratifi„cationsdecrets sub d. Regensb. 5. Nov. 1720. des „C. G. Unterhalt, auch dessen Bestellung mit mehre„ren Assessoren betreffend." Wetzl. bey Ge. Ernst Winkler 1720. Fol. ($3\frac{1}{2}$ B.); II) "Abdruck der bei„den Reichsgutachten 1) in puncto moderationis

„ma-

„matriculae cameralis, 2) in puncto des C. G. „Unterhalts d. d. 8. Nov. 1726., sodann des darauf „erfolgten kais. resp. Ratifications- und weitern Com- „missions-Decrets dict. Regensb. den 3. 4. und 5. „Nov. 1727. nebst den zu jedem Stück gehörigen „Beylagen," Wetzlar bey Nic. Ludw. Winkler 1728. Fol. (18. B.).

§. 741.

2) von der Visitation von 1767. und was durch dieselbe veranlaßt worden.

Von der 1767. in Gang gekommenen aber 1776. abgebrochenen Visitation des Cammergerichts ist zwar kein Visitationsabschied zu Stande gekommen; aber eine Sammlung der einzelnen Schlüsse derselben habe ich oben (§. 482.) schon beschrieben.

Das Concept der Cammergerichtsordnung, wie es nach einem Auftrage der Visitation die Cammergerichtsassessoren von Loskant und von Harpprecht im I. Th., von Cramer und von Albini im II. Th., und von Riedesel im III. Th. von neuem bearbeitet haben, um es zur gesetzmässigen Revision vorzubereiten, ist bisher nur in wenig Exemplaren, welche die Visitation zu ihrem eignen Gebrauche in drey Folianten abdrucken lassen, vorhanden gewesen.

Auch kann noch das Reichsgutachten vom 23. Oct. und das darauf erfolgte kais. Commissions-Ratificationsdecret vom 5. Dec. 1775. als eine Frucht der Visitation angesehen werden, wovon ein besonderer Abdruck vorhanden ist, unter dem Titel: "Neuester „Reichsschluß über einige Verbesserungen des kaiserl. „und Reichscammergerichts; mit einer Vorrede zu „näherer

„näherer Erläuterung des cammergerichtlichen Prä„sentationswesens vom geh. Justitzr. Pütter zu Göt„tingen 1776." 4. (Titel und Vorrede 48. S., und der Reichsschluß nebst dessen Beylagen ebenfalls 48. Seiten).

§. 742.

3) vom Teschner Frieden 1779.

Von dem zu Teschen den 13. May 1779. gezeichneten Frieden, der dem Bairischen Erbfolgskriege ein Ende machte, erschienen gleich Abdrücke sowohl in Französischer Sprache (*a*), als in Teutschen Uebersetzungen, wie sie zu Wien (*b*) und Berlin (*c*) gemacht waren (*d*). Es erfolgte auch bald wegen Beytritts und Einwilligung kaiserlicher Majestät und des Reichs ein kaiserliches Commissionsdecret, so den 9. Aug. 1779. zur Dictatur kam, dessen Beylagen die deshalb an den Kaiser von den dabey interessirten Theilen erlassenen Schreiben in sich faßten, deren jedes wieder mit den dazu gehörigen Tractaten in vidimirten Abschriften begleitet war (*e*), worauf auch am 28. Febr. 1780. ein Reichsgutachten darüber zu Stande kam, und den 2. März 1780. mittelst eines Abdrucks auf 1. Bogen zur Dictatur gelangte (*f*). Noch eine Ausgabe des Friedens erschien hernach mit beygefügten Anmerkungen von Joh. Jac. Moser (*g*).

(*a*) *Traité de paix entre Sa Majesté l'Impératrice Reine Apostolique de Hongrie et de Bohême, Archiduchesse d'Autriche etc. et Sa Majesté le Roi de Prusse Electeur de Brandebourg etc. fait à Teschen le 13. Mai 1779.* à Vienne chez Jean Thomas Noble de Trattnern imprimeur et libraire de la Cour 4. (39. S.) Zu dessen Ergänzung erschien noch *Addition de quelques actes connexes avec le Traité de Paix conclu à Teschen 1779. selon l'exemplaire de Berlin*

Berlin (auf 1. Quartbogen), worinn noch einige von den Churpfälzischen, Chursächsischen und Pfalzzweybrückischen Gesandten gezeichnete Separatartikel und die vom Preussischen Gesandten gezeichnete Acceptation der Garantie des Friedens enthalten waren.

(*b*) "Friedenstractat zwischen Ihrer Majestät der Kaiserinn apostolischen Königinn zu Ungarn und Böhmen, Erzherzoginn von Oesterreich ꝛc. und Sr. Majestät dem König in Preussen Churfürsten zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. geschlossen zu Teschen den 13. May 1779. Wien gedruckt bey Joh. Thom. Edl. von Trattnern k. k. Hofbuchdruckern und Buchhändlern" (42. Quarts.).

(*c*) "Friedenstractat, welcher zwischen Ihro Majestät der Kaiserinn Königinn von Ungarn und Böhmen, und Ihro Majestät dem Könige von Preussen am 13. May 1779. zu Teschen geschlossen und gezeichnet worden, Berlin" (34. Quartseiten).

(*d*) Ein Beyspiel, wie sich die Uebersetzungen zum Originale und unter einander verhalten, kann der achte Artikel des Friedens abgeben. Derselbe heißt in der Urkunde: "Les hautes puiſſances contractantes et médiatrices du préſent Traité ſont convenues de garantir, et garantiſſent formellement à toute la Maiſon Palatine, et nommément à la ligne de Birkenfeld les Traités et pactes de famille de 1766. 1771. et 1774., en tant qu' ils ſont conformes au Traité de paix de Weſtphalie, et qu' il n'y eſt pas dérogé par les ceſſions faites par le préſent Traité et Conventions, ainſi que l'acte ſigné aujourd'hui entre le Séréniſſime Electeur Palatin et Mr. le Duc des Deux-Ponts, ſur l'obſervation et l'exécution de leurs ſusdits pactes de famille, lequel eſt annexé au préſent Traité et cenſé en faire partie, comme s' il y étoit inſéré mot à mot." In der Wiener Uebersetzung ist dieser Artikel so gefasset: "Die hohen contrahirenden und vermittelnden Mächte des gegen„wärtigen Tractats sind übereingekommen, dem gan„zen Pfälzischen Hause, und namentlich der Birken„feldischen Linie die Hausverträge von 1766. 1771. „und 1774. zu garantiren, und garantiren dieselben „hiemit

„hiemit auch feierlich, in so weit, als solche dem „Westphälischen Frieden gemäß,und als sie nicht durch „die in dem gegenwärtigen Friedensschluß und Con„ventionen geschehenen Abtretungen, dann durch jene „heut unterzeichnete Acte abgeändert worden, welche „der durchlauchtigste Herr Churfürst von der Pfalz „und des Herrn Herzogs von Zweybrücken Durch„laucht, über die Beobachtung und Vollstreckung der „oberwehnten Hausverträge unter sich ausgestellet „haben, und welche dem gegenwärtigen Tractate bey„gefüget worden, und für einen Theil desselben also „zu betrachten ist, als ob sie in solchen von Wort zu „Wort eingerücket wäre." In der Berliner Uebersetzung heißt es: "Sowohl die schliessenden als auch die „vermittelnden hohen Mächte sind übereingekommen, „daß sie dem ganzen Pfälzischen Hause und nament„lich der Birkenfeldischen Linie, die Tractaten und „Familienverträge von den Jahren 1766. 1771. und „1774., in so weit selbige dem Westphälischen Frie„densschluß nicht zuwider sind, und solche nicht durch „die, durch den gegenwärtigen Tractat und obige „Convention geschehene Abtretungen geändert worden, „förmlich und in Kraft dieses Artikels garantiren wol„len. Eben dieses soll auch in Ansehung desjenigen „Tractats gelten, welcher am heutigen Tage zwischen „dem durchlauchtigsten Herrn Churfürsten von der „Pfalz und dem Herrn Herzog zu Zweybrücken, über „die Beobachtung und Vollziehung ihrer vorerwehn„ten Familienverträge geschlossen worden, welcher „diesem Haupttractate mit angehängt ist, und eben „dieselbe Kraft haben soll, als wenn er demselben von „Wort zu Wort wäre einverleibet worden."

(*e*) Hiervon kam zu Regensburg den 30. Aug. 1779. ein Abdruck zur Dictatur, unter der Aufschrift: "Beylagen zum kaiserl. Commissionsdecrete an die allgemeine Reichsversammlung d. d. Regensburg den 8. Aug. 1779." Fol. (21. Bogen).

(*f*) Ein kurzer Auszug des Inhalts dieses Reichsgutachtens findet sich in meinem kurzen Begriff der Teut-

Teutschen Reichsgeschichte (Göttingen 1780. 8.) S. 148. u. f.

(g) "Der Teschenische Friedensschluß vom Jahre 1779. mit Anmerkungen — von Joh. Jac. Moser" Frankf. 1779. 4. (1. Alph. 6. B.). S. auch die Berliner allgem. Bibl. B. 39. S. 458. 460.

II.

II. Hauptstück
von
Sammlungen Teutscher Reichsgrundgesetze
oder anderer Gesetze, die als
Quellen des Staatsrechts
gebraucht werden können.

---

§. 743.
Nachrichten von Sammlungen dieser Art.

Ueber die ersten Sammlungen Teutscher Reichsgrundgesetze findet sich eine eigne Abhandlung in BUDER *amoenit. iur. publ.* (1743.) p. 1—6. (§. 592.). Auch ist SENKENBERG *de legibus gentis Bauaricae* (Giess. 1742.), und in seinen *visionibus diuersis de collectionibus legum Germanicarum* (Lips. 1765. 8.), insonderheit p. 134. sq. cap. 6. de recentiore post A. B. facta recessuum imperii collectione priuata darüber nachzusehen. Mehrere dieser Art Sammlungen beschreibt Senkenberg in dem Sendschreiben vor der neuern Sammlung der R. A. (Frf. 1747. Fol.).

§. 744.
I) Grössere allgemeine Sammlungen.

Grössere Sammlungen aller, oder doch mehrerer Reichsgrundgesetze und anderer Quellen unsers Staats-

Staatsrechts finden sich vorzüglich in Lünigs Reichsarchive und dessen übrigen Werken, die zum Theil als Ergänzungen seines Reichsarchivs angesehen werden können (§. 163 — 167.); und so auch in den ebenfalls oben bereits angezeigten Goldastischen Werken (§. 75.).

* Von Goldast und seinen hieher gehörigen Werken ist noch weiter nachzusehen die Hamburgische bibliotheca historica centur. 8. p. 278., HOFFMANN *bibliot h. iur. publ.* p. 7. sq., Mosers Teutsches Staatsrecht 1. Th. S. 79—82.

§. 745.

II) Eigene Sammlungen von Reichsabschieden 1) von 1501.

Von eignen Sammlungen der Reichsabschiede kann als der erste Anfang angesehen werden "das Buch „des heiligen Römischen Reichs Unterhaltung — ge„druckt zu München von Hans Schobsser 1501. am „Tage Blasii rc." Fol. (83. Blätter, ausser noch 6. Blättern Titel und Inhalt, und 1. Blatt, wo die gewöhnliche Schlußnachricht von Ort und Zeit des Druckes gemeldet ist.).

* Die hier gesammelten Stücke sind nach dem vorgesetzten Inhalte als 13. Capitel angegeben: 1) K. Friedrichs des III. Reformation 1442.; 2) die C. G. O. 1495.; 3) etliche vom C. G. vorgeschriebene Eidesformeln für Advocaten, Fiscal, Pedellen und arme Partheyen; 4) der Landfriede 1495; 5) Handhabung des Landfriedens; 6) vom gemeinen Pfennig; 7) Satzung über die Gotteslästerer; 8) Reformation der Freyschöffen und des heimlichen Gerichts in Westphalen; 9) Satzung über die Weine auf dem Reichstage zu Freyburg errichtet; 10) Ordnung des Reichsregiments; 11) Reichsabschied zu Augsburg 1500.;

12) von der Münze; 13) von Ueberflüssigkeit der Kleider und anders. Das Exemplar, so ich von der hiesigen Bibliothek vor mir habe, stimmt übrigens völlig mit der Beschreibung überein, die Buder und Senkenberg (§. 743.) davon machen.

§. 746.

2) vom Jahre 1507.

Die zweyte Sammlung dieser Art enthält auf dem Titelblatt folgendes: "Dieses Buchs Inhalt ist „die goldene Bulle; Kaiser Friedrichs Reformation; „des Reichs Landfriede und Cammergerichtsordnung „auf gemeinen gehaltenen Reichstägen zu Worms, „Freyburg im Brisgau, Augsburg, Lindau und Cost„nitz aufgerichtet und beschlossen." Fol. (ausser 3. Bogen Titelblatt und Verzeichniß des Inhalts 67. Blätter) ohne daß weder Ort noch Zeit des Drucks benannt ist. Wahrscheinlich ist der Druck noch vom Jahre 1507., weil die Verordnungen von diesem Jahre noch darinn mit enthalten sind, aber keine vom Jahre 1508.

* Das Exemplar, so ich von unserer Bibliothek vor mir habe, finde ich noch nirgend angeführt oder beschrieben. Dasjenige, so Senkenberg in dem Sendschreiben vor der neuern Samml. der R. A. §. 16. S. 47. beschreibt, und für die zweyte Sammlung dieser Art hält, ist offenbar das dritte Stück, so ich gleich beschreiben werde. Buder hat weder diese, noch die folgende Sammlung beschrieben, sondern nur die von 1501. und von 1527.

§. 747.

3) von 1508.

Die dritte Sammlung hat eben den Titel, wie die vorhergehende: "Dieses Buchs Inhalt — beschlos„sen;"

„sen;" nur heißt es hernach weiter auf dem Titel-blatte: "auch inhalten ist die Ordnung, so zu Regens-„burg aufgerichtet, und wie alle Processe und Termine „am kaiserl. C. G. gehalten werden, und in welchen „Sachen man pfleget extraordinarie zu handeln, ei-„nem jeden gar nutzbarlich." Fol. (ausser 3. Bogen Titel und Inhalt 70. Blätter. Auf dem letzten Blatte steht zwar die Zahl LIX., aber offenbar nur als ein Druckfehler an statt LXX.). Auch dieses Exemplar enthält weder vom Orte noch vom Jahre des Drucks Meldung. Es enthält aber schon die zu Regensburg 1508. errichtete Ordnung für das Cam-mergericht, mag also wohl noch in eben dem Jahre ge-druckt seyn.

* Mit diesem Exemplare, das ich von der Univer-sitätsbibliothek vor mir habe, stimmt die Senkenber-gische Beschreibung im Sendschr. vor der Samml. der R. A. §. 16. völlig überein. Zwischen dieser und der vorhergehenden zweyten Sammlung ist unter andern der Unterschied, daß in der zweyten die G. B. erst am Ende, in dieser dritten gleich am Anfange abge-druckt ist, und zwar in beiden in der Teutschen Ue-bersetzung.

§. 748.

4) von 1527.

Die vierte Sammlung hat der Buchdrucker und Stadtschultheiß Peter Trach zu Speier besorgt, und zwar nach Inhalt des vorgesetzten kaiserlichen Gnaden-briefs vom Reichsregimente zu Eslingen den 27. Jun. 1527. ausgefertigt in Gefolg eines kaiserlichen Be-fehls: "dem Reiche zu gute alle und jede desselben „Reichs Ordnungen sammt der goldenen Bulle und Ab-„schieden, sonderlich auch die Artikel und Ordnungen,

„so je zu Zeiten aufgerichtet, unser kaiserliches Cam-
„mergericht belangend, wie dann solches zum Theil
„der Abschied unsers gehaltenen Reichstags zu Worms
„enthält, damit die männiglich bekündiget und gemein
„werden mögen, in einen Druck und Buch zu bringen."
Diese Sammlung beträgt, nebst 5 Bogen Titel und
Inhalt, 164. Blätter in Fol., enthält aber übrigens
auch weder Meldung von Jahr noch Ort des Drucks.
Sie fängt mit der goldenen Bulle an, und liefert eben
das, was in der vorigen Sammlung enthalten ist, in
chronologischer Ordnung fortgesetzt bis mit Inbegriff
des Reichsabschiedes 1527.

* Auf dem Titelblatt heißt es: "Aus Befehl kais.
„Maj. Statthalters und Regiments im heil. Reiche
„und mit kais. Freyheit ist gedruckt dies Buch, so ent-
„hält alle und jede des Reichs Ordnungen sammt der
„G. B. und Abschieden, sonderlich auch die Artikel
„und Ordnungen, so je zu Zeiten aufgerichtet, das
„kais. Regiment und C. G. belangen; wie dann sol-
„ches zum Theil der Abschied des Reichstags zu
„Worms enthält, damit die männiglich bekündigt
„und gemein werden mögen." S. übrigens Buder
amoenit p. 4. und Senkenb. *vision.* p. 136.,
wie auch dessen Sendschreiben vor der Samml. der
R. A. §. 17. S. 48., und von Pet. Trach **Lehmanns**
Speir. Chron. B. 7. Cap. 115. in Fuchs Zusätzen S.
907. In **Hofmanns** bibl. iur. publ. S. 10. Num.
54. wird diese Sammlung in 8. angeführt, so viel-
leicht ein Druckfehler ist.

§. 749.

5) von 1530.

Eine Sammlung, die der Würtenbergische Canz-
ler Johann Feßler angefangen und bis auf die Reichs-
tagsacten 1530. fortgesetzt hat, wo der Druck S.
448. abgebrochen ist, und die übrigens erst eine Wür-
tember-

tenbergische Chronik und S. 33—44. die Reichstagshandlungen 1474. enthält, wird als eine der vorzüglichsten beschrieben in SENKENB. *vision.* cap. 6. §. 5. p. 138.

§. 750.

6) von 1536. und 1537.

"Des heil. Röm. Reichs Ordnungen sammt der „G. B. und aller Reichstage Abschieden; sonderlich „auch die Artikel und Ordnungen, so je zu Zeiten auf„gerichtet, das kais. Regiment und C. G. belangend „rc. jetzt neu und mit höchstem Fleisse alle zusammen„gedruckt und an Tag gegeben, damit die männiglich „bekündiget und gemein werden mögen, zu Worms „druckts Sebast. Wagner" nebst dessen Vorrede datirt zu Worms den 22. Aug. 1536., an welchem Tage auch, wie am Ende des Buchs bemerkt ist, der Druck vollendet worden, auf 194. Blättern und 2. Bogen Titel, Vorrede und Inhalt in Fol. — ist meist nur ein neuer Abdruck der Trachischen Sammlung mit einiger Fortsetzung bis mit Inbegriff des Jahrs 1532. So wenig vorzügliches diese Sammlung auch hatte, so erfolgte doch schon gleich im folgenden Jahre 1537. eine neue Auflage, wo auf dem Titelblatt nur noch hinzukam: "Item es sind auch „zwo neue Ordnungen und Reformationen das kaiserl. „C. G. betreffend, so zu Speier in den Jahren 1527. „und 1533. aufgerichtet und beschlossen, welche vor„mals im Druck nie ausgegangen, jetzt hierzu gethan „rc. zu Worms druckts Seb. Wagner," 1537. Fol. 200. Blätter. Hernach erfolgte noch eine Auflage 1541. Fol. 235. Bl.

* Der Herr von Senkenberg scheint nach seinem

Sendschr. vor den R. A. §. 17. S. 49. nur die zweyte Ausgabe von 1537. gekannt zu haben. Ich habe aber alle drey Ausgaben von 1536., 1537. und 1541. von unserer Bibliothek vor mir.

§. 751.

7) von den übrigen Sammlungen des XVI. Jahrh.

Von den ferner im XVI. Jahrhundert gedruckten Sammlungen dieser Art, die ich von den Jahren 1543. (*a*), 1545. (*b*), 1552., 1559., 1560., 1562., 1563., 1566., 1567., 1573., 1585., 1594., 1599. angeführt finde, und zum Theil vor mir habe, ist überhaupt nur folgendes zu bemerken. Die von Schöffer zu Mainz 1545. auf 327. Bl. gedruckte Sammlung enthält auf dem Titel die Versicherung, "daß alles nach den rechten Originalien besten Fleisses „collationirt und conferirt sey" (*c*). Zu der von 1585. ist zuerst ein alphabetisches Register hinzugekommen, und dagegen die weitläuftige Inhaltsanzeige weggeblieben (*d*).

(*a*) Die Sammlung, die ich von 1543. vor mir habe, von 287. Bl. in Fol., ist die erste, die zu Mainz durch Ivo Schöffer gedruckt ist.

(*b*) Unter den Jahrzahlen 1548. 1549. 1550. werden auch wohl noch ähnliche Sammlungen angeführt. Sie enthalten aber nur die Schlüsse des einzigen Reichstages 1548., daher sie nicht hieher, sondern ins vorige Hauptstück (§. 714.) gehören.

(*c*) Senkenb. im Sendschr. §. 17., wo er glaubt, daß nach dieser Versicherung auch Wort gehalten sey.

(*d*) Senkenb. am a. O.

§. 752.

§. 752.

8) Sammlungen des XVII. und XVIII. Jahrh. bis 1720.

Unter den Sammlungen des XVII. Jahrhunderts unterscheidet sich nach denen von 1607. (*a*), 1614. 1615. 1621. zuerst die von 1642. dadurch, daß sie, wie auf dem Titel steht, "aus churfürstlich „Mainzischem Specialbefehle" veranstaltet, und "von „neuem mit Fleiß übersehen, verbessert, mit andern „vermehrt, in einem oder andern erkläret, und neben „einem vollkommenen Register zusammengebracht" worden. Es kann schon ein gutes Vorurtheil dafür machen, daß ein berühmter Rechtsgelehrter, Peter Ostermann, der damals Churmainzischer Hofrath war (§. 521.), die Besorgung davon hatte (*b*). Hernach folgte noch eine neue Sammlung der R. A. zu Mainz 1660., die vollends allen bisherigen Mängeln abhelfen sollte, auch einige Vorzüge erhielt (*c*), ohne durch die nächstfolgenden von 1666. und 1692. zu Mainz, und die von 1707. und 1720. (*d*) zu Frankfurt übertroffen zu werden. Es fand sich aber überhaupt noch immer sehr vieles zu erinnern.

(*a*) Diese Mainzer Sammlung ist nur nicht zu verwechseln mit einer, die den Titel hat: "Alte Reichs„abschiede und Handlungen ꝛc. Amberg 1607." Fol. Deren ich noch besonders gedenken werde.

(*b*) Senkenb. am a. O. §. 18. S. 49.

(*c*) Senkenb. am a. O.

(*d*) Von der Sammlung von 1720. und ihren Mängeln ist ein eigner Artikel in **Mosers** bibl. iur. publ. 1. Th. S. 496—513.

§. 753.

9) Neuere Sammlung der R. A. 1747.

Endlich wandte der Göttingische Staatsrechtslehrer Schmauß (§. 279.) sowohl auf Auswahl als Berichtigung der in eine solche Sammlung gehörigen Stücke ganz neuen Fleiß, worauf Senkenberg, dem das Schmaussische einem Buchhändler überlassene Exemplar in solcher Absicht anvertrauet wurde, noch weitern Fleiß darauf verwandte. Die letzte Besorgung des Abdrucks und der Vorrede übernahm endlich Johann Daniel von Olenschlager zu Frankfurt (§. 429.). Und so entstand die "neue und vollständigere „Sammlung der Reichsabschiede, welche von den Zeiten K. Conrads des II. bis jetzo auf den Teutschen „Reichstägen abgefasset worden, sammt den wichtigsten Reichsschlüssen, so auf dem noch fürwährenden „Reichstage zur Richtigkeit gekommen sind, in vier „Theilen, nach den Haupturkunden aus den vornehmsten Archiven alten Abdrücken und bewährtesten geschriebenen Büchern theils von neuem übersehen, theils „zum erstenmal ans Licht gestellet, und auf churfürstl. „Mainzische gnädigste Genehmigung mit den im „Reichsarchive befindlichen Originalien collationirt, „nebst einer Einleitung, Zugabe und vollständigen Registern, Frankf. bey Ernst Aug. Koch 1747." Fol. Diese Sammlung ist bis jetzt noch die letzte. Sie übertrifft unstreitig alle vorige Sammlungen, und hat unter andern den besonderen Vorzug, daß die darinn abgedruckten Reichsgesetze mit den im Reichsarchive zu Mainz befindlichen Originalien collationiret worden. Nur ist zu bedauern, daß dieses erst nach vollbrachtem Abdruck geschehen; daher die bemerkten Varianten oder verbesserten Lesarten nebst den Druckfehlern erst am

am Ende des Werkes in einem besonderen Verzeichnisse, das alleine 16. enge gedruckte Folio-Seiten beträgt, beygefügt werden können, und also bey jedesmaligem Nachschlagen nur mühsam nachzusehen sind. Die ganze Sammlung ist in vier Theile abgetheilt, die aber bequem in zwey Bänden gebunden werden können. Das Register über das ganze Werk beträgt ebenfalls in engem Drucke 25. Bogen, und vermehrt die Brauchbarkeit desselben nicht wenig.

§. 754.

III) Neueste Reichsschlüsse seit 1663.

Der vierte Theil der vorgedachten neuern Sammlung der Reichsabschiede vom Jahre 1747. enthält (S. 1—424.) die merkwürdigsten Reichsschlüsse des (seit 1663.) noch währenden Reichstages. Diesen ist aber noch eine eigene ganz vollständige Sammlung gewidmet, unter dem Titel: "vollständige „Sammlung aller von Anfang des noch fürwährenden „Teutschen Reichstags de a. 1663. bis anhero abge„faßten Reichsschlüsse ꝛc. zusammengetragen durch Joh. „Joseph Pachner von Eggenstorf Churpfälzischen „Regierungsrath und dermaligen Legationssecretär zu „Regensburg," Regensb. 1740. I. Th. (bis 1675.), II. (bis 1699.) Fol. (jeder Th. ungefähr 10. Alph.). Hier sind sowohl die kaiserlichen Commissionsdecrete, als die Reichsgutachten dieser Zeit in chronologischer Ordnung vollständig abgedruckt; daher es ein ungemein brauchbares und in Ansehung der neueren Reichssachen beynahe unentbehrliches Werk ist. Zu wünschen wäre es nur, daß es bis auf jetzige Zeiten fortgesetzt, und mit einem zweckmässigen Register versehen werden möchte.

§. 755.

IV) Sammlungen, die auf besondere Zwecke gerichtet sind.

Andere mit mehrerer Einschränkung auf bestimmtere Zwecke, insonderheit nur zum Gebrauche des Staatsrechts, eingerichtete Sammlungen unserer Reichsgesetze sind in folgender Ordnung herausgekommen:

I) "Alte Reichsabschiede und Handlungen, so „dem gemeinen Nutzen zu gute, theils aus Chur„Fürsten und Städte Archiven, theils aus hievor ge„druckten alten Exemplarien zusammengetragen wor„den, Amberg durch Mich. Forstern 1607." Folio (139. Seiten).

* Darinn sind lauter Stücke von 1431. bis 1522., als namentlich Reichsabschiede und andere Verordnungen von 1431. 1466. 1467. 1474. 1489., imgleichen Ausschreiben K. Max des I. 1510. 1511., oratio legatorum Leonis X. 1522., grauamina nat. Germ. 1511., epistola Caroli V. ad Rom. pontif. 1522., Hadriani VI. epistola 1522., Grauamina N. Germ. 1522. 1523. HOFMANN *biblioth. iur. publ.* S. 8.

II) "Ahasv. FRITSCH (§. 118.) *manuale iurisprudentiae publicae*, Ien 1672." 8.

* Eigentlich ein Lexicon des Teutschen Staatsrechts, dem die goldene Bulle, der Religions- und Westphälische Friede, die Wahlcapitulation Leopolds, und die Reichs- und Cammergerichts-Matrikel beygefügt sind. Unter dem Titel: *Manuale iuris publici R. G* Ien. 1690 8. ist die zweyte Ausgabe erschienen, wo noch der Nimwegische Friede nebst dem zwanzigjährigen Stillstande mit Frankreich beygefügt worden. Mosers Staatsr. 1. Th. S. 66.

III)

III) "*S. R. I. leges fundamentales, pacifica-*
„*tiones principaliores, recessus nouissimus, diuersae*
„*sanctiones pragmaticae*, Cassel 1701." 4.

* Darinn finden sich die G. B., der Land- und Religionsfriede, der Westphälische, Nimwegische und Ryßwickische Friede, die Wahlcapitulationen Leopolds und Josephs, die Reichsmatrikel und die peinliche Halsgerichtsordnung.

IV) Adami Cortreii *corpus iuris publici S. R. G. I.* tom. I. II. Frf. 1707., III. 1709., IV. 1710. fol. (S. oben §. 171. im 1. Th. S. 322.).

V) "Christoph Zieglers corpus sanctionum „pragmaticarum S. R. I. oder des h. R. R. vor„nehmste Grundgesetze, Frankf. 1712." 4.

* Enthält nicht nur Reichsgesetze, sondern auch andere Staatsschriften und Nachrichten von der Hanse, den Austrägen, Appellations-Privilegien, Stapelgerechtigkeit u. d. g.

VI) "Johann Stephan Burgermeisters Teut„sches corpus iuris publici et priuati — Ulm „1717." 4. (S. oben §. 170. IV. 1. Th. S. 319.).

§. 756.

V) Handbücher zum academischen Gebrauche, 1) Schmauß corpus iuris publici;

Zweckmässiger als alle vorige dieser Art Sammlungen, war diejenige, welche Schmauß als ein corpus iuris publici S. R. I. academicum das erstemal 1722. drucken ließ, wovon hernach 1727. 1735. 1745. 1759. 1774. wiederholte und jedesmal verbesserte und vermehrte Ausgaben erschienen sind (§. 280.).

280.). In dieser Sammlung rückte Schmauß zuerst verschiedene Stücke ein, die in keiner bisherigen Sammlung zu finden waren, wodurch er sie in ihrer Art vollständiger und brauchbarer, als alle vorige, machte. Von Reichsabschieden und einigen anderen nicht ganz ins Staatsrecht einschlagenden Gesetzen lieferte er nur Auszüge. Nur das Concept der Cammergerichtsordnung und den jüngsten Reichsabschied, wie auch den Visitationsabschied 1713. rückte er vollständig ein. (Zum eigentlichen Staatsrechte wären auch daraus nur Auszüge nöthig gewesen. Aber so kann es zugleich als ein academisches corpus iuris zum Reichsprocesse mit dienen). Ueberall ließ sich Schmauß so viel möglich angelegen seyn, die Gesetze, die er einrückte, in richtigen Abdrücken zu liefern. Er selbst hat nur die vier ersten Ausgaben erlebt. Die fünfte 1759. besorgte der Magister Gottlieb Schumann zu Leipzig, unter dessen Aufsicht auch noch die sechste Ausgabe 1774. bis S. 1420. erfolgte, da nach seinem Tode († 1774. Apr. 15.) Henrich Gottlieb Franke (§. 216.) die Vollendung des Werkes besorgte. Diese zwey neueste Ausgaben enthalten wieder einige neu eingerückte Stücke, und fast bey jedem Artikel einige litterarische oder sonst dienliche Anmerkungen. Die neueste Ausgabe von 1774. beträgt, ohne Titel, Vorrede, Inhalt und Register mitzurechnen, 1648. Seiten im größten Octav. Das Register beträgt zwar nur 16. Seiten, kann aber doch mit Nutzen gebraucht werden.

§. 757.

2) Andere ähnliche Werke.

Nach dem Schmaussischen corpore iuris publici sind zwar noch mehrere ähnliche Bücher gedruckt worden,

worden, die aber schwerlich, oder doch nicht auf die Art, zum Vorschein gekommen seyn würden, wenn ihnen nicht jenes zur Veranlassung und meist auch zur ganzen Anlage gedienet hätte. Daher Schmauß über diejenigen, die er noch erlebte, als über unerlaubte Nachdrücke oder gelehrte Diebstähle in den neueren Vorreden seines Werkes laute Klagen erhob. Bisher hat aber doch sein Werk auch vor allen übrigen noch immer den Preis erhalten.

I) "Burchard Gotthelf Struvs (§. 196.) corpus iuris publici academicum in sich haltend die „vornehmsten Grundgesetze des heil. Röm. Reichs, „Jena 1726." 8.; II. Ausgabe 1734. 8.

* War in der That nur ein Abdruck der ersten Ausgabe des Schmaussischen Werks, ausser daß noch der Passauer Vertrag, der Wiener Friede 1725. und die Oesterreichische pragmatische Sanction eingerückt war. Mit dem ausführlichen Werke vom Staatsrechte selbsten, das von diesem Verfasser unter dem ganz uneigentlich angebrachten Titel corpus iuris publici gedruckt worden (§. 197.), darf jenes eigentliche corpus iuris publici nicht verwechselt werden.

II) "Johann Georg Gritschens auserlesene „Sammlung des h. R. R. Grundgesetze, Friedensschlüsse und Satzungen, worinn selbige nach dem Zusammenhange der Materien mit Beybehaltung der „chronologischen Ordnung, nebst Beyfügung dienlicher Marginalien, Parallelstellen und Remissionen, „auch vollständiger Specialregister, vorgestellt werden," Regensb. I. Th. 1737., II. 1738. 4.

* Diese Sammlung unterschied sich von der Schmaussischen darinn, daß sie die Auszüge aus den Reichsabschieden wegließ, und hingegen einige andere ent-

entbehrliche Dinge einrückte, als die zu Hamburg 1641. geschlossene Convention wegen der Westphälischen Friedenshandlungen, den zwanzigjährigen Stillstand von 1684. ꝛc.

III) "Corpus iuris publici S. I. R. G. d. i. „vollständige Sammlung der wichtigsten Grundgesetze „des h. R. R. Teutscher Nation, gesammelt, verbessert, mit Anmerkungen und Parallelen, wie auch „einer Vorrede versehen von Ludew. Mart. **Kahle**," Göttingen I. Th. 1744., II. 1745. gr. 8.

* Vom Verfasser oder Herausgeber dieser Sammlung s. oben §. 288. Als 1743. Schmauß von Göttingen nach Halle gieng, und sein corpus iuris publici nicht mehr zu haben war; ließ Kahle das seinige drucken, ward auch 1744. Doctor der Rechte, und 1747. ausserordentl. Professor der Rechte. Schmauß kam aber schon 1744. nach Göttingen zurück, und besorgte 1745. eine neue Auflage von seinem corpore iuris publici, in deren Vorrede er einige Blössen des Kahlischen entdeckte. Darüber hat dieses kein sonderliches Glück gemacht.

IV) "Franz Leopold **Waizeneggers** corpus „iuris publici S. R. I. academicum, in sich haltend „die vornehmsten Grundgesetze des heil. Röm. Reichs, „Freyburg 1750." groß 8.

* Kömmt mit dem Struvischen völlig überein, nur daß einige wenige Stücke neu eingerückt sind, und anstatt der Wahlcapitulation Carls des VI. die von Franz dem I. eingedruckt ist. S. **Frankens** Vorrede zum Schmauß. corp. iur. publ. S. 12. Sonst ist mir weder von diesem Buche, noch von dessen Herausgeber weiter etwas bekannt.

V) "Corpus legum et consuetudinum iuris „publici imperii R. G. academicum a Carolo M. „vsque

„vsque ad A. B. Caroli IV., oder Handbuch der „Staatsgesetze und Gewohnheiten des Römisch-Teut„schen Reichs zum academischen Gebrauche also verab„fasset, auch mit historischen Einleitungen und An„merkungen versehen von Joh. Henr. Drümel," Frf. u. Lpz. 1757. 4.

* Sollte der oben Num. II. angeführten Gritschischen Sammlung gleichsam zur Ergänzung dienen. Es enthält 28. angebliche Gesetze von Carl dem Grossen bis auf Carl den IV., und noch einen Anhang von Urkunden und Auszügen aus Geschichtsbüchern zum Beweise, daß den Vorfahren unsers heutigen Adels der Titel nobilis gegeben sey. In der vorangesetzten Einleitung wird von jedem der 28. Gesetze umständliche Nachricht ertheilt. Vom Verfasser s. oben §. 419.

VI) "Corpus iuris publici et ecclesiastici „Germaniae academicum. Academische Samm„lung des Teutschen Staats- und Kirchenrechts, bey „Gelegenheit einer öffentlichen Prüfung aus der ge„sammten Rechtsgelehrsamkeit, in der herzoglich Sa„voyischen Ritteracademie, des Herrn Grafen von „Salm-Neuburg am Inn, herausgegeben von Paul „Joseph von Riegger", Wien 1764. 8.

* Ein Auszug aus dem Schmaussischen corpore iuris publ., nur mit überflüssiger Beyfügung der Wahlacten Josephs des II. Der Verfasser war Professor auf der Universität zu Wien, auch k. k. Rath. Er hat ausserdem geschrieben: historiam imperii R. G. 1755. 4., introductionem in ius vniuersum ecclesiasticum 1758. 4., corpus iuris ecclesiastici Austriaci 1764. 8., de poenitentiis et poenis ecclesiasticis 1772., de magia 1773. 8. Er starb den 6. Dec. 1775.

§. 758.

§. 758.

VI) zum Staatsrechte der mittleren Zeiten gehörige Sammlungen.

In Rücksicht auf das Staatsrecht des mittlern Zeitalters gehöret noch mit hieher das "*Corpus iuris* Germanici *publici* et priuati ex aeuo medio hactenus ineditum *e bibliotheca* SENKENBERGIANA emiſſum et praeſamine ipſius ſplendidiſſimi poſſeſſoris ornatum, — curauit, edidit atque indices commodos adiecit Guſt. Georg. KOENIG de Koenigsthal," Francof. tom. I. 1760., II. 1766. fol.

* Nach einer Vorrede des Freyherrn von Senkenberg von 84. Seiten, und einer mantiſſa documentorum S. 85—124. enthält tomi I. pars I. 1) *ius caeſareum* ſiue Kaiſerrecht, Germanice et Latine ex quinque codicibus MStis rite conſeruatis p. 1—124.; 2) *ordinem iudiciarium iuris prouincialis* ſuppletum et emendatum ac parte II. auctum, ſiue Richtſtig Landrecht ex quatuor codicibus p. 125—248.; 3) *ordinem iudiciarium iuris feudalis* integritati ſuae reſtitutum, ſiue Richtſtig Lehnrecht ex cod. MS. p. 249—308.; 4) Beni. Chph. GRASHOF *ſyllabum vocum nonnullarum aut obſoletarum aut obſcurarum* in codicibus des Kaiſerrechts und Richtſtig Landrechts occurrentium, eiusdemque *adnotationes ad loca quaedam obſcuriora iuris caeſ. part. I. et II.* pag. 309—320. Worauf ein dreyfaches ausführliches Regiſter über Num. 1. 2. 3. jedes beſonders, und noch ein klein Gloſſarium über Num. 2. und 3. folget.

Tomi I. pars II. enthält wieder erſt eine weitläuftige mit 9. Urkunden als Beylagen begleitete Senkenbergiſche Vorrede (von 46. Seiten), die von jeder der folgenden Numern noch nähere Nachrichten und Erläuterungen gibt; ſodann 5) eine collectionem diplomaticam MS. *de rebus ciuitatum et colonariis*, ad illuſtr. lib. 4. iuris caeſ. p. 1—68. (an der Zahl 17. Urkunden, meiſt Weisthümer oder Gerichtsbücher);

6)

6) *scitum Frigrauiorum sub Ruperto imp.* a. 1405. ex MS. p. 69—76. (eigentlich ein Weisthum eines vom K. Rupr. gehaltenen heimlichen Gerichts); 7) *reformationem iudicii secreti Westphalici tempore Sigismundi Imp.* a. 1437. ex MS. p. 77—82.; 8) *codicem legum et consuetudinum iudicii Westphalici summae sedis Tremoniensis* ex MS. optimae notae Nordlingensi p. 83—138; 9) ordinationem iudicialem Hassiacam a. 1455. ex MS. (eine Ordnung weltlichen Gerichts des Landes zu Hessen, die Landgraf Ludewig gemacht hat 1455.) p. 139—144; 10) *librum iudiciarium*, siue Gerichtsbüchlein, qualis in Austria obtinebat, ex MS. seculi vti videtur XV. p. 145—155. Ein Register (von 3½ B.), das zugleich meist als ein Glossarium angesehen werden kann, beschließt endlich diesen Band.

Tomus II. enthält nach einer abermaligen Senkenbergischen Vorrede von 16. S., und einer Vorrede von Hier. **von der Lahr** von 32. S. 1) *speculi Sueuici* partem I. siue *ius prouinciale Alemannicum*; des Schwabenspiegels I. Th. oder das Landrecht, Germanice et Latine *cum commentario* Hier. von der LAHR (nach vorgedrucktem Inhalte von 36. S.) p. 1—492.; 2) *speculi Sueuici* partem II. siue *ius feudale*, des Schwabenspiegels II. Th. oder das Lehnrecht Germ. et Lat. *cum comm.* Hier. von der LAHR p. 1—188; 3) *auctorem veterem de beneficiis* emendatum et cum comm. Hier. von der LAHR p. 189—232.; 4) *ius prouinciale et feudale Alemannicum* ex codice MS. pergameno seculi XIII. adulti ex bibliotheca caesarea p. 1—100.; 5) *glossarium et indicem amplissimum* Latino-Germanicum et Germ. Latinum in speculum Alemannicum ciuile et feudale per Hier. von der LAHR, in Latinum sermonem conuersum cura Ioh. Iac. TRIBERTI, das Glossarium oder Vocabularium p. 1—116., der Index p. 117—184.

§. 758.

wie auch von noch älteren Zeiten.

Wenn man selbst in Nachforschung der Quellen des Staatsrechts der mittlern Zeiten noch höher hin-

aufsteiget, können zu Zeiten auch die ältesten Gesetze der ehemaligen Teutschen Völker nebst den Capitularien der Fränkischen Könige gute Dienste thun. In solcher Absicht ist vorzüglich Pet. GEORGISCH *corpus iuris Germanici antiqui*, cum *praef.* Io. Gottl. HEINECCII, Hal. 1738. 4. sehr bequem zu gebrauchen, weil man darinn sowohl jene ältere Gesetze, als die Capitularien beysammen findet. Beiderley Sammlungen sind sonst mehrere eigne Werke gewidmet, deren genauere Beschreibung doch mehr in andere Fächer einschlägt (*a*).

(*a*) Als die Sammlungen älterer Gesetze von Ioh. SICHARD Basil. 1530. 8., von Basil. Ioh. HEROLD Bas. 1557. fol., von Fried. LINDENBROG Francof. 1613. fol., und die *capitularia regum Francorum* ex edit. Steph. BALVZII Paris 1677. fol. BVDER *bibl. iur.* p. 61. 62.

§. 759.

VII) Einzelnen Gegenständen gewidmete Quellensammlungen.

Einigen einzelnen Gegenständen des Staatsrechts, oder doch solchen, die wenigstens in dasselbe mit einschlagen, sind noch ganz eigene Sammlungen gewidmet; wohin zum Beyspiele folgende gerechnet werden können:

I) vom Lehnswesen: 1) Joh. Chr. Lünigs corpus iuris feudalis Germanici, Leipz. 1727. Fol.; 2) Henr. Chr. Senkenbergs corpus iuris feudalis Germanici, Giess. 1740. 8.

* BVDER *bibl. iur.* p. 420.

II) vom Kriegswesen: 1) Pet. PAPPI *corpus iuris militaris*, Francof. 1657. 8.; 2) Joh. Friedr. Schulz

Schulz corpus iuris militaris, Berlin 1693. 4.; 3) Joh. Chr. Lünigs corp. iur. milit. Leipz. 1723. Fol.

* Buder *l. c.* p. 252.

III) vom evangelischen Kirchenwesen: Joh. Jac. Mosers corpus iuris euangelicorum ecclesiastici, II. Theile Züllichau 1737. 1738. 4.

IV) vom Münzwesen: 1) "Extract aus allen Reichs- und Deputationsabschieden, was wegen gemeinen Münzwesens beschlossen und verordnet worden ꝛc." Mainz 1597. Fol. (*a*); 2) Dav. Thoman von Hagelstein acta publica monetaria, oder Ihro Röm. kais. Maj. und der Reichsstände schriftliche Handlungen ꝛc., wie auch Verbesserung des Münzwesens in Teutschland, Augsb. 1692. Fol., und Fortsetzung, Frf. 1752. Fol.; 3) Joh. Chph. Hirsch Teutsches Münzarchiv ꝛc. I—IX. Th. Nürnberg 1756—1769. Fol.

(*a*) Mosers Staatsr. 1. Th. S. 74. §. 37.

V) vom Jagd- und Forstwesen: Ahasv. Fritsch *corpus iuris venatorio-forestalis R. G.*, Lipſ. 1702. fol.

§. 760.

insonderheit zwey corpora iuris cameralis.

Vorzüglich brauchbare Sammlungen von der Art sind zwey corpora iuris cameralis, deren eines zu Wetzlar 1717., das andere zu Frankfurt 1724., jedes in zwey Foliobänden, gedruckt ist. Beide haben dem Cammergerichtsassessor Ge. Melch. von Ludolf (§. 154.) ihr Daseyn zu danken.

* Der Assessor von Ludolf hatte erst dem Buchhändler Joh. Max. von Sand zu Frankfurt ein solches corpus iuris cameralis in Verlag gegeben, worinn alle das Cammergericht betreffende Gesetze in chronologischer Ordnung gedruckt und mit Parallelstellen am Rande versehen werden sollten. Der Druck kam auch schon bis S. 192. in Gang, gerieth aber über Irrungen zwischen dem Herausgeber und Verleger ins Stecken. Darüber ließ sich Ludolf mit einem andern Verleger, dem Buchdrucker Georg Ernst Winkler zu Wetzlar, ein. Nur an statt jener chronologischen Ordnung wurde jetzt erst das Concept der C. G. O. vorangedruckt, worauf hernach die dubia cameralia, Reichs- und Deputationsabschiede, Visitationsabschiede und gemeine Bescheide, jede Gattung besonders und mit frischer Seitenzahl, folgten. So erwuchs daraus ein Werk, das füglich in zwey Folianten abgetheilt werden kann, unter dem Titel: "Concept der neuen „C. G. O., welchem bey dieser Edition nicht nur „die fontes, woraus dasselbe hergenommen, nehmlich die dubia cameralia, Reichs- und Dep. Abschiede, wie auch Vis. Abschiede und Memorialien, und „dann die cammergerichtlichen gemeinen Bescheide und „Rathschlüsse, sondern auch die neueren Constitutionen, wodurch die im Concepte enthaltenen Verordnungen geändert worden, als der jüngste R. A., „der Vis. Absch. 1713., die gemeinen Bescheide des „17. und 18. seculi, und die C. G. Canzleyordnungen statt eines Anhanges beygelegt, welches demnach zusammen füglich als ein *corpus iuris cameralis* kann gebraucht werden," Wetzlar bey Ge. Ernst Winkler 1717. Fol. Nunmehr ließ aber auch der Buchhändler von Sand zu Frankfurt seinen Druck in fortlaufender chronologischen Ordnung wieder fortsetzen, und nebst einem sehr vollständigen Register, das der Cammergerichts-Procurator Joh. Wilhelm Ludolf gemacht hatte, noch die "priuilegia de non „appellando der Churfürsten, Fürsten und Stände, „soviel deren dem C. G. bis dahin bekannt und insinuirt worden," als einen Anhang beydrucken; alles unter dem Titel: "Corpus iuris cameralis, d. i. des „kais. C. G. Gesetzbuch rc." Frankf. verlegts Joh. Max. v. Sand 1724. Fol., die Gesetze selbst in fortlaufen-

laufender Seitenzahl 1014 S., nebst einer von Ge. Melch. von Ludolf zu Wetzlar den 10. März 1724. gezeichneten Vorrede. Von S. 193. an fällt sowohl der Unterschied des Drucks, als eine grössere Spahrsamkeit der Marginalien in die Augen, wovon obige Umstände den Aufschluß geben Die Frankfurter Ausgabe ist wegen der chronologischen Ordnung vorzüglich bequem zum Gebrauche, aber wegen eines Brandes, der die Verlagshandlung zu Frankfurt mit betroffen, ziemlich selten geworden.

§. 761.

VIII) Auszüge aus Reichsgesetzen.

Endlich hat es auch schon Männer gegeben, welche den Inhalt der Reichsgesetze in alphabetische oder andere Auszüge zu bringen sich bemühet haben. Von solcher Art sind folgende Werke:

I) Noe Meurers loci communes aller des h. R. R. gehaltenen Reichsordnungen, Reichstäge und Abschiede gemeine Titel in gute Ordnung und gleich als in einem gewissen Register, ohne Aenderung des Originaltextes zu finden 2c. II. Ausgabe, Mainz 1578. Fol. (545. Blätter) — und Handbüchlein aller Reichsabschiede vom ersten Römischen Kaiser bis auf Rudolf den II., Mainz 1680. 8.

II) Ant. Günth. FRITZ *synopsis omnium, quotquot exstant, recessuum imperii ab a. 1442. ad a. 1654.* Gryph. 1659. 4. (408. S.).

* Eigentlich 9. Disputationen, worinn der Inhalt eines R. A. nach dem andern kurz recensirt und zum Theil erläutert wird.

III) Franz Fried. v. Andlern corpus constitutio-

tutionum imperialium, Regensb. 1675. Fol. (s. oben §. 655.).

IV) Ioh. Iac. GOPPOLD *ordinatio consilii aulici et capitulatio Leopoldina ordine alphabetico disposita*, Vienn. 1680. 8.

V) Ant. Günth FRITZ *paratitla recessuum imperii*, Francof. ad Viadr. 1686. 8. (88. S.), Witteb. 1694. 8.

* Nur sehr kurze Anzeigen des Hauptinhalts jeder Reichsabschiede.

VI) C. R. kurzer Begriff aller in der Mainzischen Edition 1692. befindlichen R. A., auch der Wahlcap. Josephs, Regensb. 1703., II. Ausg. 1720. 8.

VII) Fried. Aug. HACKMANN *nucleus legum Germanicarum fundamentalium*, bey Ludolf. HVGO *iurisprud. particulari Germanica*, Helmst. 1708. 8.

* Unter diesem Titel besorgte Hackmann, der Professor zu Helmstädt war, eine neue Ausgabe von Lud. HVGO *de statu regionum Germaniae*; wobey er diesen nucleum von seiner Arbeit hinzufügte (S. 481 — 656.), ungefähr auf eben die Art, wie die Arbeiten von Fritz Num. II. und V., von der G. B. an bis auf die Wahlcap. Josephs des I.

VIII) Christ. Gottfr. HOFMANN *nucleus legum imperii et pacificationum nouissimarum*, *i. e. analysis pacis Westphalicae*, eiusdemque cum pace religiosa, pace Nouiomagensi, Rysuicensi, Rastadiensi ac Badensi, Altranstadiensi item conuen-

uentione, nec non R. I. de a. 1654. et capitulationibus subsequentibus harmonica collatio, Frf. ad Viadr. 1731. 4.

* Enthält tabellarische Auszüge und Vergleichungen der hier benannten Friedensschlüsse und Reichsgesetze.

§. 762.

IX) Sammlungen besonderer Gesetze 1) für gewisse Theile des Teutschen Reichs;

Einige Sammlungen enthalten Gesetze, die zwar nicht für das ganze Reich verbindlich sind, aber doch beträchtliche Theile desselben betreffen, und eben darum auf unser Staatsrecht merklichen Einfluß haben. Dahin gehören z. B.

I) Joh. Steph. Bürgermeisters reichsritterschaftliches corpus iuris oder codex diplomaticus equestris, Ulm 1707., II. Ausg. 1721. 4. (s. oben §. 170. II. im 1. Th. S. 317.).

II) Joh. Chr. Lünigs thesaurus iuris der Grafen und Herren des h. R. R. Frf. und Leipzig 1725. Fol.

III) Joh. Chr. Lünigs codex Italiae diplomaticus Frf. et Lips. tom. I—IV. 1725-1735. fol. (§. 167. XII.).

IV) Joh. Chr. Lünigs collectio noua, von der mittelbaren Ritterschaft, Frf. u. Lpz. 1730. Fol. (§. 167. XIV.).

V) Joh. Jac. Mosers Reichsstädtisches Handbuch, 2. Theile, Tüb. 1732. 1733. 4.

VI) Fried. Carl Mosers Sammlung des h. R. Reichs sämmtliche Kreisabschiede und andere Schlüsse I. und II. Theil, Lpz. und Ebersdorf 1747., III. 1748. 4.; — Sammlung der Abschiede des hochlöblichen Obersächsischen Kreises, Jen. 1752. 4.; — Des hochlöblichen Fränkischen Kreises Abschiede und Schlüsse vom Jahre 1600. bis 1748. II. Theile, Nürnb. 1752. (§. 437. 466.).

VII) Eberh. Christian Wilh. von Schauroth vollständige Sammlung aller conclusorum, Schreiben, und anderer übrigen Verhandlungen des hochpreislichen *corporis Euangelicorum* vom Jahr 1663. bis 1752. 3. Theile, Regensb. 1751. 1752. Fol. (§. 439. 466.).

* Dieses Schaurothische Werk beträgt drey starke Folianten, und ist nach alphabetischer Ordnung der Rubriken eingerichtet, wie z. B. Anhalt, Baden, Cammergericht u. s. w. auf einander folgen. Auf eben die Art sind verschiedene Gesandtschaftsarchive zu Regensburg alphabetisch geordnet, das vielleicht den Verfasser zu dieser Einrichtung veranlasset haben mag. Er hat übrigens von jedem Artikel meist die vollständigen Actenstücke, wie sie unter den Evangelischen zur Dictatur gekommen, geliefert, und gemeiniglich am Ende noch so genannte remissive Erläuterungen hinzugefügt, welche auf die Staatscanzley oder andere Werke zurückweisen, wo noch mehr Nachrichten oder Actenstücke zu finden sind. Am Ende des dritten Bandes findet sich S. 1008 — 1084. noch ein sehr brauchbares chronologisches Verzeichniß aller von 1663. bis 1752. gefaßten Schlüsse des corporis, und ein mit ungemeinem Fleisse verfertigtes ausführliches Realregister, das allein 136. Seiten beträgt. Der Verfasser ließ das Werk auf seine Kosten drucken. Ich weiß auch nicht, daß seitdem ein Buchhändler den Verlag übernommen hätte. Seinen Erben wird also vermuthlich wohl noch eine Anzahl Exemplare zur Last da liegen.

§. 763.

§. 763.

2) für einzelne Länder und Städte;

Selbst einzelner Länder und Städte gesammelte Gesetze, wenn sie gleich größtentheils sonst nur Gegenstände der Polizey und des Privatrechts betreffen, enthalten doch mit unter so vielen Stoff zu nützlichen Inductionen für verschiedene ins Staatsrecht einschlagende Materien, daß sie in einer Teutschen Staatsrechtsbibliothek nicht ohne Nachtheil zu entrathen sind. In dieser Absicht darf ich mich hier nur auf den "Versuch eines chronologischen Verzeichnisses Teutscher „Landes- und Stadtgesetze" in meiner juristischen Encyclopädie (Göttingen 1767. 8.) S. 112—202. beziehen. Insonderheit wird man unter andern auch den Sachsenspiegel zu Erläuterung mancher Stücke des Staatsrechts der mittleren Zeiten nicht unnütz finden (*a*). Von neueren Sammlungen empfehlen sich vorzüglich das corpus constitutionum Magdeburgicarum von Mylius 1714.; das corpus constitutionum Oldenburgicarum von Oetke 1722.; der codex Augusteus von Sachsen von Lünig 1724.; das corpus constitutionum Marchicarum von Mylius 1736.; die Calenbergischen Landesordnungen 1739.; das corpus constitutionum Culmbacensium 1746.; das corpus constitutionum regio-Holsaticarum von Cronhelm 1749.; die Gesetze von Pommern und Rügen 1757.; und die Sammlung Hessischer Landesordnungen 1767. (*b*). Von Landrechten, die zugleich mit gelehrten Anmerkungen begleitet sind, hat meines Wissens das Bairische bisher noch nicht seines Gleichen (*c*).

(*a*) Von den verschiedenen Ausgaben des Sachsenspiegels und anderen dahin gehörigen Werken s. meine jurist. Encycl. S. 126. u. f.

(*b*) Ein noch vollständigeres Verzeichniß solcher Sammlungen s. in meiner Encycl. S. 199. u. f. mit Rücksicht auf die unter jeder Jahrzahl nachzusehende genauere Beschreibung derselben. Womit noch die bibliotheca iuris prouincialis et statutarii Germanici in Io. Henr. Chr. de SELCHOW *elementis iuris Germ* (edit. IV. 1771. 8.) p. 80—270. zu vergleichen ist.

(*c*) Ich kenne wenigstens noch kein Teutsches Landrecht, das solche Commentarien aufweisen könnte, als Casp. SCHMID *commentarius amplissimus in ius prouinciale Bauaricum*, Monach. 1695. tom. III. fol., und Wig. Al. Freyherrn von Kreittmayr Anmerkungen über den codicem Maximilianeum Bauaricum ciuilem I—V. Th. 1758—1768. Fol. (siehe oben §. 376. S. 91.).

§. 764.

3) von gewissen Jahrgängen;

Als ein Versuch von einer ganz besonderen Sammlung Teutscher Landesgesetze kann folgendes Werk angesehen werden: "Georg Jacob Gegels herzoglich Würtenbergischen Hofraths und Residenten, „auch hochfürstlich Hessen-Hanauischen Hofraths „Sammlung der kaiserlich-chur- und reichsfürstlich-„landesherrlichen Verordnungen und Rescripte, welche „in Regierungs- Justitz- Cameral- und Finanz- „auch synodal- militar- Polizey- Oeconomie- und „Commerz-Sachen im Jahre 1767. im Druck ergangen sind, nebst beygefügten Anmerkungen, zu finden „in eignem Verlage zu Hanau, Offenb. 1769." 8. zwey Bände, jeder von 2. Alph. 5. bis 6. B. Man findet da gleichsam einen vollständigen Jahrgang landesherrlicher Verordnungen fast aus allen Teutschen Ländern beysammen. In verschiedenen Moserischen und anderen Staatsrechtsschriften hat es schon Gelegenheit

genheit gegeben, zu zeigen, was in Beantwortung mancher Staatsrechtsfragen für ein guter Gebrauch davon gemacht werden könne.

§. 765.

4) von Landes- und Haus-Grundgesetzen.

Noch grössern Einfluß auf unser Staatsrecht hat die Kenntniß und Vergleichung der Grundgesetze der besonderen Teutschen Staaten, als der Würtenbergischen Compactaten, des Mecklenburgischen Erbgrundvergleichs, und vieler ähnlichen Verträge oder Landesrecesse. Eine zweckmässige Sammlung derselben, wenn sie mit Kenntniß und Auswahl gemacht würde, könnte ein nützliches corpus iuris publici territorialis abgeben; so wie eine ähnliche Sammlung fürstlicher und gräflicher Familiengesetze, als ein corpus iuris priuati principum, ebenfalls nicht ohne Nutzen seyn würde.

III. Hauptstück
von Büchern, worinn
Urkunden und Staatsschriften
gesammlet sind, die als
Quellen des Teutschen Staatsrechts,
oder doch zu deren Erläuterung gebraucht werden können.

§. 766.

I) Urkunden 1) in historischen Werken und Deductionen;

Ausser den Gesetzen, welche man hauptsächlich als unmittelbare Quellen des Staatsrechts ansehen kann, gibt es manche Urkunden und Staatsschriften, die in so weit mittelbarer Weise dazu gerechnet werden können, als sie zur Erläuterung oder auch zur richtigen Bestimmung des wahren Verstandes jener Gesetze dienen. In Fällen, wo es auf Beweis eines Herkommens ankömmt, oder wo auch sonst einzelne Urkunden oft entscheidende Bestimmungen erheblicher Staatsrechtsfragen enthalten, thun überdies Urkunden und Staatsschriften oft als unmittelbare Quellen des Staatsrechts gute Dienste. In diesem Betrachte können alle Werke, worinn brauchbare Urkunden gedruckt sind, keinem Publicisten gleichgültig seyn, sie mögen nun als eigene Urkundensammlungen selbst diesen Haupt-

Hauptzweck zum Gegenstande haben, oder als Deductionen mit Beylagen, die aus Urkunden bestehen, versehen seyn, oder auch, wie häufig der Fall ist, als Werke über einen oder andern Theil der Teutschen Specialgeschichte Urkunden in sich fassen, oder mit besonderen Urkundenbüchern begleitet seyn.

* Von solchen Werken, die in anderer Absicht geschrieben sind, aber Urkunden eingerückt oder als Beylagen enthalten, finden sich zahlreiche Verzeichnisse in BARING *clave diplomatica* p. 69. sq., und in Henr. Gottl. FRANKE *compendiosa bibliotheca diplomatica*, bey den von ihm herausgegebenen Schriften von Ioh. Wilh. HOFMANN und Henr. OBERKAMP. *de re diplom.* (Lipſ. 1758. 4.) p. 125. sq. Unter andern gehören fast alle Bücher von der Teutschen Specialgeschichte hieher, wovon allenfalls in meinem Handbuche der Teutschen Reichshistorie S. 25—38. ein chronologisches Verzeichniß nachgesehen werden kann. S. auch zum Theil oben §. 247. im 1. Th. S. 437.

§. 767.

2) in eignen Urkundensammlungen;

Von eignen Urkundensammlungen verdient folgendes Verzeichniß auch hier eine Stelle:

I) Gottfr. Wilh. LEIBNITZ *codex iuris gentium diplomaticus*, Hannov. 1693. — et *mantiſſa* ibid. 1700. fol.

II) Joh. Chr. Lünigs Teutsches Reichsarchiv, Lpz. 1710—1722. Fol. 24. Bände (siehe oben §. 164—166. im 1. Th. S. 309—312.).

III) Edm. MARTENE et Vrſ. DVRAND *theſaurus nouus anecdotorum*, Paris 1717. 5. Vol.

IV) Ioh. Pet. de LVDEWIG *reliquiae MStorum*

rum omnis aeui diplomatum ac monumentorum ineditorum adhuc, tomi 12. Francof. et Lipſ. 1720—1741. 8.

V) Auberti MIRAEI *opera diplomatica et hiſtorica*, tomi 3. Brux. 1723. 1734. — Tom. IV. auct. Joh. Franc. FOPPENS 1748. fol.

VI) Sim. Fried. HAHN *collectio monumentorum*, tom. I. Brunſ. 1724., II. 1726. 8.

VII) Geo. Chriſt. IOANNIS *tabularum litterarumque veterum ſpicilegium*, tom. I. Francof. 1724., II. Brunſu. 1726. 8.

VIII) I. DU MONT *corps univerſel diplomatique du droit des gens*, tom. 14. Amſt. 1726—1731. fol.

* Der vollſtändige Titel dieſes Werkes, der zugleich deſſen Inhalt näher zu erkennen gibt, iſt folgender: "Corps univerſel diplomatique du droit des gens contenant un recueil des traitez d' alliance, de paix, de treve, de neutralité, de commerce, d' echange, de protection et de garantie, de toutes les conventions, transactions, pactes, concordats et autres contrats, qui ont été faits en Europe, depuis le regne de l'Empereur Charlemagne jusques à préſent, avec les capitulations imperiales et royales, les ſentences arbitrales et ſouveraines dans les cauſes importantes, les declarations de guerre, les contrats de mariage des grands princes, leurs teſtaments, donations, renonciations et proteſtations; les inveſtitures des grands fiefs; les erections des grandes dignités, celles des grandes compagnies de commerce, et en general de tous les titres, ſous quelque nom qu'on les deſigne, qui peuvent ſervir à fonder, établir ou juſtifier les droits et les interêts des princes et états de l'Europe; *Le tout tiré en partie des archives* de la très-auguſte

auguste maison d'*Autriche* et en partie de celles de quelques autres princes et états comme aussi des protocolles de quelques grands ministres, des manuscrits de la bibliotheque royale de Berlin, des meilleurs collections etc. sur tout les actes de RYMER etc. par Mr. I. DU MONT *ecuier, conseiller et historiographe de S. Maj. Imper. et catholique*, à Amsterdam 1746 — 1731. Der Umfang dieser Sammlung erstreckt sich zwar auf ganz Europa. Die Teutschen Sachen machen aber doch den größten Theil aus. Einen Vorzug vor Lünigs Werken gibt diesem die fortlaufende chronologische Ordnung I. Band 1. Th. vom Jahre 800. bis 1313.; 2. Th. 1314—1358.; II. B. 1. Th. 1359—1413.; 2. Th. 1414—1436.; III. B. 1. Th. 1436—1476.; 2. Th. 1477—1500.; IV. B. 1. Th. 1501—1528.; 2. Th. 1529—1559.; V. B. 1. Th. 1559—1599.; 2. Th. 1600—1630.; VI. B. 1. Th. 1631—1650.; 2. Th. 1651—1663.; 3. Th. 1664—1666.; VII. B. 1. Th. 1667—1679.; 2. Th. 1680—1700.; VIII. B. 1. Th. 1701—1718.; 2. Th. 1719—1731.

IX) Val. Ferd. de GVDENVS *sylloge diplomatum monumentorumque*, Francof. 1728. 8.

X) Ioh. Chr. LÜNIG *codex Germaniae diplomaticus*, Lips. 1732. 1733. fol. 2. Vol. (§. 167. XVI.).

XI) Val. Ferd. de GVDENVS *codex diplomaticus*, tom. I. Goetting. 1743., II. Frf. et Lips. 1747., III. ibid. 1751., IV. 1758., V. 1768. 4. (s. oben §. 248. im 1. Th. S. 438.).

XII) Henr. Chr. SENKENBERG *selecta iuris et historiarum*, tomi 5. Francof. 1734-1741. 8.

XIII) Sammlung ungedruckter Urkunden zur Erläuterung der Niedersächsischen Geschichte, 6. Stück. Götting. 1749. 1753. 8.

XIV)

XIV) Ioh. Fried. FALKE *codex traditionum Corbeiensium*, Lipſ. et Guelph. 1752. fol.

XV) Chriſt. SCHOETTGEN et Ge. Chph. KREYSIG *diplomataria et ſcriptores hiſtoriae Germanicae medii aeui cum ſigillis aeri inciſis*, tom. I. 1753., II. 1755., III. 1760. fol.

XVI) Phil. Wilh. Gerken fragmenta Marchica, oder Sammlung ungedruckter Urkunden und Nachrichten zur Brandenburgiſchen Hiſtorie, Wolfenb. I. Th. 1755., II. 1756., III. 1757., IV. 1759., V. 1760. 8.

XVII) Sig. PVSCH et Er. FROELICH *diplomataria ſacra ducatus Styriae*, Vienn. 1757. 4. (Götting. gel. Anz. 1757. S. 1034.).

XVIII) Erasmi FROELICH *S. I. diplomaticum Garſtenſe emendatum* ex collectaneis Sigism. PVSCH S. I., Vienn. 1755. 4.

XIX) Chr. Lud. Scheidt bibliotheca hiſtorica Goettingenſis 1758. 4.

XX) Chr. Lud. Scheidt codex diplomaticus zu den Anmerkungen und Zuſätzen zu Moſers Braunſchweig-Lüneburgiſchem Staatsrechte, Gött. 1759. 8.

XXI) *Monumenta Boica*, tom. I — X. Monach. 1763 — 1768. 4.

XXII) Ant. Vlr. ab ERATH *codex diplomaticus Quedlinburgenſis*, Frf. 1764. fol.

XXIII) Franc. Dom. HAEBERLIN *analecta medii aeui*, Norimb. et Lipſ. 1764. 8.

XXIV)

XXIV) Phil. Wilh. Gerken diplomataria veteris Marchiae Brandenburgensis, Salzwed. 1765 — 1767. 8.

XXV) Fried. von Dreyer *codex Pomeraniae diplomaticus*, Berlin tom. I. (bis 1269.) 1768. Fol.

XXVI) *Codex diplomaticus Abbatiae Laurishamensis*, Manhem. 1768. 4.

XXVII) Phil. Wilh. Gerken *codex diplomaticus Brandenburgensis*, Salzw. tom. I. 1769., II. 1770. 4.

§. 769.

und Repertorien darüber.

Auch zum publicistischen Gebrauche lassen sich die nach der Zeitordnung oder auch nach alphabetischer Ordnung der Häuser und Länder eingerichteten Verzeichnisse solcher Urkunden schon ganz gut benutzen, als

I) Pet. Georgisch *regesta chronologico-diplomatica*, tomi IV. Hal. 1740 — 1744. fol. (s. oben §. 168 im 1. Th. S. 315.).

II) Christ. Schoettgen *inuentarium diplomaticum historiae Saxoniae superioris* (von a. 500. bis 1741.) Hal. 1747. fol.

III) Joh. Jac. Mosers Verzeichniß vieler hundert gedruckter Würtenbergischen Urkunden, Stuttg. 1755. 8.

IV) Ant. Balth. Walthers Silesia diplomatica, oder Verzeichniß der gedruckten zur Schlesischen

Historie und Rechtsgelahrheit gehörigen Urkunden und Nachrichten, I. II. Th. Bresl. 1742. 4.

V) *Notice des diplomes relatifs à l'histoire de France de l'année* 23. *jusqu' en* 841. par Mr. l'Abbé DE FOY, à Paris 1765. fol.

VI) BREQVIGNY *tables chronologiques des diplomes imprimés* (von A. C. 141. bis 1031.) Paris 1769. Fol.

Doch würden Realverzeichnisse gedruckter Urkunden nach Abtheilung ihres Inhalts in Rücksicht auf den Einfluß, den sie in unser Staatsrecht haben können, für dasselbe noch vortheilhafter seyn.

§. 770.

II) Staatsschriften 1) zu Erläuterung einzelner Reichsgrundgesetze, als a) der kais. Wahlcapitulation;

Von Staatsschriften haben wir zum Theil Sammlungen, die nur einzelnen Grundgesetzen zur Erläuterung dienen, und insonderheit darüber, wie solche sowohl im Ganzen, als in ihren einzelnen Theilen und Verordnungen entstanden sind, erst ein rechtes Licht verbreiten. Von der Art können erstlich, was die bisherigen kaiserlichen oder Römisch-königlichen Wahlcapitulationen anbetrifft, vorerst folgende Werke zu Beyspielen dienen:

I) von Maximilians des II. Wahlcapitulation: "Veit Stossens Abschrift geheimer Handlungen des kaiserl. Hofes im J. 1561. und 62. wegen der Wahl Königs Maximilians in Böhmen zum Römischen Könige; in Joh. Jac. Mosers Wahlcapitulation Ihro Röm.

Röm. kaiserl. Majestät Franz des I., im II. Theile, dritten Anhange S. 521—944.

II) von Rudolfs des II. Wahlcapitulation: "Geheimes Protocoll, welches im Jahre 1575. auf dem churfürstlichen Collegialtage zu Regensburg bey damahlig vorgewesener Königswahl Rudolfs des II. gehalten worden." Frankf. 1711. 4. und in Senkenbergs Samml. ungedruckter Schriften 3. Th. S. 3. u. f.

III) von Matthiä Wahlcapitulation: "Extract churfürstlichen Wahlprotocolls vom Jahre 1612. bey der Wahl Kaisers Matthiä," in Joh. Jac. Mosers Wahlcapitulation Ihro Röm. kaiserl. Majestät Franz des I., im II. Th., andern Anhange S. 367—520.

IV) Von Carls des VII. und Franz des I. Wahlcapitulationen gar viele Auszüge der Wahlprotocolle und anderer damaliger Actenstücke in Mosers Anmerkungen zu diesen beiden Wahlcapitulationen.

V) von Franz des I. Wahl ist selbst das vollständige Protocoll gedruckt, jedoch in so wenigen nur für die churfürstlichen Höfe bestimmten Exemplaren, daß es beynahe nur wie Manuscript angesehen werden kann.

§. 771.

2) andere Reichsgesetze betreffend;

Vom Landfrieden finden sich viele zu dessen Erläuterung dienende Verhandlungen bey Datt *de pace publica* (§. 156.).

Von der Cammergerichtsordnung ist hauptsächlich in dieser Absicht zu empfehlen des Freyherrn Jo-

hann Henrichs von Harpprecht Staatsarchiv des Cammergerichts I-VI. Th. Ulm 1757—1769. 4. (§. 444. 469. II.).

Vom Religionsfrieden ist vieles dergleichen in Hortleders (§. 76.) und Lehmanns (§. 78.) hieher gehörigen Werken.

Vom Westphälischen Frieden haben vorzüglich Gärtner (§. 242.) und von Meiern (§. 244.) einen reichen Vorrath erläuternder Verhandlungen und Staatsschriften geliefert; ingleichen Moser Erläuterung aus reichshofräthlichen Handlungen 1775. 1776. 4. (§. 237. II. 10.).

Vom jüngsten Reichsabschiede endlich haben wir ebenfalls Meiern acta comitialia Ratisbonensia (§. 244. S. 435.).

§. 772.

2) Sammlungen der Staatsschriften a) von gewissen bestimmten Zeitläuften;

Einige Sammlungen von Staatsschriften sind nur gewissen Zeitläuften gewidmet, als die Hortlederische (§. 76.) den Zeiten Carls des V. und des damaligen Schmalcaldischen Krieges, und die Londorpische (§. 77.) dem dreyssigjährigen Kriege. So haben wir ferner:

I) Mosers Salzburgische Emigrations-Acta, Ulm 1732. 1733. 8. (§. 237. II.).

II) Mosers acta publica die Oesterreichische Succession und sanctionem pragmaticam betreffend, Frankf. 1732. 8. (§. 237. II.).

III)

III) Sammlung einiger Staatsschriften nach Ableben K. Carls des VI. Th. I-IV. 1741 — 1743. 8.; unter Carl dem VII. Th. I — III. 1744. 1747.; nach Ableben Carls des VII. 1745.; unter K. Franz Th. I — VIII. 1749 — 1753. 8. (§. 465.).

IV) Eigene Sammlungen von dem Teutschen Kriege 1756 — 1763. (s. oben §. 471. S. 175.).

V) Sammlung der Actenstücke der Visitation des C. G. 1763 — 1774. 4. (§. 474. I.).

VI) Sammlungen von den Bairischen Erbfolgsstreitigkeiten 1778. 1779. (§. 485.).

§. 773.

b) vermischte Sammlung allerley Staatsschriften voriger Zeiten;

Verschiedene vermischte Sammlungen, die als Nachlesen allerley Staatsschriften und Urkunden voriger Zeiten angesehen werden können, habe ich schon oben (§. 246. im 1. Th. S. 437.) namhaft gemacht, wozu unter andern auch noch Fried. Carl Mosers Beyträge zu dem Staats- und Völkerrechte und der Geschichte IV. Bände, Frf. 1764 — 1772. 8. gerechnet werden können.

* Wegen vieler darinn eingerückten Teutschen Staatsschriften ist auch Christian. GASTEL *de statu publico Europae*, Norib. 1675 fol. hier zu erwehnen; ein starker Foliant, der unter den Aufschriften des Kaisers, der Könige und Fürsten, wie sie nach einander folgen, allerley rhapsodisch zusammengetragene Nachrichten und Materialien enthält.

Was unter dem Titel: Adolph FREIMUND collectio actorum imperii publicorum, Ratisb. 1705. 8.

 ver-

versteckt sey, habe ich oben (§. 138. im 1. Th. S. 273.) schon bemerklich gemacht.

§. 774.

c) Allgemeine Sammlungen neuerer Staatsschriften, als die noch fortgehende Europäische Staatscanzley,

Von allgemeinen Sammlungen Teutscher Staatsschriften so, wie solche eben bekannt worden sind, hat sich keine länger erhalten, als die unter dem erdichteten Namen Anton Faber 1697. angefangene Europäische Staatscanzley (§. 162.), die noch immer unter dem Titel: Fortgesetzte Europäische Staatscanzley, ihren Fortgang hat. Jährlich kommen davon zwey Octavbände heraus, worinn die meisten Reichstagssachen von einer Zeit zur andern geliefert werden. Nur Schade, daß Schriften, die etwas groß sind, zu oft abgebrochen und in mehrere Bände vertheilt werden müssen, und daß im Abdruck und in Abfassung der Register über jede zwölf Bände nicht die Sorgfalt angewandt wird, welche ein solches Werk wohl erforderte.

Die selecta iuris publici nouissima, die Joh. Carl König (§. 402.) als eine Ergänzung der Staatscanzley herausgab, haben nur in 29. Theilen von 1740. bis 1754. ihren Fortgang behalten.

§. 775.

und andere abgebrochene Sammlungen.

Andere der Staatscanzley ähnliche, auch gleichzeitige Sammlungen, die aber nicht so lange Bestand gehabt haben, sind

I) der monathliche Staatsspiegel 1698-1703., 1708. 1709., 1710-1716. 8. (§. 169.).

II)

II) Die von Ludolf (§. 154.) angefangenen, aber von anderen fortgesetzten electa iuris publici 1—20. Theil 1709—1725. 8.

III) Johann Jacob Mosers Reichsfama in 23. Bänden, Frf. und Nürnb. 1727—1736. 8. (§. 237. I. 2.).

IV) Etliche ähnliche Werke von Joh. Jac. Moser, die aber keinen weitern Fortgang gehabt haben, als 1) Auserlesene neueste Staatsacta, Berlin 1736. 8.; 2) Diplomatisches Archiv des XVIII. Jahrhunderts, Frankf. 1743. 8.; 3) Beytrag zum neuesten Staatsrecht und Staatshistorie ꝛc. Ebersd. 1746. 8. (§. 237. I.).

V) Joh. Jac. Mosers Teutsches Staatsarchiv in XIII. Bänden 1751-1757. 4. (§. 465. II.).

VI) Fried. Carl Mosers Sammlung der neuesten Deductionen ꝛc. in IX. Bänden 1752—1764. 4. (§. 465. III.).

VII) Sammlung der neuesten Merkwürdigkeiten, welche in das Teutsche Staatsrecht einschlagen (von Chr. Gottfr. Oertel) in III. Bänden Regensb. 1775—1777. 4. (§. 434.).

IV. Hauptstück
von Büchern, welche
Anmerkungen oder andere Erläuterungen
über
allgemeine Reichsgrundgesetze
enthalten.

§. 776.

I) Ueber die Wahlcapitulationen gibt es 1) harmonische Vergleichungen;

Weil es zur Erklärung der kaiserlichen Wahlcapitulation nicht wenig beyträgt, wenn man übersehen kann, wie sie nach und nach in die gegenwärtige Gestalt gekommen, und wann zuerst jede Stelle eingerückt oder wieder abgeändert worden; so haben schon mehrere Schriftsteller die verschiedenen Capitulationen, wie sie auf einander gefolget sind, in Vergleichung gestellt; als

I) Joh. Christian Mülders capitulatio harmonica, d. i. der Römischen Kaiser und Könige Car. V., Ferd. I., Max. II., Rud. II., Matthiae, Ferd. II., Ferd. III., Ferd. IV., Leop. und Iosephi Wahl capitulationes, und deren Uebereinstimmung, Veränderungen, Anwachs und Abweichungen, cum variis actis publicis, Halle 1697. 4; —

II.

II. Ausgabe "zum Gebrauche bequemer gemacht von „Joh. Christian Müldener, des auctoris Sohne, „Dresd. und Lpz. 1725." 4.

* Der Vater hatte zu Leipzig, Erfurt und Halle studiert, und las als Doctor zu Halle Collegia. Hernach ist er Chursächsischer Hof- und Justitzrath zu Dresden geworden, † 1710. Die erste Ausgabe enthielt zugleich das Project der beständigen Wahlcapitulation, und einige Actenstücke zur Leopoldischen, so hernach in der zweyten Ausgabe weggeblieben sind, wo hingegen die Wahlcapitulation Carls des VI. hinzugekommen und mit der Josephischen verglichen ist. Bey jedem Artikel wird theils durch Zahlen, Buchstaben und andere Zeichen, theils durch Anmerkungen angezeiget, welche Artikel der vorherigen Capitulationen, und wie weit sie damit übereinkommen. In der Wahlcapitulation Carls des VI. Art. 10. sind durch einen wichtigen Druckfehler nach den Worten: "mit Rath, Hülfe und Beystand der sämmtlichen „Churfürsten," die Worte: "allein oder nach Gele„genheit der Sachen auch der Fürsten," weggelassen worden. **Mosers** bibl. iur. publ. 1. Th. S. 327.]

Es gibt auch eine Französische Uebersetzung dieses Buchs, mit einer Fortsetzung mit Inbegriff der Capitulationen von Carl dem VII. und Franz dem I. unter dem Titel: "*Capitulation harmonique* de Mr. „MÜLDENER *continuée jusqu' au temps présent,* „*avec un discours sur les constitutions de l' Empire*, „à Paris 1750." 4.

II) "*Capitulatio* caesarea *Leopoldina cum parallelismo* capitulationis regiae *Iosephinae* in vsum commentationum *Lynckerianarum*, Ien. 1696. 4.

III) Christoph Zieglers Wahlcapitulationen — mit annectirter allgemeinen historischen Tabelle, Frf. 1711. 4. (s. oben §. 689. S. 394.).

IV) Gabr. SCHWEDERI *collatio succincta capitulationum caesar. post P. W. huc vsque publicatarum cum proiecto perpet. capit.* Tübing. 1716., und vermehrt vom Respondenten Wolfg. Burgermeister in den Schwederischen Dissert. 1731. tom. 2. p. 845—1108.

V) "G. G. K. (Gustav Georg Königs) capitulatio harmonica, d. i. der allerdurchl. Röm. kön. u. kais. Maj. Maj. Iosephi und Caroli VI. errichtete Wahlcapitulationen, sammt deren Uebereinstimmung, Veränderung, Abweichung und Zusätzen auf eine so bequeme Art und Weise gezeiget, daß solche füglich als ein Anhang zu Müldeners capitulatione harmonica zu gebrauchen," Nürnb. 1741. 4. (vom Verf. s. oben §. 432.).

§. 777.

2) eine Sammlung mehrerer Capitulationen mit Anmerkungen;

Sämmtliche Wahlcapitulationen von Carl dem V. an bis auf die von Leopold finden sich mit Anmerkungen begleitet in *Capitulationibus Imperatorum et regum Rom. Germ. cum annotamentis* Ioh. LIMNAEI, Argent. 1657. 1658. 1674. 1691. 4. (s. oben §. 86. VI. und Anm. b. 1. Th. S. 198. 199.). S. auch von CARPZOV *comm. ad legem regiam* 1640. oben §. 99. II. im 1. Th. S. 220.

§. 778.

3) Anmerkungen über einzelne Capitulationen, als a) über die Leopoldische;

Von Anmerkungen über einzelne Wahlcapitulationen sind vielleicht die ersten, welche Fried. Hortleder über die von Rudolf dem II. gemacht hat, in Goldasts

Goldasts politicis imperialibus part. 12. n. 2. Ueber die Leopoldische gibt es folgende:

I) Io. Fried. BOEKELMANN *annotationes ad Leopoldi capitulationem,* in eius *synopsi iuris publ.* Groening. 1698. 8.

II) Eric. MAVRITII *annotationes ad capitulationem Leopoldi*, opus posthumum, in eius *opusc.* (*a*).

(*a*) Mosers bibl. iur. publ. 1. Th. S. 482.

§. 779.

b) über die Wahlcap. Josephs des I.

Ueber die Josephische Wahlcapitulation vom Jahre 1690. sind folgende zahlreiche Schriften herausgekommen:

I) Ahasu. FRITSCH *adnotamenta ad capitulationem Iosephi*, Lips. 1691. 4., et in *opusc.* tom. 1. num. 20.

II) Joh. Dietr. von Gülich *illustratio et recapitulatio capitulationis nouissimae* (Iosephi), in welcher der heutige wahre Zustand des heil. Reichs nach allen Puncten der jüngsten Wahlcapitulation in gewisser Ordnung angezeigt, Frankf. 1691. 4.

III) Lud. Gust. FINKLER *Iosephi nuperae capitulationi insertarum nouiter additionum considerationes*, Altorf. 1692. 4.

IV) Chr. KORMATE conclusiones *ad capitul. Iosephi*, in eius tract. *de iure consiliorum*, Dresd. 1693. 4.

V)

V) Fried. NITZSCH *commentarius in capitulationem Iosephi*, cum *praef.* Io. Nic. HERT, et *supplem.* Aug HOFFMANNI, Frf. 1711. 4.

* Nitzsch war 1645. zu Zittawig ohnweit Dresden gebohren, hatte zu Jena und Leipzig erst Theologie, hernach die Rechte und Mathematik studiert, ward erst der letztern, nachher auch der erstern Professor zu Giessen, und starb daselbst 1702. als Primarius der Juristenfacultät, da er mit dieser Arbeit eben bis an den 40. Artikel gekommen war. Daher Aug. Hofmann hernach die Arbeit aus den Nitzschischen Collectaneen fortsetzte. Bey jedem Artikel wird unter andern erörtert, ob er potestatis regiae limitatiuus, restrictiuus, directiuus, normatiuus oder conseruatiuus sey? Auch sonst enthält es viele überflüssige Dinge. Uebrigens gibt Hert in der Vorrede ihm das Lob: "mira, quae tractat, facilitate doceri, historiam cuiusque articuli proponi, et iura imperatoris atque imperii solidissime defendi." Mosers bibl. iur. publ. S. 1115.

VI) Nic. Chph. L. B. de LYNKER *series A. B. et capitulationis Iosephinae, cum commentatione huic subiecta*, Ien. 1706. fol., et sub tit.: *Libertas statuum imp. cum biga tabellarum A. B. et cap. Ioseph.* Ien. 1711. fol.

* Vom Verfasser siehe oben §. 134. Moser in der bibl. iur. publ. S. 324. läßt ihm die Gerechtigkeit widerfahren, daß er in dieser Schrift "hin und her „einige curiose Particularien, was auf Reichs- Wahl- „oder Kreistägen und sonst in verschiedenen wichtigen „Materien passirt sey, vermuthlich aus Archiven, „angeführt" habe; ob er gleich sonst mit seiner Tabellen-Methode und übrigen Ausführungen nicht zufrieden ist.

VII) Eines ungenannten Verfassers "meditationes ad capitulationem Iosephi, 1711. 4."

* Ver-

* Werden gemeiniglich mit HENNIGES *meditationibus ad instr. pacis Westph.* verkauft, sind aber nicht von diesem Verfasser, sondern nach einiger Angabe von Ulr. Obrecht, nach anderer von Johann Christian Müldener. Letzteres behauptet Moser in der bibl. iur. publ. S. 327. und im Staatsr. 1. Th. S. 239.

§. 780.

c) über die von Carl dem VI.

Die Wahlcapitulation Carls des VI. von 1711. ist in folgenden Schriften mit Anmerkungen erläutert worden:

I) Wahlcapitulation K. Carls des VI. mit nöthigen Anmerkungen aus der Historie, des Reichs Grundgesetzen und actis publicis erläutert, dabey der Unterschied vom Project der beständigen Capitulation gezeigt wird, Leipz. 1712. 4., II. Ausg. 1725.

* Der Verfasser war Henrich Burchard Meder, doctor legens zu Halle.

II) Gegenwärtige Verfassung der kaiserlichen Regierung in Teutschland, wie solche enthalten in K. Carls des *VI.* Wahlcapitulation mit Anmerkungen und beygefügtem Projecte der perpetuirlichen Capitulation. Lpz. 1713. 4. (s. oben §. 691.).

III) Io. Balth. WERNHER diss. II *ad capitul. Car. VI.* Vitenb. 1713. 1716., et coniunctae 1722.

IV) G. H. W. C. S. (i. e. Ge. Henr. WEGELIN consiliarii Saxonici) *Spicilegium obseruationum ad capitul. Caroli VI.*, cuius instituta collatione cum capitulatione Iosephina, commentario

rio Nitzschiano haud ita pridem illustrata, momenta singula ius publicum imperii statumue eius alterantia ingenue notantur, Francof. 1714. 4.

* Der Verfasser theilt jeden Artikel in gewisse Glieder, und zeigt, wovon sie handeln, und wie sie mit den Artikeln der Josephischen Capitulation übereinkommen oder davon abgehen. Sodann macht er über ihm anständige Stellen Anmerkungen, worunter sich vorzüglich einige ausnehmen, als von der Reichsgrafen Rechte Gesandten zu schicken, von dem Reichserbküchenmeisteramte der Herren von Seldeneck, von der Reichsstände Rechte Bündnisse zu machen 2c. Vom zehnten Artikel an werden die Anmerkungen seltener. **Mosers** bibl. iur. publ. S. 1121.

V) Joh. Ehrenfr. Zschackwitz Anmerkungen über die Wahlcap. Carls des VI. in seinem exam. iur. publ. Coburg 1716. 8.

VI) Car. Ott. Thyllii *commentatio ad capitul. Car. VI.* iuncta mantissa capitulationes antecessorum regum et imperatorum Rom. Germ. complexa, Francof. 1714. 4.

* Der Verfasser war Churpfälzischer Staatsrath und erster Lehrer der Rechte zu Heidelberg, hat sich aber durch dieses Buch keinen Ruhm erworben. **Mosers** bibl. iur. publ. S. 329.

VII) Nic. Hier. Gundlings Discurs über die Wahlcap. Car. VI. Frankf. 1741. 4.

* "Ein Geschmier, womit das Publicum betrogen „worden." **Moser** von Teutschland S. 299.

§. 781.

§. 781.

d) über die von Carl dem VII. und Franz dem I. von Moser;

Dem Zutritt, den bey den kurz auf einander gefolgten Kaiserwahlen Carls des VII. und Franz des I. der berühmte Moser bey zweyerley Wahlbotschaften hatte (§. 231.), haben wir zwey Werke über diese beide Capitulationen zu danken, die alle vorige Commentatoren über dieses Grundgesetz gar sehr zurücklassen, und selbst auf viele Stellen der vorigen Wahlcapitulationen noch ein ganz neues Licht zurückwerfen. Er hatte die churfürstlichen Protocolle von den Wahlconventen seit Leopolds Zeiten her, die bisher das größte Geheimniß gewesen waren, nebst vielen anderen Actenstücken zu seinem Gebrauche, und konnte daraus fast von jedem Worte, wie es in die Wahlcapitulation gekommen war, aus ächten Quellen genaue Nachricht geben. Daraus erwuchsen folgende beide Werke:

I) "Ihro Röm. kaiserl. Majest. Carls des VII. „Wahlcapitulation mit Beylagen und Anmerkungen „versehen von Johann Jacob Moser" in III. Theilen, Frankf. 1742. 1744. 4.

II) "Wahlcapitulation Ihro Röm. kais. Maj. „Franz des I. mit Beylagen und Anmerkungen verse„hen von Joh. Jac. Moser", in II. Theilen, Frankf. 1745. 1747. 4.

* Num. I. enthält im I. Th. nach einer kurzen Vorrede a) den Abdruck der Wahlcapitul. Carls des VII. auf 92. Quartseiten; b) die churfürstlichen Collegialschreiben vom 14. Febr. 1742. auf 16. S.; c) einen Anhang von 252. S., worinn unter 11. Aufschriften die von verschiedenen Kreisen und Ständen beym Wahl=

Wahlconvente übergebenen Beschwerden oder andere Memorialien als Beylagen zur Wahlcapitulation geliefert werden. Der II. Theil enthält die eigentlichen Anmerkungen auf 768. S., und der III. Theil liefert noch eine Nachlese von Anmerkungen und verschiedene meist ungedruckte acta publica auf 376. S. nebst einem ausführlichen Register von 8. Bogen über alle drey Theile.

Num. II. enthält ebenfalls im I. Th. a) die Wahlcap. Franz des I. S. 1—96., hernach b) gleichmässige Beylagen von fürstlichen und anderen beym Wahlconvente angebrachten Angelegenheiten S. 97—362.; sodann im II. Th. die eigentlichen Anmerkungen S. 1—344., und in drey Anhängen a) allerley noch ungedruckte Actenstücke von 1653. 1657. 1711. das Capitulationswerk betreffend S. 345—366.; b) das churfürstliche Wahltagsprotocoll von 1612. S. 367—520.; c) die vollständige Correspondenz des kaiserlichen Hofes wegen der Römischen Königswahl Max des II. von 1561. 1562. S. 521—944.; wie auch d) noch reichsstädtische Erinnerungen bey der Wahlcap. als ein Supplement der Beylagen des I. Theils, und endlich wieder ein Register von 6. Bogen.

Beym Gebrauche dieser zwey Moserischen Werke ist es am bequemsten im Nachschlagen über jeden Artikel erst im zweyten Theile über die Wahlcap. Franz des I. nachzusehen, wo man zugleich zurückgewiesen wird, was die Anmerkungen über die Wahlcapitul. Carls des VII. im II. oder III. Th. enthalten.

§. 782.

und insbesondere noch über die von Carl dem VII. von Spon,

Carls des VII. Wahlcapitulation erschien auch in einer Französischen Uebersetzung mit Anmerkungen unter dem Titel: "*La Capitulation de l' Empereur Charles VII. avec des remarques instructives*, touchant l'état et le gouvernement actuel de l'Empire

pire ainsi que sur les questions du droit public d' Allemagne les plus remarquables par le BARON DE SPON, Francf. 1743. 4.

* Der Verfasser war Französischer Kriegscommissarius, und wurde hernach Freyherr und Gesandter K. Carls des VII. am Preussischen Hofe. Er war nicht immer hinlänglich unterrichtet, noch unpartheyisch genug. Moser von Teutschland S. 299.

§. 783.

und über die von Franz dem I. von Spon und Steinhäuser.

Nach vollbrachter Wahl Franz des I. erschien von neuem: "*La Capitulation de l' Empereur François combinée avec la Capitulation de l' Empereur Charles VII. qui en fait la base et où on a joint des remarques historiques et politiques*," Francf. 1746. 4. (436. Seiten, und S. 437 — 506. noch etliche Beylagen, hernach ein Blatt Verbesserungen, und 1. Bogen Register). Hier ist wieder nur die Wahlcap. Carls des VII. abgedruckt, und ausserdem nur die kleine Anzahl der in der Wahlcap. Franz des I. geänderten §§. auf einem Bogen vorgedruckt. Ausserdem mag wohl nur der Titelboge umgedruckt seyn.

Noch erschien von dieser Wahlcapitulation: Io. Adam STEINHAEVSER *analysis pragmatica capitulationis Franc. I.*, Lipf. 1747.

§. 784.

e) über die Wahlcap. Josephs des II.

Die Wahlcapitulation Josephs des II. erschien mit beygefügten Anmerkungen unter dem Titel: "Cae-

Hh „sarini

„sarini Fürstenerii republicani ICti Teutschvater„ländische Gedanken über einige Stellen der neuesten „Wahlcapitulation, Frankf. u. Lpz. 1766." 8. (21. Bogen), ohne daß ein Kenner grosse Befriedigung darinn finden wird. Von dem, der für den Verfasser gehalten wird, s. oben §. 447. S. 153.

Weit instructiver und brauchbarer sind "Joh. „Jac. Mosers Betrachtungen über die Wahlcapitu„lation K. Josephs des II., (I. Th.) 1777., II. Th. 1778. 4. (der I. Th. vom 1—8. Art. auf 326. S., der II. vom 9. Art. bis zu Ende auf 388. S. nebst 1½ Bogen Register). Hier ist die Wahlcapitulation wieder als Text abgedruckt, und unter demselben laufen die Anmerkungen in gespaltenen Columnen fort, so daß oft jedes Wort, oder doch gewiß jedes Comma seine eigene zwar meist kurze, aber doch gewiß practische Anmerkung enthält.

§. 785.

f) über einzelne Stellen der Wahlcap.

Mehrere einzelne Stellen der Wahlcapitulation sind schon in eignen Schriften erläutert worden. Vielleicht wäre es nicht unnütz ein vollständigeres Verzeichniß davon zu sammlen, wie ich hier nur folgende Beyspiele anführe, als über den

III. Art. §. 21. Ge. Ios. WEDEKIND diss. *ad illustr. art.* 3. §. 21. *capitul. nouiss.*, Heidelb. 1769.

VII. Art. §. 2. Ioh. Iul. SVRLAND diss. *de vero sensu art.* 7. §. 2. *capitul. nouiss.*, Francof. ad Viadr. 1753. 4.

XI.

XI. Art. §. 2. Io. Ge. ESTOR *onus laudemii depositum*, Ien. 1742.

XII. Art. §. 4. Io. Ge. ESTOR diss. *de summa circulorum libertate* etc. Marb. 1743.

XIV. Art. Io. Ge. ESTOR *de appellationibus ad curiam Romanam*, Ien. 1741. 1747.

— Joh. Horix historisch pragmatische Erläuterung der kais. Wahlcapitulation, in sofern dieselbe Gegenstände der Concordaten betrifft, in dessen concordatis N. G. tom. 3. (Frf. et Lips. 1773. 8.) num. 9. 10.

— Ant. SCHMIDT *de imperatore concordatorum protectore* ad illustr. art. 14. cap. caes. §. 1. 3. Heidelb. 1770.

XVII. Art. §. 18. 19. Io. Ge. ESTOR (wie über den XI. Art.).

XXI. Art. §. 1. Io. Ge. ESTOR *de iurisdictione curiarum clientelarium*, Marb. 1746.

XXV. Art. §. 7. Pütters Rechtsfälle 1. B. 1. Th. S. 28. Num. 37. u. f.

§. 786.

2) über die goldene Bulle;

Keines unserer Reichsgrundgesetze hat so häufige Ausleger und Anmerkungsschreiber gefunden, als die goldene Bulle, wie nur folgendes Verzeichniß davon zur Probe dienen kann:

1) Hier. CANINII *sommaria istoria della elettione e coronatione del Re di Romani compressa in*

 un

un breve discorso sopra la bolla d' oro, Venet. 1612. 4., et *Gallice*, Paris 1633. 8.

II) Gerl. BVXTORF diss. *ad priora XVII. capita A. B.*, Basil. 1613.

III) Domin. ARVMAEI *discursus ad A. B.*, Ien. 1617. 1619., et *cum accessionibus* Ern. Fried. SCHROETERI, Ien. 1663. 4.

IV) Henr. ZIEGLER *conclusiones ad A. B. Caroli IV.*, Lips. 1617. 4.

V) Mart. RVMELINI diss. *ad A. B.* Tübing. 1619. 4., *cum notis* Io. Iac. SPEIDELII Tüb. 1631. 4., *cum accessionibus* NIC. MYLERI AB EHRENBACH, Stuttg. 1655. 4., *cum notulis* Gabr. SCHWEDERI, Tub. 1702. 1706. 4.

VI) Henr. Chr. GRIESHEIM *discursus ad basin A. B. eiusque titulos*, Rint. 1621. 4.

VII) Ge. Lud. LINDENSPVR *notae ad A. B.*, Ingolst. 1639.

VIII) Pet. OSTERMANN *epitome A. B. methodica et exegetica*, in editione R. I., Mogunt. 1642. fol.

IX) Ge. Theod. DIETERICH *ad A. B.*, Frf. 1658. 4.

X) Io. LIMNAEI *comm. in A. B. Caroli IV.*, Arg. 1658. 1662. 1666. 1668. 1706. 4.

XI) Anon. *paratitla A. B., quae in quibusdam commentarii munere fungi possunt*, in collectione iuris publ. et priu. Ien. 1666. 12.

XII)

XII) Iac. Andr. CRUSII *notae ad A. B.* in eius *opusc.* Mind. 1668. 4.

XIII) Cyr. LENTULI *succinctae adnotationes in A. B.*, in eius tract. *de statu rei Rom.* (Marb. 1668.) p. 1304-1385.

XIV) Io. Volkm. BECHMANN *comm. ad A. B. in exotericis exercitationibus iuris publ.* Ienae 1669. 1671. 4.

XV) Io. Ott. TABOR *epitome A. B. methodica*, in eius *operib.* Lips. 1688. fol., Frf. 1691. 4.

XVI) Nic. Chr. L.B. de LYNKER *series A. B. cum introductione praemissa* etc. Ien. 1706. 1711. fol.

XVII) Joh. Pet. von Ludewig vollständige Erläuterung der G. B., tom. I. Frf. 1716., tom. II. 1719. 4.; zweyte Auflage mit Joh. Ge. Estors Vorrede, Frf. 1752. 4. (s. oben §. 179. II. im 1. Th. S. 335.).

XVIII) Anon. (Chr. Gottfr. HOFFMANN) *delineatio A. B. in usum lectionum priuatarum*, Lips. 1721. 4.

XIX) Nic. Hier. Gundlings Discurs über die G. B., Frf. 1744. 4.

XX) Mich. Iac. GOMBAULT diss. *ad A. B.*, Argent. 1749. 4.

XXII) Joh. Dan von Olenschlager neue Erläuterung der goldenen Bulle Kaisers Carls des IV. aus den ältern Teutschen Geschichten und Gesetzen, zur Aufklärung des Staatsrechts mittlerer Zeiten, Frf. und Lpz. 1766. 4.

* Unter diesen zahlreichen Schriften sind die vorzüglichsten Num. X. XVII. XXII.

§. 787.

3) über die Concordaten mit dem päbstlichen Stuhle.

Ueber die Concordaten der Teutschen Nation mit dem päbstlichen Stuhle sind folgende Schriften vorhanden:

I) Henr. CANISII *notae in concordata Germaniae*, Ingolst. 1600. 4.

II) Ge. BRANDEN *collectanea super concordatis sedis apostolicae et nationis Germanicae*, Col. 1600., Rom. 1600., Frf. 1694. 8., Col. 1716. 4.

III) Henr. WAGENRECK *breuis exegesis concordatorum Germaniae*, in seinem *commentario exegetico SS. canonum*, (Dilling. 1682. fol.) lib. 3. tit. 5. p. 508.

IV) Ad. CORTREII *obseruata historico-politica ad concordata Friederici III. et Nicolai V.*, Magdeb. 1705. 4. und in seinem corp. iur. publ. tom. 1. part. 6.

V) *Concordata N. G. integra variis additamentis illustrata* (von Joh. Horix s. oben §. 310.) Frf. et Lips. tom. I. 1771., II. III. 1773. 8. (der I. Th. von 1. Alph., die beiden anderen jeder 19. B.).

* Der I. Th. enthält erst einen neuen Abdruck der Concordaten, wie sie Horix schon 1763. 4. mit einer Einleitung herausgegeben hatte p. 1—16. Hernach folgen als additamenta: 1) casus memorabiliores in concordatis comprehensi p. 161.; 2) de insigni libertate cleri Germanici circa impositionem decimarum ad illustrationem casus 12. p. 166; 3) de appella-

pellationibus ad curiam Rom. ad illustr. cas. 22. p. 216.; 4) de alternatiua mensium ad ill. cas. 26. p. 356—364. Im II. Th. sind 1) obseruationes historico-iuridicae in concord. N. G. p. 1.; 2) extractus ex epist. electorum eccles. 1673. ad summum pontificem, qua conqueruntur, quod curia Rom. non seruet concordata p. 90.; 3) de appellationibus et euocationibus ad curiam Rom. p. 105.; 4) mandatum generale Caroli V. ad status imp. d. 3. Oct. 1548. nouiter in R. I. N. §. 164. inculcatum p. 266; 5) patentes Iosephi I. Imp. ad Colonienses, Paderb., Monast., Leodienses, d. 5. Sept. 1707. per decretum visit. cam. imp. inculcatae d. 27. Nou. 1713. p. 267.; 6) Breue Clementis XIII. ad elect. Pal. de a. 1764., qua contestatur, mentem sedis apost. esse, vt concordatorum articulus, qui de appellationibus agit, rite seruetur p. 270.; 7) constitutio Benedicti XIV. de appellationibus p. 272—300. Im III. Th. ist 1) eine Erörterung einiger die Concordaten und Beschwerden T. N. betreffender Fragen p. 1.; 2) eigentliche Beschaffenheit der Concordaten T. N. p. 43; 3) vom heutigen Gebrauche der unter dem K. Otto 962. 963. errichteten, auch 1014. erneuerten Concordaten; zur Unterstützung der kaiserlichen Gerechtsamen über den päbstlichen Stuhl p. 53.; 4) Beschwerden der T. N. von 1521. 1522. p. 66.; 5) ob den Domcapiteln das Recht zustehe, an statt eines zu einem sonstigen Bisthum erwehlten Bischofs einen andern zu wehlen? p. 83.; 6) kais. Rescript an das Domcapitel zu Regensburg vom 30. Nov. 1768. p. 110.; 7) Extract aus der Rede, welche der Graf Seidewitz als kaiserl. Commissarius an das Domcapitel zu Regensburg den 16. Jan. 1769 gehalten p. 114.; 8) Erläuterung des §. 164. des jüngsten R. A. und des Vis. Gutachtens 1713. p. 116.; 9) Erläuterung der kais. Wahlcapitulation, in sofern sie Gegenstände der Concordaten berührt, aus den actis publicis bis zur Wahlcap. Ferd. des I. p. 154—300., wovon die Fortsetzung noch im IV. Th. folgen soll.

§. 788.

insonderheit über die älteren Concordaten von 1122.

Die älteren Concordaten von 1122. sind noch besonders ganz vortrefflich erläutert in Io. Wilh. HOFMANN diss. *ad concordatum Henrici V. et Calixti II. de inuestituris episcoporum et abbatum*, Wittenb. 1739.

§. 789.

4) über die Cammergerichtsordnung.

Als Commentarien oder Anmerkungen über die Cammergerichtsordnung sind folgende Werke zu empfehlen:

I) Casp. et Wern. KOCH, vt et Ioach. MYNSINGER *notae et commentarii in ord. iud. cam. imp. de a.* 1548. *et* 1555. cum *additionibus* Conr. ab VFFENBACH *editae* cura Iuliani MAGENHORST, Francof. 1601., *recus.* Mog. 1662. 8. und in Io. DECKHERR *monum. lect. cam. ant.* (1690.) p. 1—416. (s. oben §. 50. im 1. Th. S. 118. u. f.).

* Ich hatte am a. O. die Ausgabe von 1662. als die erste angegeben. Ich finde aber jetzt schon eine von 1601. angeführt.

II) Concept der C. G. O. mit Anmerkungen von Jac. Blum 1663.

* Diese Anmerkungen, die grossentheils aus Remissionen auf andere Gesetze bestehen, sind auch in dem Wetzlarischen corpore iuris cameralis (§. 760.), und im Schmaussischen corp. iur. publ. in der Ausg. von 1774. beybehalten.

III)

III) Ehrenfr. KLOTZ *obseruationes ad ordinationem camerae*, Basil. 1683.

IV) Io. DECKHERR *notae in O. C. part.* 1. *tit.* 6. *priores* bey seinen *vindiciis ad Blum.* gehen nur auf die 6. ersten Titel der C. G. O.

V) Ge. Melch. von Ludolf Anmerkungen zum Concept der C. G. O. finden sich im Wetzlarischen corp. iur. cam. (§. 760.) als ein Anhang beym Concepte auf 24. S. in Fol., auch bey der Zwierleinschen Ausgabe (Num. VI.) auf 31. Quartseiten.

VI) Concept der C. G. O. auf das sorgfältigste übersehen, und mit Anmerkungen vermehret von Joh. Jac. Zwierlein, Gieß. 1744. 8., II. Ausgabe verbessert und vermehrt mit den besonders beygedruckten Ludolfischen Anmerkungen, Gieß. 1753. 4.

* Als Estor 1743. zu Marburg Anfangsgründe des gemeinen uud Reichsprocesses drucken ließ, ersuchte er den damaligen Cammergerichts-Procurator Joh. Jac. Zwierlein, der sein alter Freund war, um eine correcte Ausgabe des Concepts der C. G. O., um solche nebst dem jüngsten R. A. als eine Beylage zu seinem Reichsprocesse beyfügen zu können. Dieses veranlaßte Zwierlein, zugleich einige Anmerkungen, wiewohl nur spahrsam, aber desto schätzbarer, beyzufügen.

VII) Staatsarchiv des kais. und des h. R. R. Cammergerichts oder Sammlung von mehrentheils ungedruckten actis publicis zu einer historischen Einleitung und pragmatischen Erläuterung der Geschichte, Verfassung, Gesetze und Unterhaltungswerkes des C. G. I. Th. Ulm 1757., II. 1758., III. 1759., IV. 1760.; V. VI. Th. unter dem etwas veränderten

 Titel:

Titel: Geschichte des k. u. R. C. G. unter der Regierung K. Carls des V. als eine Fortsetzung des Staatsarchivs des C. G. rc. Frankf. 1767. 1768. 4. (zusammen 6. Quartbände von Joh. Henr. Freyherrn von Harpprecht s. oben §. 444.).

* Enthält eine beynahe vollständige chronologische Geschichte der von Anfang an für das C. G. errichteten Gesetze, so daß es oft die Stelle des besten Commentarien vertreten kann, und insonderheit die Quellen, woraus jede Gesetzgebung entstanden, in grosses Licht setzt. Jeder Theil enthält erst eine historisch abgefaßte Einleitung mit eingerückten pragmatischen Erläuterungen, sodann zahlreich gesammelte Urkunden und Actenstücke, worauf sich die Einleitung mit angezeigten Numern beziehet.

VIII) Anmerkungen der Herren Assessoren von Loskant, von Harpprecht, von Cramer, von Albini, und von Riedesel über das Concept der C. G. O. bey Gelegenheit der Revision desselben, die von der leztern Visitation 1767. bewerkstelliget werden sollte, sind noch zur Zeit nur in wenigen Abdrücken, die nur für die Visitation bestimmt waren, vorhanden (§. 741.).

IX) Beyträge zur Revision und Verbesserung der fünf ersten Titel des Concepts der C. G. O. Lemgo 1778. 4. (384. S.) von Ge. Gottl. Balemann (s. oben §. 337.).

* So vollständig und brauchbar, als man über diese fünf Titel nur etwas erwarten kann. Für das Staatsrecht sind eben diese Titel desto erheblicher, weil sie das Hauptwerk von der Art der Bestellung dieses Reichsgerichts in sich fassen.

§. 790.

5) über den Landfrieden.

Zur Erläuterung des Landfriedens dienen vorzüglich And. GAIL *de pace publica* (§. 53.), als ein juristischer, und Io. Phil. DATT *de pace publica* (§. 156.), als ein historischer Commentarius. Noch eigentlicher als Anmerkungen über den Landfrieden gehören hieher: Adam CORTREII *obseruata ad pacem publicam profanam* ex actis publicis et statuum quorumdam archiuis adornatam, et a nemine hactenus quoad textum ipsum enucleatam, in seinem corpore iuris publ. tom. III. (§. 171.).

§. 791.

6) über den Passauer Vertrag und Religionsfrieden;

Vom Passauer Vertrage und Religionsfrieden gibt es zwar eine Menge Schriften. Aber von solchen, die als Commentarien oder Anmerkungen darüber zu Rathe gezogen werden können, sind nur folgende hier zu erwehnen:

I) Barth. GERIKE comm. *ad pragmaticam constitutionem de pace religionis* 1555. *promulgatam*, Frf. 1612. 8.

II) *Compendiosa declaratio pacis religiosae*, 1630. in Lehmanns actis pac. relig. tom. 1. part. 2. cap. 37.

III) Conr. CARPZOV diss. *ad pacificationem religiosam Augustanam*, Viteb. 1631.

IV) Chph. LEHMANN acta publica et originalia *de pace religionis*, Frf. 1631. 1640. 4., 1709.

1709. fol., et LEHMANNVS *suppletus et continuatus*, Frf. 1709. fol.

V) Gottfr. SVEVI diss. XII. *ad pacem religiosam*, Viteb. 1657. 4.

VI) Io. SCHILTER *de pace religiosa*, Arg. 1700. 8. et in *Lehmanno suppleto.*

VII) Ad. CORTREII *obseruata ad transactionem Passauiensem*, in Ahasv. FRITSCH *iure ecclesiast.* part. 2. n. 1.

VIII) Ad. CORTREII *obseruata ad pacem publicam religiosam*, Frf. 1709. 4., und in seinem corp. iur. publ. tom. III.

§. 792.

7) über den Westphälischen Frieden;

Ueber den Westphälischen Frieden haben wir zwey in entgegenstehenden Gesinnungen geschriebene Commentarien von Buckisch (§. 153.) und Henniges (§. 189. 190.), die ich oben schon ausführlich beschrieben habe. Kaum wird es der Mühe werth seyn, denselben noch Nic. Hier. Gundlings Discurs über den Westphälischen Frieden, Frf. u. Lpz. 1736. 1737. 4., und Joh. Ehrenfr. Zschackwitz Erläuterung des Westph. Friedens, Halle 1741. 8. an die Seite zu setzen. Desto erheblicher aber ist der Gebrauch, der zugleich von Gärtners Westphälischer Friedenscanzley (§. 242.) und von Meiern actis pacis Westphalicae und executionis (§. 244.), auch in Erörterung einzelner Stellen dieses Reichsgrundgesetzes gemacht werden kann. Wozu erst kürzlich noch ein aus lauter ungedruckten Quellen geschöpftes Werk gekom-

gekommen ist, nehmlich "Joh. Jac. Mosers Erläuterung des Westphälischen Friedens aus reichshofräthlichen Handlungen" I. Th. Erlangen 1775., II. Frf. und Leipz. 1776. 4. (der I. Th. 3½, der II. 3. Alph.), worinn aus Reichshofraths-Protocollen 1635 — 1653. erst Beyträge zur Geschichte des Prager Friedens, hernach meist bisher ganz geheim gewesene Nachrichten von Rathschlägen des Reichshofraths über den Westphälischen Frieden sowohl im Ganzen, als über einen Artikel nach dem andern geliefert werden.

§. 793.

8) über den jüngsten R. A.

Unsere Reichsabschiede überhaupt haben bisher noch keine Commentatoren gefunden. Nur über den jüngsten Reichsabschied von 1654. sind folgende Werke vorhanden:

I) Io. Wolfg. TEXTOR diss. *ad R. I. de a.* 1654. Alt. 1669., Heidelb. 1686. 4. Vom Verf. s. oben §. 155.

II) Paul GAMBS *commentarius in R. I. de a.* 1654. Frf. 1695. 4.

III) Collectio plurium commentatorum ad R. I. N. veluti TEXTORIS, GAMBSII, Io. Fried. HOFMANNI etc. sub tit.: *Introductio ad praxin cameralem* etc. Wetzl. 1739. 4.

IV) Joh. Gottfr. von Meiern acta comitialia Ratisbonensia publica, oder Regensburgische Reichstags-Handlungen von den Jahren 1653. und 1654. tom. I. Lpz. 1738., tom. II. Göttingen 1740. fol. (s. oben §. 244.).

V) Severin Theodor Neurodes gegenwärtige Verfassung des h. R. R. in Staats- und Justitz-Sachen, oder pragmatische Erläuterung des jüngern R. A. Jen. 1752. 4.

* Der angegebene Name des Verfassers ist erdichtet. In TAFINGER *instit. iurispr. cameralis* (edit. II.) tom. I. p. 138. 5. wird Sam. Lenz als der wahre Verfasser angegeben. Ob dieses richtig sey, ist mir nicht bekannt.

§. 794.

9) über die Reichshofrathsordnung;

Anmerkungen über die Reichshofrathsordnung enthalten folgende Schriften:

I) Iac. OTTO *statua nomico-Mercurialis trigae tribunalium summorum caesareo-aulici, cameralis, Rotwilani*, in seiner *cynosura Augusti et Augustae*, Argent. 1680. 4.

* Der Verfasser war 1633. zu Ulm gebohren, und ward daselbst Syndicus. Seinen Noten über die Reichshofrathsordnung, die in der hier angeführten Schrift enthalten sind, spricht Senkenberg im Sendschreiben vor der neuern Samml. der R. A. §. 41. das Urtheil: daß sie "nach des ehrlichen Mannes gewöhnlicher Art weitläuftig, gelehrt, unordentlich gnug sind, aber gemeiniglich wenig zur Sache selbst thun. Doch könne man endlich noch etwas daraus erlernen. Er conferire darinn die Reichshofraths-, Cameral- und Rothweilische Praxin."

II) Johann Albrecht Portners Anmerkungen über die Reichshofrathsordnung, zuerst von Cramer 1709. und hernach noch einmal 1730. in 8. herausgegeben.

* Sie

* Sie finden sich auch unter der R. H. R. O. in der neuern Samml. der R. A. 4. Th. Anh. S. 44. u. f., und in Schmauß corp. iur. publ. (1774.) S. 898. u. f. In SCHOTT *suppl. bibl. iur. Lipen.* p. 251. werden sie irrig als **Senkenbergische** Anmerkungen angeführt. Ihr Verfasser, vorbenannter **Portner**, war 1628. zu Regensburg gebohren, und seit 1657. Consulent, hernach Rathsherr daselbst, seit 1671. Reichshofrath, † 1687. Etwas auffallend ist es, wenn man oft darinn kurz nach einander die Anmerkungen findet: "Wird nicht so genau beobachtet. — „Die Praxis zeigt eine andere Observanz. Die Pra„xis hat auch hier eine andere Observanz. Wird nicht „observirt. Hoc nec fit nec fieri potest." **Schmauß** am a. O. S. 924—928.

III) Fried. Carl Mosers pragmatische Geschichte und Erläuterungen der kaiserl. Reichshofrathsordnung, Frf. I. Band 1751., II. 1752. 8. (jeder Band von 2. Alph.).

* Vom Verfasser s. oben §. 437. Man findet hier ziemlich vollständig sowohl die Geschichte der ganzen R. H. R. O., als was über jede einzelne Stelle bisher in öffentlichen Schriften vorgekommen, besonders Beschwerden der Stände u. d. g. Processualisch practische Anmerkungen darf man hier nicht suchen.

§. 795.

10) über die neuern Friedensschlüsse, als a) den Nimwegischen,

Was endlich die neueren Friedensschlüsse betrifft, die in sofern, als auch Reichssachen dadurch bestimmt worden, hieher gehören; so gehören zum Nimwegischen Frieden:

I) Ahasv. FRITSCH *annotationes ad pacem Nouiomagensem*, Frf. 1697. 4. **und in seinen** *opusc.* part. 1. n. 21.

II)

II) Ad. Cortreii *obseruat. ad pacem Nouiom.* in seinem corp. iur. publ. tom. 1. part. 2.

§. 796.

b) den Ryßwickischen,

Zum Ryßwickischen Frieden gehören ebenfalls:

I) Ah. Fritsch *annotationes ad pacem Rysuicensem*, Frf. 1699., Lips. 1700. 4.

II) Ad. Cortreii *obseru. ad pacem Rysu.* Frf. 1707. fol. in seinem corp. iur. publ. tom. 1.

* Was Moser und andere über die Clausel des vierten Artikels des Ryßwickischen Friedens geschrieben haben, wird anderswo vorkommen.

§. 797.

c) den Badischen,

Ueber die Friedensschlüsse zu Utrecht, Rastadt, und Baden ist ein Gundlingischer Discurs gedruckt, Frankf. 1736., 1740. 4., dessen Werth aber allen ähnlichen Discursen gleich zu schätzen ist.

§. 798.

d) den Teschner Frieden.

Die Anmerkungen, die Moser über den Teschner Frieden geschrieben hat, habe ich oben schon angeführt (§. 742. g.).

Regi-

Register.

Tesch-